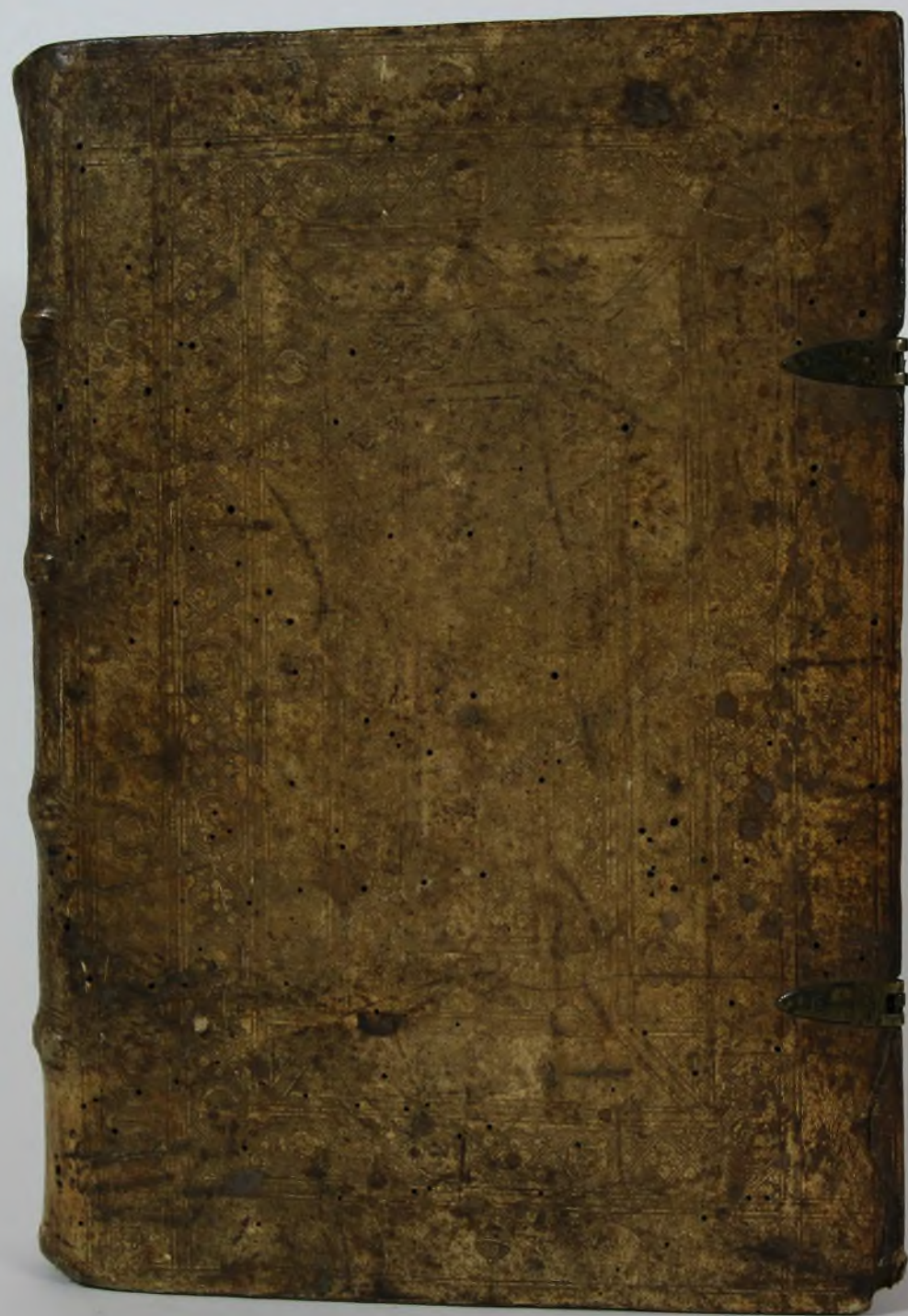




Register von der zeyt



Register vnd

anzeigen aller predigē
des erleuchten lerers
Joan. Tauleri/ gese-
get nach ordnung der
zeyt/ kurzlich begreiffend / was man
vff eyn yeglich fest vnd heilige tag pre-
digen oder lesen mag.

Vff wybenachtē

fünff predigen.

- I. Puer natus est nobis / et filius datus.
Von dreyerley geburten / vnd von ver-
samlig drey krefft der seel. Finst du
andem ersten blat.
- II. In principio erat verbum.
Wie wir das götlich wort verstō sol-
len / sich am blat.
- III. Sedit eis potestātē filios dei fieri.
Von eigēschafft d kinder gottes.
- IV. Quotquot eū receperūt / dedit eis po. fi.
Von der grossen gnad die vns got be-
wissen hat / das wir seyn kinder wer-
den mō gent. Jē von der geystlichen
geburt der selm.
- V. Vita vestra absco. est eū Christo in deū
Wie wir vnser mēschlich natur verber-
gen sollen in die götlich natur Chris-
ti / sich am blat.
- Vff den nechsten sonntag nach wy-
benachten.
Sum mediū silēriū tenerent omnia.
Wie sich gott in der sel gebirt / vnd wie
sich der mensch zu diesem werck haltē
sol.
- Vff den heilige drey künig abent.
Accipe puerū et mat. eius / v. a. in der. is.
Von fürsichtigkeit / ouch von dreyen
vnser seel feinden.
- Vff der heilig drey künig tag / drey
predig.
I. Magi obtulerūt dño / au. thus et myr.
Vō dreyen myrrhen / vñ wie got alles
leiden zu ewigē nutz ordnet.
- II. Vbi est qui natus est rex iudeorum.

Wie man die geystliche geburt suchen
müss. Item von ewiger geburt. Auch
wie der mensch in ein vergessen seyn sel-
bes kōmen müss / vnd woran vnser se-
ligkeyt lygt.

Surge illuminare Hierusalem.

Wie der mensch sol auferstan von im-
selbs vnd allen creaturen.

Vff sonntag zwischen der octaue der
heilige drey künig / zwo predig.

Cū factus esset Jesus annorū duode.

Wie sich die vernunft haltē sol so sy les-
dig stat aller werck / auch ob ein men-
sch penitēz soll üben.

In his que patris mei sūt opor. me esse.

Ob die geystliche geburt alweg gesche-
he. Auch wie sich der mensch halten
sol / d gern aller ding ledig wer. Item
wie sich der halten sol / der nit weyß
daß von leiplicher übung.

Am. v. sonntag nach der heiligen drey
künig tag.

Jugū meū suauē est / et onus meū leue.

Wie die seel ist ein mittel zwischen zeyt
vnd ewigkeit / vñd so sy sich scheyde
von allen bildē / treget sy ein süß ioch /
vnd der außer mensch eyn leychte bür-
den / sich am blat.

Am. vi. sonntag nach der heilige drey
künig tag.

Discite a me quia mitis sum et humil. cor.

Von den zeichen eyner chřstlichen des-
mütigkeit.

Vff sonntag Septuagesima genat.

Simile est regnū celo. hōmini patrifā.

Wie man den geystlichen weingarten
banwen sol.

Vff Sexagesima. iij. predigen.

Erit qui seminat seminare semē suū.

Von dem geystlich vßgang des mens-
chen vß seim willen / auch wie wir vß
müssen gaw vßerlicher gūter werckē /
sich am blat.

Wie sich ein mensch haltē sol / in enzy-
clūg empfindlicher gottes gegēwū-
tigkeit. Item von dreyen krefftē der
seel / sich am blat.

MBP
Opolo

2085 st

K-225/74/54

Register aller Predigen

Vff die Escher mitwoch
 Couerte nos dñe ad te et couertermur.
 Von chrißlicher bekerung des sunders/
 Si couerteris Israel couer. (ders. clxxij)
 Wie man erkennē sol den gründe warer
 oð falscher bekerung. Auch von vn-
 stetigkeit der Klosterlüt. clxxv
Vff den ersten sonntag in der fasten/
 Innocent genant.
 Qui vicerit nō ledetur a morte secūda.
 Von viererley verborgner ansechtig/
 von wölchen vil verfür werden/wie
 man den sol widerstan. clxxvij
 Super aspide et basiliscū ambulabis.
 Mer vō dē vorigē ansechtigē/vnd wie
 die geistlichen da durch verfür wer-
Vff montag nach Innoce. (dē. clxxij)
 Ipse liberabit me de laqueo venantiū.
 Wie der mensch den strickē der ansech-
 tung entgan mög/vñ zu ein geystlis-
 chen leben kommen. clxxv
Vff Dinstag nach Innocent.
 Intrauit Iesus in templū dei/et eicie.
 Wie man in allē wercken got allē in sol
 ansehen/Vnd wie die gute werck ge-
 schehen sollē on alles ansehē der zeit/
 zal/vnd weise. clxxvij
Vff Donstag nach Innocent.
 Dicebat Iesus ad eos qui credebāt ei.
 Von vndercheid des warē grūnds der
 geystliche. Auch von zweierley gfen-
 cknuß/vffertlich vñ innerlich. clxxvij
Am freytag nach Innocent.
 Erat dies festus iudeo. et ascē. ie. Hier.
 Vfflegūg des Euāgelij vō fischweyer/
 vñ den fünff vorchöpfen. clxxij
Vff den. iij. sonntag in der fasten.
 Prius Iesus de finibus Thyri. et Sid.
 Vom strey des inneren vñ vsseren men-
Vff mitwoch nach Scy. (schē. clxxij)
 Dñerex omnipotēs in ditioe tua cūcta.
 Das alle ding vō got vßstießen als ein
 liecht/vñ was gnügde sey in der got-
 Honora patrē tuū. (heit. clxxvij)
 Von eigēschafft d̄ heiligē gschafft. Dur-
 ch von dem gebot/Er vatter vñ mī-
Vff freytag nach oculi. (ter. clxxvij)

Mulier venit hora et nūc est/ qñ te.
 Wie wir got anbetē sollē in dem geyst
 vñ in der warheit/vñ gottes sun mō-
 gen werden/sūch am blat. clxxij
Vff Dinstag nach mitfasten.
 Moyses aut orabat dñm deū suū.
 Wie Moyses für dz volck bat/vñ wie
 wir vnserē willē vffgebē sollē i gottes
 willē/vñ wz ein güter will bringt. clxxij
Vff Montag nach Letare.
 Nolite facere domū patris mei do. ne.
 Vō vßtrybūg d̄ geistliche kausfmāsch-
 afft vß dē tēpel vnser sel. clxxij
Vff Samstag nach Letare.
 Ego sum lux mundi.
 Wie man in dē ersten vßpung/das ist
 daß recht end/eruolet. clxxij
 Ego sum lux mūdi/qui sequitur r.
 Vō vñsprechlicher freud die allein got-
 tes fründt empfabēt. Jē dz allein in
 got ist vōltō mēheit alles gūts. clxxij
Vff Montag vor dem Palmtag
 Siquis sitit veniat ad me et bibat.
 Vō dē innerliche durst nach got/vñ wie
 got so verborgenlich wūckert mit dem
 anserwelten. clxxvij
Vff Dinstag in der palmwochen.
 Tēpus meū nōdū aduenit. (zeit. clxxvij)
 Vō ein geistliche vßgang zu der hoch-
Vff Mitwoch in der palmwochen.
 Dues mee vocem meam audiunt.
 Vō dē innerliche tēpel/vñ seiner kirch-
 wyhūg. Jē warūb die fründ Christi
 sein schefflin genent werden. clxxij
Vff Freytag in der Palmwochen.
 Expediit vt vnus hō moriatur pro po.
 Von warer bñß vñ sterben eigens wil-
Am Palm Samstag. (les. clxxij)
 Clarifica me pater.
 Von dem innigen waren gebett/vnd
 vō dryen weisen durch die mā kompe-
 in rechte warheit. clxxij
Vff den Grünen donstag. (Eccē ego vobiscum sum. clxxij)
Vff den Oster montag. (Vñ sacramēt dē acario clxxij)
 Duo ex discipulis Iesu ibāt ipsa die in.
 Von einer geistliche vereinig des geist
 gottes mit vnserm geyst. clxxij

+ Auf den Oftertago kan die p. s. auf
 sonntag in Oftertago hūg zefügt
 gelyen werden.

Von der zeit Dises Buchs

Nonne cor nostrū ardēs erat in nobis.
 Vō fünffterley grad götlicher lieb. clxxij
Vff donstag in oster feirtagen.
 Contra illa dixit ei/ Rabboni.
 Wie wir got sollē liebhabē/be schauwē
 vnd nachfolgen. clxxij
Vff den. iij. sonntag nach oster.
 Modiciū et iam nō videbitis me.
 Die seel mūß abgescheidē sein von allē
 dē das creatürlich ist/sol sy got erkē-
 Modiciū et iā nō videbitis. (nē. clxxij)
 Von fünffterley eigēschafft d̄ selen ver-
 nūstheit/so sy gottes gewar wordē
Am. iij. sonntag nach oster. (ist. clxxij)
 Expediit vobis vt ego vadam.
 Wie d̄ heilig geist die welt strafft vmb
 der sünd/gererechtigkeit vñ vñteil willē.
 Auch wie wir vnsern nechstē straffen
 sollē/vnd nē vñteilen. clxxij
 Dñe datū optimū/et oē donū perfec.
 Wie alles dz got gibe vñ verhēgt über
 den mēschē/dz aller best sey/vñ d̄ mē-
 sch in allē dingen gottes ere meynen
In der Creutz wochē. (sol. clxxij)
 Quis vestrū habet amicum.
 Wie wir bittē/sūchē/vñ anklopfen sol-
 le/anch warūb etlich mēschē/die do-
 ch fast bittē/nymmer erhört wer-
An der Vffart. (dē. clxxvij)
 Recubentibus vñdecim discipulis.
 Wie got den vnglaubē teglich strafft/
 vñ von. iij. gradē götlicher lieb. clxxij
 Ascēdes iesus in altū captiua dñi. ca.
 Von fünffterley geistlicher gefengknūß.
 Auch ein vnderricht zu empfaben dē
 heiligen geist. clxxij
 Postquā locut. ē eis Iesus assit. ē in ce.
 Die mit Christo wölle vffarē/die mūß-
 sen im vñhin in seinē lebē nachfolgē/
 ouch von rechter andacht. clxxij
 Critis mihi in Hierusalē et in oī iudea.
 Wie wir gottes zūgē wordē/ouch wie
 wir in veriechen sollē in lust vñ in wis-
 derwertigkeit. clxxij
 Petrus in medio fratru dixit.
 Von demütigkeit/wie sy sey die nechst
 vñ warest bereytung den heiligē geist

zu empfaben. clxxij
 Expediit vobis vt ego vadam.
 Vō dryerley hindernussen/die empfen-
 gknūß des heiligē geysto im mēschē
 Vado parate vobis lo. (hindn. clxxij)
 Wie die seel vō natur zu dem himel ge-
 schaffen sei/vñ wie wir vns bereitē sol-
 le/dz wir Christo nachfaren. clxxij
 Ioan. quidē bap. aqua. vos au. ba. spi.
 Von d̄ gelübd got des vatters/vns als
 le geschēhē/dz wir getouft wordē sol-
 le in dē heiligē geist/ouch wie wir vn-
 sern willē mūßen absterbē. clxxij
Vff sonntag nach der Vffart.
 Estote prudentes et vigilate in ora. ve.
 Wie wir vns bereitē sollē zu empfaben
 den heiligen geist/ouch von dem nutz
 des innerlichen gebets. clxxij
An dem heiligen Pfingsttag.
 Estote prudentes.
 In allē dingē sollē wir fürsicht eit ha-
 bē. Jē was ware abgescheydenheyt
 Repleti sunt oēs spūcto. (sey. clxxij)
 Von zweierley würckung des heiligē
 geists/vñ vō den zeichē die er wircket
 in den gloubigen menschen. li
 Repleti sunt oēs spūsancto.
 Von dryerley eigēschafft die d̄ mēsch
 habē sol/wil er dē heiligē geist empfa-
 hen/ouch vō sibē gabē des heiligē gei-
 Fortis vt mors dilectio. (stes. liij)
 Wie der heilig geist die seinē zucht dur-
 ch die lieb/vñ von dem sal die sēchen
 zūg nit annemen. clxxvij
 Ego dormio et cor meū vigilat.
 Vndercheid falscher vñ warer lieb/vñ
 wie man das zeytlich geystlich rechte
 brauchen sol. clxxij
 Spūs dñi repleuit orbem terrarum.
 Von zweierley entgießung gottes/vñ
 woran die herschafft gottes eigēlich
 gespürt wēb/ouch woran vnser selig-
 keyt am höchsten lygt. clxxij
Vff Dinstag in Pfingstfeirtagen.
 Qui non intrat per ostium in ouile.
 Vfflegūg des euāgelij vō schaffst al/sch-
 affhittē/schafen/diebē vñ mōdōn. ly
 a iij

Register aller Predigen

¶ Vff das hochzeit der heiligen dreyfaltigkeit. lxv
¶ Quod scimus loquimur/et quod vi. te. lxvi
¶ Wie man zu der hohē bekantnuß gots lxvii
 kōmē mag durch Christi. lxviii
¶ Das man von d' heilige dreyfaltigkeit lxix
 nit vil disputieren sol. lxx
¶ Faciamus hominē ad imaginē et si. lxxi
¶ Vfflegung der wort/ Wir sollē mache lxxii
 den mēschē nach vnser bild vñ gleich lxxiii
 nuß/ouch w3 gottes sprechē sey. lxxiv
¶ Wie wir gepflanzet mögen werden in lxxv
 die gleichheit gottes. lxxvi
¶ Vff vnsern herren fronleichnās tag lxxvii
 Caro mea vere est cibus. lxxviii
¶ Vñ drey stoffen des götliche lob. lxxix
 Qui manducat meā carnē/et bi. me. s. lxxx
¶ Vñ dreyerley niessung des heilige sacra lxxxi
 Caro mea vere est cibus. lxxxii
¶ Von wunderbarer wüctung dis lxxxiii
 sacraments. lxxxiv
¶ Von mancherley vndercheid/derē die lxxxv
 dis sacrament empfangen. lxxxvi
¶ Ecce ego vobiscū sum oibus diebus. lxxxvii
¶ Vñ den grossen gütere die dz heilig sa lxxxviii
 crament dem mēschē zūbringt. lxxxix
¶ Probet autem seipsum homo lxxxx
 Wölcher mēschē das heilig sacramēt lxxxxi
 empfangen mögen/vñnd wie sich der lxxxxii
 mēsch bereiten sol. lxxxxiii
¶ Vff den ersten sonntag nach der hey lxxxxiv
 ligen dreyfaltigkeit. lxxxxv
¶ In hoc apparuit charitas dei in nob. lxxxxvi
¶ Wie durch die menschwerdung Chris lxxxxvii
 sti vnser natur so vnsprechlich gewür lxxxxviii
 diger ist/Duch von.iii. stückē die einē lxxxxix
 vollkommē menschen not seind. lxxxxx
¶ Vff den.ij. sonntag nach Trinitatis. lxxxxxi
 Homo quidā fecit cenam magnam. lxxxxxii
¶ Vñ dreyerley nachmal die got dē seinē lxxxxxiii
 bereit/ouch vñ nutzbarkeit d' mēsch. lxxxxxiv
¶ Vff den.iii. sonntag Trinitatis. lxxxxv
 Humiliamini sub potenti manu dei. lxxxxvi
¶ Vfflegung.iii. tugent/Demüt/götlich lxxxxvii
 lieb/vñ rechte bescheidenheit. lxxxxviii
¶ Erant appropinquantes ad Iesum pu. lxxxxix
 Von dreyerley sündern die sich dē herre lxxxxx

zu nähē/doch gar vngleich. lxxxv
 Que mulier habes dragmas decem. lxxxvi
 Von gleichnuß des verlornē pfennigs lxxxvii
 den die sel bedēutet. lxxxviii
¶ Vff den.iiii. sonntag nach Trinitatis lxxxix
 Estote misericordes. lxxxx
¶ Wie wir barmhertzig seyn sollen/nyes lxxxxi
 mant vireile/vñ in vns habē ein über lxxxxii
 strichne/ yngetruckte/ auffgehauffte lxxxxiii
 Eadē mēsurā qua mēsi si. lxxxxiv
¶ Vfflegung etlicher stück des Euāgelij/ lxxxxv
 nemlich von d' barmhertzigkeit. lxxxxvi
¶ Vff den.v. sonntag nach Trinitatis. lxxxxvii
 Estote vñanimes in oratione lxxxxviii
¶ Von einmütigkeit des gebets/vñ glei lxxxxix
 cheit die der mēsch hat mit got/ouch lxxxxx
 von dryen gradē durch die der mēsch lxxxxxi
 kompt zu warer demütigkeit. lxxxxxii
¶ Am.vi. sonntag nach Trinitatis. lxxxxxiii
 Cū turbe irruerent in Iesum. lxxxxxiv
¶ Wie des mēschē gemüt vffgeführt mūs lxxxxv
 werde vñ allē dē dz got nit ist. lxxxxvi
¶ Ascendens Iesus in vñam nauem. lxxxxvii
¶ Wie in des gehorsamē inwēdigē grūd lxxxxviii
 warlich Christus sitz/vñ von volkō lxxxxix
 mēheit d' gelasne mēschē. lxxxxx
¶ Am.viii. sonntag nach Trinitatis lxxxxxi
 Qui spū dei aguntur/bi fili dei sunt. lxxxxxii
¶ Von Treibung des heilige geists/vñ lxxxxxiii
 wie wir ligen sollen/das vnser güte lxxxxxiv
 werck nit wurmstichig seind. lxxxxv
¶ Am.x. sonntag nach Trinitatis lxxxxvi
 Dimisiones operationū sunt/idē vero. lxxxxvii
¶ Wie wir warnemē sollē vnser ampt lxxxxviii
 darzu vns got berufft hat. Itē wöl lxxxxix
 ches die mēschē syent denē got zu er lxxxxx
 kennē gibt vndercheid d' geist. lxxxxxi
¶ Cū appropin. Iesus Hierosolimā/ste. lxxxxxii
¶ Vfflegung des Euāgelij/von vñstey lxxxxxiii
 bing d' kōuffer vñ dem tempel/Duch lxxxxxiv
 von dem wort gottes wie es dem mē lxxxxv
 schen nutz bringet. lxxxxvi
¶ Am.xi. sonntag nach Trinitatis lxxxxvii
 Duo homines ascenderūt in templum lxxxxviii
¶ Wie der mēsch geschickte seyn sol das lxxxxix
 sacrament des altars dick vñ vil zu lxxxxx
 empfangen. lxxxxxi

Von der zeyt Dises Buchs

¶ Am.xij. sonntag nach Trinitatis cxv
 Litera occidit/spūs autē vivificat. cxvi
¶ Wie der mensch durch die altē ee wirt cxvii
 bereit zu der neuwen ee. cxviii
¶ Bene omnia fecit. cxvix
¶ Was den mēschē hindere dz er das göt cxl
 lich inspreche nit hōrē mög. Itē worā cxli
 man die götlich lieb erkennen sol. cxlii
¶ Am.xiii. sonntag nach Trinitatis cxliii
 Beati oculi qui vidēt/que vos videtis. cxliiii
¶ Von dem inwendigen gesicht/wie wir cxlv
 das leiden Christi ansehen sollen. Itē cxlvi
 wie mā zeytlich notirft nutzlich brau cxlvii
 chen sol. cxlviii
¶ Von dem weg der den mēschē zu der cxlix
 waren seligkeit ley. Item wie man cl
 got sol lieben vñ ganzem hertzen/vñ cli
 ganzer sel/vñ allen krefftē/vñnd in clii
 ganzem gemüt. cliii
¶ Diliges dñm deū tuū ex toto corde. cliiii
¶ Vñ dreyerley falsche meinung etlicher mē clv
 schē. Itē vñ dreyerley lieb gottes. clvi
¶ Am.xv. sonntag nach Trinitatis. clvii
 Spiritu vivimus/spūs et ambulemus clviii
¶ Vñ dreyerley wadel/gegē im selbs/gegē clvix
 seim nechsten/vñnd gegen got clxx
¶ Primum querite regnum dei. clxxi
¶ Vñ zeytlicher sorgeltigkeit/wie man clxxii
 das reich gottes zum ersten sūchē sol/ clxxiii
 ouch warāb got dick die seynen man clxxiv
 gellast haben. clxxv
¶ Am.xvi. sonntag nach Trinitatis clxxvi
 Flecto genua me ad patrē dñm. clxxvii
¶ Vfflegung d' epistel/ouch wie der mēsch clxxviii
 kommen mag in die bekantnuß gots. clxxix
¶ Adolesces tibi dico/surge. clxxx
¶ Vñ einig gots vñ der sel. clxxxi
¶ Ein geistliche vfflegung des euāgelij vñ clxxxii
 der wirwen vñ irē todte sun. clxxxiii
¶ Lyn frag ob verstantnuß vorgang d' clxxxiv
 lieb/sūch am blat clxxxv
¶ Vñ wesen/einigkeit/vñ güte/was vñ clxxxvi
 derschēids die haben in götlicher na clxxxvii
 tur. Itē von wüctung der natur/als clxxxviii
 wort/kreüter/vñnd steyn. clxxxix
¶ Am.xvii. sonntag nach Trinitatis clxxxx
 Obsecro vos ego/vinctus in dño. clxxxxi

Von der bereiffung gottes cxvi
 Wie man ware gedule vñ senffmütig cxvii
 keit erlangen mūg cxviii
¶ Am.xix. sonntag nach Trinitatis cxvix
 Renouamini spū mentis vestre cl
¶ Vñ ernüwung vnser gemüts in dem cli
 geyst. Itē vñ vndercheid/seel/geyst/ clii
 gemüt/vñnd mensch cliii
¶ Induite nouū hominē quī scdm deum. cliiii
¶ Von.iii. eigenschafftē die got an im clv
 hat/nach wölchē ein nūwer mēsch na clvi
 ch Christo gebildet werden sol. clvii
¶ Am.xx. sonntag nach Trinitatis clviii
 Ecce prandium meum paravi clvix
¶ Wie d' mēsch d' zu himlischer hochzeit clxx
 geladē ist/sich kleiden mūs clxxi
¶ Am.xxi. sonntag nach Trinitatis clxxii
 Cofortamini dño et in potētia vñ. clxxiii
¶ Vñ den waffen geistlicher ritterschafft/ clxxiv
 ouch von nutz denen so leident ansech clxxv
 tung/sūch am blat clxxvi
¶ Am.xxii. sonntag nach Trinitatis clxxvii
 Oro frēs vt charitas vestra magis clxxviii
¶ Wie d' mēsch die lieb gen seynē nechste/ clxxix
 vñ got werē sol/vñ wie er by d' vñwē clxxx
 digē lieb des nechste die innere brüder clxxxi
¶ Am.xxiii. sonntag nach Tr. (sol. cxviii) clxxxii
 Sunderliche leer für klosterleut. clxxxiii
¶ Vff den.iiij. sonntag im Advent clxxxiv
 Quid eritis in desertū videre clxxxv
¶ Wie wir müssen vñgan auß vns selber clxxxvi
 geistlich in die wüste clxxxvii
¶ Vff den.iiij. sonntag im Advent clxxxviii
 Ego vox clamantis in deserto. clxxxix
¶ Wie mā zu warer einseltigkeit kompt/ clxxxx
 vñ wie wir vnser leben richtē sollē na clxxxxi
¶ An d' kirchwyhūg. (ch christo. clxxv) clxxxxii
¶ In domo tua oportet me manere clxxxxiii
¶ Von ernüwung des vñser vñ innere clxxxxiv
 mēschē/ouch vñ verdorretē figbaum/ clxxxxv
 den all mēschē vñstige müssen. clxxxxvi
¶ Domus mea domus orati. vocabitur. clxxxxvii
¶ Wie der mēsch in im mög machen eyn clxxxxviii
 rein lauter berthū/ouch vñ den bösen clxxxxix
 kausfleuten in disem berthū. Itē was clxxxxx
 gebet vñ andacht sey clxxxxxi
¶ Beati qui habitant in domo tua dñe. clxxxxxii

Register aller Predigen

Wie sich d' mēsch in der gnadrich kirch
wyhūg gottes halten vñnd bereiten
Ecce quā bo. et quā in. (sol. cxxxvij)
Dilemmungē vñ lere für klosterleut/
wie sich die halten sollen. cclij

Register der predigē

Johan. Tauleri von den heiligē/nach
ordnūg der zeit. ¶ Dīstoltu auch wīf
sen/das die predigē so eynē bestimpten
zwołffportē oder heiligē zū geschubē
werde/ouch einē andern nach dem ges
fallen magst zū eygen.

¶ Von sant Seba

Iusti in perpetuū vinēt. (stiano)
Was ware gerechtikeit sey/vñ ein ges
rechter mensch/vñ wie in dē selbē al
lein got wirtē sol. cclliij

¶ Von sant Thimotheo
Argue/obsecra incre. in oī patiē. et doc.
Do brüderlicher straff/vñ wie sich die
prelatē vñ fürwēser gegen iren vñder
thanen sollen halten. cccij

¶ An sant Paulus bekerung
Conuertere nos dñe/et conuertemur.
Was den mēschē bewege sol sich zū be
kerē/ouch was in hindert. cccij

Si conuerteris Israel/conuertere.
Watā man erkēne sol rechte bekerung/
Duch von vnstetigkeyt der bekeren
klosterleut. cccv

Surrexit autē Saulus/apert. ocl. ni.
Do dē gödelichen liecht/dz Paulū vñ
schein vñ in nīd zū d' erdē schlag. cclij

Wie sich ein mensch halten sol in engus
ctung empfindlicher gegewertigkeyt
gotes/ouch vñ d' d' kreffte d' sel. cclxij

¶ Vñ vnser liebē frauē Liecht mess.
Ecce hō erat in Hierusalem.
Ein subtil vñ legūg des ewigē/vñ vñ
warer einigūg d' selē mit got. cclvij

¶ Von sant Benedicto dem apt.
Dilectus deo/et hoibus/cuius memo.
Don krafft des natürlīchē liechts/vñ
wie dz liecht d' gnadē vil edler sei. jte

wie gottes rīststat alleyn in der sele
¶ Vñ verkündig Marie. (sey. cclij)
Aue gratia plena dñs recū.

Wie wir seind ein einiger sun des vater
ters/vñ wie got dē mēschē so gūnstig
ist/vñ er es doch nī empfindt. cclv

¶ Vñ Philippi vñ Jacobi tag
Ego sum via/veritas/et vita.
Don zweierley weg in Christo/vñ den
krefsten der selen/wie die gebūdet sol
te sin/wz sy reichetūg des geists. cclxij

¶ Vñ des heiligē crūz sündung.
Christo cōfusus sum cruci/vñuo aut iam.
Vñ legūg d. iij. creitūgē/der. ij. schächern
vñ Christi/bedeutende leiden dreyer
ley menschen. cccvj

¶ Von sant Barnabas dem apostel.
Ego elegi vos de mundo.
Wie alle gebot gottes vñ liebe seynd/
vñ von fryheyt eyns gerechte mens
chen. cclxij

¶ Vñ sant Johāns bapti. geburt abet
Ecce cōstitui te super gentes et regna.
Do dē sprechē vñ vñ gang gottes vñ al
ler creaturē. Jte von vñderscheyd der
namen gottes cclxij

¶ Vñ sant Johāns des rōuffers gbur.
Johannes est nomen eius.
Don geistlicher geburt der genad in dē
menschen/vñ wie der mensch zū sol
cher gnad komme. cccvj

Hic venit in testimoniu vt testimoniu.
Wie sich der mensch zū der gezeigūg
des liechtes schickē sol daran sein heil
Elizabeth ipletū ē. tēp. pa. (ligr. cccij)

Was do sey vñlle der zeit/vñ was dē
mēschē hindert/dz er got nī erkēne
kan/vñd wohar beschwerd des gey
stes zū falle. cclxv

Hec dicit dñs/formas me ex vte. ser. si.
Wie wir geformet syent an got vor der
zeit/in der zeit/vñ nach d' zeit. cclxvij

¶ Vñ sant Johāns vñnd Pauli der
marterer fest.
In occasione gladii mortui sunt

Watūb die natur dē mēschē so leiche
lich vñ got abkeret/vñ dz die natur

Von den heiligen

nymmer gebicht/sy geb dā ein bes
sers/darūb sol d' mēsch willklich ster
bē/vñ dz im ein bessers werd. cccvij

¶ Vñ sant marie Magdalene tag.
Martha Martha sollicita es
Ein ermanūg beschliesent den ganze
grund aller predigē Johan. Tauleri
von warer gelassenheyt vñnd abges
cheidenheit. cccvij

¶ Maria stabat ad monumētū foris pl.
Don d' grossen lieb die maria Magda
lena bewisen hat vnserm herrē. cclxij

Fortis est vt mors dilectio
Don der waren lieb/wie die stark sey
als der todt/vñd wie sy den mēschē
geistlich rōde. Duch vñ dreyerley grad
rechter gelassenheit cclxij

¶ Vñ sant Jacobs tag
Hoc est preceptū meū vt diligatis inuit.
Don der lieb/vñnd auflegung des ges
bets/It sollent euch vñder einander
liebhāben cclxij

¶ Vñ sant Germani des bischoffs tag.
In dieb' suis placuit deo/et inuē. ē in.
Don der zeit gottes vñd der selen/vñ
wie der mensch leben sol/das er auch
ein eingeborner sun gottes werd. Jte
was gerecht oder ein gerechter mens
sch sey. cclxij

¶ An sant Peters kettensyr
Nunc scio vere/qm misit dñs ang.
Don warer bekānnt der selen/so got
seinen engel zū ir sendent cclxvij

¶ Vñ sant Laurentzen tag
Qui mihi ministrat me sequatur.
Wōlches die warē gottes diener seind.
Jtem vñsach des entfrydung des ges
mīts/sich am blat ccc

Nisi gra. fru. cadēs in terrā mortuū.
Do dreyerley grad derē diejnē hie selbs
absterbē in natur vñ in geist cccij

¶ Vñ vnser lieben frauē himelfart
Beati qui audiūt verbū dei. (abent)
Wie wir das wort gottes sollen hō
Beati qui audiūt ver. dei. (cc. cclxvij)

Wie der himelsch vatter sein ein gebor
nē sun sprucht/hōrt vñ bekent/vñ wie

er vns das selbig gibē cclxij
Nisi granū frumēti cadēs in ter. mor.
Don zweierley verderbēs der edlen seel
Christi/in gleichniß des weizē korns/
vñnd wie wir ouch in solcher gestalt
Christo nachfolgē sollen. cccv

Amē dico vobis/no surrexit maior Jos
Don wirtikeit Joānis des rōuffers/
vñ wie Christus allein vnser war end
ist dem wir nachfolgen sollen cccv

¶ Vñ vnser frauē himelfart tag/
In omnibus requiē quesim/et in beedo.
Das wir auff keinē ding rūwen sollen/
denn allein in got. Jtem wie wir wo
nen sollen in dem zeytliche erb da mir
wir kōmē zū dem ewigen. cclij

In omnibus requiem quesim.
Wie vñb der rīw willē got alle ding
geschaffen hat/vñ alle creatur suchen
in irer bewegung rīw/Duch wie got
in der sel rīwet vñ sy in im. cccv

In omnibus requiem quesim.
Was da sey das/darin die seel alleyn
rīw findet. cccv

Dry fragen/die erst/Ob aller creaturē
vorbild in göttlicher natur bestand/
die ander/Ob der vorgeendē bild nū
eins sey od me. die drit/Ob got aller
vorgeende bild in im habe. cccv

Wie die rīw des inern mēschē übertref
die süßigkeyt aller vnsern werck. cccv
Intrauit Iesus in quoddā castellū 2c.
Vñ legūg geistlich des Enāgelij. cccv

¶ Vñ sant Bartholomes tag/
Mandatū nouū do vobis vt dili. inuit.
Do dreyerley lieb die got hat/nach der
nē wir vns gleichē sollen. cccv

¶ Vñ sant Augustins tag/
Vigilate/qm nescitis quā hora do. ve.
Wie der mēsch in fleißiger hūt seins le
bens vñ seiner übūg stan sol. Jte wie
got die seināthebt vñ demütigt mit
mancherley zūfell. cclij

Quasi vas auti solidū et oīa. oīa. lap.
Was ein bild sey. Jtem wie wir sollē
stāt sein als ein guldin geschitt/dz ist/
glych stan in lieb vñ leid. cccv

Register von den heyligen

Vff sant Johans enthaltung.

Nolite timere eos qui corpus occi. ani.

Vnderscheid vns schöpffen vñ mache.

Itē was blut vñ fleisch dem mensche
güt od böß bringen mög. cccj

Vff vnser lieben frauwen geburt.

Transite ad me oēs qui concupiscitis me.

Wie die frembd geburt gottes im mens

schē verhindert/ vñ wie wir die bösen

gewonheit abschere müssen. clv

Transite ad me omnes r.

Wie die geistliche irer verborgne breste

sollē warnemē. Itē wie die bild d ver

gange gewonheit mit dē bild des les

bēs Jesu Christi vertribē werde. clvi

Von zweyen weisen so die menschen zū

vnser frauwen habent. Duch von der

anfechtung die den abgescheidnē mē

schen begegnet. clviij

Vff des heiligē crūz erhebung.

Ego si exaltatus fuero a terra.

Von dem heilsamen crūz/ dz Christus

mit seiner mēschē selber ist/ vñ wie er

in vns erhabē vñ erhöht wirt. cl

Wie Christus alle ding nach im zucht/

dz ist/ wie er den mensche durch vil lei

den bereitet. clj

Quasi cedrus exaltata sum in libano.

Beschrybē ein geystlich crūz durch. iij

tugent/ das ist lieb/ demüt/ inwendig

lauferkeit/ vñ gehorsamkeit. clij

Vō sant Matheo dē zwölffportē.

Sequere me.

Vō zweierley weisen durch die mā got

nachfolgē sol i rechter gelassēheit. clv

Von sant Michael vñ allē englen.

Angeli eorū semper vidēt fa. patris.

Vō vñscheidelicher wirtūg d. ix. chō

der engel in dem menschen clviij

Vff sant Franciscus tag.

Dilectus deo et hoibus/ cuius memoria

in benedictione est. Vfflegung diser

in benedictione est. Vfflegung diser

Don sant Cordula. (wort. cccij

Simile est regnū celo. holte. qui se. nū.

Von vermehelūg gots mit der liebhas

bende seel. clxj

An alle heyligen abent.

Iusti autē in perpetuū vīunt.

Wölches die gerechtē syent/ was man

got/ den heyligen/ den todten vñ den

lebendigen geben sol. cccij

Vff aller heyligen tag.

Vidēs Jesus turbas/ ascēdit in mont.

Vfflegūg des euāgelij vō dē. viij. selig

heitē. Duch wie man die heiligen eren

Beati pauperes spiritu. (sol. clviij

Von zweierley armūt/ geystlicher vñ

Beati mundo corde. leiplicher. clxix

Wie der mensch zū reinikeyt seyns her

zen kōmē mög/ vñ seyn geystlich yns

sprechen erkennen. clxxj

Vidēs Jesus turbas ascēdit in mont.

Geystliche außlegung der wort/ Jesus

gieng vff den berg. Item von der ver

klärung vff dem berg. clxxv

Beati pauperes spū/ qm ipso. ē reg. ce.

Von warer armūt des geysts. clxxvj

Beati qui esuriūt/ et sitiūt iusticiam.

Von warer hunger vñ durst nach der

gerechtigkeyt. clxxviij

Vff Martini oder Nicolai fest.

Euge serue bone et fidelis.

Vfflegung des Euāgelij/ Eya gūter

vñd getreuer knecht. clxxix

Vff sant Elisabetē d heiligē wirtwē.

Os suū aperuit sapientie r.

Von zweierley wißheyt/ vñ warumb

got die seinhē vff erdreich/ mit ley

den versicht. clxxj

Von sant Andrea.

Xabi vbi habitas?

Von d meysterchafft Christi/ vñ was

er vns leret. Itē wo sein wonung sey/

wie vñ wo man in findet. clxxv

Von sant Barbara.

Dilectus meus loquitur mihi.

Wie d mēsch zū d gmahelschafft got

tes kōmē mag. Duch wie er frid habē

sol mit der welt/ mit dem teufel/ vñnd

mit sein fleisch. clxxvj

Vff vnser liebe frauē empfangniß.

Qui audit me/ non confundetur.

Vñ infürūg zū erkēnē wz ware gelas

senheit sey/ durch. iij. stuck. clxxij

Von den heyligen in gemeyn.

Register von den

festen der heiligen in gemeyn.

Von den heiligen apostelen.

Sidiligitis me/ mādata mea seruate.

Von den menschen die got dienen wöl

len in der allerhöchsten lieb. Itē war

umb yetz so wenig mensche recht ge

stlich seind. clxxij

Posui vōs vt caris et fructū afferatis.

Wie wir fasten sollē in der waren lieb

in Christo. Item wie die heilige got

kinder der got/ vñ vätter der got ge

nent werden. clxxix

Von den heiligen Marteren.

Calice dñi biberūt/ et amici dei facti r.

Von zweierley leyden eins Christen le

bens/ vñd wie wir auch den kelch müs

sen trincken. clxxij

Von einē heiligen marterer allein.

Beatus vir qui suffert tentationem.

Von dry geistliche anfechtungē. clxxv

Vff eins heiligē Bischoffs tag.

In noie meo exaltabitur cornu eius.

Das man den namen gottes allein er

höhen vñd eren sol/ vñd was man die

anhebenden menschen am ersten lere

sol. clxxviij

Von den heiligen Beichtigern.

Lucerna corporis tui est oculus tuus.

Das sich niemandē vff die eüsserliche

werck vñ cerimonie verlassen sol/ sun

der den grund des hertze erkēnē. clxx

Von den heiligen Juncfrouwen.

Quinqz ex eis erat fatue/ et quinqz p.

Wie sich die weysen iuncfrouwen zie

ren sollen/ damit sy zū der ewigen ho

chzeyt angenommen werden. clxxj

Inuenta vna pretiosa margarita.

Von dem nūß so der mensch erlanget

mit fleissiger betrachtung des leydes

Christi. clxxviij

Virgo cogitat que domini sunt.

Wie wir vñwendige reynigheit des lei

bens/ vñd inwendige keuscheit des ge

müts behalten sollen. Item von dry

en stricken die den geystlichen gelege

werden. clxxviij

Regnū mundi et oēm ornatū seculi cō.

Was einer waren iuncfrouwen zūge

hōr/ das sy got gefellig sey. clxxvi

Etlich sonderlich

predigen vñd leren/ Joan. Taule

ri/ vff kein benāt fest gesetzt.

Xenela dñō viā tuā/ et spera in eo.

Wie der mēsch zū warer gelassenheyt/

zū frid seines hertzen/ vñnd zū rechter

vereinigung gots kōmen mög. clxj

Wie man recht beichten sol/ vñnd des

inwendigen grunds warnemē. clxij

Ein gemeyn schuld/ vñd wie man den

ablos lösen sol. clxij

Wie der mensch ein fūrgang an dē na

men gottes nemen sol. clxij

Ein lere für die so das wort gottes ge

hört haben. clxxj

Ein ebenbild eins vollkommen mensche

en/ süch am blat clxxj

Ein lere wie einem leydenden mensche

sein creutz vñd leyden leicht vñd fruz

chtbar werd. clxxviij

Wēn der mensch in seynet erstenn vñ

schuld standt. clxxij

Es ist etwan besser ein klein allmūsen

empfangen/ dan ein groß geben. Duch

von der grossen belonūg gots. clxxvj

Was der mensch haben sol der nymer

von got gescheiden wil seyn. clxxviij

Das wir alle ding gleych von got solē

len nemen/ ouch wie der mēsch wissen

mōg/ ob sein neygung von gott sey/

oder nit. clxxviij

Sechs stück so da gehōrent zū einē vol

komen menschen. clxxviij

Vier vñd zwenzig stück durch die man

erkennē mag die recht erleuchte men

schen/ finstu in der history bey dem

anfang.

Das gulding A B C findstu in der his

tori.

Ende des Registers.

Historia vnd Leben

Hyenach vol get die historia vnd

das leben des erwürdigen doctors Jo-
hannis Tauleri. Die auch in ir begrey-
ffet gar vil güter leren vnd predigen/
Wie vnd was vsachen er kommen sey
zu solchem seinem hochgeystlichen vñ
erleuchten stat/ durch den vnd in dem
er so vil nützes vnd frucht des götliche
wortes mit der hilff gottes zu wegem
bracht vnd geschaffet hat/ das er nit vn-
billich ettlichen der aller fürnemesten
lerern vnd predigern der Christliche kir-
chen vergleycht werden mag.



Nide Jar

Als man zalt nach
Christi geburt. M.
CCC. xl. iat/ gesch-
ach es/ das ein mei-
ster der heyligē ge-
schafft in einer stat vil prediget/ vñ
man horte in auch gern/ vñ man sa-
get über vil meyle vom seyner lere.
Des wardt eyniey/ ein gnaderercher
man/ gewar/ vñ wardt drey mal in
dem sehlafferman/ er solte geen in die
stat/ da der meyster inne was/ vñ sol-
te in hören predigē. Nun was die stat
in einē anderen landt wol überdreissig
meyle von der stat. Do gedacht d mā
du wilt dahingeen/ vñ wilt wartē w
gott da schaffen oder würckē wöll. Do
kam er in die stat/ vñ horte des meys-
ters predig zu fünffmalē. Do gab got
disem mā zu erkennen/ das der meys-
ter gar ein süßer/ senfftmutiger/ güt-
herziger man was/ in seiner natur vñ
güte verstantnis hatte der geschafft.
Aber er was synster in dem liechte der
gnaden/ vñ das erbarmet disen man
gar set/ vñ gieng zu dem meyster vñ

sprach. Lieber herr meyster/ ich bin wol
dreissig meyle vñ ewerent willen
gezogen/ das ich ewer lere horte. Nun
hab ich sy gehört zu fünffmalē predigē.
Nun bit ich eich durch got/ dz ir mein
beicht hörent/ vñ der meyster sprach/
gern. Do beicht der mā dem meyster
gar einfeltiglichen. Vñ wē er got
tes leychnam nemen wolt/ so gab er in
im. Vñ als das zwölff wochen gewer-
re/ do sprach der man zu dem meyster.
Lieber herr/ thünd es durch got/ vñ
predigen vñ lere vñ wie der
mensch zum nechste vñ höchsten kōmen
müge/ da der mensch in diser zeyt zu kō-
men mag. Do sprach der meyster. Ach
lieber sun/ was bittest du/ was sol dir so
hohe ding gesaget/ wā ich glaub wol
das du sein gar wenig verstandest. Do
sprach der man. Ach lieber herr/ ob ich
seyn wenig oder nicht verneme/ so soll
mich doch darnach iameren. Wā eus-
ch vil leut nachlauffen/ were es/ das ein
mensch vñ der den allē were der es ver-
stünde/ so wer alle ewer arbeit wol ge-
thon. Do sprach d meyster/ Lieber sun
sol ich es thun/ so müß ich das noch stu-
dieren vñ arbeitē/ das ich es zusamē
bring. Der mā ließ nicht ab/ er bat vñ
bat also lang/ dz im der meyster gelobt.
Darnach als er geprediget het/ do ver-
kündet er dē volck/ das sy an dem drit-
tag widerkommen solten/ er wer geber-
ten das er lere solte/ wie der mensch zu
dem aller nechsten vñ höchsten vñ be-
sten kōmen möcht hie in der zeyt. Do d
tag kam/ do kam vil leut dar/ vñ diser
mā sagte sich an ein stat/ da er wol ge-
hören mocht. Vñ der meyster kam vñ
hieß die rede also an/ vñ sprach.

In diser nachgen.

der kostliche predig werde gsetzt. xxiij.
stuck/ durch die mā erkēne mag wölchs
da seyen die rechte/ warē/ vernünfftige

Predig Doctor Jo. Tauleri.

erleuchten schonwendē mēschē/ vñ wöl-
cher mensch dise stuck an im hat/ zu dē
mag Christus der herr wol sprechē dise
wort. Ecce vere Israelita/ in quo dolus
nō est. Johānis primo. Sich zu/ diß ist
warlich ein got/ chowender mensch/ in
dem kein argo funden wirt.



Lebe kin

der/ Ich hab eich
als vil zu sage in di-
sem sermon/ vñ den
dingē die ich gelos-
bet habe/ dz ich dz
ewāgelii mit darin mag fürē/ als mein
gewoheit ist. Vñ auch wird ich nit vil
latins in disem sermon sprechen. Wā
was ich sage wil/ dz wil ich also bewere
mit d heilige geschafft/ vñ sprich. Lie-
ben kinder/ Ir sollt wissen dz man vil
menschē findet/ die wol kōmen zu kla-
rer verstantnis vñ zu vernünfftigen vn-
derscheidē/ aber diß geschicht in bilden
vñ in formē/ vñ durch mēschē/ vñ on die
geschafft. An findet auch vil mēschē
wē in dz lichte wirt/ dz in das etwas
bekant wirt/ durch die geschafft/ damit
lassen sy sich genügen. Aber ein sollich
mensch/ hat noch gar ferr zu seinē nech-
sten. Aber lieben kinder/ wē der mēsch
dise ding durch brochē hette/ vñ dar-
durch erstorbē wer/ der da kōmen were
über vierzig beschouwungē/ vñ über
alle vernünfftig begreiffung beid mit
bildē vñ mit formen/ da ein solcher mē-
sch wer/ der hiezū kōmme wer/ der wer
gott lieber vñ wer der/ dā hündert tau-
sent mēschē die irs selbens nit auß-
geend/ vñ in eigner angenommē weise
leben. Wā got kan in sy nit kōmen
noch in in gewürckē. Vñ das kōmet al-
les von irem eigen willē vñ angenōner
einfeltigkeit/ die sy habē in der wolge-
sellikeit oder verstantnis irer eigner ver-
nunft in bildung. Aber die menschen
die sich hierdurch gebrochen habē/ vñ

sich got in einer sterbendē weise gelassen
habē/ vñ sich auß aller bildē reicher for-
me vñ schawunge fundē haben/ vñ sich
demütigliche arbeiten vñ erbottē ha-
ben/ über all vernünfftig bildung. Als
sant Dionysius spricht/ das liecht des
glaubens wil den mēschē haben über
vernünfftig begreiffung. Vñ wissent
liebē kinder/ das got in einem solchē mē-
schen findet rñw vñ stat in im zu wo-
nen vñ zu würcken/ wē er wil. Vñ
wē nun got in einem solchē menschen
kein hindernis findet/ so würcket gott
in im eigne werck/ vñ würcket in rechte
an sich vñ in sich. Nun wissent das eyn
solcher mensch selzam ist/ wann sein le-
ben vñ sein weise allen mēschē verbor-
gen ist vñ unbekant. Es wer dā ein mē-
sch der des selbē lebens wer/ des ich für-
chte dz es ley der wenig geschēch. Nun
wissen/ dz zu disem wesen vñ zu diser
edlen volkōmenheit nyemāt kōmen
mag/ dā mit grundlosser demütikeit/
mit lauterer verstantnis/ vñ mit klarer
vernunft. Aber doch ist es geschēchē/ dz
etlich groß vernünfftig doctor vñ pfaf-
fen gefallē seind/ vñ gar vil vernünfftig-
ger geyst von d engel schat/ die an irer
natur vñ wesen anders nicht erkanten
dā lauterer vernunft/ vñ doch geirē
habē/ vñ ewigliche von d ewigē war-
heit gefallen seind. Also geschicht noch
allē den/ die sich in eigner vernunft an-
sehen/ vñ sich in der eigen willen ver-
stantigkeit gott wölle gleichē. Nun ist
es nütz vñ nortürfftig zu vernemen/
wölch da seind die rechten waren ver-
nünfftigē erleuchtē schawendē mēschē.
Nun wil ich eich sage als ferr ich in d
geschafft finde kan/ das da. xxiij. stuck
seind/ die ein solch mensch an im haben
sol. Das erst stuck/ setz der aller hö-
chst meyster aller meyster vñ aller künst-
ger vñ weißheit/ dz ist vnser herr Je-
sus Christus/ vñ spricht. Da bey solt ir
merckē ob ir mein iünger seind/ ist dz ir
eich lieb vñ der eynder habet/ als ich

Das liecht des
glaubens ist
über vernunft
is begreiffung

Da durch mē
zu der volkom-
mēheit kōmen
mög.

Plam. Vorn
if die reiche
gehört

gottmüthig
in gott
Vornmüthig

lag! die ym
gehört

in d. Colen. T. 1. 1. 1.
Ed. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
1. 1. 1. 1. 1. 1.
1. 1. 1. 1. 1. 1.

Klare verstant-
nis on die ge-
schafft.

In welche got
nit kōnt kom-
men noch ge-
würcken.

Gystoria vnd leben

euch lieb hab gehabt. Recht ob er spre-
chen wolt. Ob er wol künst vñ weißheit
hab vñd hohe vernunft. Ist aber nicht
treu vñ lieb dabey/so ist es alles vñb
sunst. **¶** Dan meint dz Balaam also ver-
nünftig wer/das er die ding verstünd
die got über vil hundert jar thün wolt
oder offenbare/dz halff in doch gar we-
nig. Das was das schuldt/dz er sich nit
mit treuwē vñd mit großer lieb darzu
hielt/dz er verstünd. **¶** Das and stück
das einem waren vernünftige etliche
menschen zugehört/das ist/das er sein
selbs muß ledig werde/vñ dz selb sol in
in kein weiß dunckē/Sunder in sol dun-
cken wie er sich alle zeit ye mer vñ mer
ledigē soll. **¶** Das dritt/er soll sich got
gang zu grund gelassen habē/also das
got sein werck in im gewürckē mög/vñ
des sol er sich nit annemē/das er es sey.
Sunder er soll sich allzeit zu klein dare
zu dñckē. **¶** Das vierd stück/er sol sein
selber vñgehen in allen dingen/da er selb
ber bleibet vñ sich meiner/in zeit vñ in
ewigkeit. **¶** Das fünft stück/er sol dz
sein überal in keiner weiß sūchē/in kei-
ner creatur/es sey zeitlich oder ewig.
¶ Das sechste/er sol allzeit des wartē
was got von im habē wölle/vñd dem
sol er mit der hilff gottes gnüg sein/vñ
sol sich selber des nicht annemē. **¶** Dz
siebende/er sol stätigklich on vnderloß
seinen willen vñgebē an den willē got-
tes/vñd das er anders nicht wölle/dan
was got will. **¶** Das achte stück/er
soll sich sügen vñ üben also stätigklich
vñd als gar vestigklich in got/vñd in
grosser krafft der liebe/also das got in
im nicht gewürckē müge on in/vñd er
on got. **¶** Das neinde/er sol gebrau-
chen götlicher gegenwertigkeit/in al-
len synne/zū allen zeiten/vñd an allen
stettē/wie es got süg vñ gefall/es sey
saur oder süß. **¶** Das zehend stück/er
sol nicht überal von keiner creatur lieb
od leid entpfahe/sunder bloß von got/
wie wol dz got dick würcket durch die

creatur/danocht sol er es nicht anders
entpfahe dan von got. **¶** Das eylffte
er sol nicht gefangē werde von keinem
gelüsten/od geschmacken der creatur/
oder natur/on redliche norturft. **¶** Das
zwölffte stück/er sol nicht gedün-
gen werde so sere vñ keinem widernut
das in vñ der warheit gescheide möcht.
¶ Das dreyzehend stück/er soll nicht
betrogē werde von keinem ansehe der
creatur/noch vñ keinem falsche lieche/
Sunder er sol alle ding gütlich vñ lieb-
lich auff sich selber lassen steen/vñd soll
auß allen dingē das beste ziehen/vñ sol
sich dauon besseren vñ nicht ergeren in
keinerley weiß/wan das ist ein gewyß
zeichē der gegenwertigkeit des heyligē
geistes. **¶** Das xiiij. er sol allzeit bereit
vñ gewapnet sein mit aller tugent/zū
sechtē wider all vñtugent. Doch sol er
den streyt behalte vñ besygen zu allen
zeitē. **¶** Das xv. er sol die warheit bloß-
lich bekennē vñ schauwē als sy in ir selb-
ber ist/als es got wil vñ dem mensche
möglich ist/vñd dem on vnderlaß lebē
vñd dem genüg sein das er bekennet.
¶ Das sechzehend/er sol wenig wort
habē vñ vil inwendiges lebē. **¶** Das
xvij. er soll volkōmen vñd gerecht sein/
aber das in nicht selber duncken in key-
nerley weiß. **¶** Das xviij. er soll haben
ein warhafftiges lebenn/das sol er den
leütē vorragē vñd predigē/mer dan
mit den wortē. **¶** Das xix. er soll sūchē
die eer gottes vor allen dingē/vñ an-
ders nit darinne meynen. **¶** Das xx.
stück/er sol im lassen gesagen vñ nach-
geben/wenn er mit yemant krieget dz
in allein angeet/aber nicht das got an-
gehört. **¶** Das xxi. er sol keins vñteyls
nicht begeren noch sūchem in keynen
dingen. Wann er sol sich des aller myn-
sten nicht würdig dunckē. **¶** Das xxij.
er sol sich selber halten für den aller vñ-
wizigsten menschen der in der zeyt ist.
Aber er soll doch in im selber befinden
grossen glaubē/vñ sol zūmal nicht hal-

Anbetragē für
von anseben
der creatur.

Wie warheit
bloß bekennen

Wenig wort
machen.

Doctor Joan. Tauleri.

ten von seiner vernunft/nach von allē
seinen vernünftige wercken. Wan der
bildner aller warheit keyn natürllich
werck in im würckē ist/es sey dann das
erden mēschē mit seiner volkōmē gna-
den fürkōmen wolte als er sancto Pan-
lother. Aber mich duncket dz es leyder
in diser zeit gar selgā sey. **¶** Das xxiij.
er sol das lebē vñ die lere vnser herren
Jesu Christi für sich nemen zu einē bild
seines leben an wortē vñ an wercken/
dz er sich on vnderlaß darin besehe als
in einen spiegel/vñ dz/das er alles ab-
lege nach möglichkeit/das dem wyrdis-
gen bild vnser herre nicht zu gehöret.
¶ Das xxiiij. stück/vñd das letst ist/
er sol herfür geen/als ein kleins würckē
des mensch der allzeit anhebt zu wir-
cken in einem gütē lebenn/darumb ist
er vngeachtet von vil leütē/das selb
ist im auch vil lieber/dann aller welt
gunst. **¶** Am lieben kinder/diñ seind die
zeichē eines vernünftige grundes/da
das bild aller warheit innelüchtet vñd
leret. Vñd wer dise stück an im nit hat/
der darff noch sol von seiner eigen ver-
nunft nicht halten/weder er/noch an-
der leut. **¶** Am dz wir alle ware bild in
rechter warheit/volkōner demütigkeit
werden/Das helff vñs die ewig war-
heit/der vatter vñd der sun/vñd d heyl-
lig geyst/Amen.

Wie diser from

man sein verborzen heiligkeit/dem do-
ctor zūm teyl heymlich offnet/vñd in
strafft das er noch in der nacht were d
vnwissenheit/vñ hette ein vnrein vñs/
vñd das er noch ein phariseus were.



Lühād do

dyse predig auß kam/
do gieng diser man in
sein herberg/vñ schreib
disen sermō vñ wort zu wort/recht als

sy der meister vñgesprochē hett. Vñ da
er sy het geschriben/do gieng er zu dem
meister vñd sprach. Ich hab disen ser-
mon geschribē/wolt es euch nicht ver-
driessen ich wolte in iuch lesen. Do sprach
ch der meister/ich höre es gern/vñd der
man las im den sermon/vñd sprach zu
dem meyster. Lieber herr/ich bitt euch
durch got/das ir mir sagt ob mir eyn
wort gebreche/das ich das auch möge
geschreibē. Do sprach der meister/lieber
sun/du hast sy so recht geschriben nach
aller weyß vñd wortē/als sy auß mei-
nem mund gegangen seind. Vñd wiß
der mir vil gelts darüb gebe/ich künd
sy nicht als eigentlich zu wort bringen
als du sy hie geschriben hast/ich wolte
mich dann anderwert darnach gear-
beit haben in der geschriffte. Vñd wisse/
das mich ser wundert an dir/dz du mir
also lang bist heimlich gewesen/vñ du
also synnreich bist vñ mir oft gebeich-
tet hast/vñd hast mir das verhalten/
das ich es nye erkāt an dir. **¶** Do thet
der man als ob er hynweg wolt/vñd
sprach. Herr meyster süget es got/so
wil ich mich richtē wid heim. Do sprach
ch der meyster. Lieber sun/was wiltu
da heim schaffen/du hast weder weyb
noch kindt daheim zu besorgen/du ze-
rest also wol hie/als dort. Wann süget
es got/so hab ich willen schier mer zu
predigen/auff ein volkōmen lebē. Do
sprach der man. Lieber meyster. Ir solt
fürwar wissen/das ich darüb nicht bin
herkōmen durch euwer predig willen/
Ich kam darüb her/das ich gedacht/
ich solte mit der hilff gottes etwas rat-
schaffen. Do sprach der meyster. Lieber
sun/was rates woltest du schaffen/du
bist doch ein ley/vñ kanst der geschriffte
nit/vñd gebürt dir nicht zu dz du sollest
predigē. Bleib lenger hie/villeicht gibet
mir got zu thün/dz ich dir noch ein sol-
ch predig volkōmenlich werd thün/die
du villeicht gern hörest. **¶** Do sprach
der man. Herr meyster. Ich wolt gern
b ij

Sein selbs le-
dig werden

Gottes wartē

X

AB

X

Allein von got
lieb vñd leyd
empfaben.

Hystoria vnd leben

mit euch reden. Nun fürcht ich/dz ir es nit gern leide mö get. Do sprach d meyster/lieber sun/red was du wilt/ich getrawes wol zu leyden. Do sprach der man/Ir seind ein grosser pfaff/vnd habet in diser predig ein gut lere gethan/vn lebē ir selber nit darnach/vn redent darzu etwas/vn spreche zu mir/ich sol bleiben/ir wöllent mit noch eyn predig thun. Herr ir sollēt wissen dz euwer predig/vn die ausserliche wort die man in d zeit reden mag/in mir nichts geschafften möge. Wan sy haben mich vnderweilen mer gehindert/dann gefürdert. Vn das kam dauon. Wen ich von der predig kam/so vielen mir etliche vnbyld yn an der predig/der ich darnach mit grosser arbeit in länger zeit kaum ledig ward/vn ir habe selber geprediget/solt der höchste meister aller warheit zu d mensche kōmē/so müste er ledig vn los werde aller vergengliche ding. Vnd wist/wen der selbig meister zu mir kōmet/so leert mich ermer in einer stund/dan ir vn alle die leere/die von der zeit seind/bis an den iüngste tag ymer gethūn möchten. Do sprach der meyster/lieber sun/ich bit dich/das du den tode vnser herrē wöllest eeren/vnd bleibest bey mir. Do sprach der man/ir ermant mich also hoch. Ist es nun/das ich in götlichem gehorsam hie soll bey euch bleiben/dz thūn ich nicht/ir wöllēt mir dan geloben was ich mich euch geredet hab/vnd was ich noch mit euch reden werd/das ir das in beichtes weyß sollēt empfahē vn hōre/also das es nicht gemeldet werd. Do sprach der meyster/lieber sun/dz will ich gern thun/auff das das du hie bleibest. Do sprach der man Herr ir sollēt wissen/dz ir vil gūter lere habe gegeben in disen sermon. Aber mir siel ein byld yn/die weil ir prediget/das was recht als wer da neme gūten klaren wein/vn menget den mit heffen dz er trüb wird. Do sprach der meyster/Lieber sun/wie meinstu dz? Do sprach

der man/ich meyn das euwer was vnrein ist/vn klebet noch vil heffen daran vn das ist des schuldt/das ir euch habet den büchstabē lassen tödten/vn tödte euch noch alle tag vn alle stund/vnd ir wissent doch selber wol/dz die gschrifft spricht. Das v büchstab tödte/vn der geist macht lebendig. Nun wissent d selbig büchstab der euch nun tödtē ist/der selbig büchstab wirt euch wol wid lebē mache/also ferr als ir selber wölē. Aber in dē lebē als ir noch seit/so wist/dz ir noch nit liechtes habet/vn seit in d nacht/darin ir den büchstabē wol mögen erkennen. Aber der süßigkeit des heilige geists habet ir noch nit geschmackt/darzu so seynd ir noch eyn phariseus. Do sprach d meyster/lieber sun/du solt wissen/dz ich so alt wordē bin/das mir nye würdē solicher red zūgesprochē. Do sprach der man. Wo ist nun euwer predigen? Sehet ir nun/wie man euch findet. Vn ir sollēt wissen/wie dz ich duncker das ich euch zu hertē zu gesprochē habe/so seynd ir doch schuldig daran/das will ich mit euch selbs beweisen dz es war ist. Do sprach der meyster. Das beger ich von dir/wan ich phariseo nie holdt ward. Do sprach d mā. Nun wil ich euch zu d ersten sage/wie dz kōmet/dz euch der büchstab tödte. Lieber herr/ir wisset selber wol/do die zeit kam/dz ir übel vñ gūts verständig/vn gryffe ir an den büchstabē zu lernē/vn darin süchent ir euwere eygen nuz/vn noch heit des tags/seind ir in dē selbigen synn/das ist/das ir euch verlastet vff euwer vernünfftig synreich meyster schafft/vnd ir habe nicht ganz in euch das ir got allein liebend vn meinent ir seind in dem büchstabē/sunder ir meynent vn süchent euch selber/vn nitt die eere gottes/wan vns doch die gschrifft weist dathff/sund ir seynd geneygt zu den creature/vn sunderlich vff ein creatur/seind ir geneigt mit gunst vnordenlich. Vn das ist auch die sache/das euch

Doctor Joan. Cauleri.

der büchstab tödte. Vn dz ich gesprochen hab/das ir eyn vnreyn was habet/das ist auch war/dz machet das ir got nicht meinent in alle dingē/wen ir euch selber erkēt so findt ir es an euch in eim teyl/in eitelen iuppigen sachen/dauon euwer was wist ist/vn klebet noch mit heffen. Vn darūb so d rein lauter wein/der reinen götlichen lere/durch ein vnrein was geet/darūb ist es/dz dem reynen liebhabendē hertzen euwer lere nitt schmeckt/noch gnad bringet. Vn das ich sprach/ir werent noch in der nacht/vn hertē des waren liechtes nicht/das ist auch war/dz sieht man daran wol/dz also wenig leut lauterlich oder empfenlich werden der genad des heilige geistes/von euwer leere. Vnd das ich sprach/ir werent ein phariseus/das ist auch war/aber nicht der falsche phariseus einer. Herte die pharisei nit an jn/das sy sich selber lieb herte/vn meynē sich selber in allen dingē/vn nitt die eere gottes. Nun erkennen euch selber lieber herr/vn sehet zu/ob ir nit seind eyn rechter phariseus geheissen/vor den augen gottes. Vn wissent her meyster/dz vil leut in der zeit seind/die vor den augen gottes alle pharisei geheissen seind groß vn klein darnach der mēsche hertzen seind vn ir lebē ist. Vn do d man dise wort gesprach zu d meyster/do nā in der meyster vn vmbsteng jn/vn küste in an seinen backē/vnd sprach. Wir ist ein gleichnuß yngefallē. Wir ist rat geschehe als d heydnische frau bey dem brunne geschach. Du solt wissen lieber sun/dz mir von dir alle mein gebrechen geoffenbart seind. Vn hast mir gesagt das ich in mir heimlich verborgen het/vn sunderlich das ich zu einer creatur geneigt bin/du solt furwar wissen/dz ich sy selber nicht weiß. Ich glaub auch nit/dz es in diser zeit yendert ein mēsch soll wissent. Doch wundert mich vō dir/wer dir das gesagt hab. Wann da zweifel ich nit an/du habest es vō gott.

Nun lieber sun/ich bitt dich/dz du den tode vnser herrē eereest/vn sieest meyn geistlicher vatter/vn laß mich sein dein armen sündigen sun. Do sprach d man lieber herr/wöllēt ir also wider ordnung redenn so bleib ich nitt nicht bey euch/Sunder ich far wider heim/dz sollēt ir furwar wissen. Do sprach der meyster/Ach nein durch got/dz thū nit/vn bleibe lenger bey mir/ich will dir gern geloben/dz ich nitt mer also reden wil. Ich hab mich wölle zu besseren mit der hilff gottes/vn nach deinem rat/alles dz dich gut duncket/da will ich mich willig klich nach richten zu besserē mein lebē. Do sprach der mā. Ich sag euch furwar/dz der büchstab vn die kunst manchen grossen meyster verleiten/vnd etliche in groß fegfeur/vnd etliche in die helle bringen/darnach ir lebē hie gewesen ist. Ich sag euch furwar es ist nitt ein klein ding/das got ein mensche also grosse synreiche vernünfft gibt durch die gschrifft/vnd er sich darin nit über.

Was grossen wu- ders got mit disem frommē man gewirckt hab/vn wie er hiezū kōmē sey/darumb/das got in im fand eyn gūte gar gelassne demütigkeyt.



D sprach d

meyster/ich bit dich durch gottes willē/das du mir sagest/wie du zu dē sem lebē kōmme sieest/vn wie du dein lebē an gehabē hast/vn was dein leben vn dein übung sey gewesen. Do sprach der mā/dz ist gar eyn einfeltig gebet. Vn ich sprich in rechter warheit/solt ich euch sage vn schreiben was got wüders/mit mir armē sūnder in zwölff jaren gewirckt hat/ich glaub gēzlich/dz ir niendert ein büch so groß haben/darinn es gesteen möcht wer es schreiben solte. Aber doch will ich euch etwas dauon sagen zu disem mal.

b iij

Der meyster al
ler warheit
wirckt des
beud vn vil.

Charitas.

Gleichnuß

Anni J. J. J.

Einseitig
gebet.

Hystoria vnd leben

Das erste was dz mir halff/dz gott in mir fand ein gute gar gelasne grütlöse demütigkeit. Nun mein ich/es sey nit nott das ich euch sag mein übung/die ich vffwendig an meine leib geübet hab. Wan die art vnd natur der leute seind gar vngleich. Aber wenn sich eyn mensch got zu grund demütlich gelassen hat/last got nit ab/er geb im solch übung durch etliche ansehung vñ in ander sache die er erkennet dz sy den mensche nütze seind/vñ die d mensch wol getragen vñ erleiden kan ob er selber wil.

Vñ ir sollt wissen/wer vil leut fraget/dz wir gern beweile ir. Wan ein yeglicher weiset vff sein übung. Wan ein mensch über sich vnderweile an einer übung die im nütze vñ gutt ist/über sich ein and mensch darin es wer im vil leicht vñ nütze vñ schedliche. Wan d teufel reisset oft den mensche zu gestrenger übung/vñ er meinet/d mensch sol frantz od gebrechlich dauon werde/od torecht an seinem haupt/od sunst andern gebrechen dauon erriege.

Ich wil euch sagen von mir selber wie mir geschach in meiner anfang. Ich las von d heilige leben die teutsche buecher/do gedacht ich/die waren also wol menschen als du bist hie in diser zeit/vñ herten vil leicht nit gesündiger als du hast. Vñ do mir dise gedachte ynfielen/do ward ich mich mit etlicher gestrengkeit üben in d heilige lebē dz ich also frantz ward dz ich gar nahe gestorbe was. Darnach geschach es eins morgens/als d tag her gieng dz ich mich also lang geübet hette/das mir von frantzheit die ouge zu giengē/vñ ich entschlief. Vñ in d schlaff darchte mich wie dz ein stum wiß mich sprech: Sag du einfeltiger mensch/ist es das du dich selber tödest vor d zeit/so wüdestu schwere pein leyde vñ liebestu dich got üben/d künde dich bas geüben dan du selber kanst/od des teufels rat. Do ich d teufel höret nennē do erwarchte ich vñ erschrock seer geschwind/vñ

stünd vff vñ gieng in einen walt nahe bey d statt. Do gedacht ich wol in mir selbst ich hett dise übung gethō on rat. Ich will es dem altnatter sagen wie es mir ergange hatt/dz etlich vñ sage im auch die wort die ich in dem schlaff gehört hett/vñ hatt in dz er mir das besterete durch got. Do sprach d altnatter. So solt du fürwar wissen/sol ich dir sagen vñ raten/so müstu mir von erste sagen dein übung. Do sagte ich sy im. Do sprach er/vñ was rate thetstu dise dinge? Do sprach ich vñ meine eigē wille. Do sprach d altnatter. So soltu wissen dz es des teufels rat gewest ist/vñ du solt im bey deine leib nit lenger volgen. Sund du solt dich gēzlich got lassen/der kan dich bas geüben dan du selber od der teufel. Vñ sehet herr meister do lieh ich vñ der übung/vñ lieh mich vñ alles mein thūn gēzlich mit einander got zu gē. Lieber herr/ir solt wissen das ich vñ natur gar ein synreicher wolgeschickter gütlicher man was. Aber ich hett d geschickte nit als ir habt/wan ich begund mich nit zu bekennen vñ mein synreiche vernunft. So kam es vñderstund in mir also groß/das es mich selber wüder. Es geschach zu einer zeit das ich gedacht in meiner vernunft/du hast also gar vernünftiger syni/vñ es möcht wol geschehen ferrestu dich mit rechtem ernst daruff vñnd darzu vil leicht kamestu wol also hoch das du etwas begriffest. Aber do mir diser gedant ynfiel/do merckte ich vñ stund/dz es des teufels rat was/vñ merckte gar wol dz es alles falsch was. Do sprach ich. Du böser geist/wol ein vñreine falsche rat hast mir yngesgebē. Du böser falscher ratgeber/vñ hettē wir ein solchē got/vmb den gab ich nit ein schlechē. Vñ darnach in einer ander nacht als ich metten bette solt/do fiel eyn groß begerung in mich. Also das ich sprach. Ach ewiger barmherziger got/vñ wer es dein will/das du

Doctor Joan. Cauleri.

nich etwas liebest erfinden/dz da über alle synliche vernunft were. Als bald ich dz gethet/do erschrock ich gar ser diser grossen begerung/vñ sprach in grosser innigkeit. Ach mein got vñnd mein herr/vergib mir dis durch dein grundlosse barmherzigkeit/dz ich dis gethō hab. Vñ dz ich armer wurm dise dinge dofft in mein hertz lassen komē/vñ dz ich ye dofft begerē einer solchē grossen gnadereicher gabe. Vñ ich erkenne doch dz wol/das ich nit alle meyn zeit gelebt hab/als ich billich vñ recht solt. Ich erkenne auch lieber herr/dz ich dir in alle sache gar vñdankbar gewesen bin. Hierüber dñct mich/dz ich nit würdig sey dz mich die erde trag/vñ dz ein solche grosse genadenreiche begerung dofft vñstet in mir. Darumb müß es meinem leichnā noch zu schwer werde. Do thet ich mich vñ/vñ schlug mich/dz mir das blut über den nacken floss. Do dise wort gewertē im herten/vñ in dem müd biß an den tag vñ dz blut fließen. In d selbē stund beweyset mir got sein barmherzigkeit/dz die vernunft vñ klarer verstand ward. Vñ in d selbige stund ward ich aller meiner verstandliche vernunft beraubt/aber die zeit dauert mich gar kurz sein. Vñ do ich wider zu mir selber gelassen ward/do sach ich ein übernatürlich groß wunder zeichē/dz ich wol mit sancto Petro möcht gesprochen habē. Herr es ist mir gut hie zu sein. Nun wissent lieber herr/dz ich in d selbige kurze stund mer warheit vñ mer liechtreichers vñderscheyds fand/dan in aller leer biß an den iüngstē tag mit dem mund vñ mit allen natürlichen künsten od leren ymer möchtē mir gesagē oder leren. Nun lieber herr/ich hab euch zu disem mal gnüg gesagt/als es noch vmb euch steet.

Wie got einen heiligen geist in fremde landē/durch disen frommen leyen bekeret/vñ dz d heilig geist

noch hutes tags den selbige gewalt seiner gnade beweiset den er zu pfingsten erzeygt/wo er geschickte gemut findet. Item wie diser from man den doctor diser ding bas berichtet/auch das er eyn rechter phariseus wer/vñ in darzu bracht/dz er sich ergab/sich zu bekeren vñ besseren.

D sprach d meyster/geb dir got mer zu redē/dz lieh ich wol gut sein/vñ ich rede es in d warheit/dz

ich gern gehört hab/lieber sun/nun thū es durch got vñ laß mich nit/vñ bleyb hie bey mir. Vñ were dir geltes nott/vñ solt ich ein buch darüber versetzen/ich lieh dich nit mangeln. Do sprach d man/lone euch got lieber herr. Wisset das ich euwers guts nicht bedarff. Wann got hat mich zu einem schaffner gesetzt/das ich hab des zeitliche gutes. v. tausent guldin die gots seind/vñ wiste ich wo man ir bedorffte/oder wo sy got hin wolt habenn/do gab ich sy hin. Do sprach der meyster. Lieber sun/so bistu eines reichen mans vñ gar grossen herrē schaffner. Mich hat des wortes etwas wunder/dz du sprichst/ich vñ alle lerer künde dich biß an d iüngsten tag nit als vil gelernt mit dē mund als du vñ ein stund gelernt bist worden. Nun sage mir aber (ich höre es gern) Ist die geschickte doch vñ dem heiligen geist komē? Do sprach der mā. Herr es duncket mich vñmüglich sein/dz ich euch also vil gesagt hab/vñ dz ir noch so kynlich redet. Nun sagē mir lieber herr/ich wil euch eynes dings fragen/kündt ir mir dz mit aller ewer vernunft durch die geschickte oder on die geschickte gewiesen/so wil ich euch zehentausent guldin gebē. Do sprach d meyster wist dz? Do sprach d mā/kündt ir mich vñ weisen wie ich eym heyden eynen buess

Gystoria vnd leben

folte schreibē ferr in die heidenschaft/in
aller maß vñ sprach/die der heyde gele-
sen vñ vernemē möchte/vñ das d' brieff
also stünde/das der heyde zu christen
glauben käme. Do sprach der meyster/
lieber sun/das seind werck des heyligē
geystes. Sag mir lieber sun/wo ist das
geschehen? Weist du nicht darvon/so sag
mir in wölcherley weiß ist dz geschehē/
vñ ob es dir selber widerfaren sey? Do
sprach der man/wie wol ich sein vnwüt-
dig bin/doch wüchtes der heilig geyst
durch mich armē sündet. Vñ wie es ge-
schach/da were vil von zu sagen/vñ al-
so lang wurde es/man schrib eyn gang
groß buch daruō. Der heid was gar
ein gütherziger man/vñ rüfft oft in
den hymel/vñ rüfft den an/der in vñd
alle welt geschaffen het/vñd sprach. O
schöpffer aller creaturen. Ich bin in die-
sem land geboirē. Vñ haben die juden
ein andern glaubē/die chrißte ein ande-
ren glaubē. O herr/der du über vns bist
vñ alle creatur geschaffen hast/ist nun
kein glaub besser dann do ich in bin ge-
boirē/od ist yendert einer besser/dañ d/
den weißt mir/in wölcher weiß du wilt/
also dz ich sein glaubē mög/so will ich
dir gern gehorsam sein/vñd glauben.
Wer es aber sach/dz du mir es nit wey-
sest/vñ ich stürb in meinē glaubē/seidē
mal dz ich doch keinē bessern wüßte/vñ
wer den ein besser glaub vñ hertest mir
den nit gewisest noch geoffenbaret/so
hertest du mir gar vnrecht thon. Vñ se-
hent lieber herr/also ward dem heiden
ein brieff gesandt vñd geschribē durch
mich armē sündet/dz er zu dem christen
glauben käme. Vñ er schreib mir eynen
brieff herwid/wie es im ergangē were/
vñ d' stünd in also güter teutschen zun-
gen geschribē dz ich in gar wol gelesen
kunde. Lieber herr/hie wer vil vñ zu sa-
gē/es ist zu diesem mal gnüg/ir merckē
den syn wol. Do sprach d' meyster/gott
ist wunderbar in allē seynē werckē vñd
gabē. Lieber sun/du hast mir gar frem-

de ding gesagt. Do sprach der man/
lieber herr/ich fürcht dz ich euch ertlich
ding gesagt hab/d' euch in euwerē syn
gar ser verdreüßet. Vñ dz kompt darvō
das ich ein ley bin/vñ ir seind ein gro-
ser meyster d' heiligē geschribt/vñ dz ich
also vil mit euch geredet hab in leeder
weiß/vñ ich hab es doch gar fründlich
gemeint/vñ euwer selikeit darin ge-
sücht/vñ lauterlich die ere gottes vñd
anders nicht/des sol gott mein gezeig
sein. Do sprach d' meyster/lieber sun/sol
es den on zorn sein/so will ich dir sagen
wes mich verdreüßet. Do sprach d' man/
Ja lieber herr/sagent frölichen on verz-
dechnuß. Do sprach d' meyster/es wun-
dert mich gar ser/in meynē syn/vñd ist
mir gar schwer/dz du ein ley bist/vñ ich
bin ein pfaff/vñ ich soll vñd dir leer ent-
pfahē. Auch bekümmert mich dz ser in
meinē syn/dz du spracheist ich wer eyn
phariseus. Do sprach d' man/gebüche
euch nit mer in euwerē syn? Do sprach
der meyster/nein/ich weiß nit mer. Do
sprach d' man. Sol ich euch der zweyer
noch vnderrichtē? Do sprach er/Ja lie-
ber sun/des bitt ich dich recht fründli-
chen durch gottes willē. Do sprach der
man/nun sage mir lieber herr/wie kam
das/od wer het dz/das die lieb sancta
Catharina(die doch ein iung fröck frau
was/kaum bey vierzehē jarē alt) das
sy wol fünffzig d' grossen meyster über-
wande/vñ machte dz sy darzu willigē
klichen in todt giengē/wer wüßte diß?
Do sprach d' meyster/dz het der heilig
geist. Do sprach der man/Glaube ich nit
dz d' heilig geist noch d' selbige gewalt
hab? Do sprach d' meyster/Ja ich glau-
be es doch genglich. Do sprach der mā.
Warūb glaubē it dan nit das der selbē
big heilig geist auch zu diser zeyt/dur-
ch mich armen sündet/vñ vnwürdigē
menschē/rede mit euch/vñ euch zu spre-
chen müg/er sprach doch durch Cay-
pham die warheit/der auch ein sündet
was? Vñ wissent/die weil it diß red als

Er lach ange-
nöner hoffart.

Der pharisey-
er gewonbeyt
vñ yebung.

Es verē Jm
chita in quo
dolo d' E

Doctor Joan. Tauleri.

so vernemē dz ich sy mit euch rede/so wil
ich mich hütten mit euch zu reden. Do
sprach der meyster. Lieber sun/das thut
nit. Ich hoff ob got wil/mich zu besserē
von deinē Worten. Der man sprach.
Ach lieber herr/Es verdreüßet euch au-
ch/das ich sprach/ir weret ein pharise-
us/vñd do ich das sprach/do sagte ich
euch zu dem mal also vil/dz ir mir nit
vnrecht kōndē gegebē/do soltet ir euch
habē an lassen genügen. Die weil nun
dz nit ist geschehē/so muß ich euch mer
da von sagē/vñ wil auch noch bas be-
scheiden/dz ich recht hab/das ir daran
schuldig seind. Lieber herr/ir wißet gar
wol/dz vnser herr Jesus christus selber
hat gesprochen/hütet euch vñ dem pha-
riseern. Wan sy legē euch schwere bürd
vñ euwerē hals/vñ wollen ir selber nit
mit irem kleinsten finger an rürē. Vñ
lieber herr/sehet euch selber für/ir habe
vns auch in diser predig vier vñd zwen-
zig stück vñfgeleget oder gebundē/vñ ir
endert ir gar wenig. Vñser herr spricht
auch. Hütet euch vor den phariseern/
thund nach iren Worten/vñd nit nach
iren werckē. Do sprach der meyster. Vñ-
ser lieber herr sprach diß wort zu einem
mal. Do sprach der man. Er spricht sy
noch/nun/vñ ewiglich zu allen men-
schen. Vñ lieber meyster. Sehent euch
selber an ob ir sy rürē od behaltē mit
dem lebē dz wißt got wol/vñd auch ir
selber. Aber als es noch vñb euch stet/
so volge ich euch lieber euwerē Worten
nach/dañ euwerem lebē. Vñ sehet eu-
ch eben an/ob ir nicht vor den ongē got-
tes heissent ein phariseus/aber doch nit
d' falsche bösen phariseer einer/die da
gehören in die hellischen pein. Do sprach
der meyster/Ich weiß nicht was ich
reden soll/ich erkenne wol/das ich eyn
sündet bin/vñd ich wil nun meyn leben
besseren vñd solt ich darumb sterben.
Lieber sun/ich mag nit lenger ge-
beitē. Ich bit dich lauterlich durch got/
das du mir ratest wie ich mein lebē an-

greiffen soll vñ mich weifest/vñ lernest/
wie ich kōmen sol zu der aller höchsten
volkōmēheit da der mensch in diser zeit
zu kōmen mag. Do sprach der mā. Lie-
ber herr/zürnent nit/wan ich sag euch
fürwar/dz euch schwerlichē zu ratē ist.
Vñ sol das nun vñb getert werden/so
muß euweren gewonliche sitte gar we-
geschehen/wen ir euwer alte weiß sollē
lassen/darzu möget ir wol by fünffzig
jaren alt sein. Do sprach d' meyster. Es
mag aldo bey sein. Aber lieber sun/der
zu der letzten stunde kam/dem ward d'
selbige pfenning der den erstenn ward.
Ich will dir sagen lieber sun/ich hab
mich des beraten/vñ hab es also fest in
mein hertz gesetzt/vñd wyßte ich für-
war das ich sterben solt/ich wil meiner
synlikeit vñd meiner betrechlicheit ab-
geen/mit der hilff gottes/vñ nach dei-
nem rat leben. Vñ bitt dich durch got/
das du mir es nit lenger vñfziehst/vñd
sagst mir von stund wie ich es angreif-
fen sol. Do sprach der man/lieber herr/
seit ir nun die genad habe von gott/dz
ir euch wöllet demütigē vñ vnderwerf-
fen vñd biegen vñd ein schnöde arme
vnwürdige creatur. Wie das nun alles
sey/so sollen wir got die eer gebē des sy
doch billich ist. Wan sy geet von im vñ
flüßet wid in syn. Lieber herr/die weil
ich euch nun leren sol vñd raten/vñ got-
tes wegen/so wil ich in zu hilff he-
nen/vñ wil euch in götlicher liebe raten/vñ
wil euch eyn legen fürgebē die man in
der schul den kinderen für gibt für das
erst/das ist/die erst zeyl die. xiiij. büche
staben/vñd wil anheben am A.

Dis ist das gul-

din A. b. c. das diser from man dem doc-
tor für gab zu lernen/vñ sein lebē dare-
nach zu besseren/das auch on zweyfel
vns allen fast not/vñ nutz were/vil vñ
oft zu überlesen/vñ vnser leben dara-
nach zu richten.

Gystoria vnd leben



In gütes le-

ben solt ir anhebe mitt
rechte ernst/männlich
vnd nit kindlich.

Bosheit zu lassen/vnd das güt zu
thun/mit bedacht mit fleysiglicheit.

Gemlich vñ mäßig/in allen dinge
lernet das mittel halte.

Demütlich
chen vñ wendig mit wort vñ mit wer-
cke.

Euwer eigne willē müst ir zu
grund lassen/vñ mit ernst an vñ in got
bleibe.

Fleystiglich gehorsam vnd
williglich zu alle güte wercke/on wid-
mürlig zu sein.

Genglich zu üben
in alle götliche wercken vñ barmhertig-
keit/leipliche vñ geistlichen.

Hinder
euch nit zusehe/nach d' welt od' creatu-
ren/od' nach irem geschefft.

Inwen-
dig in dem herten bedencken/das alte
leben mit rechter warheit/water reiuw
vnd in bitterkeit des herten/träher der
ougen.

Kün vñ starck zu widerste-
hen des teufels anfechtung/vñ des fleisches
vnd der welt.

Lange faulteit lernet
mit krafft überwindē/vñ alle weichig-
keit vñ des teufels gemach.

Mit
brümmender liebe/in gewisser hoffnung/
mit starckem glauben in got zu bleiben/
vñ gegen dem nechsten als gegen euch
selbs.

Niemans gütes zu begerē/es
sey was es sey/geistlich oder leiplich.

Oidenlich alle ding zu dem beste
ren/vñ nit zu dem ergsten.

Penitēz
das ist büß vñ die sünd/sy kōm von
got/oder von den leuten/oder von dem
creature/die sollēt ir williglichen em-
pfahen.

Quit ledig vñ los solt ir las-
sen/alle die euch ye leyds gethetē/mitt
gedanken wortē oder wercke.

Rey-
nigkeit leybs vnd der sele/güts vnd erten
solt ir halten mit ganzem fleys.

Senftmütigkeit/zū allen dingen/
vnd besserung darauß zunemen.

Treu vnd warheit sollēt ir zu al-
len leuten haben/on argenlist.

Uber
maß nit essen/es sey wölcherley weys

das sey/das solt ir lernen abthun/vnd
dauon lassen mit rechte ernst.

Ethris-
sti vnser liebe herrē leben nachfolgen/
vnd euch genglich darnach zu richten/
nach aller euwer vermüglichkeit.

Ey-
on vnderlaß vnser liebe frauwē bitten/
das sy euch helff/das ir vnser legē wol
lernēt.

Zimlich euwerē willē/vñ eu-
wer syulikeit halte/das sy freyd habe in
allen dinge/die got thut mit euch vnd
ouch mit alle creature.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Et/vñ das
alle dise legē on wider rede/von freym
herten vnd willen gehalten werd.

Doctor Joan. Tauleri.

er der sel vnderthan werd vnd der ver-
nunft. Do sprach d' meyster/lieber sun
ich wil gern gehorsam sein. Do diß ge-
wert. iij. wochē. Do sprach d' man zu dē
meister. Lieber herr/wie steet es vñ eu-
che. Do sprach d' meyster/lieber sun du
solt wisse/dz ich in disen. iij. wochē mer
geschlage bin vñ diser leer/ dan ich all
mein tag ye geschlage byn. Do sprach
der man/lieber herr/wie steet es nun/
ob ir auch dise legen schier habe gele-
net. Do sprach der meister. Lieber sun/
ich nem es gern vñ wol für güt vñ got
dz ich sy wol künd. Ich bitt dich/dz du
mit mer fürgebest zu lerne. Do sprach
d' man. Lieber herr/ir wist wol dz man
niemāts fürbas mag gebenn/er künde
dan vor die erste zeil. Do sprach d' me-
yster. sprach das ich sy wol künde/so sa-
get ich nit war. Do sprach d' mā/lieber
herr/so lassent es also besteen/bis dz ir
sy recht wol gelernent. Darnach aber
über drey wochē sandt d' meyster nach
dē mann/vñ sprach zu im. Lieber sun/
fröwe dich mit mir/wān mich dunckt/
das ich die erste zeil mitt d' hilff gottes
wol künde. Vñ wiltu/ich will dir die le-
gen sage vñ lesen das du sy hörest. Do
sprach d' mā. Lieber herr/Nein ich wil
mich gern mit euch fröwen/vñ wil ouch
glaube/dz ir sy wol kündet. Do sprach
der meister. Ich sag dir fürwar/das es
mit etwas schwer ist wordē. Vnd lieber
sun ich bitt dich/dz du mich nun fürbas
lernest. Do sprach d' man/ich kan euch
nicht fürbas geleere von meiner person
wegē. Aber will euch got durch mich le-
ren/so will ich gern das mein thun/vñ
wil gern vnser herren werckzeug seyn
durch das er würcke. Hörtent lieber
herr/ich wil euch radē in götlicher lie-
be/vñ brüderlicher treuw. Wer es das
euch geschehe als dē iüngling zu dē vn-
ser herr sprach in dē euangelio. Gang vñ
verkuff alles dz du hast/vñ gib es den
armē vñ volg mir nach. Wen euch also
geschech/daran wil ich kein schuld ha-

ben. So sprach der meister. Lieber sun
des darffstu nit sorg habē/wān ich ha-

be mich des gereid verwege/vñ wil mit
der hilff gottes für faren/vñ got vñ die

gehorsam sein. Do sprach d' man/seide
mal ir euch darin gesetzt habe/dz ir eu-

ch genglich wöllēt got beuelhē/so will
ich euch getrewlich raten/dz ir euwerē

ordē/vñ euwerē oberste gehorsam seint
Wān es kan gar misliche kōme/sollēt

ir den rechten engen weg geen/ir misse
gedungē vñ getruckt werden/vñ aller

meist von euweren brüder. Vñ wenn
das geschicht/so werden euwer sylich

gedanckē gar weit vmb sich gedēckē/
an dz wort damit ir euch gegē got ver-

büde habe/vñ auch anderswo in d' mei-
nung/dz sy sich gern vñ dē creuz löse-

vñ dz sol nit sein. Sund ir sollēt willig-
lich vñ demütiglich gehorsam seyn/
was euch zuleide gehört/wo dannē od

von wem es her kōmet. Wān wissent/
ir müssen in dem selbigē weg durchgen
als vnser herr dem iüngling auch sagt.

Ir müssen euwer kreuz vñ ouch nemē/
vñ vnserm herrē Jesu Christo nachfol-

gen vñ seinē bildē. In rechter warheit/
in demütigkeit/vñ in gedult vñ müssen

all euwer stolze syreich vernunft ab-
lassen/die ir durch die geschripte habe.

Vñ ir solt in diser zeit nicht studiere no-
ch predigē/vñ solt euch gegen euweren

beicht sūnen vñ tōchtern gar einfaltig-
lichē halte/wen sy gebeicht habe/vnd

keinen rat in mer gebē/nach der beicht.
Sund ir solt zu in sprechē/ich wil lerne

dz ich mit selber kōnd geraten. Vñ wenn
ich dz kan/so wil ich euch gern auch ra-

ten. So man euch fraget/wen ir predi-
gē wöllēt/so sprecht ir wol mit warheit

das ir zūmal nit müßig seind/also ents-
schlahēt ir euch leute. Do sprach der

meister lieber sun ich will es gern thun/
was sol ich den anfahē. Do sprach der

man/ir sollēt in euwer zell geen/vñ eu-
wer gezeit lesen/vñ im chor auch helffe

singē wē ir mügt/vñ solt des tags me-
ist

Der den engen
weg wil geen/
müß gedrange
werden.

Synkris off
sich nemē.

Babst

Hystoria vnd leben

halten. Was euch zeit überbleibt dar
inne solt ir das leyden vnser herre für
euch nemen/vn betrachte wie euwer le
ben gewest sey gegen seynem lebe. Vn
gedencket an euwer verlornen zeit/dz ir
euch selber darin gemeint habt. Vnd
wie gar klein euwer lieb gewest sey ge
gen seiner lieb. Vn in disen dinge sollt
ir gar demütiglich studierē/so müget
ir wol etwas zu waten demütigk eit kō
men/vn müget auch wol hiemit euwer
alter gewonheit entwendē vn ab geen.
Wen es den vnsern herren zeit dünckt/
so machet er vs euch ein neüwe mēschē
das ir also von gott anderwert gebozē
werdent. Aber ir solt das wissen/ee
dan diß geschicht/so müssen ir verk auf
sen alles das ir habt/vn got demütigli
chen vffgebē/darmit ist sein genüg ge
meinet/das ir got vffgebēt alles das ir
in euwer stolze sylichkeit habt/es sey
in d gschrifft od on die gschrifft/wie od
was es sey/das iuch eer in diser welt mō
chte mit erbottē werdē/da vō ir lieb od
luste möchtē vorzeitē gehabt habē/dz
müßent ir nun alles lassen faren/Vnd
müßent mit sancta Maria magdale
na für die süß Christi fallē/vn alle dise
ding ernstlich angreyffen/so komet es
on zweifel/das d ewig himlische fürste
euch mit lust ist ansehē. Vn er laßt des
nicht/er treibet euch fürbas vff dz/das
ir dastribas bewert vnd geleitert wer
dēt/als dz got in dē feier. Vn es mag
euch wol gschēhē das ir euch schenckē
wird den wunnlichē tranck/den er sei
nem eingebornē sun schencket. Diß ist
meiner meinig ein teyl/das euch gott
wird schenckē das alles euwer thūn vn
alles euwer lassen/vn alles euwer lebe
vngerecht vn vernichtiger wirt in d lūt
ongē. Vn alle euwer blucht sūn werdē
von euch geen/vn dencken ir habt nitt
gūt synne. Vn all euwer gūt freünd vn
brüder in euwerem kloster/werden sich
stossen an euwerem lebe/vn werdē spre
chen. Ir habt ein wunderlich weyse an

euch genōmen. Wenn nun dise ding zu
künftig seind/so solt ir gar nichts er
schrecken. Sunder freuwent euch/wan
den so ist nah euwer heil. Aber on zwei
fel/euwer menschlich frācht heyt wirt
dauon erschreckē vnd tranck werden.
Darumb lieber herr/so sollt ir nit ver
sagen/sunder ir sollt gott wol getreü
wen. Wann er verließ seiner diener nie
keine/das wißt ir selber wol von den lie
ben heilige. Nun lieber herr ist es dz
ir dise ding wöllent angreyffen/so wiß
sent/dz euch in diser zeit nicht bessers ist
noch nützer/dan ein grüßlose grosse de
mütige gelassenheit in alle sache/es sey
saner oder süß/es thū wol oder we/als
so das ir mit wachheit mögent spreche.
Ach mein herre vnd mein gott/das es
dein will were/das ich in disem leyden
vnd in disem gedrengē bis an den iüng
sten tag solte bleibē/dannoch wolt ich
dir nicht absteē/ich wolt stāt an de
nem dienst bleybē. Lieber herre/ich er
kenne wol in den gnaden gottes/das ir
in euwerem hertzen dencket/dz diß gar
eyn schwer sache sey/die ich nun zūmal
mit euch geredt hab. Vn darumb nam
ich vor vilaub/wer es sache das ir wy
der hinder euch geen würdent/das ich
daran kein schuld wolte habē. Do sprach
der meyster/du hast war daran/es
düncket mich dannoch etwas harde
sein anzugreiffen. Do sprach der man/
Irbattet mich doch/das ich euch den
nächsten weg zu der aller höchsten bes
chauwelichkeit weysete. Nun weyß
ich keynen näheren noch sichern wege
dann disen/dem waren bild vnser her
ren Jesu Christi nachzufolgen. Aber
lieber herr/ich rat euch ganz auff alle
meyn treüw/das ir zu euch nement ein
zeit vnd bedenckent euch gar eben/
was euch dann gott zu thūn gibt/das
thūnd in dem namen gottes. Do sprach
der meyster/das will ich thūn vnd
will warten/ob ich mich mit der hilff
gottes überwinden müge.

Wieran lügt
christlich
glaub.

3. Bilt.
m. 6. G.

Doctor Joan. Tauleri.

Wie es dem Do

ctor darnach gieng/vnd das er in groß
gedreng seiner natur vn in verschmecht
kam/also das er anfieng vast schwach
werden/Vnd wie im der ley riedt vnd
erlaube im selber zu helfen mit etwas
güter speyß oder gewurtz ic. Vnd dar
nach von im schied.



Arnach am

eylsten tag sandte der
meister nach dem mann
vnd sprach zu im/Ach
lieber sun/was hab ich grossen marter/
freytens/vnd sechtes/tag vnd nacht
in mir selber gehabt/ee ich darzu kom
men bin/das ich den teüfel vnd meyn
eygen fleisch überwunden hab. Vnd
hab mich von gottes gnade nun ganz
vereynt/mitt allen meinen krefftē in
nen vnd aussen/dise ding frölichen an
zu greiffen/feste vnd steet daran zūblei
ben/mir geschehe woll oder wee. Do
sprach der man/Lieber herr gedencket
ir auch noch der red/die ich mit euch re
det/do ir mich fragten/wie ir anheben
soltent. Do sprach der meyster/Ja ich
schrib sy von stund/do du von mir gien
gest von wort zu wort. Do sprach der
man/Lieber herr/das ir diß kün gemü
te in gott fundent/das bin ich vō grun
de meins hertzen fro worden/vnd gön
es euch also woll/als mir selbs/des soll
gott mein gezeüg sein. Nun hebt es an
in dem namen vnser herren Jesu Chri
sti. Do nam der man vilaub vnd gieng
hinweg/vnd der meyster thet was er ge
heissen was. Es geschah ee das iar
vmb kam/das der meyster also vnwerd
in dem kloster gehalten ward/vnd von
allen seinen heimlichen freunden/vnd
seyen beycheleit die zogen sich alle von
im/recht als ob sy in nyemer herren ge

sehen/das was im gar schwer vnd thet
im zūmal wee. Vnd das haupt begunt
im vast tranck zu werden/Do sandte er
nach dem man/vnd sagt im/wie es im
gieng/wie das er fast tranck wer an al
lem seinem leyb/vnd sonderlichen das
haupt. Do sprach der man/Herr ir solt
nicht erschrecken/vnd solt euch demü
tiglichen an got lassen vnd im woll ge
trauwen. Vnd wißet/das ir mit wolge
nallet/vnd es steet gar wol vmb euwer
leben/vnd es wirt noch alle tag besser.
Nun lieber herr/ir wißten wol/wer vff
den rechten weg will kommen/vnd die
strassen geen soll/der müß ye etwas dē
leyden vnser herren Jesu Christi nach
folgen/darumb verzaget nicht/vnd
lassent euch geniglich got. Wan wißet
das mir auch also geschahē/vnd ir sol
lent euch heimlich behelffen/dieweil ir
in disen dingen seind/vnd sollent dem
leyb gütlich thūn mit güter speyße die
dem leibe zūhilff kommen mag/wann
mir ward ein büchß mir wurtzen gema
cht/also will ich euch auch eyne lassen
machē die stercket euch dz haupt. Aber
ir solt wissen/das ich mich allweg mit
dem leyb vnd seel genalichen got gab/
das er damit thet was er wolt.

Do sprach der meyster/du sprachst
doch vor ich solte mich hütē vor güter
speyß vn getranck. Do sprach der mā/
Ja herr das was in dē ersten anbegin/
do d Cöpel noch geyl was/Aber nun/
so er dürt wordē ist/vnd dē geist gehor
sam wil sein/so mag mā im wol etwas
zūhilff kommē/durch besserung/es wer
anders ein versuchung von gott/Son
der dieweil ir in diser frächt heit seind/so
thut ir got ein dienst daran/das ir dem
leyb ordenlichen helffen/aber doch nit
vnordenlich zūleben/das soll nit seyn.
Nun lieber herr/nement gott zūhilff/
vnd geet frölichen für euch/vnd laßt
euch gott in ganzer waten grundloser

Wie es sich Tauler
in fronte libri.

Historia vnd Leben

barmherzigkeit/ vnd wartet der gnaden gottes/ was got dan von euch will es sey süß oder saur/ das ir dem mit der hilff gots gnüg sey. Auch bitt ich euch durch got das ir es nit für übel nempt/ wann ich von einer grossen sache wegen heim muß/ da leit mir groß an/ das red ich ernstlich. Were es aber/ das ir mein nicht entberren wölten oder möchtent so sendet nach mir in die stadt/ so wil ich gern kommen. Aber wenn ir euch geleide künden on aller creatur hilff/ das wer euch das allerbest. Do sprach der meyster/ Lieber sun/ red nicht also/ wann ich kan noch mag dein die leng nicht entberren/ es wer mir gar schwer/ wenn du von mir also giengest/ wann ich her keinen trost in der zeyt.

Do sprach der man/ lieber herr/ ich wil euch einen bessern trost geben/ das ist der heilig geist der euch hertzliche heilschen/ gelade vnd gebracht hatt/ durch mittel mein arme creatur/ des ist dz werck das an euch geschehen ist/ vnd nicht mein/ sonder ich bin sein werckzüg dar zu gewesen/ vnd hab im auch dar zu gedienet/ vnd hab es gar gern gethan/ got zu eren/ vnd euch zu ewiger seel seligkeit. Do sprach der meyster/ Lieber sun/ got muß dein ewiger lon sein/ sitmal dz es also ein ernstlich sache ist/ so wil ich mich darinn gott lassen/ vnd leiden des bestes so ich mag. Do sprach der man/ Lieber herr/ sittemal das ir nun seit in dem gewag vnd in der geistlichkeit vnd gehorsam gottes/ vnd euch mit willen darin gegeben habt/ so solt ir nun wissen/ das ir bescheidenlichen vnd weislichen lebet/ vnd euch selber recht halten/ vnd lasset euch nit reuven das ir von den creature gelassen seynt/ Sont geschicht es/ das euch etwas gelts gebücht/ oder not thut/ so versetzt ein teil eurer bücher/ vnd leident keinen überigē māgel vnd gebuch/ aber mit nicht sollent

ir die bücher verkaufen/ Wan es köpfe noch die zeyt/ das euch die bücher gar nütz werden/ vnd ir gar wol bedürffen werdet. Do nam der man vil auß vnd schiedt von dannē/ also giengē dē meyster seine ouge über/ vñ begund weinē.

Wie doctor tau

ler von gott wunderbarlich heimgesucht/ berührt vñ erleuchtet ward. Vñ das der ley wider zu im kam/ vñ in gürtlich vermanet/ das er fürbaß widerüb solte predigē/ vnd sich üben in der heilige geschicht. Itē von eynē seltsamen zūual/ der im darnach begegnet/ da durch er etwas mer (doch nit on frucht) gedrege vnd gedemütiget ward.



Da sich nun

der meyster woll zwey iar also gelittē hett in grosser anfechtung vnd in grosser verschmächnuß also ler seiner freünd/ vnd in grosser armut/ also das er seine bücher ein teil versetzen mußte/ vñnd auch kam er in gar grosse krankheit seines leibs/ vñ er hett sich in grosser demütikeit gelittē. Do geschach es an sant Pauls beküßung in 8 nacht/ do kam im die aller grösst anfechtung die man ymmer erdencken möcht/ dar von ward alle sein natürliche krafft so krank/ dz er vff die zeit nit kund zu der metten kommen/ sonder er bleib also sitzen in der zelle/ vnd ließ sich got in grosser demütikeit on aller creatur trost vnd hilff. Vnd do er in diser krankheit lag/ do ward er gedencen an das leyden vnser herren Jesu Christi/ vnd an sein grosse liebe die er zu vns hatt/ vnd ward sein eygen leben bedencken/ wie gar klein sein leben gewesen wer/ gegē der lieb gottes. Vnd er kam gar in eyn

Doctor Jo. Tauleri.

grossereu/ vmb alle seine sünd/ vñnd vmb alle sein verlorne zeit/ vñnd ward mit mund vnd mit hertzen sprechē. Ach barmherziger gott/ erbarm dich über mich armen sündē/ durch dein grundlose barmherzigkeit/ wann ich bin nit würdig das mich die erd trag. Vnd do er saß also in seiner krankheit vñnd in seiner trauigkeit gar schone wachent/ do hort er mit seine leiblichen oren/ das ein stim sprach/ Stand nun fest in deinem frid vnd getrauw gott/ vnd wisse/ do er vff erdtrich in menschlicher natur was/ welchen siechen er gesunt machte an dem leib/ den macht er auch gesunt an der sel. Zu hant do dise wort gesprochen wurden/ do kam er von seiner sinlichkeit vñnd von seiner vernunft/ vñnd weßt nit/ wig oder wo er hin gezogen was. Aber do er wider zu im selber kam do befand er in im selber das er in allen seinen innerlichen vnd eusserliche krefftē/ einer neuen krafft vnd macht gewar ward/ Vñ befand auch vil lauterlicher vñdscheid die im vor gar frembd waren/ vñnd in wunderte gar seer von wann es her kem/ Vñnd gedacht/ du kanst dich nit woll hier auß berichten/ du wilt nach deinem freünd sendē/ vnd wilt im dis sagen. Also sandte er nach dem man/ vnd der man kam/ vñnd der meyster sagt im alle ding/ wie es im ergangen wer. Do sprach der man/ diser red hab ich von grund meynes hertzen gern gehört. Lieber herr/ ir solt wissen/ das ir nun aller erst die warē grosse gnad in gott funden habt/ Vnd ich sag euch in der warheit/ das ir vñ dem obersten aller erst berührt seyt worden/ Vnd ir sollt wissen als euch der büchstab hatt etwas getödet/ also wirdt er euch wider lebende machē/ wann ir ewer lere die kompt nun von dem heiligen geist/ die da vor was von dem fleisch/ wann ir habt nun das licht des heilige

geistes vñ den gnaden gottes empfangen. Vnd ir habt in euch nun die heiligen geschicht. Darum habt ir nun ein grossen forteil/ vñ ir werdet auch hinfür vil mer leiterliches dings erkennen durch die geschicht/ dan ir vor theten. Dan ir wissen wol/ das die geschicht an vil enden lauter als wider einander/ so ir das nun in dem licht des heiligen geistes habt von den gnaden gottes empfangen/ das ir in euch habt die heiligen geschicht/ so werden ir erkennen das alle geschicht hat einen gleichen übertrag/ vnd ir selbs nit widerwertig ist/ vñ werdent nun dem bild vnser herren Jesu Christi recht nachgeen/ Ir solt auch nun wider anheben zu predigen/ vñ sollt eüwen neben Christen menschen leren vñ weisen den rechte weg zu dem ewigen lebē. Die zeyt kompt nun das euch gute bücher nütz werden. Vnd wisset/ das ein predig wirt nun nützer/ vñ die leüt werden mer frucht da von empfangen/ dann vor von hundertē/ wann die wort die ir nun aussprechen werdent/ geend auß einer lauterer sel/ gar einfeltiglich schmeckend. Vnd als vnwerd ir den leüten seyt gewesen/ dē werd ir nun gar vill werder vñ lieber. Vnd es wirt euch sonderlichen nott sein/ das ir euch demütiglich haltent. Wan ir wissent wol/ wer einen grossen schatz offenbaren treget/ der muß sich gar moll hüten vor den diebē. Ich sag euch fürwar das der teüfel gar seer erschiect/ wenn er erkennet das gott eynen menschen solichen edlen teüwren schatz verlihen hat. Vnd die teüfel werdē alle ir künst vñ weyßheit vñ ire liste dar zu thun/ das sy euch des edlen schazes beraubē vñ entstemben oder nemon/ darum sehet euch weyßlich für/ wann ir künde sit mit nichten baß bewaren/ dann mit grundloser demütikeit. Nun lieber herr/ ist es nit mer not/ das ich in lere

Hystoria vnd Leben

der weys mit eich rede/ als ich vor ge-
than hab/ Wan ir habet nun den rechten
X schuldigen meister (des werckzeugs ich
gewesen bin) dem losent zu vnd seyt im
gehorsam/ das rat ich euch vff al mein
erret. Vnd ich beger nun in aller göt-
licher liebe von euch lere zu empfangen.
Ich hab nun mit der hilff gottes den
frommen geschafft/ darumb ich her ge-
triben vnd kommen bin. Vnd ich hab
wille ob got wil ein güte weil bey euch
zu bleiben allhie/ vnd eurer predig zu
hören. Geb es euch got zu thun/ so deü-
chte mich gut/ das ir nun wider anhu-
ben zu predigen. Do sprach der meys-
ter/ lieber sin wie rietstu ich hab vil güt-
ter bücher versetzt/ wol für .xxx. guldin.
Do sprach der man/ Sehent die wil ich
euch von gottes wegen gebē/ vnd was
X euch überbleibt/ das ir das got wider
gebēt/ wan es ist sein alles das wir ha-
ben/ es sey leyblich oder geistlich. Also
17 loset der meister sein bücher/ vñ ließ ver-
künden er wolt darnach an dem drit-
ten tag predigen/ das sñ die leüt groß
wunder/ dieweyl das er so lang nit ge-
prediget het vñd vill leüt kamen dar/
ein gar grosse schare.

Do nun der meister kam/ vñd sahe
das des volkes also vill was/ da steig
er auff das lectorium an eyn hohe statt
das man in deffer bas gehort. Do thet
er sein kappen für sein angē/ vñ sprach/
Orat ad qñ. Barmhertziger ewiger got/ ist es dein
will/ so gib mir zu reden/ das dein göt-
licher nam da von gelobet vñd geeret
werd/ vñd dise menschen da von gebes-
sert. Do er dise wort sprach/ do wur-
den sein augen von inniglichem wei-
nen im also seer überfließen/ das er eyn
wort nit sprechen kund/ von grosser
innigkeit/ das werre also lang/ das es
die leüt gar seer verdros. Do sprach ein
mensch auß dem hauffen/ Herr wie lāg
sollend wir hie steen vñ sitzen/ es ist gar

spat/ wolt ir nit predigen/ so lasset vñd
heym geen. Der meyster sprach ander-
weidt in grosser andacht/ Ach mein her
vñd mein got/ ist es dein götlicher will
so nimm diß weinen vñ meynē augen/ vñ
gib mir das ich dise predig verbringen
müg nach deinen lob vñd eren. Ist das
du des nit thust/ das ist ein zeichen das
du meynest/ ich sey noch nit genüg zu
gespot wordē. Nun volbung herr de-
nen götlichen willen an mir armen/
nach deinem lob vñd meiner nottrufft.
Diß halff alles nit/ des weynen ward
ye mer vñd mer/ do erkant er/ das es
got also haben wolt. Do sprach er mit
weinenden augen/ Ich liebe kinder mir
ist von ganze herten leid/ das ich euch
so lang hab vffgehalten/ wan ich kan
ein wort nit sprechen zu disem mal/
vor weinen/ sonder bitte got für mich
das er mir helff/ so wil ich es euch besse-
ren mit seiner gnad ein ander zeit/ so ich
aller erst kan. Do giengen die leüt hin-
weg/ vñd die meer wurden außgespro-
chen/ vñd erschallen über die gangen
statt/ vñd er ward recht zu gespōt vñd
von allen leuten vernichtiget/ vñd die
leüt sprachen/ Nun sehen wir alle woll
das er ein rechter thor ist worden/ Vñd
sein eigen bißder in dem kloster verbotē
ten im herrlich/ das er nit mer predigen
solt. Wan er thet in grossen schaden in
dem kloster/ vñd schendet den ordē mit
seiner thörlichen weiß die er het an sich
genommen/ darvon wer im das haube
wust worden vñd vertobet/ sprachen sy
all wider in. Do sandte der meister
nach dem man/ vñd sagte im alles/ das
im widerfarē was. Do sprach der mā/
Lieber herr/ gehabt euch woll/ vñd er-
schrecken nit von disen dingē. Der breü-
tigam pflegt zu thun allen seinen lieb-
sten vñd besten fründen also/ vñd es ist
ein gewis zeichen das got eurer güt-
ter freünd ist. Wan es ist onzweyfel/ da

Doctor Joan. Cauleri

sey noch etwas hochmütigs in sich ver-
borgten gewesen/ das ir selber nit ver-
nomme noch gewis habet/ darmit das
ir zu spot seyt worden. Vñd ir mügent
etlich grosse gab von got empfangen
haben/ der ir noch selber nit wist noch
erkennt/ die euch ist gegeben durch mit-
tel der gedult/ die ir hant gehabt in eü-
wer ansechtung/ vñd gehabt euch wol
vñd seyt frölich vñ demütig. Auch dō-
fer ir diß nicht für ein frembd sach hal-
ten/ wan ich hab des gleichen wol mer
vernommen an anderen leuten. Ir sol-
let disen druck des creüzes den euch got
zugesandt hat/ nit verschmahen/ son-
der ir solt in achtē für ein grossen schatz
vñd über groß gab von got/ Vñd ich
ratt euch/ das ir also by euch selber blei-
bet fünf tag/ vñd euch leidet on aller
menschen red/ zu lob vñd zu eren den
heiligen fünf wunden vnser herrē Je-
su Christi. Vñd wen die fünf tag vmb
kommen/ so bittet eüweren Prior/ das
er euch erlaub ein predig zu latin thun.
Wil er des nit thun/ so bittet in/ das er
euch versich in der schül/ vñd lasse euch
den brüdern ein lezen lesen/ diß geschä-
he. Do las er in durch grüneliche sowol
das sy diser lezen gleich ir lebende tag
nye mer gehört hetten/ Also groß tieffe
götliche lere thet er/ do erlaubten sy im
eyn predig zu thun. Do het irer brüder
einer geprediget in dem kloster/ der wer-
kündet vñd sprach/ Ich bin geheissen/
das ich verkünden sol/ das (der) morgē
hie predigen wölle. Aber geschicht im/
als im nun gschach/ daran wil ich kein
schuld haben. Aber ich rede das in der
warheit/ das er vñs in vnser schül/ also
groß vñd tieffe lermit grosser götlicher
kunst vor gelesen hat/ als wir bey man-
cher zeit nye gehorten/ Aber wie er nun
thun wirt/ des weiß ich nit/ sonder got
weist es. An dem andern tag kam
der meister in das kloster/ das was eyn

junctfrowen kloster/ vñd hūb die pie-
dig also an/ vñd sprach.

Ein schone predig

die diser Doctor thet nach seiner erleu-
chtung in einem kloster/ von Christo dē
waren breütgam der sel/ wie die selbig
im nachfolgen sol in wasser schambaff-
ter/ demütiger vñ gedultiger gelassē-
heit. Vñd wie er sy vorhin in mencher
hant wege versucht/ vñd zuletzt freint-
lich annimt/ vñd wie sy beyde der hy-
melisch vatter darnach zusammen gibē/
mit freudenreicher hochzeit/ da der heil-
lig geist hoffmeister vñ weinschenck ist.
Gesetzt vff dise wort/ Ecce sponsus ve-
nit/ erite obviam ei/ Matthei. xxv.
Vñd möcht dise predig geschehen auß
einer heiligen Junctfrowen tag.



Jebē kin

der/ es mügen woll
zwey iar seyn oder
mer/ das ich euch zu
dē letzten prediget/
do sagt ich euch vñ
xiiij. stucken/ vñ mein gewonheit was
das ich vil lateins sprach in den zeiten/
vñd vil stucken sagt/ des hab ich willen
nicht mer zu thun/ Wen ich latein will
sprechen/ das will ich thun so die geler-
ten gegenwertig seind/ die das verne-
men. Nun spricht eyn Augemaria vmb
gnad. Lieben kynder ich hab ein wort
für mich genommen in dem latin/ das
vff hab ich willen dise predig zulassen/
vñd darbey bleiben/ vñd das wort lau-
ret an seinem reütschen also/ Schē
der breütgam kompt/ geet auß/ im ent-
gegē. Der breütgā/ ist vnser lieber herr
Jesus Christus. Vñd die brant/ das ist
die heylig kirch vñd die Christenheit.
Nun heissen wir all breüt Christi. Nun
c iij

Historia vnd Leben

soltren wir gar williglichen vnserē breütigam entgegen geen/ leider das gebri-
cht an vns. Die rechte weg vñ die glei-
chen strassen (durch die man dem warē
breütigam entgegen geet) seynd leyder
gar wußt worden/ vnd seind gar ser ver-
uallen/ vnd wir beginnen it in der zeit
gar wenig warnemmen/ vnd die straf
ist vil leiten gar frembd/ also das man
dē waren breütigam nit entgegen geet
als man billichen solt. Als ich dan mitt
der hilff gottes zu einē andern mall da-
von sagen wil. Nun sitmal das wir als
le breüt geheißen seind/ so wil ich euch
sagē etwas wie die breüt thun sollen/
das sy dem breütigam entgegen geen.
Ein getreuw braut sol billiche me-
den alles/ das dē breütigam wyder ist.
Vnd das ist eytel etc/ hoffart/ neid/ vñ
alle andre sünd diser welt/ vnd all wol-
lust des leybs vñnd des fleisches/ es sey
an weichigkeit des leibs/ oder alle an-
der ding/ die da seind über redliche not-
turfft. Ein getreuw braut soll auch bil-
lich schemend sein. Vnd wenn nun diß al-
les geschicht/ das die Braut durch des
breütigams willē/ alles das verschme-
het vñnd vffgegeben hatt/ so beginnet
die braut dem breütigam etwas wol zu
geuallen. Will sy aber dem breüti-
gā etwas baß geuellig werde/ so muß
sy sich demütiglich neygen/ vñnd muß
mit mund vñnd mit hertzen spreche/ Ach
liebe herr breütigam/ du erkennest als
ler hertze wol/ so sprich ich das mit gar
gem hertzen zu dir/ das ich gern thun
wil vñnd williglich alles das ich kan vñ
vermag/ das ich von dir erkenn von al-
ler meins hertze vernunft/ das dir lieb
vñnd geuellig ist. Wenn die braut diß ge-
lübt mit dem breütigam thut/ so kretet
sich den der breütigam vmb/ vñnd begin-
net die braut anzusehen/ vñnd heisset sy
im ein kleyнат schencken. Was ist das
kleyнат das ist/ das sy inwendigē vñnd

aufwendig mit manicher ansechtung
begossen wirt/ da mit er in solcher weis
seinen lieben besondern freunden pfle-
get zu schencken. Ist es aber/ das
die braut leidens noch vngewonet ist/
so wirt sy sprechen/ Ach lieber herr breü-
tigam/ diß ist mir gar schwär/ ich hab
gar grosse sorg/ das ich es kaum erley-
den müg/ Darumb lieber herr breüti-
gam/ so bitt ich dich/ das du mit es er-
was leychter macheest/ oder ein teil ab-
nemest. So spricht der breütigā/ Nun
sag mir liebe braut/ soll es dā die braut
besser haben/ dan der breütigam es ge-
habt hatt? Wiltu dem breütigam ent-
gege geen/ so müstu im in etlicher maß
nachuolgen/ Vñnd ist auch wol billiche
das ein getreuwe braut etwas mitley-
dung hab/ durch ired breütigams wil-
len. Wenn nun die braut höret den
willen vñnd den ernst ired breütigams/
so erschrickt sy seer/ vñnd spricht/ Lieber
herr breütigam/ ir sollet nit zürnen mit
mir/ Wan ich wil gern gehorsam seyn/
vñnd verhenge nun über mich alles das
du wilt/ das wil ich willig vñnd gern lei-
den/ mit dyner hilff in deiner lieb. Wan
nun der breütigam das höret/ so wirdt
im die braut etwas lieber dann sy vor
was/ Vñnd er wirdt ir einen vil besseren
tranck schencken. Der tranck ist das sy
alle ir gedanken wirt abthun/ vñnd al-
les verlassen ir selber zumall anschmecke
wirt. Vñnd sy gefelle ir selber nichts/ Es
sey wie gut es sey an im selber/ dānoch
duncket sy allzeit wie das sy ired breü-
tigam damit erzürne/ vñnd besorge sich
gar seer das sy villeicht hiernach grosse
pein darumb leyden müsse. Vñnd darzu
wirt sy verpott von allen leuten/ vñnd
es wirt ir für ein torheit gerechnet.
Nun kynder/ in allen disen dingen/
wirt die braut an allen natürliche kreff-
ten gar müd vñnd tranck/ das sy sich al-
lezeit besorge/ sy künde sein nicht beher-

Doctor Joan. Tauleri.

ren/ sy muß zu dem letzten sterben/ vñnd
des erschrickt den die Braut/ wann sy
noch etwas blöð ist vñnd kleinmütig/
vñnd ruffet den breütigam an mit gro-
sem ernst vñnd spricht/ Ach lieber herr
breütigam wie hastu mich so ganz seer
erschreckt/ wisse ich mag seyn die leng
nit erleyden/ ich müß sterben. So sprit
cht der breütigam/ wilt du recht entge-
gen geen dem breütigā/ so ist es billich/
das du vorhin im etwas nach geest/ des
selbigen weg es eyn teyl/ den er gegans
gen hatt. Sitmal nun der breütigam
drey vñnd dreyßig iar maniche schmac-
heit/ hunger/ frost/ durst/ hitz/ vñnd die
bitteren martex/ vñnd zu letzt den bit-
tern tod/ durch der braut willen gelittē
hatt in rechter lieb/ wer es dann nicht
zymlich/ das sich die braut in den tod
wagte durch des breütigams wyllen
von liebe vñnd von weiser. Fürwar het
test du rechte treuw vñnd ware lieb zu
dē breütigā/ so vergieng dir alle forcht.
Wenn sy dan dise wort vernimpt vñ
dem breütigam/ so wirt sy seer erschrec-
ken/ von allen irem hertzen/ vñnd wirdt
sprechen/ Ach lieber herr/ Ich erkenn zu
grund/ das ich vnrecht gethon hab/ vñ
ich bin sein vñmassen seer erschrocken/
Es ist mir von grund meynes hertzen
leyd/ das ich dir auch nicht hab mich
in einem getreuwen hertzen byß in den
tod gelassen. Lieber herr breütigam/
ich will dir sicherlichen getrauwen vñnd
glauben/ alles das du wilt das ich das
auch will. Ich werd siech oder gesunt/
es thū woll oder weg/ es sey süß oder
saur/ kalt oder warm/ trucken od nass/
wie du yemmer wilt/ also wil ich auch/
vñnd will meins willen ganz auß geen/
vñnd will dir genglich vñnd williglich
gehorsam sein/ vñnd will eines solichen
nymmer begerē weder mit willen oder
gedanken/ vñnd thū mit armen vñnwir-
digen creatur/ in zeyt vñnd in ewigkeit

alles das du wilt. Wan lieber herr (als
vert als er an mir ist) so bin ich nit wert/
das mich die erden tragen soll.

Wenn nun der breütigam disen ge-
treuwen ganzen willen von der braut
erkennt vñnd den grossen demütigen
grund/ was thut den der breütigam?
In erbarmet die braut/ vñnd er schen-
ckt ir eynen gar grossen edelen süßen
tranck. Was ist nun der tranck? Das
ist/ das er sy in allen den driegen vñnd
bekerungen lasset vill mer leiden/ dann
sy vor ye gelitten hatt. Wann nun die
braut erkennt aber des breütigams
ernst vñnd seynen wolgefelligen wyl-
len. Vñnd ist dise ding alle williglichen
vñnd gern leyden durch des breütigams
willen/ vñnd neiget demütiglich sich
zu im vñnd spricht/ Ach lieber herr breü-
tigā/ es ist gar billich/ das du nit wilt/
als ich will/ sonder ich will vñnd sol wol-
len als du wilt. Ich will diß geschent
gar williglichen gern durch dein lie-
be von deiner göttlichen hand empfa-
hen/ es thū dem fleisch woll oder we-
des hab ich mich von lieb ganz willig-
lichen ergeben.

Wenn nun der breütigā in seiner ewi-
gen weisheit erkennt/ dise meynung/
den willen vñnd rechte ernst diser demü-
tigen braut/ so beginet sy im lieb zu wer-
den. Vñnd von rechter lieb laßt er sy in
disem geschent leiden in aller ired na-
tur also lang biß die braut vñ alle ired
gebreche vñnd besleckung ired sünd ganz
schön vñnd rein worden ist. So spricht
den der breütigam/ Nun wol vff meyn
liebe wolgeualne schöne braut/ wā du
bist nun rein on alle besleckung/ vñ bist
mir nun zumall wolgefellig. Vñnd er si-
het sy den an mitt vñnemeslicher grosser
göttlicher freundschaft. Zu der freud
vñnd hochzeit komet des ewigen breüti-
gams vatter/ vñnd spricht zu ir/ Woluff
meyn zarte außerwelte freündin/ es ist

Historia vnd Leben

nun zeite das man zu kirchen geet vnd nimpt den breutigam vnd die braut vnd füret sy zu kirchen vnd vertrauet sy zusamē vnd bindet sy zusamē mit götlicher lieb/ mit solchen bandē bindet er sy also feste/ das sy in zeit noch in ewigkeit nimmer gescheide werde. Wen sy den diser götlichen hochzeit eins seynd worden/ so spricht der breutigam/ Lieber ewiger Vatter/ wer soll nun vnser schenck sein zu der hochzeit? So spricht der vatter/ das soll der heilig geist thun dem gebürt es zu thun an des vatters statt. Vnd geüßt in die braut/ als gar überflüssige götliche lieb/ das die lieb fließet in den breutigam. Also das die braut also gar von ir selbs kompt/ vnd also gar zugrund trunckē wirt von lieb das sy ir selber vergisset vnd aller creaturen/ in zeit vnd in ewigkeit mit ir.

¶ Nun der zu einer solchen geistlichen edelen hochzeit geheischen wurde/ vnd auch darkein/ der würdet erst gewar vnd schmecken die rechten waren hochgelobten gnadenreiche süßigkeit des heiligen geistes. Vnd dise braut ist den ein war anbetterin/ wā sy bettert den vatter an im heiligen geist. Vnd zu diser hochzeit ist freud über freud/ vnd hie ist vff ein stund mer freides vnd freud/ dā alle creatur in zeit vnd in ewigkeit geleisten möchten. Vnd die freud die den die braut mit dem breutigam hat/ ist also gar groß/ das sy keynsinnlich leben noch vernunft begreyffen noch erlangen mag. ¶ In disen Worten was cyn mensch außruffen/ vnd sprach/ Es ist war/ vnd in dem selbigen fiel er nyder als ob er tod were. So rufft auch cyn frau auß dē volck/ vnd sprach/ Herr höret vff/ oder diser mā stirbt vns vnder vnsern henden. So sprach der meyster/ Ach lieben kinder/ nympt dā der breutigam die braut/ vñ fürt sy mit im heim/ so wollen wir sy im gern lassen/ Aber

doch wil ich ein end mache vnd vff hören. Liebe kinder/ lassent vns alle in dē hymmel ruffen zu gott vnserm herren. Wā sicherlich es ist vns allen not/ wā wir leider also thun vnd thoret seind worden/ das vnser keyns mitleyding mit dem andern hat. Vñ wir doch wol erkennen/ das wir alle brüder vñ schwestern seind geheissen/ Vnd vnser ist ouch wenig/ die sich durch ir eige fleisch wöl len würgen/ dem breutigam nach zu vol gen/ also das etwas besser freud besunden wurde vñ gnadenreicher hochzeit. It sollent wissen/ das man in diser zeit wenig leut findet/ vnd gar selten die dē breutigam warlich entgegen geen/ als man in den alten zeiten vil fand. Darumb thut eine yeglichen menschennot das er sich selber ansehe/ vnd auch sein selber mit grossem ernst warnemme. Wann die zeyt nāher/ vnd ist algeret hie das die leut die nun hie leben/ aller meyst haben augen vnd sehen nit/ vnd haben oren vnd hören nit. Liebe kind lassent vns alle werben nach diser hochgelobten wunniglichen freudenteyche hochzeit. ¶ Wā nun die braut von diser hochzeit scheidet/ vnd wider zu ir selber gelassen wirt/ vnd schauet das sy wider in dem elent in diser zeyt ist. So spricht die braut in ir selber/ Ach ich arme/ ach ich elende/ bin ich aber hie/ vnd wirt etwas traurig in ir selber/ yedoch ist sy so gar gelassen zu grund in grun loser demütigkeit gegē irem breutigam/ das sy in keiner weis getar gedencen/ oder begeren ices breutigams/ wā sy sich sein zumal vnwidrig dunckt. Aber darumb lasse der breutigam nit/ er lüget vnderweilen zu seiner schönen braut/ wā er wol erkennet das sy niemāt ge trösten mag noch kan dā er allein. ¶ Nun lassent euch das nit wunder habē/ das ich euch nit hab gesagt/ wie freunlichē der breutigam mit der braut

Doctor Joan. Tauleri

ist reden. Es möchten auch alle menschen mit nicht glaube (es wer dā ein mensch der es selber geschmact vnd versüchet hett) wie gar wunderbarlich vnd frembde wort/ die braut mit irem breutigam reden ist. Das finden wir auch in der geschriffte woll/ das die innig sel oft hat geredt mit irem lieben/ das die wort nicht volkommenheit gehabt haben. Vnd geschicht noch heut des tags wol/ das die braut mit irem breutigam redet/ vnd hören es ander leut die sprechen sy weren truncken/ oder torrecht. ¶ Nun lieben kynder/ ich fürchte das ich es euch zu langk hab gemacht/ es hatt mich aber nit lang gedunckt. Auch hab ich es gar güttlich gemeinet. Vnd ich künd es vff dise zeit nicht woll kürzer gemacht haben/ vff disen sū/ sonder nement diß num für gütt. Das wir alle rechte ware volkommen breut vñ fers herren Jesu Christi werden/ vnd das wir in rechter warer grundloser demütigkeit vnd gelassenheit/ dem widdigen breutigam entgegen geen werden/ vnd bey im ymmer vnd ewiglich bleiben. Helff vns gott der vatter/ vnd gott der sun/ vnd gott der heylig geyst/ Amen.

Von grossem wun

der das in etlichen menschen von wegen diser predig geschach/ des mā darnach gewar ward/ Hierbey zuverstehen gebet wirt was grossen wunders got würcke mit gutem gezeug/ das ist durch eines erleuchteten menschen predig mer/ dā hundert anderer.



Dise pre

dig außkam/ do gieng der meyster vñ laß meh alshant/ vnd gab er

lichen guten kindern gottes leichnam. Aber es bliben vff dem kirchoff sitzend nach der predig woll. xl. menschen/ des hett der man wargenommen. So die meß vffkam/ do sagte er es dem meyster vnd fürt in auch da die leut sassen/ dā mit sy sähent wie sy were/ aber dieweil er meh het gehalten/ do waren sy vffgestanden byß vff zwölff/ die sassen noch do. So sprach der meyster zu dem man/ Lieber sun was duncket dich das wir disen leuten thun? Do gieng der man von eim zu dem anderen/ vnd rüete sy an. Aber sy bewegeten sich gar wenig/ Sy lagē gleich als ob sy tod were/ das was dē meyster gar frembd/ wā er het sein nit mer gesehen. Vnd sprach zu dem man/ Nun sag mir/ wie duncket dich/ ob die leut lebendig oder tod seind? Do lachet er/ vnd sprach/ Weren sy tod/ so wer die schuld eurer/ vnd des breutigams/ wie welt ir sy dā gebesseret? Do sprach der meyster/ Ist dā der breutigam mit mir in diser besserung/ so sol ich des woll gebesseret werden. So sprach der mā/ Herr dise menschen seind noch in diser zeyt/ vnd ich wolt das ir dise kloster iunckfrowen bättē/ das sy sy lieffen füren in iren Creutzgang/ das sy hie in disem lufft nit also tranck wurden an irem leyb/ vff diser kalten erden. Vnd das geschach/ sy wurden an das war me bracht. So sprachen die kloster frowen/ Lieber herr/ wir haben ein kloster iunckfrowen hierin/ der ist auch also geschehen/ die lygt auch in irem bett/ recht als ob sy tod were. So sprach der meyster/ It lieben frowen nun leident euch durch got/ vnd nement diser trancken kinder war/ vnd wen ir eins zu im selber kompt/ so gebent im etwas warmes/ mag er es/ so gebe es im durch got. So sprachen die frowen/ sy wolten es gern thun. Do gieng der Meyster hinweg vnd der man. Vnd giengen in des

Hystoria vnd Leben

meisters zell/Do sprach der man/Nun lieber herr wie dückt euch/ob euch icht solichs dings ist mer geschehen in diser zeitt/ Ir sehent nun wol/was got wun ders wircket mit gutem gezeugt/Lieber herr/ich versche mich/das dise predig vil leut wirt bewegen/vnd ir eyner wirt es dem andern sagen.Wer es ewer will/so gedechte mich gutt das ir dise trancken kinder lieffent ein weil zu wem/Wan sy haben ein lange weyl zu schicken mit diser predig/Vnd deuchte es euch dan gutt/vnd gebe es euch gott zu thun/das ir den weltlichen auch ein predig thet/wan es yezundt ist in der weychuasten/vn das thet er gern vnd prediget den weltlichen gar woll/des auch etliche weltliche leut gar seer dar von gebessert wurden.

Es geschah darnach im andern iar/das der meister zu einer klause gienge/darinn waren funff klaußnerin/die hatten in/das er in durch gott ein predig thet/vnd sy darinn lerte/wie ein rechter warer klaußner sein leben füren solt. Do sprach der meister/das wil ich gern thun(süget es got)auff den nechst Son tag. Vnd do der Sonntag kam/do kamen auch vil leut dar. Do kam der meister auch/vn hieß die red also an.

Vff den Montag

vor der herr vassnacht/genant Sexagesima. Warum sant Paulus sein ver suchung in drittem hymel so lang verhalten oder verschwygen hab/also das er solichs on gottes erlaubung nit öffnen wolt. Item das die gaben gottes müssen durch leide kommen/oder durch leiden bewert werden. Item von zweyer ley abgang den wir thun müssen/wod len wir zu einem fruchtbarn leben kommen/deren einer ist in natur/der ander

im geist. Item was einem Closter menschen zu gehöre/das sein leben nit alleyn im selbs/sonder auch ganger Christen heit fruchtbar werde. Vn wie der mensch durch gedultiges leiden/zü übernatürlicher gnade hochzeit kommende wol erkennen mag was im zu thund oder zu lassend were/vnnd das in im all seyne werck fruchtbar wurden. Genommen auß der Epistel so man vff heutt liest/vn anfanglich gestellt vff dise wort/Scio hominem in Christo ante annos quatuordecim/sive in corpore/sive in spiritu. ij. Corinth. ij.



Lebe kin

der/der heylig sant Paul hat vns heute gar nütze vnd gute lere gegeben in seiner Epistelen/vnd die selbig Epistel ist auch etwas lang/darumb wil ich ir ein teyl sagen. Sant Paulus spricht von im selber dise wort Ich weiß einen menschen/der vor vier zehen iare gezeuget ist in den dritten hymel/ob er in dem leyb wer/oder on dem leyb/des weiß ich nit/got weist es wol.

Nun nemmewar/wie der lieb sant Paul dise ding vierzehen iar verschwiegen hett/vnd es on erlaubnuß gottes nit offenbaren wolt/Hierbey mercken das er nicht thet als nun die leut thun in diser zeitt/wen ein klein gnad in von gott gesandt wirt/alzuhant so brechen sy sich auß/vnd sagen es on die erlaubunge gottes/vnd sagen es villeycht eynem/der also wenig weysst was es sey/oder wo zu es gehöret/als sy selber. Vnd dis ist gar ein thöliche sach/vnd ist schedlich im selber/darumb hüten euch vor vnuerlaubten außbrechen. Man findet in diser zeitt leyder nicht vill menschen die erleuchten vnder scheydt habend.

S. Paulus verbielt sein ver suchung. xliij. iar.

Doctor Jo. Cauleri.

Vnd darumb lieben kinder/so sol nyemant die gnad gottes aussprechen/on die erlaubnuß gottes. Vnd darumb erlaube es got sant Paulo/zü vnser besetzung vnd zü einer lere/ob es geschehe das got einem menschen die fürkomme gnad vnuerdient geb(als er sant Paulo thet)das er darnach nit erschrecken solt/ob im got leiden darnach zu santt/als er sant Paulo thet. Auch wissen lieben kinder/die gaben gottes müssen durch leiden kommen/kommen sy aber vor dem leide/so müssen sy yedoch mit dem leiden bewert werden. Vnd so das leiden also gar edel vnd fruchtbar ist der sel/darumb gab got auch allen seinen lieben heiligen freunden/vn sonderlichen seinem eingebornen sun grof leiden/hie in diser zeit. Vnd darumb so leident auch durch got/von wegen der selbigen fruchtbarkeit. So hat got sant Paulo erlaubt/vns zu sagen von seiner leiden/vnd auch von der gnade. Darumb spricht er heutt in der Epistel/das er in vill arbeit sey gewesen/vnnd in vil kriegem/vnd in den schlegem stetiglich/vnd in vnsprechlichen nöten/vnd von den iuden zu fünff mall gegeißlet/vnd zu dreymalen geschlagen mitt gerten/vnd ein mal gesteinert/tag vnnd nacht was er in der tieffe des meers/vnnd oft in nöten vff dem weg/vnd vff wasser. In grossen nöten vo den mörder vn heiden/In nöten von den falsche bündern/vnd in arbeit mit vil fasten. Nun lieben kinder/diser arbeit sind vast vil die alle sant Paul in seiner Episteln be rühret von seinem leiden. Nun (das ich die red kurtze) so spricht er auch. Vff dz ich mich der grossen offenbarung nicht überhöb vnnd berüme/so ist mir gegeben sathanas/das er mein fleisch peinige/vnnd do ich got hatt das er mich dan erlöste/do sprach got/Las dich genügen an meiner gnad. Wan die tu

gent wirt bewert in dem leide. Do sprach sant Paulus/So freu ich mich gern in meinem leiden/vff das die tugēt Christi wone in mir. Sit vns nun sant Paul in seiner Epistel beweist hatt/das das leiden also nütze ist vnd fruchtbar/so sol len wir im wol glauben/vnd sollen im nachfolgen in seiner lere. Wan wissen/sollen wir ymmer zu einem fruchtbaren leben kommen/so mag es nit anders gesien/wir müssen einen willigen abgang thun der natur/das ist/dz der mensch aller seiner natürlichen lustbarkeit von ganzem grund seines hertzen aufgee/Dn alleyn redliche notdurfft/die sol sein also/das sy im sey ein fürderung zu got/vnd was darüber sey/das er des alles ledig vnd bloß stee.

Nun wißt fürwar/Nyemant mag begreifen noch geschmecken der süßigkeit/er hab dan von im gelegt vnd vfgereutet die zornliche schwärlichkeit aller seiner natur. Darumb sprach auch sant Paul/Ist das ir lebet nach dem fleisch vnd seiner begerung/so werden ir sterben/erdtet ir aber mit dem geist die werck des fleyschs/so werden ir leben. Wir sollen vns erbilden in dz min niglich bild vnser herren Jesu Christi. Hiervon spricht auch sant Paul. Thut von euch den alten menschen/vnd leidet euch mit vnserm herrē Jesu Christo.

Nun ist noch vil ein edler vnd grösser abgang des geistes/vn das ist/wen der geist das fleisch zumal ganz überwunden hat/vnd die ersten zornlich vn fleischliche ding alle überspungē hatt. So springt er vff die ewigen ding/vnd die selbigen werck werden im denn erst wol schmecken/vn seind den hassen die ersten werck nach der natur. Vnnd wen das geschicht/das des menschē geist begünnet schmeckende werde/vn wol zu gebirche der übernatürlichen hohen edelē ding/also dz der mensch vor eine abgāg

Williger ab gang der natur.

Historia und Leben

Die vollkommene
nimmt das we-
sen für den
scheyn.

Williger ab-
gang durch na-
tur ist ein güt-
ter anfang.

Die größt ge
lassenheit.

Doctor Joan. Taulerí.

Maria Magdalena was
ein rechte Ele
nnerin.

¶ Aber ich muß euch etwas sagē/ Der ^{Ein trostlich} hymelſch vatter iſt vns nicht alſo hert/ ^{wort.} als er ſeinem eingebornē ſun was/were das wir vns mitt allen vnſern krefften got geben in leidē/ das wir willigliche vnd gern leidē wolten alles das/daß er gelitten wolt habē/vnnd wir deß nicht abgiengen/wenn er vns das leyden zū ſandte/ ſonder feſt ſtünden/wen dann der hymeliſch vatter erkante dz es zeit were/ ſo nem er vns alles leyden abe/ vnd begabete vns mitt ſeine götlichen freüden reichen troſte. Wen das einem menſchē geſchicht/ daß er der ſtölichen gnadenreichen hochzeit gewar wirdt/ ſo weiſt er von keiner irdiſchē hochzeit. Er freüwet ſich auch weder Weihnäschtē noch Oſteren/oder kins hochzeitlichen tages/beſonder er freüwet ſich al le tag der groſſen wirtſchaft/Alſo wen gott mit ſeiner übernatürliche gnaden zū ym kompt/vnnd welche zeit das in dem iar geſchicht/ſo werdē begangen all hochzeit vnd verbracht in im. Lieben kinder/ hierumb ſollen wir gern leiden das/daß der milte got über vns verhenget/ Wan wiſſent fürwar/ welcher menſch durch leidē zū diſer übernatürliche hochzeit kommē wer/der wer gar ein weiſer vnd wolgeordneter menſch/ vnd wer alſo gar überflüſſig von dem ynfluß deß heiligen geiſts/ das er denn wol erkennen wurd/ was zū thun oder zū laſſen iſt/vnnd wurde den in ihm alle ſeyne werck fruchtbar. Aber er helt zū mal nicht vō im ſelber/er bleibt in groſſer demütigkeit alwegen/ vnd helt ſich ſelber allzeit in einer forcht/alſo/dz er allezeit förchter/das er ſeinem allerliebſtē vatter (das iſt gott) nicht genüg thun/ Das wir in diſer zeit alſo lernen leiden das wir kommē zū den gnadenreichen hochzeiten/ das helff vns got der vatter/ vnd der ſun/vnnd der heilig geiſt/ Amē. ¶ Volgē hernach drey güter ler.

Historia vnd Leben

1. *Lauter got me*
2. *Sein vater*
3. *Nicht fremd*
4. *Grundlich*
5. *klein seyn*
6. *Wesentlich*
7. *Liebe*

1. **E**l lieber kind/wiltu ymmer zu gott kommen vnd zu deinem besten/so soltu diß dreyer punct war nemen mit fleiß. Das erst/du solt got blößlich vnd lauterlich meinen/ vnd die ere gottes in allen dingen/vnd nicht die deinen/ Sonderlich seinen willen/vnd nicht deinen. Das ander/das du in allen deine wercken vnd vßgang dein selbst fleißiglich war nemmest/Sihe in dein grundlose nicht vnd mit einem beybleiben/nym war wor mit du vmbgeest/was in dir sey/vnd nym deins grunds war mit allem fleiß. Das drit/nicht nym dich an das dir nie beuolhe ist/laß alle ding vff sich selber steen/das gut ist das laß gut bleiben/das böß ist das richte nit/vnd fer dich in deine gründ vñ bleib dorbey/vnd nym war der vatterlichen stim/die dir rufft/in im stanchafft zu bleiben.

2. **E**l lieber kind halt dise zwen puncte so eruoelgestu vnd ertriegst grosse ding. Das erst/das du warlichen kleyne seyst außwendig vnd inwendig von grund/nicht von Worten/sonder von warheit. In allem deinen verstant so biß zumall in deinem grund/in deinen augen/sonder alle glosß klein vnd nichts. Das ander/hab ware gödeliche liebe/nicht das wir lieb heißen in sünlicher weis/sonder in wesentlichen weis/in eynem aller inwendigsten grundmeynen.

3. **M**ensch darumb soltu bloß sein/ als les gmeckts/verstands vnd sünlichkeit/wan got der herr ledig vnd bloß ist/vff das der geyst zu de lauten blossen wesen mög gefügt werden/Wan von nöten muß die seel ledig vnd bloß sein/die do versteen sol die verborghenheit seiner heimlichkeit. Also muß der mensch alle ding do er des sinns icht in finden mag abschneiden.

Wie diser heilig

leuer ein end nam/ Vnd darnach seyne lieben freünd dem leyen erscheyn/vnd im anzeygt vrsach seines strengen hings zugs auß diser welt/den er für sein segener gehebte het/vnd von grosser freud vñ ewiger seligkeit/die im zu lon seiner getreuen gärten lere von gott gegeben were.

Wen sollt ir wissen/das diser meister an eynem gödelichen leben zunam/vnd ward von der gnad des heyligen geistes also weis/dz er geistliche vñ weltlichen predigē ward in diser weis/vñ ward in dem land also lieb vñ weid vñ auch in der stat/was die leut zu schickte hette/dz mußte er allzumal vtrichte mit seiner weisheit. Es wer geistlich dz weltliche sach/vnd was er in riedt/des waren sy im williglichen vnd gang gehorsam. Nun do diß geschah/dz diser meister wol acht iar in disem fruchtbaren lebē was. Do die zeit vmb kam/do wolt gott seynen diener nicht lenger in disem elend lassen/vnd wolt in on sege seite zu im lassen kōmen. Vnd sante im sein gericht/also das er betryß lag wol xx. wochē/das er gar grosse weertag het vnd grossen schmerzen leid. Do erkant er in der gnad des heiligen geistes/das er von diser welt scheide solt(gott wolt im lonē seiner arbeit) Do sante er nach dem man seynem lieben freünd/das er zu im keme. Wan er versehe sich/dz er nit lang lebte in diser zeit. Der mā was gehorsam vñ kam zu de meister/do empfieng er in gar freündlich/vñ der man was fro das er in noch lebende sandt/vñ sprach/lieber herr wie geet es eüchē Do sprach d'meister/ Ich glaub dz die zeit gar nahe sey/dz mich gott vñ diser welt nemē wöl. Dñb lieber sun ist mit

Doctor Joan. Tauleri

das eyn grosser trost/das du bey meinem end bist. Vnd ich bit dich das du nemest die bücher/die da lygen/da sindestu geschriben alle die red/die du vorzeiten mit mir geredt hast/vnd auch mein antwort/die ich dir wyderthert/vnd fundest etwas von meynem leben/was gott mit seinem armen vnwidigen menschen vñ mit seinem armen vnwidigen knecht hat gethon/Lieber sun duncket dich es gut/vnd geb dir es gott zu thun/so mach eyn büchlin da von. Do sprach der man/lieber herr/so hab ich eüwer predigē fünff geschribē/vñ duncket es euch gut/so will ich sy darzu schreiben/vñ will ein büchlin von eüwer wegen machen. Do sprach der meister/lieber sun/ich verman dich/als ich aller höchst immer gemant kan in gödelichem lob/das du vñ meiner wegen nit schreibē solt/also das du meine namē nit nemest. Wan du solt fürwar wissen/das lebē vnd die wort vñ werck die got durch mich armen vnwidigen sündigen menschen gewirckt hat/das die mein nicht seind gewesen/sonder des almechtigen gotts/vnd noch heit des tags vnd auch ewigliche seind. Hierumb lieber sun wiltu es schreibē zu nuz vnserem neben Chrißten menschen/so schreib es ye das mein namē nit genant werde/also wol als deiner auch nit genant werde. Du magst wol schreiben der meyster vñ der man. Auch soltu das büchlin niemants in diser stat lassen lesen oder sehē/man merckt anders das ich es were gewesen/sunder füre es mit dir hin in dein land/also das es bey meinem leben nicht außkomme.

Nun diß werte woll eilfftag das der meister vil rede het mit dem man. Darnach kam die zeit das der meister sterben solt. Do sprach der meyster/Lieber sun ich bit dich durch gott/das du deinen willen darzu gebest ob es got füge

te/das mein geist herwider zu dir kēm/vnd dir sagete/wie es vmb mich were. Do sprach der man/Lieber herr wil es gott also habē/so wil ich es auch gern. **D**o geschach es/das der meister an seine end als gar gräuslich vñ forchtlich geberd hett an seinem end/das alle brüder in dem Closter vñ auch ander leut in grosse arbeit kamē/vñ wurden gesagt in grosser forcht vñ in not/Vnd wunderten sich zu mal seer des erschrocklichen ernstes/den sy sahen an seinem end. Vnd do er gestarb/do wurde alle die bewegt mit leide die in dem Closter vñ in der stat waren/Do die leut gewar wurde das im der mā also heimlichen was gewesen/do kamen die leut vñ wolten im vast ere erbieten/vñ in zu gast bitten. Do er das gewar ward/do flohe er von stund auß der stat/vñ zoch widerhin heim. Vnd do er vnder wegen was/an dem dritten tag nach des meisters tod/do benachten sy in eynem kleinen dößlin/er vñ sein knecht. Do sahe er eynen edelmā dorthet geen an eynem weg. Zu dem sprach er/Lieber freünd/ist indert ein herberg hie in disem dorff. Do sprach der edel man/Nein. Do sprach der man/So thut so wol vnd herbergent vns durch got (lieber freünd) dise nacht/vnd nement dar für was ir wöl. Do sprach er/wöllent ir fürgut nemen was wir haben/so wil ich euch gern herbergen vñ das best thun das ich kan/also firt er sy mit im heim. Do es nacht ward dd legt er den man vff ein pfilm/vñ wise den knecht in die scheuren auff das stro. Vñ in der nacht/do diser man erwachte/do hort er eyn stimm gar nahe bey im/vñ er sahe doch niemants. Do begund im zu grausen/vnd er macht ein creüz für sich. Do sprach die stimm/Förcht dich nit mein lieber sun/ich bin es d'meister. Do sprach der mā/Lieber herr meister

Ein grausam
sterben hat
der doctor.

Hystoria vnd Leben Joan. Tauler.

seyt irs. So beger ich von gangem her-
zen vñ eich (als verr als es gottes will
ist) dz ir mir wöllent sagen/wie es vmb
eich steet/vnd was die sache wer/das ir
so gar ein streng end hetten. Wan eus
wer brüder in dem kloster wurden seer
verzaget an eich/vnd es ist zu glaubē
das eiuwer eigen brüder in eiuwerē klo-
ster von eiuwers strengen endes wegen
sich daran gar seer werden stossen. Do
sprach des meisters stime/ Lieber sun/
das will ich dir sagen/ Du solt wissen/
das gott der herr wolt/das ich also eyn
gestreng ende solt nemen/das denn die
heiligen engel meyn seel von stund sol-
ten empfangen vnd zu in nemen. Dar-
umb müst du auch also ein gestreng end
haben. Wan ich müst es leiden für eyn
festfeier. Vnd wiss lieber sun/das mir
die bösen geyst/ also vill leyds theten/
vnd als mit listiger behendikeit mich
anfachten/das ich alweg sorg het das
ich verzagte/ Aber wie gestreng nun
meyn tod was/ doch was sein woll zu
wenig/vmb die freud die mir der alme-
chtig ewig vnd barmhertzig gott dar-
umb gegeben hatt. Wisse lieber sun zu
stund do mein sel von meinc leib schied/
do namen sy die lieben engel/vnd fürte
mich in das paradyß/vnd sprachē zu
mir/Alhie soltu fünfftag beiten/vnd
solt hie kein sorg haben/oder dich für-
ten das dir die bösen geist icht mer scha-

den/vnd du solt auch kein arbeit mer
habē/dan nur das du dise fünfftag der
ewigen freudenreichen gesellschaft en-
betē müst. So wöllent wir den mit freu-
den herwider kommē/vnd dich fürten
in vnsprechlich freud/vnd dir lonē dei-
ner getreuen gütten lere. Vnd deines
nuzen rats den ich von deiner vernunft
eigen leet empfangen hab/des kan ich
gott vnd dir nymmer mer völdanken.
Do sprach der man/ Lieber herr/ Ich
beger von grund meynes hertzen von
eich/wen ir zu gott kommet/das ir in
für mich wöllt bitten. Was der mā dar-
nach sprach oder was er fragte/so ant-
wurtet im niemāt mer. Do hett er gern
geschlafen vnd want sich vast von ei-
ner seitten vff die andern/es halff alles
nütt/Er fund kein rñw die nacht noch
nie gehabē/vnd er erbeitet kaum des
tags. Do stund er vff vñ schrib vñ stund
wider hinder sich dē Prior vñ den brü-
dern all ding die der geist mit im geredē
het/vñ zoch heim vnd nam auch ein se-
lig güt end. Nun das wir alle dem lieb-
lichen bilde vnser herren Jesu Christi
nachfolgen/das wir nach disem elen-
den leben diser vergenglichē welt kom-
men zu der ymmer ewigē werēde freud
zu got vñ seinē lieben vñ ewelcē freun-
den/Darzu helff vns got der vatter vñ
got der sun/vnd got der heylig geyst/
Amen.

Endet sich die Hystoria vnd das leben des
erleuchten lēters Johannis
Tauler.

Am heyligen Wyhennacht tag Predig Doctor Joannis Tauleri. Das. I. blat.

Der erst theyl der
predig/des hochgeleerten vnd wyrdigē
vatters/erleuchten lēters der heilige ge-
schafft/doctor Johannis Tauleri. Die
do anzeygen den rechtē grund eins wa-
ren christlichē lebens/gegründet vñ der
heyligē geschafft vnd ertlicher fürnemē
heiligen lēters/vñ denen er (als ein ge-
wübtigs bñle) das aller süßest honig
geystlicher volkommenheit/zusamen ge-
lesen/vñ zu fruchbarem nuz viler mens-
chen gepredigt hat.

Wff wyhennach
ten ein Sermon/von dreyerley gebur-
ten/gezogē vff die drey messen die man
vff den selbigē tag helt. Vñ wie wir die
drey krefft vnser sel versamlē sollen/vñ
auch verleignen aller eygeschafft/wil-
lens/begerens vñ würcens. Genomē
vñ dē prophetē Esai. ix. cap. Puer na-
tus est nobis/et filius datus est nobis.
Ein kind ist vns geboren/vnd ein sun ist
vns geben.



Eut be
gat mā drey-
erley gbur-
ten in der heilige
christheyt/
in der ein ye-
licher men-
sch so grosse
freud vñ wun-

ne solt haben vnd nemē/dz er recht solt
vñ im selber springen in inbel vñ in lieb
vnd in danckbarkeit in innerlicher freu-
de/vnd welcher mensch des nit in im be-
findt/mag sich wol fürchten.

Nun die erst vñ oberst geburt ist/so
der himelisch vatter gebirt seinē einge-
bomen sun in götlicher wesentlicheit/in
personlicher vnderseyd. Die and ge-
burt die mā hüt begat/ist die mütterlich

behaftigkeit/die geschach in inck freu-
licher kñscheit vñ in rechter lauterkeit.
Die dritt geburt ist/dz got alle tag vñ
all stund würdt warlich geistliche ge-
bort in einer gütē seel mit gnaden vnd
mit liebe. **Dise drey geburten begat**
mā heit mit den dreyen messen. **Die**
erstē mess singt man in der finstere na-
cht/vñ gar also an. Dominus dixit ad
me. Der herr hat gesprochen zu mir. Du
bist mein sun/ich hab dich heit (das ist
in ewigkē) geboren. Vnd dise mess bes-
drit die verborgene geburt/die geschach
in der vinsteren verborghenheit vnbe-
kantē gotheit. Die ander mess gat
also an. Lux fulgebit hodie super nos
ic. Das licht scheint heit über vns.
Vnd die bezeichnet den schein der ver-
götterde menschliche natur. Dise mess
ist ein teyl in der nacht vñ ein theil in
tag. Wann sy was ein teil bekant/vñ
ein theil unbekant. Die dritt mess sin-
get man an dem klaren liechte tag/vñ
die hebt also an. Puer natus est nobis
et filius datus ic. Eyn kind ist vns ge-
bort vñ ein sun ist vns geben. Vñ an-
zeygt die minniglichen geburt die als
le tag vñ in allen augenblicken sol ge-
schehen/vnd geschicht in einer yetliche
gütē seligen sel/ob sy sich darzu feret
mit warnemen vnd mit lieb. Wann sol
sy diser geburt in ir befinden vñ gewar-
werden/das müß geschehen durch in-
keren vñ widerkeren aller irer krefftē.
Vnd in diser geburt wirdt ir gott also
eigen/vnd gibt sich ir also eygen/dz ye
oder ye also eigen wardt. Wan die vor
gesprochen wort sprechent. Ein kindē
ist vns geboren/vnd ein sun ist vns ge-
geben. Er ist vnser/vnd ganz vnser ey-
gen vñ liberal eigen/wan er wirdt als
le zeyt geboren an vnderloß in vns.
Von diser minniglichen gburte die
dise letzte messe bedeüt/wellen wir nun
aller erst redē wie wir darzu komen mö-
gen/vnd sollē/dz dise edel geburt in vns
adelichen vñ fruchtbaren gesche-

Drey messen am
wyhennacht tag.

es!

es!

es!

es!

Geburt die in
vns geschehen
solt

Am heyligen wybennacht tag

be. Das soll wir lernen an der eygen-
schafft der ersten vätterliche geburt/ so
der vatter seinen sun gebirt in der ewig-
keit. Wan vo überflüssigkeit des über-
schwenckliche reichthums der gute got-
tes/ mocht er sich nit innen enthalte/ er
müß sich vßgiessen vñ gemeynsam ma-
chen. Wan als Augustinus spricht/ got-
tes natur vñ art ist dz er sich übergieß-
t/ vñ also hat sich der vatter vßgossen
an vßgang der götlichen person/ vñ
fürbas hat er sich ingossen in die crea-
turen. Darüß sprach sant Augustin/ so
got gut ist/ sind wir gut/ vñ alles dz al-
le creatur gutes hat/ dz ist alles vñ der
weseliche gute gottes allein gut.

Welches ist nun die eigenschafft die
wir in der vätterliche geburt merckē vñ
lernē sollē: das ist also zinnerston. Der
vatter an seiner personlichen eigenschaf-
ft kretet sich in sich selber mit seiner göt-
liche verstantnuß/ vñ durchsicht sich sel-
ber in klarem versteen in dē wesentlichen
abgrund seines ewigē wesens/ vñ den
von dē blossen versteen sein selbs sprichet
er sich ganz vñ vñ dz wort ist sein sun/
vñ das bekennē sein selbs ist dz gebären
seins suns in der ewigkeit/ er ist blibe in
wesentlichen einigkeit/ vñ ist vßgeen vñ
personliche vñderscheid. Also gat er in
sich/ vñ bekennet sich selber/ vñ gat
den vñ im selber in ein begird sin selbs
bild/ dz er da bekant vñ verstandē hat
in personliche vñderscheyd. Vñ gat wi-
der in sich in vollkumner gefelligkeit sin
selbs. Die genelligkeit sein selbs fließet
vñ in ein vñußsprechliche liebe/ dz da ist
der heylig geist. Also blibe er inne/ vñ
gat vñ/ vñ gat wider ein. Darüß sind
all vßgeng vñ die widergeng. Nicth
ist des himels lauff aller edelst vñ vol-
kumnest/ wan er aller eygenlichest in
sein vßpüßig beginnet/ da er vñ entsp-
ngt. Also ist des mensche lauff aller ed-
lest vñ volkumnest/ wan er aller eygenli-
chest in seinen vßpüßung gat. Nun die
eigenschafft die der himelisch vatter hat

in seine ingang vñ in seinem vßgang
die sol auch ein yeglich mēsch an im ha-
ben/ der ein geystliche mäter wil werde
difer götlichen geburt. Er sol gang in
sich gan/ vñ den vñ im selber gan/ Als
wie die sel drey edel krefft hat in den sy-
ist ein war bild der heiligen dynaltig-
keit/ Gedechtnuß/ verstantnuß vñ frey-
er will/ vñ durch dise krefft ist sy gottes
begriffig vñ empfanglich/ das sy ale-
les empfanglich werden mag das got
ist/ vñ hat/ vñ geben mag/ vñ ist dur-
ch dise sehen in ewigkeit. Wan die sel ist
geschaffen zwische zeyt vñ ewigkeit.
Nun mit irem oberste teyl gehöret sy in
ewigkeit/ vñ mit irem nidersten theyl
gehöret sy in die zeyt mit ire sinliche/ vñ
chlichen krefftē. Nun ist dise die seel
beid mit ire niderste vñ oberste krefftē
vñ lauffen in die zeyt/ vñ in die zeytliche
ding/ vñ die sipschafft die die ober-
rissen mit den niderste haben/ so ist der
lauff ir vast gering vñ bereit vñ zula-
ffen in die sinlichen ding/ vñ entgat dē
ewigkeit/ da müß den von not ein wi-
derlauff geschhehen/ sol anders dise ge-
burt geborn werden/ vñ müß da cyn-
krefftig einkeren geschhehen/ ein inholē/
vñ einwendig veramlung aller krefftē
der nidersten vñ obersten/ vñ sol da
werden ein vereining vñ aller zersto-
rung/ als alle vereinte ding seind krefft-
tiger/ so sy eins seind/ dann so sy ge-
spreyter seind vñ manigfaltigkē.

Wann so ein schütz ein zyl wil
krefftē/ so thut er ein ang zñ/ daß das
ander dester genawer sehe/ Also der ein-
ding tieff wil mercken/ der thut alle sin-
sin darzñ/ vñ zwinget sin sin darzñ vñ
eins in die sele/ da sy vñgefloßen seynt.
Also alle zwyge kommen vñ dem stam-
des boms. Vñ als all krefftē versamlet
sind/ sinlich vñ beweglich krefftē in dē
oberste/ dz ist i die oberste krefftē vñ güd/
dz ist d ingag. Dan so sol geschhe ein
vßgag/ ia ei übergag/ vñ i selber vñ ü-
er in selber/ da sollē wir verlogne alle

Predig Doctor Jo. Tauleri

II

eigenschafft/ willens/ vñ begerens/ vñ
wirkens. Den sol bleibe ein bloß luter
meinung gots/ vñ des seinen nicht ei-
gens in kein wyse zñ sein/ oder werden/
oder zñ gewinnen/ dann allein im zñ
sein/ vñ im statt zñ gebenn/ auff das
höchste vñ vñ das nächste/ das er sei-
nes wercks vñ seiner geburt in dir be-
kommen mög/ vñ von dir an dem vñ
gehindert blyb/ wann wen zwey sollen
eins werden so müß sich das ein halte/
lyde/ das ander wirken. Sol min oug
entpfahē bylde in der wand/ oder was
es seheenn soll/ so müß es im selber bloß
sein aller bild/ wan her es ein enig bil-
de in im einiger forme/ so möcht dz oug
nit gesehe. Oder hatt das or ein gerōn/
oder wölches ding entpfahē soll/ das
müß eitel/ ledig vñ won sein. Den sy
sprach sant Augustinus. Geiß vñ das
du mögest erfület werden. Gee auß vñ
das du mögest ingan. Vñ sprach ouch
ander wo. D du edele sele/ o du edle cre-
atur/ was gast du vñ dir selber slichen/
den der all zñ mal vñ aller warlichest
vñ bloßest in dir ist/ vñ side dz du bist
teilhafftig götlicher natur/ wz hast du
dan zñ thun oder zñ schaffen mit allen
creaturen. Wann nun der mensch also
die statt/ den grund bereitet/ so ist kein
zwyfel dran/ gott müß das als erfülen
(der himel ryß ee vñ erfuler das lār
vñ eytel) vñ gott laßet vil mynder
dein ding lār/ es wer wider sein natur/
eigenschafft vñ wider sein gerecht-
keit. Vñ darumb solt du schwygen so
mag dz wort difer geburt in dir gespro-
chen vñ in dir gehöret werden/ aber
sicher wilt du sprechen/ so müß er schwy-
gen. Man mag dem wort nit bas ge-
dienen dan mit schweigen vñ mit los-
sen/ Gast du nun zñ all mal vñ/ so gat er
on allen zweyfel alle zñ mal in/ weder
minder noch mer/ dan als vil auß/ als
vil yn. Von difem anfgang finden
wir ein glichniß in herr Moyses bāch/
das got Abraham hieß gan vñ seinem

land vñ vñ seinem geschlechte/ er wolt
im zeygen alles gut/ Alles gut/ das ist
die götlich geburt/ die ist alleyn alles
gut. Sein land oder erdrich vñ dem er
geen solt/ das ist der leychnam in aller
der genügligkeit wie man sy mag ha-
ben. Die fründ meinen wir die neygung
ge der sinlichen krefftē vñ dē bildunge
die sy nach in ziehē vñ schleiffen. Dych
sie bringen sy in bewegunge liebs vñ
leides/ freude vñ trüchtigkeit/ begerung
vñ forchte/ sorgfaltigkeit/ vñ leichtfer-
tigkeit/ dise freünd seind vñs gar nach-
angesypt/ der soll man eben warnemē
das man ir gang vñ gee/ soll anders er-
zeygt werden alles gut/ dz dise geburt
in der warheit ist. Man spricht ge-
meinlich ein heim gezogen kind ist als
ein rynd/ das ist in difem war/ wan die
menschen die nit seind vñ gängen über
die natur/ noch über das daß die sinne
möchten bringen/ sehen oder hören/ od
schmecken/ oder bewegen/ die dysem
heimut oder allem heimut natürlicher
ding/ nit seind über vñ vßgange/ dif
sind recht als rinder/ oder kelber/ zinner-
ston dise hohe götliche ding. Also wan
in ist ir inwendiger grund recht als ein
yßner berg da nie kein liech inne erschy-
net. Wenn in die sinlichkeit entgat/ die
bilde vñ die forme/ so wissen vñ dē
psindenn sy nit mer/ die seynd noch da-
heim/ darumb befinden sie difer edelen
geburt nit. Von difem sprach Christus/
Wer durch mich laßt/ vatter/ mäter/
brüder/ schwester/ vñ dē äcter/ der wirt
hundertfeltig so vil wyder yn nemmen
vñ dar zñ das ewig leben.
Nun habē wir geredet von der erste
vñ letzten geburt/ wie wir in der letzte
an der ersten sollen ler nemē. Nun wellē
wir sy weisen an die mittelsten geburt/
als der gottes sun hinnacht gebore ist
von der mäter/ vñ dē vñser brüder ist
worden. Er ward in der ewigkeit gebo-
ren ein sun on mäter/ vñ in der zeit on
vatter. Sant Augustin spricht. Maria

Im heiligen wyhenacht tag

ist vil seliger von dē/ das gott geistlich
en in ir seel geboren was/ dann das er
leiplich von ir geboren ist. Wer nun
will das dyse geburt in seiner seel geist-
lichen vnd seliglichen geboren werd/
als in Marie seel/ der soll warnemē der
eygenschafter/ die Maria in ir hat/ die
ein miter was leiplichen vnd geistlich
en. Sy waz ein luterer reine iungfrow/
vñ waz ein verlorre vñ verkehrte iung-
frow/ vñ sy waz ingeschlossen/ vñ vñ alle
dingen abgeseiden/ wann der engel
gieng zu ir yn. Also sol ein geistlich mī-
ter gots sein. Sy sol sein ein luterer reine
mager. Ist sy wol erwan gewesen vñ vñ
a lauterkeit/ so sol sy nun wyderkeren/ so
wilt sy wider rein vñ magerlich/ wann
ein iungfraw bediut als vil/ als dz vñ wē-
dig vnfruchtbar ist/ vñ innen vil frucht
hat. Also sol dise mager ir vñ sinne zu-
schliessen/ vñ nitt vil gewerbs haben/
wann sy nitt vil frucht da mit mag brin-
gen/ wann Maria thet es ouch nitt/ dan
zu götlichen dingen. Inwendig sol sy
vil frucht habē/ Die zierde des ewigen
Künigs tochter ist alles vñ innen. Also
sol die iungfraw in abgescheidenheit
sein/ aller ir sūtē/ ir sū/ ir gelassenheit/
vñnd all ir wort/ so bringe sy vil frucht
vñnd grosse frucht/ gottes sūne/ gottes
wort/ das alle ding ist/ vñnd treget in im.
Maria was ein vermehelte iungfraw/
also sol dise seyn vermehelt nach sant
Pauli red vñ lere. Du solt deinen wān-
delbaren willen insencken in den göt-
lichen willen der vnberweglich ist/ das
er deiner krankheit helff. Maria was
ouch ingeschlossen. Also soll ouch dyse
gemahel gottes syn ingeschlossen/ ob
sie diser geburt will in der warheit in ir
befinden. Doch nitt allein mit zylichē
vñ lauffen/ die etwas gebrechē schynen
habē. Sūder ouch vñ sūlicher übüg 3
eugent/ vñnd sol ein rñw/ ein stille in ir
haben vñnd machen/ vñnd sich darinn
fleissen/ vñnd die sū in der natur verbers-
gen vñnd entschliessen etwan dick/ vñnd

machen in ir ein stillnuss/ ein innerlich
rñw vñnd rassen/ Die von sol man sin-
gen an dem nachfolgendē nechste son-
tag in dē anfang der messe (Dum me-
dium silentium) So alle ding waren
mitten in ein schwygen/ vñnd die nacht
iren lauff volbracht hett (höre) do kam
din almechtige red/ vñ den küniglichen
en stülen/ das was dz ewig wort vñ dē
väterliche herten. In diesem mittelen
schwyge/ in diesem da alle ding seind in
dē ewigē schwyge/ vñ ein war still vñnd
schwygen ist/ denn wirt man diß wort
in der warheit höre/ wann sol got sprechē
en/ so müstu schwygen/ soll got ingan/
alle ding müssen vñgan. Do vnser herr
ingien in egyptē/ do fielen alle abgöt-
ter die im land waren. Diß seind din
abgötter/ alles das dich irret des waren-
vñndlichen ingangs der ewigen ge-
burt/ es sy wie gut od wie heilig es schy-
net. Vñser herr sprach/ ich bin kommē
zu bringen ein schwert ab zūschneiden
alles das dem menschen zū gehōrt/ mī-
ter/ brüder/ Schwester/ Wann was dir
heilich ist dz ist din find. es seind manig-
faltig bild/ die diß wort in dir bedecken
vñnd vñbergen/ Alleyn so ist sy dir do-
ch nitt bestimmen ein gewyß zyl dyser
rñw. Allein so sy allezeit nitt mag sein/
so sol sy doch eyn geistlich mīter diser
geburt sein. Die sol das mittel schwy-
gendick in ir ein gewonheit machenn/
dz ir die gewonheit ei habe in ir mache/
wann dz einē wol geübten mensche nüt
ist/ das beduncket ein vñgeübte mēchē
en sein zūmal vñmüglich/ wann gewon-
heit machet künst. Das wir nñ alle die
ser edle geburt rñw in vñs gebē/ dz wir
ware geistliche mīter werden/ des helff
vñs gott/ Amen.

Ein predig vñ den

nechsten sonntag nach Wyhenachten.
Wie sich got in der seel gebürt/ vñnd wie
sich vñ mensch zū diesem werck haleet sol.

Predig Doctor Jo. Cauleri.

III

Item von dem grossen nutz des himel-
schen worts/ genommen vñ dem buch
der weisheit. xviii. Capitel. Dum medi-
um silentium tenerent oia et nor in suo re.



Je in der zeit redē
wir von der ewigē
geburt/ da got der
vatter hat geborn
vñnd gebürtet on vn-
derlaß in der ewig-
keit dz ewig wort/
das nñ ist geboren

Don geburt
die in der seel
geschēde sol.

in der zeit in menschlicher natur. ¶ Nñ
gebürtet vñs zū reden von der geburt/
die in vñs soll geschēde/ vñ volbracht
werden in der gūten seel/ wann gott der
vatter in ewigs wort sprech in der vol-
kommen seel. Wann das ich hie sage/
das sol man verstō von einē volkom-
men menschen/ der in den wegen gots
gewandert hat vñ noch wandert/ vñnd
nitt von einē natürlichen vñgeübten
menschen/ wann der ist zū mal ferr vñ
vñwissent von dyser geburt. ¶ Eyn
wort spricht der weis man Salomon/
libro Sapi. ca. decimo octavo. Dñ me-
dium silentium tenerent omnia et nor in
suo cursu medium iter haberet re. So
alle ding waren mitten in ein schwey-
ge/ do kam von oben herab von dem
küniglichen stule in mich eyn verbor-
gen wort. Von dysem wort sol sein die
predig. ¶ Dñ ding sind hie zū merckē
en. ¶ Das erst ist wo gott der vatter
sprech seyn wort in der seel/ vñnd wo
dyser geburt statt sey/ vñnd wo sy des
wercks entpfenglich sy. Wann das
müß sein in dem aller lauterstē vñ edel-
sten subrylisten/ das die seel geleyt
mag. In der warheit möcht got vñ
ter mit aller seiner almechtigkeit iches
edlers der seel gebē haben in irer natur/
vñnd möcht die seel ichts edlers genom-
men haben vñ im/ des selbē adels müß
got der vatter beiten mitt der geburt.
Danon müß sich die seel in der die ge-

burt soll geschēde/ gar lauter habē/ vñ
gar adelich leben/ vñnd gar einig/ vñnd
gar inne/ nitt vñlauffen durch die fünf
sinn in manigfaltigkeit der creaturen/
mer gantz in sein/ vñnd einig sein/ vñnd
in dem lautersten da ist sein statt.

¶ Dz and teyl diser predig ist/ wie sich
der mēch zū diesem werck/ oder zū diesem
insprechen vñnd geberē halten sol/ ob
im nützer sey/ das er eyn mitwyrckenn
hie mit habe/ da mitt er erwerbe vñnd
verdien/ das dise geburt in im geschēde
vñnd geboren werde/ also das der mens-
ch in im schöpffe ein bild in seiner vers-
müßte/ vñnd in seinen gedanken/ vñnd
sich daran übe/ also gedenccken/ Got ist
weyß/ almechtig vñnd ewig/ vñnd was
er also erdenckē mag von gott. Ob das
mer diene/ vñnd forder dyse väterliche
geburt. Oder das man sich entziehe vñ
ledig mach von allen gedanken/ woz
ten vñnd wercken/ vñnd von allen bilden
des verstandes/ vñnd das man sich gar
zū mal halt in einē gotleiden/ vñnd has-
be sich miessig/ vñnd laß got in im wirckē
en/ vñnd denē welches dē mēchē zū diser
geburt aller meist diene. ¶ Das dryt
ist der nutz wie groß der sey/ d an diser
geburt leyt. ¶ Nun merck zū dem ers-
ten mal. Ich wil üch dise red bewären
mit natürlicher red/ dz ir es selbergreif-
fen mögen/ das es also seyn müß. Wie
wol ich doch der geschüfft mer gelaub/
dann mir selber. Aber es gat eüch mer
yn vñnd bas/ von bewertē red.

¶ Nun nemet wir des erste das wort
das da spricht.

Dum medium silentium tenerent oia re.
In mitten in dem schweigē ward mir
ingesprochen eyn verborren wort. Ach
herre wo ist das schwygen/ vñnd wo ist
die stat da diß wort ingesprochen wirt.
Wir sage als ich vor sprache/ Es ist in
dem lautersten das die seel geleyt
mag in dem edelesten/ in dem grunde/
Ja in dem wesen der seel/ das ist in dem
verborren d sel/ dz ist dz mittel schwy-
gen.

A iii

Wff den nestē Bontag nach wyhenachtē

gen. Wan̄ dar in kame nie kein creatur noch bilde/nach die sele hatt da weder wircken noch verstantnuß/nach wissen dar umb/kein bilde/weder vō ir selber noch von keiner creatur. Alle werck die die sele wirckt/die wircket sy mitt den krefftē. Was sy verket/das verket sy mit der vernunft. So sy gedencet/dz thut sy mit der gedechtnuß. Soll sy lieben das thut sy mit dem willenn/vnnd also wirckt sy mit den krefftē/vnnd nit mit dem wesen. Alles ir vñwircken haffet allweg an etwas mittel. Die krafft des sehens wirckt nit dann durch die augē/anders mag sy kein ding gesehe wircken/nach geben. Vnnd also ist es mit allē den andern sinnen. Alles ir vñwircken/wirckt sy durch etwas mittel. Aber in dem wesen ist kein werck/darvon hat die seel in dem wesen kein wercke/wā die krefft damit sy wirckt/die fließen vñ dem grunde des wesens/Wer in dem grund da ist das mittel schweigen/hie ist allein rñwe vnnd ein wonunge. Zu diser geburt vnnd zu diesem werck gott der vatter aldo spricht sein wort. Wann dises ist von natur nicht enpfenglich/dā allein des gōtlichen wesens on alles mittel. Got gat hie in die seel mit dem seinen allem/nit mit dēseine teil. Got get hie in die seel in dem grund. Niemat thut den grund rñren in der seel/dā got allein. Die creatur mag nicht in den grund der seel/sy muß hie aussen bleibe in den krefftē/da sicht sy wol ir bild an/damit sy in gezogen ist/vnnd herberg hat enpfangen. Wan̄ wē die krefft der seel rñren die creaturen/so nemen sy vñschöpfen bild vnnd gleichnuß von der creatur/vnnd ziehen das in sich/von dem kenne sy die creaturen/nit nāhes mag die creatur kommen in die seel. Noch nimmer genahert die seel keiner creatur/sy hat dā des ersten williglichen enpfangē in sich ein bilde. Vnnd von dem gegenwärtigen bilde/so nahet sy sich den crea-

aturen. Wann bild ist ein ding das die sele schöpft mitt den krefftē/von dem ding es sy ein stein/ein roß/ein mēsch/oder was es sey/das sy bekennen will/so nimpt sy das bild herfür/das sy vor ingezogen hat. Vnnd also mag sy sich mit ir vereinigen. Wē aber ein mēsch also ein bilde enpfacht/das muß von not kommen von aussen yn/durch die sinne. Darumb ist der seel kein ding als vnbeant/als sy ir selber. Also spricht ein meister/das die seel von ir kein bild geschöpfen mag noch geziehen. Darumb so mag sy sich selber mit nichtē bekennen. Wann bilde kommen alles yn durch die sinn/des mag sy kein bild vñ ir selber haben. Von dannē weist sy alle andere ding/vnnd sich selber nit. Keynes dings weist sy als wenig als sich selber/durch des mittels willenn. Vnnd das wiße ouch/das sy innen ist frey vñ ledig von allen mitteln/vnnd von allen dingen/das ist ouch die sache/das sich got lediglich mag mit ir vereinigen on bilde od gleichnuß. Du magst das nit gelassen was möglichkeit du einem meister gibest/du müßt die selbenn möglichkeit gott geben on alle maß. Also nun ye ein meister weiser vñ mächtiger ist/also auch sin werck vnmittelicher geschicht/vnnd einfaltiger ist. Der mensch hat vil mittels in seinen vñwēdigen wercken/ee er die verbringer/als er sie in im gebildet hat/da gehöret vil bereitschaft zu. Der mon vñ die sonne in ir meisterschaft vñ in irem werck/das ist erleuchtern/das thund sie gar schnelliglich/Als bald sie iren schein auß gießen/in dem selben augenblick/so ist die welt vol liechtes/an allen enden. Aber darüber ist der engel/der bedarff noch mind mittels/an seine wercken vñ hat auch mind bilde. Der aller oberst Seraphin hat nit mer dann ein bild. Alle die vñder im sind/wz sie nemē in manigfaltigkeit/das nimpt er alles in ein. Aber got bedarff keines bildes

Die seel ist ir selbst vnbeant

ausen

der mon vñ die sonne

engel

der aller oberst

in ein

Predig Doctor Jo. Tauleri

IIII

noch er hat kein bilde. Gott wircket in der sele on alles mittel/bilde od gleichnuß. Ja in dem grunde da nie bilde yn kam/dā er selber mit seine eigē wesen/dz mag kein creatur gethū. Got vatter gebürt seine sun in d sele/nit als die creatur thund in bilde vñ in gleichnuß/sund mer in aller weis/als er in gebürt in d ewigkeit noch minder noch mer. Eya wie gebürt er da? das merck. Sehet/got vatter hat ein volkommen in sehen in sich selber/vnnd abgründiges durch kenne sich selbs/mit im selber nit mit keinem bilde. Vñ also gebürt got vatter seine sun in warer einung gölicher natur. Sehet in d selben wyse vñ in keiner andern gebürt gott der vatter seine sun in d sele grund vñ in ire wesen vñ vereiniger sich also mit ir. Wan̄ were da icht bilde/so were da nicht ware einūge/vñ an d ware einungeligt alle ir seligkeit. Nun möchtē ir spreche/in der sele seind nit dā bilde vñ natur. Nein. Wan̄ were dz war/so wurde die sele nimmer selig/wā got möcht kein creatur mache in d volkomē seligkeit nemest. Anders were gott nit die höchste seligkeit vñ dz lest end/dz doch sein natur ist vñ wille/dz er sey ein anbegin vñ anfang/vñ ende aller ding/es mag kein creatur die seligkeit sein/so mag sy ouch hie nit die volkomēheit sin. Wan̄ der volkomēheit des lebens/dz ist aller tugēd/volget nach volkomēheit eins lebē/vñ da vñ müßt du vñ not sein/vñ wonē in dem wesen vñ in dem grund/da müßt dich got rñren mit seine einfeltigē wesen on mittel in keynes bildes. Wan̄ dz ist zu wissen dz ein ieglich bild bezeichnet noch weist sich selber nit/es zeicht vñ weist alles da hin des bilde es ist. Vñ so es also in ist d warheit/das mā kein bild hat dā vñ dē/dz vñwēdig dir ist/vñ durch die sinn ingezogen wirt vñ den creatur/vñ es auch alles weiset da hin des bilde es ist/so wer es vñmöglich das du ymer möchtest selig

werdenn von ir keinem bilde. Das ander ist/was dem menschen zu gebōre seynes wercks hie zu wirckenn/da mit er erwürbe vnnd verdiente das dyse geburt in im geschehe vñ volbrachte werde. Ob das nicht besser sey das der mensch hier zu sein werck thū/als ein ynbuilden vnnd ein gedencen an gott/Oder das der mensch sich halt in einem schweigē/oder in einer still vñ in einer rñwe/vñ also gott in im sprech vñ wircke/vñ wardt er allein gotes werck in im. Ich sprich aber/als ich vor sprach/Dyserede vñ dise werck/gehören also lein gūten vñ vollkommen menschen zu/die do an sich/vnnd in sich gezogen hand aller tugent wesen/also das die tugent wesentlich auß in fließen on ir zu thū. Vnnd vor allen dingen/das das wyrdig leben vnnd die edellere vnserer herren in jn lebe. Die sollen wissen/dz das allerbeste ist/vnnd aller edelst/da man zu kommen mag in diesem leben/das du solt schweigen/vnnd laß gott da wircken/vnnd sprechen aldo/da als le krefft seind abzogen von allen iren wercken vñ bildenn/da wirt dis wort gesprochen. Darumb sprach er. Wirten in dē schwigen ward mit das heimlich wort zu gesprochen. Vñ darumb so du alle krefft aller meyst magst ziehe in ein/vnnd in ein vergessen aller ding/vñ ir bilde die du in dich ye gezogenest/vñ ye mer du der creatur vergiffest/ye hebet du diesem sprechen biß vñ ye enpfenglicher. Möchtest du aller ding zumal vnwissend werden/Ja möchtest du kommen in ein vnwissen dines eigē lebens/vñ als sancto Paulo geschach/do er sprach. Ob ich were in dem leibe/oder nit/das weiß ich nit/got weist es. So hat d geyst alle krefft so gar in sich gezogen das im des lychnas was vergessen. So wircken wed gedechnuß/nach verstantnuß/nach die synne/nach die krefft/die in influß in dē solten haben/das sy den leychnam fieren vñ zieren

A iij

Die seel ist ir selbst vnbeant

ausen

Ubi illos dicitur qd dicunt anima esse cogitante

Gott allein in der seel

Die seel ist ir selbst vnbeant

der aller oberst

in ein

Wff den nestē Sontag nach wyhenachtē

solten. Der brand vñ in byrge was auff
enthalten/darumb nam der leichnam
nicht ab/die weil er in den dreien tagē
nichts aß noch trant. Also geschach
Moysi fasten
Moysi do er fastet die vierzig tag auff
dem berge/vnd er ward nie dester kren-
cker/er was des lesten tags also starck
als des ersten. Vñ also solt der mensch
entweichen allensinnen/vñnd inkeren
alle seine krefft/vñnd kommen in eyn
vergessen aller dinge/vñnd sein selbs.
Die von sprach eyn meyster zu der sele.
Zeuch dich von der vnruw außwendig
ger werck/Darnach fleuch vñ verbirg
dich vor dem gestürme außwendiger
werck/vñ inwendiger gedanckē/wañ
sy vnfyd machen. Darumb soll gott
sein wort sprechen in der sele/so muß sy
in fryde vñnd in ruwe sein. Vñnd denn
spricht er seine wort/vñnd sich selber in
sele vñnd nicht ein bilde/sunder sich sel-
ber. Dionysius spricht. Got hat kein
bilde oder gleichnuß sein selbs/wañ er
ist wesenlich alles güt/warheit vñnd we-
sen. Gott wirckt alle seine werck in im
selber/vñnd auß im selber in einem blick.
Nicht wene da gott hymmel vñnd erde
machte/vñ alle ding/das er heüt eins
machte/vñnd morgen das ander/wie
wol solliche Moyses schrybet. Aber er
thet es vmb der lüt willenn die es nitt
anders künden gemercken. Gott thet
nüt mer darzu/dann allein/Er wolt/
vñnd sy wurden. Gott wircket on mit-
tel vñnd on bilde/vñnd ye mer du von
bilden bist/ye mer du seines ynwirck-
ens entpfenglicher bist. Vñnd ye mer
du inkerst vñnd vergessen bist/ye näher
du diesem bist. Hierzu manet Dionysi-
us seinen iunger Timotheum. Du solt
mit vnbegetten sinnen dich erschwin-
gen über dich selber/vñ über alle krefft
über red/vñnd über vernunft/über
werck/vñnd über weis/vñnd über wes-
sen/in die verborren stille finsternuß/
auff das du kommest in ein bekantniß
des vnbeantē über gütten gottes. Es

muß ein enziehē sein von allē dinge/
es verschmehet gott zu wirckē in bilde.
Nun möchtest du sprechē. Wo wircket
got on bilde in dem grūd/vñ in dem we-
sen/Das mag ich nit gewissen/wann
die krefft nüt genemē künde dan in bil-
den/wañ sy alle ding müssen nemē vñ
bekennē in irem eigen bilde. Sy müge
ein pferd nüt genemē vñ bekennē in eins
menschē bilde. Vñ darumb wā all bil-
de in sy kommen von aussen/hierumb
so ist es ir verborren/vñnd das ist ir als
ler nütze. Das vnwissen zeucht sy in
ein wunder/darumb thut sy dem nach-
jagende/vñnd sy empfindet wol das
es ist/vñnd sy weißt doch nicht wie vñnd
was es ist. Wenn der mensch weißt der
dinge sach/zuhande ist er der ding mis-
de/vñnd sucht eyn anders zu erfaren
vñnd zu wissen/vñnd iamert in ymmer
mer also nach wissen/vñ hat doch kein
bey bleibenn. Darumb das vnbeant be-
kennuß das enthalt sie by disem bley-
ben/vñnd thut sy dem nach jagenn.
Die von sprach der weis man. Witten
in der nacht da alle ding waren in ein
still schwygē/do ward mir zūgesprochē
en/ein verborren wort/das kam in
einer dieplichen weise verstolentlich/
(Wie meint er es? ein wort do es ver-
borge was/des worts natur ist das es
offenbart/das da verborren ist) Es of-
fent sich vñnd glantzet mir vor/das es
etwas were offenbaren. Vñnd es was
mit got künde thun(dan on heist es ein
wort) Wer es was mit verborren was
es wär/da was sein verstentlich kom-
men in einem geheim/vñnd in einer stil-
le vmb das es sich offenbarte. Secht/
darumb muß man vñ sol im nach lauf-
fen die weil es verborren ist. Es schein
vñnd was verborren/es meinet das wir
im nachsolte iamern vñ seuffzen. Hier
zu māt vñs sant Paulus/dz wir diesem
nach iagē/bis dz wir es erspüren/vñ nū-
mer auff hören bis dz wir es begreifen/
do er in den dritten hymel was gezu-
ckt

Predig Doctor Jo. Cauter.

V

in die küntschaft gottes/vñ gesehē hat
alle ding/vñ do er wid kame do waz es
im vergessen/also dz es was im so fer in
den grūd dahin sein vernußt nit kōmē
mocht es waz im bedeckt/darib müst er
im nach louffen vñ es erfolgē in im/vñ
nüt vñ im. Es ist gāz inē/nit vñ/sund
gāz/vñ do er dz wol inne wißt/da sprā-
ch er. Ich bin sicher/dz mich wed vñ todt
noch kein arbeit darvō gescheidē mag/
des ich in mit entpfunde hab. Da von
sprach ein heidnischer meister ein schön
wort zu einē andien meister. Ich würd
eins in mit gewar das glantzet vor my-
ner vernunft/das entpfund ich wol dz
es etwas ist/aber was es sy das kan ich
nit verstē/dann allein dunckt mich
das/künd ich es begreifen ich bekenne
re alle warheit. Do sprach der and me-
ster/Lya dem volg nach/wā künde
du das begreifen so herrest du ein sam-
lūg aller güter/vñ herrest dz ewig lebē.
von disem sū spricht ouch sant Augu-
st. Ich würd eins in mit gewar/das spilt
vñnd verwacht in meiner sele/würd das
volbracht vñnd bestatiget in mit/das
muß ewigs leben sein. Es verbirget si-
ch vñnd zeigt sich doch/es künpr aber
in einer dieplichen weys/vñnd meint es
wöl der sele alle ding benemē vñ verste-
len. Aber das es etwas weist vñnd of-
fenbart/dz mit wil es die sele reizē vñ
nach im ziehen/vñnd ir selbs heranden
vñnd benemen. Die von spricht der pro-
phet/Herre nim dir disen geist/vñ gib
im wider deinē geist. Das meinet ouch
die liebhabende sele/so sy spricht/mein
sele zerfloß do der leib sein wort sprach/
da er ingieng müst ich abnemen. Das
meint ouch Christus do er sprach/wer
ich leihet durch mich/der soll es hun-
dertfeltig wider nemē. Der mich ouch
will haben/der muß sich sein selbs ver-
zeihen vñnd alle ding. Vñnd wed mir will
dienen/der muß mir volgen/er soll nit
den sinnen volgen. Nū möchtest du
sprechē/Lya herr ir wolt der sele irē na-

türlichen lauff vmb kēren/vñnd wider
ir natur thon/Ir natur ist dz sy durch
die sinne thū vñnd loß/wolt ir den ord-
denn vmb kēren? Neyn/was weyst
du was adels got gelegt hat in dise na-
tur/die noch nitt alle geschriben seind/
sunder verborren? Wann die von dem
adel der sele schreyben waren noch nye
näher kommen dan sy ir natürlich ver-
nunftetig/sy waren noch nit in dem
grund kōmme/des müst in vil verbor-
gen sein/vñnd beleiben vnbeant/da vñ
sprach der prophet/Ich will sitzen vñnd
will schweygen vñnd wil hören was
der herr in mir redt/wā es so verbor-
ge ist/darib kam diß wort in der nacht
in der finsternuß. Davon schreibē sant
Johānes. Das liecht lüchtet in der fin-
sternuß/es kam in sein eigen/vñnd alle
die es entpfingen/die wurden gewal-
tiglich gottes sune/in ward gwalt ge-
gebē gottes sun zūwerdē. Zūm drit-
ten merckē hie den nutz vñnd frucht des
hymelischen worts/vñnd diser finster-
nuß das sein eygen ist/sunder du würst
ouch geboirn des selben hymelischē va-
ters kind/noch keins anders/vñ er gibe
den gewalt. Nun merck wölchen nutz/
alle warheit die all meister ye geleiten/
mit irer vernunft vñnd verstentnuß od
immer mer werdenn bis an iüngstenn
tag/die verstündē nie das aller minste/
in disem wissen vñnd in disem grund/
wie wol das es ye doch eyn vnwissen
vñ ein vnbeantniß sey/so hat es doch
mer innē dan alles wiße vñ bekennē diß
außwendig. Wann diß vnwissen reizē
vñnd zycht dich vñnd allen wissenden
dingen vñnd ouch von dir selber. Das
meint Christus/do er sprach/Wer sein
selb nit verlouget/vñnd verlaste vā-
ter vñnd mātē/vñnd als das vñterlich
ist/der ist meyn nitt würdig. Als ob er
sprechen wolt/der nit last alle vñ wē-
digkeyt der creaturen der mag in diser
göttliche geburt nit werden entpfange-
gen noch geboirn werdenn/Sunder

An der heiligen dry künig abent

das du dich dein selbs beraubst vnd als
les das da vsserlich ist das gybet es dir
in der warheit. Vn in d warheit gloub
ich vnd bin des sicher/das diser mēsch
der hier inne recht stünde nitt mer von
gott scheyden mag in keyner weyse/
Ich sprich er mag in keiner weis in tod
sünd fallenn/er lytte ee den schentlich
sten tode ee er die allerminsten tod sün
de thet. Ich sprich das solch menschen
mügen ein tägliche sünde nitt leiden
noch gestatten mit willen an in selber/
noch an anderen luten/da sy es erwerē
mügen. Sy wēden so sere zu im gerei
zet/vnd gezogen das sie sich keinc an
deren weg nimmer mügē kēren/sy süß
zen vñ iamern alweg hernach. In dise
geburt helff vns got/d nūw geboren ist
menschlich/das wir tranckē menschen
in im geborn werde götlich/Amen.

Ein predig an der

heiligen dry künig abent. Die vns lert
fürsichtlich warnemen des ends im
anfang eins yeglichē werckes/vñ war
net vns vor dryē syenden/die vnser seel
süchē zu verderbē/Genommen vñ dem
Euangelio Matthei. ij. Accipe puerū
et matrē eius et vade in terrā Israel.



Nun das kind vnd
sin miter vnd gee
in das lād Israel.
Das man die heilī
gē geschriefft in dē
heiligē ewangelio
tusent malen über
lāß vnd predigte vñ über dechte/so sūn
der man ye niendert mer warheit vñnd
ye gefunden ward/von den menschen
dā in disen nachgenden wortē die dā
sprechend. Nun das kind vnd die mī
ter vnd far wider in das land Israel/
wā die sünd tod die do die sele des kīndes
gesücht habend vnd es tödten wolten.

Es seind etlich menschen als bald
so in inwendig vñ stat ein gūt begerung
eines nūwen wesens/vñnd eins gūten
dings als bald seind sie also kün vñnd
verwegen/vñ fallenden vñ die innig
keit der geburt des geistes/mit ein ges
schwinden ernst vñnd inkeren das selb
zu thūn/vñnd da bey wissen noch sehē
dise menschen mit/ob das ir natur ver
müg/oder ob ir inwendiger grund/od
ir genad als groß syg/das sy gnügsam
sig zu dem end des werckes/das sie da
angefangen haben. Vñd darumb der
mensch in einem yeglichen werck/das
end soll ansehē/ee er sich in kein werck
kere vñwendig oder inwendig ob er dē
möcht volbringen oder nit. Vñd denn
als bald/so soll der mensch die innig
keit des geistes bald in got werffen vñd
keren/darumb das er all seine werck in
im/vñnd durch in volbringt nach dem
aller liebste willē gots. Aber es seind et
lich mensche vñder disen die wölle als
bald hinweglouffen vñnd vil neüwer
wiß vñderstond sy ansehē/nun diß/nū
das/Vñnd in diser verwegenheyt ver
dürbt mancher mensch leiplich vñnd
geistlich/der vñ sin eigen gemach vñd
fürnemen buwt im geist vñd in natur/
das oft da selbst ist die natur da man
went got zu sūchen/Vñd darumb der
lieb Joseph do er geflohen was mit dē
kīnde vñd mit seiner mīter/vñd im der
engel gottes in dem schlaff verkündet
hat/das Herodes tod wer/do hōret er
sagē dē Archelans sin sun in dem land
regieren were an sines vatter stat/vñd
forcht set/das das kīnlin Jesus von
dem getödtet wurde. Nun was sol
len wir hie by verstōn/Herodes der das
kind veräget vñd tödten wolt/das ist
die welt on zweiffel/die das kīnde töd
tet in dem menschen/die man von not
fliehen mūß/vñnd soll ob man anders
das kīnde lebendig behalten wil. Das
kīnde ist die seel eins yeglichē mēschē/
vñ darumb so ia das ist/das der mēsch

Predig Doctor Jo. Tauleri. VI

vñwendig die welt geflohen hat/es sey
in klauen oder in klöster. So street den
vñ Archelans vñd herrschet in dē men
schen/dz ist die ganz welt/stat den aus
ch in dir inwendig die du villeicht nimm
mer überwinde kanst/es sy dān große
übung vñd fleiß vñnd ernst vñd darzu
göteliche hilff die dir zu hilff kommen
mūß/soltu es anders überwinden. Wā
ich sag dir dān du vil starcker grymmis
ger seindt hast/die alle zeyt wider dich
seind/vñd wider dich sechten.

Der erst seind ist die welt/der vñcht
dich an mit geistlicher hoffart/das du
hie durch wilt gesehen sein vñd geacht
werden in der menschen augen/vñd dar
zu in iren hertzen erhöcht werden. Es
wil auch der mensch hiedurch der welt
wol gefallen/an kleydets/an wande
lung/an hohen Worten/an gelasse/an
weißheyt/an freunden/an gewalt/an
gūt/an ere/vñd diß gefert ist nicht an
ders dān ein paner des reüfels. Der
ander seind ist sein eigē fleisch/dz sicht
den menschen an mit leiplicher vñd gei
stlicher vnkeüscheyt/mit Worten vñ mit
wercken/vñd an disen sünden allē sünd
schuldig alle mensche die do gebrauchē
tren lust in sūlicher lustigkeit/in welch
erley weis das sey/das nem ein mēsch
an im selbs fleißiglich war/wo in dise
gebrechen an allermeysten antreuen in
allen seinen sinnen vñd schāmliche din
gen/damit der mensch allezeyt verun
keüschet würt/wo anders der mensche
mit den creaturen/in liebender weysse
in seine grund besessen ist/sy seyen wel
lich oder geystlich/vñd darzu hat er diß
in seinem hertzen mit gangem willenn
nacht vñd tag/diß alles tregt den men
schen in die vntugendt der sünd/die da
heist vnkeüscheyt. Zu gleicher weys
als die vñwendig vnkeüscheyt hinweg
tregt die reynigkeyt des leibs/also tregt
die inwendige vnkeüscheyt hinweg
die edle lauterer reynigkeyt des geistes/
vñd als vil der geyst edler ist dān dz flei

sch/also vil ist auch dise sünd schedlich
er dann die andern sünd/er sey weltlich
oder geystlich. Der dritt seind
ist der böß will/so der böß geist dich an
sicht mit bitteren bösen gedanken/mit
arckwon/mit vñteyl/mit haß/mit rech
en/das dē in dem mensche vñd steet/dz
ist/hat dir der mēsch gethon/vñd hat
dir das also zu gesprochen/vñd dasselb
wiltu nit leiden/vñd erzeygst ein saur
zornigē antlyt/vñd schwär geberd/vñ
schwere herte zornigē wort/die du dē
nem neben mensche zu sprichst/da dū
ch dān vnfrid vñd mißhandlung/vñd
vil ander vntugent kommē. Diß alles
ist ein same vñd ein insprechung des tū
fels/vñd seine werck on zweifel.

Darūb wiß/wiltu ymmer selig wer
den so müßtū dißem allem entfliehen/
vñ müßt dich gütlich vñd demütiglich
vñder der trotten des leydens willig
chen geben zu leyden durch gots wil
len/mā thū dir recht oder vnrecht. Niet
inn laß dich got vñd die warheyt ent
schuldigen/vñnd laß dich selber vnent
schuldiger/so würt in dir der frid gots
warlich geborn inwendig vñd außwen
dig/in leid vñd in lieb. Vñd nimst du
diß nit mit fleiß in dich vñd mit ernst/so
ist diser Archelans gegewertig/der dir
deine kind tödte in der warheit/dz sünd
die edlen gnaden gots in diner sel. Vñ
darumb diser demütig Joseph fraget
fleißig mit ernst/ob yemant mer were
der das kind Jesum tödten wolt. Also
zu glycher weis wen dise vñgend vñtū
gent alle in dem mensche überwinden
seind/so wiß für war das dannoch tū
sent strick seind/die der mēsch durch vñ
durch brechen müß/die da niemant be
kennet/dān der mensch allein/der war
lich zu im selber vñ in sich keret ist. Wā
Joseph bedelit als vil als ein fleißig
fest steen in einem götlichen seligen le
ben/vñd in dem willen gottes vñd em
psig zu nemen in dem willē gottes mit
treüwe/vñd der hñter des kīndes gar

In der heyligen drey Künig abent

wol vnd der müter/vor den die es töd-
ten wollen. **D**iser Joseph ward von
dem engel gottes gemanet vnd wider
umb geladen in das land Israhel. Is-
rahel ist gesprochen als vil als ein läd
der schauung. Hierinn verderbende
vil mensche das sy sich vñ disen manig-
faltigen stricken der ansechtung wöl-
len außbrechen/ee sy die barmhertig-
keit gots durch sein gnad außlaßt. Vñ
er dan sy von dem engel gots werden
außgeführt oder gemanet/vñ da durch
fallen sy dan in groß schwer irrung/dz
sy sich selber wölle ee außlassen/ee dz
sy got warlich außlat. Das ist mit irer
vernünftigen behendigkeit/vñnd mit
hohen Worten die sy verstehen/vñd von
hohen dingen/vñnd darzu künden sie
von der hohen dryualtigkeit schauwen
vñd reden. Was grosser irrung hievon
gewachsen vñd kommen ist/vñd noch
all tag kompt/das ist ein iamer ob alle
dingen zu wissen. Wan dise menschen
wölle die strick der verhengnis gots/
vñd dise vinsternuß nit außleyten von
Egyptho/das als vil bedeüt als ein vñ-
sternuß. Vñd darumb in der warheyt
all creaturen die got ye beschuß/müge
dich nit auß diser gefengnis gelassen/
noch dir warlich darauß helffen/der
ewig barmhertig gott alleinn mag es
thun/vñd niemand anders. Darumb
so kerees hynn wo hyn du wöllest/so
muß es also seyn vñd nit anders in der
warheit/sol dir anders recht geschehe.
Vñd darumb so lauff vñd such vñ iag
die gangen welt mit einander auß/so
empfindst du diser hilff an niemande
überal/dan an got bloß allein. Darü-
ber wil vnser herr ein instrument darzu ha-
ben/durch den er das selbe würcket/es
sey engel oder mensch/dz mag er wol
thun ob er wil. Aber wiß er muß es selb
thun vñ niemand anders. Vñd darü-
ber such es inwendig in dem grund/vñ laß
dein vñ suchen vñd außlauffen sein/vñ
leid dich gülich durch gots willen vñd

bleyb da in Egipten land in der vinstern-
uß/biß du warlich von dem engel go-
ttes herauß geladē werdest. **J**oseph
ward gewarnet vñnd gemanet in dem
schlaß. Wer schlaßt der sündet nit/also
sol der andechtig mensch seyn in ey-
nem waren rüwigen schlaß/vñwendig
zu allen leydingen vñd ansechtungen
die da vñ fallenn mügen/vñ sol sich
williglich in einer vñgesetzten leyding
demütiglich vñder dz leiden biegen/
vñ dasselb leiden in einer entschlaßenn
weiß/vñd ter sich ganz nüt daran/vñ
laß sich gülich hierin/vñd leid es frö-
lich durch got. **N**itt bas vñd furchtba-
rer kanst du sein ledig werden on zwey-
fel. Vñd bleib on sünd in diesem schlaß
der gedult/so wirstu warlich vñgeladē
durch dein demütige vñderthenigkeit/
als dē heilige Joseph geschach.
Nun wissent/dise hütter sollē sein die
prielatē dē heilige kirche/pfaffen/bisch-
off/apr/prior/vñd geistlichen beicht-
ger/dise prielatē alle sollen die mensche
regieren/vñ richten nach dē lob gots/
vñd nach allen sein liebsten willen/so
seind sy von erst leider selb blind/vñ als
so fñrt ein blind den andern/dz zñfñch-
ten ist dz sie beyd mit einander fallē in
den grund ewiger verdammuß. Vñnd
darumb so habē wir vil oberhettē/also
hab ich ein suppriorē vñ ein priorē vñd
ein prouincial/vñ bischoff/vñd bapst/
die alle über mich seind/vñ wölte sy all
übel mit mir/das sy all zu wölffen an
mir würden/vñd mich all beißen wöl-
ten/sol ich mich in einer warē gelassen-
heit vñ vñderthenigkeit demütiglich
vñder sy legē/vñd dasselb demütiglich
on alles murmelen vñd widerreden.
Geschech mir wol von in/das solt ich
demütiglich von gott vñnemen/ges-
chech mir aber übel vñd vñgleich von
in/das solt ich gülich vñd frölich dur-
ch gots willen von in leyden/durch die
öbersten liebe gots. Darumb der heyl-
ig Joseph forcht sich allzert/biß dz im

Predig Doctor Jo. Cauleri.

VII

der engel got verkündet das sy todt we-
ren/die das edel kind Jesum suchten zu
töden/darnach fragt er mitt gangem
fleyß wer in dem land regieren wer.
Hier an irren aber etlich mensche die
zu mal alle forcht verlieren wellē. Wan
der mensch solt auß der forcht nymmer
me kōmen/die weil er lehte in diser zeyt.
Wan es spricht der heylig prophet. **T**i-
mor domini sanctus permanens in secu-
lum seculi. Das ist. Die heylig forcht
gots/soll alle zeit bleibē biß an das end
der welt. Vñd ob es were/das dir der en-
gel gottes sager vñnd verkündet/dan
nocht solt du dich fürchten/vñ solt fleyß-
sig in dir selbs warnemen was in dir in-
wendig regier/ob es got warlich sey/od
dein eigen natur. **D**arnach nam der
heilig Joseph das kind Jesum vñ sein
würdigē demütige müter. Bey dē kind
Jesu verstehen wir ein lauter reinen mē-
schen/also soll der mensch ganz lauter
vñnd reyn seyn/vñd vnuermackelt mitt
allen außern zergenglichen dingen. Er
sol auch klein seyn in vñderworfen tie-
fer demütigkeit/vñder gott/vñnd dur-
ch gots willen vñder alle creatur.
Bey der edlen müter Christi/verstē
wir/war lauter götlich lieb. Wan göt-
lich lieb ist ein müter der warē lauter de-
müt/vñd verkleinung des menschen ge-
gen im selber/mitt einer vñderworfen-
heit vñder den götlichen willen/zñ ey-
ner waren grösserē lauterkeit. In diesem
grad ist der mensch noch iung/vñnd soll
noch nicht frölichen auß faren in das
land der beschouung/er mag wol sey-
nen ablaß darinnen holen ob er wil/vñd
dann als bald zu stund wider in Egipten
land faren/biß er darzu kōme ist/
das er ein vollkommen man worden ist/
durch die wappen vnser herrē Jesu chri-
sti/der vñs warlichē alle ding in seinem
heyligen lauterē vnschuldigen lebenn
geleret vñd geweyßt hat den weg der vol-
kommenheit. Darumb wenn wir das
wort gots nicht haben mügen/so fñn

den aber wir in seynem reynen lauterē
leben/alle ding der wir nottufftig seind
zu dem ewigen leben. Vñnd darumb so
kam er gen Iherusalem/do er zwölff iar
alt was/er belieb aber dozumal nit da/
er floch hinweg/Wann er was do noch
nit vollkommen nach der menscheyt ge-
wachsen/er floch hinweg byß er ein vol-
kommet man was worden/vñd nit mer
zu wachsen hett. Aber do er ein volkom-
met man was wordenn/kam er täglich
gen Iherusalem/vñd weyset vñnd leret
die iuden/vñd sager in den weg der war-
heit/vñnd was wandtē in dem land
Galilea/zñ Capharnaum/vñnd in der
statt Nazareth/vñnd überall im lande
Juda/als ein gewaltiger herr/vñnd da-
selb thet er wunder vñnd zeychen.
Also zu gleycherweyß sol ein yeglich
er andechtiger mensch auch thun. Er
soll sich nit in das edel land der bescho-
wung legē/er mag wol ein weyle darin
gon/aber er soll wyder fliehen/die weyle
er nicht vollkommenlich gewachsen/vñ
noch iung vñnd vngeübt/vñnd vnvol-
kommen ist. Wann aber nun der mensch
vollkommen worden ist/vñd ein starcker
volkommer manlicher mensch wyrt/so
soll er denn kōmen in das land Juda.
Wann juda ist als vil als ein verziehung
gottes/vñnd zu Iherusalem/in dem wa-
ren freyd/da selbst magst du denn frölich
vñnd manlich leren vñd straffen/vñnd
gewaltiglich faren zu Galilea/das ist
ein überfart. **D**ie ist denn der mensch
über alle ding kōmen/vñd überfaren/
vñd denn kompt der mensch in die statt
Nazareth/in die lüftigen blüē der frey-
den. Dar auß entspringen denn die schō-
nen lüftigen woltschmeckenden blümen
des ewigen lebens. Da ist dann vnpre-
chlich freyd vñd freud/wunne vñd trost/
vñd ein stilles schweygen vñd rasten als
lein in gott. Den selben freyd/freud vñd
trost allen hymelschen vñd menschliche
zungen vñnmüglich auß zñsprechen ist.
Kinder/in diesem lauterē warē grund

So wir das
gots wort nit
haben möge

ms

Nazareth

gottes künig vnd versinken zu grund
alle menschē/ die sich allein demütiglich
gelassen haben/ vnd gütlich gelitē ha-
ben alle ansehung des leidens vñwen-
dig vñnd inwendig/ durch den liebsten
willen gottes/ vñnd sich da bey demütig-
lich vndergedrückt habenn vñder das
ioch gottes/ vñnd vñder alle creaturē/ bis
sy der ewig gütig gott durch seine gnad
selber vñflediget vñd vñgeführt hat. Dife
menschen künig denn durch dif in den
waren wesentlichen lautern seide gottes/
vñnd kommen in die lieblichen lüstigen
blüed gottes/ vñd habenn den oft da ein
lieblichen/ lüstigen/ fröliche augenblick
vñd gegenwurff/ des sy da ewiglich in
gott gebrauchē sollen. Das vñs das al-
len widerfar/ das verleich vñs der barm-
herzig gütig gott/ Amen.

Die erst predig an

der heiligen Dry künig tag. Von dryen
Myrrhen/ sagt wie got vñ grossen treu-
wen ordnet alle ding vñ lyden zu ewi-
gem nutz eins yeglichen menschen. Ge-
nomme nach der meinung vñ Mattheo
ij. Magi obtrulerunt domino aurū/ thus
et myrrham.



De künig

habenn geopffert
gold/ weyrach vñ
myrr.

Nun
nym zu dem ersten
die myrr/ die ist bit-

ter/ vñnd bedeüt die
bitterkeit die darzu gehöret das der men-
sch gott fynde. Als nun der mensch sich
zu dem ersten feret von der welt zu gott
das er den alle lüst vñ begird vñtreibe.
Wan das muß vñ not sein/ das alles dz
vñ muß/ das der mensch mit lüst besessen
hat/ das ist in dem ersten gar bitter vñd
gar sam. Alle ding müssen dir also bit-
ter werden/ als der lüst was/ (das ye sein
muß/ da gehöret ein grosser sin zu vñ ein
behender fleiß) Darnach der lüst groß

was/ darnach wirt auch die myrr bitter
ter vñ ein bittere bitterkeit. Nun mö-
cht man spreche/ Wie mag der mensch on
lust/ freud vñnd begird sein/ dieweil er in
der zeit ist/ mich hungert ich ysse/ mich
dürst ich trück/ mich schlaffert ich schlaff/
mich steuert ich werm mich/ dz kan mit
nicht geschehen das mir das bitter ge-
sein möge/ sunder nach begirde der na-
tur/ das kan ich nimmer anders gemache
als fere die natur/ natur ist. Aber dif frö-
de/ lust/ gemach/ gnüge/ wunsamkeit/
od gefelligkeit sol nit yngeen/ noch kein
statt in der innigkeit haben. Sy sol hin-
fließen mit den wercken/ vñd kein bleibe
nicht sein/ Sy sol nit lüst/ darauff setzen/
sunder hinfließen vñd nit in einiger eig-
ner besetzung/ das man nit darauff rassen
mit genüge oder gefällig die du in dir
findest zu der welt vñd zu den creaturē.

Du müst die creatur vñd lüst in dir töd-
ten vñd überwindē. Ja die gnüge vñd
freud die du findest mit den gottes frün-
den vñnd mit den gütten menschen. Dif
vñd alles darzu du dich geneiget findest
mußtū alles überwinden. Alldiweil He-
rodes vñd alles sein gesind/ die des kün-
des seelichen/ in dir zumal warlich vñ
sicherlich nit todt seind/ Darumb so be-
treüg dich nit selber/ syhe gar ebē/ wie es
mit dir stee/ vñd nit seiest zu frey/ das du
on forcht lebest.

Noch ist ein ander
myrr/ die fere übergeet die erste. Das ist
die mirr die gott gibt/ es sey welcherley
es sey/ künig vñd leyde/ es sey inwendig
oder vñwēdig. Ach kündestu die myrr in
der lieb vñ dem grunde nemen da sy got
vñgibt. wie ein wunnigliche weiß wur-
de geboren in dem menschen. Ach wie ein
freund vñd freyd/ vñd ein edel ding dz we-
re. Ja das müst vñd das meist leidē das
gott ymer last vñd dich fallē/ dz geet hie
vñd de grund seiner vñnussprechliche lieb/
vñd also grosselieb/ als die höchst vñnd
best gab/ die er dir gebenn möcht oder ye
gabe/ kanstu anders ir warnemē/ sy wer-
de dir nützer. Ja alles das leyden/ das al-
ler mynst hat/ das vñdeynem haubt ye

Wiemā lufft
d creatur pñe-
gen oder enbe-
ren so.

gesiel das du nit achtest/ ein hat soll nit
ungezelt beleiben/ ia es mag nimmer so
klein leyden vñd dich gefallen/ gott hat es
vor ewiglich angesehen/ vñd das gelie-
bet/ vñnd das gemeint/ vñnd also gefelt
auff dich. Als dein finger od dein haubt
thut dir wee/ dich freyft an deyn fuß/ di-
ch hungert/ oder dich dürst/ man betri-
bet dich mit worten oder mit wercken/
oder was dir widerfaren mag da du not
hast oder leydest/ das alles bereit dich al-
so zu dem edlen wunniglichen wesenn/
vñnd ist alles von gott also angesehen
vñnd geordnet/ das dir das also wider-
faren vñd werden soll. Wan es ist gemef-
sen/ gewogen vñnd gezelt/ vñnd mag nit
mynder noch anders gesyn. Nun das
mit meyn aug steet in meynem haubt/
das ist also ewiglich von gott ange-
sehen. Nun das fare mir vñ/ vñnd wer-
de blind oder touß/ das hat der hyme-
lich vatter ewiglich angesehen/ das das
also kommen solt/ vñd einen ewigen rat
darumb ewiglich gehabt/ vñnd hat
das ewiglich in im verlassen. Soll ich
dan nit meyne innerliche augen vñstün-
oder oren/ vñnd dancken des meynem
gott/ das seyn ewiger rat an mir vollbrä-
cht ist/ Solt es mir leid sein/ Zwar es solt
mir wunderlichen zu dancken sein. Des
gleychen ist der verlust an freuden/ oder
des güttes/ oder der eren/ oder des trosts/
oder was das sey/ das dir gott gibt/ das
bereit dich alles/ vñnd dienet dir zu warē
freyd/ kündestu es nit genemen.

Nun sprechen etlich menschen/ Herr
es geet mir übel/ vñd hab vil lydens vñd
betrübnis/ so sprich ich/ im sey recht al-
so/ so sprechen sie/ Mein herr/ ich hab es
verdient. Ich hab ein böß bild in mich ge-
zogen. Ruck dich/ es sey verdienet oder
vñnerdient/ ach das das leyde von gott
sey/ vñnd danck vñnd leyde dich/ vñnd
lasse dich. Alle mirren die gott gibt/ die
seind in rechter ordnung/ das er den men-
schen dardurch zu grossen dingē will sie-
hen/ Durch leydens willenn hat er alle

ding gesetzt in widerwertigkeit wider de
menschen. Als wol vñnd also leylich
bet gott das brot lassen wachsen als das
korn/ dan das der mensch in allen dingē
muß geübt sein. Vñnd also ein yegliches
hat er in seynen ordnung geordnet vñnd
versehen/ das der maler nimmer also ver-
sieht in seynem syn/ wie er einen yeglichen
strich gestriche an dem bilde/ wie kurz/
wie lang/ wie breit es seyn soll/ das doch
nit anders kan geseyn/ soll anderst das bil-
de ein meisterliche form gewinnen/ vñnd
dierot vñnd blau farb erscheyne. Gott
ist tausent mal mer gestiffen/ wie er denn
menschen mit manchen strichen des ley-
dens/ vñd mancher farb zu der form bün-
ge/ das er im gefellig werde vñd das hoch-
ste/ wer es das wir diser gabe vñnd myr-
ren recht thut. Aber etlich menschen ge-
nüge nit an den mirren die in gott gibe/
sie wollen ir auch mer auff sich laden/ vñ
machen böse häupter/ vñnd krankenn
fantasyen/ vñnd haben lang gelitten/
vñnd vil/ vñnd thund den dingenn nit
recht/ vñd wirt in wenig genad daruff/
wan sie bauwen vñd iren eygnen vñfsage
es sey in penitēz/ oder abstinentz/ oder
in gebett/ oder andacht. So muß gott
ir müßigkeit erbeitē/ bis das sie das
ir gethünd/ da wirt nicht vñ. Gott hat
sich des beraten/ das er nicht lone/ dan
seynen eygnen wercken. In dem hymel
reych krönet er nichts in der ewigkeit/ dan
seyn werck/ vñnd nit die deynen. Was
er nicht in dir wicket/ da helet er nit vñd.

Zu dem dritten ist gar ein bitter mirr/
die gott gebenn die getreuge/ vñnd
inwendige vñsternis. Der des will war-
nemen/ vñd sich darin lassen/ des verzer-
ten fleisch vñd blüt/ vñd die natur/ vñd
verwandelt die farb/ vil mer das inwen-
dig werck/ dan groß übung von aussen.
Wan gott kumpt mit geülicher ansech-
tung/ vñnd in wunderlichen dingē/ vñ
stunderlichen weysen/ die niemant erken-
net/ dan der sie empfendet. Es haben die
menschen also wunderbarlich leyden vñ

alle dingē in syn-
den vñd vñd vñd

Ein ander
gleychnis

Ein drittes vñd
gleychnis

Gott belonet
allein seyn
werck in dir
nit die deinet

III. Myrrhe

Wach

Ein

Ein

Ein

An der heiligen dry künig tag

der in/also mängerley myrror das sich ye-
mandt kaum darab gericht mag/aber
gott weist wol was er damit will. Vnd
so man des nit war nimpt/das ist schäd-
lich/das den schaden mag niemant ver-
klagen. In welcher vnbegreyflicher liebe
gott dise myrr gibt/ das mage kein hertz
begryffen. Die solten wir zu vnserm nutz
gebrauch/die lassen wir hin geen in einer
schläffertige vnachtsamkeit/vnnd würet
nit daruß. So kommen dan solliche/vn
sprechen. Ach herr/ich byñ so dürr vnnd
so vinstter von ine. Spuch ich liebe kind/
leyd dich/so byß du vil baß daran/dann
ob du in grossem befinden vnd andacht
werest. ¶ Vñ dise myrr würet angeset-
hen in zweyerley weys/mit den synnen/
vnnd mit der vernunft. Die vsser myrr
würte angetürt mit den synnen/ also/
Das solliche menschen wollen also wis-
send sein/vnnd wollen es mit irer weys-
heit beweren/vnnd geben dise außwendig-
ge genall/dem glück vnd dem vnglück/
vnnd meinen sie sollen die leyden baß be-
wert haben/wer es also gethon/so wer-
es wol bekommen/vnd das leyden were
wol bewert. Sie wollen gott zu wyß syn
vnnd in leren/vnnd in meßeren/vnnd
könden nit die ding von im nemen/die ha-
ben groß leyden/vnnd würet in ir myrr
gar bitter. ¶ Die anderen tasten die in-
wendig myrr an/mit irer natürlichen be-
hendigkeit/vnnd brechen sich auß disem
getreng/das ist mit vernünftigen din-
gen vnnd bilden. Vnd geend oft einfäl-
tig leit/schnelliglicher zu vnnd vil baß
dann die mært den vernünftigen dingen
vmb geend/wan die einfältigen volgen
gott einfältiglich/sie wissen nit anders/
sunder das sie hoffen. Volgeten die ver-
nünftigen/vnnd ließen sich im allein/sie
kamen vil adenlicher vnnd wunnigkli-
cher in/Wan it vernunft diente in zu al-
len dingenn vil adenlicher vnnd freyer.
Ach die sich allein disem ließen/so were
kein blüts tropff so klein/es diener alles
sunderlich darzu.

¶ Wie von wächst ein edles rütlin/ ein
zweyglin/des edlen weyrachs kömlin.
Das weyrach kom hat guten rauch/
also wen das feiwr das kömlin begreiffet
so lüget es vnd sücht den rauch/der in de
kömle/das er vff gee/vnnd würet ein gü-
ter rauch darauß. Das feiwr ist anders
nit/dan binnende lieb zu gott/ die in de
gebett leyt/das ist der weyrach/der da
vfläset den rechten guten rauch der heili-
gen andacht. Wan als geschriben steet.
Das gebett ist nit anders dan ein vff-
gang des gemüts in gott. Recht als das
stro ist vmb des korns willen/vnd nicht
mer/man wöll dann ein bett daruß ma-
chen/da du vff erwest/oder einen myst.
Also ist vffwendig gebett nit mer nütz/
dan so fere als es zu diser edlen andacht
den menschen reizet/vnd den vßbüche v
edelrauch/wen der dan vßkompr/solast
das gebett des munda künlichen faren/
Nie schließ ich auß/die von gebott der
heiligen kirchenn zu gebett verbunden
sind/oder die etwas gebetts verheissen
haben. Oder den von beycht vatteren ge-
bett vffgelegt ist. Das wir dise vorgemel-
ten myrren also brauchent/vnnd vnser
hertzens andacht also zu gott vffringe/
helff vñ Chustus Jesus/der künig der
eeren. Amen.

Die ander predig

Leet wieman die geistlich geburt süch-
en vnd finden müß. in dem liecht
der genaden/mit vndergang
des natürlichen liechts/durch
langbeitsamkeit der bege-
rung/vnnd ist dis der
erst teil/gesetz vff die
wort. Mat. ij. Ca.
Vbi est qui na-
tus est rex in
deorum
et.

Predig Doctor Jo. Tauleri.

IX



Wist der

der do geboren ist/
ein künig der indē.
Wir seind kommē
in an zu bette vnd
eren/mit myrrē/
mit wyrauch/vnd mit gold. ¶ Die sel
weist wol das got ist/ia auch von na-
türlichem liechte. Aber wer er sey/das
ist er zum ale vnbeant vnd verborgen/
vnd weist dauon ganz nichts. ¶ Vñ so
steet vff ein leyplich begerung/vnd sü-
cht vnd fraget fleissiglich/vnd weste
gern von irem gott/der er also verdeckt
vnd verborgen ist. In disem fleislichen
süchen/geet er auff ein sterne/das ist ein
schein vnnd ein glantz götlicher genas-
den/ein götlich liecht/vnd dises liecht
spricht. Er ist yetzund geboren/vñ wey-
set die seel auff die geburt wo sy ist.
Wann dar vff kan vñ kein natürlich
lichte nit geweyßen wo er ist. ¶ Etlich
menschen wollen mit irem natürlichen
licht hier nach tastenn nach diser ge-
burt/vnnd alle die müssen beleyben/
sy müssen verderbē/da wirt nichts vß.
Dise geburt mag nit gefunden werde/
wann das selb liecht das dise geburt
gezeiget hat/dz müß auch dise geburt
beweyßen vnd zu erkennen geben wer
er sey/wenn vnd wo sy sey geschehen.
¶ Vñ dise chdrechten menschen künde
noch wollen nit also lang erbeiten/dz
in das liecht leuchte/da die geburt in-
ne funden würet/Aber sy brechen sich
heraus/vnnd wollen mit irem natür-
lichen liechte das finden/das mag nit
gesein/sy müssen der zeit beiten/die ist
noch nit. Dise begerung wycket in sy/
vñ wirt also groß in etliche/das sy geet
durch fleisch vnnd durch blut/ia auch
durch das marck vñ gebein. Wan was
die natur geleistē mag das müß dis ko-
sten/soll anderst diser begerung ein ge-
nügen geschehe/vnd soll dise geburt in
der warheit gefunden werde. All natür-

lich liecht wissen sy nit/vñ möge sy dir
nit geweyßen. ¶ Vñ hie seind dry ding
zu mercken. Das ein ist das da süchet/
das ist die begerung. Das ander ist/die
weise des süchens. Das drit ist/das fin-
det geburt. ¶ Vñ seind dry ding hie/
Das ein klebet an der nature in fleisch
vnd in blut/als die leiplichen sinne vnd
sinligkeit. Das ander ist die vernunft.
Das drit ein lauter blosse substanz der
seel. Die alle seind vngeleich/vnd ent-
pfinden auch vngeleich/yegetlich nach
sinē wesen. Der schein der sonne ist gar
einfeltig an im selber. Aber d selb schyn
wirt gar vngeleich entpfangē in de gla-
se/das ein glas ist schwarz/das ander
gelb/das drit weis. By dem schwarze
glas/mag man nemen die sinligkeit/
Bey de gelben die vernunft/Bey dem
weisen den blosen lautern geist. Das
nun die sinligkeit sey inziehen in die ver-
nunft/vnd die vernunft in den geist/
so wirt das schwarz gelb/vñ das gelb
weis/vnd wirt ein lauter einfeltigkeit/
dz dis liecht allein leuchtet/vñ anders
niemand vnd wirt dis liecht recht ent-
pfangē in der warheit/vnd da fallē al-
le bilde vnd forme vnnd gleichnuß ab/
vñ weiset allein die geburt in der war-
heit. Der himel ist yetz in seiner natür-
lichen dunkelheit/wirt er aber gewan-
delt in ein lauter klare sonne/all zumal/
so möchte niemand des andern bild ge-
sehen von der klarheit. Vnd wenn nun
dis klar liecht leuchtet in der sel/so ent-
weichen alle bild vnnd form/vnnd wo
das liecht soll scheine/da müß das na-
türlich liecht vnder geen vñ erlöschen.
Wan der sterne der disen dreien künig-
gen dise geburt weiset/das was nit ein
natürlich sterne/als ein ander sterne/er
stünde auch nit an de himel natürlich
als die andern. Dise sinne nemē die bil-
de von den natürlichen dingenn/vñ do-
ch vil edler in den sinnen dann die ding
von im selber seind. Das schwarz glas
bedeut die syn/die vernunft kommet
B iij



Ein ander
gleichnuß

Das liecht
des sonnen
ist die vernunft
die alle sinnen
erleuchtet

In der heiligē dry künig tag

so seind ir werck dester krencker inwendig zu wircken/vnd ein yetlich gebreitet krafft ist vnvolkommen. Hiernumb wil sy kreffentlich wircken inwendig/so muß sy widerheim rieffen allen iren krefften vñ sinnen/ von allen zerbreitē dingen in ein inwendig wircken. Wan sant Augustin spricht. Die seel ist vil mer da sy liebet/ dan sy in dem leyb sy.

Exempel Ein heidnischer meyster was gekeret vff ein kunst/dz was ein rechnung. Er het alle sein kreffte dar zu gekeret/vñ saß vor essen vnd zalte vñ suchet die kunst. Da kam einer vnd zackte ein schwert/vñ er weis nit das er der meister was/vñ sprach. Sage wie heissest du/oder ich tödte dich. Der meister was so sere ingezogē/dz er den fyend weder sach noch hort/nach künde sich so vil geussern/das er spreche möchte. Ich heiss also. Vnd do dert fyend lang vñ vil gerüffet/vnd er nicht sprach/do schlug er im den halß ab. Das was vñ ein natürlich kunst zu gewinnē. Wie vil mer wir vñs entziehen sollen/von allen dingen/vñd samlen alle vnser kreffte zu schouwen/vñd zu bekennen die ewigen vnmesigen warheit. Die zu samel alle deine kreffte vñd synn vñd dein vernunft/vñd dein gedechtnuß/vñ das kere in den grund/da diser schatz in ne verborzen lyget oder ist. Soll das geschehen/so muß du allen werckenn entpfallen vñd kommen in ein vnwissen/solt du disen finden.

Num felt eyn frag hie. Du möchtest sprechen/lieber brüder/wer es nit edler/das ein yeglich krafft ir eigē werck bezieht/vñd das eine die andern nit hindert in iren werckenn. Num mercke disen vndercheid. Die seligen sehe an in gott ein bilde/vñd in dem bilde bekennen sy alle ding. Ja got selber der sich also in sich/vñ bekennet in im alle ding. Er bedarff sich nit kere von im vñd das ander/als wir müssen thun. Were es also in diesem leben/das wir ein spie

gel für vñs legten alle zeitt/in dem wir in einē blick alle ding sehen vñ bekennen in einem bilde/so were vnser wercken noch wissen kere hindernuß. Aber wan wir vñs kere müssen vñ einē vñd ander/do vñ mag es nit an vñs in ein gesin/on hindernuß des andern. Wan die seel ist also gebunden zu den krefften/das sy mit in hinflusst/wo sy hinfließen. Wann in allen werckenn die sy wircken/da muß die seel bey sein/vñd mit in angedencken/oder sy möchten mit ir nit gewirckē. Fleißt sy dan mit irem angedencken zu eusselichen wercken/so muß sy inwendig von nort dester krencker sein/an iren inwendigen wercken. Wan zu diser geburt wil got vñd muß haben ein vnbekeymerte ledig frey seel/in der nichts sey dan er allein/nach die keynes dings noch nyemans warte dann sein allein. Hier vñ sprach Christus. Der icht anders lieber dan mich (vñ zalt vatter vñ müter/büder vñ Schwester/vñ vil ander ding) der ist mein nit würdig. Ich bin nit kommē vñs erdreich frey zu bringen/sunder dz schwer/das ich abschneid alle ding/vñ abscheide/die Schwester vñ den brüder/die müter das kind/vñ fründ die warlich fyend seind. Wan das dir heimlich vñd inne ist/das ist warlich dein fyend. Will dein aug alle ding sehe/vñ deine oren alle ding hore/vñd deyn hertz alle ding bedencke. In d warheit in alle diesen dingē muß dein sel zerstreut werde. Da vñ sprach ein meister. Wa d mēsch ein inwendig werck sol wircken/so muß er alle kreffte inziehen/recht als in einē winckel d seel/vñ sich verberge vor alle bilde vñ formē/vñ also mag er wircken. Die muß erkōmen in ein vergessen/vñ in ein nit wissen. Es muß sein in eyner stille vñd in einem schweygen/da dieses wort sol gehōrt werden. Vñ man mag diesem wort mit nichten baf gedienē dan mit stilheit vñd mit schweygen damit mag man es gehōren/vñd da

Predig Doctor Joannis Taüleri.

XI.

versteet man seyn liecht in dem schweygen/vñd in dem vnwissen. Da man nicht weis/da offenbaret es sich.

Num ist ein frag/also. Herr/ir sezt alle vnser heile in ein vnwissen/das lautet als vil als ein gebrechenn/Gott hat den menschen gemacht das er wisse. Also spricht der prophet. Herr mach sie wissende. Wan wo ein vnwissen ist/da ist gebrech/vñd eytelkeit/vñd ein vyhischer mensch ist ein aff vñd ein thoir. Darzu ist zu antworten. Das das war ist/als ferr er in d vnwissen bleybt. Werck aber/man soll hie kommen in ein überformet wissen/vñd vnwissen soll in nicht kommen vñd vnwissen. Aber rzer von wissen/soll man kommen in ein vnwissen. Wir sollen also werden vnwissen/ mit dem göttlichen wissen. Vñd den zūmal würt geadlet vñd gezeit vñd indigkeitt vñd vnwissen mit dem übernatürlichen wissen. Vñd in diesem so wir vñs leydlich halten/seint wir vollkommet/dan ob wir wircketen. Darum spricht ein meister/das man mer lerne weyßheit von hōren/dan mit sehen.

Man fundt von einem heydnischenn meister/do er lag/vñd sterben wolte/do redeten seyne iūnger vor im vñd groffer kunst/vñd er hūb seyn haubt vñd vñd sprach. Ey/lassent mich noch die kunst lernenn/das ich ir ewiglich gebrauch. Das hōren bringet mer in. Aber das sehen weyßt mer auß/ia das werck des sehens an im selber. Darumb werden wir in d ewigen leben vil seliger seyn in der krafft des hōrens/dan in der krafft des sehens. Wan das werck des hōrens des ewigen worts/das ist in mir/vñd das werck des sehens geet vñd mir. Vñd durch das hōren bin ich leydende/vñd durch das sehen bin ich wirckende. Aber vnser seligkeit leyt nit an vnserm wircken/sunder an dem das wir gott leyden. Wann also vil gott edler ist dann alle creaturen/also vil ist dz werck gots edler dan das mein. Ja vñd vnmesiger lieb/hat gott vnser seligkeit gelegt in ein leyden. Wann wir

mügen mer leyden dan wircken/vñd vñd gleichs mer nemen dan geben/vñd ein yeglich gab bereitet die empfanglichkeit zu einer neuwen gab. Ein yeglich göttlich gab/die wyrtet die empfanglichkeit/vñd die begerung zu ein grössern/vñd mer zu entpfahen. Davon spreche etlich meister/an dem sey die seel gott gleichmessig/wan als gott vnmesig ist an dem geben/also ist die sel vnmesig an dem nemen oder entpfahen. Vñd als gott ist allmechtig an dem wirckenn/also ist die sel abgründig am leyden. Darumb würt sie über geformet mit gott vñd in gott. Gott soll wircken/vñd die seel soll leyden. Er soll sich selber bekennen mit seyn bekennnyß/vñd soll lieben mit seyn lieb/darumb ist sie vil seliger mit dem seynen dann mit dem iren/also ist die seligkeit mer gelegen an seyn wercken dan an dem iren.

Dionysius ward eins gefragt von synen iūngern/warumb sie Thimotheus alle volieff in einer vollkommenheit. Do sprach sant Dionysius/Thimotheus ist ein gottleydender man. Der in dem wol kündende überlieff alle menschen.

Also ist deyn vnwissen nit ein gebrech sunder deyn vollkommenheit/vñd deyn leyden ist als das oberst wircken. Also in diser weyß/so muß du ablassen alle deyne werck/vñd müssen dan schweygen alle deyn kreffte/solt du in der warheit empfinden diser geburt in dir/solt du finden den gebornē künig. Alles das du anders fynde magst/das muß du allewerlassen vñd zu ruck werffen. Das wir alles das verlassen vñd abkeren/das diesem gebornē kinde nit wol gefalle/das helff vñs gott. Amen.

Die dritt predig

an der heyligenn dry künig tag/Leret in welcherley weyß der mensch soll auff

Ob solichs vnwissen sey ein gebrech oder toibelt

236

Wunderlich

Das schwer ist das chilt vñ das erdreich mit im bracht hat

Unter seligkeit ligt am gott leyden

Man muß still vñ ruhig sein

legit in terra operantur

Apima magis ubi amat quam ubi amaret

Archimedes

Alles das du anders fynde magst

2

An der heiligen dry künigtag die dritt

stan von im selbsts/vnnd von allen creatur-
ren/vnnd das/das gott seinen grundt be-
reit funde/vnnd seyn werck in im anfahe
vnnd vollbringen mög/Gesetzt auff die
wort ysaie. l. Ca. Surge illuminare Hieru-
salem. 72.



See auff

Hierusalem/vnnd
würde erleuchtet.

Gott begert vnnd
bedarf nichts in al-
ler diser welt/dann

allein eins dings/das begert er also vast
das er allen seyn fleiß daran legt. Das
ist das einig/das er an den edlen geistern
des menschen gelegt hat/das er in bereit
vnnd bloß funde/das er seines edlen göt-
lichen wercks darinn bekommen müge.
Wann gott hat ganzen vollen gewalt in
hymel vnnd in erden/Aber daran gebü-
cht im allein/das er seynes aller wunnig-
lichen wercks/an dem menschen nit be-
kommen mag/Tun was soll der mensch
darzu thun/das gott in diesem minnig-
lichen grundt leichten vnnd wycken
müge/Er soll vffsteen (Surge) spricht
das wort/ste vff. Dislutet/als ob der
mensch etwas darzu thun solle. Er muß
vffsteen von a" em das gott nit ist/von
im selber/vnnd allen creaturen. Vnnd
von diesem vffsteen würt diser grundt be-
reitet/vnnd einer geschwinden begerung/
Vnnd in der entplößigkeit/vnnd ent-
blößung aller vngleycheit/so der ymer
ist/so die begerung ymer wächset/vnnd
höher über sich selbst auffsteet/vnnd geet
offt an dem betören des bloßen grundts
durch fleisch vnnd blut/vnnd durch das
marck. Aber diesem betören würt be-
gegnet oder genolgt in zweyen künenn
wyß/von zweyen künenn menschen. Die
ersten kommen mit natürlichen begeh-
rigkeit/vnnd mit vernünftigen bildenn/
vnnd mit hohen dingen/damit veritren
sie disen grundt/vnnd dise begerung stil-

len sie damit/das sie dise ding wollen hö-
ren vnnd verstehen/vnnd damit so nemen
sie grossen freude/vnnd wenen in den wer-
cken vernünftiger bilde/ein Hierusalem
seyn/vnnd freuden haben. Oder etlich in
iren eygnen vffsetzen vnnd in iren wey-
sen/es sey in gebett/in betrachtung/oder
sie sehen ander menschen also thun/vnnd
in disen weysen wollen sie iren grundt be-
reiten/vnnd darinn freyd haben/vnnd dun-
cket sie den/sie seyen zumal ein Hierusa-
lem worden/vnnd haben in den weysen
vnnd in wercken grossen freuden/vnnd
nindert anderst/dan in iren weysen vnnd
vffsetzen. Das aber diser freyd falsch
sey/das soll man daran mercken/das sie
in iren gebrechen hie belaben/es sey hof-
fart oder lust des leychnams/des fleisch-
der genüßlichkeit der symmen/der crea-
tur/vnnd arckwon/vnnd vteil/vnnd
thet man ihm ychts/all zühandt stündt
in in auff ein beweglichkeit od schelt wort
oder haß/vnnd der gleychen vntugend
die in belaben mit willen/So soll man
bekennen/das sie in disen grundt selber
wollen bereiten vnnd darinn wycken/das
gott in diesem grundt nit wycken kan/
darumb ist ir freyd falsch/vnnd seind nit
in der warheit vff gestanden. Dis men-
schen sollen sich nit annemen das sie hie
rusalem seye/oder sich eygnes wares fry-
des vermessen. Aber sie sollen vnnd müssen
sich üben/vnnd in stürmen/das sie ir ge-
brechten überwinden. Vnnd in den bilden
vnseren herren/vnnd in demütigen wercke
vnnd in wercken der liebe/vnnd sterben
des iren in allen dingen/vnnd lernen al-
so vffsteen. Aber die andern/das seint
die menschen/die steend vff in d warheit/
vnnd werden erleuchtet/die lassen gott
iren grundt bereiten. Vnnd geen des iren
aus/in allen dingen/vnnd behalten ihm
nit in keinen dingen/weder in wortenn/
noch in weysen/in thun/in lassen/noch
sunst/nach so/in liebe/ouch in leyd. Sie
meinen vnnd nemen alle ding von gott/
in demütiger vort/vnnd gebenn sich

Predig Doctor Jo. Tauleri.

XII

im gang vff in ein bloß armut ir selbsts/in
eyner wylligen gelassenheyt/vnnd bie-
gen sich vnder den gödelichen willen/wie
gott will in allen dingen/des seynd sy
zu freyd/in freyd/vnnd in vnfreyd/wann
in schmeckt allein der gut wol gefallen
will gottes. Vnnd den menschen mag
man sprechen/als vnser herr sprach zu
seinen iüngern/das sy in vffhiessen gan-
zu der hochzeit/do sprach er/Get ir hin/
cwer zeit ist alle zeit bereit/aber mein
zeit ist noch nit hie. Diser menschen zeit
ist alle zeit/das sy sich leyden vnnd las-
sen/die zeit ist alle zeit. Aber seyn zeit ist
nit allweg/wenn er wircken oder erlei-
chten soll oder wöll/das lassen sy seinem
gödelichen willen/in eyner gelassner be-
samer langmütigkeit. Vnnd der vn-
derscheid diser menschen/von den ersten
ist/das sy gott iren grundt bereyten las-
sent/vnnd nit sy selber/doch so haben sy
wollen ersten anstos/vnnd die ersten be-
wegunge/wann der ist niemant ledig.
Aber darnach so in die gebrechen vorge-
halten werden/es sy hoffart oder lust
des fleysches oder zeytlicher ding/oder
zorn oder haß/oder wölcherley das ist/
da mitt sy angefocht werden/zü hand-
nach der ersten bewegunge/so kommen
sy an gott demütiglich/vnnd lassen sich
in seinen willen vnnd leyden/vnnd las-
sen sich vnnd die menschen steen in der
warheit vff. Wann sy kommen aller dinge
über sich selber/vnnd dise werden auch
in der warheit eyner war Iherusalem.
Vnnd haben freyd in vnfreyd/vnnd liebe in
leyd/vnnd in schmeckt der wille gottes in
allen dingen. Vnnd darumb so kan in
iren freuden alle dise welt nich genemen/
vnnd herren alle teufel vnnd alle menschen
geschworen/so künden sy in iren frey-
den nit genemen. Den selben menschen
schmeckt allein gott/vnnd niemant an-
ders/vnnd dise werden in der warheit
erleuchtet. Wann gott leuchtet in sy in
allen dingen/krefftiglich vnnd lauter-
lichen vnnd warlich in der meysten sin-

sternuß/vnnd noch vil warlicher/dann
in dem scheinend liechte. Ach das seind
zarte mynnigliche menschen/es seind
über natürlich gödelich menschen/vnnd
dise wycken vnnd thun nichts on gott/
in allen iren wercken. Vnnd ob man es
dörste sprechen/sy seind in etlicher mas-
se nichts/Sunder gott ist in in. Ach dis
seind mynnigliche menschen/sy tra-
gen alle dise welt/vnnd seind edel seil
diser welt. Der in diesem rechte stünde/
das were eyne seliges wunniglich ding.
Tun dise vndercheid vo disen zwey-
en künenn menschen seind/das auch die
ersten die iren grundt mitt inen selber
wollen bereyten/vnnd sich nicht an got
lassen/das er in bereite. Der kreffte be-
leiben auch alle gefangen in den ge-
brechen. Das sy auch darüber ganz
nicht kommen künden/oder sy bele-
ben darinn mit benigde/vnnd behal-
ten das ir mit lust ires eygen willen.
Aber die anderen edelen menschen/die
sich gott lassen bereiten die edelen seli-
gen gelassen menschen/die seind erha-
ben über sich selber/vn danon zü hande
als sy die gebrechen anstossen/vnnd sy
des gewar werden/also bald fliehen sy
da mitt in gott/vnnd ist nit mer der ge-
brech da/wann sy seind in eyner göt-
lichen freyheit. Sollen dann nicht
dise menschen(das gott iren grundt be-
reite) auferliche werck wircken. Gezy-
met in nit darzu zü thun/in keiner not-
dürftiger weys. Tun spricht doch di-
ses wort (Surge) ste auff/vnnd heyse
sy/das sy auffsteen/das doch ein werck
ist. Ja ein werck gehöret in zü/das sol-
len sy allwegen thun on vnderlaß/die
weil sy leben/das der mensch nymmer
zü der volkommenheit mag kommen/
er soll allwegen auffsteen/vnnd haben
ein aufrichtung des gemütes in gott/
vnnd in ein entledigten grundt/vnnd sol-
len allwegen fragen/Wo ist der der ge-
bore ist/in einer demütige forcht/vnnd in
eine warnemen von innen/was got von

was gott am
höchsten
begert

Diser letzten
freyd ist falsch

Werk

Sie seind
noch nit hie
rusalem

Die warlich
vffsteen

Schaffner men-
schen zeit ist al-
le zeit

Wann freyd
gelassner men-
schen

Der mensch
muß vffsteen

Die subtil
gründigen
menschen

Ob die rechts
gelassen mens-
chen nichts
auferlicher
wercken sol-
len

Wff Sonntag nach der heiligē dry künig tag

inen welle/das sy dem genūg thuen/
Gyber in gott in leydender weise/so ley-
den sy/Gyber in in wyrckender weise/
so wirckē sy. In schowender oder in nie-
sender weise/schowen sy. Diser grundt
gybt des selber gezeugnuß in in selber/
das in gott bereitet vñnd geleutert hat.
Disen grundt wil gott allein besitzē/vñ
wil nicht das ymmer ein creatur darein
komme. Gott wircht in disem grund mit
mittel/als in den anderen seligen men-
schen. Aber was er in disem menschen in
dem vnua. mittelsten grunde wyrckt/da
von kan nyemant gereden/nach keyn
mensch mag dem anderen da von gesa-
gen/sunder der es weyßt/der hat dis en-
psinden allein. Aber er kan dir selber nit
gesagen/dann das gott in der warheyt
disen grund besessen hat. So fallen dem
menschē denn zūmale alle werck ab/die
ausserlich seind. Aber das inwēdig war-
nemen gots/das nympt inwēdig grōß-
lichen in im zū. Vñnd wenn denn der
mensch auff das allerhöchste kumpt/vff
das er kommen mag von grosem fleiß/
vñnd von genaden/so soll er habenn ein
ganz verlegnen seyn selbs. Als vnser
lieber herr sprach. Wenn ir alles das ge-
chind/das ir vernūntz/so sollt ir spre-
chē/das ir vñnūntz knecht gewesen sind.
Also soll der mensch nymmer so volkom-
men werden/er soll allwegen in einer de-
mütigen forcht seyn/in dem allerhöch-
sten puncten/vñnd soll alwegen sprechen
vñnd meynen (Fiat voluntas tua) Her-
re deyn will geschech. Vñnd sol auch gar
wol vñnd eben warnemen an im selber/
ob er yndert an eynem eynigen ding kle-
be/vñnd ob gott ichts in disem grund/
finde das im widerstehe seines edelen wer-
ckes vñnmittlich zū wircken in dem grun-
de. Das wir alle also werden auffstou-
das gott seines wercks da durch in vns
bekommē mūg/des helff vns got/Amē.

Die erst predig am

Sonntag zwyschen der octane der heylig-
gen dry künig/anzeygt einen bescheyd
ob der mensch ertlicher maß dise geburt
möge finden in etlichen götliche werck-
en/als/dz got güt ist/gütig/milt/barm-
hertzig/vñnd des gleychen/vñnd wie sich
die vernūntz habenn sol/so sy stat ledig
aller werck. Dñch sagt sy (vnder andere
fragen) ob ein mensch nicht soll übenpe-
nitentz/oder ob er dar durch etwas ver-
sime/Gesetz vff die wort des heutigē
Ewangeli. Luce. ij. Cum factus esset ie-
sus annouum duodecim.



An listet in

dem Ewangeli/do
vnser herr zwelf iar
alt ward/do giēg er
mitt seinen eltern in
den tempel/Vñnd
do sy von dannen giengen/do beleyb er
in dem tempel/vñnd des wyßten sy nit.
Vñnd do sy heym kamen/vñnd sy seyn
mangelten/do suchten sy in vnder den
bekanten/vñnd vnbe-
kanten/vñnd vñ-
der den freunden/vñnd bey der menige/
vñnd funden in nit. Aber sy hetten in ver-
loren in der menig/darumb müßten sy
wyder gen/dannen sy her waren kom-
men. Vñnd do sy wider in den vñsprung
des tempels kamen/do funden sy in.

Also in der warheyt/solt du dise ede-
le geburt finden/so müßt du alle mensch-
en lassen/vñnd müßt wider in den vñsprung
vñnd in den grund kommē daruß du kom-
men bist. Alle krefft der sele vñnd ir werck
das alles seind menige/gedechtnuß/ver-
stentnuß/vñnd der wille/vñnd vernūntz/
dis alles vermanigfaltiget dich. Dar-
umb müßt du sy alle lassen/synnligkē
vñnd bildung/vñnd alles das/da du dich
selber innen findest oder meinst. Dar-
nach so magst du finden dise geburt vñ an-
ders nicht. Er wirt nicht finden vñnd den

Predig Doctor Joannis Taulerij

XIII.

freunden/nach bey den magen/nach bey
den bekanten/sunder mer verleiert man in
da. Darumb so haben wir ein frag/
Ob der mensch dise geburt findē mög in
etlichen wercken/die doch götlich seind/
vñnd doch von vñssen in getragē seint durch
die syñ/als etlich bildung von gott/Also/
das gott güt ist/wyß/vñnd barmhertzig/
vñ was des ist/das die vernūntz in ir ge-
schöpffen mag/das doch götlich ist in d
warheit. Ob man in disen alle dise geburt
finden mög in der warheit. Nein. Wie
wol es güt vñnd götlich ist/wan es ist dar
in getragen alles von vñssen durch die syñ.
Es müß allein von inen vff von gott her
uß quellen. Soll dise geburt eigentlich vñ
lauterlich da leuchten/so müß alles deyn
wyrcken geligen/vñ auch die kräfte müß
sen dem seynendienen/nit dem deynen.
Soll dis werck volkommen seyn/so müß es
gott allein wyrcken/vñnd du solt es allein
leyden. Da du deins willen vñnd wissen vñ
geest/da geet gott warlich vñnd williglich
in mit seinem wissen/vñnd leuchtet da klā-
liche. Da sich got also soll wissen/do mag
dein wissen nit bestē/nach darzū diene.
Du solt nit wānen das dein vernūntz dar-
zū wachsen oder kommen möge/das du
gott erkennen müßt. Aber soll geet in dir
götlichen leuchten/da stūdet deyn na-
türlich lecht nichts zū/sunder es müß zū
einem lauterē nicht werden/vñnd du müßt
dein selbs vñsgeen zū mal/so mag gott in-
geen mit seinem liechte. Vñnd bringet al-
les das mit im in/dem du vñsgehen bist/
vñnd tausentmal mer/vñnd darzū ein neu-
we mitform/die in ir alles beschloffen hat.
Des haben wir ein glychnuß im euange-
lio/da vnser herr vff dem barmen leypli-
chen redt mit der frauē/vñ sie iren frūg
verließ/vñnd in die stat ließ/vñnd verkün-
det dem volck das der war Messias kom-
men wer/das volck glaubt/vñnd giengen
vñnd sahen in selber. So sprachen sie zū
ir. Von deynen worten glauben wir nū
nit/Wer von dem das wir nū in selber ge-
sehen haben. Also in der warheit aller cre-
atur kunst/nach dem eygē weyßheit noch
wissen mag dich darzū nūbunge/das du

gott götlichen mügest wissen. Solt du
gott götlichen wissen/so müß dein wissen
kommen in ein lauter vnwissen/vñnd in ein
vergessenheit dein selbs vñ aller creaturē.
Vñn möchtest du sprechen. Eya was
soll den thūn mein vernūntz/so sie so gar
ledig müß steen on alles wirckē. Ist das
die recht weyß/das ich erhebe mein gemüt
in ein vnbe-
kanten bekantnuß/das doch nit
mag seyn/vñnd bekent ich ycht/das were
nit ein vnbe-
kanten nuß/nach were nit ledig
noch bloß/soll ich den zūmal steen in einer
vñsternuß. Ja sicherlich/du kanst nym-
mer bas gestēen/dañ das du dich seßest
in ein vñsternuß vñnd in ein vnwissen. Ach
herr/müß es alles ab/mag da kein wider-
keren seyn. Nein. Was ist aber das vñ-
sternuß/wie heist es/od wie ist sein namē.
Seyn nam ist nit anders dan ein mūgli-
che empfanglichkeit/da du zū mal mit we-
sens manglest/Sunder allein ein mūgli-
che empfanglichkeit in dem du volbracht
solt werden. Darumb ist kein widerkeren
daruß. Aber kerest du wider daruß/das
mag nit gesē in keiner warheit/es müß
ein anders seyn/die syñ/oder die welt/oder
der teufel. Vñ volgest du dem kerē/von
nor vallest in gebrechen/vñnd du magst al-
so fert kerē/das du hast den ewigen fall.
Darumb ist kein widerkerē mer/alles ein
für sich dūngen/vñnd die mūglichkeit er-
langen vñnd erolgen/sie rñwet nymmer/
sie werde den erfüllet mit vollem wesen.
Recht als die materien nymmer gerūwet/
sie werde den erfüllet mit allen formen/die
ir mūglich sint/Also gerūwet die vernūntz
nymmer/sie werd den erfüllet mit allem dem
das ir mūglich ist. Hieruff sprach ein
heidnischer meister. Die natur hat nū dz
schneller sey dan der hymel/dz über schnell
ist über alle ding an seinē lauff/Aber des
menschen gemüt ist vil schneller an seynē
lauff. Were das es in seinem mūgen blib
wyrcklich/vñnd das es sich hielt vnuerch-
net vñnd vnzerissen von den nidern dñ-
gen/es übergieng den obersten hymel/
vñnd erfünde nymmer rñw/es kem dan in
das aller höchst/vñnd würde gespeiset vñ
dem aller besten güt. Vñnd darumb wie

Der rechte
grund der ge-
lassenheit

Deins willen
vñnd wissen
müß warlich
vñsgeen

ph

Natur
einf

Eingüte
glychnuß

Die mensche-
liche müß
lassen

Es müß
alles ab

Mūglichkeit
empfanglichkeit

receptivitas

Die vernūntz
dringt für sich
on alles
widerkeren

Natur

Zeit

gott

Wff sonntag nach der heiligen dry künig tag

nütz diser möglichkeit nach zeuolge sy/ soll sie gedencen/ vnd sich ledig vñ bloß halten/ vnd allein disem vñsternyß nachlan- gen vnd nach spüren/ vnd nit widerkerē/ so ist ir wol möglich zu gewinnen den/ der da all ding ist. Vñ ye mer du dir selbs wußt steest vñnd vnwissend aller ding/ ye näher du disem kumpt. Von diser wußte schreybt Dze/ vnd spricht. Ich will mein braut führen in die wüsten/ vñnd/ will zu ir sprechen in ir hertz. Das war wort in der ewigkeitt würt allein gesprochen in der ewigkeitt/ da der mensch verwüster vñnd verellend ist sein selbs vñ aller manigfaltigkeit. Diser wußte ellendikeitt Beget der prophet dauid do er sprach. Ach wer gibt mir federn als der tauben/ das ich fliegen möcht das ich rüh finde. Wo findet man rüh? Das thut man sicherlich in der ver- worffenheit vñnd in der wüsten ellendig- keit aller creaturē. Hieruff spricht Dauid/ Ich hab erwolt mer verworffen zu syn vñ verschmecht in meines gottes hauß/ dann mit grossem rychtūb zu wonen in der sū- der tabernackel. ¶ Nun möchst du spre- chen/ muß das ye von not seyn/ das man aller ding verwüster vñnd ellend sey ausser- lich vñ innerlich d̄ trefft vñnd irs gewerb. Muß das alles absein/ das ist ein schwe- res steen/ ob gott den menschen also last steen on sein enthalt/ Als der prophet sprü- che. Wee mir/ wann mein ellend ist mit er- lengert. Ob mir gott mein ellend also len- gert/ das er mir weder leucht noch zūsprü- che/ noch in mir wircken ist/ als ir hieletē vñnd meinent/ so der mensch also stet in ei- nem lauter nicht/ Ist es nit besser er thut etwas/ das im die vñsternyß vñnd das el- lend vertryb/ also das der mensch bett od- les oder predig höre/ oder ander werck die da görtlich seind/ das man sich damit be- helfft? ¶ Item/ das wisse in der warheit/ al- ler lengst steen vñnd aller stillest steen/ ist dein aller bestes. Wann er schaden magst du dannen nit kommen zu keinen dingē/ das ist sicher. Du woltest gern bereit wer- den ein teil von dir/ vñnd ein teil von im/ das doch nit gesyn mag. Sünd du kanst das bereiten nymmer so bald bedencen

noch Begeren/ dan gott sey vor da/ das er dich bereit. Nun sey das es geteilt sey/ dz dein sey das bereiten/ vñ das sein sey das inwycken vñnd das ingiessen/ (das doch vñmüglich ist) so wisse das gott dz inwy- cken vñnd ingiessen muß/ als schier er dich bereit findt. ¶ Tit wene das es mit gott sy/ als mit einem leyblichen zymerman/ der wycket vñnd wycket auch nit/ so er will/ in seynem willenn steet es/ wie es in luffet zu thun vñnd zu lassen. Also ist es mit in gott/ wen oder wo dich got bereit findt/ so muß er wycken/ vñnd sich in dich ergiessen. Zu- gleycherweyß so der lufft lauter vñnd rein ist/ so muß sich die son ergiessen/ vñnd mag sich nit enthalten. Sicherlich/ es were ein grosser gebrech an got/ ob er nicht grosse werck wycket/ vñnd groß güte in dich gū- se/ so er dich als ledig vñnd bloß fündet. Als so sprechen die meister/ das in dem selben punct/ so die materien des kinds ist bereit in der mütter leyb/ in dem selbigen augen- blick geüßit gott in einen lebendigen geyst in die seel die des leybs form ist. Es ist in ei- nem augenblick das bereiten/ vñnd das ingiessen. Wann die natur vñnd ir höchst kumpt/ so gibt gott genad in dem selbenn puncten. So der geist bereit ist so geet got in on verzeyhen/ vñnd on beiten. In dem blich der offenbarung steet geschriben/ dz vnser herr dem engel enbot. Ich stee vor d̄ thür klopfend vñnd beiten/ wer mich in- lasset/ mit dem willich haben ein abende- wirtschafft. Du darffst in nit suchen/ we- der hiehy/ noch dohy. ¶ Er ist nit ferrer dan vor der thür/ do steet er/ vñnd wartet/ wen er bereit findt/ der im vñstet/ vñnd in- lasset/ Du bedarffst im nit ferr rissen/ er mag es kaum erbeiten/ das du im vñstet/ est/ im ist tausent stund nōter dan dir sey. Es ist nit mer dan ein pūct/ das vñstet/ vñ das ingeen. ¶ Nun möchtest du spre- chen/ wie mag das geschehen/ ich enpfund in doch nit? ¶ Nun merck/ das empfinden/ ist nit in deinem gewalt/ es ist mer in dem sei- nen/ so es im fligt. ¶ Er mag sich weyßen so er will/ vñ mag sich verbergē so er will. Dz meint vnser heer zu Nicodemo. Der geist geist wo er wil/ sein stym hörestu/ vñ du

Predig Doctor Jo. Tauleri.

XIIII.

weist nit wannen er kumpt oder wo er hin- fert. ¶ Er sprach allhie/ vñ wider sprach du hörest/ vñnd weisst doch nit. ¶ Mitt hören würt man wissend. Christus meint/ mitt hören nimpt man jnn. Als ob er sprechen wöle Du entpfahest in/ vñ weisst sein nit. Wisse/ gott mag nichts eytel noch läre lassen/ Gott oder die natur möge das nit leyden/ das kein ding eytel oder läre sey. Darumb wie wol das sey/ das dich des dunckt/ das du seyn nit enpfindest/ das du eytel vñnd läre seyst/ das ist doch nit. Wann wer ichts eytel vñder dem hymel/ es wer was es were/ klein oder groß/ ein- weders der hymel züge es vñ in sich/ oder er müßt sich hermiter neigen/ vñnd es fül- len mit im selber. Gott (master der natur) leydt es nit/ das kein ding eytel sey vñder dem hymel. Darumb steet allhie still/ vñnd wendet nit von diser eytelkeit. Wann du möchtest dich zu diser stund dauon ziehē/ du kämest nit mer darzu. ¶ Nun möchst du aber sprechen/ ir mei- net alles/ es solt darzu kommen/ das dise geburt geschäch/ das der sun geboē wū- dein mit/ ¶ Ya/ möchtich des ein zeichen haben/ da bey ich möcht wissen ob es ge- schehen were. Ja sicherlich/ gewarere zeichē wol drey/ deren willich nūn eines sagen/ ¶ An fragt mich dick/ ob der mensch dar zu kommen müge/ das in die zeyt nit hin- der/ noch die menige/ noch materie. Ja in der warheit. Wen dise geburt in der war- heit geschehen ist/ so mügen dich alle crea- turen nit gehynderen/ sunder sie weyßen dich alle zeyt zu gott/ vñnd zu diser geburt. Also finden wir ein gleychnyß/ an dem plytzen/ was d̄ plytze triffet/ so er schlecht/ es sey baum oder thier/ oder menschen/ dz kert er mit der farrt zu im/ Vñnd heet der mensch den ruckē dar gekert/ vñnd der stū- dyt er in vñnd mit dem antlitz. ¶ Hett ein baum tausent bletter/ sie kertē sich alle vñ gegen dem schlag/ mit irem richten. Sich also geschichte den/ die vñ diser geburt wer- den gerürt vñ getroffen/ sie werden schnel- liglich gekert zu diser geburt/ in einem ye-

glichen das gegenwertig ist. Ja wie groß es doch ist/ ia was dir ein hidernyß was/ das firt dich nūn all zu mal/ das antlitz würt dir alles gekert zu diser geburt. Ja alles das du syhest oder hörest/ oder was das sey/ so magst du in allen dingē nicht anders genemen/ dan dise geburt. Ja al- le ding werden dir lauter gott/ wan in al- len dingē meinst noch liebest nicht dan lauter gott. ¶ Recht als wenn ein mensch lang die sonnen ansehe an dem hymel/ was er darnach ansehe da bildete die son- in. Wo dir dis gebürt/ das du gott mit- suchst noch meinst/ noch liebest/ in allen dingē/ vñnd in einem yeglichen ding/ da gebürt dir diser geburt. ¶ Nun mögst du fragen. Soll ein mensch nit penitēz yeben/ der in disem steet oder verfaumet er icht der sich nit yest in der penitēz. ¶ Nun merck alles penitēzlich lebe ist vñ- der andern sache darub fundē/ es sey wa- chen/ fasten/ weinen/ betten/ disciplin ne- men/ hāren hemder/ hart ligen/ vñnd was das ist/ das ist alles darumb/ wan der leib vñnd das fleisch/ sich alle zeyt steller wider den geist/ er ist im dick zu starck. ¶ Recht als so ist vñder in ein kampf/ vñnd ein ewiger streit. Der leib ist hie kün vñ starck/ wan er ist hie in seynem heimat/ die welt hilffte im/ das er drey christ sein vatterland. ¶ Im helfen hie all seyn freünd/ die speyß/ der tract/ die zartheit/ das ist alles wider den geist/ wann er ist hie ellend. Aber in dem hymel seind alle seine freünd/ vñnd alles sein geschlecht/ da ist er wol gefründ/ ob er sich dar richtet/ vñnd sich dahin heimli- get. Vñnd hierumb das marsim zu hilff komme in disem ellend/ vñnd das man dz fleisch etwas krencke in disem streyt/ das es dem geist anseygen möge/ thut man im an den zaum der penitēz/ vñ truckt es/ darumb das sich der geist seyn erwerē müg. Seydt das man im das thut vñnd gefencknyß. Wilt du in dan tausent mal daß fahen vñnd beladen/ so lege im an den zaum/ vñ das band der lieb/ mit der über- windst du in aller schiere. Vñnd mit lieb

Sein selber wußt steen

wo man findet rüh

Ein gleychnyß

Wilt man mag eytel oder ler sein
Deyt na- tur d̄ pa- trium vacu- u.

Gott ist nit ferrer

Gott ist nōter zu dir vñnd zu im

Wilt man mag eytel oder ler sein

Wilt man mag eytel oder ler sein

Wilt man mag eytel oder ler sein

Der leib ist hie kün vñ starck

Der geist ist hie fremd



so beladest du in aller schwerst. Vnd darumb klager gott kein ding so set an vns/ als die lieb. Wan es ist mit der lieb als mit dem angel des fischers/ der fisch mag im nicht werden/ er sey dann recht gehangen an de angel/ so ist erst der fischer sicher wo er sich hin fect. Also sprich ich vñ der liebe/ Wer von ir wirt gefangen/ der hat das sterckest band/ vñ doch ein süsse Bürden. Wer diese Bürden vff sich hat genommen/ vñ etuolgt mer/ vñ kumpt auch damit nā her/ dan mit aller süßung vñ hertigkeit/ die alle menschen geüßē möchtē. Er mag auch süßiglich tragen vñ leyden/ alles das in anlangt vñ über in verhenge wirt vñ mag auch vergeben süßiglich/ was mā in iüßels thut. Kein ding macht got nāher/ vñ dich gott als eygen/ als das süß band der lieb. Der disen weg hat funden/ der sucht keinen anderen weg. Wer an diesem angel behāgt/ der ist also gefangen/ das die füß/ hend/ mund/ augen vñ hertz/ vñ alles das an dem menschen ist müß gottes eygen seyn. Darumb magst du disen veynd mit nichten baß überwinden vñ vnterreyßen/ das er dir nitt mag schaden/ dan mit der lieb. Darumb steet geschriben/ Die lieb ist starck als der tod/ hert als die hell. Der todt scheidt die sel vñ dem leib/ aber die lieb scheidt alle ding vñ der seel. Was gott oder göttlich nitt ist/ das leydt sie nitt. Der in diesem streit gefangen ist/ vñ in diesem weg wandert/ was wercks er wyrtet/ vñ sein nitt wyrtet/ dz ist gang eins. Er thut ycht oder nicht/ do leyrt nicht an. Doch ist dieses mensche werck vñ süßung nützer vñ fruchtbarer im selber/ vñ allen menschen/ vñ ist gott löblicher/ dan aller menschen süßung/ die auch on todeslind seind/ vñ doch in mirt der lieb steent. Sein rüwen ist nützer/ dan eins andern wyrteten. Darumb lüg allein diesem angel/ so wirt du seliglichen gefangen/ vñ ye gefangener ye freyer. Das wir also gefangen vñ vñ gesteyet werden/ das helff vns gott der vatter/ vñ der sun/ vñ der heilig geist. Amen.

Stetlich lieb ist der angel

wie das loch chrisli sanfft sy

Werk eben

Die ander predig

am suntag zwischen der octaue der heiligen dry künig/ Gibt berichtung/ ob die geistliche geburt allweg geschee/ oder vñ derweilen/ Vñ wie das gemüt soll ledig sein von allen bilden vñ wercken/ Vñ wie es sey in der stille in dem schweige/ vñ was der vernunft gegenwurt sey/ Item wie sich der mensch halten sol/ der gern aller ding ledig wer. auch wie sich ein ley halten sol/ vñ nit weist dan vñ leiblicher süßung vñ doch etwas gelobt hat zu thun. Alles in frag wiß. Gestelt vñ die wort chrisli Luc. ij. In his que parris mei sunt oportet me



N ist not

das ich sy in den din ge die meins vatters seind. Dese wort dient vns gar eß zu vnser red/ wan ich willen hab zu reden von der ewigen geburt die zeytlichen ist worden/ vñ in der seel täglich geboren wirt in irem innigsten in dem grund/ on allen vßern zufall/ Das ist vor allen dingen not/ wer diser geburt soll gewar werden in im/ das er sey in den dingen die des vatters seind. Was eygenschaft hat der vatter. Wan eygnet im zu vor andere personen/ den gewalt. Also mag nimmer kein mensch in das befinden diser geburt sicherlich kommen/ es gescheh dan mit grossem gewalt. Der mensch mag nit für basset kommen/ dan mit einem grossen gewalt thun/ dem vßern menschen/ allen syn sinnen in allen dingen abbrechen. Da müß grosser gewalt sein/ da alle krefft hindertucke sollen getrißen vñ gezempt werden/ vñ irt wercks abstecken vñ abgeen. Disen allensampt müß gewalt gescheh/ es get nit anders zu dan mit gewalt. Da vñ sprach chrisus selber/ Das ryck gotts leydt gewalt/ vñ die gewaltigē raubē es. In salt hie in ein frag vñ geburt/ da wir vor vñ geredet habē/ ob dise geburt allweg geschee od vñ derweilē. Da sag ich auch. Als sich der mensch darzu schickt, vñ

Eygenchaft Gottes vatters

Was am in Deo?

Ob dise geburt allweg sey oder vñ derweilen

müßiget sich oft/ tag vñ nacht/ vñnd thut all sein macht darzu/ dz er aller ding vergesse/ vñnd sich hierinn allein wiß. Die nim ein vñderscheidt von diser frag. Der mensch hat ein wyrtetende vernunft/ vñ ein leydende/ vñ ein mögliche. Die wyrtetend vernunft steet in irem werck allweg/ mitt einer gegenwertigkeit etwas zu wyrteten. Aber die mögliche steet in einer haltung oder habung. Also das ein mensch vorzehen iaren sprach/ das hatt er bey im wol in gedechen/ es ist yetzund nit/ noch dan so ist es im als nabe/ als do er yetzund an gedent vñnd wyrtet. Eins hat er in einer habung/ das ander in einer gegenwertiger wyrtetung. Syhe/ also ist es mit diesem. Vñser hertz sprach/ Ein klein solt ir mich yetzund nit sehen/ vñ aber ein klein solt ir mich sehen. Also der getreue gott/ etwan so zeigt er sich/ vñnd etwan so verbirgt er sich. So vñser herr die dry iünger mit im vñ dem berg bett/ vñnd in anzeigt die klarheit seynes leybs/ die er hert von der vereinigung der gottheit/ vñnd die wir sollen haben nach der vñstend/ zñs hand do sanct Peter diß sach/ do were er gern ymmer do beliben. Also in der warheit/ wo der mensch gñts findet/ von dem mag er sich bey nicht gescheyden/ als fere als es gñt ist. Wo nñ die bekentnyß das findet/ da müß die liebe nachuolgen in die gedechtnyß/ vñ die selb allein bey nicht mag sie sich scheiden/ sie finde dan etwas böß daran. So das vñser herr wol weist darumb müß er vñder weilen sich verbirgen vñ bedecken. Werck ein anderen syn diser frag. Der mensch hat ein wyrtetlich vernunft/ vñ ein mögliche/ vñ ein leydende. Die wirklich vernunft steet alle zeit gegenwertig/ allweg etwas zu wircken/ es sey in gott oder in der creatur. Wan sie sich vernünftiglich übt in der creatur/ als in einer ordnung vñ widertragung der creatur in irem vñspung. Oder sich selber vñtragende/ zu göttlicher ere/ vñ zu göttlichem lob/ das steet noch alles wol in irer macht vñ in irem gewalt

warumb sich chrisus der liebhabenden seel verberg

Wilt

Wann

vñnd heist noch wyrtetende. So sich aber gott des wercks vñderwindt/ so müß sich der geist hant in einer leidigkeit. Aber die mögliche vernunft/ die sich zu in beiden/ was gott gewyrteten mag/ vñnd der geist gelyden/ das das etuolgt wird nach möglichkeit. Eins hat er in eine wyrteten/ das ist/ so der geist selb des wercks pfligt. Das ander hat er in ein leyden (das ist) so sich gott des wercks vñderwindt/ so soll vñnd müß sich der geist still halten/ vñnd gott lassen wyrteten. Vñnd ee diß an gefangen wirt von dem geist/ vñnd von gott volbracht/ so hat der geist ein ansehē darzu/ vñnd ein mögliche erkennen/ das es alles wol geschehen mag vñnd möcht/ vñ das heist die mögliche vernunft/ allein/ das sie doch vil versaumpet werd/ vñ nimmer zu frucht komme. So sich aber der geist nñet nach seiner vermöglichkeit/ oder nach seynet macht in rechten treüwen/ so vñderwindt sich sein gottes geist vñnd des wercks/ vñnd den schouwet vñnd leidet der geist/ gottes geist. Wen aber das leyden vñnd das schawen gotts/ dem geist über leigt ist (sunderlichen in diesem lyb) darumb so vñderzeucht sich gott dem geist vñderweilen. Vñnd das ist das er sprach/ ein klein weile werdent ir mich yetzund nit sehen/ vñ aber ein klein/ so werden ir mich sehen. Das ist als vil/ das sich der getreue we gottet an beweyst/ vñnd etwan verbirget/ der wissenheit/ vñnd dem inwendigen gesicht. Vñnd da ist aber ein ander vñsach. So vñser herr die dry iünger mit im vñ den berg fñrt/ vñnd beweyst in al sein die klarheit seynes leybs/ die er het von der vereinigung der gottheit/ die wir an de iüngsten tag seyns vñtels werden sehen. So sanct Peter/ vñnd die andere auch das gesicht sahen/ do weren sie gern da belibē von des gesichts wegen. Also in der warheit wo der mensch gñts findet/ da mag er sich mit nicht dauon gescheide/ als fere als es gñt ist. Wo nñ die bekentnyß dz findet/ da müß die lieb vñnd gedechtnyß nachuolgen. Vñnd dauon mag sie bey nñ

Wie möglich vernunft

Blasius

Wff sontagnach der heiligen dry künigtag

chten gescheiden/sie finde dan etwas böß
daran. So das vnser herr weist/darum
müß er sich vor dem menschen beyweylen
verbergen vnd verdecken. Wan die seel
ist ein einfeltig form des leibs/ vnd wo sie
sich hin kett/da kett sie sich gang hin/ als
it dan das gut ist bekant/so möcht sie sich
nicht dauon getrennen/also das sie dem lyb
keinen einfluß oder hilff thet. Als dem heil
ligen Paulo beschach. Wer er da hündert
dert iat bliben/da er das gute bekant/ er
wer die weil nimmer zu dem leib gekert/er
het sein ganz vergessen. Hierumb so das
diesem leben nitt fgt/nach zugehört/das
bekant der ewig getreue gott/als er will
vnd als er weist/das es vns allerbest ist/
vnd vns füget. Als ein getreuer arzet
thut eine siechen. Dis empfunden ist dein
nit sunder gottes/ des auch dis werck ist/
der mag thun vnd lassen als er will/ vnd
als er wol weist wen es dir allerbest fü
get. Zu seiner handt steet zu wycken vñ
zu lassen/er weist das es dir vnlydenlich
ist. Wan er nit ein zerstück ist d natur/er
volbringt sie/aber nimm als vil als du di
ch mer vnd mer hie zu heilst vnd fügt.
Nun möchtest du frage. Seidenmal
das man hier zu bedarf eines ledigen ge
müts von allen bilden vnd von allen wer
cken/die in den krefftenn auch von natur
seint/Was sol dan sein in den vssern wer
cken/die man von lieb vnderweilen thun
müß/als zu leren vnd zu trösten die not
durfftigen/Soll man in diesem des müs
sen berandt sein/als sich die iünger vnser
herren offte vßgaben. Als sanct Augusti
nus schreyß/das sanct Paulus als vast
mit den leuten beladen was/ als ob er sie
alle zu der welt bracht het/ vnd sie in seine
leib getragen het. Soll man dises grossen
güts hierumb berandt sein/vmb einmyn
der güter. Die merck/ Eins ist wol edler/
vnd das ander löblicher oder nützer. Al
lem Maria was gelobt/das sie das beste
hat erwölt/Doch was Marthen lebte in
einem teil nützer/wann sie dienet vnserem
herren vnd seynen iüngern. Sant Tho
mas spricht/Das das wyrtlich lebe den

besser sey dan das schawende/so man in
der wyrtlichkeit vßgehe von liebe/das
man in der schawung hatingenommen.
Satan ist nicht dann eins/Wann man
gryffe nit fürbasser dan in den selbe grü
der beschawung/ vnd macht fruchtbar
an der wyrtung. da würt die meinung
der beschawung vollbracht/ vnd allein
da geschehen bewegung. Es ist nit dann
eins/es kumpt vñ ein end/vñ geet wider
in das selb. Als ob ich gieng in diesem huf
von einem end zu dem andern/das were
ein bewegung/vñ wer doch nit dan eins
in ein. Also in diser wyrtlichkeit hat man
nicht vorders noch vorderers (dan die be
schawlichkeit) in im/ das ein rüret in dem
andern/ vnd vollbringt das ander. Wan
gott meint an der einigkeit der schawung
dis vñleichung der wyrtung. Wann
da dieneß du allein dir/hie dieneß du der
menige. Sz auch Christus vnser herr voll
bracht hatt/vnd vns hie zu vermandt/
vnd hatt in allem seynem leben größli
chen beweyß. Vnd allen seyne iünger/
vnd all sein heiligen/die er all hat vßgeri
ben der menige zu dienen. Sant Paulus
spricht. Lieber sim Thimothee/predig vñ
das wort. Meint er das vsser wort/das
denkuff schlech. Ein sicherlich/Er mei
net das inwendig gegeben wort/das da
ligt bedeckt in der inwendigkeit der seel/
das heisset in vßpredigen/das das den
krefftenn künde würd/ vnd darab gespysse
würden. Vnd auch den vssern menschen
in aller beweyßung/ vnd hat sich zugeben
an alles ausser leben/da es der nechste be
darff das ma das an dir finde vnuerbor
gen. Es soll vñleichren an dem gedanck/
an der vernunft/ vnd an dem willen/vñ
an den sinnen/Als vnser herr sprach. Als
so soll einwer liecht leuchten vor den men
schen/das sie sehen ewer gute werck/vñ
also glorificieren den hymelischen vatter.
Das ist wider etlich mensche/die nur ach
ten der schawlichkeit/vnd nitt achten der
wyrtlichkeit/vnd sprechen. Sie bedürffen
der lüftung/der tugend nit/sie seyen darü
ber kommen. Von den sprach vnser herr

Predig Doctor Joannis Tauleri

XVI.

nitt/do er sprach. Da dis wort viel in das
gut erdreych/do bracht es hundertsälti
ge frucht. Vnd anderwo spricht er. Der
baum der nitt frucht bringet/den soll man
abhanwen.

In der vsser
lebenübung
der innigkeit
wie man
pflegen mög

Nun möchtest du sprechen/Herr was
soll dan sein mit der stille von dem schwey
gen/von dem ir vñ gesagt hant wann
hie zu gehöret vil bild/wann ein yeglich
werck müß geschehen in seynem eyge bild
es sey inwendig oder vñwendig/das ich
ler/oder dis oder das thü/was stille mag
ich haben. Wan als die vernunft bekun
net/ vnd der wille will/vñ die gedechtnys
daruff gedencet/das seint alles bild. Dis
verstee also. Die meyster schreiben von
einer wyrtenden vernunft/ vnd von ei
ner leydenden. Die wyrtend schawet
die bild von vssern dingen/ vñnd hant
bild ab von vssern dingen/ vñnd kleidet sie
von materien vnd von zusehen/ vnd sezt
sie in die leydende vernunft/ vñnd die ge
byrt dan ir/als geistliche bild in sie. Wen
dan die leydend vernunft von der wyrt
enden schwanger wordet ist/so behelt sie
sie/ vnd bekennet die ding/mit dem intra
gen der wyrtenden vernunft. Dannoche
so mag sie die ding nit erkennen/die wyrt
kende müß sie anders erleuchten/ vnd ir
liecht vñ sie vñ ein neüwes ergreifen. Si
he/ alles das hie thut die wyrtende ver
nunft an ein natürlichen menschen/das
selbig thut auch gott ganz in aller weyß/
an eine abgescheidt menschen. Er nimpt
hie ab die wyrtend vernunft/ vñnd sezt
sie selber wider an die statt/ vnd wyrtet
mit im selber/was die wyrtend vernunft
solt wyrtken. Wan diser mensch hat sich
selber gemüßiget/ vnd die wyrtende ver
nunft all geschweigt an im. Hierumb ist
es not das sich gott dises wercks vnder
wind/vñ müß selber da werckmeister sein
vñ geber in die leydende vernunft. Das
magst du mercke als es ist. Die wyrtend
vernunft mag nit zwey bild mit einander
gehaben/sie hat eins vor vñnd ein anders
nach. Als der lufft weyßt die farb/doch
magst du nit sehen dan eine nach der an
dern/Also thut die wyrtend vernunft.

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

Also sichst du auch/die weil gott gebyrt
in der statt der wyrtende vernunft/so ge
byrt er mancherley bild mit einander/ in
ein puncten. Wan so got dich bewegt zu
ein güten werck/zuhande so erbiethen sich
da alle güte werck. Dein gemüt geet mit
dem fürbass vñ/tausent mal vsser/vñnd
auff alles gut. Was du güts vermagst/
das erbeit sich vnd erbildet da alles mit
einander/in einem blick/in einem puncte
mit einander. Vñnd das anzeigt/das es
es der vernunft werck nitt ist/nach ir ge
burt. Wan sie hat des selben nitt. Aber es
ist des werck vnd des geburt/der alle bild
hat mit einander in im selber. Also sprach
Sant Paulus. Ich vermag alle ding in
im der mich sterckt. In im vermag ich nit
allein dis oder das/sunder alle ding in im
vngescheiden. Die bey solt du wissen/das
dise bild diser werck nit dein seint/nach d
natur/sunder sie seint des meisters der na
tur/der das werck vnd das bild darin ge
legt hat. Lit nimm dich sein an/wan es ist
seyn vnd nit dein. Allein würt es zeylich
von dir empfangen vñ genommen/doch
würde es von gott geboren vnd gegeben/
überzeitlich in ewigkeit/über alle bild.

Der gepat multe simul
in instant
Alm war des
wunderbaren
werkmeisters

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

in bild

Nun möchtest du fragen. Seyder sich
mein vernunft hat beraubt irs natürliche
wercks/vñ das sie kein eygen werck noch
bild nitt hatt/waruff soll sich denn die ver
nunft enthalten/die allwegen ein gegen
wurff vñ ein vñenthalt will haben/ind
chten die krefft die weil sich ettwer an heß
ten/vñnd darin wyrtken/es sey gedechts
nyß/vernunft/oder wille. Nun verstee
dieses hie ein berichtung. Der vernunft
gegenwurff vñnd ir auffenthalt ist we
sen vñnd nit zufall/sunder das bloß lauter
wesenn in im selber. Wann nun die ver
nunft erkennet ein warheit eines wesens
zuhande so neyget sie sich daruff/ vñnd
will daruff rüwen/da spricht sie ir wort
vernunftiglich von dem gegenwurff
den sie da hat. Wer/als lang die vernunft
nit findet warheit des wesens eygentlich
also das sie denn grunde nitt rüret/Also
das siemüg sprechen/das ist dis/ vñnd
ist also/ vñnd anders nitt/ als lang steet
C iij

Der beraub
ten vernunft
enthaltung

Der vernunft
gegenwurff
ist wesenn
in im selber
Wann nun
die vernunft
erkennet ein
warheit eines
wesens
zuhande so
neyget sie sich
daruff/ vñnd
will daruff
rüwen/da
spricht sie
ir wort
vernunftiglich
von dem
gegenwurff
den sie da
hat. Wer/als
lang die
vernunft
nit findet
warheit des
wesens
eygentlich
also das
sie denn
grunde nitt
rüret/Also
das siemüg
sprechen/
das ist dis/
vñnd ist
also/ vñnd
anders nitt/
als lang
steet

Am sonntag nach der dry künig tag

sie allweg in einem suchen/vmd in einem
beiten/vnd neigt sich nit/ noch rüwet nit/
aber sie arbeit noch allweg/vnd legt ab al
les suchen in einem beiten/vmd also ist sie
etwan ein iar oder mer arbeiten/ in einer
natürliche warheit/was es sey. Ja vil len
ger arbeit sie in einem abscheide/ was die
warheit nit ist/ als lang steet sie on sunder
vernunft vmd on enthalt/ noch spricht
kein wort von im/wann sie hatt noch kein
end diser bekentnyß/der warheit. Also er
gründet die vernunft nimmer in diesem le
ben den grunde der übernatürlichen war
heit/die gott ist. Darumb so steet sie als in
einem beiten/vmd in einem arbeiten/ vnd
muß mer sein/od heißen ein vnwissen den
ein wissen/als das sie hie mag haben von
gott/wann gott offbarer sich nymmer
so fast seynen freunden in diesem leben/ es
sey dennoch nichts gegen dem/das er ist.
Wol ist die warheit in dem grūd/ aber sie
ist verdeckt vnd verborgen der vernunft/
Vn all die weil so würt die vernunft nit
enthalten/das sie rüwet als in einem vor
wurff/sie ender noch nit/ aber sie beitet vn
arbeitet sich noch zu ein/ das noch bekāt
sol werde vn noch verborgen ist. Also das
v mēsch nit wissen mag zūmal/ was gott
ist/aber er weiß wol was er nit ist/vmd
scheide das alles ab/ die weil so würt die
vernunft nit enthalten in eine vorwurff/
aber sie beytet/ als die materia der form.
Was als die materia nit rüwet/ sie werd
dan erfüllt mit alle formē/also rüwet auch
nit die vernunft/dan in der warheit/die al
le dūg in sich beschlosse hat. Des wesens
benüget sie allein/vn das enthalt er gott al
les vor/vn verzichtet es ir vn das/ das er
iren fleiß erweck/vn reizet sie für zu geen/
vn mer zuertolgē/vn mer grosse ware gū
ter zu überkōmē/vn sich nit laß mit kleinē
dingē benüget/sunder stell nach dē höh
sten. ¶ Vn möchtestu sprechen. Ach herr
nū hant ir vns vil gesagt/das alle krefft
schreyen sollen/vn alle ding setze ir nū
in nach stellen/vn in Begerē hie in diser stil
le/das wer ein groß beruff vnd ein gespie
ch/da also ein q'ellen vnd harren wer vff
eins das man nit her/das benem dise stille

vn dise rüw/Es were meinē/oder wöllem
oder sūchē/oder danckē oder loben/was
sich dān erhūb oder erbildet/da were nite
gāg ware stiller. Des nū ein vndercheid.
Wēn sich der mēsch also gar entblōst vō
im selber/vn von allen dingen in einer ey
gent schafft/vn in aller weiß/vnd in allen
dingē/was den in dir gebōrt würt das ist
nit dein/sunder gar deines gottes/dem du
dich gelassen hast. ¶ Vn sag mir wider ist
das wort/das da wirt gesprochen/des der
es spricht/od des der es hōrt. Wiewol es
in dem ist der es hōrt/so ist es doch eygent
lich des der es gebirt/vn der es spricht/vn
nit des der es hōrt. Also nū ein gleichnyß
die soñ würt iten scheyn in den lufft/vn
der lufft entpfacht das licht/vnd gibt es
dem erdtreych/vn gibt vns in dem selben
das wir erkennen die vndercheid der far
ben. Wie wol nū das licht sōmlich ist
in dem lufft/so ist es doch weslich in der
sonnē/vn es entsprunge vß der sonnen vn
nit vß dem lufft. Wer/es würt in dē lufft
wol empfangē/vn von dem lufft fürbaß
erbortē/alle dē das des liechts entpfeng
lich ist. Also ist es in der sel in der sich gott
gebyrt mit der geburt seiner genadē/vnd
die seel entpfacht es fürbaß in ir krefft/in
mancherley weiß/in einer Begerig/in gū
ter meinung/in neuwer wyrtung/vn in
danckbarkeit/vn wie es dich anrurt/so ist
es doch alles sein vnd nit dein. Was gott
da wyrtet/das nū als das sein/vnd nit
als das dein. Als geschūde ist. Der heilig
geyß geysset/in vngestūm/in vnzeliger
sensstet weiß. Er bett nit in vns/wir bette
in im. Als sant Paulus spricht. Niemand
mag sprechē/herr Jesu Chriße/dan in dē
heiligen geist. ¶ Das ist dir not vor alle
dingē/das du dich nichts annemest/sun
der laß dich gang/vnd laß gott in dir wir
cken/vmd mit dir seynen willen haben.
Wā diß werck ist sein/vn diß wort gebirt
seyne werck/vnd alles das zu dir gebōrt.
Wenn das ist/das du dich gelassen hast
mit dē vßgang deiner krefft vn der werck
deines wesens mit dē eygē schafft/Darūb
muß gott ingen in wesen vūn krefft/vn
dz/wā du dich aller diner eigē schafft baß

Predig Doctor Joannis Taulerij

XVII.

beraubt vnd verwüstet vmd vernichtet.
Als geschūden steet/Die stym rufft in der
wüste. Laß dise edle stym in dir luffen als
es ir gefelt/vmd haß dich selber in hūt in
allen dingen. ¶ Vn möchtest du sprechē
Ach wie soll sich der mensch haltē/der syn
selber in allen dingen der wüste gern ledig
wer/oder der sein selbs vnd aller ding zu
mal soll ledig vmd bloß werden/ wie soll
der mensch alle zeit in einem warten seyn
des wercks gottes/vnd soll zūmal on wir
cken seyn/oder soll er etwan selber etwas
wyrtken/als betten/fasten/wachen/lesen
vnd ander tugendliche werck wyrtken/
seyde das der mensch nichts nemē soll vō
vßwendig/sunder alles von inwendig vō
seinem got. Vnd ob der mensch die werck
nit thut/versaumet er dan nichts. Das
merck/Er soll die außwendige werck nit
vnderwegen lassen/wā sie seind dē men
schen gesetzt von ordnung wegens/Also
das der mensch dadurch in gott werd ge
richt durch ein geistlich leben vnd zu gū
ten dingen/das er im selber nit böse statt
geb zū keiner vngleichheit/das er damit ge
ußt werde/vmd das er im selber nit ent
lauffen fremden dingen/vnd das er got
wol wyrtet/wā er in wōll haben das er
in bereit finde/vmd das gott nit von im
fliehe/von seinen verren vnd groben din
gen/Wā so der gelust der vßeren din
ge größer ist/so des menschen seligkeit ye
ferrer würt. Wā so ye größer liebe/so ye
größer schwerer leid/so es an scheide geet.
Secht/darumb ist alles wyrtken sünden
vmd erdacht/mitt gūter übung der tug
gend/Als betten/lesen/singen vasten/wa
chen vnd knyen/vnd was der tugendliche
übung ist. Das der mensch damit werde
gefangen/vmd vßenthalten vor fremb
den vngeschickten vngöttlichen dingen.
Vmd darumb wann der mensch gewar
würt/das der geist gottes in im nicht wir
cket/vn das der inner mensch von gott ge
lassen ist/So ist im nichts Bessers/dan dz
er sich in allen tugenden übe/vmd in sun
derheit die im allerbaß mügen gedienen/
vnd im aller nützlichest seind/vmd aller
notdurfftigest/Vmd das er kein eygen

schafft in im selber such/die die recht war
heit sey. Vnd darumb das er nicht in gro
be sach gezogen werde/sund das er in gū
ten dingen gott anhaß/das in got rechte
finde/wā er will kommen seine werch in
der seel zūschauwen/das er den nitt lang
dōrff suchen. Wēn aber der mensch wōll/
das er in einer waren geordneten innikeit
sunden werd/so soll er allen vnmuß von
im legen der vßwendigkeit. Vmd weren
es auch solche übung/mitt denen du dich
mit gelübd verbundē hettst/die dir auch
weder baßst noch byschoff abgenemmen
möchten. Wā so das ist/das ein mēsch
gott ein gelübd thut/das mag im niemāt
abgenemmen/man wandel es dā in ein
höbern stand. Wā ein yeglich gelübd
ist ein verbinden sich zu got. Het nū ein
mensch vil gelübd gelobet/zū betten/zū
vasten/wallfart vn der gleychen zūthun.
Der ist er aller ledig vnd loß/so er in einen
orden kompt/Wā in dem orden würt er
allen tugenden/vmd gott verbunden.
Recht also sprich ich auch hie/ wie vil sich
ein mensch gott verbunden hett zū man
chen dingen/ kompt er in die rechten wa
re ließ/er ist aller ledig/all die weil die war
innikeit in im weret. Vnd das sie ein wo
chen weret/oder einen monet/oder ein iar
all diereil versaumt weder mūch noch
nū nimmer mer kein zeit vor gott. Dem
sie verbunden seint/dem müssen sie vor al
len dingen gelten. Aber so der mensch wi
der zu im selber kompt/so vollbring er dz/
das er gelobt hat von der zeit/vn dem er
sich wol finden mag. Aber von d vēr gan
gen zeit/vn was er darin versaumt hat/
das in dan dunckt das er dem orden schul
dig sey/so bedarff er sich nichts vnderwin
den noch gedencken zū thūn. Wā gott
erfülle es selber/die weil er dich vnmußig
macht/Noch du soltest nit wōllen das es
mitt aller creaturen werck erfüllt were.
Wann das allerminst von gott gethan/
das ist besser dann aller creaturen werck.
Vnd das ist gesagt von den geleerten vn
erleichten menschen/die von got vnd vō
der geschūft geleert vnd erleicht seind.
¶ Vn wie soll es aber sein vmd ein lau

Derk war zu
die vßerlichen
werck dienent

verbe et lo
quentis
ethi d m
audiente
dignis e

Gleichnyß
von der
sonnen

Lumen
formaliter
vni dēre
centraliter
in sole

Der heilig
geist bettet nit
in vns

So der inner
mensch von
gott gelassen
ist

So du der wa
ren lieb vnd in
nigkeit gewar
würt

N3

Gleichnyß
von dem
gelübd

Leib vßwendig
müß

So du wider
zu dir selber
kumpt

Polen H. m. m. p.

Negative
o positive
Bewertung

Geist d. Materi

Ob diß nach
weitem der vor
nunft der wa
ren stille nit
bündert
bung

An dem. v. Sonntag nach der dry künigtag

wie sich ein
wngelerter ley
in solchen ge
läbten hal
ten soll

tern leyen/der nit weißt noch verket daß
von der leylichen übung/ vnd der doch
etwas gelobt hat zuthun/ vnd vff sich ge
nommen hat/ es sey gebett oder vassen/
oder andere ding derglychen. So sprich
ich also/ Vnd det er an im das in hindert/
vnd das er es in gott setzet/ das er ledig
mit wissen sey der gelubde/ oder sach die
er im hat fürgenommen/ oder gelobt zu
thun/ so sey er künlich ledig. Wan ein ye
glich sache oder gelubde die dich zu gott
mag bringe/ vñ dich in gott näher schließ
set/ das solt du in gott suchen/ vñnd das
dich selber das aller best dunckt in deiner
meinung. Als sant Paulus/ do er sprach.
Wan das kompt das do vollkommē ist/
so vergeet das das do halb ist. Es ist gar
vngleich gegen einander/ die gelubde die
man thut an eines priesters hant/ als die
er/ oder ander verbunde sach/ Das ist als
vil/ als so mā es gott selber gelobt in einer
einfältigkeit. Wan das ist ein gut gelobe
vnd ein gut meinung/ das sich der mensch
also zu gott verbinden will/ vnd das er dz
die weil für das best hat. Ist aber das der
mensch in im ein bessers mag erkennen/ in
seyner verstantnis/ vnd das er es in sey
ner eygnen straff befindet/ als oft vñ dick
woltömet/ so der ein sünd will thun/ das
er den gedenc/ das ist wider gott/ vñnd
wider deiner sel heil. Das ist das erst/ das
dich zumal daron erlediget/ vnd das du
dañ dadurch einen sichern weg magst si
chen/ der dich zu den ewigen freuden mag
bringen/ das ist gar leyche zu bewerben.
Wan man soll mer ansehen die frucht vñ
die innern warheit/ daß das vffer werck.
Darum spricht sanct Paulus. Litera occi
dit/ die schrift tödt/ das ist alle vfferliche
übung. Als der geist macht lebendig/ das
ist ein innerliches befinden der rechten war
heit. Das solt du gar fleißiglich warne
men in dir. Vñ was dich aller nechst dar
zu gefügen mag/ dem selbē solt du eygent
lichen volgen vor allen dinge/ Du solt ha
ben ein vffgehaben gemüt/ vñnd nit ein ni
der hangendes/ sunder ein binnēdes/ vñ
das in einer schweygender stillheit. Du
darffst gott nit sage was du begerst oder

bedarffst/ er weißt es als vor. Als der herr
Jesus sprach zu seinen iüngern. So ir bee
tent/ so solt ir nit vil wort machen/ vñ sole
nit thun als die phariseyer thetē/ die wol
ten erhört werden in irem vil sprechen vñd
worten/ die doch wider gott waren. Das
wir hie mit diser rüw vñ mit disem inwen
digen schweygen also mögen nachuolge
das wir das ewig wort in vñs entpfahen
mit dem insprechen des heiligen geists/ vñ
das wir eins mit im werde/ Das verlych
vñs gott die heilig drytaligkeit/ gott der
vatter/ vñd gott der sun/ vñd gott der hei
lig geist. Amen.

Am. v. sonntags

ch der heiligen dry künig achtet/ Sage
dis nachgende predig/ wie die seel sey ein
mittel zwischen zeyt vñ ewigkeit/ Vñnd
wenn sie sich scheidt von allen bildern/ so
trägt sie ein süß ioch/ vñd der vffer mensch
ein leyche bürden. Bezogen vff die wort
Christi/ Matthei. x. Jugum meum suauē
est/ et onus meum leue.



Ein ioch

ist süß/ vñ mein bür
de ist leicht. Die
ewig warheit vnser
herr Jesus Christus
hatt gesprochen in dē
ewangelio/ durch. s.

Mattheum. Mein ioch ist süß/ vñd mein
bürd ist leicht. Diser warheit widerspreche
allnätürlich mensche/ also fere als sie die
natur trägt. Vñ sprechen/ das gotts ioch
bitter sey/ vñd sein bürd schwer. Vñmāß
es doch war sein/ wan es hat die warheit
selber gesprochen. Wan ein ding das da
ser ducet/ vñd das man schwerlich nach
im zeucht/ das heist ein bürden. Bey
dē ioch nimpt man den inwendigen men
schen/ vñd by der bürden den vñwendigē
menschen. Der inwendig edel mensch ist
kommen vñ dem edlen grūde der gottheit
vñd auch gebildet nach dem edlen lautes
ten gott/ vñd da wider ingeladen/ vñnd
gerufft vñd würt wider ingezogen/ also/
das er alles gūts mag teilhaftig werde/

Christi ioch

ist

leicht

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

ist

Predig Doctor Jo. Taulerij.

XVIII

vñd das er lieblich grūdet hat von natur
das mag die seel überkommen von gnad.
Nun wie der ewig gott in dem inwendigē
gen grūdet gegründet hat/ vñd verborge
vñd verdeckt leit/ welcher mensch das fin
den möcht/ vñd erkennen vñd beschawē
der wer on allen zweifel selig. Vñnd wie
wol das ist/ das der mensch sein inwendig
gesicht der seel verket/ vñd ir geet/ doch
so hat er ein ewigs locken vñd neigen dar
zu/ vñd kan kein rüw vinden noch habē/
Wann alle ding mögen im nicht genūg
sein in allen außern dinge/ wan das zeu
cht in in das aller innerst on seyn wissen.
Wan dis ist ein end. Als alle ding raffen
vñ rüwen an ir eygnen statt/ als der stein
vff der erden/ vñnd das feur in dem/ also
thut die lieb andechtig sel in gott irē heil.

Wem ist nun dis ioch süß vñd leicht/
vñd dis ziehen vñd dis tragen? Nieman
sicherlich/ daß den mensche/ die ir gemüt
haben gekert inwendig/ in den lautteren
grūdet gottes/ von allen creaturen. Die
selbst recht in mittel zwyschen zyt vñ ewig
keit. Kert sie sich zu der zeit/ so vergift sie
on zweifel der ewigkeit/ vñnd werden ir
dañ alle ding fere die gott zugehören. Zu
gleycherweyß alle ding die man fere sieht/
die scheynen dē menschen klein/ vñd was
da nahe ist/ das schynt groß/ wan es hat
wenig mittels. Als die lauter son/ wiewol
die son zu sechzig mal größer ist daß das
erdtrych. Der aber ein becken nimpt mit
wasser summer zeit/ so sie hoch an dem hy
mel steet/ vñd legt darin einen kleinen spie
gel/ darin erscheint die groß son mitt ein
ander/ vñnd scheynt darin kaum als ein
kleiner bod. Vñd wie klein das mittel we
re das da zwyschen dem kleinen spiegel/
vñd der grossen sonnen kām/ das nem dē
spiegel das bild der grossen sonne zühad.
Also zu gleycher weyß ist es vñnd den lau
teren menschen/ der das mittel gelegt hat
es sey was es sey/ oder wie klein das ym
mer geseyn mag/ das der mensch in dem
grūdet der warheit nit kan noch mag ge
sehen/ on allen zweifel das mittel wie klein
es ist/ Benimpt im das sich das groß gūt
(das da gott ist) in dem spiegel seiner seel

nicht erbilde kan noch mag. Ja wie edel
vñd wie lauter bild ymmer sein/ die ma
chen allesamt mittel des vñnterbildē bil
des/ das da ist gott selber. Nun solt ir wiß
sen/ in welcher seel sich der ewig gütig got
erspiegeln soll/ die müß bloß seyn vñd lau
ter/ vñd gesteyet von allen bildern. Vñnd
wo sich ein einig bild in disem spiegel wey
set vñd zeigt/ da würt die seel des waren
bildes vermittelt/ das do gott lautter ist.
Nun alle menschen die diser bloßheit in
in nicht warnemen/ das sich diser verborgē
gen grūdet in in nit entdecken vñd entbil
den mag/ inwendig der vernunft der sel.
Diser menschen sind alle künchen dieneren
vñd künchen knecht/ vñnd den selben men
schen ist das ioch bitter. Vñd wernie dar
in gesach/ noch des grūdes nye geschma
cket/ das ist ein öffentlich zeichen (spricht
Dageneis) das er des ewigen nymer ge
schmecken noch entbeyßen soll.

Nun wissen/ welcher mensch zu dem
mynsten im tag ein mal nit in kert in seyn
grūdet/ nach seinem vermügen/ der lebe
nit (on zweifel) als ein rechter water chri
stenlicher mensch. Aber die menschen die
den grūdet raumen/ vñnd sich im müßi
gen/ vñd die bild ablegen/ das sich die son
in iren inwendigen grūdet der seel ergieß
sen mag/ den selben menschen ist das ioch
gottes süß/ vñd über alle süßigkeit. Vñ
schmäcklich vñnd bitter vñd wider zāme
ist in alles das das gott nit ist/ in in selbs
vñd in allen creaturen/ Ja alles das sie ye
geschmecken oder empfunden habē/ den
seind alle dise werck ein bittere gall/ Wan
wo diser edler grūdet geschmeckt würt/ d
zeucht so fer den menschen/ er zeucht das
marck auß den beinen/ vñd das blut auß
den aderen. Vñnd wo sich dis bild in der
warheit hat gebildet/ da erlöschē alle bild
in scheidlicher weyß.

Nun/ warum hindern dich die ding
damit du vñndgeest in der zeyt? Das ist/
das du mit den dinge bist verbildet mit
eygenschaften/ werest du des bildes vñd
der eygenschaft ledig vñd frey/ vñd vñ
bekümmert in der warheit/ vñd hettstu ein
ganz künigrych es schade dir ganz nit.

Die sel müß
bloß sein

Der sel müß
bloß sein

wo diser edel
grūdet ein
pfunden würt

Der sel müß
bloß sein

Am. v. sontagnach der dry künigachter

Bis on eygenthschafft vnd bildlos/ vnd ledig/ vnd frey/ vnd vnbesümmert mit allen creaturen/ vnd hab mit vil auß was du bedarffst/ mit einer notdurfft/ die gemischt sey mit demütigkeit in göttlicher vorcht/ so gümnet dir der ewig got wol deiner notdurfft/ on zwysel. Was du sein nicht/ so getraw dem herten/ er soll vñ müß dich wol versorgen/ vnd solt es durch vnuerständtigit creaturen geschehen/ er verlaßt die seynen nicht/ als wenig als er die ewigkeit laßt. An findet von einem altuatter geschehen/ der was als bildlos/ vñnd ledig/ vñnd frey/ vñnd vnbesümmert mit allen creaturen/ das im mit nichten kein bild bleib in seynem gemüet. Nun fügt es sich/ das ein mensch kam klopfen an sein gemach/ do kam er här für. Da hiesch im der mensch ettwas/ das er im vñ seynem gemach bringen solt. Do diser heylig altuatter wider in sein gemach kam/ als bald was dis bild hinweg/ das er zūmal darumb nicht wist/ warumb in diser mensch gebetten het. Diser mensch klopfte aber an/ do kam der altuatter/ vñnd sprach. Sun gees selber herein/ vñnd nimm was du bedarffst. Wan deine bild kan ich so lang nit behalten/ dz ich wiß was du wöllest. Also ist meyn gemüet bloß aller bilde/ vñnd ledig vñnd frey.

Werck/ in disen bildlosen menschen schyn die göttlichen son in on vnderlaß/ vñnd werdent also adelich gezogen vñ in selber/ vñnd vñ allen dingen/ vñnd haben iren willen geben gefangen dem göttlichen willen/ in allen dingen/ vñnd darzū lauter vñnd bloß sich selber in allen creaturen/ in lieb vñnd in leid/ in thün vñnd lassen. Dife menschen seind so gar verstrickt in dē frey en göttlichen willen/ vñnd werden so wunniglich gezogen in das ioch gottes/ das sie dardurch vergessen lieb vñnd leids/ vñnd aller ding/ vñnd darumb scheynende inen alle ding klein vñnd wenig/ wan sie sich in gott vergangen haben/ Aber die ewigen ding scheynen in nahent vñnd groß/ wan sie in inen allzeit inwendig gegenwertig seind/ von ices adels wegen der tugend. Hierumb so vergessen sie in der süßen lieb gottes alles leyden/ ob man sie lieb oder

hasse/ des haben sie steten fryd mitt allen creaturen/ mit veynden vñnd mit freündē. Disen menschen ist allzeit süß das ioch vnsern herren/ in lieb vñnd in leid steen sie vnbesümmert mitt allen creaturen.

Nun nemen wir das ander wort für vñs/ das Christus sprach/ Mein bürd ist leycht. So meinet man den vnseren menschen/ vñnd den manigfaltigen künmernys leiden fallt. Ya minniglicher gott/ wer seind nun dife mensche/ den die bürd gottes allzeit leicht vñ süß zūtragē ist. Wan leider niemand yezund mer leyden will/ wie geystlich er scheynet/ vñnd wener zū seyn/ vñnd müß doch in der warheit ein leiden vñnd einlassen in dem menschen syn soll im anders recht geschehen. Wan kere dich wohin du wöllest/ du müßt disen weg vñnd kein anders. Wan ich sag dir in der warheit/ fleychst du den reysen/ so fallestu in tieffen kalten schnee. Darumb lyd dich frölich vñnd williglich/ vñnd beulich dich gott in allen dingen. Wan vnser herr Jesus Christus müßt sich bitterlich leyden/ vñnd also wider inkeren vñnd kōmen in sein eygen glory seins hymelischen vatters.

Was sollen nun leyden die diener gottes/ Sie sollen demütiglich leyden die vñnd teil gottes/ vñnd sein verhengt nys (wo vñnd wie die vñ sie fallen/ es sy zū recht oder vnrecht/ es sey von gott oder von dem menschen/ es sterben dir deine freünd/ oder du verlierest dein gütt oder die eer/ oder den trost/ außwendig oder inwendig/ gottes oder der creature. Dife bürd den solt du leychtiglich vñnd frölichen tragen/ vñnd darzū dein eygen gebrechen (die dir leid seint) die du nit überwinden kanst oder magst/ So leg dich doch demütiglich vñnd die bürd zū leyden in dem göttlichen willen/ vñnd ergib es gott/ vñnd laß dich darin demütiglich in seynen liebsten willen/ hie in zeyt vñnd in ewigkeit/ In gleycher weys/ als das pferdt/ das do macht den müst in dem stall/ vñnd wiewol das ist/ das es ist ein vnflat an im selber/ das selb pferd zeichet doch widerumb den selben myst mitt grosser arbeit vñnd das veld/ vñnd den acker. So wächst dan da edles gütt kōm/ vñ

Predig Doctor Jo. Tauleri.

XIX

süßer wein der nimer also wächse/ wā te d vnrein myst nit/ Also thū du auch. Wan dein eigener myst/ das seind deine gebrechen/ den du nit gethū kanst/ noch überwinden/ die trag mitt arbeyt vñ mit fleyse/ vñ mit ernst/ vñ dē acker des wyllenn gottes/ in rechter gelassenheit/ dein selbs/ vñnd trag als das pferde deinen myst auff das rein edel grün felt on zwysel do wechset in einer demütigen gelassenheit/ edel wunniglich frucht vñ/ vor gott dem hymelischen vatter/ vñnd vor allenn seinen außewelten dienern.

Nun wölcher mensch sich drückt vñnd der die bürd/ vñnd vñder alle vñteil vñnd verhengt nys gottes/ mit demütiger gelassenheit/ vñnd leydet sich dan frölich vñnd güttlich in dem göttlichen willen/ in haben vñnd mangeln/ mitt ein bley/ bendenn ernst in demütiger hoffnung/ vñnd alle ding von gott nympt/ vñnd sy den wyder vñ tregt in rechter wate ab gescheidenheit/ vñnd mit einem ynbleyben bey im selber/ vñnd sich denn insencher in den ewigen willen gottes/ in ein verlaugnung sein selbs/ vñnd aller creaturen. Wölcher mensch dises warlichen vñnd lautterlichen thet/ vñnd den in dysen stunde/ in einer wesentlicher wise/ dem were dan die burde gottes leicht in der warheit. Ja also leycht/ das auff denn selben menschen alle die burden würden gelegt/ die all dyse welt tregte (ob das möglich were) die würden im also leycht/ das es im ein recht e freude were. Ja es were im ein wunne/ vñnd ein genügte/ ein freude vñnd ein hymmelreich. Wann der ewig gott/ trüge dyse burden/ vñnd der mensch gieng zūmal darunder ledig/ vñnd were also vñ im selber gegangen/ vñnd gott giengedo zūmal alle zeyt in/ in alles des menschen thū vñ lassen. Das der ewig got also würcke in vñs/ das vñs seyn ioch süß werde/ vñnd sein bürd leychte. Des helff vñs gott der vatter/ vñnd der sun/ vñnd der heylig geist/ Amen.

Des sontags so

ma das alleluia hin legt/ wirt der mensch in dyß nachuolgender predig/ gelet für bas vñ zū gan in seinen hochsten stand on alles styl stan vñnd erligenn. Vñnd wie man den geistlichen weingarten bauwen soll/ das er güte frucht bringē mög. Vñnd die wort des heutigenn Ewangeli. Matthei. xx. Ca. Simile est regnum celorum homini patrifamilias etc.



Als hymel

reich ist gleych ey nem hauf vatter der da vñ gieng darū das er werchliet gewünne in seinē weingarten. Nun diser hauf vatter gieng frū vñ zū prim zeyt/ zū tert zeyt/ zū sert zeyt/ vñnd gewan die werckliet/ vñnd ein täglich pfennig. Do es nit schier abet was worden/ do fand er aber menschen müßig steen. Do sprach er zū inen/ was steet ir hie den ganzen tag müßig gett hyn auch in meinen weingarten/ vñnd was recht ist/ das wil ich euch geben.

Lieben kind diser wyrdig haufvatter/ ist vnser herr Jesus Christus/ Sein hauf ist das ewig leben/ vñnd das erdrich/ vñnd das fegfeur/ vñnd die hell. Der selb hymelisch vatter/ sach das die menschlich natur veritret was/ vñnd das da bey sein weingart müßig lag/ das was menschlich natur/ die dar zū geschafsen vñnd gemacht was worden das sye disen weingarten solten besitzē. Die selb menschlich natur woz veritret/ vñnd ließ disen edlen weingart stille vñ müßig liegen/ vñnd vnfruchtbar/ Diser hymelisch vatter wolt den menschen wyderüb ladē in disen weingarten/ dar zū er den menschen erschaffen hat/ vñnd gieng frū auß.

Lieben kind/ in einē synne/ so ist vnser herr Jesus christus frū vñ gangenn/ vñnd dem güttlichen vetterlichen hertzen/

Exempel von einem Aluatter

In die bildlosen menschen scheint die göttliche son on vnderlaß

Es müß gelitten sein

Gleychnys von dem pferdt

Am Sontag Septuagesima.

Itt frue vñsgen.

Off Septuagesima

vnuolkuun
 vsterlichen
 menschen

Dießer ed-
le Volkstüm-
menschen

Predig Doctor Jo. Tauleri

XX

So wege ditz
natürlichen
lute vnd be-
griffe vordurch
sie wirken.

Es müßentia
le ding in dir
absterben.

33 Septuagesima

verbotten alles anhaften mit eygen-
schafft/ das ist mit lust iwer selbs. Wan
ich sag dir/ herrestu alle hymliche göt-
liche gnad/ vñ darzu alle gute werck als
ler mensche/ als bald du diß besitzest mit
lust in dir selbs/ als bald ist diß gut alles
besleckt mit eigner vntugent. Wan es
sol ein warer getreuer diener gottes al-
le zeit für sich geen/ vñ sich nit lassen he-
ben trost oder lust/ lieb oder leid/ in habē
oder in mangeln. Durch diß alles sol er
durchdringē/ biß dz er lauterlichen kom-
met/ in den warē gots grundt. Da selbst
verleürt sich den mensch warlich on
alles sein wissen/ vñ wirt von bekennen
keiñ loß/ vñ vñ liebē lieblos. Die wirt dem
mensche zu erkennen geben alles das dz
warlich gehdret zu warer volckmēheit.

Gleichnys. Es sol der andechtig gut mēsch thūn
zu gleicherweys als vñ arbeit der wein-
garte thūd/ der arbeit den ganzen tag/
vñ (wie dz sey) so muß er doch eyn ymbi-
ß habē/ vñ das ist gar ein kurze zeit/ vñ ist
doch die arbeit lang/ vñ kaum ein stund
ist der ymbi-ß/ vñ dz ist durch der arbeyt
willē/ darumb das er gearbeitē müg ist
er essen/ vñ die selb speys geet im durch
blut vñ durch fleisch/ vñ durch marck
vñ gebein/ vñ da selbst treget sy sich al-
le zeit wideruff/ vñ wirt da verzert mit
des menschen arbeit/ vñ so es den alles
verzert wirt in dem werck des menschen/
so yset er den aber eyn wenig/ darumb
das er es aber verzert müg in dē werck
des weyngarten. Also zu gleicherweys
sol der edel mensch auch thūn. Wenn das
ist das er ein neygung in im vñdt/ gott
zu habē/ oder sein hymelisch gnad/ vñ
was des gleichē ist/ das er darin gar ein
kleins des seine sich vñ mein/ dan zu ey-
ner bloßen natung/ darumb das er es ver-
zeren mög in der arbeit/ vñ so es den vñ
das aller höchst verzert wirt/ mitt wi-
derfließender lieb in got/ als er das von
im empfangen hatt/ so muß er den aber
wol gelabet werde in den außflüssen/ vñ
da warten das er es aber fruchtbarlich

verzert müg. Alle dise geistliche mēschē/
die also die milte gaben gottes leipliche
vñ geistlichen vñ in gotttragen/ vñ ge-
lassen künden/ mit einem tieffen demüti-
gem verzeyhen in selbst/ in thūn vñ in
lassen/ die selbē mensche werden den all-
zeyt mer entpfencklich. Wo dise gotfö-
mige guten mensche sind die weren woll
würdig/ daß sy sein perlin vñ gold vñ syl-
ber essen solten (möchte sy es anders ge-
niesen) on allen zweifel/ vñ darzu das
aller best dz die welt het als in vatterlich
erb/ vñ niemand anders. Aber es ist man-
cher edler armer mēsch gottes/ der diser
ding aller keins hatt/ der soll demütig-
lich fallē in die vermügende krafft got-
tes/ vñ sol der ganz getrauwē/ on zwei-
fel der hymelisch vatter soll vñ muß dich
wol versorgen/ vñ werestu in einē steyn
verborgē. **Gleichnys.** Disen hohen überedlen mē-
schen geschicht recht als dē weinholz/ dz
ist vñwendig schwarz vñ hert/ vñ dürr/
vñ gar schnöd. Vñ ob es dē menschen
nirt bekant were/ so deucht in/ diß holz
were niemandt nütz noch gut/ dā allein
in das feur zu werffen/ vñ zu verbrennen.
Aber in disem dürrē holz der reben/ da
seind in dem grund inne verborgē die le-
bendige adern/ vñ die edle krafft/ do die
aller edelst süßigkeyt auß treüßet/ vñ
frucht außkomet/ vor allem holze/ daß
do wechset/ vñ frucht bringet. Also ist
auch dem minniglichen versinckenden
volck/ dz also allzeit vñ stund in got ver-
sencket ist/ dz ist vñwendig an dē schein/
als ein verdorbē holz vñ schwarz/ vñ
scheinet dē mensche dürr vñ vñnütz. Wā
dise menschen seind demütig/ vñ inwen-
dig vñ vñwendig klein vñ vnachtbar/
vñ sind auch weder von grossen worte
noch wercken noch vñ vñfessern mit geist-
lichen weysen/ vñ seind die minsten in
item teyl. Aber die lebendige adern/ die
in in verborgen ligen/ in dem grund der
warheit/ das ist das sy item teyl entfal-
len/ vñ gott in theyl vñ in vñfenthalt
ist ites lebē vñ ites wesens.

Predig Doctor Joannis Cauleri XXI.

Gleichnys. Nun geet der weyngartner schier
auß/ vñ beschneydet die reben/ das ist
dz wyl d holz schneydet er ab/ wā thet
er das nit/ vñnd ließ es ston an dem gü-
ten holz/ so brecht es alles mit einander
sauen weyn. Also sollen thūn die edlen
menschen/ sie sollen sich selber beschney-
den vñnd aller vnordnung/ vñnd das
selb von grundt heruñ/ in allen weysen
vñnd neygungen liebs vñnd leids/ das
seind die bösen gebrechen/ die solt du ab-
schneyden von deynem hertzen/ vñnd dz
zerbricht dir weder haubt/ noch arm/
noch gebeyn. Walt auch styl das mē-
sch biß du warlich beschest/ was du ab-
schneiden sollest. Vñnd künde der weyn-
gartner mit die kufft/ er schneide das edel
holz (das die trauben bringen soll) als
bald ab als das böß holz/ vñnd also ver-
derbt er damit den weyngarten. Also
thūnd auch solche menschen/ die dise
kunst nit künden. Sie lassen die vñntu-
gend vñnd die bösen neygung in dē grū-
der natürlichen/ vñnd hawen vñnd
scheiden ab die armen natur/ vñnd da
durch verderbt sie dā disen edlen weyn-
garten. Die natur ist an ir selbs gut vñ
edel/ was wilt du dann der noch ab ge-
winnen/ weñ die zeyt vñ frucht solt kom-
men/ das ist ein göttlich selig andechtig
lebē/ so hast du den die natur verderbt.
Gleichnys. Sarnach so bindet die reben/ man
streckt die reben/ man bygt sie von oben
hernider biß auff die erden/ vñnd steckt
sie dē mit starcken ramen oder mit ste-
cken/ damit die reben ein auffenthalt
haben. Da bey sollenn wir nit anders
verstēen/ dann das sie süß heilig leben/
vñnd das heilig bild/ vñnd das wund-
sam heilig leben vnser herren Jesu chri-
sti/ Dise ding alle sollen des menschen
vñfenthalt sein/ on alle eygeschafft/ vñnd
soll der mensch hie dadurch nider getru-
ckt vñnd gezogen werden/ das ist das
oberteil seyner vernunft soll vñndersich
gezogen sein vñnd werden/ mitt ein ste-
tem sunckē in warer vñnderwoßner tief

fer demütigkeit/ in den waren grundt
vnser herren in der warheit/ vñnd nit
mit gleyßnerey/ von allen deinen krefft-
ten/ inwendig vñnd außwendig. Wann
so die syñlich begyrlichkeit/ vñnd die ver-
nünftigen öbusten krefft der sel/ also al-
le zeyt vñnd stund gegürtet vñnd gebun-
den wer/ ein yegliche vñfiter eyge stat
das weder die syñ noch der will mit kei-
ner krafft zu frey noch zu stolz were/
dā das sie alle zeyt gebunden vñnd vñf-
gegürtet stunden/ in rechter warer ord-
nung vñnder dem freyen göttlichen wil-
len/ alle zeyt gehorsam zu seyn/ in allen
dingen dem göttlichen willen/ von auß-
wendig vñnd von inwendig/ was der
ewig gott der hymmelisch vatter ewig-
lichen gewölt het/ in seinem ewigē göt-
lichen willen/ das sie disem alle zeyt ge-
horsam sein wöllen/ on alles widerspre-
chen/ nach item höchstem vermügen/
mit göttlicher hilff/ vñnd mit seiner ges-
nad/ vñnd dā darinne so demütigli-
chen geen/ vñnd lassen steen auff alles in
thūn vñnd lassen/ were es müglich vñnd
billich/ das sie aller menschen güttern
werck/ vñnd darzu alle die hymmelische
genaden aller menschen in in hont vñnd
vñnd empfunden/ das sie diß alles so le-
dig vñnd gelassen/ vñnd on alle annemlig-
keit stunden/ in in selbs in freyer liebe
durch gott/ als ob es alles durch ein an-
dern menschen geschech/ oder geschehe
were. Wo dise edlen menschen seind on
leben in diser zeyt der genaden/ in den
mag warlich vñnd lauterlich der hym-
melisch vatter seyne göttliche verborge
werck wyrcken on alles widersprechen.
Vñnd wölcher mensch darinn nirt lau-
terlich steet in einer wesentlichen weyse/
in dem selben menschen mag dise hey-
lige göttliche geburt nirt recht gebo-
ren noch fruchtbar werden/ on allenn
zwyfel.

Gleichnys. Sarnach so vñndergrebet man die
weinsteck/ vñnd reit das vnkraut auß/
von dem guten. Also soll der andechtig
D iij

Am Freytag nach Inuocauit

in gerufft durch die hell oder sunst grof-
se betrübnyß/ oder durch ander zufall
liebs oder leids/ so kren sie sich zu gott.
Oder dise menschen werden berürt mit
de wort gotts vß der leter müd/ vnd die
selbe menschen kōmen also zu gott in di-
sem wasser. Vñ wiewol sie darin gene-
sen vñ gesunt werde/ so bleiben sie doch
also ferr von der rechten warheit (als
ferr es an in ist) das wol zu erbarmē ist.
Vñ also blybē sie vngelēitert dz sie müs-
sen ingen in dz segfēit/ vñ dalydē grof-
se schwere bitterliche pyn/ bis dz sie gāz
vnd war gelēitert vñ gereinigt werde.
An disem teych diß wassers stūde
fünff portē/ vor den lag ein grosse menig
der siechen/ die alle warten warē der be-
rührung des wassers/ vnd welcher vnder
in der erst darin kam/ der ward gesunt/
welcherley siechtūß er an im hat. By di-
sen siechen menschen mügen wir verne-
men hoffertig/ zornig/ häßig/ geyzig/
vñ vnkeusche menschen/ vñ also von al-
len den die in diser weis siech seind/ vnd
sich in dē blūt Jesu chrisi weschē/ dz die
gesunt werde ob sie anders selber wolle.
Die fünff portē diß teychs mag mā
nemen in ein andern syn/ die heiligen
fünff wunden vnserlherren/ durch der
selben überguß seint wir gewesen vñ
gesunt wordē/ vnd erlöst von den töde-
lichen siechtagen vnd gebreche. Aber in
ein andern syn/ so seind es fünff portē
das ist fünff übungen der tugend/ mit
vndercheid vßgenommen/ wiewol dz
ist/ das vñs ir aller not were/ doch so ist
ein mensch krencker den der ander.
Die erst port an disen übungen/ ist
ein tieffe vnderwoissen demütigkeit/ dz
der mensch nicht von im selber halt/ vnd
dz er sich künd in leydender wyß vnder
gott truckē/ vnd vnder all vernünfftig
creature/ vñ ein yeglich ding von wan-
ne es kum/ das er das von gott demüti-
glic vßnem/ vnd von niemāt anders.
Vnd laß sich dem ewigen gott/ in einer
demütigē vorcht/ in wasser verschmeiß
sem selbs in allen dinge/ in lieb in leid/ in
habē/ in mangle/ on alles wider spreche.

Die ander port/ ist ein fleysig bleibē
bey dem waren grūd. Ach/ wie gar not
wer das manchen gūten menschen/ die
in gūter einfeltikeit vngewart vßlauf-
sen vß irem grūd/ in gūter scheinender
weiß vnd wercken. Es sey an lere/ an re-
den/ an wyrtē/ vnd lauffen also vß sū-
lichen vñ lustliche in das vnwesenlich.
Vñ geschicht in dan (als sant August.
spricht) das sie also verlauffen in dē cre-
turen/ das sie nymmer mer wider in kō-
men. Der mensch sol in allen synen wer-
cken vnd vßgengē seins grūds ein fleis-
sig warnemen haben/ vnd darin sehen
mit allem ernst. Wen er daruß wyrtē
wolt/ so blüß der mensch aller seiner wer-
cke in ein waren fryden/ von innen vñ
von vßen. Vnd daruñ hat der mensch
nicht fryd in seinen wercken vnd vßgen-
gen/ wann er vßgegange ist vñ vernünfftig
tiglich/ nach bewegūg der sū vnd der
vßwendigen fäll/ vnd nit von ein götli-
chen treyben vnd vermanē. Die drit
port ist ein war wesentlich reuē d sünd/
Das ist ein wares abtere von allem dē
das nit war lauter got ist/ oder des got
nit ein war vßsach ist/ vñ das der mensch
ein waren gangen kere zu gott thū/ mit
allem dem das er ist inwēdig vñ vßwē-
dig. Vnd diß ist allein der kē vñ das
marck des warē reuēns/ vñ mit einer
gangen getrawung versinckē in dz lau-
ter gūt/ das got selber ist. Vnd das der
mensch auch beger an im/ vñ in im ym-
mer zu bleyben/ vñ in an zūhangen
mit gāzer lieb/ vñ mit einer lauten mei-
nung/ mit ein vollen willē den willē got-
tes zūthū/ als ferr er kan vñ mag. Dz
ist ein wesentlich reuē. Wer diser reuē al-
so hat/ dem selbē werden on zwysel sein
sünd vergeßē gāz vñ gar/ luterlich. Vñ
yemer ein mensch hat/ yemer im verge-
ben wirt seiner sünd. Die vierd port
ist ein fröliche willige armūt. Es ist zu
mercken ein vßwēdig armūt nach dem
zufall/ vnd ein inwēdige armūt/ da dz
wesen ist der rechten warē armūt. Die
vßer armūt solen nit alle menschen ha-
ben/ es seint auch nit alle menschen dar-

Predig Doctor Jo. Tauleri

XXIII

zu berufft. Aber zu der wesentlichen in-
wendig armūt/ ist vns allen gerufft in
der warheit. Allen den die gottes fründ
warlich wolle sein (das ist) das vns gott
allein besitz in vnserm grund/ vñ dz wir
vñ kein anderē dinge hie besessen werde
vñ dz wir alle dinge also behalte/ als sie d
ewig gott vñ vns wil gehaltē habē in ar-
mūt vnseres geystes. Als sant Pauls spr
cht. Diß sind die durch gott alle dinge ha-
ben gelassen/ vnd doch alle dinge besizen
in der warheit. Das ist also/ dz wir kein
ding in diser zeyt also lieb solle habē/ we-
der gūt noch freünd/ noch eer/ noch lieb/
noch seel/ noch lust/ noch nütz/ wen gott
ein anders von vns wölte habē/ wir sol-
ten das gern vnd williglich vnd frölich
in zūlieb/ vnd zū lob seinem götlichen
väterlichen willē lassen. Diß ist die wa-
re wesentlich armūt/ zu wölcher in d wa-
heit alle gūte menschen gehören. Vñ di-
se menschen haben allezeyt in der bereit-
schafft/ alle dinge freylich vnd ledigklich
durch gott zelassen/ ob es der ewig gott
vñ im gelasse wolt habē. also ist zemerck
en hette diser mensch ein künigkreich/ er
were dānoch in der warheit ein rechter
warter wesentlicher armer mensch/ vnd
würde da durch nit gehindert d entpfen-
gklichkeit gottes. Also on zweifel/ die weil
dises mensche gemūt/ kein zergenglich
ding zu rüw noch zu frid mag gesetzi-
gen wā er ist alweg die handt seiner be-
gerig vßstreckē zu dē edlen almūsen des
miltē gottes/ das da got selber ist/ das
mag im allein ein benügen sein in seym
grund/ vnd nicht anders. Es sey in den
nidersten kreften/ oder obersten lediger
freyheit/ das da lust vnd vnlust hat/ in
form vnd in schaden/ da muß mā sich in
ne leyden vnd lassen/ vnd darin gott wi-
der vßtragen.

Die fünffte port ist/ das der mensch
gott stetigklichen ein wider inleytē/ vñ
ein vßtragen habe/ alles des das er von
im durch sein miltē ewige gnad entpfan-
gen hat/ vnd in das lauterlich wider vß

trage in den vrsprung vnd in den selben
grund/ da es herauß volmalß geflossen
ist. Es ist mancher mēsche/ der seer woll
wenet daran zū sein/ so im der ewig gott
so groß wunderlich gnadē insencket/ do er
all zūmall mit solt geborn werde/ so salt
er darauß miltē lust vñ miltē lieb/ vñ spilet
domit/ vnd flüßet nit zu hant als balde
wider in dē vrsprung/ sunder er hebt sich
daran/ vnd zeucht es an sich miltē eige-
schafft/ als ob es ychts das sein sey/ vnd
thud den seynē vätterliche schadē an im
selbs. Vñ dē mēsche solt also ernst seyn
zu gott/ dz er nyndert kein gemerck solt
habē vß alle dinge die do zu beide seytē
zūschlahē/ an allē vßfließen gottes. Als
zu gleicher weis/ Der ein ding mit allē
seine krefftē durch eyn miltē sichte durch
einē engē spalt/ alle dieweil er dz mit al-
len seine krefftē gern ansehe (das er da
durch sichte) so hindert in das mittel nit.
Kert er aber seyn gemerck vß dz mittel/
vñ sichte dz selb an/ wie klein es ist/ vñ wie
dünne dz mittel ist/ so wirt yenes gehyn-
dert/ dz er da durch sehe solt. Recht also
mag dz mittel nit so klein gesin/ dz ist/ dz
mā riet vß dē gabē gottes/ Oder die vß
flüsse mögē so lauter vñ so edel nit gesin/
bleibt mā darvß miltē lust vñ miltē gāgē/
mā wirt gottes da durch warlich gehin-
dert/ den mā in dē gabē lauterlich nemē
solt/ vñ sie als bald widerüb in got tra-
gē/ vñ mit den gabē gottes insencken in
dē vrsprung aller krefftē/ da die gabē vß
fließen. An disen portē dises weges la-
gē vil sieche/ vñ ein yeglicher der zūm er-
ste in dz wasser kam/ nach der bewegūg
des engels/ der ward gesunt. Was ist
nun dise bewegūg oder berührung? Niche
anders/ dan das der geist kompt obē her
ab/ in dē mensche/ vnd berürt alles des
mēsche inwēdigkeit/ vñ macht ein groß
bewegūg da/ also das da recht des men-
sche inwēdigkeit wirt vñ kere/ vñ in zū-
mal wirt verwandelt/ vñ in die dinge nit
schmeckē dy inworwol schmactē/ vñ im
lustlich warend/ vnd darin im vñ als

Etlich nemen
sich zu ul an
der gabē got-
tes vñ rüwē
daruñ.

Etlich

Das ist ein
Anmerk

Am Freytag nach Inuocant

grauet/das ist im nun lustlich/vnnd be-
geret sein von herten/dz selb ist schma-
cheyt vnd ellend/vnd ein edelleydigkeit
inwändigkeits/demütigkeit/verworfen-
heit/vn abgescheidetheit vö alle creatu-
re. Dis alles ist im den sein höchstewun-
ne/wā dise berührung des heilige geists ist
geschehen in der warheit in im. Vnd da
kümpt den der siech (dz ist der außwändig
mensch) mit seine eussere krefft genzlich
vn gründlich in dē reich dieses wassers/
vnd wäscht sich recht da in Christo Jesu
in seine hohen erwidigē kostbarē blut.
Nun auß diesem grūd der warē berührung
so wirt er sicherlich gesunde vö alle seine
siechtagē. Als geschribē steet/Alle die in
anrühren/die wurden gesunde. ¶ Nun
lasset vnser lieber herr vnderweylen die
menschē vor im ligen/vnd seint doch zu
mal genesen/vn wissen es doch nit/vnd
habē sich alles ired lebē versehen/vnd
glaubē von in selbs anders nit/vnd das
chūd der ewig gott vmb das aller beste.
Wā vnser herr bekennet das gar woll
von in/wistē sie das sy also ganz gene-
sen weren/vnd gesunde worden/sy kettē
als bald vff sich selber mit wolgefellig-
keit. Darvōn grosser liebe vnd traw
die er allezeit zu in hatt/so last er sy alle
it tag in ein vnwissen stan/in forcht vn
in gedreng vnd in demütigkeit/vn steē
doch dise menschē in diesem grad das sie
nit wider gott thun wollen durch alle di-
se welt/Le das sy gott erzürnen wollen
mit den sündē/ee wollen sy lieber durch
gott frölich vnd freylich sterbē/darumb
dz sy der sünden damit möchtē überwer-
den. Vnd darumb ist dis ein sterben alle
zeit in im selber/durch gottes willē/mit
einem tieffen versinken sein selbs gelas-
sen sein zu grunde dem götlichen willen
on alles wissen. Wie gott dise menschen
habē will in zeit vnd in ewigkeit/dar zu
gebē sy sich allzeit gebundē vn gefangē/
dē willen gots on alles widersprechen.
¶ Was geschicht nun dē menschē vmb
iren demütigē gelas ired vnwissen? Nit

anders dan also. Wē da kümpt der all-
mechtig vatter/vnd sy mit im heimfūre
will/an der stund ired todes/da er getet
er sy ired vnwissens/vnd diser lange vn-
sternuß mit im selber. Vn thūd in so vāt-
terlich/vn tröstet sie so lieblich/vnd last
sy den dick vor ired tod schmecken vn ver-
suchen vn innen werde des/des sy ewige
kllich in gott gebrauchē vn genießen sol-
len. Vn die selbē menschē sterbē frölich/
mit grosser freud vn zūversicht. Vnd die
menschē die im ganz getrawen haben/
vnd treu geleytet/in solcher vnsternuß
vn darben/die fūret er on alles mittel in
seine ewigen götliche vspung vn wer-
den do also in der gottheit begrabē/vn
seind den die seligē todte menschen. Wā
sy seind in gott gestorben vn begraben.
¶ Nun kam vnser herr vnd fand einen
siechen do ligē/der was. xxxviij. iar siech
gewesen. Dis ist vns seer vn fast zu mer-
ken/das diser siech was darumb siech/zū
einer glory vn eer gottes vn nit zū dem
tod. Wer diesem sin vn grund recht nach
kūnt geen/in der warē gebeysamkeit/
dz diser siech. xxxviij. iar hette mitt ernst
vn mit fleiß gewartet vn gebeitet/bis dz
in gott selbs gesunde gemacht hat/vnd
hieß in vffsteē/vn syn bet vff sich nemē/
vnnd heimgeen in sein hauß. Dise lere ist
wider alle geistliche menschen/die noch
heiß der merckel lebē (nit allesampt) als
bald die in ein geistliches lebē tretten von
iren sündē/vn lauffen in den nit grosse
ding zu von vnserm herrē/so ist es alles
verloren/vnd kündē den ny endert vff in
selbs bleybē/vn klagē sich recht vö got/
als ob er in vnrecht thū. Ach lieber gott
wie wenig menschē haben recht dise edle
tugēt/dz sy sich künne gelassen vn gelit-
ten habē/gütlich vn williglich/vn hals-
tend sich nit dar für/dz sy doch seind in
der warheit. Nun wissend wölcher men-
sch sich in diser gefencknuß gottes güt-
lich gelassen kan/vn nit ee vßbricht/byß
in gott selber ledig macht/wie wer dz so
ein adelich nützliche fruchtbar ding.

Warvōn offer-
siech so lang
krank geleg-
te

Selassenheit
habē wenig
menschen

Predig Doctor Jo. Tauleri

XXIII

Das wir also in steter hoffnung vn lāg
mütigkeit/in dūckler wiflosikeit vns
lydē mügen/das helff vns gott/Amen.

In dē andern son-

tag in der fasten ein predig von der Ca-
naneischen frauwen. Genomen vß Ma-
ttheo. Licens Jesus de finibus Thiri et
Sidonis.



Er herr Je-

sus gieng vß den en-
den des lands Thy-
ri vnd Sidonis Vß
dem selben land gi-
eng ein cananeische
frau/die rufft vns
sein herren nach vn sprach. Herr ein sin
dauid/erbarm dich über mich/wā mit
tochter wirt set gepeinigt von dem böse
geist. Der herr antwort der frau ein
wort nit. Das weib rufft vast. Do spra-
chen die iūnger. Herr dis weib rufft vns
nach last sy. Do sprach vnser herr. Ich
bin nit gesant/dan zu den verdoibeschaf-
en des hauß Israel. Das weyb kam/
bett in an vn sprach. Herr hilf mir. Ant-
wort der herr. Es ist nit güt das man dē
kinder das brot nimpt/vnd es den hun-
den gibt. Do dis fröwlin dz gehort hat/
sprach sy. Ja herr/dz ist war/so geschicht
dach dick/das die kleinen hundelin auch
werden gespeist von den brösamlin die
da fallen von dem tisch ired herren. Do
sprach Jesus. O weib din glaub ist groß
dir gschech als du wilt. Do ward ir toh-
ter gesunde an der selben stund. ¶ Dis
ewāgelii weiset vns vff dē edelste/nütz-
lichsten/sichersten/wesentlichsten kere
den man in diser zeyt gehalten mag. Da-
rumb so wissend welcher ker nit etlicher
weyß in diesem weg geschicht/alles das
der mensch gethū mag/in thun vn in las-
sen/es hilfft in wenig oder ganz nichts.
¶ Nimmē wir dis wort für vns. Vn-
ser herr gieng vß/ Von wannē gieng er
vß/ Von den gleichner vnnd von denn

schreybern. Nun merck mir ernst diesem
grund/Die schreiber waren die weyßen
die do von ired künsten hielten vnd von
iren vffsetzen. Die bey sollen wir merckē
zwen die aller schedlichsten gründe/die
vnder geistlichen menschen gesein müs-
gen/vnd in disen gründen verdirbt mā-
ches edels mensch/das ganz nichts vß
im wirt. Vnd wissend das wenig geystli-
che menschen seind/sy seind darinn bese-
ssen in ein/oder mit in beide/aber doch
ettlich me dan die anderē. Bei den schrei-
bern/nimpt man die vernünftigen mes-
schen/die all ding zehen in ir vernunft
oder in ir sinlichkeit/die sie schöpfē durch
ir sin/vnnd zehen es den also in ir ver-
nunft/das sie da durch grosse ding ver-
steē/vnd haben darinn ein glorieren/vn
sprechē danon vß/schöne hohe wort/vn
in dem grūd do die warheit blöflichen
heraus quellen solt/do bleiben sie ler vn
wist vnd vnfruchtbar.

¶ Die anderen menschen/seind die pha-
riseen/das seind die geistlichen/die sich
selber. nit güt halten/vnd halten vil vo-
in selber/vnd steen darzu vff ired vffset-
en vnd weyßen/vnd halten dan ir gewo-
heit für alle ding/vnd wollen darinn ge-
achtet vnd gerümet seyn. Vnd der selbē
menschē grūd steend vol vrteils auff al-
le menschen/die ired weyse nit seind noch
achten. Vnser herr gieng vß von den sel-
bē menschē. Wā die selbē eygēwisiß ge-
hēt vnsern herrē gefragt eines vrteils/vn
sprach. Warumb halten dein iūnger
nit die güten gewonheit der altväter
das sie mit vngewesenen henden dz brot
essen? Wider dise menschen sprach vnser
herr gütlich. Warumb haltē ir nit gots
gebot? Also zu gleicher weyß thūd. dise
menschē/die da haltē ir eigē weisen vn ir
gewonheit/vnd ir vffsetz für die götlich
vermanūg/vn die selbē menschē vernich-
ten die freünd gottes/die keinen eygenen
vffgesetzten weyßen nachfolgen wollen
In diesem vrteylmeint man nit/das mā
üppige rüchlosse menschē in der samlung

Die kapt der
siech in dē res-
chten rēch.

warvōn gott et-
lich nit last
wissen das sie
woll mit im
dian stand

Über sich zu
wies dē
gelassen zu
letzt ergang

wohin vns
das ewāgelii
weis.

Christus gieng
vß von den
gleichner
vß scribern

Am. II. sonntag in der Fasten

nicht vorteyl soll/wan also vergienge geistliche zucht. Vor diser phariseischer weiß hütet sich ein yegliches in seine grunde. Vnd darumb so findet man vil geistlicher menschen die alzeit nün sehen auff die vffwendigen weisen/in den gütewercken/in der behaltung/so ist es von in alles gethon. Aber der inwendig gründt ist zu mal verwachsen vnd besessen mit den creaturen/vnd darzu schedlichen gesagen/Vnd in diesem grund so betten sie vil vnd lesen vil psalter/Also thünd die blinden iuden/die lesen vil psalter vnd ander bücher/vñ ist in doch got in der warheit vnbeant vnd verborge. Also ist auch diesen geistlichen menschen/sie nemen disciplin/sie betten/vassen/sy wachen/vñ zu alle dē so ist doch got lautterlich ir gründt/nur/den die armleydig creatur/zñ der ist ir lieb vnd ir meinung/vnd ir begerung allzeit gekert/mit disen scheynende gütten übungen. Vñ bey diser phariseischer weyß so bleibet der ewig got nit bei diesen menschen/Wan dz seind nit die menschen/die der himelisch vatter gepflaget hat/sunder die mensche müssen mit der wurzel vñ geworffen werden/Als vnser herr selber gesprochen hat. Welcher mensch nit mit mir ist/der ist wider mich/vñ wer nit mit mir samlet/der ist zerstreut. Wenn die zeyt kumpt der ernē/das der ewig got sein korn samle würt/dz seind die außewelten menschen. Vnd welche den mit im nit gesamlet haben/die werden von im verlassen. Vnd wo er sin lauter pflanzung in dem grundt nit findet/die selben werden vñ geworffen. Dis seint zwen falsch grundt/da vor hüten euch durch got/wolt ir anders behalten werden. Die nün ley der regnieren in alle stetten/das ist die natürlich behendigkeyt in schreiblicher oder phariseischer wiss in den vffwendigen scheynen oder vffsen. Die menschen seind yegund in der schreyberlichen weiß so behend/das ein wisschafftiger beichtiger kam in beichte kan gehören/von behendigkeyt wegen

vñ vor iren eigen vffsen darin sie alle zeyt bleyben. Von diesen menschen gieng Jesus/als er noch thünd alzeyt vñ diesen menschen/die darinnen schuldig seind. Wo hien gieng aber der herr Jesus? Er gieng in das land Tiri vñ Sydonis. Wan/Tiri/ist als vil als ein geiegt. Ach kynder das nemen leider wenig mensche lautterlich war in in selber. Vnd ist doch ein wunderlich adelich nütlich ding/dz diese zwey gedreng in dem mensche zu samen kumen/vnd in dem der mensch wol vñnd recht gethün kan/was wirt adelnug vñ güter frucht vñ bysem scharffen gedreng geborn. Welchs ist nün dis iagen? Nit anders dā das der inwendig mensch alzeyt gern zu gott were(das sein eygne stat ist)vñ treibt den den vffwendigen mensche allezeyt zu gott vñ nach gott. So iaget der vffwendig mensch dem einen andern weg/vnd wil alzeit vffwendig sein/do auch sein eygenstat ist. Also ist ein zweyung in dē mensche. Des inntern menschen eigen stat ist gott/vñ zu der selben stet sein begerung/vnd sein freyer will/vnd sein mit/vnd wirt dar zu allezeyt geiggt vñ gefodert vñ gott dē herren. Aber das ist dē vñern mensche alzeyt vñ stand widerig/nach seiner natur/die krieger darwider. als s. Paulus spricht. Ich find in mit inwendig widerfeytend/die natur widerstet dem ewigē geiste des geysts. Vnd darumb das ich nit wil das thün ich/vnd das ich wil/das thün ich nit. Also iagent vñ fechtend die natur vñ der geist wider einander. Darzu kompt den gott/vñ iaget sie beid mit seiner gnad/vnd do dis iagē recht vñ wol verstande wirt/da stet es fast/wol in dē selben menschen. Wan alle mensche die von dē geist gottes geiagt werde/seint die außewelten kynder. Nün vñ dis sem iagen kompt dem mensche groß bitter leiden/vñ gedreng. Wenn aber der mensch darine vñtöflich stet/vnd des treybens in im gewar wirt/so kompt dē Jesus/vnd geet in on zweifel. Vnd wo

Predig Doctor Joannis Tauleri XXV.

man diesem treiben nit nach volgt/vnd dieses getrenges nit gewar wirt in im selbst/in den selben menschen kompt er nit. Wann alle menschen die des treyben/vñnd schwären gedrengs nit warnemen/vñnd nit warlich volgen im leben/mit einem absterben im geist vñ in natur/vñ den selben menschen wirt nimmer nichts güts/die weyl sie hie in diser zeyt leben. So kommen auch diese menschen nit zu in selber/vnd darumb wissen sie nicht von dem/das in in verborger ist/wan es stet gar manche bekering auff in den menschen/in natur vñnd auch in dem geist. Die gegen solt man demütiglichen eingehen mit dackbarkeit/vñnd solt der mensch des leyden stölichen beyten. Wann denn ist der mensch sicher/das gott mit im ist mit synen genaden. Vñ den zñmal so kompt die welt mit iren starcken stürmen/vñnd ficht den menschen an. Vnd darzu der böß geist mit seinen behenden listenn/vñnd des menschen eygen fleisch/vñnd die syn des menschen/vñnd werden die widersten krefft mit grosser krankheit/vñnd neyglichkeit vñnd geben in allen vñseren dingen/vñnd da durch wirt dā der inwendig mensch geduckt von gott dem herren/von der natürlichen neygung/die er zu gott allezyt hat/so wirt dā billich scharpff herr bitter leyden/vñ ein groß gedreng in dem menschen. Was soll dā der arm ellend trostlos mensch thün so er in diesem geiag vñ gedreng stet/vñnd in keinen weg entriuen kan noch mag? So soll der mensch thün/als dis lieb fräwlin thet/vñnd soll geen zu Jesu Christo/vñnd rüffen mit lauter stim/das ist mit einer starcken begerung. Herr/ein sun dauidis/erbarm dich über mich. In diesem geiag würe war geboren ein vñnüssiger rüff/vñnd freud der inwendigkeyt. Vñnd dis geystes rüff geet über tausent vñnd tausent meyl/mit einem getrüßigen süchen/dz da ist über all maß/mit einem grundt

lassen süßigen/das ist dā fer über all natur/so müß den der heilig geist/das selbst überig in vñß vollbringen das vñß noturfftig ist. Als sant Paulus sprach. Der heilig geist bittet für vñß/mit vñß außsprechlichen süßigen. Vñnd also wirt der grundt bereitet von dem heyligen geist/mer dann von aller bereitung/die man ymmet in diesen zeyten erdencken mag. Vnd wenn der mensch also in diesem geiag stet/vñnd in diesem grundt losen getreng vñnd leyden/außwendig vñnd inwendig/vñnd dā mit einem vñßsprechlichen süßigen zu gott dē herre rüfft mit einer lautern stim/dz ist mit einer sölichen begerung (das es recht durch den hymel vñ dinge) vñnd das dā gott gegen den menschen der gleychen thüt/als ob er es nit hör oder nit darumb wissen wöll. Wie müß sich hie in der mensch so gar zu grundt lassen/vñnd wie bloß müß sich seyn begerung/hie wider in den grund gottes sencken/vñnd hie mit gott ye mer vñnd mer sich erbieten vñnd bereiten lassen/gott vñnd alle creaturen. Ach wie möcht ge sein/das sich der bunn der vollkommen barmherzigkeit zu schlüßet.

So dis lieb fräwlin in nach rüffet mit lauter stim (Herr herr dauidis sun erbarm dich über mich) dē selbig barmherzig bunn/was zu geschlossen/in dē vñßuß gegē diesem fräwlin. Sie tünge vnser herren/battent für dis fräwlin. Vñ zu lest sprach er zu seinen tünge hertiglich vñnd ernstlich/wie das er nit wer gesant/dā zu den verdoibe schäflin des hauß von Israhel/vñnd sprach. Es ist nit güt das man nimpt das brot der kinder/vñnd gibt es den hundenn. Er thet ir auch noch vil hertiglicher/das er ir nit allein versagt/sunder er be weyß es mit offentlichen herten Worten/dz er ir vnbillich gnad vñ barmherzigkeit thün solt. Er versagt ir auch nit allein das brot/sunder er versagt ir auch menschliche natürlichs wesen/vñ hieß

Also thät gott mit den seinen

wie sich der mensch in sol dem gedreng belegen soll

End das ist die zeyt des endes christen

Am. II. Montag in der Fasten.

die fräwlin einen hund. Wie mocht sie vnser herr schäpfflicher vnd herriglicher versucht haben/ vnd sie neher geiagt vnd getriben vnnnd vernichtet haben.

Was thet aber die fräwlin in seine grossen getreng vñ leyden? Es leyd gürtlichen vnd sensmütiglichen/ vñ ließ sich gott den herren iagenn/ nach seynem liebsten willen/ vnnnd iaget sich da vyl tieffer dan er sie geiaget het. Vñ gieng damit geiagt in den grund/ vñ noch vil mer trang sie in den abgrund/ vnd sprach demütiglich. Neyn lieber herr/ nit ein hundt/ mer vil milder/ nur ein klein hündlin. Bey diesem versincken vnd vernichten ir selbst/ blyb sie in einem waren vesten getrauwen zu vnserem herren Jesu chrissto/ vnnnd sieng an vnnnd sprach. O herre/ nün geschicht es oft/ das die vast kleinenn hündlin gespeysst vnd gesettiget werden von den brotsamen/ die da fallen vnnnd dem tisch irer herren.

Selig vnd heilig weren die menschen/ die also einen waren inschlag künden thun in den grund der warheit/ nit mit glosen/ noch mit wortten/ noch mit den sinne/ sunder in dem waren grund gottes/ das weder gott noch alle creatur in so tieffe künden versincken/ noch vernichten/ noch vndertrucken/ das der mensch in der warheit sich selber vil mer/ vnnnd mer tieffer versincke vnd vndertrücke/ vnd vernichte in im selbst in der warheit/ vnd den in die sein ellenden getreng/ vnd leyden/ vnd verschmechnys/ von allen creaturen steet vnd vest beleybe in einer ganzen hoffnung vnd züversicht zu der milden güte gottes/ mit einem verharren on alles ablassen/ vnd das der mensch in diesem getreng vnd leyden/ sein begyrd vñ seinen ernst ye mer vnd mer zu gott ließ wachsen. Als die fräwlin thet/ wie herriglich im vnser herr zu sprach/ vñ versaget sein milde gnad vñ barmhertzigkeit/ da durch ließ es doch nit ab in seine güten getrauwen/ die es hergen der gnad

vnser herren/ daruß ward diesem fräwlin gegeben alles das es sucht vnnnd begett von vnserm herren. **L**ieben kinder/ dieß wer der warre gottlich weg zu der ewigen warheit. Welcher mensch sich also gürtlichen vnd sensmütiglichen gelassen vnnnd gehalten künde in allem seinem leyden vnnnd getreng inwendig vnd vßwendig/ vnd sich also demütiglichen gelassen künde zu grund/ dem willen gottes in lieb vnd leid/ bis in den tod on alles widersprechen. Dieser weg leitet recht den menschen in gott den herren on alles mittel in der warheit. **W**an die menschen meinen/ vnd haben lieb ein grundlos vernichten ir selbst/ von gott vnnnd allen seynen creaturen/ vnd darzu vernichten sie sich selbst zu grund/ vor gott vnnnd allen creaturen. Vnd steend gelassen gürtlich vnnnd williglich allzeit in einem ellend/ mit einem waren vesten beleyben/ bey dem grund der warheit in einer verharung in rechter warer züversicht. Als die fräwlin thet zu vnserm herren/ daruß ward ir gürtlich geantwurt von dem herren. O fräwlin/ groß vnnnd vest ist deyn glaub/ wie du glaubest/ also geschach dir nach allem deinem willen. **V**nnnd alle menschen die in dieser weys vnnnd in diesem weg rechte vnd warlich gefunden werden/ den soll on zweyfel also geantwurt werden von got. Mein liebster freind/ was du wilt/ oder begeren magst/ das soll dir gänglich geschach nach deinem willen/ wan du allzeit vnd stund williglichen bist vßgangen des deinen/ in geyst vñ natur. Daruß mußt du glych in geen in mich/ on alles mittel/ vnnnd eins werden mit mir von gnade als ich bin von natur. Dieser ingang in das ewig güte/ mag nit warlich vnnnd lauterlich geschachen/ dan mit einem blossen verleugnen seyn selbst/ vnd des seynen/ in geyst vnd in natur. Wann als vyl der mensch im selbst vßgeet in allen dingē/ also vil geet gott in/ mit seynen göttlichen gnaden.

Der war
recht gort
lich weg zu
der ewigen
warheit

Predig Doctor Jo. Tauler.

XXVI

Exempel

Ich wil auch sagen ein exempel. Ich weiß ein iunge tochter/ die mag wol geleycht werde an tugend diesem fräwlin/ vñ das ist geschach innerhalb vier iare vnnnd lebt noch heut dieß tags/ die selb tochter ward verzuete vñ firen synnen/ vñ kam also fere vnd hoch/ das sie gott sahe vnd vnser frauwen/ vnd all heiligen mit einander. So sie dieß sahe do sach sie sich selber in einer vnsprechlicher weyte von gott/ vnnnd seiner lieben miter/ vñ von allen seynen heiligen/ do geschach diesem geyst so vnsprechlich peynlichen wee/ das sie beducht/ sie mußt von stund vergeen/ vnnnd da durch entpfande sie schmerzlicher hellischer bitterlicher peyn von der grossen weyte wegen die sie zu gott hette. **W**ann wissent das dieß die gröst peyn ist in der helle/ die die selen haben/ das sie sich selber bekennē geferrert vnd gescheiden von gott/ vñ von allen seynen vßerwölten/ vñ bekennen vñ wissen das es also ewiglichen weren soll/ das sie gott ewiglich nimer beschawē sollen. **I**n do diese tochter sich selbst bekant so fere von gott gesündert/ vñ vñ allen seynen vßerwölten/ in dieser not (in der sie sich selber bekant) do fere sie sich demütiglichen vnd ernstlichen zu vnser frauwen/ vnd zu allen heiligen/ vñ bat sie alle sampt ernstlich/ dz sie ir gnad vñ got erwürbe/ do sach sie/ das die lieben heiligen all so gar großlich vnnnd einmütiglichen gott erstarrt waren/ vñ in im vereint/ das sie sich alle samet/ einen einigen augenblick gegen irem rüffen vñ schrygen nie geneigten (so übererflich en groß was ir wunne vñ ir freud) das sie ihres rüffs nit höuten noch acht namē. **D**o fere sie sich nach menschlicher weys zu der heilige bitteren lyden/ vñ scharpffen tode vnser herren Jesu chrissti. **D**o ward ir geantwurt/ was ir die solte angetuht sein/ den sie doch vollkomenlich nie ere vñ würdigkeit erzeigt hette. **D**o sey das sach/ das ir weder vnser frauwen noch die heilige/ auch die marter vnser

herren/ nit zu hylff wolten komē/ do fere sie sich selbst zu gott mit ernst/ vñ sprach. Ach herr/ du mein ewiger gott seydmal das niemant mir zu hylff komē will/ so syhe du minniglichen gott an/ dz ich dein arme creatur bin/ vñ du mein ewiger gott herr vñ schöpffer bist/ mein vater/ so fall ich demütiglichen in deyn gerecht vñ teil nach deynem willen/ ob du mich auch in dieser hellischen greulichen peyn/ wöllest ewiglichen haben/ des last ich mich demütiglichen in deinem aller liebsten willen/ in zeit vñ in ewigkeit. **W**an was dir hantlicher vater von mir/ vñ in mir wol gefelt/ daruß wil ich mich in deynem ewiglichen ergeben. **N**ün als bald sie sich demütiglichen ergab zu grund/ dem ewigen gott gelassentlich in ewigkeit/ als bald ward sie gezogen fere über alle mittel/ vñ zühant in den lieblichen abgrund der gottheit ingeschlossen. Die selb person würt noch alltag (zu dem minsten) ein mal gezogen von gott/ in das göttlich abgrund gottes. Ich mein vñ glaub das sie in allem irem leben grosse sind gethan hab/ damit sie gott erzürnt hab/ vñ mußt doch die engstlichen peyn vnd leyden/ erlitten von inwendig mit einer gelassen willen/ sich demütiglichen zugeben in das verborgen vñ teil gottes. Wie groß manigfaltiges mittel/ soll den erscheinen an den menschen die gott vil vñ oft schwärlich erzürnet habē/ vñ atich dabey noch in dieser zeit/ so vast mit lust vñ genügde an den arme creatur klebē. **A**ber diese tochter ließ sich demütiglichen in den willen gottes/ in ein ewigkeit der hellischen peyn/ ob es gott in seine vñ teil vñ ir habē wolt. **A**lso thun die menschen nit/ die in ein geistlich lebē komē. Die selb dunckt recht in vier iare ob stinffen/ sie sollē groß wider mit gott schaffen/ vñ sprechē zu andern menschen. Ach lieber bit vnserem herre für mich/ das ich werd seiner liebste freind einer/ in zeit vñ in ewigkeit. **N**ün

2 ij

Laß dich
gott den her
ren iagen/
vnd iag dich
selber ouch
bis in den
abgrund

Die gröst peyn
in der hell

Die heiligen
seind in gott
vereint vñ
vereint

Der ingang
in das ewig
güt

Am samstag vor der palmwochen

Wes wer dir recht/so solest du dich dar-
zu mit würdig duncken/das du der mün-
stern freind gottes einer solest werden/
darumß setz dich demütiglich in die al-
terndersten statt (als dich das heylig
anangelum lert) so wirst du on zwey-
fel von gott erhöhet. Aber die mensche
die sich selber erhöhet in geyst/vn in na-
tur/die werde on zweyfel von gott geni-
dert/darumß beger vñ got vñ vñ dē men-
schen/als es im ewiglichen gefalle vom
dir/in seynem aller besten willen/darum
dankstatt vñ wohnung sein soll/vñnd
mit anders. ¶ In diesem weg/vñnd in de-
ser weis geet got bloß on alles mittel in/
das ist/das man sich syn selbs genzlich
versiehet/durch gottes willē in allen wei-
sen/das ist/in habē vñ in manglen/im
geist vñ in natur/vñwendig vñ inwen-
dig. ¶ In welcher mensch in diser zeit des
warlich einen einigē tropffen überkom-
men möchte/vñnd in der liebe ein sunck
würde in seynen seel/dadurch möchte er
mer vñnd warlicher bereit werden/vñnd
angeführt in den grād der warheit/dan
ob er alle sein kleider von seinem leyb ne-
me/vñnd sie geb durch gott armen men-
schen. Ja vil mer/dann (ob es wer) das
er sein vñ dōn esse/ob es anders die na-
tur erleiden möchte. ¶ Es were in diesem
weg ein augenblick nützer gelebt/dan
wiczig iar in seinen eygen vñffsagen/in
thun vñnd in lassen. Dis were der edelst
vñnd der kürzest weg/vñnd der aller leicht-
est vñnd nüttest vor allen wegen/die ey-
gen vernunft der dencken mag. ¶ Ach gott wo mit geend vil mensche
vñnd vñ verlieren die edlen wunnig.
Haben zeit der gnaden/vñnd versäumē
damit das edelste gut/das in in solt
vñnd möchte on vñderlaß geboren werde
vñnd geend damit die langen iar vñnd
gnadlos/zū gleycher weis als in einem
schlaf/vñ kommen damit nit fürbas.
Dab übermanig iar als sie gelebt habē
so sind sie der rechten vollkommenheit
abseyn/als ob sie erst anfahren. Dis ist

wol ein kleglich erschrocklich ding/allen
geistliche mensche/wa erkent sie dē gro-
sen feiliche schade dē sie in selber thund
mit iren eygen auffsetzen/it marck in ire
gebein docket/vñnd it blut schwinnt in ire
lyb. Das wir vñ also senckē in den gōe-
lichen abgrund/vñnd in das vñteil got-
tes/das wir also in im fundē werde als
dise tochter/verleych vñnd gott vñ vatter
vñnd der sun/vñnd der heilig geist. Amē.

Am samstag vor

der palmwochen/das ist/nach mittfa-
sten. Werde wir in nachvolgender pie-
dig/bescheidenlich vñnderweisen/welchs
die hinderntz sey/das man dz edel end
nit eruolet/vñnd nit darin kompt. Item
wie der mensch wider kommē solt in sei-
nen ersten vñsprug/vñnd welchs der weg
sey/vñnd das mittel oder die weis daru-
zu kommen/auch was vñderscheid sy/
der waren vñnd falschen gottes freind/
Vñ die wort Christi. ¶ go sum lux mun-
di. Joannis. viij. Cap.



Vñderber

Jesus christus spi-
cht. Ich bin ein lie-
cht vñ welt. Die in-
den sprachē/er war
von Galilea/vñnd
der leut von dannē hettē nit mit im zū-
schaffe/vñ zū thun/vñ er sprach. Lich
sey nit daruß. Ich bin ein licht der wele
vñ aller menschen. ¶ Von diesem liecht
seint alle liecht erleuchtet vñ dē erdtrich
als die son/vñ der mon/vñ die sternen/
vñ die lybliche stin des mensche/vñ auch
dz liebt geistlich liecht/als die vernunft
der mensche/durch die alle creatur wis-
in iren vñsprug sollen fließen/Vñ ob sie
nit widerinfließen/so seint sie in inen sel-
ber ein ware vñsternis/gegen in diesem
waren wesenlichen liecht. ¶ In sprach
vñser herr/verzeyche dich deins liechts
das da in d warheit ein vñsternis ist ge-

om liecht
Christi seint
alle liecht
erleuchtet

Predig Doctor Joannis Tauleri. XXVII

gen meynem liecht/vñnd wider mieh.
Wanich das war liecht bin/so willich
dir vñnd dein vñsternis mein ewigs lie-
cht eygnen/das es dein sey/vñnd alles
mein wesen/vñnd leben/vñ seligkeit/vñ
freud. Als er auch hatt seinen himlische
vatter/das sie mit vñns eins seyen. Ich
bin in dir/vñ du in mir nit vereinet/sun-
der ganz eins/das sie also eins seyen in
vñns/doch nit von natur/aber von gna-
den/nach vñnbegreiflicher weys. Vñnd
darumß/sey dimal das alle element in
irem vñsprung widerum eylen/der stein
vñnd das feur/vñnd darnach alle ding
wie mag dē ymer gesein/das die edel
creatur der mensche (die da ein wunder
ist aller wñder/durch der willen gott ge-
schaffen hat alle ding/hymel vñnd erd/
vñnd darin alle ding) das die allein dem
menschen zū einer nordurfft dienen sol-
ten/darumß das der mensch allein dem
ewigen gott dienen müg. Ist dis nit ein
ellen erbärmlich ding/das vñ vernunft
tig mensch darin bleybt kleben vñ haff-
ten/vñnd nit wider inkeren ist in seinen
edlen ewigen vñsprung in das end/vñnd
in das war liecht gottes. ¶ Darumß
seint zwey ding hie zū merckē. Das ein
ist/welche die hinderntz sey/das man
das edel end nit eruolet/vñnd nit darin
kompt. Das ander/wie der mensch wi-
der kommen solt in seinen vñsprung/vñ
welchs der weg sey/vñnd die weis daru-
zu kommen. ¶ In von dem ersten/vñ
der hinderntz/das müß von not sein/
dadurch vñ mensch dieses vñnsprechlichen
guts gehindert wirt. Wis das dise hin-
derntz ist in zweyerley mensche. Die er-
sten seint weltliche hertzen/die iren lust/
vñ in genig denemē/vñnd lieben in den
creature/vñ in den vñstern sunnē vñ da-
mit verzerē sie ir macht vñ alle ir sun vñ
alle ir zeit get damit hinweg. Dise men-
schen seint zūmal in der vñsternis/vñ
seint widerwertig dem götlichen liecht.
¶ Die anderē seint sunst geistliche men-
schen/die in grossem schein steend/vñnd

grossen namen haben/die selben seint
fer über die vñstern vñsternis komne
(als sie dunck) aber in iren inwendigē
verborge grundt/seint sie warlich pha-
riseer/vñnd seint daby ir selbs voll eyg-
ner lieb/vñnd eyges willens/vñnd seint
recht ir selb gegenwurt. Dise mensche
seint böß zū erkennen/vñnder den warē
freunden aufwendig. Wan sie wol vñ
mer sñbungē vñnderwilen seint/dann
die waren gottes freind von vñffen/dz
ist in bette/in vassen/in wache/in her-
tigkeit lebens/das sie da durch also nit
seint zū erkennen/dann allein die in de-
der geist gottes ist/die erkent es. Aber
einen waren vñnderscheid haben sie/vñ
den waren lautern freunden gottes in-
wendig/dz ist/die selbē menschen seint
voll vñteils ander menschen der freind
gottes/vñnd ir selber nicht. Aber die wa-
ren freind gots/vñteilen niemāt daru-
bloß sich selber/vñnd die besessne grñnd
suchen in allen dingen das ir/an gott
vñnd an allen creaturen. Auch dise pha-
riseische weis/das sie lieben vñnd meinet
vñnd suchen in allen dingen das ir/das
ist so tieff vñnd so grñndlich beuestet in
die armen lustigen natur/das alle wñ-
ckel des mensche gāz vol seint. Vñ es
wer gar nahe also leicht durch ymmer
berg zū brechen/als dise menschen mit
der natur zū überwinden. Aber dis ist
nit leicht zū überwinden/dann allein
mit ein ding/so der ewig glütig gott zū-
mal in dē mensche überhādē nem/vñnd
die statt allein besaß mit im selbet. Dis
geschichte aber in wenig menschen/vñnd
selte. Wann die schuld ist vñser vñnd nit
gottes/vñnd das ist dz wir den creaturen
in vñns stund vñnd statt geben/dadurch
wir denn gottes warlichen entperē vñnd
mangel müssen. ¶ Wann vñ vernunft-
tig mensch solt kein rāw habē/dann alle
zeit durch alle creaturen durch vñs him-
weg tringē/bis dz er warlich tem in dz
ewig lebē. ¶ Vñnd hie vñ so ist die wele
voll dz merer teil des verführte lebens/
22 iij

Der mensch
soll allweg
fürbas trin-
gen/bis er
das best
erlangt

Am samstag vor der palmwochen

Da von dieses übertrifflich schade köpft. Daruß möchte den lauten waren frün den gottes ir hertz dören/ vnd ir marck erkalten in irem geßin/ so sie das sehen vnd hören/ das irem getriwen ewigen gott/ so groß vnrecht vñ schad geschicht/ von vyl menschen in diesem grossen färlichen schadenn. Darumb müß der mensch auff disen grunde groß fleiß haben alle die weyl/ der mensch in diser zeit lebe/ wañ diser grunde würt nymmer in dem menschen ganz vnd gar getödt vnd überwunden. Vnd darumb ist diß ein groß schwer hinderuß/ in das war götlich liecht zu kommen/ vñ in den waren vrsprung gottes. Darumb so fallen solliche menschen vñ ir eygen natür lich liecht/ vnd beleiben also darin/ wañ darin ist so großer übertrifflicher lust in der natürlichen vernüß/ das aller lust dann die ganzen welt hat/ nicht ist gegen diesem lust/ der in dem natürlichen liecht verborgen ist. Vnd diß natürlich liecht haben die heiden bekant vnd ließ gehabt/ Aber sie seint darin belyben vñ nicht fürbaß kommen/ also das sie da durch in ewiger finsterniß blyß müßse. Der ander teil/ der hie zu mercken ist das ist die wyß vnd der wareß kürzest weg zu kommen in disen vrsprung/ vñ in diß war liecht. Das ist ein war ver leignen sein selbs/ vnd ein lauter grunde lich blosselieb vnd meinung gottes/ vñ nichts des seinen in keinen dingen/ dan allein die ere glori gottes Begeren vnd sü chen on alles mittel/ vnd das der mensch alle ding vñnem von gott vnd von nie mant anders/ es sey lieb oder leid/ saur oder süß/ das er das alles wider vñtra ge in den götlichen freyen willen got tes/ von wannen es här kumpt/ vñ on alle vmbweg/ diß ist der war recht weg der höchsten vollkommenheit/ vñ in diesem weg scheiden sich die freunde gottes/ vnd die falschen Bessenen grün de von einander. Wann die selben ke ren alle ding vñ sich selber/ vnd meinen

sich alle zeyt mit eygenschaft an der ga Ben gottes/ vnd tragen die selben gnad nit alle zeyt lauterlich wider vñ in got/ mit liebe/ vñ mit einem lauten ledigē verzeyhe/ vñ mit danckbarkeit/ in ei nem gangem verlaugnen sein selbs/ im geist vñ in natur von innen/ vñ von aussen. Welcher mensch diesem grunde aller eygenlichst an im hatt/ der ist am aller meß ein rechter warer freünd got tes. Aber welcher diß nit warlich liebet vñ an im hatt/ vñ in darinne bestet/ sunder auff seynen eygen lieb seyn selbs vñ der creaturen/ würt er darinne ge funden/ er gesicht das war götlich lie che nymmer mer ewiglich.

Vñ merck/ das offte diser falscher grunde in verdeckter weyß/ so sorglich vñ schädlich mit dem götlichen liecht vermischet würt/ das es gar sorglich vn sicher ding ist. Das ist/ so der mensch nicht leuterlich war nimpt/ noch in im selbs erkundet/ ob er gott allein süche/ vñ nicht anders/ das ist/ das die na tur offte ganz vnd gar ist/ vñ regiert/ da man in gott scheynen meint. Vñ des selben würt man gewar in diesem wi derwärt/ ist das da grosse schwere ley den vñ den menschen fallent/ mit dem selben leyden so fliehen die waren freün de gottes zu vnserm herren/ vñ leyden diß gülich durch seynen willen/ vñ nemen es allein von im/ vñ von nie mant anders/ vñ verlassen sich zumal mit klage an gott den herrē/ da durch in den gott so gar innig vñ lieb würt/ das in leyden nit leyden ist/ sunder es ist in groß freud vñ wunn durch gottes willen zu leiden. Aber die falschen grün de/ in iren phariseischen weysen/ so auff die selben leyden sellet/ so wissen sie nit recht wo sie hyn lauffen sollen/ vñ suchen der in hilff vñ rat/ vñ troff vñ vñ grertzlichkeit/ vñ wñ dñllen in in selbs verzweyßlen vñ wñ verderbenn. Vñ wissen/ das grosse angst vñ sorg daruff zu habē ist/ das es disen mensch

Predig Doctor Jo. Cauleri.

XXVIII

en sorglich an irem todt geen werde. Wann sie haben gott nit leuterlich ge sucht vñ gemeint vñ geliebet/ in al lem irem leben/ vñ wñ sie kommen an ir leßte zeyt/ so finden sie den gott nit leuterlich in irem grunde. Wañ sie ha ben ir gebeirwe ices lebens nit auff den stein (der da christus ist) gezymeret/ vñ darumb so müssen sie in den grunde dar nyder fallen. Dife menschen seind zu tausent mal sorglicher daran/ dan die gemeinen weltlichen menschen/ wann die selben menschen haltē sich selber für sündler/ vñ seind alle zeyt in einer de mütigen vorcht gottes. Als da thet das gemein volck/ das da nachuolgt vnserē herrē Jesu christo. Aber die phariseyē/ vñ die bischoff/ vñ die schreyßer/ die da heylich scheyneten an irem leben/ die widerstünden vnserem herren in allem seinem leben/ vñ waren in zulest eins schmelichen ellenden todts tödten. Di sen darff mā nicht sagē. Wañ wñ mā in ir gebrechen sagt/ so widersten sie ster cklich vñ zorniglich/ oder sie fliehen als die indē thet/ do christus schrib an die er den ir misethat. Aber sie wolten ir eygen gebrechen nit erkennen vñ wis sen/ also hüß sich die flucht vñ der in vñ dem meissen biß zu dem minsten/ biß dz sie all sampt auß dem tempel gefluhen. Vñ darumb so ist den einfältigen men schen/ vil ee vñ bessern zu helfen vñ zu raten/ dan disen. Wañ die selben be kamen ir gebrechen/ vñ der selbe men schen ding würt offte gütt/ die sich doch für sündig vñ gebrethaffig halten/ vñ alle zeyt in vorchten vñ in demü tigkeite steen gegen vnserem herren. Vñ darumb hat vñ gott wider diß groß hinderuß/ geben grossen troff vñ hilff/ das der hymlich vatter von liebe seines götlichen hertzen/ hat gesandt sy nen eingebornen sun/ vnsern herren Je sum chustum/ vñ sein heiligs leben/ vñ darzu sein grosse vollkommen tugend/ vñ sein lauter edel bild vñ ler/ vñ sein

manigfaltig bitter leyden vñ verschme chtenuß/ ellend/ vñ armüt/ das er alles vñ in gāzer ewiger lieb/ durch vnser heils willen vor getragē hat/ vñ allen zu ein exempel das wir im also warlich nachuolgen/ nach allem vnserm vernü gen/ inwendig vñ vñwēdig. Darumb das wir vnser vnster liecht ließent/ vñ warlich kämen in das war liecht gottes vñ darzu hat vñ gott die heiligen sa crament geben. Von ersten/ den heilige glaube vñ den heilige tauff/ vñ den chusam/ diß alles hat er vñ darumb ge geben/ ob das geschach/ das wir vñ ge gnad gottes sieleut/ das wir den wider vñ in gott vñ in sein gnad kömen mö gen/ das heilig sacrament der penitēz/ reitw/ beycht/ vñ büß/ vñ vnser her ren fronleychnam/ vñ an dem letzten das heilig öl. Dife seind vñ starcke stüren vñ hilff widerumb zu kömen in den vrsprung gots/ vñ in vnsern erste anfang. Als sant Augusti. spricht. Die groß edel son/ hat vñder ir gemacht ein milder son/ vñ die beschattet mit iren wolcken/ die grossen son/ nit zu einē be decken/ sunder zu einē temperieren/ das wir die grossen son gesehen mügen. Die groß son ist der hymlich vatter/ der hat vñ im gemacht die mindern son/ dz ist das vatterlich wort gott der sun. Wie wol es ist/ dz er im an vñ gotheit gleich ist so hat er sich selber doch demütiglich ge nidert/ nach der menscheit/ nit sich vñ zu verbergē/ sunder das er vñ getepē riert würt/ dz wir in warlich gesehen möchtē/ wañ er ist dz war liecht/ dz da warlich erleuchtet einē yegliche mensch en/ der da kumpt in dise welt. Dife göt lich liecht leuchtet in die vñsternuß/ vñ die vñsternuß enpfing das liecht nit. Tu diß götlich liecht entpfacht nie māt/ dā allein die mēschē/ die armes gei stes seint/ vñ die ir selbs in eigner lieb vñ willē ledig vñ arm vñ bloß worde seint. Darauß volgt/ dz vñ mēschē vil seind/ die an dē gñt. cl. iat arm gewesen seint/

2. iij

Des falschen grundes soll man fleißlich warnen

Mark

Die falschen grundes

Die falschen grundes

Die falschen grundes

Die falschen grundes

Die falschen grundes

Wff montag vor dem Palmtag

vnd dieses edlen grunde nie ein tropfen
empfundē noch geschmeckt habe. Aber
sie haben es wol in dem sin vñ in der ver-
nunft/aber in dem grund ist es in wild
vnd theil/ frembd vnd ferr. Darum so
kerent hiezū erweren gangen fleiß vnd
ernst/ vnd alles das ic geleisten mügen
im geist vñ in natur/ vff das euch das
war liebt/ in schmecken der weyß/ dar-
vmb das ic warlich kōmen mögen in di-
sen vspung/ da dz war göttlich liebt
allzeit leuchtet in dē wendigen geist
des menschen. Darumb so begerent vñ
bittent/ vnd darzū setzend/ alles das ic
geleisten möget vñ wendig vnd inwen-
dig/ vnd bittent die lieben freünd gotts
das sie eich darzū helfen/ vnd hencke
euch den allein bloß vnd lauter an gott
vñ an die vñ erwölten freünde gotts/
das sie eich mit in zū gortziehē. Das ver-
leych vñ gott/ Amen.

Wff montag vor

dem palmtag. Sagt vñ dem innerliche
durst vñ iamer nach gott/ vñ von ei-
nem innerlichen geiagt/ wie der mensch
geiagt wirt/ mit den hunden mānger-
ley anfechtung oder bekerung/ vñ wie
gott mit seinen vñ erwölten freünden so
verborgenlich wycket die werck der vol-
kommenheit. Bezogen vff die wort chri-
sti. Si quis sitit/ veniat ad me et bibat.
Joan. vii.



Nden let

sten tagē eins gro-
sen hochzyts/ ruffte
iesus mit einer lau-
ten stym/ vñ spra-
ch. Wen dürstet
kōm zū mir/ vñ trinck das lebēdig was-
ser. Was ist nun der durst/ dē vnser
herr iesus gemeint hat? Nichts anders
dan wenn der heilig geist kōmpt in die sel-
so empfacht sie ein feur der liebt/ von
dem wirt ein brant der lieb in der seel/

die selb hirt wirt auf die suncken der
liebt/ die den ein durst geben nach got-
vñ dem innerlichen begerē nach gott/ vñ
weist etw an der mensch nit was im ge-
brist/ dan das er fundt ein iamer in im/
vñ ein verdriessen in allen creaturē. Di-
se begerung ist in dreyley menschen/ vñ
ist fast vngleich. Die erst ist in anhebē-
den menschen. Die ander in zūnemē-
den menschen. Die dritt in vollkommenen
menschen/ als vil hie möglich ist in di-
sem lebē. Der heilig David sprach in dē
psalter. Herr/ zū gleycher weiß als den
hirtz dürstet zū den bunnē der wasser
also dürstet mein seel zū dir warē lebē-
digen bunnē. Als nun d hirtz wirt ge-
iagt von den hunden stercklich/ durch
die wälde/ vñ durch die berg/ von der
selben hirt wirt in im ein großer lachen-
der durst/ vñ begerung zū dem wasser/
vil mer dan ander thier. Als nun d hirtz
wirt geiagt von den hundē/ also wirt d
anhebend mēsch geiagt vñ den schwe-
ren bekerungen. So er sich erst hat ab-
gekeret vñ der welt/ vñ von seinen gro-
ben gebreñ/ so wirt er erst stercklich ge-
iagt durch die syben haubt sünd/ die ia-
gen in nach mit schwinden anfechtun-
gen/ villycht mer dann do er in der welt
was/ wan da vorkam die anfechtung
aber nun wirt er ites iagen gewar/ als
Salomon sprach. Meyn liebster sun/
wenn du antrittst got zū dienen/ als bald
bereit dich vñ dein hirtz zū der anfech-
tung. So du diß geiagt aller sterckst en-
pfunden bist/ so sol dein durst aller grōst
seyn zū gott/ vñ deine hirtz vil mer soll
sein vñ dein begerung zū gott. Nun ge-
schicht vnderweyle/ dz die hund dē hirtz
ereylen/ vñ fallen in an dē Bauch/ vñ
so der hirtz syhet das er der hund nit le-
dig mag werdē/ so schleift er den hund
nach im/ Bis an einē Baum/ vñ schlecht
in den hart wider den baum/ vñ bricht
im damit sein haubt/ vñ wirt sein al-
so los vñ ledig. Also soll der andechtig
mensch auch thun. Wenn er die hundt

Predig Doctor Joannis Tauleri XXIX.

Kunst du dich
der anfechtung
entziehen

seiner anfechtung nit mag überwindē
noch ledig von in werden/ so soll er lauff-
fen mit grosem eylen an den baum des
kreuzes/ vñ des leidē vnser liebt her-
ren Iesu christi/ da allein schlecht er den
hundt siner bekerung dz haubt engwey/
das ist/ er überwindt da alle sein anfech-
tung/ vñ wirt er ganz ledig vñ los. Als
nū der hirtz sich der grosem hirtz erwert
hat/ so kōmen die kleinen hündlein/ die
lauffen vñ derden hirtz/ vñ zwicken in/
dz er dar durch versert wirt/ vñ do vor
hütet sich der hirtz so fast nit/ er muß vñ
dise versertig faulen. Also geschicht dē
mensch auch. So er sich der sünden er-
wert hat/ vñ sie überwindt/ so kōmen
den die kleinen hund/ vor den er sich nit
gedenkt zū hüten/ dz seint die gespilen
oder die gesellschaft/ oder die kleiner/ od-
die kurzweil der menschen/ vñ der men-
schen gütigkeit/ die reize in hie vñ dort/
vñnd erzeren in sein hirtz/ vñnd sein in-
wendigkeit/ das er vñ not faulen muß/
in allem göttlichen leben/ vñ in einē göt-
lichen ernst/ vñnd empfendet gottes ge-
naden vñ andacht nicht. Vñ ist dem
mensch oft diese klein begerung vil sche-
licher/ dann die grosem anfechtung.
Wan vor den hütet sich der mēsch nit
fleiß/ vñ hat die selb für vnrecht. Aber
dise klein gebreñ/ will der mensch mit
achre/ noch sie für vnrecht habē. Wan
zū gleicher weiß/ als alle ding vil schät-
licher seint die man nicht bekennet/ dan
die mā bekennet/ also ist auch diß gefert
da man nicht vil vñ halt vñ achtet/ als
die gespilenschaft/ gesellschaft od kleiner.
Alon nū der hirtz von einem yeglichen
geiagt erhitze wirt/ vñnd sein durst ye-
mer dar durch zūnemē ist/ also soll der
mensch vñ einer yegliche bekerung/ mer
erhitziget werdē/ nach göttlicher liebe
zū vnserm herren. Lū chund etwā
die iager/ so der hirtz zū müd ist/ vñnd zū
dürt/ so hegen sie die hirtz ein wenig/ vñ
werden also vñ gehalten/ so sie des hirtz
sicher seint in dem thiergarten/ so lassen

sie den hirtz sich erspacieren ein wenig
das er etwas dardurch gesterckt wirt/
so mag er dan das iagē dester Bass erley-
den. Also thut vnser herr dem menschen
auch/ wenn er syhet das dem menschen
das geiagt zūwil will werden/ vñ die an-
fechtung zū groß/ so halt er sie ein wenig
vñ. Vñnd den wirt dem menschen ein
tropff in dem mund seines hirtzen/ das
ist ein süßer geschmack von süßigkeit
göttlicher ding/ die stercken in also vast
das im alle ding bitter vñnd wider ze-
me schmecken/ die gott nicht seind/ vñnd
denn so duncket in/ er hab alle seyn not
ganz vñnd gar überwinden. Diß ist
den nit anders/ dann ein erstreckung
zū einem neuwen geiagt vñ bekerung.
Vñnd so ir der mensch aller minst ge-
denkt/ so seint sie im vñnd dem hals/ vñnd
ligen in denn noch vil mer an den vor/
Aber der mensch ist nun etwas gester-
ckt/ vñnd vermag auch vil mer dann
vormalt/ Aber diß thut gott von grose
sen treiben/ vñnd von vnmesiger lie-
be wegen/ das er diß geiagt laßt kō-
men über den menschen. Wann von
der anfechtung wirt der mensch bil-
lich zū gott geiagt/ mit begylichem
durst/ vñnd lachendem hirtzen/ zū dem
da alle wunne vñnd freude/ vñnd fryd in
der warheit ist/ damit das im dz tract
der da geet nach dem durst/ dester süßer
vñnd lustiger vñnd dester wunnlicher
werd/ hie in dise zeyt/ vñnd darnach in
dem ewigen leben/ da man den süßestē
bunnen trincken wirt/ mit vollem lust
mit vollem mund/ auß seinem eygen vñ-
spung/ das ist vñ vätterlichem hirtzen.
Da empfacht der mensch solichen trost
das im alle ding klein werdē durch gott
frölich zū lyden. Vñnd so nun der mensch
die hund seyner begerung überwindē
hat/ vñnd mit einem vesten getrauwen/
mit disem durst kōmmt zū gott/ was
soll der mensch anders thun/ er trincke
dann mit vollem mund/ das er zūmal
trincke werd. Vñnd wirt den d mensch

So der anfe-
chtung zūwil
will werden

Lüg für dich

zufahrt

So die anfe-
chtung über-
wunden ist

Wff montag vor dem Palmtag

gottes als voll/ das er in wunne vñnd freud sein selbst vergift. Vñ den mensch en dückt den/ wie das er grosse wunder vermüge/ Ja in dunckt er solt wol vñnd frölich geen durch feur vñnd wasser/ Ja auch durch tusent schwert/ er vöcht we der leben noch todt/ weder lieb noch lei de. Vñ das ist des schuld/ das diese men schen seint in gottes lieb truncke wordē. Diese freud heist iubilire. Vnderweilē schyge sie/ vnderwylē lachen sie/ den singen sie. das künden die vernünfftigē nit begreiffen/ die hie vñ nichts wissen/ was der heilig geist wonders vñnd wyr ckens hat mit seine vñndweltē. Wan sie haben vñ wissen nit anders dan dz die natur gibt. Die selben mensche sprechē den vñ mit einē wunnd/ lüg w3 soll aber noch diese wunderliche weis. Vñ fallen als bald mit vñnd auf die vñndwölten gottes. Darnach komen diese menschen in ein vñnsprechlich freud/ das in allem dinge ein wunne vñ freud ist/ was mā in thut/ es gee in iñbel oder wol/ damit seind sie ledig frey vñ vñndbekümmert/ wā diese freud gottes leyt in irem hertzen vñ glüet/ da durch habē sie einen lebendē durst nach got on vñnderlaß. Etlich die sterben/ den selbst mensche brechen recht it hertzen entwey/ nach vñnschmerzē. D3 seind die grossen werck gottes/ das diese menschen die grossen werck gottes nit er leyde müge/ das die in in so groß vñ so iñbarschwencklich seind. Wissen/ das da von menig mensch gestorben ist/ das sie sich diesem wunderliche werck also fer vñnd vast ergabē/ das es die arm krack natur nit erleiden mocht. vñnd den da durch sturbē. So nñ vnser hert siche dz also die menschē diß dings zñ vil wöl len machē/ vñ sich also wölten er trenc en/ so thut er als ein ersamer hushwyt/ der vil edels gñtts weyns bey im steen hat/ vñnd geet hinweg/ vñnd legē sich schlaffe/ so geen dan sein kinder dar/ vñ trincken des edelen gñtten weyns so vil das sie zñmal truncke werden. So nun

der gutt haushalter vñstet/ vñ des ges war wirt/ so geet er dar/ vñ machē ein gñtte ruten/ vñnd schwingt die kinder recht wol/ das sie also trutig werde/ als frölich sie vñmals gewesen seind. Vñnd gibt in den wassers als vil zñ trincken/ das sie dadurch wider nñchter werde. Also thut auch gott seinen vñndwölten kinder. Er thut der gleych/ als ob er ent schlaffen sey/ vñnd laßt recht seinen vñnd wölten kinder von seine süßen wyn trin cken mit vollem mund/ vñnd mit ganzē lust/ wie vil sie seyn begeren. Aber so er siche das es in nicht nütz will werde/ vñ in zñvil will sein/ so enzeicht er inn sein süß empfinden/ vñnd den trost/ vñ den gñtten wein/ vñnd machē sie als trutig als ob sie nie frölich weren worden/ vñnd als nñchter/ als ob sie nie vñmals trin cken worden were. So nñ in/ diser trost vñ diß süß empfindē ansacht fremd wer den/ so dürtet sie seer nach vnserm her ren. Aber hie mit lockt er in/ vñnd laßt sie hiemit vñjn selber/ vñ vñ aller gefenck nyß der creaturē. Aber nun ist ir wol vil worden/ vñnd damit will er sie zñjn selber bunge/ vñnd wil damit siensichter mach en/ dadurch werden sie den so wol tem periert/ vñnd vñ sich selber gelassen/ das sie da sehen wer sie seind/ vñnd was sie vermügen/ von irem eygen vermügen. Aber hie vor/ wolten sie mer durch gott leyden/ dann in yemandt möcht gesa get haben/ vñnd etwas mer darüber. Aber nñ kindē sie nicht ein klein werck thun/ on grosse sunder schwerheit/ vñnd ein klein wörtlein das mügen sie kaum durch gott geleyden noch vertragen. In diesem vñnderzug/ so sehen sie grunt lich in der warheit/ was gñttes sie ver mügen/ mit ir eygenem kost vñnd ir selbst macht. Wenn gott seyn genad zñ im zeucht vñnn disem/ so werden sie also demütig vñnd gelassen/ vñnd also gutt gläubig gegen allen mensch en/ vñnd werden also stylle mit iren vñs ren wercken/ als in dann wol gezymet/



Nach solchen freuden wol drumb er rrig werden warzdes nütz sey

Die by merck man was wir von vñs sel ber seind on die genad

Predig Doctor Joannis Tauleri. XXX.

so sie wol von dē herre gezüchtigt seint worden. Vñnd dieses ist noch alles in den nidersten krefftē gewesen/ diß gestürm vñ diese werck/ vñ in dē wil got kein wyl wonen/ vñnd sein edlee statt ist da nicht. Es ist in da zñ eng vñnd zñ klein zñ wo nen/ er kan seines wercks da vollkomen lich nicht bekomē. Er will wonen in dē obersten krefftē der seel/ vñnd da wyck en/ vñnd da ist allein sein statt/ da findet er sein eygen bild/ vñ sein eygen gleych nyß. Vñnd dñß wer gott eygentlich fur den wöl/ der sich in do/ vñnd niendert anders. Nñ welcher mensch darzñ komen kñnd/ der funde kñnzlich vñ war lich/ was er lang vñnd vil vñndwege ge sucht hert in der warheit/ da würd dan der geyst gezogen über alle krefft in ein wñste wildnyß/ (dauon aber kein men sch kan sprechen) das in die verbor gen weyßloß vñnsternyß des wyßlossen gñtts/ da wirt der geyst also nahe inge fñrt in die einigkeit gottes/ das er ganz verleürt allen vñnderscheid. Wan in der luten einigkeit verleürt man all vñnderscheid/ vñnd die einigkeit einiger da alle manigfaltigkeit. Kinder/ wen diese men schen zñjn selber komen/ so haben sie er pfangen von gott schone minnigliche vñnderscheid/ mer dan niemā sunst mag haben in diser zeyt/ das wirt vñnd ist allein geboren in der einfaltigen einig keit watter vñnderscheid/ vñ allen artick eln des lauten heiligen glaubens/ wie der vatter/ vñnd der sun/ vñnd dē heilig geist ein watter gott ist/ ye vñ ye/ vñ im mer ewiglich waren. Den götliche vñnderscheid verstet niemant baß/ dan die die da geratē in die einigkeit. Diß heist vñnd ist ein vñnsprechlich vñnsternyß/ vñ ist doch das war wesenlich liecht gots/ vñnd ist vñnd heist ein vñnbegreiflich wilde wñste/ da niemant inne funde weg noch steg/ noch weyß/ wen es ist über all wy se. Diese vñnsternyß soll man also ver steen. Es ist ein liecht/ da kein geschaf fen verstentnyß zñ gelangen noch ver

steen mag von natur/ Vñnd ist darumb wild/ wā es keinen zñgang hat. In di sem wirt der geyst gefñrt über sich sel ber/ über als seyn begreiffen vñnd ver steen. Da wirt den der bñnn vollkom menlich getruncke/ vñ sein eygen grñt vñ dem waren wesenlichen quellen got tes. Da ist der götliche bñnn über süß vñ frisch/ zñ gleycher weyß/ als alle bñnn nen aller süß seind an irem vñspungen. Ach/ wie ein lauter bñnn wirt die ge schencke vñ dem waren quellen gottes. Darnach versncken sie zñ mal/ vñnd wol ten hie gern mit vollem mund trincken/ aber diß mag in hie nit widerfarē/ noch an in geschehen/ die weyl sie hie in diser zeyt der genaden seind. Aber sie sincken vñnd entsncken in dē waren grñnd got tes/ recht als ein wasser das vñnd dē erde reych gestñnd/ vñnd insinckt in das erde reych. Wñle nun der mensch/ als er darin kommen ist/ nach den niderstenn krefftē müßig ligen/ vñ nit thun/ dan lassen die niderstenn krefft schlaffen/ so wirt nichts daruß. Die nidersten krefft soll mann halten nach irem weyß/ oder der heilig geyst gieng zñmal hinweg/ vñnd wirt da geboren geistliche hoffart vñnd geordnete freyheit. Sunder mit grosser demütigkeit/ soll man sich legen vñnder den götlichen willen/ vñnd das heist in dem menschen groß abscheides heit/ vñnd innerlich vñnd vñsserlich soll er schweygen in tieffer demütigkeit/ vñnd alle tugend soll er üben in den nidersten krefftē/ so wirt denn der mensch gott hñmlich/ vñnd wirt zñ mal ein götlich er mensch. Nñ sehent/ wie wunder lich weg er sie gefñrt hat/ vñnd hatt hie sein spyl an in beweyßt. Zñ dem erste/ do sie des seynen in sich namen in ir inwendig krefftē/ wie er inn entwñchß/ vñ des seinen kñnden sie in in nit enthal ten/ sie wurden emsezt vñnd entordnet/ vñnd verdungen. Aber nun fñrt er sie ganz hie/ vñnd hatt sie ingeholet über sich selber/ vñnd gibt inn hie ganz sich

Man soll die niderstenn krefftē nit müßig lassen stan

wie ordenlich vñnd wunder lich gott die seinen vñfürt

Nor freuden iubilieren

Sterben vor lieb vñ freuden

In der laute ren einigkeit verleürt man allen vñnderscheid

Halte

Wñste

Wñsternyß vñnd wilde wñste

Am zynstag in der palmwochen

selber vngleich dem ersten/vñ hie wer-
den sie wunderbarlich geordnet. Dis ist
recht/als die geliebte seel spricht in dem
büch der liebe. Introduxit me rex in cel-
laria sua. 22. der künig hat mich geführt
in sein weynkeller/vñnd da hat er seyn
lieb in mich geordnet. Lüg er hat sie hie
zmal wol geordnet/vñ hat sie durch wñ
derlich wild weg eingeführt/vñnd über ge-
führt in das tieff abgrunde in sich selber/
vñ was sie da finden/dz ist über alle sñ
vñnd vernunft des menschen. Was es
mags niemāt verstehen noch begryffen/
mit den vsserlichen sinnen. Wann es ist
ein warer vor geschmack des ewigen le-
bens. Kinder m̃ sehent wie die zart
minniglich güte gottes mit seinen vñ-
erwölten freündenn kan so verborgen-
lich wyrecken die werck der vollkommen-
heit/das es alle menschen möcht wider-
nemen an vnserm herren. Das thut er
alles darumb/das er vñs zu im geziehē
müge/in ein heiligs seligs leben. Dar-
vñnd das vñs dürst nach seiner ewigen
freude vñnd liebe. Darumb rufft er mit
grosser stymme. Ist yemande den dür-
ste/der komme zu mir/vñnd trinck das
lebendig wasser. Noch dannocht dür-
stet in darnach/das er in vñs einen wa-
ren durst finden müge. Vñnd wenn wir
vñs nach im mit begyrd den dürsten wöl-
ten lassen/so wöllet er vñs also herlichen
vñnd süßiglichen trencken/das vñ des
leybs tranck solt lebendig wasser fließ-
sen/die da würden springē in das ewig
leben. Nun merck/was ist die gleych-
nyß des leibes. So der leychnam neßst
die leylichen speiß/so empfahet sie der
mag/vñnd den dāon wirt die speiß
vñnd geteilt in ein yeglich glyd des men-
schen/vñ wirt also da durch gestärck.
Also zu gleicher weis/empfaht d̃ geyst
die edlen götliche speiß in disem trinck-
en/vñnd wirt den von der waren göt-
lichen hitzigen lieb vñnd geteilt in alle gli-
der/in alles des menschen leben vñnd
wesen. Also das alle sein werck bas ge-

warumb gott
verborgen-
lich wunder
mit den seinen
wyrecke

ordnet mögen werde/vñ allen mensche
besserlich. Auch so wirt von den inwen-
digen ordnung der vsser mensch wol ge-
ordnet/vñnd wirt bliende vñnd starck/
vñnd groß zu allem dem darzu in gott
haben will/vñnd springet recht frölich
vñnd wolgemütlich in das ewig leben.
Darzu helff vñs der barmhertzig gott.
Amen.

Am zynstag in der

palmwochen ein predig. Sagt wie wir
sollen hinuff gan zu der hochzeit mit ei-
ner götlichen meinung/vñnd das hierzu
dienen alle gesetzs eins geistlichen ordens.
Auch wie der herr verborgenlich in vn-
serm gebett ist/oder in anderen güten
übungen/ob wir sein doch nit empfunde
das wir darumb nit erligen sollent/hie
von erklärt wirt/was sein zyt/vñ was
vñser zeyt sey. Gesezt vñ die wort Chri-
sti. Tempus meum non dūm aduenit.
22. Joannes. vij. Cap.



Vñser her

sprach zu seine iun-
geren/Gond ir hie
uff zu der hochzeit
ich wil yetz nit dar-
gon/wann euwer
zeyt ist alle zeyt bereit/aber mein zeit ist
noch nit. Nun was ist die hochzeit/
zu der vñs der herr heisset vñ gen/der zyt
all zeit ist. Das ist die warest vñ oberst
hochzeit/vñnd die aller letst zeyt/ist die
hochzeit des ewigen lebens/die da die
ewig seligkeit heisset/da gott gegenwer-
tig ist in der warheit. Aber die mag hie
nit seyn. Aber die hochzeit die wir hie
mögen haben/die ist der ewigen hoch-
zeit ein vorgeschmack/vñnd ein entpfun-
den/in inwendiger gebrauchung/in in-
wendiger entpfindung/der gegenwer-
tigkeit gottes in dem geyst/das ist die
zeyt die allweg vnser ist/das wir gott
suchen/vñnd sein gegenwertigkeit mei-

Die hochzeit
zu der vñ
Christus
heisset vñ gen

Merck

Predig Doctor Jo. Tauleri.

XXXI

nen in alle vnsern wercken vñ lebē/wil-
len vñ lieb. Also sollen wir vñsgeen über
vñs selber/vñnd über alles das gott nit
ist/in allem wöllen vñnd leben/leuter-
liche vñnd anders nit. Dife zeyt ist alle
zeit. Difer waren hochzeit des ewigen
lebens/begereñ alle menschen von na-
tur/vñnd alle menschen wöllen von na-
tur selig sein. Aber dife begereung ist nit
gnüg. Wir müssen gott meynen vñnd
suchen/durch sich selber. Vñnd disen vor-
schmack von der grossen waren hoch-
zeit/hetten vil leut gern/vñnd klagen
das es nit werden mag. Vñnd wenn sy
keiner hochzeit entpfunde in irē grund
so sy betten/oder ander übung volbrin-
gen/nach gottes gegenwertigkeit be-
finden/das verdrißet sy/vñnd thünd es
dester minder oder vngerner/vñ sprech-
en sy entpfunden gots nit/darumb ver-
drißet sy des wirckens vñnd des bettens.
Dis soll der mensch nit thün/wir sollen
keines wercks dester minder thün/wann
gott ist da gegenwertig/aber wir ent-
pfunde sein nit. Er gieng doch heimlich
zu der hochzeit. Wo gott ist/da ist in
der warheit hochzeit. Vñnd er mag des
nit gelassen/er muß da sein von not/da
man in leuterlich meinet/vñ in allein
suchet/entpfintlich/oder in eyner ver-
borgen weise. Er ist ye doch da. Aber
das wir in also leuterlich suchen/vñnd
meinen in allen vnsern wercken/vñ oft
inwendig sollē keren/vñ vñsgeen über
vñs selber/die zeyt ist/die er meynet so
er sprach. Euwer zeyt ist alle zeyt dz ir
vñsgeet. Aber sein zeyt ist nit alle zeyt/
das er sich offenbaren soll vñnd entdeck-
en/die zeyt sollenn wir im entpfelhen.
Aber er ist on alle zweyfel heimlich da/
da er gesücht vñ gemeint wirt/darvñ
thū nit dester vngerner an keynenn
übungen. Wann du findest in sieherlich
zu letst/wā er ist da/aber er ist dir noch
verborge. Dis meinen vñ disem abē
dienen alle weysen/vñ alle werck vñnd
übungen/die wir haben in vnserem hei-

Vñser zeyt ist
allweg bereit

ligen orden/vñnd alle ander ordnūg/sy
sey wie sy sey/die volbringen wir dar-
vñnd das wir vnsern gott allein leuter-
lich meinen/vñnd das er in vñs hochzeit
mach/vñnd wir mit im haben einen vñ-
bekymmerē grund/der nicht inne hab-
dān got leuterlich. Vñ so vil alle werck
vñnd weis hie zu dienen/so vil seind sy
löblicher vñnd heiliger/vñnd nützer/wo
das nit ist/da ist es alles recht als d̃ in
den Sinagoga. Die alte ee hat vil ge-
setz vñnd heilig keit/vñnd grosse wercke/
vñnd darzu macher hande peynlicher
übūge. Aber mitt allem dem so möcht
niemandt behalten werde. Es was al-
lein ein bereitung zu der neuwen ee/vñ
der neuwen ee ward das reych gottes
vñsgeschlossen vñnd vñsgethon. Also ist
es in allen übungen außwendig/die al-
lein ein weg seind/vñnd ein bereitung/
vñnd hierinne findet man die hochzeit
nit/das alt werde dann geendet/vñnd
das neuwe komme in den grund vñ in
die lauterkeit/sust ist es zu mal klein od̃
gar nichts. Wir haben alle gott gelobt
vñnd mit eiden geschworen/das wir in
liebē vñ meinen sollen/vñnd dienē bis in
den tode/vñ disem eide/möchten vñs
all pfaffen vñnd bischoff nit entbindē/
die ye geboren wurde. Vñnd bindet vñs
vil mer denn ob wir ein eid geschworen
hätten vor gericht/vñnd den brechen
wirt vil mer/vñ werden meinedig/wē
wir mit willen/vñ mit bedachtem mit
vnser hertzen vñnd meinung/einer crea-
tur geben das wir gott haben gelobt.
Auch hie mitt werden wir mer meinedig/
dān mit eigē eide. Des fragten
vnser brüder/vñsern heilgē vatter sant
Dominicum/do er sterbe solt/vñnd bat-
ten in/das er in vñnderscheid saget des
wesens/vñnd den grund des heiligen
ordens/darvñ er alle dife gesatz gesezt
het(den vñnderscheid wölten sy wissen/
den zufall wyßten sy wol) (Also thūn
wir auch. Alle gesatz wissen wir wol) da
sagt er in das wesen/vñnd den grund/
f

Warumb die
weyß vñ werck
der geistlichen
drde angelube
sygent

Merck mit
heylgē

Die alte ee hat
auch vil gesatz
vñnd schwere
übung 2c.

Die alte ee hat
auch vil gesatz
vñnd schwere
übung 2c.

Wir habent al-
le gott ein eyd
geschworen

Wie auß dem geist
sagt er in

Am dinstag vor der Palmwochen

vñ sprach. Das es were war götlich/lie be vñ demütigkeit/vñ armut des geys tes vñ des guts. Dis ist der gñd gott zñ liebe/vñ ganzem lauten hertze/vñ nichts darzu. Vñ dz wir auß brülicher lieb vns vnder einader liebe/als vns sel bet/vñ in einē demütigē vnder geworff nen gemüt vnder got/in einer lieblichē beweyfung vnder einader. Vñ arm syn vnser selbs/vñ alles dz gott nit ist/leu terlich aller eygenschafft arm sein/gü tes vñ willē/vñ bloß seyn aller creatur ren/vñ alles das vns des geitren mag/vñ dz got den grund gewaltigklich bes sigen mög/da er sein götlichs bild yn gelegt hat/vñ besitzē sol/da alle sin ge nügde vñ sein wollust anligt. **L**iebe schwestern/dz ist alleyn dz vnser orden meinet/darüb seind alle öden vñ alle geistliche leben/vñ aller klöster zucht vñ geset/vñ weysen/od clausen/vñ al letley lebē/wie sy scheine oder heysen. Darüb all vnser geset geset vñ geor denet seind/vñ als vil sy darzu dienē/also vil sind sy nützlicher vñ mer zñ lie ben vñ zñ habē. Dis ist die meynung vñ vñ der grunde/dz wir mer got gelobet vñ geschworn habē/vñ schuldig seind/vñ haltē wir disen orden nit/so brechen mit vnser treuw vñ eid an im. Aber hal ten wir im dis/so habē wir den ordē vñ den grund wesentlich den vnser vätter sant Benedict/sant Augustin/sant Bernhart/sant Franciscus gehebe ha bē. Sy al' meinē disen wesentlichē ordē vñ darin weisen alle vñ sere weise vñ ges set. **L**iebe kinder/disen ordē/bir ich euch dz ir lernē/vñ grunde meinē got vñ alle ding/so vil sy euch darzu gesür dern mögē/sy seye wie sy seye/in d war heit/so wil vñ wirt vnser herr groß vol kommen hochzeyt mis vns machen. **A**um müssen wir d geset vil halten. Wir müssen zñ kor' geen/vñ singē vñ le sen/es sey vns lieb od leid. Darüb last vns dis lieber hochzeitlich thün/dann dürt vñ mit schwerheit/also dz wir die ewigē hochzeyt nit verlierē. Wol ist dz

war/Lin mensch d on todesünd ist in ei nem guten willē/also das er mit nicht woll thün/dz wider gottes willē wer/v wirt in dē heilige gläubē behaltē. Aber seind des sicher/wöl it ymer d fröliche hochzeit besindē/da man gottes gegē wirtigkeit besindē vñ gewar wirt/so müst it im ein lauten vnbestimmertē grunde erbiere/so mügt it sein gewar werdē in gebrauchlicher weis/dz heist allein war andacht. Also dz dir nichts anders schmeck/noch dich glust/dines gutes mit liebē vñ mit meinen. Dz ist d minnigklich ruff/darüb vns got allein in disen ordē gerufft hat. Dem ruff sol len wir volge/vñ er hat vns erlöst von d falsche bösen welt/in dz heilig lebē d waren penitencz/wan wir von natur seind kein der des zorns vñ des ewigen tods vñ d ewigē verdammis vñ vnser sünd wegē. Sāt Augustin spricht. Der mensch ist vñ einer faule matery stinckē vñ verdorbē/ein klotz vñ ein faul holz vñ erdrich/dz end ist d ewig tod/dz für kompt man mit dem leben d penitencz/damit ench got geladē vñ gerufft hat vñ seiner lauten freylich/od alles ver dienē. **W**as ist nun dz lebē der peni tencz/in dem wesen vñ in der warheit. Dz ist and's nicht/dañ ein gāg war ab keren von allem dē das gott nit ist vñ ein gang war zñ keren zñ dem lauten vñ d waren gut/das gott ist vñ d heyst. Wer das mer hat vñ mer thut der thut mer penitencz. Des sollen it bil lich vñ von recht got danckē/das er eü ch hierzu gerufft hat/vñ gesüret/das sol euch groß zñuersicht machē/dz got euch ewigklich bey im in ewigkē be haltē wil/der euch gesamlet hat/vñ d falsche welt/vñ euch zñ eigē sündlich vñ erwelten gemaheln vñ freuden ge rufft/vñ so sündlich geladen hat/zñ seiner sündlichen heimlicheyt/vñ ewe let hat. Vñ dis ist wol ein offen zey chen/das vns gott gegenwärtig ist/so sich iüger mēschē hertz/zwingt/die vñ natur wild seind/vñ geneigt zñ d welt

Leit nit ge nüg on tode sünd syn

Gottes ruff solle wir folgen.

Das war vñ sen d penitencz

Predig Doctor Joannis Caileri. XXXII

das sie sich mögen lassen zemen/vñd fa hen/vñd volgen gott nach/vñd lassen alle creatur/vñnd wie wol sie kein groß befinden haben von gott/so leyden sie sich doch. Es wer vñmüglich das gott nit da were/doch heimlich in einer ver Sorgen wyß. **E**ya nun thut es zñ gü tem/vñd thut allen eüwern fleiß darzu das eüch dise vñmüglich hochzeit wer de in der warheit/vñd das sich gott ent deck in eüch in wunne/vñnd in warer freud eüch finde/vñd ganz hochzeit in eüch hab/vñ eüch kerin eüwern geber/vñd in allen eüwern werckē/die it doch thün müst. **W**an da/in d warheit sin det man die grossen waren hochzyt got tes in der gegenwertigkeit/da sich der mensch gots eygē besindē/vñd niemad mer. In der warheit des eygen ist auch gott/herwiderum ist auch er sein eygē/vñd last in nymmer. **E**r zeliht inn/in ein gegenwärtigkeit/von dem mensche Ist dis nit ein wunsam ding/ein hoch zeytlich fröliche lebē/so wir seyn in got vñd gott in vñs/hie in der zeit/vñd dā in ewigkēit. Darzñ heiff vñs gott/ Amen.

Die groß war hochzeit gottes

Am Mittwoch

vor dem palntag/von dem innerliche tempel/vñd seiner kirchwey. Item vñ dem geistlichen winter deren zwoy erley beschriben werden/vñd was lydenhaff tige gelassenheit bringen mög/was die bösen neyden/od die stummen iuden vñs geistlichen bedeuten. Item warüb die freund chüsti seine schafflin genent sygen/Duch vñ vñderscheidlicher wif vñd übung der beiden vñ in den. Alles geset vñ das heutig ewangelium Joan. r. vñd besunder vñ die wort chüsti. Dues mee vñ cem meam audire. **M**eyn schaff horen mein stim.



D einer zic

Wz kirchwey in hie rusalē vñ es was wint ter/vñd d herr Jesus wadert vñ salomōis Bethaus/vñ vñgiengē in die iude/vñd sprach. Wie lāg wult vnser sel vñ hab tē Bistu chüsti/so sag vñs das offen bar. Vñ vñder vil wortē die vnser herr sprach/do sprach er auch. **M**ein schaff höre mein stym/vñ ich kē sie/vñ sie vol gen mir/vñ ich gib in dz ewig lebē/vñd niemant nimpt sie vñ meiner hād. Vñ dz geschach vñ salomōis Bethaus/wā dauid spricht. **E**r hat gemacht sein stat in dē frid. Salomō ist als vil als pacifi cus) frydsam. Das ist d ewig Salomō des stat mag nienders anders gesein dā in dem fryd/in inwendigem fryd. **J**esus gieng in dē tēpel/vñd es was kirchweyhe. Diser tēpel da iesus in geet dz ist die lauter seel mit ir lauten inwen digkeit/an die gott mer fleiß hat gelegt/ dā an alle creatur/vñ mer wirtē dā mit gehab hat. In disem tempel was kirchweyhe/dz ist ein vernüwung. **W**ie geschieht dise vernüwung in disem tempel/da gott so gern inwonet/Ja vil eygerlicher dā in allē tēpeln/die yege bauwet od geweyhet würdē. Dz ist vñ heist nūw/dz nahe ist bey seinē vñgag od anfang. So sich der mēsch mit allē seinē krefftē/vñ mit seiner seel in kē/vñ ungeet in disem tempel/da er gott in der ewigkēit vñd warheit innē findē wonē vñd wyrcken/vñd er hie in findē in be sündlicher weis/nit in sündlicher weis/no in vernünfftiger weis (als man gelesē hat/oder gehört/oder durch die sinn ist in kōmen/sin der in befindender schme ckender weis/als es vñ dē grund herns ist quellen/als vñ seinē eygen bunnē/vñd nit in getragen/Wann ein bunn ist besser/dann ein cistern. Wann die ci sternē faulē vñd trucknēt/aber der bunn laufft vñd quillet vñ wechsē/er ist war eygen vñd süß. Vñd den ist in der war heit kirchwey in disem tempel. Vñd als

Der tempel da Jesus eingeet

Kirchweyhe

Am mitwochen vor dem palntag

offt diser ker geschicht des tages/ ob es
miglichē wer/ das er zu tausent malen
geschich des tages/ als offt wirt ein ver-
neinung da/ vñ werde allwegē geboit
mit disem ker neiu lauterkeit/ neiu lie-
cht vñ gnad/ vñ neiu tugēd. Es ist ein
wunnigliche ding vmb disen ker/ vñd
darz dienē alle vñwēdige sūbungē vñ
werck/ vñd meinē it vollkōmenheit dar-
in/ vñd vñsser disem habē sie nitt vil oder
groß macht. Vñd wie wol man sich al-
lezeit in allē gūtē weysen vñd wercken
sūbē soll/ doch vor allē dingē sol man disē
kerē war nemē/ so wirt disē kerch wñh
war vñd gāz. ¶ Dis was in dem wint-
ter. ¶ Nun wēn ist der winter? Den ist in
der warheit wynter/ wēn dz hertz erkal-
tet vñd erhert ist/ also dz weder gnad/
noch gott/ noch götlich ding in dē her-
zen seind/ dan der kalt schnee vñd rñss/
dz seind die ledigē verdōrtē vñ verderb-
ten creatur/ die mit lieb vñd mit lust dz
hertz besessen habē/ die verleschē zūmal
dz seind der lieb des heiligen geists/ vñd
machē ein wūderliche felt von aller ge-
nad/ vñd allē trost/ vñd aller heilicheit/
die sie gāz erlöschē. Es ist auch ein and-
er wynter/ da ein gūt götlich mēsch/ der
gott liebet vñd meinet/ vñd sich mit flyß
hütet vor sūndē/ vñd doch vō gott ge-
lassen wirt in befīndlicher weys/ dñrr
vñd vñsser vñd kalt wirt/ von allē gōt-
lichen trost vñd süßigkeit. ¶ In disem
wynter was vnser herr/ der also gar ge-
lassen wārd vō seīnē himlische vatter in
helffender weys/ vñ vō der gotheit (mit
der er doch natürlichē was verēinigt)
dz ein einiger tropff seynē gotheit der
krāftē durchleydēdē mēschheit nitt kein
angēblick zu hilff kam in allē seīnē nōtē
vñd in seīnē vnussprechlichen leydē. Er
was vor allē mēschē der leidēst vñd der
aller verlaßnest on alle hilff. Also sollen
sie seīn vñsserwōltē freūnd freiwē/ mit
vollē freūdēitē freyē willē/ wēn sie das
vñdē/ dz sie seīnē hyrtē (des schaff sie wōl-
len syn) nach mögē volgē in gelassner ge-
lassenheit/ von innē vñd vō vñssen. Wie
werē sie so gar über selig/ dz sie seīnē hyrtē

also volgeten in seīnem wynter diser ge-
lassenheit/ von gott vñd von allen crea-
turen/ da wer gott warliche vñd in nütz-
licher gegenwertigkeit/ dan in allē sum-
mern eygner gebrauchlichkeit/ die sie vil
leicht ye gewunnē. Vñd kein vernunft
mag das begreiffen/ was in diser hertē
water gelassenheit verborgen leyet. So
es zūmal wynter ist/ dñrr vñd fñsser/ ob
mā sich in gleicher gedultikeit darin hiele
¶ Nun sprecht das euangelū. Die ur-
den stūndē vñb in. Es warē zweyerley
indē/ gūt vñd böß/ Also seint auch vñ-
der vnß. Ein Jud ist gesprochē als vil/
der gott vergibet. Wēg die krefft/ dan
wir geredet haben sich in der warheit in-
keren mit der natur/ vñd ob der natur/
vñd kerē den inwendigē grundē in die
wurzel/ da veriehē sie gotts in befīndli-
cher weys/ vñd als sie gott da vñden
so veriechen sie seīn in der warheit/ in ge-
brauchlicher weys. Vñd dis ist alles in
dem warē lebendigē glaubē/ vñd alles
dz hie vō wirt geboit in wēdig in der ver-
nunft vñd in dem willen/ vñd wēdig in
dē vñsser krefftē/ es sey mit wyrtē od-
mit lydē/ in wortē/ in werckē/ in gelaß-
in wartdlung in dē allē entpfīndē man-
nē/ weder in wyrtē der noch in schaw-
ender weys/ dann ein veriehē gotts in
der warheit. Dises mocht Christus mei-
nen/ do er sprach. Die mich veriehē vor-
den mēschē/ die wñrd ich vor meīnē him-
lischen vatter veriehē. Wann wiß/ wel-
ches werck du thñst/ dem du ein ander
end segest dann got/ in dem vergiffest du
gotts. Wann gott soll seīn vō natur ein
end aller ding/ vñd aller meinūg/ vñd
wo du ein ander segest/ da thñst du als ob
du syn verlaugnest. Wann du gibst der
der creatur dz dz gots eigē ist vō natur.
¶ Es waren auch böß Juden/ die Je-
sum vnseren herren abstūndē/ den was
it hertz voll bitterkeit/ also das sie nitt
an mochtē sehē noch geleydē/ sie waren
als ob sie stānen hertzen hertē wider in.
Ach/ was findt man noch christlicher
menschēwen sie gotts freūnd seīn in gū-
ten wasen/ in gūten werckē/ so habē sie

Predig Doctor Joannis Tauleri XXXIII.

recht ein widerwillen wider sey/ vñ ver-
bittern recht it hertzen wider sie/ vñd ver-
nichten it werck/ was sie thñnd/ vñd it
weys vñd it leben. Vñd finden so vil
gloß über sie oder wider sie/ das sie seint
recht als die bösen indē. Vñ es ist sum-
derlich ein sorglich ding/ vñ ist der wa-
resten zeichen eins vñder allen zeichē/ dz
sie nitt gott vñd mit allen seinen freūndē
nymmer keinen teil sollen haben ewig-
lich/ die nitt in in finden ein gunst vñd
ein lieb/ doch zu dem minsten/ zu allem
dem das gūt vñ götlich ist. Wan chri-
stus sprach. Wer mit mir nitt ist/ der ist
wider mich. Vñd herwiderumb/ seind
die gūt indē/ dz in in finden ein berei-
ten willen/ ein lieb vñd gunst/ vñd ein
meinung zu allem gūt/ dz ist ye ein war-
zeichen das gott in irem grundē ist/ vñ
des wesentlichen gūts/ ewiglichen ge-
brauchen sollen. Aber die des nitt seind/
zu dem sprach er. It seind nitt von mei-
nen schaffen. Wan meine schaff hören
mein stym/ das ist disē stym. ¶ Warūb
heist vnser herr sin frūnd also oft schaffē
das ist vñ zwey ding/ die die schaff an-
in haben/ die vnser herr zūmal vñd sum-
derlich liebt. Das ist vnschuld vñ senfft-
mütigkeit/ Die lauterkeit der vnschuld
gemacht volgen dem lāmlin nach/ wo
es hin geet. Die senfftmutigkeit ist gott
nach/ die hören gottes stym/ die vñge-
stym vñd zōnig mensch nymmer gehōrt.
Wan so der wind stürmet/ vñd die stē-
ster vñd die thür kleppern/ so mag mā
nitt wol gehōren. Solt du nun das vāt-
terlich verborgē heimlich wort in dir hō-
ren (das in dem heiligē innersten grūnd
wirt gesprochen) so muß in dir/ vñd vñ
dir/ alle vñgestimmigkeit ernider ligē/
Vñd solt vñd müst ein senfftmutiges
schaff seīn/ vñd lassen vñd erkennen
dein grossen gebrechen/ vñd hören zu di-
ser stym/ mit stiller senfftmutigkeit. Dis
ist allē den verborgē/ die nitt schaff seint.
¶ Aber zu seīnē schaffen sprach er/ als
man heint zu nacht laß in den lezgen.
Ich will dir geben ein begirlich ertrich.

vñd ein verklärē erb/ vñd die sūbung d-
heiden/ vñd du solt nitt auff hōren nach
mir zūgeen. Wōlchs ist nun disē begir-
lich ertrich das er seīnē lieben freūndē
vñd schaffen gelobet. Das ist das erd-
trich seīn leychnams/ der von natur wiß
der pennig was/ das er also begirlich
wirt vñd vñderthenig wie sie wōllen/
vñd wo sie in haben wōllen/ darzū wirt
er bereit/ vñd hat groß winne vñd lust
darin/ das er vor dñrr was/ das wñrt
nun als ein wol gebawet ertrich das
weich ist/ vñd das man seyet vñd eget.
Also wirt diser lauter leychnam begir-
rig zu allem gūt. ¶ Tu welchs ist dē
das verklärē erb? Das ist anders nicht
dan vnser herr Jesus christus/ wan er
ein erb ist seīnes vatters/ vñd wir seind
seint mit erben/ als dāvon sant Paulus
spricht. Der sun hat von dem vatter al-
les das genōmen/ das er ist vñd hat vñ
vermag/ vñd der vatter hatt im alle
ding gegeben in seīn hand. Dis trüg d-
sun dem vatter als grūntlich wider vñ/
in allen weisen/ vñd in allem dem das
er von dem vatter empfangen hat also
das er im nitt ein har verhielt noch sich
an nam/ dan allein sūcht er die glori seī-
nes vatters. Also in diser weys/ sollē wir
dem sun nacholgen soll er vnser verkle-
rets erb seīn/ so sollē wir dem vatter disē
alles wider vñstragē/ alles das wir seint
vñd haben/ vñd vermügen. Vñd alles
das wir von in empfangen/ dag wir
vnß des ein hārlin Breit nitt sollen annē-
men/ weder inwendig noch vñwendig.
Er kōm mit mittel oder on mittel/ laß es
dem des es ist/ vñd nimm dich des nitt an
vñd sūch in. So seind die leidigen syn/
vñd die natur also flebūg/ vñd sūchten
dz in allē dingē/ da wirt gar vast ver-
sūstert vñ verklärē das erb. Wan wo
du dich des götliche annimpst/ da ma-
chst du das götliche creatürlich/ vñ ver-
sūstert es. ¶ Vñd er wirt dir geben
die sūbung der heyden. Die hetten kein
weiß noch heiligkeit noch ewigkeit/ wā
se namē genad vñb genad/ vñb alles
f in

Dis ynkerens
sol man alweg
vñd vñsser

Des hertzen
vñsser

Dis ist die
vñsser

Dis ist die
vñsser

Dis ist die
vñsser

Dis ist die
vñsser

Dis ist die
vñsser

Dis ist die
vñsser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Ein böß ze-
chen an vnser

Das begir-
lich ertrich

Das verklärē
erb

Das verklärē
erb

Das verklärē
erb

Das verklärē
erb

Das verklärē
erb

Das verklärē
erb

Das verklärē
erb

Am Palm samstag

zñ dē edlen gelassen menschen/die doch ganz gelassen sind in irem grunde/im geyst vnd in natur/in thūn vñ in lassen inwendig vnd vñwendig. Wissent das gott verhengt disen trick/iñber die rechen waren inwendigen menschen. Vñ darin haben sie gegen got ein frölich gemüt/vnd gen allen creaturen/bösen vñ gūten. Wan die creatur mögen in weder geben noch nemen/dan das sie alle zeit begeren/vnd gegenwertig haben/in lieb vnd in leid/in wol vñ in wee. Also begerē dise mensche nicht anders/dan des liebsten willen gots/in zeit vñ in ewigkeit/in in selbs vnd in allen creaturen. Aber kinder/verwirre euch nicht mit disen besessen vernunftigē mensche. Wan das hat christus vns wol gelehrt/so er spricht. Was mein hymilischer vatter nit hat gepflanzt das wyrt vñ geriet vñnd auß geworffen. Also geschicht auch disen menschen/die sich darin nit großlich bessern wollen. Aber die gūten menschen sollen ein ler nemen bey vnserm herren/do sein edle natur zweyfelt an dem grossen leyden/do schwitzet er vor angst vñnd vor not blut/bis das er sich gab willigliche in den tod durch vnser willenn/Also soll ein yeglicher mensch alle zeit vnserm herren nachvolgen/mit einem emsigen sterben im geist vñ in natur/in thūn vñ in lassen. Kinder/lerent auch also leyden/vnd legē euch vnder gott/vñ vnder alle creatur/vnd leyden einen yeglichen tod/in geist vñ in natur. Wan dē volgt nach das ewig leben. Das verleich vns gott/Amen.

An dē Palm samstag. Vom rechten innigen vnd fruchte baren gebett/das da heist ware vereinigung mit got/vñ dñst iñber alle wort vñ lūbung des vñwendigen gebetts. Item von dreyen weysen durch die man köpt in die lūtersten wahrheit. Vñ der massen köstliche berichtung/Gewysen vñ die wort Christi. Clarifica me pater. Joannis. xviij. Vatter verklar mich.



CEr sun gotts do er vñ hñß seine augen in den hymel/sprach er. Vatter mach klar dem sun. Dis werck leert vñß das wir vñß sollen heben all vnser syn/hend/krefft/vñ gemüt/in die hñbe/vnd betten in im/mit im/vñnd durch in. Dis ist das aller hoch würdigst gebett vnd werck/das gotts sun hie thet/do er seinen vatter an bettet. Dis ist aller mensche vernunft iñber schwertlich/vnd kan niendert hie zu kōmen/nach versten/es sey dan von dem heiligen geist. Von dem gebett spricht Anselmus vñ sant Augu. Das es sey ein vñffgang des gemüts in gott. Sierychen menschen kommen zu eñch/vñnd geben eñch armen verzerre kranken Kindern. iij. heller oder. vi. vñ heißen auch etwa vil gebett machen/oder hundert pater noster sprechen/vnd gebent eñch vñlleicht. vi. pfennig. Von diesem kaus/vñnd sunst von andern weysen helt gott als vyl/als er will. Aber ich sag dir ein ding/ter dich in der wahrheit von dir selber/vñnd von allen geschafften dñgen/vñnd rñcht dein gemüt ganz vñ in gott/iñber alle creatur in den tieffen abgrunde darin versenck deine geist/in gotts geist in warer gelassenheit/in alle deine obersten vñnd nidersten krefftē iñber alle sñ/vñnd verstentnyß/in einer warē vereinigung mit gott innerlich in dem grunde/mit diesem iñberkomst du alle wort vñnd weyß vñnd lūbung. Vñnd darin bitt für alles da für du schuldig bist zu betten/vñnd das die menschen von dir begeren/vñnd für alles darumb gott wil gebetten werden. Vñnd wiß/als klein ein haller gegen hundert tusent marc golds/also ist alles vñwendig gebett gegen diesem inwendigen gebett/das da ist vñnd heist ware einung mit gott/des geschafften geists versencken vñnd verschmelzen in dē vnbeschafften geist gottes. Kinder/will dise einigung das gebett des mñds leyden/vñnd vngehñ hindert dar vñ blyß/so thū es kñnlich.

Betten in Christo/mit Christo/durch Christi

Oratio Ascensio mentis in Deu.

Recht betten

Inwendige gebett wie köstlich et sey

Innen rñz gebett

Predig Doctor Jo. Cauleri. XXXV

Wan zwey seind besser dan eins/vñ dñ darumb du gebett bist/ist gñt das du das chñest nach der wyß vñßwēdig/als du geheissen bist vñnd gelobt hast. Vñnd mit dē/vñnd in dem so treyb dein gemüt vñ in die hñbe/vñ die innerliche wilste/damit treyb alles dein vihe mit Moysē/Hindert dich aber einherley wyß oder gebett/oder vñßwēdige werck/dñ last kñnlich vñß mich faren/vñßgenōmen die/die zu irer zeit verbunden seind. Wan alles gebett des mñds ist recht als spreier vñ iñro gegē edle weis. Als christus sprach. Die waren anbetter bitten in dem geist vñnd in in der wahrheit. In diesem wer den alle lūbñg vollbracht/wort/werck/vñnd weyß die von Adams zeit geöffnet seind/vñnd noch geöffnet werde/bis an den iñngstē tag/dñ versñngē dise in einem augēblick/mit diesem waren wesen lichen iñneren. Als ic sehent dise kirche/vñnd dise manigfaltigkeit die darzu gehñt/als das fundamēt/die mau/die stein/die darzu dienē/das sie das alles her zu tragē/dñ ist alles vñß das gebett geschehē/vñ wñrt in diesem alles wesent lich zu warer frucht vñnd in gott getragē/darñß es alles sampt wordēst/vñ alle ding werde in eine augēblick inge tragen in den grunde/da es alles vñß geflossen ist/da es ewiglich in gegenwyr tigkeit gewesen ist. Da vñ sprach vnser lieber herr. Ich hab alle ding wol gethē die du mir gabst zu thūn/het er dñ genō men nach der zeit/so wer es nit also ge wesen. Wan es was noch vil vngethē. Er solt noch leydē vñnd ersteen/Sund er meint nach der weyß der ewigkeit/da seind alle ding als sie ewiglich gewesen seind/vñnd ewiglich sein sollē/also seint sie yezund in diesem nun. Also dise men schen/die darin recht geratē/die wirckē alle ir werck vñßwēdig der zeit in ewigkeit sie bette in gottes geist/vñnd leben vñnd wyrtcken in im/seind in selber gestorbē. Wan niemāt mag ein anders werde/er mñß vor entwerde/dñ er ist. Da bet ten dise vñnd wyrtcken in dē geyst/da der vatter gebeyt seine sun/da werde sie wi

der ingebore. In dē grunde wñrt dñ geyst wir ingetrage/vñber alle bild vñnd form ir selbs entbñdet vñnd entformet. Dise mensche in diesem gebett/erwer ben alle ding/vñnd bitten hie den vatter für seine sun/als bis her hat der sun für sie gebettē. Sun wie bittē sie für dē sun Vñser her leert vñß bette/das sein nam geheiliger wñrd/des bittē sie all hie/dñ sein nam geheiligt vñnd gegroßet vñnd be kant vñnd geliebt werd/vñnd also gesun den werd/als er es ewigliche angefehē vñnd gemeint vñ gewōlt hat in ewigkeit/vñnd das sein thñr verdienē vñnd syn bñ ter leydē vergolte vñnd widerlonet vñnd fruchtbar werd. Dise mensche bittē auch für die heyligē cristenheit/vñnd ic gebett wñrt alweg erhñrt. Sie nemē alle ding von got gleych/habē vñnd mangle/lieb vñ leid/gleichwillig vñ vñlgig/da ligt groß verdienē an. Vñser her sprach. Ich bitt dich dñ sie eins werden als wir eins seint. Dise einig geschicht in zwey erley weyß/inwēdig vñ vñßwēdig/mit mittel vñ on mittel/im geist vñ in natur. Dis wñrt oft fñlschlich verstandē/wñ götlich natur enpfecht kñne zñsal. Dise einung mag die vernunft nit begraffen wie die seel mit dem leib vereinet ist/vñnd wie sie wñrckt vñnd bewegt sich in dñ hñd vñnd in den fñßen/vñnd in den andern gliedern/wie soll dñ mensch götlich einig versteen. Die herin kōmen/die wyrtckē vñßwēdig der zeit in ewigkeit/vñß geschaf fenheit in vngeschaffenheit/vñ manig fñlligkeit in eñfñlligkeit. Sie bñt yben im freyd in vnfrñdsamkeit/vñnd sincken mit einer begerung in den grunde/vñnd tragē got alle wider vñß/als es ewiglich in im gewesen ist/vñnd er es geliebt vñnd gemeint hat. Dis ist neher dñ das ge bett/ia vil neher. Darñ mögen die nit kōmen/die in irer natñrliche vernunft vñßgewachse seint/vñ gezoqe in eñge rñ lkeit/vñ in ire sñ gelebt habē/die kōmē darzu gar nit. Tu mñcht mñ frage. Welchs die weyß vñnd die weg seind die da gehñren zu der lautersten/vñ zu der hñchsten vñnd vollkommesten wahrheit.

Bitten gott den vatter für den sun

Wie ein vñnd mit dñ

Wie ein vñnd mit dñ

Wie ein vñnd mit dñ

Wie ein vñnd mit dñ

Am Palm samstag

Unser herr Jesus hat sant Johanne in dreyerley weis gezogen/ also zucht er noch alle mensch/die dan zu d' nechste warheit kommen sollen. Nun zoch unser herr sant Johansen zum ersten/do er in von d' welt berufft/vn macht in zu ein apostel. Zu d' andern mal ließ in unser herr erlöwen vff seinem hertzen. Zu d' dritte das das vollkomme ist/das was vff d' Pfingsttag/da im der heilig geist gegeben ward/vn er ward also ingenome. Nun zu dem ersten/Dem menschen wirt gerufft mit sant Johansen von der welt/das ist/das der mensch alle seyn indersten krefft regier/vnd ordne vff der obersten beschadenheit. Also das du lernest dich selber erkennen/vnnd bey dir selbst bleyben/das du lernest war nemē deiner wort/das du niemad chist/dan als du wölest das man dir thet/Deyner bewegung/ob sie von gott kom/vn wider gott zu falle/Deiner gedanken/das du keinen bösen vn nützen gedank mit willē besitzest. Was dir darüber infelt/das ist nitt mer dan ein Berettung vnd ein leiterung zu einer besserung dyner werck. Das du nichts meinst in allen deinen Worten vnd deinen wercken/dan die ere gottes/vnd dein vnnd aller mensche seligkeit vnd fryd. Also nimm dich vnser lieber her vō der welt vñ mach dich zu einem apostel gottes. Vnd also lernest du den vssern menschen machen/diſ ist noch ein ansehender mensch. Zu dem andern mal wilt du rüwen vff dein hertze vnser herr Jesu Christi das du ein fleissig sehen darauff habst/vnd sehest vff sein mildigkeit vnd demütigkeit/vnd an sein sensstere feurend lieb die er hat zu seinen freunden vnd veynden/vnd an die grossen gehorsame gelassenheit/die er het in alle weys/in alle stett/da im der vater innen rufft. Nun nimm sein tieffe mildigkeit/die er allen menschen beweyst/vnd sein gebenedyete armut. Nymelreich vnd erretich was syn vnnd besaß sein nie(mit eygenschaſt) Alles das er sprach/vñ alles das er wirket/damit meinet er seins vatters ere/

vnd aller menschen seligkeit. Nun syhe in dz minniglich bild vnser herr Jesu christi/vñ näher vn tieffer dan ich dich geleret kan. Sych dich mit fleys an/wie vnglych du seyst diesem bild/vnd syhe dein vngerechtigkeit vnd dein Kleinheit an/da laſt dich vnser herr wol rüwen. Hierzu ist dir in diser zeit neit bessers noch nützers dan das sacramēt des zarten fronlychnas vnser herr Jesu christi. Wann in diser spys findest du alle reychtum vnd süßigkeit vnd krafft/mit dē du warlichen wider sagst alle trost vnd süßigkeit diser welt. Dese zwey weis steend oft in vil menschen/die gar wol wene daran zu sein/mit eygenschaſt in eine schwindē gemut/vnd sich doch verren den nechste wegē. Sant Johannes hat allein gerüwet vff dē hertze vnser herrē/dannoch ließ er den mantel fallē vñ floch do man Christi sieng. Also syest du wie heilig du seyst/in disen zweyen weysen/ob du angegriffen wüſt/dz du dē mätel nitt laſseſt fallē. Aber ich meine eygēſchaſt vnd geschwindigkeit dy nes gemüts. Dz du dich in disen zweyen weysen hübeſt/das ist gut vnd heilig/vñ laſseſt die diſe lüßig diser weys kein creatur nemē/gottzyhe dich dan selber neher. Die drit weys/zeücht dich den christus on form/vñ on bild/vñ on wyrckung/so biſt sein werckzüg. Das ist im vil löblicher vñ die nützlicher dz du dich darinn laſseſt/eins Pater noster lang/dan ob du dich hundert iar hübeſt in den andern zweyen weysen. Nun sprechen etlich menschen/Bistu nitt darüber kommen? Ich sprich neyn. Wann über das bild vnser herrē mag niemant kommen/Sunder du soltest spreche/Bistu über die weg vñ wyß noch nitt kommen/die du mit eygēſchaſt beſeſſen haſt. In sich an mit flyß/vñ nimm war d' ordnung gotts vñ innē/vñ nimm ein weiß von der andern. Wie würt die thür vffgethō vñ geöffnet/etliche mit einē zug/etliche mit einer gelassenheit. Wie würt. s. Paulus wort vollbracht/dz nie kein aug gefach noch nie or gehort/nach in keines mens

Predig Doctor Jo. Tauleri

XXXVI

ſchen hertz kam/dz gott hie offenbarer. Nymmer sol sich d' mensch des verſehen/dz er ymmer vollkomme werd(als ſett als es hie möglich iſt) d' vſſer mensch werd dan gebracht in den innerē mensch en/da wirt der mensch ingenome. Da wirt ein ſöllichs wunder/ein ſöllich reich tumb geoffenbarer/vñ d' vil darin gaſſe wölt/der muſ oft zu bett ligē/die natur künde es nitt getragē. Nun wiſſent ee dz volbracht werd(da von wir hie getredt habē) ſo muſ vff die natur mācher tode fallē/vffwendig vñ inwēdig/dem ſelbē tode antwort ewigs lebē. Vnd diſ wil nitt eins tag noch eins iars zu gen/es nimpt zeit. Vnd darzu höret ſubtiliſkeit/lutereit vñ gelassenheit. Vnd diſ iſt d' aller vollkommeſt weg d' geſein mag/vñ wirt erſolget mit einem ſterē fleiſſigē zu ſer zu im ſelber/vñ mit emſigem betrachte dempſangē gabē vō gott. Zu welchem weg vns gott vatter/sun vñ heiliger geiſt helff/Amen.

Am. III. Sonntag

1. nach Oſtern/Wie der heylig geiſt die welt in dem mēſchē ſtrafft vñ die ſünd/vñ ſein gerechtigkeit vñ vireyl. Wie gar ſchedlich ſey vñ weyl ſein nechsten/wie vñ in was geſtalt der from mensch ſeine nechste ſtraffen ſoll. Duch w3 vns der heilig geiſt in ſeiner züküſt ſer. Ein treffenliche nützliche predig/auff die wort Christi zu ſeine iüngerē Joā. xvj. Expedi vobis vt ego vadam ic.



Unser herr

sprach zu ſeine iün gerē. Es iſt üch nütze vñ gut/das ich vō euch gāg. Wan ſar ich nitt vō euch/ ſo kōpt der tröſter nitt zu euch. ſar ich aber vō üch/ ſo wirt ich in euch ſendē. Vñ wen er kompt/ ſo wirt er üch leren alle warheit/vñ wirt

die welt ſtraffen vmb ir ſünd/vñ vō der gerechtigkeit/vnd von dem vireyl.

Kinder/in diſem ſin iſt vns ernſtlich zu merckē/vnd darin zūſehen/das dem liebe iüngerē gottes/vñ ſeinen lieben freunden der heilig geiſt nitt werden mocht/Jesū Christus muſt vor von ſin ſarē. Nitt ands dan gelassenheit vñ troſtloſigkeit vñ vngelſchicktheit/dz ſo wir zu allen güten dingen ſchwer vñ trāg ſind/vñ ſalt vñ finſter/den ſo iſt Christus von vns gefarē. All menschen die hierin ſehent/vñ es in ſelber nütz vñ fruchtbar machē/dz wer in gar ei nütz edel ſelig götlich ding. Wöcher mēſch ſich darinne weſentlich vñ dar zu gelassenheit halte künde/dē würt alle mē nigſeligkeit in einikeit/vñ hette freud in leide/vñ in verſchmechnuß/ſo er werte gedultig/vñ in vnſrid ein ſteren ſrid vñ alle bitterkeit würt im/ein ware ſüſſigkeit. Nun sprach vnser herr ſo d' heilig geiſt kōpt/ſo wirt er die welt ſtraffe (das iſt) er wirt dem mēſchē klerlich zū erkennen geben/ob die welt in im bedercket lige in ſeine grūd verborge/dz wirt er mern vñ rügen vñ melden/bereden vñ ſtraffen. Wöcher iſt nun die welt in vns? Das ſind die weifen/wirckung/vñ yn bildung der welt/dz iſt der welt troſt freud lieb vñ leyd/in liebe/in fürchten/in trurigkeit/in ſorgſeligkeit. Wan es ſpricht ſant Bernhart. Wirt allen dē da du dich mit freweſt vñ kugreſt/mie dem ſelbē ſolt du auch geurteilt werde. Kinder/diſ wirt d' heilig geiſt (ſo er zu vns kōmet) klerlich entdecken vnd dar vmb ſtraffen/dz wir billich nimmer kēyn raſt/noch kein tūw gewinnē ſollen/die weil wir diſe böſe ſchedliche beſitzung in vns wiſſen vnnd finden. Vnd wo man diſe böſe neigung in dem menschen findet/vnd das vngelſtrafft bleybet (das man nitt den creaturen beſeſſen iſt/ſy ſeyen lebendig oder tode) das iſt alles die welt mit einander. Vnd wer das in im ſelber behelt vngelſtrafft/das iſt ein wälichs offen zeichen/das der heylig

An dem IIII Sontagnach Ofteren

lig geist noch nit in dē selbē grūd kōmē ist. Wan Christus hat gesproche. Wen er kōpt so wirt er dise ding alle straffen. **E**r wirt sy straffen vñ in sund. Welchs seind nun die sund. Nun wissent das d ewig got alle ding hat gemacht/ vñ hat ein yglichs ding geordnet in sin rechts end. Also hat er dz feur gemacht dz es übersich geet. Also hat die natur gegeben den augen dz sy sehen/ den oren dz sy hōrē/ vñ den hendē zū wirckē/ vñ den fūssē zū geen/ vñ also ist ein yglichs glid dē natūrlīchē willen gehorsam on alle widred/ es sey im leicht oß schwer/ süß oß saur (wil es anders gēglicke vñ will) so seind die glider gēglicke gehorsam/ es gee an lebē oß an tod. Ds scheinet wol an manchen liebhabern diser welt/ wie die sich so stōlich vñ freunlich verwegē alles gemachs/ vñ darzū gūts vñ ere/ vñ dz dā sy so üppiglich vñ tōlich liebhabē/ darūb dz in solchs nach item lust des leibs zū lieb werd. **N**un sprechē etlich sund. Wer ist in diser zeit got also gehorsam/ vñ also gēnūgsaz in allē seīnē gebortē/ vñ last sich selber/ vñ alle zeitliche ding durch seīnē willē/ offer seīnē innerliche grūd/ da got warlich ein gebieter sol sein. Dē sen sūnder rūt der heilig geist/ wē er kōmpt/ dz der mēsch disem gōeliche wilē vñ seīnē gūter vermanūg/ so vil vñ oft widerstrebt. Dīse sund vñ manchē verborgē heisse straffe vñ heilig geist/ so er zū dem mēschē kōpt. Dīse straffen machē in dē mēschē ein schwindē scharpfs vñ herres vñeil/ vñ ein hellische peīn/ vñ ein vnleidenlich wee/ da vō die weltlichen mēschē/ die nach der natur lebē/ wenig wissent. Das ist der warsten zeychen eins/ dz der heilig geist da ist/ in dē warheit gegēwertig. Wo dīse vñeyl in der warheit gebortē wirt/ da ist ein sichē er ding. Wan tausent gebreistē (die der mēsch in der warheit bekennet/ vñ sich der selbē schuldig gibe vñ bekennet) die seind dem mēschē nīr als sorglich/ vñ als schedlich/ als ein einiger gebreist dē

du nit erkennē wōltest/ noch dich darin lassen wisse. Nun wissent/ alle geistlich en mēschē/ den ir ding als wolgefelt in thūn vñ in lassen/ die seind all in sorglich chem gebreisten vñ wirt auß disen eygenwilligen mēschē nymmer nichts. **D**arnach wirt d heilig geist vnser gerechtikeit straffen. Ach barmhertzig er got/ wie ist vnser gerechtikeit so gar ein arm schnōd ding vor den augē got tes. Wan es spricht sāt Augustin. Wee vñ wee aller gerechtikeit/ ob sy anders d ewig got nit nach seīnē barmhertzig keit vñeil wil/ wan d ewig got hat gesproche durch esaiā. Euer gerechtikeit ist ein vnflāt vor meīnē augē. Vñ ser herr hat gesprochē zū seīnē iūngern. So ir alles thūnd dz ir vermūgē/ so solt ir dannoch sprechē/ ir seient vñnūg knecht gottes. Nū welcher mēsch sich für erwz schert/ oß hēlt/ dz er in d warheit nit ist/ d betrūgt sich selbs grōsslich (als sāt Johānes spricht.) Wāchē mēschē gefelt sin weiß als hertzlich wol dz er sich weß got noch den mēschē lassen wil/ vñ hūter sich mit fleiß/ dz er sich zū grūde got nit las. Wen dō kōpt vnser herr mit seīnē vermanūg on mittel oß mit mittel/ so sezt er sin weiß vor/ vñ kēret sich darā gar nichts. Ds sind ye fast vngelafne mēschē/ dē ewigē got vñ allen sinē creaturē. Aber wo d heilig geist hīnkūpt/ da straffe er d mēschē weiß vñ lebē. Wan wo er warlich ist/ da bekēnet der mēsch seīn gebreistē warlich/ vñ lēret da in im selber gelassenheit/ vñ demütikeit/ vñ alle ding die da warliche gehōrē zū d ewigē seligkeite. **D**er heilig geist strafft den mēschē vñb seīn vñteil. Welchs sind die vñteile. Das ist/ dz ye ein mēsch dz ander verurteilt/ wellich oß geistlich/ vñ habē nīr in selbs für/ ir eiger gebreistē vñ sund/ so doch Christus gesprochē hat. Wir der maß da du missest/ mit der selbē wirt dir widerūb gemessen. Ir sollent niemand vñeylē/ das ir nit geurteilt werdēt. Es wōllē leyder alle mēschē geistlich/ vñ welchē

Predig Doctor Jo. Tauleri

XXXVII

lich/ niemand vñgenommen/ byschoff/ prelaten/ pfaffen vñ mūnch/ prouincial/ vñ apt/ edel vñ vn edel/ ye eins das ander richten vñ vñteilen/ vñ da mitt machen ir groß starck muren zwyschen got vñd eūch selber. Nūtend eūch dar vor als lieb eūch der ewig got sey/ vñ die immerwerend seligkeite/ vñ richten vñd vñteylend eūch selber/ das ist eūch nūg/ wōle ir anderst selig vñ behalten werden/ vñd wōllen ir da by vñgeurteilt beleyben von dem ewigē got/ vñ von allen seīnē vñherwōlten heiligen. **E**s solt ein mensch kēyding vñteylē/ das nit offentlich zōdsūnde were. Er solt vill ee vñd lieber in seīn zungen beyssen/ das sy im blūtē/ dā einen menschen vñteilen/ in kleinen oder in grossen dingen. Wan soll es dem ewigen vñteil gotes beuelhen. Wan von dem vñteyl des menschen über seīnē nāsten/ wechst ein eige woll gefallung seīn selbs vñd bösehoffart/ vñd ein verschmähung seīnē nāchsten. Dīse frucht ist dā warlich ein sam des rūffels/ da durch menig hertz verurteilt wirt. Vñd ist dē der heilig geist nīr in der warheit in dem menschen. **W**o aber der heilig geist warlichen ist/ mitt seīnē gegenwertigkeite/ der vñteyl durch den selbigen menschen/ wo es nottūrfreig ist. Vñd da wartet der selbig mensch der stund vñd stat/ bis das es sich woll flegt zū straffen. Nīcht soll es also sein/ ee das man ein wunden verheile/ das man da bey drey oder vier mit vñgestymnigkeite geschlagē habe. Wā soll auch den menschen nicht mitt harte worten straffen/ sūnder frūntlich vñd gūntlich. Wan soll den menschen nicht vernichten/ noch verkleinen in keīnē anderen menschen hertzen/ es sey geistlich oder weltlich/ Sūnder es soll gen auß einer lantern liebe/ vñd frūntschafft vñd senstmütigkeite/ Da mitt beleybet der mensch in im selbs in demütigkeite/ vñd in armut seīnē geistes/ vñd das trege

er denn in im selbs wo er geet/ oder was er thūt/ es sey in einer gemein oder sūnst allein/ vñd da mitt wartet er nicht anders/ dā seīn selbs in einer waren einfeltigkeite/ vñd lasē alle ding fallen die in nīr an geen noch empfolen seind. **K**inder/ ir solt nīr fragen nach grossen hohen künsten. Gēd einfeltigkeite in eūwern grūd inwendig/ vñd lernet eūch selber erkennen im geist vñd in natur/ vñd fragt nichts nach der verborgenheit gotes/ von seīnē vñflüssen vñd inflüssen von dem icht/ in das nicht/ vñ funcken der seel in der istigkeite. Wann Christus hat gesprochen. Eūch ist nīr zū wissen von der heymeligkeite gotes. Vñd darumb sollen wir halten einen waren gangen einfeltigen glaubē/ in einē gotte in dreyfaltigkeite der person/ vñd nīr manigfaltigkeite/ sūnder einfeltigkeite. Wā Arius vñd Sabellius die wunderbarlich verstanden von der dreyfaltigkeite/ vñd der weiß Salomon vñd Digenes/ die da die heiligen kirchen wunderbarlich haben vñderwisen/ wo seind sie hyn kōmme. Wir wissent nicht. Darumb sehen für eūch selber/ wissent das niemāt für eūch antwortet/ dā ir selbs. Darūb nemmet gottes vñd seīnē willens wart/ vñd des rūffs mitt dem eūch got gerufft hatt/ das ir dem leuterlich vñd warlich volget. Vñd wissent ir nīr/ was gotes wille sey/ so volgent den/ die von dē heyligen geyste erleucht seind/ nīr dann ir. Vñ habē ir die auch nicht/ so gent allein zū gotte/ on zweiffel/ er wirt eūch geben leuterlichen vñd bloß/ wōlchs ir bedōrfen/ beleibent ir anders stāt da bey. Vñ benūget eūch nīr daran/ so nement vñd der allen zweiffelhafftigen dingen war mit fleiß vñd mit ernst/ woran ir sehent dē eūwer natur aller bitterst sey/ vñd warzū ir aller mīnst geneiget seint/ das thūnt aller erst. Wan in einē yglicchen tod der natur/ wirt gotte von hymel aler warlichst in leben/ vñ wechst in eūch

welches siget die sund

Juste dy Natur

Die liebhaber der welt

Die welt

Den sūnder straffe der heilig geist

Die welt

Ein gewis selbē des heilige geistes gegenwertigkeite

Die welt

Apfel geteilt ist straffe heilig geist

Elgen weis ist sorglich vor gotte

Wiltu recht werden

Sich selbs lernen erkennen

Arius/Sabellius/Salomō/vñ Digenes

Ein kostliche regel

Die welt

Die welt

In der Creütz wochen

on allen zweifel. **N**un kinder/seyd dz was/das den lieben jüngern gottes der heilig geist nicht mocht werden/Christus müst vor von in faren/so solten wir billich sehen/wo mitt wir umb giengē. Vñ darüß laßt alle ding durch gott/so wyrt eüch gott warlichen gegeben in alle dingē. Thünd ir das mit fleiß/vnd mit eynem steren in beleyben/bey der warheit/eüch wyrt wunderbarlich belonung vō gott wider faren in diser zeit.

Vñd so der heylig geyst komet/der wyrt eüch den leiten alle ding/vnd auch zukünftige ding aller wesentlicher warheit. Der heilig geist wyrt vñs nicht leiten alle ding/also dz wir wissen/ob vil korn/weins/oder das es thür oder wolfeil sol werden/Er wyrt vñs lete alle ding/die vñs nottufftig seind zu einem volkommen leben/vnd zu einer bekantnuß der verborgen warheit gottes/vnd schalckheit der natur/die vntreiw der welt/vnd die lystigkeyt der bösen geist. Kynder gend mit fleiß/mit ernst/vnd mit fürsichtigkeit/die weg gottes/vñd nement war eüwers ruffs/war in/vñd war zu eüch gott durch sein barmhertzigkeit beueßet hat/dē volget mit treuwē. Thünd nit als etlich menschen/so sy got inwendig will habē/so wollen sy anwendig/vnd so sy gott anwendig vordert/so wollen sy inwendig. Das ist ein herte/arme/verferrē weyß. **N**un wender heylig geist zu vñs komet/so leret er vñs alle warheit/das ist. Er zeigt vñs warliche vnser gebrechen/vñd vernichtet vñs in vñs selber/vnd lert vñs/wie wir der warheit blößlich vnd lauterlich leben sollen. Vñd lert vñs demütiglich versincken in ein tieffe demütigkeit/vnd einen gangen vnderwerff thun vnder got vnd vnder alle creatur. Dyß ist ein ware kunst/darinn alle kunst vñd weisheit beschlossē ist/der man onzweifel zu warer volkommenheyt vnd seligkeit bedarff/das ist ein war wesentlich demütigkeit. Vñd

die soll seyn in der warheit inwendig in dem grund/vnd nicht allein in den worten/licht als etlich geistliche mensche thünd/die demütigē sich mit den worten/falsche demütigkeit. aber wenn es ander menschen thünd/so künde sy weder recht weyß noch geberd haben. Vñd das ist zu mal ein falscher grund/vnd gar wenig güts dachinder/in disen besessen gründen mitt in selber. Vñd der mensch schaffet ganz nichts in seinem leben gegē vnserem herren/er habe dan die vorgende demütigkeit/warlich vnd wesentlich alle zeit in im selber/das wir nun vñs alle demütigen vnder dē ewigē got/vnd vnder allen creaturē/durch seinet willē/damit dz vñs got der heilig geist mit seinen gnadē besitz/vnd tröst vñd lert alle ding in obgemelter weyß. Das verleych vñs got/Amen.

In der Creütz wochen

Wie wir sollen bitten/süchē/vñ an klopffen. Item was vñs der herr geben wöll. Auch warumb etlich menschen die vast bitten/doch nimmer erhört auch nig besser werde/sunder ye lenger ye herte/was vñsach sey diser steinechten art/besunder an den bösen. Des gleichen wie auch etlich gute menschen in steinechter hertigkeit irs hertzen sich leiden müssen/Gewysen vñd die wort Christi. Luce. xi. Quis vestrum habet amicum etc.



Vñs herr

sprach. Welcher vnder eüch hatt eynen fründ/vnd geet zu im zu mitternacht/vñd spricht. Freund leich mir dy brot. Wan mein fründt ist kommen von dem land zu mir/vñd ich hab im nichts für zu legen. Vñd der do inwendig ist/antwort im. Laß mich rüwig/mein thür ist beschlossē/vnd meine kind seind bey mir an dē

Predig Doctor Jo. Tauleri

XXXVIII

bet/ich mag nit vffsteen vnd dir geben. Dyß ewangelium ist lang das wir lassen steen/durch kurz willen. **V**ñs herr lert vñs darin das wir bitten sollen/vñd spricht. Wer bittet/dē wyrt gegeben. Bittent/so wyrt eüch gegeben. Süchent/so werden ir findē. Klopffent/so wyrt eüch vff gethā. Wā wer bittet/dē empfacht/wer süchet/der fundet/wer klopffet/dem wyrt vff gethā. **N**un was vñderscheid sol man vñs disen dreyen worten nemen/bittent/süchent/klopffent. Das wollen wir an dē ersten vñlegen. Das bittē mein et ein zügetert gemüt mitt einer inniger begerung zu gott/vnd heischē etwas von im/aber das süchē ist/ein aufertiesen eins für das ander/wā wer süchet/der hatt seinē fleiß getretet zu dem sundelich dz er süchet für ander ding. Aber das klopffen bedeyt ein verharren vñ nit ablassen biß das mād erlangt oder überkompt das man meinet vñd haben will. Vñd also haben dise wort güte vñderscheid/bittent/süchent/klopffent.

Nun nemē wir für vñs des lersers Be de anlegung in der Omelyen so er spricht. Disset freündt der von dem land zu seinem freündt ist kommen/das ist das gemüt des menschen. Das gemüt geet oft vñd warlich von den menschen in eyn fere fremd landt der vngleichheit/vñ kompt er wan herwider hungerig vñd durstig alles güten/vnd so hatt im den der mensch nichts für zu legen. So geet er zu seinem freündt/das ist gott/vñd klopffet vñd bittet vor seiner thür/das er im gebe dy brot/das ist verstantnuß der heiligen dryfaltigkeit. Der da in ist entschuldiger sich vñd spricht. Laß mich vngemüt/wā mein thür seind beschlossē/vñd mein kynder seind bey mir an dem bet (das ist) die lerer sind mitt gott an dem bett der heiligen beschawung. **N**un diser verharret lag klopffend byß das diser vffsteet/vñd gibt im alles das er will. Er gybt im antwort durch die

leer oder durch sich selber on mittel. Vñ darumb so sprach Christus. Bittent/so wyrt eüch gegeben/süchent/so findent ir/klopffent an/so wyrt eüch vff gethā. **D**ie ist zu mercken/die vñsprechlich miligkeit gots/dz er so gern gäbe/wā wir in bāten/der vñs so fleißiglich manet vñd reizet vñd leret/das wir in bittē sollen. Aber die gaben werde den müßigen nit gegeben/vñd den trägen oder hinlessigen vñd leren an gnaden/Sunder den bittendē vñd verharrenden mitt dem gebett. **N**un sollen wir mercken was vñd wie wir bitten sollē. Wā sich der mensch gebē will zu dem gebett/vor allen dingē so soll er sein gemüt daheim haben/vñd im rüffen von allem außlaufen vñd zerstreungē da es gewesen ist. Vñd sol mit rechter demütigkeit fallen für die füß gottes/vñd bitten die milten almüsen gots/klopffen vor dē vätterlichen hertzen/vñd heischen das brot das ist die lieb. Wan der alle edlen speiß het/dy die welt hat/on brot/sy wā nit essig noch lustlich noch nützlich. Also sind alle ding on die götlichen lieb. **N**un sol der mensch bittē das im gott geb vñders wyßung in zu bitten was im allermeist gefelt in sein gebet/vñd in seiner innigē übung vñd im aller nüttest sey. Vñ was weyß es sind die im entgegē laufen/die sol er für sich nemen/es sey von der gottheit/von der heilige dryfaltigkeit/oder von dem lyden/oder von dem wundē vnser herrē. **N**un verstand von dem bittē vnser herrē an zu beten. **E**s künden alle menschen nit in dem geist bitten/sunder mit worten müssen sy bittē vñd beten. Vñd das sollen sy thun mitt lieblichen vñd götlichen worten/vñd erwidigen worten vñd in götlicher forcht vñd in solcher andacht so vill du immer kanst/also das dein hertz vñd liebe zu got gereinigt werd. Vñd bitt den hymelischen vätter/das er dir durch seinen eyn gebornen sun gebe sich selber zu eim ges

In der Creutzwochen

genwerff in der aller gefelligsten weyß.
Vnd so du den befindest eyn weyß die
dich allermeist zu andacht reizt vnd al-
ler geuelligest sey/es sey deynesünd vnd
deyne gebrechen oder was das sey/vnd
da bey bleib vnd erwel es vß. Vnd dz ist
dis suchen/das man sich den willē got-
tes vnd des menschen bestes/vnd klopf
se mit emsiger verharung. Wan der ver-
harret/dem wirt die kron.

Nun spricht vnser herr. Welcher vater
wäre der seynen kynden so sy an in
heyschen eyn fisch gäbe eyn schlangen
(Bey dem fisch verster man züuersicht)
oder heischen von im ein ey/geb in eyn
scorpion. (Bey dem ey verster man eine
lebendigen glauben)vnd spricht. Ist dz
it die da böß seyt/kömmen eüweren kyn-
den güt gabe geben/wie vill mer eüwer
hymlicher vatter gyt güt gaben/vnd
die aller besten die in bitten.

Nun sprach der mund der warheit.
Wer bittet/dem soll gegeben werden.

Wie mag das immer geschehen/das so ma-
nig mensch bittet all seyn lebrag/vnnd
wirt im doch das lebendig brot nummer/
vnd doch got so vnspredlichen mit ist/
vnd zu tausent mal bereitet zu gebē/dan
der mensch zu nemen. Vnd wir sprechen
die selben heiligen gebett alle tag/das
heilig pater noster/vnd vill psalter vnd
collecten/die der heilig geist geleitet hat/
vnd noch dan so werden sy nicht erhört/
das muß ye ein groß vrsach sein vnd ein
wunder. Kinder/ich will eüch sagen. Ir
hertz/ir grundt/ir lieb/vnd ir meynung
ist besessen mit fremder lieb/es sey was
es sey tod oder lebendig/es sey sein selber/
oder ichts anders des iren/vnd das selb
hatt die statt also besessen vnnd beküm-
mert/das die war göttlich lieb (die das
war göttlich brot ist) mag in keynerley
weyß in sy kommen/sy bittē vnd betten
wie vill des sey. Doctor Hugo spricht.
Es ist als vnmöglich/das der mensch
leb on keynerley lieb/als das er lebe on

sele. Die merck eyn yegliches wo mit es
vmb gee. Wan soll eyn lieb in/muß von
nortwegen die ander lieb vß. Geuß auß
(sprach sant Augustin) das du voll wer-
dest. **N**un dise menschen kömme mit
iren weltlichen hertzen/mit iren besessen
gründen/vnnd bitten vnd bette/vnd in
wirt das brot nicht gegeben/vnd das ist
nicht gottes schulde. Den selbē wirt der
stein für das brot/dz ist ein hart steines
hertz/vnd dör vnd kalt/erloschen on all
andacht vñ gnad. Vnd sy lesen vast die
bücher auß/eins nach de andern/vñ dis
schmeckt in nit/noch quilt in in/vnd sie
dürstet nicht darnach. So er nun das ge-
thut in einer grober blinder weis/so legt
er sich nider vñ schlafft. Des morgens so
hebt er aber an als von erstem. Vnd so er
also seyn gebett thut/dunct in es sey
gnug. Vnd da bey wirt seyn grundt als
hart als eyn müllsteyn/das man sy we-
der gebreche noch gebiege kan. Kompe
man sy an mitt eine ding das wider sy
ist/es sey an thün oder an lassen/so wirt
man des grunds also gewar/das man
woll steine hertzen sehe mag. Vor disem
steine grundt hütet eüch. Vnd hab nicht
vil red mit in (dz du sy icht berichtē wöl-
lest) mit me dan eyn wort als vnser herr
sprach. Ja ja/Neyn neyn/vnnd fleuch
darnon. Lüg auch das dir dise stein mit
an dein kopff faren. Duck dich/vñ hütet
dich/dz du nicht wider steinst. Es seind
auch kleine kyseling. Neyn kindt neyn.
Thü deinen mund zu/vnd dein hertz vß
gegen got/kynder thün es durch got
vnnd seyndt sensstmitig als die leinlein
gegē dem die eüch wider seind. Schweiz-
gent vnnd vertragen vnd nement eü-
wers grunds war. Dise steyn ligen oft
verborgen in den mensche lang weil/bis
man sy an kompt in erlicher weyß.

Nun wissent/wo ich dise menschen
wüß mit also verborgen haf vnnd vn-
gunst vnd sich nit liessen berichten/ich
geb in gottes leichnam mit. Man vndt

Etliche wirt
geben der stein
für das brot

Marg

Geist
nicht
für
den
stein

Daß
mit
Merck

Wirt
nicht
berichtet

Predig Doctor Jo. Cauleri. XXXIX

vil mensche die beichtē. oder. oder. oder.
vnd cheren doch nie kein rechte beicht/
vnd seint nie recht absoluiert worde/vñ
geend damit zu dem würdigen sacra-
ment/das ist ein ängstlich/sorglich/
grülich ding. Wan der bapst (der den
obersten gewalt hat) möcht solche men-
schen nicht lösen oder absolvieren. Vnd
so dise ye mer dar geen/vnd ye mer bet-
ten/vnd güte werck thünd/so sie ye her-
ter vnd versteinter werden/vnd ye blin-
der vnd gröber. Wan sie lassen sich vñ
ire güte werck. Vnd wär besser das sie
nichts thätē/dan das sie zu vnserm her-
ren geend/vnnd die vrsach nicht lassen
vnd ir gebrechen. Wissend/das es got
nimmer laßt vngerochen. Er richt es nit
alleyn an der seel/sunder auch an dem
leyb/vnd den wirt die schlang für den
visch. Kynder/das seind alle vñreilend
menschen. Die schlang schleycht vnnd
geüßt ir gift in sie/vnnd das gießen sie
auß mit verkleinung vnd vernichtung
vnd seind die schlangen in in/als lang
böß von einer want zu der andern. Sie
sehen nicht wer sie selber seind/aber inn
solt dis vnnd das also sein. Dise schlan-
gen seind auch als klein blindschleichē/
das ist verborner vngunst/vñ verbor-
gen stich vnd verkleinung/die auß eine
bösen grundt herauß schleicht. Da vor
hütet eüch/vñreilen eüch selber/vnd nie
mandt anders. Disen menschen wirt
der scorpion für das ey/das ist ein fal-
scher glaub von in selber/ein falsche zü-
uersicht vnd ein verschmächnyß. War-
vmb solt ich nicht als wol faren als die
vnd die/ich bett vnd sing vnd liß/vnnd
thü als recht als sie thünd. Als der scor-
pion schmeichlet vor an mitt de mund/
vnd hinden sticht er mit dem schwanz.
Also geschicht diser falschen züuersicht
in dem als sich der grundt entdeckt (ia
der falsch besessen grundt) so fallē sie in
vntrost/vnd in zweyfel/vnnd werden
ewiglich verloren/den so kommet der
stich des ewigen tods. Kinder/di thut

das man des grundts vnd der gebreche
nicht war nimpt/das ist ein sorglich
ding. Der bapst hatt etlich artickel im
selbs behalten/etlich den penitencieren
verlihen/etliche den bischoffen vnd an-
dern püestern. Vnd dis ist nicht gesche-
hen von hertter roheit od vnbesinnit eit
sunder das die sünd damit bekant wer-
den/vñ gewegē vñ groß geschetzt wer-
den/vnd die rüw deßter grösser vñ mer/
vnd das man deßter behütet werd. Kin-
der/wistē ir wie sorglich dise leut mit
disem grūd das hochwürdig theur blut
(das got durch vñß vergossen hat) ent-
pfingen vnd ir falschen grunds nicht
war nemē/ir möchten verfare vor äng-
sten. Darumb hat man in etlichen klos-
tern das man in dreien wochē müß zu
dem sacrament geen/datum also lang
zeit/das mā alle zeit sich vast wol müg
bereiten gegē der grossen wirtschafft/
das das heilig würdig sacrament seins
wercks müg in de menschen bekömen.
Aber ir solt eüwer begerung darzu
reizen/vnd eüch also haltē/das ir dick
mügen das heilig sacramēt nemē. Bit-
tent vnser herren das er eüch selber be-
reit/vnd leben gütwilliglich vnd inner-
lich/vnnd seind sensstmitig/demütig/
vnnd abgescheiden. Ein meister dege-
schafft ward gefragt wie im dz gesiel
das etliche mensche als oft wöllē vn-
sern herren entpfahen vñ würdig ir ge-
selschafft vnnd gewonheit. Do sprach
diser meister. O herr got/wie soltē wir
vñß des so innerlich freiwē/das yemāt
wäre den gottes gelust/vñ sein begert/
vñ den klostern/die das thünd/den die
nen die andern/vnnd helfen in darzu/
mit grossem fleiß. Niemandt gedencet
vñ den den/die zu vnserm herren geend/
dise menschen seyen böser die es nicht
thünd. Wan sie lassen es vñ großer de-
mütigkeit wegen vñ würdikeit/das es
ein groß ding ist. Ist das eüch yemant
stein entgegē wirt mit vñreilung/vñ
schlecht vñ eüch mit worten/gedencket

das es on zweyffel/ on mittel von gott kommen ist. Es seind auch noch ander stein/das der mensch von inē würt gelassen/der von allen sein hertzen begert gottes vñ findet sich hert vñ dürr/ kalt vñ träg. Den soll man sich inderlich habē vñ hüten/so der mensch innerlich hertigkeit befindet/das er da bey bleib/vñ sich hütē das er nit anders darzu schlach/das in das erlychtere/sunder bleib bey dir selber. Vñ lauffen dir deine gebrechen entgegen/mit gestrengen schwären verteilen/vñ straffen dich/das bey bleib/vñ straff dich selbs vil harter. Vñ stünd das vñ ein ganz iar/das wär vast güt/Verskeinge dich selb damit vor gott in dir selber. Vñ also solt du thün/als bald du ein eischerley weg in vnordnūg gefallē bist/so beicht gott zu hand/on als beite. Entpfallen den dir deine gebreche/dz du nicht weißt zu sage/so du zum beichtiger komst/so glaub das dir dein sünd bass sey vergesben/dan ob du sie dem priester selber gebeicht hertest. Wan die heilig kirch hat die beicht geordnet/vñ todesünd/vñ ob man in zweifel wär/ob ein ding todesünd sey/das mach kurtz. Vñ duncket dich das dich die vñ werck hindern/als zu toren/vñ dienstlich werck der gehorsamkeit. Nein/die müge dich nit geirren noch gehindern/sunder dein vnordnung in den wercken hinderent dich das du gott mit luterlich hast fürgesetzt in deiner lieb/in deiner meinung/vñ in deinem gemüt/vñ das du also zerstreut bist/vñ verbildet/vñ also hinderst du dich selber. Dis ist ein zuwurff vñ dis anklopfen da dis ewagelium von spricht. Vñ anderwo spricht vnser her Joānis. Er sey die thür durch die man geen muß. Zu diser thür soll der bittend mensch klopfen zu dyen enden/das er in der warheit eingelassen werde. Zu de ersten soll er mit andacht klopfen/vor dem vffgethanen hertzen vñ vffgeschloßner seytē vnser her Jesu Chri

sti/mit einem intragen mit aller andacht vñ bekantnyß seiner grundtlosen armüt/vñ seins nichts/ als der arm Lazarus vor des richē mans thür thet vñ heische die brosamlin seiner gnad. Die gnad gib dir ein götlich übernatürlich wesen. Klopff zu de andern mal zu den thüren seiner heiligen vffgethanen wunden der heilige hend/vñ bitt vñ ware götlich bekantnyß/das sie dich erleuchte/vñ zu im erhebe. Sarnach klopff zu der thür seiner heiligen süß vñ bitt vñ ware götlich lieb/die dich mit im vereine/vñ dich in in versenck vñ schliesse. Das wir nun alle also bitten/suchen vñ klopfen/das wir werde eingelassen/Das helff vñ gott/Amen.

Am heilige vffart

tag/die erst predig/Wie gott der hert strafft etlich mēschē/besunder die geistlichen vñ den vnglauben vñ hertigkeit ired hertzen/von wannen solliche hertigkeit kommen/bey gleichnyß einer alten faulen cistern/die in die menschen graben. Item von der vnreinigung an fremden bilden. Auch von dem lebendigen wasser/vñ vier graden der götlichen lieb. Vñ die wort Marci vl. Rescumbentibus vñ decim discipulis apparuit Jesus/et exprobrauit incredulitatem illorum/et duriciam cordis.



Die iun

ger vnser herrens bey einader lassen/do erschein in vnser her Jesu/vñ strafft sie vñ ired vnglauben/vñ hertigkeit ired hertzen. Die straffung thut vnser hert noch alle tag/vñ alle zeit/vñ den vnglauben vñ hertigkeit des hertzen/die alle menschen haben von allen stetten die in der welt seind. Vñ sonderlichen strafft er alle geistliche mēschē/sie seye vñ bewarten geistlichen orden/oder angenomen

geistlichen mensche/ als beginnen schwester vñ brüder/vñ der gleichen. Die strafft vnser hert durch die leter/od dar ch sich selbs in ir inwendigkeit/ ob sie der straff wollen war nemē. Dife geistliche mensche seind billich zu straffen/das sie seind so hert von hertzen/vñ nit glauben. Wan das ist ein groß ding das got eine mensche darzu erwelt/das er zu de hochē adel ist verüßf eins geistlichen lebens. Da von seind wir got als groß lieb schuldig/vñ dact beckeit vñ alle dinge. Dife mensche straffe vnser hert/das sie seind vngläubig vñ hertes hertzen. Aber doch lassen sie sich darinn vngern straffen/vñ wer doch güt das sie bekantend die hertigkeit ired hertzen vñ ired vngläubē/so möcht er noch güt rat werden. Sant iacob spricht/ Der glaub on die werck ist tod. Vñser her spricht. Wer glaube vñ getauft würt/der würt behalten. Wir sprechen den glauben mit dem münd. Sant Paulus spricht. Wir seind alle getauft in de tode vnser her Jesu christi. Sant Augustin spricht. Das ist nit ein wasser glaub/od nit mit lebendiger lieb/vñ mit den wercken ingeet mit gott/so man allein glaubet mit dem münd. Difen vngläubē finde mā großlich an de/das vñ nit schmecket oder gelustet/das wir mügen spezen: Herr du bist mein gott. Wan mit ist niender wol dan in dir/vñ das die menschen dem waren lebendigen glauben entpfallen seind/vñ sonderlich die ein geistliche namen haben/vñ die erwa vñ got berürt seind gewesen schlafend oder wachend vñ gemanet in de grundt/vñ dem entpfallen seind. Vñser hert strafft sie auch vñ die hertigkeit ired hertzen. Vñ das ist ein groß greulich ding/das in got zu im gerüß hat/vñ doch also hert seind/das in götlich ding nitt schmecket/es sey ir gebett oder ander gütübung/vñ das ir ander ding also lyche vñ lustlich seint vñ zu gott seind ir hertze ganz steine.

Zu den sprach der hert durch den propheten. Ich würd vñ eich nemē eür werten hertzen/vñ eich wider geben ein fleischlich hertze. Was macht diffe herte hertze/das diffe mensche also dürr vñ kalt seind zu allem de das sie güt thun soltē das sie das thünd in einer vnfinlicher weyß Antwort. Da muß das hertze etwas habē das gott nicht ist/vñ will doch vngestraft bleyben. Von difsem sprach vnser her durch Hieremiam den propheten. Ir hymel verwunderet vñ verbildent eich/vñ ir hymel porten entschliesent eich/von schühē über mein volck. Wan sie habē gethan zwey übel. Sie haben mich gelassen/das lebendig wasser/vñ haben in selber gegraben cisternē/die kein wasser enthalten/was darin kompt/das kompt von aussen oder von oben darin/regen oder ander wasser/das faule vñ stincket/vñ in dem gründe haben sie nicht. Dis groß übel klagt gott hymel vñ erden/vñ allen creaturen. Welchs ist dz volck vñ dem gott klagt. Das seind die geistlichen menschen/die so gar die lebendigen wasser gelassen haben/das in der grundt als wenig liechts vñ lebens gibt/sunder vñwendig ding. Vñ bleyben vñfren synlichen weyßen/vñ ir vñfsetzen von vñfen ingetrage durch die sin in bildlicher weyß/vñ von innen in dem grundt/da es her auß solt vñngen vñ quellen/da ist zumal nichts. Vñ felt als bald ab/als es zu gefallen ist. Vñ dz selbig das an in ist/seind ir auffsetz vñ wesen/die sie in ire gütduncken gestiftet habē/sie kerē sich in de gründe nicht/darin habē sie kein quellē noch dürrē/vñ süßen auch nit fürbaß. So sie ir ding geschünd nach irer weyß/die in ingetragen seint von vñfen durch die sin/benigt sie wol/vñ sie hebē sich an ir cisternē die sie in selber gemacht habē/vñ in schmecket gott nit/auch trinckē sie von de lebendigen wasser nicht. Sie legen sich nyder vñ schlaffen/vñ an de morgen so hebē

Was macht diffe herte hertzen.

Eigentlich.

Die geistlichen sind das volck von dem gott klagt

Dis seind die faule cisternē

Dis ist das war vorbicht

Allein die vnordnung der werck hindert dich

Die thür ist Christus an der wir klopfen sollen.

Christus strafft vñ allein vñ den vngläubigen

sie wider an ir alte weis/ vnd damit be-
müget sie wol/ vnd bleibe in jr. Von den
spricht vnser herr in ein andern capitel.
Du hast vil vnkeuscheit getriben/ vnd
dich verunreint/ das ist/ das du mich le-
bendige bronne hast gelassen/ vnd hast
dir ein cistern gegraben. In der cistern
würt stinckē vñ faul was darin kompt
vnd getragen ist/ vñnd dörret/ das ist/
mit den sñlichen vffsetzen/ so bleibe den
in dem grund hoffart/ eygenwilligkeit
hertmütigkeit/ vñ schwer vñteil/ schwer
wort/ vnd straffung des nechsten nicht
vñ lieb vnd vñ sensmütigkeit/ sunder
da es weder stat noch zeyt hat. Wan-
cher went er wöll ein andern sein hauf
erlöschē/ vnd verbrennet das seyn. Ja
ob er her dreÿ heuser mit seinen Worten
vnd gebärden/ kompt ein arms kind zu
in/ so spreche sie/ es ist ein schlecht oder
tölich mensch/ kompt zu dem anderen
ein mensch/ so sprechen sie/ es ist ein be-
gin. Wolhyn/ ir rechten cisternē. Wār
der lebendig bronnen in eurerem
dürren grundt/ so wurd nymmer an euch
vnderscheide der personen/ es wurd al-
les gleich. Wäre götlich lieb in dē grūnd
heraus quellen/ so wäre kein verkleinē/
noch schwer vñteil/ noch vernichtikeit.
Dise faulig wächst alle in disen cister-
nen. Auch seind dise cisternen/ die ver-
nūffigen mit iren hohen worte/ vnd
hohem vñteil. Den eine benügt mit
seinen gütscheinenden werckē/ den an-
dern mit seinen hohen worte vnd ver-
stecken. Wie wenent jr das es denn geen
werd an der zeyt/ so die grossen sturm-
wind kommen rauschen/ vnd alle ding
über einander werffen vnd fellen/ vnd
sölich plagen/ die so grülich vnd so eng-
stlich seind. Señ köpft das man solchen
jamer würt sehen der vngläubig ist/ die
vor gar schön geschinen haben mit wor-
ten vnd mit wercken/ in scheinender heil-
igkeit/ in den wares lebendigs grūnds
nicht ist/ sunder es ist alles ingetragen
als in die cistern/ da kompt der teufel

an dem end mitt einer art/ vnd schlecht
einen schlag dardurch/ so zerfleisset al-
les das da was/ vnd würt also zerstreit
wer/ das ein tropff da nicht bleybet/ es
sey alles zerfaren. Wo wenet jr das mā
dis alles findē werd/ daran gedencket
so ir kömmt an jene welt/ das ich euch
das gesagt hab. Vñnd ich versich mich
gar wol/ das dis falsch scheinē vñ wys
nun alles der gemein lauff ist aller geist-
lichen menschen/ die da bleiben mit vñ-
wendiger gütscheinender sñlicher blin-
der weis. Vñnd ich meyn/ das weltlich
menschen in der ee/ vnd etlich wirten/
dise menschen fere furlauffen. Vñnd ob
disen got von seyner erbarmd verlicht/
das sie an item end behalten werde/ so
müssen sie doch vnmesig seggeirleide/
als lang als er es geordnet hat/ vñ dar-
nach werde sie fere von der nähert got-
tes sein. Darñ kinder sehent für euch/
das bitt ich euch durch gott/ nement eu-
wers grunds war/ vnd sehent für euch/
wo mit jr vmb geent/ vnd seind sens-
mütig vñ demütig/ vñ lassent euch vn-
der got vnd alle creatur. Wā got klagt
hymel vñ erden vnd allen creatur von
euch. Dise hymel seind alle hymelischen
herzen. Wā ein yeglicher güter men-
sch ist ein hymel gottes/ vñnd die bösen
tragen den hymel in in/ doch kömen sie
nit darin. Vñnd das ist der verdamten
gröste pein/ das sie das bekennen in in/
vnd sie nymmer darin kommen sollen.
Vñnd als wir yezund betürten das
vnser herr sprach durch dē prophetē. Ir
habent euch verunreinigt/ vñ seind ein
fede bñle nach gange/ vñ habet mich
verschmecht/ doch kom zu mir (spricht
er zu der sel) ich will dir war rñw gebe/
vñ wil dir ingiessen lebendig wasser/ ob
du zu mir genzlichē kömest. Werckent
vñ sehet die grossen vñsprechliche grūnd-
losen barmherzigkeit gottes/ wie gern
er vñs hulff wē wir wölte/ vñ redt gern
mit vñs alles freuntlich/ ob wir vñs zu
im wolten keren. Vñnd sprach da vor/

kerestu dich nicht zu mir/ so muß ich mit
dir kriegen an dem gericht/ das ist den
gar ein sorglicher krieg/ wā er nympt
da über handt. Nütet euch das er da nit
sprech das ir von seinen schaffen nit seyt.
Wann seine schaff haben seyn sñm ge-
hört vnd haben keinem fremde nach ge-
gangen als er selber sprach. Wölches ist
nun dise vnkeuscheit die vnser herr meyn-
et do er sprach/ der du vill getribē hast/
das ist in ein geystlichen sñ (ob es nicht
zu grob wer) so du zu dem mynsten byst
bliben vñ den bilden/ vnd vñ den frem-
den bilden/ den du nach byst gegangen
deinen bilden/ das seind alle die fremden
bilde vñnd gegenwurt durch die du zu
mir soltest sein gegangen/ mit den hastu
dich verunreicht. Aber doch kum noch
zu mir/ ich will dich empfahen vnd gieß-
sen in dich lebendiges wasser.

Von disem wasser sprach vnser herr
in der neuwen ee an zweien stetten in dē
ewangelio. Alle die da dürstet/ kommed
zu mir vñnd trinckend. Vnd die in mich
glauben/ von der leib springen lebendi-
ge wasser/ die werden springē in dz ewig
leben. Von disem wasser sprach er selber
zu der frauwen ob dem bronnen. Der vñ
disem wasser trinckē/ den dürstet ewig-
lich nymmer. Vnd hettestu das vñ mit
geheyscht/ ich hett dir es gegeben. Ach
(sprach sy) gyb mir das wasser/ das ich
nicht dörf mer her kommen dys wasser
zu schöpfen. So sprach vnser herr. Gee
hyn zu dem ersten vnd bring deinen mā/
das ist bekentnis dein selbst/ vnd beicht
mir zu grunde/ das du ein cistern als lāg
bist gewesen vnd die lebendigen wasser
nicht getruncken hast/ den mügen sy dir
werde. Vnd sunff man hast du gehabt/
das seind die sunff sñ/ den hastu gelebt/
vñnd hast dich ir gebraucht nach deim
lust/ vnd hast dich des lebendigen bron-
nes vnwürdig gemacht mit deiner sñli-
chen vñwirckung da du in gestandē bist
vñnd encklich/ dauon fere dich zu mir

noch widerumb/ ich will dich empfahē.
Er sprach auch durch den selbē prophe-
ten Hieremia/ in dē vierden capitel/ vnd
klagt sich auch von dir vnd sprach. Ich
hab gemacht meinē vñserweltē wingar-
ten/ vnd ich hab gewartet dz er mir solt
gebracht habē den aller besten edelsten
wein von Cipern vñnd von Engadin.
Vñnd redt vom grossen fleyß/ den er an
den weingarten gelegt het. Ich hab in
vmbgraben vñnd eyn hag darumb ge-
macht/ vnd einen zaun/ vñ die stein dar-
aus gelesen. Wie woll er dys sprach zu
dem volck/ so meinet gott doch alle men-
schen hie mit bys in das end der welt.
Du byst mir als bitter worden/ du hast
mir bitteren wein gebracht/ saure reyni-
schen wein/ vñnd hast mir für die edelen
wein trauben bracht winter trollen vnd
böß ding/ des muß ich mit dir kriegen
an dē gericht. Were das du dich zu mir
woltest keren/ so wolt ich dir ingiessen le-
bendigs wasser vnd ware lieb.

Von disem lebendige wasser sprach
Richardus (ein grosser meyster der heys-
lige geschichte) dz die lieb hat vier gradt.
Der erst grad heyst eyn verwunte lieb/
wen die seel mit dem stral der liebe wirt
von gott verwundet/ das ir das lebendig
wasser wirt geschenckt der warē lieb/ so
verwundet sy gott widerumb mit ir lie-
be. Von der liebe sprach vnser herr in der
liebe büch. Schwester meyn/ du hast
mein hertz verwundet mit deinem aug/ vñ
mit ein har deynes halses. Das aug ist
ein emsig angesicht der bekentnis vnd
des gemüts dz lauterlich auß gott geet.
Vñ das har ist lauter vnuermischt lieb.
Die mit wirt got verwundet vñ der seel.
Der ander grad der warē lieb meiner di-
ser meyster die gefangē liebe. Es stet ges-
chriben. Ich wild dich ziehen an dē seyl
adams. Die dryt ist eyn besiechtig lieb.
Von der sprach die gemahel in der liebe
büch. Ir töchter von Hierusalem vñnd
den ir meinen lieben/ sagent im das ich

Esfermelter
wingart/ aber
für trübel

Die lieb hat
vier gradt
Erwunte
lieb.

+ Cant. 4. p. 9.

Die gefangē
lieb

Stichtise lieb

+ Cant. 5. p. 8.

Am vffarts tag

von lieb siech lig vnd krank sey. Die vierde liebe ist die verzerende lieb / Von der sprach der prophet in dem psalter. Herr meyn seel ist verzeret vnd hatt abgenommen in dynem heile. Bey der verzerende lieb nimpt man eyn gleichnuß / Der verwundt ist von der lieb / der thut als ein kaufman der ein schiff will füren vmb gewin / so ist seyn hertze als ob es wunde sey vñ begerung das er vill samle. Allerlei raspelt er zu samen vnd samlet hier vñnd dort das sein schiff vol werde. Also thut der verwundt mensch / er samlet vñnd zeühet zusammen alle bild vñ gedanken vñnd übunge vñ was er mag zu lieb thun dem den er lieber. So nun das schiff voll geladen ist / so stoffet er von land. Noch ist er des schiffs wol gewaltig zu füren gegen dem sturm. Also ist der verwundt liebe / die würfft it schiff in den sturme der gottheit / vñnd fere da herlichen für vñnd spile darin nach irem lust vñnd willen / vñnd würfft it ruder in das möre das grundelos ist / vñnd ye mer sy in sich zeücht der götlichen influß / ye mer sy wyter wirt / vñnd die empfanglicheit erfüllet er / vñnd die vollung macht neuw empfanglicheit vñnd neuw weite / vñnd neuw wunden der lieb. Darnach schneider der herr das seil des schiffs entzwey vñnd laste gegē dem sturm dz schiff rutschen / so ist da weder rim noch ruder die das schiff mügen vffenthalten / so ist der mensch nicht mer seyn selbs gewaltig / das ist die gefangē liebe. Den so geschicht im als eynem ritter der in einem streit seer übel verwundt wirt / noch erinnert er gewaltiglicheit. Wirt er aber gefangē / so ist er seyn selbs vngewaltig. Also ist dem gefangen mitt der lieb / der ist weder gedanken noch werck gewaltig / er muß sich dem geliebten vñder der lieb gar lassen. Das wir also lassen alle cistern / vñnd vns werde das wasser der warē lieb ingegossen / helff vns die warē lieb. Amen.

die ander predig / von synfferley gefencknuß / damit die menschen gefange werden vñnd gar kummerlich entlediget / dz ist gefencknus der lieb zu den creaturen / eigener lieb zu in selbs / der vernunft / der süßigkeit des geists vñnd eigens willens. Darnach volget eyn gar nügliche vñnd richtung wie man sich zu entpfercknus des heiligen geists schicken soll. Gewisen vff die wort Pauli ad Ephesios quarto. Ascendens christus in altum / captiuam duxit captiuitatem.



Vns herr

für vff zu hymel vñ firt mitt im die gefangen gefencknuß. Was findet synfferley gefencknuß / da mitt die menschen hie schwärlich gefangen werden in diser zeit / die christus vff firt vñ abnimpt so er in vns geistlich vff firt. Die erst ist das der mensch wirt gefangen mit lieb der creaturen sy seyen lebendig oder todt / so es gott nit ist / vñnd sunderlich menschlich lieb / die als nahe in der natur ist von gleichheit wegen der menschen. Vñnd der schad der dauon kompt / ist nicht woll vñ zu sprechen / vñnd den hatt man in zweier hand weiß. Die einen bekennē sich vñnd fochen in / vñnd haben leid darumb vñ angst vñnd ein widerbeissen vñ harte straffung darin / das ist ein güte zeichen das sy von gott nit verlassen synd. Wan gott last den menschen lyden tag vñnd nacht / er es oder trinck. Vñnd dē nit seinē oren verstopft sind vñ des gewar wirt / der wirt noch sällig. Aber die ander mensche seind so frey in den schedlichen gefencknissen / vñnd synd gang raub vñnd blind in der gefencknus / vñnd sind in frey / vñnd wölen also gerecht sein / sy thund vill güter werck / sy singen / sy lesen / sy schweigen /

sy dienē vñnd betten vill / das man in der sterblich it weyse günne / vñnd das sy der sterblich mögen thun gott vñnd der welt / vñnd seind also andechtig vñnd gerecht vor der welt. Dise menschen seind sorglich daran / vñnd das thut in der feind / vñnd des willen / das er sy behalte in der gefencknuß / vñ die natur betreügt den menschen / vñnd ist der mensch in grossen sorglichen ansechtungen. Vñnd wer te im besser das er nicht betrete in disem / wan er bitt wider sich selber / vñnd were im vil weger / das er in grossem gedreng vñnd weestönde / vñnd in traurigkeit / er wurde vil ee los vñnd ledig / der sorglichen schedlichen gefencknuß. Wan wirt er in disem gefundē er beleibt sicher ewiglich ein gefangener des reüffels.

Die ander gefencknuß ist / das erlich menschen als sy werden von diser ersten gefencknuß erlöset / von lieb der creaturen / in den außwendigē dinge / so fallen sy in eigen lieb it selbs. Dise liebe steet so gerecht vñ in so grosser bleiblichkeit in / das es eyn wunder ist / da strafft sy niemant vñnd noch auch sy sich selber / vñnd haben so schöne mentel / vñnd scheinen so schön / das da wyder nichts mag gsein / vñnd kommen den dar zu das sy auß eygner liebe süchen in allen dinge / iren nutz / iren lust / iren trost / ir gemach / vñ it ere / vñnd werden also versünckē in das it / das sy in allen dinge das it süche / Auch an gott. Ach was sol man den finden / so man in den grunde kömet / das da groß heiligkeit scheinet / vñnd doch falsch im ist. Wie schwerlich ist in zu helfen / die mit zartheit der natur / vñ mit vernunftigen weysen in den geist komment / wie schwerlich seind die auß der gefencknuß zu lösen. Wann so man also besessen ist mit der natur / wer mag da gehelffen / sicher nicht woll yemāt / dan allein got. Es scheint so vil ding notturtig / vñnd ist die notturtig so weyt / so breitt / vñnd dunck mā sich so krank / so zart. Vñnd es

geschicht oft / das die ding angenömen werde / oder angerirt / es sey dz gemach der freünd oder dz güte / oder die eer / oder dz trostlich ding / dz mā got oft laste / en mit zornigē wortē / oder mit wercken / oder mit vnwarheit / oder mit heimliche dinge vñ zu rüffen / vñnd den ist der mensch nicht ein mensch / er ist ein zorniger hund / oder ein rüssender wolff. Dis ist ein schedlich gefencknuß / eigne liebe. Die dritte gefencknuß ist eyn gefencknuß der vernunft / vñnd darin fallen erlich menschen gar schwerlich. Wan alles dz in dē geist solt geboin werde / dz verderbe sy / domit das sy glorieren in der vernunft / es sey leer / es sey warheit / es sey welcherley es sey / dz sy dz versteen vñnd dauo künden rede / vñnd do mit etwas scheine vñ erhöhet werde / vñnd bringē es weder zu leben noch zu wercken. Auch die bilde vnser herrē nemen sy in it vernunftige weys. Trüge sy das in dz götlich übernatürlich liecht / da schynen sy als vngleich / recht als vngleich vñderscheit wäre / dz ich neme ein liecht das von ein sadē lüchten solt gegen der sonne / noch vill minder ist das natürlich liecht / gegē dē götlich liecht. Dise vñderscheid des natürlichen liechts / vñnd des götlichen liechts sol man erkennen daran / das natürlich liecht scheint / als außwendig in hoffart in eigen wol gefallē vñnd in rim der menschen vñnd in vñteil ander mensche. Aber das götlich liecht (da dz in der warheit ist) das drückt sich nyder in den grunde / es weiset sich vñnd dunckt sich der minst der schöndest / der krenckst / der blindest / vñnd dz besteet / vñ ist woll recht / wan ist etwas bessers da / das ist gottes vñnd nit seyn. Es weist auch dz innerlich nichts vñsserlich. Es sücht alles dē inwendigen grunde darvñ es geboin ist / da eilt es wider in mit aller krafft. Alles des mensche thun geet innerlich nach der wurzeln / daher es entspringen ist da sagt es wyder in mitt fleiß. Vñnd darumb ist grosser

Grosser vnder vndercheid zwischen den die nach der geschribten leben/vnnd denen die sie alleyn lesen. Die sie lesen/die wollen gegroß sein/vnd geeret/vnnd verschmehen die dienach der geschribten leben/die habe sy für affen/vnnd verkeret menschen/vnnd verfluchen/vernichten/vnd verdamme sy. Aber die da leben der geschribten die haben sich für sündler/vnd schenken sich sündler/vnd erbarmen sich über die andern. Vnd als vngleich ir leben ist/also vngleich ist ir end/die eynen sünden das leben/die andern den tod. Sânt Paulus spricht. Die geschribten tödet/vn der geist macht lebendig. Die vierd gesencknyß ist/süssigkeit des geysts/daran ist mancher mensch veritret/das er zu fere volget/vnd sich daran zu vil lasset vnordenlich/vnd zu vil sucht/vnd daran bestet. Wie woll es ein groß güt scheint/doch daran sich zu lassen vnnd das mitt lust zu besigen/da behelt die natur das ir/vnd wirt da lust genommē/da man wānet got zu nemen. Vnd das sol man da bey mercken/ob es gott oder die natur gewesen sey. So sich der mensch findet vnurwig vnd in vnseyd/vnnd in leidigkeit/so im die süssigkeit empfelt vnd entgat/vnd kan gott als gern vnd als trülich nit dienē/als ob er diß het/so sol mā diß erkennen/das man es nit mit got gehept hab. Vnnd ob man ein solchs besigen. xl. iar gehept het/vnnd im den genominen wirt/nach dem mocht der mensch grēlich fallen. Vnd ob mā auff den obersten grad keme/vnd stünd darinne/dannoch bedenckte sich gott ob er in behalt oder nit/vnd mag verlore werden. Die fünfft gesencknyß ist des eysen willens/das der mensch seine eygen willen wil haben/auch in allen götlichen dingen/vnd an gott selber. Were/das gott in des menschen willen fassē/vnd in seinem wunsch/das er aller seiner gebrechen ledig werden mocht/vnd alle tugent vnd volkommenheit gewinnen/das scheine cyn totheit/ob ich das nit wolt oder neme. Aber ich hab mich das bedacht/ob ich den willen vnnd wunsch mocht haben/so wolt ich spreche. Mein herre/nit mein gnad/oder gab/od will/sunder herre wie du wilt/also nim ich es/oder wer es nit dein will/so wil ich seyn entperen in deinem willen. Also mangelen vnnd entperen in rechter gelassenheit/nimpt mā mer/vnd hat mer/dan nāme man/vnd herre in eigen willē/es sey got od creatur. Das ist im vnzallich nūter/ein willig demütig mangeln des selbst/vn alles habens in rechter gelassenheit/vnd in vffgends willens. Vnd darū/so her ich lieber ein rechten gelassen menschen/mit mindern wercken/vnnd mit minderem schein/dan ein vast hohe menschen in wercken/vnd in schein mitt vill grossen bilden/vnd were minder gelassen. Do vnser herr bey seinen jūngern was/do liebten sy so seer sein menscheit/das sy nicht zu der gottheit gelangē mochten/noch kommen vor liebe der menscheit. Do sprach er. Es ist euch nūtz/das ich vō euch far/sunst der tröster der heilig geist/mag euch nicht werde. Do müsten sy noch beiten vierzig tag ee er zu himel für dz er alles ir gemit mit im fürte/vnd hymlich machte/vnd darnach beite. x. tag ee dz in der heilig geist ward gesant. Das in waren tag/das seind vnser iare. Wā so sy das fundamēt solten sein/des ward ir frist kurtz/als cyn tag für ein iar ic.

In süssigkeit gesencknyß des geists

Merck ob es gott oder natur ist

Gesencknyß ist des eysen willens

Der mensch thū was er thū/vnd leg es an/wie er wöll/er kompt nimmer zu waren fryd/noch wirt nimmer cyn wesentlich hymmelisch mensch/es sey dan das er komme an seyne. xl. iar. Es ist so mancher kommē mit de menschen/vn treibe in die natur/nun her nun hin/nun dar/vn ist mancherley/da die natur oft regniert da mā wener das es zu mal got sey/vnd kander mensch nit zu warē götliche fryde kommē noch zu mal hym-

Zu warē fryd kompt mā selten vor den j. iaren.

lich werden ee der zeyt. Darnach soll der mensch. x. iar beite ee im der tröster der heilig geist werde/der geist der alle ding leret. Als die iūnger. x. tag müsten beiten nach dem als alle bereitung lebens vnd leidens/vnnd alleding gelassen waren von in/vnnd das sy die allerhöchsten bereitung hetten/das sy den gelassen hette de sy über alle ding liebten. Vnd durch den sy alle ding gelassen hetten/vnnd er alle ire geist vnd all ir hertz vnd liebe mit im herre ganz gesfürer in den himel/vnd alle ir meinung ir lieb/ir hertz/ir seel ganz in im vn mit im in den himel was. Nach aller diser bereitung vnnd edler weysung müsten sy dānocht. x. tag beiten/ee sy den geist entpfingen. Sy waren ingeschlossen vnd versamlet/vnd vereinet/vnd beite. Also müß der mensch auch thū nach dem so er ist in ein vestigkeit kommen an seine. xl. iar/vnd hymlich vnnd götlich worden ist/vnd die natur in erlicher maß überkommē ist. Nach dem gehdren. x. iar dar zu/das der mensch kommē sey zu seinen fünffzig jaren ee dann im der heilig geist werde/im der höchsten vnd edelsten weys/der heilig geist der alle wacheit leret. In den. x. jaren so der mensch kommē ist in ein götlich leben/vnnd die natur überwundē ist/den in den. x. jaren sol der mensch haben einen inkere vnd ein insencken/ein inschmelzen in das lauter götlich ehseltig güt/da das edel inwendig fūctlein ist/vnd hat ein gleich widertragen vnd ein gleich widerfließen in sein vrsprung das es auß geflossen ist. Da der widerfluß recht geschicht/da wirt alle schuld gētzlich bezalt. Ja vnd were ir also vil/als alle menschen ye schuldig wurden von anfang der welt/vn alle gnad vnnd seligkeit wirt da innen beschlossen/vnd wirt der mensch ein götlich mensch. Diß seind die seil der welt vnd der heilige kirche. Das vns solchs auch widerfar/dz helff vns got/Amē.

Die iūnger chrißten noch. x. tag warten

Symant in geschlossen veramlet vereinet und beite.

Am vffarts tag die

dytt predig/sagt wie das not syg den menschen die mit Christo wöllen vffaren/das sy im vorhin in seine lebē nach folgen/wie man erkennen soll/die nit rechte von Christo berürt worden seind/was vrsach syg/das erlich von got nit berürt werde. Vō dem berg Oliueti vff de Christus vff für/was vns d anzeyg geistlich/vom tal der trehe/vnd vō rechter inniger andacht/anfenglich geset vff die wort Marci ultimo. Dominus quidem Iesus postquam locutus est eis assumptus est in celum.



D d gott

tes sin Christus iesus vff de berg Oliueti mitt seine iūngern gessen het/vn her sy da gestrafet/das sy so lang zeitt bey im gewest waren/vnd noch als herr zu glauben waren in irem hertzen/do für er auff in den himel in irem angesicht.

Ach kinder/wie wener ir das der iūngern hertz stünde/die in so gar wunderlich lieb hetten/wā es was nit vnbillich/das sy all nach im herre ein pūlichen schmerzliche iamer/wā woder schatz ist/da ist auch all zeit das hertz. Mit diser wunderbarer hymelsart/so will Christus Iesus recht nach im ziehe aller seiner vsserwelten freunde hertzen vnd sin/vnd all ir krefft inwendig vnd außwendig/das sy nimmer mer habē wonung mit lust oder gnügde in diser zeit/dan das all vnser wandlung vnd wonung sey allein in dem himel/vnnd niendert anders außer gott. Wā es mag nit anders gesein/die glider sollen nachuolge ihm haupt/das heut vff gefaren ist in den himel/vnd ist vns allen demütiglich vōr gangen/die statt zu bereiten im nach zuuolgen/darū wē

Warū chrs zu himel gefaren syg

mit innigkeit sollen spreche den spruch
in d liebe buch. Trabe me post te/dz ist/
Zeuch mich nach dir lieber herr. Wer
mag vns des gehinderen/wir volgen
nach vnserm haupt Jesu chrissto. Wa
er selber gesproche hat. Ich gee zu mei
nem vatter/vnz zu euerm vatter. Vn
sein grunde vnd sein ende/vnd sein seli
keit vnd vnser seligkeit/ist recht ein seli
gkeit in im/wan wir sind vñ dem seli
ben grund herauß geflossen/mit allem
dem das wir sind/vnnd darüß gehörien
wir recht widerüß in das selb end/vnd
in den selben grund/ob wir anders seli
ber wollen vns dar zu schicken.

Nachfolgend
Nun sollen wir ansehē das vns chris
tus Jesus vorgegangen ist in die selig
keit seines himlische vatters. Darumb
wollen wir im genglich nachuolge/so
müssen wir auch den weg mercken vñ
geen/den er vns. xxiij. jar gezeigt vnd
vorgegangen hat/in ellend/in armut/
in verschmechnuß/in bitterkeit byß in
den todt. Also müssen wir dē selbē weg
auch geen/wollen wir anders komme
mit im in den hymel. Wan ob das wer
das all meyster todt weren/vnnd alle
bücher verbrennet/so sünden wir doch
an seim heiligen leben/leer/vnd lebens
gnüg. Wan er selber ist der weg/vnnd
das leben/vnd die warheit/vnd in kei
nem andern weg müge wir im warlich
vnd lauterlich nachkomme zu dē end/
dan darinne er vns vorgegange ist hie in
dise zeit. Wann als der Agsteyn nach
im zeucht/als eysen/also zeucht nach
im chris tus Jesus alle herze/die da vñ
im berürt werden/als das eysen von
dem stein wirt berürt mit seiner krafft
so geet es zu berg dem steyn nach/wie
wol es doch sein natur nit ist/so rast es
doch nit in im selber/es köme dan vor
übersich i die höhe. Also alle gründe die
von disem Agsteyn des ewigen gottes
sun berürt werden/warlich vnnd laus
terlich/die selben menschen behelt wes
der lieb noch freud noch trost/sy geen

alzeit vñ übersich zu gott/sy vergessen
ir eigner natur/vñ volgen nach der be
rührung gottes/vñ folgen dem als vil
sy dan adelicher vnnd mer berürt sind
worden von got/dan ander mensche.

Nun merck ein yeglicher mensch in
im selber/ob er von got berürt sey oder
nit. Wann alle menschen die von gots
nit warlich berürt seind worden/die sa
hen oft an schön weyß/das man meis
net es solle groß ding vñ in werden/vñ
so man zu sicht/wirt gar nichts auß in.
Wan sy fallen gar bald dar nider/vnd
stürzen wider in die alten weis vnd ge
wonheit/vnnd auff den lust der natur
vñ der creatur. Sy thünd eben als die
vnnügen bösen iägerzhün/so man iä
get/sy wissen vñ dē edlen gewild nicht
wo es laufft/vnd lauffen fast dem wild
nach/aber sy bleiben auff dem rechten
weg nicht. Also geschicht auch disen me
schen. Wan ich sage dir in der warheit
das stündlin mag gar klein sein darinn
du dich schwerlich saumest/oder dar
and mit lust klebest/da durch du diß
gewild last für lauffen/das es dir nicht
zu teyl wirt/das du es fahest. Aber die
edlen gütten hund/das sind die waren
diener gottes/die das edel wild gespü
ret habē/die gen frölich vñ williglich
disem wild nach/durch feur/vnd durch
wasser/durch spieß vnd durch spär/vñ
durch alle ding/byß sy das wild eruol
gen vnnd fahen. Also thünd dise edlen
mensche die des edlen lauterer gottes
gewar wordē seind/die lassen nicht ab/
byß das sy in eruolge/weder durch lieb
noch durch leid. Aber die anderen men
sche bleibē genglich steen/das sy nicht
für sich faren in irem leben. Vnd darüß
alle dy/die hie bleiben steen/vnd nicht
für sich geend/byß durch den todt/die
müssen on zweifel ewiglich bleibē/als
lang als got ewig ist in der warheit.

Kinder/die vñ das das man nit vñ
got berürt wordē ist/des darff man dē
ewigen got hierin kein schuld gebē/als

doch oft die mensche blindlich spreche.
Der ewig got berürt mich nit/oder try
bet mich nit/als den od den menschen.
Dise red ist falsch/vnd ist ein irsal. Wa
got treybt vnnd trüt/vnd manet alle
menschen/vnnd wil alle menschen/als
vil als es an im ist) selig machen. Aber
sein berüren vnd sein ermanen vnd sei
ne gaben/werden vngleich entpfange
vnd genommen. So nun got mit sei
ner berührung vnd mit seinen milde gas
ben kompt zu vil menschen/so findet er
die selben stat bekümmert/vnnd findet
ander gest. Denn so muß er von notwe
gen widerkeren/vnnd mag also zu vñ
nit kommen/wan wir lieben vñ me
nen ein anders/dann in waren lauten
got. Darumb so muß der gütig got
mit seinen genaden wider keren/die er
on rnder laß gebe einem yeglichen me
schen/der in seim herz frey lauter vnnd
rein behielt von aller creatur. Kinder/
das ist die vñ das vnser ewigen schaz
dens/die selb schuld ist vnser/vnnd nit
gottes. Als vil vñ vnunz vnunz machen
wir vns/mit den armen creature/das
wir vnser selbs nit warnemen/vnd got
tes gegenwertigkeit/vnd damit thün
wir vñ vnsprechlichen ewigē schade.
Vnd disem falsche gegenwurff der na
tur/müge wir nit bas entrinne vñ ent
pfiehen/dan mit ein gschwindē dapp
fern von fern/vñ mit herzlichen ernst
lichem gebett. Damit erfolgen wir diß
stülsten/vñ mit vestem ganzen getrau
wen/der grundlossen barmherzigkeit
gots/an der doch alles vnser getrau
wen leit/vnd darzu ein fleissig getrew
warnemen haben/alle zeyt zu bleiben
in dem willen gots/in thün/in lassen/
im geist vnd in natur. Kinder/ir
sollent auch wissen/die stat an der/der
ewig gottes sun Jesus chris tus vñ für
gen himel/die wñ an dem berg oliueti.
Der selb berg hat dreyerley liecht/das
ein ist von der sonnen vñ gang. Wann
der berg ist hoch/vnd steet gen der son

nen vñ gang. Vnd wenn die sonn dannē
gieng/so ward der berg erleuchtet von
dem liecht des tempels/vnd vñ dē berg
wesentlich so wuchs denn die matery
des liechts. Also die seel/da got wun
niglichen inne auffaren soll/on alles
mittel/die muß ein hoher berg sein/vñ
muß erhaben seyn/über dise zergenga
lichen irdischen ding/darumb das sy
müge entpfenglich werden dreyerley
liechte/das ist/das sy statt müg geben
in ir selbs/das die höhe dreyualtigkeit
in sy geleuchten müg/vnd ir edel hoch
werck in ir gewircken müge/nach allē
irem willen/darumb das gottes für
schein in sy fließen müg. Diser berg
lag zwischen Iherusalem/vnd betha
nia. Nun wist in der warheit/wölch
er mensch Jesu chris to nach wil volge
warlich/der muß auff disen berg flym
men/oder steygen/wie saur oder wie
hert es in immer werd. Wan es ist kein
berg so schön/vnd so wunniglich auff
disem erdtich/man muß mit hertikeit
vnnd mit arbeit darauff steygen. Also
wöllicher mensch vnserm herren Jesu
Chris to nachuolgen will/der muß on
zweifel der natur vnd irem lust vñ laub
geben. Wan findet der mensche vil/die
got gern nachuolgt on peyn vnd on
arbeyt/als fere das es in nicht saur
wurd/vnnd weren gern auff den berg/
als fere es in zu freuden diene on wider
wertigkeit. Vnd die selben lichen in in
selbs trost/freyd vnd freud/das pirt den
nichts auß. Sy müssen haben auch zu
der andren seiten Bethaniam/das ist
als vil als ein peinlichkeit der gehorfa
me oder des leidens. Von disen sprach
wol der prophet im psalter. Er hat ge
setzt sein stat/in das tal der zäher.
Wissend wölcher mensch seyn statt
hie inne nicht setzt/der bleibet vnfrucht
bar/vnd wirt nichts auß im. Vnd dar
umb der andechtig mensch sol alle zeit
haben einen ernsthaften iamer/nach
seinem lieben gemahel Jesu chris to/d

im so hoch vnd so fere entpfaren ist/vn
im also gang vnberant vnd verborge
worden ist/Vnd darumb so der grund
des mensche ye warlicher vnd grunde
licher beturt ist worden von gott/so dis
ses tal der zäher ye eigentlicher in dem
menschen ist/Vnd were es nicht mer/
so were es doch grösslich nort vmb die
sünde/vnnd vmb den vnstat der in der
armen leidigen natur verborgen leyt/
da durch der mensch so vil vnnd so oft
gehyndert wirt/manches edlen keres
zu got(die doch on vnderlaß möchten
vnd solten sein von den gnaden gottes
indem menschen)vnd dar zu manches
liebliches auftragē/in dem der mensch
alle ding got leüterlichen solte auftra
gen on vnderlaß/daran in die arme na
tur grösslich oft irret vnd hindert/das
sy auch oft verborgenlich da regieret/
da doch got leüterlich solte sein on vnd
laß/diße were den die ander seite zu Be
thania. ¶ Darin wer des in im selbs
warneme/der füre gen Iherusalem/der
wurde ganz weiß in thun vnd in lassen/
was gott were oder die natur. Vnd we
re auch dem menschen dar zu gut/das
er damit gesterck wurde/das er dz wee
vñ den iamer deßer bas erleiden möch
te/das er nitt zu krank wurde in dem
leyden vnnd in dem ellend. Wenn das
ist/das er von got gelassen ist/vnd vn
geröst/vnnd in herter bitterkeit steet/
von aussen vnnd von innen/so solt der
mensch darin fleysiglich der gute got
tes gedencke. Als der weiß man spricht.
Sun in den bösen tagen/solt du d güt
thät gottes nit vergessen. Kinder/dise
seyten das ist Iherusalem vnd Bertha
nia/miessen beide sampt in dē mensche
bey ein ander sein. Wann Iherusalem
heißt ein stat des fryds. In der selben
statt/ward der ewig gottes sun Jesus
christus getödt vnd müßt da mancher
ley marter leyden in der selben stat des
fryds. Also müßt du auch on allen zwe
fel leyden vnd sterben in ganzem fryd

des deinen/wann es ist nit anders dar
an. Trag dich leüterlich vnnd warlich
vff dem ewigen willen gottes/vñ ver
leugne ganz dein selbs/im geyst vn
natur. Wan du müßt ye vnder die bö
sen iuden/die werden vnd müssen dich
peinigen/geistlichen/vnd martren/vñ
dich zu feld vstreiben/als ob du ein fal
scher böser mensch seyst/vnnd werden
dar zu alles dein leben verurteilē/nach
dem aller bössen/so sy erdenckē müge/
vnd dich in aller menschen hertzen töd
ten ob sy anders müge. Ich sag dir/du
müßt zu grund sterben/sol gott dein le
ben vnd wesen on mittel werden. Vnd
als Jesu christo geschach der wurde ge
tödt von den iuden vnd wolten daran
ere gethon haben/das sy christu iesum
todten/zū gleycher weyß/soll dir auch
geschehen. Wan alle menschen die dich
verschmähen/vnd verurteilen/peinige
oder martren/die meinen in irem sun/
das sy gott an dir einen grossen dienst
thuen/vnd auch thun wollen. Ach lies
ben kinder/wie were der selb mensch so
herzentlich selig/das er denn ganz zu
Iherusalem in der statt wonete/vnd ei
nen ganzen fryde het in im selber/in dē
sem vnfyde/da wurde der war fryde
gottes in dem mensche wesentlich/vñ
leüterlich/vñ dem grunde gottes gebo
ren in der wathet. ¶ Kinder/auff di
sem berg wechste d ölbaum/da bey ver
steet wir war götlich andacht. Ach gott
wie ein süß andacht das ist einē mēsch
en/der da alle zeyt hatt ein inbrünstig
begylich anhangen zu dē lauterē got
mit einē bereitē gangē gemüt/alle zeit
lieb habē vñ meinē alles das/das gott
zu gehöret/das man sich alle zeit inner
lich zu got verbunden habe in willē/in
meinen/vnd in allen dingē. Diß ist ein
lüstlicher ölbaum/der alle zeit wol sch
mecket vor dem himlischen vatter/vnd
vor allen seinē vserweltē. Vñ hastu diß
warlichen an dir in dē grund/so bist du
ein andechtiger mensch in der wathet

De wille
der die bösen
iuden

Sich zu wille
volkommen
werden.

Anterlich
gordienē.

Vnd dise andacht sol oft vnnd dick er
frische vnd ernüwert werden/mit dem
seuer götlicher liebe/vnnd allezeit ein
emssig ansehen vnnd insehen haben in
den grund/das sich nichts dar inne ver
berge/das gott nit warlich vnd leüter
lich sey/das die natur mit regiere/vñ
wirck in deinem grund/do allein gott
sein soll vnd anders nicht. Vnd findet
man es doch leyder vil/in geistlichen
vnd in weltlichen/das der mensch gott
nicht in allen dingē laüterlich meinet
vnnd anders nicht. Er meinet mer sich
selbs/in dē geist/vnd in d natur. Wan
findt gar wenig/die gott dienen vmb
sein selber/vñ nicht ansehē weder trost/
noch freud/noch hymnische gnad in
zeyt vnd in ewigkeit/dann allein bloß
lauter gott/vnd anders keinen gegen
wurff. Das wir nun also mit dem ewi
gen gottes sun aufffaren/von dyem
elende/vnnd von allen creaturen/das
wir mit im besizen das ewig leben/ver
leyhe vns gott der vatter/vnd der sun/
vnd der heilig geyst/Amen.

Am vffart fest die

vierd predig. Lert vñ wie wir gottes
zügen werden mügen/das ist suchenn
fryd in vnfyd/freud in trantigkeit/vñ
trost in bitterkeit/vnd also dem herren
Jesu zeugnus gebenn mitt leben vnnd
nachvolgen/vnnd sein veriehen/nit al
lein in lust vnd in trost/sunder auch
in widerwertigkeit vnd leyden zc.
Grundlich gesetzt vff die wort
Christi. Eritis mihi testes in
Hierusalem/et in omi iudea
et Samaria. Actum. 1.
Ic werden sein meine
züge zu Hierusalem
vñ in alle land
Iudea vñ
Samaria



Iebē kyn

der/seymal vnser
haupt/das ist chris
tus Jesus/auff in
den himel gefaren
ist/so ist es zymlich
vnd möglich/das die glider ire haupt
nach faren in den hymel/vnnd keynen
trost/noch freud/noch rffenthalt in di
ser zeyt der vnsterigkeit suchen noch be
geren/dan im allein nachvolgen/vñ
sein allein begeren alle zeyt/mit einem
begyrigen einst on vnderlaß/vñ in lies
ben/vnd meinen laüterlich in allen dī
gen/in thun vnd in lassen/Vñ das die
menschen fleysiglich gangen dē weg
den er so schwerlich mit bitterm leyden
in vorgegangen hat/in grosser lieb/die
er zu dē menslichen heil gehabt hat.
Wan Christus müßt leiden vñ sterben/
vnd also widerumb kommen in sein glo
ry vnnd ere/seines hymnischen vatters.
Dem selben herzogē dem ewigen got
tes sun christo iesu/sollen wir alle zeyt
vnd stund nachvolgen/der vns das ba
ner des bitteren leydens so treulich vor
getragē hat/so gar mit grosser gedult
inwendig vnd außwendig/das diß pa
ner des leidens im alle seinē außervöl
ten fründen/mitt sölicher gedult nach
tragē sollen/hic in diser zeyt/nach irem
vermögen. Vnd darumb alle manschē
die des ewigē gottes sun dēre nachvol
ger sein wollen/die söllē demütiglich
vff sich nemen das krüz irē leides/vñ
das selb gütlich vnd frölich vmb gots
willen leiden/vñ wannē es her kom/es
sey verschult oder vnverschult/inwen
dig oder vñwēdig/so kompt der mēsch
da durch mit gedult/darzu/das er frö
lich vffert in das ewig lebē zu dem ewi
gen gottes sun. ¶ Kinder/it sehe wol
hie in diser zeyt/das mancher mensch
der welt dient/vñ nachvolget/vñ ein
wenig üppig ere vñ rümß/vñ sich dar
umb frölich verwiget alles trosts leibs
h ij

Zymlich ist es
das die glyder
ire haupt nach
faren.

Wan sy in sein
hymel gefaren

Wan sie sich
demütiglich

Siehechus
Vñ lacht

vnd gemachs/vn alles des gütē/dz er in diser zeit besessen hat/vnd wagt sich in ein fremds land zu fechten in einem streit/darumb das er zeytlich ere vnd güt gewinnē möcht. Also müß der mēsch ein gang verwegen thū/sich dar in fēdlich vnd freylich zu gebenn/in lieb vnd in leyd/vnd sich alles trostes vnd freude vnd liebes/vnd gemachs/vnd aller erten verzeyhen/söllich nach diser zeyt zu nemen/der da warlichen des ewigen gottes sin christo Jesu diener vn nachvolger will sein/in der bloßsen warheit vn wesen/dz da got selber ist. Wan es ist kein glyd in dem ganzē leyb/es wirt mit dem haupt genzlich vereinet. Wer das nit/so würd das geleyd fāul/das man es kurtzlich abhawē müß. Als vnser herr christus sprach/zū seinen iüngern. Ir werde sein myne gezüge in dem land iudea/vnd Hierusalem/vnd in samaria/bis an dz end der welt. Hierusalem was ein statt des frydes/vnd was auch ein statt des vn frydes. Wan iesus christus leydt in der statt des frydes/vnmenschliche peyn vnd leiden/vnd einen scharpfen bitteren todt durch aller menschen willen. In diser stat/sollen wir warlich christo iesu gezügen sein/nicht allein mit den woeten/sunder mit den wercken/vnd mit dem leben in der warheit/vnd mit einem nachvolgen nach allem vnserm vermüge. **¶** Um wissent kinder/alle menschen/deren gern gezügen vnser herr in dem fryde/dz in alle ding nach irem willen gienge/vnd weren gern heilig/also das es in nit saur würde an übug vn an arbeit/vnd bekennete gern got on alle bitterkeit/vnd hetten gern götlichen trost vn süßkeit/on vntrost/vn on all starck ansechtig/vn on inwendige finsternis. Vnd wen dise mensche entpfunden das sy gelassen seind/vnd sein müssen/vfwendig vnd inwendig/so kere sy bald wider in ir alte gewonheit/vn also seind sy nit ware gezügen

gots in der warheit. Alle mēschliche sūche fryd in allen stetten/vnd in allen erten wercke. Aber wir müssen disem geüch warlichen absterben vn vffgeen. Das were ein übernatürlichs heiligs götliches leben/das wir allezeit mit fleiß vn mit ernst sūchte fryd in vnserm/da würd on zweifel vffgeborn v war wesentlich götlich fryd/der dabeyb/vnd alle zeit werend were. In der warheit/wz du anders sūchest oder liebest/darin be trügst du dich selber. Wan nemstu dis in dir leuterlich vnd fleysig war/das du allzeit hettest freud in traurigkeit/vn steten fryd in vnserm/vn in meinigsfeltigē trost in bitterkeit/so würdestu warlich ein gezüg gots in d warheit. **¶** Christus iesus sprach allwege frid/zū seine vferweltē iüngern/vor seinem tod/vnd nach seiner vfferstandig/vnd gewinnē doch seyn lieben iünger nach der zeit/nie keinen frid vff disem erdreich vō vfwēdig zu nemē. Aber sy namen vnd hetten alzeit wesentlichē frid/in all vnserm/gegen allē mensche/vnd stünden gleich unbeweglich in lieb vnd in leid/von dem tod namen sy dz leben/vnd fegurwete sich/wo man sy hasset vnd vteilet vnd verdampft zū der pein des tods/di seind die waren gezügen gots gewesen. Es seynd vil menschen/die also seind gewesen durchflossen mit götlicher süßigkeit/durch iren leib vn durch seel/dz es recht giēg durch marck vnd durch ir adern/vn wen dz leidē vn finsternis kam/das sey von got vn vō den creaturen gelassen wurden/vfwendig vnd inwendig/so wyssen sy dā nit recht/wo hin sy mit in selbs flichen solten/vn also ward gāz nichts vff disen menschen. Darumb wen dz wer/dz die greülichen starcken wind keme vn anstießen/dz ist inwendige gelassenheit/vnd vfwendige widerwertigkeit/von der welt/vnd von den seyenden/vn ansechtung von seine eigen fleisch. Wōlcher mēsch diß mit water gedult durch

Ein götliches leben.

warlich ein züg gottes sin.

wesentlichē frid.

Die waren gezügen gottes.

biechen künd/oder möchte/selb funde den waren wesentlichē fryd in allem vnserm/den in in diser zeyt kein crea tur nicht genommen möchte. **¶** Er sprach auch zū seinen lieben iüngern. Ir solt mein gezüge sein in iudea. Iudea spricht als vil/als got veriechen od got loben. Hierin sölle wir auch gots gezügen sein warlich/das wir in allen vnseren wercken/weisen vnd meinungen im veriechen/sollen in loben/vnd nachvolgen vnserm herren/mit einem stette ernst on alles ablassen/nit allein so es dir wol geet/das ist/so du bist in trost vnd in lust vnd in andacht/so dinst du denn söllich menschen sy seyen recht wol daran/vnd wenen sy können gottes nymmer mer genüg veriechen vnd ersettiget werden. Aber wenn die grausamlichen anstöß kommen/so wisse sy nit wo mit sy vormals vmbgangen seind/oder wo sy nun dā an seind. Kinder/dise geburt weyset sy/das der inwendig grund nicht wesentlich got leuterlich gewesen ist. Wann ir süß entpfunden/ist gewesen ein tranckes sumdamet/dar auff sy ir zäuerlicht gesetzt haben/vnd nit warlich vff den lauten blossen got in lieb vnd in leid. Aber die waren gezügen gottes/steend allezeit stete vnd vest/in lieb vnd in leyd/auff got leuterlich/vnd in seinem liebsten willen/er gebe oder neme/darinn habē sy alle zeit frid mit got/vnd enthalten sich nit mit iren eigen vffsetzen/so es in da mit wol zu handē geet. Vnd so also dise menschen grosse ding duncker die sy wol vermügen oder thūnd/darauff bauen sy doch nit seer/aber alles in thūn vnd lassen geet allezeit in forchten vnd in demütigkeit. Disen vffenthalt diser menschen vnderzucht in oft got von grosser treu wegen/vnd geschicht oft das dise menschen nichts mügen/Wachte er gern/so müß er schlaffen über allen seinen willen/fasset er gern so müß er essen/vn so er gern

in einer stille vn rüw vnd rast were/so müß er vil anders sein dā er gern wer. Das geschicht darumb/das dem menschen aller vffenthalt abgebrochen vn vnderzogen werde/vn vff got warlich vn leuterlich vnd wesentlich bleib/vnd da durch auff sein lauter bloß nicht/ge wesen werd vnd sich zu grund versenck in einen einfeltigē lauten gläub/vnd da bey halten von sein eigen nicht/im geist vnd in natur. Wann zu gleycher weyß/als sich die weltlichen menschen beschedigen/in iren gelüsten der sinne/es sey in güt oder in erten/oder an den gelüsten ices leibs. Also beschedigē sich die geistlichen menschen/es sey in wyrckender weyße/oder in süßer schmecken der weyße/dz ist an den vfffließendē gabē gottes/vn fallē nicht einfeltiglich grüelich vff got/sich willigtlichen zu lassen/in warer armut ices geystes.

¶ Es spricht auch Iudea als vil als got lobē. Ach künde v mēsch den selben weg recht erraten/dz er den ewigē got vmb alle ding lobte/von wannē her alle ding gesiele/es were vfwēdig od inwendig/mit im od wider in/so were v mēsch on allen zweifel den rechte weg gegange. Vn das den der mensch alle ding mit einer danckbarkeit got wider vfftrüge/so were er dā also ein warer gezüg gottes. Vnd darumb liebs künd so trage alle ding wyder vff in den götlichen grunde/da es alle zeyt als geflossen ist/vnd also meret. Alle zeyt in dir selbs dein eigen nicht/vnd fleißte also alle zeyt mit allen dingen/wider in deynen götlichen grunde/dar auff du geflossen bist. So wirt denn da leuterlich geboren das edel lob gottes/vn bringet denn edel lauter frucht in dem grunde der warheit. Da werden warlich die blümē vnd die frucht eins. Wā da ist got in dem liecht der seel/da trage auff alles das vff dich felt/von aussen von allen creaturen/es sey von lieb oder von leid/vnd was von innen in.

Gleychnus von hülff.

Imb.

darumb die geistlichen.

Iudea bedekt auch got lobē.

Wif helfet recht got loben.

Wif helfet recht got loben.

falle was das sey vnder gott/oder von wannen es her kompt/so opffer es gott allezeit lauterlich vff. Vnd stee da bey dir selbs on alle eygenschafft in einem blossen lautern nicht dein selbs/on alle eigenschafft. **E**s sprach auch christ. **I**r solt mein gezüge sein in Samaria/das ist als vil/als ein vereinigung mit got/das ist/die aller warlichst gezeugt muß/die der mensch in diser zeit gethün mag/da man warlich mit gott vereynet ist. Da entwüschet im selber d' geist vnd alle creatur. Wan in gottes einigkeit/verliert man warlich alle manigfaltigkeit. **I**n disen gezeugen werde die obersten krefft vffgeführet in den hymel/da der heilig geist in got dem vatter vnd in got dem sun vereinet ist/in götlicher einigkeit/vn dar vff entpfacht die seel ir oberste seligkeit in der warheit/mit einem lieblichen süßen nießen gottes vnd da zeücht die seel/ir niederste krefft nach ir/als fere als es dann möglich ist in diser zeit. Vnd in disem gegenwürtz mag sich der mensch verween/in dem götlichen abgrund/vnd bedarff nit mer/dann das er sich demütigtlich laß/allen sunderlichen gaben/die gott durch sein götlich gnade mitt im gethon hatt. Wann er kennet sy in got/vnnd er nimpt sich der überal nit an. Darnach wirt er geführt in den andern hymel/in das götlich wesen/da verleiert d' geist sich selber/dz er da gāg in got verliert. Wie es da mit dem geist gang. vnd was er da findt/vnd süßigkeit neüßt vnd gebraucht/da vñ kan niemant reden/nach gedanken/nach versten. Wan wie möcht das jemand versteen/so es der lauter geist selber nit weißt noch verster. Wann er ist also verschmolzen in dem götliche abgrund/das er nit anders weißt/nach empfandt/nach schawet/dann einen blossen lautern eynseltigen got. Darnach syhet der geist herwider/fer in dē allertrieffsten grund der allerniedersten

übung/die er ye geübt hatt/ob im da icht über belyben sey/das da nicht fruchtbar worden ist/das nun zu mal wol fruchtbar werden mag/vnnd wydersumb geboren vnd erfrycht werden. **V**n also hangt recht d' gleubig gelassen mensch zwischen himel vn erdtrich. Wann mit den obersten krefft ist er erhaben über sich selber/vnd über alle ding/vnd wonet alle zeit in got dem herren. Aber mit den niedersten krefft ist er verduckt vnder alle ding/in den waren grund der demütigkeit/vnd ist recht als ein anhebender mensch. Wan in der allerniedersten übung/kan er sich halten in massen vnd in mittel/das in kein ding verleinert wie schōd es immer ist. Wann er hat allezeit fryd mitt allen creaturen/in thün vnd in lassen/in lieb vnd in leid/vnd in geist vnd in natur. Vnd also ist diser mensch warlich ein wesentlicher gezüg vnser herren iesu christi/das er warlichen ist/der von dem hymel herab kommen ist/vn auch widerumb in den himel vffgefare über alle hymel. Vnd darumb alle menschen die ymmer wollen dar kommen/die müssen mit im eins werden/vnd in im/vnd mit im/vnd durch in dar kommen. **W**elcher mensch sich daran setzete mit fleiß vnd mit ernst/vnnd vñ laub gebe allen creaturen in lieb vnd in leid/der selb wurde nicht irren in seiner conscienz/nach gewinne ein blōda haupt/vnnd were nicht also alle zeit vmbblausen/eins hyn fragen/das ander her/da durch er nicht anders schaffet dan zeit verlieren/vnnd irrende syn da durch gewinnet in seim herze. Das wir also warlich werden gezogen gottes im geist vnd in natur/damit wir mit des ewigen gottes sun auff erhaben werden in die hymel/ Das verleych vñs gott der vatter vnd der sun vnd der heilig geist Amen.

Am heilige vffart

tag nach ymbis/oder in der halb d' octaue. Oder auch auff sant Mattheys tag/die fünfte predig. Sagt vñ nunz der demütigkeit/wie sy übertrifft die gehorsamkeit vnd gerechtigkeit/vnd das sy ist die nechst vnd wareste bereitung den heiligen geist zu empfangen/vff die wort. Actu. i. Tūc reueresi sunt Hierosolimā a monte qui vocatur oliueti/qui est intra hierusalē. Oder vff sant Mattheys tag. In diebus illis/eturgēs Petrus in medio fratrum dixit.



Je iünger

vnser herren giengen wider gon hierusalē von dē berg oliueti/d' was by hierusalē/vñ giengen in den sal. Vnd sant Peter stund vff/in mitten der iünger vñ sprach/vñ dem der abgefallen was. Wan solt einen anderen an sein stat setzen. Vnd wurden da zwen gestelt/d' ein hieß Joseph in istus/genant Barsabas/der ander was Mattheas/vnder disen zweye solt man einen wölen/der die hohe stat solte halten von dera Judas abgefallen was/das er solte sein ein gezüg Jesu christi. **N**un merck hie. Die iünger kamen vñ hierusalē/das was als ein stat des rechten frydes/vnnd auch des vnseydes. Wan niemant kompt zu waren fryd/er sey dann in disen zweye weisen/das ist das er habe fryd in vnseyd vnd in lieb vnd in leid/vnd lerne haben in mangel. Nun giengen die iünger wider vff den berg. Der mensch muß von not vffgen mit allen seinen krefft vñ seinem gemüt zu der hochzeit der ewigkeit/über alle dise geschafften ding/vñ lassen hie nyden alle ding. Als Abrahā thet. Er ließ hie nyden den esel/vnnd den knecht/do er gott opffern solt/vñ

er vnd sein sun giengen vff das gebirg. Disen auffgang leitet der wille. Wan er mag gebieten allen krefftren/als ein fürst gebietet in seynem land/vnnd ein haushalter in seynem hauf. Diser fürst soll den menschen allezeit vffreyben/über alle dise ding. **S**y giengē auch in das cenaculum/das ist als vil als ein es hauf. Cena/ist als vil gesprochen/als ein abent wirtschafft. Nach dem abent essen volgt kein wirtschafft mer/noch kein arbeit eygentlich/sunder rüwen/vnnd ist fast wol zu merckē. Wann als sy in dem sal waren/also solt das gemüt vnd die krefft rüwen in irem entsetzen/in wesentlicher vñnd in wirtlicher weyse/in dem da alle ding enden/vnnd da kein widerwertigkeit noch kein arbeit inget/wann in disem ist ewige rüwe. Wer seyn meynunge auffichts anders rychtet/der meynet das lauter güt/das da gott ist/nit/vñ ist nit in wärer wartunge vñnd bereytunge des heiligen geistes. **A**ls man nun ist in dem Cenaculo/so stett auff Petrus. Petrus/bedeutet als vil/als ein bekennet. Diser wolt eynen waren gezeugen setzen an Jude stat. In das was eyn dieb vñnd eyn verräter/diñ verdros Petrum den bekennet/vñ wolt einen anderen für in setzen/andie stat da er abgefallen was. Diser Jau das ist in vñs/das ist die ledig annemlichkeit/die styllt vñnd verrätet alles das güt das gott von freyer lauterer güte wircket in vñs/dera nympt sich Judas an in vñs zu vnrechtem/als ob es seyn sey/vnnd er etwas dar zu gethon habe/Diñ verdriß die bekennus vñnd will einen anderen an des diebs stat setzen. Die wirt ein loß geworffen auffzwen. Der eyn was Joseph/der ander Mattheas. Joseph heißt der gerecht/vñ er was auch in der warheit ein gerechter man. Diser Joseph was genant Barsabas/Barsabas ist als vil/als der gehorsam ist. Nun gegen

In Samaria
sollen wir ge
zügen christi
seyn.

Ein wesentli
cher gezüg
Christi.

Merck

Hierusalē ein
stat des frydes
vñ vnseydes.

Der mensch
muß über sich
geen.

Petrus/ein
bekennet.

Judas

Joseph

Barsabas

Am sonntag nach der vffart

Matthias. disem ward gesezt Matthias. Matthi-
as ist als vil als der klein ist vor gott.

Auff wen gefiel das loß/ zu disem ed-
lenz wölff böliche ampt. Es siel nicht
vff den gehorsamen Joseph/ noch vmb
das daß er gerecht was in d warheyt/
dis halff alles darzu nicht das dis loß
vff in siel. Es siel auff den kleinen vor
gott. Ach kinder/ dis übertriff alle ge-
rechtigkeit vñ gehorsamkeit/ wie wol
sy ein groß ding sind. Hierumb d klein
der demütig übertriff alle ding/ der
wilt allein erwelet. Vñd solt wissen/
wiltu kommen zu dem hohen vñd zu
dem aller höchsten wesen/ das du got-
tes iünger werdest vñd sein warer ge-
zeüge in der höchsten weis/ So müßt du
dich der aller mynst vñ der aller kleinste
vor got bekennen vñd achten/ so fellest
das loß vff dich vñd anders nit. Laß al-
len deinen fleiß dar auff geen/ das du
nur klein vñ verachtet werdest/ so wirst
du in der warheit erhaben/ vñd gesezt
in das grōß/ in das nechste/ vñd in das
aller würdigste das gott hat/ als im die
apostel für alle menschen waren. Zu
disem magstu nit kommen dann mit
der nydersten kleinung. Num kinder
der mensch der in disen grundt begeret
vñd dise weis/ das er in sein nicht kün-
de kommē vñd sich vor gott klein künd
erkennen in der warheit/ nit in dem ge-
duncken oder in dem schein/ als ein ge-
macht oder gericht demütigkeyt/ die
ein Schwester ist vñd ein gespil der hof-
fart. In wölcher scheinende oder erdi-
chten demütigkeyt die groß demütigkeyt
groblich vnderligt/ vñd ist oft fere dē
verkleinen/ vñd dem vnderwurff vñd der
gott vñd allen creaturen. Dis wer die
nähest vñd wareste bereitung den heyl-
gen geist zu empfahen/ vñ wer also dis
se weis hett/ dem wirt gūte antwort
in disem leben widerfaren. Zu welcher
gnad helff vns gott/ Amen.

Am sonntag nach

der vffart. Von rechter ordenlicher be-
reitūg zu empfahung des heilige geists
vñd wie sich der mensch halten soll in
empfindlicher süßigkeit vñd trostung
gölicher genaden/ damit die schalck-
haftig natur nit dar zu schlach. Item
wie wir wachen sollen in dē gebett/ da-
bey auch angezeigt wirt/ die recht war-
heit vñd nutz des innerliche gebets. Vff
die wort der heütigen Epistel anfang
lich. Estote parados et vigilate in ora-
tionibus etc. i. Petri. iiii.



Sint peter

spricht in der Ep-
stel. Sind weis vñ
wachet in euerm
gebet. Als wir
nun vor vns habē
die hochzeit des heiligen geists/ gegen
dem sich ein yeglich mensch bereite sol/
nach allem seine vermüge in zu entpfa-
hen mit lauterem got meinen vñd das
der mensch mit dem liecht seiner redlig-
keit vñd dapfferkeit/ durch schaw alles
sein thun vñd lassen vñd sein leben/ ob
icht darin leb oder wone dē got nit sey/
vñd das dise bereitung lig an den vñd
stücken/ das ist abgesehenheit/ ledig-
keit/ vñd innikeit/ vñd einikeit. Vñ wie
der außwendig mensch soll gesezt vñd
geübt sein/ mit natürliche tugende vñ
die nydersten krefft mit sitliche tugen-
den/ vñd wie der heilig geist zielt die
obersten krefft mit gölichen tugende/
vñd wie dis mit der bescheidenheit soll
gerichtet vñd geordnet werde/ ein yeg-
lichs in allem seinem thun vñ in allem
seinem leben ob im recht sey/ vñd ob es
alles auff got gee oder nit. Vñd ob er
etwas findet in seynem thun das gott
nit leütelich meynet/ das er daß beris-
chte. Vñd soll eben thun als der act-
erman der zu wercken hat in dem mer-
zen/ so der sihet das die sonne beginnt

Predig Doctor Jo. Tauleri

XLVIII

nahen/ so behauwt er vñd beschneidet
seine baum/ vñd grebt seinen grundt
vñ/ vñ fere sein erdrich vñd/ vñ grebt
es mit grossem fleiß. Also sol der mens-
sch sich selber mit grossem fleiß vñ grä-
ben/ vñd sehen in seine grund/ vñd fere
recht mit den wercken seinen grund zu
mal vñd/ vñd behauwt sein böum/ dē
seind seine außern syñ/ vñd seine nider-
sten krefft/ vñd reit sein vñd traut ganz
auß. Er sol zu dem ersten abhawē vñ
außkreiten/ die sibē haubtsünd grünt
lichen/ von aller hoffart/ vñd wendig vñ
inwendig/ vñd von aller geizigkeit/ vñ
von aller zornikeit/ hasses vñd neydes/
vñd von vnkeüschem lust/ im leib/ im
herzen vñd in synnen/ in aller weis in
der natur/ vñd auch an dem geist/ ob
ynder ichts klebe inwendig vñd auß
wendig/ vñd ob kein tractheyt ynder
sich da verberg/ dis vñd des gleychen
sol man alles abhawen vñd ganz vñ
reite. Aber noch ist es kalt vñd hert/ die
sonne nahet/ sy ist noch nit klerlich dar
in geschynen. Aber sy kommet fast her-
nach/ der summer nahet ser/ die göliche
sunn facht an schier in den wolbereiten
acter zu scheinen. Also wenn der auß-
er mensch vñd die nydersten vñd die ober-
sten krefft wol behawen vñd bereyter
seind/ inwendig vñd außwendig/ so
kommet den die süße göliche sonn/ vñd
facht an denn klerlichen in den grundt
scheinen/ vñd in den acter leuchten/ so
wirt ein wunsammer summer da/ recht
war meyen blüß/ als es yezund ist vñ
wēdig außtringe. Also macht der ewig
gott den geist da grünen vñd blüen/
vñd die gūten frucht bringen/ von der
keyn zung kan gesprechen/ noch keyn
herz gedennen/ als groß wunne wirt
in dem geist/ das der heilig geist gegen
wertigliche seine wūntglichen glāz
vñd seine gölichen schein mag vñd mit
lich in den grundt gießen. Vñd der
geist ist vñd heist der war tröster/ als
sein süßen einflüsse da stat habē müge.

D wol ein süßes genießen wirt da. Da
ist hochzeit/ da reücht die kliche so wol
vñd der edeln gūten speys die da wirt
angerichtet/ die ist so süß vñd so begier-
lich/ da stet d meyn in seine rechte blüß.
So nun die menschen diser grossen
vngewonlicher trostung/ vñd dise wunne
in in befinden vñd gewar werden/ so
woltē sy sich gern ganz darin versenckē
en/ vñd wolten darin gern entschlaffen
vñd rüwen/ vñd bliben darin gern in
der gnüge/ Als sant Peter wolt drey
tabernackel vñd einem tropffen machē/
vñd wolt gern da beleiben/ das wolt
vñd herre nitt. Es was hoch fast fere
vñd dem/ da in vñd her hin führen vñd
bringen wolt/ wie wol er sprach. Es ist
gūt das wir hie beleybenn. Recht also
wölten solich menschen/ so sy diser süße
keit gewar werden/ zu handt wenen sy
sy haben die sonnen ganz begriffen vñ
wolten gern darin rüwen vñd sich ny-
der legen. Vñd alle die das thünd/ die
verbleiben alle sampt/ vñd wirt nichts
vñ in/ sy kommen nit fürbas.

Etlich bleyben auch also/ das sy
in der süßikeyt fallen in vnrecht frey-
heyt/ vñd in disem lust vñd befinden
widerbeüget die natur auff sich selber
mit behendigkeit/ vñd besiget sich sel-
ber da/ dar zu der mensch geneyget ist
vor allen dingenn/ vñd verlasset sich
auff das gewar werden/ vñd ist da re-
cht/ als ich gehört hab von den ärzte
das den menschen nicht gūt wē das
sy vil ärztet hetten/ Wann die na-
tur befindet der hilff/ so verlaßt sy sich
dar auff/ vñd leßt sich da nyder vñd
rasset/ vñd duncket sy/ das sy recht
hilff habe/ vñd wirt nicht als fleysig-
lichen als sy sunst thert. So aber sy
vnicher ist aller hilff/ so wirt sy vñd
wirbet vñd hilff ir selber. Sehent kyn-
der/ wie behendiglichen schlecht dise wi-
derbiegende vergyftung der natur in
alle ding/ vñd sucht ir rüwe/ vñd ir
gemach. Noch zu tausent malen ist es

Aff die vngewonliche süße entpfindet sol man sich nit lassen

Unrechte salsche freyheit

Stechen nicht vor der natur

mer in den geistlichen menschen/Wen den mensche dunckt das er dis sunder lichen vngewonliche guts in im befin det/so verlast er sich dar vff/vn dunckt sich selber deffer sicherer/Vnd wircket nicht also fleysiglichen noch also ge trurlichen/Vnd wirt yetzund zu had also zart/vnd duncket in er mög ganz nicht geleiden noch gewircke als vor. Vn muß recht sich selber in guter rüw haben. Vnnd so der feind sieht das der mensch dernider leit/so kompt er vnnnd geüßet darin falsche süßigkeyt/vn dz das der mensch also bleib/vnnd in also behalte in der vnrechten rüw.

Wie sollen wir thun/sollen wir dis ser seligkeyt vnd rau entlauffen vnd sy vertreiben? Nein in keinerley weis. Wir sollen sy mit grosser danckbarkeit nem men/vnd mit demütigkeit gott wider vfftragen/vnd dancken vnd loben got großlich darumb/vnd vns bekennen in ganz vnwürdig. Vnnd sollen thun als ein frischer gesell/der wenig hat vnnnd hungert vnd dürstet ist/vnd zu lauffen hat/vnd der dann zu im sprech/möcht er noch vier meyl lauffen im wurd wol zu essen/vnnnd wurd im sein tropff gar vol gefült. Er wurd so fro vnd so starck vnd geneigt/das er wol lieff zehē meil. Also sol diser mensch thun/den got also speiset vnd sterckt mit seinem götliche trost vnd befinden. Er sol vil mer thun über dz das er vormals thet/mer liebe vnd mer dancken/vnnnd mer loben/vil mer dancken/vnnnd soll sich als vil mer vffrichten in herrlicher begerung/vnd befinden der lieb/das man im noch mer gaben schuldig werd/mer trostes/mer befindens. Zu gleicher weis als ob ein mensch wölte geen zu dem bapst/vn im bringen einen gulden/vnnnd der bapst gieng im entgegen/vnnnd geb im hundert tausent pfunde golds wider/vnd darnach aber vn aber/als offte vn dick er im gab einen gulden. Recht also geschichte diesem menschen/als dick er sich

mit danckbarkeit zu got fert/vnnnd als dick er sich got erbeitet/mitt lieb vnnnd mit danckmütigkeit/so laufft im got entgegen/mit hundert tausentmal mer gaben vnd gnaden/vnd mer trostes in einem yeglichen augenblick. Vnd also wirt vns die süßigkeit ein hilff vnnnd ein leitung zu got/vnd zu merem gut/wir sollen sy brauchen vnd doch mit gebrauchen. Zu gleicher weis/der faren wölte vff einem karren/der braucht in nicht zu lust/sunder zu nutz/dz ist/er nimpt nutz darvon/vnnnd nit wolust. Also sol man an den gaben gottes mit mer neimen/dan nutz/vnd an gott allein wolust.

Vor diesem schade warnet vns sant Peter vnnnd spricht/das wir sollen sein nüchter vnd wacker/vnd warnet vns das wir nicht entschlaffen in dem wol lust. Wan der da entschlaffet der ist reht als ob er halber tod sey/vn hat kein eigen werck. Wir sollen vns erwackern vnd wacker sein vn nüchter. Der nüchter mensch thut sein werck lieblich vnd wackerlich/vnd vernünftiglich. Also spricht sant Peter. Frates/sobrii esto te. brüder seyt nüchter vn wachent/wan der widerwertig feindt geet vmb euch/als ein bynmender löw/vn sucht das er euch verschlynde/darumb so widerstent im starcklichen in de glauben. Lieben kinder/seind nicht so schlaffrig vnd also trüg/noch rüwen in allem de das nit lauter gott ist/Sunder sehent fleissiglichen vmb euch/mitt de liecht der fromkeit/vnd nement eurwer selbs offte war/vnnnd gottes in euch/in eyner liebhabender begerung. Nun mochte doch die iünger vnser herren nit bley ben/solte anders in der heilig geist werden. Es sey dan/sprach er das ich von euch far/so wirt euch d heilig geist nit/der tröster der heilig geist. Die heiligen iünger warē also gar besessen vō innen vnd von aussen/mit der geistewirckheit vnser herren Jesu Christi/Vnnnd also erfüllet er alle in winckel/hertz/sin/

vnd krefft/inwendig vnd außwendig/das das besigen auß müst vnd abmüst. Solten sie zu dem waren geistlichen in wendigen trost kommen/so müst in dis abgeschnitten werden/wie saur vn wie bitter es in ward/sy were anders zu mal verblyben in dem nydersten vnd in den sinnen. Nun wen es über die sin kompt/so kompt es in die oberste krefft/da wirt es vill wunniglicher empfangen/vnd denn so kommet es in denn inwendigen grund/vnnnd in die verborgenheyt des geists/vnd da hatt die süßigkeit alleyn ein eigen stat/vnd wirt da warlich vnd wesentlich empfangen/vnd wirt allein der mensch in diser nüchtheit wächlich vnd wacker.

Nun spricht sant Peter. Ir sollent in diser nüchtheit wacker sein/in dem gebett. Wann der wyderwertig viend/laufft vmb als ein reuchleder löw. Was gebets meiner nun sant Peter? Meint er das gebett das munds das etlich ge beert heysen/als ob sy vill psalter vñ lesen? Nein/das meint er nitt/sunder er meint das gebett/dz vnser herr sprach/das das war gebet were/vnd die waren anbetter betten im geist vnd in der war heit. Die heiligen meyster sprechen/das das gebett sey ein vffgang des gemüts in got. Aber lesen vnd bette des munds/dienet zu diesem erwan/vnd als fer mag es loblich sein/als mein kappe vnd mei ne kleider dienen mir/sie seind aber nitt das ich bin. Also dienet alles gebett des munds zu dem waren gebett/es ist aber nicht das ware gebett. Sunder da müß der geist vnd das gemüt vnmittelich in gott geen/das ist allein das wesen des waren gebets vnd anders nitt/das das gemüt gee mitt lieb in inniger begerung/in cynen demütigen vnderwurff vnder gott. Das ist dis war gebet allein. Aber geystlich vnnnd ordens person/die seind verbunden zu iren gezeiten/vnd zu des munds gebett sunderlich. Aber dise vsser liche gebett seynd so andechtig nitt/so

lieplich nit als das heilig pater noster/das leret vns der oberst meyster Chris tus/vnd sprach es selber/das dienet als ler nähst zu dem waren wesentlichem gebett. Wan spricht vnd meint on vn derlaß in dem hymmel/dys war gebett das ein wasser vffgang ist in gott/das treget recht das gemüt ganz in gott. Al so das got in der warheit eigetlich müg in geen in das lauterst/in das innigst/in das edelst/in den innerlichen grund/da ware einigkeit allein ist. Da vō sant Augustin spricht. Die seel hab in ir eyn verborgen abgrund/der habe mitt der zeyt noch mit aller welte nicht zu thun/vnd ist fer erhaben/über den teil/der des leichnams leben vnnnd bewegung gibt. In dem edelsten vnd wunniglichsten abgrund in dem hymmelreich/da sich die süßigkeit in versencket/von der wir ges sagt haben/da ist ir statt ewiglichen. Vnd da wirt der mensch so still vnnnd so wesentlich vnd so gesetzt/vnd mer abge scheiden/vnd mer ingezogen/vnnnd mer vffgerichtet/vnd mer lauter vnd ledig vn mer gelassen in allen dingen. Wan gott ist selber gegenwertig vnnnd würckt da vnd wonet da/vnd regniet da. Vnnnd das mag dem ersten nitt gleichen/wan er gewinnet ganz ein götlich lebē/vnd zerschmilzt der geist da all zu mal/vnd zündet im selber in allen dingen/vnnnd wirt ingezogen in das heis feur der lieb die gott selber ist wesentlich vnd natür lich. Vnd vñ diesem geend reden herwy der/in allenot der heilige Christenheit/vnd geend mit heiligen gebetten vnnnd begerung in alles das/da gott für wyll gebetten werden/vnnnd für all ir fründ/vnnnd gend also in die sünde vnnnd in das segfeur/vn geend also vmb rat zu schaf fen in aller liebe/in eines yetlichen mens chen nott/in der heiligen Christenheyt. Doch nitt/das sy bitten für frowen/ben den vnd congen/sunder in einer einfelti gen weis als ich euch alhie vor mir sy he sigen/mit einem angesicht/also ziehe sy

Das pater no ster ist das best gebet

Verborgner abgrund der seel

Werk den geistlichen lurgang

Sleychnus

Sleychnus

Sleychnus

Sleychnus

Sleychnus

Sleychnus

Was dis ge bet ist abge scheide gemeln luter vn rein

Vff den heiligen Pfingstag

alles mit in in den selben abgrund/ vnd in ein anschaweliche weyße/ vnd sehen den wider in den selben abgrund/ in das feur götlicher liebe/ vnd raffen da/ vnd sehen aber hernider vff alle die die in nōten sind/ in der heiligen chriſtenheit. Also geend sy vñ vñ in/ vñ bleiben doch alweg innen/ in dem stillen abgrund/ vñ da ist ir leben vñ wesen/ in dem ist alles ir wirtcken vñ ir bewegen. Man findet auch nicht an in/ wie man sie findet/ dā eyn götlich leben/ ir lassen ir thun vñ ir weiße ist zu mal götlich. Dis sind edel menschen/ vñ sind nützlich der heilige Chriſtenheit/ vñ allen menschen seynd sy besserlich vñ gott loblich/ vñ allen menschen trostlich. Sy wonen in gott/ vñ gott in in wo sy sind. Zu sollicher weyß vñ andacht helff vñ gott alle zeit/ Amen.

In dem heyligen

- Pfingstag die erst predig. Lert vñ für-
sichtigkeyt haben in allen vnsern thun
vñ lassen/ mit ein luten vñ vñ vñ vñ
wo mit wir vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
gott sey g oder creatur. Item was sy g
ware abgescheidenheit/ vñ wie solliche
wartung vñ empfindlicheyt des heyligen
geysts vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
schen. Gesez vñ dyle zwey wort.
Estate prudentes. Sind fürsichtig. j. Pe
tri. iij.



Deheylig

kirch/ begeet heit die erwidigen edlen sendung/ als der heilig geist dē liebe iugern gesat ward.

Vñ das was nort/ wā sy waren eyn anfang allet vollkommenheit/ das sie auch in brünstiglichen erleucht vñ entzint wurden in überreflicher liebe

gottes/ für alle ander menschen/ die dō zu mal lebten. Es was billich/ das sy ge-
tröst würdē/ wā sy ganz vñ trost stin-
den/ vñ gelassen waren/ von aufwen-
dig vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
alle weil sy lebten hie in diser zeit/ so na-
men sy alle zeit zu/ in diser entpfegnuß
des heylige geists. Also sol ein yeglicher
gottes freund die lieblich hochzeit als
le tag vñ alle stund begeen in seynen
seel/ das er also entpfahē in eynen yegli-
chen stunde den heiligen geist. Wā dar-
nach seyn bereitung vñ sein entpfeg-
licheyt ist/ darnach wyrret in der heilig
geist gesender. Wā als der heilig geist
den iugern gesandt ward/ vñ den heil-
ligen pfingstag/ also geschicht alle tag
geistlichen/ allen menschen die sich grünt
lich vñ ernstlich dar zu seind bereyten/
also bald kompt der heilig geist mit
sundern gnaden vñ gaben. Nun
kompt der lieb hymelisch fürst sant Pe-
ter/ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
die bereitung sey/ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
pudentes. Dis bedeyt nitt alleyn weiße
heyt/ sunder es meinet auch erfariß/ dē
ist so ein mensch ein ding woll vñ vñ
versucht hatt/ so ist es im dēster baß zu
wissen. Also meynet dyle wort/ das vñ
sant Peter hie leret vñ spricht/ das wir
erfarung vñ fürsichtigkeit sollen ha-
ben in allem vnserem thun vñ lassen/
mit ein lauterem vñ vñ vñ vñ vñ vñ
wir vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
oder die creatur. Die menschen die wars-
lich begreifen künde/ die nächst lauter-
sten bereitung/ zu dyle empfindlicheyt
des heiligen geists in einer edlen hohen
weyß/ das ist war lauter abgescheiden-
heit/ vñ ledigkeyt vñ innigkeyt/ vñ
einigkeit/ die haben die aller nächst/ vñ
die wareste bereitung/ vñ wer dyle hatt
der ist aller empfindlichst des heiligen
geists. Was ist nun ware lauter ab-
gescheidenheit/ das ist das sich der men-
sch abtere vñ abgeseyde/ von allem

Predig Doctor Jo. Tauleri

L

des das gott nit lauter bloß ist/ vñ mit
dē liecht seiner bescheidenheit/ alle seine
wort/ werck vñ gedanken/ durchsehe
mit einem verstande gemut/ ob icht sei
in dem grund das gott nit lauterlich
sey/ oder ob er gott nit bloßlich mein
in allen dingen/ in thun vñ in lassen.
Findet man den ichts da/ das mer ge-
meinet wirt dan gott allein/ das man
das abscheid/ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
hört nicht allein einem inwendigen men-
schen zu/ sunder auch ein iegliche gü-
ten menschen. Man findet vil güter me-
schen/ die zu mal großer güter übungē
seind/ vñ doch von inwendigen eyt zu
mal nit wissen/ doch seind sie alle schul-
dig das sey warnemen/ was sie gottes
gehindern müge/ das sie dē als bald zu
stünd durch gott lassen/ vñ sich abschei-
den von disen hindernissen. Dyle ab-
gescheidenheit muß man vñ not haben
soll anders der mensch dē heilige geist/
vñ sein milten gaben entpfahē. Der
selb mensch soll gott bloßlich meinē vñ
sich abscheiden/ von allem dem dē gott
nicht ist. Vñ disen abgescheidenheit/
vñ wartung des heilige geists/ ist vñ
gleich in dem menschen. Etlich entpfahē
in in sinnlicher vñ entpfahēlicher
weyß mit den sinnen. Die anderen ent-
pfahē in vil adelicher/ in den obersten
krefften in vernünftiger/ fer über alle
synne. Die dritten entpfahē in in den
verborgen abgrund in das heymlich
reich/ in den wunniglichen grund/ da
das edel bild der heilige dreyfaltigkeit
innen leyt/ das da das aller edelst der
seel ist. Da findet der heilig geist sein ey-
gen stat/ vñ da werden seyne gabe gar
adelichen entpfangē/ nach götlicher
weyße. Vñ als oft der mensch hierin
sich zu got warlich feret/ als oft wirt
ein vereining da/ vñ ein neuwe ingei-
stung got des heiligen geists/ vñ in ei-
nem yeglichen augenblick entpfacht er
neuwe gaben vñ genad/ so er sich hie
zu feret mit ernst vñ mit begirde/ mit

diser wissenheit vñ warer abgeschey-
denheit. Vñ den übersyhet/ vñ durch
syhet der mensch/ mit warer ernst als
sein thun vñ lassen/ vñ alle seine weg/
vñ weiß/ vñ wort/ ob icht da sey das
got nicht sey/ vñ ob die meinung auff
got allein gange. Vñ wo er etwas an-
ders findet das gott warlich nit ist/ das
solliche die bescheidenheit richtet vñ re-
gieret. Dises liecht soll in im berichten
mit seinem liecht/ die natürliche tugēt/
das ist demüthigkeit vñ sensmütig-
keit/ vñ miligkeit/ vñ barmhertig-
keit. Diser tugent soll der mensch bescha-
wen/ ob die geboren seind vñ gott oder
nicht. Dis liecht sol auch leuchte in die
sittlichen tugent/ das ist weyßheit/ ge-
rechtigkeit/ sterck/ vñ messigkeit. Dis
heyt ordnung des menschen/ das soll
alles das liecht der bescheidenheit in wa-
rer lauter meynung durch sehen/ vñ be-
richten vñ ordne/ in einer rechter göt-
lichen ordnung alle ding setzen/ das al-
les das in got vñ durch got lauterlich
en gethon werd/ in eynen götliche mey-
nig. Wen also dē heilig geist findet/
das der mensch das sein gethon hat/ so
kompt er den mit synē liecht/ vñ über
leuchtet das natürliche liecht/ vñ geuße
darein übernatürliche tugent/ das ist
der glaub/ hoffnung/ vñ götliche lieb
vñ sein gnad. Also wirt den der mensch
wissen/ vñ eyn tugenthafter got-
licher mensch/ in diser abgescheidenheit.
Vñ dis muß gar wol durch sehen wer-
den/ mit dem liecht der warheit. Wā
vil dings schlecht gar oft dar zu/ das
mā went dē got gemeint sey/ vñ so mā
in dē rechten grund kompt/ so finde mā
ein anders. Aber doch sol man sich mit
fleiß dar vor hüten. Dan der mensch dē
da got lauterlich meinet/ in den selbē
menschen kommet auch vnderweylen
ein getrenng/ vñ eyn traurigkeit/ er
hab gott nit lauterlich gemeynet/ vñ dē
es sey alles verloren/ was er gutes ge-
thon habe/ das selb entsetzt denn den

Vff den heiligen pfingstag

Naturlich ist das menschliche freyde im selbs/ das er da durch betriebe wirt. Dis ge-
daenget kompt vnder weylen/ vñ natur-
licher schwärmütigkeit vñ vñ dñ him-
mel/ oder aber vñ dem bösen geist/ der
den gütten menschen da durch geen ver-
irren wolt mit disem insenden. Dis soll
man fürkommen/ mit stiller gütiger
sensfemütigkeit. ¶ Nun sind etlich
menschen die wollen dis getreng durch-
brechen mit gwalt vñ mit einem star-
cken gestürm/ vñ machen hie durch
franche blöde haupter/ vñ lauffen zu
den leeren/ vñ zu den gots freunden/
vñ suchen rat vñ hilff/ vñ wölten
sich gern hierinn behelfen/ vñ kan sy
doch niemāt wol darauff gerichtē. Wē
dis gewitter in einem mensche vñ stün-
de/ so solt dñ mensch thun/ als so ein wer-
ter kompt/ regen/ wynd oder hagel/ so
fliehen die mensche vñ der ein dach/ bis
dz wetter vergeet. Also wenn der mensch
das in im einfeltiglich findt/ das er nit
anders will noch begeret dan gottes/
so solt also warlich vñ demütiglich
entweychē/ bis er gar wol zu im köp-
vñ sol sich den demütiglich leiden in
gelassenheit/ vñ in leyder abgeschey-
denheit/ vñ in einer stiller gütiger wey-
se gottes in dñ getreng. Vñ wer weiß/
in wölcher weis der gütig got zu dem
menschen kommen wil vñ im sein mil-
te gab geben. Lieber freünd stand vñ
der dem dach des götlichen fürsichrige
willē/ in gütiger sensfemütigkeit das
ist im zu hundert malen lieber von dir/
dan groß befinden in vñ tragen der tu-
gent/ in blüender/ grünender/ erleuch-
tender weyse. Wan in disem gedreng/
mag der mensch nicht wol behalten dz
sein/ als er thet in trost/ in süßen lustli-
chen entpfindē. Wan da schleycht als
bald die lystig natur zu/ vñ wirt dz
ein fleck vñ ein maß von dñ lust in der
seel. Wan die gaben gottes sind gott
nicht. Wann lust sol allein in got sein/
vñ nit in seine gabe. ¶ Nun ist die böse

natur als vñ greyffig/ vñ so seer anff
sich selber geneygt/ das sy allezeit zu
schlicht/ vñ sich annimpt das ir nit
ist/ vñ verderbet vñ bedeckt die lau-
teren gaben gottes/ vñ dñ hyndert da
mit den ewigē got seyns edlen wercks.
Wann von der vergifftheit wegen/
die in die natur gefalle ist/ von der erbs-
sünd wegen/ so ist die natur allweg vñ
sich selber geteret in allen dingē. Wan
es spricht sant Thomas/ das von solli-
cher vergiffung wegen/ liebe sich der
mensch selber mer/ dann gott oder seyn-
nen engel/ oder alles das er ye geschaf-
fen hat. ¶ Nun ist die vergiffung so tieff
in dem grund des mensche verwurzel-
das alle kunstreich meyster disem mit
irn sinnen nicht nach geen mügen/ vñ
mit allem fleys kan man kaum vñ frey-
ten disen falschen grund/ im geist vñ
in natur. Wan es geschicht oft/ dz mā
wenet das gott da lauterlich sey/ so ist
da oft die vergiffung natur/ vñ sucht
der mensch das sein vñ meynt es auch
in allen dingenn. Des was sant Pau-
lus ein warer prophet/ do er sprach. In
den letzten tagen werden die mensche
groß liebhaber ir selbs werdenn. ¶ Nun
seyt das yegund so scheinbarlichen ist/
das man iamer daran syche/ in aller
welt/ in weltlichen vñ geystlichen/ wie
bärtlich vñ freuelich eins dem andern
das sein abbricht in vnrechten weysen
vñ lusten. Darzu suchen sy die beichte
uätter nach iren weysen/ vñ nemen
fremde glosen vñ der heilige geschriffte
das es zu erbarmen ist. Kinder dz sag
ich euch zu einer gleychnuß/ wer darin
schuldig sey/ der besser sich/ will er an-
ders zu gott kommē. ¶ Wan es ist ein
klein ding schlösser vñ land/ gold vñ
sylber zu lassen durch gottes willen/
künde der mensch sich selber wol gelas-
sen/ inwendig vñ vñwendig/ im geist
vñ in natur. Vñ darumb wissen/ es
sey im geist oder in der sünd der tugē
oder an got selber/ so schlecht die natur

Predig Doctor Jo. Tauleri

LI

alwegen zu/ ee das man seyn recht ge-
war wirt/ vñ sucht das ir in allen din-
gen/ vñ dise vñgeordnet liebe hat die
natur zu ir selbs. Darumb so hatt vñs
got/ ein wol geordnet weyse vñnd lere
gegeben durch den lieben Sant Peter
da er spricht. Das wir weiß sollen sein
vñ fürsichtig. ¶ Nun lere vñs vnser
herr Jesus Christus hie/ wie wir weis
sollen sein/ vñ spricht. Ir sollt weis
sein/ als die schlangen. ¶ Nun merck wie
der ewig gottes sün die weisheit des
vatters/ vñ die klarheit seiner weis-
heit/ wie er die allezeit verbarge an der
einfaltigen groben gleychnuß/ wan er
zumal allezeit demütig was. Darumb
so was auch alle sein leer allezeit demü-
tig vñ einfeltig. ¶ Nun wissen das die
schlang solliche weisheit hatt/ wenn sy
entpfindet/ das ir/ ir haupt ansacht al-
ten vñ rümpffen vñ stincken/ so sucht
sy wo zwen stein nach bey einander ly-
gen vñ da durch schleyffet sy sich/ also
das ir/ ir alte haut abgat/ vñ wirt dñ
also widerumb verjüngert. Also soll der
mensch auch thun/ seiner veraltē haut/
das ist alles das er von natur hatt/ es
sey wie groß oder wie gut es sey/ das
nicht lauter got ist/ das soll der mensch
lassen vñ ablegen/ vñ des hat den der
mensch in der warheit gebreche/ er wer-
de dan durch dise zwen stein geschleiffet.
Der ein stein ist die ewig gotheit/ der
die warheit selber ist. Der ander stein
ist/ die mensche vnser lieben herren
Jesu Christi/ der der weg vñnd die war-
heit ist. Durch dise zwen stein/ soll der
mensch alles sein leben vñ wesen vñ
wircken schleyffen vñ tragen/ es sey
natürlich tugent/ oder sielich tugent.
Das ist der stein/ von dem sant Pau-
lus spricht. Das er sey der stein/ vñ dñ
alles gezymmer gebawt ist. ¶ Ist der
eckstein von dem Christus geredt hatt.
Vñd wiß/ schleyffest du dich nit in der
warheit gründlich durch disen stein/ in
tieffer demütigkeit/ vñ werstu als weis

als Salomō/ vñ als stark als Sam-
son/ es hilff dich nit. Seck dich demü-
tlich in sein lauter armut/ in sein keu-
scheit/ in sein gehorsamkeit/ in sein lieb.
Nie durch trag deine gebrechen in des
mütigkeit/ vñ abgescheidenheit/ vñ
leb von allen seinen tugenden/ leer vñ
leben. Hierinn werden den menschen
gegebē die sibē gabe des heilige geists/
vñ sunderlich die drey götlich tugent/
das ist der glaub/ hoffnung vñ götlich
lieb/ vñ alle vollkommenheit vñ war-
heit/ vñ innerlich fryd vñnd freud in
dem heiligen geist. ¶ Hierinn wirt ges-
boren gelassenheit vñ sensfemütigkeit/
also das der mensch alle ding von gott
genemen kan/ in eine gleichen gemüt/
was got über den mensche verhenget/
es sey inwendig oder außwendig/ das
diente im alles zu ewiger seligkeit. Wan
ein yegliches ding dz da über dñ mensche
kompt/ das ist also ewiglich von got
dem vatter angesehen worden/ vñ vor
im gewesen/ das also in der weis
geschehe sol/ vñ in keiner ander weis.
Des blibe man in allen dingenn in was
re frydewölcher mensch also alle ding
anschein in der warheit. Disen fryd in al-
len dingenn lernet man allein in warer
abgescheidenheit/ vñnd in einigkeit.
Wöllicher mensch das haben wil/ der
muß es da lernen/ vñ niendert anders.
Der mensch muß es mitt ingeterte ge-
müt suchē/ vñ hie wirt dñ wesentliche
aufgewurzelte/ vñ dem rechten grund
der warheit/ vñnd alle ding die in dy-
ser sermon außgesprochen seynd/ die
gehören ganz einem edelen menschen
zu/ das er die allesampt gegenwärtig
habe in eynem yeglichen ougenblick/
in Worten vñ in wercken/ das ist wol
möglich. Das kompt dan/ so der mes-
sch got lauterlich meinet/ vñ dis alles
durch schleyffet durch den stein Jesum
Christum. Der da lebt vñnd regiert mit
got dñ vatter vñnd heiligen geist ewig
lich/ Amen.

Am heiligen pfing-

stag/die ander predig. Von zweyerley
wirckung des heilige geists/dz ist vpläre
vñ wider füllen/vnd wie sich der mensch
hierin gelassenlich schickē vñ halten sol.
Item vñ den zeichē des heilige geists/
die er in dem gleubigē mensche wirckt/
vñ denē Christus vor gesagt hat. War
ei vltimo. Vnd ob auch die vsserlichen
güten werck des heiligen geists beywo
nung verhindern. Vff die wort vñ der
Epistel. Actū. ij. Repleti sunt omnes
spiritu sancto/et ceperūt loqui magna
lia dei.



Seind alle

erfüllt mit dē hey
ligen geist/vnd be
gunden zū sprechē
die grosse ding got
tes. Lieben kin
der/d tag ist heut/dar an der edel thür
schatz ist wider gebenn/dar so schedlich
was verloren in dem paradyß mit dē
sündē/vñ aller meist mit der vngeloh
samkeit/dz alles menschlich geschlecht
was verfallen in den ewigen rodt/vnd
was d heilig geist (der ein tröster ist) zū
mal verloren mit allen seinen gabenn
vnd trost/vnd waren alle menschen ge
fallen in den ewigen zorn gottes/vñnd
in die band des ewigē todes. Dis band
zerbrach Jesus christus an dem karsen
tag/da er sich ließ fahen vñnd binden/
vñnd starb an dem krüz/da machet er
einen ganzen freyd vnd son/zwyschen
dem menschen/vñnd dem hymelschen
vatter. Aber heit vff disen tag/so ist d
sün bestetiget/vñ ist der edel teur schatz
wider gebenn der ganz verloren was/
dz ist der heilig geist/zū d reichē vñnd
lieb vnd volle/die in im ist/kondē alle
sine hertzē vñ verstetnuß nit kommen.
Eiser heilig geist kam in die tüger/vñ
in alle die sein entpfenglich warē/mit

als grosser reichung vñ überflüssigkeit/
vñnd übergos sy in inwendiger weys.
Als ob der regen seinen schuß thet/vñnd
so das mittel vñnd die hinder nuß ab we
re/wie würde er dan komen mit vollen
flüssen/vñnd über güsse rauschen/als ob
er alles versencken vñ extrencken wöl
te vñnd fülte alle tälē vñnd grüben die
vor im waren. Also thet der heilig geist
den iüngern/vñnd allen den/die sein ent
pfenglich waren. Vñnd also thut er
noch alle stund/vñnd on vñndelast über
füllt er vñnd übergeußt alle gründ vñnd
alle hertzen vñnd seelen/wo er statt fin
det/die erfüllet er mit allen reichē gna
den/liebe vñnd gaben/da von nicht zū
sprechen ist/vñnd erfüllet die tälē die
tieffe die im fürgehalten seind. Wer es
nun also/wie es was bey Nelyas zey
ten/do es was dry iar vñnd sechs monet
vngereget/vñ man weder säyē noch
egen mocht/Vnd ob den ein voller süß
ser regen keme/da von alles erdrich er
quickt würde/bleybe den eines mēschē
acker außgeschaiden trucken vñ dürr/
das solte dem vñnd allen seinen fründē
rew vñnd schreyen machē. So man dan
spricht. Sy seind alle erfüllt mit dē hey
ligen geist/wie mag denn dem zū mē
sein/des hertz vñnd seel vñnd grund/sein
inwendig/vñnd sein vñwendig/zūmal
dürre vñnd scharpff/vñnd grundlos/vñnd
lieblos ist blyben/dieses übertriffliche
trostes. Darumb sollen wir merckenn/
was vñs zū thū sey/das wir den hey
ligen geist müge entpfahen. Die ne
hest vñnd die aller höchst bereytung in
zū entpfahen/müß er selber bereyten/
vñnd wircken in dem mensche. Er müß
die statt selber bereyten zū im selber/vñ
müß sich selber auch entpfahen in dem
menschen. Was ist nun sein werck/mit
dem er den menschen also bereitet/sich
selber zū entpfahen. Der heilig geist
hat zwey werck dem mensche/das ein
ist/er lart/das ander ist/er füllet/dz er
lart gemacht hatt. Die lart heyt ist die

Stetchnuß

Zwey werck
des heiligen
geists/leren
vñ d füllon

ste vñnd die größte bereytung den heilige
geist zū entpfahen. Wann als vil der
mensch mer geleter ist/so vil mer ist er
entpfenglicher. Soll man nit ein vñ
füllen so müß von ersten darauß/was
darinn ist. Soll weyn darein/so müß
das wasser vor herauß. Wan zwey ma
terliche ding/mügen mit item ganzen
volk omen wesen nit an einer stat sein/
wan sy sind widerwertig. Soll nū got
in/so müß die creatur auß. Es müß vñ
not alles dannen/das in dir ist vñnd an
genommen ist. Darumb müß die tier
lich vichist seel in aller weyse dannen/
soll die vernünfftig seel in dem mensche
en geoffnet werden. Vñnd also soll sich
der mensch lassen fahen vñnd bereyten
vñnd lassen/vñnd des lassens gar vñnd
ganz außgeen. Vñnd wenn nun dise
bereytung in dem menschen geschicht/
so wirckt zū hand der heilig geist/dz an
der werck in dem bereyten mensche. Er
füllt zūmal die entpfenglichkeit. Ja ob
du wol in der warheit geleter bist/so ent
pfachstu auch als vil/vñnd als vil du
minder geleter bist/so vil minder du ent
pfenglich bist. Du solt eigens willē/
eigner lieb vñnd eigner meinung ganz
lart vñnd vñgegangen sein. Ja so gar/
stünde das himelreich vor dir offen/du
soltest nit darein geen/du soltest zū dē
ersten warnemen/ob es gott also von
dir haben wölte. Das ist allein die statt
in die der heilig geist wirt geben/vñnd
die er ganz erfüllt. Kynder so sich der
mensch findet vngeschickt/vñ in schwer
heit vñnd in tragheit seyner natur/wo
der seinen freyd vñnd er dem nit gerhū
kan/In dem soll er sich selbs nit achte
oder vernichten/das er sich gott darinn
lart/vñnd leide sich in den selben ansech
tungen/vñnd in allen dem das auff den
menschen gefallen mag. Dis seind die
waren armen des geists/die erfüllt der
heilig geist/vñnd übergeußt in/mit allē seine
reichthumb vñnd mit allem schatz/seinen

Die erste vñnd
größte bereytung
des menschen
ist die entpfan
genheit des heiligen
geists.

Stetchnuß

Ware armut
des geists

inwendigen vñnd außwendigen mens
chen/seine krefft/die obersten vñnd die
nyderste. Vñnd des mensche thon ist
das er sich laß bereyten vñ im stat geb/
das er seines wercks müge bekommen
in im. Das thund wenig menschen/
noch auch die/die in geistlichem schein
seind/die doch gott dar zū erwelt hatt.
Wan des verritens vñnd des anlebens
ist als vil/nun hie/nun dort/dz es gāz
überhandt genommen hat/vñnd ist als
le vnser angenommenheyt/außwirck
ung vñnd auffseze vñnd gütdumckheit.
Vñnd niemant wil sich mit dem heilige
geist lassen/vñnd schafft yederman das
sein. Dis ist aller menschen thūm/in di
ser sorglichen zeyt. Aber so vil ist dey
nes thūns darzū/das du in seines wer
cks in dir laßest bekommen vñgehyn
dert/so erfüllet er dich ganz/so du di
ch also warlich vñnd götlich haltest/
in deinem außern menschen/als dem
geyst gottes gezymmet/an worten/an
wercken/vñnd an wandlung/in al
ler ordnung abgescheidenlich vñnd stil
liglich/denn so wirckt der heilig geys
te so grosse ding in den inwendigen
vñnd vñgeferten menschen/wie wol
das der mensche da von nit weys.
Recht/als die seel verborgēlich wirckt/
er das leben in dem leychnam/das der
leychnam da von ganz nichts befindet
noch weis/also wircket der heilig geis
te in dem grund des menschen vñnd wis
sentlichen. Soll aber nit der mensch
dyses gewar werden/das müß gesche
hen mit wyderbiegenden krefftē wis
der in den gründe/da der heilig geist
sein werck vñnd sein wonung innē hatt.
Als nun der thorest mensch dis in im
befindet. so feller er zū hand dar vff mit
annehmlichkeit/als ob es sey in sey/vñnd
verderbet es zūmal. Vñnd thut als ein
grosser meister/der ein gross werck an
fieng/vñ er das in der hand hat/vñ eis
ner kam der es nit künde vñnd verderbe
das werck zūmal das es zū nicht mer
J iij

Des mensche
thun sol also
syn.

Der heilige
geist wirckt in
dem grund des
menschen vñnd
wissenlich

Annehmlichkeit.
Werck wie d
rorecht mēsch
diesen grund
verderbe

Stetchnuß

An heyligen pfingstag

Erlach die
verderbens

nütz wer. Also thut der mensch/wen er sich icht annimpt der werck gots. Was es geschicht dem menschen oft von vnmessigen gelust vnd freude die man in diesem thun befindet/wann die ist fere über alle freud der welt. Vnd in diesem zu schlagen mit annemlichkeit/wirdz werck des heiligen geist zu mal verderbet. **S**och alle die weil v mensch in todesund nit felt/so wirt er nit von im veriaget. Aber es steet fere von diesem/das der mensch sein selbs nit geleret ist. So wener der besessen mensch dick/dz es alles got sey das in im wirckt/so ist er es als selber vnd ist sein eigen werck/vnd ist sein angenommenheit vnd gut geduncklicheit. Vnd wer es sach/das dem mensche grosse verborge ding/vn offenbarung vnd grosse gaben gegeben wurden/noch dan so ist es in grossent zweyfel/wie es dem mensche an dende ergeen soll/vund mag noch wol ewiglichen verlor werden/dz mochte im wol geschehen von seiner annemlichkeit. Kinder/es geet nit als ir wenent. Es muß gar lauter sein/vnd der mensch muß sein selbs aufgangen sein/da der heylig geist eigentlich wircken sol/nach seinem adel vnd nach seiner vnmass vnd solt mit deiner annemlichkeit/nitt ein hindernis sein seines wercks. Aber ob du dich in diesem findest/so solt du darumb nicht zu hand zu dem richter lauffen. Sunder lauff in dich selber vnd damit zu got vnd gyb dich im schuldig zu grund/zu hand leget er seyn götliche hand auff sein haupt vund mache dich gesuntt/so du dich im vnderwerffest in aller demütigkeit/vund dich im schuldig gibst. **V**on diesem zeychen sprach vnser herr. Sy werde den siechen die hende vff das haupt legen/vn sy werde gesund. Dz ander zeichē sy werden die fiend vertreiben/vnd auch des lügen vn warnemē/das der fiend dem menschen anlygt/vund wie manchen falschen gegenwerff er im fürbringet/

Der mensch
müß gar lauter
vnd abge
scheldē sein

Werck

Die bösen
geist vertreibē

da mit er betrogen wyrt. Allen dysen stricken entgienge der mensch in rechter gelassenheyt. Sy werden auch die schlangen vffhebe/das seind die schlange den menschen/die dich ankommen mit iren greulichen geberden/vnd rauschenden Worten/vnd nemen sich meyster schaff an die in nitt entsolenn ist. Sy wunden vn steche dich wol in den nidersten krefftē/so es aber in die obersten krefftē nit kompt/so wirt dein gut rat/dan on schweyg du vnd büge dich. Vund gyft werden sy trincken/vund das sol in nit schaden. Seind das nitt vergyffte menschen/in den alles das vergyffte wirt das in sy kommet. Wo icht an in ist/das kere sy zu dem böste vnd ergeren alle ding vnd seind recht der spinnen natur. Vund ob du bist in einem gar gute thun/das dich der heilig geyst gang solt erfüllen/vund kame deyn Schwester rauschen über dich/mit iren scharpfen Worten/kündest du dich darinn gelassen in gottes willen/vund nemeft du es nitt gedult/so wyß es ist des heiligen geist werck/das solte dich fast wol bereyten/so du nitt schweygest vund dich leydest/Berüret es wol den außern mensche/es soll dir nit schaden. **K**inder/wolt ir in mer selig werdenn/vund zu euwerem besten kommen/so behalten dyse zwey pünctlein. Das ein/das ir euch lare vund ledig machent aller geschaffnen dingen/vund euwer selbs/vund haltent euweren außwendigenn/vund inwendigē menschen/inordnung. Also das der heilig geyst seynes wercks in euch vns gehyndert beleyb. Das ander ist/das alle zufell wo sy her kommen/es sey inwendig oder außwendig/was das sey/das ir das vonn gott on mittel an nement/vund nitt anders/wann das dich gott damit bereyten will zu im selber/vund zu seinen grossen gaben/die über natürlich vnd wunderlich seind/zu den du nimmer komet kündest/deu

Die schlangē
vffheben

Sist trincken

Sleichnus

Wie ganttem
fleiß nymwar
dieser zwey
stücken

Predig Doctor Jo. Tauleri

LIII

mit leiden vnd ansechtungen/vfwen dig von dem fiend/oder vo dem rauschenden mensche. **S**y werde auch mit neuwe zunge redē/das ist/der mensch soll die alten natürliche zungen zāme. Kinder/ob allen künsten so lernent die kunst/das ir euwer zungen behsitē/vnd sehent für euch was ir redent/oder vff euch wirt nimmer nichts. Sehent ob euwer wort seind zu den eren gots/vnd euwerer nechsten besserung/vnd euwer selbs freyd. Ir sollen mit got on vnderlaß reden. Sant Bernhart spricht. Ich vermaledey vund verwirff gar vil redens außwendig/aber mit gott/des mag nit zū vil sy. Ir solt mit euweren zungen gott grösslichen loben/vnd im dancken. Wann hettest du nicht mer got zu dancken/dan das er dich leydet vnd dildet/vnd dir vertregt/vnd dich spacet vnd dein beitet/vnd zu aller deiner vnoordnung als grösslichen schweyget/vnd er seiner göelichen wercks nittert in dir bekomē mag/noch dan hesteft du im vil zu dancke mit neuwe zunge. Dz ist/so ir zusamē komēt/so solt ir von gott reden vnd von tugentlichem leben/vnd nitt disputieren von der gottheit/nach in ander weiß/auch von der vernunft/das das euch nichts an/noch mit behenden vn mit subteilen Worten/sunderlich vff dem grund der tugēt. Ir mügt euch also halte/vnd redē in vernünftiger weiß/ir verdäpft euch da mit vnd auch die/den ir es intraget. Vund auch so solt ir sich vor subtilen menschen hüten/das seind die schlangen/da wir vor von geredet haben/als die in vffwēdiger weiß vffgetryben seynd/dz du die in geistlicher weiß nitt entziehest. Wan der fiend leydt dir an on vnderlaß/wie er dich erschliech nach den behende weisen/danach er dich geneiget findt. Also ist auch dz werck des heilige geysts/das richt vn schickt sich gern nach dem als er die natur geschickt findt. Wann got wil mit seinen gaben wuchern/vn

Wann
jungen reden

Wann
jungen reden

Wie
Coff

Wie
Coff

Wie
Coff

Wie
Coff

wil geist vnd natur zu im ziehen/dz er finde cyn ght gefellig natur/danach richter er sein werck. Wan als v schlech regennider feller/vnd nit lare wider in kompt. Also wil er nit das seyn gabenn vnfruchtbarlich wider komē/sy bringē dan natur vn geiste wider in vermüge/also wirckt der heilig geyst/ob er dich in wasser armut findt des geists. Vn alles das dise stat besitzē mag in alle weisen/in allen besitzungē/was du in dich gezogen hast/oder geziehē magst/vnd alle herrigkeit/vn arckwone vn vteil/vnd alle ding die der heilig geyst in dir nit gewirckt hatt/die miessen herauß/vn du müst der ding aller let sein. Aber hie soltu mercken/alle insel die in dich fallen wider deinen willen/die mügen dir nit geschadē. **A**uch solt ir nitt gesdenckē/ob ir des heilige geist also waren solt/das euch euwere vffwēdige gute werck des heiligen geists sollen hindern/als werck der gehorsamkeit/singen vn lesen/vn dienst der schwestern/vn werck der lieb. **T**ein/es ist nitt also/das man alle ding müß fare lassen/vn sein also warren. Eyn mensch der gott gern liebet vn dienet/der soll alle ding vō liebe thun/got zu lob in rechter ordnung. Die ding die vff in fallen/wie es im gott sieget/in lieb vnd in sensfältiger gütigkeit vnd in freydlicher gelassenheit/dir vnd deinem nechsten in freyd zu bleiben. **D**ie werck hindern vñ nitt/sunder dein vnoordnung in deine wercken hindert dich/die lege ab/vund mein gott leuterlich in allen deynen wercke. **Z**u dem ander mal/nim dein selbs offte war/vnd hüt deines gemüts/vnd laß darzu kein vnoordnung komē/vn hüt deiner wort vund deines wandels von aussen/so bleybest du in freyd in alle deynen wercken. Vnd der heilig geyst wirt zu die komet vnd dich erfüllen/vnd in dir wonen/vnd wunder in dir wircken/ob du sein leer behaltst. **Z**u sollichem helff vns gott allen/Amen.

Gott will mit
seinen gaben
wuchern

Wie
Coff

Wie
Coff

Wie
Coff

Wie
Coff

Wie
Coff

Wie
Coff

Wff den heiligen pfingstag

Wff den heyligen

Pfingstag/die drit predig. Von drey eygenschaften/die der mensch an im haben soll(will er den heilige geyst empfangen) das ist er soll sein eingeschlossen/versamlet in im selbs/vnd still sitzen wie die iunger Christi thet. Darnach von den syben fönigen gab des heiligen geists/mit den er wirckt sibnerlei wunderbarer werck im mensche. Gezo gen vñ der heutigen Epistel/vñ gesetzt vñ die wort. *Repleti sunt omnes spiritu sancto 1c. Actuum. ij.*



Ie sind al

le erfüllt mit dē heiligen geist/vñ siengen an zū redē die grosse ding gots. Dis ist d tag/als der heilig geist ward gesant den heilige iungern/vnd allen den/die mit in vereint warē in der liebe gots/das der lieblich schatz wider gegeben ward/der in dem paradys verloren was wordenn/durch den rat des bösen geists vnd von menschlicher krankheit wegen/der ist heut vñ disen tag wider gebē worden/durch die erbarmung gottes. Die weys was außwendig wunderlich/ond z inwendig darinn verborgen vñ beschlossē was/das was allen vernünfftē/vñ allen sinnen/vnd allen creature/vñ begreiflich. Vñ darū wo d heilig geist soll empfange werdē/da muß er selber die stat bereiten/die entpfenglicheit selber machen mit im selber. Wann das vñsprechlich abgrund gottes/dz muß sein selbs stat vnd entpfenglicheit sein/vñ mit der creature. Dis huf ward ganz erfüllt darinn die iunger gots sassen. Ni wißt wo got hin kompt da erfüllt er alle ding der seel/die sein enpfenglich ist. Die iunger gottes wurde alle erfüllt mit dem heilige geist. Die ist vñs zū

wissen/wie die gelegenheit war/die die iunger gots hette/also erfüllt wurde des heiligen geists/vnd auch ein yeglicher mensch habē muß/der den heilige geist entpfahen wil. Sy waren yngeschlossen/vnd versamlet/vnd sassen still/da in der heilig geist gesant ward. Dieser heilig geist wirt gegeben einem yegliche menschen/als oft vnd als vil als sich d mensch wendet mit aller krafft von allen creaturen/vnd sich kere zū got. In dē selben augenblick/so der mensch dis thut/so kompt der heilig geist/mit alle seine hauf rat/vnd erfüllet alle begierd des mensche vnd der seel. Vnd also wird er in dē selbē augenblick/so sich der mensch abkeret von got zū den creaturen/mit verdachtē willē/er sey es selber od wölicherley die creature sey/als bald das geschicht/so fleucht d heilig geist/vnd geet hinweg mit alle seinem reichthum. Dis hauf ward ganz erfüllt/da die iunger in sassen. Dis hauf meinet man die heiligen kirchen/die da ein hauf ist gottes. Vnd in einem anderen sin so ist vnd wirt gemeint ein yeglicher mensch/der da sol sein ein tempel vñ ein wonung gots/in dē heiligen geist allezeit begeret zū wonen/in eins yeglichen mensche hertze. Vnd als in ein yegliche hauf vil wonung vñ kamern seind/also seind in dem mensche vil syn vnd krefft/vnd Wirkungē. In alle dise kamern kompt der heilig geist/mit seine gnaden/vñ so er kompt/so reizt er den mensche zū tugendē/vñ erleuchtet in inwendig in seiner seel. Dises inkomē vñ inwirdens/werdē nit alle mensche gewar/wie wol er doch ist in allen gūten menschen. Wer aber seyn wircken sinderbar entpfindē wil/vnd sein mit einē süßen geschmack/d muß sich insamlē zū im selber/vñ sich schliessen vñ allen vñ fern dingē/vñ sich geben dem heilige geist/mit rast in eyner stille rüw/den so wirt der mensch in aller seiner seel seins wircken gewar/vnd offenbart sich der

Predig Doctor Jo. Tauleri

LIIII

heilig geist in im so vill mer/als vñ sich der mensch mer dar zū kere/von stund zū stund so wyrt ers mer gewar alleyn in dem ersten zū kere. Die iunger gottes waren eingeschlossen vñ die forcht der jnden. Ach ewiger gott/wie vill tausent mall mer/nun were nott dem menschen zū fliehen/vnd sich inschliessen vor dē bösen iuden die nun allenthalbē sind an allen enden/wann alle heuser sind voll. Ya lieben kynder/hüt euch vor dysen schedlichen iuden/die euch got vnd götliche heimlicheit wollen nemen vñnd des minniglich gewar werden des heiligen geists/das thut euch tausentfalt nott/dan den iungern gots/wann die iuden mochten in nicht gethū/dan dē leyb nemē. Aber dise welt benimpt euch gott vnd eurer sele/vnd darzū dz ewig leben. Dise iuden fliehen/vñnd schliessen euch in/vñnd laßt eurer schedliche vñ lauffen sein/vñnd hütent euch vor den vñschen/vnd vor der gesellschaft/vnd kurzweyll wort vñ werck/darin gottes ere vñnd lob nichts sey. Anders sicher/ir veragent vñnd verlieren den heiligen geist mit allen seinen gnaden. Nun sprechen etlich. Mein herre/es schadet nicht/ich meyn es nicht in übel/noch in argē. Ich muß mich ergetzen/vñ etwas kurzweil habē. Ach lieber got/wie mag das geschehen/das dir das mittel nicht schaden möcht/darin got in keinen weg gesunden wirt. Aber kinder/fliehen nicht die gūten menschen/die nicht anders begieren den gottes allein/vnd einen waren gott gemeint haben in dem grund ihres hertzen/wo die außwendig geen/so bleiben sy doch alweg bey in selbs mit irem inkeren/vnd die selben mensche haben allezeit den heiligen geist/vnd freud vnd freud/wo sy sich hin kere. Die iunger gottes warē ingesamlet. Die werde wir geleitet eyner versamlung aller vñser krefft/inwendig vnd außwendig/das der heilig geist stat zū wircken habe in vñs/wann er wirckt grosse wun

derliche ding wo er stat vñ stund findet. Die iunger gottes sassen auch/do der heilig geist kam. Also muß du auch in der warheit syzen/vñnd dich in gottes willen geben vñnd alle creatur/in lieb vñnd in leid/in thū vñnd in lassen. Dis ist ein notwendige red allen geistliche menschen. Wann da von heissen sy geistlich/das sy allzeit mit got eine götlichen vereintē willen sollen haben/vnd einförmig sollen sein mit im. Aber doch hierzū sind auch alle christen menschen gebunden/die behalten wollen werden/das sy wyder gottes willen nichts wollen. Ich thū hie ein frag/ob alle geistliche menschen schuldig seyend vñnd omme zū syn. Ich sprich/nit allein sind sy des schuldig/sunder auch zū lieben vñnd zū begeren zū allerzeit der vollkommenheit. Die recht sanctum Thomam. Nun merck/der süß milte heilig geist gibt. vñ. gaben vñnd wirckt in disen gaben syben werck in dem menschen. Zū dem ersten/der gaben drey bereiten den menschen zū hoher vñnd warer vollkommenheit. Aber die andern vier bereyten vñnd volbringen den menschen außwendig vñnd inwendig zū dem aller höchsten lautersten verklärten/der waren vollkommenheit. Die erst gab ist götliche forcht/wann die ist ein sicher vñnd ein gütlicher anfang zū der allerhöchsten vollkommenheit zū kommē. Wann sy ist eyn sicher verstarcke maw/den menschen zū beharren vor allem gebrechen vñnd hynder müssen/vñnd von den schedlichen stricken in dē tieffen fellē thut die götliche forcht allzeit fliehen. Wann sy thut recht als eyn wilds thier/oder eyn wylder vogel thut/den man vahn wil vñnd der schnell fliehet von allenden die in fahen wollen vñnd begreyffen. Seyd nun gott der vater/den vernünfftigē creature das gebē hat. Also gybt der heilig geist alle den seynen dise götliche forcht/damit sy behüt werden von dē hyndernissen/die sy vor im gehindern mügen. Das selb hat

Wer heilig geist muß im selber die stat bereiten.

Wer des heiligen geistes entpfindē wil

Die iunger gottes warē ingesamlet

Die iunger gottes sassen

Wortlich geistlich genēt war

Sacer Vñnarig.

wie dise vñ gab den menschen bereitet.

Die erst gab ist götliche forcht.

Die erst gab ist götliche forcht.

Die iunger gottes warē ingesamlet

Vff den heiligen Pfingstag

ben die menschen von irs' adels wegen/ den der heylig geyst geben hatt/das sy behüt werden vor der welt/vnd vor den bösen vienden/vnd vor den wegen vnd weysen vnd wercken/da durch der mensch sein geistliche freyd verlieren/mag vñ die innerlichen rñw seiner sele/da gottes statt inne in der warheit ist. Wann das selb fleucht alles/wenn die schalckhafftig natur ingeet mit mittel vnd mit willen/es sey was dz sey. Entweder du müß dich zu mal got geben/oder dich zu mal sein er wegen/das du in manche schwere tod sünd sellest/du wöllest oder wöllest nit. Dife werk fleucht die götlich forcht in dem menschē. Wan sie ist ein anfang der weysheit als der prophet spricht.

II. Darnach kompt eyn ander gab/das ist sensenmütigkeit vñnd miltrigkeit/die selb fñret den menschen in ein vil höchrē grad zu der höchsten warheit. Wan die gab benympt dem menschen/alle vñgeordnet schwermütigkeit/die im die forcht in möcht senden/vñnd in da mitt nyderziehen/diñ richter die sensenmütigkeit wyder vñnd setze den menschen in ein götlich vertragsamkeit von innen vñnd von aussen/in allen dingen. Vñnd benympt dem menschen vnwyßheit vñnd heermütigkeit/vñnd alle bitterkeit in im selbs/vñnd macht den menschen sensenmütig/vñnd gütig gegē seim nästen in allen dingen/in Worten/in wercken/vñnd macht in freydham vñnd güt mütig in seiner außwendigen wandlung.

III. Darnach kompt die dritt gab/die de menschen aber höher fñret (also fñret der heylig geyst vñ eyner in die andern/vñnd doch geet ye eyne mer näher vñnd näher) vñnd die heist kunst. Die wirt der mēsch gelert/wie er inwendig war nemen soll der vermanung vñnd warnung des heyligen geysts. Wann vnser herr sprach/wenn der heylig geyst kompt/so wyrt er eich leren alle warheyt/das seynd alle ding/die der mensch bedarff. Das

ist die warnung gots. Mensch hñrt dich da/das mag dir da von kommen/vñnd sprich dz nicht/vñnd thñ das nicht/gang da hin nicht. So manet er dich den also. Halt dich also/wñrck da/vñnd laß dich da/vñnd vertrag da/dyñ als seynd die milten warnungen des heiligen geysts. Vñnd darnumb alle mēschē die dyser gab des heyligen geysts volgen/die werden durch in ingefñrt in die vierden gab/die da heist die götlich sterck.

Lieben freünd/wie so gar ein edel/vñnd über hohe gab gottes dñe ist. Die fñret der heylig geyst den menschen zu mal über menschliche weis vñnd kranckheit. Vñder dyser götlicher sterck/wñrcken die heyligen marterer/das sie frölich den tod durch gott litten. In dyser gab/wyrt der mensch so großmütig/dz er gern aller menschen werck volbrecht/vñnd alle ding lide durch gottes willen/als sant Paulus sprach. Ich vermag alle ding/in dem der mich sterckt. Also in dyser gab der sterck/so fröcht der mensch weder feur/noch wasser/noch den tod. Vñnd spricht den mit sant Paulo/weder hunger/noch durst/noch gewalt der fürsten/mag mich gescheyden mer von der süßen liebe gots. Die wirt der mensch also starck/das er nitt allein eyn tod sünd wider gott thāt. Ja in der warheit ee er gott erzürnen wölt/mitt einer täglichē sünd/mit mütwillen vñnd mit einem besdachten müt/ee wöldt er lieber sterben. Das sprechen die lieben heilige/das ein güter mensch lieber solt sterbē. Aber daran ist kein zweyfel/der mēsch solte vil lieber sterbē/ee das er ein tod sünd mit wissen vñnd mit willen thñ solt. In dyser gab götlicher sterck vermag der mensch wunderliche ding wñrcken. Num wisent/wenn der heylig geyst komet in den menschē/so bringet er alweg mit im große wunnē/liecht/freud vñnd trost. Wann er heist vñnd ist der götlich trost. Als nun der thöricht mensch des gewar wyrt/

Predig Doctor Jo. Tauleri.

LV

so fellet er also darauff mitt lust vñnd mit genügde/vñnd lieber den lust/vñnd geet also von dem waren grund gottes. Also thñnd die weysen menschen nicht in disen gaben. Sie keren alle zeyt wider in den vñspung/vñ dñngen durch alle gaben vñnd genaden in klarer lauterung/vñnd sehen weder vñff diñ noch vñff das/dañ bloß lauter vñff got allein.

IV. Darnach kompt die fünfte gabe gottes/das ist der götlich rat. In dyser gab bedarff der mensch wol des rat gottes. Wan im will gott hie alles nemen/das er im vormalis gebenn hatt/vñnd will den menschen recht hie vñff sich selber zu grunde weisen. Vñnd will auch das der mensch sehe/vñnd bekenne/was er von im selbs habe vñnd vermüg/vñnd wie er sich in disem vñnderzug wöll halten. Die wirt recht der mensch zu grunde gelassen/das er nitt weißt von gott/nach von gnaden/nach von trost/nach von allem dem/das er ye gewan/das selb wñrte im hie alles sampt vñnderzogen/verborgen vñnd genommen/das der mensch dann recht nitt weißt/wo er sich hinrichten oder keren soll. In dysem vñnderzug/ist den dē menschē groß not dyser gab/das er sich kñnde halten als es gott wyll von im habenn/das er sich darinnen gelassen kñnde/dem freyen götlichen willen. Das ist dem menschen eygentlichen nütz/vñnd not/das er lerne die fünfte gab/gelassenheit vñ sterben/vñnd sich frölich ergebē dē gñtlichen verborgen vñteil gottes. Die wirt der mensch beraubt seyn selbs/in rechter warer gelassenheit/vñnd versñnct in dem grunde des götlichen willens. Vñnd nitt allein in dyser armüt/bloß zu steen in mangel vñnd in armüt/in disem gelaß ein wochen oder ein monat. Wer/ob got das wölt haben/lausent iar oder ewiglich. Wer/ob er wölt haben von dem menschen ein ewige peyn der hell/das sich der mensch darinn zu grunde kñnde gelassen dem götlichen

willen vñnd vñteil. Kinder/diñ were gelassenheit ob aller gelassenheit. Wann es was ein klein ding gegen disem gelaß/das die lieben heiligen ir leben dar gott ließen. Wan sie hetten gottes trost von innen/das sie es für gespñrt hetten vñnd frölichen starben durch gottes willen. Aber es ist kein leiden dem gleych/gottes enperen vñnd manglen/gas fñrt über alle ding ist. Vñnd denn so steet in dem menschen darzu auff alles das vñngelassenheit glück vñnd bekerung vñnd gebrechen/die der mensch vormalis irberwunden het/die sechten den den menschen stercklich an/vñnd in der aller schwersten wyßvil mer/dann do der mensch in den sünden lag. Die solt sich der mensch demütigtlich leyden/vñnd sich dem götlichen willenn lassen also lang/bis es gott von dem menschen haben wölt. Aber es seind vil güter menschen/so die selber zu in selber gelassen werden/so kñnden sie recht nyendert vñff in selber beleybenn/darumb ist in nun das/nim diñ/nim also/das müß der mensch alles vñff leyden/vñnd sich darinn lassen. Warvmb wenent ir/das sanct Peter wurde gesprochen das er zu zwey vñnd sybenszig malen dem menschen des rags solte vergeben/dañ das gott bekant vnser kranckheit. Wan als oft wñrte dem menschen vergeben/als offer sich der mensch bekennet/vñnd sich vmb zu gott fert. Vñnd diñ ist ein edel güter ding/das man nitt den vñffall von gott bekennet vñnd sich den aber anders keret. In disem vñnd in allem müß man sich lassen/vñnd volgen dem rat gottes. Num lasent vñnd übertretent alle ding/vñnd kerent in den vñffprung wider in/zñ dē grunde/vñnd in den willen gottes.

V. Mitt den dreyen ersten gabenn/ist man wol ein heylig güter mensch. Aber vyl mer/wñrte man in disen letzten zu mal hyñlich vñnd götlich. Wann in dyser tieffenn gelassenheit/seret gott recht den menschen in das ewig leben.

In den 115. letzten gaben wñrt der mensch 3 mal hyñlich vñnd götlich.

Wff zynstag in pfingstfeyrtagen

Vnd nach diser peyn/ so kompt er nim-
mer in kein peyn/nach in kein hell/noch
leydenn. Vnd ist vnmöglich/das der
ewig gott disen menschen ymer laß/als
wenig gott sich selbs gelassen mag/
wann er hat sich im gelassen. Wann di-
ser mensch helt sich auch an das eywig
ein/vnd an den vrsprung. Vnd ob sach
wer/das alle die peyn/vnd darzu alles
das leydenn diser welt auff dyse men-
schen sielen/sie acht es nicht noch schaz-
det in zu mal nichts. Wann es ist item
gemüt ein wunne vnd ein freud. Wan
das himelreich haben dise menschen/in
allen dingenn/in dem ist ir wandlung
vnd wonung/Wan sie dörfen nit mer/
dan das sie den andern füß/den sie noch
hie haben in der zeyt/nach in ziehen in
das ewig lebenn/wann sie gehören on
mittel in das ewig leben. Es ist yergunt
mit in angefangen/vnd würt ewig-
lich weren. **S**atnach kompt die
sechste/vnd die sybent gab/das ist ver-
stentnyß/vnd schmeckende weyßheit.
Dyse zwo gaben füren den menschen
rechte in den grundt/über aller mensche
weiß/bis in das götlich abgrundt/da
gott sich selber bekennet/vnd versteet
sich selber/vnd schmeckt sein selbs weyß-
heit vnd wesentlicheit. In dem selben
abgrundt/verleirt sich der geyst so tieff
in grundeloser weis/das er von im selb-
ber nit weiß/weder weiß/noch worte/
noch werck/nach schmach/noch bekenn-
nen/nach lebē/wan es ist alles ein bloß
lauter einfeltig güte/vnd ein vnauss-
sprechlicher abgrundt/ein wesentlich güte.
Von genaden gibe gott dem geist/das
er selber ist vñ natur/das namlos/weyß-
los/formlos wesen. Da muß gott in dē
geist alle seyne werck wyrecken/bekenn-
nen/lieben/loben vnd gebrauchen/vñ
da ist der geist ledig in einer gottleyden-
der weis. Von disem mag man als we-
nig sprechen/wie es da geet/als mā
von dem götlichen wesen sprechen
mag noch auch verstehen. Wan es ist ge-

schaffner verstentnyß der engel/vnd
der menschen zu hoch/von der natur/
vnd von genaden. Also fure der heilig
geist alle die/die im stat bereiten/das
er sie selbs mit im selbs erfüllen müge/
vnd die in hausherr in item herten las-
sen sein/vnd die im warlichen volgen.
Wie übergern möchten wir hierin vñ
selber lassen/vnd alle ding/vnd volgen
disem süßen milten heiligen geist/der al-
so heit ist gegeben worden den iünge-
ren gotts/vnd alle tag vnd stund gege-
ben würt allen den/die seyn entspeng-
lich seind. Das wir in also entspahen
werden in der aller edelsten weyß/das
verleych vñ gott der vatter/vnd der
sun/vnd der heilig geist/Amen.

Wff zynstag in pfi-
ngstfeyrtagen. Ein gar subtyl vñ hoch
synnig vñlegung des heütigen ewange-
lij/vom schaffstall/vnd schaffhyrten/
von den schaffern/dieben/vnd mördern.
Alles vñ die meinung/das wir got leu-
terlich meinet sollen/in allen vnsern din-
gen on alle annemlichkeit/vnd freuelin
vntell vnsern nechsten/vñ die wort Chri-
sti. Amen amen dico vobis/qui non in-
trat per ostium in ouile ouiu. Joā-
nis. r. capi.



Vnser herr
sprach zu seine iün-
geren/für war für-
war sage ich euch/
wer nit ingat in dz
schaff haush durch
die rechten thür/wo er sunst in kompt
an anderen enden/der ist ein dieb vnd
ein mörder. **D**er recht schaffter di-
ses haush/ist der heylig geyst/Als Am-
brosius vnd Jeronymus sprechen. Das
alle warheit/die verstanden würt vnd
gesprochen/die köpt alle sampt von dē
heilige geist/Wie aber der heilig geist
des menschen hertz neigt/vnd reigt vñ

Der schaffter
bedeut den
heiligen geist

Predig Doctor Jo. Tauleri.

LVI

treibt vnd iagt on vnderlaß/das habē
die menschen wol ein war befinden/die
zu in selbs gekert seint/in item grūd irs
hertzen. Ach wie gar lieblich der ewig
gottes sun/disen menschen entschleüßt
die thür seines vatterlichen hertzen/vñ
in on vnderlaß vñstürt den verborgen
schaz seiner heimlichkeit vñ dē reichtrūb
dises haush/da vñ kām niemāt noch mag
vollkōmenlich gedenckē/nach gesprech-
en/wie dürstend vnd wie begyrtlich/vñ
wie lustlich alle zeit yetz ist dem ewigen
gott gegen einem yeglichen mensche/
der sich hierzu kert mit hertzen vnd mit
seel/vñ ledig vñ frey ist allē creaturen/
mit sein selbs besessenheit. Disem men-
schen laufft recht entgegen gott in eine
yeglichen augenblick/vñ in einer yeg-
liche stund/so will er sie lieblich vñ frunt-
lich entspahē/als ob alle sein seligkeit
ganz lege an des mensche behalten wer-
den. Dis solt billiche alle mensche reiz-
en/dz ire hertz bereit werē dē allmechti-
gen gott nach zuuolge/seid er sie alzyt
vñ stund so gürtlich vñ so fruntlich ent-
pahen will. Vnd will da by nicht anse-
hen/wer der sündig mensch sey gewesen/
er wil mer ansehē/wie er begerete gegē
gott zu sein vñ grund seines hertze. Ach
lieben kinder/wie würt aber dē lieblich-
en inladen des ewigen gotts/vñ seins
getreuen vermanens/vnd seiner gros-
sen begerung nach menschliche heil/so
gröflich von manchē menschen wider-
standen/vñ oft darzu fräuenlich abge-
sagt der süßen gegenwertigkeit gotts/
das sich die mensche ab von dem schöp-
fer keren/vnd mit lust vñ die geschöpff
der creaturen keren/da durch sie mit ge-
walt gott vñ item herten treiben. Vñ
darumb wo zu vñ gott will haben/so
wollen wir allzeit ein anders. **N**un
diser schaffter rufft seine eignen schaffen
mit eygnem namen/sie werde in aber
oft vñ vil versagt vñ vnderzogen.
Die aber sein süße stymme hören/die
volgen im getreulich nach/vnd an

keinen andern keren sie sich nicht/vnd
er geet in alle zeit vor/vnd sie geen im
nach. Vnd das schaffhaush ist das göt-
lich vatterlich hertz/darin ist diser schä-
flin wonung vnd rasten. Vnd alle die
darin kommē sollen/die müssen durch
die thür geen/die da ist das ewig göt-
lich vatterlich wort/nach dem lieblichē
bild/nach seiner edlen lantern klaren
menscheit. Die seint die eygē schaff got-
tes/die keinen andern fremden hyrten
süchē nach nachuolge. Wan dise men-
schen meinet vñ süchen allein gott lau-
terlich vnd blöflich in selber vnd an-
dern nichts/dan götlich ere vnd seine
aller liebsten willen/Disen gott er vor/
vñ sie volgen im nach getreulich. Wan
sie kenne sein stum/vñ er kenne sie auch
widertrūb. Wan vnser herr selber gespro-
chen hat/dz er sey die thür/vñ der weg
vnd die warheit/vnd das leben. Wer
zu seinem hymnischē vatterkōmen wil/
der muß durch in ingeen/vnd wie vil ir
anderstwo ingiengen/dann durch die
rechten thür/die seind alle dieb vñ schä-
cher in dē warheit. **W**elchs seind nun
die dieb? Es seind alle mensche die in ir
er natürlichē behendigkeit steen/vñ da-
mit ingeend/vñ got nit leuterlich noch
bloß meinen. Vnd dem lieblichen bild
vnsern herren Jesu christi/nit warlich
nachuolge in demütiger gelassenheit/
vnd sich selber nit für verworffen/vnd
sich gebrethastig schenke. Alle dise mē-
sche geen zu vnrechter thür in. Wer ist
nū diser dieb der dz stylt? Das ist dē böß
verdorbē angel in dē mēschē/ein heims-
licher bößer augeschalt/das ist ein an-
nemlichkeit/vnd ein falsch lieb ir selbs/
die da aller ding sich mit eygenshafte
wil vñ windē/die sie begreifen an got
vñ allē creature. **I**n hie schlecht alzeit
zu/die böß natur mit ir eygeschafft/vñ
wil ie etwz sein in ir selbs/vñ etwz vñ ir
selbs gethō habē/vñ mag sie nit mer/sy-
sücht ee trost/freud vñ lust/in dē vñflüß
sen gotts/vñ begert also selig heilig vnd

K u

Das schaff
haush der from-
men sehet ein

Die eygen
schaff gottes.

Die dieb die
zu vnrechter
zeit ingeent

Das ist dē böß

Die böß natur
mit ir eygeschafft
vñ wil ie etwz sein
in ir selbs/vñ etwz
vñ ir selbs gethō
habē/vñ mag sie
nit mer/sy-sücht
ee trost/freud vñ
lust/in dē vñflüß
sen gotts/vñ begert
also selig heilig vnd

Einleitung

1. vñ. 7. 11.
Der schaffter
vñ schmecken
des vñflüßes

Belehrung
des geschaffne-
geists in das
engeschaffen
wesen

Wort des heiligen

a. Wann wir uns nicht selbst schafften, so ist es Gottes Werk.

Wff zinstag in pfingstfeirtagen

groß zu sein/vnd bekennen vnd wissen. Difer ding nimpt sie sich aller an/ mit eygeschafft/ob sie anders kan od mag/ der it anders nit allzeit widersteet mit einem emsigen abgeen vnnnd sterben in im selbs/im geist vnd in natur. Wann es ist der natur allzeit zu grunde wider/ vndergeen vñ vertruete sein/vñ it selbs sterben vñ ired eygē willen/in allen dinge gen/darin sie vffenthalt finden möcht. Dis ist der heimlich dieb/der allzeit zu schlecht in teüflischer weyse/in dem menschen/vnd dem ewigen got nimpt sein lob vñ sein ere/in alle güte dinge/ der tugend in einem falschen schein/aller gödlichen warheit/vñ seiner eygner vollkommenheit. Lieben kind/wie über trefflichen grossen bätlichen schaden tut diser dieb in manchē menschen/me dan kein natürlich dieb nie gethet/der da er hencke ist worden in diser zeit. Vnd dar vmb/verman ich euch/vñ eüwere ewige seligkeit/das ir eüch hütent/vnnnd für eüch sehent/vnd diser falschen dieb in eüwer natur verborogenlich war nemment/das sie eüch nicht stelen die frucht eüwer ewigen seligkeit. ¶ Nun frag ich euch/welches die bösen schächer seint? Das seint die vnseiligen vñ die in allen menschen seind/vnnnd des seind etlichen menschen zu grunde voll/weltlich vnnnd geistlich/das der mensch von eygner natur/einen anderen berichten vnd vñ teilen will/vnnnd kan da bey sich selber nicht berichten/nach bekennen/ yezund redet im der züuul/yezund zu wenig/der thut dem züuul/disem zu wenig/der ist sunst/yezund so hat der das gethon/vnnnd dyser diß gethon. Der grossen schädlichen schwerē vñ teil seind so vil/vnnnd des berichtens in dem menschen/das es groß zu erbarmen ist/das sich die menschen so jemerlich da mit verferen vnd veründigen. Vñ dem vol get denn nach ein vernichtenn in dem

grunde des herzen/vnd das selb brüche denn etwan vñ in dem menschen in seynem gelast/vnnnd in seinen herten vñ teilenden wortten/vnnnd damit tödtet der selb mensch einen anderen menschen/mitt der selben wunden/damitt er selb verwundet ist in seynem herzen/vnnnd dunt im damitt sein böß vñ teil in sein herz/vnd sein gemüt/vnnnd tödtet den damitt seinen nästen/das der selb mensche auch in das selb vñ teil feller/über einen menschen/von dem er dann die sach gehöret hat. Vnnnd darumb du armer blinder mensch/warumb vñ teilest vnnnd berichstest du dich selber nicht? Was kanst du wissen was in deines nechsten herzen grunde verborogen ist? Oder in welchen weg got in zu seinem miltē genade ziehen will. Oder in welchem weg im der ewig got gerufft oder geladen hat. Dz selb ist allein den heimlichen augen gottes bekant/vnnnd niemandt anders/das selb wilt du armer mensch nach deinem haubt berichten/vnnnd vñ teilen/des soltest du dich in der warheit vor got vnd allen seinen auß erwelten heiligen vnnnd engelen billichen schemen. Wann alle vñ teil gehören allein dem gödlichen gewalt zu/vnnnd niemandt anders. ¶ Difer todeschlag des vñ teils vñ des berichtens/der thut also vnbegreiflichen schaden vnder geistlichen menschen/das es gröflich zu erbarmen ist/vnnnd daran gedencen die selben menschen nit/das vnser herr gesprochen hat. Ir solt nit vñ teilen darüb das ir nit vernichtet werden. Wann als du vñ missest/also würd dir wider in gemessen werden. Man soll kein ding vñ teilen/das nit todesünd ist. Gründe aber der mensch in den puncten/das er ye vñ teilen solte/oder müßte/das solt der heilig geist durch in thun/vnd das selb straffen vnnnd vñ teilen solte der mensch mitt zeyt vnnnd statt thün sensstmitig

Predig Doctor Jo. Tauleri. LVII

lichen/das der mensch nit mitt seiner vngestümigkeit zehen wunden geschlagen habe/das er eine geheilt hab. Wan sein straff soll geen/vñ gödlicher lieb/vñ vñ brüderlicher trüw/vñ vñ ein nem demütige vñ sensstmitig herze. Vñ wo dise nit ist/da wandlet mā gar vn sicher in der vñ sternyß/vñ hat nit dz liecht der warheit. Vñ darumb nement eüwer selbs war vñ vñ teile eüch selber. Wann fürwar/alle weyl du lebst/in diser zeit/so tragest du an deinem halß einen gangen pfüllwen voll sündē/dz ist dein bresthaffte natur/darumb dir alle zeit not ist/das du dich selber berichstest vnd vñ teilest/vad laß sich deinen nachsten mit got berichten/vñ got mit im widerumb/wiltu anders in disen schaff stall des ewigen lebens kommen. Wan ich sag dir in der warheit/als über manichen menschen du dich überhebst mit deinem vñ teil/vñ mit deinem vernichte als vnder manchem vñ teil würst du gerichtet/vnd verurteilt werden vñ nider getruckt. ¶ So nun der mensch sich zu im selber fert/vnd will sich selbs da warlich vñ teilen/mit ein tieffen warne men sein selbs/so findet er warlich disen dieb/vnd disen schächer in seine grunde inwendig verborogen lygen/das ist die vnrecht annemlichkeit/das die lystigkeit der natur den edlen geist gestolen hatt/vnd noch allzeit stylt got vnd gödlich gnad/vñ den schag des geists/darin s reichtuß gottes verborogen ligt. Also wirt den der dieb dē schächer vermāret/das er disen grossen schaden thün in dem menschen/vnd wirt den von im gefangen/vnd getödt. Vñ geschicht den da(dz etwan wol geschheißt) dz ir etlicher den andern ersticht/das sie beidesampt tod bleiben/der schächer vñ der dieb. Liebē freünd/künde dz warlich vñ leüterlich geschehen in dem menschen/das sie beide leüterlich getödt wurden/der dieb

vnd der schächer/dz ist die annemlichkeit der natur/vnd das vñ teil des menschen gegen seine nechsten/dz were ein gödlich heilig leben/Vnd dz sich der mensch demütiglichen ließ in das gödlich vñ teil/vnnnd in seinen liebsten willen/zeit vnd in ewigkeit/im geist vnd in natur. Dise menschen giengen in zu der rechten thür/durch Chrustū Jesum vnsern herren/in das ewig leben/Amen.

Wff das hochzeit

der heiligen dryfaltigkeit/die erst predig. Wie man zu der hohen bekantnyß gottes nit anders kommen mög/dann durch die gezeügnys chrusti/in gleichheit vnd vngleichheit/das sich der mensch in dem gleichen bereit finde gegē dem vngleychen vnnnd sich in dem vngleychen gleych halten könne/das ist das. Er nem lieb in leid/vnnnd leid in freud/in schmocheit ere/in trost vntrost. Vñ wie gar mēger todt hieruff fallē müß/ee das der mensch wesentlich hier zu kommen mög. Vff die wort Chrusti. Quod scimus loquimur/et quod videmus testamur. Joannis tertio.



Lebē kin

der diß ist der wunniglich hochzeitlich tag/da man beget das heilig fest vnnnd hochzeit der heiligen dryfaltigkeit. Wan alle hochzeit/die biß hat diß ier gewesen seind/die seind alle nach ir größe/gegen diser heilige hohen hochzeit zu schazē/als die blumen gegen der edelen frucht des baums zu scherzen seind. Wan dise heilig hochzeit ist der lon vnd ein vollkom

Der bösen natur
ist der natur
verdrückt vñ
den sein vñ
sich selbs in al
lem lüben.

Wann der dieb
in der natur
ist der natur
verdrückt vñ
den sein vñ
sich selbs in al
lem lüben.

Die bösen
schächer

Der geistlich
todeschlag.

Werch wol

Werch

Den schächer
vñ teile

Antellenge
bört alle
gott zu.

Antellenge
bört alle
gott zu.

Wirdigkeit
des loblichen
hochzeit.

Vff der heiligen Dryualtigkeit fest

Es ist vnspre-
chlich von der
heiligen dry-
faltigkeit zu
reden

men end aller arbeit. Vnd darumb so
kan ich nit gedencen/mit was worten
wir das vrsprechen sollen/wan es über
alle wort vnd weiß vnd gedanken des
menschen ist. Wan als des obersten se-
raphins verstentnyß übertryffe (also zu
reden) eines esels verstentnyß/nach zu
tausent mal mer übertryffe diese heilige
hochzeit (daruon zu reden) alle mensch-
liche vnd engelische vernunft vnd ver-
stentnyß. Vnd darumb sprach Diony-
sius. Alles das man hie von gesprache
mag/hatt nicht warheit in im/sunder
es ist gleych der lügen. Wan wie vnd
was die heilig dryfaltigkeit sey/das
kan man nit gründlich verstehen. Vnd
so man es nit verstet/so mag man es
auch nit außgesprechen/vnd so man
daruon redt/so ist es mer gleych der lü-
ge/dā d' warheit vnser vnwissen halb.
¶ Nun kommen vnwissende men-
schen/vnd thund als ob sie recht dur-
chsehen haben/vnd sagen also freuen-
lichen daruon/das doch in der warheit
alle creaturen nit außgesprochen mü-
gen. Vnd darumb vnderwindent euch
dieser hohen weyßheit nit auß zusprech-
en noch daruon vil zu reden/Als sant
Paulus spricht. Vnd lassen die gros-
sen lehrer darnach studieren vñ disputie-
ren. Vnd in der vnkunst müssen sie dan-
nocht wol mit vilanb stamlen/vmb der
heiligen kirchen willen/ob das were
das sie in not kēne/vonn kezerrey we-
gen/das sie sich außsprechen künden.
Aber das selb sey euch verbotten.
¶ Nun hat Christus in dem heütigen
ewangelio gesprochen. Das wir wiss-
sen/das sagen wir/vnd das wir se-
hen/das bezeugen wir. Kynder/dies
weist niemant vnd hat es nie yemand
gesehen/dann allein Christus/nach sei-
ner göttlichen natur. Darumb mügen
wir hie darzu nit kommen dann durch
die gezeugnyß vnser herren Jesu chris-

sti. Er ist gewesen ein gezeug in zwey
weg/das ist/gleych vnd vngleych/das
ist/mitt seyn nidersten vnd obersten
kresten. Vnd wem dyser gezeugen
einer gebryst/der mag zu dyser hohen
bekantnyß nicht kommen. Dyse zwey
gezeugen/seind recht als zwey schwes-
ten/vnd lauffen on vnderlaß zusamen
in einem menschen/nit das der ein/ei-
nen weg vorgang/vnd der ander dar-
nach/sunder sie sollem mitt eynander
seyn/das ist/das man sich in dem gley-
chen bereit finde gegen dem vngleyche-
en/vnd das man sich in dem vngley-
chen gleych halten künde/das ist/das
der mensch neme in leid lieb/vñ in frey-
de leid/vnd in schmacherey vñ in
trost vntrost. Dyse gleycheyt mag nit
seyn in dem außeren menschen/nach
in der armenn natur. Aber der mensch
mag wol vonn genaden werdenn we-
sentlich/gleych mit vngleych. Aber es
müß mancher bitter tod auff die natur
fallen/da durch seyn peynlich sterben
müß in ir selber/außwendig vñ inwen-
dig/soll sie gleych steen/in lieb vnd in
leid wesentlich. Ach/wie seind wir gott
so manchē todē schuldig/da einem yeg-
lichen antwortet/ein adenlich gött-
lich leben/ob wir es anders in vnser sel-
ber wol warnemen wollen. Kynder/di-
ses leben/vnd disen tod/vnd alles
das vnß gebrüht zu einē waren volkom-
men leben/das möchten wir wol erlan-
gen/mitt waren innigen andechtigen
gebett des geysts. Vnd das denn der
geyst gleych stünde in lieb vnd in leid/
so nem er denn warlich gleych in vnge-
leychheit/vnd wurde in dem vngley-
chheit ein lauter gleychheit/vnd stünde
denn also gleych in lieb vnd in leid/dz
der mensch nit betrübt oder bewegt wür-
de/ob er gehast oder geliebt würd dem
menschen würd denn gleych/eins als
das ander.

Gleych mit
vngleych.

Wach

Predig Doctor Jo. Tauleri

LVIII

¶ Man findet aber gar vil menschen
wellich vnd geystlich/die gerne nach
uolger Christi werenn/so es in einem
gleychen stünde/das were das sie nit
wyderwertigkeit herren. Aber wenn
vngleychheit kompt/es sey in geyst oder
in natur/oder vonn dem menschen/so
fallen sie widerumb/vnd keren ab von
gott/Vnd were doch dem menschen
vil besser/vnd nützer/vnd fruchtba-
rer/vngleychheit dā gleychheit. Wann
vngleychheit bringe das wesen der war-
heit/vnd das gleych ist die blümen/
vnd das vngleych ist die war wesent-
lich frucht. Das gleych ist/ein dienst-
barkeit dem vngleychen/vnd geet im
vor/es hilfft/vnd stercket den menschen
zu der büden des vngleychen/Aber in
der vngleychheit würt der mensch in der
warheit geboren in gott verborgenlich
en/das ist/das der mensch steet gleych
in lieb vnd in leid. Es will leider nye
mand mer hyerinn gott liebenn/nach
nachfolgen/sunder gott würt hierin-
ne vonn manichem menschen gehast
vnd gelassenn. Dyse menschen seind
nicht ware gezeugen vnser herren Jesu
Christi. ¶ Wann er ist die ware
schlang/die da Moyses auffhēckt in
der wüste/die alle menschen müstenn
ansehen/die gesunde solten werdenn.
Dyse schlangen sollen wir alle zeyt an-
sehen/vnd an vnser nemen seyn gezeug-
nyß/vnd im warlichen nachuolgenn
in waren armüt des geysts/vnd mitt
grundtloser gelassenheit/vnd mit brün-
nendem ernst/vnd darzu frölich vnd
williglich leyden ansechtung vnd
widerwertigkeit/außwendig vnd in-
wendig/das ist getrenge in dem geyst/
vnd außwendig leyden an der natur/
von dem menschen/vnd darzu schwer-
lich leyden vnser eygen fleischs/vnd
die ansechtung des bösen geysts. In
der warheit/werenn die bezeugen

hynweg/vnd verschwunden/vnd über
wunden/man solt sie mitt ernst vnd
fleyß härwiderumb laden/vnd ernst-
lich begeren vnd bitten/das sie härwi-
derumb kämen/damit das sie absegen
den rost/den sie vormals gemacht het-
ten in den bösen tagen/vnd das sie den
rost der sünde dannen trügē/den sie vor-
mals dar getragen hetten. Wann es
ist wol möglich so ein edler mensch sein
sünde yemer ansicht/vnd so sie sich in
im yemer leuterlich erbilden in beweg-
licher weyß in fleisch vnd in blüt der
natur/so er sie ye vnß vnd mer erkent.
Wen ein grober grosser sündler/der mit
ten in den sünden ist vnd ligt/mitt di-
sem sündler steet der vollkōmen mensch
in grosser lauterkeit/vnd hie mit diesem
leyden geet er in das ewig leben. Aber
der sündler geet damit in dē ewigē tod/
vnd ist ein böser vntrechter mensch/vnd
weist da bey von der manigfaltigen
bekehrung nichts/die da alle zeit der ge-
recht mensch in im selbs schwerlich ley-
den müß. ¶ Nun frag ich euch/wel-
ches die vrsach sey/das also grosser vn-
terscheid zwischen den zweyen menschen
ist/die da beyde alle zeyt mitt d' sünd
verbildet seind. Antwort. Die weyß ist
in beyden vngleych. Wann der gut an-
dechtig mensch leydet sich darin durch
gotts willen/vnd das ist auch lauter-
lich sein grundt/vnd seyn meining/
vnd nimpt von vngleychem gleych/
vnd laßt sich hierin zu grundt in gots
willen. Aber der böse mensch meint got
nicht/vnd felt in die sünd on alle be-
kehrung. Vnd wie gott mit diesem thut/so
solte es all zeit ein anders sein/möcht er
nun vil dings gehabē on kostē vñ on ar-
beit/dz wer sein lebē/es ist aber sein tod
zu letzt in der warheit. Darumb wen ir
gott leuterlichen sücht/liebt vnd meis-
nen in allen eüwerē leben/so mag euch
nichts geschaden in der warheit/ob
K iij

wie gar nütze
die ansechtun-
gen seynt.

Anderscheid
des gerechten
vnd des sün-
dler in gleych-
em fall der an-
sechtung.

wen die anse-
chtung nit ge-
schaden mag.

Vff der heiligen Dryualtigkeit fest

auch alle teufel die in der hell seind/mit
einader mit aller ir bosheit vñ schalck-
heit vñd vñreinigkei/ fließend durch
eiwer seel vñd leyb/ vñd durch fleisch
vñd blüt/vñd darzu die welt mit ein-
ander/mit aller irer bosheit/vñd sün-
den/vñd vñreinigkei/Vñd so das selb
alles wider dynen freyen willen were/
das du ee frölichen durch gott wöltest
sterbenn/ ee du in dyser sünd eine wöl-
test fallen/wider gotts willen/so scha-
der es ein einigs har nicht gegen gott/
vñd weret es auch in einem menschen
i. i. ar kürzer oder lenger. Ja es were on
zweyfel den selben menschen bereiten/
zu vñmessigem übertrefflichem lon/vñ
zu vñmessigem gütt in dem ewigen le-
ben/vñd hie in diser zeyt/ das der ewig
got wñd in diesem mensche volbrecht/
were das sie hierin warlich bestünden/
vñd nicht außbrechen/weder mit wor-
ten noch mit wercken. ¶ Vñd daruñ
spricht der gotts sū in dem euangelio.
Es sey dan das ir anders geboren wer-
dent in dem geyst/vñd in dem wasser
so mügent ir nit ingeen in das reich der
hymel. Bey dem geyst nimpt man das
gleych/vñd bey dem wasser das vñ-
gleych. Nach diesem außwendigen gro-
ben vñgleychem/ ist ein edel inwendig
vñgleych/vñd das vñgleych würt ge-
boren auß dem ersten vñgleychen. Wer
sich in diesem warlich künde gehalten/
in dem wurde warlich vñd leüterlich
entdeckt vñd geoffenbaret/ein lauter
bekentnyß des vñsprechlichen vñgley-
chem/das da alle creatur nicht erlan-
gen mügen/mitt keiner weiß/dann al-
lein ein lauter geyst in dem außwendi-
gen vñgleychem/der allein nimpt ge-
leych in lieb vñd in leid. Vñd der selb
mensch befindet mer lauter warheit in
dem vñgleychen/dann in allem gleich-
en/da man zu kommē mag in diser zyt.
Vñd ye mer diß vñgleych klärlicher

vñd blöflicher vñd offenbarlicher be-
kant würt/ye näher vñd innerlicher
dise gleycheit darin geboren vñd er-
uolgt würt. Diß vñgleych sach nicht
warlich an Lucifer/das er sich wolt in
das gleych setzen/vñd da durch kam
er in ein vñausprechlich vñgleych/
vñd verlor da zimal alle gleych/nim-
mer mer wyderumb zu kommen. Aber
die edlen lautern engel/kerren vñd sa-
hen an ir groß vñgleych/vñd hiemit
suncken sie zimal in vñsprechliche gley-
cheit gottes. ¶ Ach kinder/wie ein vñ-
sprechlich frucht würt geboren auß di-
sem grundt/da ein verklärter geist mit
diesem vñgleychen/mit göttlicher liebe
allzeyt ist insencken. Wer in dem gött-
lichen grund warlich verschmilzt in ei-
ner waren bekentnyß seines vñgleych-
en/vñd sich hierin vor wol geübt hat/
vñd sich warlich vñd leüterlich ge-
leutert vñd gereyniget hatt/in geyst
vñd in natur/nach seinem vermügen/
da würt ein minniglich versincken.
Vñd wen die natur das ir thut/vñd
nicht fürbaß kommen mag/das ist/so
sie auß ir höchstes kommet/so kompt
denn der gar göttlich abgrund/vñd
laßt sein göttliche suncken stiebenn/in
den lauteren geyst/vñd vñd der selb
benn krafft der übernatürlichen hylß
gotts/würt der verklärt geist gotts/vñ
im selbs gezogen/vñd außgeführt/in
ein sūnderlich vñausprechlich lauter
gott meinen/das ist/den menschen be-
reytenn hie auß diesem erdtreych/über
alle maß. Wā diß ist die göttlich krafft/
vñd diser ker ist über alle verstentnyß/
vñd ob allen sinnen/vñwortlich/vñseg-
lich vñd vñbegreyflich. Vñd wie wol
das ist/das diser kere ferrer sey über die
andern alle/so haben sie doch darzu ge-
diener vñ gefürdert den menschen nach
irem vermüge/dz ist ein yeglicher güter
will vñ meinung vñd begerung/wort

Predig Doctor Jo. Tauleri.

LIX

vñd werck/vñd ein yeglich leyden/das
der mensch güttlich durch gots willē ge-
litten hat/diß alles hatt den andechti-
gen mensche/zū diesem kār der warheit
geführt vñ bereitet. ¶ Disen ker kün-
den noch möchten dem menschen al en-
gel vñd alle heiligen nicht geben/nach
alles das/das in dem erdtlich beschlos-
sen ist/Sunder allein der göttlich ewig
abgrundt/in aller seiner vñmaß/muß
das thū vñd verbürgen. Wann in di-
sem/so versincket der geleitert geist/in
die göttlich vñsternyß/vñd in ein styll
schweyge/vñd in ein vñsprechlich gött-
lich vereinig. In diesem lautern versin-
cken/würt verlaßen alles gleich vñd vñ-
gleich. Wā in diesem abgrund verlür-
der lauter geist sich selber/vñ weist da
wes vñ got noch vñ im selber/nach vñ
gleych noch von vñgleych. Wann der
geist ist da warlich versincke in gottes
einigkeit/vñd da hatt er verloren allen
vñderscheid. ¶ Wissent kind/welcher
mensch diß war befinden will/der muß
im selbs vñd allen creaturen absterben
in lieb vñd in leid/in geist vñd in natur/
in blüt vñd in fleisch/vñd muß lauter-
lich vñd bloß allein gott lieben/vñd ha-
ben einen emsigen inker sich güttlich zu
leyden inwendig vñd vñwendig/vñd
gleich steen in lieb vñ in leid/vñ das al-
so heimlich vñ tugentlich tragen/mit
einem steten inleyben on alle klag vñ
außlauffen. Das ist/das man nit lauff
hyn vñd her/nach klag hie noch dort/
Wann das thū allein die/die wenig
güts in jnn haben/vñd wenig gottes
in ir inwendigkeit irer selen empfunden
haben. Dise güten menschen fliehenn
alle menigfeltigkeit außwendig/vñd
alle hindernyß/vñd leben allein gott
leüterlich vñd bloß in allen dingē. Vñ
tragen alle ding widerumb in gott/vñ
also kommen sey zu der wunniglichen
heiligen hochwirdigen dreysaltigkeit/

von der ich mich zu krank vñd schön
beken zu reden. Das vñß das alles wiß-
fare/des helff vñß gott der vatter vñd
der sun/vñd der heilig geist/Amen.

Vff der heiligenn

dryfaltigkeit fest/die ander predig. Dz
man von der heiligen dryfaltigkeit nit
vil disputiren sol/sunder lügen wie wir
darnach gebildet seyent in der warheit
vñd wo man solich bild finde vollkom-
menlich/vñd die geistlich geburt inwen-
dig. Item wo die ware zeügnyß im
grundt sich erbeit/wie man solichs er-
langen mög/mit kurzen puncten/vñd
trefflicher lere. Vñ die wort Christi.
Quod scimus loquimur/et quod vidi-
mus testamur. Joannis tertio.



Vnser herr

sprach. Dz wir wis-
sen das reden wir/
vñd das wir sehen
das bezeügen wir/
vñd vnser bezeüg-
nyß hatt ir nit genommen. Vñd so ich
euch sag von yrdischen dingē so ge-
laubt ir mir es nit/vñd ob ich euch den
vonn hymmelischen dingē sagte/
wie möchten ir das glauben.
¶ Dise wort list mann heüt in dem
euangelio/von diser wirdigen hoch-
zeyt der hohen übertrefflichen dreysal-
tigkeit/Vñd alle hochzeyt die durch
das gang iar seind gewesen/die haben
alle ir zyl vñd irend daton genom-
men/vñ seind aller creaturen lauff/vñ
sunderlich vernünftiger creaturen/der
zyl vñd end ist die heilige dreysaltig-

Alle hochzeyt
vñd aller crea-
turen lauff
hand ir vñß
sehen vñß
diß fest.

Werk den
grundt des
widerstands

Von dem in-
wendigen
vñgleych.

Wilt klagen ir
vñd klagen ir
menichen.

25 || der heiligen D. yualligkei | ein

Unmüglich
ists aller ver
stentnyß zu be
greiffen was
die hohe dry
faltigkeit an
trifft

Darum ist zimmal vnmüglichē aller
ver stentnyß/hic von zimuerston wie die
hoch wesenlich einigkeit so einfeltig ist
an dē wesen/vñ die einig einigkeit dry
faltig an den personē/vñ wie der vnder

 Plat^2

Besser zu glau
ben das zu
erfahren

Predig Doctor Jo. Tauleri LX

Werke

what

[illegible]

1714 sich der
heilig geist
mit seinen
gaben diesen
grundt durch
stüefft

aller meist wo die wort ingetragte seint wyrtlich/ vnnd an veltenthyß/ vnnd
auch von der vngleichheit wegen. Wan an liebe wyrtlich/ da laßt er das ligen
es alles vnaussprechlich fett vñ fremd in dem syn. Aber nun sprechen and meis
ist/ vnnd ist vnß verborgen. Wan es ist ster (vnnd das ist vnzalichen vil höher

Wff der heiligen Dryualtigkeit fest

so gütig vnd so sensfmütig. Vnd die kunst gibt in vndercheid/wo des menschen fůrgang sey. Vnd alle tugend disen gleych/sollen alle sein fůrgegangē. Vnd die gaben weisen den menschen fůrbas in die tugend. Den kommen die leydenlichen gaben/vnd die halten sich zusamem/das ist der rat vnd die sterck/vnd den die drit gab/die ist schawelich/das ist vorcht/die behüter vnd vestet alles das/das der heilig geist gewyrckt hatt/vnd den so kommen die zwo obersten gaben/verstentnyß vnd schmeckende weysheit. Disen mensche ist gefar/vnd widersteet der fiend vor allen menschen/vnd sunderlich die fiend/die gar behend seind/in einer subtilen weys/denn bedarff der mensch der gab der kunst. **K**inder/in dise zu stan einen augenblick/das ist besser/dan alle aufwendige werck die man gethū mag. In disem grundt hat der mensch zu bitten für sein freünd lebendigen vñ todten. Das wernüger dann hundert tausent psalter gelesen.

Die ist die war gezeügnys da der heylig geist bezeugt vnseren geyst/das wir gottes sū seind/vnd also finden wir diß war gezeügnys in vñ/als man heüt list in der epistel an etlichen ortē. In dem hymmel seind drey gezeügen/das ist in dem inwendigen hymel/der vatter/das wort/vnd der geyst. Dise bezeugen dir/vnd geben dir ein war gezeügnys/das du gottes kindt bist/vnd leuchten dir in disem grund. Vnd der grundt bezeugt dir selber/vnd das selb gezeugt auch wider dich vnd alle deine vnordnung/vñ leucht dir in dein thū vnd lassen/du wöllest oder wöllest nitt. Es gibt dir gezeügnys/vonn allem dein leben/ob du es wilt an nemmen. Hörest du nun disem gezeügen zu/vnd bleybst da bey/von innen vnd von aussen/so würst du an der jüngstē gezeügnys der letzten zeyt erlöset. Aber nimmeß du diser inwendigen gezeügnys

in dir nitt war/in allen deinen wercken vnd wercken/vnd leben/so würd der selb gezeug an dem jüngstem tag vnteil über dich geben/vnd das ist dein schuld/vnd nitt gottes. Darumb kinder/bleybent bey eüch selber/vnd nemet diser gezeügnys in eüch war/es würd eüch lieb. Hast du deyn aufwendigen menschen überwunden/laufft wider heim/vnd ter in dich selber/vnd such disen grund/da findest du es. Aber in den aussen dingen/vnd in eygner weys/vnd auffsetzen/sindt man es nitt. Dis findest man in der altuatter büch/ **E**xemp. das ein güter eeman damit er die hündt nys möcht ablegē/sloch in dē wald/vnd het wol zwey hundert bñder vñ der im/die disen inwendigen grundt suchen vnd sein hauffraw het auch vil frauwen vnder it. Dis ist ein einfeltig überwesentlich verborgen eynde/vñ ein frey vñsternys/die will nitt syñlicher weys nitt gesunde werden. Ic sprechent. Ich helff den innigen menschen. Ich hulffe gern allen den/die von dyssem ye wurden berürt/vnd diß dinge ye ingeblickt wurden. **W**ilt du nun diß erlangen/so nim diser dreyer puncten war/mitt grossem fleys. Das ein ist/das du gott blöflich vnd lauterlich en meinst/vnd die ere gottes in allen dingen/vnd nichts des deynen. Das ander ist/in allen deinen wercken vnd aufgengen/so nim deyn selbs fleysliche war/vnd sich in dein grundlos nicht/mit einem beybleiben/vnd nitt war/wo mitt du vmbgeest/vnd was darin sey. Das drit/nicht nim war des/das aussen dir ist/vñ das dir nitt entpfolen ist/des nim dich nitt an/vnd laß alle ding auff in selber steen/das böß ist das berichte nicht/vñ frag nitt darnach. Kere dich in dein grund/vnd bleyb da bey/vnd nim war der vätterlichen stū die in dir rufft. Sie rufft dir in sich/vnd gibt dir solliche reicheit/wer es not/der selb mensch geb allen priesteren genig

Predig Doctor Jo. Cauleri

LXI

vndercheid/so klarlich wirt der ingenommen mensch begabt vnd erleucht. **L**iebs kind/ob du vergiffest alles/das wir gesagt habem/so behalt dyse zwey pūctelin so etuolgestu dise ding. Das ein ist/das du leiterlich vñ genzlich klein sygest/inwendig vñ aufwendig/zū grund vñ nicht von schein/nach von Worten/sunder von warheit/in allem dein versten. Das ander hab warre götliche lieb/nicht als wir liebe heissen in sinnlichen weisen/sunder in wesentlicher weys/in eynem inwendigen gott liebenn. Dis ist nicht ein einfeltig aufwendig sinnliche gott meinen/als man gemeintlich heysst das man gott meine/sunder es ist ein ansehē des meinen/mitt dem gemüte/cyn gemütlich meinen/Als eyn der zūm zyl lauffen soll/vnd sehe an seyn zyl/zū dem erslauffen solt/oder da ein schütz/schieszen wolte/so sicht er das zyl an/das er treffen meinet. Das wir alle in disen grundt kommen mögem/das wir vñ vernehmen in vñ selber/vnd das war bilde der heiligen dreyfaltigkeyt finden/Das helffe vñ die heylig dreyfaltigkeyt/Amen.

Wff vnser herrē

fronleichnams tag die erst predig. **D**rey gradē oder staffeln des götlichen lobes/von vil nüglicher wyrckung wirt diger messung/des hochwirdigen sacraments/vnd wie dick vnd mit wölcher bereitung eyn yeglich mensch nach sein leben vnd geschicklykeit das entpfahen soll. Vñ die wort Christi. Caro mea vere est cibus. Joānis. vj. Mein fleisch ist warlich ein spys.



Es ist heüt

so hoch gelobt hochzeitlich tag/da mā begar die hochzeit des heylig

wirdigen sacraments/des zarten fronleichnans vnser herrē Jesu Christi/Vñ wie wol wir diß alles jar begeen alle tag gemeynlich/vnd an dem grūnen dornstag sunderlich/so hatt doch die heylig kirch/vñser müter disen tag sunderlich geordnet/das wir geteylet werden vnd gemanet/zū eynen neuen sunderlichen erwirdigkeyt/dem wirdigen fronleichnam ere zū erbierten mit neuwer andacht/als man beget an der hochzeyt/Vñ hie mit hat vñ die heylig kirch gnüg gethon/Vnd darumb thūnd die menschen aufwendige werck vnd gezierd/zū beweysen wirdigkeyt/die sy zū dem wirdigen sacrament habenn/in vil weysen. **M**an treget das heilig sacrament/von eynen kirchen zū der ander/vnd die mensche haben dar geben silber vnd gold/vnd die glocken leütet man vast/vnd das gesang ist hoch/vnd die orglen lauten wol/vnd diß ding ist vil. Dis alles diener dem inwendigen lob/das man got von innen thūn soll/wan es ist nichts so klein/es dient alles hier zū. Aber die aufwendige wercke alle/vñ weiß sind dz minst lob/dz man got gethū mag. Doch so soll man dz von erwirdigkeyt billichen thūn/was man erdencke kan vnd mag. Wann es ist kein so kleines würmlin/hette es vernunft/es solte billichen sein haupt auffheben/im zūeren vnd dar gegen neigen. **N**un ist noch ein höher grad gott zū loben/dz ist/das der mensch mit aller seiner vernunft vñ vermüglicheit gott lobe gar gröflich/mitt lieb vnd mit meynung von grund seines hertzen/vñ diß ist fere über alles/das man von vñsen gethū mag. **D**arnach ist noch vil ein höher grad dan dise alle sind/das ist/das der mensch got als groß erkennet/vñ sich als klein in seine grund/das er got nicht gnüg gelobe kan. Das lob übertriffet/sprechen/singenn/gedechtnys/vnd verstentnuß. Ein meister sprach.

warumb diß fest vñ geteylet ist.

Extrema 72.

Justus 10.

13.

Pontif. finis et colunt.

Gott bekennē.

Wff vnsers herren fronleichnamstag

Der redet aller schōnest von gott/der
vō verstēntnuß inwendiger reichthūß/
Exempel von got kan schweige. Es wz ein meys-
ster der lobt got mit worten/do sprach
eyn anderer meyster. Schweg du le-
stest gott. Vnd sy sprachen beid war.
Das ist eyn wunderlich ding/das die
vnsprechlich gūte so groß ist/das sy nie
mant mit worten volloben kan noch
mag. Dis loben ist vnzālich ferr über
die zwen ersten grad/das die großheyt
der vnbegryffenlichen erwyrdigkeyt
gottes in eiser lauterer bekāntnuß/al
so in ir selber entpfallet alle worte vnd
weisen. ¶ Nū sprach vnser herr. ¶ In
die abgrū- dig demüt. ¶ Nū sprach vnser herr. ¶ In
fleisch ist ein ware speys/vñ mein blūt
ein wasser tranck/vnd der mich ißt/der
bleibet in mir/vñ ich in im. Nie ist wol
zū merckenn/die abgrūdig demütig-
keit vnsers herren/dz er geschweyg des
aller grōßten/vnd redt vō dem nysten.
Das grōß ist seyn hochwyrdige gotts-
heit/vnd sagt von dem fleisch vnd von
dem blūt/wie wol die gotheit vnd sein
heilige seel/als warlich da sind als das
fleisch vñnd das blūt. Die übertrēflich
vnd überwesentlich vñnd vnsprechlich
lieb scheint als wunderlich daran/dz
in nicht beniget/das er vnser brüder
was wordē vnd vnser schōdden tran-
cken natur an sich nam. Wan darumb
ward er mensch/das der mensch gott
wurd/das in das nit gūg wz er wolt
auch vnser speys werde. Nie vō spricht
sanctus Augustinus. Es ist kein gesch-
lecht als groß als dz Chriſtenlich ge-
lecht/dem sein gott als nahe kom als
vns. Wir essen vnd niessen vnsern got.
Was wunderlich vnsprechlicher liebe
ist in im/das er dyse weiß fand. Dife lie-
be ist über alle sinne/vnd solt billich als
ler menschen hertzen verwunden/das
sein liebe als groß ist gegen vns. Es ist
kein materlich ding/das als nahe vnd
als inwendig kom dem menschen/als
essen vñnd trincken/das der mensch zū
dem mund in nimpt. Vñ darumb das

er sich in das aller nāhest vnd in das in-
wendigst zū vns vereingete/so fand er
dise wundlich weiß. ¶ Nū müssen wir
sagen von der lieblich speise/aber es lū-
tet grōblich/vnd macht doch verstēts-
lich. Sant Bernhart spricht. So wir
dise speis essen/so werden wir geessen.
Die leiblichen speis die wir essen/zū de-
minnd in/die künwet man zūm erste/vñ
geet den sensstlich durch die käl/in den
magen/darın wirt sy verzert von hirt
der lebern/vnd der mag kocht die speys
se/vnd teilet das grob vnd das böß vō
de gūte. Vñ wē ein mēsch als vil speys
esse/als eines pfunde groß/der kompt
an die natur nitt als vil/als das aller
minst gewyht/dz ander wirfft d mag
alles auß/in manchen enden/vñ als es
in den magē kompt/so hat es dānocht
drey grad/ee es zū d natur kompt/Vñ
das d mag also gekocht vñ gedewet
hat/mit der natürlichen hirt/so kompt
ein oberste krafft der seel(die got darzū
geordnet hat)vñ teilet das alles vmb/
dem haupt vnd de hertzen/vñ eine yeg-
lichen glyd vñ wirt den fleisch vñ blūt/
vnd geet den durch all die adern. Also/
ist recht auch vmb vnsers herren leichnā.
Als die leylich speyse in vns wirt ge-
wandelt/also wer dyse speys wirdig-
lich ißt/der wirt verwandelt in die speys.
Als vnser herr sprach zū sant Augu-
stin. Ich wird nicht gewandelt werde
in dich/aber du wirst gewandelt wer-
den in mich. Vñ wer dise speyse wirdig
lich entpfacht/so geet sy durch die ad-
ern des inwendigen grundes. Sant
Bernhart spricht. Als wir leiblich speys
essen/also werde wir vō got geessen.
Aber den ist vns got/so er in vns vnser
gebreßte strafft/vñ vnser inwendig augē
auff chūt/vnd vns zū erkennē gybt vn-
sere gebreßten. Wan sy essen strafft die
consciētz/das ist das gewissenn. Das
beissen vñnd das künwet ist/als man die
speis in dem mund vmb wirfft hin vñnd
her/also wirt der mensch in dem straf-

Predig Doctor Jo. Tauleri

LXII

sen gottes hin vñnd her geworffen/in
angst/in forcht vñnd in traurigkeyt.
¶ In diesem künwet/beissen vnd straf-
sen/solt du dich gern leiden/vñ laß dich
wol essen vnd künwet/vnd gee dat vñ
nicht/vnd sprich mitt ein innerlichen
seuffzen/vñ grund deines hertze. ¶ Ya
herre erbarm dich über mich armē sū-
der/vñ bleib bey dir selber. Das ist dir
vil nūger dann das du wunder lesest/
oder berrest/ob was du thetest/damit
du dem entgiengst. Vñ hūte dich/das
der seyend nit zū dir schleich/mit vnge-
ordneter traurigkeyt. ¶ Er bringet gar
gern in dise menschen/ein bösen sauren
senff. Aber vnsers herren senff ist süß vñ
gūt. Nach seinem straffen/kompt eyn
süße senfftunge des gemütes/ein gūtes
getrauwen/vnd ein götlich zūversicht
mit heiliger hoffnūg. Den so verschlus-
cket dich gott. Wann als die speise die
wol gekocht ist vnd gekünwet/senfftig-
lich ingat/vnd sinckt nider in den ma-
gen/also so du wol bist gekünwet in de
gewissen/vnd doch mitt einer götliche
zūversicht/vnd dich den laßt an vnse-
ren herren/so geest du im senfftigliche
in. Vnd ist das wir vns wol bewert vñ
ersucht haben/nach sant Pauls wor-
ten/gegen diser götlichen speyse das
wir sy wyrdiglich niessen/so isset er
vñ/vnd werden von im ingeschlunde
vnd gedewet. Dife geschicht/wē wir
von aller vnserheit entwerden/vnd als
lem ding verderben vñnd entwerden.
Wann ye mer leiplich speis verderbet
wirt/ye mer sy an ir selbs verwirt/vnd
ir selbs vnglich wirt. ¶ Vñ hieran solt
du bekennen ob dich gott geessen oder
verschlunden habe/ob du dich findest
in im/vnd in in dir/vñnd auch dich an-
ders niendert findest/vñ nichts anders
in dir. Wan er spricht. Der mein fleisch
ist/der bleibt in mir/vñ ich in im. Solt
du von im gedewet werden/so müßtu
an dir selbs verwerden/vnd des alten
mēschē entwerde. Wan sol die leylich

speis in des menschen leibe verwandelt
werden/so müß sy vō not selber entwer-
den. Wan ein yeglich ding/soll es wer-
den dz es nicht ist/so müß es entwerde
dz es ist. Soll Holz feur werde/so müß
es von not seiner holzheit entwerden.
Solt du in gott werden/so müßtu dein
selbs entwerde. ¶ Vñser herr spricht/
Der mich ißt/der lebet durch mich.
Nū das du hie zū kommest/so ist dir
nūg/das du oft zū dem heyligen sacra-
mēt gāgest. Wan das zeucht dich gēz-
lich ab/das der alt mensch gar verwirt
inwendig vnd vñwendig. Vnd als die
natur wirckt vnd verdenwet vñ zeucht
durch die adern/die krafft der speis/vñ
wirt ein leben/vñ ein wesen mitt dem
menschen/also zeucht die götlich speis
dich gēzlichen ab. Darumb soltu be-
kennen wie du die speise geessen habst/
ob dein hertze mer abgezogen werd von
allem dem/das got nit ist/Vñ ob das
leben/das er in dir gewirckt hat/durch
die adern/wircke an deine außern men-
schen/an deinen sinne/an deinen sūtē/
an deinem wandel/an deinen worten/
vnd wercken. Dife heilig wirdig sacra-
ment verdenwet alles das böß ist/vñnd
das vñnūg ist vñnd zū vil/vnd wirfft es
auß vñnd ab/vnd geet got in. Vnd den
so er gezogen ist mitt dyssem essen/das
wirckt sich auß an allem leben/an der
liebe vñnd an der meinung/vnd an den
gedancke/dz das alles neuwer vñ lau-
terer/vñ götlicher wirt. Dife sacramēt
wirfft die blindheyt ab/vñnd gibt dem
menschen sich selber zū erkennen/vñnd
leret in abkeren von im selber/vnd von
allen creaturē. Wan also ist geschribē.
¶ Er hat in gespeiset mit dem brot des le-
bens/vñ d verstēntnuß. Dife speis ver-
wandelt den menschen in sich/also das
alles des menschen lebē/wirt geregert
gū geformiert vō got/vñ dz er von dy-
ser speis gezo gen vñnd verwandelt ist.
¶ Wo d mēsch i im findet/dz sin hertze
noch in im lāt/üppig vñnd eitel bleybt/
L ij

Willen leben
durch christi
so müß oft die
sacramēt
empfangen.

Dife sacramēt
verdenwet
alles das
böß ist.

Es verwan-
delt den men-
schen in sich.

Wff vnfers herren fronleichnams tag

vnd sein außwendig leben bleibt leicht
loß an lachen vnd klaffen/vnd an kley
dern/an affenheit/vnnd kurgweile/an
hertz züerlieren/vnnd bleybet da bey
mit wissen vnd mit willen/vnd damit
zu dem heiligen sacrament geend/das
ist vñ ein sorgklich ding. Vñser herre
wirfft sy vñ seinem magen/als der eyn
speiß widergibt. Vnd were dysen men
schenn zu tausent mal besser/das sy es
nicht entspiengen. Die beychten/vnnd
wollen vñsach der sündē nñ lassen. Der
bapst mag oh reuue die sündē nñ verge
ben/man wöllt ir dan nicht mer thun/
vnd also geen sy hñzñ mit andern mē
schenn. Es were nottūrfstg/das man
gñt beichtuatter oder richter herre/die
einem yeglichen sagten/wen er zu solt
gan. Es seind etlich die mügē zu acht
tagen/vnnd etlich zu vier wochen wol
darzu gan/Vnd die das thñnd/die sol
ten vor vñ nach/ein wochen sein/das
sy kaum neyn vnnd ia solten sprechen/
vnd solten des morgens ir nottūrfst es
sen/vñ des abents gar wenig. Vnd et
lich mügen zūgan zu hochzeitliche ta
gen/zū Ostern. Vñnd das ist wol gñt/
das sich die selbst eyn ganz fasten dar
zu bereyten. Vnd etlich seind die nym
mer das sollen empfahen/das sind die
den ir sünd nñ leyd seind/vnnd nñ eyn
fürsaz hand sich zu hñten vor todes sñ
den/vñd ir leben zu bessern. Vñd seyñd
des sicher/wen sein sünd nñ leyd seind
vnnd sich nñ wil hñten/der wirt in der
warheit schuldig an dem leichnam vn
fers herren Jesu chñsti. Kynder/ir
wißt nicht wie so gar sorglich es ist. Ir
wenent das es eyn spil sey/Es ist vñb
leib vñ seel zu thñ/Vñ welcher mēsch
nñ thñt ein ganzen billichen fleiß/sich
zu der wñdigen speiß zu bereiten/in al
len stücken vñd in aller weis/wie die le
rer der chñstlichen kirchē ordenlich da
von predigen/so velt der mensch in dem
aller sorglichsten val/den man in diser
zeit geethun mag. Vñ seind etlich die

wollen alle wolhen dar zu geen/etwen
dick nñ von andacht oder von götlic
chem treyben/sunder von gewonheyt/
oder das sy es sehen ander mēschē vor
in thñ. Vñ nñ also/Ein mensch der
gern gñt wer/vñ sich hñtet vor vñsach
der sündē/das der zu acht tagē darzu
get/mit einer ersamen forcht vñb das
ernit verfall/nñ vñ sein volkūmheyt/
das mag er wol thñ/mitt rart seynes
beichtuatters. Ir sollent wissen/ob ich
sünd ein der ein greulich mensch in der
welt wer gewesen/vñd het einen warē
ganzen keer geethon von den sündē zu
got/ich wolt im lieber ein halbs iar al
le tag vnsern herre geben/dan den ley
en menschen. Wan ich meynt ich wolt
damit in disem die welt ganz erleichē.
Ich hab gefundē von was vñsachē
das ist/das in den selben leyen mēschē
(die etwas gottes befundē haben) das
heilig sacrament als wenig wñcht/vñ
bleibē law vñd kalt/Vñb zwo vñsachē.
Die ein ist/sy haben etwas verborren
gebreiffē die sy hindern/sy seyn inwen
dig oder vñwendig/sy sind vñlleicht vñ
behñtsam ires munds/der groß schad
der da von kompt ist nñ zu gründē.
Sehent für euch durch got/anders vñ
euch wirt nñmer nichts. Die ander vñ
sach ist/das sy zu dem heiligen sacra
ment gant von gewonheit/vñd nñt vñ
wñchtlicher liebe. Etlich gewonheit sind
gar gñt/also das der mēsch vñ gewon
heit hat ein inbleibē bey im selber/Wā
das thñt euch grossen schadē das ir nñ
by euch selber bleibē/vñ nñ warnemē
vñ frucht diser speiß. Sy wñcht des dñ
ten oder des vierdē tags/nemestñ seyn
war/vñ blibest by dir selbst. Die frucht
die dz heilig sacrament wñcht/die mag
in dir nicht geboren werden/du habest
dan ein zñkertes gemit mit einem wil
liglichen bey bleiben. Dis sol sein an al
len stettē/in allen weisen/in allen wer
cken/bey allen mēschē/in dem das es
nñ vñ nñ ist bey zu sein/aber das sey

Predig Doctor Jo. Tauleri

LXIII

so mā aller minst mag. Es solt des heil
ligen sacraments der mēsch all tag be
gerē/durch alle priesterliche übung/dz
bringē grosse frucht in der wñchtlichen
zñkertig mit der meynūg. Das wir dis
wñdig sacrament wñdiglich entspa
hen/Das helff vñs allen gott/Amen.

Wff vnfers herre

fronleichnams tag die ander predig.
Von dreyē gradē oder stoffen der wir
digen nießung des heilige sacramēts.
Der einer ist sich gelassenlich lyde in
dē innerlichen straffen gottes. Der an
der ist in einem lūtern entsetzen vñ ent
werden aller eigēheit. Der dñte ist das
inwendig gedēng das da geboren wirt
von solcher entsetzung. Alles vñst hoch
vñ subtil ergründē vñd erklärt/vñ ge
wissen anfangklich vñ die wort Chñsti.
Qui manducat meam carnem et bibit
meum sanguinem &c.



Er meyn

fleisch ist/vñ myn
blut trinckt vñ bley
bet in mir vñ ich in
im. Lieben/kin
der/von dem heil
gen sacrament vñd vñ seiner übertref
lichen wñdigkeit/mügē all hertzen vñ
all zungen nicht volkūmenlich geredē
noch außsprechen/noch volloben/vñd
daruff geet all vnser übung. Wann al
les vnser heil/vñ all vnser seligkeit hier
in beschlossē vñd verborge lygt. Vñ
nemmen wir aber für vñs/die heiligen
wort sant Bernharts/der da sprichē
von ein leyplichen essen/bey den selbē
worten er von diser heilige hohen speiß
reden wil/als von einem keuwen vnnd
schlindē/vñd kochen vñ deüwen. Vñd
wiewol solchs etwas groblichen lūtet/
so sollē sich hñten die subtilen edlen mē
schen vor den seyntlichen hñffertigen

geisten. Wann ein demütiger geist des
menschē/liebt allzeit kleine demütige
niedere ding. Von den selben menschen
sprichet vnser herre/Ich danck dir himes
lischer vatter/das du yse hohen ding
hast verborren vor den grossen vñ wey
sen diser welt/vñd hast sy geoffenbart
den kleinen den demütigen. Wir sol
len dis hoch edel werck gottes/mit einē
vernünftigen angesicht vñd mit gros
ser lieb ansehē. Das vnser herre als gñt
lich vñd vñsprechlich demütig ist/das
er sich so williglichen vñd stölichen ge
geben hat/in eym demütigen groben
schein weins vñd brots/das wir in alle
sollen nießen/zū dem mund in als eyn
leiplich speiß. Dis meynt nicht anders
dan das er sich vñs als gar nach vñ in
wendiglich wil in vñs dñcken vñ sen
cken mit aller seiner gñte/vñd wil vñs
hierinn zūmal mit im ganz vereynen/
als man dan mit den sinnen vernemen
vñd begreyffen mag. Darumb so mō
chte gott wol eyn vil höher behendere
weiß gegeben haben/wolt er es haben
geethon/von grossem schein vnnd klar
heyt (Als sant Hilgart beschreibē) als
das selb noch alle tag geschicht. Vñd
geschach einer Schwester vnfers ordens
dz ein vñbegrifflich klarheit vñbfieng
den priester vñ den altar/von grossem
wunder engel vñd vil schöner innerli
cher ding/die sy allein sahe mit ir leip
lichen augen. Vñd darub so ist in di
ser zeit der gnaden/keyn übung nñzer
noch besser noch fruchtbarer/dann al
lein das wñdig sacrament wñdigliche
vñd demütiglichen zu entspahen. Als
herwiderumb/kein ding ist sorglicher/
noch erschrecklicher dan das heilig sa
crament vñwñdiglichen vñd vnberet
zu entspahen. Vñd darumb sprichet der
lieb sant Dionysius/Das der mensch
soll haben vier stück an im/der zu dem
heiligen sacrament wil gan. Das erst
ist/das der mensch vñschuldig sol seyn
von allen sündē. Das ander/er sol sein

3 ff vnfers herren fronleichnams tag

beleidet/mit den tugenden vnfers lie-
ben herren Jesu christi. Das dritt/das
der mensch werd sein selbs entsetzt/vnd
werd in got gesetzt. Das vierd/das der
mensch werd ein tempel gots. ¶ Dis
leresollen wir basz auflegen vnd erkle-
ren/wie d mēsch on sünd sein soll. Wen
der mensch sein sünd bekent von innen/
vnd denn die selben sünd beychter vnd
büß darüber entpfahet/vnnd was dar
zu gehört/als es die heilig kirch geord-
net hat/vnder ein innerlichen seüßigen
lasset/auf einer grundelichen bekant-
niß seiner gebreche/das selb leutert den
mensch vil mer dan lesen oder betten.
Also wirt man ledig vnd losz aller sünd
vnnd mit einm ganzen willen die sünd
nit mer zu thun/vnd all visach d sünd
fürbasz mer fleißiglich zu fliehen. Das
ander ist/das der mensch werd an ge-
thon mitt den tugenden vnfers herren
Jesu christi/dz sol sein demütigkeit vn
senfftmütigkeit/gehorsame/lautekeit/
gedult/barmhertzigkeit/schweygen/
vnd gemeyntlich liebhaben/vmb got-
tes willen allemenschen/bösz vnd güt
freünd vnd feynd. Das dritt ist/so nun
der mensch also mit tugenden bekleide
ist wordenn/so wirt der mensch zu mal
sein selbs entsetzt/in einem innerlichen
waren götlichen frid/vnd den befinde
der mensch des wortes das vnser herre
sprach/Der mich ißet der bleybt in mir/
vnd ich in im. Difen frid sol der mensch
mit ganzem fleiß vnd ernst behüten/
vnd behaltē/das er nicht zerstöret wer-
de/weder an worten noch wercken/dis
sen freyd meint mā nit/nach dem natür-
lichen frid. An meinteinen inwendig-
gen innerlichen frid des geysts/in gotte
allein/vn in allē dinge/dz ist ist in lieb
vnd in leid/im geist vn in natur. Wan
als vil in got warlich/als vil in frid si-
cherlich/vnd als vil man auß got ist/
als vil ist man in vnfrid. Vnnd als der
mensch warlich vn wesentlich in disen

frid kompt/so wirt er eygentlich vnnd
warlich ein tēpel gottes. Wan in dem
freyd ist gottes statt. Der mensch wirt
auch ein tempel des heilige geists/das
ist den das vierd pūctlin. Den so wür-
cket got alle des mensche werck/in im
vnd auß im/vnd der mensch wirckt nis-
chts auß im selber/dan das er ein werck
zeüget ist da durch got sin werck wirckt.
¶ Nun nemmen wir für vns die wort
sant Bernhards/Als wir in gessen ha-
ben/also werde wir von im wider ges-
sen. Das essen ist nicht anders/dan ein
straffen vn ein beissen vnser conscientz/
Vnd wil vns got nicht allein straffen
er wil auch das der mensch von allen cre-
aturen gestrafft werde. Wan zu gley-
cher weiß wirt der andechtig mēsch ge-
iagt als ein wildes thier/das mā dem
keyser geben wil/das selb thier wirt ge-
iaget von den hunden gerissen vnd ge-
bissen/vnd das ist dem keyser vil genes-
mer/dan ob es senfftmütiglich gefan-
gen wer. Der ewig got ist diser erwir-
dig keyser/der dise geiagte speyß essen
wil. Er hat sein sunderlich hünd darzu
das ist der bösz geist/der iaget den men-
schen mit manicherhand vnreinen an-
sechtungen. Er schleicht an allen endē
zu/vnd iagt den menschen mit seiner
beterung/nun mit hoffart/nun mit gei-
tigkeit/nun mit vnkeuscheit/ yezumde
sünst/yezumde so/vnnd in mancherley
vntugent/damit er den menschen an-
ficht/vnd darzu mit mistrost vnd vn-
geordneter traurigkeit. Hierinn stand
vest/es schadet dir gar nichts. Wan du
mußt on zweyfel geiaget werde/sol die
anders recht geschehen. Darzu kumpt
den die welt/vnd die mensche/mit iren
schweren rauschenden wortē/vnd mitt
iren vteilm/vnd iagen vnd durchhechten
dich. Darnach kommen dein eigne ge-
breche/vn die neiglicheit deiner natur.
Vnd so der mensch also geiagt wirt vō
allem dem/das im nach gezogen ist mit

Predig Doctor Jo. Tauleri

LXIII

allem seinem vnflat/so sol der mensch
gelassentlich gan durch die waren des
mütigkeit/vnd durch die senfftmütig-
keit in ein wesentlich gedult/von vssen
vnd von innen/vnnd sol sich erbarment
über die grēlichen menschen/die in ia-
gen/pēnigen/vnd kessigen vnd durch
echten/vnd in vß geben in der mensche
herzen/als einen bösen übelthätigen
menschen. Den sol der mensch vß eyne
liebhabenden grundt von herzen spre-
chen/Ewiger got vnd herr/meiner vn
aller creaturen/erbarme dich über sy/
vn mich. ¶ Vn hüt dich bey deiner sel-
das du nicht durch die püsch vnd domi-
hecken lauffest/als das wild thier/dz
thut nicht also/sund es laufft den schle-
chten weg für sich hin/es beyßt noch
billt nicht wider sich. Also hüt dich bey
deiner sel/das du nicht ein hündt wer-
dest/dz du nit wider beissest oder wider
bellest. Wann der himelisch vatter hat
sein iaghünd über al/in clausen/in klō-
stern/in heuser/in welde/in stette. Wan
on allen zweifel die vßerwelten freünd
gots müssen schwerlich in gotte geiagt
werden von allen creaturen. Wan als
den hirtzen wirt dürste nach dem iage.
Also solten den schlechten weg lauffen/
vnd dich in gotte lassen iagen/vnd las-
dich dürsten nach gotte bloß allein/vnd
nymand anders/in zeit vnd in ewig-
keit. Wan du wirt on zweifel darumb
geiaget/das dich allein nach im dür-
sten sol. Wan got iaget ein yeden men-
schen/nach dem vnd im nütz vnnd not-
dürftig ist. Vnd darumb so laufft fröli-
chen vnd willigliche durch die demü-
tigkeit in gedult/vnd durch senfftmü-
tigkeit/on zweyfel so wirt du so wun-
derlich mütch/vnnd schmeckest den vn-
sern herre so lieblich wol/das es allen
menschen nit auß zu sprechen ist. Vnd
ob du disen grund warlich hast/so kum-
mestu da durch zu dem aller höchsten/
vn es fleußt dir selber zu/durch die ed-

len tugēt/da von wir vormalz gesagt
haben/das ist demütigkeit/vnd barm-
herzigkeit/vnd ware götliche lieb/zū
gotte/vnd zū deinem nechste. Es ist ley-
der die gemein götlich lieb yezumde so
gar erlöschē in aller welt/vnnd in allē
statten/das es leider vnd vast zu erbar-
men ist. Vnd furwar/wo man sünd ein-
nen mensche der sein grund lauterlich
nach gieng/warlich dē selben mensche
solt man so getrewlich verfehē/in was
stand er were/für alle ander mensche.
Wan dise menschen essen ir vätterlich
erb/vnd wer billich das in alle creatur
dienten für ander menschen. Aber diser
trost wirt in gar oft vnderzoge durch
eines bessern willen. Vnd darumb sol-
len sich all anserwelten menschen got-
tes frölich vn willigliche all creatur las-
sen iagen. Vnd das selb sollen sy leiden
gütlich in rechter gelassenheit vnd still-
schweigend/vnd das selb nit vßbreiten
in klagerender weiß/weder mit worten/
noch mit wercken. ¶ Diser gelas in di-
sem ellend/ gieng warlich vor gotte vnd
vor allen seinen anserwelten/über all
übung des menschen/es sey fasten/wa-
chen/betten/oder das du alle tag tau-
sent ruten vß dir zerschlägst durch got-
tes willen/dis wer dir vil nützer/vnnd
weist dich ee warlich in deinen grundt
der warheit/darin du vereinet wurdest
mit gotte/vnnd gotte mitt dir in bloßer
warheit vnd on alles mittel. Vnd dar-
umb stündest du hierin warlich/vnnd
wesentlich/so möchtest du wol würdig
lich zu diser hohen würdige edlen speiß
gan/wie oft vnnd wie vil du wölstest.
Darumb ist es ein groß sorglichs ding
das ein mensch vnbereytet hinzu gat/
vnd vnwürdiglichen. Vnd sunderliche
den menschen die mit den creaturen be-
fessen seind/da von sy sich mit ganzem
freyen willen nit keren/die creaturen
durch gottes willē gang vn gar zu las-
L iij

Wie der mensch
entsetzt/vn in
gotte gesetzt.

Wie der mensch
entsetzt/vn in
gotte gesetzt.

Der warliche
lich frid des
geysts.

Gleychnuß

Die iaghünd
der bösz geist

warum got die
sinnlich laßt
iagen.

Die welt vnd
die vnreinen
menschen.

Es ist gebreche

Wie so gar
nützlich diser
gelas dem mē-
sche ist/ob al-
ler vsserlicher
übung.

Diser gelas ist
ein groß sorg-
lichs ding

Sorglich ist
vnbereytet zu
disem sacra-
ment geen.

Vff vnseren herren fronleichnamstag

sen. Aber all menschen die sich selber be-
 reyt finden/alle ding durch gott zu las-
 sen/was sy anders wissen das got von
 in gelassen wöl haben/vnd sich zu ley-
 den in dem straffen gottes/die selbige
 menschen gant durch die tugēt der ge-
 dult/durch alle geiagt/durch got vnd
 durch alle creaturen. Wie oft vnd wie
 vil du sollest zu gan/das finstu hierinn
 wol. Das ist/so das straffen gottes in
 dir zu nimpt/vnd sich in dir meret/ley-
 dest du dich den hierin mit einer senffte
 demütigen gelassenheit/vndnd das die
 liebe gottes in dir zu nimpt/vn das da
 durch an dir erleset wirt der durst al-
 ler zeitlicher zergenglichen ding/vnd
 dz die erwidige kindlich forcht wechset
 in deiner sel. Findest du das warlich in
 dir/so ist vff disem erdtrich keyn nützer
 übung dem menschen/dan den heilige
 fronleichnam vnseren lieben herren Jesu
 christi zu empfangen. Wie oft aber
 Das selbig sagt der heilig Ambrosius
 über dise wort/Panem nostrum quoti-
 dianum. Das ist/vnser täglich brot
 gib vns heüt. Wo nemen wir nun den
 milten priester/der vns das heylig sa-
 crament täglich gebe? Liebs kind/dar-
 an sihe nit/ob dir von dem priester ver-
 sagt wirt/syhe ernstlich für dich/das
 du in rechter gelassenheit vnnnd in gan-
 zem frid bleibest/vnd fal bloß vff dein
 eigen nicht. Den solt du nit zweyffeln/
 er werd dir geystlichen/vnd vil leicht
 fruchtbarlicher/dann ob er dir worden
 wer in dem sacrament/da solt du in in
 dem heyligen geyst essen vnnnd nießen.
 Als er selber gesprochen hat. Der mich
 isst der bleibet in mir/vnd ich bleib in im.
 Also bleibstu in im warlich/das ist eyn
 grad des heiligen sacraments. ¶ Nun
 seind nach zwey grad/die vil höher vn
 edler vnd würdiger seind/dann der/da
 von mir vor haben gesprochen. Der sel-
 ben einer ist mit bekantnuß/vndnd mit
 einem befinden. Der ander ist mitt be-
 findē on bekantnuß. Der erst ist/in ey-

nem lautern entsetzen vnnnd entwerden
 aller eigenheit. Der ander grad ist das
 irwendig gedreng/dz da geboren wirt
 von der entsetzung. Vnd als der mensch
 mer eigenheit hat gehabt/vnd mer vff
 enthaltens in dem er die angenomme-
 heit hat gehabt/also vil mer bitter vn
 schwerer der dreck muß sein. ¶ Nun nem
 men wir sant Bernharts red für vns.
 Coquitur dum destituit. Das ist das ko-
 chen des magen/so die speiß in eine me-
 schen gekocht wirt/so muß sy an ir selb-
 ber verwerden. Also solt du in got war-
 lich vnd lauteulich vereinet werde/so
 müßt du in dir selber entwerden vnnnd
 aller eygenheit/vndnd liebhabung vnd
 wirtlichkeit/vnd angenommenheit/in
 aller weis darin du dich selber besessen
 hast. Wan zwey wesen vnnnd zwey form
 mügen in keine weg bey einander sein.
 Wann sol warm in/so muß von nort
 kaltes vff/das ist/sol got warlich vnd
 lauteulich in/so muß von nort all crea-
 türlichkeit auß vnd all besitzung/sol an-
 ders gott eygentlich in dir wirtken/so
 müßt du sein in einer lautern leidenheit/
 so müssen all deyne krefft also gar ent-
 setzt sein/aller ir wirtlichkeit vnd ange-
 nommenheit/vnd warlich stan in eine
 lautern verleugnen ir selbs/vndnd ent-
 krefftiget werden ir selbs/vnd stan vff
 irem bloßen lautern nicht. Vnd so das
 Nicht ye grundloser ist/so die vereine-
 nung gottes da ye wesentlicher/vnd ye
 warlicher/vnd ye grundlicher ist. Da
 das Nicht also wesentlichen vnnnd also
 bloßlich entdeckt were/an der seel des
 menschen/als an der lautern edeln wir-
 digen seel vnseren lieben herren Jesu chri-
 sti/der da zu kam (ob dz möglich wer)
 das doch nit ist/die vereining würd al-
 so groß als in im. Wan sol got warlich
 sprechen in deyn seel/so müssen in der
 warheit all dein krefft deiner sel schwei-
 ge. Wan es sol hie nit sein ein thun/es
 muß sin ein enthun. Wa sol die leiplich
 spiß i des menschē natur verwandelt wer-

was das sa-
 ment wirkt.
 Der gott
 ist die be-
 geist/ist das
 was das sa-
 ment wirkt.
 Die entwer-
 der wer.
 In dem grad
 hinderen dich
 dreier
 ding der du
 entperen müßt/
 das ist dz zart
 fronleichnam
 vnseren herren
 Jesu christi/
 vn dz wort
 gottes/vn dein
 eyge übung.
 Wan alle be-
 helfung ist dir
 hie ein hin-
 dernuß. Kündest
 du dich in disem
 gedreng vn
 gütlich vnd
 williglich leide/
 das du in
 disem nit auß-
 lieffest noch
 außbrecheft/

Predig Doctor Jo. Tauleri.

den/so muß sy vor allen dingenn an ir
 selber vor zu nicht werde/vndnd als gar
 ir selbs vngleich als ob sy nie speiß wor-
 den sey/¶ Ist nun das selb in der natur/
 zu taufent mal muß es mer sein/in der
 sel vnd in dem geist. Aber ir sollent wis-
 sen/dz hie aller meist geschicht dz schad-
 das die vernunft des menschē über eyn
 zeil hie wil zuschlahen/vn wil da eyn
 mitwirken haben/vn wil wissen was
 es sey/vndnd wil nicht entwerden/als
 sy billich thun solt. Da vor hütet sich
 durch got/vn durch ewer ewigē selig-
 keit. Were aber das die das heylig sa-
 crament ein hilff darzu were vn ein für-
 dernuß/so müchtestu gar wol in d wo-
 chen zwir oder dreier mal das heylig sa-
 crament empfangen/Aber mit einer hun-
 gerigen begerung darzu lauffen/besun-
 der ob du das in dir findest das es dich
 zu deinem grad furdert. ¶ Die menschē
 die hie inn stand in disem grad/in den
 wirt geboren ein vnleidlich peinlich wee
 von dem entwerden/das ist so de men-
 schen dise weyte welt mitt einander zu
 eng werde wil/dan von wirt den die na-
 tur so bitterlich genötiget vn gedreht
 das dz mensch nit kan wissen was im ist
 os gebrüß. Aber ich wil euch sage was
 euch gebrüß. Das entwerden mach dir
 dis wee/di wilt nit sterben/vndnd müßt
 doch warlich in dir selbs sterben. In di-
 sem sterben wirt das wort sant Pauls
 war/so er spricht. Ir solt seinen tod ver-
 kündē bis er selber kompt. Das verkün-
 den ist nit mit den Worten oder mit den
 gedancken/was es aber sey/das ist gar
 ein klein ding. Es ist nur allein sterben
 vn entwerden/in der krafft seins tods.
 ¶ In disem grad hinderen dich dreier
 ding der du entperen müßt/das ist dz zart
 fronleichnam vnseren herren Jesu christi/
 vn dz wort gottes/vn dein eyge übung.
 Wan alle behelfung ist dir hie ein hin-
 dernuß. Kündest du dich in disem gedreng vn
 gütlich vnd williglich leide/das du in
 disem nit außlieffest noch außbrecheft/

das weedic vil nützer/dan alles dz wir-
 cken das du gethün müchtest. Vnd hie
 in wölle vil menschē nit bleiben/vndnd
 lauffen zu den leeren vō einem zu dē an-
 dern/vnd suchen trost vnd hylff/wo sy
 müge vnd künden/vn also bleibt inen
 doch vngeloffen. Were aber/das du
 warlich belibest bey disem grunde/da
 wird das war wesen geboren in d war-
 heit. ¶ Dis manigfaltig verbleib/dz
 hie geschicht/in dem menschē/das kan
 niemant vollkommenliche vffsprechen/
 mit dem leidigen gesuch der behenden
 natur/die da allzeit des gedrengs vnd
 des leides gern ledig vnd überig were/
 ob sy anders künd oder mücht. Wann
 yetz kompt dein vernunft vnd wil einen
 gegenwurff haben/so kompt den dein
 eigne redlichkeit/das ist/vermüglichkeit
 oder fromtheit/vndnd spricht dir in. Ach
 wo mir gastu vmb/soltest du dir nit er-
 was vorhabē du versaumst dich gleich
 zu mal in allen dingenn. So gedenckstu
 dir den/du solt bette/So kompt den d
 böß geist/vn spricht dir zu/was du hie
 sitzest/du soltest dich gan üben/vndnd
 spricht in dir. Gee hinweg du verlürst
 hie dein zeit/gee auß/thu dis oder das
 güt werck. Darzu kommē den die gro-
 ben menschē(die sich selber besessen ha-
 ben mit iren eigen weysen)vnd spreche
 zu dir. Lieber mensch was sitzest hie/
 das du nicht hörest das gottes wort
 Wissen/die menschē seynd alle sampt
 iaghund/vnd du selbs mit in/wirst ein
 iaghund vnd billst dich den selber an/
 vnd sprichst in dir selber. Wo mit geest
 du vmb/du soltest dich selbs behelfen/
 vnd soltest zu dem heyligen sacrament
 geen. ¶ In disem gegenwurff solt mā
 keyn behelf suchen noch meynen an
 dem sacrament zu empfangen. Ich sag
 dir keme zu mir in disem gedreng vn
 leide/vnd dz ichs weise/dz du daru zu
 mir kōmen werest/vndnd daru von mir
 begereft das heylig sacrament zu em-
 pfangen so wöl ich dich üben/vn zu dir

ware bereitig
 des menschē zu
 disem sacra-
 ment.
 Gewisse anzei-
 gung wie vil
 du zu hilff
 gan.
 2.
 3.
 1.

Mengerley
 ansechtung.

Wff vnfers herren fronleichnams tag

sprechen vñ fragen/wer dich zu mir her
gesant/ob es gott oder die natur vñ
ir behelffen hett gethon/oder dein güt
gewonheit. Were den das ich die zwey
letsten funde beide in dir/ich geb dir dz
heilig sacrament nit/on allein ein ding/
ob das wer/dz dein natur als übertrē-
senlich tranck wer/dz du dises gedreng
vñ dis leiden nit wol möchst auß geley-
den. Wan das were/so mögst du wol
zu dem heiligen sacrament eynest oder
zwüen in der wochen geen/nit darumb
zu einer vñlösung/sunder das du es des-
ster bas außgeleyden möchst. **Su**
solt wissen/das die war götlich geburt
in dir nimmer geschicht/dyß gedreng
vñ dis leidē muß vor vñ not in dir ver-
geen/vñ darnach erst die geburt. Vñ
welichs ding dir dis getreng vñ leidē
entlöset/dz geburet sich in dich/vñ be-
nimpt dir die geburt/die warlichen in
dir solt sein geboin worden/ob du dich
anders außgelittē hettest. Wisse auch
fürwar/die natur wagte sich vil lieber
gen Rom zu geen/dan dis vñ zu leyde
biß vñ den letzten punct/vñnd were dir
doch dis fere besser vñ nützer/dan alles
das du die weil geübenn kündest oder
möchtest. Wann es ist vil besser leiden/
dan wircken. Auch so bedencken die sel-
ben menschen vnderweylen die süßig-
keit gottes/die sy gehabt haben an dē
wirdigen sacrament/vñnd an dē wort
gottes. Den zu mal in disem getreng
vñ leiden/so zablet die arm natur vñ
neme fast gern/trost freud vñ auffent-
halt/aber das ist ir vnderzogen/vñnd
muß sich zu grund lassen in ein ellend/
vñnd in einsterben/vñ das selb wirt der
natur ein tod/ob allen töden. **Lies**
ben kynder/nun sollend ir mich nicht
begreyffen/das ir sprechen. Ich habe
euch das sacrament oder das wort got-
tes verbottē/wissend in den ersten zwei-
en gradenn/ward nie kein ding nützer
zu warem lebendigen fůrgange zu se-
ligem götlichen lebenn/als das heilig

sacrament/vñnd das wort gottes/die
zwey seind über alle ding/das ist war.
Aber in dysem grad hinderet den mens-
schen/alles das behelffen/das er ge-
haben mag. Wann mit dyser behelff-
ung so thut der mensch als ob er got dē
rucken feret/vñnd zu im sprech. Ich wil
dein nitt/ich will anderwo hin/vñnd
da wurde den vnser herre als ob er no-
ch eyn mal gekreuziget wurde/das er
seines edelen wercks in dem menschen
nitt bekommen mag. Ach wie so gar
eyn vñnütziges groß edels güt hie vñ
dem menschen wirt versaumet/der sich
hierinne gütlichen vñnd gelassenliche
nit geleyden kan/on allen trost vñnd
auffenthalt im geyst vñnd in natur.
Nun nemen wir für vñs sant Bern-
harts wort/als er spricht. **Sigeror di**
transformor/vñnd dū conformor.
Ach gott wo nympt dis leid ein endē?
Wo hyn lendet noch dis/mit seim ent-
werden/vñnd mit seinem gedreng vñnd
leyden? D wol eyn edel end disem grūd
zu lest begegnet/Wann dyse weislo-
sen menschen werden überformet/vñnd
geeyniget vñnd in gott geformet.
Das bewert vñs wol sant Paulus/d
es warlichenn vñnd offentlichen in der
warheyt/in der waren schül des dryt-
ten himels/in dem spiegel der götlich-
en warheyt/geleitet vñnd geschouwe-
hat/do er sprach. **Transformamur a cla-**
ritate in claritate in eandē imagine a
spiritu dei. Das ist/Wir werde trans-
formet von Klarheyt in Klarheyt/in
das selb bilde/vonn dem geyst gottes.
Hie von wie der geyst gottes den mens-
schen in sich selber zeucht/vñnd in ir
verwandelē/das spricht auch Sant
Augustinus/do gott zu im sprach. Du
solt verwandelt werden in mich/vñnd
ich nit in dich. Wie aber dise verwan-
lung geschech/das werden die menschen
en wol gewar/die dysem weg warlich-
en gegangen habenn. Aber dyß alles
komet nit in sy in manigfaltigkeit/sun-

Predig Doctor Jo. Tauleri

LXVI

der allein in einer lauterne einfeltigkeit/
aber kein mensch mag danon gēsprech-
en vil wort. **Ic** solt wissen das man
menschen finde die da steen in den vor-
dersten übungen/den dise lauter über-
formung inleuchtet/als in einem über-
natürlichen inblyck/etwā zu der woch-
en ein mal od zwey/das ist als oft/als
es in gott durch sein erbarmung gibt/
wan es ist vñuerdienstlich. Es ist auch
etwan mit eynem vñderscheid/etwan
on vñderscheid in einer finsternis. In
disem gegenwurff/werde die menschen
berürt/mitt der verwunden liebe. Aber
die andern mensche seynd confirmet
vñnd ingenommen in die gefangē lieb.
Vñnd wie es da geet in der ingenomme-
heit/da were besser da vñ entpfindē/dā
danon zu reden. Vñnd die selben mens-
chen werde die aller gelassesten/geord-
netste mensche/für ander geistliche me-
schen/die dises waren götliche grunds
mangeln vñnd on seind. Das wir alle
vñs also bereiten vñnd lauter vñnd ledig
halte das gott in vñs sein hochē werckē
bekommen müge on vnser hündernis/
Das verleyhe vñs gott der vatter/vñ
der sun/vñ der heilig geyst/Amen.

Wff vnfers herrē

fronleichnams tag die dryt predig. Von
wunderbarlicher wirtung vñ vereini-
gung/die dis hochwirdig sacrament in
eine lauterne andechtige vñnd gelassene
mensche wirckt. **Ic** mit was großem
nuz vñ rychliche gabē Christus sich sel-
ber hie gibt. Gerichtet vñ die wort. **Ca-**
ro mea vere est cibus/et sanguis meus
vere est potus/Joannis sermo.



Eyn fley-

sch ist warlich ein
speiß vñ mein blüt
warlich ein tranck/
vñ wer hie vñ trin-
cket vñ ist/d wirt

ewigklich lebenn. **Su** der mensch ye
mer gabē entpacht/so er ye mer schul-
dig ist/vñnd ye mer danckbarkeit sol ha-
ben/vñnd lob vñnd ere vñnd dienst. **Nun**
seind alle übung vñ genad ein weg vñ
ein bereitung zu gott/das der mensch
da mit zu gott kome vñnd in gott. Aber
die gnad ist das end vñnd der lone/vñnd
ist gott selber on mittel on allen vñnder-
scheid/vñnd alle gleychnis als mal ein
feltigklich vñnd leüterlich/vñnd darumb
ist dis ein überwesentlich gab vñnd hoch-
zeit/das alle ding übertryfft. **Nun** an
dem grünen dornstag so mag man dis
semit genüg thün. Wan dz österlich
hochzeit kompt in zu nach/dz wir von
vnser tranckheit vñnd seiner großheyt/
im nit genüg gethün künden. Vñnd dar-
umb hat es die heylig kirch gebessert/
vñ hat dis herwider gerufft/dz wir mit
aller krafft herin gerufft syent dz wir
derlich werck an zu sehen/mit alle ver-
mögen vñnd sinnen/vñnd mit danckba-
rem lob vñnd lieb/vñnd ferrer über das
man vermag. **Mein** fleisch ist wars-
lich ein speiß/vñnd mein blüt ist warlich
ein tranck. Die dis also ansehen vñnd
dig/als speiß vñnd tranck brots vñnd
weins/die schmecken noch wissen nit
von diser edlen frucht/vñnd von der vñne-
spiechlichenn süßigkeit die hierinn ver-
borgē leyt. Ander leylich speiß die der
mensch neüßt/die ist in ir selber tode vñnd
schmūd/vñ entpacht dz lebē in dē men-
schen/vñnd wirt in im geadelt. Aber dise
speiß lebet vñnd ist selber dz wesen des le-
bes/vñ alle die vñ diser speiß gelebt vñ
gespeißt werde/die lebē ewigklich. Als
vnser herr selbs spricht. Der min fleisch
ist vñnd mein blüt trincket/der lebet ewig-
klich. Do er nū dise red geschach/do gie-
ge vil seiner fründ ab/vñ hinder sich vñ
im/vñ verständigē seiner red nit/vñ sprä-
che. Wer mag dise red hōre? Sy namē
es mit den sinne/vñ giengē do hin von
im. Aber dise gab ist fere über all sinne.
Die ist der speiser/vñnd die speiß eins.

71 Zuden dann
wircken ist
besser.

von der über-
formung die
erwachet.

Die gnad ist
das end vñnd
der lone.

Ursach der
sagung dis
fests.

Änderseid
der leylichen
speiß vñ diser
götliche speiß.

Wff vnfers herren fronleichnams tag

Nun were von diser hohen würdig-
keyt/drey pünctlin zu sagen. Das ein
von der über edelen würdigkeyt dyser
speyß. Das ander von dem grossen vn-
begreyflichen nutz/den diß bringet mit
wirckligkeit den die es entpfahē. Das
drit/was die bereitung sey die man hier
zu haben soll. Nun wil ich hie von sa-
gen/als fere mir got gnad darzu gibet.
Aber von disen hohen dingenn kan ich
nit gedentē noch gemercken/mit wöl-
chen Worten man hie vō künden gesagē/
das sy so vnwortlich sind vnd über alle
gedanken vnd vernunft der mensche
vnd der engeln/vnd aller creaturen in
himmel vnd in erden. Aber hetten wir
nur einen recht lautern inwendigē me-
schen der warlich innig were/der mō-
cht hie von wissen in entpfindēder sch-
mecken der vnnnd in wesentlicher weise/
aber er möchte es nit zu Worten bringē/
noch nyemant davon gesagen/nach
kan es mit synnen noch mit vernunft
begreyffen. Aber leyder/nun findet mā
vil menschen in geistlichem scheine/die
all ir lebrag von irer kintheyt bis auff
ir alter/alles auff in selber stand in syn-
licher weise/vnd in manigfaltiger wir-
ckung/auff eynem/in das ander/nun
hyn/nun her/nun da/nun dort/die mü-
gen nit wissen von dem richtumb/nach
mögen des edlen kostbarn schatz nit ge-
schmecken/nach gewar werden. Wan
sy künden nicht anders/dan sy also in
sinlicher weise entpfahē. Aber die dises
vnwortlichen vnnnd vnbegreyflichen
adels sollen gewar werden in der war-
heit/die müssen sich haltē abgescheidē
lich/lediglich vnd innerlich. **N**un
soll man dises nit also verstehen (als die
menschen wenē) dz man diß nicht müg
haben. Man muß alle ding übergeben
vnd ir ganz ledig sein/vnnnd muß recht
einsunderlich weise darzu haben/vnd
ob das nit mag gesein/so keren sich re-
cht ab/vnd verwegen sich sein. **N**it al-
so kynder/nit verwyge dich seyn/des

Die diß vnbe-
grifflich adels
gewar werde
wollen.

aller besten lauterstenn güts/als eyns
dings das nit gesein müg. Wann wilt
du fleiß habenn/so magst du gott wol
überkommen/vnd das edel lauter güte
in allen weisen/vnd wesen do du innen
bist. Aber du solt ein getreulich fleißigs
warnemen haben dein selbs/vnnnd ein
ansehen vñ ein insehen in aller menig-
faltigkeit/in weisen/in wercken/bey al-
len menschen/in thün/in lassen/in vñ-
wendiger übung/also sol der aller meist
teil ingekeret sein/vnnnd fürbaß iagen
nach gott vnd ein insehen haben. Aber
so man ledig vnd müßig ist/von auß-
wendiger übung/den soll man mit alle
teilen vnd kreften vñ allen sinnen/in
wendig sein versamlet vnd vereint/vñ
in den grund versunken sein. Kynder/
von disem vnspredlichen adel/ist vns
nit möglich zu sprechen/nach künden
es nichten verstehen. Vnd der vns einen
menschen her sagte/der in seynem nar-
türlichen adel stünd/in der lauterkeit/
als Adam stünd in dem Paradyß/in
der natur on alle genad/in blosser na-
tur/der selb mensch were als klar vnnnd
als lauter/vnd als wunsam vnnnd vol
gnaden/das keines menschen verstand
niß möchte die lauterkeit begreyffen/
noch verstehen mit vernunft. Wie solte
dann ein kleine vernunft/disen über-
wesenlichen abgründ begreyffen/da die
lebendig speyse dem menschen wirt ver-
eint/vnd in zumal in sich zeucht vñ ver-
wandelt mer/dan all vereinigung sey/die
menschlich verstandniß erdenckē mag/
vnd über all verwandlung fetter mer/
dan ein kleines tröpflein wassers in ein
füßer weins sich verlöre/vnd vereinige
mag werden/oder die sonne mit irem
scheine oder glantz/oder die sele dē leib
die einen menschen vñ ein wesen mach-
en. **N**un hie in diser vereinigung/wirt
der geist gezogen über alle sein Franck-
heit/natürlichkeit/vnd vngleichheit/vñ
wirt gelutert/erkläret vñ erhabē über
all sein krafft/vnd über sich selbs vñ al-

Du magst
gott über-
wilt du fleiß
an keren.

So man
wiediger ab-
ledig ist.

Gleichmüß

Widerbarlich
vereinigung.

Predig Doctor Jo. Tauleri.

LXVII

les sein wyrtken vñ wesen wirt mit got
durchgangen/vnd wirt in ein götlich
weyß geweißt vnd übergeführt/vnd da
wirt die geburt in der warheit gebort/
vnd da verleürt der geist alle gleycheit
vnd überfließet in götlich einigkeit. Zu
gleichertweyß/als wenn das feur wyrtet
in das holz/vnd benimpt im die feuch-
tigkeit vnd die grüne vnd grobheit/vñ
macht es werner vnd hyziger vñ glei-
cher/als vil dan das holz der gleycheit
neher kompt/so vil fließet die vngley-
cheit mer vnd mer/vnnnd in einer schnel-
len stund/so zeucht das feur die materi-
des holz ab/vnd wirt auch feur/vnd
verleürt die natur vngleich vnd gleich
vnd ist feur worden/vnnnd ist nicht mer
gleych/sunder es ist eins mit dem feur
worden/vnd einigkeit verleürt manig
faltigkeit. Also zeucht die geistlich spyß
dē geist vñ aller vngleichheit in gleycheit
vnd vñ gleycheit in ein götlich einkeit/
vnd das geschichte dem verklärten geist
der verleürt vngleich vnd gleych/dem
die götlich hitz in der lieb feur/all feuch-
tigkeit vnd grobheit vnd vngleycheit
hat ab gezogen/der verleürt sich in der
gotheit in d speiß. Als vnser her sprach
zu sant August. Ich bin ein speiß gros-
ser leut/wachs vnnnd is mich. Du wirt
mich nit verwandeln in dich/sunder du
solt verwandelt werden in mich.

Kamst vor
geleitet vnd
verleürt ist.

Gleichmüß

Widerbarlich
vereinigung.

den vnd muß gründlich verderben vñ
verwerden an im selber/ee es in den ma-
gen kumpt/vnnnd den von neuwen ver-
werden ee es zu dem hertzen kompt/vñ
zu der lebern in das haubt vñ eins wer-
dē mit den sinnen/vnd den vernunftig
werd/so ist die speiß als vngleych ir selb-
ber worden/das kein aug so klar nye
ward/nach so subtil/nach kein sin/vñ dz
begreyffen noch gesehen möchte/das es
ein speiß wer. Ja sie wirt so klein vnnnd
subtilig/das kein vernunft kan finden
wo vnd wie die subtiligkeit lig vnd wir-
cket/man mag es glauben/aber nicht
mit den sinne begreyffen. Vil minder ist
das zu begreyffen/wie der geist verwirt
in götlicher einigkeit/vnd da er sich al-
so verleürt/das kein vernunft darzu kan
kommen. Dis nemē die vnuerstendige
menschen fleischlich/vnd sprechē sie sol-
ten verwandelt werden in götlich na-
tur/vnd das ist zumal falsch/vnd böse
kererey. Wann von der aller höchsten
nechsten innigsten einung mit got so
ist doch götlich natur vñ sein wesen ho-
ch/vñ höher über alle hoch/das gat in
ein götlichen abgründ/das da nymmer
kein creatur wirt. Nun ist kein creatur
so scharpff/die die wunderlichen weg d
natürliche speiß möchte begreyffen oder
den adel der natur/vñ wilt du dem ver-
borgen abgründ nach kummē/das dise
edel speiß wyrtet innerlich in dem ver-
leierten geist/der verklärt ist. Es ist in
disem verklärten geist/inwendig in dem
gründ/verborgē in gott. **A**ls nun et-
lich des tags zu drey od vier malen sich
versamlen/vñ edel gedantē habē/vnd
ir gebett thün/vñ in wol geet/vñ trost
vñ süßigkeit findē/so dunckt sie/es sey
alles recht gethon/vñ seyen recht wol
daran. **N**ein kynder/es ist noch vnmes-
liche verr. Wir seind zu vnmesigē gros-
sen dingē geschaffen/berüßt vñ geladē
vñ nimpt das gott großlich für übel vñ
vñ/das wir vñ mit als kleinē dingē
lassen benügen. Wann er ist nicht als

Die vereint-
gung des men-
schen mit got.

Die vereint-
gung des men-
schen mit got.

Wir sollen uns
großer ding
zu got verleben

Wff vnser herren fronleichnamstag

milt zu geben vnd als bereit/als seyn selbs/vnd das in der höchsten vnd edelsten weiß sein selbs/vil vnd größlicher. Darumb solten wir in einer yeglichen gab recht vffgedenket vnd gespannen werde mit allen vnsern sinnen vñ krefft/en/herze/vnd begerunge/vnd vffstein gen nach got selber/vñ darzu alles vnser vermüge leibs vnd seel spannē vñ dānen/das vnß bey nicht minder benüt get/nicht mit sinnlicher bildlicher weiß sunderlich in einer über natürlichen wyß alles gen dem götlichen abgrunt nach. Wan man nymer zu dem grunde kum men mag/nach so hoch/mā müg noch vil höher vnd näher kummen.

Scheulich ist
gott allein ne-
men in den ni-
dersten krefftē
zu vñ mit für
das dingen.

Gleychnyß.

Wie grossen vnmesigen schaden thünd in vil menschen/den diß alles bly bet in den sinnen vñ nidersten krefftē vñ nemen diß alles in gefüglicher weiß vñ verbleiben alle zūmal/vñnd würt nicht darauß. Zu gleicher weiß/als ob die leyblich speyß blibe in dem magen/vñ sich nit fürbaß in trug/vñ nit mit teilt dem herzen/vñnd dem haubt noch den glydern/die natur müß verderbē/vñnd würt nicht darauß. Also thünd all menschen/die gott nemmen in den ni dersten krefftē/in den sinnen/vñnd in den gedanken/vñnd nicht fürbaß/der kompt nymer eins zu dē lautern güt/da vnß gott zu geruße vñ geladen hat mit diser hohen edlen speiß/das gemüt werd dan mit allen krefftē/mit dē ober sten vñnd den nidersten gott ganz zu ge fügt/vñnd im mit allen krefftē erbortē verr über alles vermügen/mit lauterē einfeltigen glauben/vñ lebendig sey mit gūten wercken vñ tugendē/nit ein ge dichter glaub/der in dem leben nit eck chet. Wen gott dz sieht das der mēsch vñnmöglich ist/vñ nit fürbaßer mag/so kompt er vñnd wycket verborgenlich da die natur nicht von weißt/vñnd für den menschen fürbaß über die natur vñ über natürliche weyß. Diß hilff ist in vñ weiß dē menschen aller gerechtst/eyg

Lebendiger
glaub

nest/sicherlichst vñ bestinlichst in diesem hochwürdigē sacramēt/da sich gott zu mal wesentlich persönlich/eigentlich vñ warlich gibt. Vñ darzu alle mēschē die lieb vñ begerung habē/das sie zu vñ nech sten warheit gern kēnē/die soltē sich al so haltē/das sie zu diser lebendige speiß oft möchtē gan/die sich also in lieb vñ für gāg fundē/ye öfter sie dz thünd/ye nūger vñnd besser es ist. Diß spricht sant Augu. offenbarlich/Die diß zūnemē in in fundē/vñnd diß lieb vñ begerung dar zu haben/Ist es den zu sunderlichē zeite ten würdig oder geschickt zu empfahe/warūb wer es nicht alle tag würdig vñ geschickt. Wan die würdigkeit kumpe nymer vñ menschliche werdtē noch ver dienen/sunder vñ lauter gnad vñnd ver dienē vnser herre iesu christi/vñ fleiße zēmal vñ got an vnß. Mag das geseyn einest des iars oder monats oder wo chen/warūb wer nit die selb gnad all tag/so es der mēsch begeret/vñnd er das sein darzu thet/das er vermocht vñnd wist. Vñnd ich getar es allen meinē freündē ratē sicherlich/so sie finden vñnd gewar werden/das die würdig götlich vorcht nit abnimpt/vñnd die lieb vñ an dacht wächst vñnd zūnimpt/das sie es dick empfahe. Wann nichts bereitet die materi als vast vñnd wol/das sie zu feür werd/als so sie nach dem feür zūge fügt wirt/vñnd die werlt ye mer vñ mer entpfacht/so mag sie nicht so naß noch so steine noch so stalin sein/bleibt sie da bey/das feür wirckt darin/vñnd macht sie im gleich/oder es zeucht sie zūmal in sich/vñ macht sie feür/besund die mate ri die sein entpfenglich ist. Also ist kein mensch so verkeret/nach so hert/nach so naß vñ sündē/nach so geneigt zu gebre chen/es sey die welt od die creatur/wil er sich diesem götlichen feür dick mit gū ter andacht vñ mit lauter meinung ne hem/vñnd so thut er das er mag/vñ ein bey bleiben hat bey dem feür/sein durt steynin stalin hert/müß war feür wirt

Süßer rat
die drey zu
nemmen
best geruße
meine

Werd

Steyn

Werd

Predig Doctor Jo. Tauleri. LXVIII

vñnd weich vñnd götlich werden. Es ist kein näher bereitig/dañ gott selber ist. So nū vff magē ein groß fest vñ hoch zeit solt sein/vñ ich mich fast darzu solt bereitē/die nächst vñnd höchst bereitung were/dz ich mit aller andacht heüt den barmherzigē ewigen gott empfieng in dem heiligen sacramēt. Wie wolt ich mich baß bereiten/vñ heiligtlicher vñ götlicher zu entpfahē den selben zu im selber. Wo mit woltestu auch dein gro ben vñuolkommenheit/vñnd deinen vñ geistlichen veralten menschen/vñnd na tur vñnd sitten vñnd weiß/met erneuwen vñnd wider tauffen/vñ anders geben/dañ in dem so du empfahest den waren gotts sun/seinen waren lebendige göt lichen leichnam/vñ sein heilig wāschēd reinmachend blut/sein heilige sel/seyn heiligen geist/sein liebhabendes hert/sein ewige gottheit/sein zarte mēschēit/die heilige dryu alrigkeit/vñ alles das er ist vñ hat vñ vermāg. Vñnd wie mag man einem das minst versagē/so man in des meyßen versichert hatt. Welche gab wer dem zu groß zu geben/der sich selber zūmal gēzlich gegebē hat vñnd geben will. Sein will ligt nicht daran das er in der bosheit stece/sund daran das er bey des mēschē kind sey. Als er selber spricht. Mein will ist/dz ich won bey den mēschē/als in meinem herzen vñnd seel. Kinder/das hab ich gesagt Al les/von der genad gottes. Wan diß ist über das (dauon die lerer hie redē) das best das ich gelesen hab. Sant Tho mas spricht/Alle gnad die vnser herr ie sus christus aller welt bracht/do er men sch ward/die bringt er ein yeglichē men schen mit seinē heiligen fronleichnam/vñnd all frucht die man nam an seinem heiligē tod/vñ an seiner heiligen vffer steung/vñnd vffart/die verklārung vñnd die seligkeit seins heiligen leichnams/vñnd seiner heilige seel vñ seiner gottheit das bringt er alles einem yeglichē men schē. Er nimpt alles das hierin/das mā

erdencken mag. Vñnd nemen ein grobe gleichnyß/als die weltliche mēschē die kein ding nemē/da nach sinlicher wyß. Wer ein gewaltiger keyser/d all schatz herrschafft/vñnd reichung/schonheit/dienst/vñnd alle genüg aller menschen/vñ aller creatur wer/nach allē wunsch vñnd nach aller weiß/das kein hert er dencken möcht. Vñnd nem der selb herr den aller vfferzigsten menschen/mit bla tern/stinckendig/blind vñ lam/vñ ver einer sich ganz mit dē selben menschen das die einung also eins wūde/das er sein hert/sein haubt/sein hend/sein fiß vñnd alles das er wer inwendig vñnd vñ wendig/liet alles zūmal fließen in des armē menschen leichnam/also das alle sein glider die des keyfers wāren sein we ren/das wer ein wūderlich vñ ein groß liebe. Noch tausent malen(on alle be greifflichkeit)ist diß einung vñnd die lieb mer/on alle maß. Von der frucht wer nun fürbaß zu sagen. Vñnd bittē wir vn ser lieben herren/was an vnß gebrech das er das selb an vnß vollbring durch sein genad/Amen.

Gleychnyß. Vñ
Kinde

Wff vnser lieben

herre fronleichnamstag/die vierd pre dig/von mangerley vñnderscheid vñ ge schicklicher weiß deren die diß heilig sa crament empfahe. Von mengerhand gebrechē/das ist täglichen sündē bleib lichen vñnd vnbleiblichē/vñ suß andern hindernissen des würdigē zūgangs zu diesem obgedachten sacramēt/mit gar gūtem berichte vñnd vñnderscheid/vff die wort christi. Caro mea vere est cibus/et sanguis meus vere est potus.



Ein fley

sch ist warlich ein speiß vñ min blut ist warlich ein tranck. Als ich gesteren sprach/dz ich wöl

Wff vnseren herren fronleychnams tag

etwas sage von der wirdekeit (wiewol das niemāt kan genūgsam gethūn) vñ von dē nutz/ vñ von der bereitung hiezū/ das lest stücklin blib über. Wiewol di se all vnß zū hoch seind/ doch raten wir ein teil/ als wir sprachē/ das sant Thomas spricht/ das alle verklāring vñnd gnad vñ seligkeit/ die vnser herr Jēsus christus aller welt hat bracht an seynen menscheit lebendig vñ tod/ leidende vñ erstende/ vñ vffarend/ das er das alles einem yegliche menschen bringet mit seinem heilige leichnā/ so mag man auch kein gnad erdenckē der ein mensch begeren mag/ die darinn nit begriffen noch beschlossē ist. Nun gedencē/ wie tieff/ wie hoch/ vñ wie innerlich du ymer wilt so ist die ūbung die du von deiner krafft geüben magst/ nichts hiezū zeshen. Wan all ander ūbung mügen gödelich sein/ aber diß ist got selber. Vñ hie wirt der verklārt mensch in got gewandelt/ als er zū sant Augustin sprach/ Nit ich in dich/ sondern du in mich. Was du wilt oder begeren magst/ gebrechē überwinden/ gnad vñ tugēt gewinnē/ trost vñ lieb/ das findstu hie/ ob du recht sūchen wilt. Het ein mēsch gelebt hundert iar vñd het alle tag hundert todesünd getan vñ geb im got einē waren gangen ter von den sündē zū lassen/ vñd gieng mit dem ker zū dem heilige sacrament/ so wer das alles ein klein ding vnserem herren/ in dißer hohē edlen gab/ alle die sünd in einem augenblick zū vergeben/ als ein gestūp auß deiner hand zū blasen. Vñ der ker möcht also krefftig sein alle pein vñd büß gieng damit ab/ vñd möcht damit heilig werden. Es ist ein gütt gewonheit zū Cōln/ das man gern dz heilig sacramēt entpfahē/ aber es wirt gar vngleich genōmē. Die einē nemen es sacramēlich vñ nit geistlich noch seliglich/ das seind die/ die es nemen in todesündē/ die nemen es als In das. Die andern nemen es sacramēlich vñ auch geistlich in ir selen/ aber sie

empfahē doch wenig gnad vñ frucht vñd trosts dauon/ das seind die mit vil tägliche sünden vñ vnberet vñ vnandechtlich es empfahē. Die dritten empfahē es mit grosser heiliger frucht vñ vnmeßigen nutz. Die vierden nemē diß sacrament geistlich/ vñd mit sacramēlich/ das seint gütt lauter rein hertze/ die diß sacraments begeren/ vñd villeycher mer/ dan die es sacramēlich empfahē/ darnach als ir begerūg vñd ir meinūg ist. Vñd diß mag ein gütt mensch zū hundert malen des tages nemen/ er sey wo er sey/ gesunt oder siech/ wiewol man es sacramēlich in keiner weiß mer sol haben des tags dann ein mal. Vñd also geistlichen mag man es mit vnmeßiger gnad vñd frucht nemen mit heiliger begerūg vñ andacht. Wan ob der mēsch zū manchem mal diß sacramēt wol bereit empfachē in sein seel/ so würt er es auch wol niessen in dem ewigen leben/ ob er in gnaden vñd on todesünd gefunden würt. Doch nie vñd fließ/ vñd die vñzelichen gnaden die hie gegeben werden die werden in nymer me. Wan sie bleyben vñd der bezeugung außwendig/ vñd kommē nit in den grūdt/ vñd gānd mit vil tägliche sündē vñd lāwlich dar/ vñ gnadenloß gānd sie dannen/ vñ bleibē öd vñd werckloß/ vñd kalt/ vñ verbleiben gāng von grosser hindernys wegē. Welchs seind nun die eygen hinder niß die den menschen disen grossen schaden thūnd/ das inn der teüer schatz nit wirt (der himel vñd ertrich erfült mit reichheit) öd vñd ler dabey bleibē/ als ir all tag wol sehen an manchen menschen. Diß sollē ir eben mercken. Es seind teglich gebrechē/ die die hie der lieb in irem werck erckeltē/ vñ das hertz zerströwen vñd andacht vertreiben/ vñd des heiligen geists trost beraubē/ vñd gott inen selbs vnheimlich vñd fremd machen/ wiewol sie die gnad nit gar tödē im mēschen/ so thūn sie doch disen schadē/ vñ gebē grosse vrsach vñ neigen die gnad

Weln eygen ūbung die du von deiner krafft geüben magst/ magst du nit genūgsam sein.

2. Dangerley empfabung.

Predig Doctor Jo. Tauleri LXIX

zū verließen/ vñd in todesünd zū fallen wie wol sie täglich seind. Nun dise tägliche hindernys seind zweyerley/ die alle beid hindern disen vñd fließ der gnad des heiligen sacraments. Den vñderscheid verstee also. Die gestandē gebrechen hindern etlich größlich/ Das ist so der mensch ist mit willen vñd mit wissen/ beßessen mit den creaturen/ vñd verhēgt dz mit lieb vñd mit genūg vñ lust/ sie seye welcherley sie seind vñd ertrich/ sie seyen lebendig oder tod/ der got nit ein war vrsach ist. Alles das/ daran der mensch sündlich seind/ lust oder gnūgd sūcht/ das ist alles täglich sünd/ vñd (als die lerer sprechen) Alles das gedacht/ gesprochē oder gewyrckt wirt/ darüber das vñd teil der vernunft nit vor geet/ das ist alles täglich oder läßlich sünd. Vñd etlich seint als grōß/ das man villeycht zehen iar oder vil mer darumb müß brennē in dem segfeur/ ob man sie vñd gebüßt dar in bringet. Nun dise gebrechen steend also/ dz der mensch dise creatur vñ gnūgd nit durch got wil lassen/ vñd den besitz die creatur die statt gottes in im/ also das got in im nit gewonen noch gewircken mag. Diß müß der mēsch mercken wa es in im sey. Er mag es auch selber sein/ in eigener vñd ordnung vñ syne fründ oder vñd sein hab/ oder das im sein weiß gefelt. Es ist diser gebrech nun leider so gar gemein wie ein yegliches nun vil gewünne/ vñd sammeln vñd halte/ vñd seind so karg/ vñ so nötig über die maß das thūnd geistlich vñd weltlich menschen. Niemand benūgt/ yeder mā gedencet wie er vil mög gesammeln. Vñd bauwen grosse heüser/ vñ malen die mit affenheit/ vñd daryn ziehen sie wunder vñd irer sinnen lust/ So seint es den die silberin trinck vñd gezierd vñd die kleider/ vñd köstliche speiß vñd trachtē vñd wöllen in allen dingen lust haben vñd gesehē sein/ vñd stercken damit die steren tägliche sünd/ als ein maur/ mit iren sündliche gelüsten für sich vñ in sich.

Vñ ist in etwan leid das sie it so wenig haben/ vñd sūchen freundschaft vñd kurzweil vñ leichtertigkeit/ da sie got weder sūchen noch meinen noch finden. O kinder/ wie gar nahe seind die/ dem grossen bärlichen schaden der todesünden/ inwendig oder vñwēdig. E man es bedenckē so ist man in manche gefallen vñ gesunken. Diß seind die gestandē hindernys/ damitt ein yeder mēsch vast geet zū dem heilige fronleychnam vnseren herren Jēsu christi/ vñd will ein yegliches doch sein weiß haben/ vñd dißer ding keins lassen/ vñd befunden we der gottes noch seines trosts nicht/ das lassen sie wol sein/ vñd kerē vñ halten sich an ir ding/ das ist an die creaturen vñd bleiben also. I. iar oder. l. in einem geistlichen schein. Vñd es ist groß sorg/ ob sie ymer behalten werden. Wan ir grundt ist gewesen/ vñd wissenschaft verstrickt mit den creature. Sie wissen nit wo sie daran seint. Nun finden sie so vil glosen. Ich müß (sprechē sie) das habē das schadt nicht. Also wysen sie die hindernys in sich/ vñd werde in also wesenlich/ das sie kein gewissen darumb nit habē. Diß seind groß stark hindernys recht als vor mauren/ vor den wercken gottes/ das sie des nymer müge gewar werde/ sie thūn was sie thūn. Wan als vil die creatur erfüllt/ als vil müß gott widerkerē mit seinen gnadē. Die andern gebrechen/ das seint die fließenden gebrechen/ das ist/ so der mēsch mit keiner creatur weder tod noch lebēdig vñ seßē vñd vñd fangen ist/ vñd findē sich allzeit bereit zū lassen/ was er wist wisentlich/ was gott nit wolt von im haben/ es wer was das wer menschen od seine fründ oder gütt. Doch so ist diser mensch nit als behärsam als er solt/ vñ ist überwindlich von natur/ an seynen natürlichen gebrechen welcherley sie seyen. Es sey zorn oder hoffertigkeit oder tragheit/ oder leichtertigkeit wort/ als er dan kompt zū der vrsach diser ding/

Wisslich ist also verbin dert das heilig sacrament empfaben.

Die fließende tegliche sünd.

Vff vnseren herren fronleichnamstag

als da im züfelle/ so übertritt er es. Es sey zu vil geschwezes/ oder an vil trinckens/ oder an zu vil essens/ oder an zu vil fröligkeit/ oder an zu vil bekümmernys/ vnd nit allein die sünd/ sonder die etwan mer sünd seind. Doch wenn diß zu kumpt von krankheit/ oder vnuersehnlich züfalle/ so ist es vngleich minder hindernt/ wenn der grund lauter ist vnd allein der züfall böß ist. ¶ Doch wenn der mensch wölle zügeen/ morgen oder heüt/ vnd diser züfall nicht behütet/ das hindert den mensche gar vast an der züfügung/ in vereinter weiß/ vñ verkleinert die getrawung/ vñ zerstreuet das gemüt/ vnd würt des lieblichen einflusses vnentpfenglich/ vñ des verklärten liechts in im. Doch ob die hindernt vnwilliglichen (als gesteren) weren zügefallen/ so sie mit heiligem leyden angesehen werden/ so hynderen sie nit als vast/ als ob es heüt were geschehen. Wann die bitterkeit vnd das getreng reiniget den rost des gebrechens/ ein groß teil ab. Vñ wölle den mensch aber heüt vnbehütet sein/ das er hie mitt zerstreuet wird/ es wer mit geschwezen oder mit bekümmernys. Das hindert ser vnd vast/ vñ were ein hindernt vff die andern/ doch darff der mensch vmb solich ding nit da von steen/ oder gang vnderwegen lassen. Geet man hin/ man sündet nit damit/ so es dem menschen leid ist. ¶ Auch hindert die natur das der mensch vngeschickt ist/ so er zu vil geschlafen oder gessen hatt. Ein mensch solt etwan kaum ein mundvoll essen/ vñ befehl ob es die natur zu kommen möcht. Es muß gar lauter sein da gott sein vnsprechlichen heiligkeit yn gießen sol. Diß seind die hindernt des göttlichen einflusses/ des edelen schatz der da verborgen bleibt. ¶ Auch seind luter güte menschen etwan träg vnd schläffertig wider ir verhengt/ das sie des schlaffens vil vñ natur haben/ mer dan in lieb sey/ die dürfen es auch darumb

nicht lassen. ¶ Es seind auch etlich geistlich verborgen hindernt/ das etliche menschen allein das ir süchen/ als trost vnd befindlichkeit vnd voll sein/ vñ finden sie das nit/ sie giengen nit zu. Die meinen sich mer verborgenlich dan gott. Die menschen weisen got oft vff sich selber/ mitt grossen hämerschlegen von aussen/ die er vff sie laßt vallen/ vñ inwendig/ das sie werden gedrungen mit gedreng/ als ob sie hellischer peyn befinden. Geschichte aber diser keins/ so seind sie gewiß greulichs fegfeuers. Dis se verbleiben vnd seind heüt als fernd/ vnd würt nichts darauß. ¶ Auch seint etlich gut leüt als voll blinder vorcht/ wenn sie nit in befindender weyß eines brandes der lieb/ oder grosser werck in befinden (wie wol sie kein hindernt mercklich wissen) so gerüffen sie auch nit zu geen vnd verbleiben auch. ¶ Aber die empfahen diser edlen frucht allermeist/ die iren grund vnd ir meinung lauter finden/ vñ also vff die erbernd gottes zu geen. Er geb/ er nem vnd lassen nit ab/ vnd getrawen vñ glauben im/ in haben vnd in manglen sie werden in got geborn vnd got in in. Vnd ob wol vff sie viel ein hindernt/ von innen oder von aussen/ so keren sie sich schnelligklich davon/ vnd bleyben nit nicht darauff/ mitt langem nagen oder kummernys/ sonder sie bleiben vñ mainen gott darinn/ vnd sehen nit vff sein gaben/ sonder vff in selber/ vnd nemen alle ding auß im/ vnd tragē sie wider in in. In disen menschen wirckt das heylig sacrament wunderbarlich edel verklärung. In den ist diß der nechste vñ kürzeste weg. Der mensch möcht nit so lichem ernst zügeen wer er in dem grad yezunde das er kommen möcht in den niedersten chor/ er möcht in dem einigen zügag etuolge/ das er geordnet wurde in den andern oder in den dritten/ oder in den vierten chor. Er möcht wol als oft vnd als vil zu geen/ er wird durch

So diß gebrechen züfalle/ vñ krankheit oder vnuersehnlich.

Hindernt der natur effens ob schlaffen bald

Welche edlen frucht der meyst empfanglich

Predig Doctor Jo. Tauleri. LXX

disen weg erhaben in den obersten chor. Ja über Cherubin vnd Seraphin/ vñ über all englisch natur. Aber diß sol der edel mensch nit maynen noch begeren/ sonder nicht anders/ dann den liebsten willen gottes vnd sein etc. Die wunder die diß edel sacrament wirckt in einem lauten grund/ seind über aller Engel vernunft vnd verstendnis/ wie der geleitert mensch würt allzumal erhaben über sich selber/ vñ über menschliche weiß/ vnd würt in got gezogen/ vnd in dem grund vereint. Vnd mag disem edlen geleiterten menschen dis sacramentliche gab nit werden/ so er gibt er sich darzu/ das er es geistlich empfahe oder nem/ das soll er zu dem mindesten ein nest des tags thun/ er hör meß oder nit erlig siech oder wo er sey. Was grossen wonders möchten wir mit gott/ ob wir zu vnß selber kerten vnd da bleyben/ vnd nemen der genaden in vnß war/ so veränderten wir alle ding in im/ vñ finden das himmelreich in vnß/ Das thun wir aber leider nit/ vnd ist des vñ lassens so vil das es on maß ist/ yezunt ist es diß/ yez ihens. So wir nit seind ge lauffen/ vñ das wort gottes gehört haben/ vñ ee man es wenet/ so wissen wir den einem andern nach/ vnd wissen weder ihenes noch diß/ vnd ist des leidi gen gemürmels als vil/ vnd sein als vnstet vñ wanckelmütig/ was vnß heüt lieb ist/ das würt vns morgen leid. ¶ Ich bin in solchem land gewesen da die menschen als manlichen seind/ vnd thünd als war starck ker/ vnd bleyben da bey/ vnd bringet das gottes wort do mer wyrtlicher frucht in ein ier/ dan hie zu Colln in zehen iaren. Kinder/ wir müssen zu mannen werden/ vñ müssen thun ein freyen starcken ker/ von allen creaturen fürderlich zu gott. Also das wir in allen vnserm leben gott meinen/ als das letstend/ vnd nicht die creature. Wir sollen got meinen/ vnd im le

ben/ vnd nit vnß oder der creatur. Wie iämerlich ist/ das die groß gnad gottes von vnß also verwarloßt würt/ da möchte einem menschen sein hertz verdorren/ vnd sein leib. Vnd ist leider in mancher samlung/ das man gern neww mät sagt/ was die vnd die/ vnd der vnd der thut/ das seind alles torechte bild. Die gern von gott hören sagen/ die mügen disen nindert wol getün/ noch gleich/ vnd das vntailen sie hie vnd dort. Kinder/ dise stett vnd diser menschen heiligkeit fliehen/ vnd verschließen vnd verbergen euch selber/ vnd wartent was gottes vñ sein willens sey/ dem volget nach. ¶ Vnd ob ir des willens gottes nit wissen/ so nement hie ein güten rat von mir/ wie ir thun sollt. Wenn ir zwey werck oder zwö weiß vor euch hab/ dz ist thun vnd lassen/ vnd nit wissen welches dz best ist/ so nemet allererst ein vñ selbs war. Vnd das ist das sicherst/ das der natur aller widerzamest ist/ vñ dar zu sie aller meyst geneygt ist/ in dem seind ir allermeist vnicher. Wa ye mer ir der natur lebēt vnd item lust/ ye mer ir got minder lebēt vnd seinem willen/ vnd ye minder ir der natur lebent vnd item lust/ ye mer ir got lebēt vñ seinem willen/ ye mer ir dem geist wöllet lebē/ ye mer ir der natur müßt lernē sterben. ¶ Nun ist diß die red vñ disem heilige sacrament/ es ist aber noch gar vast vñ gleich dem/ das man davon solt sagen was nutz vnd was frumen vnd gottes etc vnd aller seligen freud/ vñ al ler menschen besserung/ vñ groß be ferung der todesünder vñ erlösung der selen in dem fegfeuer darvon kumpt. ¶ An findt geschriben/ das ein geist einem gottes freünd erschein in einem liechten flammen vnmesiger sackeln/ vñ sprach/ es were darumb alleyn/ das er saummig were gewesen/ an der empfanglichkeit des heyligen sacraments vnseren herren Jesu christi/ vñ lydt darüb vnsprechlich grosse peyn/ die

So erkennet den willens gottes.

W. M. H. A.

Exempel.

Wir sollen zu man werden.

niemand glauben möchte. Und sprach zu dem guten mensche/wiltu einst mit andacht den Fronleichnam unsers lieben herren empfangen für mich/das wirt mir helfen. Der gut mensch thet diß/der geist kam zu hant des nechsten tags zu dem menschen/und schyn und glantz mer/dañ die son und was von der einige empfangnis aller seiner vnleidenliche peinen ledig worden/und für allzumal in das ewig lebē. Gott geb uns allen das wol zu empfangen vñ wol zu lebē. Amen.

Am anderen Son

tag nach der heyligen Treyaltigkeit. Von dreyerley nachtmal/die gott der herr seinen freunden bereit hat/vñ sundelich von der wirtschafft des heilige sacraments/und nutzbarkeit der mensch/wie sich der mensch deren teilhaftig machen mög/und was hindernys hierzu vall/mit schönen gleichnyssen. Gesezt vff den mertheil des heütigen ewangelij Luce. iij. Homo quide fecit cenam magnam/et misit seruum suum. etc. Es möchte auch diese predig nit vnfüglich geschehen vff Corpus Christi. etc.



In mensch

hett gemacht eyn groß abetessen/vñ sant vñ sein knecht und hieß kōmen die geladen waren zu seinē abetessen/wan alle ding were bereit. Ein yeglicher entschuldiget sich/der ein sprach/er het ein dorff gekauft Ich bitt dich/entschuldig mich. Der ander sprach/ Ich hab fünff ioch ochsen gekauft/und bitt dich/entschuldig mich. Der dritte sprach/Er künd nit kumē/vñ hatt keiner entschuldigūg. Der herr sprach/Diser keiner wirt niessen myner wirtschafft nymmer mer. Dese wirtschafft in einem sin(spricht sant Gregorius) daz wir all geladen und berufft

seind/das ist das aller inwendigst/und das aller lauterst vñnd blosset befundlichst bekennen und gewar werde/das inwendigen grundts/da das reich gottes in ist/und das schmecken/wie gott da wonet und wycket/das soll man befinden mit der bekantnyß und der lieb. Und in eine andern sin/so ist dise wirtschafft das heylig sacrament. Zu dem dritten mal/so ist dise wirtschafft das ewig leben/das ist die war wirtschafft. Alle wirtschafft die all creaturen ye gewinnen/in diser zeit oder ymmer mer gewinnen im geist vñ in natur/dz selb ist als fere minder gegen diser wirtschafft/als ein klein brotsamlin gegen allē dem das die gāg welt mit einander geleisten mag. Welcher mensch zu diser edlen wirtschafft kommen will/der muß vñ vordern zweyer wirtschafft warnehmen mit fleyß. Wan die heilige lerer sprechen/Welche menschen des nitt in etlicher weys einen vorgang oder vorschmack haben/die werden das nimmer gebrauchen. So aber der vorgang gar vnglych ist so wirt auch die wirtschafft vngleich gebraucht werden vñnd sein. Und wiewol das war ist in einer weis/so verzeucht doch gott die vorschmecklichen befindlichkeit des grundts/manchem guten lautern menschen/vñ hebt sie im vor/all sein lebtag/das im nimmer wirt ein tropff der wirtschafft bis an seyn end/oder villeycht bis er dahin kompt. Und der selb mensch mag wol tausent grad über die kummen/die hie vil befunden habenn. Es ist auch mancher mensch der die offenbarung hatt/er mag it also gebrauchē/und im also vnütz machē/das der/der dauon nie empfangt/mag got in diser wirtschafft hinder grad näher sein. Wan got mißt in der wirtschafft mit vñ maß der lieb/und gibt eine yeglichen das im allerbest ist. Aber wer disen grund schmecke sol/der muß vñ not sein hertz vñ sein lieb haben gekert vñ allē dē dz nicht luter gott ist.

Die ander wirtschafft ist das heilig wurdig sacrament/die wirtschafft bringet so vil gnaden und seligkeit/dauon nit zu sagen ist/vñ das ist über all menschen sin. Und diser grossen gnaden solt der mensch dest dankbarer seyn/so wir sie alle tag haben mügen. Es ist ein frag/Was des not sey/das mā all tag in dem heiligen sacrament den todt vñ fers herren neuw begett/so doch vnser herr an dem heiligen Karfreitag thet ganz gnüg für all dise welt. Ja vñ werten tausent welt sind gewesen/er hett für sie all gnüg gethon. Das hat vnser herr von grosser lieb gethon/vñnd vñ die wunniglich weis finden. Wan wir von menschlicher krankheit all tag notdurfftig seind/das das wurdig opffer alle tag new werd geopfert/für die sund vñ krankheit des menschen. Wan nach sant Thomas Worten/Alle fruchtbarkeit vñ nutz den got wirckt an dem tag do er starb/die selben frucht findet man all tag in einer yeglichen mensch/vñ die selbe gnad empfacht ein yglich gut mensch/der den wurdigen leichnam vñ fers herren wurdiglichen empfacht. Dese heilig sacrament vertreibt und tödt die sund/vñ gibt groß new gnad/und macht den menschen zunemen vñ wachsen an tugentlichem leben/vñ behütet den menschen vor künfftigē zūfellen/vñ vor des veyds stricken/die er dē mensche on vnderlaß legt/das er müß fallen schwärlichen geistlichen und leiblichen/wer die krefftig hilff vñ hüt nit/und den selen in dem segfeuer wirt das von groß gnad. Es seint manig tusent selen/die in dem wallenden ofen solten ligen bis an den iüngsten tag/wer die heilig übung der mensch nicht/die mit dem heiligen ampt werden erlöset/und sundelich vñ den lautern heilige priester der übung wirckt groß wunder in dem segfeuer/vñ hie in diser zeit. Wirt diesem opffer sol ein yeglicher mensch sich hintragē mit inniger begerung/in allē mensch

sen/als weit die welt ist/und sol des heiligen sacraments von in allen/und vñ disen sundeliche begeren/von den diß opffer genem ist/und soll daryn ziehen alle die in seiner meynung seind lebendig vñnd tod. Der mensch wirt teilhaftig nitt allein der messe die er hört/sunderlich aller messen die in aller welt gelesen werden. Vñnd da ein inwendiger mensch wer/der sich künd inkeren/dem dōst ich wol raten/als er ein mensch hert inwendiglichen/des tags/das er sich zu im selber kerte. Wann ye innerlicher er sich kerte zu gott/ye fruchtbarerlicher er alle mensch hört/und last sich benügen. Was ist die vrsach/das also groß gnad ligit an diesem sacrament/und das doch manig mensch diß heilig sacrament nimpt(der dannoch in der gnad gottes ist)vñnd doch im als wenig an scheynt in keinerley fruchtbarkeit. Das ist des schuld/sie nemen nicht mit fleyß war it taglichen gebrechen/vñnd sehen it nit/dañ in einer schlupf weys/vñnd die gebrechen stand in für it gnad vñnd item einfluß. Nun solt der mensch als gnawlichen in sein leben und in sein wandel sehen/das er kein steten gebrechen hielte. Und vor allen dingen solt man sich hüten/vor vnbehütten vñnügen Worten. Wann alle wort seind vñnütz/wodie andacht des nutz nicht ist. Es solt ein mensch seiner wort hüten/mitt allem dem das er vermocht. Ole ander hindernys die den menschen hindert/an der genaden einfluß wirtlichen das ist/das im gebücht gegewirtiger andacht vñnd das man kein bleiben hat/vñ laufsen zu vil auß vñ ander ding/und warteten der gnad nicht/das mā it statt geb zu wircken in in/mit einem ingekerten gemüt. Wan über zwey oder drey tag so wirckt das heilig sacrament/der seyn war nimpt. Der diser frucht befunden sol/der muß auß Egypten land gefaren sein/vñ dem land der vinsternys/sol im das hymmelbrod werden/das da

schmeckt wie man es begert. Das brot ward aber dem vserwölte volck nicht/ als lang bis sie des mels nit mer hetten das sie vñ Egipten land brachtē. Vnd do sie das mel gang verzert hetten/ do gab in got das hymelbrot/ an dem sin den sie allen geschmach so ir hertz gelusten mocht. Nun nach dē so der mensch vñ Egiptē land gefaren ist/ vñ der welt vñ auß dem weltlichen wandel/ vñ wener zūmal aufstūmen sein vñ geistlich sein/ all weil den der mensch dz mel der natur oder der creatur an im hatt/ vñ auch die neigligkeit der inbildung so schmeckt im dise edel götlich speys nymmer in irem adel/ vñ nach dem rechten lust seiner inwendigkeit. Wan alle die ir etwas befinden von innen/ die sol len warnemen diser anlebligkeit/ vñ sollen zū diser wurdigen speis geen/ nit vñ ir volckomeheit/ sunder vñ ir große kräckerheit. **Zū gleicherweis als ob** ein mensch kām in so große krankheit/ das man gang verzweyfelt an seine le ben/ vermocht er es aber an dem vñ wendigen gut wol/ vñ mocht im sein lebē damit gestriken/ so macht man im ein köstlich larweg von gold vñ von per lin/ das man im sein lebē damit fristet/ nicht geb man im solchs durch lust/ sin der nach nottufft seynes lebens. Also soll der mensch dise edle köstliche speys nicht nemen/ dan vñ sein krankheit das er nit fall in den todt/ das ist/ in die liebe aller geschafften ding. Vnd so der mensch diser edlen reuure speis het ges sen/ vñ trinck den wasser daruff/ so ver derbt die kelte des wassers der speyse wyrtliche hitz/ vñ hindert ir werck. Recht also geschicht hie wen der mensch die hohen wurdigen speis das heilig sa crament hat genommen/ vñ darnach nimpt frembde bild in sich/ vñ bekū mernys/ vñ manigfaltigkeit der ding aufwendig/ so wirt der mensch gehin dert/ das er nicht empfenglich ist des adels/ vñ die hitz der lieb wirt erlösch

und erkalt/ vñ der geist vñ die natur werden vngeschickt/ zū den innerlichen Worten des heilige sacraments/ vñ wir ckens. Nun kompt der veind/ wen der mensch kompt in das/ das er sich will ab gescheidentlich scheiden von allen crea turen/ vñ spricht/ Es ist ein torheit/ du magst nicht besteen. So thut denn der blind mensch als das Israhelisch volck do sie Moyses von Egipten firt/ vñ do sie hindertsich sahē das in die von egi pten nachuolgtē wol mit sechshundert wāgen/ Do sprachē sie/ waffen/ hettest vñ noch in egipten gelassen/ vñnd het ten gelitten was wir möchten/ wer bes set dan das wir nun hie müssen verder ben. Gleych also thund dise zaghafti gen mensche/ die eins kleinen glauben seind/ so der veynd in nahet mit manigfaltigen wāgen der anfechtung/ so ge denckē sie/ es ist ein torheit/ mir geschicht vil bas/ das ich in Egipten in der welt in der bekūmernys der creatur vñ in ir lieb bleib/ dan das ich sie verloren sol haben. Also verbleibt mancher mensch das er got nicht getraut. Vnd welche ein solche anfechtung begegnet/ der sol fallen an vnseren herren Jesum chriſtū vñ den bittē/ das er seinen hymelische vatter für in bitt/ vñnd mit vollem ge trawen fallen vñ in. **Von der drittē** wirtschafft werden wir befinden/ so wir dar kūme. Dahin vñ got helff/ Amen.

Am. III Bontag

nach Trinitatis/ Die erst predig/ in hal tend ein vast nūglich vñ trefflich vñ legung der heilige Epistel. In der mel dung beschicht diser drey tugenden/ der milt/ götliche lieb/ vñ rechte bescheiden heit. Vnder welchen auch ware vertri ung zū got in aller anfechtung/ vñ die gehorsamkeit gelobt vñ geraten wer den. Durch vñ/ alles fruchtbar zelesen vñ zūbehaltē. Anfenglich vñ die wort sant Petri. j. Pe. v. Charissimi humilia mini sub potenti manu dei. ac.



Ise wort

beschreybe vñ der lieb himel firt sant Peter/ vñ spreche in deitsch also/ Ir aller liebste brüder/ demütigent eich vnder die gewaltigen hand gottes/ vñ dz/ das er eich erhöch an dem tag der heimſuchung/ Vnd all eurer sorgfeligkeit werffent in in/ wā er ist der/ der da sorgt für eich/ Vñ sind nichten vñ wachet/ wā eurer wider sacher der teufel laufft allzeit vñb/ als ein bummender dew/ wie er eich verschlind/ dē widersteent stärcklich mit dē heilige glaubē. Ir solt wissen/ dz ir die selbē lyding habet/ die da eurer brüder schaffe leydt in der welt/ Darum got d eich geladē hat in sein ewig glory/ der wirt eich vollkommen machen/ sterckē vñ bestetigen in chriſto iesu vnserm her ren. Wan der mensch der durch seyn ere ein kleins leydt/ des selbē lob vñ ere soll ynge sein on end. **Kynder/** diß ist die Epistel/ die vñs sant Peter schreibt/ zū einer vnderweisung vñd ler/ an der/ der mensch gang finde ein vollkommen ler vñd lebē/ zū volbungē vñd zū eruolgen alles das/ das die heilig kirch begange hat das gang tar/ vñ wirt hie alles mit disem concordiert vñ beschlossen vñd vñd vñd/ ob wir anders dise lere halten. **Er sprach** liebe brüder/ ir sollēt eich demütigē vñd die hand gottes. Die sollēt wir drey ding mercken/ die der mensch von not muß haben/ vñd vñd dise stuch gar alle vnser ūbūg/ das ist wesen vñd lebē vñd arbeit/ vñ all vnser ūbūg hilfft vñs nichts/ ob vñs diser stuch eins gebüß/ (welchs das ist) vñd den dreyē so ist vnser wesen vñd vnser lebē vñd ar beit nichts wert. Das erst ist/ das wir vñs demütigen sollē/ das ist der lauter vest grund/ da alles gezymmet des mē schen vñd all seine werck vñd gebauwet müssen werden/ sollen sie anders frucht

bar werden vor dem angesicht gottes/ oder es salt alles ernider/ dz der mensch in seinem leben gebauwet hat. Das ans der stuch ist/ war lauter götliche lieb zū got/ vñd zū seinem nechsten. Das dritt ist/ ein lauter bescheidenheit in allen din gen. Indisen dreyē stücken eruolgt der mensch alle vollkommenheit/ eins wa ren lauter götlichen lebens. **Nun** hatt got dise edelen tugend zūmal in vñs gesenckē in vnser natur. Wan er er kent wol das vñs diser edlen tugēd not tufftig ist/ vñd in disem hatt vñs got heimlich grosse freuntſchafft than/ das ist das edel seiur funcklin der seel/ das vñs vil inwendiger ist vñd näher/ dan wir selber wenen/ vñnd das selb ist vñs frembd vñd vnbeant/ vñnd das ist als ein vñb vnser grosse hoffart im geyst/ vñ in natur. Vnd wer das die natur in einer rechten ordnung stünd/ so sündē wir die materi diser tugēd on vñdleraf vñnd möchten vñs der nit wol entsla hen. Wan wer das wir allzeit bey vñs selber bliben/ die materi vñd die vñsach der demütigkeit finden wir in vnserm inwendigen vñnd außwendigen mens chen/ von zweyer grossen sachen wegen. Das seind die natürlichen gebrechen/ die sehe ein yeglicher mensch an im sel ber/ wie sein natur so gar dürftig/ vñd wie vil sie der ding bedarff/ vñd wie di se ding in ir alle verwercken/ diß ist vñs alles wol bekant. Der selb gebrech der natur/ vñd diß alles endet in ein nicht. Also wie alle menschen kumen seind von einem laueren nicht/ Also wider vñb werden wir wider zū einem nicht. Vñnd welcher mensch hierin siche/ der hat groß hylff vñnd matery zū rechter demütigkeit. Die ander vñsach/ das seind vnser sündlich gebrechē. Vñd dar vñb welcher mensch grüntlich sein al lezeit warneme/ vñd bey im selber blib/ vñ im selber heimlich wer vñ grüntlich der fund sich selber alzeit geneigt zū dē sündlichen gebrechē/ der sündt wol wie

Dem diß brot
schmecken sol.

Ambranch
helt willen sol
man diser kost
barlichen spys
niessen/ vñd nit
vñb luste vil
len.

Zu fall der
sechtung.

Sechsten
glaubens.

Demütigkeit

Die natürliche
en gebrechen.

Die sündliche
en gebrechen.

Am. III. Sontagnach Trinitatis

seyn natur in disen gebrechen stat/ wer das in got nicht durch sein milde gnad vnd barmhertzigkeit behüte on vnderlaß/ wie so grunlich vnd ansprechlich der mensch allzeit geneigt wer zu sünden wider götlich ere/ vnd in todsünde zu fallen/ vnd hie mit in die ewigen verdammis geurteilt werden/ in der hell zu wonen mit allen teüfeln ewiglich/ on alle gnad vñ erbarmung gottes. Nun merck et/ ist diß nit ein groß vsach dem menschen zu rechter demütigkei. Vff dise edle tugend weist vñ vnser eygen natur. Wenn wir warlich vnd recht in vñ selber sehen/ inwendig vnd vñwendig/ so finden wir allz it das wir nichts guts haben/ noch vñ selber vermügen/ darumb vñ billich der rechten demütigkei nordurfftig ist/ in allem vnserem leben inwendig vnd vñwendig. Die ander tugend ist ware götliche lieb/ die selben hat gott gepflanzt vnd gewurzel in die natur/ wañ vñ natur/ liebet der mensch. Vnd also ist die demütigkei gepflanzt in den menschen/ wañ die demütigkei kompt von vñen zu. Aber die lieb ist gegruntet in dem menschen/ als der wyrdig leter Beda spricht/ Als es vñmüglich ist das der mensch lebe on seel/ also vñmüglihe ist es/ das er leb on lieb. Wer aber das der mensch stünd in rechter warer ordnung seiner natur/ so müß er gott mer warlichen lieben/ dann sich selber/ oder alle creatur mit einander. Vnd das selb ist wol ein erbermlich ding/ das der mensch sein edel art also verkert/ vnd das neiglich werck kert zu den creaturen/ vñnd sich kert müßwilliglich von gott dem schöpffer/ seyn vñnd aller creaturen. Die dritt tugend ist bescheidenheit/ die kompt von der vernunft/ wañ der mensch ist ein redlich creatur. Nun wisent welcherley werck der mensch wirckt das die bescheidenheit nicht regiert vñ meystert/ das selb werck ist nyndert zu nüz/ vnd ist gott von dem mensche nit

genem. Vnd darumb sprach sant Peter in diser Epistel/ Ir lieben brüder ir solt sein nüchter vnd wacker/ das eüwer bescheidenheit nüchterlich richt vñ regier als eüwer wircken/ vnd alles des menschen leben/ sein wort/ sein werck/ seyn essen/ sein schlaffen/ sein wachenn/ sein gan/ sein stan/ an allen stecten/ vñ bey allen menschen/ vnd in allen weisen inwendig vnd außwendig/ soll allzeit die bescheidenheit richten vnd ordinieren. Nun nemmen wir für vñ die ersten tugend/ das ist/ Ir sollet eüch demütig vñder die gewaltigen handt gottes/ so erhöcht er euch an dem tag seiner heimlichung. Vnd darumb wen vñs got visitiert vñ heimlich/ ist das er vñ den nit warliche findt in dem grund der demütigkei/ so seind wir on zweifel übel daran. Wann die heilig schrifft spricht/ got hasset die hofferigen/ vnd den waren demütigē menschē gibt er sein gnad. Vñnd als vil mer demütig/ als vil mer götlicher gnad. Vnd so er vñs findt in seiner heimlichung hoch in hoffart/ so seind wir sicher/ wir werden von im verworffen vñnd verdurckt. Findet er aber vñs in tieffer demütigkei/ so erhöcht er vñs wol/ on allen zweifel. Die gewaltig hand gottes ist weiß vnd gut/ vñnd gutig vnd liebsam. Vnd darumb sprach sant Peter/ Alle eüwer fürsichtigkeit vñ sorgfeligkeit werfft in got den herren/ wañ in ist sorg für vñs. Vnd ob wir nit mer hette an got vorgangs noch nachkommens/ dan sein getreüw befinlich sorg in allen dingen/ die wir teglich empfinden vnd niessen/ das er vñs so vñterlich versicht in aller vnser notdurfft leiblich vñnd geistlich/ das ist nach natur vñnd nach geyst/ das ist/ das er vñs teglich behütet/ so vor manchem grossen heergleid nach seel vnd nach leyb zu nemē da wir in fielen/ wer allzeit nicht sein götlich hilff bey vñs armen blöde menschen. Darumb sollen wir dise gut thät gottes ansehen/ vnd bleiben wars

Predig Doctor Jo. Caulerl.

LXXIII

lich bey vñs selber/ so werde wir on vñderlaß seiner hilff vñnd trost gewar/ vñnd solte vnser begird vñnd lieb allzeit grosslich anzünden/ vñnd warlich alle ding ansehen nach der ordnung gottes. Nun spricht sant Peter in diser epistel/ Lieben brüder seyt nüchter vñnd wachent. Wañ der böß geist eüwer widerseher laufft alzeit vñ/ als eins brümen der rühender löw/ vñnd sucht vñsach wie er euch verschlünd vñ zu nicht mache/ dem selbē widersteent mit dem heiligen glauben. Wañ so der löw pñmet mitt seynet stin. so fürchten in alle thier/ vñnd fallen recht vñ schrecken nyder vñ das erdrich/ so kompt er den vñzerteist vñnd frist sy. Also wen der böß geist kompt pñmme vñnd schreien über die kleinen trancken mensche/ so fallen sy als bald ernider/ vñnd lassen sich den bösen geist zerteissen vñnd freissen. Die heist vñs sant Peter kün vñnd wacker sein/ das wir des bösen geysts inblasen vñnd ansechtig mögen widersteen/ mit dem heiligen glauben. Wañ der mensch solt thün/ als so ein stat belegt ist/ vñ man warlich wißt das der herr stercker wer dan die stat/ wo den die stat am aller krenckste ist/ da selbst hin legt man am aller meisten hüt/ die stat zu behütten vñnd zu bewaren/ vñnd wo man das nit thet/ so verliert man die stat/ vñ dar zu leyb vñnd gut. Also sol ein yeglicher mensch auch thün/ er sol sein fleissiglich warnemen an welchen enden/ oder in welchen sachen/ in der böß geyst aller meist zu setzet/ das ist darin der mensch aller krenckst ist/ vñnd wo zu er am aller meisten geneigt ist zu den gebreche/ da selbst sol er manlichen entgegen die hüt setzen. Nun bringt der böß geist am allergernesten dem menschen vñgeordnet traurigkei vñ schwermütigkei. Wañ so der mensch adsicht seine natürlichen gebrechen/ vñnd dar zu sein sündliche gebrechen/ die zwey mache den menschen in im selber traurig vñ schwermütig.

So den das sichte der böß geist/ so köpfer als ein greülicher grimmiger löw vñ blaset dir yn also/ Du solt nit sorgen vñnd reüwe/ vñnd in büßwirkung leben. Nein es ist ein totheit/ Du solt leben in freude vñnd in leiblichem lust/ gott wirt dir noch wol reüw geben/ an deine end des lebens. Leb nach deine willen/ vñnd gebrauch dich in den creature/ diereil du noch iunck vñnd stark bist/ vñnd so du alt wirt/ so wirtu den from vñnd dienst got. Disen falsche rat des bösen geists (lieben freünd) sehēt an/ vñnd sehent für euch/ mit ganzem fleiß vñnd ernst/ die weil es tag ist/ das euch die ewige finsternis nit begreiff. Vñnd setzent eüwer leben nit vñ ein getrauwen/ sunder setzent es vñ ein wares wissen eins seligē heiligen gotformigen lebens. Vñnd dar in sol den kein widerketen mer seyn/ dz it hieñ nit anders gefunden werdent/ dan bloß vñnd lauter gott allein. Wañ Jesus christus selber gesprochen hat. All pflanzungē die mein hymelischer vater nit gepflanzt hat/ die müssen all vñ geworffen werden. Lieben kinder/ hieryn sehent mit eüwerem vernunftigē angesicht/ wañ der böß geyst bringe manigfaltig böß infell. So gedencke den der mensch/ Ach lieber gott/ het ich ein beichtiger/ mir ist diß vñnd das ingefallē. Ich armer mensch/ wie bin ich nun mit vnserm herren daran/ Liebe kynd habent guten müß/ wañ von disen bösen infellen weyß ich wol. Aber ich sag dir/ Ist dir etwas yngefallen/ so laß es auch widerumb vñ fallē. Vñnd setz dich hieñ zu frid/ vñnd ker dein hertz damit zu gott/ vñnd sihe es nit an/ vñnd rede auch nit mit im/ laß es alles fallē. Vñnd dar zu manich gedreng vñ angst köpfer dir yn/ die dir all der böß geist inbringt vñ gibt. Diß alles kompt von vñgeordnet traurigkei. Vñnd zu dem letzten so bringet er den menschen in verzweyfflung/ vñ spricht also in dir/ Es ist doch alles ganz verloren/ das du thust/ vñnd

Anter eyge natur zweier vñ vñ demütigkei
Anter lebē sol len wir setzent vñ wissen.
Wack
Erdlicher traurigkeit kompt oft verzweyfflung.

In dem. III. Sonntag nach Trinitatis

bist auch selber darzu verlor. ¶ Nun was sol der mensch thun in diesem gegenwärtigen? Da sol er zumal alle sein sorg in got legen/vn in ih setzen vn werffen seinen inder in den ewigē gott mit einem ganzen vollen getrauen/seynen gut vnd seiner erbernd. Vnd sol den thun/als die menschen die da in schiffen auff dem wasser in grossen nöten seind/vnd zu stund wollen gar nah ertrecken/so sy denn das sehen/so werffen sy den ancker auß in des meres grund/damit so ertrecken vnd erweren sy sich des todes. Also wenn das gescheh/das der böse geist den mensche ansichet/mit seinen bösen schweren herten bekerungen/es were inwendig oder außwendig/so sol der mensch alle ding lassen/vnd manlich greiffen an den ancker/vn den werfen zu mal in den götlichen grund der gnaden/das ist eyn ganz vollkommen vertrauen vnd hoffen in got den herren. Ach kinder/künd der mensch diesen anker recht warlichen getroffen/in rechter warer gotformiger weis/an seynem leiste end/das er warlich in einem götlichen hoffen vn getraue stürbe/das wer ein warlich selig götliches heiliges sterbe. ¶ Nun wissent kinder es solt sich ein seliger gotformiger mensch an ein getrauen vnd an hoffnung gegen dem ewigen gott gewenen/als an ander götliche tugēt/das hilff im gar übertrifflich wol/an seinem tode zu einem seligen waren gotformigē sterbe. Aber diß hoffen vnd getrauen/sol nit sein in einer falsche weis das der mensch dar bey sündlich vnd übel leb. Dan der got wol getrauen wil/vnd daruff sündet/das ist ein sünd in den heilige geist die da vñleucht weder hie noch dort ver geben würt. Welcher mensch wissentlich übel thut vn sündet vff die erbernde gottes/das selb getrauen vn hoffen/diser falschen menschen meyne ich nicht. Ich mein ein ganz götliches getrauen vn hoffen mit fürsaz die sünd

zulasen/vnd damit fallen mit bescheydenheit in die milte hilff gottes/vn das selb thun mit ein ganz warer ker/sich got zu grund zu lassen in sein milte gute. Wan den frölichen milte außgebet liebet got allzeit. Vn ist billich das der selig mensch dem warē gott warlich getraue/vnd nicht an im verzweyfel/der da im als vil on zal güts gethan hat. Le das der mensch ye ward da bekant er volkōmenlich sein blōde krankheit/das der mensch sünden wolt/vnd fand auch in seiner götlichen weisheit/die sach vn die weis damit er alle mensche erlösen wolt von den sündē. Diß ist gewesen der vnschuldig bitter tod vnser lieben herren Jesu Christi. ¶ Datumb lieben kinder/so kerent euch verwegentlichen ab/von den sündē. Wan ich sag euch fürwar/in welcher ansechtig der mensch steet/vnd sich nicht verwegentlichen dauon keret/steet er darin schiacken oder wackend/das er nicht ganzen willen hat die sünd zu lassen durch gottes willē/so geet im on zweyfel der böse geist nach/wie er den menschen gefellen müg in die ewigen verdammis. Aber wiltu den bösen geist warlich überwinden/so thū einen ganz waren ker von den sünden/vnd sprich in deynem senlichen oder frydsamen gemüt. Ach ewiger gott hilff mir vnd gib mir deyn götlichen gnad zu hilff/wan ich vestiglich gangen willen hab kein todesünd nymmer mer wider deynen götlichen willen vnd ere zu thūnd. Also überwindestu mit deinem guten willē/vnd fürsaz ganz vn gar den bösen geist/das er mit grossen schanden von dir fliehen muß. Wan ist es nit ein ellend erbermlich ding/dz sich d vernünfftig mensch also den bösen geist überwindē laßt/vn durch seine ansechtung felt müßwilliglich in schwer hart todesünd da durch der mensch verleürt götlich gnad. Wan der vernünfftig mensch thut gleych als ob sich ein wolgewapneter man müß

Predig Doctor Jo. Tauleri

LXXIII

willigklich legt für ein fliegen/vnd ließt sich zu tode beyssen. Also thut auch der mensch gegen dem bösen geist/der sich von im müßwilligklich laßt überwindē. Wan der mensch hat vil grosser starcker wappen/damit er dem bösen geist wol vnd mannlich widerstecken mag/das ist der heilig glaub/vnd das hochwirdig sacramēt/vnd das heilig gottes wort. Vnd das vorbild oder exempel aller seligen guten menschen/vnd das gebett der heiligen kirche/vnd ander groß beuestig für den gewalt des bösen geists des selbē gewalt vil minder ist dan ein flieg gegen einem grossen beren/ob anders der mensch den bösen geist manlich vnd kecklich widerstecken wil/so mag er im überal nichts ab gewinnen über sein eignen freyen willen. Vnd datumb seint frölich/vn kerent euch manlich vn verwegentlich von den sündē/vnd sehent mit fleiß vnd mit ernst für euch. Wan ich sag euch fürwar/kōment ir in ihene welt/vnd hab dem bösen geist nit widerstanden/vnd werden darin funden on lew vnd leid/ir werdent ein gespōrt aller teufel/vnd darzu ir eigē ewiglich zu kēstigen vnnd zu martern. Vnd es wirt euch vff die selben zeit wieser thūnd das ir dem bösen geist getolgt haben/dan aller schmerz den ir vñ ewer sünd ewiglich müssen leide. ¶ Es sol auch der mensch fleissigklich warnemen seins inwendigen grunde/das darin nichts sey dan lauter got/vnd sein ewig etc. Wann leyder vil menschen seind weltlich vnd geistlich/die also falschlich leben in gutem schein/vnd wenen dabey got zu betriegen. ¶ Ein in der warheit/du betreugst dich selber/vnd verleurest da bey die edeln gnadreichen zeit/vnd die gnad gottes/vnd verschuldest dich also damit gegē got/das er den bösen geysten gewalt gybt über dich/das sy dich kein gut werck üben lassen. Vnd datumb lieben kynder/sehent für euch diweil es tag sey/das euch nit begreiff

die zeit der finsternis/vnd die vngnad gottes/vnd sehent in euwren inwendigen grund/das got darin lauter sey/vn anders nicht/so ist got allzeit ewig gegenwärtig bekant vn unbekant. ¶ Also thūnd die menschen nit/die da got nit warlich nachfolgen. Wann alle ir würcklichkeit ist besessen mit den creaturē. Vnd wen die selben mensche innē berürt werde/als bald vff vnd hinweg in ein ander land/vn in ein ander stat vnnd daselbst heben sy neuw weis an/vnnd lauffen also in den ewigen tode. Jezund wil er ein arm mensch werde/den in ein clausen faren/yczund in eyn kloster. Doch etlich vnder disen menschen kōmme in bewarte öden vnd beschlossenen klōster/die selben kōmme in den aller sichersten stand. Vnd wiewol ir etlich nit auß einem götliche treyben in ein kloster kōmen seind/vn seind doch darin vnd sprechen den. Lieber herr ich danck dir ewiglich/das ich hie bin. Ich wil dir yemmer dancken/vnd dir fürbaß dienen vnnd leben. Selig seind alle die darzu kōmme/vnd darin stetig bleiben bis an iren tod/die werde on zweifel behalten. ¶ Wan dz aller schnōdost minst werck/das da gethan wirt in rechter lauter gehorsam/dasselb klein werck ist edler vnd besser/vnd got genemer von dem gehorsamen mensche/vnd ist dem menschen auch lonbarer vnd verdienstlicher zu ewigē leben/dan alle die grossen werck/die ein mensch hie in diser zeit auß eigenem willē gethū/vnd volbringen mag. Wan ich sag euch in der warheit/das hie in diser zeit kein lieblicher würdiger opffer ist dem allmechtigen gott/dan ein war demütig/gehorsam hertz. Der mensch möcht wol vff eynen augenblick so demütigklich durch got lauterlich gehorsam sein/vnd seines eignen willens vffgeen in geist/oder in natur/er solt dar durch mer vn warlicher vnd lauterlicher in got (on mittel) gesürt werden/dan ober zehē jar in einer

weiß in hoher andacht gestandē wer.
Ich setz dir ein gleichnuß. Wer es müg
lich/das ein mensch darzu kōmen wer
von den gnaden gottes/das gott alles
zeit mit im wonete in personlicher ge
genwertigkeit/wurd diser mēsch gefor
dert zu der gehorsame/er sol demütig
lich sprechē/Lieber herr got/vnd mein
erlöser/laß mich geen(durch deinē wil
len)gehorsam sein. Diser demütig ge
laß wer gott von disem menschē lieber
vnd lustiger/dann ob der selb mensch
vff den selben augenblick durchtrüing
mit allen engeln das ewig leben.

Exempel. ¶ Vnd des ein exempel. Es was eyn
reine lauter iunckfraw in einem kloster
die hett gott sinlichen vnnnd herzlichen
lieb. Vnd eins mals belangt sy so herz
lichen ser vnnnd vass/nach item liebsten
gemahel Jesu chusto. Do sieng sy an/
vnnnd sprach auß einem vollen herzen.
Ach meyn einiger allerliebster/gottes
sun/mein erlöser/wer es müglich/das
ich dich in diser zeit einen augenblick se
hē solt. Als bald stünd vnser lieber herr
vor ir in gestalt eins kinds. Nun füget
es sich das eyn fraw des klostere kam
zu der zell/zu diser heiligen andechtigē
iunckfrawē/vnd fordert sy schnellig
lich zu der gehorsam/das sy bald geen
solt ein werck helfen thun/der gemein
des klostere. Do dise heilige iunckfraw
erhort die stym der gehorsam/do sieng
sy an vnnnd sprach/Meyn allerliebster
herr iesu chrisste/ich wil geen gehorsam
sein/ich bitt dich (ob du wilt) dz du die
weil mein wartest/bis das ich wider zu
dir kommē mag. Also gieng dise heilig
iunckfraw auß ir zellen/vn was demü
tiglich gehorsam/mit eyhem willigen
frölichen antlig. Do sy nun gehorsam
volbracht/do gieng sy mit grossen ey
len wider in ir zell/vnd so sy vffschleüßte
so geet ir ein klar lauter liecht vnder ir
augen das sy es kaum erleiden mocht/
vnd sahe item allerliebsten herren steen
volkommēlich/als einen stolzen iüng

ling bey .xiiij. jaren. Do sieng die heyligumckfraw an mit frölichem hertzen inniglich zu lachen/vnnd sprach also/ Mein allerliebster herr iesu chrisste/wie bist du so gar schön/vnd stolz worden in einer als kurze zeit/vnd doch so gar klein gestalt warest/do ich vor bey dir was/sag an du hertzlich lieb/was ist die ursach? Do sieng der gütig süß Iesus an/vnd ward gürtlichen lachen vñ diser frag/vnd sprach also/ Ich sag dir tochter/das hat gethan ein tieff demüthigkeit/deiner schnellen gehorsam/die hat mich in diser kleinen weil also groß gemacht. Darumb so byß gehorsam durch meinen willen/wile du (on alles mittel) allzeit mit mir vereynt werden. Also nam diß gesicht ein end auff disen augenblick. Dise heylig tochter offembart darnach diß gesicht/den andechtigē frawen des selben klostere. c. Kinder/dise ler vnd geschicht ist wider alle geistlichen menschen/die sich selber behaben/vnnd nicht schnelliglich gehorsam seind/durch gottes willē. ¶ Aber Kinder/man mag wol geystliche menschen findenn in klöstern/clausen/oder samlungen/so die in selber fürsetzen betten/oder suß ander gute werck/so man sy auß iren eygen weisen vnd vffsetzungen fordert zu der gehorsam/so findet man wol/wie vil sy frides hietin habē. Kinder/diß ist alles vnser besessenheit/vnd vnser gestiftet got/das doch alles falsch ist. Wan es solt eyn gehorsamer mēsch allzeit gehorsam sein/frölich vñ williglich/vnd alle ding lassen/vnd vñ den hēdē legen. Es wer venien/betrachten/betten/oder wie es genant wer/da durch kām er zu einem demüthigē gelassē selbs in geist vnd in natur/vnd würd in im wesentlich ein war lautter got/vnd würd on mittel in got geführt des all die entperen müssen/die sich hie in nicht wissen. Wan gehorsamkeit ist ein solich edel tugent in der got allzeyt ein sunderlichs wol gefallen hat für all

Predig Doctor Jo. Tauleri

ander tugēt/wie klein die selben werck
der gehorsamkeit ymmer gesein müge.
Wan der ewig gottes sun Christus Je
sus/ist auch gehorsam gewesen durch
des menschen willen seinem himelisch
vatter/von dem himel herab bis in mē
schliche natur/vnd von disem erdtreich
bis an das heilig creüz/vnnd von dem
heiligen creüz bis in den scharffen bit
tern todt. Also sollen auch wyderumb
thun alle demütige gehorsam mensche
die sollē demütiglich gehorsam sein vñ
wendig vnd inwendig/in allen götli
chen dingen/on alles murmeln/vnd wi
dersprechen/so mag got in inen sein ho
he werck der liebe gewircken on vnder
laß vnd on hindernuß. Dise lere ist wi
der alle geistliche menschen/die da vn
willigliche gehorsam seind/vnd die da
glosen suchen/wie sy mügen/das sy di
ser edeln tugent außgeen/vnd ir eygen
weiß gebrauchen/in geist vnd in natur/
vñ in iren eigen vffsetzen. Ich sag euch
das diß alles macht/groß mittel zwüs
chen got vnd euch/vnd seiner götliche
gnad/vnd seynes lieblichen süßen em
pfindens/das ir des als lang mangeln
müß/allweil ir stand in disem besessen
vngelassen grund mit euch selber.

Vnd darumb/ wenn ein mensch ein
neuw güte werck anfahe wölts/ so solt
es demütiglich fallen für den göttliche
außquellenden brunnen der göttlichen
gnaden/vnd in demütiglich bitten/das
er im fügete in disem werck syn götlich
ere/vnd sein götliche lob/vnnd sein al-
terliebste wol gefallen/vnd den da zu
grund fallen vff sein eygen nicht/vnnd
auff sein nicht vermügen on göttliche
gnad. Vnd demütiglich sehen in seine
inwendigen grunde/vnd da warren in
einer stille in seiner seel des liebsten wil-
len gottes/vnd laß sein außlauffen sein
hin vnd her. Das ist besser dan das mā
die welt mit einander vmbkert/mit vn-
gelas vnd vmblassen. Vnd wenn der
mensch in seinem grund inwendig fins

det in der warheit ein war lautter wes-
sentlich demütigkeit/vnd götliche lieb
vnd ganz lautter bescheidenheit/es solt
got in dem mensche solich grosse werck
wucken/die nit auß zu sprechen weren.

Eun spricht sant Petet fürbaß. Lieben brüder/ir leident die selben leyding die da eüwer brüder leiden in der welt.

Ich sag euch Kinder/ Es muß ye gelitē
sein/ darumb so kerent es hin oder her/
so muß es vñ mag nicht anders gesein/
sol euch anders recht gegen got gesche
hen. Wann es seind manig stoltz iüng
ling in der welt/ die iren leyb vnd leben
wogen in dem dienst der welt/ den dar
vmb kein ander lon worden ist/ dann ir
armes tranck fleysch/ das ein speysß ist
der vnreinen würm/ vñ darzü sie selbs
dem teüfel. Disen lon gibe die welt iren
dienern zü lon/ vnd nicht anders. Dar
vmb solt ir gern got dienen/ vnd durch
seinen willen leiden/ was euch zü leidē
kompt/ der euch sich selber vnd das hy
melreich vnd das ewig leben zü lon ge
ben will. Darumb solten sein außewel
ten freünd billich frölich vñnd gülich
leidē/ seydt er selber so schwerliche durch
vnsern willen gelitē hat/ verschmächet
armut vnd elend/ vñnd seid das hanbe
aller menschen gelitē hat Christus Je
sus/ des ewigē gottes sun/ so sollen sich
die glider billich schämen das sie nit all
zeit durch sein willen leiden. Wer ist in
diser zeit der also vil leidet vñnd gelitten
hat/ lasters/ vnere vnd schmachheit/ als
Christus Jesus des ewigen gottes sun/
vnd noch all tag thün wölt ob anders
müglich wer das er leiden solt? Wann
er oft vnd vil/ von manchem mensche
geistlich gekreuzigt würt/ das ist mit
manchen grossen schwürē/ das im sein
leiden vnd sein tod vñ von manchen men
sche vffgehebt wirt/ damit täglich sein
leidē vnd sein wunden vñ sein vnschul
diges blut vergossen/ hie mit ernewert
vnd ersticht wirt/ vnd darzü sein kost
bar blut/ das durch ein yealich frölich

Es muß gelte
ren sein.

Bl. ychnys. Your I love
Loves, Doves, Love, Love

Die fründ got
resollē büllic
leiden.

Was gott teg
lich von den
weltliche lyde

77 111

sünd vergossen wirt. Vnd in einem andern sin geistlich was lasters vñ schmachheit vñ vnere im täglichen erbotten wirt von manchen menschen/das da seinen erwidigen fronleichnam täglich empfanget/in ein stincken vñ unrein reuslich vñ/das allzeit mit den creaturen besessen ist/mitt leyblichem lust/vñ mit tödlichen sünd/vñ das dar zu der welt vñ der creaturen williglichen vol ist. Vñ wer diß enteren gott ein empfindet in peinlicher weis/so wer es im wideriger/so in die menschen also empfangen) dan das in Judas empfing. Wan diß menschen bekennen gott in dem heiligen glauben/das er in gott vñnd schöpfer ist/das selbig was Jude vnbekehrt. Vñ wissen/möchte die waren freünd gottes diß vnere gottes mitt besündlicher materlicher peyn leiden/als sy es in dem hertzen erleiden in irem gemüt vñnd in dem schmerzen der lieb/so durchwundet diß in hertzen vñ in seel/vñnd in dem irren bein/vñnd in den sünden sy diß vnere verwandeln mit ein leyblichen sterben das wer in frölicher/dan in eigen lebē/vñnd das sy irem gott vñnd herte diß vnere vñnd laster entwenden möchten/die im täglich erbotten wirt von manchen menschen. Diß ist allsamt der gewar vñnd rechte sicher weg/als vñnd sant Peter gelehrt hat/dz wir vñnd allzeit demütigē sollen. Wan die demütigkeit sol vnser gründe fest sein/inwendig vñnd außwendig. Vñnd die götlich lieb sol vnser gezymer sein. Vñnd die bescheidenheit sollen wir allzeit vñnd den grundt gebawt haben/so erhöhet vñnd gott in seiner heymlichung. Vñnd darumb sag ich euch kinder das vil vñnd gegangen seind in vernünftigen weisen/vñnd haben gloriert in dem hohen versteen/vñnd seind durch diß weg nicht gegangen. Die selben fallen all in den grundt der hellen. Wan ye höher berg ye tieffer tal. Das wir also in dem rechten grundt gefunden werde/vñnd durch

diß drey weg gange/das helff vñnd gott Amen.

Am. III. Sontag

nach der heilige Trynaltigkeit die ander predig. Vñ vierley sündern die sich dem herte zinnähen/doch gar vñgleich das seind die weltlichen tod sünd/die gleisner/die läwen vñ hinleffigen (von denen in sunders vil hie gesagt wirt) vñ die güthertigē sünd/die als die schafflin vom herren in mengerley weis gesücht vñ funden werde/was in weyde vñnd in sey hie vñnd dort/mit gar kluger berichung vñnd anziehung vñnd die gleychnuß des heutigen Ewangeli. Luce. xv. Erant appropinquantes ad Iesum publicani et peccatores.



Man listet in

dem ewangelio in dyser wochen/das sich die sündern näherten vnserm herren/vñnd steet in dem ewangelio/das vnser herte sagt ein gleischnuß vñnd sprach/Wer ist vñder euch der hundert schaff het vñ verlor ein/er ließ die neien vñnd neungig in der wästen/vñnd suchet das ein/das er verlorn het/als lang biß er das fund. Vñnd so er es funden hat/so nympt er es vñnd sein achseln/vñnd ladet alle seine freünd/vñnd sein nachbauwen/vñnd spricht/das sy sich mit im freuwen/er hab sein verlorn schaff wider funden. Vñnd diß wort geet diß predig. Liebē kinder/wir seind alle sündern vñnd sündig menschen/vñnd wer sprech das er on sünd wer/der wer ein lugner/vñnd die warheit wer nit in im/als sant Johannes spricht. Nun wil ich sage von viererley sündern. Die ersten seind grob weltlich menschen/die da leben in eine freuelen müe-

willigen stolzen leben/in ein got ver-
gefliehen leben/vñnd gottes forcht nit
haben/vñnd aller götlichen ding vn-
achtsam seind/vñnd visach der sünden
geben/vñnd gott weder suchen/lieben/
noch fürchten/vñnd also in groben tode
sünden leben freuelich/alle in tag/vñnd
wollen weder wissen noch hören von
gott sagen. Sollen sy ein mensch hören/so
stren sy als ob sy springen wollen/vñnd
dumcket sy gar zu lang. Diß seynd/die
gott vnachtsam seind/vñnd aller göt-
licher ding als fere/als es gott vñnd sein
ere angeet. Die selbe nehen sich auch
vnserm herren/Als wie sy geend zu den
Ostern zu dem heilige sacramēt/vñnd ha-
ben doch nit ganzē willē von iren wey-
sen zu lassen/sy wolle lebē vñnd thun als
vor. Diß menschen wer beset/das sy
hundert tausent teufel in iren leybna-
empfangen/wan sy empfangē gleich vn-
ser herte wie Judas/vñnd werde schul-
dig an dem tod vnser herren Jesu chris-
ti. Lieben kinder/wiſſent ir/wie sorg-
lich es vñnd die menschen stat/ewere
hertzen möchten da von dorren vñnd
erwerleib. Wiſſent sy selber solch mar-
ter vñnd iamer/vñnd das greulich vñnd
vñnd die engstlichen not/die sy ewigkli-
chen müssen leyden/ir bescheydenheit
möcht es nit erleyde. Vñnd so sy zu dem
end kummen/vñnd sehen wie es vñnd sy
steet/vñnd gestanden hat/so hebt sich
den iamer vñnd not in in/das sy oft vñnd
vil in zweyfel vñnd vñnd vñnd vñnd
werden da durch ewiglichen verlorn/
vñnd das kumpt von der bitteren angst
vñnd not darin sy seind/vñnd auch von
der grundlosen barmhertzigkeit gottes
das ander menschen damit gewarnt
werden. Es wer inen den gar groß not/
erufft/das sy gertrew beichtiger herte/
die in vnser herren leichnam verbüten/
vñnd inen sagten wie sorglich es mit in
ist. Der nun tapffer lerer vñnd beich-
tiger herte/vñnd nit mit helffer/das wer
groß not erufft mit disen versteinē her-

ren hertzen. Die andern/das seynd
auch groß sündern/vñnd die seind in eine
guten heiligen scheyn/vñnd thund groß
übung/vñnd gute werck/vñnd tragen
dem menschen gar ein gut ebenbild od
erempel vor. Vñnd diß seind die gleych-
ner die habē ein phariseysche weis/die
seind vol eigens willē/vñnd lieben sich
selber/vñnd das in allen dingen/vñnd
seind hoffertig vñnd widerspenig. Die
se menschen seind groß todesündern/vñnd
da für haben sy sich selber nicht/sy mei-
nen noch lieben gott nit/wan sy seynd
liebhabet ir selbs. Es seind auch gar
sorglich weg/die sy geend vñnd seind got
gar wider. Vñnd mit den selben weisen
vñnd wercke/miden sy meinent zu got
geen/mit den selben fliehen sy fere von
gott/vñnd ferren sich von im. Als wie
sy thund große gute werck/die einen
scheyn haben von tugenden/als demü-
tigkeit/in Worten/in wercken/vñnd mit
den selbe so keren sy zu in selber mit hof-
fart/vñnd mit gefelligkeit/vñnd thund
da mit iren ewigen schaden. Vñnd die
selben menschen gefallen in selber/vñnd
darumb so kan man kaum vor in gene-
sen. Sy seind vol vñnd ander men-
schen zu richē/Als vnser herte nie kum-
genesen vor den phariseyen/recht also
ist diß volck/sy seind vol vñnd vñnd
haltende nichts vñnd alle die/die in iren
weisen nicht seind. Wan sy sind ir selbs
vol/in geistlicher hoffart. Vñnd diß ge-
brech warff den allerhöchsten engel in
den allertiefsten abgrund. Darumb
hütet euch davor/als vor dem ewigen
tod. Kerent zu euch selber/vñnd vñnd
euch/vñnd nemen euch nit fremdes vñnd
teil an. Wer ein ding zu mal böß/noch
dan milttern es/wo ir müget. Diß seind
die/die von den. xcix. schaffē seind ver-
lorn/die er ließ in der wästen/vñnd sucht
das ein schaff. Got helt gar nichts vñnd
dißem verkerre volck. Er weist nit/als
er in dem ewangelio spricht/ich weiß ewer
nit. Die dritte vñnd disen sündern seind

An dem. III. Sontag nach Trinitatis

*Die lawen bin
leffig mēschē.*
Ealt schlāfferig menschen/die seind in dem rauff gewesen als wir. Aber das hat in got fürkommen/das sy nit seind in nemlich grosse todesünd gefallē/der ding die die heilig kirch gebotten oder verbotten hat/daruff verlassen sy sich vnd haben keine fleisch noch ernst zu got noch zu götlichen dingen vnd singen vnd lesen vil der bücher vnd kēren der bletter vil her vñ herwider. Aber da ist weder schmack noch gnad inn. Vnd ist wol mit den creaturen /da haben sy lieb vnd gnad zu/die schmecken in vñ da mit ist ir vol/vnd darin gewenē sy sich mitwilliglichen vnd freylich/vnd suchen daran lust vñ gnüg die in wer den mag vnd reizen sich selber darzu/ mit allen weisen/worten vnd wercken mit kleidern/mit gelaß/vnd mit mancherley übung vnd wanlung/in geen in steen/mit botten/mit brieffen/so ge ben sy sich vñ an mancher vnbehutsam beitt irer sitte/ir sin vnd mit irem torech ten geschwetz vnd meinen doch sy wol ten vngern todesünd thun/voraus die merchlich wāren. Aber wie es mit disem menschen bestet/das weist gott wol/ sy mügen vnd dürffen in wolforchten. *Sleychmā* Aber in geschicht eben als den mēschen die ein bösen magē habē die vnreyn vñ böß ding darin hand/das stincke vñnd geet in vñ/das sy kein gūt speiß gessen mügen/vñnd der lust zu gūter speiß ist ganz vergangen/vñnd ob sy essen/so schmeckt es in nichts/vñ gūt ding dun cket sy bitter/von der bößheit wegē die in in ist/vñnd in ist als den frauwen die schwanger seind/die gelustet erwan er den vñnd vnrein ding. Recht also ist di sem verdorben volck/der mag irer leib ist vol mist der creaturen. Darumb ist der lust aller götlicher himlischer ding vergangen/vñnd dunckt sy bitter vnd vngeschmack. Sy seind schwāger wor den in irem inwendigen grund vñ den creature/darumb gelustet sy erden/vñ vnreiner ding. vnd das ist ir speiß vnd

ir lust/vnd alle ir aufwendige üppig keit. Die meister sprechē/das die ersten materij dürstet vñnd gelustet nach der form die ir eigen ist. Die materij in der mütter leib/so sy schwanger worde ist/ zu dē ersten ist es ein bloß materi. Dar nach so gewinnet die materij ein thier lich form vnd die dürstet nach einer mē schlichen form. So nun die materij des menschen bereyt wirt/die dürstet nach einer ewigen vernünftigen nach gott gebildeter form/die form gewint nym mer rast noch rñw ewiglich/sy werd dā überformet/mit der form (die all formē in ir tregt vñnd vol macht) das ist/das vnbeschaffen ewig wort des himelische vatters. Die sel hat einen sincken vnd einen grund in ir/also das got mit ver mag (der doch all ding vermag) das er den durst gelöschē möcht mit etwas anders/dan mit im selber. Vnd geb er ir alles/das er ye geschüß in hymel vñ vñ erden/sy benügt nicht/noch wirt er settiget/das ist in ir von natur. Disen grund vnd dises heischen/verdammet diser verkeret mensch/vnd er gynet also weyt vñ/als ob er von dem wind gē set riger werd. Vnd darumb so schmecken im alle götliche ding nit/Wān der ge schmack vnd lust ist hinweg/de magē kropff ist erfüllet/er nahet vast. dē ewi gen tod. Lieben kinder/was wenent ir das dise menschen thun sollen/an iren end/so sy selber sehē/das sy iren natü rlichen adel verkeret haben/vñ sy so mit tochter affenheit so vnmeslichs gūte versaumpt haben/vñ iren grund ver derbt vnd verwüster haben. Ach kyn der/die not vnd die angst vñ der iamer der da werden sol/geet über alle not. *Am letzten
müß mā
leben.* Nun merckē/dē mēsch hat doch all ding von got empfangen/alles das er hat inwendig vnd außwēdig/gūt der natur/gūt der gnade/gūt des glücks/ diß hat er alles darumb/das er es gott wider solt vñtragen/mit liebe vnd mit danckbarkeyt vñnd lob. Die seel die ir

Predig Doctor Jo. Tauleri. LXXVII

zeit also hin bringet/die thut kaum als vil/das sy dz reglich bezalt. Wo bleibt den vnmesig schuld die der mēsch schul dig bleibt. Kinder/so man daryn sieht vnd das alles fordert/bis vñ den aller nünsten puncten/was wenet ir das da werden sol. Sehent für euch/das euch nit geschehe/als den torechtigē iunck frauwē/von den stat nicht das sy grob sind theren/sunder das sy nicht bereyt wardē fundē. Sy wolten sich bereyten das scheyn fast ein gūter will/noch den bleiben sy aussen/vñ ward zu in gespro chen/Ich weiß euwer nicht. Sicher/es geet nit als ir wenet. Nein/neyn. Dise blinden mensche meinen/das das kost ber leyden vnser herren Jesu christi vñ sein reuweres blut/also mit spilē sol hin geen on frucht. Neyn kinder/neyn/es geet nicht also. ¶ Dar nach sprechē sy/ Wir seind in einem heyligē orden/vnd haben die heiligen gesellschaft/vnd bet ten vñ lesen. Ja das thust du alles on liebe vñnd on andacht/mit einem zer streuten hertze/als blindlich vnd als falllich/das es ein wunder ist nach ze dencken. In disem beichten sy/Ja mit Worten/on ganzen willen von grund vnser lieben herren empfahen sy. Sy thund recht als der ein künig zu hauf lader vñnd in setz in einen vnreine stin ckende stal/vnder die schwein. Es wer in tausent mal weger/das sy in nym er empfiengē. Der den kām vñnd sy war nete der greilliche angst in der sy lebē/ vñnd wie sorgkliche sy sterben werden/ des spotten sy vñnd sprechen/Es ist eins beghatts red vñ nimmant. Lüg diß seind die neuwe geist. Diß thund sy de nen/die da vngern sehen iren bärlichen schaden/vñnd die sy da von weysen/vñ die rechte straf. Wissent/bleibent sy in disem on reu vñnd bek antnuß ives ge brechen/sy kommē für das antlitz got tes nymmer. Sy sprechen/sy wölten vn gern übeln thun. Smickt dich/das es

wol gethon sey. Du gibst die schindden aufwendigē mirmelweiß got mit dein vñlichen sinnen/als lesen vñ betten vñ wendig mit dem mund/vñ dein gunst vñnd dein liebe vñ dein meinung gibstu den creaturen mit deine freyen willen/ darub er allein dē tod hat gelitrt. Diß seind die schaff/die er ließ in der wüste/ da ist wenig frucht an. Aber wiß ob die got der gnaden gan/das dir rew wirt an deine end (das doch mißlich ist) das du behaltē wirt/so müst du doch vnmes sig seggeu leide/gebaken vñnd geba ten werden villeicht bis an den tünstē tag. Vñnd so du diß alles geleydest/so wirt du villeicht vnsprechlich fere sein von den sunderlichen freunde gottes in einem winckel. Diß seind sunder/vñ ha ben sich nicht da für. Sy nahē sich also mit vñwendigem leben/vñ mit irer vñ wendiger vñschuld/vñserm herrē vñnd ir hertze vñnd ir grund vñnd ir liebe/ist im frembd vñnd fere. ¶ Die vierde sunder/ das seind selig vñnd liebliche sunder. Es mag wol sein/das sy seyen gefallē fers rer dā all disem mēschē in manig schwere grosse todesünd (da acht ich nun nicht vñ/wie vil od wie groß die seind) Aber dise nahē sich vnserm herrē vñ grund vñ thund oder hand gethan einen was ren grundliche abter von all dem/das got nicht lauter vñnd bloß ist/oder da er nicht in scheinet/vñnd haben ir hertze vñ ir gunst gekert zu got. In solcher weyß das sy in für alle ding lieben vñnd mey nen/in dem so lassen sy sich gott/von aussen vñnd von innen/in solcher weyß/ was er wil/das sol alles sein. Von dy ser menschen sünden wil gott nymmer kein rechnung haben/er wil auch ir nit wissen/sy habē sich genzlich darab ge kerr/so hat sich auch gott dar ab geker ret. Wollen sy ir nit mer wissen/so wil ir auch got nit mer wissen. Nun wie ist dise weyß die hie zu gehört. Das ist/so der mensch in im findet in der warheit on alle gloß/das er alleyn meyn von

*Die weis die
zu diesem gründe
lieben abter
gedu.*

grund seins herze got allein lieb zu haben vnd nyemand anders. Vnd meine vñ beger in allein vor allen dinge vnd ob allen dingen bloßlich lieben vnd in meynen in allen seinen wercken. Vnd findt des in im einen gute wolbereiten willen/alles das er wist das got von im habē wolt/es wer recht was es wer das er sich darzu gang bereit fund/das zu thun oder zu lassen vnd meint got zuuolge/welchen weg er in ziehen oder führen will/es sey durch mittel oder on mittel/das er dem gern folgen wolt lediglich vnd abscheidenlich/wie es got wil/vñ in welcherley weys er wil.

Wie Christus das verloren schaff suchet.

Das ewangelium spricht/dz er sucht das verlorne schaff. Nun wie sol mā diß suchen versteen. Got sucht vnd wil haben einen demütigen vnd sensfältigen vnd armen menschen/ein lautern vñ ein gelassen menschen/eyner der gleich steet/dz ist nit zuuerst an/dz man nider sitz vñ den mädel über dz haupt schlahe. Du solt dich got lassen suchen das du als vil gedunckt werdest vñ vernichtest/bis du demütigkeit gelernt in allen weissen/wo her das kompt. Wer ein ding sucht/das er verlorne hat/das sucht er nicht an einem end/er sucht es an manchē ende/da vñ dort/als lang bis er es findt. Also muß dich got suchen in macherley weys. Laß dich nur finden in allen weissen/vñ vffallen die vff dich fallen/wo es her kompt/durch wen er wil/in welcher schmachheit oder nyderkeit/das nym nit anders/dan von got der sucht dich. Er wil einen sensfältigen menschen habē/da laß dich als ofte vnd als vil angeworffen werden/das du als wol getreten wirst in dem leide das du sensfältigkeit darinn lernest. Got wil haben einen armen menschen/laß dich finden/man wöl dir das gute nemē/oder den freund/oder den schatz wo du anlebest. Lüg/das du deynen grund bloß vnd arm mügst geantwurtten got. Got sucht dich/laß dich da finden.

den. Er wil einen lautern menschen haben/den sucht er als mit vil widerwertigkeit/bis das er geleitert wirt vñ verklärt. Got sucht dich in allem dem das auff dich felle oder gefallen mag/von wannen es herkom oder fließ/oder durch wen es kom/es sey der fynd oder der freund/es thū dir deyn müter oder deinschwester. Nit nym es von dem menschen/sunder allein leutlich vñ bloßlich von got vñ laß dich got da suchen. Liebe kind/het einer ein wunden da etwas fauls vnd böß in wuchs/er ließ sich schneiden vnd handeln greulich/an erwan vil enden/das im nit wurd ander grosse pein/vmb das schone er sein selbs nit/damit dz das böß herauf keme vnd also genäß. Also mögent er lieber leyden die vffell in dem das euch got sucht/darumb das der grund zumal gesunder vñ heyl werde ewiglich. Vnd wenn vñ uersehen leyden vff euch felle/es sey von innen oder von aussen/so sprechen in euerm gemut. Bis willkommen meyn lieber getreuer freund/hie het ich mich deyn nit versehen/noch dein gewarbt. Vnd neyg dich demütiglich dar gegen. Also wist got sucht dich in allen dingen. Er wil dich haben einen gelassen menschen. Got sucht nit grosse pferd/noch starke oxen/das seind die menschen die vñ grosser sunderer übung seind. Er sucht auch nicht die von grossen vñ wendigen wercken seind. Er sucht allein die demütigen/sensfältigen/das seind klein gelassen menschen/die sich lassen got suchen/vñ wo man sy sucht/das man sy schaff da findet. Wilt du diß schafflin werden vñ sein/so setz dich in einen waren gleyche fride/alles des das auff dich gefallen mag/in welcher weys das ist. Vnd so du thust das deyn/so byß on sorg/wie alle ding kōmen/bleyb in frid vñ empflich alle ding got dem herre vñ laß dich im zumal in allen dinge gebrechlich.

Gleychm.

So lyden vñ hande os vñ gewürig.

Got sucht in die demütige sensf.

Wiltu gotte schafflin seyn.

nach sülicher weys/nicht in vernunftiger weys/das ist in einem abster vñ in einem misfalle/da mag es nit zu vil geseyn. Aber in sülicher weys/so wer es ein nem ein gross hinderuß. Also halt dich aller ding in frid/auch in den gabē gottes/er geb dir/er nem dir/bleib in allen gleich/so wirstu ein gelassener mensch/das du alle ding von got gleich nymst lieb vñ leid/sanwer vñ süß/in einem waren volkommen seyde. Kinder/diß ist das schafflin dz der herr hat gesucht vñ hat es funde. Vnd nit wenet/das er die hochherzigen schaff/die sich duncken für ander menschen vñ sprechen/wir seind die/die es erfichten habē/vñ sind gewesen da vñ dort/was seyt ir wer ist der was kan er wer ist sy vñ der gleich wort. Vnd sitzen vñ schlabe vñ sich/als die vngesetzte pferd. Ach kinder/hütent euch vor disem tamerlichen schlahen/der übel gezempten zungen. Der herr ließ. xci. schaff/ia. lx. oder lx. hundert ließ er lawer/verdorner vñ hochmütiger vñ eigenwilliger menschen/in der wüsten (da wenig frucht innen ist) als dan in disen klebrigen menschen wenig frucht oder villeycht keyn frucht ist. Nun do er das schaff fundet/das er also gesucht het/nam er es vff sein schultern vñ gieng zu seiner freude vñ zu seinen nachbarn vñ sprach/Freuent euch mit mir/wan ich hab mein schaff gefunden. Die freunde vñ die nachbarn/das seind alles himelische here/engel vñ heyligen vñ alle sein liebe fründ in hymel vñ in erden/die haben alle freud vñ die freud ist vñ sprechlich groß/die da ist von disem schaff/die freud kan keins menschen verstantnis begreifen/noch versteen/es geet recht in eynen abgrund. Denn nimpt der herr dz schaff vñ setz das vff sein schultern vñ treget es mit im. Die schulter ist zwischen dem leichnam vñ dem haupt vñ rüret sy all beyde/das ist/das er setz diß schaff zwyschen seiner

heiligen menscheit vñ seiner ewigen gotheit. Die heilig menscheit wirt diser menschen verstand vñ übertraget sy in die gotheit. Die menscheit vñ derwindet sich diser schaff vñ treget sy in alle uren wercke. Bis her theten sy ire werck mit in vñ auß in selber/aber nun treget sy got vñ wirckt alle ire werck in in vñ durch sy. Sy sprechen oder sy geen/sy steen/sy essen/alle ire werck wirckt got in in vñ sy leben vñ schweben in got. Sy geen auß der menscheit in die gotheit vñ geend herwidert vñ geend yn vñ auß vñ sinden volle weide. Dis se wun vñ dis se grund die da dem geist geschenkt wirt (auch hie in diser zeyt) das ist als vñ sprechlich hoch/über alle freud/die all welt ye gewan/ob sy alle zu hauff were gespant/die alle creatur ye gewunne in der zeit/gen diser freud. Diß seind die menschen/von den das ewangelium spricht/Das mer freud sey in allen heiligen vñ engeln/so sich ein sinder bekert dan vñ hundert andern. Wan got hat ire ere. Vnd diß seind die sinder die in der warheit got genahet habē. Das wir vñ also lassen suchen/das wir ware schaff gefunden werden/des helff vñ got der vatter/der sin vñ der heilig geist/Amen.

Am obgemelten

Sonntag die dritt predig. Vñ der gleichnuß des verlorenen pfennigs/der die selbe deutet/wie der an im haben sol sein gewicht/sein recht materi/vñ sein recht bild/wie der mensch got sucht vñ vñ im herwiderumb gesucht vñ durch menterhand gelassenheit vñ gedreng vmbkett werde müß/darzuwische auch gesagt wirt/was rechte götliche liebe sey. Vñ die wort. Que mulier habens dragmas decem/si perdidit vñ am. Luc. xv.

Man spricht das man

Man spricht das man

Man spricht das man



Adē son-

volr mēssen
schaff sy in ge
laßner leyden
lichte it.

tag nechst vergan-
gen/sagt ich von di-
sem ewangelio wie
die sūnder naheten
vnserm herren/vnd
wie das verlor schaff gesūcht vnd ge-
funden ward. **K**inder/kerent es wo-
ir wollen/vnd glosierent es/wie ir wöl-
len/ir müß schaff sein/in waret sensse-
mütigkeit/in stilligkeit vnd in aller ge-
laßner leidenlicheit. Das ist/das du ha-
best ein vndergerworffen gemüt/vnder
got vñ vnder alle creatur in leydlicher
weiß/wie dich gott sūcht ob sūche wil/
in welcher weys er wil/durch wen er
wil/es sey durch sich selber/oder durch
die mensche/ob durch den feynd/oder
durch alle creaturen in hymmel oder in
erdē/durch gewilich herre wort/dz du
dich darinnen laßest. In welcher vnges-
tümigkēyt man dich ankempt/dz du
das nicht verantworteß sonder schwey-
gest. Vnd in dem soltu volgen/dem ex-
empel vnser herre Jesu christi/der das
aller senssemütigst lemlin was/der sei-
nen mund nit vffhet do er für die rich-
ter gefürt ward. So sprechen die eigen-
willigē menschen/vnd die blinden ver-
hatten menschen/die vff irem gütdun-
cken steen vñd gestanden seind. el. jar.
Du hast ein taubes haupt/das du sprī-
chest/man sol sich leiden vnd lassen vn-
der gott vñd alle creaturen. Aber ich
sprich/liebe kind/man schelt dich oder
vrtail dich/mit schweren/herten wortē.
Oder mā schere dich wie es sey/wie di-
ch d' herre sūche wil/schweig du vñ laß
dich scheren so wirst du im gleych/vnd
wirst das schafflin das er vff seiner ach-
seln tragen hat/mit d' vergötterten mē-
scheit/der du mit deinem leiden vñ sch-
weygen in rechter lediger gelassenheit
nachgenolgt hast bis in die überwesen-
liche gottheit/da alle volkōme weid ist.
Kinder/diß müß vor allen dingen vnd

Schweig still
vnd laß dich
scheren.

gunt p. der allē
sunt p. der allē

von not sein. So sprechen die blindē ey-
gen willigen mensche/man sol sich ver-
antworten/vnd sich nit lassen also vn-
derduncken. Sich an/das vorbild vnd
leben vnser herren Jesu christi/vñ hab
acht so du nun ein schafflin vnser her-
ren Jesu christi bist worden/vñ seinem
vorbild hast nachgenolgt/das doch vñ
rechter not sein müß/denn bist du aller-
erst ein güt heilig mensch. **D**as ewā-
gelium sagt/wie ein frau herr verlor
einen pfennig/vnd die engündt ein la-
tern vnd sūcht den pfennig. Dife frau
ist die gottheit/die latern ist die vergöt-
ter menscheit/der pfennig/ist die seel.
Difer pfennig müß haben drey ding/
vñ gebucht im der einß/so ist es nit cyn
rechter pfennig. Es sol haben sein ge-
wicht/vnd sein recht matery/vnd seyn
recht bild/diß müß er alles von not ha-
ben. Er müß sein von gold oder von sil-
ber/dz müß sein materi sein. Nun was
wunders bedēit vñs difer pfennig/vñ
wie ein vnmetßig vngrifflich ding ist
es vñd disen nach got gebilte pfennig.
Vnd difer götlich pfennig sol habē sy-
gewicht/das ist vngewichtlich. Wann
er wigt mer dan himelreich vñ erdtlich
vñ alles das darinn beschlossen ist. Wā
got ist in difem pfennig/darumb wigt
er als vil als got. **N**un die materi difes
pfennigs/dz ist die ingesenckte gottheit/
die sich durch die überwesenheit seynet
vnsprechlichen liebe in difen geyst ver-
senckte hat/vnd in herwiderumb all zū
mal gar vnd gētzlich in sich verschlun-
den hat vnd versenckte. Sol diß gesche-
hen/so müßt ein vil nähern vnd behen-
den weg geen/der ferr über diß ist/das
der außwendig mensch gesūchen mag
vnd über alle übung des außwendigē
mensche/es sey in leidender oder in wir-
ckender weys/oder wie man es nemen
wil/es sey in bilden oder in formen. Als
wie? Die frau engündt ein lucern/vnd
ferr das hauß zūmal vmb. Dife lucern
engündt die ewig weißheit/vñ das eng-

Die frau
die latern
der pfennig

Wie difer pfen-
nig gelücht vñ
funden ward.

zūdr würt/bey dem nemē wir die war-
götelichen lieb/die soll engündt sein in
deiner seel vñ soll brinnē. **L**iebe kin-
der/Je wist nicht was liebe ist/Je we-
nent das das liebe sey das ir groß befin-
den habet vnd süßkeit vnd wollust/dz
heissent ir lieb/seyen/dz ist nicht liebe/
das ist ir wesen nicht. Aber das ist liebe
das man hatt cyn bynnen in mangel
vñd in beraubung vnd in einem ver-
lassen/das da stand ein stātes vnbe-
gētzlich quellen/vñd man da bey be-
steet in rechter gelassenheit/vnd in dem
qual ein verschmelzen/vnd ein verdor-
ren in dem bynnen/oder in dem brand
diß mangels/vnd das in gleicher gelas-
senheit. **K**inder/das ist lieb. Vñd das
(das ir wenen) ist ein engündung di-
ser lucern. **N**un/sie keret das hauß
vmb/vnd sūcht den pfennig. Wie ge-
schicht die sūchung die in dem mensche
geschicht. Die ein ist in dem menschen
wirklich/die and leidlich. Die wyrt-
lich ist/so der mensch sūcht. In der an-
deret würt er gesūcht. Die sūchung da
der mēsch mit sūcht/die ist außwendig/
die ander ist inwendig. Vnd ein ob der
andern/als hoch der hymel ist ob der er-
den/vnd zūmal vngleich. Die außwen-
dig sūchung/da der mensch got mit sū-
cht/das ist in außwendigen übungenn
gütter werck in mancherley weys/als
er von gott ermanet vnd getriben/vnd
von gottes freunden angewieße würt/
vnd aller meist mit übung der tugend/
als demütigkeit/senssemütigkeit/stil-
heit/gelassenheit/vñd mitt allen an-
dern tugenden die man übet oder geü-
ben mag. **A**ber die ander sūchung
ist ferr über dife/das ist/das der mensch
yngee in seinen eigen grunde/in das in-
nerst/vnd sūch do den herren/als er es
selber bewisen hatt/do er sprach. Das
reich gottes ist in eich. Der dz reich fin-
den will/das ist gott mit allem seynem
reichtumb/vnd in sein selbs eygen we-
sen vñd natur)der müß es da sūchen

da es ist/in dem innersten grunde (da
gott der seel näher vñd inwendiger ist
vil mer dan die seel ir selber ist) daselbst
müß difer grunde gesūcht vñd gefun-
den werden. In diß hauß müß der men-
sch geen/vnd entpfallen allen den sin-
nen/vnd das sinnlich ist/vñ allem dem
das mit den sinnen zū getragen würt/
vnd ingetragen ist/von bilden vñ von
formen/vñ von allem dem das die fans-
tasey/vnd die bildneret/vnd alle sinnli-
che bild/ye yngetrugen in eigner weiß.
Ja auch über die vernünftigen bild/
vnd die wyrtung der vernunft in ver-
nünftiger weiß/vnd ir wyrtung. Vnd
so der mensch in diß hauß kompt/vñd
gott do sūcht/so würt das hauß vmb-
geferr. Vnd den sūcht in gott/vnd fer-
ret diß hauß ganz vmb vñd vmb/als
ein mensch der etwas sūcht/der würffe
eins hyn/das ander her/bis das er fin-
det das er sūcht. Also geschicht difem
menschen/so der mensch ynkompt in
das hauß/vnd gott gesūch hat in dem
innersten grunde/so kompt gott vñd
sūcht den mensche/vnd keret das hauß
ganz vmb vñd vmb. **N**un will ich
sagen einen sinn/den nit ein yeglicher
mensch verstāt/vnd doch sprich ich ym
merzū güt deütsch. Aber dife menschen
verstond difen synn allein/den dif ert-
was vorgespyle hat vnd ingeleuchtet/
vnd anders nyemandt. Diß yngan ist
nit das/das man vnderweylen yngee
vñ den wider hyn auß gee mit den crea-
turen handeln. Diß vmkeren diß hau-
ses/vnd diß sūchen/das gott den mens-
chen hie sūcht/das ist alle fürwürff vñ
alle gegenwürff/in aller weys als im
gott hie fürgehalten würt. So er in di-
sen inwendigen grunde kompt in das
hauß/das im das alzumal genommē
würt/vñ würt als gar vmbgeferr/als
hett er noch nie nichts gewonnen/vnd
aber vnd aber alle die weiß/vñd alle
die liechter vnd alles das/das im ye ge-
geben/oder geoffenbart ward/oder im

In dē innerstē
grunde der seel
würt der mens-
ch von got ge-
sūcht.

Wie die frau
die latern
der pfennig

Difer grunde
müß vmbkeret
werden.

yngee

Am. III. Sontagnach Trinitatis

sich ye fürtrag das würt in disem sūche allzumal vmbgetert. Vnd ob es mūglich wer/das es die natur möcht erleyden/das dise vmbkerung möcht geschehen/vnder tag vnd nacht/zū. lxxvij. malen/das er es erleyden möchte/das wer im nūtz/vnd er sich hierinne gelassen künd/dan im das alles wer/das er ye verstündt. In diser vmbkerung würt der mensch so vnsprechlich ferr gefürt (ob er sich hierinn gelassen künd) dann er gefürt werden möchte in allen wercken vnd weysen vnd vffsetzen/die ye erdacht vnd gefunden wurden. Vn die hierinn recht geraten/das werden die allerlieblichste mensche/vnd würt inn alles liecht. Wenn sie wöllen/in einem yeglichen augenblick/so keren sie sich yn/vnd überfliegen alle ding über ir natur. Aber die natur ist als kläberig in vil menschen/sie will ye etwas habē/daran sie kleb oder hang/das ir vffenthalten sey. Disen ist gleych/als ein hosen gerecht oder vneben tenn zū dem selben muß man nemen einen harten starcken bāsen/vnd fast fagen so hārt vñ scharpff/bis es gleych vnd eben würt. Aber da ein glater tenn ist/bedarf mā nit/dan das man mit einem federwisch darüber far. Also seind etlich menschen als hogerecht/ruch/vneben/vñ als vngelassen/die muß got überfaren mit einem herten scharpffen bāsen/manigfaltiger anfechtung vnd leydens/das er sie leet/das sie sich lassen. Aber die fromen menschen/die schlecht vñ gelassen seind/deren ding geet gleych selber zū. Vnd da werde vil guter menschen auß geboren/vnd versincken vñ entpfallen allem dem/da sich die natur an enthalten möchte oder wolt/vnd dingen für sich yn/in den grundt/das alles ist on allen anhang oder enthalt/vnd halten sich in der armut/vnd in der bloßheit in wasser gelassenheit. Die sich also in diser weis ließen vmbkeren/das gieng ferrer über alle auffsetz vnd alle werck

vnd weiß/die alle dise welt gewircken mag/außwendig in sinnlicher wyß vñ wercken. Dis beweret vnser herr selber/da er sprach. Wer zū mir will kommen/der verzeihe sich sein selbs/vnd komme zū mir. Also muß sich der mensch seyn selbs verzeihen in allem enthalten/das in des waren fūrgangs hindert.

¶ Wenn aber die vngelassen menschen kommen in grosse anfechtung/vñ werden mit einem herten bāsen überstrichē so dunckt sie/es sey alles verloren/vnd kommen in grosse schwind betrübnis/mit zweyfel vnd mit greulichem vdrich/ten/so sprechen sie. Meyn herr/es ist alles verlorē/Ich bin beraubt alles liechtes vnd aller gnaden. Werestu ein wolgeschlichter gelassener mensch/so gieng es dir nie so wol noch wards nie so gut. Dann wie dich got der herr suchen wil darant laß dich benügen/vñ hab darant waren freyd. Wil er blind/vinster kalt/arm/vnd wie es im gefellet in allen weissen/in habē/in mangel/alles da er dich inne süchet/da laß dich innerfinden. Lieben erbern freünd/nicht vdrichten eüch. Es seind vil menschen/die leben/die auch wasser drincken/vnd gut gersten brot essen/sie kommen auch als so hin/wolt ir nit höher kōmē so vdrichten eüch nicht. ¶ Diser pfenning muß sein schwer/vnd seyn mūng oder bild haben. Sein schwer/das er wider in den grundt falle vnd ynsinck/als er außgefallen ist in aller lauterkeit/vnd in aller vnbeslecktheit/als bloß/vnd als vnbehange/als er außgeflossen ist/er hat seine bild los. Dis bild ist nicht/das die seel nach got sey allein gebildet/sunder es ist das selb bild das got selber ist in seine eygen lautern götlichen wesen vnd allhie in disem bild/da liebet got/da bekēnet got/da gebraucht got sein selbs/vnd wirckt in ir. In disem so wirt die sel alzumal gotar vñ götlich. Sie würt alles von gnade/das got ist von natur. In der vereynung mit got vnd

Predig Doctor Jo. Tauleri. LXXX

in dem versincken in got/würt sie als gotar/were das sie sich selber sehe/sie sehe sich für got alzumal/oder wer sie sehe/der sehe sie in dem kleyd/in der farb/in der weyß/in dem wesen gottes von gnaden vnd nicht von natur/der wer sällig von dem gesicht/wann got vnd sie seind eins in diser vereynung/von gnaden vnd nicht von natur. Vnd hārwiderumb/der ein seel sāhe in irem grundt/die willigklich ir lieb vñ iren grundt nach den creaturen gefert her/der sāhe (on zweyfel) das sie wer nit anders geschaffen/dan als der teüfel/der doch greulich vnd vnleydentlich geschaffen ist. Vnd wer das in ein mensch solt sehen in seinem rechten bild/fleisch vnd bein/zerstübe alles von der grülichkeit. Vnd in der grülichkeit muß die seel in selber ewigklichen ansehen on end/vnd on vnderlaß/die in dem grundt der creaturen gefunden würt. Aber die lauter götlich seel/würt got ewigklichen sehen werden als got/vñ würt ir seligkeit nemmen in ir vnd auß ir/ir diser vereynung/vnd würt sich selbs ansehen als got/wann got vnd sie seind eyns in diser eynigung. S wie seind die so selig/die sich also lassen süchen vnd finden/das sie der herr ynsüret/vnd sie mit im vereinet in vnsprechlicher weyß/das geet ferr über alle syn vnd verstentnis/vnd über alles/das man reden oder gedencken mag. Wer hie zū kommen will/der muß also ordentlich disen weg vnd dise strass geen/so mag er nicht verirren. Vnd chut er das nicht/vnd bleybt in den synnen vnd in den creaturen/vnd in den geschaffen dingen/der muß von not yez vñ ewigklich dahyn den bleyben. Das wir alle also gefunden werden in dem süchen des herren/das helff vns got der vater vnd der ic. Amen.

Am. III. Sontag

nach der heyligen dreynaltigkeit. Wie wir barmhertzig sein sollen/nemande vireylen/vnd in vns haben eyn gürtte überstrichne/ingetruckte/vnd vffgehauffte maß/das ist ein edel/lauter/abgescheiden/gelassen gemüt/in welches got der herr sich selber mit der übersflüssigen maß ingeüßt/das ist mit überflüssender weyß/die alle begyrd übertryffe/vff das heütig Euangelium Luc. xij. Estote misericordes sicut et pater vester misericors est.



Sanctus

cas
schreibt in dem euangelio/dz vnser herr sprach zū seine iünge. Seind barmhertzig/als eüwer vater barmhertzig

ist. Vireylen niemant/das ir nit verurteilt werden. Verdampft nyemāt/das ir nit verdampft werden. Vergebē das eüch vergeben werd. Ein gut maß/vñ ein volle/vnd ingetruckte/vñ ein übersflüssige maß/würt euch gegeben in euwer schoß. Vnd mit der selben maß damit ir messen/damit würt man euch auch widerumb messen. ¶ In disem euangelio werde wir zwey ding gelet dz ein heist vns vnser her das wir thun sollen/das ander das wir lassen sollen. Wie ist ein thun/vnd ein lassen. Das thun das vns hie würt fürgelegt/dz ist das wir sollenn seyn barmhertzig/das lassen/das wir nyemāt sollen vireilen. Von disen synnen hab ich noch nüt gesprochen/wie sorglich vñ wie engstlich das ist/das ein mensch den anderen vireilt/vnd das ein mensch wol bedarf für sich zū sehe/wie er sich selber bewar. Wann der munde der warheit (der nye lügen sprach) der spricht. Mitt der maß damit ir außmessent/mit der selben soll man eüch widerumb in messen in aller weyß/ Bist du vil barmherzig
D ij

Am. III. Sonntag nach trinitatis

zig/ so solt du vil barmherzigkeit finden/ bist du aber wenig/ so solt du wenig finden. Bist du dan nicht barmherzig/ so wüsst du nicht barmherzigkeit finden. Dese barmherzigkeit/ soll der mensch finden vnd üben an seinem gemüt inwendig/ also das er in im find ein gründlich getreulich mitleiden/ mit seiner nächsten/ wo er den in leid weiß/ es sey inwendig oder außwendig. Vnd du solt mit hertzenlicher mitleidung vō got begeren/ das er in tröst. Vnd kanst du im auch gehelffen außwendig/ es sy mit rat oder mit gaben/ es sey mit Worten oder mit werken/ als fer es an dich. Kompt/ das solt du thun/ kanst du nicht vil gethū/ so thū doch etwaz/ es sey mit inwendiger oder mit außwendiger barmherzigkeit. Oder sprich im doch ein gut wort zu/ in diser weys/ so hast du diesem genug gethan/ vnd du wüsst ein barmherzigen gott finden.

Das ander wort/ du solt nitt vtheilen/ das du nicht geurteilt werdest. Kinder/ wissent das diser gebrech yezunde also grossen berlichen schaden thut gemeynlichen vnder den menschen/ das es ein wunder ist. Thund wie vil ir gütter werck wollen/ von grossen außwendigen werken/ welcherley sie seind/ dise gute werck hat der teufel alle in seinem gespöte/ ob ir in diesem gebrechenn stund. Nymant neme sich des an/ das er eins andern richter sey/ er sey dann vor zum ersten seyn selbs richter gewesen. Wann das ist wol ein iämerlich blindheit/ das der mensch das will vō einem anderen haben/ das er nach seinem willen vnd nach seinem gefallen sey/ vnd er künd sich selber nie gehalten/ mit allem seinem fleys/ oder sich selber nie gemachen das er were/ als er solt sein/ vnd als er sich gern het. Der mensch sol nyemans gebrechen zu groß wegen/ ob er wöll das gott sein gebrechen übersche mit barmherzigkeit. Vn ob er fürwar wüsst/ das es zumal böß

wer/ noch dan soll er (bey seinem heyl) darwider nicht vtheil sellen. Der mensch dem recht ist/ der soll zu dem ersten dem trom auß seinem aug geworffen haben ee das er werff die äglen auß seines brüders aug. Kerent euch zu euch selber/ vnd nemen euwer eygen gebrech war/ vnd nyemans anders. Ist dein stand also/ das es dir gebürt zu thun/ so solt du stund vnd statt darzu geben/ vnd warren/ vnd denn straffen von lieb vnd sensfältig/ vnd mit ein gütten süßen anlig. Als da sanctus Gregorius spricht. Vnd ist grösslich den priesteren verbottē/ das sie nit hertiglich sol len straffen/ die richter sollē sein der heiligen kirchen/ Wie dürfen ir dann das gedencen vor gott vnd den menschen? Wissent in der warheit/ das ir also mögen zu ein mal euweren nächsten vtheilen/ das ir eich selber vnd alle euwer werck vnd leben in gottes vtheil verwerffent das ir es vor gott nymer überwinden/ vnd das eich got ein greulich streng vtheil geben würt. Seind behüt sam euwer wort durch got. Vnd wissen fürwar/ das ir damit got verlieren vnd seyn genad/ vnd euwer ewige seligkeit. Ir sollent euweren munde nymer auffthun/ ir sollent euch vor drey mal betrachten/ ob euwere wort seye zu den eren gottes/ vnd euwers nächsten besserung/ vnd eich selber fryd bringen inwendig vnd außwendig. Hierumb/ das also vnmesiger schad kompt von Worten/ so haben die heiligen vätter (in den heiligen ordnung) mit grossem fleys alle red verbottē in den klösteren/ an allen steten/ an den seynen statt/ vnd da selbs nicht on sunderlich vilaub. Den schaden der von Worten kompt/ künd dir alle dise welt nitt beweysen. Nun füran spricht das euangelium/ von einer gütten maß. Die maß ist des menschen gemüt. In diser maß würt gott gemessen/ was dir des werden soll. Ach lieben kinder/ nun ist die edel maß da got solt

Predig Doctor Jo. Tauleri LXXXI

innen wonen/ also zerpalten vnd entsaubert vnd voll fauls myßs/ das gott daryn nicht mag/ des eygen statt es vō recht solt seyn/ das ist voll stinckendes dings/ vnd ydischer fauler ding/ der trancken creaturen. So du dich zu got soltest keren in dem gebett/ so steet dein gemüt zu pfand/ vnd du bist seyn vngewaltig/ vñ got mag nyndert darein du hast die tohüter der creaturen dar für gesetzt/ die gott des hindern/ das er nit darein mag. Vnd darumb so du also bettest on gemüte/ so schmeckt es dir nicht/ wenn gott nit darinnen ist/ so verdreißt dich das bald/ vnd lauffest auß. Liebes kind/ laß dein gemüt von allen enden/ do es zu pfand steet/ von aller lieb vnd meinung vnd gunst der creaturen. Wan soll gott yn/ so muß von not die creatur auß. Nach deine vass ledig/ vnd halt dich ledig/ von üppiger eytellicher kummernys. Wan es ward dem feur nie so natürlich auff zu geen/ noch einem vogel als leylichlich zu fliegen/ als es einem rechten ledigen gemüt ist auff zu geen zu gott.

Vnd darumb/ ist es sach/ das wir sol len kommen in den grundt gottes vnd in das innigste gottes/ so müssen wir zu dem allermyñsten zum ersten kommen in vnseren eygen grundt/ vnd in vnser innigstes/ vnd das soll seyn ein lauter demütigkeit/ vnd da soll sich die sel wfftragen mit allen iren gebrechen/ vnd mit allen iren sünden/ vnd soll sich legen für die porten der erwidrigkeit gottes/ da got auß schmilzt in barmherzigkeit/ vnd soll der mensch also was er güts vnd tugend von gottes gnaden in im finden/ damit soll er sich setzen vnder die porten der miligkeit gottes/ da got außschmilzt in weis der güte/ vnd in der vnsprechlichen liebe. So du dich also abzüchst auß allem deinem vermügen/ vnd gezogen hast von lieb/ vnd von bekümmernys aller creaturen/ vñ dich auffgetragen hast/ so ist den eins/

das dich die bild der ding hindern/ vnd so du denn dem nicht gethū kanst/ so nim es recht für ein sūbung/ vnd laß dich gott in diesem/ vnd bleyb bey dir selber/ vnd lauff nicht auß/ sunder leyde dich auß. Das leyden vnd alles leyden innerlich vnd außserlich/ es feller selber ab/ so es got zeyt dunckt/ das du selber nit weißt/ wie dir geschehen ist. Vnd sprich mit grosser demütigkeit. Lieber her erbarm dich über mich (Deus in adiutorium meū intende) Ya lieber herr hilf mir. Wilt du ein inwendig mensch werde/ so müßt du vor habē ein überstrichen maß. Als wie du müßt außwēdige ding abstreichen/ alles das widerwertig ist/ wider inwendigkeit. Besich dich selber/ in aller deynen wandlung vnd liebe/ vnd meinung/ wort/ werck/ fleyder/ fleyinat/ freünd/ gütt/ eer/ gesmach/ lust/ geläß/ sitten/ vnd was an allem deinem lebe ist/ das dich hindert das gott in dir nit lebt/ noch wyrtet/ noch ein ware vrsach ist oder meinung/ das solt du alles abstreichen/ solt du anders ein inwendiger mensch werden. Also solt du mercken die außwendigen sūbung/ die einen grossen schein haben/ findest du das sie dich hindere/ so streich sie ab. Warumb sag ich nicht von grossem vassen vnd wachen? Wissent/ das vassen vnd wachen/ ein groß stack hilff ist zu einem geystlichen leben/ so es der mensch vermag. Aber so ein tract mensch ist ein trancken haubts/ vnd befin det der mensch das es seyn natir trencket/ vnd verderben will/ so streych es ab/ vnd ob auch wer ein tag den man vassen solt/ so nym vilaub von deinem beichtiger. Vnd ob das vilaub dir nitt mag werden/ so magst du von gott vilaub nemen/ vnd yf etwas/ biß morgen/ vñ du zu dem bychtiger komest/ vnd sprich/ Ich was tranck/ vnd auß/ vnd nym darnach vilaub. Die heylig kirch gemeynt noch gedacht das nye/ das sich yemāt solt verderben. Kinder/

Am III Sonntag nach trinitatis

dis ist ye ein gar schlecht red. Was das ist/das dich hyndert an dem nächstenn weg der warheit/das streych alles ab/es sey außwendig/es sey inwendig/es sey leyblich/es sey geistlich/es scheine/oder heys man es wie man wölle/also möcht ir zu hohen dingenn kommen/volgent ir diser weis ordenlich.

von der yngen
druckten offte
haufften mas.

Aum soll auch hie sein ein geduckte auffgehauffte mas. **A**u merck was ich sag. Wenn der mensch disen weg ordentlich gegangen hat/vnd also alle hinder nyß abgestrichen hat/so laufft im ent gegen manich wunderlich gegenwurt das im so grosse süßigkeit/vnd so grosser wollust yntropt in besinnlicher wyß/das die wollust durchgeet geyst vnd natur/vnd die lustbarlich setzung/vnd der trost geet vnsprechlich für aller welt freud. Darüber würt dem geist für gehalten/ein solich geduck/das im alle die süßigkeit vnd alle wollust wirt also ganz benommen/als ob er nye nichts het gewonnen/vnd würt im das als ein geduckte mas/vnd würt zu grund in sich selber geschlagen/das im die wollust ist benommen. Vnd soll der mensch fryd haben in der warheit/so muß dis armuts vnd dis drucks also gelassen seyn/vnd also ledig steen/das er von aller diser wolust nichts halte/dann alleyn drucke sich in eyner gelassner weis/in den einfaltigen grunde des aller liebsten willen gottes/dis armut von gott zu nemen/sich darinn zu leyden/ob in gott darinn wöll haben bis an den iungstenn tag. Da würt der druck so vnleydenlich/vnd würt dem menschen so angst vnd so wec/das im dise weite welt zu eng würt/vn disz we ist im alles in der natur/vnd er doeret recht von iamer/so im dise wollust zumal würt benommen. **S**o seind etlich menschen so klebrig/vnd künden sich in disem nichts geleyden. Dese vnleydenlichkeit kompt von zweyer vrsach weg. Die ein/das der mensch sein selbs

Anderszug in
niger süßigkeit

nicht zu grunde gestorben ist. Die ander sach/das er got nicht ganz getrauwet. Hierumb ist der mensch gar vngelassen/vnd bricht auß/vnd kan sich disem druck nit geleyden. Liebe freind bleybent bey dem getrauwen gott/on zweyfel er erlöset euch/vnd halten euch in demütigkeit/vnd in erwidiger vorcht. Vnd heben auff euwer begyrd alleyn zu dem bloßen lauterer weßenn/das da gott allein wesentlich ist/vnd nicht halten von allem dem das myn der ist dan gott. **A**u müssen doch die iünger des herren lassen vnsern herren vnd seyn freindteyche gegenwertigkeit(die so tröstlich vnd so groß/vnd so lieblich was)solten sie mit einem hohern wesen überformet werde/so müssen sie sich lassen. Disz spricht sanctus Paulus/du müst seyn außgedämnet zu dem vorderste der obersten rüfung/das du entpallest allem dem/das minder ist dan das/das so lustlich was vnd so winniglich. Ach/so ist dem armenn menschen/eben als ob er zwischen zweyen wenden stecke/vnd in dunckel/er hab weder hie noch dor rüw/vnd ist also in nöten. Liebes kindt/ghab dich wol/vnd brich nit auß/es würt besser. Im ward noch nye also recht. Vnd so dir dann recht ist/des solt ledig steen/vnd kein sehen haben/dan bloß in den willen gottes/vnd in seynem willenn deyn ellend leyden/als läges im wol gefellet. **S**o denn vnser herre sicht deyn ellend vnd leyden/das du also trägst/vnd dich darinn hast tugentlich gehalten vnd gelitten(das es alles an leide)den so kompt der herr mit der überflüssigen mas/vnd geüßt sie selber in die mas. Wan in mag nichts anders genügen/vn er macht die mas also überfließen/von dem überwesentlichen güt/das er selber ist/das sie an allen enden übergeet/da thut der geyst einen überschwanck in den göttlichen abgrund. Er geüßt sich auß/vnd bly

Stychnys

von der über
fließende mas.

Predig Doctor Jo. Tauleri. LXXXII

Aber doch voll. Als der ein kande stieß in das mör/sie wurd bald voll/vnd gieng über/vnd blib doch voll. Wie gibt gott de geist sich selber/in einer überfließen der weis/das fere ob allem dem ist/das er ye begert. Als er nun die seel findt in disem ellend/so thut er recht als geschriben steet/das der künig Assuerus/do er die seligen Messer sahe vor im steen mit bleiche antlitz/vn ir tres geists gebast/vnd geneygt was/do bot er ir zu handt seinen gulden scepter/vnd stünd vff vö seinem küniglichen thron/vnd vmbfieng sie/vnd gab ir seinen fründlichen kuß/vnd erbot sich mit ir zu teylen sein künigreich. Diser Assuerus ist der hymnisch vatter/Als er die lieben sel also sicht vor im steen/mit bleichem antlitz vngedröht/vö alle dingen/vn ir tres geists gebucht/vn ster also geneigt/zü handt beütet er ir seinen gulden scepter vnd steet auff von seinem thron(nach red zu sprechen/vnd nicht nach wesen) vnd gibt ir seinen göttlichen vmbfang/vnd hebt sie auff über all ir Franckheit/in dem göttlichen vmbfang. Was wunders wenent ir das da in dem geyst geschehet. Er gibt ir seynen eingebornen sun/in dem neygen seins scepters/vnd in dem aller süßeste kuß/so yngeüßt er ir zumal die obersten über wesentliche süßigkeit des heiligen geists. Er mittelet ir sein künigreich/das ist/Er gibet ir ganzen gewalt über sein reich/das ist über hymelreich vnd erdrich/Ja über sich selber/das sie alles des ein fraw sey des er ein herr ist/vnd das sie sey von genaden/das er ist vnd hatt von natur. Also würt dise mas überflüssig/das alle welt hie von würt gericht. Vnd were dise menschen nit in der christenheit/die welt stünd nit ein stund. Wan ir werck seind vyl besser/dan alle werck die alle christenheit ye gewyrckt. Wann gott wyrckt die werck diser menschen/darum so geend die werck für alle ander werck. Als vil als gott besser ist dan alle creg

turen/als vil seind seyne werck besser/dan die werck aller creature. Dise mas ist also überflüssig worden/das es geer über alle syn vn verstantnyß englischer natur/vnd menschlicher natur/hie ist war fryd vnd freud. Dis mag wol sein der war fryd der alle syn übertrifft/von dem sant Paulus redt.

Es ist güt mit
got vmbgeen/
der im rechte
thut/vnd sich
genzlich zu
warbeit hert

Lieben kind/es ist nitt als greulich mitt gott vmb zu geen/als ir werent. Wer disen weg will geen mitt fleiß/als ir hie gehört haben/der kompt zu dem end. Aber welcher mensch disen weg nit geet/der kompt zu der lebendigen warheit nimmer mer. Er mag wol kommen zu vernünftiger bekänis. Als rot muß sing scheint erwan als goldt/aber er ist im gar fere in der warheit. Also ist es vil falsch scheimens. Aber die lebendige warheit muß in der weis gesucht werden si cher. Der wer wol ein grosser thor/der sein weingarten hinter einem berg macht/da die son nimmer hin scheint/Vnd der do begert die sonnen zu sehen/vnd ir kert den ruck vnd sein antlitz von der sonnen. Vnder hundert menschen(die doch güt menschen wöllen heißen) findet man kaum einen/der sich genzlich vnd leüterlich vnbehangen von innen vnd von aussen zu der lebendigen warheit kert. Das wir vns also zu der warheit kert/das vns die vollung der überflüssigen mas gegeben werd/das gütne vns gott/Amen.

Gemeinlich

Stychnys

Merck

Am obgemelten

sonntag die ander predig vnd auslegung etlicher stück des heütigen Euangelij/nämlich/von der barmhertzigkeit/vnd der vierfachen mas der liebenn freund gottes/in diser zeit/in viererley grad a nes waren Christliche lebens/zü der heder vollkommen lieb gottes/vnd des nechsten/vff die wort. Eadem mensura qua mensi fueritis/remittetur vobis.

D iij



Man lizt in

de euangelio/das vnser herre Jesus Christus gesprochen hat. Seind barmherzig/als eüwer hymelischer vatter barmherzig ist. Vñ vergebēt darū dz eüch auch vergebē werd. Wan mit der selbē maß damitt ir außmest/würt mā eüch widerumb messen. Vnd man wirt eüch gebē ein güte maß/vñ ein zügebē de maß/vñ ein auffgedruckte maß/vnd auch ein überflüssige maß/würt eüch gegeben in eüwer schoß. Von dē wort will ich ein wenig sagē/das da spricht/Seind barmherzig/als eüwer hymelischer vatter barmherzig ist. Dife edel tugēt ist yetzū als gar fremd/in vil mē schen hertze/dz es grōßlich zū erbarmen ist. yeglichs mēsch hat dife barmherzigeit gegē seinē nechste in aller weiß dar in es sein bedarff. Nicht allein in dē zytliche gabē/sind auch an dē miltē übertrage seins nächstē gebreche mit barmherzigeit. Wā leider ein yegliche fellet auff dz and mit seinē vteit. Wan so ein vnfall auff dē mēschē fellet zū recht od zū vnrecht/als bald on alles bedenkē/so köpt dz selb mēsch/vñ legt dz sein auch darzū/dz selbig zū beschwerē/vñ zū verkerē/vñ in dē allerbestē vñ schwere sten für zū bāngē/als es villeicht erdencken kan/wolt got dz es das sein nicht auch grōßlich darzū legt. Die selb böß zung (vñ der vnzeliche vil leydes vñ betrübnyß köpt) die ist dan als bald da/ee d mēsch zū seiner bescheidheit köpt vñ verurteilt seinē nächstē. Vñ darū lieber mensch/so beit doch durch deins ewigē heils willē/als lāg bist du zū deiner bescheidheit kommest/da du doch weißt vñ merckst/was du gedēckst vñ sprichst. Vñ das ist ein schentlich lesterlich ding/dz der mēsch vnberarē vñ vnbedacht/vñ darzū vnverschilt seinē ne-

chsten vnwissentlich verurteilt/mit seinen scharffen hertē wortē/damit er tödret geistlich seinē nechste/in māches mē schen hertzen. Darū sprach Christus/Welchs mēsch dē andern vteilt/d soll vñ got verurteilt werde. Wan mit dem selbē vteit/dz du über deinē nächstē vñ gemessen hast/sol mā dir vor got wider vmb messen. Nun nemē wir für vns dz wort als Christus sprach/mit d maß da du mist/mit d selbē soll dir widerum gemessen werdē. Nie legē auß die heiligen lerer viererley maß/die dē mēschē gegeben sollē werdē/dz ist/1. Ein güte maß vñ ein zügebēde maß. vñ ein auffgedruckte maß/vñ ein überflüssige maß. Die güte maß ist/dz d mēsch steet hie in diser zeit/in einē seligē heiligē lebē/durch die hilff vñ gnad gottes/dadurch der mēsch in das ewigē lebē kommen mag. Die an der maß/das der leychnam des seligen menschen mit der sel/nach dem iüngstē tag sol declarifiziert werden das ist die zügebēde maß. Die ingedruht maß ist das der mēsch soll mit gebrauchlich syn mit allen heiligen vñ engeln gottes in dē ewigen lebē. Die überflüssige maß ist/das der mensch in dem ewigen lebē gottes vollkomlich gebrauchen soll nach allem lust/wun/vñ freud/nach aller seiner begird. 2. Liebē kinder/nun wöl len wir dife ler noch in einē andern weg für vñ außlegē vñ fragen. Welchs die maß sey damit man myst. Zū dē andern mal/wer der messer sey. Die maß da mā mit mist/das ist die lebēdige krafft der sele/dz ist d will des mēschē. Dif ist eygēlich/damit alles des mēschē wort vñ werck vñ lebē gemessen würt. Wan dē selbē geet weder zū noch ab. Wā als groß die maß gewesen ist/damit du gemesse hast/also wirt dir widerūb gemessen/in dē ewigē lebē mit deinem mēß. 3. Tu sollē wir merckē zū dē erste vñ d güte maß/dz ist/dz sich d mēsch frylich mit seinē willen verwegentlich zū gott kere/vñ das er leb mit fürsichtigkeit in

den gebortē gottes/vñ der heiligen kirchen. Vñ dz er auch leb in aller ordnūg in den heiligē sacramentē in einē ware christliche glaubē/vñ in sein vergangē vñ gegenwertige sünd innerlichen leid lassen sein/vñ einen gangē veste willen hab/die sünd hynfür nimmer mer zū thun/vñ fürbaß leb in reüw vñ büß vñ in beicht/mit einē gangen güte getrauwē zū der genad vñ barmherzigeit gots/das doch leider nit vil mer yemāt thun will/nach lebē in der vort gots. Kynder/der mensch der also lebt/das heist vñ ist ein rechtes christenlichē lebē/vñ heist ein rechter christenlicher mēsch vñ dif ist ein güte maß/die do gehōrt on zweyfel in das ewigē lebē. Vñ dif ist ein nottūffrige regel allen rechtē christen mēschē. In diser güte maß hat got etliche mēschē geladē vñ berufft/vñ heisset auch nicht mer von disen mēschē dan dife maß. Vñ möcht sich wol villeich fügē vñ geschehē/das die selbē menschen in disem weg also leüterlichē vñ gotförmlichē möchtē lebē/das sie nach ire ddt für on alles segfē in dz ewigē lebē. Noch dan so ist dif d aller niderst grad zū dem barmherzige got zū kommen. Darnach die andern mēschē hat got vil zū einē höherē grad berufft vñ geladē/das die selbē menschen vil zū einē höherē end kōmen sollen. Vñ wie wol die selbē mēschē ein teil in das segfē kōmen/das ist/das sie dem selbigē nit warlich vñ leüterlich gelebt haben/darzū in von got gerufft wordē ist. Die selben mēschē müssen den da als lang gebratē werdē vñ als vnmesig segfē leidē/das es kein mēschlich hertz ergründen noch aussprechen mag. Vñ so den das segfē außgelittē ist/so überfett d selb mensch die ersten menschen tausent grad oder villeycht noch tausent grad höher/das ist dauon das er angefangē hat am erste ein geistlich selig heilig leben/vñ den hiein begriffen würt mit dem todt. Darnach geet die auff

gehaufft maß/das seind die menschen/den got zū andechtigem lautern seligē leben gerufft hat. Die selben menschen haben vil güter außwendiger übungē/mit betten/mit venien/mit fasten/vñ mit vil güter der gleichen übung/Den selben menschen würt von gott gegeben ein zügebēde maß/das ist ein innerlich inwendige übung/das ist/das sich der selb mensch ynker mit allem seinē flyß/gott zū suchen in seinem inwendigen grunde seiner sel. Wan daselbst innen ist das reich gottes. Dif lebē ist den den ersten zweyen lebē als vngleich/als da ist lauffen vñ stzen. Ach kinder/kündt das nun der mensch warlich an im selbst gehabem/das die außserliche tugend der übung/die inwendigen werck der selen nit hynderet/das were zūmal ein seligs/heyligs/göttlichē leben. Wann so werē vil besser zwey/dan eines. Aber ist das/das du warlich findest in dir/das dich das außwendige werck irret/vñ hyndert des inwendigen innerlichen wercks der selen/so laß ab das außwendig werck/vñ kere dich mit allem deinem vermügen zū dem inwendigen/das ist gott vil lieber von dir/dann das außwendig werck. Darumb kynder/so thund als wir geistlichen priester in den klösteren thund. Wan zū den osteren vñ zū den pfingsten/brechen wir ab/vñ kürzeren das gebett von der grossen hochzeyt wegē. Also thund alle menschen/den gott zū disem innerlichen werck berufft vñ geladen hat/die schlagen ab/alle außserliche werck. Wen das sey das sie got vñ deret zū diser hochzeyt des inwendigen ynkers/das sie sich haltē mit fleiß einig vñ ledig vñ frey/vñ abgescheiden/darū das gott seiner hohen werck/in in bekommen müg on alle hindernys. Vñ darū/so schlach es ab künlich alle vssere werck ob sie dich anders irte od hindern. Wā du dz allein verrichtest dz du von ordēs wegē schuldig bist. Wan

Barmherzige
keit.

Die güte
maß.

Die güte
maß.

Die ingedru
chte maß.

Die überflü
ssige maß.

Die güte
maß.

Die güte
maß.

Die güte
maß.

Mon der vffge
haufften maß.

Mon der zügg
gebenen maß.

Mon der zügg
gebenen maß.

Mon der zügg
gebenen maß.

Mon der zügg
gebenen maß.

Mon der zügg
gebenen maß.

Mon der zügg
gebenen maß.

Am IIII Sontag nach trinitatis

Wie k3tlich
die innerlich
werck sey.

ich sag dir in der warheit/das/das inwendig lauter werck ein göttlich wunnetlich leben ist/in dem alle warheit erholt würt/der sich hiezü anders ledig vnd lauter vnd abgescheiden gehalten kan. Vnd darumb so nym für dich in diesem for/was dich allermeist hiezü gefordern mag/es sey das edel lauter rein lebenn vnser herren Jesu Christi/oder sein manigfaltigs scharpff bitter leyde/oder die manigfaltige zal seynen wunden/vnd seines kostbaren blutnergiesens. Oder das ewig göttlich wesen/od die heylige dreyfaltigkeit/oder die ewige weisheit/oder den göttlichen gewalt gottes/oder seyn milte barmherzige gütte/oder d3 manigfaltig güt/das dir got gethon hat/vn allen mensche/vn ewig klich thum will/die vnd allen den die es verdienet/vn in göttliche gnade an irem end gesundt werde. ¶ Vn darumb liebe kinder/vnd disen edle ding alle welchs dich am allermeiste reizt zu warer an dacht/vn zu ein begyrigen ynter/mit dem selbige versinkt den demütigklich in den warc grund gottes mit einer grossen danckbarkeit/vn wart den gottes mit diesem gegenwurff. Dese übung mit fleiß vn mit göttlicher lieb/macht groß entpfenglichkeit gottes/fert über alle aufwändige übung des mensche. Wā dz inwendig edel werck ist allwegen besser/dan das aufwändig. Wā die aufwendigen werck der tugend/die nemē alle ir krafft vn wirckē/vd diesem edlen inwendigen werck der sele. Zu gleicher weys/als ob du hertest so übertrefflichen edle güte wein/der da also krefftig wer das ein troppf das vermocht/were das er in ein gāz fuder wassers kām/das dz was ser da durch alles sampt zu güte weyn würt/das wer ein gr3 ding. Also ist es vn die edlen inwendig güte werck der sel/gege den aufwendigē. ¶ Nun fundet mā wol mensche/die also grosse vaf habē/das ist/sie künde so vil gedencē von vnserm herre/vnd seind darzu also

begyrig vn innig/aber sie haben kaum zweyer finger breit vn tieff. Das ist/in gebrauch rechter warer lauter demütig keit/vn einer gemeiner göttlicher lieb gegen allē mensche. Wā es spricht sant Augustin/Es ligt nit allein die selikeit an der langheit der zeit/noch an vil der werckē/sonder es ligt allein an der gröse der lieb. Das sich an den arbeitenden mensche/die da bauwen mit grosser arbeit das korn/vnd den edlen wein/vnd wirt in doch das best nicht zu genießen sunder der rock zu essen/vn das wasser zu trinckē. Also geschicht auch vil menschen geistlich/in ire außern werckē/die sie üben/das sie oft andere edle andech tige mensche abschneide vn genießen. ¶ Dar nach so köpt die aufgedruckte maß/das ist ein überfließende lieb/die zeucht alle ding zu ir/das seind alle güte werck/vn leyde/vn alles güt/das in der gangē welt geschicht/von allē menschen/bösen vn güte/dz zeucht dese überflüssigē lieb zu ir in ir vaf. Wā der dise lieb hat/dem werde ihenes mensche güte werck vil mer zu teil vn zu genießē/dan dem der die werck selber thut/vnd dabey diser überflüssigen lieb mangelt. Vn darumb das mācher psalter vn vigilie vn messen gelesen vn gesungē werde vn manig groß opffer dz da geopffert würt durch gottes willen/das güt alles wirt mer von disen mensche zu teil vn zu genießen dan den die es verbringē/vn nit steend in so überflüssiger lieb. Wā ich sag dir/dassich got der werck nit annimt/od er nicht ein anfang vn ein end ist. Wā es spricht sant Paulus. Ob ich alles mein güt geb armen mensche/vn darzu ließe ich meyn lieb biennen/hab ich göttlicher lieb nicht/so hilfft es mich alles nit zu dem ewigen leben. Darumb so ist dese tugend göttliche lieb/ein tugend über all ander tugend. Wā sie alle güte werck vnd weysen vnd verdienen/zu ir in ir lieb zeucht/die da in hymel vnd außerdreych in genaden geschenn.

Predig Doctor Jo. Tauleri LXXXIII

Wā es sprechen die göttlichen meister der heiligen geschriefft/das in dem ewigē lebē also grosse lieb sey die da die außewölte gottes alzeit zu einader haben/vn wer das ir einer erkennet vn s3 he das ein andere sel mer genießens vn schawes her dan sie/so wer sie sich des selben mit ir frō wē als ob sie es selber genüsse vn verdient her. Vn darumb als vil man sich hie gleicht diser überflüssigen lieb/als vil würt man ir auch ewigklichen mer genießen im ewigē lebē. Wā welcher aller meist nüst sein güt werck hie in diser zeit/mit d lieb/der wirt auch allein die lieb besitzē/vn niessen in dem ewigē lebē. Vn das selbig hast den alle zeit der böß geist an dem selbē mensche vn bringt in in ein falsch gerechtigkeit sein selbs/vn in ein mißfallen vff seinen nächsten/auff sein weys vnd auff seine werck/die d mensch wycket/das in dem in im selbs dñckt das die selbē werck nicht also güt seind/als sie sein sollen/als bald zu stünd an/so feller er auß diser lie be/vn vteilt das selb auß/mit seine vnteilenden wortē. Auß dem selben vteile kömet den die schädlich vergiftige züg recht als ein handebogē/vn scheußt einen pfeil auß ire grund/da durch die seel vergiftet vn verwündt würt/bis vff den ewigē todt. Vnd der selb pfeil deins vnteils scheußt dir alles das vmb/das du in dir selbs mit der überflüssigen lieb zu sammen gesamlet hertest/in den edlen werckē deiner tugend/vn also würt du den da durch zerstört vn zerstört vn entfeidet in dir selbs/vn das ist den ein sorglich erbermlich ding. Darumb rat ich dir mit flyß in ewiger trew/das du stätiglich hñtest deiner zungē/wöllestu anders ein freünd gottes sein vn heißen. ¶ Es köpt auch oft der böß geist/vn bringt dir ein mißfallen vff eine andech tigen güte mensche. Wē du diß vspri chst mit einē vteile mit deinē wortē/so scheidt die teilsamkeit seiner vfffließ seiner gabē gottes/vn die werck seiner tu

gend von dir/mit einē mitgenießen der lieb. Von dem selbē sprach der prophet. Zu gleicher weys/als die edel salb her nider gieng vō dem haubt Aarons in seine barte/also die weyl der mensch ein ganz vngeteilte lieb hat gegē allē menschen/so fließt im zu/durch die lieb die teilsamkeit aller ander tugend/vn außfließ gottes. Aber ich sag dir/scheidt od entscheide der mensch yemāt auß seine geist d gemeinē lieb/so wirt im der edle tugend der lieb außfließ nit/Vn darumb sehet mit fleiß vn mit ernst für eich/mit diser edlen tugend der lieb gottes/vn hal ten ein ganzē gunst gegē allē mensche vn habē keine vnseyd gegē einiche menschen/vn zerstöre nicht den lauterē temple gottes/der von dem oberste Papst gott geweiht ist/vn werffen eich nit in den ewigen ban gottes. Es ist leider die natur yerūd so gar verkeret/in vil menschen geistliche vn weltliche/in brüderlicher treuw vn lieb. Wā sieht d mēsch seine nächste fallen in todlich sünd/so steet er daby vn laßt es fürgeen/vn hat wenig acht darumb/das selb ist ein verkeret ding an brüderlicher lieb/Vn dar vmb nement eurer eygen gebrechen in eich selbs war/wie es vn eich stee vn eurer inwendigē lieb zu got/vn zu eurer nächstē/vn habē in eich selbs alle zeit die vorchte gots. Wā ich sag eich/wes ir eich selber in diser zit versaumet das ist den ewigklich versaumet. Wā nach diser zeit geet eich weder zu noch ab/dan das/das ir verdient habē/es sy güt oder böß. Ich sag eich in der ewigē warheit/das ob die ewig künigin Maria die miter vnser herre Jesu Christi vn alle heilige vn engel gottes/mit blütigen zähren für den menschen bāren nach diser zeyt/es hilfft gar nichts/im würde weder zu gelegt noch abgenom men/dan als er verdient hat. Darumb so sehet für eich mit fleiß/wann gott ist allwegen hie in diser zeyt/vnser stätigliche on vnderlaß warten/vn ist vil

Werck

Ein ganzen
gunst gegen ye
derman soltrou
haben.

Das ist die ver
fürüg vō ddu
so vorgelagt.

Im hymel gat
ir oder zu noch
ab.

Am. v. Sontag nach trinitatis

mer bereit dem mensche zu geben/dan
der mensch sey bereit von gott zu be-
ren. Vnd darum so die lieb gottes nym
mer müßig steet/sie wycket allezeit gü-
te werck/so leidet euch frölich vmb got-
tes willen/so kompt euch zu die über-
flüssige maß/die ist so voll vnd so reich
vnd so mild/vnd so überflüssig/das sie
recht zu allen enden vnd allen orten
übergeen ist. Vnd den so kompt got
vnd berührt diß überflüssig fäßlin mit
seinem finger/so gat es über/vn geüßte
sich selbs auß wider in den götlichen vr-
sprung/von dem es warlich alles her-
aus geflossen ist. Nun der ewig gott lie-
bet sich in diesen menschen/vnd wycket
alle ir werck in in. Diser guß vnd über-
guß mag sich in den mensche nicht ent-
halten/sunder sie haben ein begyrllich
begehren zu vnserm herren/vn sprechen
also. Ey a lieber herr Jesu Christe/er-
barm dich durch deyn erbarmde/über
alle menschen/vnd verzeihe in ir sünd
vn müßet. Vn sunderbarlich über die
menschen die da gute werck gewycket
haben/vnd die selben widerumb verlo-
ren habenn/durch vngnad der sünde/
vnd gib in lieber herr das gebroche/dz
da feller von dem reichen tische deynen
milden gnade/vnd beker sie durch dein
genad von iren sünden/in die peyn des
fegefeurs/vnd mitteil in da die über-
flüssige maß deiner gnade/dz sie durch
dein verdienen behalten werden. Also
tragen dise außerwelten menschen alle
ding widerumb/in den waren grundt
gottes/sich selbs vnd alle creatur/vnd
nemen alle ding die da geschehe in der
heyligen kirchen der christenheit/vnd
opffern es alles vff/auß einem fröliche
demüthigen gelassen hertzen/dem ewi-
gen hymelischen vatter für sich selber/
vnd für alle menschen böß vnd gut/
Wan ir lieb schleüßte nyemant auß/hie
in diser zeit/vnd seind allezeit vereint
mit allen mensche. Fürwar hetten wir
diser gotförmigen mensche hie nicht in

diser zeit/so weren wir zumal übel dar-
an on zweyfel. Darumb bitten wir alle
den barmhertigen gott/das wir dise
überflüssige maß erfüllen mügen vnd
verdienen/Amen.

Am v Sontag

nach Trinitatis. Ein gar subtil vnd
süliche predig von der waren einmü-
tigkeit des gebets/vn von der gleichheit
die der mensch hat mit gott/das er mag
sein wycklich vnd gebüchlich mit ein-
ander/das ist das der inwendig mensch
hab ein vntwandelbar anhang an got
innerlich an ein inwendigen vollkom-
nen lautern got meinen. Item von dy-
en graden durch die der mensch kompt
zu dem einfaltig wesen/vnd in den al-
ler tieffesten grundt gerechter demüthig-
keit/vnd vff die aller warhaftigste be-
kantnyß seins eyge nichts/Gezoge vff
die wort der heütige Epistel. i. Petri. iij
Etere vnanimes in oratione.



Mitt listet hie in d
epistelen von dem
sontag/das sant
Peter sprach/Al-
ler liebsten/seind
einmütig in dē ge-
bett. Kinder/hie berührt sant Peter
das aller nütze vn lustlichst vnd edelst
vn fruchtbarst werck/das man in di-
ser zeit gethün mag/das ist vō dem ge-
bett. Nun merck was gebett sey/vnd
was das wesen des gebets sey/vnd wel-
ches die weis sey des gebets/vnd wie
man betten soll/vn welchs die statt sey
da man betten sol. Nun was ist geber.
Das wesen des gebets ist ein vffgang
des gemütes in gott als die heyligen
lerer sprechen. Die statt da man betten
sol/das ist in dem geyst/als vnser herr
selber sprach. Nun wie man bitten soll
darauff will ich ein wenig sagen. Ein
yeglich gut mensch/wen es betten wil.

Predig Doctor Jo. Tauleri. LXXXV

der sol sameln sein außwendige syn zu
im selber/vnd sol in sein gemüt sehen/
das das wol zu gott gekert sey. Dise
weis mag der mensch habē/in dem ober-
sten vnd in dem niedersten/vnd in dem
mittelften grad oder weis. Vnd darzu
ist gut/das ein yeglicher mensch gar
eben merck/was im allerbastüm/vn
was in allermeist reiz zu rechter warer
andacht/vn die weis ob das werck sol
er üben. Aber welcher sich zu dem re-
chten waren gebett keren wil/das sein
gebett in der warheit ethört werd/der
sol sich habē gekert von allen zeytliche
außerlichen dingen/vnd was nit göt-
lich ist/es sey freind oder freud/vnd vō
aller eytelkeit es sey fleyder oder fley-
nat/vnd alles das/des gott nicht ein
war vrsachliche meinung ist/vnd im nit
züghört/Vn dz er beschneid sein wort
vnd wandel oder sitten vnd geberden/
von aller vnordnung inwendig vn vff-
wendig. Also sol sich der mensch berey-
ten zu dem waren gebett. Darzu vns
sant Peter ermanet/das es einmütig
sol sein. Das ist/das dz gemüt an gott
allein kleb/vnd das der mensch das ant-
lig seines grunds vnd gemüts an gott
ganz gegenwertiglich gekert hab/vn
hab ein mild gunstlich anhang an got.
Wan so alles das von gott kumpt das
wir haben/wie mag das ymer minder
gesein wir tragen das widerumb auff/
das wir von got empfangē haben mit
einem yngeterten antlig vnd gemüt/
das das vngeteilt sey vnd einmütig.
Vnd den sol der mensch vffspannen all
sein krefft außwendig vnd inwendig/
vnd sol die ganz vfftragen in got. Dis
ist die recht weis/die zu dem waren ge-
bett gehöret. Vnd nit wenent das das
ein wares gebett sey/so man vil blap-
pert mit dem mund außwendig/vn vil
psalter list/vnd die schnell vnd behend
dahin spricht/vn das hertz hie vn dōrt
hin vn her laufft. Wissen das fürwar
Alle gebett vn werck die euch an dem

gemüt des gebets irren vnd hindern/
die lassen künlichen faren/es sey/oder
mā heis es wie mā wöll/oder wie groß
oder wie gut es ymer scheyn. Außgenō-
men die. vij. zeit alleyn/die das schul-
dig seind von ordnung der heilige kir-
chen/on das/laß künlich was dich hin-
dert an dem waren andechtigē gebett.

Nun geschicht vnderweilen das ein-
ner gemein wirt vffgesetzt schweres ge-
bett vffwendig für etlich sach/Wie sol
sich darzu haltē ein inwendiger mensch
den das gebett des munds inwendigs
gebets irret vnd hindert mit der auß-
wendigheit. Er sol beid lassen vn thün
Als wie. Er sol sich sammeln zu im sel-
ber/vnd sich in seinen inwendigē gründe
keren mit vffgehabem gemüt/vnd mit
ausgedempften krefftē/mit einem inner-
lichen angesicht gottes gegenwertig-
keit/vnd mit inwendiger begerung vor
allen dingē des allerliebsten willē got-
tes/in einem entsincken sein selbs vn al-
len creaturlichen ding/vnd da insinckē
ye tieffer vn tieffer in den verklarifci-
ten willē gottes. Vnd den sol der mensch
daryn ziehen mit treuwē/alle sachē die
im beuolhen seind/vnd begerē das got
sein lob vnd ere wirck/möglichen vnd
trostlichen den mensche die im empfol-
hen seind/vn also hastu vil bas gebett/
dan dz du tausent munder gehabt het-
test. Dyß gebett das in dem geyst ge-
schicht/übertrifft on maß/alles vffwen-
dig gebett. Wan der vatter begert sol-
cher menschen/die in also anbette/vn
all andere gebett dienen zu disem. Vn
wo es hiezū nit dienet/da laß es/wan
es sol alles hiezū dienen. Zu gleycher
weis als die da zymmern in dem thüm
in dem minster/da ist mächetley weys
vnd werck/da müge velleicht mer dan
hundert mensche in arbeiten/oder dar-
zu dienen/in mancherley weys/etlich
trage sein/die andern mōter/diñ mā-
cherley dienen legt mā alles zu dem ei-
nigen werck das der thüm vn die kirch

Gebet für al-
le menschen.

Das gebet des
geysts über-
trifft alles vff-
wendig gebet.

Gleychnuß.

Wol gezimmert/vnnd gemacht werd/
vnd das ist alles darüß/das es ein bet-
haus werd/vnd dz geschichte alles vmb
des gebetts willen/das alle dise man-
cherley werck vnd weiß dienen hierzu.
Vnd so dises inwendig waren geysts
gebett wirt gethon/so ist alles das be-
halten vnd wol verendert das hie zu ge-
dient hat/vnnd dis geet fere über das
vswendig gebett. ¶ Es wer dan das
der mensch also wol geübt wer/das das
vswendig mit dem inwendig mocht
besten/on alle hindernuß/vn in d wa-
ren gebrauchlichkeit vnd wirklichkeit/
also das eins von dem andern vngewin-
dert blib/das gehört zu einem rechten
wesenden yngenommen menschen/in
dem das wirken vnd gebrauchen ein-
wurden/vnd eins von dem andern vn-
gehindert blyb/als es in gott ist/da ist
das aller oberst wirken vnd das aller
lauter gebrauchen ein eyntig eyns/on
hindernuß/vnd ein yegliches on des an-
dern hindern/das wirkt eist in den per-
sonen des gebrauchens gybt man dem
einfeltigen wesen. Der hymelisch vater
nach der eigenschafft seiner vätter-
lichkeit/ist ein lauter wirken/das er in
der bekantnuß sein selbs gebirt seynen
liebe sin/vnd sy beid geisten auß in beis-
den/den heiligen geist/in einem vnsp-
rechlichen vmsang/die lieb it beyder ist
ein ewigs wesentlichs wirken der per-
sonen/vnd darnach istigkeit vnd eyn-
faltigkeit des wesens/so ist da eyn stil-
les einfeltigs gebrauchen vnd einfelti-
ges wesen seins götlichen wesens/vnd
wirken vnd gebrauch ist er eins. Vnd
also hat got all creatur gemacht wirk-
lich/im selber gleich/den himel/die son-
nen/die stern/vn über all ding fere den
engel/den menschen/yegliches nach sei-
ner weys. Es ist nyndert so ein kleyne
blümlin noch bletlin/der groß hymel/
die son/die stern/vnd auch der mon-
es wirkt alles darin/vn vor allen din-
gen gott mitt im selber. Solt denn der

edel(nach gott gebildet) mensch nicht
wirklich sein nach gott/in gott gebil-
det/nach seinen krefft/vn im gleich
nach seinem wirken. Die edel vernünf-
tig creatur muß vil adelicher wirklich
sein/dan die vnvernünftigen creatur
als der himel/Vnd die solle in in einer
gleycheit nachfolgen/an wirken/an-
schawen/in welcherley weiß d mensch
gekert ist/das ist/in aller weiß wie der
mensch mit alle seinen krefft/den ober-
ste vnd den niederste zu got gekert ist/Vn-
den so ist d mensch wirklich/vn vermag
yegliche fürwurt zu wirken darnach
it fürwurt es sey götlich od creatur-
lich fürwurt/darin wirkt sy/darnach
vnd in entgeg getrag wirt. Der nun
alle sein fürwurt götlich macht vn hy-
melisch/vn geyglichen den nacken vn ru-
cken keret allen zeytlichen dingen/des
werck werden all götlich. ¶ Die edel
klar seel vnser herr Jesu Christi/was
mit iren oberste krefft gekert on vnder
laß fürwurtlich in die gotheit/vn was
in irem ersten anfang/da sy geschaffen
ward in den fürwurt gekert/vn da vō
als selig vn gebrauchig/als sy yezund
ist. Vn nach seinen niederste krefft was
er beweglich wirklich vnd leidlich/
vnd hett gebrauchen vnd wirken vnd
leiden miteinander. Do er leyd an dem
creutz vnnd starb/do was er mit seinen
obersten krefft in dem selbe gebrauch
vnd nießung da er yezundt in ist. Die
im nun allergleichst nachfolgen/an dē
götlichen gegenwurt/in dem wirken
vnd gebrauchen/die sollen im allerglei-
chest hiernach sein/in wesentlichem ge-
brauch vn nießen ewiglich. D kinder
die menschen die dis edel werck versau-
men/vnd it edel krefft lassen müßig li-
gen/die leben in selber in gar grossem
wunderlichen engstlichem schadē/vnd
leben in selber zumal sorglich/vnd ver-
leüßt der mensch sein edel zeit/vnd ver-
dienet vnmeßig vnleichtlich fegfeur/Vn
im sol wenig ewigs lonß werde. Im sol

Der mensch
wirklich
ob got.

Streckt

geschehen als einem groben baur den
nit geschickt ist zu des künigs heimlich
keit/vnd allernehest bey seiner kamern
zu sein. Noch tausentmal mind on zal
sollen die üppigen aufwendigen men-
schen sein vngeschickt ewiglich zu se-
hen das da die edeln mensch gottes freünd
in got sollen ewiglich wonen/vnd dise
müßige mensche an gott inwendig vn
aufwendig reizen reche die bösen geist
sy zu anfechte vnd gebē in groß vrsach.
¶ Nun sagen wir vor in vnser mates-
ri/Die gleycheit hat der mensch mit got
das der mag seyn wirklich/vnnd ge-
bräuchlich miteygender. Das ist/das
der inwendig mensch hab ein vnwan-
delbar anhangen an got/innerlich an
eynem inwendigen vollkommenlichen
lautern gott meinen/das meinen ist al-
so vngleich dem(das nach aufwendig
ger weiß heist got meinen) als lauffen
vnd sitzen. Dis ist ein gegenwertig in-
wendig ansehen/mit der inwendigkeit
hat er das gebrauchē/vnd auß dem sel-
ben so keret er sich zu nott/oder zu nutz
auß zu wirken/auß dem selben in das
selb. So über sihet das inwendig das
vswendig gar kurz. Als ein werckmei-
ster der vil knecht vnd amptleut vnder
im hat/die wirken all nach der anwei-
sung des meisters/vnd er wirkt selber
nit/er kompt auch selten dat/dann ge-
heling so gibt er in ein regel vnd ein for-
me/darnach wirken sy all it werck/vn
heissen in ein meyster/von der aufwei-
sung vnnd meysterschafft/als ob alles
das sy habē gewirckt/er allein hab ge-
wirckt vnd gethon. Vn vō des gebots
wegen vnd von seinem anweisen/ist es
eygentlicher sein/dan es der sey die es
gewirckt habē. ¶ Also thut der inwen-
dig verklart mensch/der ist inwendig in
seine gebrauchen/vnnd mit dem lieche
seyner redlichkeit/so überschet er gehe-
ling die aufwendig krefft/vn berichte
die zu irem wirklichem ampt/vnd in-
wendig ist er versunkē vnd verschmol-

gen/in seinem gebräuchlichen anhang
an got/vnd bleibt in seiner freyheit vn
gehindert seines wercks/doch disem in-
wendig dienen all vswendige werck/
das kein so klein werck nit ist/es diene
alles hierzu. Also ist ein ordnung in der
heiligen kirche/das ist ein heiliger geist
lichner leychnam/vnd des ist vnser herr
Jesús christus ein haubt. Des gleichen
ist ein ordnung in des menschen leyche-
nam/vnd in disem seind vil glider/das
ein ist ein aug/vn das sihet den ganze
leib/vnnd nit sich selber. Das ander ist
der mund/vnd der isset vnd trinckt als
les dem leib vor/vn nit allein im selber.
Also die hand vnd der fuß/vnd als vil
vnd mangerley glider der leyb hat/der
yegliches hat sein sunder werck/vnd dis
gehört alles dem leib zu vnd dē haubt.
Also ist es in der christenheit es ist keyn
werck so schnōd noch so klein wes kerz
noch glock/es diener alles zumal zu dē
sem inwendigen werck. ¶ In dysem
geistlichen leib sol als groß eintrechtig
keit sein/als it sehent das eüwer glider
habē/vnd ein yegliches glid als für sich
selber dez andern kein leid noch gedieg
ehüt/gleich als im selber/all in eyn/vn
ein in allen. Vnd in disem leichnam wo
wir wißten ein edler glid/dan wir vns
bekennen/das soltē wir vil werder ha-
ben/dan vns selber. Vnd als der arm/
od die hand mer hüt habē des haupts
oder des hertzen/oder des augs dan it
selbs/also solt ein vereinte gemein lieb
sein/vnder den glydern gots/das wir
vns mer solten freuven eins yeglichen
menschē samkeit vn tugent mit gunst
licher lieb/als vil er dē edeln haubt lies-
bet vnd werder wer. Vnd alles das vn-
ser nechster wolt oder nit wolt/das solt
mit sein als ob es mit wer. Vnd lieb ich
es mer in im dan er es selber liebt/so ist
es eigentlicher mein dann es sein sey/hat
er aber etwas böses dz bleibt im. Aber
was ich gūts an im lieben dz ist eigent-
liche mein. Das sant Paulus enzuckt

Wit das wir-
chen den perso-
nen zu gelegt
werde.

Sich zu wie
du so bald rpe
ch möchtest
werden zeyt-
lich vnd ewig
klich.

V
An. III. Sontagnach Trinitatis

ward/das wolt im got/vnd nicht mer.
Schmeckt mit aber nun der will gotte
das sol mit lieber sein in im dan in mir/
vnd lieb ich es recht in im/so ist es als
wätlich mein(das vñ alles das im got
ye gethet)als sein/ob ich es rechte lieb
in im/als wol als in mir. Vñ also solt
mit sein/von einem der ioch mein feind
wer. Dife eintrechtigkeit gehöret zu dis
sem geistlichen leib. Vnd also wird ich
reich alles güts/das in hymel vnd vff
erreich ist/in allen gottes freunde vnd
in dem haupt. Es müste wirtlich vnd
wesentlich alles in mich fließen/dz dis
haupt mit den gliedern hat in hymel vñ
in erden in engeln vnd in heiligen/ob
ich also in gottes willen gebildet würd
vnder dis haupt. Nun scheint das wol
hie/ob wir got lieben vmb seinen willē/
oder vns selber/od das vnser/mer oder
minder lieben. Vnd es scheynet vil oft
gold/das in im selber vñ in dem grund
kupffers nit wert ist. Aber die/die des
tzen gleich seind vñ gegange/das seind
die waren armen des geysts/hetten sy
schon alle ding. O Kynder/in der war
heit/gleich lieb in freuden vnd in leidē/
ist ein fremdes ding vnder der gemei
nen welt. ¶ Nun wollen wir sage von
den graden/die der mensch mag habē
in dem nidersten/in dem mittelsten/oder
in dem obersten grad. Der erst grad eins
inwendigē tugentlichen lebens/der da
richtet vnd leitet in die hohen warheyt
gotte ist/das der mensch sich fer zūmal
in die wunderlichen werck/vnd die be
weisung der vnsprechlichen gabe/vnd
der außfluß der verborgen gottheit got
tes/vnd daruß wirt geborn ein übung
die heisset ein iubilieren oder iuchsen.
Der ander grad ist ein armüt des geys
tes/vnd ein sunderlich ynziehē gottes
in einer quelleder beraubung des geists.
Der drit grad ist ein überfart ein got
formig wesen/in einigkeit des geschaf
ten geists/in dem istigen geyst gottes/
das mā cynen wesentlichen fere mag

heissen/die hierin recht geraten/das ist
kaum glaublich das sy ymer von got
mügen gefalle. ¶ Vff den ersten grad
der iubilation/so kompt man mit fleis
sigem warnemē der wunniglichen lieb
zeichē die vns got wunderlich bewisen
hat/in dem hymel vnd in erden/vnd
wunderlich vil güts hat er vns gethan
vnder allen creature. Vnd wie es alles
bliet vnd grünt vnd vol gottes ist/vñ
wie die vnbegrifflichkeit gottes ist alle
creaturen übergießen mit sein grossen
gaben/vnd wie in got gesucht vnd be
gabt hat/vnd in geladen vñ gemanet
vnd sein gebeit vnd gewartet hat/vñ
durch in mensch ist wordē/vnd gelitten
hat/vnd sein leben vnd sein heilige seel
vnd sich selber für vns gesetzt hat/vnd
zu welcher vnsprechlichen nehe sein selbs
er in geladen hat. Vnd wie sein die hey
lig trynaltigkeit gewartet hat/vñ
dero ewiglich zu gebiuchen. Als das
difer mensch mit einē innerlichen durch
sehen durchgeet/so wirt in im geboren
grosse wirtliche freud. Vnd wirt der
mensch der dife ding recht ansicht über
gossen mit innerlichen freude/das der
franch leychnam die freud nit enthal
ten mag/vnd bricht auß mit einer sun
derlichen weys/vnd thet er des nicht/
das blut brech im vil leicht auß seynem
mund (als oft geschehen ist) oder der
mensch kēm in ein groß nort vnd leidē.
Vnd also wirt er vñ vnserm heren mit
grosser süßigkeit begabt/vnd wirt mit
einem innerlichen vmbfang in befinde
licher vereinung vereiniger. Also lockt
vnd zeucht vnd reizt got den mensche
auß im/vnd zu dem erste/auß aller vn
gleichheit. Das sey allen menschen ver
botten/das sich dife kinder nyemand
vnderwind/noch sy hieran hinder/no
ch sy vernünftigelt/mit vñwēdigē gro
ben weisen oder werckē/od ir verschul
dent euch selber. Der prior hat nicht zu
fragen wo hin ein brüder gee auß dem
chor/wen gesungē ist/es wer denn cyn

Predig Doctor Jo. Tauleri LXXXVII

uñwigs mensch/des weg vñ werck mā
mā war nemē. Es geschah einem sun
derlichen freind vnser heren dem bot
vnser heren seynen göttlichen kuf. So
sprach der geist/Lieber herr des wil ich
mit/wan ich kēm von der wūne als gar
vñ mir selber/das ich fürbaß nit künde
nütz gesein/wie wolt ich den für die ar
men selē bitten/vñ in auß dem segfeur
gehelfen/vnd für die armen sūnder so
die selē die auß difem zeit seind geschey
den/vñ die sūnder die in dife zeit noch
seind/in selber nit helffen mügen. Gott
mag in on vnser hilff nicht gethū/wā
seiner gerechtigkeit müß gnüg gesche
hen/vñ dz müßten ye seine freind thūn
in der zeit der gnade. O was liebe was
daß/dz dife mensch des grossen trostes
wolt entbern von solcher sache wegen.
Der ander grad ist/wen got den me
schen als fere hat auß allen dingen ge
zogen/vnd er nit mer ein kindt ist/vnd
in gesterckt hat mit der labung der süß
igkeit/den so gibt mā im hart rocken
brot. Er ist nun ein man wordē/vnd ist
zu seinen tagen kumen. Dem alte men
schen ist nütz vñ güt harte starck speiß/
in zympt nit mer milch vnd brot. Vnd
den wirt im fürgehalte ein wilder weg
der gar finster vnd ellend ist/durch den
wirt er geführt/vñ in dem weg benimpt
im gotte alles das er im ye gegab. Vnd
also wirt der mensch als gar zu im selber
gelassen/das er von gotte zūmal nicht
weist/vnd kumpt in ein solch gedreng
das er nit weist ob er ein gotte hab oder
nit/vnd wirt im so wunderlich we vnd
we/das im die weyt welt zu eng wirt.
Er befindet noch weist seins gottes zu
mal nit/vnd aller ander ding der mag
er nit/vñ ist im als ob er zwischē zwey
en wenden hang/vnd als ob hinder im
stee ein schwert/vnd vor im ein scharpf
fes sper/was wil er denn thūn(er mag
weder hinder sich noch für sich) dan das
er nider sitz/vnd sprech/Got grüß dich

lauter bitter leyden/vol aller gnaden.
So das befinde ye mer vor was/so die
bitterkeit vñ der iamer in difem berau
ben/auch mer vñ vnleidlicher ist. O nüt
gehab dich wol/der herr ist sicherlich
hiebey/vnd halt dich an den stamē des
waren lebendigen glaubens/es wird
sicher güt/das ist der armen seel in dem
quellē als vnglaublich/das die vnleid
lich finsternuß ymer zu dem liecht kum
mē mag. ¶ Als nun vnser herr den me
schen also in difem vnleydlichen creutz
wol bereyter hat(wann dife bereyter in
mer dan alle übungen möchtē bereyten
die all menschen gethūn möchten)den
so kompt der herr vnd bringt in vff den
dritten grad/vnd in dem thut im rechte
der herr den mantel vñ den augen/vñ
entdeckt im die warheit/vnd den geet
vff der liecht sonnen scheyn vnd hebt in
zūmal auß aller seiner not vnd kummer/
das ist dem menschen recht als ob er in
von dem tod her lebendig gemacht. In
difem so füret der herr den menschen vñ
im selber in sich/vñ ergetzt in alles
seins ellends/vnd werde alle sein wun
den heyl. Vnd in dem so zeucht got den
menschen auß menschlicher weis/in die
göttliche weys/auß aller iamerkeit in
ein göttlich sicherheit/vnd wirt den da
der mensch als vergötter/das alles das
der mensch ist vnd wirt ist/das wirt
vnd ist gotte in im/vnd wirt als fere vñ
erhaben über sein natürliche weys das
er recht wirt von gnaden/das got wes
sentlich ist von natur. Hierin so finde
sich der mensch selber verlor haben/vñ
weist noch bekent noch finde sich nüt
dert/er weist nicht dan ein einfeltig we
sen. Kinder/in der warheit in difem zu
sein/das ist der tieffest grund gerechter
demütigkeit/vñ vernichtigkeit/den
man mit sinnen nicht begreifen mag
in der warheit. Wan in difem ist die al
le warhaftigst bekentnuß seins eigen
nichts. Vnd dife ist das aller tieffest ver
P iii

Ein überfart
in ein gotte das
müg wesen.

Dise freud
mag gemeyn
nit verhalten

Dise dife freud
den pflegt
len vñ chra
mirt werden
von groben
weylen.

Wäre demüt.

Der ander

Der drit grad

sincken in den grund der demütigkeit/
vnd ye tieffer ye höher. Was höhe vñ
tieffe ist da eins. Vnd wer auch/dz der
mensch zu beiden seitten schlug in eig-
ner weiß vff sich selber/oder vff das sein
ausser diser hochzeit in eigener annemlis-
cheit/das wer recht Lucifers fal. In di-
sem wirt die war einmütigkeit des ges-
bets(da dise epistel von sagt) das man
in der warheit eins mit gott wurd. Zu
welcher einmütigkeit helff vns die heil-
lig Trynaltigkeit/Amen.

Am. vx. Montag

nach der heiligē Tryualtigkeit die ~~er~~
predig/Wie das geistlich schiffsin(das
ist des menschen gemüt inwendig vnd
sein meinūg)in die höhe vffgeführt muß
werden von allem das got nit ist/zum
ersten durch heilig betrachtungē/dar
nach durch leidenhaffrige gelassenheit.
In betäubūg alles trosts vñ süßigkeit/
vnd zū letzt wie es versincke in das vn
geschaffen nicht/das ist/das man nit
verstan oder geworten mag. Alles gar
subtil vnd übertreffenlich hoch vñ lieb
lich. Gezogen vff das heutig ewange
lium. Luce. v. Cum turbe irruerent in
Iesum ic.

In dysem
euangelio von der
wochen vnnnd von
der zeit/ list mā vn
der andern worten
dz vnser herr gieng
in ein schiff lin das was Simonis/ vnd
hieß in/ daß er das schiff ein wenig auff
in die höhe von dem gestad fürte. Vnd
saß vnd leret das volck auß dem schiff/
vnd sprach zu Simon/ Fürte das schiff
in die höhe/ vñ werffent euwer netz auß
zu fahen. Simon sprach/ Gebieter wir
haben alle dise nacht gearbeit/ vnd ha-

ben nichts gefangen/Aber in deynem
wort so wuß ich das netz auß. Vñ do sy
das thetē/do beschlossen sy als vil fisch
d3 das netz zerbrach. Nach vil andern
wortē so erfüllten sy das schiff als voll
das sy wolten versincken. Do fiel sant
Peter für vnsern herren/vnnd sprach/
Gee auß vō mir weñ ich bin ein sündet.

¶ Disz schiff dz vnser herr in die höhe hieß vff führen/das ist anders nicht dan des mensche gemüt inwendig vnd sein meinung. Disz schiff firt in disem sorglichen wütenden mere diser engstlichen welt/die allweg in einem üben vñ wüsten ist/nun lieb/nun leid/nū sunst/nun so/Wie sorglich es vmb die steet/derens hertz in diser wütung steet/mit lieb oder mit meinung/vñ daran hangt/der das bekent/sein hertz möchte im dorren von leiden. Wie es hernach geen wirt/dar an dencke ir nicht/vnd geend mit blindheit/vnnd mit torheit vmb/wie er euch gekleident vnd gezierē vnd vergessent euwer selbs/vñ des engstlichen vteils des ir warten seind/vnd nit wissent we der heit noch morgen. Vnd wistren ir in welchen engsten vnd sorgen es wird steen/vmb die welt/vñ vmb alle die do gott in item grund nicht leitetliche an hangen/vnd vmb alle die zu dem minsten nicht an im hangen. ¶ Nun von vnser materi/Für das schiff vff in die höhe. Disz ist der erst weg (der von not muß sein vor allen dinge) dasz das gemüt sol vnnd muß vffgeführt sein in die höhe/das ist/sein lieb vñ meynung oder gunst/von allē dem/das gott nicht ist. Wer in disem greülichen mere nit wil verderben oder ertrincken/des gemüt muß von not vfferhaben sein vo allen creaturen/sy seyen oder heißen wie mā wöll. Nun spriche sant peter/Gebietet wir haben dise ganze nacht gearbeyt/vnd habē nichts gefangē. In der warheit/das was wol gesprochen. Alle die da mit disen aufwendigē dingen vmb

Predig Doctor Jo. Cauleri

gent/die arbeiten wol in der nacht/vñ
sahē doch nichts. Do sprach vnser her/
¶ Nun werffent aber auß eurwer netz/vñ
ir werden sahen. Vñnd sy fiengen so vil
fisch/das diß netz zerriß. Dyß was vor
vnfers herrē vffersteig/Aber darnach
do sy aber fischte/do zerbrach das netz
nit/spitche das ewangelii. ¶ Kynder
was ist das netz/das vnser herr vßwerf
fen hieß/Das ist d gedanc vñd vsach
des mensche. Diß netz sol der mensch zu
dē ersten vßwerffen in heiliger betrach
tung/vñd sol mit ganzem fleyß fürsich
nemen alle materien die in zu heyliger
andacht reizē odeg neigē mügen/Das
hochwürdig leben vñd leyden/vñd die
heiligen tugentliche wandlung vñnd
werck vnfers herren/vñd sol sich darin
als tieff verbildē/das im die lieb durch
gee alle sein krefft vñd sein sin/mit also
grosser freud vñd lieb/das er die freud
nicht verbergen mag/sy brech auß mit
ein inbiliern. ¶ Nun für vff das schiff in
die höhe. Diß was nach dem nidersten
grad/Es muß höher vffgeführt werde/
sol der mensch werden außwendig vñd
inwendig ein gelassen mēsch/den Dio
nysius nēnt ein gotformigen mensche.
Denn es muß ein schiff ferrer in die höhe
geführt werde/das ist der mēsch kompe
dartzu/das im alles entspelt/das die ni
dersten krefft begreyffen. Alle heyligen
gedanken/bild/vñd freud/vñd inbēl/
vñ was im ye von got geschickt ward
das duncke in alles ein grob ding/vñd
wirt dannen außgetriben/also das im
das nit schmeckt/noch mag dabey blei
ben/vñd diß mag er nicht/vñnd des in
lustet/das hat er nit/vñd also ist er zwi
schen zweien wendē/vñd ist in grossem
we vñd gedreng. Diß schiff lin ist in die
hōhe geführt. Also das diser mēsch so er
in diser nott stect vñ in verlassenheit/so
stect in im vff alles gedreng/vñ alle wi
derwertigkeit/vñd alle bild/vñnd alle
vnseeligkeit/die der mensch langst über
wunden hat/die streiten nun wider in/

vnd mit aller krafft kummē sy vñ klos-
sen im vff das schiff mit grossem sturm
wetter./so schlagen die wellen auff das
schiff. Liebes kind fürcht dir nit./so nur
dein schiff vest geankert ist./so mügen
int die wind oder die wellē nicht gescha-
den. Job spricht./Nach der finsternis
hoffich liechtes. Bleib allein bey dir sel-
ber./vñ lauff nit auß./vnd leid dich auß
vnd nit such ein anders. Etlich mēschē
so sy in diser armüt steend./so lauffen sy
vnd suchen ymer etwas anders./damit
sy disem gedreng entgiengen./vnd das
ist gar schedlich. Sy geend klage./oder
fragen die leere./vñnd werden also mer
verirret. Bleib bey disem allē./on zweif-
fel./nach der finsternis so kumpt der lie-
chte tag./der scheyn der sonnen. In der
warheit bleybstu dabey./die geburt ist
nahe./vñnd sol in dir geboirn werden.

¶ Vnd wiß vff mich/dz nymer kein ge-
dieng in dem menschen vff steet/gott
wöll nach dem ein new geburt in im
ernewē. Vnd wiß/welch sach dir das
gedrēng oder druck benimpt oder gestil-
let/oder löset/das sich dasz selb gebiret
in dich/vnnd des ist die geburt/das sy
was es sey/gott oder creatur. Nun
merck benimpt dir das ein creatur/sy
heysz recht wie sy heysz/die verderbt dir
gottes geburt zu mal/vnd merck dein
welichen schaden du dir da mitt thust.
Wer din schiff/dein gemüt hart geän-
ckert an den herten stein/von dem sam
Paulus spricht/so möcht dir weder tod
noch lebenn/noch fürstengel/noch ge-
waltengel/da von gewencken. Herten
alle teufel vnd alle menschen geschwo-
ren/ye mer sy wider dich weren/ye mer
sy dich intrügen in dein schifflin/vnnd
ye höher es vff giēg in die höhe. ¶ Kin-
der in disem nem der mēsch mer zu/vnnd
gieng mer vff/dan in allen den außw-
digen sūbūgē die alle welt miteinade-
gethūn mag/so er sich hierin leydet o-
lasset/oder die druckung in welcher le-
weiß sy in schmitzt od druckt. Vñ sūd

Zürcherische
Gedichte.

Diser troffle
cken marnū
nyin oft ma
vnd bier dich
vor vflauffe

by Capt
J. M. Smith

An dem. v. Sonntag nach Trinitatis

kein behelfung weder sunst noch so/es
kum wannen es kum/von aussen oder
von innen. Laß es auß schweren/vnd
sich keinen trost/so laß dich got sicher
lich/vnd desselben stee ledig/vnd laß es
im gang vñ gar. Dis ist vñ aller kürzest
weg/vnd der nehest der götlichen was
rengewurt/die leuchtet in dis on alles
mittel. ¶ Vñ es kumpt dick einem vñers
lichen mensche ein außserlich leiden zu/
das im villiche wirt zugeret oder et
was gethon/das in dunckel das im vn
recht geschehe/so wirt im so eng/recht
als ob im die welt zu eng sey. Der selb
mensch der das selbig mocht in im ver
drucken/vnd ließ das in im außschwe
zen/den wunden gottes zu lieb/vñnd
klagte noch ander das nicht/im wurd
die wunde einen wunnigliche frid brin
gen. Was solt denn einem inwendigen
menschen frid bringen/vnd freud ma
chen/das es sich zumal gott ließ/dem
menschen wirt nit minder dan got selb
ber. Kinder/wöllent ir euch selber wars
lich bekennen/an gangem waren zey
chen/wie ir seind/so beschent was das
sey/das euch am allermeysten bewegē
mag zu lieb vnd zu leid/zū freude oder
zu iamer/es sey was das sey gott oder
die creatur. Aber bistu besessen mit got/
so müge dir dein schifflin (dein gemüt)
alle creature nicht getreiben noch ent
setzen. Dem menschen gibet der gütig
gott eyn solichs kleynet/das ist soliche
freud/das der mensch in seynen inwen
digkeit schmeckt/solchen waren götli
chen frid/vnd vesten fryd/von dem da
niemand versteen mag dan der es hat.
¶ Es kumpt wol sturmweyter vñ das
schifflin etwan dick außwendig/vñnd
schlahen als ob sy es yetzund versenckē
wölten/das mag so vngestümig nicht
anslahen/es mag vor in in irem gü
ten frid bleiben. Aber sein schifflin wirt
wol von aussen gewenckē vnd bewegt
aber doch bleibt es inwendig in gutem
warem frid. Ir mensche nit erschreckent

ob ir dis nit schmeckt. Man findt als
wol arm fischer als reiche vñnd mer.
Aber doch wissent/das kein mensch ist
von solicher kleiner übung/liebet er es
vnd meynit es von grund/vñnd begert
ein groß hoch liebhaber gottes zu sein/
vnd bleibt dabey/vnd ober sich einse
tiglich helt on mittlich hindernuß vñ
gott meint in allem seinem thün/synd
des sicher es wirt im/vñ wer es doch an
der zeit seines tods. ¶ Nun disen fryd
den die waren freünd gottes habē/die
habē auch in einerley weis vnfrid/das
ist ein außsehen dis netz/dz der mēsch
got nicht kan so vil gesein/als er gern
wer. Auch dz im got nit als vil ist/dz in
volkomlich benüg. ¶ Also list man
von eynem/der gieng in dem wald. Exempel.
Iar vñ henden vnd vñ füßen/vñb got
tes willen/vnd stot geschriben von im
das er nie götlichs trosts empfand/da
ist keyn zweyffel/er hett mer götlichs
trosts dan tausent ander/aber in benü
get nicht/er het in den in der allerhöch
sten weis/so mā es mag gehabē. Vnd
in der höchsten weise/da ist der wesent
lich frid/vñ dem geschriben stat/Sich
den frid/vñd er volget dir. Syser fryd
folgt dem wesentlichen kē/der frid der
alle sinn übertrifft/wā sich das vñge
nant(das namlos das in der seel ist)in
gott zumal gekert/so volget vñd kēret
sich damit alles das namē hat in dem
mensche/vñ dem kēre antwortet alzeit
alles das namlos ist in gott vnd vñge
nant/vñd alles das in got namen hat
das antwort alles dem kēre. In disem
spricht got seinen waren frid. Vnd den
mag der mensch wol sprechen. Ich wil
hören was der herr in mir sprech/wā
er spricht in sein volck fryd/vñd in die/
die zu item hertzen seynd gekeret. Dyß
seind die menschen die der heylig sant
Dionysius nēnet die gotformigē mens
chen. Dife mensche mocht sant Pau
lus meynen/do er sprach/ Ir sollt sein
gegründt in die lieb dz ir möge begreif

Predig Doctor Jo. Cautleri.

LXXXIX

sen mit allen heilige/welichs sey die hō
he/die tieffe/die breite/vñ die leng got
tes. Kinder/die hōhe vñnd die tieff die
sich endecte in disen mensche/mag kein
vernunft oder sinn begreiffen/es geet
über alle sinn in ein abgrund. Dis gut
wirt den mensche allein endecte/die do
seind außwendig geleitert menschen/
vñ inwendig verclerte menschen vñd
inwonende menschen. Disen menschen
ist himmel vñd erden vñd alle creatur/
als ein lauter nicht. Wann sy seind selb
ber ein himel gottes/wā got hat rast
vñd rñw in in. ¶ Unser herr saß in dē
schiff vñnd leret das volck. Gott rastet
vñd rñwer vñd berichet alle welt vñ all
creatur in disen menschen. Kumpt der
mensch in disen grund vñ in dis wesen/
so seind sicher/es müß dis netz von nort
zerreissen. Lit wenēt/das ich mich des
etwas annem/das ich hierzu kummen
sey. Wie wol kein lerer nicht solt leren/
das er selber von leben nicht hat. Doch
ist es zu nortwrt gnüg/das er es lieb/
vñ meyne/vñ nit darwider thū. Doch
wissen/das es nit anders gesein mag/
do der fisch als vil gefangē waren/do
zerreiß das netz. Also wen der mēsch zu
disem fahē kumpt das der dis erolgt/
so müß die natur (die hiezū zertrant
ist) von nort reissen. Also das der mēsch
nymmer gesunden tag gewinnet. Vñnd
das lauter gar wol (als sant Hilgari
schreibt) Gottes wonung ist mit in ein
gesunden starcken leib zu sein. Als sant
Paulus spricht/ Die tugent wirt vol
bracht in der kräckerheit. Aber dise kräcker
heit kumpt nit von vñwendiger übung/
sonder vñd der überflüssigkeit des über
güß der gotheit/die disen menschen als
so übergoßen hat/das das der arm ir
disch leychnā nicht erleide mag. Wā
gott hat disen menschen als gar in sich
gezogen das er wirt ganz gotnar/al
les das in im ist das wirt in einer über
wesentlichen weis durchgoßen vñd ge
formt/das got dis mensche werck wirt

cket/vñnd dis heist wol ein gotformig
mēsch. Wā wer den mensche recht se
he/der sehe in als got/nicht dann von
gnaden. Wā got lebt/vñd weiset/vñ
wirckt in im all seine werck/vñ gebrau
chet sein selbs in im. Gott hat ir ere/se
haben ir schiff in die hōhe gefürt/vñnd
habē ir netz wol außgeworffen/wā sy
haben vil gefangen. ¶ Als das schiff
nun also kumpt in die hōhe vñd tieffe/
so versinckē das schiff mit dem netz/vñ
zerbricht alles ampt. Wā das ist wol
recht/das ein eygenheit zerbrochē vñd
zertrissen werd. Wā sol ein ding etwas
werden das es nicht ist/so müß es des
entwerde das es ist. Die geet in etlicher
weis vñd der leib vñd sel/in disem tieffen
mer/vñd verlieren ir natürlich werck/
vñd übung nach iren krefftē in natürli
cher weis/Vñd habē im versinckenden
grundlosen mere/wed wort noch weis.
Den thut er recht als sant Peter thet/
Er fiel zumal nider für vnsern herren/
vñnd sprach ein vnvernünftigs wort/
Herr gee auß von mir/wā ich bin eyn
sünder/im seind entpfallen wort vñnd
weis. Dz ist ein anzeygung das d mēsch
in disem also sellt in sein grundlos nicht.
Vñd wirt zumal klein wider i got (des
es auch alles ist) als ob er es nie gewun
vñd wirt mit allem dem als bloß/als
da nichts ist/vñnd nye nichts gewan.
Vñ also versinckē das geschaffen nicht
in das vngeschaffen nicht/das ist/das
man nicht versteen oder gewortē mag.
Die wurdē das wort war/das in dem
psalter steet/vñd das der prophet spr
cht. (Abyssus abyssum inuocat) Das
abgrund ynleytet das abgrund. Das
abgrund das geschaffen ist/das ynley
tet in sich das vngeschaffen abgrund/
vñd werden die zwey abgrundt ein ey
nig ein/ein lauter götlich wesen/vñnd
da ha hatt sich der geist verlorn in dem
geist gottes/in dem grundlosen mer ist
er ertruncken. Darnach wirt der mēsch
also wesentlich vñd gemein/vñ tugent

Steychne

Item dich sel
ber lassen.

Ein güter

Das sturmwe
ter der anfech
tung schadt di
sem schifflin
vñ innē nicht

Enfrid b
auch die
gottes.

Exempel.

Wort

Der wesent
lich frid/nach
folget dem
senlichen

Die netz
zerbrechen
vñnd in den
netz zer
reißt.

Wie von facht
der mensch wy
derumb in got
klein werden.

lich/vnd götlich vnd gütig/von leyb-
licher wandlung/mit allen mēschē ge-
mein vnd gesellig. Doch das man kei-
nen gebrechen kan von im gesehē noch
finden. Dīse menschen seind allen men-
schē gleibig vñ barmhertzig. Sy seind
nit gestrēg noch hertmütig/sunder vil
gnedig. Vnd ist nit zū gläubē das dīse
menschen ymer mūgē von got geschey-
den werden/zū welcher volckōmenheyt
vns allen got helff/Amen.

Am. vx. Sontag

nach der heilige Tryualtigkeit/die an
der predig/Wie in des gehorsamē men-
schen inwendigē grund/warliche chris-
tus sitz/vnd in daselbst lere vnd weiset
seinen allerliebsten willē. Item von der
höchsten volckōmenheit der überformi-
gen gelasteten menschen/die do gar nit
bawend vñ ir ehū vnd lassen/sunder
bloß vñ ir eigen nicht/mit einē demüti-
gen gelasteten vnderfal in den abgrunt
des freyen gödelichen willens. Gesezt
anfanglich vñ etliche wort des heütis-
gen Ewangelij/als im vordigen ser-
mon obstat. Vnd zūletzt vñ ein gar
hochverständigemeinung über die wort
Wittre in der tēram nauigij rete. Jo-
hānis. xij. Werffent das netz vñ zū der
rechten hand. Welche materi sich wol
füget zū predigen am Wirtwochen in
Osterfeyertage. Doch gar es alles vñ
ein grund auch an disem sonntag zū pre-
digen. Besunder über die wort Luce. v.
Afcendēs iēsus in vnā nauem que erat



Jebē kin

der/man list in dē
gegēwertigē ewā-
gelio/das vnser lie-
ber herr kam zū dē
mere/vnd gieng in
das schiff Simonis/vnd batt in das er

das schiff von dem land fürere eyn we-
nig/vnd sagt sich da nyder/vñnd lere
das volck/vnd sprach zū Simoni Pe-
tro (Sic in altum) Fürere das schiff in
die hōhe/vñ senckent eüwer netz yn zū
fahē. Da sieng Simon Petrus an vñ
sprach/Gebietet/wir habent die ganz
nacht gearbeitet/vñ habē nichts gefan-
gen. Aber in deinem wort senck ich das
netz yn/in deinē namen. Vnd do sy das
selbig getherten/beschlossen sy als vil
fisch/das das netz zerbrach/vnd das sy
da durch gar nahe waren versuncken.
Do stund Simon Petrus vñ vñnd fiel
vñ seine knie/vnd sprach zū vnserm her-
ren/Herr gee von mir/wā ich bin ein
sunder. Dīse ewangelium list man/das
es geschehen ist vor vnseren herren tod.
Nach vnseren herren tod do fischeten sy
aber/vnd siengen hundert vñ drey vnd
fünffzig grosse fisch/vnd do brach das
netz nicht/vñnd versuncken nit.

Kinder/dīse ewangelium hat vil edler
sinn in im beschloffen. Welcher mensch
ein lauter vernunft het/der möcht vil
güter sū vnd weiß vnd lere darī findē
der anders warlich bey im selber wer.

Dīse schiff was Simonis des gehor-
samen/gerechten menschen/der da got
allezeyt in der warheyt gehorsam ist.
Welchs ist nun das schiff/darīn got
warlich sitzet. Das ist der inwendig
grund des mensche/darīn sitz warlich
vnser herr in seiner rōw. Darumb wel-
cher mensch dē inwendigen grunde al-
lezeit warnem/von innen vnd von auß-
sen/vnd alle ding frōlich ließ durch got-
tes willen/vnd sich ynkerete in sein in-
wendigen grund/dem selben wurd alle
warheit bekant zū thun vnd zū lassen.
Vnd darumb geschicht es oft/das der
mensch in vñerlichen wercken oft vnd
vil von got vermanet wirt/das er sich
zū grund yn soll keren in seinen inwē-
digen grund seines hertzen/vnd disem
vermanen gottes/geet der mensch oft
vnd dick auß. In disem mensche ist dē

nicht/der demütig gehorsam Symon
Petrus. Wā der vñgehorsam mēsch
der da got in seinem vermanē außgeet
vñ nit allzeit gnüg ist in dem willē got-
tes/der selb mensch bleibt allzeit in sei-
nem eigen willen/vñnd in seinen alten
gewonheiten/vnd in seiner eigen beses-
senheit/darī wirt der mensch got miß-
fellig vñnd vñgehorsam. Aber die edel-
gehorfame der gūten seligen gerechten
menschen/die allzeit got demütiglich
gehorfamt seind inwendig vñ außwen-
dig/die selb gehorsam ist denn ein edle
tugent über alle gehorsamkeit der mē-
schen. Vñnd darī ob es wer/das ein
andechtiger brüder oder Schwester in
einem kloster/stund in irem chor vñnd
süng oder lese/Vñ wer das sy befund
oder merckte in irem inwendigē grund
das sy got mante oder forderre in zūte-
ten/vnd sy die gūte werck die sy da ge-
genwertig etet/mit singen oder mit le-
sen hinderten des inwendigen inkeres/
so solt der brüder oder die Schwester das
gesang lassen sincken/vnd sich inkeren
vnd got in irem inwendigen ker sich ge-
ben/vñ im zū grund volgen seinem zie-
hen. Wōcht aber der mensch das auß-
wendig mit dem inwendigen verbrin-
gen/so weren zwey allwege besser dan
eins/vnd daselb gesang gieng dē vñ
dem grund des hertzen/vñ in die hōhe/
für dz angesicht gottes. Vñ darī
sag ich euch fürwar/wen ir wißten wie
schädlich vnd wie sorglich es ist/das ir
den edlen vermanungen gottes außge-
ent/vñgehorsam seind vnd widerstend
eüwer hert in eüwerem leib zitterte dar-
ab/von iamer vnd von schrecken/vmb
das groß fegfeür/das ir darumb leyde
müssen. Darumb ir armes blinds tho-
rechtes volck wo mitt geend ir vmb/dz
ir dem barmhertigen got nicht wars-
lich dürffent getrauwen/vnd glauben
in allen eüweren sachen/vñnd darī eü-
wer hert vnd seel vñd alles eüwer hof-
sen nit ganz vnd warlich zū im setzen

Kinder/dīse ist wol ein sorglich hert et-
schrocklich ding/das ir nicht gedencē
wöllent/wo mitt ir vñbgeend/das so
wenig in euch got warlich vnd leuter-
lich geliebt wirt. Darumb so dīse sorg-
lich engstlich leben bekennē die außers-
welten freind gotes so möcht in ir hert
erbrechen vnd ir marck doreen in irem
gebein/das vil menschen leider so sorg-
lichen steend/vñ doch dabey das ewig
leben sicher haben wöllent/so doch die
heylige geschriefft spricht/Der gerechte
mensch wirt kaum behalten. Seid nun
dasselb ist/so solt vñnd möchten in wol-
die manigfaltigen sūnder vnd das wis-
derstrebend volck den genaden gottes
billichen frōchten/vnd allzeit in forch-
ten vnd in engsten steen. Vñ wißent
fürwar/alle menschen den got zū einē
hohen edlen end gerüfft vnd angesehen
hat/vnd das sy dem selben rōß vñ dem
ansche gottes außgeend/vnd entfal-
lend/vñnd sich da von keren/so ist vast
not das dīse mensche reüw darumb ha-
ben an dem end irer letzten zeit. Vnd sy
müssen doch darī so vñnaufsprechlich
groß bitter fegfeür leide/das es vñnauf-
sprechlich ist allen menschen. Vnd dar-
nach künē sy so nider in den himel fer-
ren vnder die mēschē die gestandē seind
in dem aller nidersten grad der tugent.
Vñnd darī dīse schiff was Simonis
des gehorsamē/der da hieß Petrus in
dem vnser herr Jesus christus saß vñ le-
ret. Die bey so wißent/dz in des gehor-
samen menschen inwendigen grund si-
zet warlich vnser herr Jesus christus
vnd ist da den menschen weisen vnd le-
ren seinē allerliebsten willē. Wā got
gibt da den mensche solich genad/das
der mēsch inwēdig in seiner seel grund
warlich geweyß vñnd geleeret wirt/
was er durch den ewigen willē got-
tes thun vnd lassen soll/in geist vnd in
natur. Also/ob es möglich were/diser
götlichen menschen einer/solt der gan-
zen welt weyß vñnd lere gnüg geben.

Aber sy thünd es nit/wan sy haltē sich allzeit einig/vnd ledig vnd abgescheyden. ¶ Vnd hierüb so bat vnser herr iesus Simonem Petru/das er das schiff ein wenig fñret vñ dem erdtrich. Wan des edlen mensche hert in dem aller nidersten grad muß auffgezogen werden von dem erdtrich/das ist/vñ der lieb aller zeitlicher zergenglicher ding/darñ anders der mensch mag trost/freud vñ lust vnd gnüg habē/von diesem allem muß der mensch bloß vnd ledig vffgefrñet werden/das er im selbs dyß alles wärllich abbrech durch gottes willen.

Der fromm mens
sch sol allezeit
für sich geen.

Wan welcher mensch den ewigen gott erlangen wil vñ sol/der sol allzeit eyne vnberwegliche steten fleiß habē für sich zu geen/in dem willen vñnd in den wercken gottes. Nicht sol es seyn/das der mēsch heit anheb güt edel werck/vñd morgē als bald ablaß/vñd sich abtēre/er sol allezeit für sich geen on alles still steen vñ ablassen/wil er anders zu dem besten seiner ewigen seligkeit kommen. Wan sol sich hñtē mit allem fleiß hie vor/dz mā nit heit leb dem grund vñd morgē der natur/oder den creaturen. Wann das selb wer zumal ein vñ götlich vnstuchelbar lebē. ¶ Vñ hie vñ erschrecken solich mensche vor diesem gegenwurt/vñd das ist/das sy also zu grund der natur vñd den creaturen sollen vñ müssen sterben/vñd darumb so getrüf fen sy gott nit getrauwē noch zu gründ glauben. Wan diß dunckt sy ein ellend groß peinlich erschrocklichs ding vñd nat ur auß zu leyde. Vñd hie von fallen sy in einen zweyfel/so sy diß alles nit wol mügen volbringē/vñd hie durch lassen sy ganz ab/vñnd fallen von gott/vñd wöllen den leben als die vñnd die menschen die der natur vñ den gelüsten vñ der welt leben/Vñd so sy den wider zu der welt keren/mit iren gelüsten die creatur lieb zu haben/das ist auß der mas sen ein sorglich erschrocklich ding/vñd ist (zu söchten) eyne wärllich zeichē ewi

End diß ist au
ch der höchst
gebreit vñd im
christlichen
glauben.

ger verdānß ¶ Wan alles dz da wärllich vñd leuterlich got nit ist/das ist alles zerreyssen das netz des inwendigen mensche/Wan all werck vñ alle übüg wie groß vñnd wie güt die in diser zeit ymmer seind (der da got nit ein warer anfang/vñd ein mittel vñd ein end ist) diser aller nimpt sich got in empfang/licher weyß vñb ein einiga har nit an. Wan dise werck geschehen alle mit besessenheit der natur/vñd haben ein gemeynschafft mit d grossen sünd die da heist Simoney/das ist/das man gibt geistlich güt vñb zeitlich/leiplich güt. Dise sünd ist der aller größte sünd eyne vñder andern. Darumb welcher mēsch würck güt geistlich werck die da allein ganz götlich vñd gotförmig soltē seyn vñd darzu auch scheinen/vñd den dyse werck gibt in seiner meinung vñb zeitlich sachen in der zeit welcherley sache das seind/es sey inwendig oder vñwen dig/die da in der warheit got nit seind lauterlich/der macht sich etwas schuldig an der sünd in geistlicher weyß/die da heist Simoney/da durch zerreyssen wirt das edel netz der seel. ¶ Vñ darüb welchem mensche zerrissen ist das edel netz seiner seel/der sol es widerumb bñssen vñd bessern/mit reuwigem demüti gem widerkere zu der gnad vñd barm hertigkeit gottes. Vñd sol zñ gleicher weyß thñn/als so ein mensch ein krumm holz schlecht macht/der wider beüget das holz mer dan recht/vñd von dem widerbiegen so wirt es den schlecht. Al so sol der mensch seiner natur dem außsern vñbischen mensche auch thñn. Er sol sich selber biegen vñder all ding die da got zu gehöre/vñ sol im selber ganz abbrechen/alles das/das got nicht ist lauterlich im geist vñd in natur/mit ey ner lautern bekantnuß sein selbs/vñd mit einertiefen demütigkeit sich biege vñder got/vñ vñder seinen freye willē. Vñd den so neyg dich für die erbermde gottes/vñnd klag im demütiglich mit

Hellich
Symone

Werd

Steynd

sant Peter/Lieber herr/ich hab all die nacht gearbeitet/vñd hab da bey nichts gefangen. Wan wissent/alles das der mensch arbeit on gott/das ist alles nacht/vñnd hierinn so fellet der mensch in tragheit/vñd in schlaffheit/das die natur vñgeschickt wirt zu allen gütē dingē. Wan es ist vñnster vñd nacht vñb den menschen. Vñnd hierinn solt dir den außsern menschen vastüben mit hendē vñd mit füßen/vñd durch diß alles soll der mensch meinenn widerumb in den grund zu kummen/darumb das alles sein leben in gott geordnet werde/das sol er alles thñn in dem edlen erwirdigē meinen gottes. ¶ Kinder/es sprach vnser herr zu sant Peter. Duc in altu. Für das schiff in die höhe/das ist/erheb all dein gemüt vñd vñ all dein kraft in die höhe über dich selber/vñd über alle sinnliche ding. Wan got kan zumal nichts mit den nideren zeitlichen dingē/wan die selbig stat ist im zu eng da zu wonē Wan er ist also behend vñnd so subtil/das in die nidersten krefft bey allem nicht/behaben noch getragen mügen. Wan sie seind zu grob an jñ selber. Vñ darumb für das schiff in die höhe/vñd ker dich mit ganzem ernst über die zeit/mit allen deinen obersten krefftē/Wa da selbst sitz gott/vñd da ist gott in der warheit. Vñd da selbst lett den gott dz überwesentlich wort/in dem vñnd mit dem all ding beschaffen seind. Das selbig war götlich wort soll man empfa hen/in sensförmigkeit/in tieffer demü tigkeit vñd abgescheidenheit. Vñd wel cher mensch dem götlichen vätterliche wort stat geb in im selber i rechter sensförmigkeit (das doch von not sein muß) vñd darzu sich mit allen krefftē vñffer hebt in die höhe über die zeit in ewigkeit/in diesem menschen solt dz götlich wort also wunniglichen gesprochen werde/das alle menschen ein wunder darüber möchten haben. Dise reichheit die da hie geboren wirt/die ist so überschwenck

lich groß/das sie mit den außserē sinnen niemand begreifen mag. ¶ In diesem grundt/da vnser herr diß edel wort inspricht/vñnd da es wärllich von im empfangen wirt/so reist den das netz/vñ das schiff beginnet zu sincken/vñd geet in den lautern grundt gottes. Die went denn die arm natur zu mal verderben. Den so sol der mēsch mit allem fleiß nit vñflauffen/vñ kein behilff/weder sunst noch so. Er soll in diesem gegenwurtē als sant Peter thet/Er ließ/noch rüffte nit/sond er winckt seinen gesellen heim lichen/vñd sunder sant Johansen/das ist ein erleuchte bescheidenheit soll man hiezū wincken/vñd soll in diesem vñder gang ir gebrauchen. Wan so das war götlich licht vñd geet (das da got ist) so muß das geschaffē licht vñd ergeen. Wan das vnbeschaffē licht beginnet leuchte vñd scheine/den zumal so muß vñ not das geschaffē licht vñnster vñ dñckel werde. Zu gleicher weyß als der klar scheyn der sonnen/macht dñckel vñd vñnster der kerzen licht zu leuchte an dem mittag. Also geschicht auch d vernunft des gotförmigen menschen/wan hie muß vñder/alles das/das die vernunft geleisten mag. Vñd darumb welcher mensch dieses götlichen liechts wärllich gewar wirt eins einigenn augenblicks lang/die selben wunne vñd freud vñ genüg die wärllich hierinn ist/die ist so übertröflich vñ so vñnsprechlich groß/das sie zu hñdert tausentmal übertröfft alle wunne vñ freud vñ trost die alle dise welt miteinander geleisten mag/noch ist diß alles in den nidersten krefftē dise edel lustlich befindlichkeit. ¶ Lieben kynder/es sprach vnser herr Werffent das netz zu der rechten hant/vñd ir werdent fahen/vñ do sie das ge theren/do siengen sie hñdert groß vñsch vñd drey vñd funffzig/vñd doch zerriff das netz nit/noch versuncken nitt. Diß geschahē nach vnseren herren todt/do er sprach (filioli) kinder/habent ir icht zu

Steynd

Servat werde
diß götlichen
liechts ein aug
genblick.

Am. VI. Bontagnach Trinitatis

Dieser gottförmig mensch muß ein kind sein. wendig/ wie ein kindt. Die iünger ant-

wurten vnd sprachen/ nein/ wir haben nichts/ do sprach vnser herr/ So werf-
fen auß zu der rechten hand/ vnd in mei-
nem namē werffent yu dz neg. Kinder
den so fahet der gottförmig mensch das
da feer vnd hoch ist über das/ das da in
den niderste krefft gewesen ist. Wan
in diesem götliche licht wirt der mensch
überformet. Als sant Paulus spricht.
Wir sollen überformet werden/ in das
selb bild von Klarheit in Klarheit. Wis-
sent/ ee der mensch warlich darzu kompt
so ist vor vnser herr geboren/ vnd gestor-
ben/ vnd erstandē in im/ vnd der selbig
gottförmig mensch spricht den allezeit/
als die iünger sprachenn/ do sie gefragt
wurden von Christo/ ob sie ichts hatten
do sprachen sie/ Nein. Also thünd auch
sie/ wan sie steend allzeit in der aller wa-
resten lautersten armüt ihres geists/ vnd
vernichten sich/ vnd haltē von in selbs
zimal nichts. ¶ Dife überförmigen
menschen wöllen nichts/ vnd begerē ni-
chts in zeit noch in ewigkeit dan allein
gott bloß lauter/ vnd darzu nichts des
iren/ weder in geist noch in natur. Vnd
geschicht oft das dife mensche kummē
in die arbeit der nacht/ das ist/ in gelas-
senheit vnd in armüt/ vñ in starck kreff-
tig vinsterniß vñ in vntrost. Aber sie
haben noch wöllen keinen vffenthalt
haben/ in keinen dinge/ weder in leüch-
ten noch in befindlichkeit vñ schmecken
der weis. Dife edlen menschen steend in
difer vinsterniß/ in rechter wasser demü-
tiger gelassenheit von aussen vnd von
innen/ als ob der barmhertzig gott dif
ellend vñ armüt ewiglichē von in wolt
haben/ darzu seind sie williglichē bereit
zu grunt in den willen gottes ewiglich
sich frölich durch gottes willē zu gebē.
Vnd nimmer gedencken sie damit etwas
des iren zu gewinnen. Wann sie haben
kein vffschen noch vffenthalt noch hoff-

fen noch meinen vffichts etwas/ dann
das der will gottes allezeit in in werde
nach seinē wolgefallen volbracht/ vnd
hie mit thünd sie den das/ dz vnser herr
Christus sprach/ Wen ir thut alles das
ir vermügent/ so sollen ir dannoch spre-
chen/ das ir vnnütze knecht gottes seind
gewesen. Wan ein vnnützer knecht tüt
auch vnnütze werck. Aber dz ist nun lei-
der nicht mer in vil menschen weltliche
vnd geistlichen. Es wil kein mensch mer
ein vnnütze knecht seyn noch heissen/ er
wil wissen das er etwz güts hab geton
vnd daruff bawet er den verborgenlich
vff sein thün vnd lassen/ das selb wil er
den wissen. Nein nit also. Bauwen nit
vff eiuwer tün noch lassen/ dan bloß vff
eiuwer eygen nicht/ vñ thünd damit
einen demütigen gelassen vnderfall/ in
den abgrund des freyen götlichen wil-
lens/ was er vñ euch oder auß euch ma-
chen will oder wöll/ darin gebent euch
gütlich vnd frölich/ vnd demütiglich.
Lieben kynder/ thünd recht hie als da
ther der heilig sant peter/ der sprach zu
vnserem herren/ Herr gee auß von mir/
wan ich bin ein sünd. Also lieber mensch
fall vff dein eigē Kleinheit/ vnd vff dein
eigen nicht vermüge/ vnd damit so laß
dich zu grund in den hohen adel des göt-
lichen freyen willen. Vnd darzu laß ni-
chts anders schlagen/ dann allein haltē
dich ellend vnd arm/ vnd abgescheiden
in seinem götlichen willen. ¶ Vñ dar-
vmb lieben kinder so dife menschen sich
keren in den inwendigē grunt der war-
heit einer messe lang/ so haben sie alle ir
ding verricht/ nach dem edelen freyen
willen gottes/ vnd fürbaß seint sie aller
irer werck in einē grossen frid/ hie durch
wirt alles ir leben gesetzet vnd vol-
gend/ vnd sensenmütigkeit vñ gelassen-
heit. Wan dife lauter gottförmigē men-
schen haben ir neg zu der rechten hand
aufgeworffen/ vnd haben die rinnen
den liebe gottes gefangen/ durch die sie
on alles mittel in gott geführt werden.

Predig Doctor Jo. Tauleri. XCII

Das verleych vñs gott/ Amen.

Am VIII Bontag

nach Trinitatis/ von inwendiger mei-
nung vnd treibung des heiligen geists
durch die er den menschen auß dierechte
straß bringet/ von zweyerley dienen got-
tes/ welche vnder denen seynt die aller-
liebsten. Item wie wir lügen sollen das
vnser güte frucht/ das ist alles das wir
gütes thünd nit wurmstichig werd. Vñ
vier güten stückē/ die hiezū dienen/ zu
lest welche menschen vom geist gottes
gewirckt oder getrieben werden. Ge-
wendet vff die wort Pauli ad Ro. viij.
auß der heutigē epistel. Qui spiritu dei
aguntur/ bi filij dei sunt.



Je vñ

dem geist gottes ge-
rieben werden/ oder
beweget/ die seind
kynder gottes.

¶ All werck die al-
le menschen vnd alle creatur möchtē ge-
wircken/ oder wirckē sollē bis an dz end
der welt/ das ist alles mit einander ein
lauter nicht. Wie groß man ein werck
gewirckē mag/ gegen dē minste werck
das von got in dem menschen gewirckt
wirt/ vñ das vñ mensch von got gewirckt
werd/ Als vil als gott besser ist dan alle
creatur/ als vil ist sein werck besser dan
alle werck oder weis/ oder vffsaz mit al-
ler annemlichkeit/ die all mensche erden-
cken möchtē. ¶ Nun köpt der heilig geist
oft in den menschen vnd mant in/ vnd
treibt in in seinē inwendigē grunt/ oder
durch dielerer/ vñ thut als ob er sprech.
Lieber mensch wöltestu dich mit lassen/
vnd wöltest mir allein volgen/ so wöl-
te ich dich vff die rechten straß bringen/ so
möcht ich in dir gewirckē/ vñ wöltest dich
selber wyrcken. O kinder/ das ist ein ia-
mer/ das so wenig yemad ist der difem
weisen güte ratgeben volgen wöl/ oder

in hören/ sonder yederman bleibe vff sei-
nen eigen vffsätzen/ vnd vff seinen eigen
angenömen weisen/ vnd vff blindē sin-
lichen wercken/ vnd güt dunclichkeit/
die hindern das inwürcen des heilige
geistes/ das er sein sprach nit hört noch
verstet/ noch zu seinem werck stat noch
raum gibt. Darum ist das wol ein not
red/ das mā dem wort zu hören nit bas
kan gedienen/ dan mit stillkeit vñ mit
losen/ vnd mit schweigen. Sol got spre-
chen/ alle ding müssen schweigen. Sol
got eigentlich vnd adelich wyrcken/ so
ist not/ das in ein statt vñ ein raum
werd gegeben/ vnd das mā gott leid.
Wan zweyerley werck vertragen sich
nit mit einander. Eins muß sich halten
leydende/ vnd das ander wirckende.

Hie mitt meyn ich nit vngesibte unge-
starcke menschen/ dz sich die nit in wirck-
lichkeit sollen süben. Wan die bedürffen
das sy sich größlich vnd vast süben/ mit
macher güter weis vñ vil güter werck
inwendig vnd außwendig/ war an sy
geweist werden/ sonder ich meyn alle
gesibte menschen/ die gern weren die al-
terbeste kinder gottes/ derē weg müssen
vil anders sein/ vnd ir weis/ dan der an-
hebenden mensche. ¶ Nu nemē wir die
welt gar herfür/ so sicht mā das der al-
lermeist teyl aller welt seind seind got-
tes. So seind etlich die seind bezwunge
knecht gottes/ die muß man zwingen
zu dē dienst gottes/ vnd das selb wenig
das sie thün/ das thünd sie nit von göt-
licher lieb wegē/ noch von andacht wes-
gen/ sonder sie thün es von vorichtē/ das
sind gnadlos lieblos mensche/ geistlich
oder weltlich/ die man zu dem cho: vnd
zu dem dienst gottes zwingē muß. So
seind etlich gemein verdingt knecht/ dz
seind pfaffen vñ nonnen/ vñ alle solchē
menschen/ die got dienē vñ mit pfünd
vñ vñb presenz/ vñ weren sie der nicht
sicher/ sie dienē got nit/ vnd kerten wis-
derumb/ vnd würdē gesellen der veynd
gottes. Von allen difen mer sehen helt
Q. ij

Bezwungen
knecht gottes

Gemein ver-
dingt knecht

got einen tropfen nit/also dz sie die kin
der oder die sün gotts/von iredienst
wegē nicht mügen sein/vñthunt auch
vil grosser werck vñwendig/der nimpt
er sich nicht an/wañ er ist der grund nit
sie seind selber der werck sach. Die vier
den seind sün gottes/aber nit die aller
liebsten sün/das seind die menschen/die
da steend vñiren außwendigē oder in
wendigen vñfägen/vñ eygen weisen/
vñ wircken ir eigen werck/vñ sñchen
nit fürbaß. Dife menschen steend vñde
an den rinden des baums/vñnd heben
sich gar vast daran. Aber sie wollen vñ
den baum nit steigē/sie lassen sich benü
gen an ireden wyfen/die sie übe in ireden an
genummenheiten/vñ gedencken gar
ser nach sñlichen weisen/vñ liebe got
in ireden vñfägen/vñ in bildlicher weiß/
vñ übung/vñ haben in gar lieb. Di
se menschen seind wol sün/aber nit die
allerliebsten. Wā sie steend vñ ireden ey
gen wercken/vñ haben anders keinen
frid/sie werden dan volbracht. **Aber**
die allerliebsten sün von den sant Pau
lus spricht/die werden von dem geyst
gottes gewirckt/vñ das wort/so ge
sprochen würt/das man vñ gottes geyst
gewirckt werd. Wie das wirckē sey/do
von spricht sant Augustin/In zweyen
weisen ist das wirckē des heilige geists
in dem menschen. Ein weiß ist/das der
mensch würt zu allen zeiten von dē hei
ligen geist geordnet vñ bewegt/das ist
das in der heilig geist zu allen zeite ver
manet/vñ treibet vñ lockt vñ zeucht
in ein geordnet leben/das thut er allen
den die sein warten vñ im statt geben
das sie im volgen. Die ander weyß/die
der heilig geist hat in seinen wercken in
den sünenn/das ist/das er sie geheling
zeucht über alle weiß vñ weg/in eine
augenblick in eine vil höhern grad/ob
allen ireden wercken vñ ireden vermügen
zu einem höhern zil/vñ das seind die
allerliebste kinder gottes. **Nun** dürf
fen noch wollen sich vil mensche vñ got

Die sün gottes
doch nit die al
lerliebsten.

Werk

Die allerlieb
sten sün gottes.

Ein weis des
wirckens des
heiligen geists
im menschen.

tes werck nit lassen/vñd wollen yemē
stecken vñ ireden wercken vñ vñfägen. Die
thunt recht/als der eine kostbare schatz
sñren wolt/in einen tieffen deych oder
see/vñd sñt mit grosser arbeit einen vn
rechten ireden weg/der zumal vñster
vñd vol nebeln wer/vñ da vñrein trop
fen im vñfägen schatz fielen/vñ in vn
rein vñd rostig machten. Kem den ein
erbet warhaftiger man vñ sprech/volg
mit/vñ ter dein rñder vñb/ich wil dich
fñren vñ weisen vñfägen wunniglichen
weg/da es gar lauter vñ klar vñ schön
ist/still vñd liecht/vñd da die sñn schey
net/die dir deinen schatz schön vñd trü
cken macht/das aller rost abgeet/vñd
auch nit als schwerlich darffst arbeitē
als du in diesem weg thust. Wer sprech
nit gern. Das ist der mensch/der den als
theure schatz hat gefñrt/über das wñ
tende mere diser welt. **Nun** das schiff
darin wir faren/das ist vnser sñlichkeit.
Wir diesem schiff faren wir fere herauf/
an vnser außwēdig angenommenheit
vñd wyrtlichkeit/vñd arbeiten yemē
dar mit disen vñfägen/vñd faren in die
vñsterneblüg/dz ist blindheit vñd vn
bekantheit seyn selbs. In disen würff
der fynd vnrein tropfen die disen schatz
verunreinigen/das ist/eygē wolgefallen
in eygner wyrtlichkeit/vñd ander hoff
art/vñd eigenwilligkeit vñd gñdunck
lichkeit/vñd vñgelassenheit/vñ schwer
mütigkeit/vñ vil vnreiner tropfen die
der veynd darin würff/vñ verunreinert
im seinedlen schatz. Vñd als der mensch
diser tropfen in im gewar würt/so will
er diß alles außrichten mit beichtē/vñd
fallent demnoch vil tieffer in den nebel/
mit dem außlaufen vñd sñchen. Kere
ten ir euch zu euch selber vñ bekenneten
eurer krankheit/vñd klagten es got/
vñd beichtete im/vñd sprechen eurer
schuld/damit wer es gnüg. Es wer dā
das du dich schwerlich hettest verschul
det/so gee zu deinem beycheiger. **Nun**
den so kumpt der heilig geist sprechēd/

Die sün gottes

Die sün gottes

Die sün gottes

O lieber mensch/woltestu mir glauben
vñd volgē/ich wolt dich gar einen schö
nen sichern weg fñren vñd leiten. Wer
wolt diesem getreuen gñten ratgeben
nit glaubē noch volgē. Wer der mensch
als selig vñd als weiß das er sich liesse/
vñd gottes geist volgte vñd seinen an
weisungen vñd manungē/vñd seinem
treibē gnüg wer/das wer ein gñt sach.
Aber leyder das thut der arm mensch
nit. Er bleibt alles vñfägen vñfägen/
vñd vñfägen außwendigen angennim
men sñlichen weisen. **Nun** sollent ir
das also versteen/wir sollen auch gñt
vñfägen vñd angennimtheit von gñten
inwendigen übungen haben/aber der
sol mā nit habē mit eigener eygeschafft/
vñd auß den sol mā warten vñd den wil
len gottes vñ vñfägen werck/in aller ge
lassenheit/vñd nit gottes werck verder
ben/in eine vermessenlichen gñdun
cken/als mit eignen vernünftigen wei
sen/vñd in natürlicher verstentnyß ver
bleiben. Wann solchen geschicht eben
als so ein baumgart stünd voll bäum/
vñd die weren mit vollen fruchtē/vñd
die selben öpfel vñd den bäumen abfñ
len ee sie zeitig wurden/vñd wurden al
wurmestichig. Vñd in dem selben garten
stünd gñt kraut/das salbere. **Nun** kñ
men die vnreinen wñrm/vñd schlñffen
vñ den wurmestichigen öpfeln/vñd äßen
das kraut/vñd machte es löcheret. Die
öpfel die weil sie da ligen/so seind sie al
so schön geschaffen/als die gñt/ee mā
sie anrñrt vñd vñfñhet vñd handelt. Al
so yeglichs sehe für sich/das der grund
gñt gñt lauter sey/anders es ist zumal
nichts. Dannoche (als ich wene) man
mag kaum zwen gñt öpfel vñd disen
findē/sie seyen wurmestichig/wiewol sie
doch gar schön außwendig scheine/ye
in dem grundt findet man löcher. Also
seind vil wunderlicher gñter übüg/vñ
vil hoher leben/von worten/vñd von
werckenn/das alles inwendig in dem
grundt ist wurmestichig/vñd wurmestichig

werden mag/es sey wirckē leben oder
schawend leben/oder in bilern/oder con
templiren/oder ob man wñd enguckē
bñ in den dritten himel (als man findē
an sant Paulo der spricht/dz sein halß
mñst geschlagen werde von der anfech
tung/das er im selber nit entgieng/vñ
in der höhe der genad nit irrete.) Item
grosse propheten/vñd grosse zeychen
thun/die siechen gesunde machen/vñd
vñderscheid der geist vñd verborgen kñn
stige ding bekennen. Kynder (mitt kñn
zen worten) alle weiß vñd lebē die man
haben mag/die mügen all wurmestich
ig werden/der mensch stünd dan vñfñ
ner hñt. **Nun** legen wir das niderst
vñd das grōßst auß. Die mensche gebe
ir almñßen/od thñnd grosse werck oder
dienst der lieb/oder gebe yemande groß
gaben. Vñd so es ein ander mensch nit
weist/vñ got allein weist/vñd du dar
in nicht hast frid/so ist den darin ein ver
borgen lob/das die gab vñd der dienst
wurmestichig ist. Also eygē die mensche
ir almñßen/vñd wollen das es die leir
wissen. Vñd machen fenster/vñd altar
in die kirchen/vñd zeichen die mit schil
ten/vñd wollen das es alle menschen
wissen/damit haben sie genōmen ireden
lon. **Nun** entschuldige sie sich/vñd mei
nen das man für sie sol bitten. Inē wer
nñger ein lauter almñßen/dz sie zumal
verbergen in die schoß gottes im allein/
dan ob sie ein grosse kirchen machten/
mit wissenheit aller menschen/vñd sie
alle für sie bitten. Wā got wñd das
wol ersenzen/das allen mensche gebettē
möchten/liessen sie im ireden gñten werck/
vñd getrawē im. **Das almñßen bitter**
selber mer/ auß einer lauterer gelassen
meinung/dan alle mensche mit wissen
gebetten mügen. Vñd in dem ist man
cher mensch der alle sein werck hat ver
derbt/das er wenig nñger vñd gñter
werck alle sein tag hatt gethan/es sey
der dienst gottes/oder der menschen/es
sey gewacht oder gefast/oder almñßen

Almñßen.

Ein lauter ver
borgē klein al
mñßen wer be
ser dann groß
kirche bauwē.

Itzumb mag
stu merckē wie
gar vnachtbar
vnser gñte
werck seyn
vor got.

Am VIII Sonntag nach trinitatis

gegeben/ er hab ye ein vffhebe darin das
im etwas dauon werd/ es sey von gott
oder von den menschen. Er will dauon
nir gewis sein/ vñ etwas dauon halte
des seinen. Dife werck seind all wurm-
essig/ vñ wer ir als vil das sie in die gan-
zen welt reichen. Difi nement nir von
mir als meine wort/ sond ich weise euch
an den mund der warheit/ der spricht
das an manchen enden/ vnd gibt disen
wortē gezeugniß durch sant Matthe-
us euangelii/ vnd spricht. Ir sollent nir
thun als die hypocriten/ die gleyßner/
die sich beweisen fastende. Wissent das
sie haben empfangen iren lon. Sonder
verbirg dein vassen/ (da meint er alle gü-
te übung) so lonet dir der vatter/ der in
der verborgēheit ist. Anderßwo spricht
er auch. Lügē dz ir eüwer gerechtikeit
nir thünd vor den menschen/ das ir von
jn gesehen werdent/ anders ir habē kei-
nen lon von eüwern vatter der in dem
himmel ist. Ir sollēt kein heechorn blasen
da meynt er/ das ir eüwer almußen nite
geben solt/ als die gleyßner thünd. Ich
sag eüch in d warheit/ sie habē gemün-
nen ire lon. Wan du die almußen wilt
geben/ so soll dein linckhand nir wissen
was dein recht hand thut/ das es deyn
vatter in der heimlicheit wisse/ vnd dir
des lon. Vnd noch anderßwo spricht er.
So du bettest/ so soltu yngeen in deyn
kämmerlyn/ vñ deyn thür nach dir be-
schließen/ vnd in deiner heimlicheit dei-
nen hymlichen vatter anruffen. Kyn-
der/ sehent an die wort der warheit/ vñ
nir meine wort/ vnd sihe ein yeglicher
ob er mit seinen wercken vil fruchte an
gott finden soll/ die er im nir allein hat
gethan/ vnd ob sie nicht seyen wurmes-
sig. ¶ Nun seind vier stuck/ wer die an
im het/ der wer des wurmsichs wol ver-
sichert/ das er nymmer darin siele. Das
erst stuck ist/ das der mensch in d stünd
das er von seynen wercken gar nichts
halte. Vnd doch alle sein werck/ inwen-
digen vnd vñwendigē thū/ das er nicht

da von hab dan gott allein/ vnd in al-
lein liebe vñ meine/ Seint sie im genem
vnd werd/ das im das lieb sey/ vñ seind
sie des nicht so fallen sie bey namen ab/
das er sie in zu lob vnd zu lieb nir hab
gethan. ¶ Das ander stuck ist/ dz der
mensch ein grunlos gehorsam gemüt
hab/ vnd demütig sey vnder gott vnd
vnder allen menschen/ dem allermin-
sten als dem allermeisten. Als der wir-
dig groß meyster Thomas thet/ der on
alles bedencken oder widerred dem rau-
schenden brüder nachgieng in der stat/
da er wonete mit einem leicht demütig
lich. Also sol der mensch sich vnderwerf-
fen einem yeglichen menschen. In soll
duncken/ das alle menschen rechter ha-
ben dan er/ vnd sol sich gegen niemant
setze in keinerley weys noch weg/ er las-
einen yeglichen recht haben. ¶ Das
drittedas der mensch hab ein verestte
demütigkeiteit/ vnd sol steen vñ seinem ei-
gen nicht. Ist etwas anders da/ das ist
sein zūmal nit/ vnd alles sein thū vñ
seine werck als vil als sie von im seind/
die sol er haben für böse/ vnd auch sich
selber für böse. - Also stünd ein heyliger
brüder (durch den got manichs zeichen
vnd manichs wunderlich ding hat ge-
than von seinem götlichen lebē) in vñ-
serm kōz/ vnd sprach von grunde seines
herzen zu mir. Wissent das ich bin der
allergröste vnd der aller schnddest sün-
der/ der in aller welt lebt. Also soll sich
der mensch halten/ vñ sprechen von
grund seins herze/ Wan het gott dem
bösten sündler als vil vñ als manig gut
gethan als er mir hat gethan/ er möchte
ein großer heilig seyn worden. Vnd die
in disem sichern waren grūnd steend/ die
vermöchten des nit/ das sie einen mens-
chen möchten verurteilen in keinerley
weis/ oder werckē die sie gethū müge/
vnd wer es zūmal böse/ so keren sie sich
doch zūhand mit dem vñir eigē krank-
heit. ¶ Das vierd stuck/ das d mensch
allweg stee in einer demütigen übung

Predig Doctor Jo. Tanleri. XCIII

vnd in engsten vor dem verborgē vñeil
gots. Vnd das er nit thū als die zweiff-
ler/ besonder als ein lieber freünd der al-
wegen in sorgen ist/ das sein freünd vñ
in nit zürn. Dife vier stuck schreibt sant
Bernhard. Vñnd wissent/ wer in disem
grun in der warheit nit steet/ vnd thet
er als vil güter werck/ als alle welt mit
eynander/ sie würden alle wurmessig.
In disem garten der heyligen kirchen
da steet manicher wunderlicher baum
mit vollen fruchten/ das ist manch des
mütig mensch/ an dem allein die war-
frucht hangt/ vnd anders an niemant.
Vnder den bäumē steend baum die tra-
gen alles wurmessig obß/ vñ die öpfel
scheinen als gelb vnd als schön/ vnd er-
wan vil gelber vnd schöner dan die gü-
ten/ vnd alleweyl es still vnd gut wet-
ter ist/ so steen sie vest. Aber so vngewit-
ter würt/ vnd wint vnd sturmwetter/ so
fallen sie ab/ vnd findt man dan das sie
zūmal vol wurm seind/ vnd nindert zu
gut seind/ vnd darzu die wurm vertrei-
ben/ vñnd verunreynen das gut kraut.
¶ Dife baum die diß böß obß alles tra-
gen/ das seind eygen vngelassen men-
schen/ die vñiren grossen güten werckē
steen/ sie thūen der vil mer dan die gere-
chten/ vnd steend vñiren außgenommen
weysen/ die die heilig kirch nit hatt ge-
setzt/ vnd lassen sich vñir übung vñ vñ
ir gütes verstecken/ vnd vñir werck vnd
vñiren grossen scheyn. Alle dieweyl es
still wetter ist/ vnd sie in irem frid seind
vnd die son in scheynet in iren weysen/
vnd in wol geet/ so scheynt ir thū schön-
er vnd besser/ dan ander güter gerech-
ten menschen. Aber als bald der windt
vñ das sturmwetter kōmpt vñir sie/ das
seind die greülichen bedrungen/ vñnd
anfechtung des glaubē/ als man noch
wol geleben mag/ oder ander groß be-
stürm/ den fallen sie zūmal ab/ vñ seind
in d grun ganz wurmessig/ das ir
keins zu nicht gutt ist. Vñnd die wurm
die in in seind/ die schließen auß in/ vnd

verunreynen das gut kraut/ das seind
arme vngelerte einfaltige mensche/ die
vertreiben sie mit iren falschen freyhei-
ten/ vñnd mit iren lere. Dife haben ei-
nen bereyten weyten weg gewandert
verborgenlichen/ in der volgung its ei-
gen natürlichen treybens vnd ney glü-
cheite. Aber die engen pfad der waren
grunlosen gelassenheit habē sie nicht
eruolet. Wann sie wolten sich nye zu
grund lassen/ vnd der natur vil auß ge-
ben. Vnderweilē traten sie wol an den
schmalen engen pfad/ aber zūhand sie-
len sie wider in den breiße weg vñir na-
tur. ¶ Nun greysen wir wider vñir vñ-
ser materi/ das wir nicht zu seer geen/
mitt disen wurmessigen menschen. Die
aber von dem geist gots gewirkt wer-
den/ das seind die aller liebsten kynder
gottes/ das seind die menschen die ein-
stetres warnemen thūnd zu folgen dem
willen gottes vñnd seinem insprechen/
vñ seinen manungen genig seind/ Vñ
disen würt vnderweylen gar ein wū-
ster ellender weg fürgehaltē/ da sie sich
ynwagen müßent/ dōstent sie sich ver-
wegentlich darin wage/ vnd dem geist
glauben vnd getrauwē/ wie so ein edel
ding würt darauf/ vnd keren sich nir
in sich selber/ vñnd nemen ir werck war
in in. Da solten sie finden in in wyrtli-
che ding/ die gott in in wyrtet vnd die
werck die alle sinne übertreffen. Wann
alle pflanzunge/ die der hymelisch vat-
ter nit gepflanzt hat/ die müßent mitt
der wurzeln außgeworffen werden.
Kynder/ was wenent ir/ mitt welcher
liebe gott der herr den menschen lieben
würt/ der im also statt gebe seynes edes
len wunniglichen wercks in im/ vñnd
sein selbs in im zu gebrauchen. Welche
lieb als groß vñnd übertreffentlich ist/
das es geet über aller mensche verstant
niß. Wan der mensch würt geliebt mit
der liebe/ damit der hymelisch vatter
seinen eingebornen sūn lieber. Dife wei-
se da der mensch also würt gewirkt/
Q. iij

Timotheus, die geet in einen abgrunt. **Timotheus** was ein gottleidender man/ die ant wurt gab sant Dionysius/ des iunger wunderet wie er so vnmesig vast vor in allen zünem/ sie theten als vil als er/ aller gütten werck/ vnd er sie doch on maß überstigt vnd übergieng. So sprach der meister/ es wer davon/ wann er wer ein gottleidender man. Vnd diß ist alles in dem lebenden glauben/ vnd ist vnspreschenlich über alles wirckē/ das die gāz welt vō aussen wirckt. In diser weiß be darff der mensch vor allen dingen/ eins tieffen entsinckens in den grunt der vernichtikeit sein selbs/ also das er sich gottes werck ganz nit annem/ vñ laß gott das sein/ vnd behalt er das sein/ das ist vernichtikeit. Wan nem sich der mensch diser ding eins an/ da wer der sorglich fall vor allen vällen. Das wir vns also zu seinen wercken adelichen haltē/ helff vns der/ der es allein geben vñnd wircken mag.

Am x Sontag

nach der heiligen Tryualtikeit/ die erst predig/ Wie ein yeglicher chrißte mēsch eben warnemen sol/ was sein ampt soll sein/ zu dem got der herr in berufft hat. vnd wie er solichs also handeln sol vnd mög/ das got darin geert vnd sein nechster gebessert werd. Vnd er in seiner gewisne rüwig bleib. Itē welchs die menschen seyent/ denen got zu erkennen gibt vndercheid der geyst. Vff die wort der heütigen epistel. j. Cor. xij. besonder vff die wort. *Diuisioes operationū sūt/ idē vero deus/ qui operatur oīa in omībus.*



Sant Pau

lus spricht in d epistel/ Es seint teilūgen der werck/ vnd wirckt es allesam ein geist/ zu frucht

vnd zu nutz des mensche. Es ist aber alles ein geist/ der selb wirckt alle ding in allen dingen. Einem yeglichen wirt gegeben offenbarung des geysts zu seinem nutz vnd frucht. Einem wirt gegeben die red der kunst in dem selbē geist. Vnd nennet da vil vndercheid der gaben/ vnd diß wirckt alles ein geist/ vnd der selbig geist. Vnd er spricht vil/ zu einer bewertung des glauben.

Vor zeyten hat gewirckt der heilig geist gar grosse wunderliche ding in seinen freunden zu bewertung des glauben/ das ware grosse zeychen der massigfaltigen prophecien/ vnd der heiligen blut vergießen/ vnd den tod leyden/ diser weyße ist nun keyn nott mer. Doch wissen das leider des waren lebendigen wircklichen glauben in etlichen chrißlichen menschen als wenig ist/ als in heyden vñnd iuden.

Nun nehmen wir für vns die wort sant Pauls/ Es seind teilūg der werck vnd der dienst/ vnd wirckt es alles ein geist/ vñ der selb geist. Kinder/ als ir sehent außwendig/ das ein leib ist/ vñnd der selbig hat vil glider/ vnd vil sinne/ vnd ein yeglich teil der glider/ hat ein sonderlich ampt vñnd werck/ als das aug/ das ore/ der mundt/ die naß/ die hand/ die fuß/ vñ die bein. Vnd ir keins nimpt sich an das ander zu seyn/ noch anders/ dan es gott im geordnet hatt. Also seind wir alle ein leib vñnd glider vnder eyinander/ vñnd Christus ist diß leybs haubt. Vnd an disem leib ist grosser vndercheydt der glider/ das ein ist ein aug/ das ander ein ore/ das drit ein hand/ ein fuß/ ein mundt. Die augen des leybs der heilige Christenheit/ das seind die lerer/ dz geet euch nit an. Aber wir gemeinen Christen sollen eben warnemen/ was vnser ampt sol sein/ darzu vns vnser herr berufft vnd geladē hat/ vñ welches die gnad sey/ zu der vns vnser herr gefügt hat. Wan ein yeglich kunst od werck (wie klein die seind) das

seind alle sampt gnadē/ vnd wirckt sie allesampt der heilig geist/ zu nutz vñnd zu frucht des menschen. **Nun** heben wir an dē niderste an. Eins kan spinne das ander kan schuch machen/ vnd etlich künden wol mit den außwendigen dingen/ das sie seer wol gewinnen/ vnd diß kan ein anders nitt. Diß seind alles gnaden die der geist gottes wirckt. Vñ wer ich nit ein priester/ vñnd wer vnder einer samlung/ ich nem es für ein groß ding/ das ich künd schuch machen/ vnd ich wölte auch gern mein brot mit meynen henden verdienen. Kinder/ der fuß noch die hand sollen nit wölle dz ang sein. Ein yegliches sol sein ampt habē. Etlich künde hüpschlich singen/ die sollen ir psalmen lesen/ vnd diß künpt alles vō gots geist. Sant Augustin spricht/ Gott ist ein einformig ein götliches einfeltigs wesen/ vnd wirckt doch alle mannigfaltikeit/ vnd ist alles in allen dinge ein in allmechtigkeits/ vnd allmechtigkeits in ein. Es ist nindert so ein klein wercklein noch künstlein noch so schnödd/ es kün alles von gott/ vñnd es ist sonderlich gnad/ vñ das soll ein yeder dem andern vor thun/ das sein nit als wol kan das ist/ er sol es für ein andern thun/ der es nit als wol kan/ vnd geben von lieb gnad vmb gnad. Vnd wissen welches mensch nit abt noch außgibt noch würcket seynem nechsten zu nutz/ das muß groß antwurt darumb geben. Als das Euangelium spricht/ Das der mensch muß antwurt geben/ von seiner meister schafft/ oder vō seinem ampt. Das soll vnd muß ein yegliches wider geben/ das er von gott empfangen hat/ als er das vermag/ vor einem andern vnd im das got gegebē hat. **Von** wannē kompt nun das/ das so vil geklagt wirt/ vnd ein yegliches klagt dz in sein ampt hinderē/ das doch von got ist. (Wan got gibt niemande ich zu hindernys) Von wannē kompt dan diß straffen vñ dise conscienz/ seyde es von gottes geist ist/

vnd strafft dich/ vnd mache dir vnstide Lieben kinder/ wissen das dir disen vnstyd macht/ nicht deyne werck. **Keyn** Es thut deyn vnordnung/ die du hast in den wercken. Therest du deine werck als du von recht thun soltest/ vnd mein testu got allein leiterliche/ vnd des deynen nichts/ weder gefallen noch missfallen/ vñ vörichtest noch liebest nicht dan gott/ dz weder nutz noch lust würd dar in gesucht/ dan nur allein die ere gottes/ so wer vnmüglich dz ein straffung da gesiel in der conscienz. Vnd sich solt ein geistlicher mensch billichen des sche men/ das er sein werck vnordentlich gethan het/ vnd als vnleiterlich/ das mā das von im sagt. Wan man hört wol/ das die werck nit seind gethan in gott/ in warer lauter meinung/ vnd in frucht des nechsten. Vnd das soltu bekennen/ vnd auch daran bekant werde/ ob dein thun allein vff got gegangen sey/ vnd ob du in styd seyst oder nit. Vñser herr straffe nit Marthā vmb ir werck/ wan die waren heilig vnd güt/ er straffet sie vmb ir sorgeltikeit. **Der** mensch sol güt nutz übung habē als es gefell/ vñ sol die sorg gott empfelhen/ vnd sol sein werck thun vast behütlich vñnd in stilligkeits/ vñ soll bey im selber bleiben/ vnd gott darin ziehen/ vnd offte darin blickē mit einem zu gekerten gemüt an dechriglichen/ vnd sein selbs warnemē/ was in iage oder treybe zu dem werck. Vnd sol auch der mensch innerlich warnemen/ wen in der heilig geist manet zu leydlicheits oder zu wircklicheits/ das er einem yeglichen volg vñ thun vñ laß/ auß der anwirckung des heilige geysts nun rasten/ nun wircken/ vnd thun dem sein werck götlichen vnd stydlichen.

Da ein alter kranker vnbeholfen mēsch wey/ dem sol mā entgegē lauffen vnd streitē einer für den andern/ werck der lieb zu thun/ vñ ein yegliches des andern bürden helfen trage. Vnd thustu des nit/ so biß sicher got sol die dz selbig

Anfryd der ge
wolffe von vñ
serlichen wer
cken/ macht al
lein die vnord
nung daryn.

Dieser regel
min war in al
ter einer übung

Den altz kran
cken sol mā ent
gegen lauffen/
vnd für sie vle
nen.

Am x Montag nach trinitatis

nemē/ vnd soll es einem andern geben/ der es wol vffrichtē kan/ vnd lāße dich der tugent ler vnd dē bleiben vnd auch der gnade. Vnd findestu in den werckē ein innerliche betörung/ der nīm in den wercken also ernstlich war/ vnd lern also die werck in gott tragen/ vnd lauff nit zūhant hinweg. Also sol man sich lernen üben an den tugenden/ wān du müst dich üben/ soltu anders kōmen zū got. **U**ir wart das dir gott die tugent ingiesse on arbeit. **W**an sol nyemer glauben vngelübte tugendē/ noch das der vatter vñ der sun vñ der heilige geist in den mēschen fließ/ mān sol davor nit halten/ der mēsch hab es dān mit übüg eruolgt/ einweder inwendig oder außwendig. **E**in gūt mān stund vñ drasch sein kōm/ in dem ward der verzuht/ vñ der engel müst den flegel haben/ oder er hett sich selber geschlagen. **N**un wölle ir alle so ledig sein/ ein yegliches wil ein ang sein/ vñ wölle alle schawen vñ nicht würcken/ es kōmpt fast von tranchheit. **I**ch weiß einen den aller höchsten freünd gottes/ der ist all sein tag ein ackerman gewesen mer dān. **E**l. i. ar vñ noch ist/ der fragt einest vnsern heren ob er das übergeben solt vñ in die kirchē geen sitzen. **D**o sprach er/ nein/ er solt sein brot mit seinem schweiß gewinnen vñ verdienen/ seinem edlen teuren blūt zū eren. **D**er mēsch sol vñ der tag vñ nacht yemer ein gūt zeit erwelen/ in der sol er sich insencken indenn grunde/ ein yelichs nach seiner weiß. **D**ie edlen menschen/ die mit lauterkeit vñ an bilden/ vñ anformē sich zū got künnen gefehen/ die sollen thūn nach irer weiß/ vñ die andern nach irer weiß. **S**y sollen sich ein gūt stund dān üben/ ein yegliches nach seiner weiß. **W**ān wir mügen nit alle augen sein/ aber für vñ für solt ir gūt übüg thūn wie euch got die zū fügt/ in grosser lieb vñ in frid/ vñ gütliche nach gottes wil. **D**er got dienet in gottes willē/ dem

Engelübten tugenden soll mān glauben.

Exempel.

Exempel vñ et
nem ackermā.

wirt got anwurtten nach des mēschē willē. **D**er aber got dienet in seinem wil len/ dem sol got nit antwurtē nach des mēschen willē/ sonder nach gots willē. **K**inder von disem vñ gang des eigē willen dānnen wirt geboren/ vñ geet hie vñ der wesentlich frid/ vñ der kōp auß der geübten tugent inwendig vñ außwēdig müstü geübt sein. **A**ber den frid der von inen kōmpt mag niemāt genemen. **N**un kōmen die nāstweisse mēschen/ vñ sprechē. **E**s solt also sein vñ also sein/ vñ wölle einen yegliche richten noch itm haupt/ vñ noch iten sinnen/ vñ die selben haben. **E**l. i. ar geschinen in geistlichem lebē/ vñ wissen noch heüt des tags nit wie oder wo sie daran seind. **D**ise mēschē seind vil künner/ dān ich. **I**ch soll ein lerer sein/ vñ so ich die menschen hör/ so frag ich wie innsey/ vñ wie sie darin seyen kōmen/ vñ noch so gedartfich nit ein vteil geben dān/ vñ ich süch an vnserm herren/ vñ gibe er mit es nit/ so sprich ich. **L**ies ben kinder/ süchent selber an vnserm herren/ der soll euch geben. **V**nd ir wölle einen yeglichen schenken vñ vteilen/ nach eüwern weisen vñ nach eüwerem gütduncken/ vñ also kōmen die würt vñ fressen das gūt freütlin das in dē gartē gottes wachsen solt. **S**o sprechē sie/ diß pflegen wir nit/ diß ist ein neuwweiß/ von den neuwen geistē/ vñ bedencken nit/ das in vnserm ant seind die verborgen weg gottes. **A**ch/ was soll man wunders sehe/ von den die gar wol wenen daran zū sein. **N**un spricht sant Paul/ **D**er geist wyrt vñ gibe vñ der scheid der geist. **K**inder/ welch meinent ir das die menschen seyen/ den got zū erkennen gibe vñ der scheid der geist. **W**is sent die mēschē die das seind/ die seind als gar durch geübt in aller weiß/ durch fleisch vñ durch blūt/ vñ seind die bekünnigen durch sie gegangen/ in den greülichsten vñ in den schwersten weisē/ vñ der veynd ist durch sie gefaren

Die nāstweisse mēschen.

TM3

MS

Welchen sehen got/ kennen got/ der seind geist.

Predig Doctor Jo. Cauleri XCVI

vñ sie durch in/ vñ ist marck vñ gebeim durchibē/ vñ die menschen erkennen vñ der scheid der geist. **V**nd wē sie sich darzū wölle kēren/ vñ sie die menschen ansehe/ zūhāt erkennē sie ir geist/ ob sie von got seind oder nit/ vñ welchs die nechste zūgeng seint/ vñ was sie des hindre. **S**ie versumē wir vñ so schedlichen/ der edlen nechste warheit mit so kleinen schänden dingen/ vñ des ymer ewigklich mangel müssen haben/ vñ das wir yetz verlaumen/ das würt vñ nyemer mer. **D**as wir alle in warheit vñ frichten die dienst vñ die wyrtung die gottes geist vñ gegeben vñ gelernt hat/ ein yegliches nach dem als der geist gottes in vñ gemanet hatt/ **D**es helff vñ got ic.

Am obgemelte. x.

Sontag die ander predig. **Z**eücht das heütig euangelin vñ ein vñ geistliche verstantliche vñ nützen sū/ in sonderheit sagt sie von zweyerley mēschē die mit dem kauftirs eigen willēs mit den creaturen zūschaffen haben/ deren ettlich vñ schedlich in in selbs rüwig vñ zū friden seint/ die andern herwider vñ rüwig doch hinlessig/ vñ woran man erkennen soll den vñ der scheid der erwelten vñ nit erweltē/ in obgedachter kausmanschaft. **I**tem ein gūt stücklin von dem wort gottes/ wie es dem menschen nutz bringen möcht/ **A**lles gezogen vñ die wort Luce. xix. **C**um appropinquaret iesus hierosolymam videns ciuitatem/ fleuit super illam.



Unser

herr der stat Hierusalem nahe/ do sahe er sie an/ vñ weint über sie/ vñ sprach/ **H**ierusalem hierusalem/ erkantest du die ding die dir nahe seind/ du weinstest auch. **W**ā dein feind

werden kōmen/ vñ dich vmbgebē/ vñ dich zerstören/ vñ werde ein stein vñ dē andern in dir nit lassen. **V**ñ er gieng fürbaß in den tēpel/ vñ warff vñ schlug darauß/ die do kauftē vñ verkauftē. **V**ñ sprach/ **M**ein hauß sol sein ein hauß des gebets/ vñ ir habe es gemacht zū einer mōder grüb. **D**isestatt da vñ ser herr über weint/ das ist zū dē ersten die heilig christenheit. **Z**u dem andern Hierusalem. **S**o seind es welliche hertzē/ über die vñ ser herr weint/ vñ wol zū weine ist/ vñ künde noch müge gnügsam sie alle mēschen nyemer beweinen. **W**ān sie nit wissen noch wissen wölle die tag irer heimlichung. **S**ie warē zū Hierusalem in grossen freude vñ in frid/ in der zeit do christus über sie weint. **W**er seind die menschen/ **A**lle die/ die do lebē nach lust vñ begierig irer vñ der lichen sū/ die seind in grossem frid/ so sie gūts gnüg habē/ her schafft/ freünd/ mage/ gūt/ vñ ere/ vñ was ir hertz lust/ so habē sie groß freud vñ frid/ nach allem lust vñ wūne irs hertzē/ als ob sie ewiglichen lebē sollen. **S**ie beichtē wol/ sie bettē wol/ sie dūckt das sie wol daran seyen/ wer ein einig wort da wider sprech/ **D**ann das in gar recht wer/ so wer es gar verloren. **S**ie sitzen in ir gerechtigkeit da sie gar sicher in wölle syn. **A**ber was geet nach diser freud/ frid vñ sicherheit. **I**tem seynd wēden über sie kōmen/ vñ einen stein vñ dem andern nit lassen/ so die zeit kōp irer heimlichung/ als sie got visitieren wil wē sie sterben sollen/ so kōmpt der feind vñ vmbgreiffet vñ vmbgibt sie mit der grübē des leidliche verzweifels vñ welchen weg sie wölle fliehen/ so fallen sie in in/ vñ künden einen einigē gedankē vñ got nit gedencken. **V**nd das ist dē kein wunder/ got ist nie gewesen in in/ vñ vñ den habē sie nit gebauwt/ gegruntet vñ nichts geachtet/ dē iren zeitliche sūlichen gnügde. **S**o der böß geist das fundament nider gestellt hat/ so stellt auch der frid der dar

Manchmal laß
die seint welt
kinder.

vffgebanwe was. So würt den ein so-
licher vnleydlicher ewiger ymerweren-
der vnfrid/vor dem all menschen erbi-
dnen sollē/nit allein weinē sunder dor-
ren/vnd ganz vñ in selber kommen/sie
möchte blütende zehet weinē darüber.
Es was nit on groß sach/dz vnser herr
Jesus christus weinet. Wan es was vñ
ist wol zu weinen/vnnd zu klagen/das
sie solichs nit erkennen wollen. Als chri-
stus sprach/Er antest du die ding/die
weintest auch (als sanctus Johannes
spricht) Alle welt geet vmb mit solcher
genügligkeit/vñ mit lust des leibs/vnd
mit hoffart des lebens. Wie gott hier
nach richten werd/wolt gott das er er-
kanten den grülichen tag des vteils/
dies vnfrids/da nymer frid nach geet.
Dif vernemet nit als meine wort/sun-
der sant Gregorius wort in der omeliē.
¶ Nun vnser herr gieng fürbaß in den
tempel/vnd schlug vñ alle die da kauf-
ten vñ verkauften/vnd sprach/Wein
haus soll sein ein haus des gebets/vñ
ir habent es gemacht zu einer mörder-
gruben/ein morthaus/ein höl der mör-
der. Werckent lieben kinder/Welches
ist der tempel/der also ein schächer grüb
ein mördergrüb ist worden? Das ist die
seel vnd der leib des menschen/die ist ei-
gentlicher ein tempel gottes/dan alle
die tempel/die ye gezymmet wüden.
Wan sant Pauls spricht/Der tempel
gottes der ist heilig/das seind ir. Wan
vnser herr in disen tempel will geen/so ist
ein morthaus daraus worden/vnd ein
kauffhaus. Was ist kauffen vñd ver-
kauffen? Die menschen gebē gern kom-
vmb weyn des sie nit haben/vnnd also
würt ein kauff darauß. Wer seind aber
die kauffleut? Das seind die/die da ge-
ben das sie haben vñd das sie nit habē.
sidemal aber der mensch hatt kein ding
eigner/dan seine eigen müßwillen/mit
dem kauffen sie zeytlicher ding genüg/
welcherley das sey/darumb gebenn sie
iren eygen willen. So suchen sie lust an

speiß/an kleidern/an kleideten/an ge-
fallenir selbs/vnd anderen menschen/
wo sie mügen. War nun müssen sie zu-
letst auch einen gespons habē. Eya lie-
ber herr (sprechen sie) es schadt nichts/
es ist ein geistliche lieb/wir müssen vñs
ergeren/wir müssen kurzweil haben/
wir wollen des nitt enberen/oder on
seyn. Nun solt du wissen vñ mich/die
christen einen solichen kauff/alle dieweyl
du deinen freyen willen hyerumb gibst
vnd in disem steest/das dir got dieweil
ymerdar verter vñ frembder würt sein.
Sant Bernhard spricht/Göttlicher
trost ist also zart/das er in keynerley
weiß bestet/da man andern trost em-
pfacht. Eya lieber herr/wir seind geist-
lich leut/wir seind in einem orden. Nun
thū vñd hab alle die kurtzen vñd kappē
an/die du wilt/die thūst denn das/das
du vñ recht thūn solt/es hilfft dich nit.
¶ Es thet vorzeiten einer vnrecht/vñ
legte ein kurtzen an/vnd behielt sein vn-
recht/der teufel kam/vnd nam den mā
vñd zerzeret in in hundert stück/vñd
ließ die kurtzen also ganz/vñd firt den
man mit leyb vñd mit seel mit im/das
man zusahē. Darumb hüetent euch für-
baß so vil mer/wie vil diser kauffleut al-
le dise welt vol ist/vñd der pfaffen/vñd
leyen/vñd der geistlichen/vñd der weltli-
chen/vñd der münchen vñd nonnen. Ach
wie ein weyte materie das ist (der dem
nach solt geen/wie meniglichs vol sei-
nes eigen willens ist/vol/vol/voll. Vñ
darumb sicht man wenig starcker man
die sich gottes vñd erwinden/aber die
das thūnd/das seind arm frowē name
Wan es steet alles vol natur/vñ eiges
willē/vñd damit suchen sie das ir/in al-
len dingen. Wolten sie mit got kauffen
vñd in iren willen geben/so theten sie
ein seligē kauff. Was habē sie nun von
irem kauff. Sie haben dauon steten vn-
freyd. Vñ dise seint doch baß daran dan
die ersten/das sie doch leid vñd leyd en
haben/vñd da mit sollent sie werden

behalten/das die ersten nit thūn. Dise
seind in stātem vnfride. Wann als die
geschriefft spricht/dz eyn vngeordnet ge-
müt ist in im selber eyn marter vñd ein
bürden. Dise haben grossen vnfrid vñd
wissen selber nicht/was in ist. Es ist/dz
ir tempel vol kauffs ist/das sy sich ni-
cht wollen lassen. ¶ Wan ob der men-
sch geb auff freünd vñd mag erb/vñd
eygen/er laß sich dann selber/so ist es
nichts. Er sol seyn selbs als bloß seyn/
als do er auß got flos/wie wol der men-
sch müß doch vil behanges haben mit
im selber. Er müß essen vñd trincken/
reden/hören/sehen/vñd vil der gley-
chen die alle bild bringen. Nun merck
hie. Der mensch sol allzumal got me-
nen/gott suchen in allem seynem thūn
vñd lassen. Vñd so er das gethon hat/
so laß er die bild der ding ganz faren/
vñd mach vñd halt seinen tempel le-
dig/so mag er sprechen mit der gemas-
hel/Vnser berlin ist geblümet/es ist
vol hymlicher bild vñd gedanken.
Vñd wer der tempel geraumet/vñd
wer die kauffmanschaft vñd die fan-
tasey herauß/die den tempel bekym-
meten/so möchstu ein tempel werden/
den so hertstu hertzen frid/vñd freud/
vñd verwerret dich nymer nichts/so
du also stātiglich wirst verworren/vñd
in dack vñd in leiden bist. Anderschwo
ist geschribē/Vnser herr gott zeyget dē
prophetē Ezechieli/den tempel zu He-
rusalem/vñd sprach/Grab durch die
wand/oder muren/in den tempel vñd
Hirusale/do das der prophet gethet/
do fand er eyn dochter mit vil grüli-
cher bild vñd sprach/Herr hie seynd
grüliche bild innen. So sprach vnser
herr/Die grüliche bild hat ir die doch-
ter selber gemalet/vñd also gethō/hat
sy sich selbs gemacht. Die dochter mit
manchem eyteln bild/dz ist der mensch
mit eynem vngeordneten gemüt/des
müß sy auch mache vngeordnete trau-
rigkeit habē. ¶ Vñ daran sol man er-

kennen die vñderscheyd zwyschen den
erwelten/vñd nit erwelten. Wann die
erwelter können keyn eyn volkomlich
gehaben/in vngeordneten dingen/wie
wol sy doch in selbs etwas zumal ent-
geend/vñd zumal erdort seind/vñd
alle götliche ding hynder sich werffen.
Doch haben sy ein groß forcht/ein ste-
res wee/vñd ein wider nagen so sy zu
in selbs kommen/vñd das thut der hei-
lig geyst. Wan als geschribē steet/das
der heylig geyst bitt für vñs mit vnauß-
sprechliche seufftze. Dise mensche kom-
men zu letst in rechte reuē/vñd das sy
weynen vmb ir üppiges vngeordnet le-
ben/vñd also werden sy zu letst behal-
tē. Aber es wirt in etwan zu lang. Vñ
diz ist ein vnmesig grosse gnad vñd
gütigkeit gottes/dem gott das gunt/
der ist wol selig das er gemanet vñd ge-
warnt wirt/es sey inwendig oder auß-
wendig. Wann es geet leyder daran/
das dem ding anders wil werdē. Wan
müß schier mit lernen/nit predigen/nit
warnen. Vñd ist das in vil landen wor-
den. Darumb sag ich es euch vor/die
weil ir dz gottes wort habē/dz ir euch
nit saument. Wann es ist sorglich/wie
lang es euch bleib/vñd machen es euch
fast nitz. Lassen das wort kommen zu
der vernunft/das ir es versteen müge.
Dif edel wort wirt wenig verstanden.
Das ist des schult/es bleibt in der syn-
lichkeit/es kompt hynein nitt/zū dem
inneren gemerck. Was ist des schuldes
Das ist des schult/der weg ist bekym-
met vñd veritet/vñd belegt mit an-
dern bilden/also daß/das wort nitt zu
seyner rechten statt mag kommen/die
weg werden dan geraumet/die frembs-
den gnügde/die creaturliche bild wer-
den dan außgetriten/so wirt die war-
heit nit verstandē. Also man prediget
heut die warheit/vñd morn/aber eben
die selben/vñd als oft das geschicht/
so sol man dz selb hōre mit lieb/vñ mit
fleiß. Wan alwegē ist ein new wachait

Anderseid
zwischen den er-
welten vñd nit
erwelten.

Wie gott in der syn-
lichkeit wachait

Wie gott in der syn-
lichkeit wachait

Tempel gottes

Die kouffer vñ
verkouffer in
disem tempel.

Man soll nym
etwas in den
tempel legen
vñd

pederman
vol eigens
lens.

verborgen/die allwegen zu finden ist/
vnd nymmer ganz verstanden wirt.
Vnd sonderlich wirt den vil/die mit
blossen seelen dar kömē. Wann es wirt
vil gottes wort verlorē/vnd vnuerstā-
den/von den/die noch nicht bloß seynd.
Es kompt in die synn vnd fantasien
vnd nit fürbasser/in sein eigen statt/vō
der hinderuiss wegen. Wer diß hinder-
nuß ab/vnnd weren die kauffleut. auß
getrieben/vñ der tempel geraumet/als
bald wurde es vnnd wer eyn bech auß/
do got innen wonen solt. Welchs nun
das gebett sey vnd das bitten/da von
ist fürbaß zu sagen. Das wir also auß
treibe/vñ die kauffleut lassen/dz vnser
haus got genem werd/helff vns gott.

Am. XI. Bontag

nach Trinitatis. Wie der mensch ge-
schickt sein sol das heilig sacramēt des
altars dick vnnd vil zu empfangen/als
dan gewonlich die ordēs leut pflegent
zethun. Deshalb sy sundlich in disem
sermon ermanet vnd vnderwysen wer-
dent/mit gar vil bescheidenliche leren
die nit alleyn inen/sunder auch allen
Christen fügklich mögen seyn. Gerich-
tet vff die wort des hütigen Euāgelij.
Duo homines ascenderūt in templum/
vt orarent. Luce. xviij.



giengē

zwen mensche/vff
in den tempel/das
sy betreten/ vnder
den was einer eyn
gleisner/vnnd der
ander eyn offenbar sūder. Diser te-
pel/das ist/der grund der selen/da die
heilig dryualtigkeyt lieblichen in wo-
net/vñ adelich inne wirckt/vnd reich-
liche allen iren schatz darin gelegt hat
vnd it spyl vnd wollust darin hat/vnd
yres edlen bilds vñ gebrauches hietin

gebraucht. In disen sol man geen bet-
ten. Vnd diser menschen müssen zwen
sein. Das ist der außwendig mensch/
vnd der innwendig mensch/sol anders
diß gebett recht geschehen. Vnd was
der außser mensch bittet/on den inwen-
digē/das ist wenig nütz oder ganz ni-
chtes. Nun lieben brüder vnnd schwes-
ten/zū disem rechten waren gebett/ist
keyn merer noch nützer hilff zu eynem
waren fürgang/dann der zart fronleis-
chnam vnser herrē Jesu Christi. Das
der mensch den zeytlichen entpfahe/vñ
sich darinn zu mal erneuē/vnd da mit
widerumb geboren werd. Vnd das eus-
ch dise genad erlaubt ist/des sollent ir
billichen vnnd sonderlichen gott dan-
cken/vnd sollēt sy eüch vor allen dinge
nütz machen. Wann die natur yetz al-
so krank ist/vnnd geneigt in der welt
zu gebrechen/das der mensch gar wol
bedarfet was grosser hilff/vñ auffent-
haltes/das in wider auff ziehe/vnd in-
enthalt/dz ist/die götlich speys vor al-
len dinge. Nun was diser menschen
eyner eyn phariseus/das ist/ein abge-
scheidner gleisner/vnnd der ander eyn
publicanus/das ist/eyn offner sūder.
Vñ vñ stund vō fette/vñ getrost sein an-
gen nit auffhebe in den himel/vñ sprac
ch. Herr erbarm dich über mich armen
sünd/dē gieng es seliglichen. Ich wöle
das ich in der warheyt also thet als di-
ser thet/vnnd sehe alzeit in mein nicht/
das wer der edelst nütst weg den man
haben möcht. Wann diser weg bringet
den menschen gott stetiglichen in/on
alles mittel. Wo got kompt mit seiner
barmhertzigkeyt/da kompt er mit al-
lem seynem wesen vnnd mitt im selber.
Nun kompt diß sūdere weys in er-
lich menschen/vnnd die wöllen mit be-
kannuissir sünd von gott fliehen/vñ
von disem heyligen sacrament/vnnd
spieche/sy türffen es nit nemen. Kein/
lieben brüder/vil desser lieber sollent ir
dar geen/vmb des willē/das die sünd

abfallen/vnd solt sprechen. Herr küm
bald cedas meyn seel sterb in den sün-
den. Vnd wissent in der warheyt/wō
ich eynen mensche fund in der publica-
nischen weys/vnnd sich für sündig in
der warheit hette/so er gern wolt gütt
seyn/in demütigkeyt/vnd hett eyn er-
würdige forcht/vnnd wöle gern leben
nach dem liebsten willen gottes/vnnd
von der belesenheyt vñ creatur sich fer-
te als vil er möcht/ich wölte dem selbē
menschen mit güter conscienz allzeyt
über den andern tag vnser herrē fron-
leichnam geben freylich/Vnd wil das
mit der heyligē geschrifft beweret. Do
wir in den heyligen tauff wurden ge-
stossen/vnnd gott verbindenn/do zu
hant gewonnen wir alle recht zu dem
heyligen sacramēt/vnd das recht müs-
sen es vns alle creatur nicht benemen/
wir benemens vns dan selber. Liebe
schwester vnnd brüder/es ist keyn not/
das man groß befundelicheit hab/vñ
groß außertliche werck gethon hab/dz
ist genüg das man sonderlich on todt
sünd sey/vnd das man gern gütt wer-
vñ in demütiger erwidiger forcht
steet/vnd sich des vnwürdig bekenn/diß
ist not vnnd gar nütz. Wolt dann der
mensch darinn bleiben/dz er on schwer
sünd blib/so ist es groß not/das er mit
diser edlen speys gespeiset werd. Wan
sy zeucht fürbaß auff gedulden eyns
geystlichen lebens. Vnd darumb sollen
ir nit leichtlich hinder sich treten/vmb
des willen/das ir eüch gebrechlich be-
kennent/ir solt desser mer eylen zu diser
genad zu geen. Wann das ist/da alle
kraft vnnd heyligkeyt/vnnd alle hilff
vnnd trost vnnd süßigkeyt von kompt
vnd inne leit. Vnd ir sollent die nit vñ
teilen die es nit thünd/vnd die andern
sollen auch nit geureyelt werden/von
disen die darzu geend/Wann sant Au-
gustin spricht. Iyeman vireyl den an-
deren/vnd keyn ding das er thut. Es
wer dan das in die heilig kirch verur-

teylet het geystlich vñ weltlich. Es wer
dann das eyn mensch in einem stolzen
hoffertigen gemüt inwendig vñ auß-
wendig schyne/vnnd die ding der crea-
turen die in hynderen fast vñ willig-
lich übre/ob die warlichen zu geen/
das wöllen wir irer meysterschaft be-
uelhen/ob sy es sicherlich thünd/dz se-
hen sy. Kinder/diß alles sollen ir nit vñ
teyle/das ir nit gleich werdē dem pha-
riseo dem gleisner/der sich erhüb/vñ
vireylt den/d hinder im stünd. Hüten
eüch vor disem als vor dē ewigen ver-
lust eüwer seel. Vnd nit förchten eüch
ob eüwer gebrechen eüch fürgehalten
werden. Hüten eüch vor disem sorgli-
chen gebrechen des vireyls. Vor et-
licher zeyt/als ich die heyligen brüder
sach die den orden fast strengliche hiel-
ten/do hett ich auch vast gern also ge-
than/vñ das wolt vnser herr nit/wā
ich bekant mich als krank. Ich förcht
ich möcht in phariseische weise sein ge-
fallen/mit eygnem wolgefallen/Aber
ir sollen eüch nit förchten. Wan vnser
herr ist als getreuw/er laßt oft eynen
gütwilligen menschen in mercklichen
gebrechen all sein lebrtag/darüß das er
damit gedemütigt werd in im selber/
vnd auch vor den die mit im vmb geen/
vnd er damit werd geweiht auff seyn
eygen nicht. Vnd darumb sol der mens-
ch nit ablassen/mer mit freuden vnnd
lieb für geen vñ spieche. Herr ich byn
nit würdig/das du komest vnder mein
dach in mein hert/aber vñ dein grund-
losse barmhertzigkeyt/vnd auff den rei-
chen schatz deines würdigen verdienet/
gee ich hinzu. Wan mit gebreche/rew/
lieb/vnnd gnad/das find ich ganz in
dir/da finde man tugent/begird/oder
begerung vñ güte. Kinder/dise sorg-
lich weis vmb die der hymelisch vatter
als zornig was/das er alle dyse welt
wolt vertilget habē/in vnser vatters
Dominici zeiten/vnd er es im ab bat/
die selben weisen vñ gebrechen seynd

Am. XI. Sonntagnach Trinitatis

nun wider auff gestanden. Vnd wir
 wissen nicht wie es vns ergeen wirt/wir
 bedürffen gar wol das wir cyn weyß
 künden finden/da mit wir den barmher-
 zigen gott möchten erweichen. Vnd
 darzu ist nichts besser dan dz der men-
 sch auff geb alle ding/vn zu ruck werff
 vnd sich inniglich mit gott vereint/in
 dem heiligen scroleichnam vnser herr.
 ¶ Liebe brüder vn schwester/dz solt
 ir mit allem fleiß thun/wen euch dz ge-
 folgen mag/vn das zu rechter zeit mit
 synnen/wan ir das in euch finden/das
 ir gern got leutlich lebeten/vnd wo
 euch das abgeet das euch das leid ist/
 vnd gern sliche wöllet vrsach/die euch
 an ewer lauterkeit möchte hindern/
 als ferr ir mügen/vnd ewern heylige
 orden da ir inn seynd vnd auch ich/da
 wir ein geladen seind/vnd dar yn vns
 gott gerufft hat von dyser sorglichen
 welt. In disem sollen wir seyn warten
 vnd im allein leben/mitt gangen tren-
 wen. ¶ Nun nement dys wirdigen riffs
 offte war/das ir ewer volung selber
 bekennē/vnd auch von andern bekent
 werden/vnd die fruchtbarkeit dises
 zu ganges dys heyligen ordens/daran
 ir sollen in allen eweren gesetzen gar
 fleißig sein/nicht das cyn alter brüder
 oder schwester sollen fasten/wachenn/
 oder aufferlich werck thun über die ma-
 che. Vnd so ir euch also halten/so kan
 die frucht vn nutz/der da von kompt/
 niemāt bekennē o d ergründē. ¶ Das
 ander/die wort die man spricht/sollen
 süß sein/gütlich vnd fridlich. Vnd ent-
 pfert euch ein hert wort/dz zu hant ein
 demütige bekennig vn vnderwerffung
 da wider geschehe vnd gott/vn vnder
 den mensche. Vn kompt euch yemant
 an/mit herten wortē/das sollen ir mitte
 nicht verantwurtē/dan mit einē süßen
 gütliche angli/vn ein wort oder zwey
 vn mit mer. ¶ Ir solt ewer selbs grut
 warnemē/dz ir kein ding mit lufft besiz-
 gen/od habē oder gebrauchē oder eigē

gesellikeit ewer selbs oder yemandes
 anders/Es sey kleider/bücher/kleiner
 oder gesellschaft. Vn alles das ir not-
 türlich seynd nach redlicher ordentli-
 cher weis/es sey kleyder oder pelz/als
 vil ir des oder anders zu nottuffte be-
 dürfft/das gont euch got vn der orden
 wol. ¶ Ir solt habē brüderlich lieb vn-
 der einander/vnd ein demütige vnder-
 worffenheyt eyner dem anderen in lieb
 vn in gütigkeit vn nit schwerer geberd
 erzeygen/nach fremdbikeit eyner dem
 andern thun/nach keyn ding das euch
 entfeiden mag. ¶ Ir solt euch uben
 an tugentliche werck vnder einander
 in lieb. Vn euch freuntlich erbierten/zu
 diensliche werckē zu thun/eyner dem
 andern/nit allein den eweren/sunder
 eynem yegliche krancken alten brüder
 oder schwester/vnd im das werck vnd
 die bürde auß den henden stölichen ne-
 men/vn im das vortragē. Wen ir denn
 dz den ewern thundt/des nympt sich
 got nit an/dz thundt doch die heyden/
 als Christus in dem ewangelio spricht.
 ¶ Ist auch/dz ir vmb eyn gütübung
 werde angefarē/od verspottet od ver-
 schmehet/das sollē ir nit verantwurtē
 noch klage. Nalē silentium/das ist ewer
 stille in dem chor/vn an allē vnser
 laubē stettē. In dē chor solt ir mit gros-
 ser erwidrigkeit steen (wan vnser herr
 te leichnā da gegewertig ist in der war-
 heit) mit vnder schlagen augen/vn mit
 zu gekertem gemüt/vor des ewigen kü-
 nigs gegenwertikeit vnd angesicht. ¶
 Stünd ein iunckfraw vor einem künig
 vnd sy wyßt/das er sy sunderlich anse-
 he/wer sy den synnig vnd vernünftige/
 so solt sy ir zucht fast bey ir haben vnd
 gar ordentlich vn züchtighen steen.
 Wie solt dan ein mensch mitt allen sei-
 nen krefftē vō innē vn vō aussen steen
 vor seinē herren vnd got/vnd seinē auß-
 erwelten gemahel/der in on vnderlaß
 ansicht von innen vnd von aussen
 ¶ Auch liebe schwester vn brüder ir sollē

Predig Doctor Jo. Tauleri

XCIX

ewer zeit mitt grosser andacht singen
 vn lesen/vn mit zu gekertē gemüt/als
 ferr als ir müge. Aber wissen vn sicher-
 heit wegen vn conscientz/so ist von ge-
 borts wegē gnüg dz man die wort spres-
 che/ob ioch der gedanck da bey nit ist/
 so bedarff mā es andwert mitt spreche/
 man bezalt wol mitt den wortē/so es
 der mensch nit mitt willē thut/vnd nit
 gedent/das da wyderwertig sey.
 ¶ Nun spricht das ewangelium/an iren
 fruchtē sol mā sy erkēne. Also seind dys
 ewer vswendig fruchtē/an den ir euch
 solt bekennē/vn bekant werden. Zu di-
 ser weis ist nyemant zu kranck noch zu
 alt/man hab wol lieb vnd trew vnder
 einader/vn gedult vnd sensstmitikeit.
 Dis möchte ein mensch haben vff eynē
 bett/ob er als kranck wer. Ir solt auch
 ewer frucht inwendig bekennen/dz ist/
 das ir euch abgescheidtlich haltē von
 allē dem/dz got nit ist/vnd solt fliehen
 zeyt verliesen. Ir solt gern in der cyni-
 keit sein/vn da lediglich euch mit gott
 vereine/vnd vff den blüendē baum stei-
 gen des wirdigē leidens Jesu Christi/
 vn in sein clarificierte wundē. Vn den
 fürbaß auffsteigen auff die höhe seiner
 hochwirdigē gotheit/vnd solt yngeen
 vn vffgeen/vn volle weid findē. ¶ Vn
 bey disen fruchtē eins solchen lebē sol-
 lē ir diser gnad des wirdigē sacramēts
 mit grossem nutz vnd furgang gebrau-
 chen. Vn ob den gütē brüder vn sch-
 western(die dis vō forcht lassen/dz an-
 ch güt ist) die weis nit gefelt/vnd ob
 den wol leiden dar vff siel oder schwere
 weis od wort(als dann kaum eyn güt
 werck geschehe mag/es falle gern ley-
 dē vff) dz solt ir demütiglich vn sensst-
 mütiglich tragen. Vnd dz ist wol güt/
 dz man ein zeit dauon stand/vn dz vō
 tieffer demütigkeyt laß/aber dises ist
 ferr besser/dz mā dz vō lieb thut. Der sie-
 ch bedarff des arzts wol/des bey seyn/
 sein gesuntheit ist. Die demütig forcht
 sol euch nit ganz abziehe. Wann das

euch ewer gebrechē für gehabt werden
 das ist ein gewis zeichen/dz dis wirdig
 sacramēt an euch gewirkt hat. Wann
 als die arznei die sucht treibt dz sy vff
 schlecht/so scheint dz der mensch gene-
 sen wil/vn dz der siecht tag wil vergeen.
 Also wen dē mensche sein gebrechē vor
 den augē seiner bescheidenheit fast vn
 groß erscheinē/vn im wider sind/dz ist
 ein war zeichē dz er sol gesunt werden.
 Also wen der mensch in im findet das er
 gern lebte nach dem willē gottes/vnd
 gern recht vn wol thet/ober vermocht/
 vn dz er es nit thut vō timet künckeyt/
 od vō blinder vermessenheyt/oder güt-
 dückelkeit/od geturftikeit/so er nun dē
 ser vergiftiger böser ding nit in im fin-
 det/so mag er sicherliche zu geen. Vnd
 im leyd ist/das er mißgethon hat/so er
 den nach disen dinge als ir yetz gehdē
 habt/es ye offter thut/so es ye nützer/
 vn besser vn fruchtbarer ist. ¶ Ob nun
 vnser brüder od schwester/diser frucht
 vn dis grossen gūts v wirklichkeit nit
 gewarē künne/des morgens/wan sy
 müssen villeicht singen od lesen/od dē
 Conuent volgen/an den dinge als re-
 cht vn gewonliche ist/in dem refector
 od andschwo/hie leit nit an. So war-
 ten sy sein/nach dem essen/od nach der
 vesper/od nach der cöpler/den so köp-
 vnser herr mit seinen wercken also wol
 als des morgens. Wan das heilig sacra-
 ment wirckt/wo es stat findt. ¶ Auch
 liebe schwester vn brüder/vmb die auf-
 felle vō teglichen gebrechen/vnd tegli-
 chen sündē(der v mensch in diser zeit nit
 wol mag ledig seyn) da hab nit groß
 not vmb/ob sy nie alle gebeichte werde.
 Sunder mit einē demütigē ernst beich-
 ten sy got/vnd gebē euch im schuldig
 mit rew vn mit andacht. Wan mā sol
 den beichtigern nit als vil ir zeit nemē/
 sunder solch ding sol mā in der gemein
 berüre. Wan von nottufft gehdēt mit
 chts zu beichtē dan todesünd. Aber die
 tegliche sünd fallen ab von rew vn von

Am. XI. Sontagnach Trinitatis

dem pater noster/mit kney/vn mit de
weich wasser/vn mit manchē dīngen.
Vn her der mēsch nit rew/so hab er vn
das selb rew/das ist rew/das man hab
rew vmb rew. Vnd hat man nit begierd
oder begerūg/so beger man dz man be
gerūg gewinne/vn lieb die lieb vn die
lieb. Vnd ob allen dīngē sol man si
ch ūben an wirtlicher lieb/dz ist ūber
alle maß nūg vnd fruchtbar/das ist/dz
der mensch danckbar sey des manigfal
tigē gūts/dz gott im vnd allen mēschē
hat gethan/Vn kere sich mit allē seinē
kressen in die grossen zeichen der liebe
die im gott erzeygt hat/gemeynlichen
in allen weisen vnd werckē vnd sunder
lich mit im selber in allem seinem leben
vn leidē/vn da entgegē trag sein kley
heit vnd wirtigkeit vn vernichtigkeit
vnd lad den himel vnd erdē vn alle cē
arw darzū dz sy im helfen danckē vnd
lobē/wān er des nit vermūg. Vn ziehe
hierin mit einem einfaltigē ansehē/die
heiligen chriſtēheit lebendig vnd tod/
vnd alle die/die in seiner meinūg seind.
Für alle dise dīng thū er eyn innerlich
begirlich auftragen. Vnd diß zū kēren
des gemūts sol man oft ernūwē/aber
vnd aber/vn mit disem wiß in got flie
sen/wirtlich vnd vernūnftiglich/mit
wirtlicher liebe. Vnd alles dz/das
mā vō got ye entpfeng/dz sol mā sich
nit annemē/mit keiner eigenschafft/as
ber trages im zū mal wiß vff/Vnd solt
auch da vō nit haltē/dān vō deinē lau
tern nicht vnd armū/vn laß auch dīn
fragē vnd disputierē sin/ob es got sey/
dz sich dīn wēdig entgegē trege vn er
beūt. Allein stec vff deiner kleyheit/vn
vff deiner lantern armū vnd nicht/dz
du in d warheit bist/vn laß got dz seyn
vn kerdich wiß in den vrsprung/als
vnser herr Jesus Christus was mit als
len seinē kressen allzeit vff gekert mit dē
oberstē vn mit den nīdrtē. Wōlcher mē
sch nun dē aller gleichst ein nachvolgē
hat/d ist der aller best. Wān der mēsch

mag nit so leichtiglich noch schneellig
klich dem entsinken er fallt etwas in
vngleichheit/vn werd ein teil erleitert.
Den sol der mensch mit grundloser des
mütigkeit wider an hebē/vnd wider in
klickē vn sinken wider in den vrsprung.
Vn diß alles durch dz lebē vn leidē vn
sers herrē/da durch ye höher ye wesent
licher vn gotlicher vnd warer vnd dz
alles mit verkleinūg sein selbs vnd mit
einem gange vernichtē. Vnd sol thū
oder gedentē als dz siech strewlin/das
da sprach/Ob mir dz geschehen möchte
das ich berürt den saum seines kleides/
so wurd ich gesūd. Seines saums kleyd
meinet vn bedēit das minst/dz on sei
ner mēscheyt ye gesloß. Wān das kleyd
ist die heylig mēscheyt. Aber bey dem
saum/mag man nemen/eyn tropffen
seines blūts. Nun sol der mensch dz bes
kennen/das er das aller minst von als
lem disem nit mag berühren von seyn
schndigkeit. Wān möchte er vō seiner
francheyt die berühren/so wurd er on
allen zweiffel gesunt/von allen seynen
süchten. Also sol der mēsch vor allē dīn
gen sich setzen in sein nicht. Wēn der
mensch kompt auff die hōhe der volkō
mēheit/so ward im nye so not nyder zū
sinken/in den aller tieffstē grund/vn
an die wurtzeln der demütigkeit. Wān
als des baumes hōhe kompt vō der als
ler tieffsten wurtzeln/also kompt alle
hōhe dises lebēs von dem grund der de
mütigkeit. Vnd darumb so diser offens
bar sūnder eitant in dem nidersten/dz
er seyn augen nitt getoist ethebē in den
hymel/darumb ward er erhaben in die
hōhe. Wann er gieng gerecht in seyn
haus. Das wir vns also mit disem of
senbar sūnder demütigē in d warheit/
das wir gerechtfertiget werden/helf
vns got der vatter vnd got der sunn.

Am. XII. Sontag
nach Trinitatis die erst predig. Wie d

Predig Doctor Jo. Tauleri

C

mēsch durch die altē ee wirt bereit zū d
nūwē ee/dz ist durch vil arbeit vn ley
des/so die alt ee anzeigē thūt) sich schis
tē vn bereitē mūß in warer inkerūg vn
gelassenheit/zū dem sensflic ioch d neu
wen ee/da got im hilffē tragen vnd im
alles leiden macher leicht vnd vnent
pfindlich. Bezogen vff die wort sancti
Pauli. ij. ad Corinth. iij. Litera occidit/
spiritus autem uiuificat.



De geschuſte oder d
būchstab tōdter/
aber d geist mache
lebēdig. Es sind
zwei wesen des vol
cks vnd den freins
den gottes/dz eyn
was die alt ee/dz ander die new ee. Die
altē geset/mūſtē haltē alle mēschē die
behaltē soltē werdē/bis d herr Christus
geborē ward/mit allē iren ampten bis
dz die new ee kam. Vnd die alt ee ist ge
wesen ein weg vn ein figur d neuen ee.
Vn sieht der mēsch der altē ee recht vn
der die augē/so wirt er bereyt durch die
altē/zū der newē. Wān ein yelich dīng
dz entpfahē sol/das mūß entpfenglich
werdē. Die alt ee hat auch vil stren
ger vn scharpffer vrtail/vn gefet/stren
ge beweisung d gerechtheit gottes/vn
ein finsterer hoffnūg d erlösung. Wā
die portē warē in gar zūmal beschloſſē
fūnf tausent jar/dz sy mit allē irem lei
dē vn mit iren herrē werckē/nit kōmen
mochtē in dz ewig lebē/vn mūſtē lang
vn schwer beirē/ee dz die new ee kām/das
ist/leid vn freud in dē heilige geist. Wer
nun zū dē newē wil kōmē/on zweyffel
der mūß mit dē altē vereint werdē. Der
mēsch mūß leidē/vn die schwere bürde
tragē/vn sich demütiglich biegē vnd
die gewaltigē hād gottes/er mūß leidē
in wēdig vn vſwēdig/vō wannē es her
kompt/es sey verschult od vnverschult.
Liebē kinder/sehent für euch/dem
dīng mūß vil anders sein/dān ir wōllē
wenē/vn haltē die lere gottes vest/vn

wer gnad entpfangē hab vō got/d be
halt sy weislich. Vn fürchtē euch in des
mütigkeit ewers herrē/wo euch ymer
trost geschicht vō aussen od von innen.
Wā d mēsch mag durch disen weg/dz
ist durch lust/freud/begird d zeitlichkeit
nit ingeen in dz reich der himel. Er sol
vnd mūß ingeen durch bitter peyn vnd
scharpff manigfaltiges leidē/vn keinē
andern weg. Vn darūb so kere es wie ir
wōllē/ir mūſtē disen weg vn kein andē/
sollich anders recht geschē in d wars
heit. Vn darūb kīnder/verzeyhēt eū
ch nit d heilige sacramēt/vn geistlicher
erleuchtūg/vn gōtlicher entpfindūg/
vn aller mēschē hilff/vn biegē den altē
menschē vnder die arbeit d altē ee/mit
aller demütigkeit vn gelassenheit vnd
leidē den ewigen miltē got in allē seinē
gabē mit allē bürdē. In d warheit syn
bürdē seind leicht vnd sein ioch ist lūf/
sensf vn milt. Liebē kīnder/ich entpflich
euch vō grūd meines herrē vnd die ge
fengē nūß des creūges vnser herrē Je
su chriſti/das dz sey in euch/vn auß eu
ch/hind euch/vn vor euch/mit starcker
druckūg vn mit grūdloser gelassēheit
wie d ewig got wil/vn im in euch ewig
lich gefellet. Der gütig got für ūch mit
verwegēheit alle in zūkunftig leiden/
vn in vernichtūg aller mēschē vnd sch
macheit vn hind redē. Also druckē den
altē mēschē vnd die altē ee/bis dz Chri
stus iesus in d warheit in euch geboren
werd in der newē ee/da ware freyd vnd
freud vffsteet in d warheit. Die altuāt
ter wie ser vn wie fast sy begerē der zū
kunft vnser herrē/mūſtē sy doch beirē
fūnf tausent jar. Aber in der warheit
kīnder/woltē ir euch also demütiglichē
lassen/ir bedōfft nymmer ein jar beyten.
hettē ir den dz viertägig kaltwee oder
seber gehabt ein jar od zwey/ir mūſtē
in leidē bis ir gesunt wurde/also leiden
die altē ee. Die and leidūg d altē ee/
dz ist/dz greulich vrtail vn die strēg be
weisūg d gerechtheit gottes/dz bewei
set sich in dē menschen mit vil mancher

An dem. XII. Sontag nach Trinitatis

Al beichten
macht nit rñ
wig.

weiß/mit herrem peinlichem leidē/mit
einer besessend cōsciēz. Dē wölle etliche
mēschē v̄swirckē v̄nd v̄s treibē mitt vil
beichtē. Wissen in d̄ warheit/ob du zū
tausent mal beychterest/es hilfft dich
nichts/es sey dān das du die todesünd
verrichtest mit gnüg thūn/das ander
sol mā got demütigliche lassen. Vñ ley
dē euch hierin biß euch got dē durch sin
gnad leicht macht/vñ beichten im die
anderē in dē gemūt inwēdig in d̄ seel/
mit einē demütigē gelas/dē götlichen
willen v̄nd seinem verborren v̄rteyl zū
grund/biß auff den letste punctē on als
le hilff dein selbs v̄nnd aller menschen.
Aber da zwischē seind etlich mēschē/
die wölle diß gedreß ab legē mit vil fra
gen vñ hōrē/vñ hoffen sy sollen etwas
hōrē da durch in etwas auffenthaltes
werd/v̄nd da durch in geholfen werd.
Sich lieber mensch. Lauff alle weil du
lebst/es hilff dich zū mal nit du müst es
vō innē wartē/vñ da nemē/od es wirt
zū mal nichts auß dir/das du ymer sü
chst/du müst dich ye zū grūnd lassen hen
cken/vñ würgē on alle behilff vō v̄ssen
aller creaturē. Ich sag euch kynder/dē
ich hab gesehē den aller heyligistē men
schē/den ich ye gesach inwēdig vñ auß
wendig/d̄ nye mer dān fūnf predig al
le seine tag het gehōrt. Nun do er sach
vñ merckē dē diß war was/do gedacht
er/das er gehōrt het in im selber. Es ist
recht nun genūg. Vñ siē an vñ starb
dem er sterbē solt/vñ lebt dem er leben
solt. Lassen dē gemein volck lauffē/
vñ das selb hōren/dē sy nit verzweiflen
noch in vnglaubē fallē. Aber wissen als
le die gottes wölle sein/die kere sich zū
in selber/vñ in sich selber. V̄nd wissen/
wōlt ir ymer kōstlich od geistlich vñ se
lig werdē/so müssen ir ewer v̄s lauffē
lassen sein/vñ euch ynkeren. Wān mitt
vil wortē gewinnē ir es nymer/vñ dar
umb so hōrē wie vil ir wōllen/allein da
mit liebē vñ meynen got vō grund eu
wers hertzē/vñ ewerē nechste als eu
ch selber. Das ist/was gūt ist laß gūt

sein/das böß ist/das berichtē nit/noch
fragen nicht darnach/vñ begerē got
tes mit ewerē hertzē/mitt den heyligē
altuättern/vñ begerē dē ir warlich sol
lē begerē/vñ laß alle ding dem liebste
willē gottes in euch vñ allē creaturen.

Das dritt/dē die alt ehet/dē was
ein finster hoffnung in ferrer erlösung.
Wān die portē waren verschlossen/vñ
was kein prophet d̄ warlich gesprechē
möcht/wēn die erlösung geschē solt.
Also müß sich d̄ mēsch got demütigliche
lassen in einem gangen volckōmē ge
trauwē/vñ seinem ewigē willē. Wenn
gott wölle das es geschēch/in beyssa
mer gelassenheit/so kōmpt er on zweif
fel/vñ wirt geborē. Aber wēn. Das laß
anfn/etlich mēschē an ir iugēt/etli
chen an irē alter/etlichen an irem tōd.
Diß entpflich alles seinē götliche wils
len. Vñ wiß/du bedarffest dich keyner
sunderlicher süßig darzū v̄nderwindē.
Dān halt mit fleiß vñ begird die gebot
gottes/vñ die artickel des chrißeliche
glaubē/vñ leid dich demütiglichen/
vñ laß dich in allen dingē v̄swēdig vñ
inwēdig dē willē gottes/so wirt on zweif
fel in dir geborn Chriß die new ee/frid
vñ freud in dē heilige geist/vñ ein enge
lich lebē in subtilkeit in der vernunft.

In der alten ee/trügē die leuten die
arch. Aber hie in diser weyß treget vns
die heylig arch. Wer gott nit wil leidē
in seiner gerechtigkeit vñ in seinem v̄r
teil/on zweifel er felle ewiglich in sin
ewige gerechtigkeit/v̄nd in seyn ewig
v̄rteil das mag nit anders gesein. Kere
es wo du hin wöllest/du müst dich las
sen vñ leidē in der warheit/V̄nd so wirt
das theten/so trügē vns got in allē din
gen/vñ in allē leidē/vñ in aller betrüb
niß/vñ büge got sein achseln v̄nd vns
ser bürden/vñ hilff vns tragē vñ dur
ch in leiden. Wann legten wir vns vers
wegenlich v̄nder got/es wurde vns on
zweifel kein leidē vnleidelich. V̄nd dar
umb/wenn wir seynd on gott v̄nnd
steend in vnser eygem tranckheys/so

Merck dñ
v̄nderlebe

Predig Doctor Jo. Cauleri.

CI

mōgē wir nichts durch got geleidē no
ch würckē. Das wir diß ioch also tragē
widtlich/dē velihe vns allē got Amē

Am. XII. Sontag

abgemelt/die ander predig/Was den
mēschen taub mach od hindere/das er
das götlich insprechē des ewigē worts
nit hōren mōg noch verstan/vñ wie er
solcher anfechtūg widerstan möcht vñ
die fūrkōmē. Item vō der götliche lieb
war an man die erkēnē vñ spūre mōg.
Durch wie sich d̄ mensch hierin v̄slerlich
vñ inwēdig üben soll. Itē von den fin
gern Chrißti/so da bedeute die. vii. gabē
des heilige geists/durch die d̄ mēsch in d̄
warheit widerin hōret. Gesezt auff dē
hūrig Euangelium von dem taubē v̄nd
stumgebornē mēschē. Marci. vii. Be
ne omnia fecit re.



An liest in

dem euangelio vō d̄
zeit/dē vnser lieber
herr giēg vō eyner
geget in die ander
re. So bracht man
im einē mēschē d̄
was taub/vñ ein stum geborē Vñ das
müß vō not sein/wōlcher taub gebo
ren ist/d̄ müß auch ein stum sein. Wēn
er nicht hat gehōrt/so weist er nit was
redē oder sprechē ist. Nun disem taubē
mēschē stieß vnser herr seine finger in
sein oir/vñ sein speicheln v̄s sein zungē/
vñ sprach. Effeta/thū dich v̄s. So dē
volck die werck sahē/da kamen sy v̄nd
sprachē vō grossen wunder/er hat alle
ding wol gemacht. Er hat gemacht
die taubē gehōrē/vñ die stummē redē.
Nun ist hie zū merckē/was dē sey/
das den mēschē also taub macht. Von
dē dē d̄ erst mēsch sine oir erbot dem yn
sprechē des seindes/von dē gehōrē sind
sy taub wordē vor/vñ wir alle nach/al
so dē wir das minneklich ynprechē des
ewigē worts nit gehōrē mügē noch ver

sten. Vñ wissen doch das dē ewig wort
vns als vnprechliche nahe inwēdig ist
in vnserm grūnd/dē der mēsch im selber/
vñ sein eigne natur noch sein gedächē/
noch alles dē man genennē mag/Ean
od sagē mag od verstēen dē ist alles ni
cht als nahe/noch als inwēdig/als dē
ewig wort in dem mēschē ist/vñ sprichē
on v̄nderlaß in dē mēschē/vñ d̄ mēsch
hōret diß alles nit vō grosser taubheyt
die d̄ mēsch hat besessen. Wes schult ist
dē. Das sag ich. Da ist etwas dē mens
schē für die oir gefallē/das hat im die
oir verstopft/dē er dises wort nit gehō
rē mag/vñ ist vō dē also verblendē/dē
er ein stum ist wordē/dē er sich selber nit
bekēnet. Vñ wolt er vō seiner inwēdig
keit sprechē/er künd es nit gehūn/v̄nd
weist nit wo er daran ist/vñ kēnet sein
eigen weiß nit. Das ist die v̄rsach. Der
seind hat sin geraum mit im gehat/vñ
dē hat er zū geloset vñ da vō ist er stum
vñ taub wordē. Wōlches ist diß schādē
lich geraum des seindes. Dē ist alle vn
ordnūg/die er dir ynleuchtet vñ inspi
cht/es sey mit lieb od mit meinūg d̄ cre
aturē od sey die welt/od wēz daran haff
tet/gut/er/od freind/od mag/vñ din
eigē natur/od wēz dir inbildet/lieb oder
gunst d̄ creaturē/mitt disem allē hat er
sin geraum. Wā er ist allzeit bey dē mē
schē/vñ merckē wo zū d̄ mēsch geneigt
ist inwēdig od v̄swēdig/dē ist/nū lieb/
nunleid. Zū hant so neig er sich dar vñ
der/vñ ansicht den mēschē da mit/v̄nd
spricht dē mēschē dē in/vñ die bild die er
da vō hat/die fließē für die oir siner in
wēditēit/dē das ewig wort von im nit
mag gehōrt werdē. Wer dē d̄ mēsch zū
hant schnelllich sein oir/sein gemūt
da vō kere/so wer die anfechtūg leyche
zū überwindē. Aber die weil der mēsch
seine oir darzē als vil er hūtet/dē er es
ansicht/vñ mit koser/so ist er nahe über
wunden/v̄nd ist die anfechtūg in dem
schwerēstē. Als bald aber du kere mit
hertzē verwegentlich dein oren da vōn/
so hastu nahe überwunden/v̄nnd das

Das schädlich
geraum od vns
insprechē des se
indes.

Insprechē des se
indes.

Am. XII. Sonntag nach Trinitatis

gib dir/dz du dz inwendig wort magst hören/vn benympt dir dise taubheyt. **D**ise taubheit habē nit allein weltlich leut sunder auch geystlich leut/die mit lieb vn mit meynung seind gekert zu den creaturē/vn mit den besessen. Vnd dz hat d̄ teufel gemerckt/vn spricht in die bild in/wan er sy darzu geneigt sin det. Etlich werde vertribt mit iren eygen vffsätzē/vn mit iren angenōmēheytē in sūlicher wirtlicheit/vn dz mit eygē schaff vn mit ausserliche weissen/die sy mit den synnē vffwēdig angenōmen habē vō den creaturē. Dis alles flūst dem mēschē für die oren/das das ewig wort in dē mēschē nit mag gehōrt werde/nach verstandē in keiner weis. Aber wol ist dz war/das d̄ mēsch mūs habē gūt inig angenōmēheit on eigē schaff. Es sey geber/od̄ heilig betrachtig/vn vil d̄ gleich/das die natur werd damit gewackert/vn wackerlich vn der geyst vffgezogen/vn der mēsch da mit yngelockt werd/vn das sol sein on alle eigē schaff/also dz er mer ein inwendig losē habē sol/nach dē inwendigē wort/vn dē inwendigē gerume. Vn nit sol d̄ mēsch thūn als etlich verblibē mēschē/die dis an iren todt also vff iren vffwendigen weissen steend/die nit fürbaß sūchē/vn so in got wil ynsprechen/so ist ymer et was dz in die oren fert/dz seind wort da nicht mag gehōrt werde. Kinder/di ser mittel ist so wūderlich vil/vn steet d̄ mēsch so vil in diser weis/dz man an dē end iamer wirt sehe/wen alle ding entdeckt werde. **N**un wirt das wort in niemāts ore gesprochen/er hab den gōtlich lieb. Wan dz ewāgelii spricht. Lie bent ir mich/so hōrent ir meyne wort. Nun spricht sant Gregorius. Wilt du wissen ob du gott liebest/so nym war wen bekymernuß/trūbsal vn leidē auff dich feller/es sey vō innen od̄ vō aussen von wannē es her kompt/inwendig mit etlichem gedeng/dz du nicht weisst noch kanst weder hyn noch her feren/vn

weyfst nit wo du daran bist vn kein vndercheidt magst gehabē/vn aufwendig mit dem sturm des leidē/in vnuersehē weissen vn grossen gedreg/bleibst des inwendig in deinem grund in fryd vn vnzerstōret/also das du darūb keynen gebrechen libest an vngestūmigkeit/an wortē noch an werckē noch an geberdē/so ist daran kein zweiffel du liebest gott. Da die war lieb in d̄ warheit ist/da bleibet d̄ mēsch vō lieb vffwēdig vnrecht abē/vn von leid vnentsetzt/man neme dir/mā geb dir/so dir dein geliebter bleibt/so bistu doch inwendig in fryd ob auch d̄ ausser mēsch greinet od̄ weynet/dz mūs man wol leidē/so nur d̄ inner mēsch in fryd bleibt/vn in mitt dem willē gottes wol benūgt. Vnd findestu das nit an dir/so wirstu in d̄ warheit taub/vn dz ewig wort ist nicht gehōrt in d̄ warheit. **D**u solt dich auch daran bekennē/ob du habest die wirtliche lieb/das ist das du dich libest an dāckbarkeit des grossen gūtes/das got mit dir vn mit allē creaturē hat gethan in hymel vn in erden/vn an seiner heilige menscheit/vn von manigfaltigē gabē die vō im on vnderlaß zu allen mēschē fließen. Vnd dein meynung sol sein gemein in liebe zu allen mēschē/nicht allein zu den deinen/sunder zu allē menschen/es seien pfaffen/mūnch/nonen/oder begynen/von was lebēs/od̄ von wōlcher weys er sey/so soll ein wirtlich lieb sein/nit/solt du mit eigner liebe lieben dich/vnd dz dein. Dise wirtlich gemein lieb ist vff d̄ masse nūg. Du solt dein lieb auch lassen leuchtē vffwēdig/als fert als du vermagst/mit gabē/mit trost/vnd mit hilff/vnd mit radt. Wie wol du dir selbs solt nemen deyn notturfft/vnd ob du es nit vermagst/soltu doch dein lieb reizē alle zeyt/ob du es vermōchtest/gerne zu thūn nach deynē vermūgē/dis seind die warē zeichē der lieb/vnnd das der mensch nit taub ist. **N**un kōpt vnser herr vn sterckt seinē

Predig Doctor Jo. Cauleri CII

finger dem mēschē in sein ore/vn legt sein speicheln vff des mēschē zungen/so wirt er den redē. **D** Kind vō disem wer wunder zu sage/aber wir nemen hie die sibe gabē des heilige geysts/die werde dē mēschē mit instossen gegebē/vn den so wirt d̄ mensch in der warheit hōren. **Z**u dē erste wirt im gegeben d̄ geist der forcht/die kan dē mēschē benemē allen eigē willē/vn leret in fliehē/vn sich in allē dingē lassen/in aller vngeordneter annemlichkeit vn gūt dūcklichkeit. **Z**u dē andern mal d̄ geist d̄ militigkēyt/die macht den mēschē sūsmūtig vn gūtig vn barmhertzig/vn seller vff niemāds werck mit eigem schwerē vrtail vn macht den mēschē vertragsam. **Z**u dē dritē so wirt im d̄ drit finger/dz ist die gab d̄ kunst/so wirt d̄ mēsch kōmmed/dz ist/der mēsch wirt versucht inwendig/wie er sich inwendig haltē sol nach dem liebste willē gottes. Der vierd/dz ist göttliche sterck. In d̄ gab wirt d̄ mēsch als gotz fōrmig/dz im lycht vn klein werde alle ding/durch got leidē/zū wirtē vnd zu lassen. Der fünfft ist d̄ geist des rars/die des wartē vn volge/die werde alle zart mīncklich mēschē. Darnach so kōmē zwē groß lāg finger/dz ist versterkē vn schmeckē dē weisheyt/die seind so hoch/vn so über edel/das da vō baß ist zu entpfindē dan zu reden. Das vns vnser ore in der warheit werde auffgehon dz wir das ewig wort in vns mūs gen. Das helff vns gott. ac.

Am. XIII. Böttag

nach Trinitatis die erst predig. Von dē inwendigē gesicht/wie dz in vil mēschen so innerlich verblēt ist/vn mit dickē fāl mit williger gebreist vn natürlicher anlebung verdeckt vn überzogē. Item dz vns am hōchste an zusehe syg/vnser eigē nicht vn schōndikeit/wie mā zeitlich thorturfft nūglich brauchen sol/wie mā dz leidē christi fruchtbarlich ansehē vn betrachte sol/vn was tieffe demūrtigkeit dē mēschē gūtes bringē mög. Gezo

gē vff die wort Christi. Beati oculi qui vident que vos videtis. Luce. xi



In listet das vnser herr zu eynē mal freiwere do er inwendig an sach die vō seine himlische vatter fürsehe waren/vn sprach:

Ich dāck dir himlischer vatter/das du die ding hast verborgē vor den grossen vn weissen diser welt/vn hast sy geoffen baret den kleine. So fert er sich zu sinē ingern vn sahe sy an/vn hūb an dz ewā gelii dz mā list in diser woche vō d̄ zyt. Selig sind die augē/die da sehe dz ir se hē. Wā vil künig vn prophetē begertē zu sehe dz ir sehet/vn sahen sein nit. So kam ein meister vō dem geset/vn wolt vnsern herrē versūchē/vn in da mit verwerffē/vn fragte in vn sprach. Meister was sol ich thūn/dz ich das ewig leben besitz. Vnser herr antwortet im gütlich (vn wist doch wol dz sin meynung falsch was) vn sprach. Wie listu in dē geset. Do sprach er. Dz mā got lieb solt habē vō gānz hertze vn seel/vn vō allē krefftē vn gemūt/vn den nechste als sich selber. Do sprach vnser herr/dz thū so wirtstu lebē. **N**un nemē wir dz erst wort. Selig sind die augē/die da sehe dz ir se hē. Der mēsch hat zweierley augē/vffwēdig vn inwendig. Vn wer dz inwendig aug nit/so wer es ein schōndes tranckē ding vn dē mēschē/mit den vffwēdigē augē/vn wer der mēsch ein vihe vn eynthier. Wie mag nun dz sein/dz die edel vernūfft (die da ist dz inwendig aug) also erbermlich verblēdet ist/dz es dz war liecht nit sicht. Der großbarlich schād ist da vō kōmē/dz ein dicke grobe haut/vn ein dickē fāl ist darüber gezogen/das ist lieb vn meynung d̄ creaturē. Es sey der mensch selber/od̄ etwas des seine/vn vō dē ist d̄ mēsch blind vn taub wor dē/sy seien in wōlchē stand sy seie/weltlich od̄ geistlich. Vn hie mit so geend sy zu dē zarten fronleichnā vnser herrē/

Wer recht hōrt vō d̄ mūs got lieb dan.

Die waren zey chen ver göttlichen lieb.

Warumb das innerlich aug/das ist die edel vernūfft des menschen also verblēdet sig.

Am. XIII. Sontagnach Trinitatis

licher genügde vnd lust darumb entbe-
ren wölle/das thünd sie nit/sie verblei-
ben als sie seind. Ach wie wenig frucht
bringe das bitter leyden vnseren herren
Jesu Christi an den mēschē. Die frucht
scheint an dē vorbild/ vñ an dem leben
vñ an den sittē vñ an den wercken. Lie-
bes kindt/also soltu das heylig leyden
vnseren lieben herren üben/vñ überden-
cken/das es lebēdige frucht an dir brin-
ge. Vñ solt dich lassen dunckē das dich
die erd vnbillig auff iren ruck tragen
sollen/vñ das sie dich nit verschlinde in
sich. Vnd gedencē das vil tausent men-
schen in der hell seind/die villeych nye
als vil vnrechts gethon haben als du/
vnd het in got als vil liechts geben/vñ
also groß güte als er dir hat gethon
sie weren dir vngleich worden/vnd hat
doch gott dein geschont vnd gewartet
vñ hat sie ewiglich verdampft. Dis solt
du oft vnd vil ansehen/vñ solt ein tro-
pffen wassers nit mit freyheit vnd mit
vermessener tursstheit dürffen nemen/
dann mit demütiger vort. Nütz alle
ding nach nottursst deynes krankheit
vnd nit nach genügde. ¶ So kommen
etlich/vñ sagen von grossen vernünfftigen
dingen/recht als ob sie über die hy-
mel geflogen seyen/vnd sie kāmē noch
nie einen tritt auß in selber/an bekant-
nyß ihres eygen nichts. Sie mügen wol
sein komme zu vernünfftiger warheit/
aber zu lebēdiger warheit/die da war-
heit ist/darzu kompt nyemant/dann
durch disen weg seins nichts. Vnd wer
disen weg nicht gegangen ist/der wirt
mit grossen schandē da besteen/da alle
ding entdeckt werden. O kynder/denn
möchtē soliche wölle/das sie nie geyst-
lich leben hettē gewinnen/vnd das sie
nit von hohen vernünfftigen dingen
hetten gehört sagen/nach damit vmb
gegangen weren/nach als groß namē
ye hetten gewonnen. Vnd solten denn
wünschen das sie alle ir tag mit dem vi-
he auff dem veld weren gegangen/vnd

ir brot mit irem schweiß hetten gewin-
nen. O kinder/es kompt der tag dz got
vorderung wil thün vñ haben von den
gabē/die er yetz so mühtiglich vmb stre-
wet/der mann nun so kranklichen ges-
brucht on alle frucht. ¶ Dese verklei-
nung sol nit bringē ein verzweyflere vor-
cht (als die verzweyfler) sunder sie soll
wircken einen demütigen vnderfal/vñ
der gott vnd vnder alle creatur in rech-
ter gelassenheit. Vñnd darumb spricht
vnser herr. Ir werden dan als ein kindt
so mügen ir nit yngeen in das reich der
himel. Darumb sollen wir nindert von
halten/das wir thün. Wann der herr
sprach/las die kleinen zu mir kumme.
Das erdreich ist das aller niderst von
allen elementē/vnd hat den hymel mit
seiner niderkeit am aller meysten geflo-
hen/vnd sich von im geferrēt. Darumb
iagt im der groß hymel mit aller seiner
kraft aller meyst nach/vñ soñ vñ mon
vnd alle sternen vnd wircken die aller
größte frucht in der erden vor allen den
hohen obersten elementē. Wo auch dz
tal am aller tieffesten ist/da fließt das
wasser am aller meysten. Die tälē sind
gemeinlich vil fruchtbarer/dan die
berg. Dese ware verkleinung versinckē
in das götlich innerlich abgrundt/da
lassenn sie sich zumal in rechter war-
er verlorenheit ir selbs. Wan der geschaf-
ten abgründt ynleitet von seiner tieff we-
gen/vnd zeucht den vnbeschaffen tieff-
sen abgrundt in den andern abgrundt/
vñ wirt da ein einig ein/ein nicht in dz
ander nicht. Das ist das nicht da sant
Dionysius vñ spricht/das gott nit sey
alles das man genennē oder verstē/
oder begryffen mag. Da wirt der geist
gelassen in dem das in gott zumal nit
wolt machen/vnd er mocht in dem zum-
mal nit werden/er wurd dann es vom
des nichts lieb/in das er versinckē ist/
Wann er weist nit/er liebet nit/er sch-
meckt nit/dann das ein. Dese augen
die also seind sehen/die seind wol selig/

Predig Doctor Jo. Tauleri. CIIII

vnd von den mocht vnser herr wol spre-
chen. Selig seind die augen die da sehē
das ir sehent. Das wir also selig werdē
mit einem waren gesicht vnseren eygen
nichts/helff vns got der vatter/vñ der
sū/vnd der heilig geist/Amen.

Am obgemelten

xij. Sontag nach Trinitatis/die ander
predig. Von dem weg/der den mensche
zu der waren seligkeit leyet. Item wie
man gott soll liebhaben auß ganzer her-
zen/auß ganzer sel/auß allen krefftē/
vnd in ganzem gemüt. Was das ge-
müt sey/vñnd von seinem seligreichen
adel/vnd ewigen reizen vnd neigen zu
gott. Item wan die sel ir selbs wesen se-
hen möcht/vñ all ir krefft/was grossen
wunders vnd guts sie da finden/vñnd
sehen möcht. Vnd sunst vil hoher subty-
ler ding/die einen sinreichen verstand
haben wölle. Gesezt auff dz obgeschri-
ben thema. Beati oculi qui vident que
vos videtis etc.



In dysem

In angelio von di-
ser wochen/ist die
aller leuterst war-
heit/daran die al-
ler oberst seligkeit
des ewigen lebens ligen mag. Das sol-
len wir mercken an disen wortē/do der
ewig gottes sū Christus sprach zu sei-
nen iüngern. Selig seind die augen die
da sehen was ir sehent. Wan ich sag ein-
ch/das vil künig vnd propheten wol-
ten sehen das ir sehent/vnd sie sahen es
noch nye. Vnd da steet geschriben/wie
das ein geleter kam/vnd wolt vnsern
herrē versichē/vñ sprach. Was soll ich
thün das ich besitz das ewig leben. Do
antwort im der herr demütiglich (als
ob er sein falsche meinung in im nit be-
kennet)vnd weist in gülich vff die ge-
zeignyß der geschriben/die er selbs ge-

lesen het. Wann ein yeglicher mensch
müß haben drey gezeigen/soll im war-
lich recht seyn. Der erst gezeig soll sein
von gott. Der ander auß im selber/auß
seinem eygen grund/seins lebendigen
geysts. Der dritt soll sein auß der heylig-
gen götlichē geschriben. Aber diser glei-
cher her nit mer dan ein gezeignyß/dar
auß in weist vnser herr/do er sprach/
wie lissetu in der geschriben. Do sprach
er. Das liß ich. Du solt gott lieb haben
von ganzem deinē herten/vnd von al-
ler deiner sel/vnd von allen deinē krefftē/
vñ von allem deinē gemüt/darzu
deynen nächstenn als dich selber. Diser
mensch hat hie wol geantwurt/wan in
gedacht/das es also wer. Dese red las-
sen wir nun fallē. ¶ Liebē kinder/nun
seind hie zwen weg oder sū von den sel-
ligen augē. Der erst sū ist/von dem in-
wendigē geistlichē angesicht des gros-
sen adels/da die sunlich sipschaft ist
die got in dem grunt der sel gelegt hat.
Wer das wol vnd warlich angesehen
kan/das bringet einem liebhabendem
herzē groß genad vñ seligkeit. Von di-
sem inwendigē adel der sel (der in dem
grunt verborgē leyt) von dem selben ha-
ben vil meister geredt/beyde/der alten
ee vñ der newē ee. Aber bischoff Albrecht
vnd meister Dieterich/vnd meister
Eckhart die heißen es einen funckē der
seel. Der ander einen boden oder doldē
der seligkeit. Aber bischoff Albrecht nenn-
et es ein bild in dem die heilig dreyfal-
tigkeit gebildet ist/Vñ diser funckē der sel
fliegt also hoch (so im anders recht ist)
das im die vinsternyß nit nachvolgen
mag. Wan diser funckē rast nicht/er kö-
me dan wider/in den götlichen grunde
da auß er geflossen ist/do er was in seyn-
ner erstē vngeschaffenheit. Wissen kün-
der/die meister die hie von gesprochen
habē/die habē es mit lebē/vñ mit vernünfft
eruolet/vñnd haben es auch in
der lauten warheit entpfunden/vñnd
haben es genommen auß den grossen
S ij

heyiligen vnnnd leeren der heyiligen kirchen/die hie von vil geredt vnd geschriben haben/ auch sunst etlich vil jar vor Christi geburt. Als Plato vnd Aristotiles vnd Proculus/ die grossen fleiß vnd ernst hiezü hatten. Vnd als die heilige andechtigen menschen hietin großlich gereicht werde zu irem ewigen heil/ vnd thünt einen schnellen inkere vnd zükere von disem hohen adel/ in der näheren gesippshaft der seel vnd gottes. Also thünd die falschen gründtiren ewigen schaden hietinne on zweyfel. **Lieben kinder/** nun sollen wir mercken mit fleiß den weg/ der zu der waren seligkeit den menschen leyet. Das ist eyn war lauter demütigkeit/ vnd ein ganz verlaugen seyn selbs/ in aller eygner weis/ in geist vnd in natur/ vnd das er warlich von im selber nichts halt/ noch von allem dem das er gethon hat/ vnnnd noch gethün mag/ wann ist da vil gütts/ das ist zumal gottes/ vnd des mēschē nicht. In disen grunde der demütigkeit müßtu warlichen kommē/ sollen anders deine geistliche augen selig werde. Wan die selben regel hat gottes sun Jesus Christus vnser herr zu letz gelassen allen seynen außerswölten/ do er sprach. Lernen von mir/ das ich sensfütig bin vnnnd von hertzen demütig. Dis sind zwo gespylen vnd zwo schwestern/ die alweg mit ein ander seyn sollen/ vnd mit einander lauffen. Wann wo die eyn in dem grunde ist/ da müß auch die ander von not gegenwärtig seyn. Wan den kleinē demütigen menschen/ offenbart der hymelisch vatter die grossen hohē verborzen ding/ vnd hatt sie verdeckt vor den grossen vnd weisen diser welt. Wann in diser blossen kleinheit wirt allein verstanden die bloß lauter götliche warheit/ da diß wesen der ewigen seligkeit inne verborzen leyr. **Nun** sprach vnser lieber herr/ vil künig vnd prophetē wolten sehen das isehent/ vnd sahen doch es nitt. Lieben kinder/ bey den prophe-

ten/ nemen wir die grossen subtylen vernünftigen geyst/ die da in irer natürlichhen vernunft ston/ in irer subtiliteit/ vnd glorierten darin. Diser mensche augen werde nicht selig. Bey den künigē nemen wir die edlen starcken menschen die ir selber genzlich gewaltig seind in Worten vnd in wercken/ vnd müge güte werck wicken wie sie selbs wollen/ das ist/ vassen/ wachen/ betten/ vnd andere güte werck/ vnd hie von halten sie/ als ob sie etwas gütes gerhan haben/ vnnnd verkleinen vñ vernichte den die andern mensche in iren hertze/ die diß nit thün. Diser menschen augen werde auch nit selig. Kinder/ ich sag euch/ in dē willen des menschen leit der schad inne verborzen. Wann der will ist das recht subiectum (das ist der vnderstat) der hinder nyß. Wann der will des menschen bedeket inwendig die augen der sel/ zu geleichter weis/ als das außwendig augē des menschen bedeckt wirt mit einem fäll/ das er dar durch nicht gesehe mag werde. Vnd darumb als das aug müß lauter vnd bloß sein aller farbe/ also dz es alle farb gesehen müg/ also müß dz inwendig aug bloß vnd lauter seyn alles wöllens vnd nit wöllens/ solles anders leuterlich vnd seligliche sehen die ewigen ding gottes. **Der** will hatt vil farb in den weltlichen hertzen/ wann da selbst ist der willemer grob dann in den geystlichen menschen. Wann der mensch ist recht als ob er drey mensche sey/ vnd ist doch nit mer dan ein mēsch. Der ein ist der außwendig vichlich synlich mensch. Der ander ist der inwendig vernünftigen mensch mitt seynem vernünftigen krefften. Der dritt mensch ist das gemüt/ das aller oberst teil der seel/ vnnnd diß ist alles ein mensch. Also ist auch mancherley wille in dem menschen/ yeglicher nach seynem besunder weis. Ich sag euch/ der will müß genzlich ab. Als vnser herr sprach. Ich byn nit kommen das ich thū meinen wille/

sunder den willen meins himelisch vatters. Wann als lang vnnnd die weil du steest in deinem eigen willen/ so wiß für war/ das dir diser edlen seligkeit gebricht. Wan alle ware seligkeit leit allein an rechter gelassenheit. Dis wirt alles geboren auß dem waren gründe der kleinheit/ wann da wirt der eygen will des menschen verloren/ Wan der wille des menschen/ ist recht als eyn stül daran sich alle vnordnung des menschen entzelt/ Künden wir die genzlich vñ warlich niderfellen/ so vielen die mauren alle derynder. Wann ye kleyner sich der mensch schert vnnnd helt/ ye mynder er eigen willen hat in thün vnd in lassen/ wann hierinne ist er alzeyt demetig. **Lieben kinder/** nun wöllt wir redē von der lieb/ wie die sein soll. Hab gotte lieb von ganzem hertzen/ vnd von ganzer seel/ vnd von allen deinen krefften vnd von allem deinem gemüt. Von diser lieb haben vil meister groß disputacion/ ob die bekantnyß höher sey oder die lieb/ das lassen wir nun ligen. Aber es ist kein zweyfel/ die liebe sey vil verdienstlicher vnd besser vnnnd nützer dem menschen/ dann die bekantnyß. Wan die liebe geet da stölichen yn/ da die bekantnyß hie auß müß bleyben. Wann die war götlich lieb bedarff keins grossen bekennens/ dann eynes waren lauteren lebendige glaubens/ in einer christenlicher weis. Nun sollen wir mercke welches der liebe form sey/ vnnnd it materalery/ auch welches ir ende sey. Der liebe materiy/ das ist auß dem hertzen der seelen kreffte. Ir form ist lieb vnd ir wercklicheyt/ das man liebe von all/ von all/ von all. Ir ende vnd ir fürwurt/ dz ist got on alles mittel lieben/ vnnnd alles wesen das ist alles lieben/ wann die liebe lieber lieb vnnnd lieb. Nun gibe Richardus ein vndercheid von diser lieb/ vnnnd spricht/ die lieb in dem nydersten grad/ von dem hertzen/ das ist von den gedanchē/ vnder seel/ das ist von gan-

zer gunst vnnnd gnüglicheit. Von den krefften der seel/ dz ist ein vnderdruckē/ vnnnd ein widerstandt allem dem/ das der lieb wider ist. **Nun** beschreybe vns bischoff Albrecht (das ist magnus Albertus) von disem allem/ auff diß Euangelii/ vñ spricht/ von allem hertzen/ das ist von einem bereiten freyen willen sich üben in allen tugenden mit hertzen vnd mit seel vnd allen krefften. Wan es geschicht etwan wol von freyheit wegen des menschen/ das er wider zeucht/ vnd nit von solichem gedrang also set vnnnd vast mit last bezwungen wirt got zu meinen. Aber des menschen bescheidenheit/ bezwingt in gotte ganz zu lieben. Also sol dise lieb auß eine freyen willen des hertzen geen/ vnd got leuterlichen vnd bloß liebe ob allen dingē. Von aller seel/ das ist auß eine lust vnd gnügde/ vnd auß einem ganzen freyen willen. Vnd got lieben auß allen krefften der seel/ das ist mit seynem inneren vnd außern menschen. Die lautere lieb kompt vñ der bekantnyß der warheit/ Oder von allen krefften/ das ist/ Lieb gotte mit allem fleiß/ das man die vihelichen kreffte/ vñ die sinne/ vnd alle außwendikeit nidertrucket vñ temme/ vnd sich mit aller krafft außwendig vnd inwendig zu der lieb kere/ mit allem dem dz man vermag/ das ist/ sich üben mit ernst/ als fere es dann der natur möglich ist/ vnnnd da den recht alle kreffte außspanne/ als der da eine bogen hert vnd vast spät/ nach dē als er dan fere schiessen will. Dis ist d waren lieb g anzheit/ vnd ist auch d oberst grad. **Lieb** auch got von allem gemüt. In dem ist dz ander alles beschlossen/ diß ist vnd heiße dz gemüt/ wann es wirt geheissen ein maß. Wann es misst das ander alles/ wann es gibe im sein form vnd sein schwere/ vnd sein gewicht/ es teilt auch alding/ vmb vnd vmb/ habitus mentis. Es spricht sant Augustin. Eyn werck macht nicht ein tugent/ es sey dan eyn

hömiglich mit im/vnnd einem menschen also leicht gewonlich vn also lustlich/als ob es seyn natir wordenn sey/vn das selb kompt den auß dem waren grüt der demütigē lieb gottes. ¶ Nun sollē wir alle mit fleisch vn mit ernst merckē was diß gemüt sey/seyde es so gar edel ist. Wan die krefft der sel die nemē alles ir vermügen von im/wann es ist gar einfaltig vnd wesentlich vnnd einförmlich. Die meister sprechen/das diß gemüt der seel sey also edel/das es allweg wircken sey/der mensch schlaff od wach/er wisse es oder nit/wan es hatt ein vnzelich ewig sehen in gott/ auß dē es geschlossen ist. Aber die meister sprechē es schawe alwegen vnd liebe vnnd gebrauch gottes on vnderloß/wie aber dz sey/das lassen wir nun steen. Aber die edel vernunft erkennet sich in gott/vnd noch dann ist sie geschaffen. ¶ Proculus ein heydnisch meister heisset es einen schlaff/vn ein stille/vnd ein götlich rasten/vnnd spricht/Es ist ein verborgens süchen des einigen ein/das da fere oben ist in der vernunft/vnd in der verstantnyß/vnd wenn sich die seel leüterlich darin feret so würt sie zūmal götlich/vnd lebt eins götlichen lebens. Vnd die weil der mensch geet außwendig wircken mit den sūlichen dingen/so mag er es nit wissen noch ganz glauben/das es also sey/so es doch also ist in der warheit. Wan diß edel gemüt/vn diser lauter grundt ist also gepflanget vnd geadelt/das er hat ein ewig reizen vnd ziehen nach im yn zū gott/in seine vrsprung. Die selbig selige neigung erlöschet nymer mer in d hell/vn dz ist die größt bitterst peim d seel/dz ir das ewiglich vnderzogen ist/ir eygen außfluß/ auß dem sie warlich vnnd leüterlich geschlossen ist/das sie des ewigliche mangeln muß. Vnnd darumb wenn sich der mensch vernünftiglich vnd verwegentlichen hierin mit ernst feret/so be richtet in sein eygenn bescheydenheit/

vn corrigiert da alle niderstē krefft des menschen vnnd bezwingt allen gelust/vnd begerung vnd alle vnredligkeit zū lassen durch gottes willen/vnnd legeda genzlich ab/alles das ein heischen hat in den nidersten krefftenn wider gottes willen/vnd lasse sich ab von allem dem als von frembden wesen/vnd ferret sich von den sinnen/vnd würt frembd aller betrübnys. Vnd als alle dise ding gestillet seind/so sicht die sel ir selbs wesen vnd alle ir krefft/vnd erkennet sich ein vernünftigh bild des/auß dem sie geschlossen ist. Dise augen mügen von dem gesicht wol selig heysen/die darin reche kommen/vn disem mit dem gemüt einfeltiglichen vnd wesentlichen anhangen vn in das versinckē/Das ist das aller wunderlichst (spricht bischoff Albrecht) das man da finder/es ist das aller leüterst vnd das aller sicherst/vnd das aller vnabziehentlichst/vnd das aller vngehindert/vnd das aller vnwenigst in disem lust/vnnd es ist kein widerwertigkeit. Wan in disem ist nit bildung noch sūlichkeit/nach zeytlichkeit noch zergenglichkeit/wann in disem lauffen die vnderstheyd/nit die von fantasien kōmen/als Dionysius spricht. ¶ Nun leget bischoff Albrecht/die sechs stuck auß vnnd spricht/Es ist darumb aller wunderlichst/wan von disem/vnd auß disem ist keyn wunder/vnnd der darin sicht/in dem mag kein wunder gefallē/vnd es ist das aller oberst/über dz kein ding ist. Es ist auch das aller lauterst/wann es hatt nit gemein mit materlichkeit/mit materliche dinge. Es ist darvmb das aller sicherst/wann dise weg geben allen wegen sicherheit/vnnd sie entpfahen von ihnen wegen keynsicherheit. Vnnd es ist auch darumb vnabziehentlich/wan es würt nit abgezogen von fleisch noch von fleischliche gebrechen der vntugend/oder der ansehung von der übung irer wyrtlichkeit. Darnach ist es dz aller vngehindert/

Wan diß befindet sich in dē aller klarstē liecht/dz er yegund begriffen hat vō fleisch/dz im yegund ist wordē/als sein natir dz in keiner schwerheit nit befindet vn ist im ein haubt wordē. Es ist auch dz aller bleiblichst/wan es hat kein widerwertigkeit/wan diser lust wirt nit ver lassen/wan diser hat des iren in d sūlichkeit d sel. ¶ Vn diß ist genat die ewig seligkeit vō dryer sache wegē. Wan es zūmal götlich ist/vn ein bild gottes in dē mensche. Auch ist es götlich/wan es in got zūmal gesinckē ist. Die drit sach ist/wā diß werck diser übung gebraucht got selber/vn götlicher substanz/die darvmb götlich heist/vō dē teil dz sie von got nemē. Als dise vnwandelbarkeit vn vnzeligkeit (da diser meister vō sprach) dz da ist nit in d wircklichkeit/sund es ist in d wesentlichheit in dē grüt da ist es vn abziehentlich/vn beybleiblich/vn nicht in d wircklichkeit nach wesen d zeyt hie. Wan in diser zyt seint die ding wandelbar/vn die vnzeligkeit der wircklichkeit. Von disem hat es wol einē vnderfal in dem werck/vn nit in dē wesen/vn da disem recht ist/vn d recht hierin ist kōmē d mag wol selig hie vō heissen. Vn dise seligkeit meint vnser herr/do er sprach/Beati oculi. Selig sind die augē die da sehē dz ir sehet. ¶ Kinder/diß zū befin dē/muß stünd vn stat habē/vn ein stille/vn ein beybleibē/vn ledigkeit vn darzū ist die nacht güt/die still vn lāg ist. Vn als mā dā diß des morgēs ein wenig solt entpfinden/so bedarff man diß vn des/vn lauffen her vn dar/vnd warten diß nit vō innē in ledigkeit. So kōpt dā d rüfel/vn verstopft dir die weg/dz dir villicht des nymer wirt/vnd ein ander würt an dein stat gesetzt der sich darzū helt. Liebs kind/gibt dir got ein künig reych/so gibt er dir auch ein nortnufft. Gibt er dir das grof/so gibt er dir auch was du bedarffst. An disem leyt d aller größt schad/das ir kein beybleibē habē. ¶ Diser mensche sol sich nyemāt an nemen/wann d Bapst/vnd die helig chri

stlich kirch nemēt sich des nit an/sie lassen got mit in geworden. Diß alles möcht mā wol bewere an manchen endē d geschrift/d aller größtē heiligē/der die zeit het. Diß nēnet David (In pace in idipsum) einem schlaff. Vnd sant Paul eine freid d alle sinn übertriffet. Vnd sant Johā ein still die ein halbe stünd wert/vnd manig and grof heilige d heiligen kirchen/sant Dionysius vnd sant Gregorius/vnd vil ander/die vil hie vō geschrift habē. Disem muß mā gerum vn fleiß geben. Es spricht sagt Augustin. Wenn got wirckē wil/so sol man zū sein nem werck ein fleißig beybleibē habē. Dise sollen hōre dz vnser herr lert senfftmütigkeit vnd demütigkeit/vnd sprach/sein ioch wer senfft vn sein bürde leicht. Ein ioch ist ein ding/dz mā fūrt od zēucht. Der hūmlich vatter fūrt vnd zēucht dise mēschē inwēdig in dem aller innersten/vnd lauch außwēdig mit manchem wunderliche vff all vnd schweren weisen. Dises ist disen edle mēschē alles senfft/vnd alle bürde seind in wunderlichen leyche. Der vatter mag sie ziehen wie er wil. Laß vast auff dich schlafē/schweig du still/got wil sein bürde auff dich legē. Das mā spricht/du seyst dēner sin entsetzt/die sey vnrecht/schweig du. Got hat dir dise bürde geordnet/nit das mā dir dz haubt sol abschlahē/als mā dē heilige rhet. Das wir also volge vn sehē dz vnser augē selig werdē. Des helff vns der barmhertzig gott.

Am obgedachten

xiii. sonntag/die drit predig/Vō dryerley falschen meinung etlicher gütcheinen den mensche. Item von dryerley liebe gottes/deren eine heist/die süß/sūlich/od bildlich lieb. Die ander ein vernünftige lieb. Die drit ein starcke wesentliche lieb. Der ye eine die ander hoch übertriffet. Dar zwischē auch gesagt wirt vō der falscheit der freye geist. Zū lest vō wunderbarer eygenschaft vn wirckung der wesentlichen lieb. Alles für die geist

liche/dz ist/die da begeret nach de geist
gots zu lebē. Gewisen vff die wort Chri
sti des heutigē Euāgelij/Luce. x. Dili
ges dñm deñ tuñ ex toto corde tuo. &c.



Sontagnach

seer wol vnser her
re verliche/vñ fra
get in/was er thūn
solt/dz er dz ewig le
bē eruoletre. Vñser
herr weist in vff sein ey ge künst vñ sūn/
vñ fragt in/wie er gelesen het in de ge
sag. Er antwurter vñ sprach/Du solt
lieb habē dinē got/vñ allē deinē herze/
vñ vñ aller deiner sel/vñ vñd allē deinē
gemüt. Kinder/diser meint nicht got/
noch dz ewig lebē/wān sein meinūg w
falsch. Was ist diser phariseischer wyß
vñ firtich/dz die menschē gemeinlichen
meinē außwēdige ding in wortē vñd in
werckē/dz da einē geistliche schein hat/
vñ meinen doch mer außwēdige ding/
gūt vñ eer/vñ vñteil vñ gewissen sein/
vñ geachtet vñ gūst vñ gelust. Nun/al
le werck die der mensch thūt/die mer zu
schein dienē od dz mā gesehē werd/vñ
gewist od für groß gehalten/ aller diser
werck nimpt sich got nit an/wie groß
od wie hoch sie seint od schynē. Vñ wer
des wercks ein sach ist/die geburt ge
birt/des ist die geburt vñ nit eins ande
ren. Nun ist auch ein innerliche pha
riseische wyß. Was vñ phariseisch mēsch
thūt/so meynet er alles sich selber. Also
thūnd etlich geistlich mēschē/die lassen
sich beduncken/wie sie gar wol mit got
daran seyē. Aber so mā ir werck recht an
sicht/so liebē sie sich/vñd meinē sich sel
ber in de grūt/es sey geber od wzes sey/
vñ das merckē sie nicht. Vñ diser grunt
wirt gar kamm imer geuolig in de mē
schē/doch in einē mer/dān in de andē.
Dise mēschē thūnd vil grosser scheinen
der werck/vñ geend vñ itē ablaß/vñd
bettē vñ klopfen an ir herze/vñ sehe die
schōnē bild an/vñ kñye/vñ lauffen hin
vñ her in der stat vñb/di alles nimpt

sich got nit an/Wān ir lieb vñd ir mei
nung ist nit zu got gekert/aber sie geet
dermider zu de creaturē/dz da ist ir lust
vñ ir gnügde mit willē vñ mit wiße/es
sey ir eigen gūt od gemach od lust oder
nuz inwēdig od vñwēdig. Dis ist nit dz
wort diß gebots/dz mā got liebē sol vñ
ganzē herze vñ seel vñ vñ allē gemüt/
darumb nimpt sich got sein nit an.

¶ Sarnach findet mā menschē/die ein
wenig baß daran seint/die habē sich ge
kert vñ de weltliche dingē in der erste ir
rūg/als fere sie mūgē. Aber ir wyß ist al
les sūlich vñ bildlich/vñ künde als vil
gedenckē an de süßen menschē Christo
wie er gebozē ward/vñ wie sein lebē vñ
sein leidē/vñ sein tode was. Vñ dz flūst
mit grossē lust/vñ mit zāhern durch sie/
recht als ein schiff durch de Rhein/vñd
diß alles also sūlich/vñ dz heist mā in
der omelien ein fleischlich lieb/aber wir
wölle es heissen ein sūlich lieb/das ist/
dz sie an vnsern herrē gedencē von de
haube biß an die füß/in bildlicher weiß
nach de sinnē. Vñ dise mēschē zeucht et
wā mer d lust/vñ dz wol sein/dān götli
che lieb/vñ diß ist auch ein phariseische
weiß/vñ die mēschē sehe mer vñ die wer
ck/dān vñ de da die werck endē. Wān
sie meinē vñ liebē mer ir genügde vñ ir
wol sein/dān de/de sie meinē soltē. Vñ
darūb sehe sie vñ de zu sal mer dā vñ dz
wesen/vñd mer vñ den weg dān vñ dz
end/vñd mer vñ dz ausserlich/dā vñ dz
innerlich. Vñ also ist diser zūfal so ser ge
liebt/dz gots teil an dem minste teil ge
meint vñd geliebt wirt. Wā die natū
lich lieb vñ die götlich lauffē als gleich
dz mā ein forder andē nit wol erkennē
kan. Es wer wol sicher/dz d mēsch nit
befintlich süßkeit het/vñ thet doch al
les dz er vermocht in aller weiß/so bekē
net er sich selber baß. Doch wiewol dise
wiß vñ diser gschmack dz höchst nit ist/
doch wolt got dz wir d selbē mēschē vil
hetten. ¶ Nun von diser lieb/die ein ge
bot ist (spricht sant Bernhart/vñ heist
die lieb/ein süße lieb/vñ die andern ein

weise lieb/vñ die dritte ein starcke lieb.
Dise dreyerley lieb solt ir merckē in einer
gleichniß/vñ dreyerley bild/das ein ist
ein hülzē bild vñ überguldt/das ander
ein silbū bild vñ verguldt/das drit ist
ein bild von lauterem goldt. Das hülzē
bild ist die süß lieb. Vñd das silbū bild
gleichet sich d weißen lieb. Aber die star
cke gleichet sich dem guldin bild. Die
erst sūlich süße lieb vñ bildliche lieb/die
ist gleich dem hülzē bild/das sicht mā
etwan auch mit grossē lust/so es wol
gebildet vñ geformet vñ überguldt ist.
Aber so mā das goldt abschabt/so wer
es kamm. rj. pfenig wert. Also ist es mit
diser süßen bildliche lieb/die ist übergul
det mit einer gūte meynūg/so man die
allein abschabt/so wer das/das da bly
bet kleins scharz wert/aber es ist gar lu
stlich den sinnē in der natur. Aber gott
zeucht vñ reizt mit solcher süßigkeit de
menschē fürbaß/in einē fūrgag das die
ware lieb mit disem befinden zuletst in
im gebildet vñ geformet werd vñ gebo
rē/vñ das also mit dem schmeckē in im
erldsch der schmack vñ lust d natur vñ
aller ding. Aber d mensch sol diß nit ver
werffē/vñ sol diß mit erwidiger vorch
vñ mit demütikeit nemē/vñ sol es siner
kleinheit zu schreibē/dz mā in also dar
vñ reizt vñ lockē muß/vñ sol geen dur
ch die bild in überbild/durch die außwē
digen sūlichen übüg inwēdig in sich sel
ber in de grūt/dā dz reich gottes in der
warheit ist. Wā findt manche menschē
der gar wol mit sūlicher weiß kan/vñd
groß wollust darūn hat/vñ de ir inwēdi
keit verschlossen ist/recht als ein eyßner
berg/der kein weg in im hat/dz kōpt in
vñ übüg/vñ da vñ dz sie verbleibē vñ
disen sūlichen bildē/vñ da by besteend
vñ nit fürkōment/vñ keinē durchbruch
thūnd in den grūt da die lebendig war
heit in wont. Wā mā mag nit zweyē
herrē gedienē/dz ist de sinnē vñ de geist.
¶ Sarnach so kōmpt die ander lieb vñ
der sant Bernhart schrybt (die er nennt

die weisen lieb) das ist ein vernünfftige
lieb. Dise lieb ist über die erste wunderli
ch fere/vñ dise gleichē wir dem silberin
bild überguldt/das ist an im selber als
kostlich/vñd wer es groß/manziert ein
ganz kirchhaus damit. Also ist die edel
vernünfftig weiß liebe ein kostbar liebs
lich ding. Nun merck liebs kind wie du
darzu kōmen solt. Du solt dein gemüt
ynkerē an ewige ding/als du vor alles
gedachtest an bildlich weyß/es wer an
die geburt/oder weiß/oder werck. Vñd
also ker dich nū an die inwendigē wyß
vñd werck/an die ewigen geburt. Wie
das ewig wort wirt gebozē in de vāter
liche herze/außgebozē vñ innē blybt/
vñd wie der heilig geist außdringt/vñd
blüet in einer vnspēchliche lieb/vñd in
einē wolgefallen/vñd wie das götlich
wesen in dreyen personē einseitig/luter
einigkeit ist. Saryn trag ganz dein vn
wesen/vñd dein vernichtikeit/vñd dyn
manigfaltige zerstreuwung darin/vñd
sich an die verborigne inwēdige verbors
genheit/vñd an sein ewigkeit/die kein
vor noch nach hat/dann ein gegewerti
ges bestze in einē emsige/nū/sich selber
vñd alle ding in im/vñd dz vnwandel
barliche/dā entgegen trag dein verslos
senheit/vñd vnstetikeit deiner zeit/vñd
dins wandelbare lebē vñd gemüts dz
kein stāitikeit in im hat. Vñd also zucht
sich die lieb baß vñ in ein abgescheiden
heit/vñd wirt d weisen lieb gleich/vñd
kōpt über all bild vñ form vñ gleichniß/
vñ kōpt also durch die bild über die bild
¶ Kinder/dise weiß lieb zucht des men
schē gemüt fere/vñ disen fremde ausser
liche dingē/dz er ir recht kōpt in ein ver
gessen. In d erste süßen lieb kert er sich
mit arbeit vñ disen dingē/vñ verschma
cht die ding/vñ wirt im gebozē recht ein
verdriß vñd an widerwertikeit zu allē
de dz vnordenlich ist/vñ diß treget deinē
gunst vil näher auff von den dingē die
zeitlich seint/dann die vil groß außwen
dige übüg. Die wirt der mensch näher

Phariseischer
weyß ist verz
vñ vñ firtich.

in pharisei

Wiedergel

in pharisei

Zūfal natür
cher liebe mē
götlicher lieb

Die vernünff
ig lieb.

Reizt vñ reizt
die 3faltig

in pharisei

Am XIII Sontag nach trinitatis

eingebore/vn sicht an die götliche vns-
sternys dz vö überflüssigkeit vñ unbekä-
lichkeit/vñ ansehlichkeit vñster ist allen
geschaffen versterben/engeln vñ alle
creature/als die son des mēschē aug ver-
finstert vñ iter klarheit. Als sant Diony-
sius spricht. Gott ist über alles/dz man
im zu legē mag vñ namē od vñ wesen/
oder vñ bildē überwesentlichē über alle
ding. ¶ So nū der mensch diß gesch-
meckt innerlichē/dz thut in versinken/
vñ verschmelze in sein eygē nicht vñ in
sein kleinheit. Wā so im ye klerlicher vñ
blöflicher inleüchter gotts groſſheit/so
im ye bekätlicher sein kleinheit wirt/vñ
sein vernichtigkeit. Vñ daran sol man
bekennē warheit des götliche inleüch-
rens/dz es ein wesentlichs inleüchre ist
gewesen/nicht in bild oder in krefft/sin-
der in dē grūt der sel in dē der mēsch tief-
fer versinkt in sein eygen nicht. Diß ist
wider die freye geist die mit irē falschen
leüchre wenē die warheit bekant habē/
vñ schwingē damit auff in ir eygē gefel-
ligkeit/vñ in jr gütlichkeit/vñ kerē
sich in ir falsch ledigkeit/vñ sprechē den
vñ dē vñ vnserm herrē vñerliche/ob mā
noch nit über die bild sey kōmen/vñ an-
dere freye wort. ¶ Wissent/ein gütter
mensch achtet sich nit an keinē dingen
überkōmē/wie klein oder wie schnōd dz
ymmer gesein mag/so es güt ist. Vñ wie
wol mā kñpt durch solche ding/so seind
sie doch im also zu liebē vñ also erwirdē
lich zu haltē als sie ie würdē. Er achtet
sich vñd alle ding/vñ über nicht kōmē.
So kōmen die falsche üppigē mēschē/
mit irer vernünftiger weis/vñ sprechē
sie habē vil wilder wort hōre predigen/
die weder lebē noch weis in in bingen/
yetz hat mā in vnuerstetliche wort ges-
agt/den hat man in die beste leüterste
ler gebē/vñd ist disen mēschē nyendert
recht. Warum? Die lebēdig bloß war-
heit schmeckt in nicht. Es sind verblibē
menschē/vñ steend in irē natürliche lies-
cht/vñ haben keinē durchbruch gethan

durch dz hochwürdig lebē/vñsers liebē
herrē Jesu Christi/vñ in natur habē sie
nit durchbrochē mit süßig der tugend/
vñ seind nit gegangē durch dē weg der
warē lieb. Aber sie steen in irē vernünff-
tigen leucht/vñ in irer inwēdiger falsch-
er ledigkeit/vñ dz ist vñ natur so lustlich
dz sie also steen in disem vnuerbildeten
grūt in still/vñ in raste/vñ ist der natur
die rñw vñd dz gemach also ingewirtz
let/dz darin die mēschē so gemeinliche
schlahē/dz es ewiglich zu erbarmen ist.
Wā in diser tranckē zeit wil im selber
nyemāt we thun/wā die mēschē seine
wordē liebhaber ir selbs. Aber die men-
schen die ein recht uerlangē habē in dis-
ser weisen lieb/die dürstet nach leidē vñ
nach verkleinung ir selbs/vñd nach der
leirs liebē herren Jesu Christi nach zu
volgē/vñ dise vällē in kein falsch ledi-
keit noch in vnrecht freyheit/vñ glorie-
rent nit. Wā sie seind klein/vñ in iren
angē nichts/darūb sind sie got groſſ vñ
werd. ¶ Darnach so kompt die dritte
starck lieb/dz ist die wesentlich lieb/bey
der verstanden wir dz goldt. Findt sich
der mēsch in disen liebē keiner/vñ findt
in seine grūt keine/so soll er wissen dz es
gar sorglich vñ ernstlich vñ in steet/vñ
er mag wol weinen tag vñ nacht. Diß
goldt dz wir bey diser lieb nemē/dz ist so
wol poliert vñ geglyt/das mā es von
klarheit wegē kaum mag angesehen/od
glanz ist den augen zu stark. Also ge-
schicht dem geist in diser starckē lieb der
gegenwürtigkeit des herren. Vñd die
leucht so wesentlich dem grund ein/dz
das der geist nit erleidē mag von seiner
menschlichen tranckheit/vñd muß da
von not zerschmelzen/vñd wider auff
sein nicht vermügen schlahē. Vñd den
hat der geist keinen enthalt/dann das
er ertrinkt vñd versinkt in das götlich
abgrund vñd in dem sich verliert (als vñ
vonn im selber nichts weyſt) vñd der
göttlich fürwurt der diser starcken lies-
be antwortet/der ist im zu überschwen-

Predig Doctor Jo. Tauleri CVII

lich. Vñ den thut der mensch recht als
Helias thet/do er stünd in der thürē
hülle/das was in seiner mēschliche trāck-
heit/in der gegenwürtigkeit gottes/do
thet er dē mätel für die augē/das ist vñ
geyst entpfallet seiner eygē bekentnyß
vñ seins eygen wercks/vñ got muß alle
ding in im wyckē/in im bekennē/in im
lieben/wā er im selber in diser starcken
lieb entsinkt/ist in den geliebte in dem
er sich verloren hat/als ein tropff was-
fers in dem tieffen mere. Vñd ist vil mer
mit im eins wordē/dā der luft sey ver-
einigt mit der klarheit der sonne/so die
scheint an dem liechten tag. Wie es da
geet/da ist bas von zu befundē/dā da
vñ zu sprechē. Vñ was bleibt den hie in
dem mēschē/nit anders dā ein grūt-
losses vernichtē sein selbs/vñ ein ganz
verlaugē aller eygētschafft/an willen/
an gemüt/an weisen/vñ in liebē. Wā
hie in diser verlorēheit versinkt der mē-
sch also gar zu grūt/mōcht er tieffer ver-
sinken/dā dz er zu nicht würd vñ lieb
vñ vñ demütikeit/dz thet er übergern.
Wē ein solch vernichtē sein selbs ist in
im gebore. Den dückt in dz er vnwürdig
sey dz er ein mēsch sey/oder dz er in ein
kirch gee/vñ dz crucifix ansehe dz an ei-
ner wāt gemalt ist/vñ dückt sich ärger
dā der veind. Aber dz leidē vnser her-
ren vñ sein heilige menscheit in seine be-
dückē ward im nie so gar grūtlich lieb/
vñ dückt in dz er wöll erst anfahē zu lie-
ben/vñ facht recht an/an alle tugendē
vñ heilige übungē/vñ dz würt im in ei-
ner wesentlichē weis in dē minsten als
in dē grōſſte. Wā dz meyst vñ dz minst
seind in im eins. ¶ Wā got hat auch
in der natur geordnet/das das niderst
antwurt dē oberstē. Der hymel ist das
oberst/vñ das erdtrich dz niderst. Nun
wirckt der himel nyndert als fruchtbar-
liche als er thut in der niderkeit deserde
reichs/vñ also wirckt die hocheit gottes
nyndert als fruchtbarliche noch als güt-
liche/als in der tieffstē niderheit des mē-

schen. Vñ als die son auffzeücht die feü-
chtigkeit auß vñ nideren erde/also zeücht
gott vñ den geist in sich/das er recht be-
fundt vñ went alzumal got sein/vñ den
in im selber entsinkt er nider/vñ meint
minder dā ein mensch zu seyn. Recht
als ein groſſer kessel der vast waller/ein
weil waller er über sich als ob er zumal
wöll übergeen/vñ wē man das feuer
auffzeücht/so sinket er tieff nider/also
treibt die starckē lieb/vñ zeücht dē geist
das er thut einē überschwäck/vñ wil zu
vñ im selber in ein vnwissen/das helt in
den hernider in ein bekentnyß seins ni-
chts. ¶ Die starck lieb hat an ir drey ei-
genschafft. Zu dem ersten/das sie den
geist des mēschē also überschwencklich
erhebt in dem das er liebt/vñ zeücht in
ferr auß der eygētschafft vñ vermüge/
vñd wircklichkeit der krafft gedechtnys
vñ willen/diß ist über alle weis vñ sin.
Die ander eygētschafft/dz sie in so tieff
nider dückt in den grūt/das ist ein ver-
nichten das grūtlos ist/vñ die demüti-
keit vnbeckentlichē den sinnē/vñ hat da
irē namē verlorē. Die dritt eigētschafft
ist/das die lieb macht den mēschē also
wesentlich das es ein wunder ist/vñ geet
also hin/vñ er ist aller ding zu frid/wie
alle ding kōmme/vñd hat nit vil wirck-
lichkeit. Wā er steet in einer stillen rñw
vñd ist bereit wo hin in der herr fürē wil
oder mit im wircken will. Als ein diener
der vor seins herren tisch steet/vñ nit an-
ders thut/dā das er seinen herren an-
sicht/was er von im wöll/das er bereit
sey das zu thun. ¶ Nach allē disem für-
gang/den diser edel mēsch hat/so ist es
wol möglich/das der veind im die bö-
ſte anfechtung ynbringē vñ in vñ schwer-
sten weis. Aber damit geet der mensch
so vngedenckliche vñ dz dz on alle maß
ist. In disem gestürm werden die felsen
noch höher gebrochē ob icht in der na-
tur ist/dz nicht gar durch gebrochē ist/
dz wirt hie mit zumal verbracht vñ dur-
chleütet. Als nun diser mēsch diß alles

Den falschen
üppigen men-
schen kan man
nyendert recht
thun

Gleichnys

Die starck lieb
hat in ir drey ei-
genschafft.

Wie verni-
chtet sein
selbo.

Die starck

Werk

Gleichnys

durchlitten hat so steet er recht/ als der
priester thut ob dem altar/ der ist von
gottes ordnung in der heiligen kirchen
heilig geweycht/ vnd alles das/ das er
vmb vnd an hat/ das ist alles heilig/
vnd hat den werden leychnam vnser
herren in seinem gewalt zu heben vnd
zu legen wo er will/ hyn vnd her/ auff
vnd nider/ vnd getar doch nit sprechen
pater noster/ er hab dan des ein vort
vnd ein entschuldigung/ vnd sprech zu
vörderst. *Oremus preceptis salutari-
bus moniti.* Wir bitten mit allem hym-
nischen heet/ wir seind gemant mit dem
göttlichen gesetz ynformiert/ das wir
dürffen sprechen/ vatter vnser. Dis ist
von der Kleinheit des menschen/ vñ der
grossen würdikeit gots des vatters/ den
man mit zyttern vnd vorchten anspre-
chen muß. Also soll der mensch ansehen
was wunders das ist/ das in sein schön-
digkeit vnd tracht heit getar vatter heis-
sen. Disem gotsförmigē menschen blybe
ein sel vol gottes/ vnd ein leichnam vol
leidens. Den so bleibet gott also durch-
bleiblichen in dem grunde/ das alles ly-
den würt dem menschen zu klein/ vñnd
in dem bleiblichen ynkommen gotts in
dem grunde/ so kompt dē menschen ein
blick yn/ was er thun sol. Das wir also
leben hie/ das die ware lieb vnser herrē
vns leucht/ das helfft vns gott/ Amen.

Am xv Sontag

nach der heyligen Trinitat/ die erst
predig/ Von dreierley wandel/ wie der
mensch leben vnd sich haltē sol gegē im
selbs/ gegen seim nechste/ nach dē bild
ner des lebē Christi/ vnd nach inwen-
diger weislosigkeit/ oder vnbekehrer fin-
sternuß alles mit güter berichtung/ frö-
chbarlich allen christē zu lesen. Gesezt
der merkeil vff die hütig Epistel ad Ga-
latas. vj. in sunders vff dise wort. Si spi-
ritu viuimus/ spiritu et ambulemus.



Büder/le

ben wir in dē geyst
so sollent wir auch
wanderē in dē geist
vnd sollē nit wirtē
odervolgē der bege-
rung dē üppigen eer
Wir sollen nit kriegē vnder einader/ no-
ch zürnē/ noch hassen. Vñ ob yemāt be-
trogen würt/ alle solche solt ir leeren im
geist der sensfütigkeit/ eich selber an-
sehen/ dz ir nit betrogē werdēt/ vñ trag
eiuwer yeglichs des andern büdē/ also
würt erfülle das geiz Christi. Wer da
went dz er etwas sey/ sy demal er nichts
ist/ der betrüget sich selber. Ein yeglichs
bewer sein werck/ vnd also gloriert es in
im selbs/ vñ nit in einē andern/ wā ein
yeglichs würt sein selbs büdē tragen.
Dise wort spricht sant Paul die sind
allesampt vol sinnes/ vñ sundertlich dz
erst wort d epistelē. Lebē wir in dē geist
so sollē wir auch wādern in dē geist/ dz
ist in dē heligē geist. Wā als vnser sel ist
ein lebē vnser leichnā/ vñ der leichnā
lebt vñ sel/ also lebe die sel vñ dē heili-
gen geist/ vñ er ist vnser sel lebē. Nū sprī-
che sant Paul. Ob wir leben in dē geist
so sollē wir auch wādern in dē geist/ vñ
sollē habē dreierley wādel. Der erst ist/
ein ausser wādel mit vns selber/ vñ vnse-
rem nechste. Der and wādel ist nach dē
bild vnser herrē. Der drit wādel ist/ vn-
bildliche. Vñ dē erste wādel spricht sāt
Paulus. Ir solt nit volgē der begertig
üppiger eer. Die weltliche mensche stel-
len tag vñ nacht mit allē fleiß nach üp-
piger eer/ darüb sicht mā wol/ dz in die
selbē der heilig geist nit ist komē. Wā sy
seind gottes glider nit/ sie seind außge-
scheiden/ vñ got helet nichts von in. Vñ
seind andere mensche die vnder geistli-
chem schein tragē welchlich betgē/ vñ sū-
chen eer an allē dingē/ an kleideren/ an
freundschaft/ an geselschaft/ an gesip-
schaft/ vñ vil d gliche/ ye leger ye erget/

wā der heilig geyst ist nit in in/ vñnd
leben vil sorglicher dan sy glauben mü-
gen. Eytel eer/ das ist alles dz/ da mitt
man wil gerümpet werden/ von den an-
dern. Dis schleicht so genaw in allē gū-
ten weisen/ Worten/ wercken/ vñnd ge-
berden/ also das der mensch mit allem
fleiß wol bedarff zu steen vñ seiner hüt/
vnd das er gott bit dz er in behüt/ wā
er von im selber nichts gūts vermag/
das ist in vns selber. Wir sollē auch
gewarlichē wandern mit vnserm nech-
sten/ vnd sollen nit kriegē noch zürnē/
vnd nit betrüben. Das sol vor allē din-
gen der mensch lernen/ das nyemāt den
andern sol antommen mitt hertikeit/
noch mitt bitterkeit/ sinder lieblich in
dem geist der sensfütigkeit. Vñnd
merck ein yeglichs sich selber/ vñnd be-
reibe noch erzürnē/ noch entseze seinen
nechste nit. Es kommē aber etlich mitt
den greulichste Worten/ vnd mit solcher
hertikeit vñ vngederde also zorniglich
vñ bitter/ omb ein kleins ding. Wissent
für war von euch vnd den andern/ wē
das ist das der heilig nit da ist/ vñ hat
man etwas mißgerhan/ des wollen sy
nit vergessen. Die sol eyn yeglichs mer-
cken sein lebē. Auch sol eyn yeglichs
des andern büden tragen. Es sol seyn
ein leychnam in Christo Jesu in warer
brüderlicher lieb. Die oberen sollen die
vnderthanē gütlichen leeren vnd vnder-
weisen/ vñ lieblichen straffen. Als sant
Dominicus/ des sensfütigkeit was
also groß/ mitt einem heilige ernst/ wie
verkert sein vnderthanē waren/ sy wur-
den bekert von seinen straffen. Vñ als
ein sensfüt mensch/ eynen herten men-
schen sensfüt macht/ mit seyner gedult/
also sol man leeren die vngelernten nach
sant Paulus leer/ mit dē bild d sensfüt-
mütigkeit. Am sech eyn yeglichs wie
es wandel mit seim nechste/ das er nit
gottes tempel zerstör/ das er in gottes
ban nit falle. Der ander wādel den
wir sollen haben/ der sol seyn in bildli-

cher weis/ dz ist in dem exempel vnser
herren Jesu Christi/ das sollen wir für
vns setzen in spieglicher weise/ als eyn
bildner/ das wir alles vnser thun nach
im richten nach vnser vermügen. Wir
sollen ansehen wie gedultig/ wie sensfüt
mütig/ wie gütig/ wie schweigēde/ wie
getreue/ wie mildt/ wie gerecht/ wie
warhaftig was sein fließende lieb/ vñ
alles sein leben. Dis sol der mensch für
sich nemen als in gebets weis/ also das
er von grund sol bitten/ das er im helfft
dz er disem wegmüg nachuolgē/ wā
er vñ im selber nichts vermag/ vnd sol
in gar theür vnd hoch ermanen seyner
gründlosen gūte/ wā du von dir selber
nit bist noch hast. Setz deyn groß vn-
gleich/ gegen seinem gleichen/ vñ sich
wie fere vnd frembd du disem heilsamē
weg bist/ vnd opfer mitt andacht dem
hymnischen vatter sein gleich für deyn
vngleich/ sein schuld/ gedanken/ wort
vnd werck/ tugēt vnd wandel/ sein vn-
schuldiger bitterleidē/ für dein schuld/ vñ
für aller mensche schuld/ lebendig vnd
tode. Vñser herr ist als gūts/ wer wol
mit im künd/ er bete im alles ab/ dz er
geleytē möcht/ vnd er ist als leyche zu
erbittē/ Er hört sein freünd als gern/ er
last gern das segfütier zu mal abfallē
der sich zu im gründlich kerte/ das alle
gebrechen abfielen/ vnd alles vngleich
vnd mittel/ vnd verlore zeyt würt wi-
der bracht. Aber den fer muß got gebē
vnd wircken/ vnd vmb den fer sol der
mensch als leipliche vnd demütigliche
vnser herrē bitten teglichen. Vnd sol
der mensch das warnemē/ wenn er dar
zu vermant würt/ das er alle hinder-
nuß laß/ vnd warte des von innen. Kin-
der/ inwendig gebete das durch dūngt
die hymel/ in dem das man den liepli-
chē füßstapffen vnser herren Jesu chri-
sti nachuolgē. Wā darauff geet alles
das/ das ich vnd alle lerer geleeren mü-
gen/ das wir den minnliche füßstapf-
fen nachuolgen. Sant Peter spricht/

Werck Geistliche

Sot vnser herr
ist leicht zu er-
bitten.

sond

Mac
Difer leer nist
eben war. Böhme

Pharis in dem dy

inbalt aller lere

An dem xv. Son tag nach Trinitatis

Unser lieber herr hat für uns gelitten das wir seyn süßstapffen nachfolgen sollen. *Immer sol der mensche so hoch kommen das er ymer auß den süß spüre unsers herren solt kommen. So er ye höher kompt/so er yettiffet darin kompt/vn darin treten wirt/in wirklichet vn gebrauchlicher weiß. So können meyn in etrawe von der marckporten vnd setzen sich da nyder/recht als ob alle ding volbracht seyen. Mein/es ist noch so hoch nit/es geet nit also dar. Sy sol len (spricht sant Paulus) ir leichnā haben gekreuziget/mit allen seine gelüsten. Sy klagen sy habē hindernuß/so sy betten sollen/so schlaffen sy. Zwar kinder/das ist nit eyn wunder. Vnd sy habē kein süßkeit. Wiltu da süßkeit suchen vnd nemen/das dein herr was in grosser vnleidenlicher bitterkeit. Dein laßheit macht dich frembd vn farr von seine süßspüren/das ist/das du nur dz dein süßst in allen dingen/vn weysen/vnd worten vnd wercken. Meyn/nicht süß lust/weder in vernünfftigē bilde/nach in vernünfftigē dingen/druck dich demütlichen inwendig vnder sein bild/vnd sihe in dein nicht das du bist/ye niderer/ye höher. Wan die sich nyderen/die werden erhöhet. Setz deyn nicht/in das hoch überwesentlich we sen/vnnd sihe wie so gar nicht er durch dich worden ist/vn wene nit überwunden sein dein natur/sy muß angegriffen werden. Es kompt dir nicht von dem hymel herab/in dein schoß geflogen. ¶ Etlich menschen seind so geniesig/das in gott die reicheit benemen muß. Aber wer der mensch gelassen/so benem es im got nit/vnd nem in der reicheit wol zu. Wann was nichts kost/dz gilt auch nichts. Mein liebs kind/Die unge gesunde starcke vnüberwundē naturē die noch in fleisch vn blut leben/klage sy habē so vil ynfell vn bewegun g/vnd ynildung. Das ist wol möglich/wan du hast noch nit recht gesücht/du müßt*

einen andern weg/sol dir anders rechte geschehen/vn genad von got werden. Dese mensche seind von Symonis ges chlecht der das creuz gottes hindē a ch trug/von zwangēnuß vn nit vō lie be. Ein mensch sol in allem seinem thū sich erbiere vō lieb/in dz würdig kreuz/vn in den gekreuzigten Chistu. Wiltu schlaffen/so leg dich vff das kreuz vnd gedenc vñ beger dz der lieblich scharz dein bette sey/vnd die minnekliche arme din decke sey. Die zerdantē arm die also weit auß gedenet waren/die solle dein zūflucht sein in alle deinen nöten inwendig vnd vswendig/so bistu gar wol beschirmt. So du nun issest vñnd trinckst/so solu einen yede bitten taufsen in seinen heiligen wunden. Als vn sere Schwester ire psalmen singen/so sol len sy einen yeglichen legen in seine sun derlichen wunden/mit vndercheid. Al so bilde in dich/vnd dich in in. Vñnd was hilfft das/das die menschen eynfaltiglich sprechen/sy gedencen vñnd betten die gebett unsers herren/es sey dann/das sy den bilden mit dem leben nachfolgen. ¶ Die drit wandlung ist vnbildlich on alle bild. Dis ist gar eyn behender gnaher finster vnbeantwer el lender wege. Vonn disem spricht Job/Dem man ist verborzen der weg/vnd got hat in vmbfangen mit finsternuß. Was ist dyß anders/dann dyser wege. Wie werde frauwen zu mannē/vn alle man die gott mit folgen/die werden zu nicht. ¶ Um dyser weg ist gar finster. Wan alles das vor da von gesprochen ist/das ist in abgefallen vn schmecke in nichts.vñnd wohin sy sollen/das ist in vnbeant/vn steend hierin/in grossem gedreng/vnd ist in diser weg wol vmbfangē mit finsternuß. Vff dis wort spricht sant Gregorius. Das v mensch steet in diser vnbeantnuß. Wann mancher mensch wenet gar wol daran zu seyn/vnd als er an das ende des wegs köpft so begegnet im der ewig todt. Kinder/

Predig Doctor Jo. Tauleri

CX

In diesem finstern vnbeantē weg müß man die weite breite weg lassen/wan d leitet in den ewigen todt/als das ewas gelium spricht/man sol den schmalen weg geen. Der schmal eng weg/dz ist das kleyn pfeulin. Der weg den diser mensch vor im hat/das ist wissen vñnd vnwissen/durch das sol der mensch vil gnad erwer mit einem aug sehen/als ein schütz v seines zyles gnaw warnympt dar zu er schiessen wil. Also müß dyser mensch thū/vnd warnemen dises klei nen engen pfeuleins/vn lassen den brei ten wege. ¶ In diesem gar engen weg/steend drey örlein/durch die sol er mit ten schlupffen. Das ein ist wissen vñnd vnwissen/an diser keyns sol er sich las sen/dan gee da durch mit einem einfal tigen glauben. Das ander örlein ist/ sicherheyt vñnd vnicherheit/da durch sol man geen mitt heyliger hoffnung. Das dritt ist frid des geystes/vnd freyd der natur/vnd da mitten hyn durch sol man geen mit rechter gelassenheit/den so kompt ein grosse zünersicht/den ein vnrechte forcht/da durch müß man geen mit demütikeit. Disen engen weg vnd pfad müß der mensch warnemen. Dis vnwissen sol man nemen nach dem inwendigē gründ. Aber in dem außern menschen (in den kreften) da sol man wissen wie man daran sey/wo mit mā vmb gee. Wan das ist schentlich eynē gemeinē menschen/das er ander ding weiß/vnd sich selber nit weiß. Durch dise enge wirdt er gesichert des greulichen gefreiß/von dem sant Gregorius spricht/wissen vn vnwissen in den beide möcht er irren/das ein in erheben/das ander in entsetzen. Vnd also in allen dis en vñnd in manichen die man schreiben mocht/so sol man sich nit lassen dan in ein demütig entsincke/in rechter gelas senheit/an allen endē die in zu schlahē. Entsincke in dein nicht vñnd deinē heiligen glauben mit einer gotlicher lebē diger hoffnung/vñnd hüt dich vor den

vnreinen verzweifelungen/die manchē habē gemacht hinder sich kere/die da gedachten es wer in vnmöglich vñnd ließen ab. Mein liebs kind/laß dich nit hinder sich treiben/sunder dring durch mit lieb/vnd mit begerung/vñnd heng vñnd leine dich stetiglich vñd gütiglich an deinen gütē getreuen gott. Da denn ein güt natur ist vñnd die genad dē zu kompt/da geet er gar schnell für. Als ich mer vonn einen menschen weiß (junger menschen von xxv. jaren) vñnd in der ee/vnd edel von geburt/die in di sem weg vollkommenlich steend. Vnd so die armen kynder in diesem weg des zyla warten soltē gottes werck/so iagt man sy auß/sy sollen nach brott geen/da mit mag großding versaumet wer den. Es ist gar sorglichen mit den men schen vmb geen/die in diesem finstern weg geend/sy müge sich gar leicht ver wüsten. ¶ Kinder/an diser menschen werck seind drey ding. Das erst ist/got wirckt in in alle ire werck/als sy sich im gelassen haben/vnd an dem end seind sy güt vñd loblich. An dem andern end da der mensch ist gekert in gott mit al lem seinem gemüt/vnd ist ein mitwürcker mit got in im/in lieb vn in meinen/vn an dem teyl seind sy auch güt. Das drit da der mensch sich mit annemliche keit vñd mit eigenschafft der natur in etlicher gefellikeit vñd wolgefalle dar auff kere/da ist es zu mal böß. Vñnd hye von wirdt die finsternuß gemeret vñd verlengert sich. Von diser finsternuß kömet die natur in groß gedreng vñd vnfreude. Wan der mensch steet hie zwischen zwoy en wunden in einē mittel das sind bilde vñd vnilde. Wan alles das/da von mir gesagt haben/das ist im alles entpfallen vñnd schmecket im nit mer/vñnd das im schmecket vñnd das er sücht das findet er nit/vñd steet in grossem starcken gedreng vñnd gebunden. Dis gedreng macht manchen menschen gen Rom lauffen/vnder die

armen/vnd in klöster/vnd klaußen/vn
so sy ye mer außlaußen/so sy ye myn
der finden. Vnd etlich fallen wider vff
ir vernünfftige bild/vnd spilē da mit/
wann sy diß gedienß nit durch leyden
wölle/vnd platschen zu mal derynder
in die grüben. O kinder/die adelichen
menschen die sich auß leyden in diser el
lenden finsterniß/die werden die aller
liebsten menschen. Aber die natur muß
manches todes ersterben. **Exempel.** Es fragt
cyn iunger in cynem wald seinen me
ster/was er thun solt. Der vatter sprac
ch. Gee vnd sitz in dein zell/vnd schrey
allwegen mit dem propheten. Meyne
zäher waren mit brott tag vnd nacht/
wenn man mit teglich zu sprach/wo
meyn gott wer. Der mensch muß vest
in dem süßstapffen steen/da vonn wir
vor habenn gelagt/das muß ye seyn.
Was ist es dz man vil gedencket. Das
wir in dysen süßstapffen vnnnd wegen
nachfolgen/das verleibe vns gott der
vatter/vnnnd der sun/vnnnd der heylig
geyst/Amen.

An vorgeant

1. xv. Sontag/die ander predig/Von gros
sem schaden den die vnordenlich zeyt
lich sorgfeligkeit dem menschen brin
gen thut. Wann hat diser groß breß
entspringt/vnnnd wo er im menschen
verborren ligt. Item wie man das re
ich gottes süchen soll/vnd seyn gerech
tigkeyt/vnd wo soliches funden werd.
2. Warum gott etwan dick die seynen
hie mangel habenn laßt. Zu lest/von
eyner nützlichen sorgfeligkeit die wir
haben sollen/das ist/behaltē die ein
keyt des geysts in dem band des frides.
Gegründet im heiligen Euangelio/
Matthei. vi. vnd anfanglich auff dise
wort. Primum querite regnum dei et
iusticiam eius.



Sachent

zu dem ersten das
reich gots vnd sein
gerechtigkeyt / so
werden euch alle
ding zu geworffē.
Die gibt vns gottes sun ein merck
lich zeichē/vn ein gleichnuß/vn weist
den vernünfftigē mēschē vff die gezierd
der blümē des erdreichs/vn vff die vn
uernünfftigen vögel des hymels/vnd
spricht. Sehet an die lylien des ackers
vn die blümē des erdreichs/die spinne
noch näen nit/vn Salomō in aller sei
ner weißheyte vn reichthumb/ward also
lieblich vn schön nye bekleydet/als die
vögel des himels/die schneide/nach se
en/nach samle nit in die scheuren/mit ir
sorgsamkeit/vn ist sy doch neren eüwer
hymlicher vatter. Seide nun diß also
ist/seit ir dan nit mer besser/dan die vn
uernünfftigē creaturē. Darü sage ich
euch/ir solt nit sorgen eüwer seel was ir
essen/nach eüwer leib das ir bekleidē
werdēt/vn solle nit sprechen was essen
wir/vn was trinckē wir/od wo mit be
kleidē wir vns/wan diser ding begeren
die mēschē der welt. Aber eüwer himli
scher vater weist wol dz ir des alles be
dürfft. Vn strafft sy vn sprach. Ir klei
nē des glaubē/was forgt ir. Sachent
zum erste dz reich gots vn sein gerech
tigkeit/so werdē euch alle ding zu gewor
ffē. **Liebe kinder**/da vor sprach got
tes sun/dz nyemāt zweyē herren gedie
nē möcht/das ist got vn dē reichthū di
ser welt/wan er muß den einē liebē/vn
den andern hassen vn fliehē. Vn darü
so ist es wol ein wunder/vnd eyn vnbe
greifflich ding/dz hie in disem beschlo
ßen ist. Wan alle güte mēschē sollen diß
Euangelii recht für ire augen zu eynē
spiegel setze/vn soll dz selb recht allzeit
ir pater noster seyn. Wie bloßlich vns
Christus die warheit leert/mit offenba
ren vnuerdecktē wortē/vnd mit güten

waren gleichnußen/vn verbeütet vns
hie alle sorgfeligkeit zeitlicher zergē
licher ding/vn spricht. Wöcher ist vn
der euch der mit seinem sorgen seynem
leib müg zu legē an der leng. Darumb
ir armē tranckē mēschē des glaubē/
was forgt ir. Darü kinder/so sehet ir
wo hye in diser zeyt/an diser red/wie
vngleich alle mēschē gemeinlich der
bloßen warheit lebē/in aller diser welt
mit einader. **Wissent** diß ist ein heim
licher verborner gebreche/der vns dis
ser sorgfeligkeit teglich heimlich gesch
icht/die da ist ein böse verborge geizig
keit/die da v siben haupt sünd eyn ist.
Nun dise sünd thut heimlich vn vnmer
cklich den aller grösste schade/v auff di
sem erdreich geschicht/von weltlichē
vn von geistlichē. Darü so merck eyn
yeglich mēsch mit fleiß in im selbs vnd
in andern mēschē/was wonders vn ar
beit vn behendikeit/erdacht vn geübt
wirt von eim yeglichē menschen gegen
seine nechsten/durch des zeitlichē güts
willē. Solt man disen falsch vnd disen
grund zu grund rüren in weltlichē vnd
in geistlichen/so würd es vnaussprech
lich vö diser geizigkeit wegē die hierin
gesucht wirt vn verborgetlich getribē.
Darü so merckēt was das sey/das so
gar wenig yemant gott warlichen ge
trauwē wil/v doch alle ding vermag
in zeit vn in ewigkeit zu thun/ob er an
ders wil. In dis lauter getrauwē got
tes/wil sich wenig yemant mer lassen.
Vnd das merckēt man da bey/dz so vil
sorgfeligkeit ist in manchē mēschē/die
sich doch gott warlich zu grund solten
lassen in eim ganzzē getrauwē/so sor
gen sy/sy wirtē/sy schaffen/sy brechen
in selbs ab/als ob sy ymer wölle leben/
das doch alles auß dem bösen grunde
kompt v geizigkeit. Vn wen der mēsch
darin sehe/er solte seyn billich vor dem
ewigen got erschreckē zu grund/dz der
mensch so gar verborgetlich in allē din
gen dz sein sucht/in wortē/in wercken/

dienste/in lust/in eer/in nuz/dise ding
alle werden von dem mēschē gesucht
vn gemeint in got vn in allē creaturē/
das doch warlich nit seyn solt. Diser
groß gebreche ist so gar tieff verwurze
let in manchē mēschē/weltlich/vnd
sunderbar in den geistlichen/das alle
winckel des mēschē zu mal vol seind/
dise irdische zergengliche ding zu sü
chen. Recht/als das krumm weib vö der
das euangelii spricht/die da zu mal zu
der erde gebogē was/vnd nicht über si
ch möcht gesehe. Also seind wir mēschē
krumm vn blind geistlich an v seel in der
warheit. **Vn** darumb du geistlicher
mēsch(an dē schein/vn nit an dē lebē in
der warheit)sage an durch gott/War
umb getrauwēstu dē güte warē gott
nit/der dir so vil güts hat gethā/ee du
warest vn seither du wordē bist/leiplich
vn geistlich/vn dir darzu wil geben
dz ewig lebē. Getrauwēstu im des ewi
gē/warumb sorgest du dan so gar vn klein
ding in diser zeit v du notturstig bist.
Ist diß nit ein kleglich vnd erbermlich
ding an eim geistlichē mēschē/v da
so gar sorgfelig ist mit allē seine fleiß/
auff außser übung/tag vn nacht/vmb
das/dz er zeitlich güte überkomē mög/
das er da vor mitt aller marter selten
vn selte an gott warlich gedēckē mag/
Vnd so es doch vnderweilen wol ges
chicht/so hat er so vil bild auff sein auß
sere werck/das er sich selte warlichē zu
got ynkeren mag/nach hat da bey kei
nen iamer fürbaß zu stellen/nach den
ewigē dingen gottes/vnd nach seinem
edlen vrsprung da vö er auß gestossen
ist. Vn dise geistliche mēschē/verblei
ben denn also darinn/mit disen armen
schnöden dingē/vnd das ist wol grös
lich zu erbarmen/das dysē menschen
thund darinn ire grossen schade. Reche
als andere weltliche mēschē mit iren
grossen manigfaltigē dingē. Vn dar
umb lieben kinder/so spricht vnser lie
ber herr/das man nit zweyen herren

mit einander gedienē müge/dz ist gott vnd dem reichumb. Darumb suchen das reich gottes vnd seine gerechtigkeit vor allen dingen/darnach sollen euch alle ding volkommlich zu geworffen werde. Er spricht nit zu gegeben werde. ⁷⁷Recht als ob er sprech/Es ist nit wert dz es ein gab heys noch geheissen werde. ⁷⁸Lieben kinder/nun spricht sant Peter/Liebē brüder/werfent alle eüwere sorg in gott den herren. Wann er sorgt für euch in aller euwer notturfft. ⁷⁹Dise sorgeltikeit diser ausserlicher ding/thut drey grofschaden. Zu dem ersten/verblendet sy die vernunft vnd des menschen bescheidenheit. Zu dem andern erlöschet sy dz götlich feuer/vn die hitz in dem ernst des menschen. Zu dem dritten mal/verderbet sy vnd verstocket die weg des inwendigē zu ganges zu gott. Recht als eyn böser nebel vnd ein dicker rauch der da auffgait vnd dem mensche seinen atem verhelet/also thut die sorgeltikeit/die da warlich on zweyfel geboren wirdt auß der bösen vntugē/die da heist geizigkeit. ⁸⁰Darumb lieben kynder/sehent für euch wo mitt ir vmb geend/die weylir in diser zeit der gnaden seyt/vnd sucht vor allen dingen das reich gots vnd seyn war gerechtigkeit/das das selb warlich in euch gesundē vnd endeckt werd/das verborgen leit in dem inwendigen grundt der seel/das das selb in euch nicht verderb noch vnfruchtbar bleib. Wan ich sag euch in ewiger warheit/was ir euch hie in diser zeit versam ment durch die zeytliche zergengliche ding/das ir desselben ewiglichen enteren müssen. Vnd wer diser zergenglichen zeit vnd irer manigfaltigen strecken widersteen wil/darzu gehört mancher mällicher künst freit on vnderlaß der da ritteilich widersteen wil im selbs oder dem bösen geyst/vnnd dar zu der bösen welt. Wann das reich der hymel wirt nymmer warlich erfundē/dise ges

brechen der sorgeltikeit müssen vor alle ab. Vnnd das selb geet eynes tages nit zu. Wann was der mensch gewaltiglichen gewinnē sol/das müß er mit grofsen arbeit vor erkiegen/vnd mit einem steten fleiß/ee dan dz d eüßer mensch müg abgezogen werden/von den zeitlichen dingen in diser auswendigē sorgeltikeit. Wan die selb böß vntugent/steckt als tieff vnd so verborgentlich in dem vihsche grundt des mēschē. Wan sy wil allzeit etwas gegenwerts haben/darin sy das ir süchet/es sey in Worten oder in wercken. Darzu süchet sy das ir an gott selber/vnnd an seinen edlen außflüssen so verborgerlich/das es eyn grofs wunder ist. Vnd ist es das ir nit mer mag werde/so süchet sy trost an got/vnd ein entsfinden/vnd begere des himelreichs. ⁸¹Dif sol man alles außleide in dē gläubē/mit vndergeen in eyn tieff gelassenheyt/von wege der belonung. Darumb so thū grofs werck in götlicher lieb/vnd übe dich demütlich in allen tugēde/der ewig got wirt dir wol grossen erlichen ewigen lon geben/di darffest in nymmer darumb bitten. Ist anders/das du dich hüttest vor dem vireyl deines nechsten/vnd dz du dich nit gröfser schereß/dann als einē andern menschen/vnd das selb auß deinem inwendigē grund in der warheit. Nicht sol es seyn mit glosierte Worten/wan das selb wer yezund falsch. Wan thettest du es nit/so weyß ich nit w3 dir vmb deyne güten werck zu lon wurd. Lieben kinder/hüten euch auch durch die ewige warheit/vor dem bösen falschen behenden gesuch der natur/das ir nit geistliche gute übung vnd kleyne zeitliche ding gebent. Wan ich sag euch/es hat einē verdeckte anhang mitt der sünd/die man heysit symoney/die da die heilig chrißlich kirch zu mal ver wüßet/vnd haßt. Wann sy auch gar gröflich wider die gerechtigkeit gottes ist. Wann got ist von natur ein end

aller ding. Vnd hie in diser weis so setzstu die armen geschafften dinge an die stat gottes/in der falschen verdeckten meynung/durch ein böß schnödes zeytlich ding. ⁸²Vn darub sollen wir nun alleyn süche die gerechtigkeit gottes. Aber wist/die ist wider seyn gerechtigkeit. Vnd darumb so nement dises falschen grunds war in euch/vnd süchen allein das reich gottes vnd sein gerechtigkeit/das ist/süchent allein warlich got/der da ist allein das war ewig reich/das selbs reich warlich eynem yeglichen diener gottes gegeben wirt. Vnd vñ dif reich bittet ein yeglicher mēsch. in dem pater noster teglich. Wann ich sag euch/das das heilig pater noster/so ubertrefflich edel gut vnd nütz ist/dz ir zu mal/nit wist was ir biten. Vnnd der ewig got ist sein selbs reich/vnd in dem selbigen reich reichet er in alle vernünftige creatur. Vñ darumb ist warlichen (das wir bitten) got selber mitt allem seynem reichumb. In dem selbigen reich wirt got vnser vatter/vnnd hie beweiset sich die vätterliche treu vñ seyn vätterliche krafft/in dem das er warlich stat in vns findt zu wirtē sein edel lauter werck/darinn so wirt warlich d nam gottes geheyliget/gegröf vnd bekant. Dif ist seyn geheyliget werden in vns/das er vns warlich geherschen müg/vnnd seyn edel lauter werck gewirckē on alle hyndernuß/dawirt denn warlich seyn wil in der erde als in dem hymel/das ist in vns als in im selber. Kinder/wie gibt sich der mensch in disem werck so oft auff den willen gottes/vnnd nympt sich den schnelliglich widerumb dem willen gots/dz doch nit seyn solt. Kinder/als oft diser außker von dir geschehe/so heb aber manlich wider an/vnnd gyb dich freilich vnnd frölich dem willenn gots zu grund gelassenlich gefangen/in rechter warer gelassenheyt/vnnd getrauwē den warlich der vätterlichen krafft

gottes/die da alle ding vermag/vnnd der du auch so oft vnnd so dick bist gewar worden. Vnnd noch alle stund/tag vnd nacht gewar wirt/leylich vnnd geyslich/dem selben getrauwē gang/vnnd süch seyn gerechtigkeit. Das ist denn seyn gerechtigkeit/das der mensch vest vnnd stat bleybe. Die menschen die gott innerlichen süchenn meynen vnnd lieben/vnnd sich an in warlich lassen/in den selbenn reychnet denn warlich got/vnnd in disen menschen feller denn gang vnd gar ab alle sorgeltikeit mit einander. ⁸³Nicht sprich ich/das man got versüchē solle/man sol aber haben eyn vernünftige fürsichtigkeit zu allen geordneten dingen/zū einer blossen notturfft/dir selbs vnnd deynem nechsten in eynem lauterē gotförmigen liebe/als es sich dan heyscht in eynem güten gefüge vnd bescheidenheyt. Vnd das selb das man süche vnnd begert/das sol man alle zeyt haben in aller wirtlicheyt/das ist/man rede/man esse/man trinck/man schlaff man wach/so meyn allwegem alleyn got/vnnd nit deinen nütz/dann allein ein bloß notturfft in allen dingē. Wan es sol also seyn/das der edel mensch eynen lauterem durchgang thū/durch dis se zergengliche zeit/durch alle creatur mit lediger bescheidenheyt seyn selbs/on alles anhaften/in das ewig vatter landt in seynen ewigen vrsprung/auß dem der mensch warlich geflossen ist in seynen ersten geschafftenheyt. ⁸⁴Nun möcht eyns fragen auß einem wunder wie das kome/das man sprech/dz got keinen menschē laß/der im warlich getrauwē vñ sein hoffnung an in setz. Wie dann das kome/das got oft seyne außserwelten freünd hie in dyser zeyt mangel/armut/vnd gebrechen leyden laßt. Kinder/dz thut er darub (spricht Albertus) vmb dreier vrsach willē. Die erst sacht/das got den mēschē versüchē wil/ob im d wöll getrauwē vñ gläubē/

Bernünftige sorgeltikeit zu bloß notturfft wirt nicht abgeblagen

Got laßt oft sine fründ big in zit mangel liden

Sorgeltikeit ausserlicher ding

Süch vor alle ding dz reich gottes in dir selbs

alleyn dz got

got

got

got

got

got

An dem XV. Sontag nach Trinitatis

darüb laßt er oft den mensche kōmen in armüt/in ellend/vñ in widerwertig keit vñ in betrübnuß/dz er in leer gelassenheit. Auch darüb/wen gott im in seiner not vñ ellend zu hilff kōme/das den der mensch da bey bekēne die hilff gots vñ sein vätterliche freundschaft/damit dz hie von dē menschen zuneme vñ wachse götliche liebe vñ dankbar keit/vñ dz er hie durch deßer neher vñ einiger in got getribē werd. Oder aber dz got hie durch sein segfēuer abnemen wil. Oder aber zu einem ewigen vteyl den mensche/die da den freunden gots in not vñ armüt nicht besserē vñ es doch wolthun möchtē. ¶ Vñ darumb so sūchent zu dem ersten das reich gots/das selb ist bloß lauter gott allein vñ nit anders. Wann so die anlebliz cheit alle/in den lauterē mensche abgeworffen wirt/da wirt denn warlich der will gottes in der erden als in dem himel in seinen auferweltē volbracht. Das ist/wen der mēsch also steet/dz er nit anders meint noch begert noch wil dann warlich den ewigē willē gots/so wirt er selber gottes reich/vñ got reich net warlich in im. Da sizt denn d ewig küniglich herr in seinē künigliche thro vñ gebeüt vñ regiert gang den menschen nach allem seinem willē. ¶ Dis edel reich ist eigentlich in dem aller innersten grund des menschen/das ist also. Wenn der mēsch mit aller übüg den aufersten mensche zeühet in den inwendigen vernünfftigē menschen vñ dise zwen menschen (das seind die sinnliche krefft vñ die vernünfftigē krefft) sich zu mal einmütiglich auftragen in den aller inwendigste menschen/das ist/in die verborgenheit des geystes (da das war götlich bild inne leit) vñ sich alle zeit erschwinger in das götlich abgrūt gottes/in dem er was ewiglich in seiner vnbeschaffenheit. Vñ wenn der barmhertzig got den mensche also findet in seiner lauterheit vñ in der bloß

heit zu gekeret/so neyget sich das götlich vätterlich abgründt vñ sincket in den lauterzūgeterē grundt vñ da überformt er den geschafften grund vñ zeücht in die vngeschaffenheit/das der lauter geist des menschen also eins mit im wirt/mocht es sein/das sich der mensch selbs sehen möcht/so sehe er sich so über edel in got dz er ganz wānere/er wer selber got. Vñ darzu alle gedanke vñ wort vñ werck vñ meinung vñ weise aller mensche vñ darzu alles das ye geschach/das soltestu darin alles warlich bekēne vñ sehen/ob du anders in disreich möchtest kōmen. Wann in disem adel wer alle sorgfältig keit auß/vñ abgefallē. Kinder/ich sag euch fürwar/das ist dz reich gots/das man zu dem ersten suchen sol vñ sein gerechtikeit/das ist/dz man in allen zūfallendē dingen got warlich sezt zu eynem rechten end aller vnser meynung außserlich vñ innerlich. Wann als der mensch gott nitt zu vil kan lieb habenn/also kan er im auch nitt zu vil getrauwē. ¶ Nun spricht sant Paulus/ Ir solt sorgfältig sein/das ir behaltē die einigkeit/des geistes in den banden des frids. Den selben frid/den man da findet in dem geist vñ in der inwendikeit/der bedarff wol sorgfältigkeyt. Wann in dem waren frid findet man alles das man bedarff. Nie vñ so wirt denn warlich das reich entdeckt vñ darinn wirt fundē die gerechtikeit gots. Disen frid sol im der mensch nimmer lassen nemen/so kōmen im alle ding zu gūt/schmacheit/armüt/vneer/ellend/diñ alles wirt im eyn lustlich freud durch got zu tragen. Darumb halt dich in einem waren frid mit allen creaturen in lieb vñ in leyd/inwendig vñ außwendig. Vñ setz für dich zu einem exempel das edel bild vnser lieben herren Jesu Christi vñ sihe in begylich an/wie er in diser zeyt gewādelthar/so gar in peinliche leidē/mer dan alle mē

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CXIII

sehen ye gelitte vñ geleiden möchten/Wan er in allē seinē leben mer trostlos vñ arm vñ ellend gewesen ist/dan ye kein mensch ward hie in diser zeyt vñ nimmermer wirt vñ endet auch sein leben/mit dē aller bitterste/peinlichsten/geülichsten todt/des ye keyn mensch starb vñ nimmermer gestirbet hie in diser zeit. Vñ wurde doch hie durch seyne oberste krefft seiner seel nit mer selig dan sy yegund seind. Darumb die menschen die im aller warlichst nachuolgen in seinē edlen lauterē lebē mit inwendiger trostlosigkeit vñ an waren ellēd vñ armüt/von innē vñ vō außē vñ vō allē auffenthalt vñ sich darin bloß vñ lauter ledig abgeseidenlich haltē als ler hilff vñ annemlichkeit/dise menschen kōmen aller adelichst vñ lauterlichst darzu/da dis reich entdeckt vñ fundē wirt. Vñ dis ist dē sein gerechtikeit das man das warlich fundē in den waren süßkapffen rechter gelasener trost/steit in einer willigen armüt des geystes/in einem ellend. Das wir nun alle dis reich gottes vñ sein gerechtikeit also sūche/das wir es in d warheit fundē/darzu gehört das wir vns selbs fremder sorgen. Wann gottes sin Christus gesprochen hat. Der seyn seel verleiht/der wirt sy behaltē. Dises geschicht warlich in einē verlaugnen seyn selbs/das ist das im d mēsch selbs außgee zu grunde in allem dem/da er sich in findet von innē vñ vō außē. Das verleibe vns gott ic.

Am. XVI. Sontag

nach Trinitatis/wie der mēsch kōmen indg in die höhe d überwesenliche gotheit/durch dise drey edle tugent/gelassenheit/vnannemlichkeit/vñ ledikeit/Darzwischen auch gar subtyl die hütig epistel/durch alle puncte ergründet vñ senckbarlich außgeleyt wirt/in sumders was da sey die breite/lenge/tiefe/vñ höhe in got. Vñ wie die ein recht

gelasener/lauter/lediger/demütiger mensch mit allen heilige erlangē vñ begreifen mög. Zu letzt/was die kunst Christi sey/die wir all kōnnē sollen. Gelegt anfanglich vñ die wort Pauli ad Ephesios. iij. Elected genna mea ad patrem dñi nostri Jesu Christi.



Spricht

sant Paulus. Ich beüge meyne knye zu dē vatter vnser herre Jesu Christi/vō dē alle vätterlicheit wirt genēt im hymel vñ erde/dz er nit verzaget vmb mein leidē. Der selbig vater geb euch dē reichumb seiner glori/vñ euch mit tugēdē krefftige/mit seinē geist d warheit in dem inwendigē mēschē. Vñ gebe Christi zu wonen in euern hertze/mit dē heilige glauben/gewurtzelt vñ der liebe gots/dz er warlich müget begreifen mit allē heilige/wölches sey die breyt vñ die leng vñ die tieffe vñ die höhe gottes/dz er dis mügent wissen. Wann die höchste lieb Christi ist/das er erfüllt werden in aller vñlle gottes. ¶ Kinder/dise red ist so reich vñ so vol edler syñ/dz es kein not wer/dz wir die bücher hie durch bedürften durch sehen oder hie zu thun. So sant Paulus dise Epistelen schreib/do was er gefangē vñ darinn begert er das sein freünd darüb nit betrübt wurde. Als ob ich auch gefangen wer/das wer meinē besundern kindern auch eyn leidē vñ dz selb wer mit dē sunderlich leyd. So sant Paulus in diser gefencknuß was/da weiset er sein liebe freünd warlich da mit vñ dē weg der gelassenheit/dz sy sich das selbe noch kein and ding betrübē soltē lassen. Wan solliche mensche geet vil näher irer freünd leid vñ leiden/dann er selbs vñnd dar mit wölle sy sich entschuldigen/wie wol es doch kein ware gelassenheit ist/mā sol es got alles befehlen. Vñ darumb

Wer will gottes geschicht in der erde als in bymel.

Wo das reich gottes aller eygentlichkeit im menschen lye.

Warum ist sorgfältig sein.

An. XVI. Sonntag nach Trinitatis

wolt sant Paulus/dz sein freünd stün-
de in alle dinge in rechter gelassenheit.
Wan rechte gelassenheit ist entpfe-
lich aller geburt/vn gabē/vnd tugē-
den die got ye gegab oder ymer geben
wil. Darüß wolt sant Paulus/das sy
on alle betrübnuß werē. Wan betrü-
bnuß ist eyn grosse hinderuß dem mens-
chen/wan sy verderbt das lebē/vn ver-
finstert das liecht/vn erlescht das göt-
lich feuer in des menschen hertzen. Vn
darumb spricht sant Paulus (Gaude-
rete in dño) Freuwent euch allwege in
vnserem herren/vnd spricht aber/freü-
went euch. ¶ Nun fürbaß spricht sant
Paul. Ich beüß mein knye/nit allein
die vßwendigē/sunder auch die inwen-
digē. Wan die inwendigē ist allwe-
gen tausent mal weiter vn breyter vnd
tieffer vnd lenger/dan das außwendig
sey. Die bein der knie/dz ist vnser eüßer
vffenthalt außwendig. Also sol d ver-
nünfftig mēsch alles sein vermüß ge-
gen vnder got den herrē/vn darzü als
les dz er ist vn vermag/das sol er alles
zu mal biegen für die gewaltigē krasse
gottes/vn sol da grundtlich bekennen
sein eigē natürlich nicht/vn sein gebre-
chlich nicht. Das natürlich nicht ist/dz
wir vō natur nicht seind/vnd das ge-
brechlich nicht/dz ist/das vns zu einem
nicht gemacht hat. Wirt disen beyden
nichtē sollē wir vns demütigklich/für
die süß gottes legen. Dis demütig bies-
gen weist vns den warlich auff einen
lauterē vnderwurff vnder got mit rech-
ter gelassenheit/vn vffleide/vn vff eyn
vnannēlichkēyt. Dife drey seynd recht
als drey schwestere/vnd seind bekleide
mit einem kleid/das ist ware demütig-
kēyt. Wan der mensch sol steen in einer
rechten geordneter gleichēy/liebs vn
leyds/habens vnd mangels/herts vnd
weichs/vnd sol darzü nemen eyn yeg-
lich ding lauterlich von gott vnnit
von den creaturen. Wann der mensch
ist zu gleicher weiß/als ob er drey men-

schen sey/das ist den außern menschen
sol man bezwingen/als fere man ymer
kan vnd mag an gelassenheit/vnnit in
den ziehen inwendig/in den andern in-
wendigen mensche/das ist der edel ver-
nünfftig mēsch/das ist/das der außser
mensch nit wircke noch außlauff/dan
nach der anweisung des vernünfftigē
menschen/vnd nit nach vñlicheit. Als
den steet der ander vernünfftig mēsch/
in einer rechten lediger freyer gelassē-
heit vnd on alle annemlichkeit/vnd helt
sich bloß/lauter/ledig in seinem eygen
nicht/vn den warlich den ewigen gott
last einen einigen herrē sein/sein selbs/
vnd aller creature/vnd sich im demütē
klich vnderwürfft. Den so wirt der drit-
mensch auffgerichtet/vnnit bleibet vnge-
hindert/vnd mag sich den warlichē ke-
ren in seinen vrsprung/vnd in sein lau-
ter geschaffēheit/darinn er ewigklich
gewesen ist/vn steet da on alle bild vnd
form in einer rechter ledigēit. ¶ Da ge-
bet im got nach dē reichthū seiner glori-
vñ da wirt er also großlich begabet vō
den gnadē gottes/dz vñ diser reichēy
alle niderstē vn oberstē vnd mittelsten
krefft werde begabt vn gesterckt in be-
sintlicher weiß. Dis ist die gab die gott
gibt nach dē reichthū seiner gloriē.
Vñ hie so wirt der mensch gekrefftigert
mit tugenden nach dē inwendigē men-
schen/das ist denn das wort das sant
Paul spricht. Vnd geb euch Christum
Jesum zu wonē in euern hertze. Dys
wort solt ir auch versteen zu wonē mit
dem glaubē/das selb ist/was d munde
des menschen außwendig spricht. Cres-
do in deum. Ich glaub in got vatter al-
mechtigen. Also haben dife menschen
den selben glaubenn inwendig/in der
seel bekānuß/vil in einer höher besint-
licher weiß vnderseydenlicher/dann
ander menschen. Zu gleycher weiß
als ob es wer das ein sechs jätigs kinde
den glaubenn sprāch/vnnit eyn me-
ster vonn Paryß den selben glaubenn

Predig Doctor Jo. Tauleri CXIII

auch sprēch/wie wol dis warlich ein ge-
laub wer/so würd er doch vngleych vō
den zweien menschen verstanden. Also
haben auch die edlen menschen inwen-
dig in irem grund ein liecht klar vnder
scheid. Aber in dē andern oberstē men-
schen/das ist in den verborgenen mens-
chen/da habenn sy dys bekānuß ob
dem liecht in einer finsternuß on vnder
scheid. Aber in den dritten oberstē men-
schen/da haben sy den heyligen glau-
ben in schmeckender besintlicher weiß
gebräuchlich. Darüß spricht sāt Pau-
lus/er geb euch Christu Jesum zu wo-
nen in euern hertzen. Wann Christus
ist als vil als eyn gesalbter. Nun wo
got den mensche also bereit/vnd zu ge-
kert findet/in den selben grundt fließt
als imal die edel würdige salb Christus
Jesum/vn wonet da selbst mit lust/das
das die selben mensche von grundt ired
hertzen so süß vnd so senftmütig wer-
den/das sy keyn hertigkēit vermügen.
¶ Vnd wo dife drey edel tugent in dē
grund des mensche warlichē gefunden
werden/das ist gelassenheit/vnd ledig-
kēit/vn vnannemlichkēit/da fließt als
lezeit on vnderlaß die süße edele salb
Christus Jesus/vn macht disen grund
also süß vnd milt/vnd möchtē dife mē-
schen selbs zu eyner salben werden/sy
theren es/darumb das sy es allen men-
schen mit geteilen möchtē/das wer in
den ein grosse freud. Difer mensche lieb
wirt also weit vn breit/möchtē sy alle
mensche selig machē/sy theren es gern.
¶ Als sant Paulus/d was eyn heyd mit
den heiden/vnd ein jud mit den iuden/
darüß das er alle menschen gewunne
mit dem heyligen glauben zu vnserem
herrē Jesu Christo/der da auch mit den
sunder tranck vnd aß/vnnit vil mitt in
wandelt. Die selb süße salb fließt auch
durch disen menschen in gemeiner brü-
derlicher lieb/zū allen menschen gütē
vnd bösen. Wann sy schliessen nyemāt
aus der liebe gottes. ¶ Darumb sprē-

cht er/das sy gewurtzelt vn gefundiert
in die liebe gottes seynd. Wann so der
edel baum ye tieffer gewurtzelt vnd ge-
fundiert ist/so er ye höher vn weyter vn
ye breiter vmb sich wechset. Ach wie so
mancher scheinender baum ist deryn-
der gefallen/der so sere vnd so wunnes-
klichen geblüt hat in scheinender weyß/
wie sorglich ist es dz ir vil in den grund
der helle fallen/wen die grossen herten
sturmwind kommē. Als vnser herr spra-
ch/Alle die pflanzunge die da mein hy-
melischer vatter mit gepflāget hat/die
sollen ganz mit wurzeln auß gewor-
fen werden. Vnd darumb so sehet fleiß-
sigklichen für euch/das ir gewurtzelt
vnd gefundiert werde in der liebe gots
das ir warlich mügent begreifen mit
allen heiligen/die breite/die tieffe/die
lengē/vn die höhe gottes. ¶ Kynder/
die breite gottes/das ist/das mā die ge-
genwertigkēy gottes in allen stetten
vnd weisen vn werckē findet. Als sant
Augustin spricht. Wsch du magst bey
nicht/der gegenwertigkēy gottes ent-
pflichen/wann lassst du in mit eynem
freüntlichen antliz/so findestu in doch
zu lert mit einem grymmigen zornigē
vreylenden scharffen antliz. Wann
die breit ist ein sunder end in gott/dar-
aus man in soll leuterlichē liebē/das ist
die gemeyn lieb aller mensche. Dis ede-
le liebe gottes ist nun zu mal in der zeit
in vil mensche erlöschē. Es ist yetz alles
parteiēsch od gepartiert/mā gee in klō-
ster od in klaußen/in die welt od in die
heüßer/od vnd die gemein d mēschē/so
ist dife lieb wenig mer volkōmē. Wan
es liebet sich ein yeglichs selber/vn die
mēschē/d es getreuet zu genießen. Dis
solt nit also sein/es solt als ein gemein
sein/nichts auß geschlossen/zū gleicher
weiß als in der liebe gots. Wan in wel-
chen menschen diser lauter gotformig
grund erwundet/in dē selbē ist die war-
lauter lieb gots nit. Wan die gemeyn
lieb gots in dē mēschē flōset od zeüchē

Bestimmung

Freude

Das natür-
lich nicht.

Das gebrech-
lich nicht.

Der mēsch ist
an im selber
dreyerley men-
schen.

Christus wonet
in vnserm hertzen
durch den glauben.

Gleiches

Gewurtzelt
vn gegründet
in der liebe.

Die breite
gottes.

Die liebe

Domine lieber

rigana lieber

Werk

Am. XVI. Sonntagnach Trinitatis

Exempel.

alle ding in sich. Wann mocht sy dich mit allen menschen geteilen/bösen vñ güten/das thet sy williglich vñ frölich vñnd gern durch gottes willen. Als der heilig vatter sant Dominicus der bote sich selber feyl vmb gelt/darumb das man mit dem selben gelt den armē menschen zu hilff kame in ir nottufft. Auß diser götlichen liebe/sol der mensch allzeit wirken. ¶ Die lēge/das ist/das man sich ynkerē in das min/der ewigkeyt/das ist die lēge on vor vñnd nach vñnd on all wandelbarkeyt/das die lieben heyligen in der ewigkeyt gebrauchē/bekennen vñnd lieben vñnd niessen des selben/des sich got gebraucht mit/einem mitwirken/vñnd mit einem lieplichen vñnd süßen entpfinden/als vil es möglich hie ist in diser zeit. ¶ Die tieffē die in got ist/die ist also ein tieffer abgrunde/das alle geschaffen verstante nuss/mügen das selb nit erfolgen noch erlange/noch auch die würdig götlich seel vñsers herrē Jesu Christi. Wann es nit zu erfolgen noch zu ergründen ist/dann alleyn bloß von im selber. Diser tieffe sol der mensch in diser weiße begenē/mit der tieffe/dz ist ein gründlos abgrunde eyns vernichte sein selbs/on allen gründe. Wan mocht die seel des menschen hie ganz zu eynem lauterem nicht werden/das deucht sy möglich/billich vñnd recht sein/das kompt auß diser tieffe der bekantnis vñs eigen nichts. Sy geet auch vnder die armē verblendten verdorben/sünder/vñnd hatt einen iamerliche entpfündeliche peynlichen schmerzen mitt in. Wann sy erbarment sy zu grund/in ir grossen blindheyt. Ir tieffe ist auch also abgründig sy zucht den mensche byß in den grund der helle/wer es möglich/vñnd het es got also geordnet/das er doch nit hat. Wann wer es möglich das alle seelen die in der hellē seind mochte erlöset werden vñnd außkomme/dise menschen geben sich gern williglich darin/darumb

das sy alle sampt ledig wurden. Dyß sol aber niemant also thun/noch gedēcken in gebets weiß/wann das selb wider die ordnung gottes. Aber die götlich liebe vñnd die tieffe demütigkeyt hat disen menschen also gar über truncken gemacht/als Moyses was/do er sprach. Herre tilg mich auß dem lebēdigen buch darin du mich geschriben hast/darumb das sy behalten werden. Also thünd auch die übergötliche menschen/mit der süßen edlen liebe gottes. Dife tieffe wirt geboren auß dem abgrund der grundlosigkeit gottes/die da aller engel verstantnis übertrifft/vñnd darzu aller mensche/vñnd sy mag mit nicht erlangen noch erlangen/dan allein die höhe der gotheyt. ¶ Kinder diß ist über alle weiß/wann die höhe in got/die ist also hoch/das got (der alle ding vermag) der mag nit/das er eyn creatur mocht als edel gemachen/oder so hoch über alle cherubin vñ seraphin/das die selbe von ir natur die höhe gottes mocht erlangen oder bekennē/vñnd sy wer dannocht abgründig/nit vñ seiner überwesentlichen höhe/wan sy wer geschaffen/so ist got von nyemant geschaffen/wann das er ist/das ist er von im selber/vñnd von nyemant anders. Dife edlen mensche volgender höhe in diser weiß/dz sy ir gemüt überschwingen in die höhe über all vñnd all/mit also grosser danckbarkeyt vñnd großmütigkeit das es ist über all weyße/wann in wirt got also groß/dz sy alles klein vñ wenig dunckt das da got warliche nit ist. Als der heilig prophet spricht/Accedet homo ad cor altum et exaltabitur deus. Das spricht/ Der mensch geet auff zu eynem hohen herten/da wirt got erhöht. Wann ich sag euch dem mensche ward got noch nye hoch noch groß/dem keyn ding hoch vñnd groß mag sein/dz da mynder ist dan da got ist. Aber wölcher mensch die hocheyt gottes hat geschmeckt vñnd ent-

Myemant
gott bittet
vñnd ver-
wilt ein
ren willen.

Moyses.

Wiebde
gottes.

Moyses.

pfunde/dem geet sein gemüt also hoch vñ in liebe vñnd in dancknemigkeit vñnd in hoher würdigkeit gottes/das zumal dem menschen nichts mag geschmeckt in diser zeit/das da minder ist dan got. Wan alles das/das da geschaffen ist/das ist alles vñausprechentlich vñnder got fect/als ein lauter nicht/gegē dem vollen wesen der engel vñnd der geist/vñnd darzu alles/das da got gemacht mag/das ist alles gegen der höhe gottes nicht zu schätzē. Wan dise höhe vñ diß edel überwesentlich wesen/zeuht des mensche gemüt also übertrifflich hoch über sich selber/mit götlicher lieb vñnd dancknemigkeit/vñ mit begirliche lob/Vñnd fleugt also hoch vñ fect über sich selber/das im entwechset alles lob sein selbs vñnd aller creaturen/engel vñ heiligen. Also seind dise mensche mit eigner güten begierung durch alle tugend mit leben begangen/vñ darzu so übertringe sie alle tugend. Zu gleicherweiß als von vil kolen ein groß feuer wirt/vñnd da schlecht den ein liechter flamm auß über die kolen in die höhe/also soll der mensch von allen gedanken vñnd inbildung vñnd wirkung seiner nidersten vñ obersten krefft ein übertrifflende weiß lassen durchtringe sein gemüt. Die höhe fect über alles seyn vermüge vñnd wirken sein selbs vñnd aller creaturen in die edelen höhe der überwesentlichen gotheit. ¶ Desgleiche entpfand ein iunge eefraw die hab ich gekat/der selb frowen gemüt erschwang sich vñ eins mals in die höhe/vñ in dem ward ir eigener grunt endeckt vñnd erzeigt/vñ sach sich in einer übertrifflichen Klarheit/vñnd sahe den grund in einer vñnerwögllicher höhe/die selb höhe was on end/vñ was auch in einer endlosen lēge vñnd darzu breit vñnd tieff/vñnd die selb tieffe was on allen grūt. Also köpft der mensch darzu/das er begreift die höhe vñ die breite vñ die lēge vñ tieffe gottes/als fect als es dann hie in diser

Exempel.

Exempel.

Exempel.

Predig Doctor Jo. Tauleri CXV

zeit möglich ist. ¶ Vñ wissent kinder/die mensche die hierin kumme durch dise edele tugend (das ist gelassenheit/vñnd ledigkeit vñ vñannemlichkeit/vñnd den die drey tugend bekleidet seind/mit wasser tieffer demütigkeyt/vñ warlich wonen in dem kloster götlicher lieb/in einer abgescheidheit) diß seind den warlich menschen nach allem willen gottes wan sie seind eins mit im vñnd er mit in/on vñnderlaß. In disen menschen mag got wirken seine werck wie er will/vñ wen er wil on alle hindernis. Darumb alle menschen die hie durch nit warlich seind gegangen mit rechter übung/die fallen all in den grunde darnider. Aber bistu hierin komen mit disen vorgesprochen tugenden/vñnd steest warlich hierin entpfelle es dir den/das müß ye kōmen von der annemligkeit vñnd von der eigenschaft/die du in dir selber gehabt hast/da vor hat dich/wiltu warlich in disem götlichen grunde bleiben. Lieben kind/hie wirt den geboren der sam der genaden/vñnd er geüßt sich denn in den grunde/als da geschriben steet. Transite ad me oēs qui concupiscit. Das spricht/Tretent zu mir/vñnd werdent erfüllet mit meiner geburt. Man müß all ding übergeen. Dife geburt wirt wol etliche menschen gezeigt/vñnd wirt doch in in nit geboren. Aber der mensch der mit aller seiner übung aufwendig vñ inwendig zylet vñ recht war gelassenheit/in dem menschen mag dise geburt geschehen/ob er anders durch dise weg warlich gegangen sey. ¶ Wissent kinder/die edle grund find ich etwā wol in iungen menschen/aber in den alten ist es zumal verdorben. Wan die alten menschen steend zu fest vñ iren eigen vñnsagen/vñnd vñsiren alten weisen mit ir eygenschaft. Vñnd dise mensche seind vñ gedultig vñ vñteilig/wan in gebürche des lantern grundes der demütigkeyt. Wan die selb edel tugēd hat mer inwendiges wirkens/dan gelassenheit/die sel-

Menschen na-
ch dem willen
gottes.

Dit dich vor
annemligkeit
vñ eigenschaft.

gn de alten men-
schen ist diser
grund der mer
teil verloren.

Wann die selb
edle tugēd hat
mer inwendiges
wirkens/dan
gelassenheit/die sel-

Am. XVI. Sontag nach trinitatis

big sieht zu dem außern mensche. Vnd darumb so muß von not diser inwendig grund verborgē bleiben allen den menschen/die da allzeit mit aller iter wircklichkeit in dem außersinlichen mensche bleiben/ Wann der außern mensch ist zu beirisch vnd zu grob zu diesem grundlosen grund gottes. Wann ich sag euch/ das mancher mensch gar hoch vñ gar wol wener daran zu seyn gegen gott/ der noch nye den aller niedersten grad seynes inwendigen menschen bekant hat in der warheit. Vnd so die selben menschen der barmherzig gott ziehen will in den inwendigen menschen/ vnd sie warlich weisen vff gelassenheit vnd vff ledigkeit/ so treiben sie gott frenelichen von sich mit allen iren krefftē/ vnd haltē sich mit eigenschafft an ir annemlichkeit vñ an ir vngelassenheit. Ich sag euch/ dz diß ist zu gleycher weiß als ein böse meltrau der die frucht des erereichs verderbt/ also verderbt dise eygehafftige weise die frucht die da geboren solt worden sein/ in dem inwendigē grund des mensche/ Wan wie hoch du ymmer kumpst/ hastu diser edelen schwester nit so wirt nicht darauß. Wan den so kompt der böß geist/ vnd wartet gar ebē/ ob er des seinen nichts da find/ vnd ist das er dich finde anlebrich/ da helt er sich an/ das du dardurch zumal fällig wirst/ das auß deine lebē nichts wirt. Was sol ich nun von diesem weisen mer sagen den mensche/ die da irem außwendigen menschen nicht wöllenn enziehen von dem klapern/ ir außwendige wircklichkeit. Ich sag dir/ das du deinen inwendigen mensche vnder niemant solt legen/ dan vnder got bloß allein. Aber deynen außwendigen menschen soltu legē in water rechter demütigkeit vnder gott vnd vnder alle creaturen. Wan der außern mensch sol allezeit steen als ein knecht/ das er warte was sein herr von im wöl gethon habē/ das er das selbig allezeit thū/ on alles wider-

sprechen. Wan also sol der außwendig mensch dem inwendigen mensche warten/ was im der inwendig mensch gebiet/ das er dem selben in allen weysen vnd wercken ein gnügen thū nach alle seinem vermögen. Das thūnd die außwendigen menschen nit/ die da allezeit außwendiglich wircken nach iren sinlichen weisen/ vnd ziehen darzu andern mensche auch in die selben außern weiß das sie doch nit thūn solten. Aber sie solten mit fleiß schweygen vnd sich leiden gütlich/ vñ sich kerten in ir inwendig gemüt/ so möchtē sie erkriegē dise drey edelen tugend/ von den ich vor gesage hab/ das ist/ gelassenheit/ ledigkeit/ vñ vnanemlichkeit/ seßen sie denn alle tag bey aller vnru die die ganz welt hat es schadt in gāz nichts/ sie würdē dann leiplich kranck/ so möchtē sie hinweg ir straff geen. Lieben kynder/ ich sag euch allen fürwar/ wo ich dise waren göttlichen grund find/ den selben menschen rat ich mit solchen treuwen/ als mit gott zu erkennen gibe/ vnd laß mir darzu ein yeglichen fluchen vnd schelten als vil er wil. Aber des haben vnser schwesteren vnser ordens ein gütt gewonheit. Wer sich vnder in leüterliche inkerten wil/ des seind sie all gemeinlich fro/ vnd geben den selbē strowen vil auß darzu wie vil sie selber wölle/ dz ist doch fer über eüwer vffsätz. Diß ist ein hoch würdig götlich leben/ vnd von dem heiligen geist gestiftet/ dē selben mag mā manlichen nacholgen. Wan diß heilig leben ist allein von dē heiligen geyst gestiftet in einer yegliche lauten seel die sein allein wartet/ vnd niemāt anders. Liebs kind/ in diesem edlen Comente diser vorgesprochen tugend da bleib allezeit innen mit deine sinlichen gemüt/ vnd hüt dich mit fleiß vnd mit ernst vnder stieffschwester annemlichkeit/ vñ vor eigner lieb dein selbs/ wan den zweyen muß man mannlich vñd künlich das haubt abschlahen vñ abhawē. Wan

Den inwendigen menschen lag vnder gott bloß allein/ Aber de vñwirdig vnder gott vnd alle creaturen.

Hät dich vnannemlich/ vñ eygerlich dein selbs.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXVI

die selben vntugēd wöllē ye etwas haben/ sie geen zu der predig/ oder zu dem sacrament/ das sie etwas vffenthaltē habē. Ich sag euch/ der oren hab zühören der hōre. Nun spricht sant Paulus/ lieben brüder/ sehet das ir habent die küst Jesu christi. Die selb küst was das er des teufels listigkeit überwandte mit dem allerbittersten schmelichsten todt/ den nie kein mensch gelitten hat/ damit er vns all erlöste von dem ewigē todt/ ob wir anders selber wöllē. Vnd do er vor allen mensche der aller verlastest mensch was vff diesem ertrich/ do wze seinem hymelischen vatter aller wolgefelligst/ das was/ do Jesus christus rüft mit einer kläglichen stim. Meyn gott/ mein gott wie hastu mich verlassen. Wann der ewig gottes sun Jesus christus/ was mer verlassen vnd darzu bitterlicher dan ye kein heilig von gott dem vatter verlassen ward. Diß ellend peinlich bitterlich verlassen/ bekāt Christus do er vff dem berg Olmeti blütigē schweiß schwitzet durch aller menschen willen/ vnd doch in dem selben was er nach seinen obersten krefftē ein warer besitzer des selben das er yetzundt gebraucht der gottheit/ die er selber was. Diß ist die küst Christi vnd geet vor aller küst. Das sich der mensch hielt vñ außsen vnd von innen trostlos vnd verlassen/ vnd arm vnd ellend von allē vffenthalt/ vñ stünd in rechter gleicher gelassenheit/ vñd abgescheidenheit/ als vnser herr Jesus Christus was verlassen. Vnd welcher mensch in diesem aller warlichst stünd in ellend vnd in trostlosigkeit/ der wer gott dem hymelischen vatter aller gefelligst. In diesem ledigen lauten abgescheiden menschen reycht vñd regiert gott warlichen in dem inwendigē grund des mensche/ da wirt den der wesentlich frid gottes geboren/ vnd den selben ganzen götlichen frid/ den dir der mild gütig gott gegeben hat/ soltu dir in diser zeit nim-

mer mer wider lassen nemen weder engel noch menschen/ noch teufel/ noch alle creatur mit einader. In diesem grund vnd gegenwurff soll der mensch seinen außern menschen allezeit in gewalt haben vnd halten in einem gedruckten vnderwurff vnder gott vnd vnder alle creature. Vnd seinen außern menschen allezeit arckwenig habē/ vnd im selbs nit getrauwē noch zu vil gläubē/ vnd den außern menschen in einem zaum haltē vnd in niderdrucken/ darumb das er dē edelen inwendigen menschen kein hinderniß sey in seinen edlen wercken vnd weisen/ vnd sonderlich in seinen sinlichen engebrechlichen lüsten. Wan allweyl der mensch hie in diser zeit ist/ so kan er nicht wol gesein on alle gnüg oder begerung. Aber da sol man die edelen tugend die abgescheidenheit obermeister lassen sein. Darumb das aller lust vnd gnügde allein in got sey/ ob durch got/ Vñ das selb sol sie an got helfen suchē/ so gibe ir got sein übertreffentlich götliche krafft/ vnd sterckt sie/ vñ mit seiner weißheit erleuchtet er sie/ vnd mit seiner milde süßen güte durch geet er sie. Das wir alle warlich nachfolgen der edlen lauten vermanung gottes/ vnd der getreuwen lere vñ vnderweysung sant Pauls/ verleych vns d götlich gewalt des vatters/ vnd die edel weißheit gottes des suns/ vñ die übertrefflich milde süßigkeit des heiligen geysts/ Amen.

De vñern menschen ist nit zu treuwen.

Abgescheidenheit sol obermeister sein.

Am XVII Sontag

nach der heilige Treynaltigkeit die erst Predig/ Von der berüffung gottes/ welcher sey der vns so dick rüft vñd lader/ warzu er vns rüft/ welchs sein rüff sey/ wie man diesem rüff würdiglichen volge soll. Item von dreyerley menschen den gott zu im rüft/ in dreyerley grad eins waren christlichen lebens/ das ist durch die gebort/ durch die rät/ vnd durch innerliche vereinigung des geists im band

Am. XVII. Sontagnach Trinitatis

des fridens/der alle sin übertriff. Bezogen vff den mertheil der heutiggen epistel Pauli ad Ephesios. iij. Fratres/obsecro vos ego vincit in domino.



Bueder/

Ich gebündet mich in got/bitt euch das ir würdiglichen wandlent in der Ladung od beruffung als ir geladen seint/mit aller demütigkeit/vnd sensstmitigkeit/vnd gedult/vertragent vnder einander in der lieb. Seyent sorgsam zu behalten die einigkeit des geysts in dem band des frides. Ein leychnam/vnd ein geyst als ir berufft seind. In diesen Worten als sant Paulus vns bittet/das wir sollen würdiglichen wandern in dem ruff als wir berufft seind/daran seind vier ding 1. zu mercke. Das ein/wer der ist/der vns rufft vñ ladt. Das ander warzu er vns haben wil. Das dritt/welches sein ruff sey/vñ welche weiß er hierzu hab. Das vierd ist/wie man würdiglichen volgen soll diesem ruff in diser Ladung. Nun zu dem ersten/wer vns rufft/das ist der hymelisch vatter/der rufft vns mitt allem dem das er ist/hat vñ vermag/das lede vnd lockt vns allen zu in/vñnd in in. In der warheit/gott dem ist so noth allezeit nach vns/als ob alle sein seligkeit an vns lig vnd sein wesen. Alles dz got der vatter hat gemacht vñ geschafften in hymel vnd in erden/mit aller seiner weißheit vnd güte/das hat er alles darumb gethan/das er vns damit wider ruff vñ ladt in vnseren vrsprung/vnd wider bracht in sich/vnd diß alles ist ein lauter ruffen zu vnserm vrsprung (ad nostrum. s. principium.) Ein meyster spricht/Alles das got ye gethet od ymmer gethet/das hat er darumb gethon/das er die sel wider brecht/das sie seinen ruff hören wolt/vnd in liebe solt

Das ander/warzu er vns rufft/das ist zu seinem allerliebsten sin vnserem herren Jesu Christo/das wir seyn biß der sein sollen/vnd miterben seins suns. Er ist der erst vnd der höchst vnder den brüdern/vñ hat das angeboren erb/vñ natur/vñ wir sollen sein miterben von gnaden. Vñnd darzu rufft er vns/das wir seinen bilden nachfolgen/wann er ist der weg/durch den wir geen sollen/vnd ist die warheit die vns richtet sol in den weg/vnd ist das leben dz vnser end sol sein/vñ vnser möglichkeit/nit allein mit gedanken sonder mit tugentliche leben vnd gedultigem leyden. Das dritt/welches sein ruff sey/vnd wem er rufft. Der ruff ist mancherley/mit dem gott dem menschen rufft. Inwendig an dem grund rufft got dem menschen on vnderlaß/mit mancher manig vnd mit innerlicher warnung tag vñ nacht vnd mit herten straffungen/von innen vnd von aussen/mit allen den vffällen die er über den menschen verhengt/die in mancherley weiß kummen/nun lieb nun leyd/das seind die starcken stime/mit den gott dem menschen rufft. Vnd wer das der mensch dem senssten süßen ruff volget/so bedürft er der herten stim nit/mit als manchem leyden/vnd mit als manchem vffal. Das vierd ist/das wir würdiglichen wandlen sollen mit aller gedult/vnd mit aller demütigkeit vnd sensstmitigkeit. Nun hye sollen wir mercken wem got rufft/das seind dreyerley menschen. Zu dem ersten seind es anhebende menschen/die werden berufft in dem niderste grad/die zu nemenden in dem andern grad/die vol kummen in dem obern grad der volkommenheit. Vnd diß sol niemant von mir für übel haben/wann er ist der herr/er mag thun vñ lassen was er wil. Er wil das wir einförmig werden seins eingebornen suns/vnd werden sein minniglichen kind. Nun sollen wir mercken/was wir thun sollen zu diesem ruff. Et

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CXVII

liche ding seind vns gebotten/ Etliche ding seind vns verbotten. Die ding die vns gebotten seind/ das ist das höchst gebott/das wir got vor allen dingen sollen liebhaben. Nun sprechen vil menschen/das sie got über alle ding lieb haben/aber sie wollen der ding nit lassen/die sie in irer lieb vnd meynung finden mer dan got/vnd haben mer lust vnd gnüg darin dan in got/vnd hindern sie zumal an der götlichen liebe/den sehen sie wie sie got lieben. Das ander ist du solt liebe deinen nechsten als dich selber/das ist zu dem selbigen gut darzu du dich selber liebest. Du solt vatter vñ mütter eren/das meynet alle die/die ob dir seind. Du solt deinen feyertag heiligen. Das seind die ding die gebotten seind/die wir von got wegen thun müssen/sollen wir anders behalt werden. So seind diß die ding die vns verbotten seind/das ist/du solt deinem nechste keinen schaden thun/weder an leyb noch an gut/noch an eren/weder mit worte noch mit wercken/noch mit begird an keinem ding das sein sey. Vnd solt nit vnkeüsch sein/diß seind die vier gebot/der ist mer/vnd seind doch all hierin beschlossen. Nun wissent lieben kynder/welche menschen diese weg recht geend vñnd in dem waren glauben vñndertenig seind/vnd gehorsam der heiligen christlichen kirche/nach rechter ordnung/so ist es der niderste grad in dem man der ruff gottes volget/vnd die diesem recht thund/die seind in der weg sicher zu got zu kumen/so fere alles das ab gebrant ist in dem fegfeur/da sie hierin nit lauterlich gelebt haben. Nun ist ein ander hoher grad/das ist der rath gottes/vnd der ist vil höher/vnd die menschen die dem rat volge/die kumme über diese menschen/vnd seind diß die weg der tugent/als keüschheit des leibs/armut/vñ gehorsamkeit. Dieser ruff ist vil höher vnd anders/dan der erst mit den gebotren. Das nun diesem rat gotte/in diesem

ruff recht vñ wol genolgt werd/so hat die heilig christlich kirch von rat des heiligen geysts geistlich samlung vñnd dide gemacht/das man darin dem rat gottes genolge müg/vnd habe diese vil gesatz die geend alle hier vff. Vnd welche menschen sich mit willen vñnd mit bedachtem mut in diese ordnung gebenn/brech sie diß bandt/des nimpt sich die heilig kirch an zu richten. Aber ausser diesem/ob sich ein mensch got verbunden het/vnd nem darnach einen man/des gebots richt die heilig kirch nit/wann got muß das richten vñnd selber wircke. Nun ist diese weiß ser verkert in dem meisten teil/das die die geistlich scheine haben weltlich herze. Von disen rede sant Augu. Vermaledeyt ist der mensch/der ir geet in dem weg gottes. Diß ist der weg gottes/da der mensch ingerufft ist von got vñnd seinem rat. Ein yeglicher sehe für sich/wie er in diesem weg sicherlich wandle/vnd der ladung gottes als gewarlich volg/das er nit on das hoch zeitlich kleid werd gefund an dem tag der beschawung/dz er nit in die aussern vinsternis werd geworffen. Ein yeglicher sehe auch mit innerlichen augen/welches sein weg sey vñnd nem war in welchem in got haben wöl/vñnd disen dreyen ding als ir gehort habet. Nun kennent ir euch selber nit/noch wissent einwer selbs ruffen nit/vnd heit fahent ir an eins/vñnd morg ein anders/als ir hören vñnd sehen von aussen/vñ euch durch die sin inkompt/vñ das ist einwer ding nit/vñnd darumb bleibent ir da bey nit/vñnd wirt nichts darauf. Vnd das eins menschen leben ist/das ist des andern tod. Kerent euch zu euch selber/vñnd sehet womit ir vmbgeent/vñnd versament euch selber nit. Wissent/das mancher mensch mitten in der welt ist/vñnd hat der mā weib vñnd kind/vñnd die stow man vñnd kind. vñnd sitze etlicher mensch vñnd macht sein schuch vñnd ist sein meynung zu got/sich vñnd sein kind zu eren.

Am XVII Sontag nach trinitatis

ten. Vnd etlich arm menschen auß eine doiff geen misen/vnd it biot mit gros ser arbeit gewinnēt/vnd den mag also geschehe/das sie zu hundert malen baß faren/so sie volgen einfeltiglich ire ruff dan die geistliche menschen die vff iren ruff nicht acht handt. Dese steend in der vorcht gottes in demütigkeit/vnd in armüt/vnd volge irem ruff einfeltiglich. Du armer blinder geistlicher mensch sihe für dich/vnd nimm deines ruffs war von innen mit allem fleyß/warzu dich gott haben woll/vnd volge dem vñ gee nit in dem weg. Der höchst vñnd der oberst weg dises ruffs ist nach zu volge den vorbilden vnseren herren/ außwendig vnd inwendig/in wirklichem weis/ in leidentlichem weis/oder in schawen licher weis über alle bild. Vnd wer dis sein allerleütelichst vñ allerblöflichst nachvolgt/der entolget dz aller oberst vnd aller höchst zil. Vnd hierin soltent ir euch selber erkennen/wie nahe vñ wie ferr ir disem bild seyr. ¶ Ir sollen auch volgen vnd suchen das bild inwendig/da es lebt in dem gründ wesentlichen vñ wirklichem. Von disem ingang stet geschriben in Jsaia. Du solt mich vatter heissen/ich hab dich hent geboren/vnd solt nit vffhöre yn zugeen/vnd Laban sprach zu Jacob dem patriarchen/Ges benedeytet gesegnetet gottes/gee yn/warumb steest du aussen/Also mag ich sprechen zu disem gebenedeyten menschen/der seines ruffs hat war genom men/zü dem ersten in den gebortē gottes/anch in den heiligen rätē/vnd den erwidigen vorbildē vnseren herren nach geuolgt hat (als sant Paulus spricht) in aller demütigkeit vñnd gedult. Dese mensche sollen ingeen in die innerkeit/vnderweilen mit begerungen vnd mit bilden/vñnd vnderweilen mit still vnd mit schweigen/on alle werck vñnd bild/vnd sollen sein sorgfellig wie sie behal ten die einikeit des geists in dem band des freides. Ein geist vñnd ein got in der

überformig des geschafften geysts von dem vnbeschaffen geist/das wirt so vil ferrer überformet/als vil man mer ges wandelt hat wirklichem nach den wir digen bilden vnseren herren in aller gedult in demütigkeit vñnd sensfemütig keit/das ist recht gleich/weder minder noch mer. Die sorgfelligkeit (das man behalt einikeit des geists) dz meint ein wackern lebendige fleyß/tag vñ nacht war zünemē des geists in den tugendē/ ein yeglicher nach seiner eygenschafft als es gefellt. Vnderweilē sol der mensch sich üben in heilige diensliche wercken der lieb/als verr es nott ist/vñnd an in kompt/vnd sich vnderweilen dem also sonderlichen verstellen/vñnd geben sich zu dem innigen gebett/vnd heiliger be trachtung/vnd heiligen bilden/vnd et wan keine bildē. Vnd sol thun als sant Anselm spricht. Engeüch dich vñ der manigfaltigkeit außwendiger werck/vnd entschlaß vñ dem gestürm inwen diger gedanken/vnd sig vñnd rñw vñnd heb dich selber über dich selber. ¶ Den so der mensch also ein stille rñw in im ge macht hat/das das gereüsch also ver gangen ist/so kompt der herr (als er de prophetē Helie thet) in einem stillen ge rum in dem wischpeln/vnd blicket dem mensche yn. Vnd wen der geist gewar wirt der gegenwertigkeit gottes/so ge schicht im als d stowē Nestor geschach do sie kam für den künig Assuerum/vñ in ansach/do kam sie von ir selber/vnd ir gebrast irs eygen geists. Also in diser gegenwertigkeit des herren in seinem an gesicht (wiewol im der mätel über das antlitz gezogen vñnd gedeckt ist) doch volgt die seel seiner gegenwertigkeit/so kompt sie von ir selber/vnd ir gebürche des geists. Vnd sie sanct vñnd neigt sich vñnd der künig müst sie vffheben. Also geschicht den mensche hie/wan in dem so köpt er von im selber/vñ im gebürche des geists inwendig/vnd alles das sein was/das entpfelt im hyc/alles in allē

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXVIII

weisen vñnd in allen dingen sinckt er in sein lauter nicht. Vnd wirt er nit von den armen der gödlichen krafft enthals ten/in deücht er müst zu einem lautern nicht werde. Vnd dückt sich der mensch in der warheit in allem seinem verstecken erger vñnd minder dan alle creatur töde lich vñnd vychlich vñnd vñnerrnüstig. So nun der künig das sieht das sie also vñt selber kompt/so enthaltet er sie vñ richtet sie vff/vñ gibt ir seinen gödliche lieblichen kuss. Dis kompt von irer nit derheit. Wan ye niderer/ye höher. Da antwort eins in das ander/vñnd wirt ein einig ein. Gottes hoheit sieht eiget lich allermeist in dz tal der demütigkeit. ¶ Nun geschicht es wol/so der mensch sich in disem hohen weg wol ergangen hat/vñ vff dem höhern grad steet/das dan der veynd an in kompt/vñ sieht in an mit geistlicher hoffart/vñ vñb das das der mensch danocht tieffer in sein nicht geweyst werd/so verhengt gott das er in einem gebreche fellt/villeicht in ein zornlichkeit/oder im entpfert ein schwer peinlich wort. ¶ Nun den so wirt du mit dem verkleint/vor dir vñnd vor den die es sehen oder hören/vnd damit so wirtu noch tieffer in deyn nicht ver seüßt. Vñ des schem dich nit/so du halt damit tieffer in dein nicht sinckst/vnd du dich erkennest/so wirt es gar gütt/vñ wirt den hiernach vil würdiger was dern in der einigkeit des geysts/in den banden des freides. ¶ Nun welcher mensch also wandelt/vnd den würdigen bilden vnseren herren Jesu christi volgt in aller gedult vñnd sensfemütigkeit vñnd in de mütigkeit vñnd in allerweiss als ir gehör habet/da wirt der frid gebortē der alle sin übertriffet/vnd der fahet hie an/vnd wirt ewigliche werē. Vñ wirt vñs leu chre in allē vnserm lebē vñ wesen. Amen.

Am obgemelten

vij. Sontag die ander predig/wie mā

ware gedult vñnd sensfemütigkeit über komme vñnd erlange müg. Des gleichē wie wir darzu künne mügen/das wir behalten die vereinigung des geists in dem band des freides. Vñ dise vorbestim pten wort Pauli. Obsecro vos ego vinctus in domino/ut digne ambuletis vo catione qua vocati estis.



Ich gebü

denet in gott dem herren/bitt euch lie ben brüder/das ir wöllent weyßliche wandern in de ruff als euch dan gerüfft ist mit aller demütig keit vñnd sensfemütigkeit/ mit gedult vñnd vertragen euch vñder einader in der liebe gottes/vñnd seynt sorgfellig zu behalten die vereinigung des geists in den banden des freides/vñnd seint ein lyb vñnd ein geist/als euch gerüfft ist in ein hoffnung euwers ruffs. ¶ Dese edle wort solt ein yeglicher mensch für sein gemüt sege zu einem spiegel/wo er wer oder was er thet/so solt er dise gedult allezeit in im selbs habē inwendig vñ vñwendig/vñnd demütiglich yedermā vertragen sein gebreche/in der lieb got tes. Vñnd allezeit fleißiglich warnen men seines ruffs in im selbs/in aller des mütigkeit vñnd sensfemütigkeit mit ges dult. Vñnd darumb ob ich euch eins er bieten mag/oder euch gedienen mag/so bitt ich euch/das ir euch fleißigliche in disen dingen üben/vñnd dis warnement in euch selbs mit allē fleyß. Wan alle die güten werck die ir gethün müs gent/es sey von innen oder von aussen/oder ander übung/des hohē edlen wir digen sacraments/der wie groß die tugent seye die ir thünd/die selbe all seind got von euch vngenēm vñnd vnwerd/so ir der vorgeantentugendē an euch nit habt. ¶ Dese edlen tugent werden dem mensche nit/es sey dan dz er entge

V iij

Der höchst vñ oberst weg des gödliche ruffs.

Dis gödlich bild sol mā suchen inwendig da es lebt in de grund.

Wemā sol ingeen in die innerkeit.

Sorgfelligkeit zu behalten einikeit des geists.

Nach disem hohen grad sol man sich in dem gödlichen leben üben.

Merch die gur.

Dieser köstlich en leer solt ein yeglicher Christ sein mēsch mit fleiß warnen.

Parvament hangen vñ abes hängen.

gen lauff den dingen die in bitter vnn
wider seint. Vnd daru das ein mensch
vil vnd oft gedencet an demütigkeit/
so ist es nit nütz/er wer dan vor gatz ge
duckt vnder die mensch vnd verschmä
het. Desgleich so er vil gedencet an ge
dult/so ist es aber nichts/er werd dann
vor stercklich angefochtē von allen cre
aturen. Sunst ist es ganz nichts/wan
es hat nit wesens/vnnnd felt von stund
ab/als es zu vnd ingefallē ist. Ist aber
das einem menschen schmachet vñ vn
ere/vnd darzu grosser freuel erbottē ist
in wortē vnd in wercken/es sey halt ver
schuldt oder vnverschuldt/so soll der sel
big mensch als bald demütiglich eilen
mit einer senfftmutigkeit/vnd gelassent
lich dem selben menschen einen sonder
lichen lieben dienst erzeigen dem der in
verschmäh hat vñ durchacht/wiewol
er das von gebot nit schuldig ist. Wan
senfftmutigkeit vnd gedult die zwo tu
gent/müssen überein tapffer vnd man
lich erkriegt werden mitt grosser bitter
herter wider wertigkeit von innen vnd
von aussen. Wan der mit nymmer ichts
widerwertigs ther/wie wolt ich dann
dise edel tugēt geüben? Wan die tugēt
senfftmutigkeit/sicht mer inwendig vff
die übung des gemüts/darum sich der
mensch villeicht nye recht im grund vñ
in der warheit geübt hat. Aber die ge
dult sicht mer vff die außwendig übung
vnd wirtlichkeit des außern menschen.
Als zu gleycherweyß/das ich geheissen
würde ein falscher böser mensch/vñ das
mein lere zumal verworfen vnnnd ver
nichtē würdt/vnnnd darzu mir gros
se schmachet vnd vnere geschehe vnnnd
erbotten würdt/welchem mensche das
leyd würdt von meynen wegen/der wer
mit eins einigen hays nit dester lieber/
wer anders das er mit diser selikeit nitt
günzte/Wan ich wer doch diß alles nit
würdig das ich also solt meinem lieben
herren vnnnd schöpffer seinen würdigen
füßstapffen nachfolgen/des heilig gōt

lich lere vnd sein heilig lauter rein leben
alles sampt gefelscht vnnnd vernichtet
ward in der menschen herge. Vnd daru
vmb lieben kinder/in Christo Jesu vñ
sein herren mane vnd bitt ich euch/als
les das ich euch in gott gebieten mo g/
das ic euch an disen edlen tugēd üben/
vñ darzu fleischlich eüwers gemüts war
nemen. Vnd ob ymer kein mensch euch
erzeig schmachet/betrübnyß oder ley
den/mit Worten oder mit wercken das
mā euch angethū kan oder mag/diñ
alles leidēt gülich vnd frölich/vnd tra
gent es gedultiglich durch die lieb got
tes/vnd gedencet das er sich gütig vñ
williglich gelitten hat in allem seinem
leyden on widersprechen durch vnseren
willen. Die mit so gleichen ic euch dem
vnschuldigen leben Jesu christi/der sei
nen götlichen mund nie vffgethet/mit
keiner vngedult/gegen aller falscheit/
vnd alles leidens vnd aller vnere vnnnd
schmachet die im vnschuldighen er
bottē ward mit wortē vnd mit werckē.
¶ Nun spricht sant Paulus/Lieben
brüder seyent sorgfältig/zñ behaltē die
vereinigung des geists/in den banden
des frides. Dise tugend seind ein wares
götelichs band damit man alle tugend
zu sammen bindet/das ist in dem frid/
vnd in der einigung des geists. Da sag
ich dir/dz die meist hilff vnd übung dar
zu ist/des nachts nach der metten/die
weil die nacht lang ist. ¶ Vnd daru
welcher mensch zu diser vereinigung des
geists warlich kummen wil/der sol des
abends bey zeyt an seyn rñw schlaffen
geen/das er seinen schlaff wol haben
müg nach seiner notturst/vñ nach der
metten so sol der mensch seins grundes
warnemen/was in allermeist reizen
müg/warzu der mensch allermeist liebe
vnd gnad vñ andacht hat. Es sey das
rein lauter edel würdig leben vnd leidē
vnsern lieben herren Jesu Christi/aber
hat der mensch nit sonderlich gnad von
vnserm herren/so sol er anheben in dem

würdigen namē gottes sein sonderliche
güte übung on alle eygenschafft. Oder
aber dz würdig vnschuldigh scharpff bit
ter leyden vnsern herren Jesu Christi.
Oder seinen bitteren ellenden vnschuldi
gen todt. Oder sein manigfaltige wun
den. Oder seyn manigfaltigs vnschul
digs blut vergiesen. Vñ hie bey so nū
deines inwendigen grundes war/vnd
hiemit sol der andechtig mensch sein lieb
mit einander reizen. Wan zu gleycher
weyß/als von vil kolen vnd von vil hol
zes ein groß feur wirt/vnd die flammē
dringen dardurch vff in die höhe/also
sollen die güten übungen des mensche
gemüt inbrünstighen engündē. Aber
die bild sol der andechtig mensch bald
lassen fallen/vnd sol dadurch begirlich
vffdringen mit flammen der liebe got
tes durch den mitteln menschen/in den
aller inwendigsten gottförmigen men
schen. Wan der selb inwendig mensch
hat kein werck/vnnnd das selb werck ist
allein gottes in im/vnd helt sich ledig
lich in gott wirtlichen. Doch bleyben
wol in im die inblick der güten übung
gen/die der mensch vormals geübt hat/
es sey das würdig leyden vnsern herren/
oder sein gebrechen/oder für yemandt
zu bitten lebendig oder todt/durch diñ
alles soll man dringen einmütighlich/
vnnnd in gott lauterlich vnnnd blölich.
Vnd so den die blick lauterlich vnd lei
dentlich durchbrochen werden/den so
kompt die ewig warheit/vnnnd inblickt
sich selber/vnd zeücht das gemüt nach
ir leydentlichen in sich selber/vnnnd das
selb ist den schnell vnd geschwind recht
als ein augenblick oder vil minder. Zu
gleycher weyß/als der ker der Engel
schnell ist/ab vnnnd zu/alle augenblick
also geschicht hie in disem grund der se
le. Wan ye schneller ye edler. Vnd hie
sol man alles inblicken wider vfftragē
in den götlichen grund/vnd ein geist
werden mit gott. Wan gott ist ein lau
ter geist/vnd also werden wir ein geist

mit im. Diñ seind warlich die warē an
beter gottes/die da den ewigen vater
anbeten in der warheit. Vnnnd hye
würde den der ware wesentlich götlich
frid geboren/vnd die edlen tugendē da
von wir geredt haben/die leyten auch
hierin. ¶ Vñ so d mensch in diser übung
steet/so stet die arm natur also arm vñ
dürt/wann sie hat da des iren nitt/so
gedencet sie auß einem waren wunder/
gott gesegen mich/wo seind die venien
hyn kummen/vnnnd die güten übung
gen/wes ligē die psalter müßig. Wan
sie bett gern etwas/so wist sie gern erts
was/so wolt sie gern etwas/vnd ee diñ
se drey(erwas) gesterben in dem natur
lichen mensche/das wirt der natur gar
hart vnd bitter/bis sie hierin zu grundt
erfirt. Vnd das gett mit eins tags zu
noch in kurzen zeytē/es muß erstirren
werden mit einem durchbrechen/vnnnd
man muß sich darzu wenen mit einem
emßigen fleiß vnd ernst/so wirt es dem
menschen zülest leyche vnnnd süß. Als
man list von den außewelten heilige
gottes/im büch der weisheit/dz da sprü
cht/Sie sein ein wenig gequelet od ges
pynigt/vñ in vil dinge wirt in wol syn.
¶ Vñ wen den die natur zumal erstor
ben ist(spricht d heilig sant Bernhard)
so sol d mensch vnserm herre zusprechen/
die aller lieblichste wort die d mensch ym
mer erdencken kan vnd mag/also. Ach
mein allerliebster schöpffer vnnnd erlö
ser/wer ich des würdig das ich deiner al
lerliebsten freünd einer were/vnnnd ich
dich den solt in meiner seel vmbfahen/
vnd mich selbs zumal in dir solt vmb
greiffen/vnd dich also solt in mir ver
schliessen/das ich dich fürbaß ewigkli
chen nymmer mer verlöre. Das selbig
sol auß dem grund des hertzen gedacht
vnd gesprochen werden. Vnd darumb
ferent einwer hertzen ganz vnd lauter
zu Gott dem herren/in welchem weg
das sey/vnd war durch ic allermeist ge
reint werde zu andacht/dz solt ic thūn

Senfftmutig
keit vñ gedult
müssen manli
ch erkriegt vñ
erlangt werde

Gleychmüßig

Frid vnd ein
güt des gōt

Gleychmüßig

Gleychmüßig

Gleychmüßig

Gleychmüßig

Gleychmüßig

Die arm natur
verdrüßet dñ
inwendigen
übung.

Vñ so d mensch
in diser übung
steet/so stet die
arm natur also
arm vñ dürt

Natur flücht
in den grundt
der seel

Wij solt
den gōt

mal

So den die na
tur gar erstor
ben ist/so sol mē
gott ansprechen
lieblich.

Wij solt
den gōt

Am XIX Sonntag nach trinitatis

Renouamini spiritu mentis vestre. etc.

Büder/wer
verneüwet in dem
geist eüwers gemü-
tes/ vnd thüent an
einen neuwen men-
schen/ der nach got

geschaffen ist/ in gerechtigkeit/ vnd in
heiligkeit der warheit. Vnd darumb
so werffent von euch die lügen/ vnd re-
dent die warheit eüwer yeglichs zu sei-
nem nechsten/ wann wir vnder einander
glider seind. Ir sollent zürnen vnd nie
sünden. Die sonn soll nit nidergeen vff
eüweren zorn. Ir sollent dem zornigen
veind nit statt geben. Der da gestolen
hat/ der stele nit mer/ sonder er arbeite
mit seinen hendē das da gut ist/ das er
hab das er müg geben ihnen die not
leyden. **D**is ist die epistel die man
liest von der woche/ vnd schrybt sie sant
Paulus/ vnd ist vol edeler sin vnd lere.
Vnd sonderlich sollen wir warnemen
der brüderlichen vermanungen/ dz wir
sollen verneüwet werden in dem geyst
vnsers gemütes. Nun leret er vns wie
wir zu diser verneüwung kommen sol-
len/ vnd gibt vns zu versteen/ das wir
etliche ding thun sollen/ vnd etliche las-
sen. Wir sollen anthun einen neuwen
menschen/ der nach got geschaffen ist/
in gerechtigkeit vnd in heiligkeit der
warheit. Vnd etliche ding sollen wir
lassen/ der seind drey/ die wir von nott
lassen müssen/ sollen wir zu diser ver-
neüwung kommen. Zu dem ersten sol-
len wir hinwerffen die lügen/ vnd spre-
chen die warheit ein yeglichs zu sey-
nem nechsten. Zu dem andern/ wir sol-
len nicht zürnen. Zu dem dritten/ wir
sollē nit stelen. Dese drey ding müß der
mensch von nott haben/ der sich erneü-
wen wil. **N**un was ist lügen? Was
ein mensch beweyßt/ es sey mit zeichen
oder mit scheyn/ wort oder werck das

Am XIX Sonntag

1. nach der heiligen Treysaltigkeit/ Wie
wir verneüwet werden sollent in dem
geist vnsers gemütes. Darzū not ist das
wir vns hüten vor liegen/ zürnen vnd
stelen/ wie man dise drey stuck verstan-
2. sol. Item von vnderscheid diser. iiii. din-
gen/ seel/ geist/ gemüte/ vnd mensch/ des-
ren oft eins für das ander genommen
wirt. Vnd wie sich der mensch zu der in-
nerlichen erneüwerung schicken vnd be-
reiten soll. Vff die wortt der heütigen
Epistel sancti Pauli ad Ephesios. iiii.

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CXX

er nit meynt mit dem hertzen/ das der
mund vñ das hertz wider einader seind
das ist lügen. Nun seind etliche mens-
schen die scheinen geistlich die dem got
vngleich seind/ wann ir hertz seind welt-
lich/ vnd seind besessen mit den creatu-
ren/ sie seye welcherley sie seye/ tod oder
lebendig. Ich sprich nit von weltlichen
menschen/ sonder ich sprich von weltli-
chen hertzen/ die iren lust nemmen vol-
kummentlich an zeitlichen dingen/ die
got nicht zugehören/ es seyen ir kley-
der/ oder ir kleiner. Vñ so in dis gesag-
t wirt/ so zürnen sie vnd findē falsche glo-
sen/ vnd spreche also/ Sie seye iung/ sie
müssen sich ergeren/ sie thun es darumb
das sie got deßter baß vnd leychter ge-
dienen mügen/ das ist ein faul lügen.
Soltestu got deßter baß gedienen/ ob
du die ding in dich zeuchst die in d war-
heit got irren. Soltestu dich der lieblich
got nit baß ergeren mügen/ dan die ver-
dorben verirreren creaturen/ das ist ein
böß lüge. **A**uch seind ander lüge die
geystlich seind/ das ist/ das etlich gute
übung thun/ vnd in dem selbē so mei-
nen sie sich selber/ vnd das ir mer dann
got/ vnd geend also hin. etc. oder. etc. iat
vnd erkennen sich selber nit noch ir mei-
nung. Vnd das vnwissen entschuldigt
sie nit/ wann sie solten ir meynung war-
genommen haben/ das sie sich selber be-
kent hetten vnd ir meynung das die got
wer/ vnd nit das ir/ weder lon/ noch hy-
melreich/ noch lust noch nuz. **E**s gehört
darzū ein großer fleiß/ das der mensch
sein meynung wol beken/ darzū gehört
nacht vnd tag/ studieren vnd imaginie-
ren/ vnd sich selber informiren/ vnd se-
hen was in treib vnd beweg zu allen sy-
nen wercken/ vnd soll mit allen seynen
kresten alles sein thun vnd lassen rich-
ten vnd weisen vnd leiten/ on mittel in
got. Den so spricht der mensch kein lüge.
Alle güeten werck die der mensch in
etwas anders richtet dan in got/ das
ist alles lügen/ vnd alle ding seind den

ein ab got/ des got nit einend ist.
Das ander dz vns sant Paulus ver-
beißt das ist zorn. Der prophet vnd sant
Paul spreche miteinander/ das wir sol-
len zürnen vnd nit sünden. Das ist/ in
der zornenden krafft sollen wir habenn
ein widerzämigkeit zu allem das got
wider ist/ vnd das beweisen als fere es
statt vñ stund hat/ das er es wol gebes-
sen mag vñ in angeet zu bessern. Aber
nun findt man vil mensche die eins an-
dern gebrechen wollen bessern/ vnd fal-
len selbst in vil größer gebrechen. Das
seind die menschen/ die da wircken auß
heißmütigkeit vnd auß bitterkeit/ vnd
reden schwere wort/ vnd haben schwer
gehörd/ vnd zornige antlig/ vnd nem-
men in selber iren frid vñ irem nechsten.
Do spricht man/ sie haben tranck heub-
ter. Was hat ein anders mit deynem
trancken haubt zu schaffen. Ist deyn
haubt tranck/ so schon deyn selbs/ vnd
auch eins andern. Vnd kanstu nit zür-
nen/ so laß deynen zorn seyn. **E**s ist ein
grosse meisterschafft künden zürnen on
sünd/ als man vns heysst. Vnd wilt du
einem anderen sein haubt leschen/ vnd
wilt anbrennen das dein/ schon als mer
deins haubt als eines andern. Du wilt
ein kleins wündlin an deinem nechsten
heilen/ vnd schlechst im zwo oder drey
da bey. **N**un spricht sant Paulus/
Die soñ sol nit vndergeen über eüweren
zorn. Er meyner/ wer ichtes verwerret
mit seinem nechste/ der sol sich versünen
vnd vereynigen mit im (als fere als an
im ist) ee dan die leibliche soñ vndergee.
Vnd meyner auch die soñ der beschey-
denheit. Nun wissent/ haltet ir nit dise
lere/ vnd entfrident ir eüweren nechsten/
ir verliere got vnd sein gnad/ vnd al-
les das ir lang gesammelt habent.
Nun zu de dritt/ Ir sollēt nit stelen.
Das ist stelen so d mensch an sich zeucht
es sey leiblich oder geistlich/ das im nit
zugehört. Das gehört fast an geistlich
mensche/ die sich oft ziehen zu ernen vnd

zu mancher weiß darin sie got nit meinent/vnd ic nit gebrauchet/ als sie got von in haben wolt. Vnd dringen sich darin/ des sol sich niemand annemen/ besondert man sol nemmen alle vortail mit besintlicher voricht. Wā es mag geschehen/ das er hiernach schwächliche außgetrieben werde/ vnd einem andern gegeben werd. In manchem iar getoist ich nye gedencken/ das ich vnser vatters sanct Dominici sun wer/ vnd mich ein prediger geachte/ wā ich mich sein vnwürdig beken. Auch diß stellen sol mā versteen in dē almußen. Wā es ist ein gar sorglich ding almußen zenemen. Man sol sehe vor vff/ vnd warub/ vnd wie man es verdiene. Wiewol mir von der alten vnd neuwē ee erlaube ist das almußen zu nemen/ von wegen der priesterschafft (wā wer dem altar diener/ der sol des altars leben) Dannoche so vörcht ich mich also ser das almußen zu nemen/ hett ich gewist (do ich meines vatters sun was) das ich nun weiß/ ich wolt seins arbeitens gelebt haben/ vnd nit des almußen. Nun spricht sanct Paul/ Je sollent euch verneüwen in dem geist eüwers gemüts. Des menschen geist hat manchen namen nach der wircklichkeit/ vnd nach dem widergesicht. Vnderweilen so heist der geist ein seel/ das ist/ als ferr das sie dem lyb leben gibet/ vnd also ist sie in einem yeglichen glid/ vnd gibet dem bewegung vnd lebē. Vnd etwan heist sie ein geist vnd den so hat sie ein nahe gesipschafft mit gott/ vñ dz ist über alle maß. Wā gott ist ein geist/ vnd die sel ist ein geist vnd darumb so hat sie ein ewig widerneigen vnd widerlassen in den grünt ires vspungs in die gleycheit/ die widerneigung erlöschet nimmermer. Auch in dem heist sie ein gemüt/ das gemüt ist ein wunniglich ding in dem seind alle kreffte gesammelt/ vernunft/ will/ vnd gedechenys/ es hatt einen inwendigen wesentlichen fürwurff über die wirtliche

heit der kreffte. Vñ so dem gemüt recht ist/ vnd es wol zu gekert ist/ so ist allem dem anderen recht. Vnd wo das abgekert ist/ so ist es alles abgekert/ mā wiß es oder nit. Sie heist auch ein mensch/ das ist der grundt da das war bild der heiligen tryfaltigkeit inne leyt verborgen/ vnd das ist so edel das man im keinen eygen namen geben mag. Vnderweilen nennet man es einen boden. Vñ derweilen einen boden der sel/ Vñ als wenig als man gott einen eigen namen gegeben mag/ als wenig mag man disem ein namen geben. Vnd wer gesche möchte/ wie got in dem grundt wonet/ der würde von dem gesichte selig. Die nahe die got da hat vñ die gesipschafft ist so wunderlichen groß/ das man nit vil davon gespreche kan vñ mag noch getauff. Nun spricht sanct Paulus/ Je sollent euch erneüwen in dem geist eüwers gemüts. Dis gemüt so im recht ist/ so hat es ein widerneigung in disem grundt/ diß bild ist ferr über die kreffte/ vil mer dan ein süder weins ist/ über einen tropfen. In disem gemüt sol man sich erneüwen/ mit einem steten intragem in den grund/ vnd entgegen keren mit einer wircklichen lieb vñ meinüg gots on mittel. Dis vermüge ist wol in dem gemüt/ das einen steten anhang wol haben mag on vnderlaß vñ stete meinüg aber die kreffte vermügen des steten anhangs nit haben. Also sol die verneüung sein in dem geist des gemüts. Wā got ist ein geist dem sol sich der geschafften geist vereinen/ vnd sich vffrichten vñ insincken in den vnbeschafften geist gottes mit einem ledigen gemüt/ als der mensch was ewiglich in gott in seiner vnbeschaffenheit. Es ist ein frag vnder den meystern/ so der mensch sich williglich kere vff die ding die verfließen/ ob der geist mit verfließ. Sie spreche gemeinlich/ Ja. Aber ein grosser meister spricht/ als bald der mensch wider kere mit seinem gemüt/

vnd mit ganzē willen/ vnd seinen geyst ynkeret in gottes geist über zeit/ so wirt das alles wider bracht in eym augenblick/ das ye verloren ward/ vñnd möcht der mensch dz thun zu tausentmalē an dē tag/ so wurde da allezeit ein war verneüung. Vñnd in disem lieblichen werck/ da ist die warest vnd die leüterst vereynigung die gsein mag. Neüt hab ich dich neuw geboren/ als der geist zu mal ynfinckt/ vnd ynsmeltet mit seinem innigsten in gottes innigsten/ so wirt er da wider gebildet vnd erneuet. Vnd so vil mer wirt der geist übergossen vñnd überformet von gottes geist/ als vil er disen weg/ ordentlich vnd leüterlich gegangen hat/ vnd got bloßlich gemeinet. Also ingeüßt sich hie got als die natürlich sonne geüßt iren schein in den lufft/ vnd wirt der lufft durchsonnet mit dem licht/ vñ disen vnderscheit des luffts von dem licht mag kein aug begreifen noch geschē/ wer möchte dan geschen diß götlich ferr übernatürlich einüg da d geist ist ingenomē vñ ingezogen dz abgrundt seines vspungs. Wisent/ wer es möglich/ dz man den geist in dem geist geschen möchte/ er wurde angesehen on zweyffel für got. Kinder/ in dem erneüwen vnd inkeren schwingt der geist allezeit übersich/ als nye keyn Adeler so hoch übersich tringt gegē der leiplichen sonnen/ noch das feuer gegen dem hymel/ also schwingt der geist hie/ gegen der götliche finsternuß. Als Job spricht/ Dem man ist d weg verborgē/ vnd ist vmbfangen mit finsternuß der vnbeantheytt gottes/ da er ist über alles das/ das man im zugelegē mag/ vñ ist danamlos/ formlos/ bildlos/ vñnd über alle weys vñnd über alle wesen. Dis seind die wesentlichen kere. Darzu ist die nacht in der stille ein zūmal nutz vnd fürderlich ding. Wenn der mensch einen güten schlaff hat gethon vor der metten/ den so sol er sich verstellen als len seinen synnen vnd synlichen kreffte/

vnd sol sich mit allen seinen krefften nach der metten/ recht insincken über alle bild vnd form/ vnd über alle seine kreffte erschwingen. Doch von wegen seyner kleinheit/ sol er nit gedencken der edlen finsternuß zu nahen (von der einheilig spricht/ Gott ist ein finsternuß nach allem liecht) sunder der finsternuß seyner vnbeantheit/ vnd laß sich darin einseitiglich/ vñnd frage nit noch forder nit/ dan meine vñ liebe got/ vñ würff in die vnbeantē got alle ding/ auch deine gebrechen vnd dein sund/ vnd alle sach die du habē magst/ alles in der wircklichen liebe/ wirt es alles in den finstern vnbeantē götliche willen. Diser mensch sol auch vñwendig disem/ nit meinen noch wöllen/ weder die weiß weder diß/ noch das/ sunder er laß sich dem vnbeantē willē gottes. Vnd so der mensch also in dem inwendigē werck wer/ geb in den got/ das er das hoch edel werck ließ/ vñ solt einem siechen geen dienen/ das solt der mensch mit grossen freuden thun. Vnd ob ich der mensch einer were/ vnd solt das lassen/ vnd solt heruß kere predigen oder des gleichen thun/ es möchte geschehen/ dz mit got gegenwertig wer vnd mit mer gütes thet in dem außerslichen werck/ dan vñlleicht in grosser beschaulichkeyt. Also sollen die menschen thun/ so sy sich des nachtes wol geübt haben in disem kere/ vñnd des morgens auch ein wenig/ so sollen sy denn in gutem frid ir geschafft thun/ eyn yegliches als es im got füget. Nit destminder sol er in dem üben gottes warnemē. Wā er sey sicher/ einem geschicht etwan in disem werck vil mer gütes/ dann in heimen. Vnd da heist vns sanct Paulus das wir arbeitē mit den hendē/ vñ vnseren nechste die des bedürffen/ zu hilff kommen. Dis seynd die waren armen des geystes/ die des iren verlangnet habē/ vnd gott volgen wo er sy haben wil/ es sey rñwen oder wirtken. Aber iung vñ anhebende menschen/ bedürffen das sy

Tauleri

Ein sorglich ding ist das almußen essen

Ein sorglich ding ist das almußen essen

Des menschen geist hat manchen namen

Ein sorglich ding ist das almußen essen

Ein sorglich ding ist das almußen essen

E. C. Oberste

E. C. Oberste

E. C. Oberste

E. C. Oberste

E. C. Oberste

E. C. Oberste

E. C. Oberste

E. C. Oberste

E. C. Oberste

Vil zeit got geben vñ iter inwendigeyt/ bis das sy wesentlich werden/wann sy möchten sich vñfieren/das sy vñbliben. Vnd wenn diser mensch gottes nit bes-
finde noch schmeckt/noch wol zu han-
den geet/so leide er sich demütiglichen
in diser armüt. Er mag da mit mer vñf-
geen vñ zu nemen in leiden vñ in lassen
dan in wirken vñ in haben. Vnd sol der
mensch sich einfaltiglich halten in seine
glaubē. O kinder/was fūrgag wenent
ir das dise menschen haben. Ja das ist
vngedencklich vnd vnglaublich/wie dz
zunemen ist/es ist ein yegliche gedanc-
ken/worten vnd werken/wie klein ein
wort oder eyn werck ist. Aber was sy
thund das ist über alle maß wirdig/vñ
nemē darin seer zu. Es ist ein grof ding
dise menschen lang zu leben in der zeit.
Wann ir erneuwen ist also grof/vnd ir
wachsen (ob sy in disen dinge recht dur-
ch gangen seind/vnd nicht bliben seind
an keinem diser stück die ir gehört habē)
das sy selber nit wissen das sy also wol
daran seind/vnd geend also einfaltig-
chen vñ schlechlichē hin/gott verbirgt
es in/wann in der natur mag es leyche
werdē da sy vñschwimmet. Aber wo er
einen waren demütigē mensche het (der
leider wenig ist) dem selben offenbaret
er es wol. Wan der recht demütig men-
sch/so er ye mer bekennet seiner eeren/so
er ye tieffer in dē grund versinckē/wann
er zeler im keyn gūt werck zu. Diser me-
schen zunemen ligt grōflichē an leyden.
Wann vnser herr ubet sich alweg/vnd
alle die bey in seind/die uben sy. Vñ wo
in einer samlung diser menschen ist eins
oder zwey/die andern alle uben sy/mit
harten weisen/vnd Worten vnd hamer-
schlegen. Vor zeyten marterten Jnden
vnd heiden die heiligen/nun sollen dich
marteren die auch fast heylig scheinen/
vñ vil mer werck thund dan du. Wann
dise sprechen/dit sey zu mal vnrecht/vñ
sy haben vil gesehen vnd gehōrt/vñnd
wissen wol/so weistu nit/was du anfas-

hen solt/oder wo du hyn keren magst.
Nun leide dich/vnd laß dich/vnd hūte
dich/vñnd schweyg still. Vnd sprich in-
wendig/lieber herr/Du weyst es wol/
Ich mein nichts dann dich. So wōllen
dis ein yeglicher orden nach iren heub-
tern/vnd in einen puncten treiben/vnd
das magnit gesein/yeglichs muß seyn
weiß haben/vnd als im gerufft ist. Vnd
also sollen wir alle erneuert werden
in heyligeyt/vnd in warheit vnd inge-
rechtikeit. Alle vnser heilikeit vñnd ge-
rechtikeit ist ein vngerechtikeit/eyn vn-
reinikeit vñ ein vñmüssigs ding/dz mā
nit nemen getar vor den augen gottes.
Es muß aber sein nach seiner gerechtig-
keit vñnd heilikeit/nit in vnsern weisen
vnd wortē/oder ichts des außern/sind
in im. Das wir also in im in der warheit
erneuert werden/vñ in im funden/des
helff vns gott/Amen.

Wff sant Cordule

der heilige iunctfrowē tag/oder vñ den
xx. sontagnach Trinitatis/die erst pres-
dig/von d vereinigung vñ vermehlig
gottes mit der liebhabenden seel/wie er
sy vorhin weschet vnd entkleidet/damit
er sy darnach recht mit im selbs bekley-
den vnd zieren mög. Gesezt grundlich
vñ die wort des heyligen euangelij. Si-
mile factum est regnū celorum homini
regi qui fecit nuptias filio suo. Mat-
th. 22. Das reych der hymel ist gleych
wordē einē künig der hochzeit gehalten
hat seinem sun zc.



Man beget

hūt den tag d ede-
lē iunctfrowē sant
Cordule/die w z zu
ir selber gelassē in
ir eigē tranckheit.
Vñ do gieng sy in den niderstē grad für
all and/in menschlicher forcht vñ wolt
sein geflohen. Vnd ist auch wol zu mer-
cken das sy in dem selben kam in den al-
ter obersten grad über sy alle. Wan alle
der blut vergießung/knüttelen/kolbē/
wunden/die anzlit der bösen mensche/
dis alles gieng durch ir hertz vñnd fan-
taseyen/vñnd starb mit eym yeglichen
eyns sunderlichen tods/in irem gemūt/
des streitens/in dem starb sy manches
todts/so die andern gleich eines sterbēs
starben. Nach allem disem so leget sy si-
ch vnder den ganzē gewalt iter feynd/
vnd vnder dz schwer des todes. Vñ
ist vñs ser zu mercken/die grof wunder-
lich treiw gottes vñ die verborgē weg/
durch die got den mēschē zu im zeucht/
vñ in wunderlichē weyset zu den hōch-
sten dingen/durch vn bekant wesen vnd
weg. Gott laßt oft den menschem zu
im selber in grosser not/vnd gedreng in
menschlicher tranckheit/wōlte nun der
mensch in dem weg got folgen/vñ seyn
darin warnemen/on allen zweyfel er
fürer in tausent grad hōher durch den
streyt/vñ durch die tranckheit/wōlte er
fleyß haben. So er ansehe vñ warnem
der götlichen hilff/vnd gott getrawet/
vnd an im nit verzweyfelt/vñnd anch
nit in vnrecht freyheit fiele/so möchte
die ansechtung nymmer so böf/so sch-
wer noch so grof gesein/das im nichts
gewerdē möchte. Nun list mā in dē tåg-
lichen euangelio. Wie das ein hochzeit
gemacht ward/von ein künig vñ seine
sun/vnd wie vil mensche darzu geladē
wurden zu d wirtschafft. Diser herr ist d
himelisch vatter. Die hochzeit ist vnser
herr Jesus Christus. Die braut/seynd
mein vñ dein seel. Wir seind alle berufft
vnd geladen/vñ alle ding seynd bereit/
gantz in d vereinigung gottes/mit der
liebhabendē seel mitt seiner braut/dz ist
so vnsprechlichē/vñ ist die lieb so nach/
so innerlich/so heymlich/so freuntlich/
das das zu mal übertrifft alle verstant-
niß. Vnd alle künstreich meister zu Pa-
ris mit aller iter behendikeit/kündē nit
hierzū kōmē/vnd wōlte sy hie von redē

sy müssen zumal verstummen/vnd yea-
mer sy hienon wōlte spreche ye mynder
sy kündē vnd vil minder es verstantē/
nit allein natürlichē/sunder aller gna-
den reichheit mag dz nit vñspreche/noch
all heyligen noch engel. Sunder ein ein-
felig mensch das sich an gott gelassen
hat/vnd demütig ist/dz befindet dis er
was in seinem inwendigē grundē/vnd
mag es noch nit begriffen/noch er mō-
chte es mitt Worten zu bringen in keyn
weyß/wan es ist fērt über dz begreiffen
aller creaturen. Nun dise gemahel
sol man bereitē/vñ so man die ersten ge-
mahel bereitet/so sol man sy wessen
vñ mit neuwē kleyderen kleidē/vñnd sy
zieren mit aller zierde/vñ die alten kley-
der hynwerffen/ob sy schon gūt seynd.
Das wessen wōlches es sey/dz ver-
stend ir wol/ist ein reinigung von allen
sünden vñ gebrechē. Vnd das auß thūn
in einem groben syn/dz ist der alt mēsch
alle die vntugent sitten vñ gewonheit.
Vnd dise neuwē kleyder/dz seind neuwē
tugent vñ ein hymlich götlich lebē/vñ
der new mensch der nach Christo gebil-
det ist. Aber in einem näherē synn. Wen
man die gūten kleyder/vmb das sy alt
seind/der gemahel vñ thūt/ob man an-
ch diser götlichē gemahel dise altē klei-
der/die neuwē tugendē vñ weisen/vmb
das sy alt seind/soll vñstūn vñnd soll ir
ander anthūn/in eynes hōheren weyß/
vnd ob man es spreche/man sol von tu-
gendē entkleidet werdē/vnd über die tu-
gendē kōmen. Wōcht man dem nit ge-
helffen/das es nit wer vnrecht gespro-
chen/kommen über die tugent. Ja vñnd
neyn. Nymant sol noch mag über die
tugent kommen/das er ir nit solle lieben
noch uben noch haben. Aber dz ist war
so ein mensch vñ gott verzuckt wirt/als
le die weil/ubet er sich nit an werckē der
tugendē/gedult noch an barmhertzig-
keit/vñ vil der gleychen. Aber als bald
er wider zu im selber kōmpt/so hat er al-
le tugent als ir zeyt kōmpt zu wirken.

Am. xx. Sonntag nach Trinitatis

117 Noch in ein andern sy von tugēt ent-
kleide werde. Der mensch wolt diß vnd
dz vō gott habē. Er wolt gern als arm
sein/dz er nit ein nacht leg da er die an-
dern leg. Vnd wolt auch gern alle war-
heit erkennē/vnd grossen ernst von got
haben/vn̄ empfindē/vn̄ heimlichēit ha-
ben/vnd das im wer als dem vnd dem
ist. Von dem allē sol man entkleit wer-
den/vnnd in dem aller wolgefelligsten
willen gots/in rechter gelassenheit/wie
es got wöl/sich lassen/vn̄ entkleidē/vō
allem dē wie güt es vor dir scheine/oder
sey/vn̄ entsinckē in den götlichē willen.
Wann wie güt es ist/so hat der mensch
ein verborren vn̄art in im/die alles güt
in im verderbet/vnd vernicht/recht als
der ein edel güt speiß thet in ein vn̄reyn
schüssel/oder güten wein in eyn vn̄reyn
faß. Diß erkennet v̄ getrew got vn̄ laßt
den mensche darüber fallē/vmb das er
in leere lasse vnn̄d die bösen vn̄art also
überwind. Vnd ist im die entkleydung
offt vil besser/dan̄ das er mit vil grossen
dingē gekleit wurd. **A**ch kinder/wer
seins grunds warneime/was in im we-
re/vnd seiner vn̄art/vnd liesse sich/vnd
volgte got/wie vnd in wölcher weis vn̄
durch wölchen weg er in ziehen wolt/v̄
kam bald da durch/vnd neme von gott
alles das auff in siel/inwendig vnd vñ
wendig ding/vnn̄d neme die verborge
v̄teil vnd verhengnuß gottes mit dan-
ckbarkeit. Auch scheynet das so frembd
vnd vn̄gleich erwan/vn̄ in dem so wir-
stu baß bekleit dan̄ mitt den aller höch-
sten weysen/da du wenest grosse ding
schaffen. So sprechen sy/Herr ich wer
gern mein selbs gewaltig/vn̄ hett gern
das ich inwendig zu frid were/vnd das
mir were als dem vnd dem ist. **N**ein lie-
bes kinde/es sol ein ands sein/du müst
entkleide werde/du müst vñ dein nicht
geweißt werden/vnd sehen was in dir
verborren vnd verdeckt ligt/bleib bey
dir selber. **I**ch fragt ein hohen edlen
mensche/eine heilige mensche/was sein

allerhöchster fürwurff wer/do sprach
er/meine sünd/vnn̄d also kom ich auff
meinen gott. Also laß dich got vnd alle
creatur weisen vñ dein sünd/vnd v̄teil
dich selber/so wirstu von gott nit geur-
teilt/nach sant Paulus wortē. Diß sol
sein in der warheyt in dir on alle glose/
es sol nit sein ein gemacht demütigkeit/
wan̄ die ist eyn Schwester der hoffart/es
sol sein in dem grūd/vn̄ nit mit eine ge-
stürm als ob man die kōpff zerbrechen
wöl/Sunder mitt eyn̄er stiller sanfter
gelassner verworffenheit/in demütiger
forcht gottes/lege im deynen bösen be-
sessen grundt für/in herzlichem gebet/
vnd das in dem geyst/das sich an im/
wo du anders lauffest/es hilff dich nit.
N̄t richt dich nach dißes noch nach dē/
es ist eyn blindheyt. Als vn̄gleich die
menschen seind/also seind auch die weg
zu gott. Das eines menschen leben we-
re/das wer des anderen todt. Vnd als
der menschen complexion seynd vn̄ na-
turen/darnach richtet sich dick ir gnas-
de. Vnd darumb sihe nit auff die weyse
der menschen/dann auff ir tugent/da
magstu wol auff sehen die sy haben/es
sey sensstmitigkeyt/demütigkeyt/vnd
der gleych/dise weis der haltung/die
nym also/als deyn ruff ist. Des nym
vor allen dingē war/wölches deyn ruff
sey/da dir gott gerufft hat/in dē volge.
N̄mest du es allein mitt fleiß war/du
soltest es also bloß finden/vnd bekennē
als dein handr. **A**ber nun bleyben ir
bey eich selber nit/vnd sihent es auch
nit getrewlich von innen vō gott/wan̄
ir sehent alles vñwendig/vnd darumb
bleibet eich gott/in der warheyt/vnn̄d
eich selber vn̄bekant. Vnn̄d lauffen als
so in einem lauffen über.xx. oder dreissig
jar/als ir in eynem geystlichen scheyn/
vnd leben geschynen habent/so seind ir
recht als nahent/vn̄ seind recht als fern
kommen/als des ersten tags. Das ist
doch eyn iamer sicherlich. Also nemene
eiwer zecken war/vnd tödtent die/vnd

Predig Doctor Jo. Caulerij CXXIII

nit die natur/darūb das ir dz nit thünd
das ir erwan eyn jar gesamlet hat/dz
verlieren ir auff eyn sünd/das ir villey-
cht in Worten oder in wercken/die auß
den bösen zecken herauß wachsen/der
in dem grund leit. Die weil das die ma-
nigfaltigen auffsetz vnn̄d weisen noch
eiweren willen besigen vnd euch damit
bekleidet haben/so mag der breutigam
euch nit nach seim willen bekleiden. Lie-
bent vnd meinent got von grund vnn̄d
seyne ere/vnd nit des eiweren in keinen
dingē/weder lust noch nutz. Vnd gebet
eich in die gesencknuß der götlichen sin-
sternuß vnn̄d bekantnuß des verborren
abgrundes/vnd lassen eich dem in wöl-
cher weis er eich für/des sol er euch
wunn̄tlichen mit im selber in wunn̄t-
licher weis kleiden/als das ang nie ge-
sach noch das or nie gehört. Das helff
vns gott etc.

Am. xx. Sonntag

nach Trinitatis die ander predig. Wie
der mensch/der zu der hymelsche hoch-
zeit geladen ist/sich entkleyden vnd ab-
ziehen müß seyner inwendigen heimli-
chen gebrechen vnd bösen neygungen/
darnach sich entschlahen aller vnn̄tze
vnn̄tzigkeit/vnd sorgfelteriger manig-
faltigkeit/vnd sich bekleiden mit götli-
cher liebe/in warer lauterer meynung
gottes in allen dingen. Gesezt auff das
hütig Euangelium Mathei. xxiij. Ecce
prandium meum paravi.



Als man ge

steren gesagt hatt/
wie man list in dem
euangelio/dz vn̄ser
herr sprach. Sehent
meyn essen ist bereyt
komē die geladē seind zu v̄ wirtschafft
vn̄ hochzeit. **A**ls wir nun sagē von
diser hochzeit die v̄ künig bereitet hat/
so wirt hie gespröche/wie die gemahel
entkleyde müß werdenn von iren alten

kleiderē/sol sy irem gemahel wolgefals-
len. Wann die gespons oder gemahel
müß genzlich in newkleider gekleydet
sein/vn̄ schon vnd wolgeziert. Got gibt
vnd nympt/vn̄ gestattet vn̄ verhenget
alle ding/darūb das sein gemahel ent-
kleidet werd/vñ das er sy adelichē vnd
zierlich widerūb bekleidē müß/mitt re-
chten götlichē gemahel kleiden. Diser
gemahel gottes ist eines yeden andech-
tigen mensche seel/der got allzeit vnn̄d
stund begeret ob wir anders wöllen.
Nun wer vns vil nöter/dz wir entkley-
det wurdē dan̄ bekleidet/wan̄ weren wir
entkleydet vnd bereitet/der gütig gott
wurd vns on zweifel wunderlich vn̄ zier-
lich bekleidē/wan̄ alle ding seind gang
bereit. Nun sprach ich gestern ein wort
in der sermon/das ir villeycht nit alle
verstündē/wie dz der zack vñ müß/das
mein ich also. Wenn dz ist das ein acker
od ein gart gepflüget wirt vō dem vn̄-
kraut/so bleybt erwan ein wurzel von
dem vn̄kraut in der tieffe des grundes/
vn̄ dz merckt man nicht/so wirt dz erde-
reich des gartē wol geset vnd übersch-
licht mit einer egen/vnd so der güt sam-
solt vñ geen/so kompt her für das böß
vn̄kraut/das da auß v̄ bösen wurzlen
vñffgeet/vn̄ verderbt vnd verdrückt das
güt kraut/den güte samē. Das heisich
einen zacken/die bösen gebrechen/die in
dem grund verborge ligen/vn̄ man die
selben nit getödt hat/vn̄ sy mit beichte
vn̄ mit büßen nit geschlicht/vnd ist der
pflug mit gütenübungē darüber gans-
gen/vn̄ ist doch die neygung der bösen
wurzeln da selbst in dē grund bliben/es
sey hoffart od vn̄keuscheit/haß/neyd/
oder zorn/oder des gleychen/die selben
sünd vn̄ die selben vntugenden brechen
den auß/so dz götlich selig tugenhaff-
tig leben an dir solt vñffgeen/so komē
die bösen frucht diser bösen zacken/vnd
verderben dein frucht/deyn andechtig
heilig lebē. Disen vntugendē iaget got
nach mit allem dem dz er über den mens-

Entkleydung
des gemahels.

Unter seel vñ
wir, sinne etc.

Zack müß vñ
byn!

Gott iaget vñ
ser vntugent.

schen verhenget in gebē vnd in nemen/
darumb das dise schedliche wurzel er-
kennet werd/vn vñ getribē in dem mer-
schē. Wann alle weil dise vntugent ver-
borgē seind/so du denn allermynst we-
nest oder gedencst/so breche sy onzwei-
fel auß. Dis ist wol erschinen an man-
chem grossen mensche vñ vātern/trau-
wen vñ mannē/die in den welden lagen
xxx. oder xl. jar in grossen übungen vnd
werckē/vnd doch da bey diser böser za-
cken nit wolten warnemē vñ sy vñtrey-
ben/vnd dar durch zu letst verdurben sy
vñ verfielen in irem strengē andechtigen
leben. Liebē kinder/sehēt für euch/mitt
fleis vnd mit ernst vñ hūten euch inwē-
dig vñ außwēdig vor disem grund/vñ
seind mit im vnverworren wo ir mügent.
Wan d böß geyst thut als ob er schlaff
vñ das er vñs betriegen müß. Disen sol
man iagē vñ vertreibē mit stātem fleis
mit götlicher hilff/es sey hoffart od vñ-
keuscheit/zorn oder haß/oder vñgeord-
nete falsche lieb/zū den creaturē. Vñ so
man es in im selbs findt/so sol man es
festiglich vñtreiben/vnd sich da von zu-
stund keren mit rechter tieffer demütig-
keit/vnd innigē hergliche gebet zū gott
vñ hilff zū begeren. Wan in d warheyt
nyemāt mag dir es abgenemē dann er
alleyn/durch seyn götliche gnad/vñnd
bleyb stāt do bey/vnd brich nit auß mit
wortē noch mit werckē. Vnd thū nicht
als etlich menschen thūndt/als bald sy
nit befinden die frucht ihres gebettes/so
lassen sy zū stund ab. Diser tranckē ney-
gung sol man alweg vñ sich selbs arck-
wenig sein/sich mit fleis zū hūte vor al-
lem dem/das dir darzū vñsach bringen
oder geben möcht/so bistu allwegen si-
cher. Wan wolt ic erst fliehē so ir wund
werdēt/so ist es vñmüglich dz ic mögēt
genesen. Fleisich alle weyl du fliehē mō-
gest/es ist dir not/vnd halt dich in for-
chten deyn selbe. Die menschen die in-
nen bleiben vñnd nit vñbrüchig seind/so
da kompt dz greulich gestürme des wir-

allezeyt warten seind/vnd alle ding zū-
eynander geworffen werdenn/so iamer
vnd not sol werden vnd kommē/so fins-
det den got ye eyn nestlein/da er die sei-
nen die vñerwelten verbirgt vñnd ent-
heldt. Es ist zū besorgen/das an d zeyt
des todes/die menschen in iamer vñ in
not kommen werden die in in selbs diser
vntugent nit war genommē haben/so
denn zū mal der grunde entdeckt wirt
blöschlichen/vnd da on alle barmhertzig-
keit gottes geurteilt wirt. Darumb
demütigen euch vnder gott/vnd sehen
eiwerzacken an/in leidender weis/vñ
lassen die selbē ansechtungē eiwerse-
feier sein/vnd halten euch in euch selbs
für das/das ic auch seind. Nun ist doch
kein flecklein so klein/noch kein bild-
lin/da mit du gott ein hyndernuß in dir
gewesen bist seines edelen wercks/dz du
anders mit freyē mitwillen in dich ge-
zogen hast/ich wil geschweigen grosser
grober sündē/du müß mer peyn in dem
segefeuer darumb leiden/dan alle mar-
terer ye gelittē habē durch gots willen.
Seide du nun in dē segefeuer müß leiden
xxx. od. xl. jar/so möchtestu vil lieber dein
gebrehen hie ablegen/in leydender des
mütiger weis/vnd auch da mit verdies-
nen grossen lon/winne vnd freud vñnd
ewig glory. ¶ Nun spricht das Euan-
gelii/Xuff den/die da geladē seind zū
der hochzeyt/sprach diser künig/Weyn
ochsen seind geschlagen/vñnd mein vñ-
gel getödet/vnd alle ding seind bereit-
et. Dise menschen entschuldigten sich
zū kommē/der eyn in sein dorff/der an-
der an sein kaufmanschaft. Etliche er-
schlugen im seyne knecht zū tode/dis-
er menschen was vil gerüfft/wenig was
ir außerwelet. Dise weis ist nun leyder
wunderlichen vil in aller welt/wo man
geet vnder weltlichen vñnd vnder geist-
lichen/von geschafft vñnd von stāters
vñmüß die dy welt allezeyt treybe/ey-
nē mensche möcht sein haupt dan vñm-
geen. So vil vñnd so mancherley ist des

wunders/an den kleydern/an den speis-
sen/an gezymmer vñ gebeue/vnd vil
mancherley/d man den zweyteyl nit be-
dacht. Vnd solt doch hie in diser iamer
zeit nit anders sein/dan ein durchgang
zū d ewigkē. Vñ solt nit anders seyn/
dan dz leyb vñ seel bey einander bleybē
in dē. Ein mensch solt lieber halben
wegt hungers sterbē/dan all dise bekō-
menis leidē vñ habē. ¶ D kind sehent
für euch/vñ ewer ewige selikeit wil-
len/so gott euch gerüfft hat vñm diser
welt im allein zū diene. Wir sollen vñs
mit ganzē fleis/vnd mit allem ernst ke-
ren von aller üppiger vñmüß/vnd ma-
nigfaltigkeit/wz vñs nit eyn ware not-
durfft ist/vñ vñs als bald wirt vñtoren
zū vñs selbs/vñ da wartē vñsers ruffs/
wie vñ warzū/vñ in wölicher weis vñs
hat gott gerüfft. Etliche mensche in ein
innerlich schawē. Den andern in ein wir-
cken. Den drittē in eyn wunnelich in-
nerlich rüwen/in eyn stillschweigen/an-
zuhänge in einikeit des geistes dē götli-
chen finsternis. Den menschen thut es
wan vñser heer außwendig/erwan/ins
wendig/als es im dann wol gefellet.
¶ Nun nemē etlich mensche des ruffs nit
allzeit war in in selbs. Vnd so sy got in-
wendig wil habē/so keren sy sich vñwē-
dig/vñ so sy got vñwendig wil habē so
kerē sy sich inwendig/darvñ wirt denn
nichts. Bliet der mensch bey im selber/
vñ neme gottes willē in im selber war/
in einem gott meinen vñ anders nit/on
zweyfel got wirt es dem mensche also
bloß gebē/als ye kein ding in diser zeit/
beleibest in anders da bey stāt. ¶ Ob
nun dē menschen inwendig gerüfft ist/
zū dem edelen stillschweigen in die göt-
liche finsternis/wolt denn der mensch
allweg on werck der leyb seyn/als nun
zū mal niemant mer der lieb werck wir-
cken wil/dem selben menschen wer zū
mal vnrecht. Aber so es sich füget/vnd
auff in felt/so sol er der liebe werck wir-
cken/vnd das selb in eym abgang seyn

selbs/vñ nit auß einer wircklichkeit/seyn
selbs mit lust oder gnügde/als man dos
ch leider mensche findt die daran schul-
dig seynd/sunder es sol geen auß lauter
lieb in einer ledigen abgescheidenheyt/
vñ in ein flucht in le dīkē. Den so wer-
die wircklichkeit/in der abgescheidenheit.
Wer disen gegenwurff hat/dem seynd
alle ding ein manigfaltigkeit da mitt er
vmbgeet. Wann nyemant bekent baß
manigfaltigkeit/dan der allzeit steet in
abgescheidenheyt. Wan sol auch fliehen
alle manigfaltigkeit/das ist dannoch
güt ersam gesellschaft/dz ist so die men-
sche zū einander kommē/durch ein erge-
gen/so hebē sy an zū reden/dz thut die
vñ der/dem also/vñ das solt also vñ als
so sein/vñ also vil der üppigē ding. Lie-
ber mensch kere dich da von/mit allem
fleis vnd mit aller krafft/oder du wirt
sicher in der warheit verbildet vnd ver-
manifeltiget. Vñnd so du dich nun ge-
stirbt hast in deinen inneren wercken/mit
ordnung in eynem eylen/vñ da bey fins-
dest inwendig rüw vñnd ledikeit/so dir
denn die ledikeit alzuhant nit yngeet/
so magstu dich keren in ein inwendig wer-
ck. Also dz der mensch sehe die vñsprech-
lich gütē gottes an/die sich so großlich
hat erzeigt an seinem wunderlichē auß-
fließen an dem mensche selber/mit mans-
cherhad weis. Sunderliche an den wer-
cken seiner edeln lauten menscheyt/vñ
an seinem edlen bitteren leyden vnd ster-
ben/vñ in den wercken seiner außewel-
ten heyligē. Vnd in diser weis so fließt
der mensch recht mit begird in got/mitt
grosser lieb vñ danckbarkeit. Vnd wie
wol diß güt sey/vnd den menschen se-
vnd fast reyn zū begird vñnd ernst/so
ist es doch ferr vñgleych der inwendigē
rüw vñnd schweigen. Vñnd in disen
wercken so irren etliche menschen
als in den außwendigen wercken/so
sy die bilde vñnd form in sich ziehen.
Wann dise außere werck seynd alles
bild vnd form/so der mensch also mitt
werck

Am. XX. Sontagnach Trinitatis

eussern wercken vmb geet/so geet es im
etwas so wol zůh anden/das er sich fere
vnd fast hierin besigt mit lust vñ mit be-
nügte/vnd da mit kan er keines waren
lauteren geystlichen armutes hierinn
warlichen bekennē. Wann der geystli-
ch mensch klebt hie an der süßikeyt der
genaden gottes/recht als der ber thut
an dem honig/vnd verbleibet da. Aber
dissolt nit anders seyn/dann eyn weg
zů dem edlen lantern güte/das gott selb
ber ist. Der mensch solt bey nicht hangen
noch kleben/nach des seinen an im sü-
chen noch meinē/dañ allein götlich ere
vñ seinen allerliebsten willen/das dem
menschen nit geschehe/als dem mēschē
dem sein herr het beuolhē seine land/vñ
gesetzer über sein güte/vñ do der herr in
nen ward/das der knecht das güte des
herren zů vnrecht ansich zuge/vñ seyn
ding damitt schaffenn were. Diser herr
name widerumb sein güte von disem vn-
getreuen knecht/vñnd henger in dar
zů an den galgen. ¶ Nun vñ disen bei-
den wercken eussertlich vñnd innerlich/
ob anders die mitt ordnung gewircket
seynd/so wirt geboren das edel lauter
güt/die innerlich rñw der sele/da mitt
man in ein stillschweigē aller bild/vñnd
form in das götlich finsternuß komet/
mitt wunne vñnd mit freud. Von disem
edelen grund/ist vil geschriben in der al-
ten vñnd neuwen ee/wie herr Moyses
ward gefürt in dise finsternuß. Vñnd au-
ch list man in dem buch d künig/vom
propheten Helia/wie das die gestürn
alle vergienge in den d er herr nit kam.
Vñnd darnach in eynem stillschweigen
vñnd tasten in eynem gewischpel kam
gott der herr. Vñnd auch als man lyt/
Sum medium silentium ic. das spricht/
In dem mittel des schweygens/do alle
ding auff das höchst geschwygen was-
ren/vñnd in dem tieffste der nacht/herr/
do kam dein almechtig red oben herab
von den küniglichen stülen deiner ewi-
gē gottheit. ¶ Zů disem edle stillschwei-

gen sollen alle weiß vñ werck des men-
schen allezeit mit fleiß vñ ernst dienen/
vñ bey nicht irren/sunder sy sollen alle
zeit hie zů stercken vñnd helfen. It solt
wissen das in disem gegenwurtz irren
erlich menschen mit iren natürlichē ra-
schen oder rñwen/mitt dem schlagen sy
hierin vñnd fallen hierauff mit irem na-
türlichen lust/da vor sol man sich mitt
fleiß hüten/vñ in einer innerliche forcht
stecken in vñnderwurtz demütigkeyt in
einem vernichte sich selber/vñnd alwegē
arckweng sein auff sich selber/als in dē
andern allen die vergangen seynd/vñnd
sere fliehen zů gott/das er im zů hilff kō-
me in diser angst die man hie hat. Das
gedrēng vñnd das groß reytzen/das der
mensch hat ledig zů sein/vñnd auch da
bey einfeltig/das ist diser menschen seg-
feier/vñnd werden hie mitt geleitert.
Auch ob der mensch von der außwendis-
gen manigfaltigkeyt der übungen/si-
ch nit also bald kan vngesammelt/so er
schreckt er des nit/so anders die werck vñ
warer götlicher liebe gegangen seynd.
Wann do volbringer gott die hynders-
nuß/vñnd ersetz das in kurzer zeit/wañ
got bedarff nit vil zeit seyne werck zů
wircken. Darumb kerent schnell mit ey-
nem waren gemüt innerlichen vñnd lan-
terlichen in den waren grunde gottes.
Wann so sich das vngenant güte in der
seel erbeit/so erbeitet sich alles da mit
das da namen hat in dem vngenantē/
das ist in got. Da innē ist alles beschloß-
sen das namen hat dem da zů antwor-
ten. Kan aber der mēsch in die ledikeyt
als bald nit kommen/so gee er durch dis-
sen weg des innigen wercks küniglichen
vñnd ordenlichen/das ist im hierin nüs-
ger. Aber ihenes wer vil edeler/so der
mensch gott leutertlichenn meynē vñnd
nit des seynen in geyst vñnd in natur/on
zweyfel so lieh in gott nit irren bey ni-
cht in wölchem wege er doch geet. Als
nun die güten menschen diss hören so
meynen sy/sy wölten aller erst begyne

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CXXV

nen an zůfahen. Wann alwegen anhe-
ben/das ist ir wesen vñnd leben. Aber die
vernünftigen menschen die ziehen diss
alles in ir weyß/vñnd besitzen es denn in
irer vernünftiger behendigkeit/wenn
dem komet die stund des todes/so fin-
den sy iren eygen grund eytel vñnd ler-
gottes/vñ komet solch groß angst vñnd
not/das es kleglich zů erbarmē ist. Vñ
haben solch menschen nicht geitret an
dem heiligen glauben/das sy an dem
letsten darinn gefunden seind/vñnd dar
zů on alle tödtliche sünd/so müssen sy
mit den grossen sünden in das segfeuer/
oder ist des nit/so müssen sy on zweyfel
hellebrend sein. Sehen kinder wie gott
seyn hochzeyt bereyt hat. Die oxen
seind geschlagen. Bey den mügen wir
nemen die aussen werck des mēschen.
Vñnd die vōgel seynd getödtet/bey den
mügen wir verstē die inwendigē schaw-
lichen werck inwendig der sel. Vñnd bey
der hochzeyt des herren die innerlichen
rñw/da man sich heldt wirklichē vñnd
gebrauchlichen/als gott sich seyn selbs
gebraucht in wirklichē weiß. ¶ Nun da
geet gott der herr yn/der ewig künig al-
lezeit vñnd steet vñ beschawet vñ siche
da sein edele höchzeit. ¶ Nun spricht
das euangelium/das d herr in diser hoch-
zeit fand einen menschen sitzen der herr
nit an das hochzeitlich kleyde/zů dem
sprach er/Freunde/wie bistu hierin kō-
men on hochzeitliche kleyder. Vñnd hieß
im hend vñnd füß binden vñnd werffen in
die eussen finsternuß. Diss hochzeitlich
kleyde das disem menschen gebrast/ist
ware götliche lieb/vñnd ein warlich lau-
ter gott meinen in allen dingen in thūn
vñnd in lassen. Dese lere schleußt vñ eigen
vñnd frembde lieb/vñnd meinen nit an-
ders dan warlich got allein. ¶ Nun seind
erlich menschen die nemen sich an/dar-
umb das sy es verstē/vñnd die es ge-
hört oder gelesen haben/vñnd haben es
in vernünftiger weiß vñnd nit in einem
waren erfolgen. Sy haben es auch in

dem wissen vñnd nit in einem wesen/vñnd
da bey ist war götliche lieb nit/vñnd ir
meinung ist nit war lauter got in dē grū-
der warheit/aber dise mēschē liebe vñ
meynen sich selber/zů disem spricht der
herr. Freunde sag an/wie bistu hierin
kōmen on kleyder der tugent? Dese men-
schen bleibē auß der waren gottes liebe.
Sy seind gestandē vñ den gottes gabē
mer/dañ auff gott warlich allein. Vñnd
darumb sol man alle gottes gaben wol
nügen vñnd gebrauchē/aber darauff nit
bleiben mit lust/dañ bloß lauter vñ got
allein. Vñnd darumb sprach diser herr/
Binden im hend vñnd füß/das seind als
le seine krefft vñ sein vermüge/vñ wer-
fen in auß in die aussen finsternuß/da
ist nit anders dan weinē vñnd schreyē vñ
zen klappern vñnd erzitteren vñnd alle bes-
tribnuß. Darumb lieben kinder/meys-
nen vñnd lieben gott warlich vñnd lauter-
lich/das ir nit außgeworffen werden in
die ewige finsternuß/dz vns d milt gott
bring in sein war liecht/Amen.

Am. XXI. Sonntag

nach Trinitatis. Von den waffen geyst-
licher ritterschafft besunder von demü-
tigkeit vñnd sensmütigkeit/durch die
man (gemeinlich zů reden) alle ansech-
tung überwinden mag. Item von gros-
sem nutz so leidē vñ ansechtung dē men-
sche bünge thut. Doch wie sich die sünd-
treffliche geistliche mēschē in irer ver-
borgnē versuchung gewarsamlich haltē
sollen. Vñ die wort der heütigen epistel
Pauli ad Ephe. vi. Cōfortamini in do-
mino/et in potentia virtutis eius.



S spricht

sant Paulus in der
epistel. Brüder/wer-
de gesterkt in gott
dem herren/vñnd in
der vermüglichkeit

2. K. 9. 1. 2.

Der mensch sol
nienan kleben.

Überlich rñw
der seelen

2. K. 9. 1. 2.

2. K. 9. 1. 2.

Am. XXI. Bontagnach Trinitatis

seiner krafft/vn thund an die edle was-
sen gottes. ¶ Nun merckē als ich zum
nechten sprach/das die gemahel got-
tes von allen dingen müssen entkleyde
werdē/so sollen sy anders inwendig war-
lich oder volkōmentlich bekleide werdē.
¶ Nun sieht die gemahel/dz ir lieber herr
Jesus Christus/so gar grosse dingē vō
ir begert vn heischt zū thun vnd zū las-
sen/vnd das selb dunckt sy/es sey ir vn-
möglich/vn hievon kompt sy in grosse
traurik eit/vn in einen natūrlīchē zweif-
fel/das sy das nit vermüge/das er von
ir begeret vnd fordert. Vn hie zū gibt ir
der heilig sant Paulus/ein weisen rade
vn spricht/Werden stark in gott/was
ir den in euch selber nit vermōgent/das
vermōgen ir aber durch in/vnd mit im.
Darumb senckē euch nit mer dan bloß
in in/vnd lassen alles euwer thun vnd
lassen an in/so vermōgent ir alle ding/
vnd suches es an seiner herschafft/vnnd
an seinem gwalt/vn an seiner mēschheit/
also suchen es an im innerlichen vnnd
grundeliche/vn nement euwer krafft in
got dē herrē in seiner vermōglicheit/vn
alles euwer vermōgen vn krafft in uch/
sey allein in got dem herrē. Aber wissen
es seind yetzund vil mēschē in geystli-
chem schein/die zū gleicher weis geba-
ren/als ob sy selber wōllen got sein/vn
anders vonn keinem gewalt noch her-
schafft nichts wōllē wissen in thun vnd
in lassen/vnd da bey so will ye einer hō-
her vn besser über den andern sein. Dis
wil got nit alwegen vertragen/vnd hier
zū also schweigen. Wan dise mēschen
seind diß gewis/so got kommet zū letst
als ein scharpffer rechter richter/alle die
vurteilen wirt vnnd richten/wer sich hie-
rū nicht grōßlich bessert. Vnd darumb
sprach sant Paulus/Thund an die was-
sen gottes/vnd hie bey so wil er sy was-
nen vnd manen zū streitten vnd zū sech-
tē. ¶ Was seind nun die waffen? Das
seind die als der herr sprach/Lernen vō
mit/wan ich byn sensstmitig/vnd eins

demütigen hertzen. Vnd darumb vnder
allen dingen/ist dem menschen keins al-
so grōß nottuffrig als das er lerne alle
zeit streiten vnd sechten. Wan in der an-
sechtung lernet der mensch sich selber er-
kennē/wer er ist/oder was er ist. Wann
mancher grōßer mēsch in diser welt ver-
dorben ist/dem nichts anders gebrach/
dan diser kinst streitēs vn sechtens. Vn
darumb do dise mēschen. l. jar oder. l. jar
gelebt hettē/in grōßen dingen/so denn
die starkē ansechtungē kōmen vnd die
hettē wind des leidens so verdurben sy/
dan als bald zū stund/das sy dernyder-
fielē vn zū nicht in iren lebē wurde/vnd
hettē doch grōß wunder vō tugēdē/vn
vō übungē/vn wurden doch hier durch-
darin der gefellet. Vn darumb wirt der
mensch seines inwendigē grunds nymer
bas gewar/dan in d ansechtig des ley-
dens. Ach wie hertzlich/edel vnnd nutz
seind dem mēschē die bekērungē/wōl-
cher mēsch diß in im selber warlich war-
nem vnd hierin fleischlich sehe/dz wer als
nutz vnd als gūt als die tugend. Wann
als dem mēschē nottuffrig ist der gna-
den/also ist im zū gleicher weis nottuff-
rig der ansechtungē des leidens on zweif-
fel. Wann die tugent wirt angefangen
in der ansechtung/vnnd wirt in der an-
sechtung volbracht vnd fruchtbar/das
müß von not sein/sol anders die tugēd
zū irem wesen kōmen. Vnnd in aller
weys darzū dem menschen gerufft wirt
inwendig vnnd außwendig/darinne
müß er von not angefochten werden/
sol anders dem menschen recht gesche-
hē in der warheyt/so müß diß also sein.
Darumb kere du es wie du wōllest/so
müß es doch also seyn/vnd nitt anders.
Vnnd darumb spricht eyn hoher meys-
ter/Als wenig das fleysch bleybenn
mag on saltz das es nit faul werd/als
wenig mag der mensch gott wolgefalo-
len on leyden vnnd ansechtungenn.
Wann gott mag sich gleych als wol ey-
gentlich geben dem menschen durch die

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXVI

scharpffe herten ansechtung/als durch
suffteit d manigfaltige tugent/vn dur-
ch die hohen erwidigē sacramēt. Es ist
kein leiden gefallē vff den menschen/es
sey vō ewigkeir in dem götlichē hertzen
fürsehen. Gott gibt sich selber also war-
haftig in dem leidē/als in dem heyligē
sacramēt. ¶ Nun möchtet sy sprechen/
warumb entpfahe wir dan nit so vil ges-
naden in dem leyden als in dem sacra-
ment? Das geschicht darumb/dz man
leiden nimpt für leiden/vnd nit als eyn
lieblich vn freuntlich gabe/von seinem
allerliebsten freund. Wann durch das
leiden vn ansechtung/werden die fleck
vn die zackē bekant/vn werdē hie dur-
ch auß gereit vn gereinigt/vnd darin
wirt die edel tugēt/demütikeit/geboren
vnd lauter götlich forcht/vnnd verma-
nung/darūb das der mensch alleyn zū
im fliehe vnnd an im hilff suche/disen
streit vn kappff allein vff in lege/vnd im
gang getrawe seiner götlichē hilff/die
da alle ding vermag zū überstreiten.
Darūb thund dise edlen waffen gottes
an/on allē zweifel ir überwindent alle
euwer ansechtig/vn seind dabey sensst-
mitig vn demütig. ¶ Nun wōlcher men-
sch dise waffen gots warlich an im hat
den kōnd weder tussel noch mensch/nor
ch kein streit in diser zeit überwindē/vn
hettē alle creatur geschworē wider dēn
menschen zū sein/so möcht es im nit ge-
schadē on zweifel. Vnd wōlcher men-
sch dise waffen nit an im hat/der wirt on
zweifel syglos in aller ansechtig. Dar-
umb die selb tugent sensstmitikeit wi-
derstet dem zorn der vntugēt. Wann die
selb vntugēt wirt geboren in ein eygent
schafft eigner lieb sein selbs in thun vnd
in lassen. Aber der hoffart/der selb vn-
tugēt/widerstet die lauter demütikeit.
Die selb vntugēt hoffart wirt geboren
vff eygnē wolgefalle sein selbs/in geyst
vn in natur/darumb der war demütig
mēsch hat nit eigens willens/nach kein
eigen haubt. Wan er ist arm von geyst

vnd von natur. Aber gott ist sein eygen
haubt vn sein auffenthalt/vn sein thun
vn sein lassen. Vnd darumb so demütig-
gent euch vnder die gewaltige handē
gottes/so erhöhet er euch. Lassent euch
got vn alle creatur verurteilē/vn dar zū
verurteilē euch mit in/vn dunckt euch
demütiglich vnder euch selber/vnd las-
sent euch williglichen vnd frōliche in dē
ellend/vn in das leiden/vn verlaugnet
euwer selbs in allem dem darinn ir euch
selber findt in geyst vn in natur/vn flie-
hent warlich zū got mit einem ganzen
getrawē/on zweifel es wirt gūt/vn bes-
ser vmb euch in euweren ansechtungen.
Ach got wo seind die edlen waffen got-
tes in vil mēschē hertze/das ist ein gūt-
tig sensstmitikeit/so man in eyn hart
vngestüm wort zū spricht/als bald wi-
der bellen sy mit. r. die noch vil hertzer
seind/dan die man in zū gesproche hat.
Den kompt der böß verborgē zack her-
für/vnnd beißt der mensch zornlich wie
der eins andern menschen bößheyt. Zū-
gleicher weis als zwen hund mit einan-
der nurren/beissen vnnd bellen. In di-
ser weise hastu nit die edlen waffen got-
tes/das ist ein still gütige sensstmitig-
keit/sunder du bist in der weise ein zorn-
niger bellender grymmiger hund/der
da mit seiner vntugent ander menschen
zornig vnd vntugenthafft macht. Aber
warlichē wer dir recht/als dir sein solt/
du soltest dich von gangen hertzen frōn
wen/vnd dich seyn zū grund vnwidig
dunckē/das man dich verschmahet/
vnd dir leyden vnd bitterkeit an thet/
das du es durch gottes willen leyden
soltest. ¶ Wem gott der eeren vnnd
der seligkeyt gant/das er das kleyde
des leydens/vmb seinen willen hie in dē
serzeit an im tragen sol/es sey außwen-
dig oder inwendig/diß ist eyn war laus-
ter zeychen der liebe gottes. Wann in
der übung des leidens/vnnd der wider-
wertigkeyt wirt die tugent geboren/vn
bewert/das ist/durch leiden vn ansech-

Wann man
in dē vntugēt
ist

In got sich
senckē. n.

Wann man
in dē vntugēt
ist

Wann man
in dē vntugēt
ist

Ausechtung
nach bekant
ist

Tugēt vn
sechtig
not.

San Amittig

Schmoch
begeben

Leben v. J. in dē
Leben v. J. in dē

tung kompt der mensch zu dem wesen o
tugend/das die sein eigen wesen werden
in wesentlicher weis zu üben vñ zu ver
bringen durch götlicher eer willen. Vñ
darumb wenn man den menschen mit
scharffen herren Worten der bitterkeit
des leidens an keme/so solt er als bald
demütiglich inkeren zu seynem eygen
grunde/vñnd solt sich selbs darin war
lichen für nicht halten/mer dann in ye
mant gehalten möcht/vñd solt mit sei
ner gütigen senssmütigkeit eyns an
dern mensche zorn vñd bitterkeit zäme
vñ nider drücken/vñd im heile die wun
den seiner zornigkeit/vñd alle gebrechen
der neyglichteit der sünd. Also solt der
güt mensch allezeit überwinden mit in
nigem gebet des geistes/vñ hierin ver
harren in der warheit/bis an das end/
so würde der mensch on zweyfel behal
ten. ¶ Von diesem gegenwurff der an
sechtung des leydens/sprach der liebe
iunger Petrus zu seinem heyligen me
ster gregorio/vñnd fraget in. Heyliger
erwidiger vatter/di ist ein herte sch
were rede/das der mensch alwegen soll
sein in einem streiten vñ sechten der vn
tugēt. So antwort sant Gregorius vñ
sprach/Mein lieber iunger/Es ist nit
eyn schwer vnuermöglich ding/so der
mensch anders seinen streit vñd seynen
angesig allein auff got legt/vñnd dise
feintliche schoß der ansechtung des ley
dens demütiglich in seinem lobe vñd in
seinem ewigen namen entpfabet/auff
das waffen der senssmütigkeit/vñd der
tieffen demütigkeit. Wiß iunger/dise
edel mensch erschlug vñnd überwunde
mit seiner senssmütigkeit vñd demütig
keit alles/das im entgegen lieff/mit ley
den der ansechtung/das im das alles
wurde ein lauter nide/vñd eyn wunne
vñ ein freude durch gottes willen/wil
liglichen vñ frölichen zu leiden. ¶ Wiß
sent kinder/dise mensch wurd den war
lichen ingefürt in seynen inwendigen
grunde in der warheit/vñnd empfieng

alle pfeile in einer vesten gütlichen wa
ren gedult in der edlen liebe gottes/vñ
empfieng da mit die grossen feintlichen
schlege des leidens/vñ den lebendigen
glauben/der da warlich erleucht in der
inwendigkeit/dise edlen mēschē herzen.
Di sind die edlen waffen gottes/mitt
den ir mügent warlich widersteen o hof
fertigkeit des teufels vñnd allen vntu
gende. Wan vns ist nit zu sechtē wider
das fleisch vñd wider dz blut. Dise leere
sollen die mensche mercken die das arm
fleisch/sich selbs/allzeit martern/vñ da
bey nit tödten die bösen gesipschafft/
die da inwendig in dem grund des men
schen verborgē leide. Vñ darumb lieber
mensch/was hat dir deyn leyp gethon
dz du in also marterst/Solchemensche
wölle recht mit den houbtē durch die
mauren ires leibs vñdingen/das doch
zu mal dein grosse torheit ist. Tödtē die
vntugēt in euch selbs/vñd in euwēren
bösen gewonheiten/vñd lassen euch sel
ber vngemartert/vñnd habt vor euch
den schilt o gedult/vñ senssmütigkeit/
vñ last euch ander mensche peynigen/
festigen/vñ martern/das selbig ist got
von euch zu tausentmal lieber vñ wer
der/dan das ir alle eüßerliche werck der
übungen üben/die alle dise welt thut
vñnd verbirgt/das ir damit des edlen
grunds o gedult vñ senssmütigkeit nit
hetten. ¶ Nun sprach sant Paulus/
Lieben kinder/vns ist zu streiten wider
die fürsten vñ gewaltigē/vñ wider die
welt/vñd wider die meyster der finster
nuß. Die fürsten der welt vñ die gewal
tigen solten die aller bestē seyn/so seind
sy leyder nun zu mal die aller bösten vñ
ergsten/vñ seind recht roß vñ pferd dar
auff die teüfel reytten/das sy die außers
welten menschen gottes peynigen vñd
martern. Vñd darzu mache sy allē vn
frid vñ vnglück in aller welt/mit eyn
ander weltlich vñd geystlich. Di alles
sicht man teglich an ir grossen hoffart/
vñ vntüschheit/vñd in vnrechtē ges

walt/vñd in mancherhand bosheit die
sy stiften vñd treibe heimlich vñ offent
lich/hierüb sicht man auch groß herte
manigfaltig plag die got über vns ver
hengt/von vnser grossen sünd wegen.
Ist di nit ein ellend ding/vñnd ein er
bermlicher iamer/das die Juden irem
ding vñd iren gesagē vil rechter thünd
in iren weisen/dan wir armen blinden
christen. Warlich got vertregt es die
lengt nit/zū lest köpt er als ein gewal
tiger richter/vñd richt über vns on alle
gnad vñ barmherzigkeit. Vñd ist wol
zu fürchten die gütē mensche/müssen
der bösen sündigen mensche entgelten/
nit das sy sterben in iren sündē/als die
bösen(wann sy werden behalten) aber
die sündē geend mit iren sündē in den
ewigen rodt. Ist di nit zu erbarmen/
das die iuden in ir blintheit vñd finster
nuß besser scheinen/dan wir christē mē
schen/des solle wir vns billich schemē/
so wir christen doch so vil götlicher ge
nad vñ hilff habē/zū ein götliche seli
gen leben/vñd lere vñd vnderweisung/
das ist/der heilig glaub/vñd die ewan
gelischen lere/vñd das lauter rein leben
vnser lieben herrē Jesu christi/vñd der
lieben heiligen. Bey diesem alle bleiben
wir blind vñd üppig/vñd meinen vñd
lieben got nit lauterlich als wir billich
sollen thün/Vñd hie durch werden wir
an vnserm letzten vnteil geurteilt mit
den vnglaubigen/die da blint seind ge
wesen in allem irem lebē. Es wirt vñb
vil menschen an irem end so engstliche
vñd so erschrocklichen steen/so sy offen
barlich vñnd vnuerdeckt sehen/on alle
gnad/das sy dem außbliben vñd auß
gangē seind/darzu in got gerüfft hat.
Welcher mēsch di vnteil vñd engstlich
nott/an der selben menschen end sehen
solt/her der selbig mensch tausent men
schen herzen/es wurd im dannoch zu
kurz dise angst vñd not zu sehen. Wel
chermensch hier vñd nit sorgt/vñd seyn
lebē nit bessert/er sey geistlich oder welt

lich/der ist nit ein warer christē mensch.
Ist di vnseher leben nit wol zu erbar
men/welcher mensch also mit bedach
tem mit in tödlichen sünden steet?
¶ Nun seind vil mēschē die dise blint
heit vñd dise finsternuß der sündē habē
gelassen/vñnd haben sich gekert gang
vñd gar von in selber/vñd von allē din
gen in das war lauter lēcht gottes/vñ
seind insinckē in iren inwendigē grund
vñd warlich ynsmeltzen in iren vn
sprung in ein inwendig stillschweigen
in aller irer inwendiger krafft der seel/
vñd hie durch werffen sy sich in die fin
sternuß der götlichen wüstung/die da
ist über aller engel vñnd menschen ver
stentnuß/vñd in dem erschwingē sy sich
selber also fect/dz sy allen vñderscheyd
verlieren in der einikeit gottes/vñd ver
lieren auch sich selber/vñnd alle ding/
vñd wissen zūmal nit anders dan vñb
einen blossen lautern einfeltigen got/
in dem sy seynd zu grunde versinckē/
vñd alle weyl sy do seynd/so geet es in
gar wol vñd verieren nit. Aber wenn dy
se menschen herauß zu in selber komme
zu der vernunft/dy ser zug ist denn der
außern vernunft des menschen zūmal
vñbegryfflich/vñd versteet dyß zūmal
nicht/wan es über alle synn vñd über
alle vernunft/vñnd über alles vernū
gen des menschen ist. Vñd hyerumb so
kompt den die geystlich schalckheit/dz
seynd die subtilē geyst/die teüfel die fer
über ander teüfel seind in subtilikeit vñ
in schalckheit. Wan sy bekennē erwan
wol vñ dyßen geystliche götliche men
schen/das sy ir stett in dem ewigē lebē
erfüllen vñd besyzen sollen/vñd darüb
so haben sy übertrefflichen neyd vñnd
haß gegen dyßen menschen vñnd lassen
nymmer ab/vñd rñwen nymmer wes
der nacht noch tag/alles darumb/das
sy dyse hohe mensche machen fellig/es
sey leyplich oder geistlichen. Vñd so sy
nit anders mügen/so bringē sy den mē
schen in geistliche hoffart/das die selbe

Die waren
fröme christen

Stich selber in
got verlieren.

zug d. s. vernunft
vñb

zug d. s. vernunft
vñb

Seinliche
hoffart:

In dem. XXII. Sonntag nach Trinitatis

menschen selber gott seind/in diser ho-
hen edelen anschawung gottes/darin
dise menschen gezogen werden in iren
zünggen gottes. Welcher mensch diß
also bedecht/vnd daruff warlich stünd
vnd daß selb also warlich von im selber
hielt/das wer ein sorglich ding/vnd zu
föchten ewiger verdammung/würd der
mensch anders hierin finden/dz er sich
selber nit erkent gegen got/mit grosser
reuw vnd leid/die der mensch darumb
haben sol/wil er anders widerkommē.
Vnd darumb solt der mensch den glau-
ben zu einem schilt allwegē für sich ne-
men vnd vestiglich für sich halten/vnd
darin warlich bekennen dz nit mer dan
ein water eyniger gott ist/vnd nit mer
werden sol noch mag. Also sol der mens-
sch den (schilt) des heyligen glaubens
für sich halten/vn die (pfeyl) des bösen
geists daruff entpfahen/vn vffstürzen
den (helm) der zünersicht/vnd gegürtet
sein mit der gerechtigkeit gottes/vnd
an sich nemen die (baner) der tugendē
vnd manlich in die hend nehmen das
(schwert) dz wort gottes/vnd stölichē
vmb sich schirmen/das er sich manlich
erwere aller geschos vnd behendigkeit
der feind vnd allen iren schalckheyten.
Darub das er in aller volkommenheit
müg besteen/in allen bösen tagen der
anfechtung/der tag der wir alle warts-
tend seind. So nun alle ding zu einan-
der werden geworffen denn zu mal/so
werden dise menschen in grosser sicher-
heit steen/wann den so seynd sy in dem
abgrund gottes verborgen vn zu mal
darin versunken/vn seind frey it selbs
vor aller betrübnuß/die menschē die in
diser zeit also gestritten vnd gefochten
haben/durch densy alle ding überwun-
den haben. Darumb geend dise mē-
schen in disen grund all tag vnd allzeit
vnd ziehen mit in alle menschen die in
mit sonderheit entpfolhe seind. Die sel-
ben bedürffen den nit gedencen/das
dise edele menschen it vergessen haben.

Dise mensche sincken allzeit wider yn/
vnd mit in alle menschen in einem yeg-
lichen augenblick für sich selber/vn für
die gemeyn heiligen Chriſtenheit/vnd
den wider herauß in die übung der liebe.
Vnd als bald zu stünd wider yn/vnd
erschwingen sich in gott also hoch/vnd
fliessen denn wider yn/in das grundloß
abgrund gottes/Vn alles das dise mē-
schen entpfahen/das tragē sy alles wi-
der in den götlichen vspriung/vnd nem-
mē sich nichts an/wan sy lassen es dem
des es ist. Dise menschen seind recht die
saul/vff der die Chriſtenheyt steet/Vn
werden dise mensche nit hie in diser zeyt/
es solt vnd müß vns zu mal übel geen
von vnser grossen sünd wegē. Das wir
also für vns nemen den schilt des heylis-
gen glaubens/vn also geistlichen streit-
ten vnd schirmen mit dem schwert des
heiligē wort gottes/vnd besteen in göe-
licher liebe/in der warheyt byß an den
ewigē tag des heils/des helff vns got/
Amen.

Am. XXII. Sonntag

nach der heiligen Tryfaltigkeit. Wie
die liebe des mensche gegen seinē nech-
sten vnd gott sich meren sol vnd über-
flüssig werdē in aller kunst vnd synnen
mit güter berichtung vn vnderſcheyd/
wie hoch sich die lieb des nechste erstre-
cken mög/Vnd wie bey diser aufwen-
digen lieb des nechsten der mensch bewe-
ren vn griesen sol/oder lernen die inwē-
dig liebe so da gekert ist zu gott in seyn
nen vspriung/wie hoch die selbig über-
sich wachse. Gesezt vff die wort Pauli
ad Philippen. j. Oro fratres vt charis-
tas vestra magis ac magis abundet.



Sint paulus

spricht/Brüder ich bit-
te euch/dz ewer lieb mer
vn mer wachß vn über

Predig Doctor Jo. Tauleri CXXVIII

flüssig werd/vn er spricht. Got ist mein
gezüg wie ich ewer aller beger/in mei-
ner gedechnuß Jesu Christi. Vnd das
bitt ich/das ewer liebe mer vnd mer
wachß/vnd überfließ in aller kunst/vn
allen sin/vn acht habē welches dz best
sey in leütterung on zorn/vn den tag Je-
su christi erfüllent mit frucht der gerech-
tigkeit/Jesu christo zu lob vn zu eren.
Nun merckē mit grossem fleiß das
sant Paulus sprach/dz got sein gezeüg
wer/wie er der seinē gedecht in seynem
gedechtnuß. Nette wir lieb/so solt vns
das wunderlich sere reyzē/das gottes
freund vō grund vō vns begeren/das
wir vnserm ding recht thun/vnd soltē
irer begerung gnüg seyn. Nun spricht
sant Paulus/Ich bitt euch das ewer
lieb mer vnd mer wachß vnd überflüs-
sig werd/auf einer binnender liebe in
eyn volkommen lieb überfließ.
Das edelst vnd grōß/da von man
gesprechen mag/das ist liebe/mā mag
nit nützers gelernen. Got heischt nicht
groß vernunft/nach hoch sin noch groß
übung(wie wol man gut übüg nit sol
lassen)doch allen übungen gybt liebe
it würdigkeit. Got heischt allein die lies-
be/wan sy ist ein bant vnd ein form als
ler volkommenheit. Nach sant Pau-
lus lere. Groß vernunft vnd behendig-
keit/ist gemein den heiden vnd den iu-
den. Grosse werck seind gemein den ge-
rechten vnd den ungerechten. Die lieb
ist allein teylen/die falsche von den gü-
ten. Wann gott ist die liebe/vnd die in
der liebe wonen/die wonen in got/vnd
gott in in. Vnd darumb vor allen kün-
sten so lernent die waren lieb/Wan so
vns gott vnsprechlich vor geliebt hat/
so sollen wir in auch widerumb lieben.
Als sant Augustin spricht/vnd da von
wilt vnser lieb nicht mind noch nimpt
nit ab/sunder sy wechset vnd nimpt zu.
Wan mit liebe verdienet man liebe ye
mer man liebet/ye mer man liebe mag
vn liebe kan. Nun hat die lieb zwey

werck/ein innerlich werck/vnd ein auß-
serlich werck. Das außser werck ist ge-
kert zu dem nechsten/Vnd das inner
werck geet in got on mittel. Das dyser
liebe recht geschehe darzu bedarff der
mensch kunst/da von sant Paulus sprit-
cht/Das ewer liebe zu nemm in aller
kunst vn in allen sinnen. Wann vns sol
nit benügen an gutem/sunder er ma-
get/dz wir das allerbest ertriegen/vn
das wir überflüssig werden in der lieb.
Kunst ist die dritt gab in den sibē gas-
ten/vn geet recht der liebe vor/als eyn
mager die einer frauwe dienet vnd vor-
geet. Nun die ware götlich liebe solt
haben inwendig/die solt mercken vn
verstecken an der liebe/die du zu deinem
nechste hast außwendig. Wan du liebst
gott nit/ee dan du findest das du liebst
deinen nechsten. Als geschriben steet.
Wie möchst du gott lieben den du nit
sichst/dieweil du nit liebest deinen brü-
der den du sichst. An disem hangen all
gebott/vnd die gesetz gottes. Hab got
lieb vnd deinen nechste als dich selb/vn
solt mit im habē mit freuwig vnd mit
leiden in allen dingen/vnd ein hertz vn
ein seel/als in der Aposteln zeit was/al-
le ding warē vnder in gemeyn. Magst
du diß nit beweysen außwendig gebre-
chen halb/so soltu es in der liebe haben
in deinem grund in der luten warheit
in dem gunst/in dem bereyten willen.
Kanstu im nit mer gethün/so sprich im
doch ein güetlich wort zu/auf einem gü-
te warē grund. Auch sol dein liebe er-
scheinen an deinem verkerte menschē/
dem soltu lieblichen vertragen seine ge-
brechen mit tieffer gedult. Du solt nit
daruff fallen mit schwerem vteil/sun-
der leyd mit im in barmhertzigkeit sein
vntugēt. Sit gäch in dir. Wan vnder
weilē kommē solich vntugent nit auß
dem (habitu) oder geübter böshēy/sy
kommen wol von vnfruchtigheit/oder
von tragheit/oder auch (als sant Gre-
gorius spricht) von Gottes verhenckē.
y ij

Am. XXII. Sonntag nach Trinitatis

nus/das der mensch damit gedemüti-
get werd/vnd sich in dem gebrechen be-
kenn. Dife menschen den es nit kompt
aus dem Habitus der vntugent/aber
sunst von zufall/die kommen yetzund
zu hant wider/vnnd straffen sich selber
vnd geben sich schuldig. Aber die ande-
ren bleiben in heitikeit/vnd wollen al-
lezeit recht habē die lassen sich nit/den
allen soltu in lieb vertragen/vnd dar-
an solt du dich brüsten an dir selbs.
¶ Aber fallstu hier vff mit schwindikeit
vñ mit schwerem vrtel (als etlich sind/
so geschwind vffires nechste gebreche/
als ob sy mit den köpfen wollen durch
die mauern farē) dz ist ein gewis zeichē
das man an der götlichen lieb dorret.
Kinder sehent für euch/vnd sehent wie
ir sitzent/vnd die mentel über die heup-
ter schlahent/vnd vrtylet eu wern nehs-
ten freuelich. Ir sollent euch selber an-
sehen/vnd euch selber vrtylen/vnd se-
hent wo mit ir vmbgeet. An disem wirt
ser vnd fast geit/das niemant den an-
dern mit lieb zu grund leydet/vnd ver-
regt sein frantcheit. Der mensch ist vil
leicht eins frantchen hauptes/oder vnbe-
sint/oder hat ander zufall. Dife brüder
liche liebe sol überfließen in allem dem
das du magst/vnd sol wachsen vnd zu-
nemen. Vnd an diser soltu beweren die
andern lieb/die inwendig ist gekert zu
got in seinen vrsprung. Vnd zu diser lies
be bedarff mā der kunst/das man wol
geordnet sey in disen zweyen wercken/
außwendig vnd inwendig/das ist/das
sant Paulus von vns begert/das dife
lieb wachß vñ mer werd. Wan die eyn
lieb tregt vnnd ist schwanger/vnd auß
ir wirt die ander lieb geboren/ob sy mit
der kunst wirt geordnet. ¶ So nun d
mensch gott wil liebenn/sicht er in sich
selber/so sicht er dz er lieblos vnd gnad-
los ist/so solt er gott von grund lieben
vnd meinen/vñ findt er es nit in im/so
steet oft in im auff ein greulich vrtel/
vnd geschrey über sich selber/vnd ver-

sencke sich damit in die hell/od in das
greulich fegfeur/vñ steet alles vnglück
in im vff dz ye ward. So wir diß besin-
den/so sprechen wir/gott erbarm dich
über mich/vñ hilff mir das ich on alles
fegfeur zu hymelreich kum (das doch
wenig heilige ist geschehen) diß ist wol
güt/das widerspricht ich nit. Aber wer
ware lieb her/der fiel mit seinem vrtel/
vnnd mit allen seinen gebrechen in eyn
insincken in gott in seinen güten willē/
in einem warem außgang alles eygne
willen. Wan ware götliche lieb machet
den menschen verlegen sein selbs/vnd
alles eygen willens. Darumb stellt der
mensch in disem für die füs gottes/vñ
begert des vrtels von got in der liebe/
das gots gerechtigkeit gnüg geschehe
an im/vnd an allen creature/das gots
tes wil an im werd nach allem seynem
willen/wie et es ewiglich gewölt hat/
vnd in seinem willen vor geordnet hat/
oder nach ordnen wil/es sey im fegfeur
oder wie es im wol gefelt/was/wie od
wan/oder wie lang/od wie schier (herr
als du wilt) vnd der mensch groß oder
klein/nabe oder ferr sey/alles fall in sei-
nen willen/vnnd sol sich freuen/das
gottes gerechtigkeit gnüg geschee an
seiner Kleinheit/vnd an im vnwidrige
menschē seiner großheit/vnd also wirt
eins andern gnad dein. Kinder diß wer
ein ware lieb. Dwer in einen solchē fer-
künd geraten an seinē letzten end/das
er also fiel in gottes willen vnd darinn
sinden würd. Het er alle sind gethan
er für on alles mittel hin zu himel. Aber
diß mag dir niemāt gegebē dan alleyn
gott. Vnd als kein sicherer noch besser
sterbē ist/dan hierin/also ist kein besser
noch nützer lebē/dan hierin allezeit le-
ben/vñ hierin neme der mensch wunder-
lich zu on vnderloß. ¶ Hierin ist eyn
grosser gegenwurff/das seynd grosse
schwere anfechtung in vil schweren wei-
sen/es sey welcherley es sey. Dz sol mā
also versteen/die anfechtung als anfech-

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXIX

tung/das ist der ynsal der gebrechen/
den sol man nit wollen noch erwelen/
sunder die peinlicheit in dem widersten
vnd in dem überwinden/die sol der mē-
sch erwelen/vnd sich legen vñ liebe vn-
der die schwere der bürdē. Vnd ob gott
wölte gelitten haben von im bis an den
üngsten tag/das er das gern von lieb
leidē wolt/gott zu lob vnd zu ere. Vnd
alles/das man hie von möcht verdie-
nen reinigig oder seligkeit/gefiel das
gott/vnd wölte den lon gebē einem hei-
den/oder einem iude/oder eynem über-
mere/den du nie gesahest/das du es dē
von grund deines hertzen als wol wöl-
test ginnen in gottes willen/als dir sel-
ber. ¶ Darnach hat die lieb einen an-
dern gegenwurff/das ist/das man des
geliebten gern besindet/vnd in gern er-
kennet/vnd sein schmecket vnd gebrau-
chet. Vnd wenn der mensch diß alles het
oder haben möcht/das er von gott bes-
geret oder begeren mag/das im dz got
(so er das yetzund in einē besigen hett)
gar vnd ganz neme/vñ geb es dem
minsten feind den der mēsch in der zeyt
möcht gehabē/das er im des von gan-
zer lieb seines hertzen wol günden solt/
Ja ich höret von einem grossen freünd
gottes/der ein heilig frum mēsch was/
das er sprach. Ich kan noch mag nicht
anders. Ich muß meinem nechsten mer
himelreichs wünschen vnd wölle in be-
gerender weiß/dan mir selber/das heis-
ich lieb. Also ist der gegenwurff vil/die
derliebēde mensch begert/Also sol mā
haben die lieb überflüssig in der kunst/
das man sy nit allein hab in einer güte
weiß/sunder in der allerbesten weiß vñ
vol in d kunst. Wan der fürst diser welt
hat yetzund an allen enden gesezt das
vntraut vnder die rosen/das die rosen
dick von den dōnen verdunckt oder ser
gestochen werden. Es muß ein flucht/
oder ein vngleichheit/vñ ein sunderheyt
sein/es sey in den klöstern od herren.
Vnd das seind nit secten/das sich gott

tes freünd vngleich außgeben der welt
freünden. Dife lieb von der sant Pau-
lus begert das wir überflüssig werdē/
die ist in d weiß als wir yetz gesagt ha-
ben in den nidersten krefftē gewesen/
vnd auß disen weisen so werden der na-
tur vil süßer bislin/dz ist munduol ge-
schenckt/vnd edel cipper wein in gross
ser süßigkeit. In disem waren die iun-
ger vnser herten/do sy in gegenwärti-
g herten. Aber (Expedi vobis) Das
frumet euch/vñ ist euch nützig/das ich
von disen weisen von euch gee. Solten
sy in adelichen entpfahen/so müsten sy
in also lassen. ¶ Es ist noch eynander
lieb/die ist ob diser liebe höher dan der
hymel ob der erden. In die lieb wurden
die aposteln darnach gesezt. Welche in
die lieb kēnen/die weren wol kommē.
In der liebe ist nit anders dan ein ver-
leugnen/nit eyn veriehen. Es ist nit in
einem haben als die iunger des erstes
herten/sunder es ist in einem mangeln.
In disem ist ein vnwissen/ein vnbe-
kannst/vnd ist ferr über redlicheit in einer
überwesentlicheit/vnd in überwyslich-
heit. Ddo wirt der armen natur so wee-
das sy oft zabelt/recht als ein kind dz
von der milch gezogen wirt. Da wirt
die schalckheit/die so winckelech ist/so
gar gelassen. Wann diß ist zumal über
ir vermügen vnd ir wirtē/vnd kompt
so in groß anfechtung/dz sy eyn blick
nit kan daryn thun. Ja sy kan eyn ge-
dancken noch ein begerung/ia ein ma-
nung da nit gehabē/vnd die selben ar-
müt kan sy gott nit geopffern/wan sy
hat nur ein anhangen da/an einem nit
wissen. Sy muß hie ir selbs leugnen in
diser lieb/vnd sterbē aller fürwürff/die
sy in der ersten lieb hat gehabt. Wann
got liebt sich selber hie/vnd ist hie seyn
selbs fürwürff. In dysem ist nichts dan
eyn verleugne vñ eyn überformikeit/
vnd eyn verborzen götlich finsternus.
Von dē sant Dionysius vil gesprochē
hat. ¶ Hie wirt die arm natur einē an-
y iij

*Das ist ein herr
ter weg.*
den weg geführt in ein ansechtung nit
allein inwendig / sunder auch außwen-
dig alles enthaltes / vnd trostes. Man
vnderzeucht in die sacrament von got-
tes ordnung wegen. Dormal (ee sy dar-
zu kam) so het ich in alle tag gottes lei-
chnam geben / aber nun in keyn weys.
Sy muß nun einen andern weg d über
sy ist / da sol der geyst einwen in gottes
geyst / in einer verborgner stille / in eym
göttlichen wesen. Da leucht das liecht
in der finsternis. Da wirt das eynfel-
tig wesen funden mit im selber / vnd in
im selber vnd anders nit. Den wirt all
manigfaltigkeit geeinigt. Das ist der
tag Jesu christi von dem sant Paulus
spricht. Da aller erst wirt Jesus christus
in dem waren tag recht genommē mit
aller seiner frucht seiner pein / vnd seins
tods in dem klaren tag / in der rechten
lauteit. Nit das sein pein od sein tod
ichts leuterer werden müg in im / aber
in vns / das wir sy leuterlicher vnd ade-
licher nemen / nit in sünlicher weys vnd
bildlicher (als es durch die sy ist inge-
tragen) als mā es hat in der fantasien /
nit also / sunder innerlichen vnd göttli-
chen vnd verborgentlichen / nit als vor
in d ersten weis. *Exempel.* Die leucht ein exem-
pel. Vor vnsers herrē tod do lieh er sich
Mariē magdalē anrürē / sein süß wā-
schen / trücken vnd salben / auch das
haupt. Aber nach seiner tödlichkeit / do
wolt er nit also in d weis angerürt wer-
den / so er sprach. Noli me tāgere. Nūre
mich nit / Ich bin noch nit mit euch vff
gefahren zu meinem vñ ewerē vatter.
In der ersten weis in dem rydersten
grad / do lieh er sich wol wāschen / trück-
nen / salben / nach bildlicher weis. Aber
in dem andern grad in keinerley weis.
Vnd sunderlich in der weis als er nun
ist in dem vatter. Er ist vffgefahren mit
allem dem das er ist. Das findt mā in
dem waren tag. Da findt man das vor-
spiel / wie der sun dem vatter vorspielt / vñ
wie sy beid in außblühender lieb geistern

den heyligen geist. Die ist der war tag.
Die wirt geboren die war liebe in ires
chten art vñnd adell. Vnd diß ist alles
durch Jesum christum. Als sant Grego-
rius spricht allweg. Per dñm nostrum
Jesum christum. Von disem schreib
ein grosser meyster vñnd vatter vñsers
ordēs einest zu dem capitel. Das liecht
Jesu christi leuchtet in vnser inwendig
keyt / klāret dan all sonnen leuchtē mü-
gen an dem hymel / also von innen vñ /
nit von aussen yn. In disem ist ein wun-
derlich zunemen über die maß / nit als
leyn all tag / sunder in eynen yeglichen
stund vnd augenblick. Vnd der mēsch
sol ein fleissig warnemē habē sein selbs /
vnd sehen darin mit fleys. Das ist das
von vns die waren freünd gottes mit
grossen ernst begeren. Vñnd das sant
Paulus bittet das wir in der liebe über-
flüssig werden / Amen.

Wie enden sich die
predigen des hochberümpfē
andechtigē leuers Doctor
Johānis Tauler vñ
der zejt.

Vnd volgent hernach seiner predi-
gen von den festen vñnd hochzeitlichen
tagen der heiligen. Zu dem erstē vñ
sant Laurengen des heyligē martters
tag. Welches die waren gottes diener
seind die gott in der warheyt dienene
vnd im nachvolgent. Wie vñnd wo hin
er sy zeucht. Item von visachen der zer-
streuung vñnd entfrydng des gemüts
ausserlicher ding halben. Item wie der
mēsch im dienst gottes seinen sürgang
zu ewigem leben wissen sol / vñ nit wes-
nen. Vnd das sein übung sein sol in der
zejt / das er mer wissens gewinnen vñnd
näher kommen sol / ein fast treffentliche
ernsthaffte predig / Vñ die wort Chri-
sti Johannis. xij. Qui mihi ministrat
me sequatur &c.



Der lie-

ber her sprach / wer
mir dienet / der sol
mir nachfolgē vñ
wo ich byn / da sol
auch meyn brüder
sein. Dese wort seind vollere vñ war-
heit. Hieran ist vns bloß zu erkennē ge-
ben / welchs die waren diener seind / die
got in der warheit dienen vñ nachfol-
gen / vñnd wie vñnd wo er sy zeucht. Gott
zeucht sein diener nit in eynē weg noch
in einer weis. Wan got ist in allen din-
gen. Vnd der mensch dienet got nit ey-
gēlich / der im nit kan dienē dan in sei-
ner vffgesetzē weis. Vnd so disen men-
schē gewölich weis nit gefolgen mag
so künde sy recht nichts geschaffen / vñ
so got die selbē menschen einen andern
weg ziehen wil / so kere sy wider / vñnd
verfließen mit den sinnen / vñ die ding
da bey sy wandeln oder seind / vñnd die
seind nit diener gottes / wan sy kere vñ
got / dem sy allein allē stertē / weisen
vñnd werckē dienen solten. Vnd so gott
in allen dingen ist / vñnd sy im nit leuter-
lich vñ bloßlich in allen dingē dienen /
vñnd in nit innerlich vñ warlich für sich
genömen habē / darumb vermangelti-
gen sy sich / vñnd entfrydē die werck vñnd
weis vñnd stert vñnd mēschē. Was ist
die visach des zerstreiwēs vñ entfrydēs
Das ist / das dir got nit inn gewesen ist
in dem grund deiner seel / vñnd das du
hast einen gedachte vñ gemachtē got /
den du in deinē wesen haben müst / der
nit wesentlich ist / darub so dir din weis
abgeet / so entgeet dir auch die gegen-
wertigkeit gots. Die ander visach ist /
das der mēsch sich vñ geüß / vñ heffret
sich in die ding die im vor seynd in den
sinne. Wan wer vnuermackel wil blei-
ben / der sol die eussern sünliche ding las-
sen hin fließen / vñ sol dinge dardurch
als durch ein sach der er nit achtet / vñnd
sol keins dings mer nemē / dan ein bloß

se nottufft der gegewertigkeit. Bedarff
er aber sein den zumal nit / vñ dē selben
sol er sich ledig vñnd frey haltē / vñnd geb-
keyner creaturen stund noch starr / die
got nit lauter sey. Vñ thū recht als ob
er sprech. Ich süch / ich mein vñ tag got
allein nach / vñnd was im begegnet das
leyt er auß / vñnd firt für sich seinen weg.
Der mēsch dñng mit allen seinen krefftē
ten durch all zu fäll / vñnd schlah sy in got
vñnd nem sich nit vil an / das in vñnd haltē
es sey lieb oder leid / vñnd bericht das nit /
das in nit angee / vñnd das / das in got
gegenwertig bleib in der manigfaltig-
keit / vñnd bleib vnuermanigfaltig in im
selber. Das kōpt allein da von dz man
das gemüt nit heffret vñnd kein sach an-
ders / dan bloß leuterlich vñnd got allein.
Felt dir aber etwas zu in deinē wer-
cken / wider deynen willen / dan lauter
got / so etheb dich mit deiner vernunft
so du des gewar wirst / vñnd nym vñnd kere
das schiff vñnd mit dē ruder der beschei-
denheit / so bleib d diener gots in diser
weis on zweifel / wen er den in die werck
vñnd weisen manigfaltigkeit felt / das ver-
manigfaltiget den menschen nit. Vnd
wer das im got nit als gegewertiglich
bey wer in seiner vernunft / so ist er doch
on zweifel aller nechst in dem gemüt in
wendig / wen anders nit die gebrechen
noch die creatur in entschlahen / so ent-
fryden die werck noch die züfäll den mē-
schen nit. Entfryden aber in die werck
oder die weisen / so sol er fürwar wissen
von im selber / oder von wem er es findt
das im des waren grunds gebricht vñnd
gebrosten ist / vñnd die werck nit recht ges-
than seind / vñnd sein thū vñnd lassen gāg
vñnd got nit gegangē ist. Findt aber
der mensch das im got nit innig ist / so
müß er mit allē seigen krefftē darnach
rasten das er im werd / vñnd alles das / dz
in geirren müg / es sey was es sey / oder
wie es namē hab / dannē thū. Oder im
geschichte recht als einē mēschē / der eis-
nen pfeil in seinē leib hat vñnd dē möche
y iij

*Gätter rat für
die züfäll das
sy den mensche
nit entfryden.*

Wach

Gleichmüß

Vff sant Laurentzen tag

Von im nit kōmen dan mit schmerzen/
vnd geschicht das nit/somūß er groß
pein vnd not leidē. Also in der warheit
ist dir etwas anders in dan das lauter
got ist/nach des er nit ein ware sach ist
so ist sein stat in dir nit. Dz gemūt mūß
ledig vnd lauter vnd bloß vff got geen
vnd in meynen vnd nit anders. Als ob
der mensch sprech. Lieber herr künd ich
dir indert an lieb gethūn/an allen ster-
ten vñ bey allen mensche/darzu wolt
ich mich gar demütiglich geben. Aber
wen der mensch erliegen mag/was im
das nechst ist zu got/das sol er mer mit
lieb nemen/vnd erwēle die flucht aller
manigfaltigkeit/vnd sich kēren mit fleiß
vnd mit allen seynen krefftē/in zu im
selber. ¶ Der mensch sol gott dienen nit
nach seinem willē/sunder nach dē liebs-
ten willē gottes/in allē dinge/vñ auf-
sen vñ vñ innē/i thūn vñ in lassen. We-
aber der mensch gott in seinem grund in
wendig nit hat/so geet er vn sicherlich
vnd vngewārllich als die heilig schrifft
spricht. Wee dem der alleyn ist/fellte er
so hat er niemant der im vffhilfft. Vnd
der mensch ist wol allein/der allzeit gott
nit hat/inwendig in seiner seel in allem
seinem thūn vnd lassen. Aber wenn der
mensch sich vor gewarner het mit vnse-
rem herren/so ist seyn burg woll besetzt
vnd behütet/das ist sein inwendig ge-
mūt seiner sel/den zumal so künden dē
menschē seine feind nichts angewinnē.
Wan so der mensch got also ingefasset/
vnd in gegenwertigliche zeucht in sein
inwendig gemūt seynen seel/so genüge
dem mensche mit gott in allen dinge.
Vnd werdē im all ding ein weg zu got
vnd in vngleichheit ist sein stat on alles
ausbrechē/vnd den gewinde der mensch
frid in im selber vnd mit allen creaturē.
¶ Welche mensche also gott allwegen
gegenwertig hetten in item grund mit
der warheit/da nem der mensch mer zu
vnd erkrigete alle tugēt ee/dan in groß-
ser gleichheit. Wan in gleichheit der mens-

chen/so bedarff der mensch gar vil fleiß
zu d gerechtigkeit seyns gemūts/das er
gar eben besehe was sey gegewurff sey
in thūn vñ lassen/in lieb vñ in leyd. Als
so ist es in d vngleichheit nicht/da gar
es selber zu/durch dz verderbē vñ übers-
winden des menschen/Vñ in diesem ges-
genwurff der vngleichheit/wirt d mensch
wol gewar/ob er sey ein getreuer die-
ner gottes. Wer aber sach das d mensch
im selber entgieng in der vngleichheit/
da sol er nit lāg vff bleibē/Er sol es ge-
ben seiner kleyneheit vñ seynen vernich-
tigkeit/vnd kere sich dan aber schnellig
wyder in got seynen warē grund/
mit tieffer demütigkēyt. Wil aber der
mensch lang bleyben vff seynem gebre-
chen/vnd wil sehen wie er darzu kōm-
men sey/oder er solt also oder also ge-
than haben/das heile den mensche alles
vff in vngerechtigkeit. Wiltu sicher seyn
so kere als bald zu gott mit deinē gelast.
Bistu den vngleich woden/wie wiltu
dan das gleych wyderstē werdē/dann
alleyn in got. Wie wil der mensch dem
tod ferrer entrynnen/dan mit dem wa-
ren wesentliche lebē/das got selber ist.
Wie wil eyn mensch ymer wermer wer-
den/dan das er sich dem feur nāher. Als
so ist es in gott auch/der mensch sol all
seyn sach got leutlicher vff legen vñ
sy in lassen. So versicht er im all ding
nach dem allerbesten/vñ sol im des
gang getrauwen/vnd nem den in der
getrauwung alle dig für das allerbest/
vnd setz sich darin zu frid. ¶ Wil aber
der mensch got lauterlich nit getrauwen
vnd sich vff in nit lassen/wenn den der
mensch mit den dinge wil vmbgeen/
schaffen vnd sorgē vnd wircken/so last
in got offte in iamer vñ in not fallē vnd
kōmen/also das der mensch sehe wie fere
er mit seiner eigener hilff kōmme mūg.
Aber ließ sich der mensch got in rechte ge-
trauwē vñ in allen sache/in thūn vñ in
lassen/sicher on allen zweifel so versehe
er den mensche inwendig vnd vñ wēn

Predig Doctor Jo. Cauleri.

CXXXI

dig bas/vnzlichen dan all creatur ge-
thūn möchten. Wan got ist vol gnade
vnd warheit/was man nit an im mit
rechtem waren treuwē sucht/mā findt
es an im on zweifel. Wan als mā gott
nit zu vil kan lieben/also kan man im
auch nit zu vil getrauwen/so anders die
meinung recht lauter vñ güt ist. ¶ Dis-
sen warē frid findt man in inwendigkeit
des gemūts in dem waren grund got-
tes. Vnd bedarff der mensch in dem er-
sten zūker/ledigkeit vñ müßigkeit/zeit
vñ stat. Da selbst in dem grund der in-
wendigkeit wechset diser baum herauf
mit allen seinen zweygen vnd fruchte.
Wan on inwendiger zu gekerter ledig-
keit werdē dem mensche leutlicher ent-
deckt vnd zu erkennē gegeben/weg vnd
weiß zu gott/vñ da werdē erkant weg
vnd weiß gottes zu dem mensche/vnd
ye mer diß ist/ye klarer vñ ye warer im
dise weg bekant werden. Vñ wo der
mensch das entpfindt in im selber/oder
an anderē mensche das im diß gebücht/
so sol er wissen das im des wegs gebro-
chen ist/vnd das man im weder stund
noch stat noch müß gegeben hatt/vnd
man hat es auch von innē nit warlich
gesucht. ¶ Wissent das solche mensche
steend alle ir lebrag in geistlichē schein
vffiren vffegen/vnd wissen damit nit
wo sy daran seind/vnd befinden sy da
bey gottes nit/dz lassen sy sein. Sy we-
nen von in selber es sey gelassenheit/so
ist es ein rechte vertruckte vnachtsam-
keit/vñ da schlagen den andie ding zu
die got sein edle stat benemē/sy seind es
selber/od etwas anders des iren. Wan
es ist als vnmöglichen das der mensch
got innē hab onlieb/als vnmöglich es
ist das der mensch lebe on seel/er wisse
es oder er wisse nit. Vnd also geet der
mensch hin/in einer blinden weiß on al-
le frucht/vñ verlast sich vff seinē geyst-
lichen scheyn/oder vff sein gūten werck
die er thut/vnd nimpt da bey nicht lau-
ter war seines grunde/vnd wenet also

den rechten weg gegāngen sein. Vñ wo
wen der mensch an das end kōmpt/so
geet er damit in den ewigen tod. Wan
der mensch ist nit gegangen durch den
weg der da Christus ist/der von im sel-
ber geredt hat. Ich bin der weg vñ die
warheit/vnd das lebē. Wer durch den
selben weg nit ingeet d geet irret. Das
ist ein grosse schand vnd laster das der
mensch so vil ander ding bekent vñ
weist/vnd sich selber dabey nit kēnen
vnd wissen wil. ¶ Lieben kinder/nie-
mant solt sich seins ewigē lebens an ei-
nen zweifel lassen. Wan er sol es wisse
vñ nit wenen/das ist/er sol wissen wie
innig im got sey in seinem hertzen/vnd
wie begirig im auch sei wider zu got.
Vnd gebücht im dises waren wissens/
so sucht er es an heiligē weisen mensche
das er sicher wisse vnd nit wene/wo er
daran sey. Wan was der mensch im sel-
ber versumpt/das wirt im nymer mer.
Wan alle heiligē vnd darzu die iuncte
fraw Maria vnd all creatur/möchten
dem mensche mit blütigen zehern eins
augenblicks nit mer erwerben/dan er
vmb got selber in diser zeit hie verdient
het. Darin die mensche die bereit wa-
ren die giengē mit dem breutigam frö-
lich yn zu d hochzeyt. Aber die sich erst
darzu bereyten vnd schicken wolte/zū
den sprach er mit einē eid in seiner wars-
heit. Er kent ir nit. Wie kent er ir nit.
Ja in dem als er die seinen bekant/die
da in dem himelreich seind. Aber die in-
der naheit stündē vor seinē gödelichē au-
gen/in den scharen/da bekant er ir nit/
wan sy vast zū spat kāmē/wie vast die
klopfften/doch ward in nit vffgethon
von dem herrē. ¶ Es spricht sant Aus-
gustin. Es sey keyn ding so sicher/als
der tod/vnd auch kein ding als vn sich-
er als die stund des todts. Wann wo
oder wie er kōmmt/die zeyt vñ stund
weist niemant. Vnd darumb ist keins
dings nōter/dan das man allezeit dar-
zu bereyrt sey/vñ das man es wisse

Also soltu got
meynen.

777

Der got by im
hat dē genügt
mit im in allen
dingen.

Got sol man
terlich ge-
wen.

Man sol wils
sen vñ dē
nen wie man
mit got dā
fig.

Maria de la
Vn

Man tagt
f

loc!

777 nōtig ist

1550 Wff sant Laürentzen tag

und nit wene. Vñ darumb so seind wir in der zeit/nit vmb keiner werck willen sunder allein vmb das wissen/vmb des willen das die werck sollen fließen auß dem wissen als die frucht auß dem baum. Darüß sol das vnser übung sein in der zeit/das wir mit wissens gewinnen sollen/vnd näher kommen. Vnd darumb wer sich selber wol durchbrochen hatt/vnd sich über die zeit in seinem gemüte wol erheben kan in gottes willen/vnd im sein heimlich/vnd alles sein lebē geordnet hat/den selben mensche vermen gen vnd zerstreuen vñnd hindern nit die ding die dise zeit inne hat. Wan hie durch wirdt der mensch billich zu gott mit ernst geia get. Vnd darüß wien des mensche gemüt/vnd der innerlich kere mit ernst i got gehefft ist/mit einer laute ren meinung/so der mensch ye mer ge seidet vnd geordnet würt/in allem sein nem thun vnd lassen/vnd denn vnners worten bleibt in allen seine gütten wer cken/das ist den ein war zeychen eines rechten menschen/das alles seyn thun vnd lassen also leicht vnd lauter ist/als er beget allezeit mit ernst zu sein. Also so der leychnam begraben wirt in die erden/das den die selb sele werd begras ben in der grundlosen gottheit. Darüß seind wir allein in der zeit vnd vmb key ner ley sach anders. Vñ ist das wir vns deshie versäumē/so ist es vns dort ewi glichen versäumt. Vnd wes die über geschüß ist des pfennigs dem gibet mā den pfennig on all widersprach gottes. Vñ darüß sehe ein yegklich mēsch oft in sein inwendigen grund/vñ sehe da mit fleiß was in im allermeist gelies bet vnd gemeynet werde/ob es got sey oder er selber/oder die creaturen/leben dig oder tod/was dñ allermeist besitzet sein gemüt/sein hertz vnd sein seel/vnd was allermeist mit begird vñ lust dein gegenwurt ist/es sey vñ außsen od von innē des pfennig bistu mit deiner über geschüß/vñ dem selben wirtu gegebē

on alle widerred. Welcher mensch dise ding wol durch gründet mit rechter be scheidenheit vñ gewinnet ein wares wis sen wo er hin gehört/vñ mit ein wenen. Wan ist dein grund etwas anders das gemeint oder geliebt wirt/das nit war lich lauter gott ist/vnd des gott nit ein war sach ist/du seiest das selber/oder was das sey wie klein das ist/alle weil/ das in dir steet mit willen vnd mit wisse sen/so wirt dir got nimer grundtlich in deiner sele. Vñnd weinest du darüß so vil zäher/als das ganz mere wassers hat/es hilfft dich nicht du müßt es als lang entbern als die ewigk eyt steet. S kinder wo mitt geend die armen mens chen vmb/das sy so gar mitt sehenden augen sich selber blendē mitt den armē creaturen/vnd nit wollen sehen vñ die listigen natur/die so verborgentlichen mit den dingē vnd mit ir selber besessen ist. Vñ darüß sehent für euch in euwer vernunft inwendig vnd außwendig/vnd meinent got in euch lauterlich vñ gebent im ein frey ledig vn bekymmert hertz mit allen creaturen/darinn ir nie warlich gegenwertig seind/das er sein edle werck in euch gewircken müß/dar umb das niemāt mer hab stat in euch dan er bloß allein. Dñ wir vns also hal ten ledig vnd bloß zc.

In der kirchweyhe

die erst predig/weiset auff ein erneüwe rung des außern vnd innern mensche/ Vñ wie die natur ir selbs verlengnen vnd absterbē müß in aller anlebung/ daran sy sich finde hangē vnd wie dar nach got sein stat vnd wonig hieruff setzt in dē menschen. In gleichnuß drey erley federn vñ denen got wandert vnd überfliegt/vnd des verdorreten seigen baums/den alle mēschē vñsteigen müß sen/die got in der edelsten weiß wollen sehe in zeit vñ in ewigk eit. Vñ die wort christi. In domo tua oportet me man re. Luce. xix.

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CXXXII



Lebe kin

der/es ist hüt kirch weihē in disem ge genwertigen gots hauf. Vnd alle die weiß vñ übüg der heiligen christenlichen kirchen/weyset vns alle geistlich auff den inwendigen mensche/da selbst in der warheit kirch weihē vnd ein war götlich vereynung alle zeit sein sol. Vnd darumb dise auß wendigen übungen rüffen vñ manen vns zu einer waren lauter bereitung/ das got in vns warlich vnd volkomē lich wirt schaffte habē müg. Wan kirch weihē bedeyt als vil als verneüung/dñ dise erneüung allezeit geschehe solt in dem inwendigen menschen. Wñcher mensch diß warlich entpfahen sol/da müß die natur ir selbs verlengnen vñ nider gedrückē werde in anleblicheyt/ daran sy sich finde hangē/es sey fründ oder mag/dñ selb müß alles ab/das im von außsen der natur zu gefallen mag/ vñ darzu alles das/da die natur lust freud vñ trost annympt/in allen iren sinnen/worten vnd wercken. Darzu ist leiplich übung nüz vñ güt/das ist fa ssen vñ wachē/ob es anders die natur des mēschē etliche mag. Aber ich sag euch dñ die schalckhaftig natur so ver borgetlich vñ so heimlich das ir allzeit sücht/vñ nimpt der mēsch da oft lust da man went cyn bloß norturfft zu ne men. Darüß sol der mensch mit allem fleiß meister sein über seine außsen vi hlichen mensche/dñ müß der mēsch mit fleiß an im selbs süche/vñ diß thut gar wee der natur zu ersterben allen vnge ordnetē lusten/an speyß/an tranck/an sehen/an hören/an steen/an geen/an worten/an wercken. Ich sag euch/we ren dise viheliche gelüste in vns warli chen getödt in aller vnordnig/so würt dñ wir vor got als ein süßer wol schme ckē der rauch gottes. Bon' oder christi

sumus. Das spricht also/wir seind cyn edler gütter rauch Christi. Vñ wien di se hindernissen der natur ganz abseind/ so geschichte dem mensche als geschribē steet in dem Psalter. Qui ponis nubem ascensum tuum. Das spricht/Er hat ge setzt seinen vffgang in die wolcken/der da wandert über die federn der wynd. Das ist wien der mensch die irdische nei gung in im selbst ganz getödt hat/da setzt der ewig got sein stat vñ. Vñnd da seind den dreyerhand federn geschribē/ da vnser herr warlich vñ wandert. Die einen das seind rauben federn. Die an dern wandert über die federn der wynd. Die dritt über die federn d wind. Der raubē federn das seind die lau tern menschen/die da in heiliger einfal tigkeit steend on alle gallen vñreyls vñ arckwonß vñ verkeren der menschen/ alles das da in andern mensche ist/vñ darumb die selben einfeltigen mēschen seind sensstunig vñ still vñ gütig/ vñ volgen da mit nach dem sensstun tigen vñschuldige lemlin Jesu christo des ewigen gots sun vnserm herrē/dar umb über alle ir vffgeng wandert vn ser herr in aller irer begerung lieb vñnd meinig. Zñm andern mal wandert vnser herr über die federn des adlers. Wan der adler fliegt also hoch in die höhe/das in niemāt gesehen mag. Der adler ist der mēsch/der da mit seine kref ten inwendig vñ vñwendig vñfliegt in die höhe der verborghenheyt gottes. Darüß der mensch der seinen inwendigen vñ außwendigē mensche vñ spanc mit seine vermügen nach seine krefften denn so fliegt der mensch so hoch in die höhe/mit bekennē vñ liebe das in keyn sünliche krafte des menschen erlangen mag. Vñ den selben edlen federn wand ert denn vnser lieber herr. Zñ dem dritten wandert vnser herr über die fe dern des winds. Wann der wind ist so schnell/vñ so gar behend das dunicht weiß wann er kumpt/od wo er hin wil

Der raubē fe dern bedeyten die einfeltigen vñstunigen menschen.

Einfeltigen menschen

Zelchen eine rechte mēschē.

Brigantini

Steychnus

Versuchung der

An der Kirchweyhe

Kinder diser wynd/ ist der inwendig ob
erst got gebildet gott formig mensch/ der
selb lauter mensch ist so gar über all ver-
stentnis/ das alle vernunft in allen me-
schen vnd in allen iren wercken nit erlä-
gen noch etwölgen mag/ wann es über
alle sin des menschen ist. Diser inwen-
dig got formig mensch/ der wider flügte
in seinen götlichen vspung in sein erst
vndeschaffenheit/ vnd da wirt der lau-
ter geist ein licht in dē licht. In disem
licht erleschen in etlicher maß alle an-
dere lechter. Wan sy werdē all ein fin-
sternis/ alle natürlichen lechter/ vnd
alle ingegossne lechter/ die in dem me-
schen ye geleuchtet. Zu gleicher weiß
als so die klar son scheynt an irem höch-
sten scheyn/ so verblende sy alle andere
lechter der stern die da steend an dem
himel/ also wē das götlich licht schei-
net in den inwendigen grund der seel/
da verblende es alle geschaffne lechter
die da ye geschinen haben in den men-
schen. Da wirt der gotformig geist als
so klar in dem grund/ dz der geist wirt
also überschwencklich/ das er hie ent-
gegen scheynt recht als ein finsternis
von grosser überschwencklichkeit des göt-
lichen lechts. Wan aller creaturen ver-
stentnis helt sich gegen disem licht/
gleich als der schwalben augen sich hel-
tet gegen dem sonnen scheyn. Wan ob
das were/ das du mit francken augen
wölrest sehen in das rad der sonnen/ so
schine die son deinem gesicht ein finster-
nis/ das wer von dem überröthlichen
licht der sonnen/ vnd von franckheit
wegen deiner augen/ darinn spricht ein
heydnisch meister/ Gott ist ein finster-
nis in der seel nach allem licht/ wann
man bekent in mit vnbeantnis des ge-
müts. Dis ist vns christen menschen ein
grosse schand/ das dis ein heydnischer
mensch verstünd. Wo mit geend wir ar-
me menschen vmb. Darumb so list
man von der kirchweyhe/ in dem ewan-
gelio von Zacheo das er gern vnseren

herre her gesehen/ aber er was zu kurz
an d person. Was thet er aber. Er stig
vff einen dürrē feigebaum. Also thut
der andechtig mensch/ der begeret den zu-
schen der da dis wunder alles in im ge-
macht hat/ aber darzu ist der mensch zu
kurz vnd klein. Was sol er darzūhū-
len. Er sol vffsteigen vff den dürrē feigen-
baum/ das ist alles das da von wir ge-
schriben haben. Das ist ein emsig ster-
ben allen eusseren sinnen der natur des
menschen/ vnd ganz leben dem inwen-
digen menschen/ da got der herr vff wā-
dert/ als ir wol gebort habent. Darumb
ist das die aller größte torheit von den
weisen der welt/ vnd geschichte wol das
man groß pfaffen findt die zweyhun-
dert gulden wert bücher habē/ vnd den
ist da mit so wol/ vñ lesen darinn so fleis-
siglich/ vnd die selbē weltweisen dunckē
diser edeln menschen leben vñnd wesen
ein affenheit vnd ein torheit. Nein/ ich
sag euch dis leben diser gūten menschen
ist ein edele selig torheit/ die der barm-
herzig got vñ erkorn hat. Als da spricht
der ewig gottes sun Jesus christus. Ich
danck dir hymlich vatter/ das da di-
se hohe grossen ding hast verborgē vor
den grosse vñ vor den weisen der welt/
vñ hast sy geoffenbart den kleinen den
demütigen. Von disen heymlichen
verborgē dingen ward sant Hildegart
geoffenbart vnder andern vil dingen/
vñnd das selb steet in sant Hildegarten
büch also gemalt mit zweyen kleinen
bildē. Das ein bild ist in ein blau kleid
gewunden/ vnd das selb bild hat nit au-
gen an im selber/ aber sein blaw kleid
ist alles sampt vol augen/ vnd das selb
bedeutet die heilige forcht gottes/ Vñ
das ist nit forcht als ir forcht heist/ son-
der es ist ein emsig fleysig warnemen
sein selbs/ dz der edel lauter gotformig
mensch thū sol in allen stercken vnd in
allen weisen/ Worten vnd wercken/ dar-
vñ so ist dis edel gotformig bild on ant-
litz vñ on augē. Wan sy vergift ganz

Predig Doctor Jo. Tauleri CXXXIII

it selbs ob man si liebe/ oder hasse/ lob
oder schelte. Vnd ist auch darzu on hen-
de/ wan es steet ledig vnd frey aller an-
nemligkeit in aller weiß/ in einer rechtē
demütigen gelassenheit. Ein ander
bild steet bey disem bild/ in ein bleichē
kleid mit vffgehoben henden/ vñnd
steet d alle beyde barfuß. Dis bild hat
nit hanbes/ vñnd ob disem bild steet die
gotheit in einem klaren lauterem goldē.
Vnd das selb hat nit/ sōmlich an litz
da ein lauter gold/ vñ das selb bedeu-
tet die vnbeantlich lauter gotheit/ vñ
die selb flüßt vff die bild an des haub-
tes statt/ wan die lauter gotheit ist sein
haubt. Vñnd bedeutet das bild die ar-
mit des geistes. Das haubt diser bild
ist got selber/ vnd die bleichheit der klei-
der bedeutet einfaltigkeit der wandlūg/
vñ ein vnannemligkeit vñ ein ledig lau-
ter gelassenheit. Dese bilde steend alle
beyde barfuß/ das bedeutet ein lanter
nachfolge dem waren bild vnser her-
ren Jesu Christi. Das blau kleid be-
deutet stātigkeit/ das ist/ das man sich
nit heit übe/ vñ morgen schlaffen leg/
sunder es soll seyn ein verharren bis an
das end/ mit vffgerechten henden alle-
zeyt bereit zu seyn in allem götlichen
willen wirtēde vñ leidēde. Ich sag
euch/ dis ist der verdorreygenbaum/
den alle mensche vffsteigen müssen/ die
got in der edelsten weiß wölle sehen in
zeyt vñnd in ewigkeit. Wann es sprach
vnser herr zu Zacheo. Zyle/ vnd steyg
herab/ Also müstu herab steigen. Wan
du solt von allem dem deinen/ ein einig
nicht halten/ vñ gee lauter vnd bloß in
dein eygē nicht/ das ist nichts thū no-
ch vermügen/ Den so müß got kummē
in dein eigen hauß/ vñnd das müß von
not sein. Ist aber das du vff dein feygē-
baum bist kommen/ vñnd dir die ewig
warheit etwas yngeleuchtet hatt/ vñnd
das du es nit an dir besessen hast/ noch
ist dir nit worden/ wan du hast noch et-
was anleibigkeit an dir selber/ das ist/

wan die natur vñ die gnad gottes wie-
cken noch in dir miteinander/ vñnd bist
noch nit zu rechter warer gelassenheit
kommen. Darinn so wissen was die na-
tur wirtē/ das selb hat alwegē etwas
flecken/ vñ das selbig ist nit also volkō-
men/ vñnd dem selben rufft got in dem
menschē herab/ dz ist ein ganz verlūg
nen sein selbs vnd ein stātes abgeen der
natur in aller weiß darinn sich der men-
sch mit eygentchaft besitzet. Den (hoc
die) dz ist/ heit so müß von not got sein
in deinem hauß. Kinder/ heit ist gesche-
hen heil disem edlen lauter hauß got-
tes. Das vns das auch geschehe/ helff
vns der ewig gütig gott/ Amen.

An der kirchwey-

he die ander predig. Wie des menschen
inwendigkeit werden mög ein rein lau-
ter hauß des gebets. Itē von den kaus-
liten/ das ist von den bösen infellen vñ
gebrecken/ die iren gewerb in disem tem-
pel treybent/ die etwan dem menschen
zu großem nutz vñnd verdienen vrsach
geben. Item was gebett vñnd andacht
seye. Auch von dreyen stücken mit dem
man mag in das inwendigreich kom-
men/ das ist warer glaub/ ein vernunft-
tig bekennen gottes/ vñnd innig andech-
tigs gebett. Vff die wort Christi Mat-
th. xxj. Domus mea domus orationis
vocabitur. Mein hauß wirt genent ein
hauß des gebets.



Er ewig

gottes sun vnser
herre Jesus Chri-
stus/ hatt vns hye-
rewlich gelert wie
es darzu kōmē soll
das vnser inwendigkeit werd ein reyn
lauter hauß des gebets. Wan der mens-
sch ist warlich vñnd eygentlich ein heili-
ger tēpel gots. Aber die kausliten sollē

Was die na-
tur wirtē ist
fleckicht.

Natur

Der mensch ist
ein tēpel gots

An der Kirchweyhe

Die kauft
müssen hin.

Der tempel
man süßere
ruhen.

Wohl!

Der gedanke
muss man war
nehmen.

Wiltu dz gott
in dir wone
mit seinen gna
den.

zu dem ersten auß diesem tempel gottes
getrieben werden/ das seind die bild vñ
fantaseyen die da got nit warlich seint
vnd darzu was gnügde ist vñnd heist
in den creaturen vñnd eygens willens.
Vnd darzu sol diser tempel gewesen
sein mit reuigen zäheren der augen/
vnd in der lieb gottes/ darumb das di
ser tempel reyn vñnd lauter sey. Wann
alle tempel seind danon nit allein hey
lig/ das sie häußer gottes heissen/ aber
von gott alleyn seind sie heylig. Vñnd
darumb diser tempel gottes ist/ die rein
lautter seel/ die da warlich eyn tempel
gottes ist/ da gott in der warheit inne
wonet. Wenn das ist/ das alle vngley
cheit ist außgetrieben worden/ vñnd dar
zu lauterlich geraumet ist. Vñnd dar
vmb sag ich euch/ das got in dem tem
pel sein wonig nit haben mag/ der nit
also geraumet ist. Vñ ist das die vsach/
wan ee der mensch ein lauterer gedan
cken von gott in seinem hertzen hab/ so
hat er alwegē tausent ander gedankē
von den zeitlichen dingen/ die dise lau
tern gedanken gottes irren vñnd hinder
sich auß treiben. In diesem sin so werden
berürt die kauftleut/ vñnd wer die kauft
leut seind. Vñnd darumb welcher mens
sch in seynem freyen willen lebt in lust/
vñnd in gnügde der creaturen/ diß seind
alles kauftleut. Wan da ist kein zwey
fel an/ welcher mensch wil das gott in
im wone mit seinen gnaden vñnd mit im
selber/ vñ mit im wircke sein werck/ der
muss von not alle mittel vñnd gleycheit
zumal auß im treiben/ das ist/ alle lieb
vñnd gnügde vñnd lust der creaturen/ der
da gott nit ein ware vsach ist. Vñ dar
vmb welcher mensch sprech/ das .x. mit
tel nit schädlicher weren dan eins/ das
ist/ das .x. menschen heimlichkeit vñnd lieb
vñnd freundschaft minder schaden solt
dann eines menschen/ das selb wer wol
ein tolich ding/ dan es ist eins vil bes
ser zu überwinden vñnd auß zu treiben
dann .x. Aber sunderlich solt ir ein ding

wissen/ das .x. gebrechen die der mensch
für gebrechen hat/ vñ darzu wol bekē
net/ nit als sorglich vñnd als schädlich
seind dem menschen/ als ein einiger ge
brech den der mensch nit kennen noch
für gebrechen haben wil/ vñ mit einem
freuel allwegen darinn bleybet. Vñnd
darumb sol der mensch alwegē haben
ein recht demütig vort gegen got dē
herren vñnd sein vnbeakanten gebrechē.
Vñnd sol sich demütiglichen legen für
der milte barmhertzigkeit gottes/ vñnd
sich allezeit für gebrechenhaft halten/
so würt im on zweifel vñ got durch sein
milte gut vñnd genad beholffen. Aber
welcher mensch also in gebrechen in ei
nem freuel steet in einem vñschuldigen
sein selbs/ der selb steet sorglich/ vñnd ist
zu vöchten das seyn nymmer rat werde.
Da selbst hütent euch vor/ als vor dem
ewigen todt. Wan vñnd den menschen
den allezeit sein ding recht vñ gut dun
cken/ ist ein sorglich erschrecklich ding.
Wan wer den aller heiligsten mensche
fraget der auß dem erdreych ist/ ob er
als vil geweint het als er solt/ er sprech/
neyn/ er sprech/ Ich hab den tausenteil
zehern nit geweint als ich solt habē ge
than. Ich will aber erst begynnen zu
weinen vñnd mein sünd vñnd gebrechen.
So nun der inwendig tempel des
menschen gereyniget ist/ vñnd die kauft
leut auß getrieben seind. Das ist wenn
du auß getrieben hast alle ding der crea
turen vñnd alle ir gnüglicheit/ darinnen
du dich selber in mitt lust vñnd mit freud
vñnd mit trost besessen hast/ das du diß
alles mitt freyem willenn weder yn
nimmst noch suchst/ noch in dir mit lust
behaltest/ wenn du also in der warheit
steest so steest du gerecht/ vñnd die kauft
leut seind auß deynem tempel hinweg
getrieben. Wer aber das die bösen
fremder widerumb in deinem tempel fe
men/ so treyb sie als bald auß. Vñnd ist
das sie da ein weil wider deinen willen
bleibē/ vñnd on dein verhengnyß/ so wiß

Es ist den
ma sich von
bekantē ge
ben.

Wach
alle
falsch

Die kauft
leut vñnd
ben.

Wiltu
dz gott
in dir
wone
mit
seinen
gna
den.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXXIII

das es dir zumal nichts schadet gegen
vñserm herren. Wan sie bleiben da wie
lang sie wollen/ so müssen sie doch zu
selben thür hinauß/ da sie yn seint kom
men. Vñnd darzu mer/ finden sie ichts
böß da/ das müssen sie mitt im hinweg
tragen/ vñnd reinigen disen edelen tem
pel/ weñ es anders wider des menschen
willen vñnd verhengnyß ist/ so schadet
es im nichts/ es ist in wol reinigen vñnd
laubern vñnd bereiten zu vñserm herre.
Zu gleicher weis als das feyn gold/ so
man das ye mer brennet/ so es ye edler
vñnd ye leüter würt. Also geschicht dem
edlen menschen auch in seynem gegen
wurff seins leidens/ vñnd seiner versuch
nyß vñnd anfechtung. Wan so die selbe
ye vnreiner vñnd ye böser vñnd ye vnus
sprechlicher seind/ so der mensch hie dur
ch ye mer gereinigt vñ geleütert würt.
Wan das wider den freyen willen des
menschen ist/ darinn mag kein tödelich
sünd geschehē/ es ist den menschen wol
bereiten zu einem hohen verdienen vñnd
geniessen in dem ewigen leben. Wann
es spricht sant Paulus/ Es würt nye
mant gekrönt dan der ritterlich streyt
vñnd fichtet/ vñnd darinn verhart byß an
das ende/ der würt mit wunne vñnd mit
freud behalten. Wan ich sag euch was
wider meinē freye willen ist/ es sey halt
wie böß vñnd wie vnrein es wöll/ das ist
nich nit beslecken/ es ist mich wol rei
nigen vñnd leütern vñnd leüterlich berei
ten zu vñserem herren vñnd zu sunderli
chen genaden. Vñnd darumb so habent
güte müß/ vñ seind frölich/ vñ nit tran
rig noch schwermütig/ ob eüch vñndert
weylen böse vnreine gedanken zu fal
len/ sie seyen wie böß sie wollen/ da ferē
eüch nichts an. Wann so sie dir wider
deinen gedanken vñ willen ynfallen/
also laß sie auch widerumb auffallen.
Vñnd ob dir diß allermeyst zu fellet in
dem gebet vñnd in deinem zu tere gots/
das laß recht sein in dem namen gots/
vñnd dise anfechtung vñnd disen vnreine

vnflat leide recht frölich/ vñnd demütig
lich vñnd gelassentlich durch den willen
gottes. Wissen kinder/ der mensch mag
sich hierin also demütigliche leiden dur
ch den willen gottes/ er mag dar durch
darzu kommen/ das im soliche ding be
kant vñnd offenbar werden/ das im zu
mal ein frembd dingt wer/ were er nit
durch disen weg gegangen. Der mensch
sol aber in diesem gegenwurff vñnd leidē
sich nit behelffen/ weder mitt worten/
noch mitt wercken/ dan allein bloß mit
got. Vñnd sol diß tragen mit einem gü
tigen tugenthafftigen hertzen/ vñnd nit
zertnischen von inne noch von aussen.
Wan weñ es den hymilische vatter zeit
dunckt/ so kan er dich on allen zweyfel
wol erledigen/ vñnd dich mit diser peinli
cher anfechtung mit im selber tausent
feltiglichen ergehen. Darumb leid dich
gütlich/ vñnd thū das bey der warheit
einfeltiglich genüg/ vñnd was darauff
fallet/ darinn biß dir selber vnbeholffen.
Wann wer sich selber zu vil behelffen
wil/ dem würt on zweifel von gott vñnd
vñ der warheit vnbeholffen. Wan den
güte mensche seind alle ding gegen got
on alles sein zuthun einmüg behelffē.
Vñnd darub lieben kinder/ so sol das
inwendig gemüt des menschen sein ein
berthauß gottes. Wann zu dem gebet
gehört andacht. Was ist andacht?
Das ist (denotio) das ist als vil gespro
chen/ als (se vouere deo) das ist ein in
wendig verbindē mit got/ mit einer be
wegung der ewigkeit/ das ist/ wenn du
dich got also verbindest oder gelobest/
so hastu andacht/ das ist/ wo du seyst
oder was güter werck du wirckest/ das
du hierin an gott gedenkst/ welches
ley werck die seyen. Wan es ist nit groß
not/ ob der mensch nit allezeit inbilliert
vñnd groß süßigkeit hat/ wann das selb
ist nur ein zufall von gott in dem mens
sche/ so anders das wesen der andacht
in dem menschen bleybt. Das selb ley
an dem inwendigē grund sich ergeben.

Wann
ich sag
euch
was
wider
meinē
freye
willen
ist/ es
sey
halt
wie
böß
vñnd
wie
vnrein
es
wöll/
das
ist
nich
nit
besle
cken/
es
ist
mich
wol
rei
nigen
vñnd
leütern
vñnd
leüter
lich
berei
ten
zu
vñse
rem
herren
vñnd
zu
sunde
rlich
chen
genade
n.

oder vereine oder verbinden mit gott.

Dies werck trifft seer vñ vast hoch über

ander werck. ¶ Und darumb schreibt

der heylig Hilarius drey stück mit den

man mag in das inwendig reich kom-

men. Das erst ist warer glaub. Das an-

der ist ein vernünfftig bekennē gottes.

Das drit ein innigs andechtrigs gebet.

Welchs ist nun der glaub/ der da hie

gemeint wirt/wan es seind nit alle chri-

sten menschen glaubig. Wann zu gleich-

cher weiß als vñ dem kirchoff seind vil

rodren/also seind auch vil vñ manigs

feltigen menschen rodre/die geschinē ha-

ben/als lebendige menschen des glaus-

ben/vñnd doch in der warheit nit rode

seind/nach gestorben in gott. Was ist

nun ein lauter lebendiger glaub? Das

ist nit anders dan ein lebendiger gunst

zu got/der da warlichen von innen her

auff springt zu gott dem herren/zū al-

lem dem das glaubig ist. Das ist/der

mensch sehe oder hör/oder was den heis-

ligen glauben an gehört/es sey vom

der ewigen gottheit/oder von der edlen

menscheit vnser herren/oder die ho-

he edel würdige dreyfaltigkeit gottes/

das der mensch hierin in im selber findt

einen waren lebendigen glauben/der

in lauter weißt was gott ist/vñnd dar-

zu im klerlicher innig ist/dann im alle

meister künden gesagē oder gewisen.

Wann diser mensch lebt vñnd wonet in

dem inwendigē reich/da diß leben war-

lich vñ quillet auff seynem eygen brunn.

¶ Nun seind leider vil mēschē/die wol

hängen an dem glauben des lebens/

aber der wolck mag gar leicht vñnd

klein sein das sie bewegt vñnd bedeckt.

Zu gleicher weiß/als ob d' sternscheyn

eyn lebendig ding were/vñnd sich sel-

ber bewegte/wenn dann eyn wolcken

darüber gieng/so vñrgieng auch das

leben. Also zu gleicher weiß/mag der

wolck der sünden gar klein vñnd leicht

seyen/das es das war liecht des glaus-

bens in dem menschen außstreybet be-

nimmt vñ bedeckt. Aber die außewöl-

ten menschen gottes/ist wol sach das

über sie kompt ein wolcken der sünden/

(wan alle menschen gebrechlich seind)

so dringt doch die ewig göttlich sonne

durch der selben menschen lebenn/das

sie als bald zu stunde schnelliglichen

widerumb in iren vñsprung keren. Vñnd

ist das die vñsach/wan sie seind gewar-

gelt auß dem waren grundt gottes/

darumb kommen sie als bald widerumb.

Wann sie dringen mit einem vestenn

verwegen durch alle ding/darinne sie

gott warlich vñnd leütlich nit entfin-

den/vñnd seind alle zeyt fliehen alles

das/das gott nit warlich yntragen ist

in den inwendigen grundt der seel. Dar-

vmb were sach/das es ye nit besser mö-

cht gesein/vmb den menschen/das er

dann nur bleyb hangen an dem glaus-

ben des lebens/wie fleyn vñnd wenig

es doch ymmer wer/so wurd der mens-

sch doch behalten. Wurd er anders an-

dem letzten darinn funden/so keme es

doch zu lezt in das hymelreich/würde

es im doch vast lang verzogen/so wer-

er doch auff dem weg des ewigen le-

bens. Aber es mag gar leicht seyn das

dise mēschē abfallen/in schwere gros-

se sünd. Wan sie haben weg vñnd weyß

in sich selber zukommē/die zumal sorg-

lich vñnd vnicher seind/vñnd hie von

so wonen sie allzeyt in den eüßerlichen

dingen/vñnd hie durch/werden sie als

so eytel ler vñnd dürr vñnd kalt vñnd lāro

vñnd in in selber als seer vñnd frembd/

das es gegen got zu erbarmen ist. Aber

die lebendigen menschen die da warli-

ch wonen in dem lebenn der warheit/

die befinden inwendig diß lebens/vñnd

wissen von der inwendigkeit vñnd war-

heit gottes. Vñnd darumb das disen

freunden gottes begegnet das da göt-

lich ist/das erwecket das inwendig le-

ben mit einer ynbrünstiger neygun-

vñnd mit einer ynbrünstigen göttlichen

liebe/vñnd mit einem wolgefallen dem

Steuer glau-
in d' vñsprung
ten.

Die lebendigen
menschen die
warē gläubig

willen gottes. Diß ist denn anders nit/

dann dise menschen wonen in dem in-

wendigen reich gottes/da schmecken sie

die heimlichkeit vñnd die süßigkeit got-

tes/das da allenn den verborzen ist/

vñnd seyn müß/die warlichen in disen

grund vñ in diß inwendig reich gottes

nye kommen seind. ¶ Darumb so ist

das ander ein war vernünfftig bekenn-

nen gottes/da findt man in disem rey-

ch. Wan bedarff nit fere vñbsuchen/

man findet es in disem reich/vñnd da

entdeckt es sich/diß liecht lücht hierin/

Vñnd da selbst kompt man warlich in

diß inwendig reich durch Christum Je-

sum/der die recht war port ist/diß yn-

ganges/durch die der mensch yngeen

müß/sol er anders zu diser volkommen

heit kommen/das man disen spruch

warlichen von disen menschen spreche

müß/Das reich gottes ist in eüch. Di-

se menschen finden hie warlich vñnd leü-

telich die warheit/die da allen men-

schen vnbeant ist/die in disem grundt

nit wonen/vñnd sich frey vñnd ledig hal-

ten mit allen creaturen/darin gott nit

leütlich vñnd warlich bloß fundē würt

vñnd darin finden sie mit lauter vernünfft

das sant Dionysius schreybe vñnd spr-

icht/das da ist über alle vernünfft/vñnd

über alle gedanken/vñnd über alle ver-

stentnis/das ist/sie finden das liecht in

dem liecht. Darumb lieben kinder/die

meister von Paryß/lesen mit fleiß die

bücher vñnd keren die bletter vmb/das

ist vast güte/aber dise menschen lesen

das ware lebendig büch darin es alles

lebt. Wan sie keren die hymel vñnd das

erdtreich vmb/vñnd lesen darin die über

trefflichen grossen wunder gottes/vñnd

geend vor in dem vñnderscheid der lieben

hohen heyligen engel gottes/vñnd da

erkennen sie den vor an/die oberst bot-

schaff der heyligen hohen dreyfaltig-

keit gottes. Das ist/wie got der vatter

seyen sum Jesum Christum ewiglich

geborzen hat/vñnd ewiglich gebürt/vñnd

das ewig wort in got dem vatter ewig

lich gespilt hat/in seinem vätterliche

herzen/vñnd wie gott der heylig geyst

allzeyt fleußt von in beyden. Vñnd wie

die heylig hohe dreyfaltigkeit sich all-

zeyt ergeußt in alle seyne außewölten

in zeit vñnd in ewigkeit/vñnd wie sie si-

ch widerumb ergießen in wirtlicher

ewiger seligkeit. Diß ist die seligkeit/

von dē gottes sun Jesus Christus spra-

ch. Das ist das ewig leben das sy allein

dich hymlichen ewigen vatter bekenn-

nen/vñnd den du gesendet hast Jesum

Christum. Kinder/diß ist das war lebē

in dem inwendigen tempel gottes/vñ

ist das edel lauter war spil/das da ge-

geben wirt allen außewelten freündē

gottes. Wan da ist der oberst priester

in synem erwidigen/lustlichen palaz/

Vñnd da ist die war lauter gegenwärt-

igkeit gottes/in der alles leid/vñnd al-

les leyden gang vñnd gar verschwin-

det. Vñnd das ist allen künstreychen

meysteren diser welt nach dem wissen

vnbeant vñnd verborzen/des doch die

außewölten menschen gottes ein gāz

lauter wissen vñnd bekennen habenn.

Darum welcher mensch des allermeist

in disem lebenn befindet/vñnd disem

grundt aller nechst kompt/der mensch

würt auch gott in dem ewigen leben al-

lernecht sein/vñnd da soll das selb aller

meyst funden werden/vñnd die selben

menschen sollen aller seligest sein.

¶ Das drit stück dz diser heilig schrei-

bet/das ist andechtig gebet/das selbig

ist eyn auffgang des gemütes zu gott

in das ewig leben. Aber in eynem an-

deren synn. So ist diß gebet ein verey-

nender yntere des geschaffenn geystes

in den vnbeschaffen geyst gottes/das

ist mitt einem fürsitz/das da würt be-

wegt von ewigkeit der hohen gotheit.

Dise menschen seind die waren anbet-

ter gottes die da gott den vatter anbet-

ten in dem geyst vñnd in der warheit.

Vñnd diser watter anbetting/begert der

Wff sant Barblen tag

himelisch vatter on vnderlaß von dem menschen/ als Jesus Chrustus sprach/ <sup>Was waren an-
beter.</sup> Das seind die waren anbetter/ vnd die entpfahen allzeyt was sie den hymilischen vatter bitten/ vnd finden allezeit was sie suchen. Wan ir gebet würt funden vnd verlore. Was würt daruß verlore. Der tempel würt hie verlore vñ der geist/ vnd alles das/ da wir vor von gesprochen haben. Wo ist nun diß als hin kommen. Es ist alles in got geflossen/ vnd ist ein geyst mit got worden. Als sant Paulus spricht/ Welcher mensch got on vnderlaß anhangt der würt ein geyst mit im. Was das sey vnd wie das sey/ ist vil besser da von zu befinden/ dann da von zu reden. Darvmb ist diß als vngleich vñnd als klein das da von gesprochen ist/ als eyn nadelspiz gegen dem grossen hymel. Das wir diß alles etuolgen mit demütigem leben/ helff vns gott/ Amen.

Wff sant barblen

1. oder sinst einer heiligen imckfrawen tag. Von etlichen stucken durch die der mensch on allen zweyfel zu der gemahelschafft gottes kommen mag/ vñnd also gott on vnderlaß bey im habenn.
2. Item wie er freyd habenn soll mit der welt/ mit dem bösen feind/ vñnd mit seinem eygem fleisch. cc. Vff die wort Canticum. ij. Dilectus meus loquitur mihi/ Surge prope amica mea.



Also spra

ch die braut in der liebe buch. Meyn geliebter sprach zu mir Ste vff meyn freündin/ eyle vñnd kom.

Der nun will ein freündt seyn vnseren herren/ vñnd wissen will ob er sey ein gemahel vnseren herren/ der sol dise nachfolgende stück mercken/ ob er die an

im hab. Hatt er die/ so ist keyn zweyfel er sey ein vñserwelt gemahel. ^{Frid baba} Das erst ist/ das er sich mit vnserem herren in freyd hab gesetzt/ das in kein creatur müg entfriden in seiner inwendikeit. Davon spricht der prophet. In dem freyd ist sein statt. Ein gemahel vnseren herren sol sich haltē/ das sie sich aller ding verzeyhe (der far der far der bleib d bleib) das ir göttlicher freyd von innen gang bleib/ vñnd aller ding sich in im vñnd durch in müge vergeihen. Nun möchtestu fragen/ mit wem du frid soltest haben/ das ist die welt/ der feindt/ dein eygen fleisch. Als wie. Mit der welt/ das du nicht achtest/ was dir die welt gethün mag/ sienem dir/ sie geb dir/ darzu kommest du mit gedult. Das ander/ das du freyd mit deinem feindt solt haben/ darzu kan der mensch kaum nymmer kommen/ der feindt streit ye wider in/ d bünget ymer etwas. Vñnd geet mit seinen wercken/ vñnd mit seinem thün vñnd lassen/ auff das/ das er den menschen hindere. Die feürin stralen des feyns/ die überwindt den menschen mit keinen dingen als volkommenlich/ als mit innigen andechtigen gebett/ das verbrent vñnd veriaht vñnd macht in flüchtig mit allen seinen listen. Darumb weñ der mensch gewar würt der feürin Pfeile/ die im her kommē schießen/ die im seinen geistliche frid wollen nemen/ so ergeb sich zu handt mit gewalt in sein innigs gebett vñnd acht der hindernys nicht/ so würt er aller hindernys los/ vñ mag dem feindt nicht leider geschehen. Also findt man vñ sant Bartholomeo/ do er betet do rüffe der teüffel. Ach du verbrenst mich mit deinem gebett/ vñnd mit deinen banden hastu mich gebündt. Das drit/ du solt frid haben mit dir selber. Als wie. Du solt deinen leichnam vñderwerffen deinem geyst in allen dingen/ also das du seyn gewaltig seyst in allen dingenn/ das er dich in keinen wercken hindere/ die gott von dir wil haben. Also theten

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXXVI

die lieben heyligen/ das sie ihres leichnams gewaltig waren/ vñnd herten in auch wol gewent/ also weñ der geist wolt/ so sprang der leichnam herfür/ recht ob er sprech. Ich will hye seyn ee dann du. Als man list von dem demütigen Francisco. Hierzu kommet der mensch mit vier dingen/ das er also seines leichnams gewaltig würt. ^{1.} Das erste/ das du deynem leichnam enziehest alles das im wol thut an essen/ an trincken/ an schlaffen/ an wachen/ vñnd an allem gemacht. Vñnd wann du sichst das er übel wil/ so leg im einē zorn an/ mit scharpfen disciplinen. ^{2.} Das ander/ du solt wider sagen dem duert vñnd trost der welt/ vñnd allen weltlichen dingen/ vñnd sorgen der welt. Laß die todten ir todte begrabe/ volg du got nach dir sterbe dein freünd/ oder dir stand zu freünd/ kümmer/ eer/ reichthum/ es sey was es sey/ dz dich angag/ od dir begegnet trag es mit gedult in gott. Ein heilig sprach. Mit wem du dich fröwest/ vñnd mit wem du dich betrübest/ mit dem solt du geurteilt werde. Sant Paulus spricht/ Ir solt eüch achte todt d welt/ Der todt acht nit ob man in lob oder schelt/ geb od nem. Ein todt od ein sterbender mensch geb vñnd alles gold vñnd edel gestein/ oder vñ alle eer/ freünd od freünd/ oder trost/ nit ein einig hat. ^{3.} Das dritte/ thün als ein alenatter d sasi in d wald zu dē kam sein leiblicher brüder vñnd sprach. Lieber brüder/ Ich bin in grossen nöten/ mir ist ein wagen mit gütt in das wasser gefallen/ hilff mir es herauß ziehen/ vñnd schrey/ vñnd weint/ vñnd batt in fast. Do sprach er/ des bit den der noch wonet in der welt/ was zeychstu mich. Do sprach der brüder/ der do was eyn Kaufman. Dieser brüder ist vor einē iart todt. Do sprach der alenatter. So byn ich vor. x. iaren todt gewesen. Vñnd ließ also den geen/ vñnd bekümmert sich nit mer. ^{4.} Das vierte/ das du habest ein auffgericht gemüet in gott allezeyt in

gegenwertigkeit gottes. In der warheit/ wiltu haben den schöpffer der creaturen/ so müst du entperen der creaturen. Wann es mag anders nit geseyn/ als vil dein seel geblöht ist vñnd geteilt/ vñnd als vil mynder creaturen/ als vil mer gottes/ das ist recht eyn gleycher tauff. Spricht sant Augustin. Der mensch ist allzu geyzig den an gott nit genügt/ Was magst du begeren das du an im nit fundest. Gedencet was ein yeglich hertz gedencet mag/ das findest du tausentfalt an im. Wiltu lieb/ oder treuw/ oder warheyt/ oder trost/ oder stat gegenwertigkeit/ diß ist an im überall on maß vñnd weyß. Begerstu schönheit/ er ist der aller schönst. Begerstu reichthum/ er ist der aller reichst. Begerstu gewalt/ er ist der gewaltigst/ oder was dein hertz ye möchre begeren/ das findet man tausentfalt an im/ an dem eynfaltigen aller besten gütt das gott ist. Vñnd darumb treybe vñnd schlahe auß alle creaturen/ mit allem irem trost. Sprich/ gee von mir/ du bist nit den ich süch/ den ich mein/ vñnd den ich liebe. Es sey eer/ es sey reichthum/ es sey freünd/ oder freündschafft. Sprich/ Gee hinweg/ fleuch von mir/ laß seyn/ laß fallen/ ich acht dein nit. ^{5.} Wo von ist dir das/ das dir gott so frembd ist/ vñnd das dir sein minneklich gegenwertigkeit so oft vñdergeet/ oder vñderzogen wirt. Das ist kein ander sache/ dan das dein gemüet nit bloß vñnd ledig ist/ dz du mit den creaturen bekümmert bist vñnd damit verbildet. Da von spricht sant Bernhart (Contemplatio) schawlichteyt ist nichts anders dann ein anhangen an gott/ mit eynem vergessen aller zeytlicher ding. Da von spricht sant Augustin. Der contemplieret/ der da frey ist von yrdischen gedanken/ vñnd gedencet an die ding die gottes seind. Vñ spricht auch. O güter Jesus/ Mein seel begert vnsprechlichen deiner liebe. Ich bit dich das ich werd begriffen.

Wff sant Johannis baptisten tag

fen zu der schawoligkeit/ vnd zu disem freuz/ vnd in die aller heiligsten süßigkeit deyner menscheit/ das ich müg widerstecken der eytelkeit/ vnd der ansehung der welt. Vnd begere/ das ich werd begriffen in dem hymel zu durchsehen die heimlichkeit der sacrament gottes/ vñ das ich müg zu nemen an geistlichen dingen. Vnd das ich werde begriffen zu schawen dein göttlich heilige dreifaltigkeit/ also das ich bekenne in allen meinen wercken deinen göttlichen willen/ vnd werd yngeknüpft in dein bant. Vñ ob ich zu dem erste grad oder zu dem anderen grad werd nyder gelassen vnderweylen/ das ich da kein mühe hab wider auff zu geen als ob ich die ersten ding sehe oder höre/ das ich in nit merck vnd in zumal ersterb vnd dir allein leb. Du solt ein ding wissen/ vnd werestu allein ledig der bilde der creaturen/ du möchtest got on vnderloß haben/ wann er möchte sich nicht enthalten weder im hymel noch in dem erdreich er müst in dich kommen. Oder her er es geschwoe/ er müst sein wort wandlen/ vnd in dich kommē/ vnd müst dein seel zumal erfüllen/ ob er sie ledig funde. Oder her es wo du wilt/ vñ wie du wilt alles dz die creature in dir seind/ so müst du gottes entperen. Vñ im des den ein kleins/ dir alle zweifel so nimpt er dir das groß vngemessen/ das er ist/ ein vngemessen teil. **W**an findt/ das ein schöne weise frau ein kindt gebart/ dz was schwarz als ein mor. So ward meyster Albrecht diß groß leid geklagt. So fand er ein bild eines mores/ dz die frau het angesehen/ vnd sprach. Frau ich hab einwers kindes vatter gefündet/ vnd bewert das mit einer hennen/ die ward gegen einem sperber gesetzt/ vnd von dem bild wurden der hennen alle ire iungen geschaffen als sperber. Also werde von göttliche bilden alle geburtē göttlich/ vñ vñ creature creatürlich. **D**as vierdt ist/ du solt dein natürlich

chen synne vnderbrochē haben vñ solt in gewaltig sein allzeit/ du solt sehe vñ nit sehen/ vnd nymmer dein augen noch dein oren vffheben dan zu nutz/ dein hend noch deine füß noch kein glied lassen/ dann in grose gezwangnyß/ vñ in inne haben/ vnd in grosser sicherheit das da nymmer ynfallē/ noch gehöret noch gesehen werd/ dan das göttlich ist. Es spricht sant Augustin. Wir solle in sterben/ vñ mit sterben/ wir sollen vnser natur mit gewalt vnderdrucken vñ vnser syn/ so ist vnser got gewaltig/ vñ on allen zweifel also werden wir auch vnser gewaltig/ Amen.

Wff sant Johans

baptisten geburt/ die erst predig. Von der geistlichen geburt der göttlichen genad in dem menschen auß dem grunde der demütigkeit in erkantnyß eygner biesthaffigkeit. Item wie der mensch fürbaß ye höher zu solicher gnadreiche geburt kommen mög/ vff ein hochwürstendige geystliche auslegung etlicher stückenn des euangelij/ so man an sant Johansen abent list. Doch in sunders auff die wort Zacharie seines vatters. Johannes est nomen eius. Luce primo.



Man list vñ geet heut den tag vñ geburt/ des heiligen sant Johans des teuffers. Die geburt keins heiligen begeet man mer in diser weis/ dan dieses heiligen gotts teuffers. Der nam Johannes/ spricht als vil/ als der in den genaden ist. Wo die genad soll geboren werden/ da müß diser weg vorgeen. **I**ch sprach gestern von zwey teyley leiding. Die ein ist/ die in der natur ist/ von der ersten fall des menschen/ Die ander leiding ist ein leiding vñ blint

Die nit sol in büt haben

Joannes/ der in genaden ist.

Predig Doctor Jo. Cautleri CXXXVII

heit. Die erst leiding ist/ das der mensch neiglich ist zu gebrechen/ vñ das ist gepflantz in die natur/ vñ die leiding sol alwegen dem menschen wider sein/ vñ seinen willen da von teeren mitt ganzer krafft/ als vil es gott wider ist. Die ander leiding ist kommen auß der ersten/ das ist pein vñ iamerkeit/ die soll dem menschen willig vñ annemig sein/ als fere die leydllichkeit vff in feller/ dem exempel vñ vorbild vnser herren nach zu volgen/ der allwegen in grossen schwerem leyden was/ alles sein leben. **N**un laßt gotte die leiding der gebrechlichkeit auff manchen menschen fallen/ darinn das der mensch in dem schwerlichen fal sich gösslich erkenne/ vñ lerne lieben/ vñ sich laß williglich in der weg der blindheit/ in der leiding als die auff in feller vñ im entgegen laufft. Kinder/ der in diesem weg sich lassen künd/ dz wer ein gürtling/ vñ in diesem aller seligsten weg der blindheit/ sol der mensch alwegen lernen nydersehen/ in seyn tranckheit/ in sein nit thim/ vñ in sein nit sein. **D**er disen weg wol lernete vñ begriff vñ kein ander übung ther/ dann das er on vnderlaß nyder sehe in sein nit vermügen/ da ward die gnad gottes warlich geboren. **N**un hatt der mensch nichts von im selber/ es ist zumal leiterlich gottes on mittel/ vñ kompt von im groß vñ klein/ von im selbs nit dann das er ist ein verderbnyß alles güts inwendig vñ außwendig. Vnd ist etwas da/ das ist sein ganz nicht. Diß sol der mensch nymmermer von seinem herze lassen kommē/ er sol sehen in sein nicht/ vñ wie er ist geneygt zu allem argen/ als fere die natur in freyheit hat. **E**r sol grossen fleiß haben zu bekennen sich selber/ war auff sein grunde gange/ seyn meinung/ sein lieb vñ sein fleiß/ ob ein vntraut darinn gewachsen sey. **W**an der grunde müß blöschlich auff gott geen/ vñ nichts anders meinen dann

in. Auch soltu durchsehen deynen eüßeren wandel/ wort/ werck/ sitten/ vñ geläß/ kleider vñ gesellschaft in allen weis. **W**o du den findest das sich etwas vergangen hat/ an allen deinen tagen das soltu mitt leid gott klagen/ vñ im schuldig gebenn/ vñ eyn inwendiges seuffzen dar für zu gott senden/ so ist es alzuhande gericht. **D**iß seuffzen von grunde inwendig/ ist gar nütz vñ gürt. **D**iß hetten die lieben apostelen nit vmb ir sünd/ sunder das das verbleiben als groß ist in allen menschen/ vñ vmb das quellen das sie nach gott hetten on vnderlaß. **A**lso wein dem menschen für gehalten wirt ein ynblicken/ ein geschmack der einigkeit/ so wirt in im geboren ein innerlich seuffzen/ vñ das geet durch die außwendigen synn. **V**nd diß ist recht der altar/ der da steet außwendig/ do man die böck vñ die ochsen gott auff opffert. **A**lso opffert der mensch hie sein fleisch vñ blut/ zu einem widergelt des kostbarn blutes vnser herren. **I**n diesem nydersehen in sein gebrechen/ sol sich der mensch demütigen/ vñ sich legen für die füß gottes das er sich erbarm über in/ vñ sol hoffen das gott alle schuld saren laßt/ vñ da wirt zuhant Johannes/ das ist die genad geboren/ außser dem grunde der demütigkeit. **W**ann so ye nyderer/ so ye höher. **V**on diesem spricht sant Bernhart. **A**lle übungenn/ die man ymmer mag gethün außwendig/ ist dem nit gleich/ das man hab das tal der demütigkeit. **I**n diesem tal wachsen senfft mütigkeit/ gürtigkeit/ vñ gedult/ das ist der rechte war weg. **W**elche disen weg nit geend/ die geend irr sicherlich. **V**ñ wie vil sie vñwendiger übung thünd/ dz hilfft zumal nit/ vñ sie erzürnen gott vil mer/ dann sie in versünen. **N**un wollen wir das euangelij her für nemen. **E**in teil was also. **Z**acharias w v oberst priester/ **E**r vñ sein hauß frau war vñstuchbar/ vñ das was

Seuffzen.

Die gnad wirt geboren vñ der grund der demütigkeit.

Wiltu lern

Wiltu lern

3. felthigh

ma

Büte Exempel.

Das vierdt

ff sant Johannis baptisten tag

Sanctum san-
ctum.

im ein grosse schand. Diser Zacharias
gieng in das heilig der heilige/ vñ das
volck bleib alles herauß/ Vñ do er solt
das groß priesterlich ampt thun/ do
stünd der engel Gabriel bey dem altar
vnd verkündt im das ein geburt solt vñ
im geboren werden/ vnd solt Johannes
heissen/ das ist als vil/ als der in der ge-
nad ist/ das glaubt er nit genglich/ vñ
darüb ward er ein stumm biß diß alles
volbracht ward. Das wort/ Zacha-
rias/ bedeutet als vil/ als an gott geden-
cken/ oder gottes gedechtniß. Diser göt-
lich mensch/ das ist ein inwendiger men-
sch/ der soll ein priester sein/ vnd soll yn-
geen in sancta sanctorum/ vñ das volck
alles daruß bleiben. Nun merck was
sein wesen sey/ vnd sein ampt/ darumb
er ein priester ist. Das ampt des pries-
ters ist/ darumb das er den eingebor-
nen sun vnsern herren soll opffern seine
hymlichen vatter für das volck. Nun
vörchte ich vñ ist auch scheinbar/ dz als
le priester nit sind volkommen/ vñ stünde
etlich priester in irer eygē person für die
christenheit/ sy möchten sy vil mer irren
vñ enthelffen/ dan helffen/ vnd got mer
erzürnen dan versünen. Aber sie thünd
das heilig ampt in person vñ statt der
heiligen christlichen kirchen/ darumb
thünd sie das ampt sacramentlich/ Vñ
in der weiß so mag das ampt niemant
thünd dan mannes person/ vnd müge
den heiligen leichnam vnsern herren con-
secreren vñ segnen/ vñ anders niemant.
Aber geistlichen in der weiß/ das er ein
priester ist/ was zu dē ampt gehört/ dz
ist das opffer/ in der weiß so mag es als
wol ein frauwen person thun/ als ei-
nes mannes. Vnd wenn sie das thut in
solicher weiß/ so sol sie yngeen in sancta
sanctorum/ vñ sol das gemein volck als
les da aussen bleiben/ sie sol allein ynge-
en/ das ist das si mit einem gesamlte
gemüt sol in sich selber geen/ vñnd alle
sinnliche ding da aussen lassen/ vnd das
opffer opffern dē himliche vatter seine

lieben sun/ mit allen seinen worten vnd
wercken/ vñ allem seinem leiden vñ hei-
ligen leben/ für alles das sie begert/ vñ
alles das ir meinung ist/ vñ sol mit an-
dacht darin ziehen alle mensche/ die ar-
men sündler/ die guten vñ die gefangen
des segfeuers/ das ist ein krefftig ding.
Albertus magnus schreybt/ das diß
die weiß was des obersten priesters. Er
gieng in die heiligkeit der heiligen vnd
trug mit im blüt/ das von einem roten
lemlin was/ vnd brinnendes feur/ vnd
als er darin kam/ so bestrich er alle gul-
den vaf mit dem blüt/ vñnd macht ein
samlung/ von dem edlen kraut/ vnd en-
zündet das/ davon ward ein wolch-
mecken der rauch als ein nebel/ so kam
den gott vnd redt zu im. Diser oberster
priester ist ein inwendiger mensch/ der
also geet in sein inwendigkeit/ vnd trege
mit im das heilig blüt vnsern herren Jes-
su Christi/ vnd feur der andacht vñ der
liebe/ vñ werden alle gulde vaf mit die-
sem blüt bestryche/ dz seind alle die/ die
in der gnad gottes seind/ vnd die noch
darin kommen sollen/ vñ die armen selen
die in dem segfeur beiten/ die werden al-
le getröst vñ gericht von disem pries-
terlichen ampt. Vñ der mensch sol sich sel-
ber damit auftragen in das vatterlich
herz/ vñ in den vatterlichen willen mit
im zürhün/ was im gefellet in zeit vnd
in ewigkeit. So sprechen etlich/ kes-
ren wir vns in dise innerliche weyß/ so
entpfallen vns die bilde vnsern herren
leidens. Meyn kinder/ Ir solt eüch ynke-
ren in den grundt/ da die genad alleyn
geborē würt/ in der warheit/ vñ mit der
ynblickt vnd ynscheinert dir das leyden
vnd das leben vnsern herren in einer ge-
felliger liebe/ vnd einfaltigkeit/ vnd in
eynem eynfaltigen gesicht/ als ob es
alles vor dir stünd/ nit nach einer ey-
gner manigfaltigkeit/ als ich eüch als
le mitt eynem angesicht ansehe/ als ob
ein yegklichs vor mir stünd. Vñ diß an-
sehen ist nützer/ dan ob du fünff monet

Predig Doctor Jo. Tauleri. CXXXVIII

stündest mit gedankē mit vnderscheid.
In disem heilige priesterliche ampt
da der mensch ist also allein yngangē/
vñ mit auffgerhanē krefftē/ vnd wirt
ein wort nit sprechen/ so steet der engel
gottes Gabriel bey dem altar/ da das
götlich würdig ampt wirt volbracht.
Gabriel/ bedeutet als vil als ein götlich
vermögenheit/ die wirt disem priester
gegeben alle ding zu vermügen in vn-
serm herren. Die versamlung der kreüter
macht diser priester vnd enzündet die/
vnd macht da von einē dampff in dem
im gott zu sprichet/ das ist ein samlung
heiliger tugend/ als demüritkeit/ senfft-
mütigkeit/ vñ vil ander tugēt der gleich.
Wan wer die tugēt nit hat noch sam-
let/ es sey in dem niderste od mittlsten/
oder in dem oberste grad/ so ist alles syn-
leben falsch/ vñnd soll nichts.
Wie in diser versamlung würt ein
enzündig geboren/ in dem brandt der
liebe/ vnd wirt ein nebel vñ ein vinsten
nüs/ in dem wirdt dir deyn geyst ver-
stolen/ villeycht als ein halb aue ma-
ria lang/ das du deiner synne vnd ver-
nunft beraubt wirt. In der vinsten
sprichet dir got zu in der warheit/ als ge-
schriben steet. Dum medium silencium.
So all ding waren in einem mittel sch-
weigen/ vñnd die nacht der vinsten
irē lauff gethanet/ do ward diß wort
gesant/ von oben von den küniglichen
stülen. Wie wirt gesprochen (als Job
sagt) ein verborgen wort/ vnd die oren
haben entpfangen die adern seines be-
findens. Wie wirt verkündet die geburt
von der größe/ vnd vil freud sol gegebē
werden. Von frauwen Elisabeth sol di-
se geburt geschēhē/ das bedeutet als vil
als ein götlich verbringen/ den so wirt
verkündet das diß werck/ dise fröliche
geburt sol geboren werden. Das ist no-
ch alles in den nidersten krefftē.
Nun kommen die vernunftigē mit
irem natürlichē liecht/ in iren blossen le-
digen vnuerbildeten grundt/ vnd besiz-

zen da ir natürlich liecht mit eigensch-
afft/ gleich als ob es got sey/ vnd es ist
nichts dan ir blosse natur. In disem ist
mer lust dan aller sinnlicher lust sey. Vñ
wen sie diß selber seind/ vnd sie es mit ei-
genschaft besizen/ so werden sie die bö-
sten die nun leben/ vnd die schädlichste
menschen. Die zeichē da bey man die er-
kennen sol/ das seind dise. Sie seind nit
durch den weg der tugend gegangen/
vnd durch übung die zu heiligem leben
gehören/ vnd zu tödtung der vnugēt/
des achten sie nit/ wan sie leben ir fal-
sche ledigkeit die nit gesücht ist mit wie-
cklicher lieb/ von innen vnd von aussen
vnd sie haben den bilden vrlaub geben
ee der zeit. Den kompt der teufel/ vñnd
bringe sie in falsche süßkeit vnd falsch
licht/ vnd damit verleitet er sie/ das sy
ewiglich verloren werden. Vnd wo zu
er sie geneigt findt in ir natur/ es sey vn-
keuscheit/ oder geizigkeit/ oder hoffart/
darin zeucht er sie/ vnd von des inwen-
digen entpfandes/ vnd in den liechtern
die in der teufel hat fürgehalre/ spreche
sie das es warlich got sey/ vnd lassen in
das nit nemē/ von dem so sie das mit ey-
genschaft besizen. Wie von so fallen sie
in vnrecht freyheit zu volge/ wo zu sich
die natur neigt/ dise sol man mer fliehe
dan den feind/ wann sie seind von iren
weisen außwendig als fett/ das sie nit
güt seind zu erkennen. Aber die gere-
chten habē den vnderscheid von disen.
Sie seind her kommen durch den weg
der tugēt/ demüritkeit/ vorchtsamkeit/
gelassenheit/ vnd senfftmutigkeit/ Vñ
dise seind in grossen vorchten/ vnd döf-
fen sich auff nichts freylichen gelassen/
vnd in selbsts nyndert getrauwen/ vnd
steend in grossen gedrengē/ vnd in dü-
cke/ vñnd begeren das inn got helffe.
Aber die freyen seind künne vñnd müts-
willig/ vñnd streytrig vnd vngelassen/
vñnd wo man sie an kommet/ so seind
sie bald funden in bitterkeit vnd schwe-
rem gelaf/ vñ in worten/ vñ in hoffart/

Merck.

Die vernunft-
tügen mit irem
falschen liecht
soll man also
kennen.

Handlung.

vnd ir wöllent nit verkleinert vnnnd veracht sein. O was soll man wüders vnd iamers sehenn in ihener welt/ das num gar schön scheynet/da man sich weder wenden noch kere mag/weder hin noch her/vnd müß man ye doch da bleyben vnd brinnen vnnnd braten. Da vor bitten eüch das rat ich eüch mitt gangen treüwen. Ach lieben kinder/kerent eüch in den waren grundt/da dise warlich gebürt geboirt würt/da vil vñ grofse freud ist vnd wirt/aller seiner heilige christenheyt. ¶ Nun dō ist ir nicht mer sorgen/ob eüch recht sey oder vnrecht. Ir habent hye den vnderscheide wol gehört/ob ir es merckē wöllē/ob ir den rechten oder den krummen weg geend. Seind ir in disen sichern wegen gegangen der tugend/vnd ob ir die haben in dem nidersten/oder in dem mittelsten/oder in dem obersten grad/das sollent ir mercken. Von diser gebürt so die geschicht/so würt als grofse freud in dem geyst/das da von nyemant gesagen kan. Dise sol nyemant verüren/dz man sie yendert herauß ziche/vñ sie vermanigfaltige/man laß gott mit in werben/Vnser herr spricht in 8 liebe büch/Ich beschwere euch bey den rechgeysen/vnd bey den hirtzen des selbs/dz ir die geliebte nit erweckēt/bis das sie selber wöllē. Sy sollen auch nit vnuerstāden leer fragen/wen sy möchten so seer verüren/vndmöchtē ein mal also ausgeen/das sy nymmer wyder ynkāmen in .xx. oder .xl. iaren. Dise mensche müßsen ir selbs warnemen/wan dise freud ist grofßdz sie inwēdig quillet/als wein der broget in dem vaf. Es ist besser das es außbrech/dan dz die natur zu frant würt/vnd das blüt breche zu mund vnnnd zu nāß auß. Aber dis ist noch fere dem obersten grad/es steet noch in synlicheit hie niden an. ¶ Aber der engel sprach/das dise inner gebürt nit solt wein trincken/noch kein ding das trincken möcht machē/das ist/der mensch

in dem dise gebürt geboren soll werden in der obersten weis/in dem höchsten grad/der wirt vil einen höhern weg gefürt. Wan er ist güt/vñ besser/vñ aller best. Die sollen nit trincken da von sie trincken werdē/als die seind wordē vñ den vorgesagt ist/das ist die lustlichkeit die disen geschenckt würt in dē zuwürtsen/es sey in schmeckēder oder befindlicher weis/es sey schawlich oder gebräuchlich/sunder sie werdenn gesezt vnnnd gezogen in einen engen weg/der zumal vinstet vnd trostlos ist. In dem steend sie in einem vnleidentliche dück das sie nit vñ mügen/wo sie sich hyn kere so findē sie ein grundelos ellend/dz wüß vnd trostlos ist vnd vinstet/darin müssen sie sich wagē/vñ lassen dem herren/in dem weg/als lāg als es im wol gefellet. Vñ in dem letste thut der herr als ob er vñ irer quale od̄ pein nit wiß/das ist vnleidlich mangel/vnd grofse belangen/vñ doch nit gelassenheit. Das heissen wesentlich kere/dē der aller wesentlichst lon antwort. Andern mensche antwortet zufallender lon. ¶ Nie vñ spricht sant Thomas/das den grossen außwēdige werckē/wie grofß die seind/als fere sie seind/antworet nit dan zufallender lon. Aber in dem kere des geistes inwēdig zu gottes geyst/vñ dem grund on allen zufal/sunder sūche gott bloß vñ lauter über alle werck/vñ über allen gedant oder vernunft. Das spricht sant Dionysius. Es ist vnuerünftigt/es ist ein vnfinnige lieb. Dis ist ein rechter wesentlicher kere/disem müß alwegen antworten wesentlicher lon/vñ gott mit im selbs selber. Ein ander kere mag auch gar wol in einer gemeinē eüßerlicher weis wesentlich heißen/dz ist in allen kere da der mensch leütlich vnd blöflich meint gott/vmb nicht anders dan gott durch seyn selbs in im selber. Aber d̄ erst kere ist in einer inwendiger vnformlicher/vnweislicher gegewertigkeit/in einem übersubstanzliche

Don dē nidersten grad d̄er götlichen gebürt.

Don dem andern grad d̄er gebürt.

Erwēdigen wercken würt allen fallender lon.

Wesentlichen ker. gemein.

Sanderlin.

yttragē/des geschafften geystes in den vnbeschafften geyst gottes. Vnd künde der mensch in allen seinem leben der kere cynen treffen/so wer im wol geschewen. ¶ Disem mensche/des got also gewaltig ist/vnnnd im in disem gedrengē trüwe gehalten hat/dem müß der herr mit im selber antworten. Vnnnd zeücht disen mensche grundlosliche in sich selber/vnd in sein selbs selikeit/do wirt d̄ geist also ingezogen vñ wirt ganz mit der gotheit durchflossen vñ übergossen/das er in gottes einigkeit verleüßt alle manigfaltigkeit. Dise seind/die got ergeget in der zeit/vnd haben einen vorzschmack den sy ewiglichen gebrauchē werden. Dise seind/auff den die heylig christlich kirch steet/vñ werē dise nit in der christheit/die cristheyt möcht nit besteen. Wā ir seind/dz sy allein seind/das ist fast würdiger vnd nützer/dann aller welt thūn. Dise seynd die/vñ den vnser herr sprach:Der sy angreiffet der greiffet mit in das sehen meiner augen. Darü hütē euch/das ir in nit thünd kein vnrecht. Das helff vns got/Amē.

Am obgemelten

fest sant Johans baptisten gebürt die ander predig. Wie sich der mensch zu d̄ gezeugnuß des waren götliche liechts/das in seinen grund leuchtet/recht schiet vnd halten sol/in den nyderste vñ oberste kreffte/daran all sein heyl vnd seligkeit ligt. Vff die wort Johannis. j. Hic venit in testimoniu/vñ testimoniu perhiberet de lumine.



¶ Hier ist kom darumb/das er gezeugnuß geb von dem liecht. ¶ Es begeet heit die kirch dz hochzeit sant Johannis des teuffers. Das wir den

selben heiligen wölgen loben allein mit den worten/dz mer ein klein ding/wan in vnser herr erwidiglich gelobt hat/vnd von im gesprochen. Das vnder den sūnen der weiben/nye kein gröfser auffgestund dan Johannes der tauffer. Er sprach auch von im. Was seind ir außgegangen zu sūchen/einen menschen d̄ mit weichem gewäde bekleyt ist/oder seind ir außgegangen cyn rot zu sehen dz vñ dē wind hin vñ her wirt geworffē. ¶ Klein/diser ding ist er keins. Er hat gesprochen von im/er sey cyn syym des der da rüß in der wüsten/bereitē den weg des herren/vnd machent gerecht seyn steig. Wan singt von im/Das er sey cyn lucern leuchtende. Es schreibe der hoch adler sant Johans euangelist vñ im/Das er sey ein gezeug von dē liecht. ¶ Lieben kinder/wie möchten wir disen hohen hymelfürsten ymmer höher vnd erwidigtlicher geloben/dan mit disen worten/das er ein gezeug sey von dem waren liecht. Dis war götlich liecht das leucht in das inwēdig des menschen grunde/Vnd so dis götlich liecht vnnnd dis gezeugnuß den menschen antompt/vñ in beginnet inwēdig rüren/vnnnd so des selben der mensch warlich wartē solt/so kere sich der mensche ganz von dem lautern grund/vnd kere den orden vmb/vñ laufft auß/vergund hin/vergund her/vnd also entpfahet er d̄y ser warer gezeugnuß nit/vmb sein synliche außwirklichkeit. Er kam in sein eugen vnd die seinen entpfiegen in nit. Dise menschen seind/contrarij/widerwertig wider dises warlich götlich liecht. Das ist/sy seind von weltliche hergen/vnd seind als der lieb tauffer sant Johannes sprach zu den gleisnern/dz sy weren natern geschlecht/Vñ die selben mensche seind allen den widerwertig die/dz war götlich liecht lieb haben. Vnd das ist ein engstlich sorgtlich ding/dise menschen hangen kaum als an einem sadē/an dē liecht vñ an dem

Das war götlich liecht wirt von etlichen nit angenommen.

Wff sant Johannis baptisten gebürt

Das liecht der
gnaden vffent
halter vnser
blöde natur.

glauben. ¶ Nun sollen wir hie prüfen
das die natur blöde vnd tranck ist vnd
zumal nichts gutes von ir selber ver-
mag. Vnd darumb hat ir gott geben
zu hilff ein über natürlich hilff vnd
krafft/das ist das liecht der gnaden/
das selb liecht hebet die natur fere über
sich vnd das selb liecht bringet mit im
alle kost/die die natur bedarff in diser
weyß. Dar über ist denn ein vnbeschaf-
ten liecht der glorie/das ist ein götlich
liecht vnd das selb liecht ist got selber.
Wan sollen wir gott warlich bekennen/
das muß sein durch gott vnd mit gott/
in gott vnd durch got. Als der prophet
spricht. Herr in deinem liecht sehen wir
das liecht/dz ist ein überwesentlich lie-
cht. Das selbig götlich liecht erleuch-
tet einen yeglichen menschen der da
kompt in dyse welt vnd überschey-
net alle menschen/gut vnd böß/als die
lanter sonne scheint über alle creatur.
Seynd sy blind/der selb schad sey ir.
Zu gleicher weyß/so der mensch wer in
eyner fynstern kammer/künd er denn
als vil liechtes haben/das er ein fen-
ster künde finden auff gethan/das er
seyen hant da durch auß künde stoffe/
so wer diser mensch in dysem liecht/vn
gebe da gezeugnuß von dysem liecht.
¶ Nun solle wir mit fleiß warnemen
wie der mensch sich zu dem ersten zu
gezeugnuß haltet sol/das er es warlich
entpfahet müg/das ist/das sich v men-
sch lediglich abscheyd von allem dem
das da zeytlich vnd zergänglich ist.
Wann die war gezeugnuß wirt geben
in die nydersten vnd die obersten krefft
der seel/Die nyderste krafft dz ist die be-
gierlich krafft vnd die zürnende krafft.
Das ist die lustlicheydt/die das gezeug-
nuß nemet sol. Die selb krafft sol sich zu
dem ersten abscheyden von lustlicheydt
der natur/war an es sey/das der mens-
sch findet gnüge/es sey an mensche od
an kleidern/oder kurtzlich wor an er sei-
ner syn lust findet/d nottufft/gond got

dem menschen wol/di ist dan wol ein
wüßte darin die stym gottes rufft vnd
di ist heist ein abgescheyden leben. Dise
abgescheydenheit ist von allem lust/des
geystes vnd der natur/außwendig vn
inwendig. ¶ Zu dem andern mal wirt
di gezeugnuß gegeben in der zürnende
krafft der seel/darinn wirt der mensch
warlich geleert stetigkeit vn starckheit/
das der mensch also vn beweglich wirt
als ein stechlinger berg/ob er anders
di gezeugnuß recht empfangen hat.
Nur sol es sein/das sich der mensch ni-
der laß werffen als ein ro/als Christ
sprach von sant Johanne. Vnd er wer
auch nit der/der mit weichen kleidern
gekleidet wer/bey dem selben mag ma-
verstehen die menschen/die ihres leibs ge-
mach lieben vnd meynen vnd suchen.
Nun findet man wol mensche/die das
selbig verschmäh durch gottes willē/
aber das beweglich vnd seind sy also se-
re das es zürnbarmen ist. Wan die sel-
ben menschen vmb ein affenbeyt/das
ist vmb ein torecht versportet/od vmb
ein hart wort/als bald werden sy be-
wegt vnd entsetzt/als das ro in dem
wasser. Darü lieber mensch/was schaa-
det dir ein wort/das dir doch nichts ge-
schaden mag an deiner seel. Aber dar-
nach kompt der böß geyst vnd bringet
dir yn nun diß/nun ihens/nun das/so
wirstu den betrübt/Vn dz selbig alles
solt ab sein/wer dir anders recht in der
warheit. ¶ Darnach wirt di gezeug-
nuß gegeben in die aller oberste krafft/
in die vernunft der seel vnd in den wil-
len vn in die lieb des menschen. Wann
in der vernunft des menschen seel ist
di ein prophet/wan propheta spricht
als vil/als der fere sihet. Wan die ver-
nunft sihet so gar fere/das es ein groß
wunder ist. Wann da ein erleuchter se-
liger mensch wer/der dannoch noch in
disem grunde hie nit stünd/wer das er
höret verborzen götliche ding/so gebe
im seyn grunde des ein gezeugnuß

Predig Doctor Jo. Tauleri

CXL

vn sprech dan inwendig in im selber/di
ist alles also. ¶ Nun sprach Jesus chri-
stus das Johannes mer wer denn ein
prophet/das selb ist in disem grunde/
darin die vernunft nit gelangen kan.
Wan da sieht man warlich das liecht
in dem liecht/das ist in dem inwendig
gen liecht v seel/da selbst sieht man vn
versteet das götlich liecht in dem lie-
cht der gnaden. Zu dem ersten in einer
verdeckten weyß. In dysem götlichen
grunde mügen die krefft der seel nit ge-
langen vnd die groß weite die sich in
disen götlichen grunde beweisen/hatt
weder bild noch form/noch weyß. Wan
es hat wed hie noch da. Es ist ein grü-
loß abgrunde/schweben in im selber on
allen grunde. Zu gleicher weyß als die
wasser fließen vff vn nyder/vn yegünd
sint sy in ein abgrunde vnd scheint
das als ob kein wasser da sey vnd als
bald über ein kleine zeit/so rauschet es
heraus/als ob es alle ding vmb sich er-
trent wölle/also geet diß alles in ein
abgrunde. In disem ist eigentlich got-
tes wonung vil mer dan in dem himel
oder in den creaturen. Wölcher mensch
warlich darin kommen möcht/er fund
da warlich got vnd sich selb einfeltig-
lich in got. Wan got scheydet sich von
dem grunde nimmer. Vn ist got da ge-
genwertig vnd die ewigkeyt wirt hie
befindlichen vnd schmeckliche gefun-
den Vnd da ist weder vorgangs noch
nach vnd in disen götlichen grunde
mag kein geschafften liecht reichen no-
ch geleuchten. Wan allein gottes wo-
nung vn sein eigen stat ist hie. Nun diß
götlich abgrunde mügen alle creatur
nit gegründen/nit erfüllen noch benü-
gen/noch befriden/dan got allein mitt
aller seiner vnnas. Vnd in diß abgrunde
gehört allein das götlich abgrunde v
dem geschriben stat/Abyssus abyssum
inuocat. Wer dises grundes warlich
warnem v leuchtet in die krefft der sel-
vnder sich vnd reizet vnd neiget die

obersten vnd die nydersten krefft der se-
le/zu irem lautern anfang/vn zu irem
waren vrsprung/ob anders der mensch
sein selbs fleissiglichen warneme vn by
im selber blib/vn gehödig wer v stym/
die in der wüsten in disem grunde rufft.
¶ Diser grunde ist also wüß vn einöde
das nye kein gedanke darin kam. Als
ler mensche gedanken/die sy mitt ver-
nunft von der heilige dreifaltikeyt bes-
tracht haben(da mit etliche menschen
vil vmb gegange seind) v selb gedan-
cken kam keyner her/ in dysem grunde
nye. Wan diß ist so gar innig fere vn so
über fere/das es hat weder zeyt noch
statt/Wan es ist einfaltig vnd on alle
vnderscheid. Vnd wölcher mensch hie
in warlich vnd recht begeret/dem ist/
als ob er ewiglich hie gewesen sey/vn
als er eins mit dem selben sey/das selb
ist dann kaum als ein augenblick vnd
die selben blick finden sich vn zeig sich
in ewigkeyt. Diß leuchtet auß vnd got
gibt da ein gezeugnuß/das der mensch
ewiglich gewesen ist in got/in seiner vn-
geschafftenheit/das was do er in wz/
do was der mensch got in gott. Wann
sant Johannes spricht. Alles das da
gemacht ist/das was in im ein leben.
Vnd das selbs das der mensch in im ist
in seynet geschafftenheit/das selb ist er
ewiglich gewesen in gott/in seiner vn-
geschafftenheit ein istig wesen mit got.
Vnd als lang der mensch in die selben
lauterkeit nit kompt/als er dann vff de
vrsprung geflossen ist in seiner erste ge-
schafftenheit vff der vngeschafftenheit/
so kompt er nimmer wyderumb in gott.
Wan alle neiglicheydt vn anlebliche-
keit vn gut geduncklicheydt vnd alles
das den grunde verunlauret in ey ge-
ner besitzung/das muß sicher alles vff
vn ab/zü grund vnd darzu alles/das
der mensch mit lust ye besessen hat wil-
liglich in geist vn in natur/das in vn-
ordnung ye in in gesiel/vn alles/dz da
wissen vn willē ye entpfeng/das selb

Wie gar laus-
ter muß v men-
sch syn der wt-
derumb zu got
komme sol.

Wff sant Johannis baptisten geburt

müß vor ganz ab geteylt werden/als do der mensch auß gott geflossen ist. Vñ alle weil das selb nit ist/so kompt der mensch nymer in seinen vrsprung. Vnd da mit so ist der lauterkeit nit genug/der geist werd dann überformet mit dē liecht der gnadē. Vnd die menschen die diser überformung williglichen wolgethan/vnd ynkerete menschen weren/in iren inwendigen grundt in rechter wasrer ordnung/es möcht dem geist der seile in diser zeyt wol widerfahren/das im wird ein lauter blick der obersten überformung/wie wol das ist das nyemāt in got mag kommen/nach got mag er kenne/dan in dem vngeschaffen liecht das ist got selber. Als da spricht der heilig prophet. *Die in lumine tuo videbimus lumen.* Herr/in deinem liecht werden wir sehen das liecht. Vnd darüß wölcher seliger mensch offte ynkeret in seinen inwendigē grund/vnd dem offte heymlich wer/dem wirt mancher edler blick in dem inwendigen grund/da im vil klärer vnd offbarer wer was got ist/dan im seind sein leyphliche augē der natürlichen synnen. ¶ Disem lauterem grund waren die heidē so gar heimlich vnd verschmechtē da durch alle zeytliche zergengliche ding/vnd giengen disem lauterem grund nach. Aber darnach kamen die grossen meyster als Proculus vnd Plato/vnd gabē des selben einen klaren vndercheid den selbē menschen die es von in selber nit findē kündē. Vnd darumb spricht sant August. das Plato/das heilig hoch euangelii/In principio erat verbi/vor ganz het auß gesprochen byß an das wort/ *Fuit homo missus a deo/vñ das selbig was mit verdeckten Worten.* Vnd die selben heidnischen meyster fundē vnderseyd von der heiligē dryfaltigkeit. Das kam alles auß dem inwendigē grund/dem sy lebten vñ allzeit warteten. Vñ das selb ist dē ein groß laster vnd schand/vñ ein erbermlich kleglich ding/dz wir

armes verblentes vnd verblibē volck/ die da chriſten seind vñ heißen/so groß übertrēffentlich hilff habē von den milten gnaden gottes/vnd darzü den heiligen gläubē/vnd dz heilig sacramēt/vnd darzü manche andere grosse götliche hilff/vñnd geend vmb die langen jar biß an vnsern todt/eben als blinde taube hūner/vnd bekennen vnser selbs nit/vnd das/das in vns verborgen ist/vnd wissen da von zū mal nichts. Das macht nichts anders dan vnser grosse manigfaltigkeit vñnd außsetzt/da mit wir allzeit verbildet vñnd bekümmert seind. Das ist/das wir allzeit mit den außseren synnen wölle wircken/mit vnsern außsetzē/mit vil bettē vnd lesen vnd studieren vñnd des gleichen/das vns hierinn auffenthelt da mit wir vns selbs besigen/das wir nit bloß vñnd leuterlich in vns selbs kommē mügen in vnsern inwendigen grundt vnser seel. Aber doch wölcher dz edel vñ lin seynere seile nit müg gefüllē mit dem edlen balsam/der fülle es mit schlechtem wein. Wol wer diß vil edler vñnd besser/vnd gott lieber vñ dem menschē in dem er seiner edelen hohen werck bekommē möcht. ¶ Noch ist ein gezeig nuss in den obersten krefftē/das ist in der liebenden krafft/das ist der wille. Also haben wir dyse wochen gesungen von sant Johanne dem teuffer. *Lucerna lucens et ardēs.* Er ist die leuchtēde vñnd die brinnende lucern. Die lucern hat hiez vñnd liecht. Wann du befindest der hiez an der handt/vnd doch so sichst du das feuer nit/du sehest es dan oben yn/vnd diß liecht sichst du nit/dann durch eyn mittel des hornes. Ach wer disen synn wol merckte/vnd denn diß liechtes vñnd der hiez warnem/diß ist die verwundte liebe die solt dich warlich in disen grundt führen. Vñnd alle weil du in diser liebe bist/so solt du dich reissen vñ stürmen mit der liebe/vñnd denn kommen vñ spannen deinen bogen vñ das

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CXLI

aller höchst. ¶ Aber komest du in die gefangen liebe/in disen tieffen verborgen abgründē/so müß du dich zū grund lassen der liebe/nach irem willen/da bistu in vngewalt dein selbs/da selbs ist wer der gedenckē noch übung vñ krefft noch die werck der tugēt. Aber wirt dir da so vil gerannē/das du als vil da ledig wirt/das dir ein gedanc mag werdē/vñ wider in die verwundten liebe fellest/da selbst thū zū handt einē schwanck/vñnd richt dich vñ vñnd reisse dich mit einem gesturm mit der liebe/vñnd begere vñnd bytte vñnd treybe die liebe. Kanstu nit gesprechē/so gedenck vñ begere/vñnd sprich denn als sant Aug. spricht. Herr du gebeütest mir das ich dich lieb hab vñ ganzem meinem herzen/vñ ganzem seel/vñ vñ allen krefftē/vñnd von allem gemüt/Darumb gib mir her/das ich dich ganz lieb hab von all. Vnd ob du als grob seyst das du dz nit kanst gedēckē/so sprich es mit dem mund. Das thund dise menschen nit/die sich vngelibt nyder sezt/als ob es alles gethan sey/vñnd haben darzü diser edlen lieb nit. Darnach komer die quellende lieb. ¶ Zū dem vierden mal kompt die reissen dobende lieb. Die lieb ist recht zū grunde vñder ganzen/vñnd die vernunft ist da recht auff gangen. Die selben menschen wurden nye mer also vernunftig/als sy nun zūmal da worden seind. Wann die reissende dobende lieb gleicher sich vñ lucern. Wann der selben liebe hiez wirt der mensch wol gewar/wann sy macht ein vngesturm in allen seinen krefftē. Wan der mensch quillet allezeit nach diser lieb/vñnd so sy der mensch hat/das weist er selbs nit. Wan sy verzert dir das marck vñnd das blut in deinem gebein. Vñnd darumb hie sihe fleissig für dich mit bescheidenheit/das du dein natur nit mit deinen außsetzen verderbest. Wen das sey das die lieb it werck soll wircken/das du it denn nit entweychen dürffest/du

möchst it dan wol genolgen in irem gesturm vñnd in ir auß wircklichkeit. Darzū sprechen etlich menschen/sy wölle sich vor disem gesturm hūten/darumb das sy nit zū schanden werden/vñnd es gehöre nit zū irem stand. Darüß wenn die vnsinnig lieb kompt so geet dz menschlich da selbst vñder. So kompt got/vñnd spricht ein wort/durch den selbē menschē. Das selb wort ist nützer/dan hunderttusent wort/die alle menschen gesprechen möchten. Wann es spricht sant Dionysius/Wenn das ewig wort wirt gesprochen in dem grundt der seile/vñnd der grundt dē so vil bereytschafft vñnd entpfenglichkeit hat das er das wort mag entpfachen in seynere adenlichkeit vñ geberlichkeit vñnd nit reylhafftiglich/sunder genglich/da wirt denn derselbig grundt eyns mit dem wort/vñnd doch der grundt behelt da bey sein geschaffenhē in der wesentlichkeit vñnd auch in der vereynigung. Das selb bezeigt warlich vnser hēre. Jesus Christus do er sprach/Vatter das sy eyns werden in vns/als wir eyns seind mit einander. Als er auch sprach zū sancto Augustino. Du solt gewandelt werden in mich/vñnd nit ich in dich. Lieben kinder. Ich sag euch für war das darzü nyemant kommē mag dann durch den weg der liebe. ¶ Nun sprach sant Johannes der teuffer. Das er wer eyn stym in der wüsten/bereyten den weg dem herren/das ist vñ weg der tugēt. Der weg ist gar ein schlechte ding. Er sprach auch/Machē schlechte sein pfad. Die pfad seind vil behender/dann die weg. Vñnd darumb wölcher mensch die rechte pfad warlich treffen künd/die da leiten in den warē grundt gottes/vñnd das der mensch darzü seynes grunds eygentlich warneme/vñnd vor allen dingen bey im selber blyb/vñ neme das fleissiglichen war/der füsß pfad die gar wild seynd/vñnd behende vñnd finster vñ unbekant/vñnd fere vñ

Wff sant Johannis baptisten geburt

stembd/der mensch der da in im selbs
dis fleischliche warnem/so ist kein wider
wertikeit noch kein gedreng inwendig
noch vßwendig so klein vñ so groß nit/
ia auch gebrechen die da vß den mēschē
fallē/es leitet vñ locket/vñ treibet den
menschē in den rechte grunde/der sein
anders warnem. ¶ Auch sol man schē
lichtē die pfad von inwendig/8 sol man
fleischlich warnemen/des geists zu got/
vñ gottes widerūb zu vns/wān die sel
ben seind finster vñ vnbeant. Vnd da
verkeren gar vil menschen/vnd lauffen
auff vßwendig übung vñ wircklicheit.
Vnd thünd da mit. als der gegē Rom
solt geen dz land vß/vñ gieng dz land
ab/so er ye fürbasser gieng so er dē weg
ye mer ferrere. Also thünd dise mēschē.
Wān als oft sy widerumb kommē vō
iren eüßern übungē/so seynd sy ale vñ
francē worden/vnd thūt in das haupt
we/vnd künden den diser lieb nit gnüg
sein in irem werck/dz ist in ire gestürm.
¶ Vnd darumb wēn der mensch in di
sem gestürm der liebe ist/so sol er nit ge
dencken auff sein sinn noch auff demü
tigkeit/noch vßerwas anders/dān dz
er der liebe genüg sey in ire werck. Der
mensch stürmet auch wol mit der liebe
in kältheit vnd gelassenheit/vñ in her
tikeit. Wān da selbst sol man sich gāz
der liebe lassen/vñnd in ganz treu ley
sten vnd arm vñnd ellend sein/von allē
dem/das die lieb nit ist. Vñ hierin hab
stāt emssiglich begerung/vñ eyn ganz
getrauwē zu got/vñ halt dein hertz lei
terlich zu der liebe gottes/so magst du
hie durch groß edle ding befinden von
den gnaden gottes/dz es nit möglich
aūß zu sprechen ist. Vnd darūb alle mē
schen der treu vñ getrauwē nit lauter
ganz ist/die sincken alle darnyder/vñ
die lieb erlöschet in dē gemüte/vnd wirt
zumal nichts vß diser mēschē lebē. Wā
ich sag dir/hetestu alle worzeichen die
gehabē mögē werden in diser zeyt/vnd
findestu dis gezeugnuß der liebe mit in

dir warlich/so ist es alles verlorn. Dar
umb der böß geist laßt gern dem mens
chen alle ander tugent/da mit das im
die gezeugnuß der warē lieb nit werd.
¶ Er laßt dich auch die betrogē lieb wol
haben/also dz dich duncke du habst die
liebe. Aber sehestu in deinen inwendigē
grunde/so soltestu wol findē wie du mit
deiner liebe stündest. Darumb wissen
alles dz euch da gebricht/das ist nit an
ders dān das ir in den waren grunde nit
kōment. Wān kōment ir recht darin/ir
sünden die gnade gottes/wie euch die
on vnderlaß manet zu einem außerha
ben gemüte/über sich selber. Der selben
gōtliche manung widerstend also vil
menschen/als dick vnd vil sy hie durch
vnwirdig werden der gōtliche gnade/
das sy in vil leicht widerumb nymmer
mer wirt/das verderbenn alsampe die
menschen mit irem gütdunckenden
scheinendē leben. Aber weren sy gehor
sam den blicken der genaden gottes/sy
sölten den menschē darin führen vñ brin
gen in solch gōtlich vereynung/das sy
in diser zeit würdē befindē/dz sy ewig
lich gebrauchē solten/als wol gesunde
ist an manchen heilige mēschē/die gott
durch disen hohen weg gezogen hat vñ
noch thūt ewiglich/so im anders stünd
vnd stat darzu gegeben wirt. Das vns
allen solchs auch wyderfar/helff vns
got/Amen.

Wff vnser lieben

frawē hymelfart. Das wir vß keinen
dingen leiplichen od geystlichen mit
lust rüwen sollē/sunder allein in vnserē
vnbeantē got. Item wie wir wonen
sollen in dem zeitlichen erb/da mit wir
kommē zu dem ewigen/das ist wie wir
mit lieb vñ dāctbarkeit dz leidē vñ lebē
vnser herte hie besigē sollē/da durch
wir erlāgē mögē dz verkleert erb seynen
wūnetliche gorheit. Vff die wort Ec
clesiasticus. xxiij. In oibus requiem que
sunt/et in hereditate dñi morabor.

Predig Doctor Jo. Cauleri

CXLII



Die wort spra
ch 8 weys
man/vñ wir lesen
sy von vnser lieben
frawē die wol spre
chenmöcht. In al
len dingen hab ich
rūw gesucht/vñ byn bliben wonend in
dem erb meines herrē. ¶ Dyse wort
mag man von vnser lieben frawē als
ler eygentlichst nemen/wān sy für mit
irer vernunft über die himel in das ab
grunde der hell/vñ in das tieff mer/vñ
in den vmbkreiß des erdreichs/vnd sy
sant nit rēw. ¶ Syemant sol in disem le
ben also hoch fliegē on übung/er sol ye
eyn stund darzu thün/dz er dyser vnser
sunderlichen frawē/ye eyn sonderlich
lob vñ dienst erbiete/vñ sy ernstlich be
das sy vns für vñ ziehe/vñ helff zu ire
allerliebsten kinde. Wān ir würdigkey
geet über alle weiß vñ maß. Was wim
ders was das/das sy iren schöpffer vñ
iren wot her in ir schos/vnd an iren ar
men/vñ allē iren begirliche weysen die
über alle synn waren/vñ zweyfelt nit/
vñ was des sicher dz er in gott was/vñ
mocht mit im gebaren wie sy wolt/vñ
er wandelt mit ir als ir kind/dz ir hertz
in allem irem leben nye eynen augen
blick dar vß gerastet mit gnügde/dān
das ir gemüte on vnderlaß auff gieng
vñ übergieng in das gōtlich abgrunde
in dem allein was ir rūw/das was ir er
be vñ ir rast in ir wonende stat. ¶ Kin
der/von der vergifftheit des erste fals
ist die natur ganz nyder gesunken in
den allernydersten teyl. Der mensch ist
gemacht/vñ steet zwischen zweyen en
den/das ist zeyt/vñ ewigkeit. Die zeyt
solt nit mer haben von vns/dān eynen
durchgang zu dem ende/vnd die ewig
keit solt vnser wohnung vnd vnser ende
sein. ¶ Tun keret der arm mensch vō des
natürlichen falles wegen/alles in die
krengeften seiten vō wegen seiner blind
heit/vñ nympt alles rūw in dem weg/

vnd vergiffet seines rechten endes. Vñ
ist die natur also gar kreffrig worden/
wo mit sy vmbget darauff sellet sy/vñ
wil ye rūw nemen/es sey geistlich oder
leiplich/inwendig od außwendig. Wie
die weltliche menschen ir rūw vñ ir lust
suchen/das ist wol scheynbarlich/vnd
wie es vmb sy wirt steen/das werden
sy wol finden hernach/Aber die vnder
einem geistlichen schein weltlich hertze
tragen/vñnd ir rūw nemen in zeitliche
en dingen/sy seyen wölcherley sy seien/
in wölchen sorgen sy steend/westen sy
es/in möchten ire hertzen dorren vor
angstē. Gott hat alle ding gemacht zu
notturfft/vnd nit zu gnügde/noch zu
lust/dān sich selber. ¶ Kinder/ich byn
vnrecht begriffen/als ob ich solt gespro
chen haben. Ich wolt nyemāts beycht
hören/er wolt mir dān geloben das er
thün wolt was ich wölle/dz ist gar vn
recht gesprochen/wz ich wölle. Ich wil
von niemāts nichts dān wie geschribē
steet/vñ dz selb bit ich mit niemāts zu
geloben. Ich mag nyemāts absolue
ren in einem syn/im seien dān sein sünd
leid. ¶ Noch auch der babst/er hab dann
einen willē zu bessern seyn lebē/vñ sich
vor sündē zu hüten/vñ auch vor den vi
sachen der sünden/nach seinem vermē
gen. Die visachen die dy sünd sachen/
behalten erlich menschē williglich/vñ
wissentlich/vñnd geend da mit zu der
beicht/vñ zu vnserm herrē/vnd wölle
ir gebrechē nit erkennen. Alle weil sy nit
stelen od vnkeüscheyt thünd/so geend
sy vort. Wie dis absoluiert werden das
besehen sey/dz sölle sy wol befinden/
vñ was reuē vñ leid da sey/da sy also
suchen ir rast vnd rūw/vnd ir gnügde
aufwendig/gottes/es sey menschē/es
sey kleider/es sey speiß. Auch sucht der
mensch trost an den creature. Auch su
cht der mēsch rūw an geistliche dingen/
vñ an gūt scheinendē dingē. Vnd so d
mēsch im yndert entgāgē ist so eylet er
sere zu d vßwendigē beicht/ee er gott ma
AA iij

For allē dinge
nyin war 8 ge
zeugnuß gōtli
cher lieb in dir

Wff vnser lieben frawen him elfart

netlich beicht mit demütigen schuldig
geben. In diser anwendigē beicht su-
cht die natur ir rñw/dz sy zu frid kome/
vñ das das innerlich schelten vñ straf-
fen/das in im ist/gestillet werd vnd ge-
schwige. Wan so der mensch gebeichtet
hat so schweiget dz straffen/vñ ist denn
recht zu fride. Das beichtē vñ dz straf-
fen ist recht als ein wund die frische ist/
vñ schmirgt vnd schirt seer ab den rost
der sünde. Nun sucht auch die natur ir
rñwe an iren geystliche Übungen. Er-
lich mensche an iren inwendigē weisen
vñ wercken/an iren auffsetzen vñ abge-
scheiden Übungen/vñ bleiben in den sel-
ben güten dingenn also fest/das sy da
mit iren den herren zu der nechste war-
heit. Vñ mit kurzen Worten/alles dz
da der mensch sein rñw sichtet/das nit
lauter got ist/dz ist alles wurmstichig/
wie gut das ymmer mag seyn od schei-
nen/es sey bildlos/ formlos/ weyßlos/
es sey vernünftig oder gebrauchlich/
Alles da der mensch auffrasset mitt lust
vñ das besitz/das wirt alles wurmstich-
chig. Dañ allein das bloß einfaltig yn-
sinckē in das bloß einfaltig vnbeant/
vngenant verborgen gut das gott ist/
in eyner verleugender weise sein selbs/
vñ alles des das sich in im entdecken
mag. Als sant Dionysius spricht. Got
ist alles das nit/das du vñ im genemē
kannst. Er ist über weyß/über wesen/ü-
ber gut/über alles das du von im gene-
men oder erkennē magst/da ist er mer
vñ ferrer über/dan kein verstēnuß kan
begreyffen/nach höher noch nyderer
lust noch so ferr über alle weyß dyß nos-
ch dz. In disen vnbeantē gott setze
dein rñw/vñ such wed schmecken noch
leuchten (Thu als ein hunde/komp er
da hin da er gut fleisch findet/er getar-
es nit anrñre vñ fleucht/also ist er mitt
harten schlegeln gewent) Du wirst diß
hernach wol befinden/halt du dich de-
mütiglich an dein lauter nicht/das du
doch in der warheyt bist. Ist icht da dz

ist sein vñ nit dein/vñ ker dich nit an al-
les das dir yngeleychten mag. Es sey
formlos/weyßlos/bildlos/od überwes-
sentlich. So sprechen sy. Es ist mir al-
les gegenwertig/vñ weiser sich zu mal
es sey gott. Liebes kind/ker dich nit
dar an in rastes weyß/laß recht seyn dz
es ist/vñ frag nit mer/dan halt dich vn-
den/sinck vñ der deyn nit wissen/noch
wollen wissen. Halt dich also arm an
deinen verborgnē vnbeantē got/vñ
halt das du der mensch nit seyst/der
den grossen vnbeantē verborgnē got
icht solt erkennen. Bleib in einē rasten
vñ wonen/vñ nit weder in leuchten
noch in schmeckē. In dem prophete
Ezechiel steet geschribē. Die mann sol-
len yngeen in die heiligen der heiligen/
vñ sollen kein erb habē/sunder ich sol
selber ir erbe sein. Wie wol diß die pries-
ter meiner/so meiner es doch in eynem
geystlichen synn/alle menschen/die da
wollen yngeen in die heiligen der heyli-
gen/das ist in die verborghē dheim-
likyt gottes/die sollen kein erb haben/
dann das götlich weyßlos/namlos ver-
borgen wesen gottes/das soll alleyn ir
erb seyn. Ir haupt sol sich nyndert an-
des neygen/es sey inwendig oder auß-
wendig/es wirt anders wurmstichig.
Nit ker dich daran/als ob es alles sch-
lecht sey. Nym lieber das rauch vñ vn-
glich/dann diß schmeckē vñ befindē/
Neyn liebes kind/rast nit/such deyn
nicht. Da got alle ding schaffe vñ ma-
che wolt/do was im nit vor dan nicht.
Er macht nit alle ding vñ icht/er ma-
cht alle ding vñ nicht. Wo got einfelti-
gklich wirckē sol/da bedarf er nicht zu/
dan nichts. Das nicht ist sein werck/in
leidend weyß entpfenglicher dan keyn
icht. Wan wiltu on vnolaf entpfeg-
lich sein alles des dz got geben vñ wir-
ckē mag/vñ wil in seinē aller vñ genōs-
mestē freündē wesens vñ lebens vñ zu-
mal in dich stürzen all seyn geben/so
fleyß dich vor allen dingē/dz du in der

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CXLIII

warheyt in deym grunde nicht seyst.
Wan vnser istheit vñ annemlichkeit/hin-
dert got seines werchs in vns. Der hey-
lig Job/den vnser herr lobet vñ sprach
das er wer gerecht vñ einfeltig/vñ das
sein gleich nit fundē wer/vñ das er nye
keyn dorecht wort geredt/der sprach.
Ich mit allen den meynen gehdien in
das aller tieffest der helle abgründt. Di-
ser heylig man meiner nit sich/vñ das
sein/also von seinem geschaffen nichts
als der mensch an dem teyl nicht ist/er
meiner sich vñ das sein/von seinem ver-
schuldē nicht. Diser gerecht man wolt
von seiner schuld wegē/faren in den al-
lertieffsten grunde des abgrunds/in dz
aller peynlichst vñ in dz finster d helle.
Als ob er sprech wislichen/ob vñ me-
ner schuld vñ meiner verdienster schuld
da icht genig sol sein/das wolt er ley-
den in der aller meysten vñ schweresten
peynlichkeit vñ nymer dar auß zu kom-
men/byß er genig thet vñ dyse ver-
schuldten schuld. Des gleichē sprach
eyner vnser brüder d hies Wigman
der beant als fere sein nicht/dz er seyn
stat nyndert kund finden dann in dem
allertieffsten grunde der hell vñ der Luz-
ifer. Vñ do er da lag/do hort er eyn
sym rñffen vñ dem aller oberstē hymel
die sprach/Wigman kum herauff/in
den oberstē thron in dz vätterlich berg.
Gregorius spricht/dz dise menschen su-
chen den todt/vñ fundē sein nicht. Di-
ser liebe in diser grundlosen vernichtig-
keit antwurtet dz leben in der warheit
vnbegetet vñ vngefücht/vñ vngemey-
net/wan so ye nyderer/so ye höher/vñ
so ye milder/so ye merer. Nun dyß
wort vñ vnser liebe frawē. Ich bin bli-
ben wonē in dē erb meines herrē. Wir
habē zwey erb in den wir wonen sollen.
Das ein ist zeytlich/dz ist/das wir dig
leben vñ leiden vñ bild vnser herren.
Das ander erb/des seyn wir warten/
dz ist/das verkleert erb d wunnetlichen
gotheit/das erb ist vñ verheissen/das

wir mit erben sollē mit im sein vñ sein
hausgenossen ewigklich. Besitzen wir
nun getreulich diß zeytlich erb/mitt
lieb vñ danckbarkeit dz leyde vñ lebē
vnser herren. Als vil wir in disem erb
geübet seind/als vil werde wir dz ewig
reicher vñ seliger besitzē. Die wunde vn-
ser herren seynd alle heyl/on die fünff
wunde/die sollen offen steen biß an den
iüngstē tag/von der klarheyt der got-
heit/die da von auß scheinet/was gros-
ser seligkeit die heyligen vñ die engel
da von entpfahen/das ist alles vñ auß-
sprechlich. Dise fünff porten sollen hye
vnser erb sein/vñ wir sollē durch sy yn-
gen/in dz ewig erb in vnser vater lant.
Dañ diser portē ist d heilig geist ei port-
ner eyn thorthüter. Sein süsse lieb ist bez-
reyt/wen wir klopfen das er vñ yn-
los/vñ durch dise geen in dz vätterlich
erb. Wan sicher wölcher mensch hie dur-
ch ordentlich yngeet der mag nit verir-
ren. In disen wunde sollen wir fünff
lezen lesen die vñ von alle mittel yn-
leyten. Das sol sein/leiden/schweigen/
meiden/verachten/vñ seyn selbs ver-
laugnen in warer gelassenheit. Senck
dich in den lincken fuß/vñ sang dar-
auß/da vñ du entpfahest krafft zu ver-
meide alle lust oder gnügde die du has-
ben oder entpfahen magst. Darnach
mit allem deinem vermüge so senck di-
ch in die wunden des rechten fuß/vñ
lerne leiden was über dich kompt inwē-
dig vñ außwendig wo es her kompt.
Den so sang auß der rechten hand den
süßen safft/vñ bit in das er dir geb zu
schweigen inwendig vñ außwendig.
Der dise tugēt her dz er schweige zu al-
len dingē/dem mōcht nimmer nichts
übel wyderfaren. Darnach sang auß
d linckē hand dz er dir geb/verachtfam-
keit zeytlicher ding vñ wēdig/vñ inwē-
dig aller zūfell vñ ynfell/was du wider
in lieb vñ meynest. Darnach fleich
mit alle dē dz du bist/in dz süß berg/dz
er dē seinē die in ir hertz gern wölle ge-

Die natur su-
cht an rñw
an geystliche
dingen.

Wider chunf.

In gott alleyn
such dein rñw
lauterlieb.
Gleychnuß.

ben hat auffgethon/vnnd wil sy darin mit den edlen armen seyner liebe vmb fahen/vnnd sollen darinn ewiglich seyn gebrauchē. Vñ darinnē sol man lernē sein selbs ewiglich verlaugnen/in allē weisen/in lieb vñ in leid/in habē vñ in mangelē/in zeit vñ in ewigkēyt/wie es der herr wil vñ seinem götlichē herzen gefelt/in dir vñ in allen creaturē. Also vñ in mancher heiliger andacht sollent ir siben diß wunsam erbe/vnnd geend durch diße sicheren porten in das ewig erbe. Opfferen seyn vnschuldiges leiden für ewer verschultes leidē/dem hymnischē vatter. Sein vnschuldige gedanken für ewer schuldigen gedanken/vnnd sein heilige wort für ewer schuldigen wort/vnnd also alles seyn thun/sein demütikeit/sein gedult/sein sensmütikeit vñnd lieb/für alles das euch hieran gebricht/inwendig vñ vñwendig. Vñ ob ir mitt im diß erb wol hie besitzent/so seynd ir des künftigen erbs wol versichert/dz ir bleibē wonen vñ rasten in dem erbe des herrē/Amen.

Vff sant Augusti

ni tag. Wie der mēsch in fleissiger hüt/vñnd wacht seins lebens/vñ aller seiner übung ston sol. Itē wie gott die/so sein mit ernst beiten seynd/so wunderbarlich erhebt über alle zergengliche ding vnnd sy darnach (nen zu gütem) wyder nider/schlacht/vñnd demütiger sy mitt mencherley zūfal vñnd ansechtig. Deshalb sy vñ den aller sicherste weg ewiger seligkēyt getryben/vñnd daruff gefürdert werdē. Alles gar lieplich gezogen vñ das heutig euangelium/vñ besunder auff diße wort. Vigilate/quia nescitis/qua hora dominus uenietur sit. Matthei. xxiij.



Die wort vñ sant Augustin sprechen. Itē sollent sein wachende/wā ir nit wissent wenn der herr kompt vñ der hochzeit. **W**ā vñ seind thut all sein list vñ behendikeit darzu on vnder loß/das er vñ ewiglich verderb/vñnd nympt stetiglich war/wo er eyn stund od̄ augblick findt/dz wir nit fleiß der andacht habē/vñ ein fenster offen versessen vnser synne/vñnd auff vnser hüt nicht steend allzeit/Zu hand schleicht er yn/vñnd stilet vñs alles vnser güt. Darvñ so hütet ewere fenster vñ waschēt/dz er euch dz hauß nit vndergrab als der dieb. Vñ darvñ mit allen krefftē/vñ mit gesamletē gemüt/seynd on vnderlaß wacherlich. Wann als bald einem menschen ynkompt eyn hochgemüt/in wolgefellikeit sein selbs/vñ ein vermessenheit od̄ eigewillikeit/zū hāde ist vñ seind da/vñ schneidet im sein peütel ab/aller seiner güter werck. Kinder/Was werden ir nach dißes sehen vñnd erfinden hernach an den die do so grosse übüg vñ werck habē gehabt/vñnd groß namē vñnd scheine/dz den ir wolgefellikeit vñ behaglikēit/als gar abgeschnitten ist/dz sy des so grossen danck sollē nemen/dz sy vñder die vngelerte vñnd vñgelebten menschen die bawren/mügen geweiht werdē. Vñ etlich arme einfeltig menschen/von den niemant nichts heldtet von scheyn noch von wercken) vmb ir demütige verdruktheit sollen über diße alle sein/als hoch dz sy kaum künde darin sehen/da sy seind. Vñ darvñ wachēt mit wackerē gemüt/vñnd mit offen augē/vñnd sehē die blossen warheit mit vñdscheid vñ on vñdscheyd in gedankē/in wortē/in werckē/in thun in laße/in tugetliche werckē/in gedultige leide/vñ nemēt ewer selbs war in wēdig vñ vñwēdig. **K**ind ir wist nie

in wölichen engsten ir steend/vñ naturlicher tranckheyt vñ ewern greüliche argen gebrechē/vñ von dem grossen übertrefflichem güt das wir on vñder laß von got möchten entpfahen/Vñnd das die claren götliche augen vñs als grundelich an sehen vnnd durch sehen in vnsern grunde/das der mensch also recht vnlauter dargegensteet/das das gegen dem gesicht steet/das vñgelauert ist vñ dem dz er nitt in der warheyt ist. Wie sollen wir vñs des so grundelich schemen/wie sol das so streng gereitert werdē/als geschriben steet. Das der gerecht mensch kaum sol behalten werden/wie sol dan der arm sündler behalten werdē. Sant Aug. spricht. We vñ we aller gerechtikeit/ob sy got nach seiner barmherzigkēyt nit vñteylen wil. Darvñ wisten ir in wölichen sorgen alle die steend/den etwas anders schmeckt dan got/euere mēschlichen synn möchtē es nit erleiden. Der heilig Job spricht/Herr wie klein last du mich/ee ich meine speichelen geschlind/so sünde ich. Vñ hütet der mēschē/warvñ hastu mich gemacht dir widerwertig. **N**um spricht das euangelium. Itē sol len wachē/vñ ewer lende sollē sein gegürt/vñ solt haben brünnet sackeln in ewern henden/vñ solt beite des herrē wenn er kompt vñ der hochzeit. Von dißem wachē hab ir gehört. **N**um solt ir hie drey pünctlein mercken. Das erst die lende sollē gürtet sein vñ gebündē/als den man mit einem seil bindet/das man in ziehē vñ führen mag wider seyn wille/als ein pferd dz man zaumet/vñ da mit vñ zeucht/als ob es wöll fallen. Dife lenden seind gelustikeit vñ syn/die sol man bindē vñ zāmen/vñnd zūsamengürtē/vñ in ir freyheit nymet gelassen. Das ander pünctlin. Itē solt in ewern henden haben brünnet sackeln/das ist die lieblich wercklicheit vñ waren brünnet liebt in wēdig vñ vñwēdig/die sol nymet vñ ewern hende kome/wo ir es

vermüget/vñ sundlich vñnd eynand in aller andacht nach ewerē vermügen. Das dritt. Itē solt seyn beiten des herrē wenn er kopt vñ d hochzeit. Selig seind die knecht die der herr wachen findet so er kompt/er sol sy setzen über alles sein güt/er wirt sich schützen vnnd in dienen. **D**ise hochzeit von der/der herr kompt/das ist in dem aller innerste der sele in irem grunde/da das edel bild inne leit. Wöliche nähe da sy der sele mitt got/vñnd got mit ir/vñ wölich wunderlich werck gott da wirckt/vñnd was wollust gott da hat vñ wunne/das ist über alle synn vñ verstēnuß/wie wol das der mensch da von nicht weyßt noch befindet. Aber die mēschē mitt den got dife wunne hat vñnd dife gemahelschaft/das seynd die mēschē die ir herr vñnd iren gunst vñ got habē gekert/vñ von der welt vñ allen creaturen/mit eynem ewigen willen im allein zū leben. Aber die menschen die gnügde nemen an eigen dingē/to dt od̄ lebendig/mitt wille vñ mit wissen/mitt den hat er nichts zū thun. **N**um zū difen beiten den mēschē sibet der seindt/so der herr zū lang ist/so kompt er vnnd bringt etwas lustes in sy/es sey inwendig oder vñwendig dz sy da mit bleibē. Da von halt nichts/bleib vñ deynes wart. Selig seind die knecht die da wartē. Wā sy nit wissen wenn der herr kōmen sol/ob es in der erste od̄ in der and/oder in der dritten wacht werd sein. Den wirt er in dienē/das ist er wirt in schenckē/vñ sy lassen gewar werdē eyns vorgeschmacks der verborgē gemahelschaft/vñnd da mit sol er sy sterckē/dz die wartung nit zū saur werd. **E**r gibe in/in dē dz sy befindē/die süßikeit seiner lieb/dz ir liebe da mit gsterckt werd. **N**um nimpt sant Grego. dz wort in dē psalter als er spricht. Ich hab mich geserret fliehend vñ bin blibe in der einsamkeit. Als der inwēdig mēsch also gebeitet hat/vñ wñ der gebeitet/so sol er sich serren/vñ flie

hen alle ding/vn bleiben in der eynsamkeit. Dese eynsamkeit ist/das der mensch nit allein hat außwendig manigfaltigkeit gelassen der eüßern krefft/sunder auch inwendig manigfaltigkeit der inneren krefft. Das seynd die bild v krefft in irem bild/vnd fantasien vnd die gedanken/so sich der mensch krefft v als len bilden vn formen vn bleibe in v eynsamkeit. Vnd als er die leidenlichkeit alles überkompt/vn durch leidet/dan so kompt der herr des er gebeitter hat/in einem augenblick/vnd füret in über alle ding in dem blick/vnd ergetzt in seines lang beirens. Dan so schlecht er in wider nyder/das er in seynem befinden sich nit über heb/vnd vnderdrückt in. Vö dem spricht Hieremias der prophet. Herr du hast mich gesetzt in dem angesichte deiner hend/vn hast mich erfüllet mit dröwen/vn mit erschrecken/als ob er im mit beide feüßten dröwete. **Die ein faust mit der er dröwet/das ist ein finsternuß begegnet im inwändig vn ein tieffer ellöder weg/vnd weist nit vn hat nit/vnd darzu begegnet im alles vnglück/sünd vnd ansechtung/hof face vn vnkeüßheit/vnglaub/vn manche versüchung/des der mensch wenet lang ledig sein/vn wenet es überwunden habē/das macht im grosse erschreckung/vnd im wirt damit gedröwet. **Die ander faust/da mit er dröwet/das ist so im got fürhelt die greülichen vteyl/vn in dem kan sich der mensch nit anders gesetzen/dann in den tieffesten grunde der hellen. Vnd die zwei feüß drücken den menschē wunderlich sere/Vn mit allem disem dröwen/so meiner got zu vertilgen den bösen vergiftigē grunde der helle. Die in dise faust rechte sehen/in den erlösch alle lustlichkeit/mer dan mit allen außern übungē die du in vil jaren üben möchtest. **Als nun der mensch zumal mit dem propheten ynkeret/vn bleibet darinn wonen/vn ist in im geskillet alles gestürme/ge-******

danken/bild vnd form/so kompt got/vnd der heylig engel vnd büngeim/in einem augenblick geheling die wirtliche liebe/das dem menschē inne ist/vn eyn sach/die im entpsolen ist/vn für die heilige chüstenheit/oder für die todten oder für die lebendigen in eynem blick/so kompt im das ein. Der seind kompt auch darzu/vn besicht ob er des seinen auch hie finden müge/vnnd stoß an/vn würffte zu/leidē/gedankē/vnd heile die dem menschē für. Des sol er nit achten/vn laß die vor im hin fließen/wan er it nit geliebet noch gemeynet hat/so muß er sein straf geen/mitt schand vn mit lediger hand/vn der mensch wirt großlichen mit disen anstößen bereitet. **In etliche landē finde man menschē die einer falschen ledikeit pflegen/vnd thünd sich aller wirtlichkeit abe/vn inwendig so hüten sy sich vor gütten gedanken/vn sprechen sy seien zu frid kommen/vnd wölle sich nicht üben an dem werckē der tugent/sy seien darüber kommen. Sy haben einen teufel bey in sitzē der verbeüret allem dem dz sy vö innē oder von aussen entfriden mag/in gedankē vnd anderē weisen der gleych/vmb das sy in dem frid bleiben/vnd dz er sy hiernach mit im füre in einen ewigen vnfrid in sein helle/darumb behüßte er in iren falschen frid. Dese falsche weiß haben nit die gerechten/wan die üben sich innē vn aussen/vnd leidē sich in allen den wegen/da sy der herr yn füret/in die bekerung vn in die finsternuß/vnd nemē sich nit an/das sy kommen seyen zu frid/sy haben nit vnfrid. Wan sy geend in eine engen pfad zwischen frid vn vnfrid/hoffnung vnd vnrecht forcht/vn zwischen sicherheyt vn zweifel. Vnd ob in wol ynblit v was re frid vn freyheyt des geystes v sichere heyt/zū hande werffen sy dz wider in den grunde on haßten. Dese menschen die disen engen weg sollē geen/die sollē vor allen dingen sehen/das sy vest vnd**

Mach er-
lung hüt
chliche

Wenden
falscher
keit pögen

hett steen/in den süßkapffen vnseres herte Jesu Christi/vnnd so sy ye hette hierinn steend/so sy ye leüterer werden. Vnd denn so vmbfahet sy vnser herr so zartlichen in seyn vatterlich arme/vnd füret sy vff die höhe über alle ding. In dem so entpsallen den menschen alle natürliche ding/vn sy verdreüßet alles das nit lauter gott ist. Also laßt sy den herr sehen die schweren finstern weg vnd die enge pfad die sy übergangen hand/den mag inen nyemant me geschaden/vnd werden alles ired leidens ergetzt. **Dise ist geredt in der wart heyt wider die freyen geyst die in falscher freyheit glorieren/vnd mit der falschen ledikeit/sich eines falschen frides vermessen/vnd auff iren eygen weisen vnd vffsetzen steend. xl. jar oder mer/vn haben grosse werck gethon/dyse wölle den engen weg nie gon. In einer grossen samling seynd villiche kaum eyn mensch oder zwey/die disen weg wölle geen. Vnd alle die da seind/die sollen dise menschen an wirtken vn ansechte vnd sy darzu bereiten. Ja wie möchten sy so leicht misserthün/so spricht man in so schwerlich zu. Das soltu leiden. Vn entpsert dir ein herte antwort vn eyn schweres wort/so kom zu hande zu dir selber vnd bekenne deinen gebrechē vnd laß dir es leidt sein. Schweig still/vnd leide es/vnd nym es von gott/das du dich daran erkennest. Wan hertstu vil gedult bewisen vnd erzeygt dir mōcht eyn hoch gemüt da vonn kommen sein. Darumb demütige dich vnd gee für. Es sol dich alles bereitē/es sey frid oder schlecht/es kompt dir als zu güt/wellest du sein nur warnemē/vnd eynē warkern fleiß habenn. Wer des herren also wartet mit wachendē augen/als sant Augustin thet/dem wirt der herr dienen vnd folle freud mitt teylen/als er im hatt gethan/Des helff vns got/Amen.**

Vff vnser lieben

frauwe geburt die erst predig. Wie die frembd geburtzeitlicher ding als lust v creaturen/die götlich geburt in dem menschen verbinde/vnd wie man die anlebligkeit der bösen alte gewöheyt abscheren muß/soll gottes fūrgang in vns werden mit der erfüllung seiner geburt. Vff die wort Ecclesiastici. xxiij. Transite ad me omnes qui concupiscitis me. GOND HER ZU MIR ALLE DIE MEYN BEGEREN/VND WERDENT ERFÜLLET VON MEINER GEBURT.



An beget

heüt den hochzeylichen tag/als die götlich inck frauwe rein vnd lauter vn heilig gebo: wart vö irer müter leyb/in der sy geheyliget was. Vnd in ir ist wyderbracht dz verlorē was/in dem Paradyß/das edel bilde das der vatter nach im gebildet hett. das do verdorbe was. Das sy wer eyn wyder gebererin mitt dem vatter alle seyn glyder wyderumb zu bringē in den ersten vrsprung. Vnd von grundloser barmhertzigkeit gottes/wolt er vns wider durch sy auff helfen von dem ewigen tod/da wir in gefallē waren/als ferr als es an vns was. **Nun list man von ir dis wort/vnd sprach es die weißheit. Trettent her all die mein begeren/vnd werdent erfüllet vö meiner geburt. Dis wort ist des himelischen vatters/vnd leitet vnd locket vns zu seiner geburt. Vnd die selben wort sprach auch got eigetlich die ewige weißheit vö diser inck frauwe. Wan die selb geburt ist auch ir geburt/die himelisch vatter ewiglich gebo: hat/die sy auch gebare. Vnd leret vns/das wir über sollen/vnd werden von der geburt erfüllet. Sy spricht all die mein ge**

Wilt man
das

Dr 8

33 vnser lieben frauen geburt

nüglich begeren. Alle den die in d warheit gnuiglich begeren diser geburt/dē wirt vnderweilē ein blick geschēckt vō diser geburt/da mit wirt ir begerung gereigt vñ fūgezogē mer zū begerē. Vñ sprechen mit sant augu. Herre du hast vns gemacht zū dir/vnd darū ist vñser hertz in steter vntw/es raste dan steiglich in dir. Dife vntw die man solt stetiglichen vñ on vnderlaß haben/die wirt vffenthaltē vñ gehindert mit fremden geburtē/die in dē mensche seind geboin. Das seind zeitlich zergentlich sūlich schedlich ding. Lust vñ gñade der creaturē/sy seyen tod od lebēdig/frunt schaff/vñ geselschafft/ kleid/speis/vñ alles das/da d mensch lust annympt. Die ding gebē in dir vntw/vnd die seind solcher geburt vatter in dir/das got(die weil die geburt in dir steet mitt willē vñ mit wissen) sein geburt in dich nimmer gebirt in die lustlichen besessenheit. Es sey wie schnōde/wie klein das sey/dz selb klein benimpt dir vñ beraubet dich demes grossen gñts/vñ d wimsamen geburt die gott in dich geberē wolt/vnd benimpt dir dar zū die begerung vñ den trost/die du nach diser geburt soltest habē/dz helter dises lustlich ding vff. ¶ Nun klage oft die mēschē vñ spreche. Ich hab nit lieb/noch begerung. Das ist allein die hindnūß da du vff steest/vñ da haltest dir die liebe vnd begerung vff/es sey was es sey. Vñ das weist nyemant als wol als du. Nicht frag mich/sund frag dich darū/warumb du nit begerung vnd liebe hast. Ir wöllt got vñ creatur alles mit einand habē/vñ das ist vnmöglich. Lust gottes vñ lust d creaturē mag nit bey einander steen. Die mit seind die ding nitt gemeint der man notturtstig ist/od die man von natur nit ab gescheiden mag als den hungerige lust d speise/vñ den durstige lust des trancks/vñ den müde die rast vñ die rñw/den schlāffrige den schlāff/so dyß on vñ sūchung mitt lust

Das der mēsch weder liebe noch begerung zū got hat/das ist die besitzung der creatur.

me

vñ mit sunderheit geschicht. Aber weiß das geschicht/nit durch notturtst oder durch nutz der natur/sund durch lust d genūgde/das hindert alles die geburt vñ doch mind dan ander ding genūgde. Wan es an der natur notturtst leidet dz der ding lust darab nit mag gescheiden werden/als fere die natur wyrckt. ¶ Aber der mēsch der nicht will sein ein hindernūß der ewigen geburt/vnd wil in der begerung eynen fūgang habē der neme diser hindnūß war/des lusts der sume/vnd der natur oder creaturē wan als vil des minder/als vil ihenes mer. Wann als vil die kelte vñ gat/als vil geet die wermein. Auch dz der mensch nit bleibt mit tragheit/vnd mit vnachtsamkeit vff seynē gemach/vñ auff dunckel frantcheit. Es gend etlich mēschen als blintlichen hin/vnd dz selb dz sy thünd das thünd sy als blintlich/vñ vnnernūsttigh in eyner vnfruchtbarkeit. Vñ über alle dise gebrechē der besessenheit vñnd verrucktsamkeit darūne willē haben zū bleibē/da hat d beichtiger kein macht über. Dz du des tages zū zehen malen beichtest dz hilfft dich alles nit/du wellest dan ab lassen. Vnd solt dar zū wissen/wiltu gesunden mit deinem miltwillē besessen/vnd mitt liebe der creaturen/du komest für das antlig gottes nymer mer. Dz sage alle geschrift vñnd das ewangelium/durch die man dz findt an allē enden/Es ist ein gebot in der alten ee/vñ in d newen ee/das man got soll lieb habē. Anderßwo. Der nitt lasset alles das er besessen hat d ist mein nit würdig. Aber andßwo. Sy komē nitt alle in dz reich die da sprechē herre herre/sunder die dē willē thünd meines himelschē vatters/die geend in das reich meynes vatters. Wenēt ir/dz got das reich d himel den vnseiligen creaturen wöll geben/darūb er sein teures heiliges blūt hat vergossen/vñ sein leben hat gegeben. Sehent für eūch/nit wenend das er es also hyñ

Der nit will sein ein hindernūß ewiger geburt.

Wach

Daß

me

Predig Doctor Jo. Tauleri

CXLVI

lasse geen. Vnd wisten ir wie fere dyß got richten wirt/ir möchten dorren vor engsten. Gott hat alle ding gegeben/das sy eyn weg zū im seyen/vnd er soll allein das ende seyn. Wenēt ir das es ein spot sey/trauwen meyn. Der orden macht euch nit selig noch heilig. Mein cappe noch mein blatte/noch mein kloster/noch mein heilig geselschafft/dz alles macht mich nit heilig. Es muß eyn heilig ledig vnbesessen grunde sein/soll ich heilig werden. Dz ich vil sprech herreherre/vil bette/vil lese/vil schönere wort/vil verstand/gütt scheyn. ¶ Meyn nein/es gehōrt anders dar zū/Betreibstu dich/d schad sey dein/vñ nit meyn. ¶ Wir euern weltliche hertzen vnd gemüte/vñ euere eitelkeit in geistlichem schein/die ding werdē in ouch gepūset/recht als d einē zweig pflāzet vff eynē stock/vñ nach dē zwey so wirt alle frucht die d stock tragē wirt/vnd nit nach seiner art. Also werden dise eūsserlichen fremdē gebürt/mit den ir besessen seit/vnd all euere frucht die ir thünd/nach dem zweig. Auch euere güte werck die götlich soltē sein/die werdē alle creatürlich vñ nichts wert. ¶ Wan es gebyrt in allē euere krefft inerlich vñ eūsserlich. Dar vff sprach Job. In dē grollen d nechtliche gesicht/da helt mich angste/vnd bidmung/vnd alle mein beyne seind erbert/vnd do der geist vergiēg in meiner gegenwertigkeit/do erbidmeten die har meins fleisch. Der groll der nechtlichen gesicht/ist die finster besitzung/da vnbegreyflich groll nach geet vñnd engstliche bidmung/das alle die bein da bidmen. Der fūgang des geistes in seiner gegenwertigkeit/dz ist ein fūgang gottes. ¶ Nun spricht auch die auslegung hie von zweyen fūngen. Eyn fūgang der ist des geystes/das ist zū got/der muß eynen abgang haben als ir gehōrt hat. Wan als die meyster sprechen/das zwo formen nitt mügen mit einander gestē/Sol seint

Segen

me

me

Der nit will sein ein hindernūß ewiger geburt.

werden/das holz muß verwerdē. Sol d baum werdē/d kern muß verwerdē. Sol nun gottes fūgang in vns werdē mit der erfüllung seiner geburt/so muß die creatur in vns verwerdē. Dar auff spricht sant Gregorius am obgemelte ort/dz die hare seines fleisches von des geistes fūgag erbidmē/dz seind die leuten den sol man dz har abscherē. Dife har seind als die har die in dem fleisch wachsen/also wachsen in den krefft den oberste vñ den niderste/die antlebarkeit d alre gewonheit/diesol mā abscherē mit einē scharpfē scharfachs heilige fleisch/den sol mā scharpfen/vnd wegen an die starcken bidmenden vñ teyl gottes/vñnd an die geschwynde gerechtigkeit gottes/der den mynsten gedanken nitt vngereyht last/es sey eyn yegliches bildlin mitt willen besessen das muß mit vnleidlichem feuer feur abgelegt werdē/ee man ymer für gott kompt. Als nun dise böse vneine har mit den scharpfen scharfachs sind abgeschoren/so wachsen die har aber wider/so muß man aber da mit eynen nūwen fleisch haben. Aber etlich mēschē die seind als fleissig/als bald sy eynes gedanken gewar werden/der muß zū hant abgeschoren werdē mitt dem ysnyn fleisch. Zū dem ersten ist dyß etwas herr/das stāte warneme sin selbs/aber darnach als sich der mēsch des gewonet/so ist es im gar leicht/vñ dar zū er zū dem ersten eynes ysnyn fleisch beborst/dz blaset er nun ab. ¶ Auch sol der mensch haben die wirklichen liebe vñ sol gemein sein. Wan er sol nitt allein den od den sunderlich meinen/sund der alle mēschē/nit allein die güte/sund der auch die gemeine armē. Also waren die lieben menschen vñser frauwen vatter vñnd mitter herr Joachim vñ frauw Anna/Die teylten an drey teyl alle ir habe. Eynen teyl zū dem dienst gottes vñ zū dem tempel. Den anderen teyl den gemeynen atmen. Von dem dritte

Ankleblichkeit der alre gewonheit muß abge schoren werden.

Mein gedanke

Die wirkliche liebe des menschen soll gemein sein.

Mein vater

teyl lebte sy selber. Wo kargheit ist/da ist ein vnrein grüß/das zu mal böß ist/ Ein mēsch solt milt sein über dise schōd den zergenglichen ding. Wer gybt/dē wirt wider gebe. Vñ wer vergibt/dem wirt wid vergeben. Wie vil du vñ missest/als vil wirt dir auch widerumb gemesse. **U**ñ klebe auch etlich mēschē an inwendigen dingenn da auch böse ab. har an wachsen/der sy nit erkēne/Sy möchte also sein/das sy da mit nymer für got kēnen. Vñ die selben menschen möchte wol gegē got leüterlich gelebt haben/vñ seind auch vō grossen übunggen. Vñ dis leit verborgē in dem grūnd inwendig/des selbē wissen sy selber nit wie wol sy vngelassen seind. Darumb wer es gar sicher das die menschen die der warheit gern lebten/hetten eyne gottes freündt/dē sy sich vñd wüßten/vñd das er sy richtet nach gottes geist. Wann es ist nit bald zu prüffen/man gieng dann etwas mit den menschen vmb/die also inwendig die kleblichkeit haltē. Die mēschē solten einen gottes freündt über zwenzig meil süchen/der den rechten weg bekante/vñd sy richter/Vñd wer es nit ein sunderlich mēsche/so wer ein gemein beichtiger gūt. Wan es redt der heylig geyst durch sy oft von ired ampts weggenn/das sy es oft nit wissen noch selber versteend/dē sol man sich vñd werffen vñd vñd werffen sein/vñd nit auß im selber lebē. **D**es habē wir ein volkommē bild an der götlichen iunct frauwē Marie/do sy ein kindt was/do was sy gehorsam item alten vatter vñd ired mütter. Dar nach schiet was sy vñd der hūt des priesters in dem tempel. Darnach w3 sy vñd herr Iosephs hūt. Darnach vñd vnseren herren Jesu Christi. Darnach vñd der hūt sant Johansen/dē sy vnser herr an sein stat besalch. **U**ñ bitten wir mit andacht das sy vñs ne meint hūt/vñd als sy heit geboren ward/das sy vñs wyder gebere in den

rechten vñspung/Amen.

Wff vnser lieben

frauwē gebürt die ander predig. Wie die zünemendē mēschē ired gebrechen/vñd verborgen bösen neiglicheyten sol len warnemē/wie sy ir möchten abkōmen vñd ledig werden/es sey in lusti keyt synlicher oder geystlicher dingenn/in den krefftē der seel/oder wie das suß gesein mag. Item wie die bild der ver gangen gewonheyt mit dem bild des lebens Jesu Christi vertryben werden sollen/dardurch der mensch kōmt zu begreifen mit allen heyligen/was do sey die höhe/die tieffe/die breite/vñd die lēge. Vff die wort Ecclesiastici. x. iij. Transite ad mer.



Lebē kin der/ich sagt uch in der nechste predig vō disen wortē die ewige weißheit sprach/vñd die list man von vnser lieben frauwē/der wirs dikeyt vñd eer nyemant in keiner weiß mit Worten auß gesprechen mag/wā sy übertrifft alle synn mit würdigkeyt. Ich hab gesagt weiß vñd werck/die dar zu vō not müssen gehōren/dem anhebenden menschen/das er kōm in den weg der warheyt/was dann dem zünemendē mēschē zu gehōret/vñ den wie der volkommene mēsch mūg gelendē/vñ wölche sein end sey. Ich hab euch gesagt/wie der anhebēde mēsch vō nott muß abscheren alle groben vnreynen har vñ sündē/als hoffart/vñ keüscheyt/geizigkeit/zorn/vñd alle weltliche üp pkeit des herten/mitt allen zorechten gelüsten/vō allen dem das creatürlich ist/es seyen creature lebendig od todt. Kurzlich wölcher mensch sich nit mit eine verwegē gemūt/vñ mitt ganzem

willen zu got keret/dz er gott in seinem grund lieb hab/vñ meine für alle ding/vñ da inne an seinem end gesunde wer de/er kōmt anders nymmer zu gott/vñd thet er als vil güter werck/als alle menschen die leben/vñ het er als grose vernunft das er redt mitt englischer zungen/vñd geb alles sein gūt den ar mē/als sant Paulus sprach. **U**ñ wie haben die liebe vñ willen zu gott ge kett/die ir hert mit freiem willen keren zu den creature/so sy wissen das sy die stat bekymmern da got inne wonē solt vñ in das wissentlich benemen. **E**s ist got nit vmb die werck/so er des herten vñ der lieb beraubt ist. Was sollen im die sprüwer/so ein ander das kōn hat. Als nun die grobe har seind abgeschorē an den anhebendē mēschē mit einē scharpfen ysin fleiß/da von ich vor ge sagt hab/vñd der sol geschöpft seyn als ein scharpf schermesser/vñd sol ge wezt sein mit der grossen gerechtkeyt gottes/die kein wörtlin noch kein lüst lyn last vngerochē/vñd an die verbor gen greülichen vñteyl gottes/das nye mant weist wie es im ergeen sol/wann im vnbeant ist ob er in gottes zorn sey oder in seinen hilden. **A**ls nun dyser mensch die bösen vntugent also abge schoren hat in seynem anfang/so sol er den der schofhar warnemē/das ist die genügliechkeit/die im vō langer gewon heit seind in dē grund bliben vō der bö sen gewonheit. Die entschuldige sich/vñ beweisen sich als ob sy seie tugēt/vñ doch seind sy falsch scheyn/da hoffart in dem grund verborgen ligt. Vñd wo man wener überwundē haben/bleibet den fleiß der kleider/vñd solch geschafft der gleich/vñ das heist man den reyni keit/vñ hat lust an allen synlichen din gen/es sey speiß oder tranck/das heyst man ein notturt. Den so seind etliche mēschē so zornig vñ so grym/vñ wöl len einen yegliche menschen berichten/vñd vñteylen/vñd seind so greüliche vñ

so geschwind/das heissen sy ein gerech tikeit/vñ da luter tragheit ist/dz dūm cket sy ein tranckheit. Kinder/bestend ir vñ einichem diser ding/vñd gloriēt vñ eüwer eigen genellikeit vñ gūt dun cklieit/vñ vñ ewern hohē vernunft rigen weisen/vñ Worten/wen ir an das end kōmen/so kōmt den der teufel vñ füret sy mit im/die nun weneng gar wol daran zu sein. **S**underlich die mitt der verborgē hoffart/die da ist vñd der eyne scheind der demütigkeyt/vñd in ired ver nünftigen weisen/die gehōre vō rechte vñd der Lucifers paner/vñd ye höher sy seind in iredigner gūnduncklichkeit/ye tieffer sy in den grundt fallen. Kinder/ schet für euch/es steet nit an kleinē din gen. Solte ir in einer heysen stubē tag vñ nacht sein/es würd euch zu schwer dunckē/ich geschweig mittē in d glit manich jar od villicht ewigliche/dar umb keren euch in euch selber/wā das reich gottes ist in euch. Sehen wo mitt ir vmbgeend/vñ wo ir bleibē seind mit allem fleiß/vñ sehen in den grundt/vñ in die neiglicheit vō aller bösen gewon heit. **W**ā steet ein mēsch an einem ge brechē ein jar od zwey/d gebrech wurt gelt als tieff in den mēschē/das er mit allem seinem fleiß gar kaum den gebre chen überwindē mag. Darumb solten sich iung mēschē gar fleissigliche hū ren/das der gebrech der bösen wurtge len nit in sy kām/sy solten brechen den gebrechen zu dem ersten/so wer es gar leicht zu thun gegen dem/das im dar nach würt. Vñd sunderlich sol man vier ding warnemen mit allem fleiß in vier krefftē/in den gar schädliche vñ böß löck wachsen. **D**z erst ist die lust licheit synlicher ding/die leidt in der begirlichen krafft. Wie schädlichen da mit die menschen gemeynlichen vmb geend vñd wunder treybenn/das kan kaum yemant gedencken oder gespres chen. Alle menschen die auch gern gūt wetin/beginnen dis vñd ihenes/vñd

Vff vnser lieben frawen geburt

das/vn geend also mit den sinnen vmb vn bleiben nit bey der lauterer warheit. Sy kōmen auch in sich selber nit/vn in inwendikeit bleibet da vor beschloffen/ als ein frembdes ding/dz tausent meil fere ist/vnd außwendig sinnliche ding/ die seind also innig vnd also bleiben sy/ vn entgeend in selber/das sy nicht wiß send wo sy daran seind. **Die ander** krafft/das ist die zornigliche krafft/die gebraucht man gar vnordentlich/die sol nit außwircen haben/dan in die ding die gott wider seind/vnnd ist gar ein edel krafft in ir selber. Aber darinne wachsen gar böse hat/in manchen menschen/das sy mit gächlichkeit auff ein yeglich ding vnordentlich fallen/vnnd mit einer falschen gerechtigkeit wōlen sy die meistern/vnd die weisen/vnd die werck richten. Vnnd betriegen sich selber/vnd andere menschen mit ir vn gestümtheit/vnd harter zornigkeit vngelassen/in schienden Worten. **Der drit** schad hebt sich in der vernünftige krafft/in der gar vil menschen bleibent gar schädlich/vnnd lassen sich auff ire vernunft/vnd glorieren da/vnnd vermessen sich da mit der vernünftige/vn mit der lebenden wissenschafte oder wesentlichen warheit/wann da mit das man die warheit bekennet/da mit hat man ir nit. Also betriegt mancher mensch sich selber/vnnd wenet er habes alles vmb dz/das es im in der vernunft vor spilt/vnd ist im hundert meil fere/vnd vermisst sich des edelen schatz da mit/das ist ein tieffer versinckede demütigkeit/in dem falsche schein vor im selber/vnnd auch vor andern menschen. **Der vierd** schad ist/die inwendige lustlichkeit die man nympt in dē geist. Dife weiß herschet fere vnnd vast in vil menschen/vnnd werden in dem gūten schein betrogen/das sy lust mer zeücht dan gödeliche lieb/vnnd nemen den lust für got/vnd das sy wenen das got sey/das ist ir lust. Wann vergieng der lust

so vergieng auch ir fleiß. Schet für eüsch/wan oft scheint maches ding/als ob es kōme von gödelicher lieb/das als manche zufall hatt/das die genüged/vnd der geschmack/vnd das befinden mer reizet/dan man wenet. Vnd kōpt etwan von neuwer beweglichkeit/oder von neygligkeit/oder von forcht der helle/vnd begeren selig zu sein/das der mensch von natur begert. Wissen kōnder/wo gott von herten nit gemeynet wirt/des wirt er auch kein end vn keyn lon/sein. Dife ding alle als ir gehdort habet/müssen mit einē scharpfen fleiß der eisen abgeschorē werde. Das schertmesser sol man wezen an das strege vnteyl gottes/vnd an sein vnberwegliche gerechtigkeit die nichts laßt vndergeen. **Als** nun dife außwendige grobe gebrechen abgeschorē seind/so bleibē noch in dē grund die neiglichkeit vnd die bild v vergangē gewōheit/die sol d mēsch vertreibē mit dem bild vnser herre Jesu Christi/vn sol recht einen fal mit dem andern außschlahē/vnd sol die also innerlich mit grosser andacht also in sich zu grund drücken vn ziehen/dz alle vngleichheit in im fere werd vnnd verlösche. **Im** seyde mal dz got hat gegeben dz stein vn frant/habē grosse krafft sucht zu vertreiben/was grosser krafft wenet ir dan/das ber gottes sun hab/alle sucht der seel zu vertreiben mit seinem heyligen leiden vnnd mit seynem tode/vnnd mit seynem heyligen bilde. So nun der mensch vō im selber nichts vermāg/darumb sol er das würdig leiden üben also in gebets weiß/das man gar innerlich sich sol legen für die füß des hymlichen vatters/vnnd in bitter durch seinen aller liebsten sun/vnd durch eynen yeglichen punctē seines leidē das er im helff. Wan man on in nichts gethū kan oder mag. **Man** sol sich recht gewenen/das das würdig leyden/vnnd das bild vnser herren/gar nymmer auß des menschen hert kōmmen/

Predig Doctor Jo. Tauleri

CXLVIII

vnd das kein frembdes bild statt findē müge. Vnd darnach sol man den grund vnnd das gemüt auff heben an die hohen gotheit/die sol man mit demütiger forcht vnd verlangender weiß ansehen. **Vnnd** so er sein finster ellend vnbeantwurt also gott für legt/denn versteet er das Job spricht/Der geyst gieng vor im. Von diesem vorgang des geistes/so wirt ein grosser grolle in dem menschen. So der vorgang ye klarer/warter vnd blosser ist/so das werck vnd die krefft vnd die vmbkerung des menschen geschwinder/stercker/schneller/warter/vnnd lauterer ist/vnd der mensch sein verbleiben blöflicher erkennet. Vnd denn so kōmpt der herr in eynem schnellen blick/vnnd leuchtet in dem grund/vnnd wil des selben wercksmeister seyn. Vnnd wenn man das gewar wirt/das der herre da ist/so sol man dz werck lassen lediglich vnnd sol im feyren/vnd alle krefft sollen denn schweigen/vnnd im eyn still machen/wann den weren des menschen werck ein hindernuß vnd sein gūten gedankē/denn sol der mensch nicht anders thū/dann das er got leide. Aber wenn der mensch selber gelassen wirt/vnd gottes werck in befindlicher weis nit mer in im gewar wirt/so sol der mensch aber wirtē mit seinem fleiß vnnd thū sein heilige übung. Vnd also sol der mensch etwan wirtē/vnd etwan rüwen/nach dem er von got getribē vnd vermant wirt/vn ein yeglicher nach dē als er befindet/dz in allerbast zu got gereizē mag/es sey in wirtlichkeit od stille/Der aber nit mit ledigkeit innerliche kan/d kōme dar mit wirtlichkeit heiliger bild vn übung/vff dz mā also werd gewurtelt vn gesundiert in der heiligen lieb/dz man mäg begreifen mit allen heyligē wōlches sey die höhe/die lēge/die tieffe/die breite. **Dise** zu begreifen ist vn möglich/aber es ist mit lieb vnnd mit lauter meinung daran zu hangen. Da

sol das gemüt schwingen vff in die höhe der überwesentlichkeit/vnnd steigen über alle nidere sinnliche ding/vn ansehen dz got (der alle ding vermāg) vermācht dife nit/das er eyn creatur als edel gemachē möchte/die der hohen wesentlichkeit seines wesens mit irer naturliche verstantnuß erlangē möchte od bekennē. Wan die tieffe des gödelichen abgrundes ist/vernölbig/allē vernünftigen dingen. Aber der tieffen sol man volge mit einer vertieffter demütigkeit. Darv vnser liebe frauwe geschweige alles des grossen gūtes dz got in sy gegossē hat/vn sprach vō irer demütigkeit das sy darumb solten selig sagen alle geschlecht/wan der herre sy allein bet angesehen. Die breite gots/sol der mensch versteen in eynem gemeynen lieb/dz sich gott gibt in allen sterten/in allen landen/in allen weisen vnd in wercken die gūt seind. Es ist kein ding als gerecht/vnd als gemein als gott/noch als hoch in dem innersten grund/der in das suchen wil/der findet in. Auch alle tag finden wir in in dem heiligen sacrament vnd in allen gottes freuden/vnd in allen creaturē. Difer breyte sol man volgen/mit eynem fleissigen innigen gemüte/als ledig vn vnbezymmert seyn mit allen andern dingen/vnd ergeben sich dem gegenwertigē got inwendiglich mit allē krefftē/Da wirt dē mēsch gegeben freiheyte des geistes vnd überwesentlich genad in erhebung des gemütes über alle bild vn form/in einem erschwingē über alle geschaffne ding. Die von spricht sant Greg. Sollen wir kōmen in eyn verstantnuß vnachtiger ding/so müssen wir übertrētē die ding die sichtig seynd. Die lēge/das ist die ewigkeit die keyn vor noch keyn noch hat/wan es ist ein still/vnwandelbarekeit/darin alle ding gegenwertig seind in einē stāten vnwandelbare ansehen selbs/vn in im alle ding gegenwertiglichē. Difer lēge sol d mēsch volgen mit

Wff den achten tag der geburt Marie

einem steten vñ wandelbaren gemüte/
mit einem innerstündendem gemüte/vñ
wandelbarlich in gott/vñ verzeyhen
sich liebs vñ leids vñnd aller creatur/
das man sich in gott müge getrösten/
vñ in freid beleiben/vñ alle ding gott
lassen. Also wirt dz edel wort volbracht
mit der götlichen geburt diser edle iung
frauwe/der sollen alle menschen grosse
ere erbielen wie hoch sy immer kómen/
sy sollen ye ein zeit vñ ein miese gebē/
sy zu eren vñ zu dienen. Das wir ir
also folgen das wir mit irer geburt er-
füllet werde/das helff vns got/Amen.

Wff das fest oder

den achtenden tag der geburt Marie/
die drytt predig. Von zweyen weysen
so die menschen zu ir haben. Item von
den ansechtungen die den abgescheid-
nen menschen begegnet/vñ was sy vor-
hin erfahren vñ innen werde müssen/ee
sy zu dem höchsten grad wesentlicher
volkommenheit kómmē. Vff die obge-
schribnen wort. Transite ad me omnes
qui concupiscitis me &c. Geend het zu
mir alle die mein begerent &c.



An beget

heut dē achtē tag
dz vnser liebe frau
geborn ward. Vñ
d heilig sant Bern-
hart vñ ander hey-
ligen bekennen das sy/sy nit künde ge-
loben/vñ müssen schweigen/vñ ubai-
ger reichert ihres lobs. Es spricht sant
Bernhart. Liebe frau wie wol ir über-
haben seind in der gesipschafft der got-
heyt/so vergessen doch nitt der gesip-
schafft die ir habet mit d arme mēscheit
vñ vergeend nit also seer in den abgrūt
der gottheit/ir gedencket auch d mēsch-
lichen tranckheyt/die ir nach etlicher
weiß auch wol verführt hat. Vñ man
ches heylig gebet/das er vñ ander hey-

ligen zu ir thünd. ¶ Nun seynd zwō
weiß die/die mensche zu ir habē. Die ey-
ne wölle nit bette vñ spreche sy künde
nit bette/dan sy wölle vñ müssen sich
got lassen/das er mit in vñ mit alle ire
sachen thū recht wie er wölle. Die an-
dere bette gar fleissiglich vnser frauwe
an/vñ ander heiligen/vmb alle ir sache.
Disen allen beide mag gebrechē. Den
ersten gebrechē/das sy nit wol habenn
durchsehen/dz die heylig kirch geordes-
net hat/das man bette sol. Vñ vnser
lieber herr hat vns selber gelehrt/vñnd
dz exempel vñ vordild des gebets hat
er vns gegeben/vñ bettet seinen hymli-
schen vatter an. Dife mensche entschul-
diget ir einfaltige meinung/das sy nit
anbette/vñ werde doch erhört/wann
sy nit übel meinē. Vñ etlich sache seind
die d herr nit thū wil/es sey dan mitt
gebet. Sant Augusti. spricht/Got wil
gebette sein. Vñ wissent auch das gott
offt vñ dick laßt den menschen in not
kommen/das der mensch da durch ge-
reizet werd zu bittē/vñnd hilfft im gott
den/vñ erhört in vmb des willen/das
sein lieb aber mer gereizet werd/vñ d
mensch von dem erhört getröstet wer-
de. ¶ Den andern mag auch gebrechē
die da betten/das sy seind als vngelass-
en/vñ wölle ymer das ir ding fürge/
da für sy bitten. Sy sollen wol bitten/
aber dz in rechter gelassenheyt/wie es
got gefiele/das in das lieb were/in al-
ler weise/vñ in allen dingen. ¶ Nun da
haben wir wol dife tag von gesagt wie
die anhebenden mensche solle die gros-
sen groben sünd abscheren/vñ die zu-
nemenden bösen neyglicheyt. Vñ die
menschen die der vollkommenheit ein
wenig gleych seynd/inwendig schöner
seynd. ¶ Nun difem menschen/der
sich abgescheiden hat/vñnd seyn bett
alleyn zu gott gekeret hat zu liebenn
vñnd zu meynen/bringet der böß feind
yn/als grob ansechtung/ein weltlich
mēsch erschrecket dauon. ¶ Nun difi habē

Predig Doctor Jo. Cautleri.

CXLIX

dise alle beide/vñ ist doch der grunde
von disen beyden gar vngleych. Dem
weltlichen menschen geet dife ansech-
tung auß eine vngestorbē grunde/vñnd
natur/fleischs vñ bluts/darvñ schles-
cht er die ansechtung darnider/vñ ver-
bringet dz werck/vñnd der feind bedarff
nit mer bekere/vñ er blasst sy dar/
vñ bedarff nit mer darzu thū. Aber d
güt mensch steet in seiner lauterkeit/vñ
sy kómen im vñ außē zu/vñ nit vñ sei-
nem grund/dan ein wenig/das ist der
feind findt ein neiglicheit in d mēschē
wie wol er doch luter ist. Als so eyn mē-
sch von natur geneigt wer zu zorn/wenn
der feindt des gewar wirt/so geet er im
zu mit allen seinen listē/vñnd vol bö-
ser schalckheit/Difer arbeit bedarff er
gege den weltliche mensche nitt/die zu
handt folgen. An disen würfft er rechte/
als d kleten an einen würfft/vñ würfft
eine vor/die andern nach/byß das der
mensch vol kleten wirt. Also thut der
feind/so er den mēschē also geneigt fin-
det zu zornlichkeit/so würfft er ein bild
der materien ins für/vñnd das ander na-
ch/das in darzu gereyzen mag/dz der
mensch zu leest also zornig wirt/vñnd
schreit vñnd gillet als ob er yemat schla-
hen/oder stechen wölt. Künde dan der
mensch zu im selber kómmē/vñnd eynen
tieffen vnderfal gethū in den grunde
der demütigheit für gott(ob er keynen
beichtiger möcht gehabē) vñ so er sich
mit d mēschē gerichtet vñnd dem gnüg
gethet/das er denn vnder fiel on ent-
schuldigen in sein nicht/vñ in sein gros-
sen gebrechen in disen versunkē der ge-
brech vor got alzuhand/als der schne
von der sonnen/vñnd wird alles verflū-
net/vñnd der feind schiebet mitt leid von
dannen/Vñnd wil der mensch weißlich
hie mit faren/er wirt ser lauter vñnd be-
reyt auff zu geen. ¶ Nun sollen wir ey-
nen synn mercken/der nit alle mensche
angeet/vñnd wir armen trancken men-
schen mügen erschrecken/vñnd disen ho-

hen dingen zu sagen/vñ zu hören d im
nit gelebt hat. Wann die es seynd/die
wissen dauon/vñ künden doch genzli-
chen da von nitt gesagen. Job spricht/
Der geist gieng für in meiner gegewer-
tikeit/doch ich in der bewegung was.
Da bey nympt sant Gregorius die hei-
lige mēscheit vnser lieben herren Jesu
Christi. Vñnd das bild das er sach vñ nit
erkant/dz was die vnbetant gottheit/
die verborgen ist vñ vnbetant alle crea-
turen. Vñ darzu nympt er das geschit-
ben stet in dem dritten buch der künig.
Der engel sprach zu Helye/das er auff
den berg giengē der herr solt kómmen.
Vñnd da er darauff kam/do kam eyn
greülicher geist der was so starck/das
er den berg alzumal vmbfert/vñnd zers-
brach die hertē vellen/den steyn zerreis-
et/in dē kam d herr nit. Darnach kam
ein englich groß bewegung/vñnd dar-
inne kam auch der herr nit. Vñnd nach
allem difem kam ein süße stym/vñ ein
senfft geräum als ein wispelen/vñnd
in dem kam der herr. Vñ Helyas stund
in der thür d hülle/do thet Helyas den
mantel für die augen. In allen dysen
weisen/nach in der bewegung/nach in
der vmbkerung/nach in dem feur kam
alles der herr nit/aber difi wñ alles ein
bereitung vñnd ein weg darzu/als sant
Gregorius spricht. Difer hoher berg dz
seind die hohen gemüt/vñnd die grossen
gemüt/vñnd die herten stein/Vñ die be-
wegung/das seind die vngelassen ges-
müt/vñnd die güt duncckende menschen
die mit iren auffsetzen steend herr in eys-
genwillikeyt vñnd in vngelassenheyt/
vñ haben da mit grosse weiß vñ thünd
grosse werck/aber alles mitt eygent-
schafft. Zu den menschen so der herr
kómmē wil/so müß er zu dem erste sen-
den ein grosse bewegung die kēret alles
das vmb das in dem menschen ist. Aber
leyder dife menschen ist nitt vil. Das
ist die vrsach/Sy haltē sich mitt zeitli-
chen dingen/vñ in kleblichkeit die in der

Vff vnser lieben frawen geburt

leidigen natur ligt/darinn bleibē sy vñ
in sñlicher gnügde/Aber da diß treibē
inne ist(in den es rechte ist mynder oder
mer) der menschen hab ich vil gesehen
die zu hundert malen darzu kame das
sy in der stund weneren it leben vff ge-
be. Ein mēsch frage/vnsern herrē was
er hie zu thun solt/wā er tag vnd na-
cht sein leben wener hierumb zu verlie-
ren/ob er hie sein leben also solt wagē/
Do antwort im vnser herr vñ sprach/
Magstu das nit wagen vnd leiden in
wendig/das ich so groß on alle maß
lidel lepplichen durch mein hend vñ süß
vnd an allē mein in leibe Kinder/dies
künden etlich mēschē nit geleiden/vñ
suchen hie vnd da/vnd diß vñ ihenes/
das sy zu finden/vñ findē doch nit/sy
soltē sich in dem leidē zu grund lassen
Was wener it das dem sterben ant-
wurte solt Kinder/wer ein mensch als
so lauter als da er auß dem rauff kam/
vnd wer nye in sünd gefallen/nachdā
sol er zu der nechsten warheyt kommē/
so muß er durch diße bewegung vñ dur-
ch eisen weg kommen in rechter gelas-
senheyt/oder er bleibet. ¶ Nach dyser
bewegung kam das feuer/vnd in dem
kam der herr nit/das ist die feur in lieb
die verzert das marck vnd blut/vnd in
der wirt der mēsch zu mal auß im selbs
Exempel. gesetzet. Ein mēsch was vñ dißem feuer
als größlichen entpiennet inwendig/
vñ außwēdig/das er niendart getoist
zu keinem stro kommen/vñ gedachte
es muß vñ der hie von im empfangen
Exempel. werden. Ein ander mensch künde von
der hie nymmer entschlaffen dann in
dem winter so es geschneit herrt/so legt
er sich in den schne/vnd also entschließ
er/vñ zu hant zerfloß der schne fere vnd
nahe vmb in. Sehent kind/also dringt
die feur in lieb durch den geyst in dem
leichnam/nach kam der herr nit in dy-
sem allem. ¶ Darnach kam eyn süß
still geraum eyn senffter windt/als ein
wischpeln/in dem kam der herr. Was

wener it/das das wer das vñ herr kam
Als vñ herr komet in den mēschē nach
allē disen vorgengē/die gschwindt vñ
starck seind gewesen/vñ habē so große
bewegūg gemacht/vnd alles dz da ist
in der armē natur vñ in dem geyst also
gebrant ist/vñ den der herr selber kope.
Was wunders wener it dz da werd.
Wissent enthielt gott nit dyse natur in
über natülicher weiß/vñ het ein mēsch
hundert menschen krefft/es mocht der
wüne vñ des wüders nit erleiden/nach
dā ist diß nit dann ein blick. Der blick
was über alle maß so geschwind/das
Helias stund in der türen der hülle/vñ
ther den mantel für die augen. Dife hü-
le ist menschlich vnleidlcheyt/aber die
thüre ist anders nit/dann das man in
die gorheit sicht. Vnd das er den mans-
tel für die augen ther/das was das ge-
sicht/wie kurz vnd wie klein das ist/so
ist es eyn blick allen naturen zu über-
schwencklich/vnd vñ blosser natur vn-
leidlch vñ vñ begreiflich. Kinder/es
ist warlich got der herr vñ ist in der war-
heyt hie. Vñ die süßheit geet über
alles honig vñ honigwabē das auß-
wendig heyst dz süßest. Aber das geet
über alle sinn vñ verstantnuß vñ über
alle krefft fere in ein gründel abgründ/
als ein tranckes ang nit mag leyden/
die klarheyt der sonnen/tausent stund
mynder mag die natur des befindens
vñ it tranckheit erleide. Alles das man
von dißem mag gesprechenn/wie güt/
wie groß man mit synne oder mit wor-
ten/oder mit verstantnuß mag begreif-
fen/das ist alles als vil vñ fere vn-
gleich dem/das er in der warheyt ist/
als ob ich sprech von eynem schwarzē
kolē/sich das ist die klar sonn/die alle
dyse welt erleucht. Nie wirt der ware
wesentlich frid geboirē/der frid der alle
synn übertrifft. Vnd diser mensch wirt
also in eynem wesentlichē frid gesetzet/
das in darnach nyemant wol entfride
mag. ¶ Nun dz bild das Job sach vñ

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CL

das er nit erkant/das was die person
des sins in der gorheit. Vnd das senfft
stil gerum in dem der her kam das was
der heylig geist. ¶ Nun spricht sant Gre-
gor was das meinte/dz er in dißem stillē ge-
rum kam/vnd in dē gereusch nit kam.
dz was die sach. Er kam zu dem vñ fern
menschen in sñlicher weys/auff das er
mit sñlicher sübung mochte außwirtē/
ender chrißtheit zu nutz/doch was dz
in der weis in dißem kein nott/wā diß
in dē geist kē/so was es dir nit not. Se-
lig ward der mensch ye geboren/der zu
dißem großen güt mag kommen einen
augenblick vor seinem tod. Doch wiß
sent wie güt oder wie groß diß ist/so ist
es doch alles vñ gleich der süßigkeit die
man hat in dem ewigen leben. Als der
minst tropff wassers/gegen dē grund-
losen mere. ¶ Nun wo bleibē diße men-
schē den diße freud fürgehaltē vñ endē-
ck wirt. Dz ist/diße mēschē versinckē
in ir grütelos nicht in einer vnforchtlich-
er weis/also/were das sy hundert stund
mochten zu nicht werdē/im zu lob das
wer it freud/das sy vor dem hohen we-
sen mochten vor großer erwidrigkeit
des wesens/vñ lieb in ein mitwesen kō-
mē vñ vñ seiner hochzeit woltē sy gern
versinckē in den tieffen grund. Wā ye
mer sy bekennē sein hochheit/ye mer sy
bekennē it vernichtikeit/vñ it kleinheit.
In dißem vernichtē seind it sy selbs als
grütelich entformet/vñ wolt in got di-
sen trost vñ diß befindē noch mer gebē/
sy woltē es nit/sy fluchē vñ dannē. Vñ
wer auch/dz sy mit iren freyen vñ bes-
reiten willen dz mer woltē haben/dem
wer nit recht/vnd sy mochten leicht da
mit in gebrechē fallen vñ müsten feg-
feur darüb leidē/vñ wer ein zeichē das
im nit volentlich recht were. Dz muß
die liebende krafft wol steen in eynem
durste/aber die bescheidenheyt vñ die
redlichkeit fliehen vñ danne. Diße men-
schen steend in dem schwinden dur-
st nach leiden/das nemē sy für alle die

freud vñ trost den in got ye gegab/dē
wunniglichen bild nach zu volgen vñ
begeren des in der schmelichster peyn-
lichster weise/als man es leyden mag.
Nach dem crünge dürstet sy/vñ lassen
sich mit liebē/mit inniger begerig vñ
der das geliebet creüz ites liebhabers.
Nie wirt das heylig crüz erhaben des
heiligen crüz tag in der warheit. Das
leiden vñ das bilde vnser lieben her-
ren werden hie in irem rechten adel ge-
born. Es spricht sant Paul (der in dem
dritten himmel gewesen was) fere von
mir sy gloriere/dā in dē creüz meins
herren Jesu chrißti. Job spricht. Meyn
seel hat erwelt ein vñ henckig vñ meins
ne bein haben erwelt den tod. Diß hat
er außertorn für alles güt/das im got
hat gethon. Diße hencknuß ist an das
crüz in der meisten peinlichkeit. Wā
sein got an dem creüz hat gehangen
durch seiner willen. Darnach verhenge
gott über den menschen/die grütelichst
finsternuß/vñ das tieffest ellend ganz
verlassen. Wie enthalt sich die liebende
krafft die in dem brande der lieb also
empfangen was/vñ zu mal nider ge-
schlagen ist von allem trost in befindē-
licher weis. So kommet die redlichkeit
vñ bescheidenheyt/vñ sprechen zu
der liebhabenden krafft. Sihe liebha-
ber/das ist das erbe/das er seinen lieb-
habern gelassen hat. Ein seel vol got-
tes/vñ ein leib vol leidens. Darnach
die liebe mynder oder mer brünnet/dar-
nach schmecket dyß erbe mer vñ mer/
vñnd bas/dann im aller trost ye möch-
te geschmecken. Dyß ist das begylich
erb das vnser herr seynen freunden ge-
lobet hat/durch den propheten. Vñnd
so vil sy diß erbe adelicher haben/vñnd
lieben/so vil sy das selig hymlich erb
gewaltiglicher vñ seliglicher besitzē
en werden ewiglichen. Diß erbe habē
die heiligen marterer mit großer lieb er-
langet. Dyse meinen/sy wöllenn aller
erst anschauen zu leben/vñnd ist in recht

Das erbe das
christus seinen
liebhabern ge-
lassen hat.

Wff des heiligen Crütz erhebung

als anhebende menschen/Vñ das diß
vffnemende war lauter güt mit gemei-
net wirt/vñ dz es mit als schndde fran-
ckē dinge verfaumet wirt/dz müß gott
erbarmē vñ im imer geklagt sein/Amē.

Wff des heyligen

1. Crüz erhebung die erst predig/vñ dem
heilsamen crüz/das christus mit seiner
menscheit selber ist/wie er in vns erha-
bēnd erhöhet wirt/vñ nach im all vñ
ser krefft die niedersten vñ obersten/wie
wol solichs leider an vil menschen ver-
sumpt wirt. Item zeucht suß vil güt
vermanung vñ anreizungē für die or-
dens lüt/zñ empfahē das hochwirdig
sacrament/vñ anderit gesē zñ halte.
2. Itē wie diser gecrüzget christus in vns
vñ vñ vñ geboren werde soll durch die
dry krefft vñ seel/vñ wir herwider in im
geboirē/in d' frucht seins geists. Vff die
wort christi Joā. xij. Ego si exaltatus
fuero a terra/oia traham post me.



E ist hüt

der tag vñ erhebung
des heilige crüzes/
an dem das heil al-
ler welt vñ liebe ist
gehangen. Durch
das crüz sollen wir wider geboirē wer-
dē/in den hochē adel/da wir in d' ewigē
keit in waren. Da sollē wir mit liebe di-
ses crüzes wid' ingeborn vñ ingetragen
werdē. Vñ des crüzes würdigkeit ist nit
mit Worten zñ sagē. Vñser herr sprach.
Ist dz ich erhaben würd/so zñ ich all-
ding nach mir. Nie meiner er das er vñ
ser irdische hertzen/vñnd irdischer ding
lust vñ genügde die mir mit lieb habē
besessen/in den creaturē/nach im ziehē
wil/vñ vñser hoffertigs gemüt in gefel-
ikeit vñser selbs mit vñser flebligheit/
vñnd lieb in zeitlich genügde vñser sinn-
lichkeit/das wil er alles nach im ziehen.

Ja ob er also erhaben wirt in vns/vñnd
dz er groß wirt in vns in vñserm hertze.
Wan wölchē gott ye groß ward/dem
seind all creatur klein/vñnd zergēgliche
ding seind im als nicht. **D**is heilsam
crüz ist vñ edel mēsch christus/der ist er-
haben fērr/vñ vñgedechlich über alle
heiligē vñ engel/vñ über all freud vñd
wūne vñ seligkeit die sy alle mit einand
habē/Vñ als syn rechte wesentlich stat
ist in dem oberstē/also wil er auch wonē
in vñserm aller oberstē/das ist in vñser
oberster inwēdigster besintlichster lieb
vñ meinūg. Die niederstē krefft wil er zie-
hen in die oberstē/vñ mit den niedersten
die oberstē fierē in sich. Thūnd wir dz/
so wil er vñs auch nach im ziehē/in sein
aller oberstes vñnd in sein inwēdigstes.
Wan dz müß vñ not sein/sol ich kōmē
in dz sein/so müß ich in vñ not hie inne
mē in dz mein. **N**un als vil des meinen
als vil des seindē/dz ist ein glicher kausf.
O wie ist dises heilig crüzes so gar ver-
gessen/vñnd wirt im dyser grunde vñnd
das innigst als gar verschlossen vñnd
versagt mit gunst vñnd mit liebe der cre-
aturen/das leider herschet in diser sorg-
lichen zeit in weltlichen vñ in geistlichē
en personen/das die hertzen werdē ver-
loren mit dē creaturen. Das ist der ver-
blendigst iamer/den des mēschē hertze
vñnd sume mügen begreifen/vñnd wisse
man was hernach geen wirt/man mö-
chte vor engsten dorren/von der rach-
vñnd dem zorn gottes. Vñnd diß wirt vñ
geacht/recht ob es ein spott sey. vñnd ist
leider in ein gewonheit kommen/vñnd
man laßt es güt sein/vñnd soll eyn ere
heissen/vñnd ist alles als ob es ein spil
sey. Darū alle heiligē (möchten sy) sy
schriē vñ weintē blintige zāher/vñnd die
wundē vñsers herrē wardē vñ gerissen
von disem iamer/dz das hertze darū er
sein blüendes leben hat gegeben/vñnd
sein liebe heilige seel/das im also schem-
lichen wirt genommen/vñnd wirt dar-
auf getriben. **K**inder nit nemmet diß

Predig Doctor Jo. Tauleri CLI

als meyne wort/ sumder durch alle ge-
schafft die eich es sagt. Das heilig euā-
gelium spricht. Niemand mag zweyen
herren gedienen/ er müß den ein liebha-
ben vñnd den andern hassen. **E**r spricht/
Hindert dich dein aug/brich es vñ/vñ
wirff es von dir/ Vñnd anderst wo/ Wo
dein schatz ist/da ist dein hertze. **N**u sihe
wie vil got deins hertzen hat/ob er dyn
schatz sey. Sant Augu. spricht/Liebste
du erden/so bistu auch erden. Wan die
seel ist mer da sie lieber/dann da sie dem
leib leben gibt. Sant Paulus spricht/
Lieb ich meinen leib verbrennē vñnd red-
te mit engelischen zungen/vñnd geb als
les mein güt den armen/vñ hab ich der
lieb gottes nit/so bin ich auch nichts.
Nun lieben schwestern ir sollent mit
grosser zūgeterter dankbarkeit/ mitt
wirklicher lieb nemē/die gnad die eich
got in dem orden hat gegeben/an dem
leichenam vñsers herrē. Ich beger auch
von allem meinē hertzen vñnd sel/das di-
se übung nit abnemē noch entschlaffe in
diser sorglichen zeyt. Wann die natur
wil nit ein weil mer bestē/eintweder
man müß got krefftiglichen anhangen
oder fallen zūmal hernider. Sehent al-
so was es erwan nit/darū bedōffen
dise menschen grosses vñ krefftiges ent-
haltens/da sie werden behütet vor di-
sem sorglichen val. Vñ wenent nit das
man das thū sol durch groß volkōmē-
heit/wan es ist not durch die mēschlich-
en tranckheit. Der siech bedarff das ar-
ges wol/des bedarff vñ gesund nit. Vñnd
das man mit diser hilff werd behütet/
vñnd enthaltē vor disem sorglichen fal-
der nun herschet vñder vil geistlichē per-
sonen. Darū sol niemāt sprechen von
disen/ob sie nit grösser volkōmēheit ha-
bē oder grosse werck thū. Es ist gnüg
das sie iren orden halten als fērr sie mü-
gen/vñnd das sie das meinen zñ thū/vñ
was sie nit vermüge/das sie das mit vñ
laub lassen. Wan bedarff auch darzū
keiner grossen vernunft. Es ist hie mit

zūmal gnüg das sie gern wol vñnd rechte
thetē/vñnd das in die augē als fērr wer-
den vñngerhan dz sie sich vor disem gros-
sen bärlichen schadē wölle hüten/vñnd
das in die als fērr offen bleyben. Vñnd
diß sollen vñser iungē schwestern zñ vñ
fers herren fronleichenam geen gern/vñ
gar fleysiglichen. Ich wil vñser lieben
altē schwestern auch entschuldigen vñ
verantworten/die seind daher gegangē
in grosser heiligkeit/in den gezeitē
do es nit als übel vñ die creaturē stūnd
als nun/vñnd haben den ordē in grosser
gestrengkeit gehalten/vñnd die gesē ge-
liebt vñnd gemeint. So hielten sie auch
gern die gütten altē weis zñ. rñij. tagen
zñ zūgeen. Vñnd ir grosse volkōmēheit
vñ heiligkeit die benügt auch gar wol/
damit do es bāst stūnd/dan es yezund
steet/vñ was vñschädlicher der verbor-
gen natur dan nun thūnd die iungen.
Wan sie nun mer geneygheit haben/
dan man do zūmal het/darū bedarff
man nun vil mer hilff dann do/vñnd on-
sonderlich enthaltig/so mag man nit
bestē in den oberstē weisen. Es sinckt
nun alles in den grund der vihelichē ge-
luste/nach sūlicher begerung. Darū
lieben schwestern/ich heysch von euch
kein grosse volkōmēheit/vñnd heilig-
keit/dan das ir freud vñnd liebe habent
zñ vñserm heilige orden/vñnd die gesē
meiner zñ halten als fērr ir müge/vñ
eüwer schweigen gern haltent an alle
stettē daran es gebottē ist/ob dem tisch
vñnd in dem chor. Vñnd das ir eich gern
hütē wölle vor aller mēschē heimlich-
keit/die eich got fremd machē/Die al-
ten lasen es von heiligkeit/vñ dise thūn
es von blöditheit. Wan thūnd ir diß mit
aller andacht/so wirt euch gott heim-
lich/vñnd fliehent alle vñsachen die euch
disen schaden bringē des hertze. Wissen
das vñtrüglich leiden ist vñ etliche klö-
ster gefallen/vñnd wer das sie dise übung
als fleissigliche nit vor geübt hetten/sy
möchten zñ nicht worden sein. Vñnd ob
CC

Vff des heiligen Creütz erhebung

ir nit süßigkeit empfindent/des erschre-
ckent nit/ so der mensch das seyn thut/
vnd er von innen verlassen ist/das geet
über alles das schmecken vnd befinden
das mā gehabē mag. Dis bitter ellend
treget den menschen näher in den grund
lebendiger warheit/dan alle befindeli-
cheit. Vnser herr sprach/mein got mein
got wie hastu mich verlassen. Vnd vff
dem berg oliueti. Herr dein will vñ nit
der mein geschehe. Kinder/vorchet
euch nit/wan vnser herr spricht. Die mir
nachvolgē wollen/die hebē vff ir creüz
vnd volgen mir nach. Dis creüz ist der
getreuziget Christus/der sol vnd muß
geboren werde. Sant Paulus spricht.
Die gottes seind die haben ir fleisch ge-
kreuziget mit allen seynen lusten/die
müssen gezempt vnd vffenthalten wer-
den. Das ander ist die zürnende krafft/
das man sich an allen dingen gelassen
künd/vnd in allwegen dunckt/das ein
anders rechter hab dann er/vnd weder
streytig noch kippig sey. Sonder man
sol sich leren lassen vñ still sein/vnd güt-
tig in gütter gütlichkeit wo der wint her
weert. Ein mensch sitz allein/od in einer
samlung. Vnd da sitzen etlich die klas-
sen vnd schweygen selten/dabey soltu
dich leren lassen vnd leidē/vnd dich ke-
ren zu dir selber. Eyn mensch kan nit
künst künde so er ir nit wil lernen. Solt
ein mensch ein schirmer werden/vnd
wolt es nit lernē/er möcht grossen scha-
den thū/ober das werck on die kunst
wolt siben/also in aller widerwertikeit
sol man streitē lernen. Die andern zwo
krefft da durch dz creüz sol geboirē wer-
den/die seind subtil/dz ist durch die ver-
nunfft/vnd durch die lust ges geysts in-
wendig/vnd also kurz gesagt/durch
den inwendigē vnd außwendigen men-
schen/sol diser Christus geboren werde
in vns vnd auß vns/so werden wir wi-
der in in geboren/in der frucht seins gei-
stes. Als geschriben steet. Ir sollent sein
als neuwe geboren kinder. Lieben kin-

der lebent ir also/ so habent ir alle tag
kirchwey in euch/vnd euch werden alle
eiwere sund vergeben/in diser geburt
des heiligen creüzes/Amen.

Vff des heyligen

Creüzes erhebung/die ander predig/wie
Christus alle ding nach im zeücht/das
ist wie er den menschen noch allen seine
krefftē inwendig vnd vßwendig durch
mengerhad leiden vnd zūsal bereitet/
damit er mit seinem gemüt zūletst kom
in die verborgenheit des göttlichen ab-
grundes/Vnd wie etliche menschen so
kaum darhinder kommē/das sie disen
zug genolgen. Vff die wort Christi/Jo-
han. xij. Ego si exaltatus fuero a terra.

Ist heüt
der tag der Erheb-
bung des heyligen
Creüzes/des wyr-
digkeit ist nie auß-
zu sprechē/an dem

alle ere leyt/die man erdencken mag.
Wan man meynt an disem/den/dar
an erstarb. Vñ darumb so nemen geist-
liche personen das creüz über sich/vnd
hebē an zu fasten die regel/das fast ein
wirdias ding ist allen den die es vermü-
gen. Nun beget mā wie der Christē
künig dem heidnischē künig das heilig
creüz nam/vnd mit allen erten vñ wir-
dikeit die sein herschaft geleistē mocht
nach seiner wirdikeit/vnd nach des hei-
ligen creüzes erten/vnd wolt es führen zu
Hierusalē. Do er gegen der portē kam/
do schloß sich die portē zu mit einer dickē
starcken mauren. Vnd ein engel stünd
vff d' maw/vnd sprach. Du komest her
geritten mit grosser herligkeit mit dem
Creüz/vnd der daran starb/ward mit
grosser schmachheit vñ laster hinanß ge-
tribē/vnd trug es vff seine ruckē vñ bar-
füßig. Der Keiser fiel bald von seinem

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLII

pferdt/vnd zohe sein kleider ab bis vff
sein hembd/vnd nam das heilig creüz
vff seine ruckē/vñ die portē thet sich vff/
vnd er trug es in die statt/do geschahē
wunderlich vil zeichen von allerley sie-
chen/lamen vnd blinde. Vnser herr
sprach/ Ist das ich erhaben würde/so
zeüch ich alle ding nach mir. Der mēsch
ist alle ding (Als sant Gregori. spricht)
wan er hat gleicheit mit allen dingen.
Der mēschē findt mā vil die das creüz
finden/vñ an das creüz gar wol gezo-
gen werde von got mit mancherley lei-
dung/vñ übung/das sie got also zu im
zihe. Aber dis leidē muß vff erhabē wer-
den/als mā heit vñ disem heilige creüz
beget/vñ nit allein fundē sonder auch
erhaben. Nem der mēsch sein selbs oft
war/vnd kerte sich zu im selber/so fund
er das Creüz noch zwanzig malen an
dem tag/mit mancher peinelichen ynfall
vnd vffal/damit er getreuziget würd
wer er bey im selber. Aber er erhebet es
nit/er thut dem ding gar vnrecht. Wā
solt alle büden des creüzes vfferheben
in got/vnd nemmen williglich für sein
creüz/es wer außwendig oder inwen-
dig/leiblich od geistlich. Also würd der
mensch in gott gezogen/der alle ding
wil nach im ziehen (als er spricht) ob er
erhaben würd. Nun findt man men-
schen/die dis creüz wol vßwendig tra-
gen mit güter außwendiger übung/vnd
trage ein büde eins ordens. Sie singē
vnd lesen/vnd geend zu chor/vnd zu re-
sector/vnd thund vnsern herren also ei-
nen schmalen dienst mit irem eüßeren
menschē. Wenēt ir das euch got darüb
geschaffen vñ gemacht hab allein/das
ir sein fögel sind. Er wolt auch sein son-
derlich gemahel vñ fründ an euch gern
haben. Nun dise tragen das creüz auß-
wendig/aber mit allē fleiß hütē sie sich
das es nit in sie küm/vnd süchen kurz-
weil wo sie müge. Dise trage das creüz
nit mit vnserem herren/sunder mit dem
toten. Symon/der darzu bezwungen

ward. Aber es ist doch fast güt das selb
tragen/es behütet sie wol vor mancher
vntugent vñ leichtenertikeit/vñ nimpt
in ab eingreulich segfeür/vnd villeicht
der ewigē hell. Nun spricht vnser lie-
ber herr. Er wöll alle ding nach im zie-
hen. Wer nun die ding wil ziehē/d' sam-
let sie zu dem ersten/vnd zeücht sie dem.
Also thut vnser herr/er samlet den men-
schen zum ersten vñ aller seiner vßlauff-
ung/vnd zerstreung seiner sün/krefft/
wort/vnd werck/vnd innen sein gedan-
cken/sein meinung/sein inbildung/sein
begetung/sein lust/sein versigtnis. Vñ
so nun alles das wol gesammelt ist/so
zeücht got den menschē im nach. Wan
es muß alles vor ab/woran du klebst in-
wendig vñ außwendig von aller gnüg-
de. Dis abziehē wirt ein schwers creüz
vnd als vil schwerer/als dis an leben
herter vñ stercker was. Wan aller lust
vnd liebe die du zu den creaturen hast/
se scheine oder heisse wie heilig oder wie
götllich/oder wie sie dich dückt/es muß
alles ab/soltu anders ymer recht erhö-
het werden vñ in got gezogen. Dis ist
der erst vñ der niderst grad in dē eüßeren
menschē. Wan sol mā das creüz er-
heben in dem inwendigen menschen/so
ist not/das er vñ allem inwendigē lust
gezogen werd/von aller seiner fleblich-
keit des lust des geists/der vñ dē tugē-
den köpt. Die meister disputierē in den
schülē/mā sol keiner tugēd gebrauchē/
sonder man sol sie fruchtbarliche müge
vnd sollen allein gottes gebrauchē. Si-
se ding müge nit wol on lust sein/aber
es sol sein on eygenschaft. Was wenēt
ir das lust oder genügde sey. Das der
mēsch wol müg fasten/wachen/bettē/
den orden tragen. Den lust wolt vnser
herr mit nicht/das ich dem ordē möcht
recht gethū. Warüb wenēt ir das dis
got gestatet/das es dir selte nimer einē
tag oder nacht geet als die andern/vñ
das dich heit ser zu andacht halff/das
hilff dich morgē oder heit nichts/vnd

Wff des heiligen Creütz erhebung

hast vil bild vñ ynnall/vñ würt nichte
darauf. Das creüz nimm von gott/vnd
leid dich/dz würt ein wunniglich creüz
kündest es anders gott vffgetragen/
vnd von im in rechter gelassenheit ne-
men/vnd in dem gott dancken/vñ mit
vnsen lieben frawen sprechen. Magni-
ficat anima mea dominum. Mein seel
großmacht den herren/vnd mein geist
freuwt sich in gott meine heil/vnd also
soltu got lobē vnd eren in allen dinge.
Der mensch muß ymer ein creüz ha-
ben. Es was not das Christus lidt vñ
kam in seyn glori. Was dir entgegen
laufft in deiner inwendigkeit/leuchten
vnd schmecken/laß es sein/vnderwind
dich sein nit/frag nit was es sey/sonder
fall vff deyn nicht. Vnsen herr sprach/
Der zu mir kommen will/der nem sein
creüz/vnd volg mir nach. Nit mit wol-
sein/sonder mit dem creüz volget man
got. Es sprach d heilig zwölffbot sant
Andreas. Ich grüß dich aller begirlich-
stes creüz/das ich von allem meinem
herzē hab lang begert. Nym mich vñ
den menschen/vnd gib mich wider mei-
nem meister. Die soll nicht sein eins ta-
ges/vnnd des andern nicht. Sonder es
soll on vnderlaß sein allzeit/vnnd nym
dein selbs war in allen dinge. Ja auch
deiner sünd vnnd deiner gebrechen zal/
ob du des tags zu sibenzig mal fallest/
als oft soltu widerkeren vnd kommen
wider zu gott/vnd ding dich wider in
got also schwindiglichen/das dir dein
sünd zumal entpfallen/so du damit zu
der beycht kömest/das du ir nit wissest
zu sagen. Dis sol dich nit entsetze/es ist
dir nit vffgefallen zu schade/sonder zu
einer bekantnis deins nichtes/vnd zu
einer verschmehung dein selber/mit ei-
ner gelassenheit/nicht mit einer schwer-
mütigkeit/ob das der mensch in im finde
das er einen güten bereitē willen in im
zu getund hab zu got. Wan der mensch
ist nit vnündelich (als vnser liebe from-
was) vñ bis zu frid aller diser leiden vñ

diser creüz. Sant Paulus spricht. Alle
die gott lieben/den kompt alle ding zu
güt. Nym die gloß spricht auch/die sünd
sonder schweig vnd fleuch zu got/vñ
sihe vff dein nicht/vnnd bleib innen/nit
lauff zu hand damit zu dem beichtiger.
Sant Mattheus vnberichtet vñ vn-
berichtet volgt er got/vñ so du dich fin-
dest in gebrechē/so mach das creüz nit
zu groß zu disen aufwendigen sinnen.
Laß es die warheit selber machen/bis
getrew in rñw. Wan nichts ist verdam-
lich/dan die sich mit müßwillen zu den
creaturen keren/aber es ist disen ein ab-
ung/die got gern lieb hetten vnd mein-
ten. Doch warn ich euch in creüwen/
seind ir besessen mit den creaturen wil-
liglichen/vñ vrsach darzu gebent/das
ist warlich eüwer verdammis/vnd ob
euch got ware reüw darumb gibe (das
doch mislich ist) so müßent ir greüliche
segeir darumb leiden. Vnd das ir das
also wistent/ir möchtēt dauon doren
von grossen vorchten vnd sorgen. Vnd
geend damit zu vnseren herrē leichnam/
vnd thünt recht/als ob ir nemet ein zar-
tes imgs kind/vnd trerent das in eine
vneine pfad/dis thünt man des lebendi-
gen gottes sun/der sich von lieb vns hie
gegebe hat. So thünt ir die beicht/vñ
wöllēt euch doch vor d vrsach der sünd
nit hüten. Vnd den löst euch der bapst
mit allen seine Cardinālen nit ab/wan
da ist kein reüw/vnd werden schuldig
an dem heiligen fronleychnam vnseren
herren. Vnsen herr sprach/wiltu mir
volgen/so verzeuch dich/vñ verleügne
dein selbst/vnd nimm dein creüz. Dis ver-
leügnen vnd dis creüz/würt manchem
gottes freünd für gehalten/vnd daruff
getriben/das man dis nit getarff sage
wie man sich lassen muß/vnd sein selbs
verlaugne in allen weisen wo man sich
findt. Das nichts kostet/das gilt auch
nichts. Wer kärcklichen seet/der muß
auch kargtlichen schneide. Vnd als du
vsmissest/also missest mā dir wider yn.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLIII

Aber das sol niemant meinen/dan als
les leiterlich gott. Was soll alles/das
davon man euch gesagen mag/die nit
wollen ir alten weiß vñ gewonheit las-
sen/vnd kleben an ir wirtlicheit auß-
wendig mit den sinnen. Du müßt dich
lassen vñ ersterbē dein selbs zu grundt.
Er sprach/du solt mir nachuolge. Der
knecht geet seym herren nach/nit vor.
Nit nach des knechts willen/besonder
nach des herren willen. Vnd hettē wir
nit mer lere/dan das wir sehen/wie die
ner vnnd dienerin so wenig utes willen
mügen haben/wann allzeit ir fleys ir
macht geet zu utes herren willen vnnd
dienst in aller weys. Das weizen kom-
müß sterben/soll es anders seyn frucht
bringen. Also müßt auch deins eygen
willens zu grundt sterben. Der mensch
solt auch also gar sein selbs vnd seines
eigen willens aufgeen/vnd als er sich
got von innē gibe/so solt er sein als ob
er nye willen hett genommen. Ein
imelstrow stund in dem chor vnd sang
vnd sprach. Herr dise zeit ist mein vnd
dein/aber so ich mich inker/so ist die zeit
dein vnd nit mein. Wan der mensch
sich gott soll geben/so soll er sich in ein
gruntlos willoßigkeit geben von als-
lem. Wen der mensch ist recht als ob er
dry menschen sey. Sein vihelischer men-
sch als er nach den sinnen ist/vnnd sein
vernünfftiger mensch/vnd sein oberster
gotsmüger got gebildeter mensch. In
dem obersten inwendigē menschen soll
sich der mensch keren vnd legē mit dem
seur des götlichen abgrundts/vnd gee
sein selbst auß/vnd geb sich dem gefan-
gen. Die zwen nidersten weg vnd men-
schen sol er vndertrucken vnd übertret-
ten (als sant Bernhart spricht) das mā
den vihelichen menschen mit seinen sin-
lichen lüsten müg abgezichen/von den
dingen die er mit lieb besessen hat. Wie
ein herr creüz das ist/dz wissent ir wol/
das das schwarz ist. Vnnd nit mynder
(spricht er) ist den aufwendigen men-

schen zu ziehen in den inwendigen men-
schen/vnnd von den bildlichen vnd ge-
sichtlichen dinge in die vngesichtliche/
das ist in den grund (als sant August.
meynet) Alle die vffall vñ die creüz die
in die nidersten zwen menschen fallen/
die in dunckē das sie in von disem inker
ziehen vnd hindern/die nem der mensch
für sein creüz/vñ beuelch die vffall got.
Wan sie seint von den sinnen oder von
der vernünfft/die laß er alle/vñ beuelch
sie den nidersten krefftē. Vnd mir aller
krafft erhebe er sich darüber in sein ober-
ste/als Abraā ließ dē esel vñ den knecht
da niden an dē berg/da er gott opfern
solt/vnd er gieng allein vff in die höhe
des bergs mit seinem sun. Also laß den
vihelichen menschen (der wol ein Esel
ist) vnd den knecht/das ist die natürli-
che vernünfft (die ist hie wol ein knecht)
wan sie hat hierin gedienet/vnd leyter
den mensche an dē berg dises vffgags/
aber da sol sie bleiben/vnd laß dise beid
da niden/vñ gee allein vff mit dem sun
das ist/mir dē gemüt in das heilig der
heiligen/vnd thū da ein opffer vnd gib
dich zumal vff/vnd gee dayn/vnd ver-
birg dein verborigen gemüt/in die ver-
borgenheit des götlichen abgrundts.
Als der prophet spricht in dem psalter/
Herr du solt sie verbergen in die verbor-
genheit deins antlitz. In diser verborge-
heit würt der geschaffen geist wider ge-
tragen in sein vngeschaffenheit/da er
ewiglichen gewesen ist ee er geschaffen
ward/vnd bekent sich gott in got/vnd
doch in im selber creatur vñ geschaffen.
Aber in got seind alle ding got/da sich
diser grund innen findt. So der mensch
hieryn kompt/spricht Proculus/was
den auff den außern menschen gefallen
mag/leiden/armut/vnd was das sey/
das achtet er nit. Als d prophet spricht
Du solt sie verbergen vor dem betrüb-
nis der menschen. Dise volgen vnserm
herren/als auch vnser Herr anderstwo
spricht. Ich bin in dem vatter/vñ er ist

Wit aller
krafft muß
sch der mensch
überlich erbe-
ben.

Slychneß.

Vornünfftige

Wan sie hat
hierin gedienet
vnd leyter
den mensche
an dē berg
dises vffgags

Prophezie zu Hie

Bonny

Vff des heiligen Creütz erhebung

in mir/ vnd ich in euch/ vnd in ir mir.
Das wir nun alle von vnserm herrē ge-
zogen werden/ als er wolt in alle ding
nachziehen/ vnd wir das creüz also er-
ben/ das wir durch das heilig creüz in
den waren grund geratē. Des helff. ic.

Vff des heyligen

Creüz erhebung/ die dritt predig/ Des
schreibt ein geistlich leidenhaft creüz/
durch vier tugend/ das ist götliche lieb
für dz oberteil/ gelasne demüt für das
linck ort/ inwendige lauterkeit für das
recht ort/ vnd willige gehorsamkeit für
das vnderteil. Wir vil güttem bescheid
vnd vnderichtung/ auch für die sich
franc vnd schuldig sündet achtent.
Dan es muß gelitten sein. Gezogen vff
die wort Ecclesiastici. xxiij. Quasi ce-
drus exaltata sum in libano/ et quasi cy-
pressus in monte sion.



An beget

heut den tag des
heiligen Creüzes/
als es erhabē war
de/ des würdigkeit
niemand vollspre-
chen mag noch gedencen. Man mag
hie von sprechen das geschriben steet in
der wyßheit büch/ Quasi cedrus. ic. Ich
bin erhaben als ein cedarbaum an dem
berg Libano/ vnd als der cipress an de
berg Syon. Vff dem berg Libano
wechset der wey roch/ bey dem bedeutet
ist/ ein geistlich gütlich opffer/ vnd mei-
net/ das wir gott einsonderlich opffer
allzeit sollen sein mit begird vnser her-
ren. Wir dem rauch des Cedarbaums
würt vertribe alle vrgift nyß d schlän-
gen. Vil mer würt veriaget die vergift-
nyß des teufels in allen seinen falschen
listen/ mit der krafft des heilige creüzes
das ist mit dem bittern herten scharpf-
fen leidē vnser herrē Jesu christi/ wan

er vō im selber spricht. Ich bin erhöche
als der Cipress an dem berg syon. Der
Cipress ist der natur vnd art. Welcher
mensch die speiß nit wol behalten mag
die bleibt dem menschen/ ist das er des
selbē holzs neußt/ also zu gleicher weis
welcher mensch das heilig Creüz vnser
herrē (das ist sein peinlich bitter leidē)
wol in sich zeucht vnd vasset/ dem selbē
bleibt die würdig edel speiß/ das ist das
heilig wort gottes. Vnd das die lieben
heilige vnd prophete habē gesprochen
das allein die gottes wort bleiben in de
menschē fruchtbar/ der diß mit fleiß vñ
mit ernst allzeit in sich zeucht/ das alle
ding dem menschen zu frucht kommē.
Das edel leidē vnser herren hat auch
einen edel geruch/ vñ schmeckt über als
le süßigkeit. Wann es zeucht das hertz
allzeit nach im. Als vnser herr selbs ge-
sprochen hat. Wenn das ist das ich erha-
bē wird so zeuch ich alle ding nach mir.
Es ist wol war. In welchem menschen
stāg ist das bitter leiden vnser herren/
der würt allzeit vffgezogen nach vñ-
serm herrē/ das ist in warer demütikeit
gedult/ mit inbrünstiger götlicher lieb.
Wan zu gleicher weis/ als christus hat
williglich gelitten/ also sollen wir in ge-
dult vñ leiden mit ernst im nachvol-
gen allzeit nach vnserm vermüge/ das
wir allzeit geistlichen mit im werden ge-
fängen/ gebunden vnd verurteilt.

Vnser herr Christus kam bloß an dz
heilig crüz/ das im nit ein sädemlin an
sein leychnam belib/ vñ sein fleyder
wurden darzu verspilte vor seinen göt-
lichen augen. Das wiß in der warheit/
soltu ymer zu deiner waren volkommē-
heit kommē/ so müstu also bloß werden
alles des das gott nit ist/ das du einen
faden an dir nit behaltest/ vñ das selb
muß dannoch vor deinen augen verspi-
let werde vñ vernicht/ vñ von andern
menschen für ein gespōt vñ torheit vñ
ein ketzerey geachtet vñ geschetzt wer-
den. Vnser herr sprach/ Wer zu mir kō-

Predig Doctor Jo. Cauteri. CLIII

men woll/ der nem sein crüz vff sich/ vñ
volg mir nach. Als er sprach zu deiüng-
ling/ Wiltu volkommen werden/ so ver-
kauff alle deyn hab/ vñ gib es armen
menschen/ vñ heb vff dein creüz/ vñ
volg mir nach. Der mensch sol sein creüz
vffheben. Wann es steet geschriben in
Apoca. das groß vñ götliche plagē sol-
len kommen/ die nit vast mynder seind
dan der iüngst tag/ wiewol das ist das
er doch nit ist/ vñ die zeit der geschichte
ist vñs yegunt gegewertig alle tag vñ
alle iar/ vñ all stund. Vnd wenn diese pla-
gen kommē/ die vñs ge weißsaget seind
so mag niemant genesen überal/ dann
die menschē die das creüz vff in tragē.
Vnd das das war sey/ so gab gott vñ
laub dem engel zu schaden/ vñ zu ver-
derbe alles dz vff erde was. Do sprach
got zu dem engel/ du solt niemāts scho-
nen/ dan der menschen die das Baner
das Chau/ vor inn tragen an der stirn/
das bedeutet das heilig creüz. Welcher
mensch das creüz Jesu christi nit in im
vñ vor im hat/ des wirt on zweifel nit
geschonet. Bey dem creüz nimpt man
peinlichkeit. Got hieß den engel nit scho-
nen der menschen/ mit den grossen ver-
nünfftē/ noch der schauwer/ noch d die
in ein wirckende leben warē/ er sprach
allein der leidende menschen. Er sprach
mit der mir nachvolge wöl/ oder der zu
mir wil kommē/ der volg mir nach mit
schawen on leiden/ er sprach mit leidē.
Nun hab ich willen von dem creüz
ein wenig zu sagen. Wissent fürwar/
welcher mensch das creüz vff sich nimpt/
der wirt dadurch der allerbest mensch
vff erreich/ der in diser zeit werde mag
vñ dem selben menschen kan nimmer
kein plag geschaden. Er kompt auch
nymmer in kein segfeur. Vnd ist es auch
nit grösser peinlichkeit/ dan allzeit vñ
stund ein creüz mit demütiger gelassen-
heit/ vff sein rücken durch gottes willen
tragen. Es ist leider auß der zeit kün-
das yemant mer durch got leiden wil/

vñ das creüz vff in tragē durch seinen
willē. Wan der fleiß vñ der starck ernst
(der etwan in dem menschen was) ist er
loschen vñ erkaltet/ vñ wil im niemāt
mer nichts saur durch gottes willen las-
sen werden. Künden wir ein weys fine-
den/ die niemant mer weether das selb
wer vnser leben. Leider meniglich mei-
net sich selber in thün vñ in lassen.

Das seind nit aufwendig nbnngē/
als fasten vñ wachen/ vñ hart ligen/
vñ groß walsart thün durch got/ vñ
vil almüsen gebē vñ arm sein. Es die-
net wol alles darzu/ fasten/ wachen/
bette vñ alle vöigenāte ding/ thistu
ein yegliches als vil es darzu gedienen
mag/ das du das creüz da durch war-
lich vff dich genemen magst. Darzu ist
niemāt zu alt/ noch zu frāck/ noch zu
taub/ er müg das creüz wol vff sich nes-
men/ vñ es vnserm herren Jesu christo
nach tragē. Wissent dz heilig creüz
ist von vier hölzern gemacht/ eins obē
vñ eins vñden/ vñ zwey in mittel. Das
oberst end ist/ die götlich inbünstig lieb.

Der linck arm ist/ tieffe demütikeit der
wirt angenagelt mit vnser vnachtsam-
keit der menschē/ vñ aller ding die im
dan zūfallen müge/ das ist mer dan ver-
schmacheit (wā die hat gern etwas hof-
fart in ir) Der ander arm des crüzes sol
sein inwendig recht war lauterkeit/ die
würt an das creüz geschlagen mit einē
willigē mägē/ alles des das die lauter-
keit verunreinē mag/ inwēdig oder vñ-
wendig/ es sey was das sey/ das ist wo
du dich in findest/ da laß dich als bald
zu stund durch gottes willen/ es sey wie
hert es vñder got mag gesein/ dan dz
du dich selber in keinē weg nit besitzest/
wer in thün noch in lassen. Die hölzern
des crüzes werde mitte zūsamē geschla-
gen/ dz ist/ das es gefelgt wirt ein holz
in das ander/ das ist ein war vñ ein vol
kommer vñ gang deins freyē willē/ des
selbē ein waes verzeihē/ durch gottes
willen. Nun merckē von der linckē
CC iij

Teilung des
heiligen creü-
zes von vier
hölzern.

frain will

Vff des heiligen Creütz erhebung

hand/die da die demütigkeit bedeuert/
Von der selben sollen wir versteen (als
sant Augustin spricht) den mensche der
da wandelt in der rechten demütigkeit
der würt sicher behalten in der peinlich
keit. Wissent/der mensch muß gar zu
nicht werden in seinem gemüt/vnd dar
zu in aller mensche auß. Er muß auch
bloß vff gezogen werden von allem vff
enthalt/vnd von allem dem/das er ist
oder hat/vnnd das selb muß vor seinen
augen verspilt werden/als vnserm her
ren Jesu christo geschach seine kleidern.
Das ist/dr muß gar versportet vn ver
nichtet vnd verschmachtet werden. Vnd
darzu sol din lebē also vnachtbar wer
den zu einer affenheit vnd totheit/das
alle die bey dir seind/oder wandlen sol
len dich verschmehen/vnd verurteilen/
vnd vor deinem angesicht/sollen sie es
ein irung oder ein ketzerey schrege oder
achten/vnd den den haß vff dich werf
fen/vnd vff alles dein thun vnd lassen.
Als du nun diß weißt vnnd siehest/soltu
es vō nicht verschmehē/nach vnd anck
barlich vffnehmen/das du icht böses re
dest oder dar gegen sprechest. Er ist ein
solicher mensch/er thut dir doch hierin
vnrecht. Lieber mensch/hüt dich vor di
ser widerred inwendig vn außwendig.
Du solt gedenckē/Ach du armer mensch
du würdest noch nye würdig/das dich
so ein edel mensch verschmehē vn durch
echten solt/vnd solt dich dar gegen ney
gen/vnnd solt es für nicht achten. Also
tragstu das creüz mit vnserm herren.
Die recht hant/das ist recht lauter
keit/die würt angeschlagen mit einem
willigen mangel aller ding die got nit
seind/vn das da die lauterkeit besleckt
mag. Die fuß/dz ist ein war gehorsam
keit/das ist/das man der meisterschafft
gehorsam sey/vnd der heiligen kirchen.
Die werden angeschlagen mitt waren
gelassenheit/das man sich williglichen
tünd gelassen in allen dingen dem wil
len gottes. Das mittelteyl ist ein freyer

ausgang deynes willen in gottes wil
len/das ist wie groß leiden got oder die
menschen vff dich legē/das du das wil
liglichen got zu lieb leydest/vnd dich
freiwest vnd dich gütlichen neigest/ge
gen dem creüz des leydens/es sey ver
schulde oder vnnerschuldt. Tu möchst
du wol sprechē/Her ich kanes nit thun
ich bin zu kräft.ac. Wisse/du hast zwey
willen/einen obersten vnd einen nider
sten/als Christus her zwey willen. Der
niderst will/der will alzeit des leydens
ledig seyn. Aber der oberst spricht mitt
Christo/Lit als ich will/sonder als du
wilt in allen dingē. Das haubt des
creüzes/ist die lieb gottes/die hat kei
nen vffenthalt/dan allezeit ein lauter
bloß außgeen/vn von got gelassen sein
vnd von allen creaturen/das du war
lich mitt Christo Jesu mügst sprechen/
Mein gott/mein gott/wie hastu mich
verlassen. Dz würdig haubt vnser her
ren Jesu christi was on allē vffenthalt
Her der mensch gödeliche lieb/was wolt
er gottes in seynen trostlossen gelassen
heit/was wer dem mensche den ob alle
dise welt wider in wer. Ein güter se
liger mensch fraget eins vnsern herren
warumb er seynen liebenn freünd also
greulich ließe leyden. Do sprach vnser
herr/Her mensch ist allzeit geneygt zu
seiner schiedlichen genüg/darumb ver
zeün ich im alle sein weg/darumb/das
ich sein genügde allein sey. Das haubt
der götlichen süßen liebe hieng nider
geneigt an dem stammen des heiligen
creüzes. Kinder/wissent es mag rechte
anders nit gesein/man kan es wo man
wöll/der mensch muß überein/ein creüz
tragen/ob er anders on zweyfel ein gü
ter mensch wil sein/oder zu dem ewigen
leben kommen. Er muß bitterlich vnd
scherpfflich leyden/vnd muß ein creüz
vff im haben/es sey welcherley das in
diser zeyt sey. Wann fleucht er eins/
er feller in das ander. Der mensch
ward nye geboren in diser zeyt/der so

Predig Doctor Jo. Cauleri CLV

wol sprechen tünd/er muß ye leiden ha
ben. Nun fleuch recht wo du hyn wöl
lest/od thu was du wilt/es muß ye ge
littē sein. Es mag wol ein kleins gesche
hen/dz got sein achsel darunder beügt
vnd tragt die bülden an dem schwe
sten teil. Den würt der mensch so frey vn
so ledig/den so dunckt in nit/das er ye
ichtes gelitten hab/denn zumal weißt
er vmb kein leyden mer. Aber als bald
got auß der bülden geet/so bleibt die
büld des leydens in ir schwere/vnd in ir
bitterkeit vn in vnleidllichkeit. Diß alles
hat der ewig gottes sun Christus iesus
vor getragen/in der aller schwerestenn
weiß/vnd haben es im alle nach getra
gen/die sein allerliebsten freünd gewe
sen seind. Es was ein andechtige
tochter vnser ordens/die het dick vnd
vil begert vnsern herren zusehē/als ein
tungs kindlin. Vnnd zu einem mal in ir
andacht erscheyn ir vnser herr als eyn
kindlin/vnnd lag zumal gewindlet in
einer bülden scharpffer dornen/das ir
das kindlin mit nicht werde macht/sie
muß zumal manlich vnd mit ernst vn
arbeit greiffen/vn do sie wider zu ir sel
ber kam/do meynt sie/wer in warlich
wolt haben/der muß sich verwegen al
ler pein/vnd scharpffheit vnd leydens.
Nun sprechen etlich menschen. Ja/
vnd wer ich lauter vn vnschuldig/das
ich es mit sünden vmb got nit verdien
et/so wolt ich es gern vnd frölich lei
den durch gots willen/so möcht es mir
den nüz vn fruchtbar sein. Wissent/ein
schuldig sündig mensch mag also in der
weiß leiden/es würt im nüz vnd lon
barer dan einem vnschuldigen mensche.
Als wie ich sprich also/zü gleicherweiß
als so einer einen grossen sprung thun
wil/so er ye mer springē wil/so er ye fer
rer davon geet/vnd nimpt im ein ferrē
zü lauff/vnd springt den vil deßer fer
rer. Zü gleicher weiß soll ein yeglicher
mensch thun/er sol sich allzeit sündig vn
vnachtbar vn vnwürdig schenken gege

got vnnd allen creaturen/so springt er
on zweyfel deßer neher vnd krefftigli
cher in got/vnd näher sich hie mit vil
deßer näher dem ewigen güt der göt
lichen warheit. Kinder/ye mer sich der
mensch grüntlichen bekennet/vnd sich
warlichen in seine grund verachtet vn
vernichtet in der warheit/nit mit einer
gloß/oder mit gloßworten/sonder von
ganzem grund sich vnachtbar schenzt/
so er in der warheit ye näher in got mit
seinem leyden springet/so sein zü fer zu
got deßer volkoner wirt. Das wir vnß
also diß würdig creüz vnser herre nach
im lassen ziehen mit steter gedult/mitt
einem liebsamen herzen/mit einem gü
tigen ancliz/frölich vnd frölich vn wil
liglich all ding durch got leiden vn las
sen. Vnd all ding die vns widerwertig
seind allein von der freyen milten hant
gottes nemen vnd nit von den creatu
ren/Das wir hie mitt erhöcht werden
mit vnserm herren mit steter gedult bis
in vnser end/Das helff vns der/der an
dem creüz durch vns vff erhabē ward/
durch das er all ding nach im zühe/Je
sus Christus/Amen.

Vff sant Mathei

Zwölff botten vnd Euangelisten fest.
Von zwey erley weisen/durch die man
got nachuolgen sol in rechter gelassena
heit. Ein weiß ist bildlich/die ander on
alle bild/ein inwendigs gelassen stille
schweygen in ein yngeterten gemüt.
Vff die wort Christi auß dem heütigen
euangelio. Sequere me. Mathei. ix.



Vnser herr

sprach zu sāt Ma
theo/volg mit na
ch/vnd er stünd vff
vn verließ all ding
vn volget im nach.
Diser heilig Matheus ist gewesen
ein Exemplar allen menschen/vnnd er

Vff sant Matthei Apostel vñ Euāge. tag

was zu dē ersten ein grosser sūnder (als die geschrifft von im sagt) vñ ward dar nach der aller grōßte gotes freünd einer/ Wan vnser herr sprach im zu inwēdig in dē grund/da ließe er alle ding vñ vol get im nach. Daran leyte es alles dz mā got in der warheit volg/ vñ darzu ge hört ein ganz verlassen aller ding/ die gott nie seind/ was das ist/ damit er in seinē grunt ist besessen. Wan got ist ein liebhaber der herten/ vñ firt sich nicht an das außwēdig. Im ist nit dan vmb einen innigen lebendigen gunst/ der in im tregt ein bereite neiglichkeit zu allē dem das götlich vñ tugentlich ist/ wo vñ an wem das ist/ da ist mer warheit in dan ob er als vil bettete als all welt/ vñ als hoch sung biß es an den hymel langte/ vñ alles das er außwendig mit fasten vñ mit wachen vñ mit allen din gen thūn mocht. ¶ Nun sprach vnser herr/ volg mir nach. In disen. vi. stückē volget der mensch vnserm herrē nach/ der seind drey in den nidersten krefftē/ vñ drey in den oberstē. In den niderstē das ist demütigkeit vñ sensstmitikeit vñ gedult. Die andern drey trage sich/ über die krefft alle/ das ist glaub/ hoff nung vñ lieb. Vnser herr sprach/ volg/ Dife volgūg ist in einer weiß nach dem bild vnser herrē in danckē vñ in lobē vñ vnderweilen in einem nehern weg zu volge/ das ist on alle weiß weder ge dancken noch anders nicht/ dan ein inwendigs stilschweigē in einē ingekertē gemūt/ vñ got lauterlich zu warten/ was er in im wirckē wil/ nach dem das im gefellig ist. An finde wol mēschē/ den mit vñwendigē übungē also rechte wol ist/ vñ fleißt rechte durch sie/ es sey fasten/ wachen/ bettē/ vñ andre ding/ da nemē sie als grossen lust an das got vil deßter minder darūb ist. Vñ der lust mocht als groß sein/ das got nit darūb were vñ sich davon kerte. Das ist/ das die mēschē ire werck abthūnd vñ in sel ber/ vñ mit eigenschafft/ vñ mit grose

ser annemlichkeit/ wan alles gūt ist got tes/ vñ nit dein. Nun mocht man spie chen/ wie man den lust von dē das gūt ist mocht gescheiden. Des nempt ein fi gur. In der alten ee was den priesteren verbottē/ das sie das feist von den opf fern nit solten essen/ sonder sie solten es verbrennē vñ got opffern. Aber die fei stin die inen von dem erlaubten fleisch was/ mochten sie wol essen. Also alle lu stikeit die man in allen übungen der tu genden vñ der werck gehabē mag/ das sol alles in das feur der liebe geworffen werde/ vñ got wider vñ geopffert wer den/ des es auch ist. Aber eygen annem licheit oder gnügliechkeit die in den wer cken vñ natur klebē (als firt als sie gūt werck seind) die mag der mēsch in einer einfeltigen weiß haben/ on sein annem lichkeit. ¶ Nun das wort (volg mir) von disem (das sant Mattheus alle ding ließ/ vñ volgt got) ist zu merckē. Der mensch so er alle ding laßt/ vñ sich selber in allen dingen/ so sol er gott vol gen über alle ding mit dem eüßern men schen/ mit aller übung der tugend vñ mit der gemeinen lieb/ vñ mit dem in wendigen menschen in rechter gelassen heit sein selbs in allen wysen von innen vñ von aussen. Nun verstee was ich sprech von mir/ damit mein ich all men schen. Ich hab empfangen von gottes gnaden meinen orden/ vñ von der hei ligen christenheit mein kappen/ vñ di se kleider vñnd mein priesterschafft/ zu sein ein leter vñ beicht zu hören. Nun tem es also/ das mir diß der bapst wölle nemen/ vñ die heilig kirch (von der ich es hab) Ich solt in es lassen vñ nit fra gen warūb sie es theten/ wer ich anders ein gelassen mensch vñ solt ein grau wen rock anthūn (mocht ich in haben) vñ solt nit mer in dem kloster sein bey den brüdern/ noch nit mer priester sein/ noch beycht hören vñnd predigen. So sprech ich also/ in gottes namen/ so sey es nit mer. Wan sie habē mit es gegebē

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLVI

vñ mügen mir es auch nemē/ des hab ich sie nit zu fragē. Warum? Wan ich wolt nit ein kēzer heißen. Ich wolt au ch nit sein im ban gethan. Wolt aber mir diser ding eins yemant anders ne men/ wer den ich ein recht gelassen men sch/ ich solt ee den todt dafür erwölen/ eeich mir es ließ nemen. Auch wolt vñs die heilig kirch das sacrament nemē vñ wendig/ wir soltent vñs darinn lassen. Aber geistlich zu verstee/ dz mag vñs niemant genemen. Aber alles das/ das sie vñs gegeben hat/ das mocht sie vñs nemen. Vñnd diß mocht alles gelassen sein/ on alle murrelung vñ wider spre chen. Aber diß alles mer außwendig. Also solt auch sein/ vñnd noch mer an in wendigen dingen. Was habē wir/ das vñs got nit gegeben hat? Vñnd darūm alles das er vñs hatt gegeben/ das soll in in rechter gelassenheit/ alles gelassen werden/ als ob man es nye gewunne. ¶ Lieben kinder/ ir die mit heiligen bil den vñ gedancē vñnd weisen/ vñ wer cken vñnd geent/ die mein ich nit hie/ den selbē sprich ich nit zu/ die nemen sich di ser red nit an. Aber ich meine die allein sonderlich die den finstern weg geen sol len/ vñnd die engen pfadlin durchschlie fen/ das ist aller menschē ding nit. Dife menschē haben vil anders zu geen/ dan die haben da wir yetz von gesagt habē vñnd wie sie die ding sollen haben/ vñnd seind etlich ding zu thūn/ vñnd etlich zu lassen. Wan soll haben die ding in den krefftē on alle eygenschafft vñnd über alle krefftē/ vñnd sol der ding nit haben noch die eygenschafft. Nun ist aller mē schen natur geneygt daruff/ das sie ha ben/ vñnd das sie wissen/ vñnd wölle. Diß seind die werck der krefft. Nun steend hie die sechs ding die wir voran tūten (an der predig) der ist vñs hie warzūne men/ der seind drey in den niderstē krefftē/ vñnd drey in den oberstē. In den ni dersten/ das ist demütigkeit vñnd sensst mitikeit vñnd gedult/ die antwortent

disen dreyen. Die demütigkeit die ent sinckt allzumal in einen abgrund/ vñnd verleüßt den namen/ vñnd steet vñ item lauern nicht/ vñnd weist nit von demü tigkeit. Die sensstmitikeit hat die lieb von eygenschafft beraubt des willen/ vñnd da seind ir die ding alle gleich vñnd sie hat keinen wider/ darūm so weist sie sich der tugend nit habē/ vñnd da hat sie die ding in einē gleichen frid/ die tugēd hat iren namen verloren/ vñnd ist wesen wordenn. Also ist auch die gedult. Dife menschen liebē vñnd dürstet nach leidē/ vñnd da von wissen sie nit von gedult. ¶ Nach aller diser gelassēheit so mag geschehē/ das dir ein hert wort enpfert/ des erschrick nit/ got hat es dir zu gūtē verhengt/ dz du noch tieffer versinckest in dein nicht/ also kompt wol ein zorn/ das weist dich alles vñnd mer verlagnē vñnd weist dich in dein nicht/ das du dich des vñndirig dunckest/ das dir got ein gūten gedancē in sendt/ an einē grund lossen entsincken in ein grundloß nicht. Difer menschen thūn ligt nit an wirck licheit vñnd wēdig/ noch an weisen/ noch an bilden. Aber so dife menschen wol ge raten/ da ist ir wesen über all maß wun niglichen/ aber es ist sorglich/ vñnd als des wildestē menschen in der welt nach seiner weiß. Wā diser weg ist ein finster weg/ vñnd als ich sagt vñ Job/ dem man ist der weg verborgen/ vñnd ist vñnd fan gen mit vñndsternys. In disem wildenn weg müssen dife menschen alle steen/ in einer verlagnender weiß/ aller der für würff die sich yemē erbierten mügen. Vñnd vnser herr spricht allweg/ Volg mir/ gee durch alle ding. Ich bin es/ nit gee fürbaß/ volg mir. So mocht der mē sch sprechen/ Herr wer bistu/ der dir als so tieff vñ wild vñ ellend weg nachuol gen sol/ so mag der herr sprechē/ ich bin mensch vñ got/ vñ ich bin firt mer dan got. Ründ nun der mensch auß einē wē sentlichen bekantē grūt antwortē. So bin ich nichts/ vñnd minder dan nichts/

Got begert als
ein das bery.

6. vñnd der mensch folgt

Wie man
recht die
le ding
soll.

In verlangen
der x. c. f. müß
man durch die
se finsternis sa
ren.

Wff sant Matthei Apostel vñ Euāge. tag

wañ die gortheit hat hindert eygentli-
cher stat zu wirken/dañ in dem grundt
der vernichtigkeit. Als da schreiben die
meister/ weñ ein neuw form sol. werde/
so muß von not die alt gar verderben.
Vñ sprechen/ weñ das kind würt ent-
pfangen in der mütter leib/ das ist zum
ersten ein bloße materi. Darnach würt
der materi ein tierlich form ingegossen
die lebt als ein thier. Vñ darnach nach
der vor geordneten zeit/ so schöpft got
ein vernünftig sel/ vñ geist die in die
materi. Den vergeet die erst form in der
seligkeit/ die geschöpflichkeit/ die gedä-
chlichkeit/ die größe/ die farbe/ diß muß
alles gar dannen/ daß ein lauter bloß
materi bleybt da. Also sprich ich/ sol
der mensch überformet werden mit di-
sem wesen/ so müssen alle die formen vñ
not dannen/ die man in allen t. effen
ye entpfing/ das erkennen/ das wissen/
das wölle die wirklichkeit/ die fürwüß-
lichkeit/ die befindlichkeit/ die eygens-
schaftlichkeit. Do sant Paulus nit gesach
do sahe er gott. Das ist auch das Eli-
as den mantel für die augē thet/ do der
herr kam. Die werden alle starcken vel-
sen zerbrochē/ alles das da der geyst vñ
rassen möcht das muß hie alles ab. Vñ
so alle form entworden seind den in einē
blick/ so würt er überformet. Also mußtu
einen fürgang haben. Darumb spricht
der hymelisch vatter zu im. Du solt mi-
ch vatter heißen/ vñ solt nit vñhören
yn zügen/ alles fürbaß yngeen/ ye nā-
her/ ye tieffer versinckē/ in die vnbe-
kannt vñ vngenāt abgrundt über alle weiß/
bild vñnd form/ über alle die krefft sich
verlieffen/ vñnd allzumal sich entbindē.
In disem entblicket nicht in diser verlo-
renheit/ daß ein grundt der wesentlich
auff im selber steet/ ein wesen/ ein leben
überall. Auß disem mag man sprechen/
das man werd tēloß/ lieblos/ vñ geist
los. Das ist nit von natürlicher eygen-
schaft/ sonder von überformung die der
gotts geist dem geschafften geist hat ge-

geben/ von seiner grundtlosen verloren-
heit/ diß geschaffen geists vñ grundt-
loser gelassenheit. Vñ disem mag mā
sprechen das sich gott in disem tē vñ
liebe vñ geb/ wañ er ist nicht dann ein
leben/ ein wesen vñ ein wirkē. Die in
dise wyß sehe mit vnrechter freyheit vñ
mit falschem liecht/ so wer es die sorg-
lichst weiß/ die man in diser zeit gehabē
möcht. Dise weg zu dē end zu kom-
men/ das muß sein durch das hochwü-
dig lebē vñ leiden vnser liebe herren.
Wañ er ist der weg durch den mā geen
sol/ vñnd er ist die warheit die in disem
weg leuchtē sol/ vñ er ist das leben vñ
das end zu dem man kommen sol/ vñ
er ist die thür/ vñ wer zu einer andern
thür yngeet/ der ist ein mördet. Durch
dise thür sol man geen mit einem durch-
bruch der natur/ vñ in übung der tugē
mit demütigkeit/ mit sensfütigkeit/
vñ mit gedult. Vñ wissent in der war-
heit/ wer disen weg nit also yngeet/ der
geet irr. Aber die disen weg geend/ über
die menschen hat d Bapst kein gewalt
wañ gott hat sie selber gestreyet. Sant
Paul spricht. Sie von dem geist gotts
getriben werden oder gefüret/ die seind
vñder tēnem gesag. Disen menschen
würte nymē kein zeit zu lang/ sie haben
auch kein verdriessen. Das ist vngetrede
allē liebhabern diser welt/ das kein ver-
driessen in sie fall/ vñ die zeit werd in er-
wan nit zu lāg. Aber die in disem stend/
der wesen (nach dē obersten teil) ist über
die zeit/ vñ nach dem nidersten teil so
seind sie als gestreyet vñ als gelassen al-
ler ding/ wie die kommen/ des seind sie
in einem wesentlichen frid. Sie nemen
alle ding von gott/ vñ mügen im alle
ding leütlich wider vñtragen/ vñ bly-
ben sie in frid. Noch dan so mag der euf-
ser mensch wol großlich leiden/ vñ dur-
chbewegt werdē. Dise seind selig men-
schen. Wo sie seind/ da sol mā sie loben.
Aber ich fürcht dē sie fast düñ syē geset-
et Got helff vñs dē wir in glich werdēt. A.

Predig Doctor Jo. Tauler.

CLVII

Wff sant Richels

vñ aller heiligen Engelen tag/ Von
vñderscheidlicher sundlicher wirkung
der. ir. chōr der heiligen Engel/ in dem
menschē/ nach seinem dreyfeltigen stat
vñ wesen. Das ist nach dem eusserlichē/
vernünftigen/ vñ gotformigē wesen
des menschen. Durch welcher hüt vñ
wirkung er vñ den aller höchsten grad
eins vollkommen geistlichen lebens ge-
fürdert werden mag. Bezogen vñ die
wort Christi. Matthei. xviij. Angeli eo-
rum semper vident faciē patris mei qui
in celis est.



K Engel

sehen all wegen an
meins vatters ant-
litz/ der in dem hy-
mel ist. Es ist
hüt der tag der hei-
ligen Engeln. Wie sich diser tag aller
erst erhüb vñ offēbarūg vñ dem berg/
das hat man heint wol gelesen/ vñnd
das lassen wir nun ligē. Das ewange-
lium spricht/ Ir engel sehen an meines
vatters antlitz/ Mit wass wortē man
müg vñ sol redē von disen lautern gei-
sten/ des weiß ich nit/ wañ sy habē we-
der hend/ noch füß/ noch bild/ noch for-
me/ vñnd welches wesen diser keins hat/
das kan kein sin begreifen/ wie solt mā
dañ da von künden gesprechen? Was
sy seind/ das ist vñs vnbe-
kannt/ vñ das
ist kein wunder/ Wañ wir bekennē vñs
selbs nit/ vnsern geist von dem wir mē-
schen seind/ vñnd von dem wir alles das
haben was wir gūts haben/ wie solten
wir dan disen überschwenckliche geyst
erkennen/ der adelkeit ferr übertrifft al-
len adel/ den die welt mit einander ge-
leisten mag? Vñnd darumb sagen wir vñ
iren werckē gegen vñs/ vñ nit von irem
wesen. Wann ir wirklichkeit ist/ das sy
allwegen vñs schawē vñnd ansehen in

dem spiegel der gortheit/ formlich vñnd
wesentlich vñnd wirklichlich mit vñder-
scheid/ vñnd sy haben ein sunderlich vñnd
derscheydentlich wirken in vñs. Aber
got wirkt on vñderloß in vñs vil eigē-
licher vñnd adelicher/ vñnd sy haben ein
mitwirkē mit got in vñs. Zu gleicher
zeit als die leiplich son hat ein stet em-
siglich wirkē vñ influß in das ertrich.
Vñnd damit habē die stern ein stets mit-
wirken mit der sonnen in das ertrich/
vñnd in ein yeglich creatur des ertrichs.
Die stern haben ein emsig gegensehen
zu der sonnen vñnd einen widerschein/
vñnd die son ein widergesicht zu in/ vñnd
hie vñ seind ir werck zu mal vntheilsam
als ob d müß stern (ob es möglich wer)
von dem hymmel würd genommē/ allē
creaturē/ menschē/ vñnd vihe würdē allē
zu nicht. Nun seind. ir. chōr der Engel
die machen drey hierarchien/ eyn yeg-
lich hat drey chōr. Dye hierarchie hat
ein yegliche ein sunderlich vñnderschey-
dentlich angesicht zu den dreyen sterte
die in dem menschē seind. Der eyn ist der
außer mensch. Der ander der vernünft-
ig mensch. Der dritt der hoch edel got-
formig mensch/ vñnd ist doch alles eyn
mensch. In disen dreyen/ haben die en-
gel sunderlich wirklichkeit. Vñnd dar-
über so hat ein yeglicher mensch einen
sunderlichen engel/ der im in dem heil-
gen tauff zu geordnet ist/ vñnd im der
mensch also entpsolen ist worden/ das
er im beystet oder bey ist on vñderloß/
vñnd in behütet schlaffende vñnd wach-
ende/ vñ an allen seinen wegen vñ ster-
ten vñnd wercken/ sy seind böß oder gūt.
Vñnd das der mensch gott nit mer herr
zu danckē/ vñnd in darumb großlich zu-
lieben/ daß das die hohē überkentliche
creaturen dem menschen als hochliche
verbundē seind/ vñnd in übert on vñder-
loß. Vñnd hie widerumb so hat ein yeg-
lich mensch auch einen sunderlichen bö-
sen engel den teüfel/ der dem menschen
on vñderloß wider ist/ vñ der über dem

Gott ist einig, dēst
dies abhangt.

Vñ der vñnd
vñnd

Gratias agat

Sol der mensch
überformet wer-
den/ so muß en-
formlos werde

Erkenntnis

Re. Engel heilich

Gott

Mensch.

Gleichnis

Engel.

als

alle

3. statten im
Menschen.

3.

Yeglicher mensch
ich hat in gū-
ten engel/ vñnd
ein bösen bey
im.

1. 2. 3.

1. 2. 3.

DD

Wff sant Michels vñ aller Engel tag

menschen on vnderloß als wol als der güt engel. Vñnd wer der mensch weysß vñd fleißig/so möcht im des teufels wi der sag/vñd sein übung vil nützer wer den/dan des gütten engels. Wan were kein streyt/so wer auch keyn gesig.

Nun von den hierarchien zu sagen. Die nidersten von den hierarchien heis sen die engel/die dienen dem aufwens digen menschen miteinander/vñd ma nen vñd warnent in/vñd helfen vñnd steürer in zu dem gütten/vñd zu den tu genden/vñd zu der gnad/vñd mit ster ter wirtlicher übung/so behütet sy die menschen. Wann wer die hüt nit/was wendet it was vnzelichen vnglücks fiel vñd den menschen. Wan die teufel geend vnzelichen vil dem menschen nach on vnderloß/wie sy in verderben möchten schlaffende vñ wachende/da vor seint dise edlen engel/vñd verhüten das. Der ander chor das seint die erengel/die malet man als priester/der wirtliche eigenschaft ist/das sy dienen dem hei ligen sacrament/vñd darzu dienen vñ raten vñnd helfen sy dem menschen zu der würdigen wirtlichkeit des hochwirdigen sacraments vnser herre fronleis chnam. Der dritt chor das seint Virtus res/die dienen vñd manen vñnd raten dem menschen/das er nach tugenden stell/natürlich vñd sitlichen tugende vñd sy erwerben dem menschen götliche tugent/glauben/hoffnung/vñnd lieb. Die mensche die in volge vñd in heims lich seint/die werden also tugentsam/das in tugent als leicht vñ als lustlich werden/als ob sy it wesen vñd it natur seyen worden. Gegen dysen menschen setzen sich alle feind/die von disem chor gefallen seint mit allen listen die sy ver mügen/das sy den mensche abgeziehe/das der mensch die stat nit etuolg dan nen sy abgestossen seint die schalckheit die sy darzu keren on vnderloß/das ist vnglaublich. Es solt eyn mensch mit grossen wunderliche fleiß on vnderloß

vñ seiner hüt steen/gegen diser feindlich cher schalckheit. Wan die verborgē be hendit die sy darzu keren oft in gar güt scheinenden dingen allermeyst zie hen sy den menschen in manigfaltigkeit. Vñ künden sy nit mer/so bringe sy den mensche in einen güt scheinende stand vñd weis/vñd bringen im den yn/das er sey in einem gütten stand/da mit soll in wol beüben vñd nit fürbas süchen/das ist ein gütlich ding/nun mer dann ye. wan als sant Bernhart spricht. In de weg gottes stillen/dz ist hinderlich geen. In der weis steend alle die/die vñd weltlichen herten seint/die a spreche/Wir thünd als vil gütter werck als die vñd die/vñd vñs benüget vast wol/vñ wir wollen bas faren dan sy/wir wöl len in vnsern gewonheiten vñd weisen bleiben/als die theten die vor vñs wa ren. Wen aber die grossen plagen kom men/so sol man grossen iamer sehen vñ den die nun daran wol wenen seint. So sollen denn die bösen engel (den sy nun genolgt habē) wunder vñ iamer mit in machen/vñd sy füren zu leste mit in on alle widerred. **D**arnach ist die an der hierarchien/die hat eyn wirtlich zu sehe zu dem andern stat in dem vernünftigen mensche. An dem teil ist der mensch fere über alle leiplich creatur/vñd ist gleich den engeln. Der erst chor von den/heissen Potestates/vñ der an der Principatus/vñd der dritt Dominiones/die drey heissen die gewaltigen/vñd die fürsten/vñnd die hercher. Dise alle wirtken in den menschen/die sy finden/das sy in den tugenden seint fürgegangen/das sy gewaltig werde it selbs inwendig vñd aufwendig. Irer sin vñd irer sinlichen aufwirtung/an allen dingen vñd ired inwendig menschen/irer gedanken vñd ir meinung. Sy werden als frey vñd herrschen über vñtucen gewaltig. Als man lese von sant Francisco/das er seint es außs

Predig Doctor Jo. Tauleri

CLVII

als bald er gedacht ein übung zu thun so sprang der leichnā herfür vñ sprach/ sihe ich bin hie. Dise menschen werden recht als die Fürsten der welt/die frey seint/vñd vñder niemēt seint. Also wer den dise in irem geyst das sy herrschen über alle bewegung ired außser vñd in nern menschen. So das die bösen engel sehen/des haben sy als wunderlichen grossen has/das die menschen in ir ster kommen sollen/vñnd richten vñd alle ir bosheit/vñd bringen den menschen in die aller greulichsten ansechtung/der gleich kaum ye erdacht ward/da die/die der welt vñd dem feind dienen/nye von gehort noch wisten. So sy es de armen menschen als nahe anlegen das in ganz duncke/es wöl im an sinn oder an sein leben geen/so kommen den die edlen herre (die lieben engel) vñnd ver treiben sy/so hat den der mensch den sig behalten. Vñd wen sy einfart würden überwinden/sy gedörfften nymet wy der zu dem menschen kommen in zu an secht/wan sy seint zu hoffertig darzu vñd sy erschrecken/vñnd ferren sich von disem gewaltig volck/vñd von denen die dise hierarchie regierent. Den kom met dise herrschaft/vñd wirt in dem mensche/das die mensche als vernünft rig werden/vñnd als weis/das sy die schalckheit der feind wol erkennen. Als sant Paulus spricht. Dz die feind noth die welt/noch das fleisch/noch kein cre atur an im nichts künd gewinnen. **D**arnach ist die dritt hierarchie die wirt/vñd sihet in den aller innersten menschen/in den got gebildeten gotfor migen menschen. Der erst chor von den das seint die Throni/vñd der ander die Cherubin/vñd der drit die Seraphin. Die Throni wirtken in den innersten grund/das der mensch wirt recht als ein küniglich thron/da gott inne luffet zu wonen vñd zu herrschen/vñd vñteilt vñd lonet vñd wirt alle sein werck in in vñd außser in. Dise menschen werden

in irem gründe als vn beweglich in einen götlichen frid gesetzt/das sy weder lieb noch leid/hert noch weich mag entsezen. Als sant Paulus sprach. Weder tod noch leben ic. Hundert rōd möchten di sen menschen nit bewegē noch entsezen. Zu gleycherweys als eyn sterbender mensch dem all ere vñd schmach zuges legt würde/das wer allzumal gleych/wan er were gekert in ein anders. Also ist disem inwendigen grund/der ist ges kert in gott. Vñnd ist also eyn starcker thron gottes/das in nichts entsezen mag weder lieb noch leid/dan er bleibt in seinem wesentlichen fride der gotes stat ist. Als David spricht. In pace factus est locus ei. Disen frid liebs kind/ behalt vñd behüt das dir den niemant nem dz gottes stat nicht zerstört werd. Ach liebes kind behalt dis/Schweig/vñd leid/meid/vñd bleib in rüw. Künw vñd getrauw/vñd bleib bey dir selber/vñnd nym deynes herren aller herren war/in disem grund da er sitzt in disem thron gewaltiglichen/vñd herlichen/das er nit zerstört werde/vñd diser frid nit gemindert werd. **A**ls nun der mensch in disem frid steet/so kommen die Cherubin mit irer klarheit/vñd erleuchten den grund mit irem gottfor migen liecht/als mit eynem schnellen blick. Vñd von dem blick werde die menschen als durchleuchtet/vñnd wirdt ir grūd als liechtbar/wer es not zu thun sy wolten wol allen menschen vñd er scheid gnüg geben/vñd das erleuchten ist nichts dann ein blick/ye schneller ye warer/vñd edeler vñd sichrer. **D**arnach komen die brinnenden Seraphin mit ir flammenden lieb/vñd entzünd den grund/vñd das ist auch in ein augenblick/das des mensche lieb so groß wirt/vñ wirt als weit das die lieb alle ding in sich schleißt/im ist als ob er all menschen entzünd wöl/vñnd das ist in im blicklichen/vñd im ist als ob er sel ber verbrennen wöl. Das wirt geboren

SS ij

Wff aller Heiligen tag

in dem innersten grund des verkleerten mensche/doch so leuchtet es herauß für bas in die zwen stend des mensche/den vernünftigen vnd den außwendigen/das dise mensche als götlich vñ geordnet vnd als gar gelassen werden tugentlich/fridlich vnd still/also das mā nimmer keiner vnordnung gewar wirt in Worten noch in wercken. Dise mensche halten sich selber zūmal für nicht/vnd nemen sich des als wenig an/als ob es in eym gewirckt wer der über tausent meil wer. Alles das got in jn wirckt ob gewircken mag dises alles stend sy ledig on all annemlichkeit. Wan sy halten nindert von mer/dan von irem lantern nicht/vñnd schenken sich vnder allen menschen. Dise seind wol die himel/in den der vatter wonet. Als das ewangelium spricht/It engel sehen an des vatters antlitz in dem hymel. Das wir ic.

Wff aller heiligen

tag/ Ein gar nützliche auflegung des heütigen ewangelij von den viij. seligkeiten/Wie der mensch zū den graden oder stoffen diser seligreichen tugende kommen/oder sich selbs datin erkenne mög. Anfänglich wie wir die heyligē eren sollen/Vnd von irer vndercheidlicher würdigkeit im ewigen vatterland. Gesezt vff dise wort. Videns iesus turbas/ascendit in montem/et cū sedisset accesserūt ad eum discipuli eius etc.



Als Jesus

sach die schar/gieng er vff dz gebirg/vñ als er geseßen was/ giengen zū im seine jünger. Vnd er thet vff seine mund vnd sprach/Selig seind die armen des geysts/vñnd sprach also für auß die acht seligkeiten. Das gebirg da Jesus vff gieng das was seyn

selbs seligkeit/vñ sein wesen/da er eins ist mit seinem vatter/vnd im volgt ein grosse schar der lieben heiligen/der tag man heit beget/die haben im all gevolgt/ein yeglicher in sein ruff als im got gerufft hat. Disem sollen wir nach volgen/also das ein yeglicher sol seines ruffs warnemen vor allen dingen/welches sein ruff sey datin im got gerufft hat/vnd volge dem. Nun sollē wir dise grossen heilige mit allem fleiß eren. Was ist nun die meyst ere/die wir den heilige gethū müge? Das ist das mā in lediger abgescheidenheit mitt jn ynsinck in den edelen grund/do sy sich in e verloren haben/vnd datin ir oberste seligkeit ist/datin versinck du mit jn/du kants in kein grösser ere bringē noch liebers gethū. Nun nemmen wir die schar der heilige/wie die mit im vff dis gebirg genolgt seind/ein yeglicher als er gezogen ist. Nun zū dem ersten seind im nach gegangē die heiligen vatter/der alten ee in quellender begerung vñ glauben das er kommen würde. Dise waren mit got in heiliger lieb vnd hoffnung besessen/vnd waren nit von aussen/sunder von innen bloß vnd ledig alles das got mit was. Vñ in grosser lieb teilten sy was sy hetten mit dem erwelten volck/vñ was aller ir fleiß ymmert das dem menschen nicht gebreche/von dem dise geburt geschehe solt. Vnd waren on alle eigenschafft irs leibs alle zū dienen zū diser geburt vñ welchem geschlecht er solt geborn werde. Vnd der die da volgt/von den list man heit das der von yeglichem geschlecht were xij. tausent gezeichnet der geschlecht waren. Die im volgt/vnd der andern was on zal. Darnach kam die ander schar/das waren die lieben heilige aposteln/die kamē nach der geburt vñ fers herren/vnd die wurde in einem vil höhern weg gefürt von vnserm herre vnd in mer volkommenheit. Dise ließen nit alleyn von innen/sunder auch von

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CLIX

assen in der besingung wärer armut leibs vnd geysts/vnd das in dem höchsten grad den man erolgen mag. Darnach die heiligen marterer/der was alzumal ein grosse schar die volgt/die ließen nit allein all ding/mer sy ließen das lebē/wie das über sy kam/vnd wie es got wolt/vnd durch wen. Darnach volgt im ein grosse schar der heiligen beichtiger/die haben irem ruff in māgeley weiß genolgt. Die einē habē got allein gelebt in abgescheidenheit/vnd haben der warheit von innen war genommen/in ein stillschweygen/vnd hören was got das ewig wort in jnen sprach/vnd solche flohen in die wald in die holer. Die andern in die heiligen denden/da mā die helt/solche haben in der heiligen christheit gelebt mit predigē vnd mit schreiben/vnd mit beicht/die vnd mit leren vnd mit straffen/alles in einem bereiten willen/wie sy got habē wolte in wärer gelassenheit ir selbs/vñ alles dz got mit was. Darnach volgt die selig schar der reynen keuschen vnbesleckten iunckfrawen anleib vñ an gemüt. Wie ein schön wunniglich ding das ist/in dem leyb fundē werden vnberürt als cyn engel/wem got der eren gan/das er in dem kleid gefunden wirt/das er selber vnd seyn werde müßter so über all zierde tragen. Ein solche mensche solt von der freud nyemant in zeit mügen betrüben/weder leid/noch keynschad solt im zū hertzen geen/die weil er nur den schatz behaltē hat. Vñ wer disen behalten sol in seinem rechte adel/der streydet vnd leydet/vnd seyn hertz manig wunde empfahet von den sinnen/vñ der vnart der natur/d welch vnd der feind. Aber wissent kinder/das ein yeglich anstos d ansechtig gebirt alweg nur lauterkeit/der sein selb datin warnē/das ist sein lon. D kind der dises lones in diser geburt acht hett. Darnach köpft die schar der gemeinen mensche die in den dingē zū geend/

die werde auch behaltē durch den glantz vñ d gottes freunde gebett/vnd die müssen in dem seg seir geleitert werde oder sy mügen nit komme in das reich des vatters. Vñ also als es heit ist der tag der vnleüterung/also sol es morgē sein ein tag der leüterung das sy geleitert werde. So müssen wir in dem seg seir mer leiden/mer peim vmb ein irdischs gnüdevnd ein täglich sünd/dann ob aller marterer peim zū hauffe were/der tag heit ist. Dis müß vor not seyn vmb das minst widerstecken das wir got widerstünden mit sünden/vnd seynem ruff bleiben vñnd vns vermittelten.

Nun dise seind die schar die Christo nach giengen vff den berg sein selbs seligkeit. So thet er seine götliche mund vff vñ sprach von acht seligkeytē. Von yeglicher sage wir ein wenig. Er sprach zū dē erste/Selig seind die armen des geysts/wann dz reich gottes ist ir. Dise tugent ist die erst/darub/wan sy ist ein haupt vnd ein anfang aller volkommenheit. Kinder/terent es hin oder her/der grund des menschen müß bloß ledig vñ frey vnd arm sein/vnd vnbestymmet sol got eygentlich da innen wircken/er müß eigentlich ledig sein so mag vñnd müß got da eigē sein. Nun mag mā dise armut nemen vnd haltē in viererley weiß. Die ersten/das seind die armen wider iren danck vnd willen. Von den selben armē sol niemant kein ding schwerlich vnteilen. Wan vnser herr über sich ir gebreche vil dester gnediglicher durch ir armut willen. Von der andern armut spricht sant Thomas/das man es als vil liebe vnd sich es annem als der mensch in im befinde/das es im ist ein hilff vñ ein fürdermüß zū der freyheit vnd ledigkeit seins gemüts. Wan manchs mensche gemüt ist lauterer vnd lediger als es nottufft hat/dann ob er sy alle tag süchen müß. Wann der die nottufft hat mit vrlaub/vñnd der gebräucht mit danckbarkeit oder gedank

Amis/der ist lediger/dan der es suchen muß. Aber findet der mensch das er dar mit besessen wer oder würd in vnordnung/vnd das er nit die tugent damit über als miltikeit/messigkeit/demütikeit/ledigelautekeit/so were im nott das er es zumal vffgeb/vnd arm würd mit den armen von aussen.

Die dritt weiß der armüt. Wer das dem menschen got als innerlichen lieb wer/das in keyn ding nit gehinderen möchte/sunder sy weren im alle sampt ein fürdermuß. Als sant Pauls sprach. Dem gütten seind alle ding ein hilff/Also bleibt diser mensch vnberürt/von al dem dem das nit lauter bloß gott ist/al ler der ding die in betören in seynem grund/vnd arm vnd ledig vnd frey zu sein. Dife müge spreche mit sant Pauls. Wir seind als die nicht haben/vnd doch alle ding besitzen/on schaden vn sers inwendigen menschen.

Die vierd weiß diser lauten armüt das ist on liebe arm seyn außwendig vn inwendig/vmb das bild vnser her ren Jesu Christi/seiner lauten blossen armüt nach zuuolgen/von rechter lieb vn bekymmert vnn vnbehangen seyn inwendig vnn außwendig. Vnd ha ben allein einen blossen lauten vnmit telichen widerfluß vnd widergang des gemüts on vnderlaß in seinem vspüß vn in sein anfang/vn also schnell mag der auffsal nit geschē der grund wirt es gewar/vnd er schnelliglichen wi der yn. Das ist die lauterst armüt. Wā der allerhöchste adel der armüt ist dar an/das der widerfluß ledig vnn frey vnd vngehindert ist/wie die armen seli gen seind nun vnd ewiglichen.

Nun zum andern mal. Selig seind die sensstmitigen/sy sollen das erreich besitzen. Die trid man eynen grad nā her in die seligkeit. Wā mit der warē armüt laßt mā die hinderuñ ab/aber mit diser sensstmitigkeit so geet man neher in den grund/vn treibt auß alle

bitterkeit vnd zornigkeit vnd vnware samkeit. Wā als geschribē steet. Den reynen seynd alle ding reyn/vnd dem sensstmitigen seynd alle ding lauter. Das kōpt vñ dem lauten gütē grund das den gütē alle ding güt seynd. Vor zeyten marterten vnd bereitete vñ pei nigte die heide die gottes freünd/aber nun sollen die güttscheinenden chris ten sy marten/vnd die wunden geend zu grund/das seind vnser nackbaurn. Ke restu dich zu gott/so spreche sy du seyst vn sinnig/dir sey dein haubt krauck/du habest sunderlich sitten/vnn seyst ein trügnier. Da kōmpt die sensstmitigkeit vnd weist vnd füret dich in den grund zu dir selber/das du diß also nemeß vō gott/vnn nit von den menschen/also bleibst du in warem frid/vnd sprichst/ Was schadet dir/das dir yemande ge thün mag/so du got zu fründ hast. Vñ also besitzt der sensstmitig seyn erreich das er in frid bleibt/was yff in gefallē mag. Aber thüstu des nitt/so verleurest du dein tugent/vnd deinen frid darzu/vñ magst heißen ein widergreiner/als ein grimmiger hundt. Zu dem drit ten mal/sprach vnser herr. Selig seind die weynenden/wann sy sollen getröst werden. Nun welchs seind die weynen den. Die meinet er in einem sin/die lei dende. In einem andern sin die ir sünd beweinen. On die edeln gottes freünd (die hie aller seligst seynd) die haben ir sünd aufgeweynt/vnn dürffen daruñ nit mer weynen/vnd doch seind sy nitt on weinen. Wā sy beweine bitterlich die sünd vnn gebrechen ired nechten. Wir lesen dz sant Dominicus fragt ei nen seynen gesellen/der weynet bitter lich/warumb er weinet. Do sprach er/ Mein lieber sin/die seind aufgewey net zumal/darumb lieber sin bitt ich dich/dz du für ihene weynest/die selber nit wollen weinen. Also weinen die wa ren gottes freünd für die blintheit vnd

Also leue vñ mit friden

iamerkeit der welt sündē/vñ für ir bos keit. Wā das gott sein vñteyl vnd seyn zorn über vns sündē beweisen wil als man von grossen sündē greilichen vil hat gesagt/von feur vnd von was ser/von grosser finsternis/vñ von gros sen winden vnd dürrer zeyt/so weinen sy diß vnsern herren ab tag vñ nacht/vnd er schonet vñd helt vñd beytet ob wir vns bessern wölle/vñd thün wir des nitt/so seind wir ferrer vnn schwe rer vnd schedlicher plagen wartē. Der wolck ist recht yegund hie/vnd den hal ten die gottes freünd vñ mit irem wey nen. Aber seynd des sicher/bessern wir vns nitt/so wirt er schier schwerlich sal len/das ein solichs treiben vnn iagen wirt kōmmen/das man des iungstenn tags da bey gedencē sol. Vnd die nun in frid seind/die sollen grossen dück ley den/vnd das gottes wort vnd der gots tes dienst sol vast frembd werden/vnd der ein her/der ander dar/vnd sol man nit wissen wie es geen wirt. Aber der ge treuw gott sol wol ein nestlein finden/da er die seinen innen enthalten sol.

Zu dē vierden mal. Selig seind die hungerigen nach der gerechtikeit. Diß ist die tugent die wenig mensche in der warheit besessen haben/das aller ir hū ger vnd alle ir begerung nit mein noch sucht noch schmecke dan gerechtikeit. Da wer nit gunst noch vngunst weder zu meinem nutz/noch zu meinen freün den/noch zu meynen eren/noch loben/ noch schelten. Es wer kein falsch vñteyl noch gunst/noch vngunst/wo man dis sen grund find den möchte man loben. Wā der wer einen edlen grad auffge gangē also das im nichts schmeckt vn in nichts gelustet dan gerechtikeit. Zu dem menschen möchte man wol spreche das er selig wer. Zu dem fünften mal. Selig seynd die barmherzigen/wā die werden barmherzigkeit fundē Barmherzigkeit (spricht mā) das die in gott gee über alle sein werck/darū

ein barmherziger mensch das ist ein rechter götlicher mensch. Wā barmher zigkeit wirt geboren auß lieb vñ gütē. Darumb seind die warē gottes freünd in der warheit vil barmherziger/vnn seind den sündern/vñ den leidenden vil glaublicher dan ander die der liebe nit haben. Vnd wenn die barmherzigkeit wirt geboren auß der lieb die wir vñders einander üben sollē/vnd so wir des nitt thün/das wil vnser herr an dem letzten vñteyl fordern/vnd da er der nottūffri gen tugēt nit findt/dē wil er sein barm herzigkeit versagē/als er selber spriche vñd geschweigt aller volkommenheit/vñ verweist allein ob mā nit ist barme herzig. Dife barmherzigkeit leyt nit an den gabē allein/sunder sy leyt auch an allem dem leiden/das vñ den übenden menschen felt oder gefallen mag/wer dz alles nit mit rechter lieb vnd mit wa rer leidung an in sicht/vnd ein yeglich leiden vñ ir gebrechen nit mit barmher zigkeit übersicht/der mensch mag sich wol fürchte/dz im got seiner barmher zigkeit versagen sol. Wā mit der maß mit der du außmissest/mitt der sol man dir wider messen. Darumb sehe ein yeg liches für sich/das er seinen nebe mēsche nit verurteil noch verdām/ob er vnuer dampft wil bleiben ewigliche. Zum sechsten mal. Selig seind die fridsame/ die sollen gottes sin geheissen werden. Die menschen die von dem waren frid besessen seind/das seind als lieblich mē schen. Vnd den frid mag in niemāt ge nemen. Wā alles irs willens seind sy zumal außgegangen in gottes willen in lieb/in leid/in wol/in wee/in zeit/vñ in ewigkeit/des habē sy ir werck vñ als les ir leben allezumal in gott/vnn nit nach menschlicher weiß/sunder in göt licher übernatürlicher weiß/in d krafft des vatters/vñ in d weißheit des suns vnd in der süßen lieb des heilige geists seind sy getaufft/vñ also damit durch gange/das in iren frid niemāt mag ge

DD iii

Vff aller Heiligen tag

nemen. Vnd dise edlen personen haben sy also durch gangen (wer es not) sy solten diß lant mit irem freid wol berichte. Wan sy seind vol liechtes von der ewigen weißheit/das sy hat durchflossen/vnd auch also vol lieb möchten sy in selber entfließen inwendig vnd aufwendig in water liebes nechte/sy entfließen in selber in rechter lieb vnd überfließen/vnd anders finde man nicht an in dan liebe vnd freid/wo man sy antret/das seind die freidsamen von herzen.

Die freidsamen
werden bil-
lich sin got
tes genant.

Wan der freid/der all sin übertrifft/der hat sy also besessen/das in niemant danen kan vertreiben/vnd sy seind billichen gottes sin geheissen. Wann was der eingeborn sin hatt von natur/das wirt in von gnaden gegeb. Wann die freidsamen werde in der warheit in got vnd auß gottes herzen geboren. Wan diser freid mag nindert anders geboren werden/in keinen vffsätzen noch in weisen/nach in keiner vffwendikeit. Doch mügen die/die in disem freid seind wol grossen anstoß leiden nach den sinnen/des außern mensche in vil weisen. Zu dem sibenden mal/Selig seind die reinen herzen/wan sy werden gott sehen. Was ist ein rein hertz? Ein lauter frey vnbekymmert hertz mit allen creature da got den grund ledig vñ frey vnd vnbekymmert findt. Die reinen sollē gott sehe in der warheit. Dise reinikeit vñ herzen wirt besetzt mit dem das der mensch mit mütwillen sein hertz vñnd sein gnügde fect zu den creaturen vnd rasset darin/vñnd als vil er rast/nimpt vnd findet in dem das gott nit ist/als vil scheide er sich vñ got. Vnd also wirt das gesicht gottes verfinstert in im/dz er gott in rastender weiß in im nit gesehen mag. Die reinikeit des fleische vñwendig dienet all zūmal zu des hertzen reinikeit. Als sant Paulus spricht/das die iunctrauen nit sollen gedencken tag vnd nacht/dan das sy gott on vñndetloß anjn haben/des mügen die nit

die da man haben. Wie die leiplich reynikeit wirt verlore mit außser verwarlosigkeit des leibs gangheit/also wirt des edelen got formigen geistes gangheit gebroche vnd verwarlost mit der willigen vermengung der ding/die nit sein bild noch sein visprung seynd/das der geist wirt vermittelt vñ verdunckelt das er seinen visprung nit gesehe mag in seinem lautern grund/dazū er geschaffen ist vnd außgeflossen ist/das er on vñndetloß wider ynfließen sol in seinen anfang/vnd da got sehen mit den augen seines geistes vñ seines gemüts. Die reinikeit ist darumb sere zūloben wan sy einen steten vñgehinderten yn-gag hat. Wan gottes gemahel sol sich also halte/das sy an keinen dingen niemant beger zu gefallen/dan got allein ob sy anders sein gemahel wöll gedenden/oder geheissen werde. Die achte selikeit ist/das sy selig seind/die druck vnd durchachtung leiden durch die gerechtigkeit. Wan niemant das mit worten außlegē mag/wie vñsprechlich gut in leiden verborge ist. Der getreuw gutig got der seine freind hat erwelt/als zu grosser naheit sein selbs seligkeit/so er sich/das sy dem nit leben als dazū gehört/so lasset er sy das er volgen mit grossen schwindē leiden/vnd das sy also die seligkeit erolgen sy wollen oder entwollen/das ist vñmessige treuw vñ got/Vnd solt dem menschen vñmassen sere zu danck sein/das er etwas leyden solt vnd müst/vnd solt sich des also vñ würdig bekennen/vnd solt grosse hoffnung da von geboren werden in im/dz im got der eren vnd des guts günne/das er im daran gleich würd/vñnd im nachuolgt. Als sant Bernhart spricht/Es ist fere vñ vñgleich würdig ein klein leiden mit gedult/dan groß vnd vil übung in guten werckē. Thomas spricht/Es ist kein leyden so klein/das gelitten mag werden außwendig oder inwendig/es hab eyn nach byld des hohen

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CLXI

würdigen leidens vnser herrē. Nun ist ein edler/vñnd näher leyden/wie wol diß vñbegrifflichen nütz vñnd fruchtbar sey/so ist doch das ander noch würdiger vñnd edler/das ist ein inwendig got leiden. Vnd als hoch vñnd fere als got ist über die creaturen/also ist diß leiden über alles wircken/das man gewirckē mag. Darumb sollen wir also sere gott liebhaben/das er vnser ewigē seligkeit hat gelegt in ein got leyde. Das werck sol gottes sein vñnd nit vnser/vñnd gott darinn nemen. Wan der mensch mag von natur mer leyde dan wircken/mer nemē dan geben. Wan ein yeglich gab bereyter vñnd würdiger die begerung zu tausentmal mer gaben zu empfahen/der sich wot nur müßigen vñnd ledigen vñnd in inwendiger stillen halten/vñnd warten gottes wercks in im/vñnd gebe gott stat vñnd lidte gott in im/also das er in im gewircken möcht sein edel götlich werck. Wan gott ist ein lauter wircken/vñnd der geist in im selber ein lauter leiden/blib nun der mensch in seinem adel/vñnd hielt sich gleich bloßlichen vñnd lauterlichen vñder gott/das gott seins wercks in im bekommen möcht vñnd gestat es got das würd wunderbarlich selig. Zu welcher seligkeit vñnd alle got helffe/Amen.

In diser nachuol-

gēde predig wirt ein yeglicher andechtiger mensch (besunder der einem geistlichen orde lebt) vñnderweisen/wie er alles sein leben außserlich vñnd innerlich schicken sol vñnd richte/damit er zu rechter gelassenheit vñnd inwendigem freyd seins hertzen kommen mög vñnd zu wasser lauterer ver einigung mit gott. Gesetzt vñnd ertliche furtrefflich vñnd des xxiij. psalmē/Anfēgklich vñnd dise wort/Xenela domino viam tuā et spera in eo/et ipse faciet te.



Is spricht

der prophet in dem psalter/ Offen vñnd unsern herren deinen weg/vñnd hoff in jn vñnd er wirt es thun.

Dise wort sol ein yeglicher mensch sich setzen. Wann alles das ein mensch bedarff zu einē götliche lebē/des finde mā hie einen weg der es gesüchen kan. Xenela/offen vnserm herrē deinē weg/vñnd hoff in jn vñnd er sol es thun. Kind/nun wil ich sage hie/was vñnd welches eüwer übung sol sein vñnd wēdig vñnd inwendig in geist vñnd in natur. Wan wē mā guten wein hat/so müß mā ye ein gāz vñnd habē da mā den wein innē behelt. Vñnd darū ein ganz geordnete natur die macht gute geordnete grunwerck vñnd übung. Die selbē übungē liegen an vñnd an wachē/vñnd an schweigē. Wie sol nū diß vñnd sein? Da sol es sein das die mensche vñnd die es wol erzeugen mügē on alle questung/vñnd verderben der natur. Die selbē mensche mügē vñnd sollē fasten/darū so ding ich sy hie das mit nit/ich gib es heim in iren freie eigē wille. Aber diß sol eüwer weyß sein/das er des morgē eüwer notturst wol esset wie gut auch die speiß sey/die da vñnd natur notturstig vñnd nütz ist/vñnd das selbē laß ich zūmal allen guten mensche gut sein. Vñnd an dem abēt wenig essen vñnd trincken/das ist nütz dem geist vñnd der natur. Vñnd dazū sol der geistlich mensch gar zeitlich an dem abēt zu bett geen zu seiner nachtruw/als bald nach der complet/darū das man nach mitters nacht deßer munder sey/vñnd das/das mā sich deßer dāpfferlicher zu got mit dem gemüt keren müg. Mag aber der mensch am abēt als bald nicht schlaffen/so sey er darinn zu gutem freid/vñnd kere sich mit seinem gemüt in das selbē/das er nach der mitternacht wolt gethon habē. Vñnd darū so lernet in alle dinge

Von eins Christliche lebens schickung

in euch selbs frid halten. Vnd bist du in einem kloster/so bleyb nach dem chore lenger in dem chor/als eyner messe lög ob du anders wöllest. Vnd vor alle ding gen/so nym deynes hertzen fleysiglich war/vnd deines inwendigen grundes. Vnd ob dir dein haubt beginnet krack zu werden/vnd dein natur schwermütig/so gee in dein heimlich gemach (da dein natur aller minst gehindert wer den mag) ob du wöllest für deyn bett/oder vff dein bett. Vnd ker dein hertz zu mal zu dir selber/vnd dasselbig magst du dan bas gethün dann sunst/also in rüw. Vnd wen die natur in rüw ist/vn also vngerüwig wurde da von/so wirt den die natur grob vnnnd manigfaltig/vnd schlaffe denn der mensch vil dester tieffer vn groblicher. ¶ Vn so den der geyslich mensch an sein gemach kom met/so sol er disen vers für sich nemen. *Revela domino viam tuam/et spera in eo/et ipse faciet.* Das spricht der Pro phet/Offne dem herrē deine weg/vnd hoff den warlich in in/er wirt es thun. Was ist nun das/das du solt offen vn fern herten deinen weg/dem doch alle ding warlich offen sind vnd bekant. Kinder/das ist/das du selber solt deine weg öffnen vnd bekennē. Was ist nun dein weg in deine ersten zügang? Das ist ein lauter ansehen/vnd ein wartieff demütig bekennen deiner eigen gebre chen. Kinder/di ist allen außewelten freunden gottes ir aller erster zügang/vnd die selben gebrechen (wie sy seynd) die sol man gott klagen/vnnnd wölche gnad die du vō got begerest/Das thū alles in diser weise/als da thünd die freünd gottes (Et ipse faciet) Vnnnd er wirt es thun/gleich als ob zwen mens chen vnsern herten betten/vnd der ein mensch eines dings bett das vnmüglich schyn/vnd getrauwte des vnsern her ren/das er von im gewert würd. Der ander bett vnsern herten vmb ein klein ding/vn hett doch des selbē zu im nicht

ein gangen volkōmen getrauwē. Der mensch der in bet vmb das vnmüglich ding/der solt von got vil ee erhört wer den von seine grossen getrauwen/dan der ander mensch mit seinem kleinen ge trauwen. Wann dem gleybigen mens chen (spricht Christus) seind alle ding möglich/darumb glaubent/das ist getrauwent gott warlich/sicher er soll es thun. Wan got vnd der prophet die liegē nicht. Wan als in niemant zu vil liebe mag/also mag auch in niemant zu vil getrauwen. Wan was du mit o der eynem gūten freünd wilt klagen/das klage alles im allein/vnd opffer im es frölichen vff. Et ipse faciet etc. Wis sent er thut es zu hundert tausent male lieber/dan du es gern von im neme. Wan gott gibet zu tausent mal lieber/dan der mensch gern nem. Wilt du vil sünd vertilgen/vnd vil gnaden erwer ben/an dem hymlichen vatter/so ge trauw im allein in rechten treuwen/vn das selb nicht mit einē verkerten leben. Die werden die tugent gewinnē/vnd die vntugent verloren. ¶ Wer es nun das sich der mensch gert wolt ynkeren zu seiner inwendigkeit/vn er dan nicht sunderlichs gegenwirts von vnserem herten vor im her/so solt er recht nemen (in dem edlen namen gottes) für sich/sein gewonliche übung welcherley die ist da er allermeist gnad zu hat. Es sey vnser herten leben/oder sein leiden/oder sein heiligen wunden. Di ist alles sol bloß sein on alle eigenschafft/ob gott den menschen inwendig ziehen wöll/das er im den als bald volg on alles wi derstecken. Vnd zeucht in den gott in ein neher/inwendigers/so sol der mensch mit den sinnen nicht geen zu forschen/was oder wer er sei/sunder er sol es alles eyn felziglichen dem ewigen got lassen/vn im beselben/vnnnd sich darin zu grunde lassen. Vnd sol auch gar nicht kein schewermütigkeit in sich lassen kommen/wann die selb vntugent hinderet alles

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CLXII

gits. Liebs kindt/wirst du nun gewar das dich gott inwendig zeucht/so las alle ding fallē/vnd volg got einfeltig liche nach. Vnd las auch all deine bild fallen/als gödelicheblick/vnd nym dich sein mitt den sinnen zu mal nichts an/magstuden disem allein nicht gethün/so leg es alles vff in/er sol es sicher thun. ¶ Darnach gegen dem tag so kompt der schlaff/der sterckt den die natur fast/da durch wirt die vernunft geordnet vnd wol gesettiget. Kinder/hie durch wirt die vernunft geleutert/vnd das hien wirt da durch gesterckt/vnd der mensch allen den tag dester freydlicher vnd gütlicher gefasset von der innerlichen übung/das er sich warlichen mit got vereinet hat/darin werden den all seine werck geordnet. Vnd darumb wen der mensch sich also vor gewarnt hat seiner werck/vnd sich also vff die tugēt hat gestiffet/wen es den zu der werck lichkeit kompt/so werden die werck tugentlich vnd gödelich. Vnd darumb lies bes kindt/ist auch wol/das du schlaffest vnd ein wenig neigest in deinem ynker/deines vnd ancks des wirt gar gut rat. Wan es offte besser ist eyn schlimmeder ynker/dann vil wirtlicher außwendiger sünlicher übungē. Vnd darumb so heb aber an (Suscipe corda) so kemest du nye so oft zu gott/er sey dein vil begirlicher. Vnd darub ker deinen inwendigen grund yn zu im. Vnd sprich mit dem lieben propheten. *Requisiuit te facies mea/faciem tuam domine requira.* Das spricht also/Herr mein antlig sü cher dich/dein antlig herr wirt ich erforschen/vnd da ker deinen grund gegē dem gödelichen antlig. Wann wen sich das inwendig vngenat gut inwendig erbeitet/den zu mal erbeitet sich mitt dem alles das namen hat in dem menschen/vnd antwortet dem in got hien inntegen/vnnnd alles das da vngenant ist vnd vnbeant/vnd darzu alles damit/das in gott namen hat das ere

beitet sich widerumb in dem menschen in dem inwendigen grunde der seel. ¶ Hierzu ist dem menschen nütz vnnnd hilfflich/das der außser mensch in einer rast sey/vnd siße vnd schweig vnd hab nicht außserlich vnraß/an seinem leyb mit außserlichen wercken. Kinder/vmb di still inwēdig gemach/sol euch gott das ewig leben geben/vnnnd darzu sich selber ewiglichen. ¶ Kinder/nun geet der ander vers hernach/der da spricht. *Et deducet quasi lumen iusticia tuam.* Das spricht also. Er wirt volführen als ein liecht dein gerechtigkeit. Wölches ist vnser gerechtigkeit. Das ist das wir vns selber erkennen. Als sant Bernhart spricht. Die allerhöchste/vnd die aller beste bekennuß vn das aller nächst zu dem ewigē got/das ist/das wir vns selber warlich vnd gētzlich erkennen. Es sol als ein liecht leuchten deiner gerechtigkeit. Fürer gerechtigkeit wirt wirt diglichen gefüret an der behaltung ewers ordens. Vnd sunderlich an ewerem schweigen. Vnd darumb sollent ir ewers schweigens fleissig sein zu halten. Vnd haltent euch zu mal aller menschen ledig vnd vnbestymmet/die das selb nicht süchen noch lieben/nach me nen/das ir begerent zu süchen/welcher ley die menschen seind/klein oder groß mit den habent nicht vil redes noch zu schaffen/wöllent ir anders frölich herzen haben. Dan kurtlich vnnnd senfft mütiglichen sprechen/Ja vnd neyn/wen dir dise menschen zu sprechen. Vnd wirt den dise weiß an dir gehasset/das las den gütliche fürgen/vnnnd leid dich den gütlich vn frölich hien durch got. ¶ Wan es ist besser ewig got sei dein war wesentlicher freünd allzeit mit ledigkeit deins herten/gegen allen menschen die dich in gott nicht leyten noch fürē/dan das alle creatur mit dir stünd mit gunst vnd frid/vnd das du soltest gödelichs frids vnd seiner gegenwertigkeit da durch mangeln/sy wölle euch

So du deiner rüw wachent pflicht.

Got mag man hien getrauwen.

Still vnd rüwig syn blisse dem innern menschen.

Anfer gerechts ckheit.

Erkennen die selb.

mls

schwerheit.

Von eins Christlichen lebens schickung

dan warlich volgen/vnd sich mit fleiß
vñ ernst zu got kere. ¶ Vñ ich gebeut
vnd rat euch in gödlicher treu/was ir
niemal von außwendig heimlich sey
noch zu euch lassent geen/welcher men-
schen grundt ir nitt warlich erkennen.
Vnd haben euch durch gott ledig aller
menschen/ob ir anders nit großlich ge-
hindert oder veritret werden wöllent.
Darumb so haltent euch yngezogen
lich vnd bleibent in euch selber/wan ir
habent so vil wol gehöret vñnd gelesen/
wil es anders frucht an euch bringen/
so ist sein gnüg. Vnd kere euch nit an
die mensche/die von schön hohen wor-
ten seind/vnd des lebens da bey nit ha-
ben warlich/vñ bleibet stet in euwere
inwendigen menschen/da wirt euch al-
le warheit zu erkennen gebē/was ir hal-
ten vnd lassen sollent. ¶ Denn so geet
hiernach diser verß. Et iudicium tuum
tāquā merides/das spricht also. Dein
vñ sol sein als der mittag. Welches
ist nun dein vñ/das also verklärt sol
werden. Das ist/das du dich ganz ver-
urteilst. Als sant Paul spricht/Vñder
verurteilen wir vñ selber/so werden
wir von got nit geurteilt. Darumb wel-
cher mensch hieryn warlich vñnd recht
sicht/wie hoch vñ wie edel vnd wie lau-
ter der mensch was/in seiner vnbeschaf-
fenheit der mocht sich selber wol erba-
men/vñ verurteilen. Vnd darzu mocht
der mensch wol/als in eyn groß lauter
bekantnuß kommen seyner kleinheyt/
mocht der mensch darin zu nicht wer-
den/das thet er gern. Wan hie steet ein
vnbegreiflich vñ in der bekant-
nuß des menschen. So der mensch in dē
vñ steet/so wirt des menschen vñ
als der mittag. Zu gleicher weiß als in
dem summer in dem mittag/so die son
als heiß scheint. Vnd wer das sy nicht
würdt getemperirt mit den wolckē des
hymels sy verbräut mit irer übertriffl-
chen hitze kreutert vñnd gras/vñnd alles
das da vñ dem ertrich wechset. Zu glei-

cherweyß thut der gütig barmhertzig
gott mit disen außewelten menschen/
wan er miß mit seiner gnad die er dem
menschen lasset ynblicken temperiert.
Wann thet er desselben nitt/so mocht
der mensch gar nicht diß greulich sch-
arppß bitter vñnd vernichten erlei-
den. Dysen gleich geschach eins mals
einem menschen/der was in im selbs al-
so in grosser vnmeßiger hitz gezogen in
einer klarteit/das in daucht/er müßte
ganz vñnd gar verbrennen/vñnd darzu
gedaucht in/er müßte zu einem lauterē
nicht werden. Aber dises müßte vnser lie-
ber herr in disem menschen temperiren
mit dem vorigē gegewurff des vñnds/
darumb das er dysē klarteit erleyden
mocht. ¶ Sequitur subditus esto do-
mino/et ora eum. Dis spricht also/Vñ-
derwürff dich dem herren/vñnd bett in
an. Kinder/von disem gebett sollent ir
versteen einen vñnd erwurff/das selb sol
seyn inwendlichen verworffentlichen
in angesicht des geystes. Also das der
mensch mit allen seinen gebrechen vñnd
seines eygen nichts/sich setze vñnd lege
vñder die porten der grossen übertriffl-
lichen würdigkeyt gottes/da gott der
vatter außschmilget in seiner grundlo-
sen barmhertzigkeit/vñnd sol im da des
mütiglichen vñtragen alle tugent vñ
güte werck/die in dem menschen ge-
genwertig seynd. Vñnd da sol sich der
mensch demütiglichen setzen vñder die
porten da der ewig gott außschmilget
in der weyß seiner milten ewigen güte
vñnd seiner süßen hohen vergöttetē lieb
die allzeit ist mütiglichen außfließen
in gnaden/gegen allen menschen. Kin-
der/also sol sein allzeit des demütigen
menschē vñnderwerffen/vñnd sein gebett
allzeit also geen auß inwendigkeyt des
geists/vñ auß seiner vernunft. Dasselb
sol allzeit seyn euwer vigiliē/vñ euwer
büchlin/die ir lesent inwendig vñnd auß-
wendig. Vñnd daruñ so kere allen eu-
wern fleiß/vñ all euwer süßig inwendig

Predig Doctor Jo. Tauleri CLXIII

in den edlen grundt. Vñ bey allē nicht
sollen ir nit bleiben vñ außserlicher süßi-
cher süßung/ir erschwingen eich dann
vor/in den inwendigē edlē menschē. Vñ
darauf so wircken den alle euwere wer-
ck/es sey vñ den höchstē oberstē dingē/
od von dē hochē erwidigē leidē vñ mar-
ter vnser herren Jesu Christi. Vñ dar-
vñ so sollē ir eich sunderbar mit aller
euwer andacht vñtragē in die heiligen
edlen liebzeichen vnser herren Jesu Chri-
sti. ¶ Zu dem ersten solt ir euwer begir-
lichē kafft vñtragē vñ begrabē in die
wunden des heyligen lincken füß. Vñnd
darnach euwer zornlichen kafft in die
wunden des rechten füß. Darnach euwe-
ren freyen willen legen in die wunden
der linckē handt. Darnach nement eu-
wer manigfaltigkeyt euwer sinnlichen
kafft/vñnd senckē eich zu grund mit der
vernunft in die wunde der rechten hand.
Darum das der ewig gottes sun Chri-
stus Jesus vnser herr eich bericht vñnd
regier euwern inwendigē menschē/mit
seiner gödeliche kafft. Vñnd den fliehen
mit euwer liebhabendē kafft in dē göt-
liche außgethon liebhabend hertz vn-
ser herren. Darumb das er eich ganz
mit im vereine/vñnd euwer lieb vñ me-
nung zu grund abziech von allem dem/
das er nit leiterliche vñnd wesentlichen
ist. Darum das er eich zumal ganz in
sich ziehe/mit allen euwern kresten in-
wendig vñ außwendig. Vñnd darumb
sollen ir die grosse übermessung der ma-
nigfaltigen wunde vñnd bitteren leidens
vnser herren/vñ sein hertes bitters ster-
ben allzeit mit großem fleiß inwendig
vñ außwendig üben. Darum das wir
alle yngeführt werden hie durch on mit-
tel/in die lauteren vereynung gottes/
das wir hie besigen das ewig lebē. Das
verleych vñnd der hoch götlich gewalt
des vatters. Vñnd die edel weißheit got-
tes sunes. Vñnd die übertrifflichen milte-
rüssigkeit des heilige geists/nun vñnd ym-
mer ewiglichen/Amen.

Dise letzte predig

des ersten teyls hat drey synnliche leer
vñ nüge vñnderweisung von der beicht.
¶ Die erst leer lert wie man einseltig-
lich vñnd recht beichten sol/vñnd des in-
wendigen grundts warnemen.



Lebe kin

der/ Ich rat eich/
vñnd mane vñnd bitt
eich/das ir lernen
gott innerlich vñnd
leiterlich beichten

alle euwer gebrechen. Vñnd lernen eich
im grundtlich schuldig geben/vñnd we-
gent vor im großlich vñnd seer euwer ge-
brechen mit leid/vñnd das ir eich nitt
setzen vñ vil außwendigs langes beich-
ten/vñ vil zu sagen von euwern täglichē
gebrechen/wan da ist wenig fūrgangs
an/vñnd benimpt den beichtuatter ir
zeyt/vñnd macht in verdrossenheit vñnd
vñlust. Von disem vil sagen so fallent
die gebrechen nit ab/vñ als ich vor mer
gesprochen hab/die beychtiger haben
keinē gewalt über die gebreche. Kere
eich zu eich selber mit bekentnuß eu-
wer selb. Wann diß außwendig sagen
on das innerlich/bingt wenig nutz an
solchen dingen/die nit todesünd seind/
vñnd es ist ein zeichen eina vnflüssigen
menschen seins inwendigen beichtens.
Wann wo die inner warheit wer/da er
löschen die zūfell als gar von innē/das
man wenig mit vñderscheid dauon ge-
sagen künde/vñnd würd gar gut rat so
es mitt gott also verrichtet were. Dis
meynt man alles mit täglichē sünden/
vor todesündē behit vñnd got. ¶ Nun
des inwendigen menschen warnemens
das der mensch sein selber warnem/das
ist groß nottufft/Wan der mensch hat
gar manche hütlein in im/die in dem
grundt bedecken vñnd verwachsen/ha-
ben im selber die warheit bedeckt/dz er

Wenig fūrg-
gangs ligt an
langem vñ vil
beichten.

¶

tagliche sünden

Wie ein christlicher mensch beichten sol

Wach-
nen sel müß
mensch dann
idun.

also unbekant bleibe/ vnnnd das er sich
gar nit weißt/ vnnnd weißt doch manig
andere ding. Es seind wol. xxx. oder. xl.
heute oder feel/ die seind recht als och-
sen stinck/ als dick vnd als hart/ ein na-
ch der anderen bis vff den grunde/ diß
kennet er nit beichten/ nit ablegen als
er wendet. Welches seind die feel? Das
seind alle ding die du in dir hast vñ mei-
nest vnd gebrauchest/ der got ein ware
sach vnd end nit ist/ das seind alles ab-
götter/ vnd die bild der ding/ vñ eygen
will vñ eygen lust/ vñ gnüg der synne
in der natur/ vnd die besitz der mensch
als frau Rachel thet/ die auff die ab-
göt gieng sitzen. Diß ist vermessenheit/
vnachtsamkeit/ vngelassenheit aller
götlicher ding/ diß alle mache diß fel/
das ist nit als zu beichten/ sunder der
mensch sol diß inwendig warnemen vñ
bekennen demütiglichen vor got/ vnd
thun einen waren vnderfal für sein göt-
liche fuß. So sich der mensch also ganz
schuldig gibt/ so wirt es alles gutrat/
wenn man sich mit allem fleiß davon
kieren wil/ als fere als man mag mit der
hilff des almächtigen gottes.

Die ander lere an-

zeygt ein kurze form v gemein schuld
für die ordens leut/ vnnnd wie man den
ablaß lösen soll.

Wn mit di-

sen Worten mag man ge-
mein von täglich schul-
den beichte. Ich gib mi-
ch schuldig/ das ich ge-
sündigt hab mit vnnützen gedanken/
in meinen siben zeyten/ vnd in meinem
gebett/ die ich solt fürkommen habenn
mit guten gedanken/ das mir meyn
vnfließ gemacht hat/ vnd mit vnnütze
worten/ an stille/ an brechten/ an stercken
vnd zeyten da es nit erlaubt was/ mit

spödelichen vnflüchentlichen Worten/
vnd wercken/ mit vnganzen Worten/
mit vnfließ mein selbs vnd gottes/ vnd
meines ordens vnd meines chores/ vnd
meiner gesen/ mit vngheorsamkeit/ vñ
mit vndanckbarkeit/ vnnnd das ich got
nit liebe vnd lobe/ vnnnd seinen manun-
gen folge/ vnd meinem brüder nit gut
eben bild vor trag (als ich solt thun) ar-
mit vnd Keuscheit vnd gehorsam/ vnd
alle ding/ die ich got vnnnd dem orden
gelobt hab/ das ich das nit gehalten
hab/ dißer vnnnd aller ding gib ich mich
schuldig. Also mügent er eüweren ab-
laß heischen/ vnnnd mügent gedennen
oder sprechen. Lieber herre möchte ich
dar kommen/ vnd wer ich frey/ so wolt
ich den ablaß suchen vnnnd bringen/ es
wer durch reych/ durch schne/ durch naß
oder durch Felce. Lieber herr/ sey demal
ich nun nit mer mag/ so beger ich doch
das du mit deiner milde almüßen gebst
den ablaß/ vnd aller der guten übung
die in dem gottes hauss/ vnnnd an allen
endenn geschehen teilhaftig macheß.
Vnd gib mir ablaß aller meiner sünd/
auff deinen götlichen heiligen wunden/
da alle genad ist auß geflossen. Vnd du
möchtest diß also begeren mit starkem
grossen vessen glauben/ vnd getrauwē
zu got haben/ dir würde da durch als
vil dz du alle welt fürbaß mer richteß.
Das wir vns also got erkennen/ vnnnd
vnser grundts fleißlichen warnemēt/
helff vns got/ Amen.

Die drit lere wirt

den mensche vnderweisen/ wie er einen
fürgang nemen sol an den sunderliche
eygenschafften vñ bescheiden nammē
die man got zu legt/ vnd seinem götli-
chen wesen/ Wie er dagegen seyn ver-
nichtigkeit tragen sol/ vñ darnach an-
sehen die weyßflossen eyndode oder wis-
ste der götlichen eygenschafft/ in der
stillen eynsamtey.

Predig Doctor Jo. Cauteri. CLXIII



Wol got
lauter wesen ist/ vnnnd
ein wüstung der stillen
einsamkeit/ als Moy-
ses spricht. O Israel höre/ deyn got
ist ein got/ ia allein got/ ia ein bloß ein-
felter got/ so müge wir doch grossen
fürgang nemen an den sunderlichen ei-
genschafften vnnnd bescheyden namen/
die wir im zulegen/ vnd seinem wesen/
da gegen wir vnser vernichtigkeit tra-
gen sollen. Wann (als ich vor mer hab
gesprochen) als der mensch hie vor als
les gedacht hat nach zeytlicher weyß/
als nach vnser lieben herren geburt/
vnd wercken vnd leben vñ weisen. Also
sol er nun auffziehen seyn gemüt/ vnd
sol lernen sich erschwigen/ über die zyt
in die ewigen weis vnd wesen. Nun
mag der mensch in disen eygenschafft-
ten seyn gemüt erspiegeln in wüchli-
cher weis/ das er ansehe/ das got ist ein
lauter wesen/ das aller wesen ein wesen
ist/ doch ist er aller dinge keynes. Alles
das ist/ vnnnd alles das wesen ist/ vnnnd
wesen hat vnd gut ist/ da ist got innen/
Sant Augusti. spricht/ sy heß du einen
guten menschen/ einen guten engel/ ei-
nen guten hymel/ thū ab mensche/ thū
ab engel/ thū ab hymel/ vnnnd was da
bleibt das wesen der guten/ das ist got/
Wann er ist alles in allen dingen/ vnd
doch fere über alle ding. Alle creatur
haben wol gut/ habē wol lieb/ sie seind
aber nit das gutt noch die lieb/ sunder
got allein ist das wesen der gute/ der
lieb/ vnnnd alles des/ das man nemen
mag. Dargegen sol der mensch sich tra-
gen/ vnnnd darzu versencken mit allen
seynen krefftē/ in wüchlicher gefelli-
ger weis/ das sein vernichtigkeit zumal
werd empfangen/ vnd erneüwet/ vnd
geweset in dem götlichen wesen/ das
allein wesen vnd wircken vñ leben ist/
in allen dingen. Senn sehe der men-
sch in sein eygenschafft der einigen eini-

keyt des wesens/ wann got ist in dem
letsten end der eynfältigkeit/ vnd in im
wirt alle manigfaltigkeit geeint/ vnd
einfeltig in dem einigen ynwesen. Sein
wesen ist/ sein wyrcken/ sein bekennen/
sein lieben/ sein lon/ seyn barmherzige-
keit/ sein gerechtigkeit alles ein/ darin
gee vnd trag darin dein vngegriffenlie-
che grosse manigfaltigkeit/ das er die ein-
feltige in seinem einfeltigen wesen.
Den sehe der mensch an die verbor-
genheit gottes/ wann er ist verbor-
gen in alle dinge. Als Esaias sprach. War-
lich herr/ du bist ein verborger got. Er
ist vil näher/ dann keyn ding im selber
sey/ in dem grund der seel/ verbor-
gen allen sinnen vnd unbekant in dem grund
da er yndingt mit allen krefftē/ fere
über dein gedanken deiner außwendig-
keit/ die so fere er selber ist vnnnd alle in-
wendigkeit als ein vihe das den sinnen
lebt/ vnd nit weißt noch schmeckt noch
besinde. Vnd verbirg dich in die verbor-
genheit vor allen creaturen/ vnd vor al-
lem dem das dem wesen vngleich ist.
Vñ diß sol nit sein in bildlicher oder in
gedechlicher weis/ sunder in wesentli-
cher weis/ mit allen krefftē vnd bes-
gerung über die synne in besindlichen
weis. Den mag der mensch ansehen
die einöde der götlichen eygenschafft/
in der stillen einsamkeit/ da nie wort in
dem wesen/ noch in wesentlicher weis
yngeprochen ward/ da ist es so still vn-
so heymlich vnd so eynöde/ da ist nit an-
ders dan lauter got/ vnd kam darin nie
fremdes/ nie creatur/ bild noch weis.
Diß wist meiner vnser herr/ do er spra-
ch durch den propheten Dsee. Ich will
sie führen in die wüstung/ da will ich zu
irem herze reden. Diß wüstung ist sein
still wüst der gotheit/ darin firt er alle
die dises ynsprechens gottes sollen ent-
pfenglich werde nun in der ewigkeit.
Vñ in die wüstung der stillen lebendis-
gen gottheit/ trag deinen lären wüsten
grundt in die wüsten gottes/ das ist/
+ 2. 15.

den grundt/ der da ist voll verwachsen
krautes/vnnd ledig alles gutes/vnnd
voll wilder thier deiner vyhlich thierli-
cher synne. ¶ Denn syhe an das göt-
lich vinsternys/das von vnsprechlicher
klarheit vinstet ist aller verstantnys/en-
gel vnd mensche/als der glantz vnd die
sonne in irem rad/ist den krancken aus-
gen ein vinsternys. Wan alle geschaf-
fen verstantnys halten sich gegen der
klarheit von der natur/als der schwal-
ben oder nachgallen aug sich helt ge-
gen der klaren sonnen/vnd müssen da

widerschlagē werden in ir vnbekeantnys
vnnd blindheit/als fere sie geschaffen
vnd creatur seind. Gegē dem trag dein
abgründig vinsternys beraubt von al-
lem warē liecht/vnd laß das abgrund
der götliche vinsternys im selber allein
bekant/vnnd allen dingen vnbeant/
das abgrunde das vnbeant vnd vn-
genant das ist selig/vnd ist mer geliebe
vnd reizet mer die selen/dan alles das/
das sie bekennen mügen in der ewigen
seligkeit an dem götlichen wesen. Zu
welcher seligkeit vns gott helff/Amen.

Wie endet sich das erst teyl

der sermon oder predig/des andechtigē lerers
Johannis Tauleri/von der zeyt vnd
festen der heyligen/mit sampt
ander seiner leren vnd
vnderweisungen.

Wie volget das an

der teil der predigē so neulich funden/
vñ mit fleissiger arbeit zusamē gelesen
seind/des obbedachte hochgelerte Jo-
an. Tauleri. Wiewol an etliche ein zwy-
fel möcht sein/laß dichs nitt hindern/
dan sie von einem recht geleerten seiner
zeit (das ist gewis) gemacht seind/den
sie sich auff einen grundt ziehen/das ist
auff rechte gelassenheit/vnd bereitung
innerliches gemüts mit gott.

Wff den dritte son

tag im Aduēt/wie wir müssen ein gan-
zen vfigang auß vns selber thun/das
wir in die seligen wüste kommen/vnd
darin begeret den waren künig vnd ge-
mahel der selen zu beschawen vnd er-
kennen. Gesezt auff die wort. Quid exi-
stis in desertum videre? Matthei. xj.



Vnser herr

Jesus sprach zu de
juden. Was seynd
ir vfigangen in die
wüste zu sehe? Ein
vor das vom dem
wind wirt bewegt. ¶ In disen Worten
sollt ir drey ding merckē. Das erst vñ
dem vfigag/das ander von der wüste/
das drit was mando sehe sol. Das erst
ist von dem vfigang/welcher vfigang
geschichte in viererley weys. Die erst ist
vfigen auß der welt/das ist vñ irer be-
gierlichkeit/vñ die welt zu verschmähen/
als sant Johannes sagt. Ir sollent die
welt nitt lieb haben/noch dz so in d welt
ist/wan do bleib die liebe des vatters
nit in. Vnd die also die lieb der welt ver-
lassent/die geend recht vñ Egyptē/vñ
verlassent den künig Pharaonem/das
ist/sie wöllē verlassen hoffart/eytelere/
vermessheit. Vñ die solichs gern wöl-
gen verlassenn/die bedörfften seer wol

Moyse zu einem geleitsman vnd vor-
genger/der vast sensstmitig vñ barm-
herzig was/wan sie bedörfften/das mā
in ire vfigang sensstmitig vñ gütlich
sey/vñ mit inen leid. Aber die vñ Zodo-
ma vñ Gomorra geend/dz seind die vo-
geizikeit/krasheit vñ vnkeuscheit geen
vnd darvon starcklich angefochtē wer-
den. Dise bedörfften eins engels zu einē
fürer oder gleitsman/das ist einen mā
der mitleydig sey/nüchter/reyn/vnnd
streng von lebē. Vnd wer sich also laße
leitē vñ führen/der wirt vñ aller hoffart
geyzikeit vnd vnkeuscheit kōmen/als
Isaias sagt. Ir werde in freudē vfigen
vnd in freuden hingefürt. Also sprach au-
ch Christus. In d welt werde ir gedreng
habē/aber in mir werden ir freuden haben.
¶ Der ander vfigang ist/zū verlassen
alle vñwendige ding/vnd dich kere zu
dir selber/das du dich selbst lernest ken-
nen vñ merckē/was/wie/vnd welcher
gestalt du selbs bist. Wann wer durch
eygen lieb oder leid/vñ im selber nitt auß-
geet/der kan sich selbs nitt lernen kenne.
Als sant Bernhart sprucht. Vil mēschē
wissen vil/aber sich selbs kennen sie nitt.
Es wer besser sich selber kennen/dan al-
le kunst der welt zu wissen. Also sprach
auch Salomon im buch der gesang. D
aller schönste/kennest du dich selber nitt/
so gang vñ/vñ volg den fußstapffen d
härde deiner gespilen/dz ist der heilige
lebē/darin ersich dich selbs/das ist/volg
ren exemplen/vñ nitt deiner eygē weis.
¶ Der dritte vfigang ist/zū verlassen
alle dein eige macht vñ sin/vñ nach dei-
nem vermüge zū gebe deine nechste/im
zu helfen mit gutem rat vñ werckē/vñ
mit gutem vorbild/also vil als du ymer
magst/damit er komme zu dem stat sy-
ner ewigē seligkeit/nach alle deine wis-
sen/mit steter gründlicher liebmütig-
keit. Wan das ist dz gebot des herren.
Habēt euch lieb vnder einader/als ich
euch lieb gehebt han/vñ in d wirt mā
erkenne/dz ir mein iunger seind/ist dz ir

Joh. 15. p. 12.
w. 13. p. 34. 35.

Wff den dritten sonntag des Aduentis

euch vnder eyinander recht liebhaben. Auch spricht Paulus/Tragen ye einer des andern bürde/so werden ir erfüllen das gesagte Christi. So list man auch im buch der geschöpffe. Ir werde mein angesicht nit sehen/ es sey dann das ir einwern aller kleinste brüder zu mir bringe. Das ist auch offenbat im buch der liebe. Küm zu mir mein aller liebste/ laß vns außgeen in den acter/ laß vns wonen in den döffern/ vnd laß vns frö vff steen zu den weingärten. Der vierde vffgang ist/ zu verlassen alles das gots nit ist/ vnd das sein lieb zu got sey über alle lieb/ vñ das der mensch vñ aller seiner selen/ vñ allem seinem hertzen/ vnd vñ allen sein kresten got lieb habe. Als zu Abrahams ward gesprochen. Gang vñ deineland/ vñ deiner freundschaft/ vñ deines vatters hauf. Sz ist/ hab nit lieb zu allen vergenglichen dinge/ dan allein got. Vnd was du besitzest/ darin hab allein got lieb. Also was das Chananeisch weib vñ gänge/ als dz ire wort wol bezeuget. Vnd darumb erlangt sie wñ sie wolt. Also wirt die liebhabend sel vermar/ vñ die andern ir gespil. Gond vñ ir döchter vñ Sion. Gar recht mag er sage/ ir döchter/ vnd nit sün/ wñ sie noch träck seind in der verstantnyß/ vñ mit vil weipliche engste bekümmert vñ noch nit starck in alle verlassung/ sünd der noch zart vñ schwach als die meidlin oder döchter. Das and stück ist von der wüste/ Wñ als man die weltlich begird vñ die sünd verlassen hat/ so kompt mā in die wüste/ do ein geistlich lebē mit bezeichnet ist/ od ein abgescheidē lebē. Tum funde wan zweyerley wüste/ ein güt/ vñ ein böß. Wñ dis ist ein böse wüste/ wo dem menschen sein hertze erfüllt ist mit eytelheit/ vñ vñ tugendē/ von lieb vñ von hymelischen begerunge verwilt ist/ vñ fere ist/ vñ in d kirche od im tēpel der selen kein dienst des götlichē lobes ist. Wñ die schaff des hauses Israhel/ dz seind güt gedachte ein yeg-

lichs seins wegs zerströwer seind. Aber das ist ein wüste/ die ser fruchtbar vñ güt ist/ als das vngewitter der vnleidlichkeit/ vñ dz vngericht d weltliche begird vñ der creaturē von d innerste seins gemüts vertribē seind. Vñ also entpfinde der mensch vnderweilen mit dem erste anstoß der vnleidlichkeit in sein leib vñ glidern/ oder in seine sün/ das dannoch das inwendigste des willen vñ uerzage bleib. Das ist die güt wüste/ da von vñ sen ein sturm ist/ vñ doch inwendig güt ter frid ist. Die von got durch einen propheten sprach. Ich würd sie führen in die wüste/ vñ da selbst würd ich redē zu ire hertzen/ wñ nyemāt hört noch verster was in im ist/ vñ was got in im sprache biß dz er in die wüste kopt. Es seind drey ding/ darū es heiße ein wüste od ein abgescheiden leben. Das erst/ vñ der wenigkeit der volger/ die sich von d welt kere/ vñ wie gemein es ist/ das ein yeglicher sich kere zu der begierlichkeit der welt. Aber doch die welt vñ dem hertzen zu treiben nach billicher weis/ das ist das best/ vñ farē in die inwendigste wüste/ darin zu wonen mit Moysen/ da mit du deiner schaff mit im mōchtest der sterblich hüten/ das ist dein außwendige ansehung vñ fantasie vertribē. Wñ do Moyses seine schaff in werts treib/ do offenbarte sich im got in einem brennendē busch/ das ist mit hirtiger begird würstu erfüllt werden/ vñ dan so volgnach. Dis ist die lieblich wüste/ da von geschriben stat. Wer ist dise/ die da vffsteigt von d wüste/ als ein rüchlin des ranchs. Gregori. spricht. Es ist der liebe art vñ natur übersich zu got zu steigē mit heiliger begird/ mer vñ mer/ vñ kompt nit zu rñwe/ sie kom dan vñ er greiff das oberste güt/ wñ ir vñ ertrich nichts gefellig ist/ das sie sehen noch begeren syg/ sünd der allein dinge sie übersich. Vñ dis hört güt leuten zu/ vñ wie die gütē mit grosser beger/ hie mer in hangent/ wie das es in schwerer ist vñ

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXVI

verdäfflicher alles dz in zülacher in der welt. Wñ sie harte sich mit ernstlicher begird an got/ als Job sprach/ Mein sel hat erwölte den vffhang/ vñ meine bein dē rodt. Dō disen wüstenē spreche die engel. Wer ist dise/ die doch die wüste vffsteigt/ Hieruff antwort die liebhabend sel/ Ich hab fundē/ den mein sel lieb gehebt hat/ ich han in ergriffen/ vñ würd in nit lassen. Das ist/ d in die wüste kopt/ der weist vñ stille vñ inwendig dinge zu schmecke vñ zu sage. Wñ die lieb verneuet vñ vermeret mit irer selen alle ding. Das beweysit Christus do er vff den berg Thabor sein glori anzoeh/ vñ beweysit vns die frucht der wüste/ als wir vñ zu got kere/ was wir wñ derumb habē werde/ Als sant Paulus sagt. Wir werde all mit vñnerdecktem angesicht sein glori schowē/ vñ werde in die selben gestalt verendert. Das ander dz mā in d wüste fundt/ ist schone mancherley blumen/ wñ sie von keine menschen noch vñ zerdreht werden. Also mag dz eine abgescheidē lebē der wüste wol gleichen/ do so manig verdienst mag erlangt werde mit gütter strenger übung. Wñ es dan leiden oder pein in übung sol angeen/ so kompt ir so wenig darzu. Wñ fundt weiß lilie/ vñ weiß blumen/ dz ist/ reinheit des leibs vñ d sele/ blit zu überwinde in sünden. auch als es not ist marter zu leiden/ vñ das lert man nicht leichtlich in der welt. In diser wüste fundt man veyel der demütigkeit/ vñ manche andre edle wurzel vñ blumen/ das ist vil gütter exempel der heiligen. In diser wüste soltu dir vñ tieffen ein gütē stat zu wonē/ das ist ein güt leben/ den heilige nach zu volge/ in reinheit/ in armut/ in gehorsam/ vñ der tugend gleich. Als es stat geschriben in dē buch der lieb. Vil blümē habē sich geoffenbart in vnsern lande/ Das ist vil menschen sind gestorbe in gütē tugende vñ lebē. Das drit/ man fundt in der wüste

als wenig norturfft/ darumb ist es den liebhabern diser welt vñmüglich. Also klage die kinder vñ Israhel gegē Moysen/ vñ macherley gebreche/ Vñ hierinnen verster mā ein messiglich lebē in innigkeit/ vñ dz ist ein yeglich mensch schuldig zu lebē/ Wñ het ein mensch alle welt zu norturfft/ dannoch were er schuldig mit forcht allein sein norturfft zu nemē Vñ als d prophet Hieremias sagt/ so wirt dan die sel gesterckt. Wñ wiewol wenig lust d sünne hie in diser wüste ist/ so ist danoch vil trosts des geists/ d weye über die welt get. Isaias sagt/ d her sol sie tröste in d wüste/ in welde/ vñ in einigkeit/ als ein hoff vnser herre. Vñ sage auch/ die springendē flüß/ sind in d einigkeit überflüssig wordē. Also überkompt die einig sel vil mer kinder der seligē verdienst/ dan die man der welt getrauwe hat. Dis ward Pharaon von got gebortē/ dz er sein volck vñ ließ gen in die wüsten/ vñ do solte sie dē herre opffern/ vñ nemē geistliche trost/ vor Egyptē weltlichen trost. Das drit stück/ was mā do sehe solt/ als d mensch ist vñ gänge in die wüste/ dan wirt er vermanet zu sehe mit den inwendigē angē/ den künig vñ sein brant/ dz ist die sel do alle lieblichkeit in verborgē ist. Es ist geschribē. Geend vñ ir döchter vñ Sion/ vñ sehe den künig Salomō/ dz ist Christus/ do Isaias von sagt. Vns ist ein kindt geboren/ vñ sein nam sol heißen wunderlich. Tum secht/ wie wunderlich got ist/ in seiner gottheit dz er mensch ist wordē vñ sein brant. Das ist das wunder das Moyses sach vñ sprach. Ich wil geen vñ besehe dise grosse gesicht/ das d dornbusch vol feuers ist/ vñ nicht verbrennet. Der dornbusch ist sein menschliche natur/ der flamm was sein edele seel vol brennender liebe/ das liecht was sein gottheit vereinigt mit d sterbliche lychnam. Tum besehet disen Christu vñ Salomon/ d hat ingegossen die weisheit/ die kein end hat vñ begreift alle end d ding/ der hat ewige

Wff den dritten sonntag des Advents

weißheit/Er ist die warheit/die vns ge-
lert hat den weg des hymels/Die sel sol
in ansehen/das sie im nachgeen sol/nach
dem geist/vn nit nach irer natur/vn
die natur in widerwertigkeit sol ser ge-
sterket werden/als sie ansicht ices kün-
nigs natur/wie er sein pilgramschafft
volbracht hat/Vnd das solt die liebha-
bende sel ser erösten/ye zu zeiten an zu
sehen sein menschliche krankheit/ye zu
zeiten freud zu haben seins geistlichen le-
bens. Gilbertus sagt/ grofheit der ge-
nügden krencken die krencke/ vnd über-
flüssige geistliche wartung verzert den
geist/grofse freud kan nit alweg were/
hierumb verwandlung der freuden ist
not/wan die sel ist noch nit erblich gege-
ben got zu dienen in dem sancto sancto
rum. O selig vnd drucken machender
kelch/wie ser bist du verclert. Darumb
sol bey weilen die sel ansehen die götli-
chen wunderwerck/zü zeiten sein men-
schheit. Die vnbesüchten selen/vnnd die
frembden selen/soll man nöten zu dem
glauben gotts/aber ein innige versuch-
te vnd erfarn sel sol man nöte disen kün-
ig zu beschawen in seiner schönheit.
Vnd diß sol die liebhabende sel mit in-
wendigen angē ansehen/wie sie ire ebe-
christen menschen leiden/od widersteen
sol. Bernhardus sagt. O herr kom vnd
regier nun in dinem stül/Wan als nun
so kompt in mich oft zu besitzē deinen
stül/hoffart/geitigkeit/vnreinigkeit/
vnd versaumigkeit/vn wollen mein kün-
ig sein/vnd so kommen nach sag/zorn
haß. etc. alle kommen sie mitt mir wider
mich zu streite/vnd wollen in mir regie-
ren. Ich widersteen in/ich klag do gegen
vnd sag. Ich hab anders keinen künig
dan Christum. O fridsamer künig/kom
vnd regier in mir/wan ich keine künig
wil dan dich/Gilbertus/O herr ich lyd
dich mit verwundern/mit klopfen/mit
bitten/vnd mit manigem leide vnd frö-
lichkeit. O wer sol ablassen/sich zu berei-
ten gegē ein solchen künig. Als die gōt

lich natur vnser kleine natur entpfeng-
lich ist/vnnd sich selber entpfenglich
hat gemacht/sunder er ist recht mit der
farb vnser natur bedeckt/vn sein schön-
heit ist vns geoffenbart/er ist vil liebha-
bender/dan er vō vns wirt liebgehabt.
Vnd ich wer alzu verdamlich/das ich
in nit lieb herr über alle ding/wan er
von niemāt nichts anders begert/dan
in lieb zu haben/das seind sant Gilber-
tus wort. Also müssen wir in dem erste
ein gangen vffgang vff vns selber thun
das wir zu dem andern mal/in die seli-
gen wüsteney mit mögen kommen/vn
zu dem dritten mal begeren den waren
künig vn brütgam der selē erkennen vn
zu beschawen. Hiezū muß vns ley-
ten Moyses/das ist ein güter wil/in dē
berg der götlichkeit/aber das volck/das
von Moyses vff Egipten geleit vnd ge-
firt ward/seind die alten gewonheit/
die neuwlich bekert seind/leichtlich wi-
der keren zu den alten wegen/vnd wir-
cken ein gülden kalb/von fleischlichen
alten ynsellen/vn von falschen gedan-
cken/nach dem fleisch zulebe/vnd dem
bauch zudienē/nicht got/sunder der cre-
atur zubauchen/hiezū bedarff mā des
warē Moyses Jesu Christo/das er vns
alweg leyte vnd firt/vnd ziehe vns na-
ch im/wider vff zugeen in die inwendig-
sten wüste vnser hertze/do got verbor-
gen leyt. Das wir alle hiezū kommen/
das helff vns gott/Amen.

Wff den vierdten

sonntag im Advent. Wie man zu warer
einfeltigkeit kompt/mitt beschloffen
sinnen/vnd veracht sein selbs. Vnd wie
der mensch alles sein wesen besehen vn
richtē sol nach dem lautern spiegel des
lebes christi. Vff die wort. Ego vor cla-
mantis in deserto. Johannis primo.

Predig Doctor Jo. Tauleri CLXVII

Ich bin ein
stym des ruffendes
in der wüsten/berei-
ten den weg des her-
ren/vn machent re-
cht seine fuffspad.

Wir haben nun vor vns ein zūmal
wunderlich fest vn hochzit/da das ewig
wort geboren wirt in menschlicher na-
tur/vnnd das das selbige ewige wort
sind on vnderlaß in einer yegliche heil-
ligen selen soll geboren werdenn. Das
wort ist der stymme ser nahe. Nun sprā-
chen wir gestern/wie der mensch zu wa-
ter gelassenheit solt kommen/das er se-
ch in der warheit in seinem grunde ver-
nichter. Der nun ein weyß vnd weg
kōnde finden/der der aller kurtzest vnd
nechste weg wer darzu/do er nit innen
irren möcht/das were einfaltige selig-
keit. Zu warer einfaltigkeit kompt
man mit beschloffen synne/vnd sein sel-
best verachtung. Der mensch muß wer-
den ein herr seiner synne/wan die synne
tragē einen menschen recht vff im selbst
vnd tragen frembde ding vor innen.

Man list dz ein heiliger vatter solt
vff seiner zellen geen/in dem meye/Do
zoch er sein kappen ganz über seine an-
gen. Er ward gefragt was er darmit
meynte/Do sprach er/Ich hüt meyne
angē vor dē gesicht der bāumē/das ich
nicht werde gehindert an dem gesicht
meines geysts. Ach lieben kinder/ob
das gesicht des wüsten walds solt hin-
deren/wie schedlich seind vns dick ma-
nigfaltigkeit weltlicher leycheftiger
dingen. Das ander das zu diser ein-
faltigkeit hilfft/das ist/das man liebe
got für alle ding. Nun seind dreyer ley-
ding. Zū erste seind schädliche ding/
zū andern seind eytel zūfallende ding/
zū dritten seind güte ding/die noch
irren vn hindern. Dife schädliche ding
seind als der mensch die creaturen mitt
behäglichkeit in sich zeucht/oder do

mit spilt/oder ein wolgefallen darinnē
hat vnnd sucht. Ach kinder/was schad
daruon kompt/den kan niemant mitt
worten außsprechen/wen sunder on al-
len zweyfel/got der muß rumen/vnnd
sich hinweg machen (nochdan woltest
du nit gern übel thun) Was benimpt
dem lieblichen liebhaber sein genüglic-
chen wollust in seinem eygē palast/vn
besleckt den edlen weingarten mit sau-
lem stinckendem müß/Vnd er kan nit
sprechen/mit der braut in dem buch der
liebe. Unser betthe ist bestrawet vnd
gesprenget mitt blümen. Aber hie sollen
ir ein vnderseyd wissen. Ein mensch
der got lieb hat/vn gern wolt mer lieb
haben/dem kommen oft creaturen für
wider all sein hertze/seel/vnd gemüt/vn
es ist im als peyn vnd marter/darinne
muß er sich leiden mit gedult/vnnd die
ding verlassen/so er des selbige kein vi-
sach ist/mit der lieb der creaturen. Ach
kinder/wie selig wer der mensch/vnnd
wie über selig/der von seiner ingent vff
wer bliben in vngeliebter lautrigkeit
creaturen/das wer ein über köstlicher
schatz. Das ander seind eytel ynsal-
lende ding/do der mensch nit von wirt
bekümmert in sein hertzen/als das vo-
gel fliegen/oder das der Ayn fließt/vn
des glychen. Die leyt nicht an noch hin-
dert es nit/vn dises insal mag nyemāt
ledig sein in diser zyt/sunder der ein rau-
sent mal besser dan der and. Sāt Bern-
hart spricht/Do dz hertze erfüllet ist mit
s liebe gotts/do mag die eytelheit kein
stat finden/Schlag den einē nagel mit
dem andern vff. Nun etwas von götli-
cken dingen also rieß in dein hertze/das
es die niderste ding all zūmal vff iag vn
vertreib. Die dritten/das seint nütze
ding/die irren oder hindern nochdan.
Man findt leut/die habē also vil won-
derlicher ansechtig vnd bekümmerniß
glich als ob der Reim durch sie fließt/der
halben sie nymer mer still od rñw in ire
hertzen haben kōnnē/sie geben sich wol

Wff den vierdten sonntag des Aduents

zu zeiten aufwendig zu rüw/vn wölte
gern still sein/so haben sie doch inwen-
dig sonil gedanken vnd bekümmernys/
als eyn baum der voller bletter in dem
winde steet/vnnd nit still sein kan/ So
können sie sich nit entschlahen aller der
werck/die sie für genommen haben in ire
herzen/vnd seind so fleissig zuuerbün-
gen/das sie für genommen haben/das
sie nymmer können zu frid werden/nach
rüh haben in iren herzen. Lieben kin-
der/vil gedanke verstorben ware süßig.
Nun seind auch ander leüt/die seind
also still als eyn meißlin/vnnd die sel-
ben leüt kommen vil ee dardurch dann
die andern/Aber bestünden diese vnge-
stüwige leüt/vnd brechen die vngestü-
men natur/vnnd ther en jnen selbs ge-
walt/vnd fiengen vnd bunden sich/vn
stilleren sich/die wurden vil edeler leüt
dan die anderen/vnd diese bekümmern-
ren leüt müssen ir selbst ser war nemen/
on vnderlaß/vnd wo sie sich findē/das
sie sich zu grund lassen/vnd geben sich
nit in leichtfertigkeit. Difen leuten ge-
hört kein spielen zu/oder ander leyche-
fertigkeit/ist das sie gedanken zu kom-
men/zü einem volkommen leben/nach
dem willenn gottes/Sie müssen thun
als fromme ritter/vnnd kommen mit
dem heer zu felde in den streit manlich-
en. Man muß die natur zemen vnnd
brechen/vnd die ding überwinden/
recht als her ein mensch ein kletten in sei-
nem har verwerret/vnd muß im selbst
we thun/solt er die heraus bringen.
Nützen eüch/das eüch nit geschehe
als ob ein meister hett schület/vnnd do
wer einer der zu seiner leygen zu lernen
kein fleiß thun wölt/sunder er gieng
spazieren/er schlug in eyneß/vnnd zu
dem anderen mal/sehe er dann/das es
nit hülfte/so thet er in von im/vnd ließ
in zu nicht werden. Also thut auch vn-
ser herr/wen er vser wölt zu seiner göt-
lichen schül/do man in seiner sunderlis-
chen heimlichkeit ist. Das ist in sunder-

lich erkennen vnd herzlich lieb haben/
vnnd seyn süßigkeyt schmecken lernen/
Die schüler/das seind geystliche leüt/
die liebliche schül/das ist ein geistlich le-
bendo man von der welt geschiede ist/
vnnd von manichem leyd vnnd iamer/
darumb das man gott in der warheyt
auff das aller nechst/in dem aller leüs-
tersten herzen liebhaben soll/vnnd on
vnderlaß gottes vnnd seyn selbst war-
nemen/vnd der leydigen natur der sin-
nen vnd welt zu grund sterben/so sicht
vns gott an/er vermant vns/er strafs-
et vns/vnd er schlech vns/vn wollen
wir dannoch gleich wol spielen geen/
so entschlecht er sich vnser/vn laßt vns
nach vnserem eygnem willem leben.
Vnd dann so werden wir nit getrieben
noch vermant noch gestrafft/vnd dan
so geend wir also lieblos/gnadlos/vn
getrewlos/vnd geend also wol zu fry-
den/vnd lassen vns genügen/wan der
meister will vns nit schelten noch schla-
hen/nach sich mit vns bekümmern.
Ach kinder/so steet es mit vns dann so
sorglich/so angstlich/vnnd so ferlich/
ach secht für eüch selbst. Ein geystlich
mensch solt also seer seyn begeren nach
gott/das er sein selbst/vnnd aller crea-
turen vergesse. Als man sicht/das die
liebhaber der welt vmb vergengliche
ding thünd/lassen vnd leiden/vnd erö-
ffen sich liebs vn leids/vff das sie erzie-
gen yrdische besitzig. Das klagt vnser
herr/das die kynder des liechts/nit so
weyß seind/als die kynder der vynster-
nyß/in irem geschlecht. Ein geistlich
mensch/solt also mit dem götlichen
feuer engündet seyn/vnnd ganz vnnd
gar götlich sein/inwendig vnnd auß-
wendig/also wein man in ankeme/das
man nymmermer anders an im funde/
dann einen ganz feurigen mit auffge-
richt vnnd bereit zu gott/vnd allem sei-
nen willen/vff das wie verlöschten vnd
wie kalt ein hertz wer/kam es zu im/dz
es engündet wurd/als vil kolen die kälte

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXVIII

vnd todt seind/werde von einem leben
den oder glüenden kolen engündet vnd
empfangen beide leucht vnd hig.
Wissent liebe kinder/das nymmer
kein punct so kurz noch so klein ist/got
geb eine sunderliche ynfluß in vns/wer
es sach das wir vns darzu karte. Wan
er ist ein lauter fließend wesen/vnd der
geist ist ein lauter empfanglichkeit. Got
ist ein lauter wercker/vn die seel ist ein
lauter liecht/wer es das sich der mensch
hielt/zü dem er geschaffen ist. Als das
wasser zu dem vrsprung. Nun geet der
arm mensch allzeit vff/vn wont in dem
feinen/damit verleidet vn betreugt er si-
ch selbst/so doch der edel munde Christi
hat gesprochen. Got ist ein geist/vnd al-
le die in an sollen bette vn ansprechen/
die sollen in anbetten oder ansprechen
in dem geist/vn in der warheit/vnd nit
in der vswendigkeit/nach in dem syn/
nach lustfamer weis. Nicht meyn dz
ich dir alle ding wöll zulegen. Ich will
ein ding in dich bilden. Du solt dich in
deiner inwendigkeit all zimal versen-
cken/in das väterlich hertz/vn solt do
nemen/das oberst ding/das der hym-
nisch vatter ewiglich auß vn in gebilde
hat/auß seine götlichen abgrund/Vn
du solt noch fürter yngeen/in den wil-
den abgrund/vnnd sehen das lieblich
bild/recht vnd besser in de grund in spie-
gelicher wyß/das die gestalt an deiner
selen krafft durchdring vnd durchgee/
Geestu/steestu/issestu/dinckestu/schlaf-
festu/oder wachestu/das das liebliche
bild nymmer von dir in wesentlicher nos-
chin ander gestalt komme. Vnnd noch
dem/regier vnnd schick all deyn wesen
inwendig vnnd außwendig. Vnd thü
wie eyn maler/der eyn schön bild ent-
werffen will/der sicht mit allem fleiß
an/alle die strich eins andern köstliche
bilds/vn zeucht oder malt die nach im
in sein tassel. Also sich du an das lieblich-
ste oberste bild/wie das ist nach seyner
göttlichen natur/on allen zufal/vnnd

widerwertigkeit durch einen yngang in
dem götlichen abgrund/mit allem de/
das es von dem vatter ye vnnd ye ent-
pfangen hat/vnd streich darnach dein
bild. Ach/sich an dis lieblich bild/nach-
seiner lieblichen menscheit/vnnd nim war
seiner demütigkeit/seiner sensstmitig-
keit/vnd dis nit mit wyßen/sunder über
alle weisen/wie es dir kompt/in einig-
keit oder in manigfaltigkeit/in stetten
vnd in zeiten/so nim alweg deinen spie-
gel für dich/dadurch spür all deins her-
zen krafft. Soltest du auch ein portner
sein/oder in andern außwendigē übu-
gen/das dir dis lieblich bild nicht min-
der sey/dan ob du in deiner kamern vns
bekümmert seht/oder in der kirchen/deyn
weg richt/vnd dein wort sprich/als ob
du vor im stündest/issestu eine yegliche
bissen/den feucht in seins lieblichen her-
zen blüt. Trinckstu/so deck ob er dir vff
seinen heyligen wunden düncken geb.
Schlaffstu so leg die recht auff sein blü-
tighertz. Sprichstu/so denck das er bey
dir steet vnd hört nach deinen worten/
vn das er vor deinem angesicht sey/vn
sicht all dein geberd vnd meinung/vnd
also versenck dich in dz edel götlich we-
sen. Et sol dich wol aufstüren vnd auff
erheben in das vngeschickte/formlos/
weyßlos/wortlos bild/dan also wirt
einem menschen zu gesprochen/in sey-
ner inwendigkeit/Wer sich selber seht/
ee in got seht/der wirt entseht/so habe
die leuth vil meinung/aber die brechen
die waren einung. Nie vormal in de
gulden tagen/do sprach ein götlicher
meister/ Werck selbst in deinem grund
welche werck oder weis oder übung di-
ch allermeist vnd aller nächst yn leyten
oder insüren in das aller höchste wesen/
der weis oder übung volg allermeist/
so lang das du deiner selbst vnnd aller
creaturen werdest nicht achten/vnd in
dem götlichen wesen werdest ersettiget
über alle andere ding. Das wir all hie
zu kommen/das helff vns gott/Amen.

Die von natur
vnußig sind
damit auch
kreytens vnd
verdienen.

13

Nach

Die von natur
vnußig sind
damit auch
kreytens vnd
verdienen.

Also ist
geistlich
den welt
leben.

Werck
13

Wff den heyligen

wyhnacht tag/die erst predig. Wie wir das götlich wort verstön oder bekennē sollen in viererley weis/ das ist vff dem altar/vff dem predig stül/ an den auß erwölten gottes/vnd in der blossen sel. Ansfenglich vff die wort Johannis. i. In principio erat verbum. In dem anfang was das wort.



O meyster

ster sprechen von dem ewigen wort. Gott sprach nie kein wort me dan eins/vnd das selb ist noch vngesprochen. Das sol man also verstön. Das ewig wort/ist das wort des vatters/vnd ist sein eingebornet sun vnser herr Jesus Christus. In dē hat er gesprochen alle creaturē/ on anfang vñ on end. Das wirt bewert/das dz wort noch vngeworē ist/wānes vñ dē vatter nie kam. ¶ Nun merckent lieben kind der/diſ wort sollen wir verstön in vier hand weys. Das erst ist/vff dem altar zwischē des priesters hēdē/da sollē wir dz ewig wort bekennē vñ liebē/als wir in dē ewigen wort dem hymnischen vatter erscheine sollē. Zu dem andern mal sollen wir bekennē das ewig wort/das do fließt von dem lerer vff dē stül. Wir sollen es nemen in seiner eygentſchaft/ als das wasser fließt durch den kēner/ also fließt das ewig wort durch den lerer. Wir sollen nit ansehen/ob der lerer stand in keinerley gebrechen/sunder wir sollē das ewig wort ansehen in seinem wesen/als es ewiglich geflossen ist auß ser dem grundt sein selbs. Zu dem dritten mal/sollen wir das ewig wort verstön/an allen den freunden vnser herrn/die dem ewigen wort genolgt haben/vnd das bewert ist in dem ewigē leben/vñ auch die im nachvolgent in dē

zeit. Das seint alle die/die stand mit dē leben in vnserem herren Jesu Christo. Zu dem vierden mal/sollē wir verstön das ewig wort/das da wirt gesprochen in die blossen seel/ von der blossen gottheit/Diſ ist vnwortlich/wann die seel kan sein nit geworten. ¶ Ir sollen wissen/das das ewig wort sich selber gebirt in die seel/sich selbs selber/vnd nit mynder/sunder on vnderlaß. Wissen/das die seel das ewig wort baß bekennet/dan alle meyster vnd lerer geworten können. Was man geworten mag das ist all zūtlein. Darumb hat sie das ewig wort bey eyner stund verrichtet. Nie sprechen die lerer/das wir billich sollent eylen zū der schül/da der heylig geyst lehrmeister ist. Wissen liebe kinder wo er schülmeister sein sol/da wil er die studenten wol bereyten finden/das sie sein edel lere wol verstän mēgē/ die vñ des vatters hertzen fließet. Hierumb muß sich die sel in dero diſe geburt geschehen sol gar lauter halten/vnd gar adelich leben/vnd gar einig vnd innen sein/nit außlaufen in die sunst syñ/vñ in die manigfaltigkeit der creaturē/sunder sie sol in dem lauterstē wonē vñ syñ. Meyster Eckhart sprach. Das wirt dē das got wirt in einer ledigen seel/die er lauter vnd bloß findet abgescheiden also das er sich in sie geistlichen geberē mag/das wer got lustlicher/vnd trüg me gottes in im/dan das werck/in dē er alle creaturē vñ nit geschaffen hat. ¶ Ist ein frag/was das meine/das es im so lustig sey für alle ander werck/die er ye geschüß an allen creaturen. Das ist darumb/das got kein creatur hat/die also wyten begriff hab/da got sein macht/vnd den grundt seines wesens also volkommenlich ynſchreyben mög od yngiessen/als in dem werck/da er sich geistlich gebirt in die seel. Gottes gebirten in die sel (als ich vor mer gesprochen hab/ist nit anders/dan das sich got d sel offenbart in einer neuwē bekantnyß

vnd mit einer neuwen weys. ¶ Nie ist ein frag/ob d sel höchste seligkeit lig in dem werck do sich got geistlich also in sy gebirt. ¶ Nun merckent/das wer allein/das got grösser wollüst nem in diſem werck/dan in allen den wercken die er ye gewirckt hat in hymel vnd vff erden/in den creaturē. Dannoch ist die seel vil seliger von dem werck do sy sich wider in gebirt/wie wol got in sy geboren wirt/aber das macht sy nit vollen selig/sunder das macht sy selig/das sy mit inniger liebe vnd vereinigung volget der bekantnyß die in sy geboren wirt wider in den vrsprung vñ dem sy geboren ist vnd der vrsprung ir beider sich haltet vñ das sein/vnd abgat dem iren/vñnd da ist sy nit selig vñ dem iren/mer sy ist selig vñ dem seinen. ¶ Nun hat die sel (ob sy wil) den vatter vñ den sun vñ dē heilige geist/da fließt sy in die einikeit da wirt ir geoffenbarer bloß i bloß. Es spricht ein fürnemer lerer/das nyemā hie zū kommen mag/die weil er von niden dingen als vil anſechtūg hat/als einer nadlen spiz getragē mag. In die blossen gottheit mag nyemant kommē er sey dan als bloß/als da er was/do er auß got geflossen ward. Nie sprechen die meyster vnd gebent vns ein weysen rat/das wir got sigend erlassen/vñ empſahen von im alle ding/on mittel vnd nit von creaturen. Also lassen wir got sein ere/vnd lassen in wirckē wie er wil/vnd wen er wil/vñ seind wir sein ledig vnd bloß. Wā wir sollen das bekennē das got thut alle ding vmb dz best. Nie sollen wir doch got helfen sein ere behalten/als ferr als es an vns ist. ¶ Es spricht ein lerer/das ein künig nit vil achtert vñ die knecht die im wirtē nit dere vnachtsame werck. ¶ Wer er achtert die da seind in seiner heimlichen kāmern/vnd thut den alzemal iren willē. Also thut got mit seinen außewelten freunden/die da seind in seiner verborgnen heimlichkeit/den versagt got keiner

ley bit. Auch sprechen etlich meyster/das vil leut zū himelreich kommen/die götliche heimlichkeit nit mer brauchen vñ ertrich/den als einer der liecht sonnen in ein finstern walt. Darumb sollē wir begerē vñ das allerhöchst/vñ das volbringen mit leben/vnd mit grossen willen. Das helff vns got/Amen.

Wff den heiligen

Weyhnacht tag die ander predig. Von mengerhand eigenschafften/durch die man die kynder vñ sun gottes erkennen sol/von denen sant Johannes im heutigē ewangelio meldet/also sprechende im ersten capitel. Dedit eis potestatem filios dei fieri. Er hat inen gewalt geben sun gottes zū werden.



A diſe tag

lieben kynder/hat got groß wüder vñ lieb an vns erzeyget das er vns (die seine seynd wārent/vnd im gang frembd vñ ferr) so gnediglich angesehen hat/das er vns gewalt verliehen hat zū werden sine sin vñ kinder. Darū wer billich/das wir solcher gütet nit vñ danckbar/vns darzū schickten/vnd an vns nement die waren zeichen vñ eigenschafften der außewelten liebsten kinder gottes. Vnd diſ sollen wir hie bey mercken. ¶ Der do wil sein ein sun des himelschen vatters/die er sol den leuten frembd sein/vnd sich selber von in ferrē/vnd sol seyn inwendig vnd lauter/vnd haben ein geneigt gemüt in got. Der selbig mensch wirt ein sun gottes/wen er in got geboren wirt/vnd das geschicht mit einer yeden neuwen bekantnyß/Dan wirt die sel geistlich geborn/als sy gottes werck leidet. Vnd das macht die sel nit vollkommenlich selig/sunder diſ vorgesprochen be

Die ist eigenschafft der sun gottes.

Abkündigung des Meisters

Das wort gottes vñ dem predig stül.

Das wort gottes an der heiligen leben.

Das wort gottes an der heiligen leben.

Das wort gottes an der heiligen leben.

Wff den heiligen Weynachtag

Antwurt macht die seel/das sy mit lieb vnd lob volgt dem bekennet/do sy inn geborn ist. Vnd also kompt sy wider in den vrsprung vnd wirt von gottes gna den gottes sun in fröligkeit vereynigt. Vnd der hiez zu kommen wil/der sol nach volgen der menscheit christi. Wan got selbs kompt zu dem menschen mit seyr ner übernatürlichen gottheit.

Die allerliebsten sun gottes die ver lassen sich selbs/vnd wücket also tus gent on arbeit/vn kommen zu dem al lerbesten/Vnd wer sich selbst behelt vn wücket tugēt mit arbeit/der kompt nie mer zu sein besten. Das ist/wer wücket auß im selbst/der thut kleynen dienst/Vnd wer sich laßt leyten auß dem heili gen geist/der wücket grosse ding/auch in kleinen wercken. Der hiez zu kommē wil/v muß scheuen nach redlicher weis die leit. Ein heidischer meister sprach/ Ich kam nye vnder die leit/ich kam ein minderer mensch wider heim/dann ich vor was. Die außelichen mensche hindern sere an tugende vnd seynd vn besünder worten. Hierumb die mensche die gern der inwendigkeit pflegen/mü gen gar leicht schaden empfaben von worten/so sy on bescheidenheit redent/ fundetlich vnder vil mensche. Der redt on bescheidenheit/wen es in gereiwer so das wort auß ist. Das ist ein güt ter sun/der sein alt sünd vnd böse ge wonheit verwandelt hat. Anders/ists vnmüglich/das er vō got in einen neu wen mensche verwandelt werde mög. Wan des menschen gedanken in kein ding rühen mag/dann aller erst rürt er gott/vnd wirt gottes. Der ist selig/der allwegē bey im selber ist. Vnd das ge schicht/wan sein gemüt bey got ist/vn thut gern alles das dem gemüt inge geben ist von gott/vnd fleysser sich zu thun vnd zu leben/nach dem gütē in spreche gottes. Das ist ein güt gemüt das on begerung ist aller zeitlicher din gen. Vnd der güt sun ist mit seine gott

vere einiget mit begerung on alle zeitel che begird. Der sun gottes solt also lernen/das er allzeit an im fund ein ves stigkeit der tugent. Vestigkeit eins tne gent samen gemüts ist ein außwendig zeichē der stetigkeit des leibs. Dan ist gott in dem menschen/als da nit ist wi der willkeit gottes. Dan ist got in dem leichnam des mensche außwendig/als er do in nit findet das in verdreust/vnd das Jesus christus mit in seinem leich nam nit über/Das ist/als der mensch an im selbst nichts weiß/das got miß felt/das ist gottes wonung/Vnd er ist allen wandelbaren dingen entflohen. Der ist gottes gewaltig/der außwen dig sich selbst aller meist hasset/vnd der besitz sein ertrich in friden. Meister Eck hart sagt/was des menschen hertz in gödliche andacht aller meist bringet/vn zu got aller nehest fügt/das ist dem mē sche in diser zeit das allerbest/Vn hie nach ist der best verdienst/dz der mēsch andie mensche zu got zeucht in der vere einung gottes/das ist dz best werck der liebe/gegen sein nechsten/in diser zeit. Darnach gehört es den sūnen got tes/das sy ein grosse schuld machet vō einem kleyn gebrechen. Der in vil ding sich mischt/außwendig oder in wēdig. Der do wil in allen dingen sein/der sol alle ding sein. Wir sollen alle ding las sen in der nottueftigkeit/vnd sollen sy besitzē in der nichtkeit. Das seind die arbeit der allerliebste kinder gottes zu sein/vnd dise scheuen alle sünd tödlich vnd täglich/vmb das sy iren got nit er zürnen. Wan sy wissen das sant Augu stin sagt/Die mynste täglich sünd/die hie nit wirt gestrafft vn abgelegt/dar für muß der mēsch mer pein leiden dan alle die peyn dyser welt. Darumb sage Anselmus. Er wolt ee sterbē vnd alle ding lassen vergeen/ee das er wyßlich ein tägliche sünd thet. Auch sagt Au gustinus/Die seel ist ewig geschaffen/vn darumb mag sy nit rühen/dan als

Predig Doctor Jo. Tauleri

CLXX

lein in gott. Er sagt auch/Wer ichts anders bitt/dan vmb gottes willen/v bittet vnrecht/vn er wirt auch nit selig lich erhört. Übung der tugēt sol ha ben der sun gottes. Vnd Übung der tu gent ist man ledig wordē/wen man die tugēt wesentlich besitzet/wan so wücket man sy on arbeit. Vnd die weil mā die tugēt wücket on arbeit oder peyn/so ist man kōmen über die Übung. Aber der werck der tugent mag man nyemer les dig werden ee leib vnd seel von einan der scheidt. Es wer dan/das die seel ge zogen würd über sich selbst/vnd dz got wer in ir leidende vnd wückende in der zeit. Ach gott/weren wir das wir soltē/ so thet got alles das wir wolten. Wer wöll werden das in gott lieb hab/vnd das er gern were/der verlaß das er hie lieb hat vff all der welt/vnd hab keyn ding lieb dan gott allein. Wölcher sun der menschen/lon wil empfabē mit dem sun gottes/der muß hie leyde/von den vnd mit den bösen der welt. Vnd wer er so hungerig vmb sein seligkeit/ als der vō hunger stirbt/es hilfft in nit/er leg dan vohin ab die sünd/vnd thut dann werck der tugent die zu der gnad dienet/vnd leid alles vnrecht vmb got gedultiglich/anders kan sein hunger vnd durst der seligkeit weder hie noch dort nymmer mer ersettiget werden. Das hört recht zu der seligkeit/lieb zu haben/ablassen von sünde/vnd tugēt zu wücken/das in alle lustige ding in diser welt nit erfreuen möge/sunder alle peinliche ding vn widerstant gern leidet/vnd vnder augen laufft/dan ge schicht im recht vnd anders nit. Also was ein sun gottes sieht das bessert in/ sieht er sünd/so danck er gott/das er in davor behütet hat/vnd bitt vmb be kerung der sünd. Sicht er güt/das be gert er an im selbs zu volbringen. Das sehen sol zwysaltig sein/also das man ablege mög das schedlich ist/vnd das man zulegen mög/das vns an tugens

den gebiift. Die do vermeine kinder gottes zu werden/mitt vil wachen/sa sten/arbeiten/schweigen/singē/harte vnd böse kleider trage/vnd ander gros se heilige werck thun/vnd sehen nit an iren inwendigen grund/war zu der ge neigt ist/ia so wol zu kleynē als zu gros sen gebrechen. Es sey zu sein selbs wol gefallen/vnd zu mißfalle anderer leit/ zu vngunst/vn freuelheit zu sein nechs ten/vnd schwerkeit/bitterkeit/eygen bissigkeit/eigenwilligkeit/güedumcke heit/vnd der gleichen nit warnemen/ noch wöllen lerne lassen ir alte böse ge wonheit vn sitten/in freuelkeit der wor ten/in leichtfertigkeit der sirtē/in hōn ligkeit des sports/vnd der gleichē/vnd wöllen kein acht haben vff die tugents lichen vermanung vnd lere/noch war nemen ihres grunds/die seind des teuf sels. O wee wie vil seynd noch teuffels marterer. Als ysaias sagt/Lassent ab von euern opffern/vn lassen die sünd vnd thund biß. Vnd sol es gott gefal len/ia das ein mensch sich lieb züstüctē reissen/lernt er sich nit von grund reini gen von seinen sünden/vnd mit freunt licher lieb mit seine nechsten vmbgeen/ es ist alles vnnütz vnd vergebens. Dio nysius sagt/Sich bekeren zu der war heit/ist nichts anders dan ein abkerüg von allen geschaffnen dingē lieb zeha ben/vn sich dan vereinigen mit der vn geschaffenheit. Hierin ist freud über als len begriff vnd verstant/der vn bekym mert vnd vnbesleckt ist mit zeitlicher lie be/vnd spiegelt sich in seiner gewisne/ in dem spiegel der gottheit. Die lieb ist die edelst tugēt/wan sy macht den mē schen zu gott/vnd gott zu mēsch. Auch sagt er/Reiniget vnd vereiniget euch mit gott/Wan ein blick vereiniget die seel mer/dan alle vßwendige werck mö gen thun/die die heilig Christenheit ye thet. Der diß erlangē wil/spricht er/der muß übergan alles das man mag ero bern vnd begreifen mit verstantnis.

Am. VI. Sonntag nach der heiligen Drey Könige tag.

Wann got hat kein so verborgen ding/ das der sele vnmöglich sey. Ach das sy so weiß wer/ das sy es mit fleiß wolt sützen. Es spricht ein leter das ein mēsch/ der got sein hertz gibe vnd lebē/ wil er mer widergeltung vnd gabe thun/ dan ob er den tod noch einst für in lide der sol das best erlangen/ der zu der höchsten armut wil gan. Vnd das geschicht/ so er sich selbs wüßte in ein bitter elend/ vnd do sol er dan von niemāt hilff begeren. Er sol sich halten/ ob er nichts wüßte/ als ob er alle zeit ein thor gewesen wer. Er sol niemant haben/ der mit leyde mit im hab zu einem dunck was sers zu/ doch gottes sol er nimmer ver gessen in seinem hertzen/ Vnd sol nym mer entpflehen dem strengen vngewiße sen vteyl gottes/ sunder mit scölichem dancksamen mit sich darin geben/ vñ volbringen nach seinem vermöge mit der gnad gottes/ allen den willen gottes den er erdencken mag/ vnd sol nie mant sein not klagen dan got allein/ mit gāzer demütiger gelassenheit/ Vñ bitten vmb starcke volhartung des ley dens/ nach dem willen gottes. Ach lie be kinder/ was vnmöglicher lieblicher sūne gottes weren das/ was wunders solt got mit solchen treiben/ vnd seyn ere groß mit den vermerē. Dis sind die waren rechten menschen/ die da got ge trauwen/ vnd anhangen in dem geist vnd in der warheit. Das wir also sūne gottes werdēt/ dz helff vns got/ Amen.

Am. VI. Sonntag

noch der heilige Drey Könige tag/ Von den waren zeichen der Christlichen demütigkeit. Auß dem ewangelio Mat thei. ii. Discite a me/ quia mitis sum et humilis corde.



Christus vnser lieber herr/ der war e hafftig meyster vñ leter

aller kunst vnd tugent/ vnd ein vorbild aller volcksmēheit/ da er vns armē vñ wissenhafften menschen/ von hymmel herab kam zu vnderweisen/ wolt er nit größer subtilitēit/ oder verborgner be sunder weisen gegen vns branche/ sun der mit kurtzen/ schlechten/ einfaltigen worte/ anzeigt er vns ein form/ vñ gab vns für ein gar geringe kurtze leze/ die wir wol gelehrn möchtē/ Vñ die stünd geschriben an dem buch seiner heiligen menscheit/ mit offnbaren/ sichtbaren/ leslichen buchstabē/ Vnd die lautet al so/ Lernet von mir/ wann ich senftmü tig bin/ vnd von hertze demütig. Was möcht kürzers fürgeben werden/ vnd geringers verstandē vnd gelernt wer den/ dann so wir vns mit gütwilligem fleiß daruff gebent/ das wir dise legen dick vnd vil überlesent/ vnd an vnserm lebē üben/ in anschawung des tugēt reichen bildners der vergötterten men scheit Christi/ des alles sein leben nit al lein überal senftmütig vñ demütig was/ sunder auch alle sein wort/ weyß/ wandel/ vñ alles das er ye thet/ nit an ders anzeigt dan dise leet. Vñ darumb erwelet er im voraus solche schüler vñ iunger/ die dise leet/ vorab geschickt we rent zu lernen/ vnd das waren die hey ligen Apostel/ vnd ander seine iunger/ vñ sunderlich seyn liebe miter/ die do sprach do sy in entpfangen het. Er hat angesehen die demütigkeit seiner diener in. Hierumb sprach er im heütigē ewā gelio/ Confiteor tibi dñe pater. Ich vergich vñ lob dich herr vatter hymels vnd der erde/ wann du dise ding verborg en hast vor den weyßen vñ kluge/ das ist vor den hoffertigen/ Vnd hast sy ge offnbaret den Kleyne/ das ist den demütigen. Hier auß wir ein ler nement/ das allein die demütigen empfanglich sind der verborgnen heimlichkeit gottes. Darumb lieben kinder damit wir solche tugent erlangen/ vnd dise lezen deßter baß gelehren mögen/ so sollend

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CLXXI

wir hie etlicher zeichen der warē demü tigkeit (die nimmer ist/ on senftmütigkeit) warnemen vnd das sind dise. Der demütig in der warheit wil/ werde/ der sol sich keins ding schemen zu thun vñ wendig/ das den weltliche hertzen dun cker schand sein. Dan es ist ein war zey chen der bewertung von seynen sünden/ das sy im leid seind vñ rechterew hat der do bereyt ist der minst zu werden in allen dingē/ vñ das er also möcht furt kommen zu der waren demütigkeit des hertzens/ die allein inwendig in der sele leyt. Vnd der in diesem seligen weg wil fort gan/ der sol sein selbs treuwlichen warnemen/ vnd gott wirt im auch dar zu große gnad geben die er vor nye ge hebt hat. Er sol zu dem andern mal sich schuldig geben in allen dingē/ all zeit gegen allen menschen/ yn zu geben besserung die gern demütig were. Wann hie mit mag die liebhabende seel aller meist die mensche erweichē/ vñ ir hertz bewegē vñ ziehen zu der rechtē demü tigkeit. Vñ wie wol der mēsch zu zeiten solichs von rechtswegē nit schuldig ist/ so sol er doch sich gebürliche haltē vnd schuldig geben/ vnd bekennen von der liebe wegē/ got zu lob/ vmb das im got die sünd hat vergeben/ ee das er die hat begangen. Wann es ist alles ein gnad die sünd zu vergebe/ vnd vor sünden be waren. Zum driten mal gehört einē demütigen hertzen zu/ das es alle mens chen lieb hab/ nit mit geteylter lieb/ dz ist den einen nit mer dann den andern/ die freünd nit mer dann die frembden/ sunder alle menschen liebhaben in got/ als vnser nechten/ nit vñ natürlicher lieb/ liebzuhaben/ sunder zu allen mens chen/ ein frey ganze lieb zu alle/ gütē vnd bösen/ einen yegliche in seiner wü digkeit. Zum vierden mal/ gehört zu der demütigkeit/ das der mēsch sich blößen sol vnd ledigen in allen dingē/ vñ das man allein dem barmhertzigē gott anhangen mög/ vnd eins mit im

werde. Wann got weder mag noch wil sich gsellē vñ vereinbarn mit einē welt lichen hertze. Hier auß sol sich eyn mēsch versuchen vnder got vnd allen creatu ren/ in vernichtung sein selbs inwendig/ vñ vñwendig/ vnd dis heist/ sich blö sē/ vnd entschlahē von allen creature. Zum fünften gehört zu der demüti gkeit/ leyden zu der ere gottes auß rech ter liebe gottes in einfeltigkeit hoffend in got/ vnd glaube/ vñ getrauwē got. Hierumb mag der mensch wissen/ das der demütig für gang ist gelegē in drey en stucken/ Als in leyden/ in lassen vñ lieb wegen/ glauß vñ hoffnung in got. Vnd hier auß kompt bekantnuß/ der se len ellendikeit/ vñ erkantnuß its schöp fers/ vñ eyn vnderworffner wil vnder got/ nit im selbs/ sünd vmb die ere gottes. Das wir vns also demütigē lernē/ des helff vns got/ Amen.

Wff den Sonntag

vor der herren sasnacht/ den man nent Seragesimam. Von dem geistliche vñ gang des menschen/ der da ligt sunder lich am willen/ wie vnd warum der bes schehen sol. Item wie der mensch auch herwiderumb yngang mit liebe vñ an sehen sein selbs. Item/ das der mensch auch muß vñ gan vñ sserlicher güter wer cken die in zu andacht fürdern möchtē/ vnd warum got allermeist gefallē hab solcher werck halb. Gewisen vñ den an fang des heütigen ewangelij/ so Chris tus sprach Luce. viij. Exiit qui seminat seminare semen suum.



Erdo sey

et seyn samen/ der gieng auß/ vnd ein teyl des samē fiel vñ die stein/ ein teil in die dōn/ ein teil an den weg/ vñ ein teyl fiel vñ das güt

Wff den Sonntag vor der herrē ^{fastnacht/genant} Seragesima.

ertrich. ¶ **L**iebē kindet/in der warheit man nem es wie man wöl/es muß zum ersten ein vßgang beschehen. Du müßst zumal auß/sol yemmer etwas auß dir werde/es mag anders nitt gesein. Du müßst auß deiner eigen wolgenellikeit/gütduncktheit/vnd eygenwillikeit/Diñ ist der weg/du müßst allein suchen mit leben/liebhabe gottes lob vnd ere. Vor allen dingen merck dich selber mit allem fleiß/da du dich inn findest/oder hast/in geist oder in natur/od was das sey/da müßstu sicherlichen auß. Es sey die menig der leüt/vñ was geschaffen ist/nit leiplich/sunder geistlich mit deynem gemüt. Das gemüt müß ye abgesciede sein/sol got ymer etwas frucht bars in dir wircken/so müßtu auß aller menig. ¶ **N**im es in welcher weis du wilt du müßst vñ deiner eignen wircklikeit/du müßst alle deyn krefft zumal lassen/du müßst auch mit krafft durchbrechen herte ding der natur/als sitten/gewonheiten ic.vnd was das ist do du anlebest/vnd da du innen stast/vnd dz dich allermeist überwindt vñ hindert/diñ merck mit fleiß vñ buch es ab/Als die Omefchüt/die beist das kömmlin oben ab/darumb das es nit wachß/vnd sein mel beieinander bleib. Zum ersten beisset sy im die spiz ab/vmb dz es nit blü. Also müßtu auch thun/war zu du aller meist geneygt bist/vnd aller schnellste vñ gernest chüß/das beist ab mit fleiß/wan sunst/wen du wenest aller sicherst seyn/so bistu gefallen an dem end. Du müßst aller ding vßgan. ¶ **D**ie meiste sprechen/das der vßgang des mēschē lyg an dem willē/Wan die vernüfft la der in also/So ich ein ding beken/das nym ich in mich/vnd wenn der will gewar wirt des güten/so laufft er auß vñ das güt/vñ wil da rüwen. So sag ich vñ do liebat ein ding/durch des dings güte gat er nit auß/wan was er gütes hat/das treget er alles auß/vñ dz er lieb hat. Ja sich selber vñ was alle creatu

ren gütes hand. Aber ist sein liebe falsch vñnd trum/so gat er nit auß/sunder er meint diñ vñ dz. Sicherlich also gand alle die yn/die des iren nit an got meinent/sy seind nit außgangen/darumb ist ir lieb trum vñ falsch/vmb alle diñ se lieb zu gott/geb ich nit eynen heller. Liebes kind/du solt also außgan/an d lieb deins gots/das du in alleyn vñnd zumal ganz liebhabeß/vnd meynest weder lust/noch nutz od lon/allein sein eygen güte vñnd ere/ob er doch dir seyn nymmer dancken solt/wie wol du wol anders weisest vñ glaubst/aber dz sol bedeckt sein/das du solichs nit meinst. ¶ **N**it soltu ansehen/dan sein ere/daruff sol sein ewer hertz zumal vñ zerfließen/in lieb zehaben vñ zemeinen. Also das ic/enwer selbs zumal vergessen/vñ euch nymmer ingelüchte/das ic des eü wern an got ügt meinen/oder liebhabe. Anders ic ete ewer güte werck ench selber/vñnd nit gott. Mein kind/mein in/vñnd beuñh es im/ob er dir seyn lonen wöl oder nit/dem gedencet nymmer nach/Vñ was du vñ in also kereest es sey ere oder nutz/in dem selbē so kere er zumal wider vñ dich/vñnd ye minder du des deinen meinst/es sey ere/lon od nutz/ye mer er auch des deinen meynet in allen disen dingen ic. ¶ **N**ie von sprach sant Johannes/Volkone lieb schleißet auß alle forcht. Solche mensche forchten nit/wan sy meynet des iren nit/sy achtent weder vñ gewin/noch verlust/sy schließent hie auß nutz vñnd verlust/sy wissent nit dan lieb. Wer auß gat also des seinen der nympt auch mer. Als der gerecht Symeon/darüß ward im auch iesus an sein arm. ¶ **N**um möchte man sprechen/weder ist nun besser/das ich nun auch vßgang meins eigens alles wirckens/mögens/gedancet vñ danckens/vñnd meines reissens/oder dz ich mich ledig halt/mag ich da ügt er was versäume/also das mā möchte gedencen an vnseren herren leidē/an seyn

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXII

leben/vñnd an sein bild/das er geboren ward/vñnd beschnitten/vñ der gleiche. Oder das mich got geschaffen hat vñnd nach im gebildet/vñ mit mein sünd vertragen hat/oder nach dem ewigen lebent/Diñ wer alles güt vñnd solt billich die lieb reizen/vñ dich in grosse danckbarkeit bringē/Vñnd da diñ bild yngen gen vñnd starr hetten/do möchten auch andere bild mit yndungen. Vñnd allein doch sant Paulus spricht/wir sollē wā dern im glaubenn/so ist die wandlung mer sein meynig/dz wir also wandern/das wir kommē in befindig des glauben/das wir vñ also halten lediglich aller bild/das vñ das wesen der warheit blößlichen ynschein/vñnd leuchte. ¶ **N**it das man sein peyn vñ sein bild verschmache/oder darüber flieg. Wer von grosser lieb vñ danckbarkeit die man hier zu hat/so sol man diñ vñ des ledig sein vñnd lauter von allen bilden. Der mir fünf schilling schuldig were/geb mir fünf marck/er hert sich nit versündet. Martha/Lazarus vñnd Maria wüßten alle das Christus geborn was/aber sy wüßten das vngleich. Sy empfiengen in auch vngleich in ir hauß. ¶ **E**in mensch sol die vögenanten ding wol in dem gemüt haben/also so eyn mensch wol vil kunst kan in seinem wifsen/vñnd kere sich doch vñ eyn wircklig kere eyns bylds oder eynes weyse. ¶ **D**ie aller meist dancknemigkeit die du magst beweisen ist/das du dich also ledig haltest/das gott seines höchsten wercks/in dir bekömen mög vñnd seins höchsten adels vñnd willen/vñnd sich dir all zumal beweysen mög/Als do eyn grosser meister ein bild ansehe/vñ auch ein grober bauwer/sy sehet es wol beide aber ir erkennen das wer gar vngleich. Also ledige vñnd müßige dich damit dā tēst du zu tausent malen mer/dan dz dunacheinander alles das erzeltet in deynem hertzen von eym zum andern. Wan das machet dir vñnd ein

menig. Alles das der niderst engel nimmet in vil bilden/das nimpt der oberst alles in ein allweg. ¶ **N**im was dir das nüglichest vñnd bekentlichst sey/das ist vnsern herren allweg das erlicheß/vñ das liebst. Vñ er siche nit also gern an dir als das selb/wann er meinet nit als fast als das wir freud vñnd freid haben. Er will sich gern des seinen verzeyhen/vmb das wir haben freid vñnd gemach. Als er spricht im ewangelio/So du mir wilt opffern/so gang vñnd versünd dich des ersten mit deinem nechste. Darumb sorg nit dz du in der rüw etwas versäumest/darumb gib dich zumal inwendig/vñnd laß in wirckē nach seinem willen/In disem verleirtest du nit die krafft deines wirckens. Oder gang allein des wercks vñ liebe auß/an in/du kanst nit bas gethin. ¶ **E**s wenet etlich mēschē das es alles lig an iren wercken/das das die weyß sey/das sy das götlich liecht sollen ziehen in ir natürlich liecht vñnd vernünfftiglich darvon gedencet. ¶ **N**ein sicherlich/wan da machest du das götlich liecht creatürlich/sunder du solt deines natürlichen liechts von lieb vñgan in das oberst liecht/das niderst sol nit das oberst in sich ziehen/sunder das oberst sol das nider in solcher verei nung an sich ziehen. Das wir also warlich vñgan auß vñns selber vñnd kommen in ware gelassenheit/das der sam des götlichen insprechens an vñns vilfaltige frucht bringen mög/Des helff vñns gott/Amen.

Wff den Escher

mitwochē/oder an sant Paulus bekertig/oder auch vñ d heilige engel tag/die erst predig/von dryen dinge die den menschen hindern an seiner bekertung. Item von den ix. graden oder stafflen warer bekertung des sunders zu got seie

ff. iiii

Vff den Eschermitwochen

3. nem heyl. Vnd in sunderheit von den die auß weltlichem statt sich in geystlichem leben wollen bekeren/vnd sich doch gar wenig besserent/wie gar mislichen die selbigen standen. Item warumb die sünd so vast zu scheuen sey/vn was den mensche bewegemög vnd sol/sich zu bekeren. Anseuglich gesez auff die wort Hieremie des propheten Temoiti quinto. Conuertere nos dñe ad te/et conuertermur. O herr bekerer vns zu dir/so werden wir bekert.



Du bist barmherzig über seyne armen mensche/vnd last nit ab sy zu bekeren/wölle sy anderst seynen güten yngebüg volgen. Etliche rüffter zu bekertung mit krankheit oder mit armüt od mit vil widerwertikeit/die er über sy verhengt. Etliche rüffter mit lerug/mit exempel der güte mēschē. Etlichen mit güter vermanung inwendig. Etlichen mit gewalt/als sant Pauli. Etlichen mit herrigkeit. Etliche mit senfft mütigkeit in straffung irer conscienz. Nun sind drey ding die den mēschē ser hindern/an seiner bekertung/als lieb dises zeitlichen lebē/vnd lust zeitlicher dingen/vnd lust in fleischlichen sündē. Als/die do verblēdet vn er drückē seind von hoheit vn ere diser welt/vn setzen ir lieb vnd sin in zeitliche ding zu gewinnen vff das sy ir lust des fleyschs mögē volbringe. Vn die in disem stat ein weil bleibē/die kōmen in ein vnempfindlicheit vnd herrikeit des hertze/vnd leiden gern all leyde/lust/dunck/vff dz sy iren lust mögē erlage/do sy zu geneigt sind. Als vns wol ist beweist in dē indischen volck/die lieber wolte widerkerē in egypten zu den hāsen des fleyschs die sy assen mit grosser arbeit/dan das sy wolten essen in d wüsteny/das geistlich by

melbröt/dz doch schmackte nach allen lustigkeiten. Das seynd sant Gregori wort/Ach liebe kinder/als wir diß fleischlich bedenkē/das got das volck mit so grosser liebmütikeit also außgeführt mit so grosser macht vn wunderwercke vnd so vnbegreiflich werck thert/vnd beweiset in sein mechtikeit vn sein lieb/vff das sy sich zu grund bekertē zu im/vn nach seinen gebortē furtan lebendē. Sehent kinder alles das in got thert/dz achteten sy nit/vn nach iren alte lüsten eyleitē sy wider/vn ir alte gungre wolten sy noch haben. Vnd erhübē sich wider den freünd gottes Moysen/mit vil murmels vnd ansechtung yetz diß nun das. Das vnser lieber herr so vndultig vn zornig vff sy ward/das er sy mit vil schlangē vnd feur auch feindē ließ vergeen/vn tödten/das von all den die vff giengen mit mer dan zwen in das land dz in gelobt was kamen. Ach wie vil ist vnser nun die got so gewaltigliche vnd barmherziglichen hat auch erlöset vn geführt zu einer waren bekertung von vnsern alten sündē/vnd bösen gewöheitē sirtē/worten vn geberde. Das wir vns hinfür solten gleichē seinē leben vn lere vnd nach seinem ebenbild vns soltē regieren/Vnd das haben wir angehabē mit einē schein/das mā sich vffwendig mag lassen duncken/das wir im nachuolgen/vn bekeren vns von den bösen alten sündē. Ach ein iamer ist es/wir lassen dz nun alles steen an dem schein vn schatten/vnd bleibē mit vnsern inwendigen begerungē nach all geneigt/vff die hāsen des fleyschs/das ist vff vnser senfftigkēit/lustikeit/schleckerhaftigkēit des fleyschs/vnnd des leychnams/Vn als wir das also nit mögē gehabē als wir zū vor herten/so machen wir vil murmels vn ansechtug/dz es schand ist vō einē geistliche mēschē zu hōren/Vnd (dz noch erger ist) wir wölle vns nit lassen gnügē mit den dingē/als wir vns in d welt wol müste lassen gnügē

Predig Doctor Jo. Tauleri CLXXIII

sunder was wir nun hören oder kōnne erdencken/was die reychen dyser welt haben/das wollen wir faulen armen brotsect vn betler nun auch haben. Vn man kan vns kaum einig ding zū gefallen machē/Das hymlich brot vnd all wolrat/die vns got gibt in leyplichen zeitliche dinge/oder in innigen süßigkeiten geistlicher dinge/daran gnüget vns nit/vn vermōgen vnser liebe nicht ganz zu im beweychen noch bekeren/das wir vns ganz zu got kerten vnd übergeben/sund mit verkerheit machē wir oft ein ganzen hauffen zu schādē/Als man list von dem volck/das etlich warē die heupter des murmels/die got ließ die erden verschlindē/also seind nū vil so man iren willē nit thut so machē sy sich so verker/das do kleyne vndercheid ist zwischen in vnd besessen menschen. Vn sy seind in der warheit besessen/vnd werden geiagt von dem bösen geist zu all diser verkerheit/als dise leute iren willē mit irer verkerheit haben vn gewinnen/vnd werden des dan wol zu frid/das ist in in ein zeichen der ewigen verdānuß/vn ein zeichen das der böse geist sy hat gefangen/mit einem harte beraten willen/do er sy mitt treybt/zū veruolgunng alles irs bösen grunds. Disem menschen mögen zu frid oder frölichkēit nit kōmen/so lang als sy noch so krank seind/vn dz ist dem bösen seyhd lustig/das er sy als mag iage nach seynē willē/in all seine strick. Dife vff dz sy möchten zu bekantnuß kōmen solten alles von in werffen/das sy so verkerlich haben erlangt/Vnd bitten vergebung von allen den die sy entrißē vn verstor haben/vnd bitten hilff von allen den/die das wissen/das sy dem bösen seind möchtē entgegen/Vnd wyder kōmen/vnd bekertē sich mit ganzem willen zu got. Ach kinder was sol man nū vil sagen/von vnser bekertung/es ist gemeinlich all ding gelegt vff den schein vnd schatten. Wir seind nun der

merteil all miteinander als der vermaledeyt seygenbaum/wir tragen die bleter/do ist kein frucht/vnder hunderten kan man kaum einen rechten bekeren menschen finden. Wir suchen nun vns selbst/vnser zeitlich vnd bequemlichkeit vnd lustigkeit/vnd haben der vil mer/dann weren wir in der welt. Wann die welt do sy einen lust hat/do hat sy wol tausent betrübnuß dargegē. Wir seind nun so zart vnd gemachlich/das wir nichts nit willen habē zu leidē/vn was wir genüchlich kōnnen erdencken/das wollen wir haben/kan man das nit in den klōstern überkommē/man anlage die freünd vn verwanten. Das klage/das schreibe/das embieten/hat mit etlichen kein end. Ach warumb seind wir kōmment wölle wir vns nimmer bedenkē/wölle wir lang so kindhaftig bleibē/Als man diser bekertug vnrecht solt in allen dingen beklage/wir möchten vor dem abent kaum kōnnē enden vnsern sermonē. Nun wölle wir dauon schweigen. Ich wil euch sagen drey puncten darumb die sünd seer seind zu scheuen. Der erst ist die vngeschafftheit vnd schentlicheit der sünden/wan die sünd stincken allein vor got/vnnd anders keyn ding. Vnd der mensch der in sünden lebt/der hat manich vnuerdreglich scheuglich vnordenlich wesen/des in selbst vdrüessen solt/wenn er es recht bedecht. Der ander punct ist kurzheit der zeit/vnd schnellheyt des tods. Der dritt ist angst vnd forcht des ewigen tods/vnd die verdānuß/der er gewis ist vmb sein sünd/Vnnd alle bekertung kōmpt gemeinlichē auß einem diser stück/die ich hie sage wil/Das ist/Entweders die sünd ist in leid von wegen der ewigen verdānuß/oder sy begeren der freuden des ewigen lebens/oder sy sehē an die grossen lieb gottes/aus dysem kōmpt alle bekertung/Also sieht er anden Chrißlichen glauben/so weißt er/das eyn got ist vn almechtig

Drey Ursachen warum die sünd zu scheuen sind.

Alles ist griesen Gottes.

Figur/weltlicher herten am volck israhel.

Einmal anfangen

Vff den Eschermitwochen

der rechtfertig ist/da kompt er zu großem angst das die sünd sollen gerochen werden mit pein. Er glaubt auch/das do ist ein barmherziger got/der die tugent wil belonen mit grossen freuden/Und er gewint in seinem hertze ein froliche hoffnung. Er glaubt in dem glauben/das do ist ein barmherziger gott/über menschlich verstant/das der selbst mensch ist worden/umb des menschen willen zu erlösen alle die verloren waren. Und also entzündet er inwendig einen flamen/vnd der kett in mit dankbarkeit zu gott/vnd wil dem ewiglichen dienē. Diser kan nit bedenckē die peyn der helle/noch die freud des hymmels/ganz überziehen in die flamen der liebe. Sunder dise lieb zeucht sy ganz vff zu gottes willen/Vnnd dancket der liebe ewiglich/die darauß geschehen ist/vnd diß ist die rechte liebe. Die ersten zwey seind mit eigner lieb gemengt/vn seind got so gefellig nit als die letzten. Nun wil ich vō einem yeglichen etwas sundlichen bedeuten. ¶ It sollēt wissen/das die menschen die auß angst der pein bekert werden/die seind dreyerley vnder scheid. Die erste fürchtē alleyn die pein der helle/vnd das seyend menschen/der leben alles böß ist/das sy selbst wol mercken. Were das sy in dem stat starben/ön besserung/sy würdē verdampft. Vñ als sy sehē das sy nit wissen wan sy sterben sollen/so kompt in eyn groß angst an/die sy allzeit inwendig peyniget/vñ laßt sy nit rasten inwendig/so lang biß sy die sünd büßen vñ besseren/Vñ wan sy sich selbst kranck erkennen/die sünd zu lassen in der welt/ymb vil vrsachen/so geen sy gern in klöster/Vñ dise meinē das es inen gnüg sey/das sy die todesünd scheuen in dem kloster/vff dz sy der ewigen pein entgeen mögen/do sy ir sünd ament vff gesetzt haben/sunder tägliche sünd scheuen sy nicht/haben gar kein bereuung darvon/Und darumb haben sy kein ernsthaftigkeit

Wieruf alleyn
entspringt was
re bekehrung.

ir sünd vñnd gebrechen zu überwinden mit büßwirkung/vnd habē kein hertzge begerung tugent zu erlangen/wan sy haben gar klein lieb. Vñ als sy gebeicht haben/vnd die gesetzten büß volbracht so dunckelt sy/es sy genüg/Vñ dz sy vō d helle schē pein erlöset synd/nach item sünd/vñ dan setzen sy sich wol zu friden. Vñ also bleibē sy kalt/dreg/verfaumlich/eytel/leychfertig/lustig/genügsamlich/leckerhaftig/überflüssig/ir gemach nemende/It forteil in allen dingen süchende/do sy mögen behaltē ir ere vñ güten namen/sy bleiben inwendig eigenwillig/ön übergebē/hoffertig/sorghaftig/freuel in iren dingen/sittig vñwendig vor den menschen. Als in ansechtung koment/so seind sy vnleydsam/sarwer/freuel/steurhaftig/düßig/vnertlich vñ and lüt. Weiß in dem mund vñ verstant/vnd daru werckende nach tugendē/als es in wol zu handen gat/so seind sy all zu wunsam vñnd frolich/Aber wann es in übel geet/so seind sy zu vil bekümmert vñnd verzagt/Sy seind ander lüt vnteilen/vnd vñ aller andren mensche gebrechē merckē/vnd davon reden/sich daru zu erfreuen. Diß vñnd der gleich habē sy mancherlei in iren hertze/in iren munde/Vñnd hiemit mag man sy erkennen/vnd hieru offenbare sy sich selbst/also mit mācherley außwärtiger gestalt vñ weiß/die sy beweisen. Dise lüt stād vñ geuerligkeit der todesünd/vnd ee sy dz wissen oder innē werde/so seind sy dar yn gefallen. Dise menschen(die also allein vñ die außwendigen bekehrung sich setzen vñnd lassen gnügen) die werden mangel geistlichen samlungen so schwer vñ vnträglich/das sy lieber möchten haben wilde Löwen oder Berē in dem kloster. Durch dise kan d seind alles zu wegen bringen was er wil/vnd es seind in dem hertze seine diener/auch das sy zehen cappē an hertē. Dise lüt seind auch vnstättig in irem sünd vñ

Wan sy

lang

Wan sy

Wan sy

Dise menschen
fallē in den
todesünd.

Wan sy

Wan sy

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CLXXIIII

wercken/Vñ es ist mislich/ob sy steen sollen bleiben/wan der seyend erkent sy so wol/vnd sieht sy an mitt māngerley weiß. ¶ Als nun dise zu zeiten zu synnen komē vñ finden sich auch hieru steen in der selben angst vñ fertigkeyt/der todesünd/vnd der ewigen verdammis/als sy zu vor in der welt waren/so beginnen sy zweiffelhaftig zu werden/vnd vnleydsam. Vñ hertē sy dan keyn güte freünd bey gott/oder bey sich/by denen sy wonē/die in wider daru hylf fen/sy müssen zu todesündē fallen/vñ verlassen alle güte gesellschaft/wie bei lig sy auch werend. Vñ sprechen zu in selbst/do ich in sünden noch was in der welt/do het ich doch hoffnung darauß zu kommen/vnd auß der welt zu fliehē vñ mich zu bessern/aber nun weiß ich mit keinen rat. Vñ etlich geen also vñ dem kloster wider zu den sündē von solcher verzweyfflung vñ mistrosts wegen/vñ hochmütigkeit/das sy niemāt wöllent offenbaren in ansechtung/das man in möchte raten. Dan so werdē dise erger dan sy ye zu vor gewest sein/vñ sy geben sich frey dem seyend vñ vñnd machen sich eigen vñ er besitz sy/vnd sy widersten vortan keinen sündē/von ersten heimlich/vñ darnach offenbar. Wan sy mügen die ansechtung nit er leiden/vnd ir etlich kommen von sinnē von großheit der ansechtung/die sy nit leiden können/vnd ist das etlich über kommen solchen sal/oder der gleichen/so ist es dannoch noch in großer sorg/wie es mit in geen sol in dem end/ob sy verdampft sollen werden oder nit. Vñ ist das sy in dem letzten reu vñ rechte lieb gewinnen/so geschicht inen grosse barmherzigkeit/vnd müssen dannoch groß segfeyt leiden/als hellsche peyn/lang vñnd on maß groß/doch nicht in ewigkeit. Vñ als das alles auß gelit ten ist/so sollen sy kaum mögen kommen in den letzten chor der engel/vnd in die widersten stert. Vñ dz ist daru

das sy kein lieb hertē sich zu bessern/sunder allein angst vñnd zwang/vnd also seind sy yngangen mit not/in die meisten statt der heiligen. Vñ alle soliche mensche/die also bekert seind vñ angst der pein/vnd nit arbeiten wöllent forth zu geen in lieb/den ist besser dz sy in kein kloster geen/sunder bleiben in der welt in eynē güten stat lebende/do sy nach der welt lauff leyden vil betrubnis vñ not/die ir außwendige hartmütigkeit oft zwingē zu besserung/vñ das sy nie mant schaden oder hindern in den güten innigen versamlungē. Wan es pflegen ganz schädliche schwere menschen zu werdē den innigē hertze. Auch mag man also irren/so man nit ernsthaftig ist/sich zu bessern/vnd nach dem gern die todesünd ließ. Wie ist es dan mit dē der noch in todesündē lebt/vñ kein büß wirkung thut. ¶ Die andern lüt die fürchten nicht allein die hell/sünd auch das segfeyt/das sy daru kontinē möchten/vnd daru scheuen sy nicht allein die todesünd/sunder aller tägliche sünd fleyssigen sy sich vor zu bewaren/Sy seuffzen vñ schreyen vñnd ire ver gangē sünd/vnd thund harte penitēz. Vñ sterbē sy also in diesem leben/ee sy furter geen in tugentlichen werckē der lieb/so müssen sy groß peyn vñnd lang segfeyt habenn. Wann sy lieb haben sich hie selbst innē/doch haben sy hundertfalt minder segfeyt/dan die ersten. Vñ dise pein vñnd segfeyt habē sy daru umb das ir reu vñnd büßwirkung kömet auß angst der pein/die sy verdient haben/vnd nicht auß lauter liebe/vnd also seind sy der güte mit reu gewest/vnd daru haben sy zu gott nit gehabt ein rechten zugang/mitt hoffnung vñnd getrauwen in sein güte in sein leyden vñnd sein verdienst. Vñ hieru müssen sy das als erfüllen mit peinen. Vñ als diß auß gelitten ist/so mügen sy kommen in den andern chor der engel. Vñnd dise haben hundertfalt

Salteber zu
gang zu gott.

Vff den Eschermittwochen

mer lonß daß die ersten/darumb das sy irem nechsten mer güter exempel nachgelassen haben. ¶ Die dritten sündet nicht allein die helle/vnd das segfeur/sunder sy wölte gern onsegfeur zu gott kommen/vnd darumb scheüwen sy nit allein todesünd/vnd gemeine tägliche sünd/sunder auch alle kleine gebrechen/wie kleyn sy auch seind. Die fleissigen sich selbs zu überwindē als sy allerbest können/auff das sy nit mitt in bungen das brēne mag/vñ seind sere ernsthaftig zu allen büßwirkung vñnd güten wercken/vnd zu allen leyde/vnd in im ab züchē alles das segfeur verdient hat/Vnd dise seind gott gefelliger daß die andern/nit desterminder müssen sy segfeur leyden/vmb das sy dise penitentz thünd mer vñ sich selber/dañ vñ die ere gottes/sunder es sol vil kürzer seind daß einich der andern/vmb das sy mer in der lieb gelebt haben daß die andern. Vnd als es außgelitten ist/so mügen sy leichtlich kommen in den dritten chor der Engel genant Virtutū/vmb das si sich mer gepeinigt haben zu sterben irer sündigkeit/Sy sollen auch mer glori vñ eren habē/dañ einich der andern/vnd dis ist nach alles von dem ersten grad der bekerung/die auß angst kompt vñ auß forchtē der peyn bekert werden/vnd in einer gleichnuß/so kommen die zu der lincken seyten an zu ir heiligkeit. ¶ Die andern mensche die bekert werde auß der begerung der gloriē/die kommen zu der rechten seyten an/Vnd dis seind gemeynlich frölich leüt von natur/vñ darumb zeücht sy mer die freud der ewigē gloriē/dañ die peyn der hellen vñnd sagē zu in selbst. Syhe seynd dise vergenckliche ding so gnüglich/was seind daß die ewigē ding den kein ding zu gleychen ist/vñnd die nimmer vergeen sollen. Dis vñnd der gleichen zeücht sy also sere von den weltlichen gnügden/das sy der alzumal vergessen/vnd keren sich von der welt/vñ

beginnen gott ernstlich zu dienen. Dise seind noch besser/dañ keine der anderen die auß angst der peyn bekert werden. Wan als sy sich bekert haben in ein closter/oder in einen andern güten stat so seind sy so ernsthaftig/das sy nicht allein scheüwen alle sünd groß vñnd klein/sunder sy setzen sich zu überkommē alle tugent/vnd wo sy icht verdienen müssen/do seind sy ernsthaftig zu/wann als sy gedencen auff das ewig/das sy wider haben sollen/so mag sy keyn arbeit verdriessen/was sy thün oder leidē mügen. Sy seind auch mer empfindlicher vñnd geschickter zu merer vñnd volkommer gnaden zu empfangen/dañ ey nich diser andern/vñnd darumb stürben sy in disem stat (mag geschehen) so solten komme in den vierden chor der postestaten/vmb irer grossen ernstlichkeit willen/doch nit onsegfeur/vmb das sy sich selbst hierin mer sūche/dañ die ere gottes/Vñ dis kompt in noch daß offte vñ vñnerlichkeit vñ vñbekantigkeit. ¶ Vñnd diser leüt vortgang leye allermeist in ansechtung vñnd in leyde/wann darin leren sy sich selbst bekennen wie sy dis güte in sich selbst in eigenheyt haben besessen/vñnd hetten gottes ere vergessen/vñnd hetten sich selbst mer lieb daß den milten gott/Hierumb müssen sy geprobirt werde/mit manchem leiden/so lang das sy sich selbst kenne bekennen/vñnd das ir versagen. Vñnd haben lieb die ere gottes/über sich selbst/vñ irer neben mensche/gleich sich selbst. Vñnd also nahen sy der gerechtigkeit gottes. Vñnd stürben sy ee sy kart gegē in liebe/so solten sy komē zu dem fünften chor der principaten/Vñnd sy so llen wenig segfeurs leiden/vmb das ir lieb noch nit gang reyn ist. ¶ Vñnd als sy firtgeen in diser tugēt der recht fertigkeit/als in leiden/vñnd verspottung/so kommen sy zu grosser starckheyt. Das sy firtan nach keiner ansechtung oder leiden fragen/vñnd dis kompt darauff

Predig Doctor Jo. Tauleri CLXXV

Das sie verzeihē ir selbstirer eigenheit. Vñnd dise verzeihung würckt in inen rüwe/vñnd sie besizen in inen freud/das sie der ansechtung ein herr seind/Vñnd also möchten sie wol gesetzt werden in den sechsten chor der dominacionen. ¶ Der dritte grad der bekerung/geschicht allein/so der mensch ansicht die güte gottes/das er im so vil gütes gethon hat/des er nit verdient hat/Vñnd hieruß springt im ein danckbarkeit mit einer lieblichen begere/gott ewiglichen zu dienen. Vñnd wann er von würdigkeit nit weißt/was er bests thün soll got zu eren/so rufft er got an mit angst/vñnd mit lieblichen begerungē. Vñnd spricht mitt sant Paulo. Herr was wiltu das ich thū/das ist/Ach möchte ich wissen/was du von mir begertest zu haben gethon oder geleidē oder gelassen/do wil ich mich nit in sparen/Darum herr volbring das in mir mitt deinen gnaden. Die peinder hellē mag in nicht erschrecken/die begerung der gloriē mag in nit erschrecken/oder ziehen. Er hatt grosse reu vñnd sein sünd/vñ das ist nit vñnd peyn der hellen zu habenn/sunder von rechter lieb zu got/das er der güte gottes vñntreuw ist gewest/vñ das kan er nit vergessen. Vñ er weißt nit wie er genügsame straff über sich selbst möge rechnen/in dunckel/ber er die macht über sich/als gott hatt über in/er würff sich selbst zu peinigen in die hell. Vñnd vñnd das er also rechtfertig worden ist seyne sünd zu peinigen/vñnd auch sich selbst peyniget in büßwürcken/nach allem seinem vermöge/so sol er nimmer bas von got verurteyle werden/vñnd herr auch diser mensch aller menschen sünd gethon/sie wurden in in dem selben augenblick alzumal vergeben/Vñ stürb er hierin/er würd kein segfeur leyden/er würd leicht gesagt in den sybenden chor der thronen/Wann er wer gott ein stül geworden/vñnd ein all zu außerkorren vñ. ¶ Vñnd lebt er fort in der re

chtfertigkeit/sein fortgag wer mit dem Cherubin in dem götlichen liecht/vñnd solt bereyt seyn gott lob zu sagen mitt dem propheten. Gott mein hertz ist bereyt/mein hertz ist bereit/zü liebhaben vñnd zü leiden/zü thün vñnd zü lassen/deinen willen/nicht den meynen/in allem das du auff mich verhengst/in der zeit vñnd in ewigkeit. ¶ Vñnd leben sie also fort in diser rechtfertigē lieb/zum letzten begynnen sie zu quellen mit den Seraphin/sagent mitt sant Paulo/Wer sol mich erlösen von dem leichnam des todes/vñ das ich möchte leben mit Christo/Vñnd kurz darnach komme sie wider zu iren neben menschen sagende. Ich begere verbannt zu seyn von Christo/vmb der seligkeit meyrer brüder. Das geschicht vñnd die frucht/die sie thün mügen zu iren neben menschen. Vñnd hierinnen gefelt der mensch gott nach dem aller bestē/vñnd sein gelassenheit/das er sich also verlaßt vñnd seiner brüder willen/also steigt nider got in disen menschen/vñ vereinigt sich dar/vñ daß mag er wol sprechen/Ich leb aber yetz nit ich/sonder Christus lebt in mir. Das wir also bekert werden/das güt vñs gott/Amen.

Vff den Eschern

mitwoch/oder vñ sant Pauli bekerung die ander predig. Was grossen wñders got der allmechtig mit vñs armen vñs danckbaren Christē noch täglichs libt/darumb wir vñs billich recht bekere sol len. Item von selzamer vnsterckheit der bekerten closterleüt. Vñnd warinn man erkennen sol den grundt water oder falscher bekerung/das ist/welcher mensch recht bekert sy oder nit/durch sibnerley vñnderscheyd/sast nützlich zulesen. Ge setzt anfanglich vñnd dise wort. Si reuerteris ad me Israel/ait dominus/ad me conuertere. ac. Oder als vñ prophet Dzee vermant am. iiii. ca. Conuertere Israa el ad dñm deum tuū/qm corruisti in iniquitate. GG

quitate tua. Beker dich Israel/zü dem
herte deinem got/wan du darnider ges-
fallen bist in deiner bosheit. 1c.



Vnser herr

hett auß allen ge-
schlechtern eins vñ
erfaren/ dem er vil
güts thet/ vñd no-
ch mer gelobet zü
geben/wer das sie sich ganz zü im fer-
ten/vñd nit nöchvolgen der weyß der
anderen geschlechtern/die do lebten na-
ch iren synnlichen lüsten/in vinstenheit
vñd blindheit ihres hertzen/vñd quellen
vñd irren/mir vil bösem leben vñ
meinung nach der eytelheit der welt/vñ
betrügligkeit der feind. Die vñ hat got
diss volck durch seine knechte vñ prophe-
ten vñgeseit/ mit dem leichnam/Vñd
auch leret er sie mit gebotten/das sie sol-
ten ansehen sein grosse mechtigkeit/die
er beweist her gegen ihre feind/vñd die
grosse liebmütigkeit/die er in in so man-
chen vnzelichen/vñ aussprechliche wer-
cken vñd gab in her beweist/ vñd fort-
an mer wölthun/vñ das sie sich ganz
ferten in lieb zü habē/vñd sein gebott
zü haltē/vñd gebot in/das sie des tags
nymmer solten vergessen/do sie innen we-
ren erlöset von iren feindē/vñd grossen
dienst vñd arbeit/vñd solten sich mit
ernst vñd fleissigkeit geben seine gebott
stätigs zü betrachten vñd zü haltē/vñ
zü wirken/Aber diss volck was so hart-
näckig/vñd vnmerckend vñd vñdanc-
bar/vñd theten nit als in got her ge-
botten/durch seine diener/sunder was
alzeit eigenwillig/widerwertig/vñd fe-
selmütig. Vñ datum ließ sie vnser herr
all sterbē/vñd erlödet ir vil. Vñ darnach
sandte er wider ander diener vñd sprach
zü in. O mein vñfaren volck/bekerstu
dich/so beker dich ganz mit ganzem
hertze/vñ wader nit hincēde in zweyē
wege/sunder volg mir allein nach/vñ

verlass die weg der Egyptē/die weg d-
vinstenheit/die weg der sündē/vñd der
verdammnysen/so wil ich dich bringē in
das gerecht landt/da dir alles gut soll
beschehen. ¶ Nun diss ist geschehen in
der alten ee/in vergangen zeiten/in vil
wunderzeichē/vñ in heimlichen verbor-
gen sacramentē/vñd hat bezeichet auß-
ch die zukommenden geburten in allen
zeyten/nach der menschwerdung des
sun gottes/do wir nun auch in seind ge-
rechnet. Do er mit den selbigen worten
vñd leret/vñs auch nun zü im wolt zie-
hen/wölten wir vñs darzū ferē/so gibe
er nun so manche vñsach/vermanung
vñd vñdweisung/oder zureysung/
das wir vñs ganz bekeren zü im/vñd
thuts noch heut des tags/ia so vil wun-
ders vñd gewalt über Egypten diser
welt/vñd Pharaonem iren künig geist-
lich vñd auch sichtbarlich in der beker-
ung eins yeglichen vnser. Wann wir
acht darauff herten/mit danckbarkeit.
Aber leider es geet mit vnser vilen/ als
es mit dem volck thet/ wir bekeren vñs
allein mit dem leichnam/ aber dz hertze
ist in Egyptē. Wir geen all vñd der dem
schein vñd schattē/aber in der warheit
so ist all vnser meinung vñd lieb vñd die
wollust vñd genügen diser welt/vñd
des fleyschs. Vñd wir seind nun so fer-
ernstlich vñd fleissig/das ia alle ding vñs
wendig in kleiden/in singen/in schwei-
gen/in neigen/vñd all der gleich/zü ei-
nem punct würt gehalten/vñd lassen
vñs dann genügen/als das alles wol
würt verwart/vñd seze vñs dan zü fri-
den/vñ meinen all ding gut zü sein/vñ
das wir dan wol seind bekeret von Egy-
pten. ¶ Mein trawen liebe kinder/es ist
noch gang ferr/diss ist alles ein scheyn/
oder schattē/diss seind die blätter des
seygebaums/hie kan man got nit mit-
settigen/hie müssen frucht gefunden
werdē/anderst ist es nahen darbey/dz
in got vermaledeyt/das in ewigkete
nymmer yemāt von im frucht überköp-

Ach wie oft lert man eüch/das ir nitt
solt an dem schein oder schattē kleben/
wiewol/das er wol den anhebendenn
gut ist vñd von nöten ist/so ist das do-
ch ferr von der rechten warheit vñd we-
sen/darumb alle dise aufwendige ding
geschehen. Vñd sichte man bey zeitē nit
zü/so soll man in disem aufwendigen
schein wol bleibē in allen bosheiten vñ
vntugenden des hertzen/als die ihenen
die den schein nit haben/Vñd leider/er-
liche diser fallen in grösser vntugēd vñ
der disem schein/dan weren sie noch in
Egypten in der welt/den selbē wer bes-
ser in der welt zü sein/dan ir verdānys
würt grösser in dem schein der heilikeit/
do sie nicht nach arbeiten/vñd gebrau-
chen gleich wol alles forteils des geist-
lichen standes. ¶ Kinder/nun weislich
kein ding so groß von nöten/dann das
man anhebende mensche/mit fleisß wol
mit den ersten vñd erweis vñd vñderris-
che/das sie wissen zü lere/was in züm
ersten gehöret zü lernen/Vñd als sie
ein gute aufwēdige weis haben gelernt
das sie dan auch mügen wissen/wie sie
darin mögen forthan geen/vñ sich nitt
lassen genügen/nach zü frid seyen mit
den aufwendigen weisen(wan die sind
nit die volkommenheit/sunder allein ein
gut vorbereitung/vñd ein kleine hilff)
Als man in das wol inplangt in der iu-
gent/als sie noch iung/leidsam vñd ge-
schicklich seint/auch hüzig vñ ernstlich/
so mag es kommē/das ir etliche sich zü
zeiten fleissigē forthan zügeen. Aber lei-
der vñ über leider/wir sehen oft so gros-
sen iamer/das etliche die mit grossen
ernst haben angehabē in dem geist/die
so hüzig waren in dem erste/das sie nit
wölten einen frembden menschen anse-
hen/die kan mā nun kaum von den leu-
ten bringen/Die erstlich nit mochte ein
weltlich wort hören/die kan man nun
kaum aufhören von schwezen vñd vñ
mügen reden/vñd fragen ferr vñd spat.
Züm ersten wölte sie sein in abgescheid

ner stillheit/in irer innigkeit vñd arbeit
ir andacht zü beware/Wie sie nun mer
aufwendiger bekümmernys gewinnē/
wie sie besser zü friden seint. Ach das vñ
der gleichen ist alles ein gewis zeichen/
das sie in dē fleisch seind volbracht/das
sie seind veritet/sie sind verfinstert/vñ
wider mit dem hertze in Egypten kom-
men. Kinder/vmb der lieb Christi wille
ein yeder sehe zü vñnem syn selbs war.
Wiewol einer sich in der iugēt wol an-
last/er verlass sich nit darauff/es mag
alles vergeen/sicht man nitt zü. Wir
seind so wanckelmütig/dz niemāt des
kan zü grund glauben. ¶ Etliche seind
im erste so ernsthaftig zü aller volkom-
menheit/hör sie ein leichtfertige wort/
das ergert sie/oder eyn andere fleynē
gebrechlichkeit/aber als sie ein wenig el-
ter werden/so werden sie on alle wider-
straffung irer conscienz so leichtfertig/
schimpffhaftig mirt wortem/vñd
auch oft boshaftig oder hönlich mit
worten/do sie die andern nit allein mit
ergerent/sunder auch fer betrüben vñd
beschweren/vñd fragen dan do nit nar-
ch/vñd geen dann als ob alle ding wol
seyen gethan. ¶ Etliche seind im erste
so ernsthaftig zü allem widerstande/
vñd anfechtung zü leidē/ia den bösen
seind achte sie ganz nichts/sie wölten
grosse heylige marterer werden. Ja so
sie ein weil bey heiligen stummē leuten
seind gewest/so hat man kaum so ver-
terte/eygentöpffische/vñd eygenwilli-
ge menschen gesehe oder gehört. ¶ Et-
liche seind in dem erste so hüzig/in har-
tikeit zü leiden/vñd schnödikeit zü ha-
ben/das alle hertikeit vñd schnödikeit
der ihenē do sie bey seind/in zü klein vñ
zü wenig ist. Aber als sie ein weil daby
seind gewest/so können sie nicht allein
der gemeinē weis volgen/sunder man
kan in kaum also sensflich vñ süglic
all ir ding machen/das man inen das
murmeln kan stillen/in alle ding seind
sie dann verdriesslich. Ach kinder/was
GS ij

Erwählung

Grosse güte
dass got dem
volck Israel
betwilt.

Undankbar-
keit des volcks

Vff den Escher mitwoch

Etlich vabē
ubel an/ vnd
eudens wol.

müße man als habē/ solt mā in ir mur-
meln stillen. Difen widerwertig gleich/
seint so vil fromme innig geistliche men-
schen die sich in ersten so ganz übel an-
lassent/ vnd in kurze so fort gegangen
vnd seind worden ein nütz kostlich eben-
bild aller anderen. Vnd die ihenen do
man sich all zu groß versach/ die seynd
zu nicht worden. Hierumb mögen wir
vns set vdrchten vmb vnser wankels-
mütigkeit willen. Wir wissen nit was
vns in zukommenden zeitē begeben will.
¶ Nun lieben kinder/ das ein yetliches
doch etwas mög mercken/ ob er bekert
sey oder nit/ so wil ich eich ein wenig of-
fenbaren/ warin man kōnt merckē den
grund eygner bekerung vnd versagūg
alles böses/ das vns der feind anthūn
mag/ in allen seinen lusten zu sünden/
in dem das wir den rauff empfahē/ vñ
haben got vnd der heiligen kirchen ge-
lobt/ wider zu steen allen sünden vñnd
got zu dienen in allen tugenden. Nun
hat darnach der böß feind vns wider
verkert/ vñ wider gebracht in die sünd/
vnd haben verloren die genad/ die vns
was gegeben/ des hat vns got von sei-
ner vnaußsprechlichen barmhertzigkeit
wider gerufft/ zu einer neüwē bekerūg/
das wir allen schaden noch wider mö-
gen erholen/ Aber hierin verirren noch
vil mēschē die vñ ingebūg des bösen gei-
stes werdē verfür̃t/ das sie auch also nit
mögen zu recht kommen. Wan all die
alten sünd kan er mit grosser listigkeit
bedecken/ vnder dem schein der bekerūg
vnd macht dem menschen all sein groß
arbeit zu nicht. Das wir nun disem des-
ter bas mögen entgan/ so will ich hie-
von ein wenig sagē/ welcher mensch re-
cht bekert ist/ vñnd welcher nit.

¶ Wan ein recht bekert chriſten mēsch
der steet in water demütiger bekantniß
seines nichts sein/ sunder all sein bege-
rung ist von niemant für ander geacht
sein/ noch über yemat zu regieren/ vnd
d̃z er mög steen in aller gelassenheit vn-

der einem andern/ vnd nach des willen
thūn alle seine werck. Er verschmache
sich selbst/ vñ helt sich für einen choren/
vñ begert aller schlechtheit in allen d̃n-
gen/ vñ gern lat er iraten/ vñ schicke
alle ding zu dem besten/ mit aller sittig-
keit/ vnd mit den vorchten gottes/ vol-
bringt er alles das man in heist thūn/
oder redt/ oder von im begert/ mit aller
däckerkeit. Aber herwiderūb/ die vn-
recht bekert seind/ die seint so groß von
innen selbst halten in irem sūn/ vnd ach-
ten sich kōstlich in allen ire werckē vnd
thūn/ vñ es ist irs dings nit/ das sie nie-
mant sollen vnderthenig sein/ oder das
man einich gebot über sie habē sol/ vnd
mit überflüssigen Worten leren sie gern
vnd reden von grossen d̃ngē. Vnd von
iren d̃ngē hōfflich rōmen/ vnd das be-
weren sie mit eine verdeckten schein der
heiligen demütigkeit/ vñ das man sie
nit verdenc̃t. Wan als man sie icht ver-
acht/ so seind sie streitbar vñ beschirmē
sich vñ verantworten sich so fere sie kōn-
nen/ Die seind vermessen vnd rōmhaff-
tig/ vnd widerstreblich in irem harten
mūt. Dife sind noch alle vnder des feind
des handen/ vñ hette sie auch des Bap-
stes kurtē an. ¶ Nun sind auch die ihe-
nē/ die recht bekert seint/ liebmitig mit
iren nechsten/ vñ gūnstlich von brüderli-
cher lieb/ vñ lobē alle werck irer nechste
so vil sie kōnnen/ vñ mit grosser einhelli-
keit erfreuē sie sich des gūtes irer nech-
sten/ vñ seind auch inen behilfflich wo
sie mögen/ vnd haben groß mitleyden
mit in/ in irem widerstade. Aber die fal-
schen die seind hāssig vñ vergünstig an
der nützigkeit/ oder fromkeit/ vnd mit
scheltworten widerreden freunlich/ vñ
seind bereit zu rath vnd zu scheltūg mit
hōnlichen wortē vñ auffblösen gemūt.
¶ Die rechten menschen seind gedul-
tig zu allem verdruß vnd vnrechtē/ d̃z
got über sie verhengt/ vñ lange zyt tra-
gen sie das mit ein fridsamen hertzen
vnd senfftmitiglich sprechen sie senffte

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXVII

wort/ vñ mit fridsamē hertze/ pflegē sie
sich gern zu versōnen/ mit den die inen
vnrecht habē gethan. Aber die falsche
seind so binnend in zornigkeit/ heissig
in and glück/ nachredig/ zwyrechtig/
vñ misfellig vñ ander leut/ verworen
in allen iren d̃ngē/ vñ vol murmlens
wider die obersten vñ niderste/ die irem
sūn nit volgen. ¶ Die ware rechte mens-
chen seind allzeit milē vñ barmhertzig/
vñ bereit zu geben vnd zu helfen/ was
sie vermügen/ sie achten nichts/ sunder
verschmahē alle zergēgliche ding/ die
zeitlich seind/ vñ habē lust vñ lieb/ vnd
frölichkeit/ in nōten/ in armūt/ in schnōd-
heit/ vnd seind darinnen gūtsam frō-
lich vñ danckbar dem allmechtigē got
vnd ansehen gott stetiglich in irem ge-
mūt/ der sie bewart vnd versorgt/ Vnd
werffen von in alle vnnütze zeitliche be-
kūmmerniß/ auff das sie sich deſter bas
mögen mit got vnd mit ewigen d̃ngē
bekūmmern/ Aber die falsche/ die bren-
nen als ein backoffen allzeit mit bege-
rung zeitlicher d̃ngē/ vñ suchen ir ey-
gen lust vnd bequemlichkeit/ wo vñ wie
sie kōnnen. Vñ stellen darumb oft zeit
vñ anders was das ist/ damit sie nit be-
kant werden iren obersten/ oder ist das
sie es nit kōnnen verhehlen/ so thūn sie d̃z
mit freuelm harten mūt/ vñ raubē das
mit freueler vnſchamheit iren obersten.
Sie wollen von allen iren wercken zeit-
lich lob oder lon habē/ vnd eret man sy
nicht/ vnd halt sie für groß/ so werdē sy
als beſessene menschen/ vñ thūn hinwīs
der heymlich oder offenbar alles was
sie arres vermōgen/ Von irem geistli-
chen ſcheyn/ hoffen sie allzeit weltliche
vergēgliche lon zu haben/ vnd fallen
oft in außwendige falsche drūgenheit
vnd lūgen/ vñ das sie zu erten kommen/
oder bey erten bleiben. ¶ Die rechte her-
zen seind auch fleissig an zūlegē allzeit
mit gūten nützen bekūmmernissen/ zu
der ere gottes vnd des nechsten forteil/
frōlich mit in geistlichen freudē/ soig

selzig in gūten werckē sich zu übē/ mit
hizigkeit alle ding zu thūn. Vñ mit gū-
tem getrauwē in gott/ volhertzig in dē
gūten. Aber die falschen seind zu allen
zeiten zu gūtem trāg vñ bößhertzig/ vñ
bittermütig von sitten/ kleinnützig vñ
zweifelhaftig/ schlāfferig/ vnd wūst/
vnd wild von hertzen. ¶ Die rechten
seint auch messig vñ erlich in zūnemūg
der natürlichen norturft/ vnd schewē
alle überflüssigkeit/ sunder sie entziehē
sich ir/ was sie zu vil nemē. Vñ mit we-
nigkeit der speiße haltē sie ir gemūt nōt-
lich/ vñ mit ganzem ernst hūten sie si-
ch/ von der überflüssigkeit trinckens.
Aber die falschen die suchen ir freßheit
in essen vnd trincken/ vnd seind gūtsa-
me menschen vnd vndanckbar gott.
Vñ on alle maß vñ sitten schlagē siem
den leib/ do sie auch oft grosse tranck-
heit von gewinnē vñ sūchē so vnſchem-
lichen ir lust wo sie kōnnē. Vñ von fraß-
heit werdē etliche nach dem essen so ser
leichtfertig mit wortē/ mit lachen/ mit
spottē/ mit neüwen merckē zu sagē vñ zu
hōrē. Etliche werdē dan bereit zu kriegē
zu hadern/ vñ zornigkeit/ vñ on alle zu-
cht schreyen sie als esel. Etliche werden
schlefferig vñ trāg/ vñ kōnnē kaum ein
pater noster recht sprechen/ vñ das vñ
der gleichen kōpt gemeintlich von star-
ckem gedrāck vñ überflüssigen speisen.
Darumb habē sich alle heilige auff die
schlechtigkeit in speiße vnd tranck/ oder
der gleichen gegeben/ auff das sie kein
vrsach geben/ weder in selbs noch iren
nachvolgeren zu solichen gebrechlig-
keit. Aber es ist nun leyder der merckyl-
darzu kommen yetz/ das die geistlichen
menschen kōnnē oder wollen nicht dar-
mit sich lassen benūgē/ damit sich gros-
se reiche leut lassen benūgen/ Darumb
kommen sie zu solicher blindheit/ das
zumal nun selten ist/ der do ansicht sein
perickel vñ gferē die im zūstat/ von der
anſechtūg oder yngebung des reifels/
Wann er bringet diſe menschen/ Cē sie
GG iij

Wff den ersten sonntag in der fasten

meynen in zuneigung vñ faul der faulen
vñ reinheit/da er ir hertz mit beschwert
Vñ hie sündigē sie oft all zu groblichē
vñ erzürnē got mer. dan sie glaubē/vñ
von beschwernys böser begerung werde
sie vngeschickt zu allen gūten werckē/
vñ got vñ allen heiligē vnangenen/
vñ werde gedungen vñ getriben in
grosse blindheit/die sie macht sūchē ge
nūglicheit in wilder gesellschaft/vñ in
essen oder trincken/davon kompt vnor
denlich frölichkeyt/vñ ley chfertige
wort/die einē menschen pflegē also zu
verfrembdē von aller innigkeit/das er
kaum ein vers kan lesen mitt andacht/
sunder in seinē geber/spile der feind vor
seinen augen/all die wildheit die er ge
sehen od gehört hat/recht als ein mer
katz oder aff/das er oft wirt hūstē vñ
lachen/das er sich kaum kan steuren.

Die rechte waren bekerte menschen
seind so schamhaftig vñ keusch vñ her
zen/vor got vñ iren engeln/das sie ee
den todt liden/den sie ein böß ebenbild
wolten erdenckē in irem hertze. Vñ mit
ganzer bewarung behüten sie ir hertz/
rein vñ vnbestummet/vñ all ir sinn
vñ gliedmaß halten sie in einer stetē flys
sigen bewarung/vñ sich kaum selbst an
sehen ir eygene handt/dan mit misfal
lung/Vñ vmb besser bewarung oder
reinigung/zwingen sie ir leichnam/mit
fasten/wachen/arbeitē/vñ mit steter
andacht vñ vertrauung zu got/do al
lein all ir trost anleit. Herwiderum die
falschen mensche/die achte nit vil auff
die bösen ebenbild zu übertrachtē vñ
beschawē in dem hertze/do sie oft von
kōmen in grosse beschwerung der selē vñ
des fleischs/das sie steend als in der por
ten der hell/ia sie fallen oft tieff in ver
willigung mit dem hertze/vñ volbrā
chten alle bößheit/hetten sie vrsach/so
vnuerstunnen niderfallēt werden sie vñ
der liebe ir selbst/da sie inne sūchen alle
ir lust des leibs. Dife werde so vnbeent
lich vñ vnstet/vñ verblent von her

zen/das sie vñ grosser schwerheit kom
men in hassung gottes/darūb dz er die
lust des fleischs hat verbottē/vñd wol
ten das er ir sünd nit wūste/oder mit re
chen kōnd/Vñ das wer so vil als ob sie
wolten dz got nicht wer. Secht nun für
euch liebe kinder/wie ir steet/wie ferlich
es mit vns allen ist. Niemand sey sicher
oder kün/ein yeglichs sehe zu in vorch
ten/wiewol es nun mitt im sey/er ver
laß sich nicht daruff/Vñd wie ferer ge
fallen ist/od geirret hat/er kē noch zu/
vñ beker sich in der warheit/es steet no
ch all gūt rat zu/so lāg als got des men
schen schont. Das vns das allen gesche
he/des gūne vns gott/Amen.

Wff den erste son

tag in der fastē/die erst predig. Vñ vier
teley verborzner vñ subtiler ansechtung
durch die vil geystlicher menschen ver
fürt/vñ von dem weg der christlichen
warheit verleitet vñ abgetribē werden
(vñ denē auch in der andern predig diß
sontags klärlicher nachgeschribē stat)
von welcher irung wegē grosser schad
gemeiner christheit erwachsen ist. Jē
wie man solcher ansechtung widersteen
möcht/vñ zu warē geistlichē lebē kom
men. Vñ die wort so da geschribē stōnd
im buch d heimlichen offenbarung Apo
c.ij. Qui habet aures audiendi/ audiat
quid spiritus dicat ecclesijs. Qui vicerit
non ledetur a morte secūda. Vñ angese
hen/das man als heit list das euange
lium vñ der ansechtung Christi. Matth.
iii. Suctus est Jesus in de. a. spi. vt cen.
a dia. Darumb sagt dise predig von an
sechtung/vñd sacht an also.



Je ore ha

ben zu hōre/die hō
ren was der geyst
gottes sprache/zū
den kirchen/das ist
aller christen heyt.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXVIII

Der do überwindt sprach der geist des
herrē/der wirt nit verlegt von dem an
dern todt. Das ist/wer überwindt sein
eygen fleisch/die welt/vñ den feind/der
selbig wirt nit geänstigt werden von
dem ewigen todt. Also welcher mensch
sich mer einwert ney get zu dem inspre
chen gottes/dan vñ wert zu den Worten
der menschen/vñ den nicht lust zu hōre
das wort gottes/allen vmb wissen/sun
der vñ lieb/vñ dem das wort gottes ist
ein wolriechende speiß/do im got innen
schmeckt/vñ wol gefelt/über alle ding
vñ mit glaubē vñ lieb bey den inwendi
gen wortē bleibē. Das seind die ihene/
die ore habē zu hōre/wan in dem ist die
behaltyns aller warheit/zū verstā/die
in got offenbare will/vñ er überwindt
alle sünd/das ist d erst todt/Vñ er wirt
nit geänstigt von der ewigen pein/das
ist der ander todt/der allzeit den sündē
volgt. Aber der mēsch der manigfaltig
ist/vñ mit d heilige geschrifft fort geet/
in einē wolgefallen sein selbst vñ seiner
kunst/vñ allzeit will leren vñ nit lernē/
all die in dan volget/die kōmen nimer
zu der rechten warheit/nach er selbst/
wan er kē sein angesicht von dem ein
faltigen liecht d warheit/das in im ist/
vñ er kē sich in die manigfaltigkeit der
geschrifft. Vñ hierūb ist es oft wider ge
meine lere gūter mensche/in rechter hei
ligkeit/vñd hie von kōpt vil streits/vñ
widerwertigkeit/vñd macht gereilte her
zen/vñd ist ein grundeliche hindernys
gerechter lieb/wan widersteet man im
vñ seinē willen/so bricht vñ überwinde
er sich. Vñ von disem spricht d Apostel.
Der do gedencet zu steen/d sehe zu/dz
er nit falle/Wan sollē wir steen bleibē/
vñd behit werde/das wir nit fallen in
grosse sünd/so müssen wir vns selbst le
ren kenne/vñ vnser selber warnemē/in
einer einfaltigē ynkerin vns selbst/vñd
inwēdig bleibē in vns/vñ bey d inspre
chen gottes. Da sollē wir hōre vñ lere/
rechte warheit vñ lebē/vñd dan sol vn

ser leben sich übertragē mit der heilige
geschrifft/vñ mit der heilige kirche/vñ
mit allen heilige/Vñ durch die lieb der
tugēd vñ rechter demütikeit sollen wir
begerē gestrafft zu werde von der heilis
gen geschrifft/vñ von allen gūte men
schen/vñ vns sol allzeit lustē zu halten
vñ zu sehe gāze lere vñ heiligkeit vñ le
ben/vñ vil ding die do zeigē einē gūten
menschē/Wan alle ding seind hart ver
drēsslich zu hōre vñd zu wissen allē den
ihene/die sich selbst nit genzlich verlas
sen/vñ alle eygentenschaft irer willens/
nit verzeihē in widerwertigē dingen/in
gegēwertikeit/vñd in zukōmenden/in
einer sterbendē übung irer eygē fleischs/
irer bluts/irer sinne/vñ irer vernunftis
gen werck/nach aller diser weiß/als sie
von got/vñd von seinē heimlichē frein
den vermant/gelert vñd getribē werde
in der zyt/Vñ regierē vier ansechtung
in der welt/do sich ein yeglicher mensch
in greiffen mag/ob er in irrtūb sey od ob
er ein nachvolger sey vnser herrē Jesu
in der warheit/wan es seind weiß der ir
rung/Vñd alle die mēschē die geistlich
scheine/vñd nicht warhaftig noch tin
gentam seind von lebē/die seind verleit
et vñd verirret in einer weiß vñd den vie
ren. Vñd verstēd vñd merckē mit
ch recht/es seind vil sache/do twelung
oder irrtūb vñ kōmen/Also welcher mē
sch got nit meint noch lieb hat dann si
ch selbst vñd alle ding/der ist gāz roch
los vñd vnachtsam der erē gottes/vñ
warhaftiger tugēd vñd gottes selber.
Darūb ist er bereit zu allē weisen vñ an
sechtung/wan er ist krack vñd vnwissent
vñd mag verleit werde/on sein wissen/
in manigfaltiger twalūg od irrtūg. Vñ
will ich nit mer sage vñd dē mēschē die le
ben in offenbare grossen todesündē/wā
ire werck seind offenbar/sunder vñd allē
dē ihene die in zweifel vñ in wane vñ in
geistlichen schein twalen vñ irē. Der
vñsprung der ersten ansechtung/do die
menschē allermeist mit vñfange seind/

Wff den ersten sonntag in der fasten

Unbezwingen das ist ein unbezwungene natur/vnnd
 das seind alle die ihenen/die nach wol-
 lust ihres leychnams vnd iter synnen le-
 ben/in sehen/in hören/in reden/vnd in
 willen vnd gnügden/vnd züneygung
 iter natur/in begyde/ gefallen/der ein
 dem andern/ yn reysen vnd zü in sen-
 den mitt gaben zü eynanderevnd mitt
 worten vnd mit wercken/ mit güten sit-
 ten/oder mit brüffen/vnd mit botten/
 vnd verwent zü sein/in speiß/in dräck/
 in kleidern schöner farb/vnd in sunder-
 licher weiß vñ gestalt/ von kleidern vñ
 habit/vnd in manigfaltigkeit von al-
 len dingen/do man den faulen armen
 äschenack mit beflieffigt zü zieren/der
 ein speiß ist der würlen. Das die ihe-
 nen die nun selig seind verflüchen/vnd
 sie vermaledeyen/beyd mitt leben vnd
 mit worten/alle die do meynen das sie
 heylig seynd. Vnnd lebenn nach dem
 fleisch vnd nach dem blüt/wa si zer-
 stören oder zerreißen/das Christi ist/vñ
 der heiligkeit on not. Sehet das ist die
 erste anfechtung/die do ist die aller ge-
 meinste/wa si hat nach alle die geist-
 lichkeit der heyligen kirchen der chris-
 tenheit verdrieß vnd verderbt/Wa si
 sie regiert in clösteren/in clausen/in dr-
 den vnnd prelaten/vnnd in allem stat
 der heyligen kirchen/von dem obersten
 bis zü dem nidersten. Vnnd hierumb ist
 die ware bekantniß der tugend ser ver-
 blindet vnnd erlöschet. Vnnd etliche
 sprechen/das das die weysheit sey/die
 gott lieb hatt/vnnd sie seynd frantz/
 vnnd zart/vnnd edel von complexion/
 vnd darumb bedürffen sie vil rüwiges
 gemachs/Vñ ein güt mensch seyn al-
 ler erten vnd güts wert/vnnd meynen
 das sie die selbigen seind/vnd also wer-
 den sie betrogen. Allos ist es das sie vil
 leiden von aussen/als zü chor geen/les-
 sen vnd singen/vnnd pater noster spre-
 chen/solichs vnd der gleichen haben sy
 für leyden/wa es schmecket in nicht/
 wa si seynd außwendig/vnnd leben

nach dem fleisch/vnd nicht nach dem
 geyst/wa si seind blindet/vñ vngewor-
 sam der warheit/in dem bewegen des
 heyligen geysts. ¶ Die ander anfech-
 tung/vñ der kompt ein ander weys vñ
 anfechtung der ewalung vnd irtung/
 die diser weys entgegen ist/wa si dise
 nächste ewalung vnnd irtung/kompt
 aus einem falsche geyst/ger grosse hei-
 ligkeit beweyßt/do keine ist/Vnd hie
 mit mag man greiffen das vil mēschē
 fallen in schwere ewalung vnd irtung/
 die nochtans geystlich vñ heilig schey-
 nē. ¶ Nun verstēd mich. Welcher mensch
 angreyßt eine verschmechte habit/vñ
 eyn hart lebenn von büßwürckunge/
 vnnd übergibt freind/vnd verwantē/
 yrdisch gütt/vnnd allē trost der welt/
 vnnd nitt lieber vnnd meynet sich sel-
 ber/vnd seint nuz mynder dan die ere
 gottes/der ist vnstet vnd bereyt zü bö-
 sen dingē/vnnd zü eytelm ynfall/vnnd
 vil frembder dingē/vnnd zü allē geyst-
 lichen verkerung vnnd irtung/Wann
 er würcket seyn werck auß eygentich-
 afft seyn selbst/vnd er ist wider geney-
 get auff sich selbst/Vnd ist das er gott
 dient vnd lieb hatt/das geschicht vñ
 lieb seyn selbst/nuz vnnd gewyn/vnd
 darumb ist die selb liebe natur/vnd ni-
 cht gnad/wa er ist seyn selbst nitt ge-
 storben noch will sich nitt geben vnder
 den freyen willen gottes/vnd darumb
 dat er gott nitt wol getrauwē/wa sein
 natur will nitt entweychen/sunder si-
 cher seyn/Vnd darumb begert er gott
 zü habē zü seynem willen/vnd zü sey-
 nem heyl vnnd seligkēyt/vnnd begert
 das im gott sunderlich heimlich sey/ob
 andern leuten/vnnd das im gott send
 eynen engel/oder eynen heyligen/der
 im sage/wie er leben soll/ob seyn leben
 gott gefalle/oder das im gott send eyn-
 nen brüeff mitt güldē büchstaben/oder
 das im in einē gesicht oder einē draum
 für kom me sein wil. Secht/das kompt
 oft von geystlicher hoffertigkēyt/das

Predig Doctor Jo. Tauleri CLXXIX

sie duncket/das sie solches sunderlich
 wol würdig seind/Vnd wiewol es ist/
 das solichs etlichen heiligen beschehen
 ist/des sollen sich dise leut nitt anziehen/
 vnd hie werden sie oft betrogen/dann
 das die heiligen lerten vnd lebten/des
 achten sie wenig vñ klein/Vnd sie gien-
 gen gern sunderliche weg/die nitt mer
 seind gesehen oder gehört. Wa si wer si
 ch selbst mer meint vnd sein eygen ere/
 dan die ere gottes/darauf wächst fal-
 scher schein/vnd ein betrieglich leben/
 vnd darumb angreifen sie sunderliche
 schein vnd beweißung/auff das man sy
 heilig heis/vñ vermittelst sunderlicher
 weiß andern leute gefall. Wa si wo ein
 warhaftig hart leben von büßfertigkeit
 ist/vñ ein tugentliche weiß/da gehört
 allzeit gründliche demütigkeit von her-
 gen/sust ist es allzeit ein falscheit/mitt
 deren sich die bösen von innē behelfen/
 Vnd hierumb können dise leut nitt wol
 leiden/das man anders niemāts heilig
 heis dan sie/oder das man von niemāt
 mer halt dan von in/wa si seind geist-
 lich hoffertig/als die phariseyer warē/
 vnd halten sich selbst weiß vnd versten
 dig/wiewol sie vnuerstendig vnd grob
 seind/wa si setzen die höchsten seligkeit
 in die außwendigen werck. Vnd ist das
 es got verhengt/das in die seind offens-
 baren/oder erschnen in drömmen oder
 gesichten/do glorieren sie innen/vñ ge-
 fallen in selbst. Dan so werden sie noch
 mer betrogen vñ geeygent/dz sie kaum
 ymer mer bekert können werden. Das
 ist die ander weiß/in dero der feind die
 eygen menschen mit ansicht vñ verleit
 die vngelassen seind irts eygen willens/
 vnd die sich selbst besessen habē/mitt vn-
 geordneter lieb/die sie zü in selbs habē.
 ¶ Die dritte verleitig vnd anfechtig
 ist noch subtiler zü versten/vnd darin
 fallen alle die verwalten vnd veritterē
 durch des feindts rät/die ein geystliche
 weiß wollen füre/vñ behend seind von
 sinnen/vñ schalckhaftig vñ behend in

natürlicher verstand/ist das sie die na-
 tur üben wollen/on lieb vnd demütige-
 keit/vñ geyst/nach lust der natur/wa si
 ir natur vnd inwendige synn die flouies
 ren oder blüen in dem liecht der natur/
 Vnd diß natürlich liecht besitz sie mit
 also grosser wollust vnd eygentheit/das
 sie duncket/das sie alle warheit vnd al-
 les das man lieben mag begreifen/vñ
 versten mögen/on die über natürliche
 hilff gottes/vnnd hierinnen werden sie
 betrogen/vnd fallen in des feindts rät/
 vnnd in ein geistliche hoffertigkeit/die
 sie also auffwerffen ist von gemüt/das
 sie selten bekert können werden. Wann
 solche menschen meinen die erste war-
 heit mitt natürlichem liecht zü erlan-
 gen vnd zü begreiffen. Vnd sie wollen
 mitt iter kunst durch graben vnd dur-
 chgründen die verborgen heimlichkeit
 der heiligen geschicht/die der geist got-
 tes gedichtet hat/vnd die ewige weiß-
 heit/Vñ vñb iter hoffertigkeit/so dun-
 cket sie das sie alle die geschicht bas vñ
 klerlicher verstecken/dan die heiligen die
 sie geleet haben vnd geschriben/wann
 sie meinen die weißheit von der welt zü
 sein/Vnnd alle ir übung ist inwendig
 imaginierten vnnd studieren vnnd ar-
 guwieren die geschicht also ferr/als sie
 das thören thün/Vñ andere mensche
 die ein heilig einfaltigs oder harts lebē
 von penitencien haben/die schelten sie
 als grobe esel vnnd als thier. Wann sie
 gefallen inen selbst ob andern mensche
 vnnd haben mer lusts inwendig vnnd
 freud/in den dingenn/die sie inwendig
 mitt der vernunft befinden vnnd ver-
 steend/dann in den dingenn die über die
 vernunft seind/in den dingenn die man
 glauben muß/vnd die vñs die ewigen
 seligkeit gebent. Vnd hierumb seind sie
 als vngläubig heydnische menschen/
 die gott nitt erkennen/sie wollen alle
 zeit neirwe weiß für die leut bingen/in
 reden vnd lust der natur/wa si sie han-
 deln vñ reden auß eygenheit ir selbst in

Wff den ersten sonntag in der fasten

wol gefallen in selbst/ vñ suchet in eygen
ere/vñnd beweysen hoffart/wiewol sie
das selbig nit merckē. Vñ gemeintlich
haben sie ein schwer wesen oder geberd
aufwendig/vñ ein beschwert vnstätig
angesicht/vñ ein stolz geberde gegen
andern menschen/vñnd sie nemen gern
grosse köstliche norturff ihres leybs/in
allen dingen begerē sie/das man in ere
biet/vñ wollen geacht vñ mer sein dan
andere mensche. Secht/das ist die drit
weiß von ansechtung/Niemit werden
betrogen/alle die behenden menschen/
die in natürlicher weysheit/oder in ge
lertter kunst sich selbst erheben/in wolge
fallen/vñnd die durch sich selbst/vñ mit
irem eygen liecht wollen auffsteigē/on
die gnad gottes. Die vierdre ansech
tung/die noch allermeyst zu vörchten
ist(wann die darin fallenn die veritten
des wegs so ferr von gott vñnd von al
len tugenden/das sie kaum oder nym
mer wider keren können) Vñnd das
seind alle die ihenen/die on übung der
tugend/mit einem vngegründten ver
stande irer ferlichen synn/eygen willen
in sich besigen in blosser ledigkeyt ices
geysts vñnd natur. Wann sie fallen in
ein blinde verleitung ices wesens/vñ
werden vnachtsam allet gütten werck
von aussen vñnd inwendig/vñnd sie ver
schmähē alle inwendige werck/das
ist willen vñnd wissen/liebhabe vñnd be
geren/vñnd alle würcklichkeit vñnd zu
neygung zu gott. Aber hetten sie in all
irem leben ein stund gott lauterlich ge
meynt vñnd lieb gehabt/vñnd ware tu
gend versucht/sie möchten zu diesem vn
glauben nicht kommen. Wann die eng
gel vñnd die heiligen/vñ Christus selbst
werdent ewiglich liebhabe vñnd begerē
dancken vñnd loben/wollen vñ wissen/
vñnd on dise werck mögen sie nit selig
sein/vñnd würckte gott das selbst nit/er
wer weder gott noch selig. Vñnd darinn
seind dise armen menschen schwerlich
betrogen/wann sie entschlassen vñnd

versinken/in ferlicher natürlicher rüw
vñnd rast. Vñnd als sie dise rast in in selbs
befinden/on liebe vñnd sunder übung
vñnd tugend/so wollen sie die besigen
vñnd dabey bleiben. Vñnd darauß kom
met groß vnglaub/vñ verkerre falsche
freyheyt vom geyst. Vñnd alle die hie
zu kommen/das seynd eynfaltige oder
iunge menschen/die vngestorben in selbst
in tugenden/oder vngestorben in selbst.
Auch wer es/dz sie sich lang geübet ha
ten/in grosser penitencien vñnd liebe on
rechte meinung zu gott. Dieser leut
weys/das ist ein styl nyder sitzen des
leybs on werck/mitt lediger vngeach
ter synnlichkeit/gekeret in sich selbst/
Wann sie on übung seind vñnd on liebe
lich anhangen an gott/vñnd darumb
erkennen sie sich selbst nit/Sunder
sie rasten in irem selbst wesen/vñnd als
so ist ir wesen ir abgott/wann sie dann
cket es sey ein synn/vñnd sie haben ein
wesen mitt gott/vñnd das ist vñmügi
lich/vñnd hietumb seind sie allet schwer
lich betrogen/als ich euch oft vñnd
vil gesagt han. Sunder vñs ist von
nöten zu zusehē/wie ein yeglicher men
sch diser vier ansechtig vñnd verfürig
widerstehen mag vñnd überwinden/vñnd
gott erlichen lieben/im selbst vñnd al
len gütten menschen nüt sein/Den sol
ches geschehen soll/die müssen vil an
der weg geen zu dem reich gottes/dan
ir hys vor gebort habe. Wann der
mensch muß sich sezen in den nyder
sten stat vñndet alle menschen/Als eyn
armer sündet/der von im selber nichts
hatt/noch nichts vermag/on die hilff
vñnd genade gottes/vñnd auff dise
vnderthenigkeyt mag er seyn funda
ment sezen/ein hoch leben/auff das er
alle zeyt inwendig ruff. Herr erbarm
dich meyn armen sündet/vñnd hab
eyn hoffnung vñnd ziuersicht in die
gütigkeyt gottes. Darnach soll er an
greiffen die gebot gottes/vñnd der heili
gen kirche/vñnd die sol er meynē zuhalte

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXX

vñnd dabey zu bleiben/dieweyl er lebt/
Vñnd er sol seiner bescheidenheit volge/
vñnd gehorsam sein allen menschen/bey
den er ist/also ferr als er mercken kan/
das doran freid vñnd tugent ist gelegen/
vñnd ein sterben sein selbst eygenheyt.
Vñnd er muß sein synn vñnd natur be
zwingen vñnd widerstecken alle vnende
lichem lusten/vñnd sich selbs lassen/vñnd
töden sich selbs in seinem eyge willen/
vñnd sein eygen gütduncken in allen din
gen/wo er mag/do tugent an leyt/
Er sol sein kreuz tragen/vñnd Christum
nachfolgen in penitencien vñnd abste
nentien bescheidenlich nach dem vermö
gen seines leichnams/vñnd seiner natur.
Er muß auch haben ernst vñnd treuwe/
vñnd ein gemeine lieb zu allen mensche
vñnd nyemant darauß scheiden. Er sol
gott gehorsam sein/vñnd mit im haben
einen willen in allen dingen/Vñnd soll
auch senffmütig/gütlich/vñnd gedul
tig sein in allem leiden/senfft vñnd güt
lich allen menschen/vñnd liebsam/so er
ichts einchs empfunde zu gott vñnd zu
tugenden/do soll er volgen. Er soll be
weyden eer vñnd würdigkeit zu seynen
obersten/vñ zu allen gütten menschen/
wo er die weis. Werck der barmherzi
keit soll er üben in allen nöten/in gan
zen treuwen/mit Worten/mit werckē/
vñnd mit allem das er vermagnach be
scheidenheit/Vñnd sol sich alle zeyt sch
wer vñnd ernstlich beweisen/gegen al
len falschen menschen/wo er die weis
vñnd erkent/Vñnd was in sein redli
cheit lert/vñnd die heilige geschriff/vñ
alle gütten menschen/das sol er im fürse
zen zühin/nach seinem vermöge/vñ
nach bescheidenheit. Ich möchte euch
wol vil puncten sagen von gütten sirtē/
vñnd von gütten übung vñnd heyligkeit/
Aber haben ir disen grund/den ich yetz
gesagt hab/so finden ir in euch mit der
hilff gottes alles das ir bedöfft. Vñnd
das ist ein gemeine weis von tugendē/
die allen menschen von nöte ist/die got

gefallen sollen/vñ alle ansechtig über
winden wölle. Aber ich beger/das wir
nach diser weis vnser inwendigkeit war
nemen/vñnd das wir klarer vñnd näher be
finden die reichheit gottes/die in vnserm
geist lebt. Vñnd hierumb sollen wir
vñs ynteren vñnd lieben vnseren blossen
vngealteten verstand/vñnd die vnbe
greifflichen warheit gottes/Vñnd die sol
len wir finden in vñs gebildet/vñnd all
zumal eins mit ir. Vñnd das ist die aller
klarste stym/damit wir gottes sun solle
anruffen/vñnd mit im sein erb besigen.
Mit diser hohen eer/sollen wir wider
kömen zu vñs selbst/vñnd sollen vñs ni
der neigen/vor der allmechtigkeit got
tes/in einem vernichten vnser selbst/in
erbietung alles das zu leiden/das gott
vñs bungen vñnd verhängen wil/in di
ser zeit vñnd in ewigkeit. Vñnd diß ist die
gnadenreiche stym/vñ also gieng Chri
stus nider nach vñ menscheit/vñ erwarb
vñs das ewig leben/Vñnd hiemit anruff
fen wir die gerechtigkeit gottes/vñ geend
mit Christo nider in die grüdelossen tieff
heit gottes/die nymer gegründet wirt/
Vñ vñ diser tieffen niderheit/sollen wir
vñs vffrichten mit freyem gemüt in die
obersten hoheit/vñnd sollen mit allen
engelen/vñnd mit allen heiligen in Chri
sto Jesu gott liebhabe/gott dancken
vñnd loben/nun vñ in ewigkeit. Vñ das
ist die frölichste stym/do wir die heilige
dreysaltigkeit mit anruffen/vñ die sol
len wir finden wonē in vñs/mit volheit
allet gnaden vñnd gaben/vñnd vñs mit
allen tugenden niderbiegen in die göt
lichen einigkeit. Auß diser reichen einig
keit sollen wir würcklichen fließen mitt
der milten gütigkeyt gottes/vñnd sollen
durchfließen mit einem milten hertzen/
hymel vñnd erden/mit gnaden vñnd glo
rien/vñnd mit allem gütē/das einē yeg
lichen not ist. Vñnd das ist die süsse stym
mit der wir anruffen den heiligen geist/
vñnd do wir mitt besigen die weysheit
der liebe/vñnd eins mit ir werden. Vñnd

Handwritten note: 3. Auf

Handwritten note: 3. Auf

Handwritten note: 3. Auf

Handwritten note: Anachtsamkeit aller gütter werck inwendig od vñwendig.

Handwritten note: Handwritten note

Handwritten note: Handwritten note

Handwritten note: Handwritten note

Handwritten note: Die hell stym

Handwritten note: Die gnaden reiche stym

Handwritten note: Die frölichste stym

Handwritten note: Die süsse stym

Handwritten note: Die süsse stym

Handwritten note: Die süsse stym

XXXII **Wff den ersten sonntag in der fasten**

als die liebe also besitzt den geyst in einigkeit/so entpfindet sie des geystes lebendigkeit/ vnd thut ir schmecken ir grundtloß reichheit. Vnd dan wirt mit lusten erfüllt alle des menschen inwendigkeit. Vnd diß ist die verborgenste stymme/mit dero wir die lieb anrüssen das sie vns verzere vnd verschlinde in sich in iren abgrundt/do alle geyst ir eigene werck verlieren/vnd begerent der gebrauchlichkeit. Do offenbaret sich die vinstere stille/die über alle weys ledig steet/darinnen seind wir gestorben vnd leben über vnser selbstendigkeit. Wan das ist vnser gebrauch/vnd vnser allerhöchste seligkeit/do ist ein ewig schweigen/in vnser überwesentlichkeit/do wirt kein wort gesprochen/in der personen einigkeit/vn darin mag auch niemant kommen/on lieb vnd übung der tugend in gerechtigkeit. Vnd hierumb seind die betrogen/die mit falscher ledigkeit vmbgeend. Vnd also sollen wir überwinden alle ansechtung/vnd alle des feyndes behendigkeit. Dife hochheit der liebe/möchten vil leut schnelliglich erlangē/wan sie so frumblichen vnd so weyllich sich üben/als ich hie vor gesprochen hab/Aber das ist vil menschen gar hartschwer/vnd vnwerdt/vnd auch manchem vnbeßat/wie man fleisch vnd blut/auch eygen willen tödten sol. Vnd hierumb sol nyemant von im selbst halten einige heiligkeit/od im selber glaubē/noch vff sich bauwē/was es ist oft von neigung oder natürlicher begerung/das ist/eyn angeboren lust der natur vnd eygen gütduncken/oder neirwe sünd/das man grosse heiligkeit achtet oder meynt. Wan also lang der mensch ist vnder seynen vierzig jaren/so ist er leer geneygt zu gebrechlichkeit/vnd vnstat in der natur/vnd sucht offte genüchte vñ lust in seiner übung/des er dannocht selbst nit versteet/vnd seyn übung ist also mit der natur vermischet/Wann so er meynt zu führen den geyst/

vnd ein heilig leben/do enthalt er vngestorben eygenthschafft sein selbst vnd der blossen natur. Hier auff sager sant Gregorius/Das die priester der altē arbeiten vnd dienen in dem tempel biß über ir vierzig jar/Darnach wurden sie huter des Tabernackels. Wan dan was die natur nun mer in jnen erkaltet/vñ abnemend. Vnd also warē sie in jn selber erstarcket vnd gefestnet/durch verharrung irediensts/vnd manigfaltigkeit ireden werckē. In dem fünffzigsten iar/so ließ man in der jüdischen ee die erden rasten/vnd alle schuld ward quit gelassen/vnd alle gefangen wurden loß/vnd alle knechte wurden frey/die von irem geschlechte waren/vnd ein yeglicher kam wider zu seynem erb/das seynen elter gewesen was. Vnd also will ich euch sage/wan wir die geburt vnseren herren entpfangen haben in vns/dann fahen wir an zu lieben/vnd dan müssen wir arbeiten/vnd vns peynigen in dem tempel gottes/das ist in vns selber/mitt büßwirdung/vnd mit heyliger übung/also lang/das wir mit der hilff gottes vertreiben vnd überwindē vnser sündig itdisch leben/vnd alles das gott vnd der tugend wider ist/in gedanken/in worten/in werckē/vnd in aller vnser übung biß die lieb also mechtig in vns wüdet/das sie vns erheben möge/in die obersten hoheit/die sie selbst ist/vnd dan sol ir güteit/vnd all vnser inwendigkeit durchfließen vñ erfüllen/mit also grosser wollust vnd freuden/das alle vnser erd soll ledig lygen vnd rasten. Wann vnser außwendiger yrdischer mensch/soll zu der zeit ledig steen/aller arbeyt vnd aller übung Vñ diß ist vnser fünffzigste iar/der erlösung vnd der freude das mā jubileus nēnet in hebreischer sprach. Die zelen wir fünffzig iar von der zeit/do Christus gottes sun in vns geboren ist/vnd ist das vnser Römische fart/wan hie wirt alle schuld vergeben/

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXX XI

vnd alle sünd abgelassen/alle gefangē werden erlöset von allen banden/von vngedordneter lieb/zū einiger creaturē/die werden zerbrochen/vnd alle knecht werden ledig/die von freyem adel oder geburt seind/das ist/die oberste krefft vñ selen/die werde also frey/das sy in irederhebung got liebhaben/dancken vnd loben/vnd dienen mögen in aller weis on einige hindernuß des feinds/des fleisches vñ d welt/Aber die nydern krefft vñ selen müssen allzeit dienstknecht bleyben/dz sy arbeiten/wann sy seind fleisch/vnd auß dem fleisch geboren. Vnd hierub wer es/das man sy lieh in irem willen/sy wurde dem fleisch volge vñ dienen/vnd ir werck wurde gebrechlich sein/vnd wider die redlichkeit/vnd vngedordnet. Sehet/hie mit kamē wir wider zu vnserm eygen erb/das wir mit vnsern sünden verlorē hette/Vnd also werden wir ware huter des Tabernackels gottes/wan wir nach sat Pauls lere in heiligkeit vñ in ireden vñ mit krefft vnseren herr gottes alle ansechtung überwinden können/vnd mit freyhem mit vngedindert bleiben/vnd erhabē werde über alle ding in dz ewig güt/dz vnser erb vnd vnser seligkeit ist. Dz vns allen das beschehe/des helff vns Jesus christus/der vmb vnseren willen angefochten ward von dem feynd/vnd offte vnd vil von der welt/vnd vns das erb seins vatters vergoltē hat mitt seinem edlen deuren tod vñ blut/Das wir vñ gehindert sollen mit im/vnd in im besitzē/in der ewigkeit/Amen.

Eyn güte lere für die/so das gottes wort gehört haben/vnd mag dienen zu allen predigen.

Leben kinder/bleibent bey euch selbst ein weil/vñ lauffet nit hinweg/vnd lassent das gotswort in euch wirken. Das solt ein yeder mensch thun/als er das wort gots gehört

hat/vnd sunder solche inwendige lere/vnd solt sich darzu keren/vnd darbey bleiben/gleicherweys ob er das sacrament empfangen het. Das wir das allthund/das helff vns got/Amen.

Wff den erste son

tag in der fasten/den man nent Inuocavit/oder die alten fastnacht/Die an der predig/von vierley subtiler ansechtung etlicher geistliche mensche/durch die sy in schedliche irrung vnd gefelgkeit ireden ewigen heyls verfür werdenent/also das sy des Endchuffs vorbottē genent werden mögen/die im seinen weg bereiten zu dem vnglauben vnd hellischer verdammuß/Vnd wie man solich irrsal vnderscheidenlich erkennen/vnd sich davor bewaren sol. Gezogē vff die wort des. xc. psalmen. Super aspidem et basiliscum ambulabis/et coculcabis leonem et draconem. Item/Non timebis a timore nocturno/a sagitta volante in die/a negocio perabulante in tenebris/ab incurru et demonio meridiano.



Sprach

der heilig geyst durch seine propheten zu dē fröme geistlichen menschen/Du wirst wandern vff den schlangen vnd basiliscum/vñ wirst vnder dich dretten den löwen vnd den drachen. Bey disen vier thieren verster man vier grosser irrumb oder verborgen ansechtung in dem geistliche stat. Bey der schlangē verster mā die heimlichen bekerung vnd ansechtung von dem teufel/Dz ist auch bezeychnet/do der selbig prophet sagt/Non timebis a timore nocturno/Du solt nit fürchten des nachtes forcht/das ist von heimlichen bekerungen/die in widerspöt den ansahen den menschen zuset. Vnd hie

Alte sorgliche ansechtung in geistlichem stat.

Wff den ersten Bontag in der fasten

mit werden die geistlichen leüt angefochten, die noch in in genaden seynd.
 2. Bey dem andern thier als Basiliscus/ versteet mā die vntemigkeit. Wan der Basiliscus ist also böß/so bald v̄ yemā ansicht/so bald muß der mensch sterbē. Vñ der sich nit fert von der vrsach der vntemigkeit/der muß sündigē vñ dan so stirbt er. Vñ dis ist auch außgelegt durch den selbigē p̄phetē/ do er sagt/ A sagitta volante in die/ Das ist/ du wirst dich nit fürchten vor dem geschloß das do fliegt in dem tag/ Das ist/ die offenbar angefochten werden mit der vntemigkeit in iren hertzen/ vñ dz geer fürter in verachtung der natur/ in wol gefallen der mensche/ Vñ hie mit werden sy angefochtē/ die gern giengen in ein besser lebē. Vñ bey dē dritten thier dem Trachen/ versteet man geitigkeit/ Vñ das ist auch außgelegt durch den p̄phetē/ do er sagt/ A negocio perambulāte in tenebris/ Das ist von dem gepenst das in der finsternuß vmbgeet. Vñ hierin versteet man die geitigkeit/ die auch geistlich ist/ als ein verkauffer der warheit vñ einichetley zeitlich güt vñ dis gehöret den Prelaten/ vñ den weysen zū/ die in gleyßnery auffgeen.
 4. Bey dem vierdē thier als der Löw do bey verstet man die hoffart des hertzen/ Vñ wirt auch do t̄ey verstanden/ das der p̄phet sagt/ Ab incurſu et demotio meridiano/ Von dem anlauff vñ vñ dem mittags teüfel erlöß vns herr/ Das ist das sant Paul heist einen engel des liechts/ der sich beweyst in eym schein eyns güten engels/ vñ also den menschen schwerlich vñ offenbar bereügt/ Vñ das kompt den entgegen die ein güte weil seind gewest in einem güten leben/ die werden oft betrogen in ein schein des güten. Wan der teüfel gibt in oft ein offenbar güte tugēt/ vñ als sy dan die verfolgen on ordnung/ so werden sy in in böß gewandelt/ Als wachen/ oder fasten/ oder bey irer

eigen gütduncken zūbleiben/ Vñ werden also betrogen zū sünden. ¶ Zum wölle wir von einem yeglichen thier sagen/ was sy sunderlich bedeuten. Von den ersten/ deren ansechtung bey dem schlangē bedēut wirt/ Die schlang ist heßig/ von natur/ vñ schlechlich geest sy fort/ vñ meynt geistlich menschen/ die sich selbst sere senfft halten/ in essen vñ trincken/ in geen in steen/ vñ alle harte ding nemē sy nicht an/ sunder sy seind gülich vor den leütē vñ für sich selber/ Vñ in allen dingen süchē sy ir gemach vñ senfftigkeit/ Wann sy ein schlanghaffrige natur haben/ so seind sy auch heßig gegen andern mensche/ die nit von irem sinn vñ gefallen seind/ sünd hassen sy/ als die schlang niemāt so set hafft/ als die menschen/ Vñ wo sy zū den menschen kompt/ do scheüß sy ir gyfft auß. Also thū doch dise schlanghaffrige mēschē/ die vñ irē haubt vñ sin nit seind/ die v̄teilen sy/ vñ heissen sy sunderliche menschen vñ brechē also die lieb/ die sy meynen zū halten. Vñ das seynd gemeyntlich die menschen/ die irer natürlichen beger folgen heimlich in irem eygen syñ/ sunder weissen/ vñ der die güten versamlung wonen vñ lange zeyt ein geistlich leben von außwendig haben getragen/ vñ die grossen todsünd gelassen/ so meinet sy/ das es got inen wöl gönne was sy brechen von den zeitliche norturffen. Sehent/ hie seind alle die gemeinen Christen leüt mit beßessen/ vñ auch die geistlichen leüt/ vñ wölle andert nit wissen/ dan dz dis die recht geistlichkeit sey zū zeiten in schlanghaffriger natur der sünden/ heimlich vñ offenbar eesy das wissen/ vñ schedigen sich selbst vñ vil gütherzigen menschen. ¶ Zum andern mal von der andern ansechtung versteet man bey dem Basilisco geistliche vntemische mensche/ die ir sündliche begier inwendig verfolgen nach fleischlicher weis vñ sündlicher begier/ vñ steen bey

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CLXXXII

nit wider. Vñ sy habē außwendig ein geistlich verworffen kleid/ vñ seind güter vñ sündlicher sitten/ aber ir gemüt ist vol ansechtung der vntemigkeit/ vñ der sündlichen wollüsten/ vñ das kompt in davon/ wan sy die rechten meynung nit habē inwendig/ in iren tragentliche übungen. Darumb hat der teüfel eyn offen zūgang zū in/ vñ also irren sy inwendig in grossen ansechtungē/ vñ fallen vnderweylen auch wol zū außwendiger vntemigkeit/ vñ zū andern sündliche gebrechē. ¶ Auch mag mā dise leüt erkennen in dreyen puncten. Zū dem ersten/ sy seind vntem von sünd vñ mercken vil auß andern leüt gebrechen/ Aber der güte ist in der warheit/ der ist stet von sinnen/ vñ einfaltig/ vñ auch on vffsehen ander leüt getharen/ durch das götlich lycht/ das in im wonet/ vñ er schmeckt vñ empfindt inwendig einicheit/ do der ander nichts von weis. Zū dē andern mal hat diser falsche geistlich mensch behend vñ subtil ynbuldung vñ infell/ do er vff dichtet vñ ymaginiert/ vñ merckt mit behendigkeit/ vñ ist subtil vñ behend mit Worten/ zū beweysen hohe ding/ Dan noch schmeckt sy im nit/ noch andern leütē/ vñ es felt alles zū grund. Herwiderumb hat der güte geist ein gegosne weisheit/ do er die warheit innen bekennt on arbeit/ vñ beweyst die ding zū grund/ vñ sein lere seynd schlecht vñ nit von frembden wortē/ nit subtil/ nit von hohen dingen. Denn all dise ding hindern mer dan sy fürder in güten hertze vñ was nit leyret zū innigkeit/ das scheüen sy. Aber der falsch geist lert behentlich mercken in manigfaltigkeit/ vñ er ist zänkisch sein lere zū beschirmen über ander leüt lere/ vñ wer gleich ein andre lere besser. Sy seind sich auch wenig üben/ vñ seind verdrossen in allen tugenden sich zū üben/ sy seind geistlich hoffertig in allem irem wesen. Zū dem dritten mal/ blüet der güte geist in

einem gemeinen lieb/ in himmel vñ in erden in allen mensche. Aber der falsch geist hat einen mensche lieber dan den andern/ in dunckt das er der weisest sey vñ der beste. Er wil das mā von seiner lere vñ sitten halt/ vñ alles das er nit lert/ noch redt/ sol man auch nit haltē/ Vñ die sein weis vñ wendig nit halten/ die selbigen duncken in das sy irē. Er nimpt über die norturfft/ vñ kleyne sünd achtet er nit groß. Dise seind auch nit rechtfertig/ noch demütig in der warheit/ sy seind nit mit den armē/ sy seind auch nit beystedig vñ diensthaftig andern leütē vñ den armē/ sy seind nicht mitleidend noch barmhertzig/ sy empfindē auch inwendig der götliche lieb/ noch rechter tugent in der warheit nit. Vñ niemant sol den andern hierin leichtlich v̄teilen/ sunder ein yeglicher sich selbst. Darin sol ein yeglich mēsch Christum nemen für ein exēpel/ der sich gemeyn gab vor allen leütē in seel vñ in leib. Sehent das ist die ander art vñ der ansechtung/ do anzeigt ist bey dem Basilisco/ der do bezeichnet die inwendig vñ außwendig vntemigkeit/ deren die leben in einem falsche geist die güte scheinen/ vñ kein götliche meynung haben/ vñ geen also fort in geistlicher vntemigkeit. ¶ Zū dem dritten mal/ von der dritten ansechtung (die noch böser ist) so versteet mā bey dem Trachen die geitigen menschen/ die in geistlicher geitigkeit steend/ das kompt von vier erley art der geitigkeit. Die erstē seind mit ungeordenter zūneigung geneigt zū lieblichem gemach vñ vñ vñ frembden trost der creatur/ vñ dz weret an den selbigē teglich/ gleych dem/ der das täglich kaltwee hat/ vñ das kompt vñ fliegen der hirt der begerung/ Vñ dise leüt wölle von allen dingen wissen/ vñ zū allen dingen verden/ berichtē vñ außlegē/ vñ ir selbst vergessen sy/ von andern sachen dragē sy frembde sorg/ mit kleinē sache mag

Christum sol man für ein exēpel nemen

von der dritten ansechtung

Gleychnus Van

hier

teüfel gibt



33 ff den ersten sonntag in der fasten

man sy verstorben/vnd in vnwillen be-
weyßen/ir gedancē seind mangelley/
Nun hier/ nun doher/ yetz das/dann
ihens. Vñ hie mit seind sy bekymert
vñ vnledig von dem morgē bis zu dem
abend/zū zeiten schlaffend/zū zeite wa-
chend/Vnd ob solichs geschehen mag
on todesünd/noch thut es grosse inwē-
digē schade. ¶ Die ander geystigkēyt
vergleicht dem feibes od kaltwee/das
vmb den andern tag kompt/vnd das
kompt von böser hitz/oder von böser
kelte/do von pflegt das kaltwee oder fe-
ibes zū kommen/Die geystigkēyt die von
böser hitz kompt/das seind mensche/so
sy gnad haben empfangen/vñnd dar-
nach in die gnad engogen wirt/so wer-
den sy vnstet von sinnen/Vñnd nemen
für sich eyn weyß/morgen eyn andere/
wie sy penitēz wollen thun/Sol lang
wollen sy schweygen/vnd dan wollen
sy reden. Nun wollen sy in disen orden
geen/dan in den andern. Nun wollen
sy arm werden/vff ein ander zeit wölle
sy ir güt behaltē. Nun wölle sy in frem-
den landen wonen vmb gottes willen/
dann wollen sy in ein clauß geen. Nun
wollen sy zū dem sacrament geen/vnd
in kurtzer zeit darnach achten sy nichts
daruff. Zū zeiten so wollen sy vil lesen/
dan vil gūts denckē/Das vnd der glei-
chen kompt alles auß vnstetigkēit des
hertzen/wen man vnordenliche zeytli-
che ding lieb hat. Vnd dise irrung kōpt
als man mer den sūn setz vff außwendi-
ge weyß vnd tugent/dan vff got. Vnd
ist es/das er gott wol meynt in seiner
übung/er ist dānoch noch vnstet. Dar-
umb das er gott nit setz über alle tu-
gent vnd weyß/vnd wer es das er gott
setzte über alle tugent/so würd er aller
vnstetigkēit ledig. ¶ Die geystigkēit die
do kompt von böser kelte/die ist noch er-
ger vnd böser vnstetigkēit/vnd die ha-
ben all die ihenen/die gott liebhaben/
vnd etwas zeitlichs darmit/vnd hie ist
die lieb ser klein/vnd darumb ist er kalt

von lieb. Was die fremdden ding mit
got würcken/die seind eytel von hertze/
wan alles das sy gott dienen/do sucht
die natur iren eige nuz innen so heym-
lich/ia das sy das selbig oft nit wissen.
Vnd die selbigen tiefent auch als nun
dise weyß/dan ein andere/vnd nun wöl-
len sy disem beichtē vnd seinem rat vol-
gen/bald dan verget es in wider/Vnd
den aber tiefen sy eyn andern/von allē
dingen wollen sy rat frage/vnd selten
können sy rat volgen/oder sy verges-
sen es/Sy wölle nit gern gelestert sein/
ir selbst wollen sy zūvil schonen/schö-
ner wort wissen sy vil/aber do ist keyn
frucht innen/Gern wollen sy ete haben
von tugenden/vnd von kleinen gūten
wercken nemen sy gern grossen breyß/
vnd ir tugent wollen sy gern offenbar
haben. Vnd hierumb seind sy eytel in
wendig/vñ die tugent schmeckē in nit/
Ander leut wollen sy leren vñ regierē/
vnd nit gelernt noch gereigert werden/
oder gestrafft vnd gescholten werden/
sy haben ein natürliche lieb vff sich selb-
ber/vñnd sy haben verborgen hoffart
bey in/vñnd das macht sy also vnstet/
Sy geen vff schmale ortē der todesün-
den/mistretē sy/so fallē sy in die helle.
¶ Die vierd geitēit ist noch böser/vñ
die kōpt auß den die gesagt seind/wen
auß vnstetigkēit/kompt die vergessen-
heit gottes vnd sein selbst vnd der war-
heit/vnd aller tugent/vnd also fellt er
dan in irrung/das er nicht weyß/was
er halten vnd thun sol/dan auß verges-
senheit gottes kompt er zū vnachtsam-
keit aller übung/vnd so wirt er verdros-
sen in allem besseren des leben/vñnd so
mag er so leichtlich wider fallen zū al-
len sünden/als der nie etwas wißte vñ
got/vñ den mag er übel wider vffteen/
es sey dan dz er sich wiset zū dē miltē
sterbenden leben Christi/Vnd bleibe er
also irren inwendig in sünden/vnd zū
keinen grossen sünden sich außwendig
kett/so kett er sich zū studieren zū regie-

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXXIII

ren/vñnd nimpt sich alles handels an/
vñ soliche mensche werde zū zeite zū re-
gieren vñ oberste erwelt. Darumb das
sy geistlich vñ stanchafft scheinen auß-
wēdig vñ werde also gar schedlich leut
den miltē hertze/die sich ynwertē solten
keren vnd sy halten den außwendigen
dienst mit streckeit/wie wol es in saur
wirt/vnd darzū regieren sy alle leut vnd
nicht fürter/vnd also bleiben sy zū dem
end in gütdumckheit vnd in hoffertig-
keit/vnd gleichen recht dem Trachen/
der als das verschlindt do er zū kompt
das im zūwider ist/vnd das vnder im
ist. ¶ Zū dem vierden mal bey dem lö-
wen versteet man die geistliche hoffart
in der höchsten irrung/als der löw der
höchste vnd herr der thierē ist/vñ das
seind geistliche menschen/die veritret
seind in ein geistlichen leben. Vnd das
ist hievon kommen das sy angenömen
haben ein geistlich leben on die yngeb-
ung gottes/vnd auß inen selbst ange-
nomme/vnd darumb mügen sy zū kei-
nem gūten end kommen/wen sy süchē
ir in fremdden dingen/vñnd nicht in
got. Wan das ist natürlich/das all ere-
atur seind geneigt zū rüw vnd zū lust/
vnd also süchen die gūten rüw in got/
vnd die bösen in in selbst vnd in den ere-
aturen/vnd wissen nit das sy hierin ir-
ren. Vñ hieraus kompt die höchste hof-
fart vnd größte verfürung/wan sy kōn-
nē hie nit leicht widerumb keren/wan
es ist güt in lust vnd rüw zū sein/vnd dz
geschichte iungen vngelēbten vñerstor-
ben menschen/die kommen zū solchem
freid mit lustigkēit/vnd meynen das es
güt sey. Es ist noch alles nach der na-
tur/vnd wenn die natur ir selbst nit ge-
nüg mag sein i rüw/so wirt es zūm let-
ster alles verwandelt in sünd. Vñ als
der mensch dan also bloß ist vnd ledig
(nach seinem sūn) on die werck nach der

höchsten krafft(sehent) so kompt er vñ
bloßer natur zū rüw der sinnē. Vñ dis
mag cyn yeglich mensch haben on die
gnad gottes/ist dz es sich ledige kōnt
von allen fantasien vnd wercken. Vnd
hie mag ein güt mensch nit rüwen/wan
die götlich lieb mag nit ledig sein/Vñ
darumb mag ein güt mensch in natürl-
licher rüw nit lang werē (dan das wer-
sich selbst gesücht) Vnd dise natürliche
rast oder rüw geschicht in ein still nider-
sitzē/on übung von innē/oder außwen-
dig in ein ledigkēit/vff das die rüw ge-
funden werde vnd vngelēbter bleib/
vñ dis ist sünd/wan sy macht blindheit
vnd nichts zū wissen vnd ein niderstey-
gen in sich selbst on die werck. Vnd dise
rüw ist anderst nichts dan ein ledigkēit
in die der mensch fellt/vnd vergift got-
tes/vnd sein selbst vnd aller ding nach
weyß eins wercks. ¶ Aber die heylige
vnd rüw (die man in got besitzet) ist ein
liebliche vffschliessung mit einem einfal-
tigen ynsehen in vorbegreifliche clar-
heit. Vnd sy wirt in got allzeit mit in-
niger begere würcklich gesücht/vnd sy
wirt gefunden in gebrauchlicher neigs-
ung/vnd wirt ewiglich besessen in in-
nender lieb/vnd als sy besessen ist/noch
nichts dēsterrinder gesücht wirt. Vnd
hierumb werden betrogen all die sich
selbst meynen vnd nider sincken in na-
turliche rüw/vñnd gott nit süchen mit
beger/noch i gebrauchlicher lieb nicht
finden/wann die rüw die sy besitzē die
leyter in ein ledig sein ir selbst/do sy vñ
natur vnd von gewonheit zū geneyge
seind/Vnd hie mag man got nit finde/
sonder sy bringe den menschen wol in
ledigkēit/die auch heide vnd iuden sin-
den mügen/vnd alle menschen wie böß
die send/ist das sy in in selbst leben on
erfarung irer consciēz vnd sich von zū-
uelen vnd allen wercken ledigen kōn-
h h iij

Vff den ersten Sonntag in der fasten

Ethnica
ay transl.
litas.

nen/vñ in diser ledigkeit ist die rñw sere
gnüglich vñ groß/Dise rñw in ir selbst
wesen ist kein sünd/wann sy ist in allen
menschen von natur/wer es das sy sich
ledigen könten/aber so man sy besitzet
vñ üben wil on werck von tugenden/
so wirt sy sünd/vñ selte der mensch in
ein geistlich hoffart/als in wolgefallen
sein selbst (do man selten von geniste)
vñ meynt zu zeiten got zu haben vñ
ein wesen do er nimmer mer zu kompt.
Als dan der mensch also in diser falsche
rast vñ rñw ist/vñ in falscher ledig-
keit sitzt/so dunckt in/das alle gute ab-
ung in ein hinderuiss sind zu diser rñw
vñ also bleybt er widerstrebend der
rechten inwirklichkeit gottes. Also the-
ten auch die falschen engel/do sy fielen.
Wann sy meynten sich vñ sich selbst/vñ
suchten rast in irer natur/mit behagen
vñ gefallen irer natürlichen liechts/
das was in nit eclaube/vñ wurden
verblent von dem ewigen liecht/vñ
fielen in ewige vñrñw/Aber die guten
engel do sy geschaffen wurde/vñ sich
von stundan kerten in got/mit allem
das sy von got empfangen hetten/die
funden seligkeit vñ ewige rast/Das
ist vñs beweist bey dem löwen/der ein
herr wil sein der thier/Also wollen die
herren sein der tugent/die sy meinen be-
sessen haben/vñ sy sind grad wider
die tugent/vñ sind vor got gleyßner
die mā heist falsche ledigkeit in der na-
tur. ¶ Vñ auß diser falsche ledigkeit
kompt ein ander falsche geistlichkeit/vñ
heist geistliche vnkeuscheyt/Wann so
ein mensch rast wil haben in ledigkeyt
on innige begere zu got/so hat er ein be-
reytung zu aller irrñg vñ zu allen an-
sechtungen/wann er ist gekert von got
zu sich selbst mit natürlicher lieb/vñ
sucht lust vñ trost in seiner natur wie
es in gelust/Vñ diser mensch gleichet

sich einem kausmā/wann all arbeit vñ
verdriest das er leydt/das ist vñb sein
eigen nutz vñ lust/vñ nicht vñb der
liebe gottes willen/Vñ also besitzet er
sich selbst allezeit in vñgeordneten ges-
nüglichkeiten/wie wol es mag gesche-
hen/das etliche diser leüt thünd grosse
penitenz/aber alles vñb sich selbst vñ
das sy fürnem vñnd bekant werden in
heiligkeit auch vñb das sy grossen lon
wollen haben vñ verdienen/wann die
natur eigener lieb ist ir selbst ser beholfs-
sen/vñ hat gern lieb ere in diser zeit/
vñnd lon in ewigkeit. Dise leüt haben
grosse bitt an got (als sy meynen) vñnd
begern etwas sunderlichs von got/vñ
werden also betrogen/Wann got ver-
hengt das durch den seynd/das es in
geschehe/das sy bitten/vñ so meinen
sy/das es in von got geschehe/vñ vñb
irer seligkeit willen/vñnd das sy das
wol verdient haben/Sy sind geistlich
hoffertig on inwändige götliche gnad/
vñnd hierumb bleiben sy vñ inen selbst/
Ein kleiner trost macht sy sere stölich/
wann sy wissen nicht/was grosses inwē-
digen trostes in gebucht/Sy sind sere
geneigt nach lust/vñ inwendigen lust
vñnd schmack nach geistlichkeit der na-
tur/dz heist geistliche vnkeuscheyt/wann
das ist ein rechte zñneygung in natür-
licher lieb/die allezeit wider gebogen
oder krimpft ist/vñ sich selbst/vñ sucht
iren forteyl in allen dingen. Sy seynd
auch ser eigenwillig/vñnd fallen so ser
vñ die ding zu zeite der sy begere/auch
von got/vñ als sy die nit können er-
langen/so wollen sy von sinnen kom-
men/Vñ man sieht etwan vñnd höret
grausame ding davon/das sy sich nit
leiden können/vñ etliche werden von
dem feind besessen/vñb das sy iren be-
geren willen nit haben mügen/von
den menschen/oder von got/oder in

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXXIII

einichen andern sachen/do sy selbst vñ
steen. Ach also leben sy wider den heili-
gen geist/der sich selbst opffert/mit al-
lem das er thün mag zu der ere gottes
den nit ersertigen mag/dan ein vnbes-
greifflich gut/das got selber ist. Was
türlicheliebe vñ götlich lieb sind als
so gleich in den wercken von außwen-
dig als zwey hare vñ dem haubt/aber
die meynung inwändig sind vñgleich.
Der gut geist sucht vñnd merckt vñnd be-
get mit vñffteigendem hertzen allezeit
heimlich vñnd offenbar die ere gottes/
aber die natürliche lieb hat lieb allzeit
sich selbst. Vñnd wann die natürliche lieb
wigt über die götliche lieb/so selte der
mensch in vier sünd/Als in geistliche
hoffart/in geitigkeit/in füllerrey vñ
in vnkeuscheyt. Vñnd der gleich fiel Adā
in dem Paradyß/vñ alle menschlich
natur mit im. Wann do Adā sich selbst
1. lieb het mit natürlicher lieb vñndens-
2. lich/darumb kret er sich von got/vñnd
verschmehet gottes gebott/in hoffart/
3. er begeret auch kunst vñnd weysheit in
geitigkeit/Er sucht süßigkeit vñnd lust
4. in speiß vñ essen. Er ward darnach bes-
wegt zu vnkeuscheyt/Aber Maria die
mutter gottes fand die gnad die Adam
verlore/vñnd vil mer dazu. Darumb
heist sy ein müter der schönē lieb/wann
sy kret ire werck in lieb zu got/vñnd em-
pfing Christi in demütigkeit/vñ op-
fert dem vatter wider mit innigkeit all
sein leiden/Sy begeret auch nye kunst
noch weisheit/oder tugent in geitig-
keit. Auch hat sy weder schmack noch
trost in tugenden oder zeitlicher speys-
ung/Vñnd all ir leben was in reinigkeit
in allen glidern. Sy hat allein vñnders-
trückt alle falsche ketter vñnd gleißner.
¶ Vñnd vñ diesen zweyen irrñge kopt
die dritt/vñnd ist die aller böst/vñnd heis-
sen sich/gotschauwende menschen/vñ

die sol man erkennen durch die natür-
liche rñw/die empfinden in in in leide-
lichkeit/Sy meinc das sy frey sein von
sünden/vñnd mit got on mittel vereins-
get/vñnd meinen das sy sind kommen
über vñnderthenigkeit der heiligen kir-
chen/vñnd über die gebott gottes/vñnd
über alle tugetsame werck/wann sy mei-
nen das man dise ledigkeit nicht müg-
hindern mit keinem ding/vñnd its adels
willen. Hierumb steen sy ledig aller vñnd
derthenigkeit/on einich werck vñffwer-
oder niderwerck/recht als cyn werck
zeig ledig ist/vñnd wartet vñff sein mei-
ster wann er arbeiten wil/wann sy dun-
cket/arbeiteret sy etwas/so würd got ge-
hindert in seinen wercken/vñnd hierumb
setze sy sich ledig in allen tugenden. Als
so ledig wollen sy sein/das sy nit wol-
len dācken/noch got loben/vñnd nicht
haben/noch bekennen/noch liebhabē/
noch bitten/noch begeren. Wann alles
das sy bitten mügen/das habē sy (als
sy dunckt) vñnd also meinen sy/das sy
arm seien vñ geist/vñb das sy on eigē
willen sind/vñnd haben verlassen alle
eigenschaft on vertiefen/als sy meinc.
Wann sy meinen sy sind darüber kom-
men/vñnd das sy das alles besessen ha-
ben/darumb alle ordenliche säng der
heiligen kirchen ingesagt vñnd geor-
deniert ist. Vñnd sy meinen in müg nie-
mant etwas geben oder nemen/noch
got selber/vñb das sy dückt/das sy all
übung vñnd tugent übergelitten habē/
vñnd sy sein kommē in luter ledigkeit/
vñnd sy seien aller tugent ledig wordē/
Vñnd sy sage das hie mer arbeit zñhö-
der tugent ledig zuwerdē in diser frey-
heit oder ledigkeit/dan die tugēt zñer-
kriegen. Vñnd vñb diser sache wollen sy
frey sein vñnd niemāt gehorsam/weder
Bapst/noch bischoff/noch pfarrer/vñ
wie wol sy das zu zeiten zeigen außwē-

ledig sein

arm se

luter ledigkeit

frei se

3ff den ersten Bontag in der fasten ^{Inno} canit

dig in dem schein/so seind sy doch nye-
mät inwendig vnderthenig weder mit
willen noch mit werckē/Wan alles do
die heilig kirch mit vmbgeet wollen sy
frey sein/vnd sagen offentlich/als lang
als der mensch nach tugenden stellt/so
ist er noch vnvolkommen/vnd er weis-
nit vō geistlicher armut/noch von dy-
ser geistlichen freyheit/vnd meynē sich
erhaben zū sein über alle engel/vnd all
menschlich verdienst/vnd glauben das
sy nit mer zunemen mögen in tugendē
noch auch sünd thūn/wan sy leben on
willen(als sy meynen)vnd haben iren
geist gegeben in eist vnd in ledigheit/
vnd seind zū nicht worden in im selber/
vnd eins mit gott(als sy meynen)vnd
was die natur begeret/dz mögē sy frey-
mütig thūn/on sünd/das heit ir glaub
wan sy zū der höchsten vnschuld kōmē
seind/vnd in sey kein gebot oder gesatz
gesetzt/vnd als ir natur etwas luffet
dem volgen sy/vmb das die ledigkeyt
des geistes mög vngeshindert bleyben/
Sy gedencken weder auff fasten noch
seyen/noch von keinen gebotten/dan
als vil als sy das thūn vñ der leut wil-
len/Wan sy leben on consciens von al-
len dingen. Ein yeder probir sich selbst
ob er icht der einer sey. Aber doch mö-
der vnd alle offenbat sünd seynd bes-
ser dan dise geystliche menschen/Wan
die bekennen ir missthat böß zesein/vñ
dise bekennen des nicht. Vbel kōnnē sy
bekert werden/vnd zū zeiten besitz sy
der teufel/Vnd seind also behend/das
man sy mit reden nit wol überwinden
kan/sunder nach dem leben Jesu/vnd
nach der heiligen schrifft/so verstet mā
wol das sy betrogen seind. ¶ Wir nach
kōpt die vierdt irrūg/vnd heissen anch
gotschawende leut/Doch in etlichen
punctē anderst dan nun gesagt ist. Dis-
se halten anch/das sy ledig seind vō al-

len wercken/vnd ein werckzeug gottes
seind/do gott yn wercket was er will/
vnd sein ein lauter leiden on werck/vñ
sagen/das die werck die gott mit inen
würcket/das die edler seind/vñ mer ver-
dienen dan einich ander mensch/der sei-
ne werck selbst würcket/in der gnaden
gottes/vnd sprechen/sy seient got ley-
dende menschen/vmb das sy leiden die
werck/die gott in in würcket/Vnd wie
wol sy vō werck ledig geēd vñ nit thūnd
noch wollen sy des lonß nit ledig sein
noch emberen/sunder kein sünd ist es/
wz sy thōd/wan got würcket die werck
als sy sagē/vnd alles das got wil/das
wirt mit in gewircket/vnd anders nit/
Vñ als gesagt ist/sein inwēdig wirck-
loß/vnd leben on achtung keins dings
vnd sy haben ein verlasne demütige
weiß/vnd sy kōnnen ser wol leidē alles
das in zūkompt/wan sy dunckt/das sy
seien ein instrumēt/do got mit würcket
nach seinem willen/dise leut seind wae-
hastige mensche/in vil punctē gleich/
aber hierin seind sy falsch/das all ding
da sy vñ inwendig zūgetribē seind/es
sey gut oder böß/das hältē sy alles vō
dem heiligen geist gewircket. Der hey-
lig geist würcket nimmer vñ nütze ding
in keinen menschen/die wider Christi le-
ben seind oder wider die heilige schrifft
vnd darin seind sy betrogen/Dise men-
schen seind übel zū erkennen/sy kōnnen
iren weg wol beschirmen vnd glosieren
aber in irer eigenwilligkeit erkent man
sy/das sy ee stürbē/dan sy ein punctlin
liessen/das sy in eigenheit haben/Dise
seind wider die/die do sagē/dz sy nūche
zunemen mögen in tugendē/aber dise
mögen verdienen. Sehet dise weg vnd
all des gleichen seind all des Endcriffe
vorbotte/die seinen weg bereiten zū de-
vnglauben vnd zū der verdammis.
¶ Nun stet vns ein wenig zū wisse wie

Predig Doctor Jo. Cauleri. CLXXXV

man disen listigen stricken entgegen sol.
Niemand muß frey sein on haltūg der
gebott gottes/vñ on übung der tugēt.
Niemand mag sich mit got vereinigen
in ledigkeit/on götliche lieb vñ götlich
begird. Niemand mag heilig seyn oder
heilig werdē/on gute werck. Niemand
sol lassen gute werck zū thūn/Sunder
die guten werck müssen wol in eygent-
licher sūchung erkent werden. Niemand
mag in gott rüwen on götliche lieb.
Niemand mag erhaben werdē in dem
das er nit begert oder empfindt. Nye-
mant sol ledig stan der götliche werck
vñ das man got nit hindert in seynen
wercken/sunder mitwürcken mit gott
danknemē eit. Niemand sol got die-
nen on danken vnd loben/wann er ist
ein schöpffer aller creatur/vñ got mag
alleyn geben vnd nemen/wan er ist on
end mechtig vnd reich. Vnd der mensch
mag zunemen vnd verdienen/vnd sich
üben/als lang er lebt. Vnd niemāt ver-
dient mer lonß/wie wol sy dunckt das
sy leyden gottes werck leydligh. Item
gottes werck in sich selber seynd ewig
vñ vñ wandelbar. Wan er würcket sich
selbst vnd nit anderst/vnd in disen gott-
tes wercken ist nit zunemen noch ver-
dienen keiner creatur/Wan hie ist nit
dan got/der nit höher vnd mer werdē
mag/Sunder die creatur haben durch
die krafft gottes ir eygen werck in der
natur vnd in der gnad/vnd anch in der
glori. Wer dan das möglich (das doch
nit sein mag) dz die geistlichen naturen
zū nicht giengen an iren wercken/vnd
sy also ledig würdē/als sy waren do sy
nit waren/das ist/das sy eyns mit got
würden. Des gleichen wer auch die ver-
nünfftig creatur nach aller weiß/als sy
in got was/so möcht sy nit verdienen/
ia nit mer dan sy do thet/Sy wer auch
nit mer heilig noch selig/dann ein stein
od holz. Sehet hierumb ist es offenbat
dz on vnser eigen werck lieb/vñ bekēnē
gottes/mögen wir nit selig seyn noch

werden/sunder got wer selig/vnd ist sel-
lig als er ewig was/vñ dyß diene vns
zū besserung gar nichts nit. Vñ hierüb
ist dise ledigkeit allzeit eyn betrügnis/
vnd die falschen geyst seind also subtil
(die hierinnen lygen vnd lebē) dz man
sy nit überwinden kan. Ja sy seind den
verdampfen geysten nit vngleich/die
hand weder lust noch lieb/noch bekēnē
nen/auch weder andacht noch dankē
vnd loben/wan sy ewiglich verdampft
seind. Vnd disen menschen gebreicht nit
mer/dan das ir zeit felt in ewigkeit/so
dann die gerechtigkeit gottes geoffen-
bart wirt in iren werckē. Aber hie wider
ist vns Christus ein regel/der bleibt all-
weg liebhabend/begerend/dankent/
vnd lobende sein hymmelschen vatter.
Vnd wiewol sein seel was vñ ist vers-
einiger vñ selig in dem götlichen wesen
so kam er doch nye zū diser ledigkeit/so
hat auch er vnd alle heiligen ein ewigs
begerē(als eynen den stets hungert vñ
dürstet/also zū reden) got lieb zehabē/
vnd in allezeit nissen vñ doch nimmer
ersättiget mögen werden. Wie wol die
seel Christi vnd alle heilige got niesen
über alles begeren/do nit dan ein eini-
keit ist/das ist die ewig seligkeit gottes
vnd aller auferwelten. Vñ darüb niese-
sen vnd also würcken/das ist die selige-
keit Christi vnd aller seiner heilige/vnd
ist ein leben aller guter menschen/eyns
yeglichen nach maß vnd größe seiner
lieb/vnd ist ein gerechtigkeit die nimmer
mer vergen sol. ¶ Vñ das wir nun nit
betrogen werden/so sollen wir vns zie-
ren auß vñ inwendig/mit tugendē vnd
gütē sitte/als die heilig kirch rat gibe
vnd die geschrifft leret. Vnd sollen vns
darzū opfern got/mit allē vnsern wer-
cken/so komme wir got entgegen mit
mittel/das ist mit aller seiner gab. Vñ
dan kōmpt got vñ rüret vns mit gnüg-
licher lieb/vnd werdē erfüllt mit gemei-
ner treuw. Also werdē wir vñ fließende
mit gemeiner lieb/Dan werdē wir wiss-

Christus ist vns
ein regel zū
göttlicher ver-
bung. 9m/14

Abraham
vñ 18j

14j

Wff Montag nach Inuocavit

infließen mit dāck vñ lob in rechter lieb vñ werden stanthaftig bleibē in einfaltigem freid vñ in götlichem gesallen. Vñ durch solche gebrauchliche lieb vñ götliche Klarheit mögen wir vñ selber fūrdern in einikeit/vñ vñs demütigen gott/on mittel in gebrauchlicher rast/vñ also werden wir ewiglich im bleibē vñ vñs allezeit frōwen/vñ on vnderloß wider ynkeren/Vñ hiemit besigen wir warhafte tugent/Das wir dāñ zū disem rechten leben kommē vñ von allen ansechtigen erlöset mögen werde das gūnn vñs got/Amen.

Wff Montag nach

der altē fastnacht. Wie der mensch den stricken der ansechtung entgeen mög/vñ durch ordenliche büßwirkung seyner sünd/zū der vollkommenheit geistlichen lebens kōmen. Vff die wort Das nids im. xc. psalmen. Ipse liberabit me de laqueo venantium/et a verbo aspero.



S sprach

der fürnem prophet vñ künig David von dem der sich er gybt in den willen vñ schirm gottes das er wol mög sprechen von gott/Er wirt mich erlösen von dem strick der irden/vñ von dem scharpfen wort. Bey disem strick versteet man die listigen ieger oder ansechtung der teüfel/bey dem scharpfen wort versteet man die verdampfen tag/vñ das hart vñ streng vrtel/das über die sündler geen sol. Gānd von mir in das ewig feür. vñ dem man als heüt im ewangelio liest. Dis hat zū vor bedacht ein yed gottes diener in seinen tagen/vñ ist den stricken vñ iāger der teüfel/vñ dem hatten vrtel empflōhē mit einem gūte leben/Als vñ eine yeglichen heilige ge-

schribē steet. Es ist niemāt im gleich gesündē/der das gesatz gottes also hielt. Wāñ ein yeglich mensch dem got rufft zū büßfertigkeit/dem rufft er sündert. ^{Gottessatz} cher weiß von aussen/im zū dienen/vñ haben doch alle lieb eyn liebe/das ist/das sy all lieb habē gehebt die rechtferikeit vñ lieb/vñ die bosheit gehasset. Gott muß des auch eyn bekehrung sendē/im zū dienē. Nun vernemet meyn vnuerstendigkeit ein wenig/vñ nach dem ich weyß/so wil ich euch leren eyn schlechten weg/euch datinn zū bessern/wen ir dem volgen wöllent/vñ darzū seind vier puncten gūt. Der erst ist/das er vñb gottes willen sol lassen sein grosse sünd. Vñ zū einer büß vñ beserung der sündē/sol er stets gottes leiden in seinen sinn überdencken oder betrachten/Vñ besunder die fünff wunder/vñ die sol er täglichs eren mit sündlicher andacht vñ gebett. Der ander punct ist/er sol die grossen begirlichkeit der natur zwingen vñ demme von stünd zū stünd nach dem vñnd die natur ertragen mag. Vñ zū einer beserung seiner begirlichkeit/so sol er gern allein sein on gesellschaft/vñ sol allezeit ein offenbar vñ vernünfftig werck haben. Der drit punct ist/er sol die lieb der leüt vñ seinem herze schliessen vñ auch allet creaturen/die er zū sere lieb hat über gott/oder got gleich/Vñ das zū bessern/so sol er ansehē zū begeren/dz got seine sünd hie wöll straffen vñ im leyden zū senden/Vñ selbs sol sich im leide anthūn/des gleichē vñ sein sünd weynen/oder zūm minsten wöllē das er rechte reuiv darumb hett. Vñnd sol ein ordnung machē vñ ansehē sich zū üben vñ wēdig in etlicher strengkeit der tugent/alles das er vermag nach Christus mēschheit/vñ in gehorsamkeit der heilige kirchen lebē/nach alle seym vermögen. Der vierd punct ist/in trübheit gelege/als diser liebhaber sich geübt hat in tugendē/vñ got das ges-

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CLXXXVI

felt/so sendet im got vil leidēs von aussen zū vñ von innen/das im sein gūte übungen yetz nit schmecken. Hierin sol er gedultig sein/vñ gern wöllē leide vñ nicht vñbrechen auß dem gedreng sündersich leyden on geistlichen trost/vñ werde also arm von geist/Vñ also fürbaß mer vñ mer lerne die art der lieb/die er eigen nutz nit sucht/sund irs liebhabers/vñ also begert sy vñb irs nutz willen kein lon/von iren gūten werckē/vñ sūchtet keyn peyn/Solis che menschen verwundern sich zūm letzten das ein geistlich mēsch getar vñb lon dienē/zeitlich oder ewiglich. Zeitlich begerent sy geistlichen trost/hie in diser zeit. Ewig begerent sy bey got zū sein. Es ist kein wunder/das sy also besfinden oder schmacken/wāñ sy wöllē mit iren eigen nutz haben noch ansehē/sunder sy wöllē als got wil vñnd das gefelt vñ schmacket in über allen iren eigen nutz. Das wir also den stricken vñ laghen der ansechtung entgeen mögē/Vñ das hart vñnd scharpf wort des obersten richters wyder vñs nit gesprochen werd/das gōm vñs got der allmechtig/Amen.

Wff zinstag nach

Inuocavit. Wie der mensch in allon seinen wercken got alleyn sol ansehen vñ lauterlich meinen on alles eygen/vñ die selbigen werck frey ledig würcken allein got zū hören/vñ des seinen garnichts suchen/noch keins lonß begeren noch hoffen. Item (damit er zū sein aller nechsten vñ besten mög kōmen) solche werck auch würcke on alle eygenschaft der bekantheit mit zeite/oder zal/vor oder nach vñnd on weyse. Item wie das götlich wort sich selber spricht vñ offenbart in der seel/Alles mit hohem sin vñ subtilich gezogē vñ etliche wort des heütigen ewangelij. Matthei. xxi. Intravit iesus in templū

dei/et eijciebat oēs vēdētes et emētes.



Wff lesen i

dem heilige ewangelio / Das vnser herre gieng in den Tempel/vñ was vñwerffen die/die da kauften vñ verkauften. Vñ sprach zū den die do taubē veil hatten/thünd diß hynweg. Er meint anders nüt/wā das er den Tempel wolt ledig haben/recht als ob er sprech/ Ich hab recht zū disem tempel/vñ wil allein darin sein/vñ allein darin herrschafft habē. Wer ist nun diser tempel da got herrschafft gewaltigklich wil in haben nach seim willen/Das ist des menschen seel/die er so recht gleych nach im selber gebildet vñ geschaffen hat. Als wir lesen das got sprach/Lassent vñs machē dē mēschē nach vnserm bild vñ gleichnuß. Vñ dis hat er auch gethon/vñ also gleich hat er des menschen seel gemacht nach im selber/das in hymelreich noch in ertreich got so gleich nüt ist als des menschen seel allein. Hierumb wil got disen Tempel ledig haben/das auch nüt medain sey dāñ er allein/Das ist darumb das im dyser tēpel so recht wol gefelt/wāñ er im so recht gleich ist/vñ im selber also wol gefelt in dysem tēpel/wen er allein darin ist. Nun mercket/wer waren die leüt die da kauften vñ verkauften/vñ wer seynd sy noch? Nun mercken mich recht/ Ich wil nun zemal allein sage vñ den gūte leüten/vñ dāñ noch wil ich zū disemmal beweisen welches die kauflēut waren/vñnd noch seind/die also kauften vñ verkauften die vnser herr außschlūg vñ austreib/vñ das thut er noch allen den/die do kauften vñ verkauften in disem tēpel/der wil er ein einigē nit darin lassen. Sehent lieben kinder/diß seind alles kauflēut die sich hūte vor grobē sündē/vñ werck gern gūte leüt/vñ thūnd ire werck

Wff Zinstag nach Inuocavit

got zu eren/als fasten/wachē/betten/
vnd was des ist allerhand guter wer-
cken/vnd thūnd sy doch darumb/das
inen vnser herr etwas darūb geb/oder
thū das inen lieb sey. Dyß seynd alles
kauffleut/das ist grob zūnerstan/wān
sy wollen das ein vmb das ander gebē
vnd wolle also kauffen mit vnserm her-
ren vnd werden an dem kauff betrogē.
Wān alles das sy hand vnd vermōge
zu wūckende/das haben sy alles von
got/darūb wer in got nichts schuldig
zu geben noch zethūnd/er wolt es dan
gern vergebē thūn. Wān das sy seind
das seind sy von got/vnd das sy hand
das haben sy vō got/vnd nit von in sel-
ber. Darūb ist in got vmb ire werck vñ
vmb ir geben nichts schuldig/er wolt es
dan gern thūn/von seinen gnaden vnd
nit vmb ire werck/noch vmb ir gaben/
wān sy geben vō dem iren nicht/sy wir-
ckent auch auß in selbs nicht/als Chri-
stus sprach/Du mich mögent ir nichts
thūn. Dyß seind harte dorechte mensche-
en/die also kauffen wollen mit vnserm
herrē/sy bekennen der warheit gar we-
nig oder nūt/darūb schling sy gott auß
dem tempel vnd dreib sy auß. Es mag
nit beieinander stā das liecht vnd die
finsternis. Gott ist die warheit vñ das
liecht in im selber/wen got den kompt
in disen tēpel/so treibt er auß vnbe-
kants vñ finsternis/vnd offenbart sich
selber mit liecht vnd mit warheit. Den
seind die kauffleut hinweg/so die war-
heit wirt bekant/vñnd die warheit be-
gert kein kauffmanschaft/ gott sūcht
des seinen nichts/in allen seynē werckē
ist er ledig vnd frey/vnd wūckē sy von
rechter lieb. Also thū auch diser mēsch
der mit got vereinet ist/der stat auch le-
dig vnd frey in allen seynen werckē vñ
wūckē sy von liebe on warūb/das ist
on eigen ansehē/allein gott zu eren/vñ
sūcht des seinen nicht darinn/vnd gott
der wūckē es in im. Ich sprich wey-
ter/Alle dieweil das der etwas sūchet

in allen seinen wercken/oder etwas be-
gert in allem dem das gott geben mag
oder noch gebē wil/so ist er disen kauff-
leuten gleich. Wiltst solicher kauffman
schafft zūmal ledig seyn/so soltu thūn
alles das du vermachst mit guten wer-
cken lauterlich gott zu einem lob/vnd
solt des alles ledig stan/also do nūt in
were. Du solt nichts nit darūb be-
gerten. Wēn du also wūckest/so seind dei-
ne werck geistlich vñ götlich. Vnd den
seind die kauffleut auß dem tempel ge-
triben allzamal/vnd gott der ist alleyn
darin/so der mēsch nichts anders dann
got meint. Schē/also ist diser tempel
von allen kauffleuten frey/vñ der mē-
sch der sich nit meiner dann allein gott
vnd sein ere/der ist gewarlich frey vñnd
ledig aller kauffmanschaft in allen sei-
nen werckē/vnd sūchet des seinē nichts
nit. Nun merckent noch ein höhern
grad/den vñs diß ewangelii anzeygt
von den mensche die ir werck in solcher
lauter meinūg thūnd vñ doch zu dem
nächsten zu kommē verhindert werde/
also das sy noch etwas gewerbs vñnd
wechsels treiben mit den creaturē/ver-
gleich den wechsellern vnd die hauben
veil hattē/deren benck vñ stul der herr
vñ kart. Wān wie wol solcher gewerb
in guter meinūg von etliche angese-
hen was von ersten/so was er doch vnzim-
lich/vnd zu großem mißbrauch der gei-
teit darnach gezogen/mer dan zu got-
tes dienst. Also geschicht auch disen lei-
ten/wān wiewol sy ein gute meinūg
hand/vñnd thūnd ir werck lauterlich
durch got/vñ sūchen das ir nit daran/
nit dester mider thūnd sy dise werck mit
eigenschaft/mit zeit/vnd mit zal/mit
vor vnd nach. In disen dingen seind sy
gehindert der aller besten vnd nächsten
warheit das sy soltē frey vñ ledig sein/
als vnser herr Jesus christus frey vñ le-
dig ist/vñ empfiengē sich allzeit neuw-
on vnderloß vnd on zeit vō seim himel-
sehen vatter/vñnd ist sich in dem selben

Predig Doctor Jo. Tauleri CLXXXVII

nun on vnderloß wider ingebende vol-
kommēlich mit danckbarem lob in die
väterlichen hoheit/in einer gleychen
würdigkeit. Also solt der mensch stan der
der aller höchstē warheit wolt empfin-
lich werden/vnd darin leben on vor vñ
nach/vnd on hindernis aller der werck
vñ aller der bild so er ye verstünd ledig
vnd frey in diesem nun sunder allein em-
pfahende götlicher gab/vnd die wider
ingebende on hindernis in diesem sel-
ben liecht/mit danckbarem lob in vnse-
rem herrē Jesu christo/so weret die tau-
ben vnd das wechsellern hinweg/das ist
hindernis vñ eygenschaft aller der wer-
cken/die dannoch gūt seind/darin der
mensch des seinen etwas ansūcht. Dar-
vmb wolt auch d'herr nit zulassen d'ye-
māt keinerley geschirr hin vñ hāt in tē-
pel vmbtrūg/als sant Mattheus sch-
reibt. Welches als vff disen sin sich zeu-
cht/das sich der geistlich mensch so gar
ledig vñ frey vnbe kümmert haltē muß
aller hindernisse/die in syne nechste irrē.
So nun diser tempel also ledig wirt
von allen hindernissen/das ist eygent-
schaft vñ vnbe kantschafft/so glanzet er
also schön/vñnd treuchter also lauter vñ
klar/über alles das got geschaffen hat/
das im niemant widerstehen mag/
dan der vngeschaffen gott allein. Vnd
in der warheit diesem tempel ist niemāt
gleich/dan d' vngeschaffen gott allein.
Alles das vnder den engeln ist das ent-
gleichet sich diesem tēpel nichts nit. Die
höchsten Engel die gleychent selb dem
tempel der edlen sel etwa vil/vñnd doch
nit allzūmal/das sie der gleycheit an et-
lichen massen/das ist an be kantschafft vñ
an liebe/doch in ziel geset/darüber sie
nit mügen kommen/vnd die seel mag
wol fürbaß. Wān stünd ein sel/eins mē-
schen der noch lebte in der zeit/ gleych
dem obersten engel/der mensch möcht
dannoch in seinem freyen vermūge vn-
zeliich komē über den engel in ein yeg-
lichen nun/on zal/das ist ein weiß vnd

über die weyß der engeln vnd aller ge-
schaffen vernunft/vnd gott der ist al-
lein frey/vnd vngeschaffen/vnd darūb
ist er allein gleich nach der freyheit vnd
nit nach der vngeschaffenheit/wān die
sel ist geschaffen/vnd so sie kompt in d'z
vngemischte liecht/so sinckē sie in ir ni-
cht/so verr mit dem geschaffen icht/dz
sie mitt nicht mag widerkommen in ir
kraft/in ir geschaffen icht/vnd got der
steet darunder mit seiner vngeschaffen-
heites mits/vnd enthaltet die seel in
ir richtigkeit/Die sel hat gewagt zu ni-
cht zewerden/vñnd tāt es doch von ir
selber nicht erlangenn/so verr ist sie si-
ch vergangen/er das sie gott herr ver-
standen/Das muß von not sein/wān
als ich vor sprach Jesus was ingegan-
gen in den tempel gottes/vnd was vñs
werffend die do kaufften vnd verkauff-
ten/vnd sieng an zu reden im tempel.
Lieben kinder/nun wissent fürwar/
will yemant anders reden in dem tem-
pel/das ist in der sel/dan Jesus allein/
so schweygt Jesus/als er do heym nit
sey/vnd er ist auch warlich nit dabeim
in der sel/wān sie hat frembd gest mit
den sie reden will. Sol aber Jesus redē
in der sel/so muß sie allein sein/vñ muß
selber schweygen/sol sie Jesum hören/
Eya so gat er yn/vnd facht an zu spre-
chen/Was spricht er? Er spricht das er
ist/Was ist er dan? Er ist ein wort des
vatters/in dem selben wort spricht der
vatter sich selber vnd alle göttliche na-
tur/vnd alles das got ist/also als es
bekennet als es ist/vnd er ist volkōmen
in seiner be kantschafft vnd in seiner vermū-
genheit. Darumb ist er volkōmen in
seim sprechen/So er spricht diß wort/
do spricht er sich in all ding in einer an-
dern person/vnd gibt im die selben na-
tur die er selber hāt/vnd spricht all ver-
mūffrig geist in dem wort/gleich dem
selben wort/nach dem bild als es in bly-
bend ist nach dem sie es vñleuchtend ist
als ein yeglich wort bey im selber ist.

Wff Dornstag nach Inuocavit

nicht gleich in allen weisen dem selben wort/mer sie hand möglichkeit empfangen gleichheit zu empfangende von gnaden des selben worts vnd das wort/als es in im selber ist. Dis hat der vatter alles selber gesprochen mit dem wort/vn alles das in dē wort ist. Die möcht man fragen/Sitmal der vatter dis gesprochen hat/was ist dan Jesus sprechende in der selen. Die mercken lieben kinder/als ich gesprochen hab/die weyßheits sprechens/das ist/das er sich selber offenbart/vn alles das das der vatter in im gesprochen hat/nach der weyß als der geist empfänglich ist. **Zum erste** offenbart er vatterliche herrschafft in dē geist/in einem gleichen vnmeßigen gewalt/Wen den v geist dis gewalts besinder in dem sun/so wirt er gewaltig in ein yeglichen fůrgang/also das er gleich vn gewaltig wirt in allē tugenden/vnd in aller volkomner lůterkeit/also das in weder lieb noch leid noch alles das gott in der zeit geschaffen hat/das mag den menschen nit zerstůren/er bleibt gewaltiglich doin steen/als in einer götliche kraft/darentgegen sind alle ding klein vn sich nit zu vermagē. **Zu dem andern mal**/offenbart sich der herr in der sel/mir einer vnmeßigen weyßheit/die er selber ist/in v weyßheit sich der vatter selber erkennet mit aller seiner vatterlichen herrschafft/vnd das selb wort dz auch die weyßheit selber ist/vnd alles das doin ist/das ist alles das selb einig ein. Wen dise weyßheit mit v seel vereinet wirt/so ist ir all zweifel vñ irung vnd alle vinsterniß allzumal abgenommen/vnd ist gesetzt in ein lauter clartheit/die gott selber ist. Als der prophet spricht. Herr in deinem liecht werden wir sehē das liecht/das ist/Herr in deinem liecht sol man bekennen das liecht in der sel/do wirt got mit got bekennen in der selen/So bekent sie mit diser weyßheit sich selber vnd all ding/vn die selb weyßheit bekennet sie mit ir selber

auch vnd mit der selbē weyßheit bekennet sie vatterliche herrschafft in freuntbarer herrschafft/vn die wesentliche stetitē nach einfeltiger einkeit on ewig vndercheid. **Zum driten**/offenbart sich Christus auch mit einer vnmeßigen süßigkeit vnd reichheit/auf des heiligen geists kraft vñ quellende vnd überquellende/vnd ynfließende mit überflüssiger voller reichheit vnd süßigkeit/in empfanglichem herze/vnd mit diser süßigkeit sich offenbart vñ vereinet er sich mit der sel. Mit diser süßigkeit fließt die sel in sich selber vnd über alle ding von gnaden/mit gewalt/on mittel/wider in ir erste begird. **Den ist** der außer mensch gehorsam sein vnern mensche vnz in seinen todt/vnd ist den in sterem frid in dem dienst gottes allzeit. Das auch der herr also in vns kom vñ werffend vn hinhind alle hinderniß leibs vnd der selen/das wir eins werden hie vff erde vnd dort in dem hymelreich/Das helff vns gott ewiglich/Amen.

Wff Dornstag nach

der Alre vñ nacht (nach etlicher kirchen brauch vnd gewonheit von wegen des heiligen Euangelij) von vndercheid des waren vnd falschen grunds in geistlichen menschen. Vnd von vñ wendiger vnd innerlicher gefencknis. Vff die wort Johannis. viij. Dicebat iesus ad eos qui credebant ei ex iudeis.



Ant Jo

hannes beschreybe ein euangelij/das vnser herr sprach zu den iuden/die in im glaubten/Bleybē in meynen Worten/so seind ir warlich meine iunger/vnd ir werden bekennen die warheit/vñ die warheit wirt eich erlösen vñ frey machen. Don ante

Predig Doctor Jo. Tauleri. CLXXXVIII

wirtē sie im. Wir seind Abrahams kinder/vnd wir habent niemant gedient/Wie sprichstu dan/ir werde sey werde. **Nach** disen Worten seind vil schöner red/als wie vnser herr mit in redt/vnd vnder andern wortē/die er sprach/sagt er zu in/das der teufel ir vatter wer/vn des werck wölten sie thun/vnd das der sun ewiglich in hauf blibe/vnd der knecht blib nicht darin. Vnd weiter/It es das eich v sun erlöset/so werden ir warlichen frey. Vnd auch sprach er/Meine wort habē kein stat in eich/das ich by meynem vatter gesehen hab/das sag ich eich/vnd das ir bey eiuerm vatter gesehen haben/das thund ir. **In** diesem Euangelio seynd zu verstan zwey grund/ein falscher grund/vnd ein warer grund. Der falsch grund sucht vñ meint got nit/sonder er sucht alles das sein ding ist/es sey nutz oder lust der creatur in der welt/vñnd welcher ding da got kein war vñ sach ist. Des grunds meyster vnd vatter ist der feindt/vnd wann es an das end köpft/so firt er seine iunger mit im do er sie habē wil in sein hauf. **Dis** seind knecht vnd nit sūn/vnd bleiben nicht in dem hauf gottes ewiglich sonder sie werden außgetriben vnd verworffen. **Der** ander grund ist ein warer grund/der auß got geboren ist/vnd der zumal adelich vn lauterlich in gott geet on all mittel/als die son vñ ein and die stat. Auch spricht er/Ich bin gegangen auß dem vatter/vnd bin komen in die welt/vnd verlaß die welt/vñ gang wider zu dem vatter. Mit allen da der sun mit ist außgangen/da geet zumal mit wider yn. Der mensch bleibt ewiglich in seiner red/vñ in seinen leren/der sich alles des nit annimpt/das er ye v got empfieng/sa nit ein harbeit/vnd v zumal wider yngeet/als er außgange ist/der wirt warlichen gottes iunger/vnd alles das er hat mit lieblichkeit vñ danck sagung widerbringt in den vatter/vnd nicht in wedig behelt/weder in

lust noch in wolgefallen/nach die lieb hat noch meint/dan die ere des vatters in der warheit. **Nun** velle vnderweilen in disen grund/das disem grund vñ gleich ist/als dz do etwas anders wirt liebgehabt/oder gemeint vnd begett dan got. Dis sol man mit dē sacrament der beicht/vnd mit reu vñ büß ablegen. Auf disem grund sol man ser genlich lernen beichten auß dem grund vñ der meinung/auß dem gemit in der wendigkeit. Vnd der beichtuatter sol den menschen recht vnd mit fleiß vnderweisen/wo sein grund falsch were/das die beichtuatter v merckil yetz nit thund villeicht das sie den verstand vñ kunst nit haben/oder die zeyt/oder die liebe/(das villeicht das grōst ist) Darum sol der mensch selbst in den grund geen alle tag/vnd tieff in sich sehen/vnd warnemen/was er thū/vnd was in im sey/ob etwas darin erschein/oder gewar werd ob ichts in der meinung/oder in der begerung gefallen sey/das dem grund nie gleich sey. Da sol der mensch von lernē vestiglich mit allen seinen treffen/vñ lang vnd mit grosem leid in seiner wendigkeit/da von gott zu beychten. Hierauß wirt sich der mensch selbst lernen erkennen/vñ lauterlich wirt in im geboren rechte vort vñ fleiß fort an sich zu halten. Vnd ob im auch dise gebrechen vergessen/ee das er zu dem beychtuatter kem/so hatt er sie doch zu vor mit got versunt. Vñ die beicht vor gott sol in der weyß sein/das man mit demütiger vort vall in gottes vñteil/in seinem gūten wolgefallen/vnd vall für die süß gottes/vñ gang nit von dannē biß das man in dem feur götlicher liebe vn seiner grundlossen barmherzigkeit zumal verschmelze/Findt man dis/so ist gūt/vñ dāck mā got. Aber bleibt er hioben in peinlichkeit der sündē/vñ das die irtumb der sunden nit abfallent/so nēme er das auch v got/vnd leid sich darin in demütiger vort. **Nun** ent

Verbum
Sophia

Orde

le bycht vor
gott.

Wff Dornstag nach Inuocauit

geen vil menschen disem grund/vn val
len in den falschen grunde/vnd suchen
wollust vnd trost in den creaturen/vnd
wollen da ir kurzweil habē/vnd erger
licheit nemen. Wie möcht sich dz ewig
mit dem zeitlichen vertragen/seidmal
das ein zeitliches mit dē andern sich nit
wol in ein hertzen vertragen mag noch
leiden. Wan wo zeitlicher wollust vnd
freud ist/do mag götlicher trost nit bey
bleibē. Sie sprechen als dise theten/wir
seind Abrahams kinder/wir seind geist
lich leut/wir singen/wir lesen/wir beten/
vnd daruon wollen wir der creatu
ren freundschaft vnd genüge habē.
Wan als wir von vns selbst halten/vn
nit anders an vns merckē/so seind wir
ser andechtich vnd gūts müts/So geet
vns auch all vnser ding von gots gna
den zūmal wol zūhanden. Lieben kin
der/sehet für euch/vn hörent was Pau
lus spricht/ Ob ich redte mit engelschē
zungen/vnd all mein gūt durch gotts
willen geb/vn mein leychnam lieb bren
nen/vn desgleichen vil thet/vnd aber
der götlichen lieb nit het/es hilfft mich
alles nit. Welcherley liebe möcht aber
da sein zū got/da man mit solchem vn
rechten sich den creaturen gibt/mit lust
vnd wolgefallen die man in got allein
nemen solt. Das ist ein falscher grund.
Aber in dem rechten waren grunde/da
man sich gott gibt gefangen/da ist es
anders. Dese gefengtnis ist zweyer
ley/ als inwendig vnd außwēdig. Die
inwendig ist nach den obersten treffe/
das das gemüt zūmal in gott gericht
sey/vnd im also verbundē sey/also das
es darab nit lasse vmb keinerley sachen
willen/das im widerfartē mag. Die an
der gefengtnis ist außwēdig/das ist/
so die außwēdigen menschen angrif
fen werden mit schwerem leyden. Als
man dan verleurt gūt vnd ere/freund/
vnd mag/ach das thut so wee/das die
natur darab zabelt/schreyt/vnd rufft
über gott vnd alle creaturen/vnd über

himel vnd erd. Es muß von nöten sein
in allen gottes freunden/das sie haben
ein seel vol gottes/vnd ein leib vol lei
dens/Aber des würt ganz gūt rat/all
die weil das inwēdigst vest steet in got
vnd in seinem willen. Nun würt der
inwēdig mensch auch angegriffen mit
harten schweren bekömmē/es sey mit
hoffart/vnkeuscheit/zorn/freuelkeyt/
geschwindigkeit/oder der gleichen (das
sagt sant Augustinus) vnd vil mer vn
gleichs oder sünden/domit der mensch
angefochtē würt/vn so ist dan die arm
natur so trāg/schlāffertig/vnd vnge
schickt zū allen gūten dingen. Ach nemen
wir des mit fleiß war/vn vnderwürffen
vns dem wolgefallen vnd willen gots
vnd geben vns gefangen in disen din
gen/vnd ließen vns got darinnen/ als
es ewiglich in got gewesen ist. Wann
es fellt so klein ding nit vff vns/es sey
alles also von got vor angesehen das es
also sein solt vnd nit anders/vnd hie
vmb sol man zūmal dāckbar sein. Gott
verhengt das aller grōst vnd schwerest
leiden über die die im lieb seind/Vn son
derlich über den/den er über sein volck
gesetzt hat/es sey ē lerer oder beichtvā
ter/vnd die seind auch ser barmhertzig/
aber die andern seind ser hart vn strēg.
Welcher mensch also dise gefengtnis
leidt vnd überleidt/der würt warlichē
gottes iunger/vnd er würt die warheit
erkennen/vnd die warheit wirt in auch
frey machen von allen gefengtnissen.
Vnd von diser gelassenheit kompt er
in ein solche gerechtikeit/das der leich
nam also geschickt würt von den gna
den gottes zū allem gūtem als v geist/
vnd würt in der warheit frey. Das wir
also gotts iunger werden/vnd die war
heit vns erlōß vnd frey mach/das gū
vnd helff vns gott/Amen.

Wff Rōtag nach
mitfasten/Ein köstlich predig von den

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CLXXXIX

stücken durch die der mensch ledig wer
den mag der vnmesigenn Kauffmans
schaft seyns inwendigen Tempels der
seel/das ist/wie er dannen thū sol den
grund mit der wurzel/durch welche in
sein hertzen zerstreūung/vnfrid vnd
vnru alweg entspringt. Dz erst stück
ist ein sicher frey gewisne/hiebey auch
erklärt würt/was ware reu vnd beis
cht sey/vnd wo man gnad finden soll.
Das and stück ist/das man gleich stād
in allen dingen/vnnd wie man dis ver
stan sol. Das drit ist sich gleich halten
gegen der gerechtikeit vnd barmher
zigkeit gottes. Gezogen auff die wort
Christi im heutigē euangelio Johan
nis.ij. Auferte ist a hinc/et nolite facere
domum patris mei domum negociatio
nis. Thūnd hin dise ding/vnd machent
nit meins vatters hauf zū einem Kauff
hauf.



Blist die

Christlich kirch vff
disen tag (als Jo
hānes schreibt) das
es nahe was bey
Osterender iuden/
Vnd Jesus gieng hinuff gen Hierusa
lem/vnd fand im tēpel die do verkauft
ten schaff vnd rinder/vnd dauben/vnd
die wechslersitzende. Vnd als er gena
cht her wie ein geissel vō schnurē/dreib
er sie all vff dem tempel/auch die schaff
vnd die rinder/vnd schutt auß das gelt
der wechslern/vnd vmbkeret die tisch/
Vnd sprach zū den die dauben veil hat
ten/Thūnd hin dise ding/vnd machet
nit meins vatters hauf zū einem Kauff
hauf. Eya kinder/nun merckent hie
die wirdikeit der seel/die warlich ist ein
hauf vnd ein wonung gottes/da gott
gerner inwonet/dan in hymel oder vff
erden. Vnd mer hat die seel gottes in ir
dan alle hymel/noch alle leibliche tem
pel/noch alles dz got ye geschaff. Wan

das hertz gottes ist in der seel mitt aller
seiner lieb vn reu vnd mit allem sei
nem lust/Wan in allen creaturen so er
fart/noch sucht gott nicht anders/dan
wie er die sel ere vnd würdige/vnd selig
mache. Vnd sidmal got also mit aller
seiner lieb vnd meinūg vff die sel gekert
ist/so ist got eigenlicher in der seel/dan
in den hymeln/noch in allen leiblichen
tempeln/Wann gott wirckt alle seine
werck in der seel/vnd wirckt sy der seel/
vnd gibt sie der seel/vnd der vatter ge
birt sein eingebornen sun in der seel/als
warlich als er in in der ewigkeits gebirt
weder minder noch mer. Was würt ge
boren/so man spricht/got gebirt in der
sel. Ist es ein gleichnyß gottes/oder ist
es ein bild gottes/oder ist es etwas got
tes. Nein/es ist weder bild noch gleich
nyß gottes/sonder der selb got/vn der
selbig sun dē der vatter in der ewigkeits
gebirt/vnd nicht anders dan das min
niglich götlich wort/das die ander per
son ist in der Treinaltigkeit/den gebirt
der vatter in der seel/vnnd gebirt in der
seel/vnd gibt in der sel/vnd hie von hat
die seel also grosse vnd sonderliche wir
dikeit. Nun spricht vnser herr/
Thūnd hin dise ding/vnd dis ist ser zū
mercken/das er nit spricht/Thūnd hin
dis oder das/mer/thūnd es alles hyn/
vnd machen nit ein Kauffhauf vff meins
vatters hauf. Nun merckent was
er meyne. Alldieweil das sich etwas ge
birt in dir des got nit vorhin ein vrsach
vn ein bild ist dem es allein zū lieb vn
lob geschehe/so wisse/das du damit ei
nen Kauff treibest/vn verkauffest in der
warheit dise minnigliche geburt des
vatters/Vn wissest in der lautern war
heit/all dweil sich etwas in dir gebirt/
vnd sein bild in dich wirfft/vnd aber es
got nit ein sach ist/vn du doch darnach
würckest/vnd dein hertz williglich da
mit bekümmert vnd verbildest/das sich
gott in keiner weis in dir gebirt/es sey

33 iij

3. l. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

was es ioch sey. Laß es sein gut od ere/ menschen/oder freind/oder was du er kennen magst von creaturen/die ir bild in dich würfft/vñ sich gebirt in dich/vñ du solichs mit wolgefallen empfabest/ mit willē/so wiß in der warheit/das du damit verkauffest den sun des ewigen vatters/vnd das ewig wort/das der himel sch vatter solt sprechen in der sel/vñ gebete/das solchs nit geschicht/es muß alles vorhyn dannen gethon werden.

¶ Nun merckent/ich hab gedacht zu sagen drey stück/wie der mensch sol hin thun den grund mit der wurzel/die solliche sachen in den menschen machent/ Vnd wissent wer diß thut/der wirt diser kauffleiten quit vnd also ledig/das sie im nymmer insallent/ vnd den Tempel seiner seel mit fryd lassen/vñnd des seind also sicher als gott lebt.

¶ Das erst ist ein sicher frey conscienz oder gewisne. Was machet die ein vnberübt vnd vnberühte lauterkeit. Wo aber die lauterkeit betrübt wirt/vñ die freiheit des gemüts entrichtet von anhängung der creatur/vnd von zufal des übels in übung der gebrechen/diß muß man ab wasche mit rechter reuē. Was ist rechte war reuē? Das man sich übel gehab/vnd das man sich schrey vñ weyn. Nein überal. Wan solichs geschicht vil vnd dick/das leiderliche/hinleßige/sündige menschen sich schreyent vñ weynēt/vnd dannoch nit rechten reuē haben.

¶ Vnd herwider etliche hand ganzē waren reuē vnd weynēt doch nit. Nun merckent was ware reuē sey. Ein yeglich creatur liebt got vñ natur mer dan sich selber/ on allein der sündē/ der liebet sich selber me dan got. Das beweiset er damit/das er seinen lust vñnd genüge sucht vnd nimpt an den creaturen/wie leid es gott sey. Vnd wenn nun der mensch sich selber liebt für alle ding so ist der mensch mit großer begerung suchend vnd begerend was im bekant

lich ist vnd gut/vñnd scheücht was im peinlich ist vnd übel kompt. Vnd harumb siemal d sündig mensch wol weißt das er mit seinen sünden hat verloren das ewig leben/vnd ist verstrickt vñ gebunden zu der hell vnd ewiger pein. Sehent/harumb so hat der mensch leid vñ reuē/vnd ist der rechte waren reuē als verr als himel vnd erd. Wan d mensch dient hie im selber vnd nit got/vnd darumb so hilfft in die reuē nit/noch er lange im gnad/wan er sucht genad do sie nit ist.

¶ Wer gnad finden will/der muß sie suchen da sie ist/das ist in gott. In got findet man allein gnad/vnd nit in den creaturen/noch in creaturlicher bildung. Darumb wievil du leyd vnd reuē hast vmb deyn eygen schaden/das gibt noch erwirbt dir kein genad. Wan du bleybst alles noch bey dir selber vnd in creaturlicher bildung wie gut ioch das werck were/das der mensch würcken möchte/vnd wirt die meinung nit gezogen von der creatur vnd got allein anhängend mit aller treuē/so findestu kein gnad.

¶ Wan gnad ist in got/nit in den creaturen. Wan aber in eym yeglichen werck gottes ere vñ sein lob mit aller treuē gemeint wirt/des wercks nimpt sich got an/als er selber sagt Was ir dem minsten thund in meinem namen/das ist mir gethan. Lieben kinder merckent was wunniglichen lebē das ist/so der mensch ein tugent wirckt in der zeit an den creaturē/das sich des got will annemen/ als ob es im geschehen sey. Hierumb spricht er auch/Wer sie betrübt/der greiffe mir in mein aug. Darumb solt du nit allein gedencken an die person des armē der vor dir stat/ Du solt gedencken an die person gottes/der sich alles des annimpt/das du ihm thust/es sey guts oder böß. Vnd darumb wenn der mensch got gegenwärtig hat in seiner meinung/so wirt sein hertz vnd sein gemüt/vñnd sein liebe in got

3. l. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

gezogen/vnd mit got vereint/vnd entnommen allen creaturen. Vnd hierinn ist gnad/nit in den creaturen. Darumb all diweyl deyn hertz behenckert ist mit den creaturen/vñ mit ir bildung/so empfindestu nit gnad.

¶ Nun merck lies bes kind noch einen guten sinn/Wiltu wissen wem du dienest/vnd wer dir losnen soll/so merck wem du deyne werck würckest/Sihe was du meynest/vñnd was die visach sey deiner werck/dē selbigen dienest/vnd dem bist du vnderthenig/Des entkümmer dir alle die meister nit gesagen/die nun lebent/den du allein. Sie scheinen wol/vnd mag wol ein duncken habē/aber wenn sie gethan seind/vnd wes sie seind/das darff man niemant fragen dan dich allein/wann du selbs weißt es allein. Vñ also sprich ich aber/ Der mensch der mit seine wercken anderstwo hinlende dan in got allein/der findet nit genad/wan gnad ist in gott.

¶ Es stat auch nit allein an got/das er dir genad gebe/mer es stat auch an dir/wan als vil du treuē vnd liebe zu gott hast/also vil hastu gnad/ Vnd nach disem sin so hastu vnd nimpst als vil gnad als du selber wilt/Wan du liebest gott/vnd leidest vnd meydest/vnd würckest durch in vnd in im/als vil als du wilt. Vnd also findet der mensch genad/vñ hat auch allein rechte reuē dem solichs von treuē vnd lieb leyd ist/das er den süßen guten gott erzürnt vñnd enteret hat. Vñnd ob ioch weder hell noch hymelreich wer/das im doch nit dester minder leid wer/das er ye wider gott gethan hett. Vnd diß ist ware reuē/ ob ioch der mensch nit weynen möchte.

¶ Darnach sol man beychten. Was ist ware beicht? Wenn der mensch sagt alles das er sich schuldig weißt/vñ williglich noch wissentlich nit verhal tet/so hat er rechte gebeychtet/Vnd soll genzlich getreuē vnd glauben/das

im alle sein sünd seyent vergebē. Wan es ist got me ere/das er die sünd vergebē dan das er sie peinige. Vnd man sol der krafft der beychter glauben/ Vnd den wortenn vnser herren/ als er sprach/Wem sie ir sünd vergeben/dem seind sie vergeben. Vñnd wenn ir entbindent vñ erdtrich/der ist entbunden im hymelreich. Ich sprich das in der warheit das ein mensch/der sein sünd gebeychtet hett/vnd er den conscienz oder nasgen hett vmb die selben sünd/der thete vil bas/das er gott hierin getrauwet/vnd der krafft der beycht glaube/vnd die nit me beychtete/dan das er sie anders beychtete. Vnd diß merck also/du suchst vnser lieben herren leychnam in der kirchen/vnd du weißt vnd glaubst/das es vnser herren leychnam ist/vnd werest bereyt zu gan in den todt/ee du daran zweyfelst. Wer hat dir diß gesagt/das es also sey? Der lebt nit der es ye gesehen hab/dan allein got der hat es gesprochen/vñnd hatt sich selber beschlossen mit krafft seins worts in dem sacrament vnder dem schein des brots. Der selb gott vnd der selbig mund hat auch diß von der verzeyhung der sündē geredt. Vnd darumb soltu es nit allein glauben/sonder du solt es auch wissen/als warlich als du kein ding weißt/wan nit ist als war als das wort vnd zusagen gottes. Wan hymmel vnd erd vergan(spricht gott)aber meine wort vergand nymmer. Vnd in diser sicherheit vñ in wissen diser lauten warheit kompt der mensch zu großem frid vnd rüw seiner gewisne/vnd mit keinen werckē in die er seyn hoffnung setzt/sonder allein muß er der verheysung gottes glauben/wen dan er got also vertrauwet/so halt er in für warhafftig dz er im haltē wöll was er im zugesagt hab in der absolution.tc.

¶ Zu dem andern mal er dich darzu vñnd fleyß dich des/das du

Den wortenn Christi sol man glauben vñ getreuē

Merck

Wem sie ir sünd vergeben/dem seind sie vergeben

Sicherlich sol man der lauten warbeyt vertrauen

Wff Montag nach Ritsfasten

gleich standest in alle dingē/so bleibstu
gröflich zu frid allzyt. Nun merck wie.
Sol ich alle ding gleich achten. **N**eyn
liebs kind wā also möchtestu vast übel
irren. Wā wer wölle daran zweyflen/
es sey ein besser werck betten dā köch-
en vnd besser sey an got gedencke dā
spinnen vnd in der kirchen sein/ besser/
dā vff der straß vnd wer das nit hielt
der were ein kēzer. Aber du solt gleych
stan/nit die ding sondern. Als wie das
merck/ Gebürt dir zu sein in der kirchē/
oder an dem gebett/da solt du dein ge-
müt allzumal samlen vnd vfferheben/
zu got vnd in gott. Gebürt dir aber an
andern orten zu wercke/ vñ an andern
stette zu sein/ in den du mit got mügest
bestan/so soltu eben das selb gemüt ha-
ben zu got/ das du vor hattest/ vñ solt
got in disem sein/ gleych/ als du im wert
in dem vorigen. Wā man findt etlich
leüt/ die got vast lieb können habē (als
sie dunckt) so sie seind in rñw vnd in ed-
len wercke/ oder an edlen stetten. Vnd
wā sie den dauon müssen lassen oder
gehindert werdēt/so thūnd sie darab
recht als sie gott vilaub gebent/ biß sie
aber widerkommēt an ir rñw oder in ir
weiß/ die sie erkoren hand. Syhe in der
warheit/ al dieweil du got also meinst
mit weiß vnd in stetten/so gewinnestu
nymmer rechten frid/ noch in der warheit
got. Es mag dich wol duncke/ aber es
ist dein weiß/ die du angenommen hast
vnd nich selber darin gesücht. Alle sol-
che leüt hand grofse freud/ morgens in
der kirchen/ vñ eylent das sie bald kom-
men in die kirchen/ recht als got nit da
heim sey/ noch vff der straß/ noch gott
nienen finden werd/ dā in der kirchen.
In der warheit/ vnd kompstu mit eym
solichen eylen dar/ du findest auch ein
solich eylen da/ das dir schad vnd leyd
würt/ vnd findest darzu got auch nit.
Nun so thūnd sie ein güt werck/ oß sie

sprechen ein gebett villeicht yetz gott/
yetz einem heiligen/ vnd eylent vnd ey-
lent also von ein zum andern/ vñ also
würt es alles geeylt/ eben das letst als
das erst. Vnd darumb so findet sie nier-
gent rñw/ noch gott in der warheit.

Ein mensch solt sein gemüt so gar
vnd genglich zu got haben/ in ein yeg-
klichen werck/ das das bild des wercks
dem menschen entwiche/ vnd got bloß
allein blibe in der vernunft. Vnd also
sol man gnot vñ gar gottes sein in ein
yeglichen werck/ laß es sein was es ioch
sey. Es sey/ das ein frau irs hauf wart
oder pfleg/ oder des hauf gesinds/ oder
wz wercks es sey/ da ergib dich gott im
vñ biß im alzemal. Wā got der nacht
vñ tag mit aller seiner weißheit in gan-
zem fleiß ansicht vnd wartet wie er den
menschen geziehe/ vnd wenn er in mög
bereyt finden/ das er im sich selber ge-
ben mög/ der meynet weder steet noch
weyse. Auch weystu wenig in welchem
dir got begegnen will/ vnd du in sollest
finden. Darumb so biß got in ein yeg-
lichen gleich/ das da genelt/ vnd wart
gottes dar in/ vnd biß im als es das al-
lerbest sey. In der warheit/ so ist es das
best/ Solt auch nymmer gedencen/ das
du in disem ichts versäumest/ wā mit
got so mag niemant etwas versumen.
Vñ also versumpt der mensch nüt/ der
in allen dingen vñ in allen weisen/ vnd
an allen stetten gottes ist gleich/ vñnd
allzumal/ vnd zu dem minsten in diser
meinung/ Vnd der ist allein zu frid/ vñ
on diß so würt man nymmer zu freyd.
Vnd also findt man got vnd frid rechte
vñnd in der warheit/ anders nergent.
Wā wer gott nit sücht vnd meynet in
allen dingen/ der findt in auch nyemer
recht in ein. Wer in auch nit ist in alle
weisen/ in der warheit/ er würt in auch
nit in einer weiß/ da brüff dich selber in.
Der mensch sol gott meinen in allen

Predig Doctor Jo. Tauleri CXCI

dingen/ vñnd sol nit achten durch was
weyßen er zu got komm/ Als einer der
gen Rom wölt gan/ der sol nit achten
noch ansehen das der weg vngleich ist/
ein weil schlecht/ darnach krum/ ein wil
zu berg/ die ander weil zu tal/ vñ wölt
er sich darumb entfiden/ vnd dise weg
all vñ gan/ er kñ hindenach villeicht
nymmer dar. Also soll der mensch got-
tes begeren in allen weisen/ vnd sol nit
achten/ durch was weg er gang/ oder
wie sich die verendern. Wer got nit da
heim oder vff der straß sücht noch findt
noch kan genemmen/ der genam in nie
recht in der kirchē/ das ist sicher. Kinder
in diser gleycheit wer freud über freud.
Aber wie sol der mensch hierzu kommē
das er dise gleycheit gewinne. Das wil
ich dir sagen/ Lerne/ das du dich deyn
selbs könnenst verzeihē/ vnd das du des
deinen nichts nit süchest/ an keinen din-
gen/ süch allein gott vnd sein ere an al-
len deinen wercken. Wie kompstu dar
zu. Das thūstu damit/ dz du dein selbs
eben warnemest wo du dich findest/ dz
du dich auch da lassst. Vñnd lern dich
überwinden dick in vil dingen/ so würt
dir dise tugent/ vnd anders nit. Vñ diß
mag dir nyemant geben/ noch anders
geleren/ vñnd mag es niemant von dir
wissen/ dā du allein/ ob du gott mey-
nest/ oder das deyn/ in deynen dingen.
Der hat friden/ der also gleich stat/ vñ
der stat gleich der des seinc nit ersücht.
Zum driten mal/ sol sich der mensch
gleich halten gegen der gerechtigkeit/
vnd barmhertzigkeit gottes. Nun findt
man leüt/ die Gottes barmhertzigkeit
ser begerent vnd liebhabent/ vnd vöch-
ten ser sein gerechtigkeit. Sag an liebs
kind/ was hat dir sein gerechtigkeit ge-
than. Wißest fürwar/ was got thut vñ
barmhertzigkeit/ das thut er auch von
gerechtigkeit. Vnd herwiderumb was
er thut von gerechtigkeit/ das thut er
auch von barmhertzigkeit. Die gerech-

tigkeit zwingt got darzu das er barm-
herzig muß sein/ Wā er vnser vatter
ist/ vñnd wir seine kind. So ist das sein
gerechtigkeit von not/ das er vnser achte
vñ vñs treuw vnd liebe beweist/ als er
auch thut vñ gethon hat. Auch sol mā
also lieben vnd begeren gottes gerech-
tigkeit/ das got sein gerechtigkeit an
vñs übe/ nach allem seynem würdigem
lob vnd ere. **S**ol der mensch diß über-
kömen vnd erlangen/ so muß er ler vñ
eytel sein alles eigewilles/ Also das der
mensch so ser süch vñnd begere/ des aller
liebsten willen gottes/ das im wolge-
falle/ was got mit im vnd mit allen cre-
aturen thut. Dem der wil gottes freunt-
lich schmact/ dem gefalt alles wol dz
got thut/ nach seiner gerechtigkeit/ als
das er thut nach seiner barmhertzigkeit/
an im vñnd an allen creaturen. Einem
rechtlich habenden menschen gefelt al-
les das wol/ das got will/ es sey lieb oß
leid/ an im selber vnd an allen creaturen.
Ist es gottes will/ so laß es auch deyn
will sein. Als wir auch täglich bitten/
Herr dein will werd/ vnd das sol auch
vnser will sein/ das gottes will geschech
in allen dingen/ Wann wir sollen vñs
freuwen seins willens vnd aller seyner
werck die er an vñs wirckt/ es sey außet
seiner barmhertzigkeit/ oder außet sei-
ner gerechtigkeit. Wer diß vnser eygen
so weren wir in selikeit. Das vñs diß ge-
schee/ das helff vñs die barmhertzig ge-
rechtigkeit/ vnd die gerechte barmher-
zigkeit/ Amen.

In disem nach

volgenden exēpel würt angezeigt ein bild
reiche form eins vollkommen menschen/
nach dem sich ein yeglicher christ rich-
ten solt/ das er gleich lernte stan/ vñnd si-
ch lassen in allen dingē/ wie es got über
in angesehen het/ als in vorgeender pie-
dig gelert würt.

Wolgefallen
haben in dem
willen gottes.

En hoher lefmeister redt in einer predig/in einem Capitel ein beispil/ vnd sprach/ Wan list von einem man/ der begert wol acht iar/dz im got zeigete einen mensche/der in weiste den weg der warheit/vn do er was in einer grossen begerung/do kam ein stim von got vnd sprach zu jm/Gang hinaus für die kirchen/so wirstu finde eine menschen der sol dich weisen den weg d warheit. Vnd er gieng vn fand eine armen menschen dem sein fuß zerschunden waren vnd vol staubs vnd vngeseufers/vnnd all sein kleider waren kaum dreyer heller wert. Er grüßte in vnd sprach/ Gott geb dir ein guten morgē. Do sprach er/ Ich gewan doch nye kein bösen morgen. Er sprach/das dir got glück geb/wie antwortest du mir also? Er sprach/ Ich gewan nye vnglück. Difer sprach/ Das du selig seiest/wie gibstu mir antwort? Er sprach/ich ward doch nye vn selig. Difer sprach aber/dz dir gott heil geb/bericht mich des bas/wan ich kan es nit verstehen. Er sprach/gern. Du sprichst/das mir got ein guten morgē geb/do sprach ich/ich gewan nit bösen morgen. Wan so mich hungert/so lob ich gott/freuet mich/so lob ich gott/bin ich ellend vnd verschmecht/so lob ich got/darumb gewan ich nie kein bösen morgen. Du sprichst auch dz mir got glückt gebe/do sprach ich/ich gewan nye vnglück/wan was mir got gab/od über mich verhenget/es wer lieb oder leyd/sant oder süß/des was ich alles frölich vnd nam es frölich von got/für das aller best/vnd darumb so gewan ich nye vnglück. Du sprichst auch/dz mich got selig machte/Do sprach ich/ich ward nye vn selig/wan ich wolt allein in gotes willen sein/vnd ich het meinen willen geben in gotes willen/also ganz das/was got will/das will ich auch/vnd darumb ward ich nye vn selig/wan

Dem frommen
gottes diener
sind alle ding
gleich gut

ich wolt allein in seinem willen sein/vn ich het mein willen im ganz übergebē. Difer sprach/ob dich aber gott in die helle wolt werffen/was wöltestu dar zu reden? Do sprach er/ Mich werffen in die hell/des trutz im sein augē. Vnd dannoch würff er mich in die helle/so han ich zwen arm/damit ich in vmbfabe. Ein arm ist ware demütigkeit/vnd den leg ich vnder in/vnnd vmbfacht in mit dem arm der liebe. Vn sprach/ Ich will lieber in d hell sein das ich got hab dan das ich in dem hymel wer/vnd got nit het. Darumb merck/das die seel nit mit got so vast noch so ser mag vereint werden/das ir pein lüßlich sey/ aber d frey will was got will/Amen.

Wff de Ostermon-

tag/die erst predig/Von der geystliche vereining vn yngang des vngeschaffnen geist gottes in vnsern geschaffnen geist. Vnd von der wunderbaren scheidung des menschlichen geists von leyb vnd seel/wie das leiblich vnd grob herten blib/vnd das subtil vnd geistlich zu der beschauung göttlicher glort haben werd/vnd doch das vnderst teil kom zu grossen frid vnd stilheit/als dz oberst teil zu göttlicher frölichkeit. An fenglich gezogen auff die wort. Luce. xxiij. Duo er discipulis Jesu ibant ipsa die in castellum. etc.



Ant Lu

cas schreibt/wie dz nach der Vistende Christi zwen v o seien iungern giengen in ein Castell/mit namen Emaus. Nun merckene liebe kinder/was vns diß castell bedeüt in geistlichem sinn/den wir hier versteen mögen/der vns auch weiter vnd höher

leyten oder bringen mag zu erkennen/nach vnser vermöglichkeit/den verborgnen lieblichen yngang des vngeschaffnen geist gottes in vnsern geschaffnen geist/vnd sonderlich zu besehen vorhin mit vnderseyd von disen dreyen/ als leichnam/seel vn geist/welches von disen dreyen den waren yngang chü zu got vnd in got/Sunst wil ich diß ewangelium mit weyter yezmal ergründen/sunder allein blyben vff angezogner bedeutung diß castels/in welchs dise zwen iunger Christi gange seind nach seiner vffsteigung/vnnd es hieß Emaus.

Emaus bedeüt ein begerung des rats/vnd wer also dem rat gottes vnd der heiligen schrifft volgen will/dem ist not vorab die gebot gottes zu halten/doch ist solichs den die vollkommen vn die liebsten kynder gottes wollen seyn nit gnüg/sonder sie sollen auch den raten gottes volgen/vnd ir mit ganzem fleiß warnemen. Wann auß dem alten testamēt haben wir die gebot gottes/aber auß dem newen nit allein die gebot sonder auch den rat. Vnd die gebot scheiden vns von allen vnerlaubten dingē/vnd seind angesehen für die trancken vnd vnvolkommen. Aber die rat gehören für die vollkommen vnd lieben sun gottes/die sich fleissent den ewigen weg zu gehen/der do leyter zu ewigem lebē/den sunst wenig finde. Wan als den tranckē vil ist erlaube vmb irer tranckheit willen/also ist disen (die allein den gebotē nachgeen) vil erlaube vnd zimlich/das den sonder freunden gottes nit zimpt. Vnd darumb der nahent bey dem bestē weg wil geen/in dē man aller minst betrogē wirt/der gāg in Emaus/das ist nach rat der begierlichkeit/das ist zu begerē in dem rat gottes zu leben/nach der armut Christi in reinigkeit/in vnderthenigkeit/das ist/in rechter gelassenheit/vnnd in andern sūbungen/do Christus vns in geweyst hat. Wer also lebt/der lebet nach rat/

vnd lebt in Christo/vn Christus in im/vnd Christus ist allzeit dem selben menschen neher dan er im selbst ist/vnd dise götlichkeit ist verborgē in seiner menscheit/Wan er ein weg darzu ist/zū seyn der götlichen natur zekommen/als er sagt/ Ich bin der weg. On zweifel/wer in Christo nicht innerliches verborgens (dodurch er vns vermanet yn zugeen) er het nit gesagt/ich bin die thür. Wan wo ein thür ist/do ist etwas innen. Vn wer durch mich geet/der soll behalten werden/vnd er wirt yngeen in die gottheit/vn außgeen in die menscheit Christi/vnd wirt weid finde. Er ist den sinnen ein thüredurch des leichnams vnderwerffung. Wan sant Johans sagt. Vnser hend habē das wort gehandelt/Vnd er sagt selbst/ Sehet meyne hend vnd meine fuß/ich bins. Er ist der verstantnyß ein thür durch sich selbst/vnd niemand mag in in kommen/er werde dann durch den glauben yngeest/Als Esaias sagt/ Es sey dan dz ir glaubē so werdent irs nit versteen. Christus ist auch dem willen ein vffgelassen thür/durch die liebe/wan der will leyter die lieb yn/vnd will nichts zwischen ir vnd den sie lieb hatt. Hugo sagt/ Die liebe durchtringt alle ding/bis sie zu irē lieb kompt. Hierumb wer durch Christum durch den glauben vnd die lieb yngeet gottes verborgenheit zu beschawen/oder außgeet seiner demütigen menschlichen natur zu volge/der sol in beyden weyd finden/ewiger schönheit vn seligkeit. Vnd das man auß der weid seiner menscheit/zū der weyd seiner gottheit yngee. Das lert Hugo also/Darvmb hat vns Christus das angenōmē fleisch zu einer speysung fürgesetzt/vff das er vns zu dem schmack der götlichkeit möcht reynen vnnd bringen. In disen weiden was die liebhabende spons erlöstiget/do sie sprach im buch der gesang. Ich hab min row hōig mit minē honig gessen. Digenes/Dz row honig

Christus ist
ein ware thür
der sinnen.

Durch Christus
geet man
vff vnd yn.

ist gemacht von wachß mit vil heußlin von honig. Also schmeckt die liebhabende seel die süßen gortheit in dem wachß umgkrowlicher verborgenheit. Augustinus/ D grosse wunderlich vñ liebliche heimlichkeit/ o heimlichkeit on allen verdieß vñ bitterkeit der bösen gedancē vñnd ansechtung. Dis ist die frölichkeit von der geschriben ster. D güter knecht gee yn in die weid deins herren/ ein yeglicher nach seinem verdienst. Wan in meins vatters hauß seind vil wonüge. Bernhardus/ Ein yeglich sel sol solche freud vñ frölichkeit fundē/ das sie mög sprechen mit dem prophete/ Secretum meum secretum mihi/ Mein heimlichkeit will ich mir selbs behaltē/ oder/ Die gegenwürtigkeit des breitgams ist niemā als nahe als mir. ¶ Nun merckent für bas lieben kinder/ in dē menschen seind drey ding/ leichnā/ sel/ vñnd geist. Nach dem erstē lebt man thierlich/ nach dem andern geistlich/ nach dem dritten götlich. Die seel ist in dz mittel gesetzt/ kerr sie sich zu dem fleisch/ so würt sie fleischlich/ vñnd der geist mag da nit bleiben/ als geschribē steet/ Mein geist würt nit bleibē in dē mensche/ wan er ist fleisch/ das ist fleischlich. Kert sich diesel zu dē geist/ so würt sie geistlich. Vñnd ist es dz sie in dem fleischlichen stat ist/ vñnd sich nit fleist in die geistlichen stat zu kommen/ sonder verschlafft in dem verliche stat/ vñnd verlast die grossen sünd/ vñnd doch nach begirlichkeit vñ sinnē in weltlichem lust lebt/ on widerstrebe zu zemen/ so steet sie in einem ferliche stand/ das ist in lāwikeit/ von welcher geschriben steet im büch der heimlichkeit/ Ach das du kalt oder heiß werest/ aber so du lāw bist/ so würd ich dich auß meinem mund außspeyen. Ach kinder/ was also einest außgespeyen ist/ das ist allze gewulich vñnd widerwertig in den müd zu nemen. Also will auch got nit leichtlich wider in sein mund nemen/ die sein hüzige lieb in tragkeit verwädelt habē.

Merck.

¶ Nun zu besche von disen dreyen/ also leichnam/ sel vñnd geist/ welches von disen den waren ingang thū zu got/ oder in got/ sollent ir wissen/ das nach dem niedersten teil der selen (do sie dem leichnam das lebē gibe/ vñ sich außserhalb des leychnams nicht strecht) mögē wir nit yngeen/ sonder in dē geist/ geen wir yn/ Als sant Paulus sagt/ Unser wandrung ist in dem hymel/ nicht nach dē leichnam/ noch nach der selen/ do sie dē leib das leben gibe/ sunder wan got ein geist ist/ vñnd die in anbetten/ die betren in dem geist an/ das ist/ in der innigheit in der warheit/ in der bekantnyß/ Dis gehöret dem geist zu/ vñnd hierumb mögen wir nit yngeen/ dan durch den geist. Augustinus sagt/ Durch dē geist gleichen wir got allermest/ vñnd nach dem geist seind wir nach seinē bild vñnd gleichnūß geschaffen/ vñnd gottes empfanglich worden. ¶ Wir finden das nach fleischlicher sūlichkeit dz ein mēsch in dem gemüt vñnd liebe also vereiniger würt mit dem andern/ vñnd wonē bey einander in fridsamkeit/ vñnd seind also gar vereiniger/ also was dē ein überkommet/ oder was im zūstet/ es sey lieb oß leid/ das empfindt der and in im selbs/ als ob es im geschehe/ Wiewol ir bey der leben in fleischlicher weyß/ in dem reich des verstandts allein vñnd gescheide ist/ Das der ein mensch in dem andern also in dem gemüt on alle selikeit vereiniger würt/ sunder in dem fülen vñnd empfinden auch in dem verstande eins werdēt/ recht ob sie ein mensch weren/ vñnd nichts gescheiden hetten. Solichs geschichte gewonlich allermest vñnd vnuerschlagen offenhertzigen mensche die von einem willen seind/ oder von einem wesen vñnd iuff einer übung steen/ Aber ein eygenwillig oder eigennützig mēsch mag zu diser verstetlichen einigkeit nit kōmē/ wan er schleüß die thür einem andern vor dem haubt zu/ vñnd rigelt sie also mit seiner eigewilligē eigen

Eygenwillig
menschen.

schafft/ das do niemant nach verstentlicher weis darin mag/ vñnd darumb seind sy wenig lieb gehabt. Als sant Thomas sagt/ wan sy niemāt mit inen vereinigen lassen/ darumb ist in solcher yngang vñnmöglich. Mag nun soliche fleysliche vereinigung also geschehen/ wie vil mer mag dann geschehen/ die geistliche vereinigung vñ ingag des vngeschafften geystes/ in vnseren geschaffne geist. Wan er ist vñs näher vñnd redlicher in vñs/ vñnd wir habenn mer gleichheit mit im/ dan kein mensch mit dem andern in fleischliche sache/ oder in verstantlicher weis immer mer habē mög. Vñnd darumb hat er vñs seinen heilige geist gesandt/ das er vnsern geist mit im vñnd nach im sol ziehen/ vñnd vereinigen. ¶ Vñnd ee das geschehen mag/ so müß es mit der sele vñnd leib erst wunderlich geschehen. Vñ darnach ein andere wunderlichkeit/ müß do geschehen mit vnserem geist/ vñnd gottes geyst/ ee dis mag geschehen/ das sagt Richardus/ Wann als sant Paulus sagt/ D lebendige wort gottes pflegt zu würtē/ dzmer durch tringer dan kein schwert an beide seite schneidet/ vñ durchtringe biß zu der teylung vñnd scheidung der selen vñnd des geists. Augustinus vñnd Richardus sagen/ in den erschaffen dingē würt nit wunderlichs erfunden/ dann das wesentlich ein/ vñnd das vngeteylt/ oder vntheilbar in im selbst ist/ noch in einiche weg gescheide würt/ wan in einē wesen ein/ vñ die sele von einem andern wesen/ sunder sy seind beyde ein wesen/ vñ ein simple natur. Vñnd ein yedes hat sein eigen namen nach seynen krafft vñnd wercke n/ nach den vnderste krefftē do die seel dem leichnam das leben gibe do heist ir name die sele/ Aber do sy mit den obersten krefftē got anhangt/ vñnd got anschawet/ do heist sy ein geist/ In diser scheidung/ bleibe die sele vñ als les das wesentlich ist/ in dem vndersten. Vñnd der geist/ vñnd alles das geistlich

ist/ steigt auffwerre/ vñnd wirt also von der selen gescheide/ vñ got zu gefügt. Wan sant Paulus sagt/ Der got anhanget/ der wirt ein geist mit im/ das ist ein wunderlich scheiden/ do alles dz leiplich ist vñnd grob/ hieniden bleibet/ vñnd alles das subtil vñ geistlich ist/ zu der beschawung götlicher glorien erhaben wirt/ vñnd zu dem bilde vngeformiert wirt/ vñ der klarheit/ zu der klarheit/ recht als vñ dem geist gottes (Als sant Paulus sagt) vñnd das vnderste teil kompt zu grossem fryd vñ stillheit/ als das oberste teil zu der glorien/ vñnd zu der götliche frölicheyt anzogē wirt. Das seynd Augustini vñnd Richardi wort. Hier auß mögen wir merckē/ das ye mer vnser geist von zeitliche dingē/ vñnd von der selen in diser weis gescheyden wirt/ so er ye leichtlicher vñ volkomlicher yngeet. ¶ Zu disem yngang was sant Johans in Apocalipsi/ do er sprach/ Ich was eines sontags in dem geyst. Darauff sagt Richardus/ Er was mit seinem geist/ in dem geist gottes/ Vñ dis geschicht wen dise iter außwendigen ding so gar vergessen/ recht als ob in all ding vnwissent weren vñ wädiger ding/ die in vñ durch den leichnam gewürtet werde/ vñ in alleyn die dē geist zu hören gegewürtig werde/ dz ist/ durch die gedancē vñ verstantheit geübt werde auß lieb vñ außgans gewürtet werde. Oder es heist/ den geist im geyst zu sein. Als der mensch sich selber inwendig genzlich versamelt hat vñnd vereinigt/ Vñnd alles das außwendig herzu fallt/ das fleyst er sich zünergeffen. Haymo sagt/ sant Johans geist was also in dem geyst gottes/ nit das er den leichnam mit allen krefftē verlassen hette/ sunder sein gemüt klebet an got/ vñnd hieng an dem geist der ewigkeyt/ der seynen geyst offenbaret vñnd leret/ vñnd zeygt vñnd beweyset im wunderliche ding. Zu disem yngag was sant Peter gekōmē/ do er auß den

Yngang des
geschaffnen
geists in den
vngeschaffne

KK

Wff den Oster Montag

banden erlöst warde. Hugo sagt/das ist die art vñ natur der lieb/als d' geyst sich selbst verlaßt/vñd in der gegenwärtigkeit seynes geliebten sich selbst verschemet/vñd an geschicht es in wunderlicher weys/das er durch das auffziehen von der lieb wirt auffgehoben/in den ihenen der ob im ist/vñd wirt mit gualt der lieb gezwungen von im selbst vñd auß sich selbst yn geen/das er sein selbst vergessen muß/vñd gottes allein zu gedencken. Zu diesem yngang was die künigin von Saba kommen/do sy Salomons weisheit sahe/vñd die het keynen geist. Richardus sagt/dan hat sich der geyst selbst nitt/als er anfahet von sich selbst zu nicht zu geen/vñd vñ seinem wesen über menschliche stat abweichen/vñd mit einer wunderlicher überformikeit/so scheint der geyst des mēschē zu nicht zu werdē/in der zeit als er in dem anhangē gottes/ein geist mit got wirt/vñd ist sein selbst nitt mer/sun der gottes. Dionysius sagt. Es ist vñs vil besser gottes zu sein/dann vnser selbst. Vñd das sprach d' prophet. Mein sele ist in deinem heiligen geist zu nicht worden. Vñd Dionysius sagt. Der also in der warheit mit dem geyst gottes vereinigt ist/der entent baß/was er entpfindet vñd fület/vñd ist es das in andermēschē straffen wollen zu zeiten (die nit inwerts seind yngekommen) dz er thut/erfüllet selbst wol das er nit thut/wann alle zeyt beschauet er die eynfaltigen warheit/vñd befindet sich selbst/von aller manigfaltigen vñd stendigkeit der synnen erlöst. ¶ Nun wyßt/was soll dann von den leuten werden/dender schlüssel des yngangs beuolhen ist/vñd sy selbst nit yngeen/vñd weren den anderen yn zügen. Als Magdalena nit was bekant von dem phariseo vñd Judas vñd Martha/wann sy straffeten sy vñd kerten auß/hinderten sy/so vil sy mochten/das sy nicht solt yngeen. Wann sy erkennen

sölchs nicht/nach sy stunden in dem grad nicht/do Magdalena in stunde. Vñd die gute Magdalena veratwurtet sich nicht. Darumb verantwurtet sy Christus selbst. Vercellensis sagt/dz verstande vñ lieb seind die füße des geistes/do er mit inwändig get in dem weg der ewigkeit. Hugo sagt. Gott allezeit mit der begerung zu suchen/vñd mit der bekenntnis zu finden/vñd mit dem geschmacke zu rühren/das ist zu got gegangen vñd gekommen. Dese füße des geistes seind die begerlicheyt/vñd die solle sein als ob sy gewesche were/von dē schweiß vñ unreinigkeit des staubs der geystlichen begerlicheyt. Wan die füße rühren die erden/vñd die begerlicheyt den geyst/als vngeachtfen vñd verderbt vñd vngetreynigt. Als vnser herre sagt. Der geweschen ist/der bedarff anders nitt zu wesen dann seine füße/das ist der on dōrtliche sünd ist. Der darff seyn haupt nitt weschenn/wann das haupt vnseres geistes ist vñ stendigkeit/die in heiligen volkommen menschenn gott zugefügt ist. Noch er darff sein hende nitt weschenn/sagt Augustinus/Wann seine werck seind rein durch die reynigkeyt des hauptes/das zu rechte in gott ordinert ist vñd steet. Augustinus vñd Origenes sagen. Es ist vil nahe vñmüglich/das außerste der selen nicht besleckt zu werden/vñd von täglichen sünden nitt beschmutzt zu werden/als vngeordnete synlichkeit zu kriegen/vñd der stetiglichen wanderung willen in der erden/darin der lieb etliche flecken von kommē/sun der vñd volkommenen menschen geschicht es selten. Vñd darumb der geweschen ist von todesündē/der bedarff nitt/dann die füße der zeytlichen begerlicheyt ab zu lassen. Das sprach die braut. Ich hab meyn füße geweschen/das seynd meyne gedencken/so ich die erden mitt pflag zu rühren/vñd nun

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CXCIII

mit in dem hymel wandert/wie mocht ich die widerumb beslecken. Vercellensis sagt. Wie soll ich die widerumb beslecken mitt zeytlichen dingen. Wann verstantliche verlicheit/seind in den vnferstantlichen sündungen hindernuß gemacht vñd besleckt. Wann der hindernuß in dem wege der einigkeyt/vil vñd mancherley seind/doch die füße des geistes vor dem yngang zu dem vñdersten von gehindert werde. Darumb bedürffen sy nit allein von den flecken gewaschen zu werden/sunder auch mitt geübt in der wanderung/vñd ernstlich in der schnellkeit. Dionysius sagt. Die füße in der geschiffte/bedeuten die berührende krefft/vñd die scherpffe/der durch schneidenden begirlicheyt/alleyt auffwerter begerend in götlichen dingen. Der prophet sagt hieruff. Er hat meyne füße gemacht/als die füße des hirtzen. Gregorius sagt. Der hirtz/als er vñ den berg will/so springt er über die kleinen bühel/vñ er laufft noch get nicht/bis dz er auff dz höchste kompt. Also sollen die freunde gottes springen über ire gebrechē vñ hindernuß/dar in nit zu harten noch zu bleiben/bis sy zu dem obersten gesprungen seind. Also sprach die braut/bis als eyn hyndlein des hirtzen/wölches/so es zu seiner mitter will/so pflegt es über sein velsen zu springen. Vñd also solle vnser füße mitt krefft durch dringē alle hindernüß. Sagend mit dem propheten. In meynen got wird ich durch die natur geen. Gregorius sagt. Es ist vñs eyn man/alles das vñs hindernuß bringet/das wir zu vnserm geliebten nitt kommen. Was wunders meynet er/mag er sehen/der gott anschauet/vñd was wunderlicher ding solt er sagen/als er zu den vñdersten krefftē wider getert würdt/dann er wirt zu zeyten mitt gaben also begabet/dz er sy nit vñspreche kan/auch nicht gegen im selber. Doch kan er solchs nitt begreiffen/so sey er

eyn ander Moyses/vñd steyg herab von dem berg/vñd bring zeichen mit im/vñd bezeig es mit der selen/vñ mit dem leichnam/das er auß dem reych/des liechtes kompt. Hugo sagt. Als wir auß inwändig heymlicheyt wider kerten. Was mögen wir bessers mitt vñs bringen/dan das licht/auß dem reych des liechtes/die finsternuß damit züer treiben. Vñd man mag es wissen ob wir in dem götlichen liecht seien gewesen/vñd kommen wir wider leicht von dar/so habē wir erst die frucht des herren/vñd die weisheit des suns/in vñderscheid der warheit. Vñd haben wir die gürtlicheit des heilige geistes/so haben wir das licht der lieb. Vñd wir erwecken die trägen zu den forchten gottes mit allem vermügen/vñd mit der weisheit seind wir erleuchten in der finsternuß. Vñd lassen vñs mit der gürtlicheit/vñd mit der herzlichē lieb überwinden/die kalten drübigē tragheyt. Vñd also tragen wir einer des andern bürd/vñd erfüllen das gesatz Christi. Das wir dem meisten last selbst tragen/vñd vnserem nechsten helfen tragen/eyn yeglicher nach seynen gnade. Das vñs das geschehe/des gönne vñs Christus/Amen.

Wff den oster mō

tag die and' predig/vñ sü nfferley grad waret götlicher lieb/so genant seynd/bewegliche würtlicheit/verharung/hitzigkeyt/scharffheyt/überlauffende lieb. Vñ die wort Luce. xxiij. Nonne cor nostrum ardes erat in nobis de Jesu. Wann vnser hertz nit in vñs do er mit vñs redt auff dem weg/vñd außleget vñs die geschiffte.

K K ij



Lebē kin-

der/ir habt gehört im ewangelio/wie do Christus vnser herte vom todt erstanden was/sich in bilgrams gestalt offenbart auff dem weg/zwey seiner iüngern/deren einer hieß Cleophas/der ander (als etlich meynen) Lucas/vñ dise zwen redeten ernstlich von Christo vñ grosser lieb vñ andacht/so sy zu im hetten/wie wol doch ir inwendige augen verhalten wurden/das sy in nit erkantē. Darüß sagt Gregorius/Nach der weiß als sy inwendig zweifelte/vñ lieb hetten/also offenbaret sich auch jnen vnser lieber herte/in ey nes bilgrams gestalt/vñ was bey jnen von außwendig. Aber er offenbaret in des nicht/das er es was/vñ darumb das sy von im sagten/gab er jnen sein gegenwärtigkeit/aber wan sy zweifelten/do verhielt er seyn bekantnis. Er redet mit jnen/er straffte ir hertigkeit des hertzen/ir vnuerständigkeit. Er bedeutet in die heymlichkeit d geschribt die von im geschriben was/Wan er in dyser iüngeren hertz/als eyn bilgram was/do erzeugte er sich als ob er fürter geen wolt. Vnd ir glaub was noch all mit zweifel gemenget/vñ wann sy dannocht lieplich vñ im redet/so ward ir hertz mit merer lieb enzündet.

Dionysius sagt/die lieb hat fünff grad. Der erst ist eyn bewegliche würcklichkeit/die hat weniger von got/dan die anderen. Als sy sich erst begint zu feren/vñ iren gott in mancherley würcklicher sorgfältigkeit ansacht lieb zu haben/Vnd ist alle zeyt gestyssen mit ernst zu thun allerley guter übung/vñ das sy nicht erkalt in dem wege/sunder sucht vñ folge alle zeyt seinem geliebten. Als die liebhabend brant sagt. In meinem bettlein/hab ich die nacht gesücht/den mein sele lieb hat. Seide

mal aber dise würckliche lieb/dē brant gam zükurz vñ schmal ist/auff disem bette der würcklichkeit zu ligen/so kan er sein geliebte zu seinem willenn nicht haben noch finden/vñnd noch last die sel nit ab/sy begeret in allzeit mit angstfelter lieb zu suchen vñnd zu finden. Als Zachheus vnsern herren Jesum begert zu sehen/auff eynem baum. Diser kleyn Zachheus ist eyn yeder liebhaber gottes/als er erst zu der warheit d lieb gottes bekert wirt. Diser ist ein fürst d offnen sündet/wann er sich nun selbst erkent/eyn offbaren grossen sündet zu sein/vñnd schemet sich nit sich selbst zu beweysen mit der beicht/als das er gesündiget hatt. Als sanctus Paulus offenbart beychtet/do er sprach/Jesus Christus ist vmb der sündet willen gekommen/der ich der aller erste vñ grösst bin. Dise sündet werden reich von gnaden/wann do der sündet vil worden sein/do soll auch die gnad überflüssig sein. Hierumb soll nyemant verzweyfe len von seynen sündet/wie groß auch die seind gewesen oder seyn/sunder sich mit Zacheo fleissen in disem erste grad der lieb der würcklichkeit sich zu üben/Wann als sant Augustin sagt/Gott vergibt nit allein seinen liebhaberen ir sündet/sunder er wil darzu geben grosse gaben. Dise würckliche lieb hetten dise zwen iüngern/do sy wanderten von einer stat zu der anderen/mit dem munde/mit der liebe res hertze/von aussen aussprechē. Vnd wie wol/das ein yeglich gut liebhabend mensch (also lang als er hic ist) recht in Egypten wone/in grosser arbeit/forcht vñ sorgen/dannocht geschicht es das vnderweylen auß disem ersten grad der lieb ein über grosse heylighe stöligkeit/über alle gebrechen geboren wirt (solichs durch ey nen inwendigen verdantē des ewigen lebens/Doch wirt ein kleine kurze zeit do gott sein freünd zu etliche zeitē mit pflygt zubegaben/also das die sel wol

sprechemag/mit Zara Abrahams haussrawe/der herr hat mich erfreuet/in meiner vnfruchtbarkeit/vñnd wer das hört/d sol sich mit mir erfreuen. Aber als die freud über ist/so spricht sy mitt dem prophetē/Wer mir was mein peynliche übung ist verlegt in disem ellend. Vñnd hierinn was Job/do er sprach/Wer soll mir gebenn/das ich werd als ich was in dem tag/do mich der herr behütet/vñ ich mit seinem liecht in der finsternis wanderte/Vñnd der oly mir zu floss/vñnd die lucerne mir leuchtete. Was ist die lucern anders dan die götliche gnade vñnd das die lucern vñnd sein haupt schein/was ist das anders/dan das haupt des menschlichen gemüts als die götlich genad das gemüt inwendig erleuchtet/dan leuchtet die lucern auff seyn haupt. Vñnd als wir mit der vorgehenden genaden/auff dem ersten wercklichen grad der lieb seind gekommen/dann wandern wir in der finsternis mit seynem liechte. Die füß seynd all begirliche krefft des liebhabers/Dan als die füß tragē den menschē wo er sein wil. Also wirt der mensch inwendig getragē/mit den begirlichen krefft der lieb/das überfließen des öls/seind zehet der süßigkeit/do süß ist bey zu wonen. Der ander grad der lieb ist volharung/als durch lieb vñ leyd/bis in dz ende zu weren/mit einer finsternen würcklichkeit vñnd was sy anfahet/do bey bleibt sy/vñnd last nit ab bis zu dem ende. Das thet Maria Magdalena/do sy bey dem grab bleib/über alle iüngern. Vñnd darüß ward ir züm ersten wislich/die auferstehung der neuen gnade/dan der stachafftig in seynen gnade bleibt/der sol selig werden. Dis wirt vns beweist in dem alten testament/do kein thier müst in dz opffer geopfert werden on den schwantz/vñ bedeutet die volständigkeit. Vñnd man list/das Joseph het eyn langen rock/bis auff die füß/vñnd bedeut disen selbē

syn/als stanchafftig zubleyben bis zu dem ende zu/in diser finstern übung der lieb. Vñnd dis sagt die liebhabende seel/Mein sel ist weich worden/do mein lieb redet/Ich hab in gesücht vñnd mit funden/ich lieff durch steyg vñnd strassen/in zu suchen/Vñnd die wechtere der stat die funden mich/vñnd schlugen mich/vñnd wuntē mich/vñnd die hütet d man ren/namen mit meinen mantel/das ist volhertung. Dar nach ermanete sy sich wider sagend/Thund zu wissen meine liebe/das ich vonn seyner liebe wegen schwach vñnd krank bin. Der dritte grad der lieb ist hyngkeit/als Job sagt/Wan dein landt mit dem süde mittags windt durch wähet wirt (als das menschlich hertz mit d gnade gottes enzündt ist) dan solle deine fleyder heys werden/das ist beyd/verstande vñnd lieb sollen danon enzündet vñnd erwecket werd./Hieron sagt Hugo. Ist das du nicht hynglich oder ernstlich in deyn geliebten gest/so bleibst du dar aussen/vñnd erstendig vñnd träg/vñ den rechten liebhabern. Augustinus sagt/O lieb die du allezeit brenst vñnd nimmer geldocht wurdet/wie spat hab ich dich lieb gehabt/du warst innen vñnd ich suchte dich außwendig/du warst bey mir/aber ich nit bey dir. Die lieb ist der don busch/den Moyses sahe brennen/der mit hiezigkeit d lieb enzündt was/vñnd doch nit verbren/wan wie wol der liebhaber vonn der lieb gepeyniget ist/noch wirt er vonn der liebe getröstet/vñnd wol gefellig gemacht. Dese hyngkeit hetten dise zwen iüngern Lucas vñnd Cleophas/do sy sprachen/Was aber vnser hertz nit biennend in vns do er vns zu sprach/Aber die anderen genade hetten sy auch/do sy giengen starks glaubens in Hierusalē/vñ disen ersten grad hetten sy/do sy vñnd begirlichkeit Christo würckliche lieb beweysten in almußen im zu geben/vñnd in darzu gezwungē. Der viert grad

Christus offenbart sich in bilgrams gestalt.

Fleyßiger ernst

Bleychnis.

V. Gradus amoris

1.

Wff den Ostermentag

in scharpffheyt. Als Jacob d' Patriarch saget/ Ich hab den herren gesehen/ von angesichte zu angesichte/ vñ mein sele ist gesunde worden. Ich hab gesehen/ das ist/ ich byn zu der bekantnuß der lieb kommen/ vñ in dem liepliche verstande seyner bekantnuß verständig ich von ihm/ das ich vñ im bekant was. Als sant Augustin saget. O herr hylff mir das ich dich vñ mich erkennen müg. Vñ also bekanten dyse zwen iünger vnsern herren nach vilen güten Worten/ in dem brechen des brots. Also durch tringet die scharpffheyt vñ vñ der scheid der lieb/ vñ geet durch/ das die liebe klerlich erkant wirt/ also das der liebhaber vñ vil beschwerde enhaben wirt. Als sant Augustin sagt in dē büch seiner beicht. O herr als ich dir anhang von alledem das ich vermag/ so entledige ich mich selber/ vñ dann hab ich kein arbeit noch beschweruñ/ vñ mein leben ist vol von dir/ vñ wer sol mir geben/ das du in meinem hertze wonen könneß/ vñ mich dunckenn machtest von lieb/ das ich alles meyns leyde vergeß. Hugo sagt/ Dise hüzige feyt der lieb ist anders nit/ dan ein treibung/ die auß krefftiger brennender liebe kompt/ wann die liebe hört nit auff so lang biß sy den liebhaber mit dem geliebten vereyniget hat/ Vñ das spricht die liebhabende sel/ Ich hab in ergryffen/ ich wil in nit lassen geen/ biß ich in yngeführt hab in meynen mütter hauß/ vñ in meyn schlaffkammer. Vñ das geschicht/ als die scharpffheit der liebe das inwendigst bekommē vñ erlangen mag/ wann man hat mer lieb dann man versteen mag/ vñ der liebhaber geet hieyn/ do der verstande hie außstecken müß/ vñ nicht kan erkennen. Der fünfft grad ist ein überfiedede oder überlauffende freiheit/ vñ geet der scharpffheyt ob/ als so etwas in dem siedē überlauff/ also wirt sy mit eynem gewalt des hertze von dem

feier über sich selbst geworffenn/ vñ über sich selbst auffgehoben/ vñ waltet oder macht ein groffe berührung vñ wegen der hüzigkeit des feiers das darinn ist/ das man dānoch nit sehen kan/ dar bey man ein groffe krasse vñ gewalt erkennen kan/ des so da in versorgen ist/ Als im büch Job geschriben steet von Helin der sprach/ En vermer mens quasi mustum absqz spiraculo. Nemert war/ meyn bauch ist als neüwer wein oder most/ der keyn luffloch hat/ vñ die neüwen lagelē thür zerbrechen. Also was die liebhabende sele/ als sy sprach/ Do mir meyn liebhaber zu sprach/ do wardt meyn sele geschmolzen/ als gold/ silber/ oder einich metal zerschmiltet/ also empfahet sy die gestalt do sy auff geschmolze wirt. Als sant Paulus sprach/ Got hat vñ gegeben im gleychförmig zu werden dem bilde seines suns/ wann got ist ein verzerends feier. Vñ als die sele von seiner lieb geschmolzen wirt/ vñ also ein auff in rast/ vñ rüwet/ so wirt sy durch die lieb/ also auff in vereyniget vñ erklert/ das sy eyns in der liebe wirt/ vñ wol spreche mag/ Alle ding seind mit gemeyn mitt im/ wann wir on in nit eygens haben/ vñ ist eyn hauß/ ein erbe/ ein tassel/ ein stül/ ein bettel. Vñ als dann eynige kranckheit od einich mittel zwischē in kompt/ so felle sy in quellung/ vñ sagt/ Ach thünd zu wyssen meynem geliebten/ wann ich von liebe quele/ wann sy von in nitt seyn mag/ vñ vñ gleichheit der eygnen liebe/ scheydet ab der liebhaber/ vñ also müß die sele quelet vñ gedrengt werden/ wie wol die liebe an ir selb nit quelet oder leydet/ sunder als sy bey ir ist/ so ist sy allezeit thünd vñ würcken in den übungen der lieb. Gilbertus sagt/ Wo die liebe starck ist/ do ist starck verlangen zu dem das man lieb hat/ do es nit gegenwürtig ist. Der from prophet Daniel quelet hie von/

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CXCVI

wann er genant ward ein man der begertung/ vñ von lieb vñ begird wegen ward er krank vñ siech. Des gleichen dise zwen iünger/ die queletē auch also do sy nit rasteten oder rüwetē/ dann das sy warhafftig seyn auffsteckung erfragt vñ erkündiget hetten/ vñ mit im vereyniget wurde/ Darzü helff vñ got allen/ Amen.

Wff dornstag in

Osterfeytagen. Wie man got sol lieb haben/ vñ wie das Christus billich genant wirt ein meister des oberste güts/ darumb man in ob allen dingen liebhaben soll. Ein meister der obersten warheyt/ darumb man in beschawen sol/ Vñ ein meister der obersten volkommenheit/ darumb man in on alle himel denuß nachfolgen soll. Gezogen auff dise wort auß dem heütigen Euangelio. Couersaila dixit ei Rabboni/ quod dicitur magister. Johannis. ix.



D vnser herr was erstandē von dem tode/ do begert maria Magdalena vnseren lieben herren zu sehen mit ganzem ernst/ do offenbart sich vnser herr ir/ in gestalt eynes gartners/ vñ Maria kemet in nitt. Do sprach vnser herr zu ir/ Maria/ Vñ in dem worde erkēnet sy in/ vñ sprach/ Rabboni/ dz ist/ meyster. Nun merckent/ als lang als Maria stünd bey dem grab/ vñ sy die engel an sach/ do stünd Christus hinder ir/ sich verbergēde vor ir. Wann got der herr verbirget sich vor den menschen/ die mit den creaturen bekymmeret seind/ vñ die sich vñ verlust irdischer ding vñ creaturen betrüben. So aber der mensch sich

fert von den creaturen vñ das er got finde/ so offenbaret sich got selbst dem menschen. Hierumb do sich Maria kemet zu dem grab Christi/ do ward ir zu gesprochen. Maria bedeyt als vil als ein stern des meres/ ein frauwe d' welt/ vñ die erleucht ist von dem heyligen geyst. Der got begert zu sehen/ der soll seyn eyn auffhabenn stern/ scheithen vñ meyden alle zeytliche ding/ vñ sol sein erleucht zu sehen alle himelsche ding. Als sy das wort höret/ do ir Christus zu sprach/ Maria/ do erkēnet sy vnsern herrē vñ sprach/ Rabboni/ das ist als vil gesprochen als meyster/ dann sy vñ andere sein iünger vñ nachfolger diß wort im gewonlich zu sprachen als er sagt/ Ir nennent mich meyster vñ herr/ vñ sagen recht/ wann ich bin es/ Wann er ist warlich eyn meyster des obersten güts/ vñ dann darumb soll man in ob allen dingen liebhaben. Er ist ein meyster der warheyt/ vñ darumb soll man in beschawen. Er ist eyn meyster der obersten volkommenheit/ vñ hiezu sol man in on alles hinder sich setzen nachfolgen. Er ist (sprich ich zum ersten) eyn meyster des obersten güts/ vñ dann darumb soll man in ob allen dingen liebhaben. Nun möchte man sagen/ Got ist vngemessen/ eyn allerhöchstes güte on ende/ vñ die sele ist gemessen vñ alle creatur/ wie mag dann die sele got liebhaben/ vñ erkennen? Ey a hö:/ Got ist vngemessen vñ on ende/ vñ der selen begerung ist ein abgrund/ der da nit erfüllet werden mag/ dan mit einem güte das vngemessen ist/ vñ ye mer die sel gottes begert/ ye mer sy des begeren mag/ vñ ye mer die sel got lieb hat/ ye mer sy in lieb habē mag/ Wann got ist ein güte on alle gebrechē/ vñ ist ein bunn des lebēdigē wassers on grund/ vñ die sele bildet nach got/ vñ hiezu ist die sele erschaffen got zu erkēnen vñ liebzuhaben. Diemil dan Christus ist ein meyster.

Maria

Joh. ix

Er ist ein meyster des obersten güts

K K iij

Witzige trybung d' liebe

Überlauffende freyheit

Quellung der lieblichen seel

des oberste güts/so soll die sel in liebha-
be über alle ding/wan er ist die lieb/vn
vñ im fleische die lieb in vns/als auß ey-
nem brunnen des lebens. Der brun des
lebens ist die lieb/vñ der in der lieb nitt
ist/der ist dor. Als sant Johans spricht
in seynrer epistel. Seydema nun Chris-
tus ist ein brun vñ ein meister des ober-
sten güts/darumb sol in die seel on als
les widerspreche liebhaben. Wan es ist
der seelen eygenthschafft/das sy das soll
liebhabē das got ist/vñ darumb soll sy
liebhabenn das/das oberste gut ist/on
maß/on gesellē/on schweige. On maß
soll die seel got liebhaben. Nienon sprit
cht sāt Bernhart also/Die vsach war-
umb die seel got liebhaben soll/ist got/
aber die maß gott lieb zūhaben ist on
maß/wan gott ist ein vngemessen gut/
wann seiner güte ist kein zal noch end/
hierüb sol die sel got liebhabē on maß.
Darumb sprach Paulus/Ich bitt got
das eurwer lieb allzeit wachß vñ gemes-
ret werd. Vñ sant Bernhart/spricht/
In got lieb zūhabē ist anders kein rede
noch bescheidt zū halten/dan das wir
gott liebhaben/als er vns lieb gehebt
hat. Er hat vns lieb gehebt bis in das
end/das wir in liebhabē sollen on end.
Das ist/das vnser begerung stetes in-
wendig soll zūnemē hie in der zeyt. Vñ
wie wol es ist/das das inwendig werck
vnser lieb zū got alweg wachsen sol/so
sol doch das außwendig werck der lieb
gemessen sein mitt rechter bescheyden-
heit/das er also vñwēdige übung thū/
das er die natur nit verderbe/sunder dē
geyst vnderwerff. ¶ Zū dem anderen
mal sol die seel got liebhabē on gesellē/
das ist/in dem grad der liebe (do die sel
got in lieb hat) sol kein creatur steen/vñ
alles das die sel liebhabē ist/das sol sy
liebhabē zū got/vñ in gott/fürbaß sol
sy liebhabē die creatur vmb gots wil-
len/zū got/vñ in got. Vmb gots willē
hat lieb die seel die creaturen/als sy sy
lieb hat vñ die sach die got ist. Zū got

liebet sy die creatur/wan sy sy lieb hat
zū dem gut dz got ist. In gott liebet sy
die creatur/als sy die also lieb hat/dz
sy kein andern lust/noch kein and ende
darin sucht dan got/vñ also hat sy lieb
die creatur in got/vñ got in dē creatu-
rē. Hierüb spricht Christ/Du solt lie-
bē got deinē herrē von allē deinē her-
zen/von aller diner selē/von allē deinē
gedanken. Dife wort legt vñ sant Au-
gustin vñ spricht/Darumb sagt vnser
herr/Du solt got liebhabē von allē dei-
nem hertze/vñ aller deiner selē. also dz
d mensch keinerley krafft in sich behalt
in d selē/die eytel od lār sey d liebe got-
res/dz ist on die liebe gottes. Vñ alles
dz d selē kompt in den syn lieb zūhaben
das sy das alles vmb gots willē liebha-
be/vñ fūrter in götlicher lieb gebrauch/
wan d herr hat die lieb/also die seel ou-
ch got lieb haben on gesellē. ¶ Zū dem
drittē mal sol die sel got lieb haben on
schweygen/wan wer in lieb ist/der kan
nit schweige/sund muß ruffē vñ schrei-
en. Sant Gregorius sagt/von zweyer
ley ruffen/Das eyn ist des munds/vñ
das ander d werckē. Von dem ruffen d
werck sagt er/dz es freystiger sey/dan
dz ruffē des munds. Von dem ruffen des
munds spricht David. Ich hab gear-
beyt ruffende. Chrysostomus sagt/Es
ist ein gewöhheit vñ sit d liebhaber/das
sy in lieb nit könne verbergen noch ver-
schwygē/sund sy sagents iren heymli-
chē freunde/vñ meldē die inwēdige flā-
mē d lieb/ir gebrechē domit sy wid got
habē gethan/dz sagē sy den die sy lieb
habē/vñ sy könne des nit verschwygē/
sund sy sagē oft darvon/damit sy eyn
fröligkeit vñ erquickung ergreiffen in
götlicher lieb. Ein ander ruffen ist der
werck/als der mensch die inwēdige lieb
beweist mit vñwendigē werckē. Sant
Gregorius spricht/Die bewertig d lieb
ist ein beweisung d werck/wan sy wür-
cket grosse dig do sy ist/ist es aber/dz sy
nit würckē wil/so ist es ein war zeichē dz

sy da nit ist. ¶ Darumb sprach billich
maria Magdalena meister/wan Chri-
stus ist ein meister alles güts. Hierumb
soll man in liebhabē über alle ding/vñ
mit recht ist Christus ein meister der lie-
be von dreier vsach wegen/wan er los-
net nit dan mit lieb/er lonet nit dan in
der lieb/er lonet auch nit/dan vñ d lieb
¶ Zū dem ersten sprich ich/das er nicht
belonet/dann die lieb. Drey ding seind
do mit der mensch verdienen mag/das
ist/die vñwendigen werck/das inwen-
dig beschawē/vñnd die inwendig bes-
girtē/vñ liebe. Das außwendig werck
ist nit verdienstlich/es sey dan dz es in
der lieb gewürckē werd/Wan das vñ-
wendig werck ist vergenglich/vñ dar-
umb verdient der mensch damit nit dz
ewig ist. Wann Paulus sagt. Die lieb
felt nymer auß. Vñ darumb die werck
die gewürckē werdē außserhalb d lieb/
do mag der mensch das ewig leben nit
mit verdienē/Vñ hierüb der gott recht
lieb hat/der scheidt sich von allem dē
das got nit ist/wann der do lieb hat dz
vngeschaffen gut/der verschmecht als
les geschaffen gütt. ¶ Zū dem anderen
mal sprich ich/das got nit lonet/dann
vñ lieb/wan vñ lieb/damit er den men-
schē liebhat/gibt er sich selbst. Er gybt
sich auch selbst zū einē lon. Er gibt sich
selbst zū mal gar vñ nicht in einen teil/
wan got hat den menschē in einer ewig
kliche lieb/vñ er gibt dem mēschē nicht
minder dan sich selber/Wan er sprach
zū Abraam/nit fürcht dir/ich bin deyn
beschirmer/vñ dein fast grosser lon.
¶ Zū dem drittē mal/lonet got dem mē-
schē mit d lieb/wan diser lon ist daran
dz mā got klerlichē on mittel beschaw-
wē mag/vñ in liebe gebrauchē vñ ewig
klich besitzē. Hierüb sprach nit vnbillig
maria Magdalena/meyster. Auch
du mēsch sprich zū im in andacht auß
grund deins hertzes. Meister des ober-
sten güts vñ mein got/durch die liebe
die du bist/zeuch mich nach dir/ich be-

ger deiner güte/vñnd das ich über alle
ding dich liebhabē mög. ¶ Nun sprich
ich im anfang für den anderen pun-
cten den ich fūrgab/wie das Christus
ist auch ein meister d oberste warheit/
vñ hierumb sol man in beschawē. Nie-
merck/das du magst got beschawē in
den creaturē die von nicht seind gema-
cht/hierin kanstu spüren das er almech-
tig ist. So du aber ansichst vñ betrach-
test wie die creaturē wol gemacht oder
gesetzt seind/vñnd wol geordnet/so
magstu erkennen vñ spüren die weiß-
heyt gottes diedem sin zū geschribenn
wirt. So du weyter vernymest/die
myltigkeit der creaturen/vñnd das al-
le creaturen ymmer etwas myltigkē
an in haben/so erkennest du die güte
kēyt des heyligen geystes. Also spricht
der heylig apostel Paulus zū den Rö-
mern/das man mag beschawen die
vnsichigē güte gottes/durch die ding
die man sehen mag/das seind die crea-
tur. Man mag auch gott erkennen im
licht der genadē. Als der prophet sprit
cht. Herr in deinem liecht werden wir
sehen das liecht/dz gott selber ist/wan
got ist eyn liecht darinn kein fynster
nuß liberal nit ist. Auch werden wir
zū dem lēstenn got beschawen in dem
licht der glorien/vñnd da werden wir
in kennen on mittel klerlich als er ist/
wann er ist eyn meister der warheit der
vns gibt zū erkennen alle warheit.
¶ Er ist zū dem drittē mal eyn meyster
der vollkommenheit/vñnd hierumb
soll der mensch alle ding lassen/vñnd
sol im nach volgen/wann in gott sin-
det der mensch alle vollkomne verey-
nigung die geteylt ist in die creaturen.
Hierumb o mensch/ist es das du wilt
vollkommen seyn/so volge got nach/
Christus saget/Wer nit verlast vater
ter vñnd mütter/schwester vñnd brü-
der/vñnd alle creaturen/der mag nit
meyn iünger sein. Wann vatter vñnd
mütter/schwester vñnd brüder/vñnd alle

Christ ist ein
meister d ober-
sten warheit

Christ ist ein
meister der vol-
kommenheit

Bliesen des
munds

Bliesen des
wercks

creaturen sol der mensch verlassen/wan alle creaturen seind des mensche feind/in dem das sy in gottes verhindern vñ seins nechste wege zu der selikeit. Darumb verlass die creature/vñ volg dem meister der volkommenheit Jesum Christu/d ewiglich gebenedeiet ist/d vns solichs durch sein gnad verleibe/Amē.

Ein predig vff die

Vffart/von dreierley hindernissen die des heilige geists empfangen/in drey erley mensche/wyder steend. Gezogen vñ den wort Christi/Johannis. xvi. Expe- dit vobis vt ego vadam/ si em nō abier- ro/paracletus non veniet ad vos.



Vnser herr

sprach zu seine iün-
geren. Es furdert
euch/das ich von
euch far/Wann ist
es das ich nit von
euch far/so wirt der tröster nit zu euch
kōmen/das ist/so mögen ir den heilige
geist nit empfahē. Die merckē liebe
kind/wie hoch vñ in was gestalt d me-
sch vffgeführt werden muß zu erlangen
den stat seiner höchsten selikeit/wan dz
muß allein beschē durch ware gelas-
senheit/in den dingen die im vñ seiner
natur am höchsten anmütig/vñ lieplich
seind. Disem allē muß er zūmal abster-
bē/vñ lassen farē/wie güt/wie heylig/
wie geistlich vñ kostlich in ioch solichs
duncke. Wan müste die iünger Christi
seiner lieplichē/heilige/gnadreichē me-
scheit entberē/das sy kōmē zu der ent-
pfenglichē geschicklicheit des heiligen
geistes. so mag on zweifel kein mensch d
gödelichē gnade empfanglich sein/des
hertz mit den creaturen besessen ist. Nun
sind wir dreierley hindernis dreierlei
mensche. Die erste/dz seind sündhaff-
tig leut/od müßwillig sünd/die lassen
sich hindern die creature/dz sy dero ges-
brauchē wiß got/nach irem willē. Dis

se leut werden ir in gottes weg. Sant
Augustinus spricht. Verflucht sind die
do ir geend im weg gottes/dz ist in dē
creature. Es seind auch etlich güt leut/
die hand zūnil flüß vff ir notturfft/vñ
süchē zūnil lusts an vñern dinge. Wiß
die Christus sagt/Wer sein sel liebhat/
d verleirt sy/dz ist lyplich lust/d die zu
fast liebhat/d verleirt sein seel/vñ wer
sein seel hasset/d behütet sy. Das seind
die/die ir selbs vngedordetē glückē vñ
begirdē widerstend/vñ jñe nit volgen.

Die and hindernis die do hindert güt
te mensche warer geistlicheit/das seind
die. vii. sacrament/dz ist wer da bleibet
mit lust an d bezeichnung des heilige sa-
cramēts/d kompt nit zu der innerliche
warheit/wan die sacramēt weisent als
le zu d einfeltigē warheit. Welich leben
ist ein bezeichnung d vereinigung götli-
cher vñ menschlicher natur/vñ auch der
vereinigung so die sel hat mit gott. Aber
wer da bleibē wölte an d bezeichnung als
lein/d hinderte sich selber an der ewigē
warheit/dz ist/nach den vñern sinnen/
dis ist nit recht eelich lebē. Es seind aus-
ch etlich mensche die du zūnil haffte an
rūw vñ an beicht/vñ bleibē vff d bezei-
chung/vñ fleissent sich nit zu kōmen zu
d lauterer warheyt. Wider dise spricht
Christus/wer da gewesehē ist/d bedarff
nit/dan dz er die süß wesch/dz ist/wer
sich zu einē mal gewesehē hat/mit gan-
zer rūw vñ lauter beicht/der darff nit
mer/dan dz er beicht sein täglich sünd/
vñ nit sein altē gerüwerē vñ gebeichte-
re sünd/mer er sol wesehē sein süß/dz ist
sein begird vñ gewissen/die er sol leüte
ren von täglichē sündē. Duch hindern
sich vil gütter mensche das sy zu vil fleis-
sens hand mit vñerliche geberde gegē
dem fronlechnā vnser herren/in men-
getley weiß/dz sy in nit geistliche kōm-
nē empfahē/vñ üben sich nit innlich
zu der warheit/Wan die ist ein begird
vñ ein vereinigung/vñ nit an irem
schein/vñ darumb empfahent sy das

Eelich leben

Rūw vñ
beicht

sacrament nit würdiglich/Wann alle
sacrament weisent vns zu eynfaltiger
warheit. Die ist zu merckē/das mā
got soll anbetten an allen stetten/vñ
zu allen zeiten. Wer anbetten will got
den vatter/der muß sich setzen in einig-
keit/mit seiner begird/vñ mit seiner zu-
uersicht. Es ist eins dz oberst teil d sel/
dz stett ob zeit/vñ weißt wer vñ d zeyt
noch von leib. Als sant Paulus sagt/
Man soll sich stündwē alle zeit/vñ gott
danken on vnderlaß vmb alle sachen/
vñ betten on vnderlaß. Die betten on
vnderlaß/die all ir werck thund gleich
in gottes liebe/vñ geend ir selbs auß
aller niessung/vñ neigent sich vor gott
demütiglich/vñ lassen den alleyn
würcken. Vñ wenn dis geber versam-
let wirt/in die oberstem krefft der sele/
so wirt die sel vergeystet/vñ wē dan
der geist haffet in got mit ganzer ver-
einigung des willen/so wirt er vergöt-
tet/vñ dan so ist der mensch erst recht
in der waren anbettung/wan er kōm-
men ist zu seinem zyl dar zu er geschaf-
fen ist. Nun seind etlich (ia vil) men-
schen/die nit recht anbetten den vatter
in der warheit/Wan also bald der me-
sch got anbettet vñ die creaturen so bit-
tet er vmb sein eigen schaden/Wann
also bald creatur/creatur ist/so tregt sy
ir bitterkeit vñ vngemach/schaden
vñ übel/Vñ darumb geschicht solis-
chen menschen recht/die do hand vñge-
mach vñ bitterkeit/sy hand darumb
gebetten. Wan wer gott sücht/sücht er
etwas mit im/er findet in nicht. Wer
aber gott allein sücht in der warheyt/
der findet got/vñ alles das got geley-
sten mag mit im. Duch hindern
sich vil gütter mensche irer volkommen-
heit damit/da sy bleibent allein vff der
menschheit vnser liebe herren Jesu Chris-
ti/vñ das sy sich zu vil lassen an visio-
nen/dz ist/dz sy sehen billiche ding in
irem geist/es seien engel od menschen/
oder die menscheit Christi/vñ glaubē d

ansprach/ob sy hören/ob sy die liebsten
seyen/oder von ander leuten gebrehten
oder tugent/oder das sy hören/dz got
etwas durch sy thūn wil/vñnd hieran
werdē sy dick betrogen. Wan got thut
durch kein creatur nichts/dann allein
durch sein lauterē gütē. Vñ er sprach
doch zu seine iüngern/Es furdert euch
das ich von euch gang/Darumb die sein
iünger werdē wölle zu hoher volkomē-
heit/den ist sein menscheit ein hindernis
ob sy mit lust doran hafften vñ kleben/
Wan sy sölle got volge in allen seinen
wegen/darumb sein menscheit soll sy für-
bass weisen an sein gotheit. Wan Chris-
tus sprach/ich bin d weg/vñ die war-
heit/vñ dz lebē/es kompt niemāt zu dē
vatter/dan durch mich. Darumb irren
ser die mensche die sich annemēt das sy
vñ in selber vermōge etwz güttes thūn.
Wan Christus sprach/er wer vñ im sel-
ber nit. Die warē menscheit Christi
sölle wir allein anbetē durch vereyni-
gung d gotheit/wan d selbig mensch dz
ist Christus ist warlich got/vñ got ist
warlich mensch/darumb sölle wir vns nit
bekymmerē mit keinerley creatur/dan
allein mit got vnserm herre Jesu Chris-
to/d allein vnser weg zu dē vatter ist/
So wir nun kōmē in den weg der war-
heit/d Christus ist/dannoch seind wir
nit vollē selig/wie wol wir doch die göt-
lich warheit anschawē/wā diewil wir
an d schawung seind/so seind wir nit
eins in dē dz wir schawē. Wan diewil
etwas ist in vnserem gemerck oder ver-
standt/so seind wir nit eins in dē einen/
Wan wo nit dann ein ist/do sicht man
nichts dan ein. Wan mā got nit gesehē
mag dan mit blintheit/vñ nit bekennē
mag dan mit vnbeātunsi. Sant Aus-
gustinus spricht/dz kein sel zu got mag
kōmen/sy gang dan on creatur zu got/
vñnd versücht in an gleychnis. Vñ
darumb wann die seel eyn creatur ist/
so soll sy sich verwerffen auß ir selber/
vñ sol vñwerffen alle heilige vñ engel

Zu gott müß
man gon on
creatur

Wff den heyligen Pfingstag

(wan diß alles creaturē seind) wan diß alles hinder die sel/an götlicher vereynigung/wann sy soll bloßstehen vnd vnbedürftig aller dingenn/so mag sy zu got kommē mit gleichheit/wann nichts so set cyniger als gleychet/vund entpfahet bald ir farb/also gibt sich gott in die krefft der seel/das die seel wechselt in der gleichnuß gottes/vnd wirt gotfarb. Das bild ligt an den krefftē/die gleichnuß lygt an den tugenden/vund die gotfarbe lygt an der vereynigung/vnd so kommet sy in der vereynigung also nach/das sy ir werck nitt würcket in der form einer creatur/sunder sy würcket sy in der gotfarben form do sy inn vereyniget ist/so kommet sy der gotfarben also nach/das dann ir werck benommt werden/vnd gott würcket den alle ir werck in seiner form/So sy dann got gesichtiger wirt/vnd so sy mer mit got vereyniget wirt/so mag sy dan kommen auff so grosse vereynigung/das sich gott all zūmal in sy geisset/vund zeucht sy also gēzlich in sich/das do kein vndercheid bleybt der tugent noch der vntugent/noch das die seel keynen vndercheid kēnet für was sy sich dann haltet. Got der halt sy für ein creatur. Darumb lassent euch dingē dz liecht der genaden/von dem liecht der natur. Wann so die seel in ye höher bekantnuß kompt in das liecht der genaden/so sy dz liecht der natur finstlicher dunckel. Will sy dan bekennen die rechten warheit/die sol sy doran merckē/ob sy von allen dingē gezogen sey/ob sy vñ ir selber verloren syg/vnd ob sy got lieb hab mit seiner lieb/vnd ob sy nit gehindert werde/von keinen dingē/vnd ob got allein in ir lebe/so hat sy sich verloren als Maria Christum verlor/do er in der schül was der obersten lere seyns vatters/darumb so achte er nitt seiner müster. Also geschicht auch der edelen seel die in die gottheit zū schül geet/do lernet sy bekennē was got sey an der got-

heit/vnd an der dreifaltigkeit/vnd was er sey an der menscheit/vnd das sy den allerliebste willen gottes bekennē. Der mensch ist aller meist gottes vatters sun der alle werck würcket von lieb/vund gibt seinen willen/in den willen gottes himelschen vatters. Das wir hier zu kommen/vñ aller hindernuß erlediget werden/das helff vns got/Amen.

Wff den heiligen

Pfingstag/die erst predig/dyß teyls. Wie der heilig geyst die seynen zeucht durch mengerley grad seiner götlichen liebe/die starck ist als der todt/vñ von dem schweren sal/vund itumb deren die sollichem zug nit gefölig seind/wie wol ir etlich wunderbarlich vñ got widerumb zu der ersten gnad berufft werden. Gezogen anfanglich auff die wort Canticorum. viij. Fortis vt mors dilectio. Die lieb ist starck als der todt.



Mit beget

die chrißlich kirch das gnadreich hochzeit vnser geistlichen volckömehere die wir auß der zūkunft gottes heiligen geystes entpfahē durch anzündung seiner lieb in vns/die vnser natürliche sündeliche gebrechen durch dringet/die starck vund mechtig ist als der todt. Vnd der hiezū kommē will/das dise lieb an im erschies/der sol zūm ersten mercken die grad oder stasfel/anden er nach vnd nach leren auff klymmen biß zu der höhe dyser edelen genad. Wann vil grad seind der liebe/durch die der heilig geyst die seynen zeucht/vñ in yegliche ist die lieb so starck als der todt/das ist/soll die lieb zurechte steen/so muß der mensch vil leyden/ee das er sy wesentlich erkiegen kan/ein yede liebe in irem grad. Die erst lieb

Die sybte gabe des heiligen geists.

Predig Doctor Jo. Tauleri CXCIX

die gott seinen freunden gibt ist götliche vorcht/vnd das ist die erst gab des heiligen geists/wan der heilig geyst ist die lieb. Vnd dise gab bringet den menschen/das er verschmecht alle sünd die wider die gebott gottes seind/vnd die heiligen kirchen/vnd laßt den menschen nit scheiden von diser vorcht biß an sein end. Dise vorcht ist vermischet mit bitterkeit/wan büßfertigkeit ist am ersten bitter zu thun/den ansehenden menschen. Vnd wan got sieht das diser mensch willig ist/sich zu bekeren (wie peynlich im das ist) vñ darumb nit ablaßt/vnd gott seine vñwendige sünd mit etwas bitterkeit erklagt hat/so erbarmet er sich über den menschen/vnd gibt im honig in seinen müde/das ist barmherzigke it. Vnd darumb heist dise ander lieb/die milde lieb/vnd machet dem menschen sein gelitne penitēz vnd büß also süß/das sie im nit schwer seind/vñ ist also bereyt/das er on alles widersprechē seiner natur/bereit ist den gebottē gottes zu volge/vñ der heilige kirchen/vnd lebe also in stölicheit.

Vñ als got sieht/das er hierinnē stölichen müde vñ güetwilliger andacht vñ lieb hat/vñ meint das er noch nye volkommen sey gewesen/so bewyßt im got die künstlichen lieb/vnd das ist die dritte lieb/in welcher der mensch versteet/dz man sich auch soll inwerts keren zu der verstantnuß/vñ die begirlicheit der sünden überwindē/welches im nun etwas schwer ist/als der do erst ängstlich leidetens von inē gewar wirt/Sehet/also ist die lieb süß/aber doch in dem durchleiden schwer/vñ das heist starck als der todt zu sein. Als nun etliche menschen diser peinlicheit gewar werdē/als von außwändig in den sündē vñ inwändig nach der begirlicheit/so thund sie den dingē recht/vñ verlassent alle vntugend außwändig vnd inwändig/vñ sterbē dem sie sterbē sollen/vñ lassent das vmb niemants willen/noch vmb ir selbst lustig-

keit/oder lāwheit der hiezū der lieb/ob vmb kein ander ding/sunder sie rüwen nit/ee sie got gesundē habē in allen dingē. Vnd hiezū bedürffen sie wol grofser sterck von got/vñ güte rat von den menschen vñ von got/vnd das wirt in got nymer versagē/als die meinig vñ der will güte ist/vñ das er alles das von außwändig thut/das er weist das zu tugenden dient. Sehet/dan hört es got zu/vñ zimpt im wol dz er diß volbringet. Vñ als wir in bitten vñ im getrauwē/vñ als wir nit wissen fürter zu kōmen/ia die weil steigē wir ymer höher vñ höher/dan einich außwendig werck ye zu vorther. Vnd als gott in dan erleucht in seiner verstantnuß/so kert er sich dan in merer erkennig zu got/vñ got köpt in erkantnuß mit götlichem geschmack vñ hiezū schreibe im der mensch selbst nichts nit zu/sunder er gibt got die ere in allen seinen dienstē vñ tugendē/vnd opffert sich got/on vertieffen/Bey welchen entzeucht im got das alles zūsamē vñ er wirt also vñuerstentlich vñ bloß vñ gnadē/das er nichts schmeckt/dan ob er nie entpfundē het. Er ist des alles gelassen/vñ glaubt allein in die barmherzigkeit gottes/vñ leidet sich in aller widerwertigkeit/wan das es got versicht/Vnd es ist sein not dem menschen nit zu klagen/dan als er wenigst mag seine obersten/vnd thut das auß gütem glauben/vnd auß vnderthenigkeit der heiligen kirchen/thut er alle sünd die er zūvorther/die im ser süß waren. Vñ spricht mit Job/Hab ich güte tag empfangen von der barmherzigkeit gottes/warumb solt ich auch nit böse tag leiden für mein sünd. Also vñ in der gestalt/so leyet der heilig geyst seine liebhaber zu im in manchen güten wegen/Wan alle weg seind güte/die die heilige kirch weist vñ zūlaßt/ist das sie auß güter rechten götlichen meynung geschehen. Vnd darumb soll man den vñwendigen dienst nit leichtlich vntailen/

LL

In solcher gelassenheit stas des menschen volckömehere

Rechte bekantnuß

Vff den heiligen Pfingstag

das er der beste nit sey/wan die lieb vñ die meinung mache die leüt heilig in den dinge/vñ nicht das vñwändig werck al sein/Vñ als dz werck von dem mēschē nit geschēhe mag/vñ er das gern wolt thun/die meinung vñ der will ist im ge nung/wie spat er auch begynnet vñ an facht. ¶ Nun wist/wer also nicht lie bet/d' felt in irrungē/vñ er wirt blinde in seiner gewissen/die sünd missfallē im nit/er wirt lāw vñ kalt in der lieb seiner übung. Er wirt vnachtsam/vñ hat ein gefallē in im selbst/der weißheit des flei schs braucht er/der begirlichkeit der syñ

Werk volgt er/er thut anderer leüt kleine ge brechē nit straffen vñ vñ falscher barm herzigkeit leidet er mit in eytelheit/Vñ vmb dz er jñ nit missal/gibt er sich mit jñ zu zeitē zu erlöstung in kurz weil/dar nach will er gunst habē von seiner gesel len mit den ers helt. Also geet die vorcht gottes zu ruck werts/Er wirt also ein bescheidē mensch genent/vmb dz er sich zu den leütē zuschlahē kan/er wirt dan auch gepreyßt von den leütē. Er meint dz es also vñ jñ stee wie jñ die leüt wyß machen/er gewint also ein müt vñ sein consciēz/das er güt sey/wan die leüt sa gen das er güt ist/vnd darumb wechset sein vñwändige penitēz/vmb das er ge lobt werd in seiner gütē schyn/sund seyn inwändig war nemē(als der begirlichkeit zu sterbē) vergift er allzumal/vñ wirt trāg zu gütē gedankē/Aber in vñwen digen arbeit ist er ernstlich do er ere von habē mag/wā er thut allein sein arbeit vmb der leüt willē/vñ die leüt haltē jñ für ein gütē menschen/vñ er glaubt dz auch also zu sein in d' warheit. Vnd dar vmb wirt er frey in seinem hertze vñ ge müt/vñ er erlāgt also ein gütē müt vñ got/das er wol sol behaltē bleibē. Vnd vñ das er den namē mög behalten vor den leütē/vñ von inwändig kein tūgede oder anfechtende consciēz hab/so ver lange jñ nit noch dem inwendigē weg/vñ die vermanung inwändig laßt er all

bey sich fürgeen. Er kompt auch hernach zu falscher rüwe inwändig/vñ übe sich nichts nit zu dankbarkeit inwen dig/nach in bereüwung seiner sünden. Hernach kompt er in vertrauen sein selbst/vñ hofft in sein vorgelittene pe nitēz/vñ seine gütē werck überdeckt er oft/vñ achtet die groß. Vnd als er zu zeiten von den leütē verspottet wirt vñ er jñ misselt/in etlichen seinen vn ordliche dinge/so greift er sich an/mit getrauen in seine gütē werck/vñ vers iagt also wirt die verpottung vñ schām/Vnd täglich wachsen in im groß eytel heit/von vñwändig in seinen fünf sin nen/vñ in der sülichkeit ist im groß lust in dem dienst gottes/vñ penitēzien/von eytelheit wegen/vñ wirt im dan noch zu zeiten bitter/vñ also zum let sten werden im alle übung bitter/vñ laßt sie all heimlich steen/vñ nicht offen bar/vñ das er seinen gütē namen nit verliert. Darnach fahen an die anse chtig wider in im vñ zūsteen/als sie zu vor theten/ee er gnad erlangt. Vnd die consciēz wirt dan bitter/vñ nagt/vñ begynnet dannoch hertter peniten cien zūthun von aufwendig/vmb den bekertung wider zūsteen/vñ meint al so die sünd zu lassen/dz fürdert jñ noch dan nichts nit/wā er solt das von in wendig anfahren zu überdenken. Vnd seinen grunt(der ist voll böser meinung) den solt er vmbkeren. Vñ wñ er nicht wil oder weißt vñ dem last der bekertung zu kommen/so wirt er offter betrübt/dan so verfolgt er sein syliche wollust/vñ felt wider in sein alte vñsach/Vñ zu zeiten entschuldigt er sich/in seinen an fechtungē/sagend/er sey trāck/er muß sein selbs schonen vñ lust süchen/vñ dan vmb seinen gütē namen zūbehaltē vñ vmb die gewonheit der übung/so helt er sich do wirt an/vñ thut also pe nitēz. Secht also scheint er redliche sa chen zūhabē/aber do ist kein vñscheid in im/zwischen tugenden vñ sünden.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CC

Darum ist im auch kein rechte bedrüb lich reüwe der sünden/nach rechte gütē beicht/Wā der mēsch der gütē werck der penitēz thut/wñ hoffart vñ eytel ere darin sücht/der wirt verblende in sy ner consciēz/vñ also will er dannoch le ren vñ regierē/vñ in vil dinge vñmüß sig sein/vñ mit geistliche dinge sich be kummeren/vñ er fürdert nicht in sich noch in andern leütē. Vñ hierüb wirt im gegeben ein verklagende consciēz/das er darnach übel daran ist/vñ in ei nem bösen stat zu seynet sele seligkeit/So begreift er dan ein müt/vñ der ge schüfft die im dient/vñ veriaht alle die vermanung/vñ kert sich dan wider zu seiner altē weiß/vñ ist dan wol wider zu friden/vñ im kopt dan ein erleuchte rung in dem verstädt an den geschüf ten/oder in seinen gebettē/oder einiche andie innigkeit/vñ so er wol gemüt vñ frölich ist/allzumal kompt die consciēz wirt/vñ er weißt nicht wie er doran ist/vñ so kōmen die fleischlichen anfech tungen/als vnkeuscheit/vñ gitigkeit/tragheit/vñ der gleich. So meint er/dz es im got zūsend/vmb merer kōne zu verdienen/vñ will den anfechtungē da mit widersteen/zūhade kōmen sie noch härter anfallē/vñ er weißt jñ keine rat mer/dan ist es im vñ seiner weißheit kō men/so felt er dan in liebliche sinnliche rüw/vñ facht an sein gemach zu nemē vnordelich/in schlaffen/in essen/in trincken/in spacierē/vñ kurzweilen/vñ in all der gleich/vñ wirt allermeist/als ein weltlich mensch/dan allein/das er kein vñwändig todesünd thut/vñ also kōmen die anfechtung noch schwerer/dan ye zūvor beschēhe sey/darin er sich nit werē kan/vñ felt also mengerley schempt er sich seine namē zūuerlieren. Vñ also hat er inwändig ein böse consciēz/vñ sein gütē übungen wöllen im nit mer schmecken/sunder werdē im bit ter/vñ es verdreißt jñ in dē dienst got

tes zu sein. Es wer dan sach/das er ein lieblichen genieß dauon haben möcht. ¶ Nun ist es also weit mit diesem mens chen kōmen/das er entweders zu vñ wendigen sündē fallen/oder got müß im neüw bekertung senden/das er besser versten mag/dan er die vermanung ver stünd/die im zūvor begegnet was/als hienor gesagt ist. Wann diß was alles im gegeben/vmb das er sich vñ seiner ir rung solt kerten/aber seydtmal er nicht wolt bekennen/das er irrte/vñ sich zu eine bessern lebē kerte/vñ darüb ist es im hiezū kōmen/entweders er müß sich wider kere zu neüwer bekertung/oder in grosse sünd fallen/vñ darumb kopt got vñ laßt oft soliche leüt fallen/in grosse offenbar schandē/oder in groß lyde des leichnās vñ hertzens/das sie nit wissen/wohin sie sich kerten sollen/vñ gebē als so irē trost got vñ. Vñ als dan begint got wider vñ zu sehē/vñ gibt jñ bekāt nyß iter sündē/vñ vertrauen der ver gebung/vñ willen/von neüwē wider anfabē sich zu bessern/in allen irē vnordenlichen werckē vñ begerungen/vñ schemē sich nichts nit vor den leütē/sun der in den wercken do sie got in haben myßfallen/vñ in der meinung/dan got nun verstädt in thut/do sperren sie sich nichts wider. Aber etliche die achten al ler vermanung nichts/vñ als das leidē über ist/so kere sie sich wider zu den sün den/vñ wiewol sie ir consciēz thut/sie volgē nochtan irer begerung/vñ blei ben dabey. Zum letzten/geet es den leüt ten ser wol/nach dem fleisch vñ nach dē güt/vñ sie scheine ob sie ganz wol doran seind/vñ got laßt jñ irē willen/nach allem irem begerē. Aber nun wist (als ir vor wol gehört hand/ee das got dise leüt verderben laßt/so thut er jnen so manigfaltig vermanung/aufwen dig vñ inwendig/das sie sich bekerten sollen/das einem yede menschen gnüg were zu seiner bekertung/ist es das er su ch doran kerten wölt. ¶ Aber der güt

Anfechtung
diener oft zu
widerkerung
vñ besserung

Verachtung d
anfechtung
get widerke
rung

Vff den heiligen Pfingstag

mensch der sich hietzu fere/ vñ der vermanung gots/ der würt zum erste mit beschempter angst vmbfangē/ vñ sich sein vndäckerkeit an/ vñ merckē nun allein vñ sich selbst/ vñ vñ seine sünd/ vñ wie er geirret hat/ in böser meinung von inwēdig in seine güte werckē/ vñ hat grōblich auch in all seinen wercken vñ sündē got mißfallē do er kein wort von wol haben/ vñ weist nicht von dāckerkeit/ wñ büß er hiesfür thun sol/ sünd als er zuuor thet/ do er erst bekān nüss erlangt. Also thut er nun auch/ vñ begynt wider zu werdē ein iung kint/ der heilige kirchen/ vñ lernet fastē vñ wachē nach bescheidenheit/ vñ in vnder thenigkeit/ vñ in demütigkeit/ vñ in gehorsamkeit/ all seine werck vñ übung zu thūnd/ nach ordnung vñ schickung der heilige kirchen/ vñ nach seine stat do er in ist/ Vñ übt sich vñ durchsicht dñ leben vnser herren Jesu Christi/ durch vñ wider durch/ vñ darzu gibt er sich nach allem seinem vermōge mit weisung des göttlichen rats/ nach der geschribt vñ nach seine ratzman/ vñ nach seiner conscienz/ vñ seinen geist lert er ordiniere/ nach dem geist Christi/ nach seine vermōge/ Auch alle gebrechen vñ wēdig vñ inwēdig/ vñ aller vnordentlich der ding lert er sterbē/ vñ von tag zu tag begert er dñ bas zu lere vñ sündelich ist er mer erschreckt/ von feler des geistlichen stats/ dñ von allen andern gebrechen/ wñ damit was er gefallen zu allen gebrechen vñ irrungen. Wñ diser mensch was gefallen in ein grosse pfūz vñ sündē/ do er selbst nitt vñ kōmen kōnt/ sūnder got hat in hiet auß erlōst/ vñ last so manchen darin bleibē on versuchung irer conscienz/ den so mag die seel dñ nitt wol bey ir selbst tragē in stille/ sūnder sie offenbart das allen leirē/ mit manchen zeichen/ wñ die lieb mag nit müßig sein. Erst hat vñ mensch ein wirtliche lieb als das er sich selbst nit spart/ sūnder er gibt sein glieder zu allen güte werckē der penitenz/

do er weist dñ es got gefellig ist/ vñ heil so heimlichst er kan/ Darnach ist er auch volherdich vñ stanchaffig in seine werckē/ vñ gelobt bis zu dem end seines lebens/ nymmer von got zu fallen in lawheit. Do ist auch in diser sel ein vñ stetlich vñ onderscheidne lieb/ nicht die natur zu tōdē/ sūnder die sünd die in vñ natur vñ sel regieren zu überwindē. Do kōpt dñ auch in dise sel ein frey liebe/ kein creatur mit got lieb zu haben/ sūnder alle ding in got zu habē. Dñ kōpt do ein ruffende lieb/ wñ die sel kan nit sirtig sein/ sūnder sie rufft all den thenen die veriaht sind/ dñ kōpt ein quellende liebe/ vñ das sie nit weist/ was sie got zu ere sol thun/ vñ vñ das sich die leir zu got nicht fere/ als sie thun soltē dñ kōpt ein dolle brennende liebe/ die außlieb kein maff kan halten in sirtigkeit/ Dñ kōpt ein torechte lieb/ die ver schmecht ere/ vñ all ir fleiß vñ will ist der totheit gleich. Dñ kōpt ein lustige lieb in freuden des hertzen. Dñ kōpt ein vereinigte lieb mit got hie vñ hernachmals/ dise mag wol sein die liebe/ do das wort des gesponsen von spricht/ die lieb ist statk als der todt. Dise götlichen lieb zu erlangē/ ist mit grossen peinen zu lieben/ vñ darumb ist sie gegleich dem peinlichen todt/ der bitter ist zu schmecken. Vñ die weil doch nyemā der welt mag dienē oder den sündē/ on grosse pein/ warumb solt man dñ nicht wōllen leidē/ vñ das man die götlichen lieb möcht erlangē/ die doch nimmer vergenglich ist. Wñ als die andern lieb zu dem end kōmen/ so ist dise lieb noch nichts vermindert. Das wir die lieb gots also möge erlangē/ vñ des ewigē tods nit ersterben/ des helff vñ got/ A.

Vff den heyligen

Pfingstag/ die ander predig/ Von vñ onderscheid zwischē warer vñ falscher lieb durch etliche zeichen vñ eigenschafftē die eyn warer liebhaber Christi an im sol habē. Vñ wie man das zeitlich geist

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCI

lich recht brauchen vñ liebhaben soll oder mög. Gewissen vñ die wort der reht liebhabenden seel/ Cantorum. v. Ego dormio/ et cor meum uigilat. Ich schlaff/ vñ mein hertz wacht.



A wo die liebhabēde sel/ mer würt liebgehabt/ von got/ wie sie vñ rüwiger wirt/ vñ dñ ist die art vñ lieb/ dñ sie nit ledig kan sein/ sie würt groß se ding do sie ist in dñ menschē/ vñ wirt et sie nit/ so ist do kein lieb. Das edelste teil des menschē das ist das hertz/ dñ be sirt die lieb/ vñ will do kein rüw habē sūnder got lieb zu habē/ got zu ere/ vñ got zu dancē/ vñ sein lob zu allen zeiten zu volbringē/ das ist ir wollust/ wñ lieb hat mer lieb den liebhaber/ dñ sich selbst. Vñ vñ das man vñ onderscheid mög habē/ vñ der güter vñ falscher lie be/ so sol mā wissen/ Das zu der wachen den vñ lebendige lieb gehōre drey stück oder die lieb steet in dreyē dingē/ als in dñ willen/ in der meinung in der begird. Also dñ der mensch anderst nichts will/ noch meyn oder beger in alle dingē/ vñ wendigt vñ inwēdig/ dñ dñ er pnt lauter got lieb hat/ vñ vñ got/ vñ zu got all sein ding vñ werck ziehe/ Dar vñ dñ got güte ist vñ vñ güthert vñ gemacht hat/ vñ erlōst mit seine blut vñ dāckt got vñ mancherley ander sündliche tugēd von gütatē/ die er vñ gethon hat/ vñ alle tag noch thut/ vñ noch vñ thun wil/ hiernachmals/ das noch besser ist. Sehē/ die lieb kan nit fei ren noch rastē/ sūnder wacht stetiglich/ got hierin zu dancē/ zu lobē/ syner lieb ein wenig zu antwortē. So will der liebhabēde diener nit allein got meine noch lieb habē/ sūnder auch lieb habē alle creatur vñ seinē willē/ vñ wil vñ seinē wilē leidē all verdriess vñ wider wertigkeit/ vñ lassen alle vnordelicheit

zu gotts ewigē ere/ nichts mit des seine selbst suchē in keinē dingē/ in zeitliche oder ewigē dingē. In zeitlichkeit verstor mā hie/ alle sündliche lust/ die in ziehē zu alle sündliche wolgefalle/ wñ von natur hat der mensch lieb/ schöne seuberliche wolgefellige ding/ vñ alles dñ wol lust vñ freud der natur bringet. Sich/ dñ ses ist die liebhabend sel alles zu sterben schuldig/ vñ zu überwindē nach begirlichkeit/ welchs ein mensch leichtlich sol lerne erkennen/ wer es dñ er sein zeitliche vñ vñ wēdige sū/ gnaw wolt war neme vñ vñ suchē/ wñ er im engerig. Der liebhaber Christi sol auch nit zit lichs suchē/ für sich selbst oder vñ seiner willē/ in geistlicher gestalt vñ weiß/ die den ansehendē vñ vnvolkōnen dieneren Christi scheint erlanbt zu sein/ aber keinerley weiß den volkōnen/ vñ dñ ist trost/ süßigkeit/ geschmack/ innigkeit/ vñ güte fortgag zu habē/ in alle geistliche übungē. Dñ vñ all der gleichē/ mā die rein lauter lieb nit suchē/ vñ ir selbst willē/ als darauff zu rastē oder an zu klebē/ vñ getrauwē darin zu habē/ dñ dñ were vñ die gaben gottes mer getrauwē dñ vñ got/ vñ dñ ist wñ der die rechte reine volkōnen lieb/ Wñ etlich menschen seide dñ sie also zu vnordelich lieb habē/ darvñ enzücht in got oft vñ dick/ alle dise geistliche gaben vñ mache sie dürr vñ trāg/ arm vñ ellendig/ vñ das sie sollen lernen stiehē zu got/ mit aller gelassenheit der geistlichen wollust/ vñ allein got dienen/ in glauben/ hoffnung vñ lieb/ vñ lernen sich selbst tōdren vñ leiden vñ lieb/ alle geistliche schmacheit/ vñ allein zu rasten in gottes getrauwen/ vñ in seiner gütheit/ vñ grüßlosen barmhertigkeit do es alles vñ kōpt/ beyd sein geben der tugend/ vñ vnsernemen oder empfangen der tugēd. Vñ es gehōrt der rehten lieb zu/ dñ mā hab in aller gelassenheit/ so treu lieb zu got/ als in der zeit der gnaden. Vñ als dñ nit geschichte

Vff den heiligen Pfingstag

Seßlicher
miffbrauch
gaben gottes

so ist es offenbar dz mā mer vertrauws
setze vff die gab/dañ vff den blossen got
selbst/ Vñ also thünd wir geistliche vn-
keüschheit/mir d' gnad gots/wañ dñ ist
allzeit gewin/dz wir hierin süchē/vmb
vñser selber willen/Aber doch erkennen
wir solchs nicht/sund wir soltē süchē vñ
begerē geistliche gnad/allein vñ d'ester
bas zu lere got erkennē vñ zu schmeckē
wie güt vnd wie süß er ist/vff dz wir de-
ster bas möchtē lere zu kōmen zu dē in-
wendigē geistlichē güt/dz got selber ist
der in vñserm inwendigstē grūnd wont.
Vñ vff dz wir dan möchtē genglich vñ
inwēdig üben die ware tugēd/durch ge-
lassenheit vñ übüg der tugēd/ do mā
got von erste mit überköpft. ¶ Ein gū-
ter mēsch mag wol schmeckē/ oder and'
innigkēit begerē für sich oder andre mē-
schen/als es die not fordert/ oder innig-
keit heischt/vnd die ere gottes/vñ selig-
keit der mensche/Vff dz er bey d' süßig-
keit/so zu ernstlicher arbeit/vñ der tugē-
gent/ee vnd bas erkrieg vñ got/dz dan
notdurfftig ist/für die ere gottes vñ selig-
keit der menschen/Wañ in allē solchen
gestaltē vñ weysen/ist es wol erlaubt
sich selbst lieb zu habē/vnd des gūts zu
gebrauchē/es sey zeitlich/leiblich/oder
geistlich. It solt wissen/dz es dem anfa-
hendē liebhaber wol erlaubt ist/geistli-
che gūtheit zu süchē/es ist gleich zeitlich
vff dz sie darinn mögē lere kennē vñ
schmeckē den vergenglichē schmack d'
sündē zu sterbē/Vñ vff dz sie mögē lere
nen schmeckē wie güt vñ süß es ist/got
an zu hangen/vnd nichts anders zu sü-
chen dan Jesum/vff dz sie also möchtē
vertreibē alle sünd/alle eytelheit/vñ al-
le anhangig yrdischer begerung vnd in-
bildig/vff das sie allein lust got an zu
hangē in gūter übüg/Vnd so sie got be-
gabt hat mit disem gūte geistlichē sch-
mack/vnd der zeitlichē schmack vermin-
dert ist/dan ist es zeit/zū disem weg zu
keren/do hievor ein wenig geoffenbart
ist/als vñ der innigkēit zu keren. Wañ
bleibt mā an dē ersten hangē/als ob es

dz best güt sey/so können sie nimmer
kōmen in das war best güt/vnd geend
nimmer fürter in den tugēdē/vnd betrie-
gen sich selbst/vnd können nimmer kōmē
zu der warē tugēd/vnd zu der rechtē
bekāntnys ir selbst/vnd irer sündē/Vnd
könnē nit wissen was in erlaubt sey oñ
nit/vnd also können sie auch nit erkennē
die ansechtig/die in dē geistlichē leben
geschehē/Vnd erlich fallē auch zūletzt
in grosse sünd on widerstādē. Secht/dz
heist zeitlich geistlich güt/do die wach-
end vñ rein lieb sich nit in süchen müß.
¶ Nū hōr auch ein wenig/wo die rein
lieb sich nit süchē müß/in dē ewigē güt/
als glory/ere/vnd grossen lon zu über-
kōmen/in dē hymelreich vñ vñsern gū-
ten werckē/dz vñ dē gleich/ gehōrt ni-
cht zu der reinē lieb/nach der volkōmē
tugēd/dz zu süchē vñ seiner willē/sund
alle ding lieb zu habē/vnd begeren/zū
thūn vñ zu lassen/vnd zu leidē/einsal-
tiglich/lutlich/simpellich/zū der blos-
sen ere gots/er geb dz hymelreich/er ne-
mē es/er behalt oñ verdām/do hat die
rechte ware pure lieb nit mit zūthūnd/
wañ die lieb hat lieb gots ere/vñ gots
willē/vnd got weist wol w3 er will/vñ
w3 er will dz ist sein lieb/vnd sein lieb ist
die beste lieb. Ja die liebhabende sel/die
hiezu recht innē steet/die solt nit lassen
gots ere zu süchē/vñ die beste tugēd zu
übē/vnd ob sie gleich bedēcht/got solt
sie verdamme/oder ir tugēt peinigē/od'
ir sünd nimmermee vergeben/sunder sie
solt vil d'ester mer tugēd übe/wañ sie sü-
cht des ire nicht/sund die ewige ere got-
tes meynt sie in allē dingē/vnd dise hal-
tē recht dz erst gebot gottes. Aber die ei-
gē lieb/die knechtlich vñ ansehēd ist/
die ist mit angst vermischet/die spricht/
Hofft ich keinē lon zu empfahē vñ me-
ner arbeit vñ penitēz/ich solt es nit
thūn/darūb ist der ansehēd mēsch also
wol genlaubt/nicht der recht liebha-
ber/wañ das erst gebot sagt/Gott lieb
zu habē ob allē dingē vñ über sich selbst.
¶ Der hiezū kōmē will/d' vñsüch sei-

Der bōch
weg.

Eigen lieb
ausbeiden

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCII

nen grund von inwēdig/vñ seine seiten
vñwendig/vnd warin er diser liebe vn-
gleich sey/vnd ker sein hertz zu besserig
vnd zu der warē lieb/vnd also solt vil
frucht verbingē in deinē tagē/vnd vil
tugēd überkommen/thūn anders/so
bleibstu in deiner falschen liebe/do vñs
got müß von bringē/vnd das wir kerē
zu der lebendigē vnd wachendē lieb/vff
das wir nit entslahen in falscher vn-
wissenheit/des helff vñs got/Amen.

Vff vñsers herrē

fronlichnäs tag/oder vff dē Gründom-
stag/die erst predig diß teyls/sagt gar
andechtiglich von den grossen gūtern
vnd krefftē/die dz heilig sacramēt des
altars an dem menschen thūt wircken.
Vff die wort Christi/Matthei vlti-
mo/ Ecce ego vobiscum sum omnibus
diebus/vsqz ad consummationē seculi.



Nement war
bin mitt eich alle
die tag bis zu dem
end der welt. Diß
was dz lest wort/
dz vñser lieber herr
Jesum Christus sprach zu seinē iüngern
do er an dem tag der hymelfart von in-
schied/wen der getreuw gots sum/sahe
den drübigē iamer der hertzē seiner iün-
gern/den sie darūb hertē/dz er vñs von
inē farē wolt. Vnd vff dz er sie tröstete/
vnd sie nit allein/sunder auch alle seine
vñserkore/die nach im soltē ein groß ver-
langē vñ iamer habē in disem ellēd/do
sprach er diß wort/vnd ermanete sie der
überflüssigē lieb/die vñ grūnd seins gōt-
lichen hertzen was geschlossen/in dē let-
sten abent essen/do er vñs ließ dz heilig
lieblich pfandē/die überflüssigen gegen-
wertigkeit seins heiligen leichnäs. Do
sprach er zūm aller letsten/do er zūhād
vñ in faren wolt. Ich bin bey eich alle
die tag bis zu dē end/das alle ding vol
bracht werdē/recht ob er sprechē wolt.
Secht kinder/wie ich eich mich selbst

gelassen hab/wañ also mag billich eich
wer iamer in hertzliche freud verwādelte
werdē/dz ist/dz ich bey eich bleibē will
vff ertrich/mit der gegenwertigkeit meins
leichnäs/bis an dz end der welt.
Darūb nement war mit allen eiuern
krefftē eiuerner selen/der überflüssigen
süßigkeit des hertze/die darūb geflossen
ist/Vnd nement war der würdigkeit der
gaben meines heiligen leichnäs/den
ich vff ertrich lassen will/Vnd nement
war auch der manigfaltigen nutzbar-
keit/die ir vff ertrich vñ mir haben solt/
die ir vñ diser fruchtbaeren gab solt em-
pfahen. Diß wort laß dir recht sein/als
ob es nū zu dir gesprochen würt/vñ dy-
nem getreuwē breiterā Christo Jesu/
recht als ob er sprechē/Sihe kindē/wie
dācksam du dise grosse gab vñ mir em-
pfachst/dz ich bey dir will sein mit d' ge-
genwertigkeit meines leichnäs/bis du
vñ diser welt gescheiden bist/Vnd nū
war/mit welcher reinigkēit du dē hauf
des hertze gezeit/vnd bereit/vnd rein
gehalten hast/dz ich darūb mög wonē.
Vnd nū war mit welcher liebē band/
ich mich zu dir/vnd dich zu mir mit dis-
ser gab gebundē hab/vnd ich mit willē
ger treuw/mich zu dir geseller hab/mit
einem stetē beywonē/Als dz dein sel bes-
denckē/dz do gegenwertig ist/sein leib/
sein blūt/sein sel vereinigt mit der got-
heit/der mit seiner götlichē gegenwertig-
keit dz himelreich mit seinen freündē er-
füllt/vñ alles dz darūb ist/Vñ dz er dir
dz alles will zūfügē/dz du an im süchst
zu deiner seligkeit/vñ alles dz du bedarf-
st vñ ymermer begerē magst/so mag-
stu wol dick erfüllt werdē mit tröstlichē
er zūnersicht/vñ mit inwendigē süßen
fryd des hertze vñ deiner selē/Als du in
empfangen hast mit grosser begird/so
magstu sprechen. Ich sich/das mir als
les güt mit ist gekōmmen/das ist mit
der ewigen weisheit Jesu Christi/wel-
ches sel vñ leichnam vereinigt ist mit
der gotheit. ¶ Vnd vnder andern gū-
teiten/die mir gekōmmen seind vñ im

Die wort chri-
sti zu der ande-
chtigen sel vñ
seiner gab we-
gen.

Sapient. 7. 21.

Wff vnsers herren fronleichnamstag

ist mir sonderlich kōmen mit im/dreyer ley gūt/Das erst/dz er mir meine sünd desterb als vergebē will/vnd mag mich von allen fleckē rein machē. Das and/dz er mich sterckē mag mit im selbst/wi der alle anfechtung aller vntugēd/vnd mich fruchtbar machen in tugentliche übungē. Das drit/das ich mich mit im vñ er mit mir sich vereinigt hat. Sich/also/wen ein mēsch den heiligē leichnā vnd blūt hat empfangē/vnd den geos pffert dē hūmliche vatter vff den altar seins hertze/Den so würt sein consciēz vnd sel geweschē vnd gereinigt vō den flecken der sündē. Als Johānes sagt in Apocalipst. sie weschēt ire stolē/vñ machten sie wyß in dē blūt des lebendigen lams Jesu Christi/all die tag des leben des/Wen diß ist dz lieb pfand/mit welchē die sel vñ den bandē aller irer schuld würt erlöset/vnd ist dz verzertē feur/dz mit seiner gegenwertigkeit verzert vnd vertribt alle die fleckē der selē/dz seind die sünd. Ambrosius sagt also. Als oft ein mensch vnsern herrē empfanct/also oft werdē im seine sünd vergebē/Darvmb hat er sich vns gelassen/dz wir in opffern sollen/für vnser schuld dē hūmliche vatter. Also angenēm ist dises opffer seines eingebornen suns/das er vns vergibt vnser sünd. Vnd darvmb gab er in in einer fömlichen speiß/vñ wolt die an sich nemē/dz er mit im selbst dē menschen geistlichen speisen wolt/vnd stercken in allen seine krankheitē. Vnd sündlich sterckē dē speiß/in dreyē krankheiten vñ gebrechē/die got so oft findet an dem menschen. Die erst ist/dz der mensch von im selber/den anfechtung des feinds vñ den vntugenden also wenig widerstehen mag. Die and ist/dz er an den tugendē/vnd an heiligē gūten übungen also wenig zunimpt/sunder hierin würt er sterckter. Die dritte krankheit ist/dz der mensch an dem streit wider das böß/vñ an dem zunemen zū dē gūten also vnstercklich bleibt/Vnd vmb

das er vns zū hilfft kōme/darvmb gibt er sich vns in einer geistliche wyß vñ spyß vff dz sie vns mög sterckē zū der waten tugēt/Darvmb sprach er/mein fleisch ist warlich ein spyß. Hiervmb solt der mēsch in sich selber gen/ob er sich icht selber gebrechlich fundt/Vñ also oft er überwunden würt/es sey mit vngedult/od tragekeit/vngehorsamkeit/hoffertigkeit/vngüß/vnd māig ander ding (die ein mittel machen zwischen im vnd seinē gott) vnd sich der mēsch in solicher krackheit fundt/so sol vñ grūnd seins hertzen begeren gesterckē zū werden/mit grosser demütigkeit/vnd sol hūmliche grosse begerung haben/nach dē grossen heiligē hūmlichen speiß/die allein sein seel stercken mag/bis das er alle sein gebrechlichkeit mit der hilff gotts überwindt. Nun die teufel müssen alle fliehen/do der her die burg besitzet/nach alle ir stürmen hilfft do nicht/Vnd alle die selten geen zū der spyß/die werde gekrenckt/vñ die krafft vermindert sich in in. Es sey an got/od an andacht/oder an tugendē gūter werck/oder übung/vnd an inniglichen wercken/er würt schwer trāg vnd kalt/zū allen gūten dingen/wān im geet ab an dē selen dē krefftē vnd an irer gesuntheit/Wān sie selten mit geistlicher speiß gespeist würt/als mit vnser herren leichnā andechtiglichen. Gleicher weiß/als dealybs krafft vñ gesuntheit abnimpt/vñ der langē gebrechlichkeit der lyblichē speiß. Also nimpt der selē krafft ab/vñ langem gebrech geistlicher speiß vñ krafft. Darvmb spricht der prophet/min hertz dz ist verdorret/wān ich hab vergessen mein brot zū essen/Mein hertz ist verdorret/billich an aller andacht/vnd erhungert an geistlicher krafft aller tugentlicher gūte werckē/wān ich mich so lang hab enthalten von meinē brot/dz mir got vfferrich hat gelassen zū einer speiß/die ich an die krafft meiner selen solt legē. Hiervmb wiß/wen sich dē mēsch in solcher geistliche krackheit fundt/

Joh. 6.

Merck was dyner geistlicher ledig werden

Das and gūt ist sterckung dē krankheit.

Ps. 102.

Predig Doctor Jo. Tauleri CCIII

so sol er vor fliehen zū vnserm herren/zū seinē heiligē leichnām/so würt er lustig/sterck/vnd lebendig zū allen gūten dingen/Darvmb sprach vnser herr/Der mich isst/der lebt durch mich. Ich bin das brot das von dem hūmel herab ist kōmen/der mich isst/der bleibt in mir vnd ich in im. Irē David spricht/Got hat sein wort gesandt/vnd hat sie gesunde gemacht/Das wort ist sein eingebornen sun Jesus Christus/die hostia vnd das opffer/das vns der hūmliche vatter sendet täglich/mit des priesters hendē/die vnser sel gesunde macht/Vñ die im wider gesandt würt/für alle vnser sündē vnd not. Darvmb wen die mess vñ ist/so singt man/Ite missa est. Geet/sie ist gesandt/recht als ob er sprech. Geend stēdlichen hin/vnd lobent got/wān die hostie des hūmlichen opffers/die der hūmliche vatter vns allen hatt gesandt/für vnser sünd/die ist im wider gesandt. Also wen ein mensch steet vor vnser herren leichnām/so sol er im in seinen gedanken recht lassen sein/als ob vnser herr zū seinē hertze sprech/Ich bin dein leter/vnd ein stāter getreuer gesell dynes ellends. Ich bin hie bey dir/darvmb das ich mit meiner gegenwertigkeit dich verman/meins leidens/meins lebē/vñ meins todes/das ich alles vmb lieb willen zū dir vff erdreich hab getragē. Vñ gedenc wie gedultiglich ich vmb dich gelitten hab/wie sensfütig/wie willig/vñ gedenc an mein armut/meines gebrechens der natürlichen dingē/alles das ellend/arbeit/müdigkeit/verschmehung/verschmeliche wort/harte schläg vñ pein/bis in den todt. Vnd dz ich in allen meinē werckē vñ leidē dich gemeint hab/vnd nit mich. Vff dz dise manig dein hertz erweych vnd engind in meiner lieb/vnd das die lieb dich dar zū bring/dz du mir auch nachvolgest/vnd du auch vmb meinē willē lieblichs trosts vergessest/vnd alle dein leidē vñ arbeit vmb meinē willen leidest sensfütiglich/vnd dz du in allē deinē leidē

nicht dan vmb mich leidest/dz ist mich meinst/vñ leg mich vff dein hertz als ein zeichen der lieb/wān die lieb ist stercker dan der tod (mein freündin) wā ich bin bey dir. Vñ dz ist die sach/dz ich dir verneuw die lieb/die ich zū dir hab. Also dz alle deine meinig vnd gedackē vñ lieb besigelt vñ beschlossen seind/allein mit meiner lieb. Vñ dz du meinē liebste wilst le meinst in allē deinē werckē/wā ich nicht mich/sund dich in allē meinē lebē gemeint hab. Hierzū antwortet ein an dechtige sel/in dē büch dē lieb. Mein lieber hat mich lieb/vñ ich in. In diser ewigē götliche lieb/hat er vns also an sich gezogen/dz er in vns/vnd wir in im warliche seind. Got gibt sich der andechtigē selen also/das er sich selbst nicht vor ir behelt/Vnd das sie auch vñ ir selbst geet/vnd geet vñ zū irē breütigam vnd irē geliebte freündt. Also das sie sich selbst vor im nit eygent oder behelt. Vñ dz spricht vnser herr/Der mich lieb hat/der bleibt in mir/vnd ich in im. Er bleibt in mir/sund sich/vnd ich in im/sund der mich. Vnd die also vereinigt werdē mit got/die lert er selber in dē lieb büch/vñ spricht also. Mein liebē freünd esset vñ trincket/vnd werdē dunckē mein aller liebste/Als ob er sprechē wolt/mein freünd/die freundschaft vnd die lieb hat mich darzū gebracht/dz ich begre/das ir mich essent vñ trincket/mein fleisch vnd mein blūt/vnd mein sel vereinigt mit der gotheit in eich sey/vnd die inwēdigkeit eüwer selbst selē dung/vñ darin wone. Darvmb essent vnd trincket mich/dz ist eüch fast not. Das brot (spricht Christus) das ich geben soll für der welt lebē/das ist mein fleisch das do ist der selen leben/ist es das man das wol empfanct in dem sacrament. Vnd das kan niemant thun/er sey dan vorhin in den gnaden gottes/Wā als Christus leichnam ist ein leben der sel/in der genad/also ist er auch ein todt der sele vñ wendig der gnadē. Gnad vñ lieb lassen die sele nicht in ir selber/wān gnad vnd

Cant. 8. 6.

2. 16.

Durch nēssung dē sacrament zūcht vñ got an sich

Wff vnsers herren fronleichnamstag

Anima maris
est ubi a
quam ubi a
nimat.

liebe verwandlen sie in das selb das sie
lieb hat. Danon sagt Augustin. Mein
seel ist warlicher da sie lieb hat/dan do
sie dem leib das lebē gibt. Als nun dan
die seel empfacht den leichnā Christi in
der lieb/so würt sie verwandelt in den lei-
chnam Christi/ia in christū all zūmal/
vnd über das alles in sein gottheit. Also
last dan nicht gnad vñ lieb/die sel in ir
selbst lebē/wa es ist d lieb recht nicht/
wa sie trägt vñ formiert die sel über ir
natürlichkeit in die abgründigen gotts-
heit. Also das sie nimmer von ir weist/no-
ch empfindt in dē geist/das sie finde al-
le schwebēde in Christi bloßheit. So spri-
cht dan die seel mit Paulo/Christus ist
mein lebē/vnd mein sterbē/ist mein ge-
wiß. Das ist ein edel sterben/do die seel
stirbt in ir selber/vff das sie leb in irē ge-
liebtē Christo/d das lebē ist wesentlich/
vnd do alle creatur lebē inne ewiglich.

Esachen das
ma oft dē sa-
cramēt in gna-
den sol empfa-
ben

Hierüb ist mein rat/das ir in d gnad
vñ lieb gottes oft geet zū vnsers herre
leichnā/der dz ewig lebē ist. Wan vnsers
herre selbst sprach/ Der ihene der do isst
von dē brot/dz ich gib/d sol ewiglich le-
bē/wa er sol verwandelt werdē in ein le-
ben dz got ist/vñ dā aller creaturē lebē
gemacht werdēt in irer clarheit die nim-
mer end sol nemē/wa alle die selē wer-
den überklart mit dē liecht der gottheit.
Vnd ich rat oft zūgeen zū dē heiligen
leichnam Christi. Die and vrsach ist.
Wan liebe vnd gnad würt allzeit ge-
merr/vñ nimpt so ser zū/das der minst
grad d gnadē/die der sele würt gegebē
als oft als sie dz sacrament empfacht/
würt vnbegreiflich hoch gemerr/vnd
het sie kein gnad mer/des wer ir gnüg
zū irer seligkeit/Wan als oft mā dz sa-
crament empfacht/so gibet got ein neuw
wen grad d lieb/vnd in dē grad so ant-
wort cyn neuwer grad/eins neuwen
scheins in d gottheit/das ist also grosse
würdigkeit über alle gnad. Darumb so
last eüch nun nit wider abziehen/nach
widerrate/in keiner bekerung noch tran-

ckheit/von des sacramēts nützlichkeit
vnd seligkeit. Die drit vrsach ist war-
vmb ich rat so oft zū geen zū dem heili-
gē sacramēt/Wen alle bekerung geistlich
vnd natürlich/werdē in dem sacramēt
getemperiert vnd gestillt/also das der
mensch kōpt in ein stillheit/vnd in einē
scid an dem leib vñwendig/vnd alle nei-
gung zū sündē würt gebundē. Auch so
werdē darzū tägliche sünd abgeweschē
vnd auch ander grosse sünd/die mā ni-
cht weist/vnd doch gern beichten wölt
vnd büß darfür thun/ob man sie wiß-
te. Vnd wissent/das der mensch thut al-
le tag grosse tägliche sünd/die in bringē
in groß trägkeit/vnd nemē im manchē
süssen schmack/also das d mensch bleibe
on glaubē inwendig/vnd das rēpēriert
vnd messigt all zūmal/der heilig leich-
nam Christi. Hierumb sol der mensch gern
oft zūgeen. Ja wie oft. Ich ant-
wort mit sant Augustin/Alle tag zū dē
leichnam gottes zū geen/das lob ich nit
noch ich straff es nitt/aber alle sonntag
darzū zūgeen/dz rat ich allē mensche/
die do nit sind in einē fürsatz bosheit zū
thun/Vnd ich rats auch sicherlich. Du
magst mit wol widersprechen. Ach herre
ich find mich also vnberēit vñ also trāg
vñ on allen lust vñ hüzigkeit vñ inwen-
digkeit. Vnd auch so hab ich grosse vor-
cht darüb/dz ich nit wol geschickt byn.
Ich antwort dir wider/ind bis des si-
cher/es soll noch mag dir nit schade an
d selen/Wan also lang/als ir nicht sind
in einē bösen fürsatz vnd willē zū thun
vnd hab ein gütē willen vnd syñ alle
sünd vnd bosheit zū lassen/vñ habe eir-
wer beicht gethon/von allē den sündē
die ir an eüch erkennen. Secht/so sind
ir zū dem zūgag bereit. Ach wer ist sich-
er das er in den gnaden gottes sey? Si-
cherlich vnd on allen zweifel/es ist kein
mensch der das weist. Darumb vff die
barmhertzigkeit gottes/so thund das
ich eüch rat/vnd hoffent dz ir sind in dē
gnaden gottes/vnd fleist eüch zū würt-

Wie oft man
sol zūgeen

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCIIII

ken alle tugēd/nach eüwer macht/vñ
geend alle sonntag zū dem leichnam got-
tes. Fürwar ich halt das/das es besser
ist/vñ löblicher sey der sele/den leichnā
gottes zū empfabē zū einem mal/dan
hundert mess gehōrt/vñ hundert sermon
vñ predig. Auch wöllen erliche meister
sprechen/Welcher mensch on todt sünd
eines zū dē sacramēt geet/das der mer
lieb vñ gnad entpfeng/dan das er dry
mal über mere zū dē heiligen grab wal-
let vñ gieng. Hierumb erschreckē nicht/
vnd thund frölichen meinē rat/mit gū-
ter hoffnung/wa alle angst vñ vort
vnd trägkeit soll werden gemindert in
eüch/vnd der schmack vnd innigkeit in-
wendig/der sol in eüch werdē gemeret.
Nun sehent an die priester/die alle
tag mess haltē/vnd gottes leichnā em-
pfaben/on zweifel sie habē nit alle tag
sunderliche grosse innigkeit zū dem sa-
crament/sie seint nit alle willig darzū/
seind auch sunderlich nicht heylig von
leben. Dannoch ist kein tag/wa sie ir
beicht habē gesprochen/vñ vnsers herre
leichnam empfaben/sie empfaben ein
sunderliche gnad von grad der lieb vñ
der gnaden/mer dan sie vorhetē. Nun
möchtestu sprechen/ia herre sie seind prie-
ster vñ ich nit/Du solt des sicher sein/dz
sie das nit hilff noch behit das sie prie-
ster seint/wa die priester schafft macht
sie nit besser noch heiliger/ach nein/sin-
der allein durch das ampt irer priester-
schafft habē sie das/das sie gottes leich-
nam mögen handeln vnd consecrieren
aber das magstu nit thun. Aber dein le-
ben mag wol besser sein dann ir leben/
wa du dan den leichnam Christi em-
pfengst/so empfabest du mer gnad zū
dem sacramēt von got/dan die priester
thund. Sant Thomas sagt/das ist
ein ware bereitung des sacraments/das
der mensch thut/das in un ist. Vnd hie
zū gehōren drey stück/das er die werck
der sündē laß vñ scheüch/das ander/dz
er hab vast willen der sünd nit mer zū

thun/das drit/das er sich fleiß zū allen
gütern wercken/als vil als im möglich
zū thun ist zū der ere gottes. In dē
sacramēt(sol mā wissen)das der mensch
do empfabē fünff sunöliche stück/Das
erst ist der leichnā/den der sun gots em-
pfeng von Maria der inntfrawen.
Das ander ist/das blüt gots/das Chri-
stus vergoß an dē heiligen kreuz. Das
drit ist die sel Christi/die got der vatter
sendt auß seinē vatterlichen herzen/in
den leichnā Christi. Das vierde ist/das
leben Christi mit dem leyb. Das fünfte
das ist d vatter vñ der sun/vnd d heilig
geist/vnd es ist die heilig dryfaltigkeit
all zūmal. Hierüb wiß in dem erste
als du dē leichnā Christi empfachst/so
würst du teylhaffig aller wolthat/die
Christus in seinē lebē/in seinē peine/vñ
in seinē todt/vñ alles des güten das vñ
Adams zeitē ye geschehen/vñ noch ym-
mer geschehen sol/bis an den letzten vñ
etornē mensche. Zū dē andern mal
als du dz blüt Christi empfachst/so wir-
stu gereinigt von allen sündē/ob da vil-
leicht todt sünd mit werē/die du nit wiß-
test/vñ willen hettest zū bychē/vñ büß
darfür zū thun/ob du die wüßtest.
Zūm dritte mal/als du nimpst den
leichnam Christi/vnd sendest das deir
pfandē der sel Christi in die schoß des he-
melsche vatters/so will er vergessen al-
ler d sünd/die du ye gethon hast vor sei-
nen augē. Zūm vierde/als du dz sa-
cramēt empfachst/das ist das lebē mit
dem leib Christi/so würstu verwandelt
in got/als die speiß vñ trāck in dir wirt
verwandelt/vnd darvon empfachst die
sterck/aller bosheit zū widersteen vñ al-
le tugend zū würckē. Zūm fünften
mal/als du empfachst den leichnā Chri-
sti/da die heilig dryfaltigkeit ist/so wür-
stu erfüllt mit allder gnadē der heilige
dryfaltigkeit/wa nichts mag die sel
erfüllen noch settigen/dan got selbst al-
lein. Sant Bernhard sager von dem
heiligen sacrament also. Der leichnam

fünff stück
er stück empfa-
cht man bye.

Wff vnsers herren fronleichnamstag

Christi ist dem trancken ein arznei/de
ellende ein tagreys/er sterckt den tran-
cken/er erlustiget den starcken/er heyle
den verwundten/vnd behaltet gesunde
heit/an leib vnd an sel. Vnd der mensch
der gern gottes leichnam nützlich em-
pfacht/der wirt stercker versportlich zu
leiden/dultiger zu der straffung/fleissi-
ger zu der arbeit/vnd lustiger zu der lie-
be/vnd behüter zu allen dingen/vnd
bereiter zu gehorsamkeit/vnd andechti-
ger gott zu danken vnd zu loben.

¶ Wer nun nützlich zu dem sacramet
will geen/der soll darzu geen mit reu-
seiner sünden/vnd mit reinigkeit des
leibs vnd des hertzen/vnd mit begitli-
cher andacht/vnd mit gedechtnys der
lieb/der pein/vn todts Christi/vnd mit
einem bereiten schnellen gütten willen
zu allen tugenden der vollkommenheit
vnd das ist mein rat vn mein lere. Das
wir alle diß möge volbringē/das helff
vns gott von hymelreich/Amen.

Wff vnsers herrē

fronleichnamstag/od auff den Gwin-
domstag von dem heiligen sacrament/
die ander predig/di teils/welche men-
schen sollen oder mügen das heilig sa-
crament empfangē. Itē wie sie das nief-
sen/vnd sich darzu bereiten vnd bewes-
ren sollen durch ware büßwürckung vñ
wendig vnd inwendig. Auch wie man
zu warer lauterkeit der tugend/gedan-
cken vnd hertzens kommen mög. An-
fenglich gewissen auff die wort der er-
sten epistel Pauli zu den Corinthen/
am. xij. c. Probet autē seipsum homo/
et sic de pane illo edat. &c.



Ant Pau

las schreybt. Eyn
yeglicher bewert
sch selber/ee das er
zu dem heiligen sa-
cramet gang/das

ist/Er neme seyn selbs eben war/ mit
was geschicklicher sñbung/oder anda-
cht sein hertz zu diser hochwirdigē ede-
len speiß geen mög. Wan etlichen ist es
güt/das sie oft zu dem sacrament gan-
gen/ob sie auch kein grosse inwendige
begird darzu haben/vmb die gemey-
nen sitten vnd weiß in gütter ordnung
vnd fürsaz der ablassung von sünden
zu steen. Ja die also seind/vnd ob sie
sich auch zu zeyten entpfündē nit ganz
wol geschickt oder bereyt zu seyn/oder
on alle begird/sie sollens darumb nit
lassenn/sunder die menschen/die nach
item eygnen willen lebē/on abstellung
der sünden/die sollen nicht darzu gen/
vnd die danon wöllen gesehen sein/vñ
in in selbs übermütig vnd eygens wil-
lens bleyben/vol geschwenz/vnd vteis-
lens/vngeduldig vñ vnstidlich in item
sinn/vol straffens vnd murmels/lust-
süchig ites leybs/vnd von sinnen lystig
vñ scharff/vñ all der gebrechen gleich/
Ob dise nimmermer den leichnam got-
tes sollen nemen/das beselhen wir iter
bescheidenheit. Ich möcht in wol ratē/
das sie nit darzu giengen/wan mich be-
dunckt/sie empfahen me schadens dar-
uō/dan nuz. Wan ye mer sie dz thünd/
ye ärger vnd böser sie werden von innē/
vnd irren also von allen rechten tugen-
den/Vnd das kompt in datuon/wann
sie hetten nye rechte tugent der sñbung
der waren gelassenheit/vnd sie haben
noch nit das leben Christi angefangē/
wiewol sie solichs dannoch meinēt zu
haben/darumb das sie zu zeiten könne
betrachte das leiden vnsers herrē. Vnd
als inē das schmactt/so meinē sie/das
sie es erlangt habē/Vnd als ir hertz zu
zeiten berürt wirt zu der innikeit/dan
dunckt es sie ein groß heiligs ding. Ach
nein/es ist noch im vnderste grad/vnd
es geet leichtliche hinweg. Es sey dan/
das das lieblich lebē vñ leidē Christi in
einem rechten nachvolgem volhertter
werd in warer gelassenheit/vnd in ster-

Predig Doctor Jo. Cauteri.

CCV

sterbung der vntugēt/leiplich vñ geist-
lich/sust seind es alles symliche sñbung
vnd auff sez/vnd angenommen weisen/
vnd das feller alles wyder ab in beke-
rung vñ ansechtig. ¶ Nun merck für
baß/wie du diß fruchtbar sacrament
niesen sollest. Du solt das hymelisch
brot essen (als do geschribē steet) schnell-
lich/dz ist mit grosser begird/schme-
cklich vñ begirlich nach deinem inwen-
digen menschen/vnd wer gleich der vñ
wendig mensch auch ganz vnbesleckt
hiervon/do leit nit an. Ist der will alle
zeit bereit zu scheühē die sünd nach sei-
nem vermögen vnd wissen/alles das
er erkent wider die ere gottes seyn/vnd
wider seine ware tugēt/empfindt oder
meint er das inwendig vnd fleucht als
le vrsachen von außwendig/vnd erfül-
let auch die tugēt von außwendig nach
ordnung/so geet er do seligliche zu
vnd er ist dann nit on groß innikeit/vñ
ob gleich seyn ausser mensch seer dreg/
falt/vnd on andacht außwendig ist/
do leit nit an/wann diß ist alles in der
natur. Ist aber der inwendig wille da
nit gerecht/so ist es wenig wert. ¶ Du
solt auch diß hymelisch brot essen/mitt
saurem lattrig/das bedeyt cyn bitter
rū für dein sünde/vnd ein innig ent-
pfintlich mit leiden/in dem betrachten
des leydens Christi/also das du zu sey-
ner ere annemest/ein scharpff streng le-
ben in büßwürckung/Wölche büßwür-
ckung lyge von erst an abbruch d speiß
vñ des drancs/rauhe kleyder tragen/
hart ligen/fasten/wachen &c. Vnd als
du im (das ist Christo) hierin begerst na-
chzu folgen/in seinem fleisch vnd blut/
denn soltu auch deinem gott nachfol-
gen in eyner mit leydenden seel/Als er
sprach/Mein seel ist betrübt bis in den
tod. Also soltu auch das leyden gottes
inwendig anthun/als in abbruch syn-
licher luste/der wolgefelligkeit/die lust
vnd begirlicheit zu bezwingen/vñ vñs-
der die sñß zu dretten dein eygnen wil-

len/eygne weysheit/vnd eygne heili-
keit zu grund verlassen. Sich kind/diß
ist gottes leyden recht betrachten vnd
beweinen. Vnd on diß ist andie sñbung
nichts nit wert. ¶ Wan findt wol vil
güt scheinender menschen/die vil auß-
wendiger betümlicher oder fürnemer
gnaden vnd tugent haben/vnd innig-
keit/vnd dise sezens alle auff versichē
vnd empfinden/vnd nit auff synn oder
wesen. Dise können in der warheit nit
zu irem innersten kommen/vnd bleibē
all in außwendigen tugenden. Vnder
denen etlich haben solche symliche inni-
keit/das sy können betrachten gar na-
ch alle tag das leyden vnsers herren
überal/vom anfang bis zum end/vnd
erlangent also vil bewegnuß vnd groß-
se versüchung geystlicher süßigkeit/die
ander leit nit haben. Aber diß ist noch
nit das sterblich leben/Wan zu der de-
mütigen gelassenheit/od zu der gemei-
nen lieb/oder zu verlaugnen ir selbst/
zu senffmütigkeit/zü reynigkeit des
hertzen/vñ der gleyche/seind sy nit ge-
neigt. Wann als es zu der gelassenheit
kompt/das ist/das sy sich lassen solten
so findt man wol wie sy seynd/wie wol
sy oft meinen/das sy die reinikeit des
hertzen/vnd andie tugent haben/vmb
das sy mit disen gedanken oder betra-
chtungen betymmert seind/ach neyn.
¶ Die reinikeit der tugent kompt vñ
andien sñbungem/als das der mensch
seine gedanken bezwing/vnd wider
stande allen vnnützen insellen/Darna-
ch sol er seine syn bekümmere mit dem
leben Christi/mitt seinen worten vnd
wercken/vnd mit der heilige geschribt/
vnd das soll er sterlich thun/nun diß/
nun das/hiemit so fliehen von im alle
vnnütz vnd frembde so: gen vnd bes-
tymmernuß/die dz hertz vntüwrig ma-
chent. Sehent hiemit erlangt man reyni-
gkeit der gedanken/Sam soll der
nach reynikeit des hertzens stellen/als
so dz seyn hertz reyn sey/von aller böser

Synlich anda-
cht vñ innikeit
on ware ge-
lassenheit

Reinikeit der
tugent über
köp man also

meinung/von allem bösen synnlichen
lust/sündlicher begerung/das die im
inwendig leid seind vnnnd widermütig
in rechter warheyt/also das er sich zu
keinen dingen sügen noch schicken kan
die sündlich oder böß seind. ¶ Nach
solcher reinikeit/kan mā kein ding böß
lich oder übel nemen/oder ziehen oder
vnteilen ob man ichts höre/vnnnd sehe
von ein anderen/vnd das kompt dar
von/das das hertz reyn ist/wann dem
reinen seind alle ding reyn. Er kan sich
nit leichtlich stossen oder ergeten an kei
nen dingen/er hat vñ inne allzeit freid
mit den do er allzeit mit vmbgeet. Er
ist yderman nütz vnnnd niemant schad/
vnd das ist im in dem vndersten teil vñ
auch in dem obersten. In diser reynig
keit würcke das heilig sacrament grof
se ding/vnnnd hierinnen ist die ware tu
gent gelegen/vnnnd nit in manigfaltig
ger annemlichkeit/nach in kein grof
sen schein/nach in der empfindlichen in
nigkeit/oder versüchung vnnnd schmack
in dem sacrament/oder in den tugens
den/auff wölichen dise rüwen vnnnd ras
sent/vnd beichtent oft hierauff/vnnnd
geend oft zu dem sacrament/recht als
ob sy das wol wert seien/vnnnd meinen
sy müges nit entberen/vnnnd raffen als
so natürlich hierauff/vnnnd meinen sy
könnens gegen gott nit verderbē/vmb
irer innikeit willen/vnnnd erzürnen sich
vnderweilen seer über die/die es in we
ren wölle/oder die in in iren eigen sübun
gen/oder annemlichkeit widerstecken/vñ
sy verachtent/vnteilent/vnnnd verkleys
nent andere menschen vnnnd verlümb
den iren güten namen/vnd auch ire o
bersten/den sy seynd schuldig vnder
thenig zu sein/solliche mögen sy kann
sehen oder hören/vnnnd das man in wi
dersteet in irem fürsaz den sy für heilig
halten. Das wir dann seliglichen zu
dem heyligen sacrament geen mögen
mit warer büßwürckung aufwendig
vnd inwendig/vnd zu den reynen ge

Zeichē warer
beseßner reyni
keyt.

dancken vnd hertzen kommen mögen
Des günne vns got/Amen.

Wff sant Andres

tag des heyligen zwölffpotten. Von
der meystererschaft Christi/vnd was er
vns güts leret mit kurzen Worten das
vns zu der höchsten vollkommenheyt
bringē mag. Darnach wo sein wonig
sey/wie/vnd wo man in finde/der vns
allen rufft vnd lader/das wir kömme
vnd solichs sehent/als klerlich hernach
volget. Anfenglich gestelt auff dyse
wort. Rabbi (quod est interpretati mā
gister) vbi habitas? dicit eis/Venite et
videte. Johannis primo.



Wff sant Jo

hannes. Evangelio list mā
wie der heilig Jo
hannes Baptist/
stünde vnnnd zwen
aus seynen iünges
ren (deren einer was Andreas ein brü
Symonis Petri) vnd so er sich Jesum
da für geen sprach er/ Nement war/dz
lamb gottes. Das hörende dise zwen
iünger vnd volgeten dem herren Jesu
nach. So kart sich Jesus vmb/vnd sa
ch sy im nachfolgen/vnd sprach. Was
süchent ir? Si sprachen Rabbi (das ist
als vil außgelegt als meyster) wo wo
nestu? Do saget er in/kommet vnd se
hent ic. ¶ Drey ding lerent vns dyse
wort/Von überflüssiger weißheit Chri
sti an dem wort der meystererschaft/Do
seynes vnergründten wesens wonun
ge (das aller wesens grundfest ist) so
sy sprechen/Wa wonestu? Zu dem
dritten mal/von vnserem trost an der
ladung gottes/das wir in in dem geyst
süchen/in der herberg seynes gotheyt/

vnd lernent in dem bannen der weyß
heyt/das ist in der schil der heyligen
dreyfaltigkeit. Do von spricht er/kom
sele zu bleiben mit mir/vnd in mir/vnd
lüg zu lernen/ich wil dir entschließen
das abgrunde meynes götlichen her
zens/da du in lernest vnnnd sehest alles
dein ewiges güt. ¶ Nun hör des erste
von dem meyster/Eya meyster lerent
mir dise dochter/das sy der fünff tores
chten iunckfrawen nit eyne belibe.
¶ Nun antwurt er der vnd spricht/Do
chter lerne vñ mit/dz du werdest sensst
vnnnd demütig/als er auch zu sant An
dree vnd anderen seinen iüngeren spra
ch. ¶ Nun gedencstu hynwider/Dise
lere ist mir zu schwer/Wann vnnüß/
sorg/zorn/widermüt/vnnnd der gleich/
widertreibent vnnnd betrüben mir/das
hertz/also verleir ich senssmütigkeit
des geyst. Dargegen spricht Christus
vnser meyster/Was hilfft dich das o
mensch/das du gewynnest in deynem
dienst alle die welt/vnd doch verlürest
dein seel? Wann hierauf entspringt die
mitleidung/bewegung des geistes/mit
angst/mitt bitterem hertzen/vrdung
güterübung/tragkeyt des geistes/da
mit die sele senssmütigkeit des gemütes
verleüret/vnnnd hieruon mag der über
füß geyst Christi nit wunne noch trost
gießen in die sele. Wann sein zartheyt
mag nit leyden deiner seel bitterkeit/
wan er süßer ist dann honig. Darumb
der sich mit gallen falsches trostes der
leuten nit vermischen will/der empfa
cht dis geystes süßigkeit. Vnnnd hier
umb liebs kindt sach an manlich/volg
disem meyster/vnnnd sencke dich vnder
seine augen in den grundt der demütig
keyt/vnd sprich in deinem hertzen. Her
reich bin dein aller kleinster mēsch/den
du gemacht hast/vnnnd setze dich in
senssmütigkeit des geistes/so wirst sch
mecken/das gott ist eyne kurzes wort/
vnnnd ein langer synn/übe dich daran

gott ist ein
wort vñ
langer synn.

mit fleiß/laß nit ab/dñ wirst innen
das dir vorhin gar verborgen was.

¶ Zum anderen mal/so wirt die seel
gereyget von der wonung des götli
chen wesens vnser meisters. ¶ Nun wüß
sest das diser frage begerent alle crea
turen/Vnnnd darumb begeren sy selber
wesen/dz sy finde gottes wesen/Wan
aller natürlicher werck ist nit me dan
nachlagen/vñ ein fragen nach der wo
nung gottes/Were das nit/so stünde
der himel vñ die elemēt nit/Eya liebes
kind/west fragestu außsen deyn selbst/
vnnnd süchst gott in frembden landen
tödelicher dinge. Du findest in nit res
cht/sy lögnent alle vnnnd weisen dich
von in/wir seind nit got sprechent sy
(als Augustinus schreibet) Erheb dich
über vns in die ewigē ding/da ist got.
¶ Nun merckent/das man gott fin
det in mancherhand weise/da von die
sele leer nymmet. Zum ersten/finder
die seel gott iren schöpffer auff der bö
he der büß oder der rüw. Also das die se
le von allen krefftē sich des fleisse/das
sy breche die eygenschafft des freyen
willes/willtlichen vmb gottes willen
vñ lerne sich enziehen aller ding fleyn
vnnnd groß/hertze büß zu haltē des gei
stes/da dem verlassenen willen gefol
get wirt/vnnnd ye die sele sich mer über
an disen wercken/ye sy got mer findet
in ir/vnnnd sich in gott. Dis wirt ange
zeygt im buch der liebe/da der liebha
ber spricht/Ich will geen zu dem berg
der mirren/vnnnd will ansprechen mein
freündin. Der berg des bitteren mirren
ist die höhe des erhabnen geistes/der
den willen aller eygnen genüge/vnd
falsche süße/wandelt in ein bitterkeit/
zu allen dingen die nach gottes willen
nit seind. Darnach spricht gott in dem
geist zu der sele/Mein freündin du bist
mein schöne/klar/lanter/vnd fein/vñ
bist vor meinen augen aller fleckē frey/
Wer aber nach seines willen lust lebet/
M M ij

Wo gott ist?
beget all cre
aturen zu wils
sen.

der findet gott nit also / sunder als sy
nen widersachen / an allen seynen wer-
cken / da von verdirbet dem menschen
alles das er anfacht / wan übung leip-
licher werck hylffet wenig / so der will
vnd des geistes bewegung nit vor ge-
brochen seind / Wan ein psalm gespro-
chen von eym der seyn willen brechen
kan / ist vil psalmen gesprochē / das ist
das mynst werck das ein solicher men-
sch thut / ist got angenehmer / dann das
gröf von ein eigenwilligen menschen.
Zum anderen mal findt man gott
in der wüste / in dem brinnenden bosch-
en / da fand in Moyses. Der bosch in
der wüste bedeyt ein solchen mit oder
geist / der in einer abgezogener fremdbis-
keit gegen allen creaturen grünet oder
blüet in der höhe der ewigen gotheit /
vnd als götlich wesen sich verstricket
hat vns in dreyen personen / als
so hat diser gott in sich befangen in sei-
nen gedreyeten krefft / als der bosch
die flammen seinen blüende schwelge /
vnd es ist von genaden. Dis grünen
thut die seel wachsen / an liecht / an al-
len götlichen tugenden / alle tag stet-
lich on ende / bis dz sy got beschauet
in Syon des anblickes der engelenn.
Nun mercke / als vil hastu gott fundē /
als vil götlicher übung vnd tugent
du an dir selber findest / heit mer dann
gestert. Wer aber gott hie also finden
soll / der muß alle vybliche synn werf-
fen vnd treiben mit Moyses vnder die
meisterschafft der bescheidenheit / vnd
des liechtes der vernunft / Wan blüt
vnd fleysch mag gottes reich nit besit-
zen. Ich glaub lieben kinder / das aller
euwer gebrechen da von kommen als
ler merst teglich / das ir den schnelle be-
wegungen die von aussen in das hertz
stossent / volgent mit den wercken oder
mitt Worten / ee das / das liecht der be-
scheydenheyt darin leuchte. Zum
dritten mal / findt man gott / auff dem

berg in dem nebel / da die ere götliches
lichtes vnd gebottes geschriben wart
mitt gottes finger in dem steyn. Der
berg ist ein hochtragender grofherz-
ger geyst / den an keinen seinen werckē
genügde noch rast mag seyn / er werde
dan in allen werckē yngesetzt (als sant
Paulus) mit einem vsgedruckte zeichen
gottes willen / also das der wille der sel
nitt alleyn würcke menschliche werck
nach im selber menschlich / sunder nach
in geschribener forme götliches wil-
len götlich / das also die sele gemeyn-
re werck dem leibe / dz ist was der leyb
thut / das thut die sele / vnd herwider
das auch also / so die werck götliches
willen gemeynen den wercken des wil-
lens der sele / das die seel sprechen mög /
Ich leb / aber yetz nit ich / sunder Chris-
tus lebt in mir / vnd ich würcke / yetz
nit ich sunder götliches wesens förm-
liche krafft / würcket in mir. Dys ge-
schicht in dem nebel / dz ist in dem über-
lastigen glaste götliches liechtes / Wan
aller creaturen liecht / ist eyn nacht ge-
gen dem götlichen tage. Darnach
findet man gott in der hülle mitt dem
propheten Elias. Wan list / das der
prophet kam in die wüste vñ begert sey-
ner sele / das er stirbe / wan er müd wor-
den was in dem geyste / vnd von vñ
rñw diser welt / vnd in dem schlaff kam
der engel vnd sagt im zu den hauptē
ein eschenbrot / vnd eyn kug mit was-
ser / vnd hyest in auff stan / das er esse /
wann er noch eyn grossen weg vor im
hette / dahyn er geen müste. Darnach
ging er vierzig tag vñ nacht in krafft.
Diser speys / byß in die stat da er gott
fand / da kam susende ein sturmwind
der stein vnd folsen zerbrach / vnd in
dem wind was nit gott / Wan solchen
geyst fleucht gott den die sturmwind
wegent / Die Daniel sach streyten in
dem mere diser welt / das ist in eynem
weltlichen herten / das ist vnbeschey-

Soe finde man
im duncle
bel vff de ber

Soe finde man
in der hülle

den forcht / hoffnung / freud vnd leid /
wann dise ding blenden das liecht des
geystes damit man gott suchen solt.
Duch bedeytet vns der sturmwind ein
vntrüg hertz / das allen dingen / wor-
ten vnd wercken sich so bitterlich vnd
vngestümlich erbeytet gegen seynem
neben christen / das es die steyn zerrey-
benn möcht / das ist / das grofherzige
menschen hiervon ihres herten stides
dick vnd vil entsetzt werden. Lieben
kinder / hütent euch durch gott / vor sol-
cher vngestümikeyt / vnd nement eu-
wer selbs war / brechent euwer vntrü-
ben natur / das sy nit also vngheuer
(als die wilden vngesumpten thier)
ausbreche / das do warlich ein greü-
lich ding ist zu sehen an eine vernunft-
tügen menschen / dem gott so vil liech-
tes seiner güte verleihen hat / vnd in
die natur gepflanzt die art der liebmit-
tigkeyt / also das er auch wilde thier
möcht zam machen / wolt er seyn selbs
warnehen vnd dem ingebenn seynen
redlichkeit volgen. Ach so seynd wir et-
wan vil wilder dann die löwen vnd
die beren / das vns warlich eyn schand
ist vor gott vnserm schöpffer / wider
des natur vnd art wir also lebent / als
were das liecht seines angesichtes über
vns nit gezeichnet. Ich sag euch in der
warheyt / was wir mitt solchem sturm
zerbrechen da von müssen wir gott
schwere rechnung gebenn / Es sey das
wir vns selber verderbē (als den zorn-
gen oft geschicht) oder vnseren nech-
sten / der hie von nit allein entricht wirt
sunder auch geerget / vnd an vil gü-
tem gehynderet / daran wir schuldig
seind. Dann so sprechen wir / es sey vns
leyd / vnd wir habens also von natur /
vnd werdent also gezwungen / also
suchen wir falsch eygen behelfung /
da mitt die natur nymmer in selber
mag lernen absterbē. Sicher kerte wir

fleys an mitt ernsthaftem gebet / vnd
rechter demütiger gelassenheyt / diser
ley gebrechen möchten vns nit über-
winden noch nöten oder zwingen als
wir sagen. Darnach kam ein feuer
vnd hierin was auch nit gott. Feuer
ist eyn ding das nymmer spricht / ge-
nüg. Vnd mag vns bedeyten ein hertz
dem nicht weder an gut / noch an lei-
den gottes vorgaben genügt / sunder
ymmer brünnet es zu meren on massen
solche ding die götlich nit seind / noch
dem gemüt lauterlich / Die leut bege-
ren / das das korn vnd der weyn vil
gelte / das myst vnd schaub des geys-
tes im wachse / Dis alles ist ein zeichē
das der geyst / noch gott nit da ist.
Duch meynich die leut die alle gottes
vorgaben vernichten vnd verkleinen /
als ob in gott nye nit gutes gethere /
vnd gedentent also / Warz hat mich
gott geschaffen / seyder ich alles gü-
tes so eytel bin vnd so wan / vnd mere-
kent nit / das sy gott vor manichē fall
gefreyet hat / vnd vor vil sünden be-
hütet / in die sy gefallen weren / hette
sy gott nit sunderlichs angesehen / vnd
sy vonn diser welt gezogen in eynem
geystlichen stat / das sy sul möchten
werden der ganzen christenheit / wolt
ten sy dem selbigen stat recht geleben.
Ich sag dir liebs kind / das solich vñ
dancknemigkeyt verdoret den binn-
nen der miltigkeyt götlicher genaden.
Darnach bitt ich dich durch die ewige
gottes liebe / das du nit schnell beweg-
lich seyst von dem synne diser dinge so
ich euch allesament gelet hab mit tief-
sem fleisse meins hertzens (das got wol
weist) vnd wölcherley anderer geys-
ten die wort dir verwerffent / dz ist ver-
leurt vor gott deiner seligkeit / als sant
Paulus sagt zu den vo Galatia / Wee
euch anders lert / vnd ob es eyn engel
von hymel were / dann ir von wir enis
am

Anbenlegig
sein angaben
gottes

Beispiel

am 2. April 1521

ist

am

Wff sant Andries tag

pfangen habent/der sey verbannt.

Das ist die lehr
Darnach kam auch ein sensstlos or-
tunen als des süßen meynlustes/vnd
darin kam gott/spriecht die geschrifft.
Dif mag vns bedeuten eyn gemüt
das an einer gleichheit einer süßen geist-
lichen wandlung in dem ewigen wort
gottes/vnd nach dem wort gottes for-
met vernünftliche wort/damit der bes-
gerende geyst mit gott rünet/one laut
klingen oder singen got der liebe thon/
vnd doch on schall/darin komet got/
wann in solchem geistlichen kosen/
wirt ein stet selig licht intragen gots
tes in die sele. Difer seligkheit seind nitt
würdig die von allen fremdden forme
ingetrageren Worten der leut (oder au-
ch eines engels als sant Paulus sagt)
ausgeschlagen werden von dem güs-
ten synne den sy zu gott empfangen
hatten. Des begeret die sele in dem bñ-
ch der gesang/so sy spricht zu got/das
der nortwind rume/oder hinweg far/
das ist alles intragen der creaturen
wider in den geyst/dauon alles übel
wachset/als der prophet Hieremias
meldet/wann gegen disem nortwind
was gekert der angezündt hassen/den
der selbig prophet sach/In wölichen
alle geistliche grünen gottes gabent
verdorren vnd versiedent/Vnd den
wirt im der geyst vnleydlich/wann er
kein enthaltuß mer hat an inwendis-
gen geschmack des nortwindes. Dier-
umb so die sele ir rüwe in gott beget/
so spricht sy/tum sudwindt (der do süß
ist) durchwege meynen gartenn/so
werdend stieffenn seyn/woltriechende
kreüter/das ist/das mein stieffent wer-
de eines götlichen ruchs. **Z**um
vierdenn mal findet man gott ob den
engelen/wann die sele muß ob allem
engelen gehöhet werden (die doch na-
türlich vnder den engelen ist) ob sy got
finden soll. Darnach findt sy in dem

vatter/wann also muß die sele alle ir
werck austragen frey vom all ir sel-
bes heyt/als dz ewig wort dem vatter
sich ewiglich auffregt/ob sy in finde
will. Zum letzten wirt sy in finden als
in fand der hochstliegend got schouwer
Johannes ewangelista/do er sprach/
In dem anfang was das wort. **T**um
fraget Andreas vnd die liebhabende
sele mitt im auß grosser begird/Weis-
ster wo wonest du? Johannes antwort/
In dem anfang was das wort/wann
in den wortenn findet man nitt gott
die nit intragen in den anfang. Dar-
umb müssen wir alle ding durchdrin-
gen was vnder gott/vnd nitt gott ist/
vnd den anfang auß dem wir harges-
flossenn seind ernstlich widerumb sü-
chen/wann darin ist alleyn vnser wos-
nung vnd künftige herberg ewiger
seligkheit/Vnd dif muß geschhehen
mitt einem schnellenn abtete von den
creaturen/vnd mitt eynem hüzigen
zütere/zü der beschauung götlichen
wesens/vnd zü der vereinigung mitte
im. Als er zü disen zweien iüngere sage
komment vnd sehet/als ob er sprech/
komment/das ist/abtetent euch von
den dingen/mitt den ir vnordenlich be-
kümmer vnd verhaßt seind/die eüch
hinderent an inwendiger rüwe/wann
ir müssen bloß seyn alles gemercks/
verstantes vnd synnligkheit/Vnd se-
hent/das ist/zütere eüch zü erkens-
nen wie got der herr ledig vnd bloß ist/
auff das euwer geyst zü dem lauterem
blossen wesenn mög gefügt werden/
wann von not muß die sele ledig vnd
bloß sein die da versten soll die verbor-
genheit seynet heymlichkeit. Also muß
der mensch alle dinge do er des seynen
icht in finden mag abschneyden. Dio-
nysius spricht zü Thimotheo/Lya lie-
ber freündt/wir sollen das lieplich süß
vol trostes wort vnsern lieben meisters

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCVIII

Pauli nitt mer außserlich hörenn/sun-
der wir sollen alle ding verlassen/vnd
geen bloß zü gott. Aber dif mögen wir
nitt thun/dann mitt blinden augen/
vnd mit inwendigen auffgezogenen/
synnen/vnd kommen über alle erkant-
niß in sein verborgene einikeit. Zü der
vns allen gott helff/Amen.

Wff sant marien

Magdalenen tag/eyn gar kostlich pre-
dig in eyner sümlichen vermanung/be-
schliessend den ganzen grund aller le-
ren vnd predigenn des hochberühm-
ten Doctor Taulers/vom warer ge-
lassenheit vnd abgescheidenheit/dur-
ch die man kompt zü warem frid vnd
zü der höchsten volkommtheit. Gesezt
auff die wort Christi/in wölichen er
mariam Magdalenam für ir schwe-
ster Martha lobende sprach. Martha
Martha sollicita es/et turbata es erga
plurima. Porro vnum est necessarium.
Maria optimam partem elegit/que
non auferetur ab ea. Luce. x. Martha
Martha du bist zü seer sorgfältig/vnd
wirft geangstet in gar zü vil din-
gen/eyn ding ist notturstig
(verstäd sich gott allein
geben) Maria hat
vserwelt den be-
sten teil d'vö
ir nit hinge-
nomme
wirt.



Unsere
liebenn herren Je-
su Christo/vnd in
seiner heiligen frö-
chebare zükunst/
seynd gegüßet ir

andechtigenn kynder gottes/die das
götlich wort vnd den nechsten wege
zü ewiger seligkheit zü vernemenn hie
versamelet seind. **L**ieben außersel-
ten/nement euwers hertzen vnd des
götlichen ynsprechens mit fleys vnd
mit ernst war/damit ir nitt verführet
vnd verblendet werden mit den crea-
turen/vnd in euwer eygenen natur.
Vnd wöllen ir gern werden die aller
liebsten freünd vnd iünger vnser lie-
benn herren Jesu Christi/so müssen ir
eüch aller creature genzlich entschla-
hen vnd zümal vilob geben als ferr ir
ymmer mögent vor rechter redlicher
notturst/vnd müssen eüch im allein
zü grundt in allem sachenn lassen/on
aller creaturen behelff/Vnd müssen
euch abgescheydenlich vnd ledigkli-
ch haltenn/von allem überflüssigen
vnnotturstigen Worten/vnd außers-
licher ergerung aller menschen vnd
personenn/vnd von allem bilden
außerlich vnd innerlich da ir euwer
natur inn keynerley weys befindenn/
oder gewar werdent/als die lieb ma-
ria Magdalena thet/so mag er seyn
übernaturlich werck/nach seym aller
liebsten willen mitt euch gewürcken/
vnd mag euch denn voll ynbrünsti-
ger vnd hyziger lieb/vnd vol götli-
cher genadenn begieffenn/vnd über-
schütten/das ir alle notturstige göt-
liche vnderscheyd bekennen werdent/
als auch ir geschach auff seynen götli-
chenn süßen. **W**ann wyssent/nes-
ment wir es inwendig eben war/so ver-
stünden wir selber wol das alle vnnot-
turstige vsserliche werck der liebe/vns
gar dick schedenlichenn verblendenn/
das wir nitt eygentlich war können ne-
men des götlichen ynsprechens/vn vn-
sers eige gebrecks/wie wol sy etwā vö
grosser götlicher lieb geschhehen/vn die
lieb macht das sy angenē werdēt/vnd
M M iij

Wff sant marien Magdalenen tag

ouch zūmal nitt bōß seynd/so ist es do
ch nitt dē nechst vñ dē volckomest/Wann
vñser lieber herr Jesus Christus lobet
maria Magdalenā vñ ic ledige abge
scheidheit/do er sprach/sy het dē bestē
reyl erwelt/vñnd straffer Warham/
das sy zū sorgfellig were vñnd den grof
sen lieplichen dienst vñnd kummer so
sy het mitt im/vñnd seinet außserwel
ten liebenn iūngerem vñnd grosser in
brünstiger hyziger liebe/das doch re
cht zymlich vñnd billich was. Vñnd
darumb wolten wir gern sunderlichen
trost vñnd fruchtbare nützliche lere/vñnd
waren volkommen vñnderscheyd aller
notturftiger ding leiplich vñnd geist
lich von gott habenn/so were vñs gar
notturftig/das wir vñs zūmal ent
schlügen/vñnd gētzlich vilob gebent
allenn vñnotturftiger weysenn vñnd
wandels in wortenn/werckenn/vñnd
in allem das über rechte blossē redli
che norturft ist/es sey in leyplichen
oder in geystlichen sachen/nach al
lem dem so vñs gott vñnd vñser eygen
gewysne dick emanet/vñnd ingibt.
Vñnd sunderlich so ist vñs über als
le maß not/das wir mit ganzem ernst
stiehem vñnd scheüent alle die perso
nen die vñs verbildenn vñnd vermit
len wöllent/mitt außserlichen sachen
wie heylig die personen seygent oder
scheynent/wann sy seind nitt vñser rech
ten freünd in ganzenn waren götli
chen treüwen/es seient ioch die beyche
uetter/oder were es wölle/geystlicher
oder weltlicher personen/Wann man
findt gott nyenant also volkommen
lich/vñnd als recht fruchtbarlich vñnd
gewarlichen als in abgescheydenheyt
vñ an der eynde. Als di e würdige mī
ter gottes/sant Johans baptist/vñnd
sant maria Magdalen/vñnd ander
heyligenn vñnd aluetter/die all flū
hent die welt/vñnd die geselschafftē/

vñnd allen kummer vñnd anhang der
creaturenn/vñnd zogen in die welt/
vñnd wūstinenn/vñnd wo sy aller ab
gescheydenlichest möchtem sein. Ach
sicherlich vil gespilschafft/vñnd vil ge
selschafft/vñnd vil außserliches leypli
ches gesprechs vñnd vñnotturftiger
wandel/nimpt alles sament ein bōß al
ter/vñnd ist ein außtreiben gottes/die
meynung sy ioch wie gūt sy ymer wöl
le/Wann wenn wir vñser hertz füllen
mit den creaturenn/vñnd mitt fremb
den vñnützigen bilden/so muß gott von
not aussen bleiben vñnd mag nitt dar
in kommē überal/Als der ein vāß füll
te mitt vnreiner eschen/oder mitt übel
schmeckenden erūsen/do mag kein ede
ler schöner wolschmackeder wein oder
lauter tranck darin kommen. Ach war
lich/man fere sich wo hyn man wölle/
oder zū wem man wöll in diser zeit/so
findeman nitt anders/dann falscheyt
vñnd vnreüw/vñnd vnfrid in allenn
außserlichen dingenn vñnd leyplichen
personenn/do man dick wenet grossen
trost vñnd ergetzung sūchen vñnd fin
denn/da verliereñ wir den selbenn in
nerlichen trost/vñnd werdenn gētz
lich beraubet vñsers heizen frides den
wir lange zeit gesammelet hand/in ab
gescheidenheit vñnd in in bleiben/vñnd
gewinnenn grossenn vnfrid in vñs sel
ber/das wir vñs verschulden/mitt vn
notturftige überflüssigt vnwarhaff
ten wortenn/vñnd mitt zeyt verlieren/
vñnd sūst mitt mengerhand ding da
von vñser hertz vñnd vñser liebe ert als
tet vñnd ertöschet/das wir darnach ein
grosses nagen vñnd beissen gewinnent
in vñserer gewysne/vñnd werdenn au
ch den gar leichtlich gereizet vñnd be
wegt zū vñndulzigkeit/vñnd zornmütig
keit. Dwe/nemen wir das eben war so
fundē wir nyenā keine fride noch trost/
noch rechte volckone freud vñ ergetzung

Predig Doctor Jo. Caulerl.

CCIX

wann in gott allein/terten wir vñs nun
dar zū mitt ganzem hertzen/vñnd
beytreen seyn mit senssmütiger lang
mütigkeit/als die heiligen propheten
vñnd aluetter hievor in der alten ee/die
gar gelassenlich seynē zūkunft war
teren in d voihelle manig tausent jar/
ee das sy ertösch möchten werdenn. Ach
sicher gar vil billicher sollenn wir seyn
beytreen/ist das er vñs seynen trost
vñnd süßigkeit/des wir zūmal vnwür
dig seind/eyn wil vñderzeücht/vñnd si
ch vor vñs verbirget/wann da meinet
ernur vñser bestes vñnd vñser nütztes
in/das er vñser liebe vñnd vñser begir
de fürbasser vñnd volkommenlicher zū
im erzüenden vñnd reytzen wil/Wann
er will noch mag vñs von rechter lieb
vñnd erbermd nitt verzeihen noch ver
sagenn/alles das vñs nütz vñnd nort
turftig ist/leiplich vñnd geistlich/wann
eres am aller bestenn weyßt vñnd bes
kennet on allen zweyfel. Ach gott
wie ist es so gar größlich zū erbarmē/
das wir so gar töbig/torecht/vñnd vn
synnig seind/das wir dick mit kleynen
dingenn vñs so gar schedlichen hyndē
rent vñnd saument/vñnd wenent/als
les gott wolgefallen vñnd sein lob vol
füren mitt vil behender vernünftiger/
klüger/hoher wortenn/so doch alle sey
ne wort/vñnd seiner lieben iūngerem als
so gar kurtz vñ einfaltig warent. Oder
das wir mitt vil außserlichen kummern
vñnd vnrechtliches zeyt verlieren/wen
nent gott wolgefallen vñnd zū vnser
em nechstem kommen. Oder das wir
wenent das vñs nütz vñnd gūt sey
das wir zū vil vñnotturftiges wan
dels vñnd ergetzung wöllent habenn
mit den creaturenn (wie heylig sy ioch
seind oder scheinent)so das lieplich bil
de vñsers liebenn herren Jesu Christi/
vñnd sein getreüwe vetterliche frucht
bare gegenwärtigkeit seynen liebenn
iūngerem schedlich was/vñnd sy hindert
vñs vñs gētzlich vñs hertzen

te vñnd irte/als er selber sprach/Es
sey dann/das ich vonn euch gang/so
mag euch der heylig geyst nitt werden.
Oder das wir wenent vil dings mit
lust vñnd mitt eygenschafft habenn/
vñnd besizenn on geystlichen schaden/
es sey zeitlich gūt/geselschafft/gespil
schafft/leyplich oder geystlich freünd
oder mag/vñnd hie mitt auch vñserem
liebenn herren wolgefallen/vñnd in
seynē liebe bleiben/so er selber versch
mecht/ellend/vñnd arm was. Duchsels
ber hett gesproche/Wer da last hauf/
brüder oder schwester/vatter vñnd mī
ter/weyb vñnd kind/oder acker durch
meynent willenn/der empfacht hie in
zeyt hundertfeltigen lon/vñnd besitz
darnach das ewig leben. Vñnd sprich
auch an eym anderen ort/Der do nitt
hasset vatter vñnd mīter/weyb vñnd
kinder/brüder vñnd schwester/vñnd dar
zū auch seyn eygene seel/der mag nitt
meyn iunger seyn. Ach gott sehen wir
die minsamen lere vñsers lieben herren
im grund an/so bekanten wir wol/das
allenn vñserem leben allzūmal vnrecht
were/vñnd das es niertent also ist/als
wir wenent. Wann sollenn wir ye
mer zū rechtem götlichen friden kom
men/vñnd gētzlich mitt gott vereyn
get werde/so muß aller zeytlicher trost
vñnd ergetzung/vñnd alles das/das
über rechte redliche norturft ist/es sey
leyplich oder geystlich gar ab/als fere
es vñs in keynerley vnordenlich weyß
yemer vermitteln oder verbilde mag/
wann er will alleyn haufwirt seyn in
vñserem hertzen on alle gemeinschafft/
wann eyn götliche zartheyt keinerley
vngeleycheyt bey ir mag gestatten.
Ach nun erent den tod vñsers lieben
herren Jesu Christi/vñ sein hoch würdigs
verdiene/vñ sehet an die kurtze zergeng
liche zeit des ellēde lebē/vñ die groß
trügnis diser vngetreüwe übelbelonē
de triegende welt/vñ wie gar sorglich

Schedlich
person sol ma
stehen.

und die ist die

men treüwen/es seient ioch die beyche

uetter/oder were es wölle/geystlicher

oder weltlicher personen/Wann man

findt gott nyenant also volkommen

lich/vñnd als recht fruchtbarlich vñnd

gewarlichen als in abgescheydenheyt

vñ an der eynde. Als di e würdige mī

ter gottes/sant Johans baptist/vñnd

sant maria Magdalen/vñnd ander

heyligenn vñnd aluetter/die all flū

hent die welt/vñnd die geselschafftē/

Es ist ein

Es ist ein

Es ist ein

Christus vers

manet vñs zū

gelassenheit

Es ist ein

Es ist ein

Es ist ein

Es ist ein

Wff sant marien Magdalenen tag

es ist yet zu wandlen mit yederman er
sey geistlich oder weltlich/vnnd sehent
an/das wir nit lang in diser zeyt belibe
mögen/vnnd auch der stunden vnser
todes teglich wartet vn nahent seind/
vn nemet einwerts herge vn des götliche
insprechent war mit ganzem ernst/so
werdent ir von gott auff ein stund mer
gödeliches gewares vnöscheydes geleit
vnd gewerter/wan von allen mensche
in diser zeit in tausent jaren. Liebe kin
der/legend dise künze kostbarliche zeyt
weißlich vn fruchbarlich an/vn lond
euch kein creatur irren noch betriegen/
das ir nit zu schedlich versumpt wer
den ewer eigen seligkeit/Wan wie vil
wir zeytliche güts verlierent/das mö
chten wir wol herwider gewinnen/vn
ist vns darzu auch nit fürbasser nütz/
wann in disem künzen zergenglichen
leben. Aber in diser edlen köstliche zeit/
wie klein wir da ein stund yemer verlie
rent/oder vn nützlich verzeren/die mö
gen wir nymer herwider gewinnē/
vnd müssen auch der selbigen zeit ewi
glichen on end manglen vnd entberen
der vn messigen grossen ewigen freude
vnd lons/den wir do zwyschent wol er
worben möchten han. Ich fürcht
warlichen/das es noch leider gar aus
ser massen sorglich stande/vmb mich
vnd vmb alle die/die sich zu vil behelf
fen wöllent mit anhangen der creatu
ren/vnd sich zu vil verbilde vnd beküm
meren wöllent/mit außserliche vnnot
dürfftigen frembden meren nach zu fra
gen/oder hören oder sagen. Vnd ge
schicht es ioch wol vō d grossen grund
lossen erbernde gottes das er vns be
hütet/vnnd auffenhaltet vor grossen
grogen sünden/so lot er vns doch vmb
sölich vnfruchtbarē außserliche verbil
dung also bliben in einer kalten vnfrü
lichen vnuerntüfftigen blintheit/das
wir nit fürbasser können kommen no
ch mügen/zū vnser nechste vollkommē

heit/vnnd müssen auch darzu grosse
segfeier darumb leyden/Zu gleycher
weiß als ein vnuerntüfftiger esel/der
nymmer kein ander lied noch weiß gele
ren dann für sich anhin/allwegen nun
rancen/nach keinen anderen trost no
ch süßikeyt nyemer befinden/nach ver
suchen mag dann allein der vngefahr
machten rauhen distelen/vnd muß au
ch darzu manichen harten bitterliche
schlag vnd verschmecht leiden/in dem
er doch nit verdienet. Sicherlich/vnd
wölten wir vns nit entschlahen/alles
außerlichen anhangs vnd verbildung
lauterlich durch gott/vnnd durch vns
ser ewigen seligkeit willen/so solte wir
es doch recht gern thun vmb den gros
sen zeytlichen hertzenn friden/der vns
darumb wüde in diser zeyt/vn das wir
ledig würde manches innerliches pein
lichs vnd vnuerdienlichen dunces vnd
gedrangs. Wann sicherlich/wer als
les das/das er sich oder hört/bereden/
verrichten/oder verantwurtet/vnd al
lezeit recht will haben/vnd sich behelf
fen/vnd verantwurtet in allen sache/
vnd nyendert in entweichen oder vñ
dergen/der muß in im selbs allezeit vil
vnfrides han/vnd eyn vnfruchtbarli
ches greißgrämdes veritres gemüt/
vnd sich selbst fressen/ob in ioch alle
welt mit freyden ließe/on anderley ge
drang oder übung. Vnd darumb bes
folhet wir got alle vnser sachen/leyp
lich vnd geystlich/mitt rechtem gan
zem vertrauwen/vnd ließent in allein
werckmeister über vns seyn nach seyn
nem willē/so möchten wir zu ganzem
frid kommen/Wann er künde vns vil
fruchtbarlicher vnd baß gemeysteren
vnd bereyten in allen sachen/leyplich
vnd geystlich/nach dem es vns aller
nütze were zu seel vnd leybe so er
mit in vns funde vnd bekante das
wir alleyn seyn lob vnd seyn ere meina
nen vnd begerten in allen sachen

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCX

vnbetrogenlichen/vnnd damit wer es
ouch vnserhalb recht genüg/vnnd be
dörfften nit vil me sorghaftig noch be
kümmerer seyn außserlich/nach in den
synnen vmb keynerhand dinge/leyp
lich noch geystlich/wann das wir vns
im gang nur zu grund alleyn ließent
mit rechter demütigkeyt/Wann es in
zeit duncet/so könd er vns wol weyß
vnd weg geben/was wir thun vnd
lassen solten in leyplichen vnd in geist
lichen sachen/Wan er bekennet alleyn
alles das/des wir notdürfftig seynd/
Vnd er wil auch nun vnser aller bestes
wölten wir es im genüchenn getreü
wen. Aber wir wöllent vns alles sel
ber meysteren vnd verrichten/nach vn
ser selbs eigenwilligen gut duncen/
nach dem vnd vns dann ye zūmal yn
kompt vnd wol gefalle villeicht in bloß
ser natur/vnd wöllent weyser sein/dan
der do ist ein vspung aller weyßheit/
vnd duncet vns alles/weren wir diß
leidens/oder der personen ledig/oder
weren wir auff diser hoffstat/oder bey
ihener gesellschaft/es wer vns das nüt
zeß vnd das best. Sicherlich nemen
wir seyn eben war/so fundenn wir das
vns der böse geyst gern betrüge/vnnd
in ein irrung vnserer hertzen/vnd in ein
vnfridsame vnstetigkeyt brechte/das
wir dester mynder lons verdieneten.
Wann stetigkeyt ist eyn zūsamēha
berin vnd ein styffterin aller ander
tugenden/Vnd darumb weret der bö
se geyst mit allem fleyß wo er kan oder
mag mitt allem fleyß in allen mensche
das sy in diser tugent nit verharrent/
Vnd nement wir seyn denn mitt fleyß
noch fürbasser war/so bekantē wir au
ch diß/das wir vnser natur diß vnwis
sentlich vnd verborgenlich süchtent/
vnd meinent oder ligtent/ye den mer
teil das wir gern das kreuz fluchent/
vnd ab vns wurffent/ee dann vns got
selber darvon entledigen will/Warlich
ch das sol noch mag nit seyn/Wann

vnser lieber herre der will seine außers
welten von grosser lieb vnd erbernde
in diser zeit on vnderlaß kreuzigen vn
dringen in mancher verborger fremb
der weyße/die vns diß gar vnbeant
ist/vnnd will in keinerley ding in diser
zeit lassen zu lieb werden/vmb das die
bösen geyst keinen gewalt über sy ny
mermer haben mögen/Vnnd vnser
lieber herre dringet vnd kreuziget ou
ch einen menschen also/den andern als
so/ein mer/den anderen minder/nach
dem vnd ein yeglicher bedarff/vnnd
der genaden gottes empfanglich ist/
vnd sich im näher laßt in allen sachen.
Darumb sollen wir vns also wol ley
den/vnnd lassen in eym leiden vnd in
eym gedrang/als in eym anderen/wie
es gott über vns verhengete/vnnd sol
ten nit zu handt glauben allen solchen
ynfellen/wir herten denn etwas gewa
res gödeliches vntunds vnd gezeugniß
von gott/oder von seinen freunden/so
herten wir vil dester besseren friden/
Wann wir wenent diß eyn halb ley
den vn bekerung fliche/vn fallent des
anderhalb zūmal mitt einander drein.
O we werent wir nit also dorecht/
bekanten genzlich wie gar größlich
vns das aller mynst leiden vn gedrang
vereiniget vnd verstrickt zu gott vnd
in gott/vnd was grosses ewigen lons
vns darumb wurd/vnd wie gar schnel
lich es den bösen geyst von vns treib
et vnd veriaget/das er keinen gewalt
über vns habenn mag/sicher wir lyse
fen vil meylen dem kreuz entgegen/
vnd danckend allen den die vns nun
yndert mit dringten oder übertent mitt
grossen ernst/vnnd neygeten vns ge
gen dem wege do sy nun hin giengent
von rechter freud vnd danckbarkeit/
vn werē außser massen fro/das wir nun
vil kreuzē finden vn getragen möchtē.
Als der heylig apostel Andreas there/
der sich des kreuzes außser massen ser
freuete/vn es mitt grosser hizerigē lieb

Exempel V. Andrus

vnd ernst begert/ durch des willen/das
er etwas gleycheyt möcht haben mitt
seinem got/vnd mit seinem herren/der
durch vnser aller willenn gekreuziget
ward. Ach wie möchten wir in diesem
kurzen zergengtlichen zeýt so grossen
ymmerwereden ewigen lon verdienē/
ergebē wir vns nun ledigklich vñ frölich
in den willen gottes. Wan leiden
vnd allerley gedreng/ist also recht edel
vnd fruchtbar/vnnd machet den men
schen also gar gleich/das vnser herr al
le seine freünd on leyden nit lassen will.
Wann ee das er seine lieben außerswel
te vngesüßte vñ vnberait ließe/er schöpff
te leidē ee auß nütze/vñ verhengte allen
vnuerntünfftigē vntedlichen creaturen
über sy/damit sy von jnen bereyt müs
sen werde. ¶ Aber leider wir seind solt
cher fruchtbaren gaben gottes in disen
gegenwürtigē zeiten/also gar vnwirt
dig/onachtsam/vnd vnempfangklich
das wir ir vns allezeyt werend/vñ dar
wider strebent/als fere wir ymmer kōn
nent oder mögen. Wann wir wöllenn
über eyn nitt me leyden/das vns ye
mant übe/oder dreng/mit Worten/noch
mitt wercken. Wann wie man vns
ankompt/so schnellen wir allezeyt wi
derumb als eyn zorniger hunde/vñ
wöllenn vns alles behelffen vñ entschul
digen mit ausselichen Worten/oder a
ber mit inwendiger meynung/wir has
sen recht oder vnrecht/vñ wöllenn
vns in keyn weyß lassen vnderdrucken.
O we/wie ist vnser natur so gar vnges
zempt/wild vnd vnerstorben/vñ wie
seynd wir noch so gar vnweyß/wir sol
ten vns doch alles leydes vñ gedrengs
zumal notturstig vnd vnwürdig dun
cken/vñ solten die grossen gaben got
tes allezeyt danckbarlich vñ demüti
gklich empfaheñ mit schweygender/be
mütiger/sensstter gedult/als der stant
hafft redlich Job thet/vñ solte vns
auch allezeyt duncken das wir schul
dig werent vñ billich leyden solten/

wie vnrecht vns ioch yemant thete na-
 ch vnserem geduncken/das wir vns do-
 ch nit verantwurtent/dann so kämen
 wir zu warem lauterem götlichen frey-
 den/vñ reynzten den neben mēschē zu al-
 len tugenden. Solichs wer gott lobli-
 cher vnnnd genemer/vns nützer vnnnd
 besser/dann alle die angenommen auf
 serlichen übungen die wir gethūn kōn-
 ten oder möchten. Sicher lieben kyn-
 der/vnnnd werent alle leter vergraben/
 vnd alle bücher verbrent/so finden wir
 doch leer vnnnd vnderſcheyds genūg in
 dem bild vnnnd leben vnſers herren. Je-
 su Christi in aller der weyſe/do wir sein
 nortrefftig werent/Wolten wir nun
 solichs mit fleiß vnd ernst warnemen/
 wie er vns vorgangē iſt/in ſchweigen
 der gedultigkeyt/in ſenſtmütigkeyt/
 in widerwertigkeyt/in anſechtīg vom
 böſen geyst/in gelassenheyt/in verſch-
 mecht/in armüt/vnnnd in allerley bit-
 terlichen leyden vnnnd ſchmerzen. Sie-
 cherlich/besehen wir vns dick in dysem
 ſtuchebare heilsamen ſpiegel/wir kōn-
 det vns vil deſter verwegētlicher vñ frö-
 licher gelyden in aller wyderwertig-
 keyt/vnnnd gedrengē/vnd möchten vil
 deſter baß überwinden vnd wyderſtan-
 allen anſechtungen vnnnd ynſellen/in
 wölchen wege vns die ankement vnd
 begegneten/vnnnd wer vns dann alles
 leyden vnnnd arbeyt vil deſter leychter
 vnnnd ringer zu leyden vnnnd zūtragen/
 vnnnd denn ſo möchten auch alle ding
 gür in vns werdenn/was wir ymmer
 geſehen oder gehörtent. ¶ Wann wöl-
 len wir zu groſſem ſunderlichen ſtucht-
 baren freyden kommen/in gott/in na-
 tur/vnd gegen der welt/ſo müſſen wir
 mit ganzem fleiß vñ ernſt vorhin lernē
 alle ding zūm beſſen kēren/vñ vns liep-
 lich vñ ſenſtmütigklich leiden in aller-
 lei mēſchē geberd/ſittē vñ weiſen/wan
 vo werden wir dick gar grōſſlich durch
 getrēgt vñ geübt dz vns d leütē geberd
 vñ weiſen dick verdreüſt vnd miſſſallt/

vñ dunckt vns dick in vnserm sijn einer
 rede züvil/ der ander schweyg züvil/ so
 ist diser zül ass/ so ist iener zü geschwind
 so ist der also/ die also. 2c. Der weisen vñ
 anpat ist als gar vil/ vñ manigerhād
 die vns anfallent in mancher verborg
 ner frembden weis. Disen allen müssen
 wir lernē krefftiglichen widerstan/ vñ
 sie kein stat in vns lassen besigen. Vñ
 mögen wir es von Franckheit noch nit
 haben in dem hertze/ so sollen wir doch
 zñ dem minsten krefftiglich widerstan
 aller außbrechung der worten/ das wir
 niemant straffen noch verichten/ noch
 nit vil von yemands wisse oder anpat
 redent heimlich noch offentlich/ wie fast
 wir ioch yemer getrungen werden. In
 solicher weis verdienten wir on zweifel
 großlich/ vñ brechent vil dest leichtli
 cher/ dardurch das wir in allen dingen
 dest fridsamer vñ dest gütiger würdet/
 vñ vns vil besterbasi leide kōden vñ
 möchten. ¶ Wan das hat vnser lieber
 herr Jesus Christus gelet/ in dem das
 er seinen vetter Judam/ vñ all seine
 scintliche durächter so gar gütlich vñ
 senfftemütiglichen bey im leid/ vñ im
 dazü alle treüw vñ lieb beweis. Vñ
 doch wol bekāt allen iren figentlichen
 has vñ vnreüw/ den sie gegen im trū
 gen/ darumb er sie wol vñnd billich ge
 strafft möcht habē/ wā er on all schuld
 vñ lünd was/ so ist nyemande in diser
 zeyt also recht volkommen/ nem er sein
 selbs zñ grund war/ er fünde gebrechen
 gnüg an im selber ab zūlegē/ das er nie
 mant anders straffen döfft. Darumb
 lieben kynder/ lernent bey meinē gebre
 chen auch den eüwern erkennen vñ ab
 legen/ vñ nement aller diser wort mit
 ernst eben war/ vñ nit meynes werck/
 lauterlich durch got/ wan ich hab sy al
 le gestudiert auß dem büch alles meins
 gebrechen/ euch zñ einer trebtlichen war
 nung vñ vermanung vñ nit zñ einer
 lere. Wan ich bedarff zñ grund/ das ich
 von euch vñ allen mensche gelet werd.

Der ymer werdend ewig frid gottes sey
mit euch in zeit vnd in ewigkeit/ Amē.

Am. XIX. Sonntag

nach der heiligen Treysaltigkeit/ Von vier eygenschaftten die got an im hat/ nach welchen ein neuwer mēsch in Christo gebildet vñ geschaffen sein sol/ nach den worten Pauli/ in der heütigen epistel. Ad Ephes. iiii. Induite nouum hominem/ qui secundū deum creatus est.

Ant Bau

Dius spricht/ It sol-
len anlege ein neis
wen menschen/ der
nach gott gebildet
sey. Wiewol vnserē
herren alle creatur anhōret/ die ye ge-
schaffen ward/ so gehōrt in doch erlich
creatur sonderlichen an/ zū der im nye
kein creatur gedienet noch halff/ wann
das er sie allein schūff frywillig vō sein
selbs gūte/ das ist eins yeglichen men-
schen set/ die zūschaffen gedient im nye
kein creatur/ wā er schūff sie allein mit
rat seiner gūte/ nach aller seiner gleich-
nūß/ vnd dauon hōrt in die seel sonder-
licher an/ dan kein creatur. Wann das
bild seiner gleichnūß ist so tieff/ vnnnd so
gar in sie getruet/ das es nimer me ver-
tilgt mag werden. Vnd auch die selen/
die on end in der hellen müssen sein/ die
haben doch diß bild seiner gleichnūß/ dz
do nimer mag vertilgt werde. Vff dise
red gat sant Paulus ler/ Wan als wir
inwendig nach gottes gleichnūß eigen-
lich gebildet seind/ also sollen wir auch
außwendig an vnserm leben nach gott
gebildet sein. ¶ Nū lesen wir vier ding
die an got seind/ an den wir nun zema-
nach gott gebildet sollen sein. Das erst
ist/ das got vnſichtig ist/ wā das lesen
wir das kein rōdelich aug gott gesehen
mag. Nun sollen wir hieran got gleich

Des mensche
sel gehört got
sunderlich an.
Luther!

the Father's Reflection

Nett fat +

§ Got ist unsicht-
bar.

sein wann wir zu geistlichem leben kommen/das wir fürbasshin allweg unsichrig seyent/ Das ist/das wir fürbasshin nimmer gesehen werden in solcher geistalt oder that/das yemande geergert ward der uns sehe. Lieben kinder/Paulus sprach/Wir ist die welt gecreuziget vnnnd ich der welt. Das im die welt gecreuziget was/ist sovil/dz im all freud/zartheit/vnd wollust die all diß welt geleisten möchte als gar widersam vñ vn lustig was/vnd in minder geluster den des galgen oder creuzes. Das aber er der welt ein Creuz was/das ist/das er sich an sitten/an geberden/an geläß vñ an allen seinen wercken erbott vnd er zeigt/dz sein die welt als wenig begert als des creuz. An diesem teil ligt die vollkommenheit geistlicher leut/Wer sich hie findet/der soll wissen das er ist vñ der rechten weg der vollkommenheit. Vñ ser ist leider vil den die welt ein creuz ist/das sie der welt nicht nit begere/aber vnder tausenden findet mā ein nit der in diese vollkommenheit sey getreten/das er der welt nicht begere zu gefallen. Diß red ich nit von sündlichen dingē. Vñ gar nichts lieben kinder/sonder ich sag also/der mensch der in solche vollkommenheit kompt/das er mit sant Paulo mag sprechen/Ich bin o welt ein creuz der sol sich an allen gethären/an allen sachen vnd an aller geberd vnd weiß also erbieten/dz er überal nit begere/noch acht/noch gedencē/das er yemande gesall/dan got allein. Ein solcher möchte wol sprechen/mit ist die welt gecreuziget/wann ich erbeut mich in allen dingen also wider die welt inwendig vnd außwendig/das mein die welt nit mer begere dan des galgen oder creuzes. Das ander das an got ist darin wir im gleych sollen seyn/ist das er sters ist vnd vñ wandelbar. Also sollen wir sters sein vnd vñ wandelbar an gutem lebē/vnd sollen vns an got setzen vnd lassen mit stetigkeit/also ob alle diß welt vñ

karte das in vns wer/das wir nit werdent entrüst/nach bewegt vñ got vns zu scheiden in keinerley weis. Ach liebe kinder/wer in diesem recht stünd das im alle d. ng gleich werent/ glück vnd vñ glück/lieb vnd leid/reichtumb/oder armut/guts vnd böß. Wie wird ein solicher mensch got seine schöpffer so gleich der an im selbs überal vñ beweglich allen geschaffnen dingen bewegung verlihen hat. Das drit ist alles das got ye geschüß das hat er ewiglich gebildet in im selber in sein eingebornen sun Jesu Christo/der da ist ein bildner alles dz ye geschaffen ward. Vnd die bild seind nit in got/als sie seynd an inen selber/Sie seind in got lebendige bild/die on aufang vñ on end lebendig sind in got. Hierin sollen wir got gleich sein/das wir seyen ein bildner aller tugend. Ein guter mensch solt vmbgan durch allen stat der tugentreiche mensche von ein zūm andern vnd tugend von in schöpfen vnd lernen von ein demütigkeit/vom andern gedultigkeit/vom dritten gelassenheit/zucht/andacht/geistliches leben/warheit/fromkeit reinigkeit/gehorsame/vñ der gleichen/im selbs sammeln einen schatz der tugenden/damit er ein bildner wirdt aller tugend/Damit nimmer nichts anders an im geschē werde/dann lebendige bild der tugenden. Das vierd das an got ist/ist das er gut ist/vnd ein vñsprung/von dem alles gut fließt. Wann alles das in dieser welt gut geheissen mag werden/das ist nit anders dan das got einen tropffen seiner gute darin hat gelassen/davon es gut geheissen wirt. Lieben kinder/nun wissent ir wol/das alle gute von Gott fleußt/dem vñsprung alles gutes/vñnd mag nichts nit gut sein/wann von dem fluß seiner grundlossen gute/Vnd dar vmb müssen wir vns zūm ersten zu im nähern vnd fügen wollen wir empfangen den fluß seiner gute. Vnd so wir dem vñsprung ye näher kommen/so wir ye me

empfangen seiner gnaden. Wenn wir nun dieie welt (das ist die sünd) lassen vñ zu geistlichem leben kommen/so nähern wir vns dem vñsprung aller gnade/ob wir die e welt gar lassenn. Der laßt die welt gar vñd ganz/der do aussen laßt alles d. das der welt ist/vnd das die welt angehöret/das ist eygner will/eygē sin/eygen l. lieb/das sol der mensch alles das aussen lassen/vñnd sol sich ergeben gar vnd gernzlich/leibs/guts freys willes/das er d. des nichts nit im selber behalte/will er e ein recht from gut mensch werde. Seinem willen muß er gebē in eins andern willen vñd dem gehorsam sein bis vñ den n todt. Sein gut in eins andern gewaltet/das er überal nichts eygens verborragen hab. Seinen freyen willen muß er vñffgeben ein andern zerrichten vñd zu erkennen in allen dingen. Kinder/derer diesem recht thet/vnd des seine in geist vñd natur also gar außgieng/vnd sich nähete dem vñsprung alles guten/vñnd aller gnade/wie würd er dan so reichlich empfangen den einfluß des lebendigen brunne/der da fruchtbar machet alle tugend seiner selen vñd dann kein d. der selbig mensch zu wesentlicher seligkeit d. das er got gleich möchte werde/vñd naach im gebildet in der gerechtigkeit/vñ in heiligkeit der warheit. Das wir also erneuere vñd bekleidet werde das göd vñd helff vns got/Amen.

Wff sant Timothei tagg/oder vñff sant Pauls gedechnuß/Von brüderlicher straff vñ vermanung/wie die sügliche oder zymlich sey oder nit/vnd besonder wie sich die prälaten vñnd obersten fürwiser gegen iren vnderthanen sollen halten. Gesezt an fenglich vñff die wort Pauli. ij. ad Timotheum. iij. Argue/obsecra/increpa in omni patientia et doctrina.

Traff/bitt vñ schilt in aller gedult vñd lere. Diß lernt sant Paulus seyn lieben imger/Timotheum/dē er gesezt hat die mensche zu regiere. Vñd diß antrifft auch alle oberkeit/vñd die beichtuatter/nämlich das sie diese zwey stück habē. Das erst/das sie straffen sollen all vñwēdig oder offentlich sünd die sie verbessern mögen/vñd sonderlichen densie für gesezt seind/dz sie in die warheit sollen offenbare/Wann das ist not/vñd vil geschüßten sagen hievon/wie man die vnderthan sol leren/straffen/vñd schelten ein yeglichen nach seinē wesen/als sant Gregorius in pastoralis gnugsam anzeigt vñ beschreibet hat darumb lassen wir solichs hie anstan. Vñd wollen sagen von dem andern stück das ist me geistlich/vñd leret den menschen mer in werts sich selber zu vñteilen/also dz der da wil ein ingekelter mensch werden/der soll vñff ander menschen kein mercken habē/sonderlich vñff ire sünd/damit er nit vall in missfallen vñd bitterkeit des gemüts vñnd vñteil seins nechsten. Vñd kind/das thut so grofsen schaden in des menschen sel/das es zu erbarmend ist/darumb kerent eich darvon als lieb euch got ist/vñd kerent euch ganz zu euch selber. Vñd beschet ob ir die gebrechen in euch auch findent in vergangen staten/oder zeiten/oder yezund. Ist es sach/dz ir sie in euch finden/so gedencet das es got also gefügt hat/das ir die in eine andern sehe sollent/das ir damit kommen sollen zu bekantnuß vñd reu vñd zu besserung eurer sitten vñd gebrechen/Vñd bittē für den selbigen/das im got bekantnuß vñd besserung verleyhe nach seinē götlichen willen. Also wirt ein gut hertz gebessert von ander leut sünden/vñd vor alle vñteil vñd missal behütet vñnd an

derer vngleichheit/ dz ein böß hertz alles
in dz er gerst vñ züm bößten zeucht w3
es sich/ Vñd der güt behalt hiemit die
rechtelieb vñ treiw zu seinē neben men
schen. Dife edel lieb behelt auch andere
mensche vñschuldig in seinē hertz/ wer
es auch das er tranchheit oder gebreistē
sehe von seinē nechste. Er gedēckt es sey
nit also/ als von aussen scheynt/sonder
er gedēckt dz es vñ gütter meinung kom
oder er halt es dafür/ dz got solichs ver
henge hab/ vñ das er darin soll ermant
werde vñ gebessert/ oder das er sich dar
in sol lerne üben/ sterben/ vñ sich selber
überwinde in gedultigem leide vñ ver
tragung der gebreistē seins nechste/ als
im got dick vñ vil übersehe hat/ vñ sein
sünd gedultiglich vertragen. Vñd diß
wer dem mensche oft weger vñ besser/
dañ alles das/ das er darzu thun kōnd
mit vermanung od straffung/ ob sy ioch
aus liebe kom/ Als man dick went solch
straffen kom vñ liebe/ so es doch vil an
ders ist in der warheit. Wāñ ich sag dir
liebs kind/ überwindestu dich selbs dur
ch gedult vñ fride in lauterkeit deins
hertzen/ so hettestu alle dein feind über
wunde. Vñd wer dir besser dañ das du
die ganze welt mit schiffen vñ weisheit
gewinnest/ vñ dich selber verleurst mit
schade durch das vñteil deins nechsten.
Wann der herr spricht/ was sichstu ein
agel in dem ang deins nechste/ vñd nit
warnimpst des balcken oder trams in
deinē aug. ¶ Die nim ich vñ die/ denen
benolhen ist vñ ampts wege der heilige
Christlichen kirchen/ die solle nit deßer
minder klügliche zusehe wie sie straffen
vñd in welchen sachen/ Also das sie nie
māt straffen mit vnwürschen geberde/
oder vñgeheuren zornigen worten/ da
durch betrübnuß vñ mit entsprunge/ wā
das gehört in nit zu/ sonst in ist erlaubt
das sie ire vnderthanē straffen zu besse
rung. Aber leider/ das geschicht nun der
merteil/ das sich die obersten in solicher
weiß dick vñ vil übersehe/ vñ darumb

volgt kein besserung hernach/sonder er
gerung vñ verkerre hertz. Wāñ wer es
dz man mit sensstmitteit in der forcht
gottes die vnderthan vnderweiser/ dz
sie mercke vñ spüren möchten/ das so
lichs allein vñb irer selen heil willen ge
schehe/ so gebē sie sich vil ee zu besserung
vñ bleibe zu frid. Aber nū sehe sie leider
das ir oberste allein ir eigen ere vñ nū
suchen/ vñd sie vnderstand zu verdun
cken vnbillich/ darumb werde sie mer wi
derpenniger vñ vnwillig. Der sind vil
die do meinē das sie straffen die vnder
than vñ andacht der gerechtikeit/ vñd
thund das doch vñ zornigē rechen vñd
feuelm māt. Vñ das sie meinē zethun
von has wege der sündē/ das thund sie
von has wege der mensche. ¶ Aber ich
bitt euch hinderlichet euch selber/ ob ir
auch in der warheit liebhabent die ir so
bitterlich peinige als ir meinent vñ an
dacht vñ yfer der gerechtikeit. Es ist ze
föchte/ es geschehe mer vñ widermāt
ger vñgedult dañ von der gerechtikeit
wege/ vñ warem grūd der milteit vñ
gütikeit/sonder red ich von denē die no
ch nit erfare habē die inwendigē freud
herzlicher süßigkeits vñ götlicher lieb/
die ir vnderthan so vñgestümlich peini
gen vñ dringēt/ oder so hart ankōment
mit scharpfen worten vñd saure angese
cht. Wāñ die sel die noch nit erfare hat
inwēdige lieb vñ götlicher süßigkeits/ die
kan nit haltē bescheidne weiß vñd wort
in irer straffung/ wāñ die recht lieb lert
wie man handlen soll/ die do sträfflich
seind. ¶ Der nū straffen wil vñ ampts
wege/ der sol gotts vnere vñd der selen
schaden fürkōmen vñd straffen mit süß
sen lieblichē worten vñ gedultiger weyß
oder geberde/ das die tranchen mercke
möge das man allein ir seligkeit suche
vñd meine/ vñ nit anders. Vñd kēm es
aus verhengig gotts das die vnderthan
sich zu zeite übersehen mit vnzucht vñd
freneler enterung gegen iren ober/ das
sollen sie nit ansehe noch rechē in kēner

ley wo eis/ so fere es ymer geschehe mag
erger nūß halb anderer irer vnderthanē.
Wāñ theten sie das/ so würde sie selber
verargwont/ vñd verhindert/ das got
villey ycht kein frucht durch sie würcken
möcht/sonst sie müssen sich solichen mit
mer ggedultikeit vñd gütlichen worten
vñd ggeben den erbierten vñd erzeigē daß
sie denn andern theten. Wāñ solichs ist
gemeinlich den ober/ die größte ansech
tūg dūdurch die sy der merteil einweder
verdienent/ oder verliere/ darumb sollen
sie sterets daruff sehe/ Wāñ sensstmitte
keit vñd gern vergeben die mischat ist
die bepest tugend die die obersten mögen
han. ¶ Die solle sich hūte vor irer eyg
nen erere/ vñd niemāt sonderlich liebhan
sonder in eintrechtiger lieb sollen sie all
ir vñdiderthan vñbsehen/ als ein māt
ire kinnd. Den tranchen am aller fürder
lichstē lieb vñd treiw erzeigē. Vñd all
zeit ir hertz zu got erheben/ vñd von im
begeren vñd ernstlichen bittē/ das er ir
vñdiderthan bewar vñd beschirm/ Vñd
kein g gefallen an in selber haben. Auch
(so werr es in möglich ist) solle sie am er
sten nū mit den wercken thun/ das sie von
iren vñdiderthan wölten haben gehon
werdē. Wāñ den so stat es mit der hilff
gottes alles wol zu volbringen/ so die
obersten in der warheit zu tugenden ge
neigt sind/ wāñ also müssen die vñd
than vñd von not wegen nachuolge/ ob sie
ioch zu aller bößheit vñd tugend ge
neyget/ vñd irer oberkeit seind weren.
¶ Aber welchen kein beuelhung zu re
gieren verleiht ist über andie mensche
(die in in einer einfaltikeit stād on ampt)
den ist nit das sie sich inwendig heim
lich vñteilen vñd hūte sich von allen vñ
wendigen dingen zu vñteilen/ wāñ mā
irret g gemeinlich in solchen vñteilen/ vñ
die diuine hand sich gewonlich anders/
dañ si sie vñs fürkōmen seind/ als mā oft
darnach wolinnē würt. Nievon ist ein
sprich wort. Der ist ein wyß mā/ der alle
ding g züm beste kē kan. Dz wir solchs
auch thund/ das helff vñs got/ Amē.

Vff sant Lauren

zen tag/ Von dreyerley grad deren die
in selbst hie lernen absterbe in natur vñ
geist/ dadurch sie (als das weizē kom)
vil frucht bringen/ deren etlich anhebe
de menschen seind/ etlich zūnemende/
vñd etliche volkommē. Angezogen vñd
die wort Christi. Johānis. xij. Nisi gras
num frumenti cadens in terram mortu
um fuerit/ ipsum solum manet. &c.

Bsey dan
das dz weizē kom
sterb dz do in die er
de geworffen wirt/
andst mag es kein
frucht bringen. Ist

es aber das es stirbt/ so bringe es vil frū
cht. ¶ Bey dem weizenkom versteret
mā vnsern herrē Jesum christū/ der mit
seinē todt vil frucht an allen menschen
gebracht hat. Ist es dz sie nit allein mit
im regnieren wölten/sonder auch vñd
aller erst in dem sterbenden leben im be
geren nach zervolgen. Vñd diß mag ein
sterbende lieb heißen/ als der mēsch vñ
der lieb gotts seiner gnüglicheit der sin
nen vñd sein lust der nature vñd seinen
eigen willen nit brauchē will/ Vñ also
manchen lust do er innē stirbt/ also mā
cher todt ist es vor got/ vñd als manich
lebēde frucht empfacht er wider da ge
gen. Wāñ also vil ein mensch im selbst
stirbt vñd vñget/ also vil geet vnser herr
got wider yn/ der das leben ist. ¶ Nun
merckent lieben kinder/ das sterbender
menschen fortgang ist in dreyen gradē
zu vñderscheiden. Die vñd den nidersten
grad kōmen seind/ die peinige sich vñb
forcht der hellen/ vñd durch hoffnung zu
dem himelreich/ vñ mit etwas lieb got
tes damit gemengt/ die tödtliche sünd
zu scheuen/ Aber die lieb gotts mag sel
ten in in würcken/ es sey dan durch an
sehen der hellen oder des hymelreichs/
wāñ dife mensche seind blinder eygner
lieb also set von dem sterbe geneigt/ vñ

Wff sant Laurentzen tag

vnbegirlich sich selbs anzugryffe/thut die vnerstorbē natur die sich hierab entfigt/ vnd thut es kleiner glaub/ daher auch die zartende blugheit entspringt/ die alweg ir hant vdricht/ vnd gleicher weiß als sie sich selbst allenthalb sucht vñ liebhat zu allerley gnügden des fleische/ vñ zu eytelheit/ vñ zu der welt/ vñ leibliche pein plag zerscheuē vñ eigner lieb wege/ also liebhabē sie sich noch selber/ die sünd zerscheuē vñ der pein willen/ der hell zu entgeen/ vñ den lon des hymelreichs zu erlange. Vñ wā sy noch iung seind in der lieb gottes/ darumb pflichte die lieb gottes mit zuschmecke dā allein do sie hoffen vñ lieb zu genießsen/ Als der hell zu entgan/ vñ das hymelreich zukomen. Vnd ist es sach/ das sie das leiden Jesu christi vnsern herten mit vil mitleidens betrachte vñ beweißen/ als das er so vil vmb irē willen leiden wölle/ vñ sie erlösen mit seiner bitteren todt/ dan noch wann sie ein kleine liebhabē seind sie vil mer geneigt zu seinem leide/ das er in seiner menschliche natur aufwändig leide/ dā das er mit seinem todt die hohen volkommenheit aller tugend/ als demütigkeit/ lieb/ leid/ samkeit/ in dem obersten grad beweist hat/ vñ darinn seine hymliche vatter also großlich geert. Wā solich beginnen vñ ansehē zusterbē so sie sich selbst noch all zu liebhabē/ darumb mögen sie noch nit erkennen was das ist/ vnd gotes versatet zu sein vñ zu stan/ Vnd wie wol got alle ding/ in das allerbest würcket/ dānoch wollen dise leut das nim mer mer gläubē/ vnd würt inen das ser sauer/ darumb fragen sie oft/ vnd verwundern sich/ warum vnser herr also recht vil wolt leide/ vñ das er durch solchen weg des lydens auch seine freünd vñ nachvolger nach im zeucht. Vñ wā sie in dem anhebē des sterbende lebens seind/ vñ vnvolkomenlich geneigt sein zu der rechten volkommenheit/ vñ noch nit erkennē wā in die recht volkommenheit gelegen ist/ darumb peinige sie sich

Hoch lüg sein in d lieb gotts

oft zu wachen/ zu vastē/ in scharpffer hertigkeit des lebens vñnd der natur/ Wā was dem leid aufwändig peinlich ist/ do wenē sie/ das selbig sey von got set vñ aller größt geacht vnd geschent. Wā sie alle hertigkeit gern leiden die inē möglich ist/ dā meine sie zu dē höchsten grad der volkommenheit gekömē sein/ Vñ vteilen alle andre menschen/ vñ auch die/ die vil volkoner seind/ dā sie seind vñ schenke alle menschen klein/ die sich aufwendig nicht peinige/ vñ heißen sie grobe vñ unwissende leut vñ geistlichkeit/ Vñ all die ihene die also nit entpfunde als sie/ die meine sie auß der geistlichkeit irē/ vñ seind also sich selbst vñ allen mensche schendlich begern als sie zu sein/ Vnd was ir ordnung die sünd zerscheuē was/ vñ auch noch ist vñ irer krankheit willen/ das begere sie/ vñ wölle sie auch vñ eine yegliche andern gehalten habē/ vñ geschichte das nit/ so vteilen sie die/ vñ murmeln daruff/ vñ sage das sie keins geistlichen lebē achrē. Vnd wā sie sich selbst vñ alles das in zugehöre in dienstlicher eygenschaft vñ in eygē lieb als zuster besitzē/ so scheide sie sich selbst von vnserm herte/ vñ vñ der gemeinē lieb. Wā sie solten bleibe sitze in einer gemeinē lieb zu alle mensche beyd güter vñ böser mensche/ aber sie bleiben steen in einer geteylten vñ geschiede lieb/ vñ hierüb mache sie sich selber zu vnfrid/ vñ enthalte sich in irer eygē besitzung/ do sie sich selber alle zeit in suchen vñ meine/ vñ auch lieb habē. Vñ sie seind gegē irē neben christe ser stark irer geistliche güter. Wā sy all ir gebett vñ übung zu ir selbst not turt ziehe/ Vñ ist das sie gebett oder icht was anders gütes für andere menschen thun/ das achten sie ser groß/ vñ meinen inen grossen dienst gethon habē Vñ mit kurtzē wortē also/ als sie wenig inwärts geen/ vñ erleucht werde in er kantz nist ir selbst/ also fürderer sie auch wenig in d lieb gots/ vñ ites neben mensche/ wā sie sind so vast mit vnordentlich

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXIII

er liebt gebüde/ dz sie bey in selbst allein blybde/ mit niemāt sich in rechter lieb zu vermengē. Wā d lieb gots (die sie mit got vñ allē mensche mache soltē) der gebrichte in/ vñ wiewol sie den gebottē gotes vñ d heilige kirche vnderthenig zu sein scheinē/ so hatte sie doch dz gesatz d lieb mit. Was sie thun ist mer vñ not vñ forcht/ dā vñ geistlicher lieb/ wā sie got inwändig vntreuw sind/ so dürffen sie nit geetrawē/ wā die vnvolkommenheit die sie an in selbst befindē/ die bricht die lieb zu got werts. Darüb bleibt all ir leben inwändig vol sorgē/ vol vorchtē/ vol arbeitē vñ vol elleder vnseeligkeit. Wā sie sehe dē ewig lebē an vñ einer seyte/ vñ sie k bedückt wie sie dz verliesen. An d anderem seyte sehen sie die hell/ darin vorchtē zu kommē/ vñ alle gebett vñ übung die sy thun die möge dise forcht vñ hellen vñ vertreiben/ als lang als sie in selbst mit gestorbe seind. Wā ye sie sich selber mer liebhabē vñ zurat haltē wölen/ yee die forcht der hellē mer wechse/ Vñ hier auß köp es/ wē in vnser herr got naach irē willē nicht recht forcht schaffe/ soo klage sie/ vñ weine vñ seuffzen/ ta vñ einer yede widerwertigkeit/ die in zuköpt/ wie klein dz die ist vñ eiteltē/ vñ sabblē/ vñ der gleich/ dz nichts trege noch wert ist/ do mache sie läge sag vñ sablē vñ vñ sagē vñ irē grossen plagen vñ leide/ als ob in groß vntrecht wer geschehe. Wā sie rechē irē werck (wiewol sie klein seind) von grossem verdienst zu sein/ vñ in meine vnser herr got sey in große vñnd güt widerum schuldig zu thun. Aber vnser herr mag spreche (als er auch dar mach thut/ als er sie erleucht mit seiner lichte) dz ein arm do recht mensch sein hülzigē stock vñ ein and klein schnöding als so liebhat/ als ein reich weiß mā sein schwert/ oder ein and güt köstlich ding. All solche mensche steen vñ dē erste grad dees sterbende lebē/ vñ ist es dz sy nit mer f sich töde/ vñ des sterbende lebē nit mer f in sich warnemē/ so ist zūföchtē dz sie geiering wid vñ dē grad/ Vñ

kleine werck ist groß achte

so möge sie kömē zu grosser thorey vñ bosheit/ do got einen yeden vor behüt/ Doch ee d mensch köp zu dē sal/ so gibe im got vorhin grossen lust/ vñ nach dē lust wirt er so ser erstöwet/ dz er fröliche trege all hertigkeit d büß/ vñ so meine sy dā zu volkommenheit kömē sein/ Vñ so sahe sy an irē nechste zu vnteilē/ vñ wölle dā all mensche zu irer gleichniß regieren/ Also sind sy großachtē sich selbst in irē gemüt/ so köp got vñ barmhertigkeit/ vñ will sy lere wñ sie sind/ vñ zeigt in in welche irung sie gefallē seind. Vnd verhengt dz der seind vñ sy vñ in sy bringet die süßigkeit d sündē/ vñ so köp in sy die zuneigung zu den sündē/ die ein vor/ die and nach/ Vñ d mensch kan sich der nit entschlahē/ vñ dā will er die sünd fliehē vñ dz er d hellē möge entgeen/ vñ fahr an vñ wändige güte werck zu thun/ vñ danoch ist in groß arbeit die vñ wändige werck/ als arbeit vñ abbruch zutun/ also ist er in harte marter gesetz gegē sich selbst/ vñ weist nit wohin er sich ferē sol/ wā er sich vñ fere dz er geieret hat/ so müß got vñ barmhertigkeit kömē/ vñ helfen im wid vñ/ vñ dā sol er gots hilff ernstlich anrufen/ vñ sein meiste übung sol sein/ in dē lebē vñ werck vnser herrē/ vñ sonölich in dē leide vnser herrē Jesu christi. Der ander grad do dz weinē kömē i stirbt/ ist als dē mensche etwz empfindlich vñ verschmahen vñ mer sterbē fürgehaltē würt/ vñ er dā mit dē empfindē zu einē höhern stat mit allen krefftē gern wer/ dieweil die plag wert/ Aber wā er von eim solliche götliche vorpiel beraubt würt/ so er noch fere vñ der volkommenheit ist/ so kan er sich in der armüt nit leiden. Vñ felle dā durch kackheit in misstrawē zu got/ als ob er vñ im vergessen wer/ vñ in zu dē weg der volkommenheit nit wölle helfen. Dst ist er in magerley gedankē/ was er thun oder lassen möcht. Vnd als im vnser herr ein wenig güte lich ist/ so ist im wol mit got/ vñ er ist also ryck/ als ob er nymer mer arm wer

Gehengnis der ansehung

an/ fah/ fah

der mē

13 ff sant Laurentzen tag

den kont/ Vnd will gottes gebrauchten
vnd genießen (wiewol er noch vnuerfä
cht ist) recht als seine leiblichen eygne
vñ sonderliche freünd. Vñ nimpt gern
das im vnser herr zuwille sey zu tröste
in widerstād/ vñ macht in in alle tugen
den reich. Aber so der gütig herr erkennt
das er set leichtlicher vff sein selbst ver
messenheit sich verlassen möcht/ vñ sch
werlichen vallen/ Vnd auch erkennet/
dz die sicherste beste frucht hinweg gar
(simal vñ er zu der volkomeheit noch
nit ist gekomen/ do er gern zuleitē wolt)
so erzucht er im widerzür zeit/ alles dz
er im geoffenbart hat/ wan er zuser mit
lieb sein selbst in volkomeheit/ in weiß
heit/ in heyligkeit/ in tugenden zu sich
selbst gekert stünd/ Vnd bringt in also
mit armüt zu eine misshagen sein selbst
vnd zu einer demütigen erkennung das
er nichts weiß/ vñ nicht würdig ist nach
worten zu rechnē/ Dañ facht er an sich
selbst erst zu besinnen/ das im der gebe
nedet got mit grossem rechte sein hant
der empfindlichen gnade entzogen hat.
Wan er meint etwas gewesen sein/ nun
sicht er klärliche das es nit ist/ Er pflag
seinen namē vnd sein ere vnder den leu
ten lieb zu habē vnd zu beschirmē/ recht
als ein mā sein vertraute hauffrawē/
Vnd wer etwas böß von im sagt/ den
achtet er zu sein eyn widersprecher des
gemeinen besten gütēs. Er pflag nach
dem lob der heiligkeit zu begeren vñ
vffginnen/ recht als ein wissel thut nach
dem hymnischen daw. Er meint das dz
lob der menschen alzumal vñ rechter tu
gend vñ einigkeit des hertze vñ vñ
der schickung gottes gekomen wer/ vñ
was auß sich selbst so verr vertritt/ das
er sich selbst in sich selber nit sahe/ do er
überal ganz bresthäftig was/ Vñ mei
net dz er der selbig wer/ als er in vñ mens
schen mit gerechnet stund/ vñ west nit
anderst. Wie ist zu mercken/ wer sich
selbst von solchē grossen irrungē vñ vñ
solcher vngestorbēheit überwindē will/
der soll drey puncten in im mercken.

Zu de ersten mal/ wiewil er gearbe
hat/ vñ darnach gestanden/ alle straff/
nachred/ vñ schand/ vñ der tugēt wil
len stölichen zuleide/ vñ in sich selbst zu
verdanwē. Zum anderē mal/ wiewil
er got vñ seinen neben chüste in seiner
straffung/ schand/ vñ betrübung hat
gelobt/ geert/ vñ freuntschafft beweist
außwendig vñ inwendig/ in allem wi
derstat. Zum dritē mal/ sol er in sich
warnemē/ ob er auch die menschē/ oder
die creaturen (die im solche veruolung
gethon habet) mit stölichem hertze hab
lich gehabt/ vñ angesehen/ vñ treu
lich für sie gebetten. Vnd ist das er die
nicht an im befindet/ oder nit thün wöl
sonder sich selbst hart vñ bitter in dem
leiden befünd/ so mag er das sicherlich
wissen/ vñ er soll des auch sicher sein/
das er fälschlich lebt vñ steet/ in de brü
sen der menschē/ vñ in seiner selbst geist
lichen hoffart/ vñ vngestorbēheit steet.
Vñnd er ist noch zum andern grad des
sterbēs nit kōmen/ Doch der gütig got
als ein barmhertzigē miter (die vol lie
be ist) vñ als ein erfarnē meister/ der
die tranckē menschē mit krefftiger erz
ney zu der volkommen gesuntheit gern
heissen wil/ laßt in zuvil mal fallen/ vñ
das er sich selbst möcht lernen kennen/
vñ felle also in fleischlichen vñ gestli
che bekerung/ do er in seinen vergangs
nen ragen nichts von vernommen hat
vñ do er sich vñ güt daucht sein vñ
geistlich/ Vñ von barmhertzigkeit ent
zeucht im gott allen verstant/ vñ ver
finstert im all liecht/ do er zu vorn innē
wanderte/ vñ bezeunt in also mit dor
nen der engstgig/ das er von im selbst
nicht anders achtet/ dañ das er von de
angesicht gottes verworffen sey/ Vñ
klagt vñ rüfft oft vñ vil/ mit vilen treh
nen/ vñ sagt got/ warū hastu mich ver
triben/ vñ warū gee ich also draurich
fort/ mit vñ klage/ vñ auch vñ vñ hoffē.
Wan er von dem nidersten des fūß bis
zu der haubtscheiteln sich selbst gott in
wendig vñ außwendig vñ gleich vñ

Predig Doctor Jo. Tauleri CCXVI

widererspennig befindet/ so ist er vñ wirt
also in mir vnwürdigkeit vñ mitt vnlust
vñ sich selbst gesetzt/ das er sich seer sch
werlich zu leiden stelt/ Vñ dan dencket
er vil klägliches ding über sich selbst/ vñ
der heilige schrifft/ vñ vergeist vil ze
her vñ vñ das befindet seiner bößheit/ do
er sich selbst trefflich vñder gott nider
trucket/ Vñ rüfft vñ spricht mitt dem
prophete/ Ich hab gesündigt über den
zal dedes sandts im meer/ vñ mein sünd
seind d also gemangfaltigt/ das ich des
nit würdig bin den hymmel an zu sehē.
Wan ich gottes zorn erweckt han/ vñ
vil übels vor im gethan/ also spricht er
vñ vil dergleichen. Vnd er wirt zu etli
chen zeiten der zehet vñ solches beklā
gens a quit vñ beraubt/ vñ den wirt er
noch i schwerlicher inwendig mit einem
grossem bekümmerniß vñ ansechtig ge
peinigt/ Wan an einer seyte empfindt
er groosse begierlichkeit/ sich selbs demü
tiglich nider zutrucken/ vñ sein selbst ze
sterbern. Vñ an der andern seyte em
pfindt er starcke hoffart vñ vermessen
heit über sich selbst/ Vñ wirt also ver
bittert über sich selber/ wer es got kein
vñere/ es wer im ein leicht ding sich sel
ber zu töden. Vñ ich vermit mich dz
alle fooliche ding der streitung vil kreff
ten in de geist vñ in der natur verschlies
sen/ Vñ es ist also über groß (wer es got
eilich) dz er sich selber ee wolt lassen töd
ten/ do an das zu leiden/ Doch befindet er
ein gmad in im steen/ das im alles das
lieb vñnd leid ist (das auch in im nymē
mer übergeen mag) got hierin mit beda
chtem mit nit zu erzürnen. Etliche zeit
kompt im die gnad der zehet wider/ vñ
rufft vñ sagt/ her stee vñ/ warū schlaff
stu/ Vñ er mant in/ warū er den brüñ
seiner barmhertzigkeit beschlossen hab.
Er vermant die heilige Engel/ vñ al
le seliggē geist/ das sie sich sein erbarmet.
Er fraagt den hymel/ warū er im al
so küppffern worden sey. Vñ der erden
spricht er zu/ Warū sie also eyßen wor

den ist/ Vñ bitt die harte stein/ das sie
doch mitleiden mitt im haben wöllen.
Vñ spricht/ bin ich nun der verfluchte
berg von gelboe worden/ der vermales
deyt ward vñ David/ also dz kein daw
noch regē daruff müst fallen/ Vñ wie
mag mein bößheit allein den vñbers
windlichen got überwindē das er sein
barmhertzigkeit zūschleüß/ des eygen
thumb doch ist zu erbarmen vñ zūhelf
sen/ Also werde die übung vñ würckung
gottes in dem andern grad des sterben
den lebens also lang durch wasser vñ
feur vñ vñ vñ geführt/ bis die empfin
dungen eygner vermessenheit auß alle
heimlichen wincklen des gemüts auß
getriben werden/ Also dz er fürbas hin
sich beschempe vñ sich selbst verwürfft
also das er nymmer von im selbst et
was groß vermessen kan/ sonder all sei
ne tractheit erkennt er/ do er in ist/ vñ al
zeit gewest ist/ vñ was er thut od thün
mag/ oder was man güts von im sage
mag/ des zeucht er sich nit an/ Dañ er
weist vñ im mit anders zū sage dañ vol
vñ alle gebrechē. Vñ den ist diser grad
vñ seine beste/ vñ vñ in diesem grad steet/
der ist nit ferr von de thor od pforte/ vñ
vñ den gnade Christi/ Also dz er in die
kammer des breutigams Christi sol inge
lassen werde. Vñ als sein tag seins ster
bens kam/ sol er stölich vñ im empfang
gen werden. Es ist hart zu sterben/
Wir wissen dz kleine bäumlin in wurze
len in die erde nit tieff setze/ derhalb mö
gen sie nit lang steen/ Das seind alle de
mütige hertzen/ die setze in wurzeln nit
tieff in die erde/ sond tieff in den hymel.
Aber die grossen bäum die hoch gewas
chen sein/ vñ lag were solle vñ erde/ die
setze in wurzel set tieff vñ breit in die er
de. Also thünd die mēschē die groß vñ er
de gewest vñ noch sind/ die müße durch
mache streyt vñ tod in sterbe/ vñ dz alle
vermessheit ics gmüts zerbrochē werd
vñ das sie auch lang vñ steiff in der des
mütigkeit mögen steen bleibē. Es köpt

Abung die an
deren grade d
sterbenden lie
be sücht weyt
vñ sich.

Glychne v. l. i. e.

Wan 4 gr

Ein sach dieses
vnderzugs ist
demütigung
des eygen wol
gefallens

Wff sant Laurentzen tag

wol zu zeiten/das der heilig geist leicht
ter weg finden kan/durch welche er sol
che zu im zeucht/dan hievor geschribē
steet. ¶ Der drit grad/do das weizen
korn in stirbt/gehört allein den volkö
nen zu/die emhige fleißigkeit habē/vn
stetiglich begeren der volkommenheit zu
nähē. Difer menschen stat ist mit be
trübniß vnd freuden zusamen vermen
get/do sie mit getrieben werden. Wann
der heilig geist treibt vnd iagt sie/vnd
bereit sie darzu/mit zweyerley betrüb
niß/vnd mit zweyerley freuden vn frö
lichkeit allzeit vor augen zuhaben.

¶ Die erst betrübniß ist/ein inwändig
leide vn ein überschwenglich wee des
herze/in dem mitempfindē des vnauf
sprechlichen vnrechtens/das der heil
gen Treysaltigkeit von allen creaturē
beweist wirt/auch sonderlich von den
bösen christen/die in todesünden leben.

Die ander betrübniß ist gelegen/in dē
mitleide vnd mitthun aller der betrüb
niß vn leidens/die die menschlich natur
Christi in dem widerwiff gegewertig
gelitten hat.

¶ Die erst frölichkeit vnd
freud ist in diesem sterben/ein klar an
schauē vn ein volgewaltig gebrauch
do sie d heilig geist in vffhebt in christo/
vff das sie sein mögē gebrauchen/Vnd
frolockē in allē freude/die sie hoffen vn
glaubē nach diesem lebē volkommenlich
zuschauē. Die ander frolockung ist in
den freuden vollenbracht zu werde/die
die menschlich natur Christi brauchet/
die freud als ein mitgleych mit zuhof
fen zu gebrauchen. Vnd ist es das er dē
abgrund(des das darzu gebraucht ist)
nicht begreifen mag/do erstewt er sich
auch in. Wan er sieht das gott vnauf
sprechlich aller seiner barmhertzigkeyt
abgeet/vn empfindet das es im gut ist/
das er überwundē wirt/gottes macht
nit zu begreifen/vnd neiget sich vnder
got/in sein selbst sterben. ¶ Zu diesem
stat mag der mensch nit kōmen/es sey
dan/das er seinen willen mit got verci

nige/mit ganzer verzeihung vnd volkö
menen verläugnen sein selbst/vnd das
alle eygen lieb zu sich selbst in beküme
re/vnd alles wolgefallen seins eygen
willens/durch ingießung des heiligen
geists/in der lieb gottes geweltiget vn
gedempt werd/Vn das der heilig geist
selbst sein will vnnid lieb scheyn zusein/
nichts nit von seinem wegen sein noch
wollen. Ja das himelreich mer zubege
ren vmb gottes willen/vnd vmb gottes
ere/wan es Christus zu seiner notturt
tigkeit verdient hat/vn will im das ge
ben/als einem von seinen sūnen. In di
sem grad hat der mensch alle ding lieb
in rechter ordnung/Gott über alle ding/
die wyrdigen natur Christi darnegst/
vnd dann die wütdigen mütter Christi/
darnach alle grad der heiligen ein yeg
lichen nach seinem grad/nach der yn
gebung gottes. So solchs in im erschi
nen ist/so setzt er sich selbst in die aller
nidersten statt/in des brütgams hoch
zeit. Vnd so der Brütgam kōmpt/der
in geladē hat/so sagt er zu im/ Freünd
siß bas vffwertz/Dan wirt er mit einē
neirwen leben begabt/vnnid mit einem
neirwen liecht erleucht/do er alle seyn
franchheit vnnid schwachheit clärlichen
kennt/Vn sieht dz er allein ein vrsach
ist seiner bosheit/vn kan der natur der
welt/nach dem teufel kein schuld gebe
mit der warheit. Ja er erkennt/das im
gott die selben über vnd ansechter auß
grosser lieb gegeben hat/damit er in dē
überwinden got ere thet/vnd mer kros
nen verdient. Er erkennt vnd sieht auch
das in got allein helt/vnd enthalt/das
er in seinen sünden nit mer lust hat. Vn
thut im die vrsach ab vff das er nit sal.
Ja(das noch böser was)er sagt das es
im oft leid sey geweest/das er in seiner
bosheit nit mer genügsamkeit möcht
haben. Also steet all sein leben in betrüb
niß vnd reuue/Wan er noch mit seiner
grundlosen franchheit behangē ist. Er
hat ergerung vnd freud in dem das er

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCXVI

sicht/dz die gottheit zu seiner notturt
so groß ist/Also das seyn leben wol ein
sterbend lebē geheissen ist/durch solche
betrübniß vnd freud/mitdünig vnd
gleich dem leben vnser herrē Jesu chri
sti/das von dem anfang bis zu dē end
mit boetrübniß vnd freuden allzeit vn
anderlschey den vermenger was.

¶ Boetrübniß in dem/das er auß dem
hymelische thron in dise welt niedersteig.
Freud in dem/das er von der vätterli
chen gglorie vnd ere nit gescheiden was.
Betrübniß in dem/das er eins mēschē
sin was. Freud in dem/das er danoch
gotteses sin was vnd bleib. Betrübniß/
wann n er eines knechts ampt annam.
Freud/wan er dannoch ein grosser herr
was. Betrübniß/wan er nach der men
scheit f sterblich was/vnd an dem creüz
starb. Freud/wan er vnsterblich wz na
ch der gottheit. Betrübniß in dē geburt
do er von der mütter einest geboren ist.
Freud do er eynig sonder auffhalten
geboren ward auß gottes herzen. Be
trübniß/wan er mit d zeit zeitlich ward.
Freud/wan er vor allzeit ewig was/vn
bleiben sol. Betrübniß/wan das wort
menschlich geboren ist/vnd in vns hat ge
wont. Freud in dē/das das wort in dē
anfang bey got was/vnd got selbst dz
wort was. Betrübniß in dē/das er als
ein andider sūnder vō sant Johans bap
tisten g getauft ward in dem Jordan.
Freud in dem/das des hymelschen vat
ters styym von im sage/Di ist mein lie
ber sūn/in welchem ich ein wolgefallē
hab. Boetrübniß in dem/das er vō dem
feind anngesocht ward. Freud in dem/
das die engel kament/vnd dienten im.
Betrübniß/das er oft vnd vil hunger
vnd durst leid. Freud/wan er selbst der
engel vnnid mēschē spais ist. Betrübniß
wann er oft von arbeit ermiedet was.
Freud/wan er aller lieben herzen vnd
aller selidigen geisten riu ist. Betrübniß
in dem/das er von dem heidnische wyb
wasser bey dem brunne zutruncken bat.

Freud/wan er dem selbigē weib lebens
dig wasser bot/das sie darnach nit mer
dürsten solt. Betrübniß in dem/das er
über das wasser mitte schiffen zu faren
pflag. Freud/wan er mit drucknen fü
sen über das wasser pflagt zugeen. Be
trübniß in dē/das er mit Martha vn
Magdalena über Lazarum weynete.

Freud in dem/das er iven brüder Laza
rum von dem todt erweckt. Betrübniß
in dem/das er an ein creüz mit negeln
genägelt was. Freud in dē/das er dem
schächer das paradys zusagt. Betrüb
niß in dem/das in an dem creüz dürst.
Freud/vff das er nach diesem leben mit
den seinen rasten möchte. Betrübniß/
do er sprach/Mein got/mein got/war
vmb hastu mich verlassen. Freud/wan
er alle betrübte menschen damit wolt
tröste. Betrübniß darin/dō sein sel vō
dem leichnam schied vn starb/vn ward
begraben. Freud/wan er des dritte tag
ges wider vfferstund von dem todt mit
einem erwidigen leichnam. Also was
all seyn leben von der krippen zu dem
Creüz mit betrübniß vnd freuden vns
nerscheiden gemengt. Welchs leben er
seinen über vnd nachuolgern in diser
zeyt hinder im gelassen hat(die sich zu
einem sterbendē leben kērent) zu einem
rechten testament/sein dabey zu geden
cken/vn zu wandern als er gewandert
hat. Des helff vns gott/Amen.

Wff des heyligen

Creüz tag/auslegung der drey creüz/
des Schächers zu der linckē hand/des
schächers zu der rechtē hand/vnd des
creüz Christi/wie sie hedeutent menger
ley pein vnd leidē dreyerley menschen/
die geistlicher weis/an disen creüzē ge
heftet seind/wiewol sie nit an allen fru
chbar seind. Gesezt vff die wort Pau
li/ad Galatas.ij. Christo confixus sum
cruci/vino autem iam nō ego/viuit ve
ro in me Christus.



Er heylig

apostel Pauls (des all sein übung stünd vff leiden vnd was vngelassenheit) anzeigt vns by im selber/ wie ein recht geistlicher mensch (der sich dem Creütz gang ergeben hat) sein leiden vnd creütz mit Christo angehefft zu der lebendigen frucht des geist bringend/ yetz mit mer als auß im selbst lebt sonder Christus in im/ als die wort anzeigt/ die er zu den Galatern schreibt/ sprechend/ Wir Christo bin ich angehefft an das creütz/ vnd ich leb aber yetz nit ich/ sonder Christus lebt in mir/ fürbaß sagt er/ Das ich aber yetz leb in dē fleyßch/ des leb ich im glauben des sun Gottes/ der mich lieb gehebt hat/ vñ sich selber hingegeben für mich. Hiervon wir heilsamlich von innen ermant werden nach solchem leben zu stellen/ dadurch Christus in vns geert wird/ vñ sein bitteres leiden vnd creütz an vnserm tödlichen leib erschein/ zu besserung vnserer nechten/ vnd vnser selbst. Deshalb wir hie merckē sollen/ wiewol mengetley lyden vnd creütz ist/ deren yegklich sein leng/breite/tiefe/vñ höhe hat/so ist doch nur eins an dem vnser ewigs heil volbracht ward/ dz ist das Creütz der menscheit Christi/ welches vns auch fürbaß anzeygen thut noch ein höhers Creütz (das ist doch/ also zuredē/ on creütz od̄ pein) seiner götlichen natur. So was rent auch zwey creütz/ die da stündē neben dem creütz Christi/ deren eins was des schächers zu der lincken handt/ das ander des zu der rechten handt. Auß welchen allen wir etwas geistlicher gleichnüssen nemen mögen/ zu erkennen wie vnser leiden vnd creütz geschickt sey/ od̄ welchem es vergleicht mög werde/ das sollt ir also vernemē. ¶ Bey des schächers creütz zu der lincken hand/ werde verstanden/ die da seind in geystlichem

stat/ vnd hangent an dem creütz steter übung/ vnd vsserlicher strengkeit/ so sie zuhalten verbunden seind/ vnd haben diß creütz wol verdient/ aber es bringet in keinen nutz. Ja sie faren nach diesem creütz mit dem vngerechten schächer zu ewiger pein/ also das sie hie (als mā gemeinlich spricht) müssen ziehē den Karren/ vnd in ihener weiden wagen. Die höhe diß creütz/ ist geistliche hoffart/ vñ wolgenallen das sie hand in irem strengen leben/ vnd sich setzend über andere menschen/ den niemant kan güt gnüg seyn/ vñnd haltend seer vil vff soliche strengkeit/ also das sie verachten alle die solich wesen nit fürten als sie.

Sant Augustinus sprach zu seinen brüdern/ Liebē brüder/ ee das ich wölt das ir sprechent oder gedechten/ das ir anders oder besser werent dan andre menschen/ ee wölt ich das ir widerkeren in die welt. Ir sollent sprechē als Christus sprach durch den prophetē David. Ich bin ein wurm vñnd nit ein mensch/ ein schand der menschen/ vnd ein hinwerfen des volcks. Vnd sollen sprechen mit dem offen sinder. Herr/ ich hab gesündet/ got biß gnedig mit armen sinder.

¶ Die tieffe diß creützes bedēit die tieffe der sünd/ in die soliche menschē vallē/ vnd das kompt daher/ das ir grund ye vñd ye falsch ist/ vnd sich nye geßliffen hand einen waren inker zu thun/ irem bösen vnerstorbenen grund zu besehen/ vnd sich zu bessern/ Vnd liget allein vff den äußerlichen übungen/ in denen sie dannoch ganz vnwillig seind vnd vñdrüzig/ Sie wissen auch ganz nichts von der einigkeit vñ heimlichkeit gots/ ia also wenig angreiffē sie sich hernach zu fragen/ zu fordern/ oder zu versüchē/ als von dem Soldan über mer/ sy den cken noch stellen nit mer darnach/ dan recht ob es sie nit angienge. Höre sie von götlichen dingen/ das versteen sie als vil/ als die wallē das teütsch versteen. Das sie ir pater noster vnd iren psalter

vil lesen/ vnd ir düre werck der gehorsam/ mit dem außersten menschen vnd sinnē thünd/ daran gnügt sy wol. Got vereinige sich mit wem er wöl/ wñ geet sy dz an. Aber wer es zu thünd vñ vñwendigen forteyl in nutz/ oder in erten/ oder andern süglichen dingen/ das yer mant hie vor hett/ man solt wol sehen/ wie sy das angienge. Do her kompt es darnach darzu/ wo sy ir eygne gesüchs vñ willes müssen vñgeen/ dz sy thünd als die vñsinnigen tauben menschen.

Darüb schreibt sant Augustinus/ Ich weyß böser verrüchter menschen nit/ dan die in geistlichem leben abnemen/ Wan es geschicht offte das sy also tieff fallen in sünd/ das sy kommen in irrsal des glaubens/ vnd der ding die die heiligen schrift angeet/ vñnd also versücket sy in der tieffe des creützes an das sy gebunden seynd vñnd verhefftet.

¶ Die weyte oder breite diß creützes ist das sy geend den weytte breytē/ vñd wolgetribnen weg in die helle/ wan sy leben nach dem fleyßch/ darumb versüchen sy nit was des geystes süßigkeyt bring. Wan wer dem fleisch gelebt/ der mag got nit gefallen. Vnd der nit süchen wil den engē pfad (der zu dem ewigen leben fñrt) der muß sich von nöten seümen vñnd offte vmbgan/ dadurch er sich seins ewigen heils versperet. Als die se thünd/ die sich selber in allen dingen süchen vñd meynen/ wöllent auch allweg etwas forteils habē/ vñ das man mit in dispensier in den ratten des herren/ yetz in diesem/ yetz in ihenem (kurtzlich danon geredt) das sy nichts zu leiden haben/ das wer ir ding. Darumb müssen sy auch ein schweres creütz tragen in irer conscientz/ es sey in lieb oder leid/ vñd habent kein zünersicht zu got den sy verachtend/ noch kein trost von der welt/ die ir nit achtet. Ach liebē kinder/ was harten lebens vnd creützes diß ist. Sy wöllent on leyden seyn/ vñd ha-

bent doch das allerbitterst leiden/ dem da nachfolger (keret sy sich nit zu gotte) das ewig leiden. ¶ Die leng diß creütz ist/ sy bleibē vñd verharren on besserung vñd on tugent biß an das end/ Vñ diß kompt in von ir grösser vñd anckbarkeit/ dz in gotte so vil gnad für vil ander weltliche menschen (die solich gnad vil baß angelegt hertent) verlihen hat/ vñ in mit so manchē gütē insprechē vñd vermanungen inwendig vñd sunst besegnet/ das es sy selbs offte wunder nyemet/ dannoch keret sy sich nicht daran/ Von disen sagt Paulus/ das nit wol möglich sey das die do einmal erleichtert seind/ vñd versücht haben die himelischen gnad/ teilhaftig wordē des heiligen geists/ nit desterminder auch versücht haben/ das leyplich wort gottes vñ die vñschmactung künfftiger welt. Vñd also für sich gefallen seind widerumb zu erneuerung der büßwürckung/ Inen selbs widerumb creützigend den sun Gottes/ vñd ein spil daruß machen. Vñd gibt des ein gleychnuß. Wan ein wol erbanwen ertrich das vil gñts regens in sich empfaht/ so es sein naturlich begerte frucht fürbringt/ so empfaht es den segē/ das ist daß lob vñ den es gebauwen ist/ bringt es aber nichts dan dönn vñ disteln so wirt es verworffen vñd fast nahend dem fluch/ des volendung gehöret in das feuer/ Als ob er sagte/ das dise menschē die so vil genad von gotte empfangen hand/ vñd den er sinder zeichen seiner heimlichkeit bewisen hat so sy also vnertig vñd vnfruchtbar sein wöllē/ vñd also verharren/ ist zñsüchten sy gehörent zu dem ewigen fluch. Darumb liebē kinder/ sehent für eüch/ dz ir nit an diß verdämlich creütz gehengt werden/ qder daran einwerletstes end gewinnēt. ¶ Dz ander creütz ist güt/ vñd ist des schächers zu der rechten hand/ vñd der het diß creütz wol verdienet/ vñd was im auch fruchtbar

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

Wachdē creütz
sollē wir stelle

314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

und nütz. Dis creutz mag vns bedeu-
ten ein leydenhafftig strengheyt deren
die sich mitt gangem hetzen von diser
welt vnd von den sünden kerent in ey-
n büßuertig leben/vnd die hand es auch
wol verdient das sy vil leident vmb ire
sünd willen/vnnd vmb das sy irzeit so
vnzüglichen vertriben hand in leibs vñ
der natur wollust/vnd brauchung ey-
gens willēs/vnd solichs wollen sy güt
williglich vmb gottes willen alles ver-
lassen/vnd dargegen leyden was gott
über sy verheugen wil/Disen wirt dis
creutz nit allein nütz vnd fruchtbar sun-
der auch trostlich/süß vnd lieblich. Es
bringe in (wie disem schächer) eynstar-
cken glaubē mit einer vesten hoffnung
zu der vnsprechlichen lieb vnnd barm-
hertzigkeyt gottes. Ach kynder/was
mocht disem schächer grösser güts in di-
ser kurzen zeit begegnē/dan das er dis
trostlich wort hören solt/Fürwar sag
ich dir/du wirst heit mit mir sein in dē
Paradeis/Vnd was mag dise güt wil-
ligen bekerten menschen baß tröstenn/
dan so Christus inen rufft/Kommet
zu mir all die arbeiten vnnd beschwere
seind/so wird ich euch ergeze/das ist/
Ich wil euch annemen in meyn gnad/
vnd euch helfen euwer bürdin tragen/
vnnd nach kurzerlydter arbeyt süßig-
lich erquickē vnnd erlaben.

Die tieffe dis creutz ist grunelose de-
mütigkeit/vnd sich nit achten für an-
der menschen/sunder eignen gebrechen
allweg ansehē/als diser schächer thet/
der sich erkant billich leiden das er leid.
Also sollen dise menschen thün/In alle
irem leiden/sollen sy gedencken das sy
billicher mer leiden solten/vnd kein ley-
den vfferrich/oder in der hellen gnüg
sein möcht zu rach irer sündē/Vñ hie-
aus entspringt/das sy niemāt verach-
ten dann sich selber/niemand vteylen
noch verdammen dan sich selber/Vnd
den so fahet an dis creutz blüen vnnd

frucht bringen. Die höhe dis creutz
ist ein vfferhaben gemüt zu beschau-
ung gödlicher vnnd hymmelscher ding
vñ ein fliehē ansserlicher ding/das ist/
sy sollen ir gemüt lernen vffrichten on
alle irung leyplicher ding hyn zu den
ewigen dingen/auch zu dem tugent-
reichen leben vnnd wesen vnser lieben
hetzen/zu seinem leyden/bitteren tod/
vffersteung/auffart/vnnd zu seynem
ewigen reych. Solichs macht dem mē-
schen sein leiden/vnd creutz gar leicht/
Als auch diser schächer thet/do er spra-
ch. Herr gedenck meyn/so du kommest
in dein reych. Sehent lieben kynder/
wie seyn synn vnnd gedanken stün-
den nach dem ewigen reych.

Die breyte dis creutz bedeu-
t eine warhafftige liebe zu got vnd al-
len menschen vnd creaturen/Wan dise
menschē bitten mit mund vnd mit her-
zen/nit alleyn für sich selber mer auch
für alle menschē/anch für die feind/al-
so spreitten sy auß ir gebett an alle end/
vnd erbierten sich mit leyb vnd seel alle-
weg gütwilliglich gegen yederman/
vnd hiemit vnderstand sy gott wyders-
umb zu versünen/den sy vorhyn ansey-
nen creaturen enteret vnd erzürnt hat-
te. Dise lieb verdeckt die vile irer sünd/
Als sant Petrus sagt/vnd auch Chri-
stus vñ Maria magdalena sprach/Je
werden vil sünd verziehen/wann sy vil
lieb gehebt hat.

Die leng dis creutz ist verhartung
vnd merung güter wercken/wann dise
menschen lassent nit ab von gütentus-
gentreychen übungenn/mer sy fahent
eine nach der andern an mit rechter be-
scheidenheit/vnd kerent allen fleiß dar-
an/das sy iren alten menschen von in-
legend/vnd sich bekleydent mit einem
neuen/der nach got geschaffen ist in
der gerechtigkeit/vnd in heiligkeit der
warheit. Vñ hiemit wirt ir inner mēsch
erneuert von tag zu tag/vnd durch

314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844

Vff des heiligen Creutz tag

Geistlich lebē saren/als obgemeldet ist. Wan sy sollen sich hüten vor allen den werckē des fleischs/wan sy hasset got/vnd sollē ein ernsthaftig lieb haben zu aller gerechtikeit/also das sy genegelt seyen mit den henden irer sele/and das creutz seine göelichen natur. Sy sollen auch ein stets betrachten han des göelichen willen zuvolbringen/vnd ir gedanken stets an got werffen/vnd sich hüten vor allē dem das den göelichen augen mißfält an in/vff dz sy mit irem rechten fuß genegelt seient an dz creutz göelicher natur. Sy sollen auch lernen sich halten zwischen disen zweyen/das sy von der vnseiligen seligkeyt nit werden überwinden/vnd das sy vō der seligen vnseiligkeit nit weichet/vnd das sy zwischē disen zweyen nit geirrt werden/also das sy mit dem lincken fuß geheftet seient an das Creutz göelicher natur. Sy sollent auch ein inwendigs mitleiden habē mit got vmb die vnere die im erbotten ist worden von anfang der welt/vnd die im noch erbottē wirt biß an den iüngsten tag/von allen menschen sy seyen geystlich oder weltlich/Vnd auch vmb die schmach vnd vnere seiner liebsten freünd (die sich darumb an diß creutz mit Christo zu leiden ergeben hand) das sein göelich ere an in gemeret wird/wan got wil sy behüten als seinen augapffel/Darumb wer in leids thut/der hat es auch got gethan. Das wir also mit christo dem creutz seiner menscheit angeheftet werden/das wir kommen zu der ewigen anschawung seiner klaren gotheit/gönne vnd helff vns die allmechtige Treysaltigkeyt/Amen.

Disz ist ein gar nützliche lete/wie einem leidenschaftlichen sein Creutz vnd leyden fruchtbar mag werden/Vnd die züfällige leyden

der mertheil auß vnordenlichem vnd vnbescheidenlichem leben entspringen/wie man sich hierinn halten sol. Gesezt in form einer Dissine oder Sendbriefs/den diser from lerer einer geistlichen besymmetten person gesant hat.

In Christo Je

In ic. Alle vnordnung des innern vnd des außern mensche/wirt geordnet in gelassenheit sein selbs/got/in allen seinen vireylen/vnd auch seynen verhengnissen. Ja dyser gelassen mensch der wirt in diser gelassenheit gott opffert vnd vffgetragen von allen creaturen/in das vnbegreiflich güt das got selber ist. Ach was zeyhestu dich selber vnd dein armen esel/deinen leib/Warumb nymstu nit war des creuzes in dem dich gott bereiten wil/mit seinem liebsten willen das du die clofen deins hertzen wirdiglich besitzest mögst/in einem gebrauch deins gottes/hie in zeit vñ dort in ewigkeyt. Darü ye bitterer das creutz ist/ye edler vñ ye lustlicher die vffstettnuß des menschen wirt darnach in gott. Nüt dich vor sunderer weyse an außwendigen dingen/vnd vor allen ynfallen die dich betrüben/oder verwerren/wan sy seind alle vō dem feind. Biß auch willlos in allen dingen/so bist du eyntrecht arm mensch/vnd hettestu doch alles güt vfferrich/Las dich dem crüz das die gott geben hat/in der Clausen/in dem closter/in der ere/wo du bist/das ist dir nützer vñd bereydet dich mer zu gott/dan alle predigen die alle meister gepredigen möchten/vnd alle die messen die alle priester gespreche mögent. Unders würff dich der gewaltigē hand gottes/Wan er hat gesprochen/On mich mögent ir nichts thun. Las dich got/vnd leyde seine werck/vnd halt deinen leyb in ordnung/in essen/in trincken vñd in

Predig Doctor Jo. Cauleri.

CCXIX

schlafen nach voller notturfft/anderst in der warheit du verläurft got den leib vñd die seel. Was des lebens außwendig oder inwendig ist/dz die natur entschickt oder verderbt/das übe mit massen/das gott nit in dir müß findenn. Hastu aber das creutz des inwendigen gedreng mit keinerley vnordenlichen gunstes zu den creaturen/so ember durch got der creatur gegenwärtigkeyt/sy sey wer sy wöll/oder wie heilig sy dich duncke/es sey freünd oder mog/scaw oder man/wan die natur ist als schalckhafft vñd fleibig/das es ein iamer ist/Fleuchstu also/so wirt auß deinem gedreng ein fruchtbar freünd fridsamer gewisne/vnd auß dē creutz ein frucht des heils. Der gewalt des vatters müß dich fahen/die ewige weisheyt des suns müß dich enthalten/Die liebe des heyligen geistes müß dich in sich schliessen in Christo Jesu/Amen.

Vff aller heiligen

tag die erst predig diß teils/Von zweyerley armüt/das ist leiplicher vñd geistlicher/vnd wie vnder disen beyden/armüt des geists vil volkommer/peinlicher vñd gott gefelliger ist dan die leyplich. Item warinn die geystlich armüt bestande/vnd wie der mensch hierzu kömen sol. Gezogen vff die wort Christi/Beati pauperes spiritu/quonia ipsorum est regnum celorum.



Selig seind die armē vom geist wan ir ist das reich der hymen. Es ist zweyerley armüt/die ein ist von außwendig nach dem außwendigen menschen/vnd ist gelegen in übergeben als

ler zeitlicher dingen vmb gottes willē/vnd das ist ein rath des ewangelij. Die ander armüt ist des geists/vnd demütigkeit des hertzen. Hierzu seind all menschen verbunden/ein yegliches nach seinem rüffen/Vnd von beiden sollen wir etwas sagen. Die erst armüt ist nit yederman pflichtig/dan allein die den es got yngibt vñd in ir hertz sendet/der außwendigen menscheit Christi nachzuolgen in dem höchsten grad/vñd vmb der willen alle ding zu lassen/vnd sich selbst auch zu geben in almsen/also das sy vmb brott geen betlen all itag/Als sant Franciscus thet/mit allen seinen brüdern. Welches der höchst grad ist/hierin Christum nachzuolgen außwendig. Vnd hierzu kan nyemant lauffen durch sein eigen nacht/wan er müß emberē aller zeytlicher eigenschafft in grosser strengkeit von aussen in zeytliche gütern verleügnen zu sein/dar an die natur nit gern kompt/wan es ir schwer ist/aber vor got ist so vil mer verdienstlich so vil es auch der natur schwerer ist. Es ist ein ser überheilig leben die da recht darinn wandern mit güter meinung vñ mit reinem hertzen/Vnd dan würckte gott dardurch vil ansechtung weltlicher leüt (vmb ir güte eyempel) die sy den armen in sunders anhängen die in grossen sünden leben. Vnd hierumb wirt auch dise armüt von gott ser belonet. Vnd dise außwendige armüt (sol sy zu irem besten kömen) so müß sy auch inwendig geschehen. Vnd darü ist die vßwendig armüt deshalb deßter besser/das sy sol sein ein hilff zu der inwendigen armüt. Die ander armüt ist in dem geist/vnd in rechter demütigkeit des hertzen/vnd ist in gelassenheyt alles trostes vñd lusts/Vnd als die vßwendig armüt fodert zuverlassen allen zeitliche trost/also weiset dise zuverlassen allen inwendigen trost in tugenden/in innigkeyt/vñd allen lusten des

Es ist ein
geistliche armüt

der

der

Armüt des
geists.

frölichkeit vñ fröliche inwendig. ¶ Nun versteen mich recht liebe kinder/wie ich hierzu komme solt. Got wöll euch diese armüt/vñ auch vñwendige armüt geben zu begeren. Vnd wer sich selber dar zu setzt on inwendige zuneigung/oder der es selbst annimpt(wan er es list in der schrift oder hört) oder auß sorgfältigkeit angreift/da wird nichts auß. Wan der hierzu nit kompt auß götlicher treybung/der bleibt vñ kompt nit zu den rechten tugenden/vnd helt sich allein außwendig an die weise/oder an den stat der willigen armüt/aber nitt als in Christus angesehen hat/darzu er etlich mensche berufft(welcher stat der höchst ist/in der heilige kirchen) das ist vmb gottes willen außwendig vorhin arm zuwerde/vff das mā auch inwendig solt arm werde/Sunder etlich halten sich an den stat der armüt außwendig allein/vnd kerent sich nit ynwerts vñ seind wol zu frid mit der außwendigen armüt/wan sy duncke das es alles daran steet/Vnd kompt in zuzeiten inwendige innikeit vnd süßer schmack das heissen sy contemplieren oder scheulich lebē/vnd diß ist noch in dem niedersten grad der natur/nach der redlichkeit vnd geistlichkeit der niedersten kreften/vnd also suchen sy nit firtter in sich inwendig/vnd sy meynen keinen hohern weg zu sein. Sy werde also Christo wol ein wenig gleych nach seiner mēschheit/Aber sy sollen auch nun fürbaß lernen Christo gleich zuwerde in seinem geyst vnd in der warheit. Als wie er mit seiner geist seinem vatter was vereiniget/also sollē nur diese thūn/so vil als in möglich ist in diesem leben. ¶ Vnd diese inwendig armüt ist vil höher dan die vñwendig/wan diese geet nach der gleichheit gottes/die ander nach seiner menscheit allein/vnd diese armüt ist vil sicherer dan die ander. Vnd der sy beid mag

haben/das wer das höchst. Aber derer wirt nun nit vil gesunde/wan die leute seind nun setranct in der natur/Vnd sol oder muß man ir eine entberē od lassen/so ist besser das man nit hab die vñwendigen vnd ker sich zu der inwendigen nach seine vermögen/auch in was stat er sey/wan ein demütig arm hertz ist allen mensche not/aber nit ein ieder mensch ist schuldig arm zu sein außwendig/dan der darzu berufft wirt vñ got. Sifer inwendig weg vnd armüt/ist also schwer zutragen/vnd hett der mensch so grosse stercke als ye keyn mensch gewan/der bedörfft er wol/sol er anders darin verharren biß zu dem end seins lebens. Vnd ist es dan wol nit redlich/das diese leute gemacht vñ gute wartung habē vñwendig/ist dz sy tranct anfahe zu werde/sunderlich die den vñwendigen mensche lang gequelet habē/vñ d hierin gezogen wirt von got/wan es schwer ist zuuervolgen/so können sy es nitt wol ertrage/in abziehung güter tag/in waschen/in harter vñwendiger arbeit/wan in diesen leuten verhindern diese außwendige harte abstinēz/wā sy habē leidē/bedruckung/bānigkeit oder harte weertumb sovil in irem hertzen/als sy kaum ertragen können/Vnd cheten sy dann auch harte außwendige büß/sy zerbrechen ir natur vnd ir haupt/vnd so können sy den vermanunge gottes inwendig nit volgen/vnd darumb ist es in erlaube vmb eins bessern willē/ist das sy es also in sich befinden. Seind des sicher sy müssen ir gemacht d natur mit angest vñ forcht wol büßen/vnd ynnemen/Sy mögent auch seyn in grossem stat vñwendig nach der welt/in gut/in hab nach irem stat/vnd habē dannoch diese inwendige armüt. Wan wie vil diese leute mer außwendig ere/gut vñ gemacht haben/ye mer sy auch betruckes darabtragen inwendig vñnd werden so gedum

gen auch außwendig/das ir zuthūn zu diser armüt des geists/wan sy das on gut empfindē vñ gemacht d natur des nit enden können/so nemen sy das mit angst vnd bitterkeit/also aller heimlichkeit als sy können/vff dz sy niemāt ergetē/Vñ also möcht yemāt habē eyn eynigreich on seinen schadē/od eynichen andern stat vñ dannoch arm sein von geist vñ ellendig. Vñ dz können wenig mensche wol glaubē/dz hierin so groß gut zuverdienē ist/auch in allem stat d welt/wolt man dem lust der natur sterben/vnd sich zu diser armüt mit willen keren/Vñ zu diesem weg zu kommē/vñ den zu belieben/od darin wandern/ist nyemāt zu reich/oder zu groß/oder zu arm/er mag es wol erlāge/wan er sich mit ernst wil darzu keren. Wan wer diese armüt all beid nitt vermag/der kere sich zu der einē vñ in seinem ruff zebleyben/vnd lern arm zuwerden von geist/das ist demütig sein von hertzen.

¶ Die best übung die hierzu dienet ist das der mensch got anruff vmb hilff/vnd bitt das in got vor sünde beware/vnd das er im geb verharung in leidē. Wan armüt des geistes ist gelegen in leiden/in verdrukung/in ellendigkeit inwendig/vnd das nit zuvertreiben mit keinerley lust/Vnd als der mensch sich übt in allen tugenden nach seinem vermögen/vnd im das nit gefelt/vñ dar zu im noch mer leydes kompt von den leuten vnd von got gekestiget vnd gepeinget wirt in dem leychnam vñ von allen menschen geystlich vñnd weltlich verschoben/veracht vñ verspottet wirt vnd in allen diesen vnd der gleichen sich leidet/vnd hierauf nit bricht/sind wartende wan im got leichterung sendet inwendig. Sehent/das ist arm zu sein vñ geist. ¶ Nu merckē/ob hiet icht mer beytes zugehörē dyse inwendigen armüt zu belieben/dan zu der außwendig

gen armüt. Sy ist warlich got vil angeneher dan die erst/vñ sy ist auch vil edler. Vnd die diese inwendig armüt predigen oder leren/die thūnd got vil eyn bessern dienst/dan die die außwendigē armüt allein leren. Wann diß leben ist got gleicher/dan das erst ist/Vnd hie hört auch vil hundert mal mer arbeyt zu dan zu der ersten. Vñ man solt auch baß hundert menschen bekere/in der inwendigen armüt nachzuolgen/dan einen hierin zu leben. Vnd das darff nit vil beweysens/das diß ein höher leben sey dan das erst/dan diß ist vil peynlicher zu belieben.

¶ Das aber die außwendige armüt/die leute vil mer bewegt/das kompt davon/Wan was mā sieht/das lobt mā baß/wann das man hört vñnd nit versucht. Vñnd got wil das etliche menschen die vñwendigen armüt belieben. wan got dz selb eben ser gffellig ist/vmb das sy vil frucht schaffen mögen vnder den gemeynen leuten/die die inwendigen armüt nitt können versteen/vmb irer vnledigkeit willen/sunder die außwendigen armüt achten sy für das höchste/Vnd das leret vnd bewegt sy/sich zū bekere von irem grossen sündigen leben zu der büßfertigkeit. Vnd die die außwendigen armüt liebhaben/vñnd sich darinnen üben/die seynd von got zuzeiten reichlich begabt in geistlicher reychtumb inwendig/vnd kein leyden verdreißt sy außwendig/sitmal sy lust im geist haben. Vnd es duncket etliche garnach ein vñmüglich ding seyn/als sy hören das sy sich keren solten von diesen süßigkeiten/vñnd meynen das die außwendige armüt nit grösslich stand sunder sy halten mer von der inwendigen armüt/das sy sich selbst all zū liebhaben/vnd das sy es thūnd vñnd lust der natur zu verfolgen/vnd achten od meynen das sy got dienen wöllen in

Wff aller heiligen tag

lediger lustigkeit/Das ist warlich war mit denen die den inwendigē zwang vnd truckung nit haben/vnd die außwendigen armüt fliehen/die werdēt gang betrogen on vffhalt/vnd werde gang schedlich leüt. Aber die es schmecken vnd versuchen in peinlichkeit zu leben vnd darin recht für sich geen/in rechter gelassenheit/diſ ist vil peinlicher dan das ander ymmer sein mag. Vnd hetten sy zehen mā stercke/sy bedürftens. Hierumb ist in not das sy wol essen vnd trincken/damit sy kein krank haupt gewinne/Wā die natur ist nit so starck vnd krefftig/als sy vorzeytem was/Vnd sy kan disen außwendigen weg vnd den inwendigen nit wol mit einander eruelgen/es sey dan das got dem menschen sunderliche gnad hierin verleyhe. Aber den got den ersten weg vermanet zu folgen/der nem in vff gottes hilff an/im wirt on zweyfel geholfen/Vnd ker sich darnach mit allē vermögen zu dem anderen/auff das er die beid eruelg. Wā er aber sy beid nit er folgen/so nem er den andern für hand vnd verderb vnd tödte sein natur nit/sunder allein sein sünd. Der nit beruſt ist zu der ersten/der ker sich bittend vmb die andern/vff das er got fürchte in seinem stat/Wā got ist kein anseher der personē/sunder die in fürchte vnd fromt seind/die hat er lieb/vnd seind im ange nem. ¶ Zum helff vns der barmherzig got/das wir im dienen in einem solchen rechtfertigen lebē/in verlassung der sünden/vnd aller lustigkeit der sinnen/vnd aller süßigkeit der geistlichkeit vff das wir möge zu warer armüt des geistes kommen. Vnd hierzu seind alle stāt der menschen beruſt. Zum ersten vnd voraus die geistliche leüt/vnd sunderlich die priester/als vns beweiseſat Johans baptisten lebē/der do für ein streng hart wesen/in abbruch außwendig/so vil er an seynem leyb ertragen

mocht. Vnd hett auch darzu die inwendigen armüt des geistes/das ist/ware vñ tieffe demütigkeit/vñ verschmechte der menschen/vnd sich selbst nicht achtet gegen dem herrē Jesu/do er sprach/Ich bin nit würdig/das ich vfflöſ den riemen seiner schüch.vnd do er sprach/Ich solt von dir geraufft werden/vnd du kompst zu mir? So was wol offēbar wie er von den menschen verachtet vnd verschmecht was/do er etlich (als Christus sagt) vmb das er so wenig aß vnd tranck/sprachen/er hett ein teüfel bey im. Vnd das es im darzu kam/dz er vmb der wachheit willen enthauptet ward in dem kercker/vnd heymlich ermordet/recht als ob er got nit zu gehorte/Do er kein geistliche syñliche innigkeit het/sunder gedultiglich leid er den tod. Diſ was auch an dē heyligē bapst Gregorio beweise/der mynder trostes hett in seinem außwendigē vnd inwendigen menschen/von aller seiner reichthumb vnd erten/dan ein einsidler het in seiner Cellen. Den frauwen vñ allen leyen wirt das auch beweyſt mit dem exempel vnser liebe frauwē/die hie kein zeytlichen trost hett. Ober diſ alles ist vns allē Christus selbst ein vorbild/der außwendig arm was/nach ermer in dem geyst/vnd von der krippen biß zu dem creüz/nye zeitlich trost empfand/vnd also habent im nachgefolget alle sein iünger vnd heiligen/ein yeglicher in seine schweren leidlichen leben/nach seinem vermügen/vñ als es got angeſehē hat/Das wir nun solchs auch mögen erlangen/vnd kommen zu der vollkommenheit diſ lebens/das göm vns gott/Amen.

Wff aller heiligen

tag die ander predig diſ teils/Wie der mensch zu reinigkeit seines hertzes kommen mög/durch die er hie in zeit möcht

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCXXI

gott sehe. Vnd sein geistlich inspreche erkennen/vñ darnach ewiglich besizen vñ nieſſen. Gestelt vff die wort Christus genommen auß dem heiligen ewangelio Matthei. v. Beati mundo corde/qm ipsi deum videbunt.



Selig seind

die eins reinen hertzen seind/wā sy werden got sehen.

Lieben kinder/hier merckent mit fleiß

Alle die got gefellig sein solle/die müſſen reyn sein vñ allen außwendigen vñ inwendigen mackeln vnd masen/oder got nimpt sich ir nichts an/vnd laſt sy vergeen in manchen außwendigē vñ inwendigen irungen.

Der nun gern wolt reyn werde von sünden/vnd ein lauter ledig abgeseiden hertz wolt haben/damit er got hie in zeit möcht geistlich sehe/vnd seynet yngebüg vnd lieblich inspreche warnehmen/auff das er in nach diesem leben in ewigen freuden klar vnd vnuermerelt möcht sehen. Darzu gehöret/das got dem menschen gnad geb/vnd das der mensch vor allen dingen gezogen werde/sein eigen gewissen fleischlich anzusehen/das er die lerne reyn machen/mit absterbung aller vntugend/die er außwendig vñ inwendig ye gethet. Was ist nun ein gut gewissen? Es ist ein still stid sam/lauter gemüt/an im selbst klein vñ demütig/vñ begert gottes willen vnd ere/vnd wil gleych steen in nemen vnd geben/in allen dinge on alles verkieſen/vff dz es selig werd vnd der will gottes an im geschehe. Vnd ee diſe cōscientz oder gewisse darzu kommet/das sy also lauter/ledig vñ rüwig werd/daruff müſſ vorhin vil schweres leiden/vnd inwendiges straffen vñ nagen fallen/Vnd den so kommen erst in

bekantnuß ir grossen sünd/die sy dann ansacht bereüwen vnd klage. Vnd da fahet sy erst an zu scheuen vñ vermeiden das böſ/vñ setz sich wider die sünd vnd ir vrsach/denen sy lernet absterben vff das sy reyn werd/vñ nit mer darin verwillige. Darnach facht sy an zu üben das gut/vñ setz sich wider die wollüst vnd begerung der sinlichkeit/vnd bricht ir selbst ab in erloubrē dinge (als das vñ thert) in essen/in trincken/in gā/vñ stan/in sehen/in hören/in wandern/in rüwen/in mancherley erloubrē dingen/sich hiemit zu bessern/vnd den raten des ewangeliums zu volgen/Also das wo die sinlichkeit vorhin vil lustes empfangen hat/vñ der begerlichkeit nach gehēret/das sy da werde gepeiniget vnd gedrengt. Vnd in disen dinge lernet sich die gewissen reinigen von den begüligkeiten/als sy zuvor sich fleiß zu hüten vor grossen sündē. ¶ Vff solichs felle darnach vff den außwendigē mensche vil vngemachs/das der leichnam gar übel vertragen mag. Wā so es dar zu kommē ist (mit der hilff gottes) das die schweren sünd abseind/vnd sich der geist ansacht meisterschaft zu pflegen/in solichem abbruch gewonter lustigkeit das ist dem vihschen leyb vngewon/vnd facht sich hierab zu rümpffen/vnd den so kan der mensch so übel schlecht vnd einfaltig sein vñ gedultig/er syne sich vnfridlich/er helt seynen kriegischē begriff/das ist/er wil sich nit weissen laſſen/er kan keyn maß haltē außwendig in sinlichkeit/er mag nit wol schweigen/er müſſ geschwetzt haben/oder sein not zu klagen/oder sich rümen seiner güte werck/Was er nit liebhat dz leſt er/dē er gram ist/dz verwirft er/do er schaden vñ hat/das beklagt er/do er so teil von hat/das gefelt im/Das im süß ist dz ist im auch angenehm/das im sauer vñ schwer ist/da kompt er nit gern an/Das er lobt dz müſſ gelobet sein/das er

Wannē er by innerlich gedreng dem maß seiden köm.

V. g. p. l. i. n. d.

20. schlich na
sur bat an kref
ten fast abges
nommen.

21. ad. stande

22. 2. l. h.

Vff aller Heiligen tag

schilt/das darff niemant vor im loben. Sehent liebe kinder/also fahet sich der mensch an selber empfinden/vnd launt in sich selber geen/zü erkennen wer er sey oder was er vñ im selber vermdg/Den so wolt er gern diß vnd der gleiche auß seiner gewissen treyben vnd reynigen/aber es wirt im saur/vñ schwer/wann leyden vnd verdriß/vertrückung vnd schand mag sein natur noch kaum tragen/Wiewol er danndoch hat vñ disen vnd der gleichen groß consciens vñ den reuiv/vnd bekennet vor gott vñ den leuten/das er vnrecht daran thut/als er es verbirgt/wañ er noch nit weyßt was das ist/der begirlicheit abzüsterben/vnd darüß mag er gar leyche dar yn fallen/als er vñ sach hat/wañ in dē grund leigen noch verborren die bösen begirlicheit/zü den er also fast noch vñ wēdig geneigt ist/vnd ist im groß not sich zü üben nach den leiplichen tugenden vnser herren Jesu chusti/nach seinem außwendigen menschen/vñd zü scheuen die vñ sach zü der er geneigt ist.

Zeit anhaben
recht geistlich
werden

¶ Nach solchem fahet an der mensch er was geistlich zü werdē in einē wirtlichen leben der tugent/Vñd das müß er anheben mit einem hygien gebett/das entspringen sol auß dem streyt der sünden/als hievor yetz gesagt ist. Auß solchem gebett entspringt weyter rechter reuiv vñd leid über all miset/dar nach verschmehen sich selbst/vmb seyn sündig leben/vñd fahet der mensch an sich mit gutem willen zü ergebē zü leiden alle pein/verdriß/vertrückung/widerwertigkeit vñd schand/vñd allerhand betrübnis/do er in ist/oder kommen sol/vñd gibt vñd opffert sich gott hierin. Vñd auß lieb fahet er lernen rechte gelassenheit/vñd gedultigkeit/vñd den glauben vñd hoffnung Christi. Er wil nit mer eigens haben/damit die reynigkeit seiner gewisne keyns wegs besfleckt werde. Hiernach kompt im haß

sein selbst/vñ ein demütige verachtig auß dem weyter entspringt/das er sein hertz behütet vor allen vñteilen/vñd all sein syn beschleußt er vñwendig/als er den ansechtung gewar wirt/das ist/er hüt sich vor allen vñsachē mit ganzem fleiß/das er dem feynd kein statt gebe/Er hangt mit ganzem hertzen an gott vñd nindert anderst/Er leidet zü dem end alles das im zü leyden kompt mit gedult/so lāg bis in got erlöset/Er wil sich selbst nit lösen/mit keinerley trost/leiplich vñd geistlich. Vñd hieran springt fürbaß/dz er sich gern last weyßen/vñd thut nach rat seiner obern/vñ mag got vñderthenig sein/Er mercket erst/was im gegenwürtig ist/vñd do übt er sich innē/ist es gut so ist er danckbar/seind es ansechtung/so setzt er sich wider die. Darnach lernet er niemant sein not klagen dan gott/den er bitter vmb beständigkeit/vñ erhebt sich nimmer von keinen dingen vñ erden/vñd hat keyn gefallen an im selber/sunder gott gefelle im in allen vñd über alle ding/Er ist danckbar vñd gütwillig/es gang im wol oder übel/mit im selbst vñd mit allen dingen. Er hat lieb seyn neben mensche in mit leyden seynner tranckheit/Er scheuet alle vnleidliche ding außwendig/vñd auch alle auf der des hertzen/sunderlich in fñdlicheit. Er schüet lauigkeit der übung/vñd überflüssigkeit in wollust inwendig zü sein/Wañ alles das gott zügehört ist gut/Darüß müß er bleibē vñ seiner angst vñ hüt/vñ nit hoch/sund klein vñ im selbs haltē/Vñd alles das er einem andern ratet ze scheuē/dz schücht er selbst/als eigewilligkeit/der er zumal gāz vñgeet vñd fleißt sich vñ sein vñmoltomenheit vñd Kleinheit zü bauwen/vñd sich in allem leiden gott opffern/vñd das leben vñd leiden Christi in seinem hertzen stetig zü tragen/vñd an keiner creatur zü hangen/vñd das gott allein sey seyn

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCXXII

lieb/vñ sein liebhaber/der sein hertz reynigt/das er in hie also in der warheyt möcht lernen sehn/damit er in auch lauterlicher hiernachmals/vñd klerlicher sehn möchte in ewiger seligkeyt/Das vñs diß geschehe/das gönne vñs got/Amen.

Hiernach volgent

die Sermon oder predig/so man dem hochgelerten andechtigen leter Doctor Johans Tauler zuschreibt von den Festen der heyligen in gemeyn. Vñd zum ersten vñd der heilige zwölff botten tag Von der menschen leben/die gott dienen/vñd im gefallen wollen in der aller höchsten liebe. Item wo her es kommet/das yetz so wenig menschen recht geistlich seind. Gestellt vñd anfanglich auff die wort Christi/die er zü seinen allerliebsten freunden sprach am letzten nachessen. Si diligitis me/mandata mea seruare. Johan. xiiii. Hant ir mich lieb/so haltent meine gebott.



Is vñs.

Johanes in seinem ewangelio schreybt vñ beweiset/wie vñser lieber herr/do er die seinē lieb gehebt hett/die da waren in der welt/do her er sy liebgehebt bis in dz lest end/nach vil zeichen seiner trostlichen lieb/die er in mit wercken vñd Worten sunderlich bewisen hat an dem letzten nachessen das er auch mit in auß grosser begirde seins hertze ther/ermanet er sy der liebe die sy im herwiderrumb billich schuldig werent/Vñd das sy die allein recht bewisen möchten/so sy hielten seine lere vñd gebott/so wot er sein hymelischen vatter bitten/das er in senden vñd ge-

bē würde ein andern tröster/das er bey in belib ewiglich/den geist d warheit/den die welt nit möcht empfangen/wañ sy in nit ansehe noch wiste. Darnumb lieben kinder wil ich abermals sagen von der lieb/wañ die allzeit süß vñd gnuglich ist von ir zü reden/aber noch vil süßer ist sy zü schmecken vñd empfinden. Nun gebüt got seinen liebhabern/das sy in sollen liebhaben mit haltung seynner gebott/Vñd wer die offenbarlich bricht/oder nit haltet/der hat in auch nit lieb. Vñd das ist allen offenbar das gott den hasset/der in sünden lebt/Vñd darumb wil ich da von nit mer sagen/sunder von der menschen leben die gott dienen in der allerhöchsten lieb/nach meinem verstant. Welche wollen gott liebhaben/die sollent seine gebott halten/das ist/sy sollen gott zü willen sein/vñd keinen eygen willen haben/sunder sprechen in der warheit/mit mein will/sunder dein will geschehe. Vñd gottes will ist die gut lieb/vñd die gut liebe hat keyn eigen lieb/sunder sy hat sich lieb vmb den den sy lieb hat. Vñd hierzu gehören drey stück. Zü dem ersten ein fleissige bewarung der aufwēdigē sinnen/das mälernen beschließen vñd in sorgfältiger hüt haben die porten der fünff sinn/vñd aller vnordenlicher begerung zü wyderstan/vñd zü überwinden on vñhalten/vñd allezeit wider die sinn/vñd nimmer darin zü bewilligen. Zü dē andern mal gehört darzū das man auch lern absterbē den inwendigen wolgefelligkeit vñd eygenen weisen vñd lebē/auch nit darin zü verwilligen in keinerley weise/vñd sunderlich sich zü bewaren vor disen fünff geistlichen porten der hellen/als eygenfrey will/oder lieb/wolgefelligkeyt od vermessenheit/eygen geistlich annemlichkeit/eigen güt dunctenheit/vñd eygen weisheit. Zum dritten mal sol die liebhabende seel ir tägliche werck vñd

Wff die Fest aller heiligen in gemein

*Wff ist der an-
der weg*
übung haben gegen gott vnd ir selbst/
das sy sich sol gott opfferen auß reynen
lieb/in ein lebendig opffer gottes in vol-
kommen forchten vor allen leuten. Vñ
dz geschicht in so wunderbarlicher lieb
das man das mit Worten nit wol auß-
sprechen mag/sunder man mag es wol
versuchen vnd schmecken/Wan es geet
über alle krefft der natur vnd der sinn.
Wan die seel geet über sich selbst in die
freyheit des geists/do sy mit begabt ist
vnd geet zu dem himelschen vatter/vñ
vereinigt sich mit im/als sy best kan/
mit grundlichem vernichten ir selbst/zü
seinem hohen vnd würdigsten lob/vñ
vnderwürfft sich im ganz zü eine gründ-
losen nicht/in dem abgrund seiner got-
theit/Vñ bitt in das er sy fruchtbar
mach in seiner dienst/als er sy von ewig
keit hat lieb gehabt vñ außerkoren/
do er sy vmb geschaffen hat/das er das
in ir vñ in allen creaturen verbringen
wil/als er das erkent/das es seyn aller
liebster inderlichster will ist/es sey was
es sey/on eynig außerkiesen/Also gern
wil sy sein ein exempel vñ bildner der
gerechtigkeit/als der barmherzigkeit
(geliebt im also) nit das sy die verdam-
nus verdienen wöll mit iren wercken.
Also bitt sy gott/dz er sy krefftig mach
zū volbringen seynen liebsten willen.
Chorus
*Wff ist der an-
der weg*
¶ Von dem vatter geet sy fürbas zü
der ewigen weißheit/vñ vnderwürfft
sich in rechter einfaltigkeit/gar mit ei-
nander ganz nichts sein/nichts wissend/
nichts erkennend/nichts schmeckend/
auß ir selbst was sy thun oder lassen sol
zū seinem lob/vñ nach seynem lieben
willen. Sy bitt in das er das in ir vñ
in allen creaturen volbringt mit seiner
göttlichen weyheit/Also/als er das er-
kent/das es im aller löblichst ist/vñ
allen mēschē fruchtbarlichst/vñ siche
vff sich selbst nit/Vñ den steet sy aller-
ding zū stiden in rechter einfaltigkeit/
vñ erwartet dann der werck gottes/

des sy glaubt vñnd hofft genzlich on
zweifel/dz er es thun sol/hoffend das
es von im kompt/auch was dann dar
kompt zū dem lob gottes/nympt sy es
von der hand gottes/vñ ergründet/
noch erfaret nichts/sunder eynfaltig-
lich thut sy das sy glaubet/das es sein
will ist/Sy ist des nit sicher/sunder sy
glaubet. Sole sy nach ire wissen thun/
so wird es oft in irer redlichkeit wider-
wertig scheynen/Vñ das mag sy nit
thun/sunder sy muß sich lassen mit dem
glaube vñ in leiplichem vertrauen
in gott. Die wirt got in ir erhöhet nach
seiner weißheit/vñnd sy wirdt ernidert
nach irem verstand/Dise übung pflegt
vñnd gebracht dise liebhabende seel au-
ch in kleynen schnöden wercken/Also
wirt die seel geeinigt in gottes weyß-
heit/in rechter einfaltigkeit/vñ kom-
met damit in die wildē grundlosen got-
theit/in die finsternuß seiner vnbeant-
heit/do er alle creaturen inn erhöhet/
vñ vngrifflich ist/wan es ist ein bloß
wesen/do die geschaffen krefft der men-
schen nit hin zū reichen mögen/sunder
er mag damit vereinigt werden durch
den glauben/hoffnung vñnd die lieb.
¶ Als nun solichs volbracht ist/so gar
die liebhabende seel zū dem heilige geist
der von beiden (das ist von vatter vñ
von dem sin) herfür kompt/vñnd vñ-
derwürfft sich dem allzumal/vñ verei-
nigt sich damit so volkommlich/das
sy alle geschaffen dingē enthöhet wirt/
vñ geet über den glaube vñ hoffnung
mit der lieb in got/Vñ wirt die selbig
lieb über alle gab der gabe/vñ er wirt
darin geeinigt in dem abgrund seiner
vngeschaffenheyt/also tieff vñnd also
nahe/als do einich creatur mit verstäd-
kommen mag. Wan die einigung vñ
die freyheit die da ist/ist allen creaturē
vngrifflich/vñ also köpft der mensch
ein wenig zū der mēschheit Christi (nach
solicher weiß zū sprechen) vñnd darumb

Predig Doctor Jo. Cauleri CCXXIII

sehenmpt er sich nit/vñnd macht sein ge-
sellschafft vñnd einig mit Christo/Vñnd
als inn ichts gebücht an dem vatter (ob
er etwas bitten will) so nimpt er Chri-
stum mit im bittend zū dem vatter/vñ
sonderlich in dem Sacrament/vñnd so
opfferen sie sich zū samē dem ewigē vat-
ter/in der selbige krafft vñnd fruchtbar-
keit dder heilige kirchen/do er sich an op-
ferte a an dem Creutz sagēd/In dem hēd
beuileich ich meinen geist. Vñnd also sagt
der menschen zū andern mal auß angst-
licher liebe/D hert/biß doch frey über
mich/a als dein vatter frey was über dich/
Vñnd d hilff mir bitten/das der heiligen
Treyuualtigkeit willen in mir geschehe
nach im maß meiner schnöden vnvolkom-
menheit/also volkomlich/als er ye in
dir verbracht ist/vñ laß mich doch eins
sein mit dir/in der vorcht der heilige kir-
chen. D hert/du hast ein mal gekreuzt/
vñnd didie welt erlöset/du magst nun nit
mer leiden/sonder ich mag noch leiden
an deiner statt/darumb spar mich nit/
als deyn vatter dich nit gespart hatt/
Wan nun hert ist bereit zū allem dem
das dir g geliebt in diser zeit vñnd in ewig-
keit. D hert/du weißt warin ich dir al-
ler löblichst dancken mag/vñnd allen
menschen hilfflich sein/dar zū ordiner
mich hert. Vñnd also getrauwet er gott/
das gottes ere an im geschehen soll/vñ
ee dz geschicht (das die sel sich also kan
opfferen) d) da gehöret manich vnbeant/
peinlich/vñ wüßter weg zū. ¶ Vñnd die die
zwen ersten weg haben gangen/dann
kompt gott/vñnd leitet sein liebhabend
sel selbst yrn/vñnd leitet sie den dritten weg
der lieb/vñnd da wirt sie recht vereinigt
mit gott/a als nun ein wenig gesagt ist.
Ach vñnd ach/das nun so wenig mensche
recht geistlich seind/das köpft daher/
wann sie di dise weg vñnd dergleichen nit
geen wöllen/vñnd darumb werden sie nit
fruchtbar vñnd vor alle leute/Vñ ein mēsch
der sich als also wölt keren zū den gebotte

der lieb/der solt mer fruchtbar werdeo/
vñnd nuzes schaffen/dann sehen ander
die got auch wöllen dienē mit vnbehil-
tem außkeren in vngedult/nit in einfel-
tigkeit/in außwendigem würcklichem
dienst/nit in yngeteeter lieb als gesagt
ist. Also kompt man vñnd dem schlaff der
finsternuß in das war liecht. Wan die
neue gnad wirt vñnd nun fürgehalten
vñ begreifen wir sie nit sy wirt vñnd ent-
schaffen/vñ vergeet vñnd das wir selbst
nit wissen wie. Darumb lassent vñnd als
le gemeinlich gott anruffen vñnd rechte
einfaltigkeit/vñnd demütigkeit/das wir
vñnd auß warem grund zū grund erni-
dern vñnd verachten/vñnd das wir vñnd
für die allerminsten/vngeachteten/ver-
schmechtesten vñnd vnwürdesten men-
schen achten die in diser welt seind/vñnd
alle die vñnd sehenn/das sie ire hant
schütteln über vñnd vñnd vnser spotten/
das wir als vnwerd werde/das alle cre-
atur sich wider vñnd richtet/auff das wir
recht mögen lernen sterbē vnser eigen
willens/vñnd auch damit möge lernen
vñnd selber zū bewaren/on alle eygent-
schafft inwendig vñnd außwendig/vñnd
dann möchten lerne vñnd fürbas hin gott
zū opfern zū seinen eren/on alle vertie-
sung in wolgefelligem willen gottes/
on widernemen vnser selbst/on vertie-
sung in zeit vñnd in ewigkeit. Vñ vñnd das
wir diß nit annemen vñ vnserm eygen
annemen/sonder auß der göttlichen
bekerung seines wolgefallens also (als
hievorn ein wenig berürt ist) Das gön-
ne vñnd gott/Amen.

Von den martern

Von zweyerley leiden eins sterbenden
geistlichen lebē in wasser gelassenheit/
Vñ wie got seine freind hertz zu weist/
vñnd sie leitet recht gelassen sein vñnd die hö-
chsten form vñnd art/nach dem vorbild
darin Christus der herr disen kelch ver-
pp

sucht hat. Welchen Kelch nit allein die heiligen zwölffboten vñ marter/sonder auch alle rechtgelasne menschen im nachgetrunckē habē/als die Christlich Kirch von ih̄n singt. Calicem domini biberunt/et amici dei facti sunt. Den Kelch des herren haben sie getruncken/ vñnd seind gottes freünd worden. Vff welche wort dise nachfolgend predig anfangtlichs gestelt ist.



Wann bege-

hend heüt dz fest der heilige marter. Vñnd. Vñ die got der hymmelisch vatter mitt sonderen eren gewyrdiget vñnd begabt hat/ gleichförmig zu werden dem bild seins eingebornen suns/ durch die bitterkeit vñnd peyn des kostbarlichen fast schönen Kelchs/ auß dem sie (wie der selbig sun gottes) getruncken haben/ das ist sie hant die marter gütwilliglich vñ veriehung seins namens gelitten. Vñnd dis ist in ein sonderliche ere/ das sie zu der würdigkeit haben mögen kōmen von gnaden zu der erhöcht ist worden durch den Kelch des bitteren leidens vñ sterbens/ das er für sie vñd vns all erlitten hatt. Darum singt man von disen vnerschrocklichen Xitteren/ vñnd liebsten gottes freünde. Calicem domini biberunt. 10. Den Kelch des herren haben sie getruncken/ vñnd seind gottes freünd worden. **N**un merckent lieben kinden (so wir yetz reden von den martern) das zweyterley marter ist. Wann mā wirt ein marterer durch das schwert von aussen/ mā mag auch marterer werde durch die sterbenden lieb von innē. Als man list vñ sant Martin/ wiewol in dz schwert nit von himmen genōmen hat/ so ist er doch der ere des marterers nit beraubt. Die sollen it mercken/ wie man das leyden

gottes soll probiere vñd versuchen/ mit würdiger büßfertigkeit in einem sterbenden lebē/ vñnd also sol man gots freünd werde. Dem dis beschreiben sol der müß sich leidens verweigen. Vñnd leiden geschicht in zwen weg. Das erst leide des sterbenden lebens ist aufwendig/ als so der mensch allem seynem wöllustigem sündigem lebē widersteet/ von welchen Paulus sagt/ Die Christo zugehören/ die haben sich gecreuziget mit iren sünden vñnd iren begirlichkeiten. Das ander leiden ist ein geistlichs getreng/ magerheit oder dürtheit oder beraubung der sinnlichen genaden/ vñnd hierin verleürt sich der mensch allermeist vñnd wirt vñderweilen gezwungen hiermit sich allermeist zu gott zükeren. Der ewliche meinen/ das es dan alles verloren sey/ als sy nit haben hohe vernünftige verstantniß vñd begreifflichkeit vñd vil versuchens vñd innigkeit. Das gehört wol den ansehendē menschen zu/ aber nit den die die edelsten tugend der liebe wöllē habē/ das ist zūmal wenig werd bey den andern. Es ist wol war/ das es ein vorbereitung macht zu den andern zukommen/ aber es ist an im selbst seer klein. Man findet nun gar wenig liebhaber/ sie wöllē all Christum nachvolgen/ allein durch die süßigkeit/ Vñnd ist es das sie nichts süßes schmecken/ vñd damit gezogen werde mit der verwunden lieben/ so wöllē sie got anders nit volgen. Als nun got dis sichte/ das er die selbigen anders nit kan zu im bringen vñd ziehen/ im nachzuolgen/ dan mit süßigkeit/ so lockt er in mit der verwunden lieb/ vñnd das er sie bringt zu der gefangen lieb/ das sie im nit kōnnē entrienen/ Vñnd darnach kommen sie in die wütenden liebe/ vñnd den so werden sie also stark/ das sie aller ding getrōst werden/ vñd werffen sich zu gottes ere in aller verspottung vñd leide/ das got über sie verhängen vñd senden will/ vñ

dan opffern sie sich in den verborgen abgrunt der gorheit vñ auß grossem vertrauwen sagen sie/ O herr wöllest vns behalten oder verdammen/ du bist des mechtig/ dein will geschehe an vns/ vñ als der mensch hierzu kompt/ so hat er das erworben/ do es im vñb zethū ist vñd es ist gott gleych vil/ wie man dar zu kompt/ auch in welcher weys.

Vñd vff das er ein yede seel zu im ziehen mög/ darumb schencket er seine gaben so miltriglich/ vñd dient vns mit seinen gnadē so freünlich/ allein vff das die seel sich gott solt opffern in aller gelassenheit/ on alle widerred vñ vñzug/ Vñnd als got der selen gibt (als vor gesagt ist) grosse gnad vñnd versuchung der süßigkeit/ so will er sie hiemit ziehē auß ir selbst. Vñ als das geschicht/ das er sie abzeücht von der süßigkeit zu der dürtheit/ dann will er sie in ein andern grad setze. Wann er will es alles widernemend/ das er ye hat gebē/ vñ laßt den menschen dan stan so arm vñ betrübt/ vñ im selbst/ dadurch er anhaben sol leuen gelassen sein/ vñd vff keinem ding rüwen/ dan allein vff got. Hierzu seind zwen weg/ das man kōm zu der waren liebe gottes. **D**er erst ist der lüstigkeit in den gnaden gottes. Vñnd es ist dem menschen lüstig in gūten übungē zu würcken/ vñd das thut got/ damit der fleischlich gelust deßer ee gelöschet mög werden/ vñd also verkauft er sich selbst auß lieb/ das ist/ er hat ein verwegens verrücken aller zeitlicher lustbarkeiten/ deet er als wenig mer achtet von grosser liebe/ das es alle menschen verwundern die es an im sehē. Als man vñ vil heiligen list/ die also schnelliglich sich von d̄ welt freünd vñd aller ergerlichkeit abzüngen/ vñd ein verwegne abtetheren/ das es ein wunder zusehē was. Dis thut on zweyfel d̄ heilig geist/ mit seynen krefftigen lieb/ die als der tode

stark ist. **D**er ander weg ist in lassen vñd leiden/ vñd hierin wirt der mensch alles geistlichen trosts beraubt/ als vor gemeldt ist. Vñd hieraus wirt die geistlich sterck diser marter geborē/ vñd dis ist in dürtheit vñd truckne der andacht vñnd innigkeit/ Vñd wiewol dise geistlichen marterer seind erfüllet mit manchem leyden/ danoch haben sie gott lieb/ vñd meynen die waren tugend also wol als die anderen. Dise menschen werden seer betümmert in disem leben also das sie nit wissen/ wo sie sich hinkeren sollen/ von solicher betrübung wegen/ sonder sie stand allein vff dē glau ben/ hoffnung/ vñd liebe in einer dünnckeln vñsterniße. Wann sie wöllē nit sünden/ vñb alles das in zukommen mag wann sie tragen allzeit in in ein demütig bereüwig hertz/ vñd werden seer gepeiniget von anderer menschen gnad/ vñd meynen allzeit das es ir schuld sey das sy die gnad auch nit haben/ vñ das sie darzu nit gnüg thünd. Vñnd als sie danoch mer fleiß darzu thünd/ so werden sie noch dürrer/ vñd inwendig härter dan ein stein/ vñd kōnnē vñderweilen kein gedult haben/ vñd werden also mer müßtrōstig vñd mer gepeiniget/ Vñ darnach dunckt sie/ das sy anderer leut genad vergönnen oder beneyden/ vñd also gewinnen sie peyn über peyn/ vñd mit allen solichen dingen oder der gleych werden sie also ermüdet/ das sie nit wissen/ was sie thūn sollen. Sie wöllten nit gern got vntrēu sein in den tugenden/ vñd sie wissen nit darzu zekommen/ oder sie dunckt sie müssen gott erzürnen in vñgedult oder verzweyflung oder in schwermütigkeit/ vñd das ist in von hertzen leid/ wann sie alle sünd hasen (wann got allein die sünd misfellig vñd wider sind) vñd das wissen sie wol/ wann sie got nit erzürnen wöllē. Vñnd zūm letzten setzen sie sich recht zu friden.

Was dise got
tes freünd vñ
entbalte

Weg zu was
ter lieb gottes
wolligkeit sy
ner gnaden

in gedultigkeit/ wiewol es ihnen schwer
würt/ vnd lassent vnd leidēt sich/ biß es
got vermandelt. wā sie wol sehen das
sie nit fürter mögen kommē. Vnd also
leret gott gelassenheit mit vnderwerff
ung sich selbst also zuverlassen vnd got
in allen dingen/ vnd sie werde also den
andern gleich/ in der grōße der gnaden
blüen/ vnd in einer weiß vil edler/ wā
diser grad ist Christo vil gleicher/ des le
ben alles vol leiden was. ¶ Dife geist
lichen marterer sind die ärmsten die do
leben nach irem duncken/ aber vor got
seind sie die reichsten/ sie sind die aller
versten von gott (nach irem bedunckē)
vñ seind doch die allernachste. Sie sind
nach irem duncken die aller verworff
nesten vor got/ vnd seind doch die aller
außerkomsten. Vnd sie seind nach irem
empfinden gott aller vntreüwest/ wiewol
sie seind die getreüwesten vñ die
ernsthafftigen sein ere zu fürderen/ sein
vñ ere zu hindern/ wā darumb leyden
sie diß alles. Sie finden sich angefochtē
mit mancher anfechtung vñb diser ar
mit willen/ deren sie nit bewilligē wöl
len/ die in dann recht schwerer leides an
chir/ den des natürlichen todts zesser
ben/ Vñb besonder so sie ichts hierinn
(nach irem duncken) überwunden wer
den/ Vnd sie wölten gern ire gebrechen
überwinden/ vñb tugend üben/ vñ das
können sie nit thun. Das vñ der gleich
macht zu zeiten also groß leiden vñ be
kümerniß inwendig/ als ob sie hellische
pein lidten/ Vnd das kōpt in von gros
ser treüw vñ lieb/ die sie zu got tragen
in iren hertze/ wiewol sie das selb nit an
in wissent. Sie halten sich für die aller
bößsten menschen die in diser welt mō
gen sein/ vñ seind die aller reinsten vor
got. Sie erzürnen gott oft darinn/ das
sie so große leidtsamkeit hierinn tragen/
das es got zu zeitē an in richt/ also das
er sie etwan last vallen in vngedult vñ

manch ander gebrech/ das wider die rei
nen lieb ist/ darinn sie nymmer fielen/
werent sie recht in disen dingen gelas
sen. Wā sie würdē iren frid darinn mas
chen/ vñ den würden sie grōßlich dar
in zunemen über alle menschen/ vñ des
berauben sie sich selbst mitt irer schwer
mütigkeit od vngedulter trüerigkeit.
Vnd das kōpt in auß vñ bekantniß
der waren frucht die hier auß kōmpt/ od
auß vngelassenheit ir selbst/ das sie nit
getröst sind zu leiden/ oder das es in zu
lang will werden solichs außzeyden/
Aber sie sollen wissen/ leiden sie es nit vñ
so verlengerent sie es/ vñ beschwären
vil mer/ vñ darzu beraubē sie sich selbst
difer waren frucht/ die hier auß kōmme
solt in kurzen zeyten/ kōnden sie allein
vñ schuldig vñ gütwillig leyden/ vñ
sich lassen auß liebe. Vnd ye einfeltigli
cher sie diß theten/ ye adelicher sie es er
werben/ vñ adelicher erklärt würden.
Wā nach diser finsternen nacht kōmpt
fürwar ein klar licht (das ist der mensch
recht wandert) das all seinen grund in
wendig erleuchten soll mit der ewigen
warheit. Vñ also würt er gewiß von in
nen vor got/ vñ nit vor den augen der
welt/ das er kōmen mag zu der höchstē
reinen lieb/ do ein mensch sich selbst ver
leürt vñ verlast vñb gots willen mit
allem das sein ist/ vñ würt selbst ein lieb
mit got/ die niemant in im mag versto
ren oder zerbrechen/ sonder gott vñ wet
in im mit allen seinen außerwelten vñ
da ist will vñ vnwil verloren. Das vñ
diß allen geschehe/ des helff vñs got. A.
¶ Weiter etwas von solicher seligkeit
zu erinnern. O mein seel betrachte vñb
aber betrachte/ wie groß vñ vñ außspr
chliche freud vñ seligkeit/ glori vñ ere
die werden haben/ die do werden sehen
klärllich vñ on alles mittel das frölich
lieblich angesicht gots. Vñ wie sie wer
den niessen das allerbest vñ höchst güt

das got selber ist. Wā in im ist vñ würt
beschlossen aller lust/ gewalt/ freud vñ
schöne. Das sie werde alles das besitzē
in got/ das do güt vñ begirlich ist/ mit
ewiger freud vñ sicherheit/ also das sie
werden verwandelt in gott/ nymmer
von im gescheidē zu werde. O wie über
trefflich groß würt sein die freud domit
sie werde sehe die heilig Trynaltigkeit
Vater die miter Christi vñsers lieben
herren mit allen scharen der engelen in
irer ordnung/ all patriarchen vñ prophe
ten/ aposteln/ marterer/ beychtiger/ vñ
inneweltfrawen mit allen heiligen. Die so
einhelllichlich miteinander seind/ das
wann in es möglich wer/ so wölt der aller
fürnemst vñ grōß heilig in dem himel
gern innewelt sein freud dem minsten
heilighen/ desgleichen der minst heilig
wölt auch gern dem grōßeren gönnen
sein freud die er besitzē zu der seinē. Es
würt auch nit zu gedencken noch außzu
sprechen/ mit was überschwanck sie in
der lieb o gottes engündt werden. O wie
doll vñb wie düm sind die menschen die
vñb ein n klein fleischlichen gelust/ zeit
lich güt vñ ere so gar vergessen vñb
verlieren/ vñb zurück treibē die ewigen
seligkeit. Daran gedēck o mein seel mit
großem fleiß vñ ernst/ dieweil du bist
in diser zeit der gnade/ thū güte werck
domit du nit verlierest die ewigē freud.
Zyl schnell on allen verzug tugēd zu
vollbringen/ keiner arbeit laß dich ver
drissen/ so sond arbeit treüwlich in diser
kurzen zeit/ zu erlangen das ewig güt
vñb die ewigē freud. Kein ding in der
welt sol dir so lieb sein/ do durch du wöl
test verlieren die ewigē glori vñ freud.
Gar mit großem fleiß solt du mercken/
das alles leiden/ tribniß/ widerwertig
keit vñ elend in diser welt gar klein zu
schenzen ist g gegen der freud des ewigen
lebens/ vñb d aller lieben heiligen/ die do
hin seind kōmen durch mittel ihres recht
fertigen gütten lebens/ die solt dir yn
bilden vñb si fürsetzen als ein exemplar/

irem leben nach zu folgen/ vñb das du
dich mitt inen des überschwencklichen
großen lons teilhaftig machst. O mein
sel betrachte wie grōße ere/ freud vñ wie
digkeit ist in der hymlichen statt Hier
usalem/ mit allen lieben heiligen/ die
darinn versamlet seind/ wie habē sie sin
de so gar ein sicher weg domit sie über
wandert seind auß disem hinfelligē la
mortal in das ewig leben. ¶ Weyter
sagt der herr im ewangelio/ das fünf
zeichen werden nachfolgen den glau
bigen menschen. Das erst/ das sie wer
den vertreiben den teüfel in dem namē
Jesu/ das mögen all mensche thun die
ire tödlichen sünd beichtē mit wārem
leid vñ reüwen. Das and/ das sy wer
den redē mit neuwē zunge/ das thünd
all die/ die do verlassen sündliche vñb
ge wort/ vñ nüge wort redē/ als do ist
das wort gottes/ das heilig ewangelio
um/ vñb andechtige gebett/ die sündē
straffen/ vñb die vnweisen lehren. Das
drit zeichen ist/ das sie on schade wand
len werde über die schlangē/ dz thünd
die/ die mit flyß außreüen/ widerstane
thünd den bösen gedankē. Das vierde
das sie werden gift mögen essen vñb
trincken on schaden/ das thünd die do
durchachtung/ veruolgung leyde vñb
der gerechtigkeit willen/ welche also be
tribt vñb durchrecht werde/ vñb gedul
tig bleiben/ denen schade nit das gyffe
der veruolgung. Das fünfte vñb leste
zeichen ist/ das die rechtgläubigen wer
den legen ire hend vñb die tranckē/ vñb
sie werde gesunt/ das thünd all die men
schen die iren feinden auß gangem vñb
gütmitigem hertzen verzyhen/ was sie
wider sie verwürckt haben/ vñb auch ie
almüßen mitteilen den notturfftigē ar
men. Alle menschen die dise fünf zeichē
des heiligen ewangelij an inen handē/
mögen wol gesprochen werde/ das sie
war gläubige menschen seind/ vñb vñge
nomme werden zu Christo in das ewig
lebē. Do helff vñs got allen hin/ Amen.
pp iij

Fünf zeichen
die den rechts
gläubigen nach
folgen

Wā das ze
lich vergessen
das ewig.

Almüßen

Wff eins heiligen Marters tag

Wff eins heyligen

Marterers tag/ Von dreyerley geistlicher ansechtung/durch welche vil geistlicher mēschē verborēlich angefochtē werde/das ist vō geistlicher vnkeuscheit die mā nēnt überflüssigkeit/geitikeit/vñ hoffart. Bezogē vff die wort Jacobi. j. Beatus vir qui suffert tentationē. Selig ist vñ mā/der do leide die ansechtung.



Alles vnser

leben (spricht Job) so lang wir vff erdē seind/ist vol streyts vñ ansechtung/also das vnser leben nit ein lebē sond ein ansechtung vō den heiligen genāt wirt. Also/wā ein ansechtung vergeet/seind wir gleich anderer widerūb wartē/vnd das ist die vsach/wā vnser herr wil dz wir geen vñ frucht bringē/vnd die frucht ist in dē weg gottes fort zū geen/vnd etwas zū sūdern. Wā die frucht ist allein in der ansechtung gelegē/Vñ darūf mögē wir zihē die geistlich verborēge süßikeit/als das honig vñ dem doornbuschen vñ vñ allen blümē/Vnd also/wer nit wirt angefochten/der weis nicht/ noch lebt nicht/spricht vñ weiß mā Salomon vñ der andechtig lerer sant Bernhart. Wir findē mer dan tausent gezeigē in der heilige schrifft vō grossem nutz der ansechtung/Wā es ist ein sond liebzeichen der lieb gottes gegē dē mēschē das er angefochten vnd bewert werde/Wā also sol vñ müss er die kron empfabē/als diser martir/des tag die christlich kirch heūt begeet/vñ vñ im singt dz er darūf selig sey/das er die ansechtung erlitten hab/vñ darūf ersucht vnd bewert erlangt hab die kron des lebens/die got verheissen hat den die in liebhabē. ¶ Nun merckent lieben kinder/das zweyerley ansechtung ist. Die erst ist fleischlich vñ reg-

niet in dem reych der sūlicheit vñ wend dig erlich zeyt/als so vñ mēsch nach sein vnern sinnen angefochten wirt lust zū sūchen an mēschē/es seyē freünd oder verwantē/oder sunst andern mēschē. Item an sorgeltiger zierlicheit an kleidern/kleinoten/büchern/werckzūg/lnstigen wonungē oder gehaltē/oder an einicher vergenglichen creaturē/vñ klebt daran mit manicherhand ding/müwilliglich/vñ hangt daran als die klette. Zū zeitē so seint die sū von aller ankeblig los vñ zūmal frey/aber der mēsch wirt etwan wunderliche ser angefochten in fleisch vñ blūt/vñ vnzimlichen gedanken. Aber wie vnreyn die ansechtung seind vñ wie grausamlich die scheine/so mögē sie doch des mēschē teynikeit nit beslecken. Sant Gregorius spricht/Die ansechtung beslecken den mēschen nit/es sey dan das er zūmal himleßig sey/vñ vnflüssig sich davon kee.

¶ Die ander ansechtung ist geistlich vñ inwendig/vñ regniet in dem reych der verstantniß. Die werck des geists vñ der natur seint also vermischet/vñ ineinander zūsamē geknipft/dz alle inwendige übung vñ zūter zū gott (so lang der mēsch in diesem lebē ist) vñ sie (das ist die werck der natur) allbeyde gewirckt werde. Vñ vnser lieber herr verhegē vmb vnser bestē willē/das der böß engel Satanas sich für die augē der selē überformet inwendig in einen engel des liechts/allermēist zū zeitē/so der mēsch sein krefft in dem zūter zū gott zū wercken setz. ¶ Nun mercket fürbaß liebe kinder/s. Johans setz die sūnd in drey teil/so er spricht/Alles dz in vñ welt ist/das ist einweder begirlicheit des fleischs/begirlicheit vñ augē vñ hoffart des lebē. Vñ als dise drey sondlicher sūnd sind/die in vñ welt regniet in dē fleisch gemeinlich also regierē die selbige auch in dē geist inwendig vñ dem geistlichen scheine/Die vñ wendigen sūnd seind ser klar vñ offenbar/ist es das sie vñ mēsch

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXXVI

will merckē in im selber/aber die geistliche sūnd seind mer verborē in manchē dingē vñ in einē güte scheine/dz mā gar kaum gewar mag werde des schweren fals der vorhandē ist. ¶ Nun mercket es wirt ein geistliche vnkeuscheit oder überflüssigkeit geacht/so ein mēsch sich selber zūser sūcht vñ stelle/mit grossen begirdē nach vil innikeit vñ empfindlicher andacht/vnd das er alweg zūfrid mög sein/dz in niemāts darff straffen/vñ mit vnverfüllung schuldiger arbeit/mit sonderlichen gebettē vñ übungen vñ wēdig der rechten meinig. Vnd als im dan solche süßigkeit nit werde mag so ist er gātz entricht/vñ fridlosam/vñ ser vngedultig in kleinen dingē die im zū kommen/vñ die dannoch nichts wert seind/vñ klage von grossem schade vñ ansechtung die er hab/so er seins freides inwendig nach seinē lust nit gebrauchē mag noch haben. S. Bernhart spricht Das vnser herr all soliche empfindlich gnad denē verleiche/die sie nit verdient habē/nach nit wurdig sind/aber er thut das barmhertziglich/vñ das er den mēschen deßterbaß zū seiner liebe mög ziehen/Vñ erlichen enthalt er die/die doch in langē schweren übungen gestanden sind/vñ vil empfindlich seind. Ja den selbigen enthalt er die etwan all ir lebē lang/vñ das will er nach diesem lebē ser großlich belonen. Die vsach diser enthaltung ist/wā vnser geistliche frucht vñ die oberste seligkeit in solchen wol lustigkeitē nit gelegē ist/sonderlich in dē innerlichen getrauwen vñ anhangē gottes/vñ vñ selbst weder in lieb noch in leid zū sūchen/sonder durch lieb vñ leid vñs goot eygnen/vñ erbieten als arme dieneer/vff vnser selbs kossen/ob wir möchtē ewiglich also diene/Doch möcht einē umgē kranken anheben den menschoē wol erlanbe sein/zū bitten vmb solich oe genad oder gab/von dem milte gott/damit er in deßter krefftiger loben/vnd dē deßter vester in seiner lieb ge-

sterckt werden möchte. Aber wann wir solche innigkeit vñ lustamen stid (die sein gabē seind vñ nit vnser verdienst) vmb vnser selbst willen mer liebhaben dann den geber selbst/so vallen wir in geistliche überflüssigkeit/vñ in grosse vnreyn/vñ die der gut herr mit dē grunlichen verzeihē sein selbs vñ gāg vñ wend vñ inwendig/vmb vñs nit verdie net hat. ¶ Geistliche geitikeit/ist so ein mēsch allzeit mer begeren ist/dan im notturtig ist in dem weg diser zeitlicher bilgerschaft. Wā was solt ein bilgrim mer mit im vff den weg nemen/dan mit dem er wol wider zehaus mag kommen. Es ist (glauben wir) ein grosser fleck in der rechten anwendigen armut/mer dan notturtig zū begerē. Des gleichen macht es ein vil grösseren flecken in der armut des geists inwendig. Ach wer war ye armer/dan der vñ rechter blosser armut/von hymelschen dingē vñ vñ von allen creaturen verlassen stünd Jesus christ/in aller ellendigkeit gewyß vff sich selbst/do er also kläglich sprach. Mein gott/mein got/war vmb hastu mich verlassen. Vnd das alles vñs zū einer lere hiemit vnser armut zū trösten in warer gelassenheyt/So sprichstu dan/ia wer es mein schuld nit vñ het ich das selb nit versempt oß verwarlost/ich wölte mich deßterbaß leidē was het ich dan zū klage. Aber nū hab ich das selb allzūmal gethon vñ verderbet. Daruff sprich ich/lasi dich das nit bekümmern/Weistu nit das geschubē steet/dz der gerecht mēsch sellt sibemal des tags/Vnd du meinst allzeit steend zū blybē/ia ich volg vñ bekē es mit dir dz es dein schuld sey/vñ selbst versempt vñ wol verdiet habst/danoch ist es besser dz du den gürtigē got (vñ dein kranckheit erkent/vñ dir dein schuld siben vñ lxx. mal des tags gern vergebe wil) mit vestem getrauwen vmb genad bittest/dan das du dich selbst mit solicher kleinmütigkeit also hindertreybest. D. kinder

Vff eins heiligen Marteners tag

bistu gefallen/ so stand wider vff/ vnd gang mit einem kindlichen vertrauwē zu deinem vatter/ als der verlorne Sinner/ vnd sag demütiglich mit hertz vñ müd/ Vatter ich hab gesündigt in den hymel vnd in dich/ Ich bin yetz nit würdig dein kind genent zu werden/ sonder laß mich einen von den wenigsten deiner dienstbotten sein. Was sol der vatter nū anderst thun/ dan er da het? Er sol on zweifel sein wesen nach seiner gewonlichen gütigkeit vñ dynen misstat willen nit verendern. Es ist doch sein eigen milder schatz/ vnd im ein klein ding dir dein schuld zu vergebē/ so du im des getrauwest/ Wan sein hand ist nit verfürzet/ das sie dich nit heilwertig mög machen. Darumb hüt dich vor geystlicher geitigkeit/ Wann sovil du mer in deinen selbst augē ärmer für in kompt sovil du im angenehmer bist/ vnd er dich von seinem güt selbst heilicher begabē will/ vnd reich machen. **Aber geystliche hoffart ist/** so ein mensch von wegen seiner gebrechen in im selbst nit zu schandē werdē will/ vñ sich in allen dingen behelffen vnd beschonen/ vnd nymmer wölle vndergan auch in keinē dingen/ Dahar kompt es oft das mā vil vnnützer schedlicher wort brüchen muß zu entschuldigē sich selbs/ vnd alle ding wölle verantwurtē/ gleich ob ich der mensch nit sein solt/ den man diß vñnd das ziehen solt/ Vnd will man nit mercken noch ansehen/ das der sich mit der schlechten warheit einfaltiglichen nit behelffen kan/ das dē auch von der vñ warheit (so oft hierzu schlecht) vnbeholfen wirt/ vñ dz ein demütig mensch vnder gott mer ist/ dann ein vermessen rechtfertiger mensch/ der mit seiner gerechtigkeit vermeynt sich selbst allenthalb zu verantwurtē. **Hd: zu liebes kindt/ was ist doch all vnser gerechtigkeit?** Esaias spricht/ als ein vnrein stinckents rüch/ vnd wen waren wir ye so gerecht/ oder ymer mer sollen werdē/

luc.
Selbstliche hoffart

vnser eyge gerechtigkeit

so der herr vns zurecht ansprechen wilt. On zweifel wir müssen vns bekennen als die schuldige/ vnd all vnser güt an sein gnad setzen. Vñser herr bereyt offten den menschen mit seiner krächtheit/ als er sich darinn demütiget/ vnd im zu süß stellt/ wan got wil das alles knie vor im biege/ vñnd will den danck vnd glorie von allen tugendē haben. Hieruß mag man mercken/ das gar oft ein heimliche hoffart in vns ist/ do vil vnfügliche wercks auß kompt. Vñnd hierumb wer sich fleißt zehütē vor der geistlichen überflüssigkeit/ geitigkeit vnd hoffart/ der mag nymmer auß dem weg gottes bleiben/ noch irren in seiner sñbung inwendig. **Wie man aber sich hütē sol vor disen sñnden/ vnd sich bewaren vor diserley ansechtung/** das sollen ir mercken durch drey Regel die ich euch sage will. Die erst regel/ Alle widerwertigkeit die dem menschen inwendig begegnen vnd zñhänden stoßen/ mit den er gezogen vñ getrungen würt zu der gleichniß vñ misförmigkeit des demütigen bilds Christi/ vñ seiner liebeheiligkeit (nit allein zu der gleichniß vñ vñssen/ sonder auch ihres verstandes inwendig) die mag weder vñ böß engel noch die natur nit wirken. Es kompt alles on zweifel vñ got wan got ist das oberst güt/ Vnd vñ dē oberste güt fleißt nichts dan gñts/ vñ alles das got darauß gibt/ vnd dahin würt wider kōmen/ das kōpt alles von im. Wan alle flüß kēren wider zu ire vñspung da sie vñ geflossen seind/ vñ alle ding freuwen sich in irem widerkēren/ Aber was vñs vñ solcher misförmigkeit vnd gleychniße zeucht vnd abwendet/ das kompt on zweifel von dē vnrechten geist har/ der do allweg stellt nach einē abziehen vnd vñ ein verstreuen. **Wā vnser herr sprach.** Welcher nit mit mir ist/ der ist wider mich/ Vnd wer sich mitt mir nit verbindet vnd gesellet/ der zerstreuet. Vñnd dise Regel ist wider das erst geystlich laster/ das ist über-

Predig Doctor Jo. Tauleri CCXXVII

flüssigkeit/ von der ich vor gesprochen hab. **Die ander Regel/** was dē menschen inwendig begegnet/ dadurch er neher vñ mercklicher zu seinem hertzen getribē/ getrungen vnd gesamlet würt zu einfaltigkeit seynes gemütes/ in ein stanchastig getreuen vnd lieb vñ die vätterlichen gütigkeit/ vnd nit vñ sein eygen werck/ noch eygen befinden/ das ist von gott/ Vñnder sich allzeit erkent als ein armer bittler (wie schön auch seine werck scheinen) vnd yeneher er sein hertzen kōpt vñd mechtiger würt/ ye mer vnd blößer er sich findet von allen tugenden. Er würt in im selbst gewar/ das er anders nicht ist/ dan ein eitel verlorē geschirr/ das nit zu den erten sonder zu ewiger werdammniß gehdē/ welches geschirr allein gott mit seinen gnaden erfüllen muß vñ will. Vñd ist es/ das wir in hengen vñ zulassen vñ vñs selbst nit beschützen mit vñs selbst/ das werck ist on zweifel von gott/ do mit der mensch inwert getrungen würt sein eygen armut zu erkennen. Aber vñ dem yngeben des feinds vñ der natur würt der mensch alles gñten seiner tugenden beraubt vñd außgezogen/ das geschicht/ so der mensch sich selbst nicht erkent/ vñd meynt zñhaben das er nye hett/ vñnd spricht (als geschriben steet) Ich bin überflüssig reich/ vñd bedarff nichts/ vñd du weißt nit (spricht die geschriff) das du so mackent vñ bloß bist. Diß ist wider die geistlichen geitigkeit. **Die dritt Regel/** was ein mensch begert/ darinn sein innerst empfinden verkleint vñd gedemütiget würt/ vñd sich selbst macht zñbiegen vñder die allmechtigen hand gottes/ vñd vñder all creaturen/ in wasser dēdemüt/ vñd sich selbst zu vernichten vñd vñdertrucken/ das ist on zweifel von gott. Wan als Lucifer vñnd sein mitgesellen groß vñd hoffertig sein wolten/ vñd darumb auß dem

Regel wider selbstliche hoffart

hymel geworffen wurden/ also werden wir durch verkleynung vnser selbst wider in den hymel geführt/ Als von den heiligen drey künigen geschriben steet/ Das sie durch ein anderē weg widerüb in ire land reysend. **Vñd darumb** wie eins yeglichen wesen ist/ also thut er/ also lert er/ vñd zu seiner vergleychung zeucht er alles das er vermag vñd zñziehen ist. Der böß geyst ist in seinem verstockten fürnemen vñsgeblasen vñd in großmütigkeit seiner hoffart also verhetet vñnd verstocket in seinem eygen steiffen sñ vñ willen/ das er weder vñb das hymelreich zu erlangē noch sunst mag noch will sich demütigen einē augenblick/ also hart ist er in seinem fürnemen gespannt. Zu gleicherweyß thünd auch alle hoffertigen/ die habē solichs von im geletet/ irem eygen sñnn zu getrauen/ über aller menschen sñnn vñd vernunft/ vñd hierum fallen sie in stryting vñnd widersechtung gegen irem nechsten vñb sunst/ Daruß dan vil mis vñd vnruw des hertzen entspringt/ do durch brüderliche lieb gebrochen würt/ Sie wölle von niemant straff leiden/ vñd werden so hart in irem steiffen bösen willen vñd fürnemen gesteckt/ das sie freuelich aller vermanung gottes/ vñd seiner freunden widerstand dürffen/ Als vnserm lieben herrē von den gleisnern vñ den priestern der indē geschach. Vñ solichs auch der prophet Esaias ser beklagt/ do er sprach in vñ person Christi/ Allen den tag hab ich mein hend vñs gestreckt zu disem volck/ das mir nit glaubet/ vñ mir widerspricht/ dz do wädert nit gñte weg/ vñd nach seinen sñnden. **Also herwiderum ist vnser lieber herr** sensförmig vñ demütig/ ia er ist selbst alle demütigkeit/ darzu er all menschen zeucht on vñderlaß/ die zu ziehen seynd oder gezogen wölle sein. Sein wesen ist allen dingen ein vñsach vñd ein we-

sonst

sonst

Das wesen Christi vñs leet.

Wff eins heiligen Rarterers tag

sen vnd ein anfang. Er ist das lebē der lebendigen/ ein widerwidersteening der todten/ ein widerbringer der vngestalten vñ entschickten/ die sich selbs durch die sünd verderbt vñ verwarlost hād/ Er ist ein widerwiderster deren die von im gefallen vñnd gewichen seind/ ein vffrichter vnd festiger deren die in ansechtungen seind/ Ein stanchastigkeit aller die stetz bleibē/ ein erweckende hant ledigung aller der/ die vffwercks zu im arbeiten vñnd steigen/ Ein anfang alles liechtes/ Ein erleuchtung aller der die erleucht werden/ ein offenbarer der verborgenheit/ nach dem vnd vns gebülich zu wissen ist/ vnd ein anfang alles anfangs. Sein wesen ist vnbegreiflich vñ vnaussprechlich/ vñ on namē. Darin sollen wir seine vnaussprechliche verborgenheit mit heiliger züchtheit vnd schweigen/ eren vnd lobē/ vñ nymmermer begeren zu ergründen noch zu schmecken/ dan so vil im eerlich vnd vns zimlich ist/ vnd allzeit mit bescheidenlicher zucht vnd andacht zu dem leichten seines scheynenden vnbesleckten spiegel vns zu keren/ nach allem vnserem vermöge mit schamhaftiger würdigkeit. Vnd der mensch sol sich alweg vdrachten vñ besorgen des worts/ so got vnser herr durch Moysen sprach/ Ein thier oder ein mensch das den berg anrühret/ sol versteinet werden/ das ist/ das die vichlichen sün sollen sich nit vermessen den berg des göttlichen wesens vff zestygen/ sonder sich vil mer harnider setzen/ vnd die vndersten statt begeren biß dem menschen zugesprochen werd. Freünd/ steig heruff/ vnd den so steygt er den berg nit selbst vff/ sonder er laßt sich selbst vffwercks führen/ vnd sein sündlichkeit würt gereyniget vñnd begabt/ mit dem liecht gottes/ darin er mer liechtes empfaht/ dan er sunst mit grosser aufwendiger arbeit zuwegen bringē

gen möcht. Wā die götlich natur Christi ist ein anziehende krafft aller gemüts vnd hertzen die im gleichen vnd teglich sind/ sich mit im zu vereinigen in der lieb. Nun spricht Richardus. Ich empfahe Christum an dem creutz freylichen/ nit allein/ sonder auch in seiner überklarheit vff dem berg Thabor/ vnd doselbst getar ich in nit wol empfahē/ es sey das ich Jacobum/ Petrum/ vnd Johannem/ Moysen vnd Heliam bey im finde die mir gezeignuß geben/ das es warlich Christus sey/ Das ist/ in allen engsten/ in aller peinlichen bloßheit inwendig Christum freylich glauben/ das er da ist/ aber erscheint er vff dem berg der inwendigen beschauung/ so gehören die se zeügen darzu nach vnser selbst lustigen begierlichkeit nit zugebraucht seiner gaben mit überflüssigkeit/ vñ nit zu vil begeren mit geitigkeit seines güts das wir nit verderben mögen/ Vñnd vns selber allzeit so demütiglich nidertrucken/ das wir in kein geistliche hoffart kōmen oder vallen. Dis seind die warhaftigen gezeigen/ das wir Christum in seiner klarheit in dem höchsten des bergs Thabor freylich on alle hindernuß vñ irtung möge empfahe/ wā wo dise gezeigen seind in der warheit/ do mag der falsch engel niemāt betriegen. Des helff vns der allmechtig got/ Amen.

Wff eins heyligen

bischoffs tag/ wie der mensch gottes namen allein erhöhen vñnd eren sol/ vñnd eigenen namen in water demüt vñnd rechter gelassenheit verachte/ scheühen vñ fliehen. Vñnd das man die iungen anhebenden geistlichen menschen an der erst solt hierzu vnderweisen/ vñ sie mit allerhand verwoßner übūg vñ scheltung darzu ziehen/ das sie sich in allen

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCXX VIII

dingedarnach besser gelassenlicher halten kōnden. Anseinglich gestelt vff die wort des. lxxviii. Psalmen/ so got der herr spricht von einem yeglichen heiligen Bischoff oder prelaten. In nomine meo exaltabitur cornu eius. In meinem namen würt sein ere erhöcht oder erhaben.



Lieber

Kinden/ Das dem höchsten gott kein sünd so misselig ist/ dann stolzer übermüt vñ hofferstige berührung eysigen namen/ da der mensch die ere (die got allein zugehört) im selber zuschrybt/ vñ nit leiden mag das sein nam veraachtet werde/ den im got mit sampt der ere darim verleihen hat/ das vil menschen dadurch gebessert werden soltē/ so sie ansehen wie ein solicher fūrgesetzter oder prelat seyner oberkeit vñnd regiments pflege zu der ere gottes/ also das er des seinen nichts überal sūchte noch begerte/ Als wir an diesem heiligen bischoff des fest wir heit begehend/ offenbaret sich auf seinem heiligen wesen/ das er vñ ertrich hie geführt hat/ erkennen vñnd sehen mögen. Des halb man von im singt auf dem Psalter. In nomine meo exaltabitur. ac. Sein ere würt erhöcht in meinem namē/ als ob got spreche von im/ Tut in seinē namen (wā er den nit suchen noch begeren soll) sonder in meinem namen würt das horn seiner eren erhöcht vñnd erhaben. Nun spricht der prophet an einem andern ort von got. Sein nam allein ist erhöcht/ Kein ding ist got mer misseliger vñnd idwiderzumer dann ein grossen namen wōllen haben. Vñnd dieser gebrech ist so g. gar verborgē vñ heimlich in vil menschen/ das sie gar kaum kōnnen wissen in was grosser gefetlich

keit sie standen. Vñnd kompt oft darzu das man solichs gar verachtet/ vñnd meinet die Prelaten/ es gehd in von recht zu/ das man sie hoch halte/ vñnd mögen nit leiden/ das man iehes rede oder thū das ir ere antreff oder beleg/ oder das ir namē besser ringer geachtet werd. Vñnd welchem heimlichen gebrechen David sprach/ Herr reinige mich von meynen heimlichen sündē/ das ist von begerung eines grossen namens zu haben. Er sprach auch/ Der fūß/ das ist/ die begerung vñnd neygung der hoffart soll mir nit kommen/ vñnd die hand des sünders sol mich nit bewegen/ wann hie seind gefallen alle die do würcken die bößheit. Ich sag dir/ verlaßt du nit disen namē gott sieht nit vff all dein ding/ wie gut sie ymmer seynd. Es spricht Chrysostomus/ Verlaß dynen grossen namen/ so wirstu leichtlich alle quellung vñnd leide überwinden. Vñnd kōnd got von dem menschen erlangen/ mitt einichen dingen/ das der mensch so grosse/ bitter/ schantliche nidertrückung bet in im selber/ als er grosser verweneten/ hoffertigen vffgang gehet hat/ in wolgeualten sein selbst/ so het got erlangt das er begert/ vñnd alle ding dadurch got den menschen strafft/ geschehen darū das der mensch ernidert vñnd gedemütiget werd in im selbst/ vñnd kan got das nit zewegen bringen/ mit solicher straff vñ ernidertung/ so laßt er oft die selbigen seine freünd fallen in offenbare schand vñ trübsal/ das sie yederman zu erbarmen werden/ vff das sie in in selbst ernidert werden. Nun wissen/ ist das der mensch zu ser erhaben würt von den menschen/ vñnd das man im mer tugend zuschreibe/ oder heiligkeit/ vñnd seinen namen grösser machet/ dann er in der warheit ist vor got (vmb einicherley heimlich gebrechlichkeit die in im ist/ die got allein bekant ist) schent/ so kompt im diß groß vñnd gut gerücht zu schaden

Die prelaten wollen nit verachten sein.

So man sich nicht erhebt.

Eigen namen der eren zu verlaßten/ begeret got von vns lunderlich

l. l.

Man soll nicht erhaben sein

den vnd schanden/oder pein/einwe-
ders hie oder dort. Wann diß vnrucht-
fertig geistlich güt der erbottnen ere/
muß von nöten widerkert werden mit
schand/oder verspottung hie in diser
zeit/sol der mensch anderst behaltē wer-
den in der ewigkeit. Vnd ob sach were/
das er sich in dem grossen namen nit er-
hebt/oder im gefellig ist(wan sunst solt
es noch vil mers schadens in im bingē/
oder an im getochen werden) ob man
gleich nützung von seinem grossen na-
men het/oder seligkeit/oder besserung.
Sonder dan ist es reyn in im vnd ver-
dienstlich/ob er ioch ein grossen namen
hett/als er hieton behüt bleibet in der
gnad gottes/ vnd auß demütigkeit in
vorchten steet/vnd bekent sein selbst sch-
nödigkeit/krankheit/vnd sünd/Vnd
sich nit weiters achtet von disen tugen-
den allen/dan als einen botten vnd vn-
würdigen diener/oder pflager diser ga-
ben gottes/vnd sich selbst nit für besser
od würdiger haltet dan er vorhin was/
sonder er thut es einfeltiglich zu der ere
gottes/was er seins ampts halbē hand-
len sol vß der gehorsamkeit gottes/vñ
der heilige kirchen/vñ vmb seiner nech-
sten seligkeit/die zu fürderen. Sehent/
diß thut grosse frucht vor got/vñ brin-
get groß nutzbarkeit in anderen mens-
chen/ob er gleich groß genent wirt vor
weltlichen menschen/so ist er nit destet-
minder vor gott vnd in seinem hertzen/
als einer der die nidersten statt begert
vnd besitzet allzeit/vñ wie es gieng/das
er seines standes oder der eren entsetzt
würde/das achtet er gar nichts/wann
er gleych steet in allen dingen. Lieben
kinder/hierum ist der groß nam der ho-
hen geistlichkeit ser gefetlich/vñ zuseheu-
hen/oder zum minsten zu verachten/
Wan wo der mensch nit darnach lebe/
darfür er doch gern gehalten will wer-
den/vnd sich des namens vnd der eren
vnwürdiglich überhebt oder freiwirt/so

muß es solichs darnach mit schanden
oder betrübnuß/einwederts hie od her
nachmals wider bezalen vnd büßen/so
vil sein nam merer gewesen ist dan sein
leben vor gott. Ob es aber sach wer-
das etliche menschen zu zeiten in irem
grossen namen kleinmütig würden/al-
so das sie dunckte/ir meynung wer nit
gang lauter/vnd das sie off mer außse-
hen die würdigkeit des names/dan die
beuelchnuß der gehorsame/darumb so
len sie nit desterminder güt thun/wa-
allzeit soll man güt thun/vnd ob die
meynung zu dem ersten nit aufrecht
wer/sie mag noch wol vmbkeren/vnd
dan werden die tugende verdienstlich.
Ist es aber sach/das seyn grosser nam
verbreitet wirt/vñ er die gütten weret
vmb wolgenelligkeit der leüt/oder vß
böser meynung thut/so wirt er stolz vñ
übermütig/vnd wirt verführt von der
begerung des lobes/vnd das er nichts
mer wil thun noch üben/dan davon er
groß genent mag werden/vnd von al-
len seinen wercken begert er lob der leüt
vnd dadurch für ander gesehen zu wer-
den. Vnd gibet sich darumb mit ganzer
ernst/vff geistliche geschicklichkeit/vnd
sitlichen gebaren aller merst vnder den
leüt/hier vor gesehen zu sein. Vnd will
nicht thun/er kön dann das vff das al-
ler best über all and/damit er den breis
verdien. Nun das man solche mensche
erken/das sie in einem bösen grund der
wolgenelligkeit der leüten standē/vnd
nicht vff dem glauben/hoffnung vnd
der lieb gottes/das merckt man daran
das sie kein getrauwen haben in die lie-
be gottes/vnd gedören im nit glauben
noch vertrauwen/das er seinen waren
dienern ein treuwer helfer ist. Vnd dar-
vmb fallen sie gleich in mistrauwē vñ
mishoffen von gott/vnd steend zumal
ser fetlich/das es mit in zu dem ergsten
mag kommen. Vnd das mag man
spüren/so oft als man dise leüt etwas

heist oder in gebeytet/darzu sy vnge-
schickt oder vnüüw seynd/das man sy
darzu nit kan bringen/wann sy sich
ten das ander leüt ir vnüüigkeit oder
vngeschicklichkeit mercken möchtē/vnd
sy destet geringert achten/vnd klein/als
sy seynd/so vil kaan alle geschickt inen
die grosse truw gottes(die er denen die
in in hoffent verleicht) nit genig dar-
thun/oder auflegen/das sy sich wöl-
auff gott lassen/vund im vertrauwen/
vnd das sy vmb si seynent willen ir vnge-
schicklichkeit liesen offenbar werden.
Neyn/diß köndē in zehen prediger nit
gnügsam beweisen/vnd darumb bley-
ben sy in irer alteren hartmütigkeit vnd
stolzen mit/vnd id können mit keynem
güthertigen meneschenn recht lieb ge-
winne. Vnd wer er es/das sy sich hierin
verliehen/sy möchtē allzuhand erleu-
cht werden/mit besunderē neuwe göt-
liche/fröliche liecht/das in die altres-
fel traurigkeit/gganz möcht vergeen/
vnd gewinne ein gnügliche liebmit-
keit gegen denē mit denen sy zu handes-
len hetten vund bey denen sy woneten.
Aber dieweil sy dß nit thund/darumb
müssen sy bleibenn in einer bitterkeit/vñ
böshertigkeit gegen irem nechste/das
alle brüderliche lilieb wirt inen ein pein/
vnd von allen gütten liepliche wercken
werden sy gepeiniget vnd gemüt. Vnd
darumb werden sy gezwunge cynödis-
keit zu süchen vñ i sich von den mensche
abzusiindern/dan mit sy weder sehen no-
ch hören dauon ir traurigkeit oder be-
trübnuß wachsen möcht. Vnd hüten
sich auch/das sy i sich nit nyemant be-
kümmerē/vnd ineynent also zu freiden
komme. Neyn lieben kinder/diß ist nit
der weg des freides. Wan dise haben so
vil mer vnfreides/vñ vnd böser neidischer
vergünstigkeit/siftenels vrtail/vnd der
gleich/so vil sy sich mer von den leüten
ziehen/vñ enthaltend/vñ in der heym-
ligkeit einig sein r wollen. Wan der böß
fndet/wirt in dissem bösen hoffertigen

grund der nymmer freid darin will las-
sen. Sunder wollen dise menschen
ymmer zu dem rechten freid vnfreiden
komme/so müssen sy iren gründe lerne
kennen/vnd reinigen von aller hoffart
vnd gütdunckheit/vnd bekant thun
(so vil es ymer zimlich ist) andern men-
schen ire gebrechē schnödikeit vñ vnüü-
igkeit/vñ begeren dafür gehalten wer-
den das sy seient schnöd/vnnütig vñ ge-
brechlich/vnd sich darinn üben so lang
vnd vil als sy in dem grunde der bösen
züneinung zu menschliche wolgefallen
empfindē. Als sy sich hierin üben/so kö-
men sy zu waren freid vnd lieb/vnd ge-
winne sy vñ geschicklichkeit zu dem da-
mit sy vmb geen müssen/anderst nym-
mermer. Ich las sy alle tag drey stund
beichtē/es hilff sy gar nichts hierzu/sy
bleiben gleich als wol in vnfreid/trau-
rig vñ heffig/gegen irem nechste. Vnd
ymer sy beichtē/ye mer der böß geyst
in zu bringet vrsachē des zorns/neid vnd
hasses/betrübnuß vnd schwermütikeit
gegen in selbs vnd ander leüten. Er sit-
cht vnder weile ding herfür/vñ bringe
inen für ding/die vor zehē/zwezig/od
dreissig jaren gesagt od geschē seind/
vnd verführt sy yetz oft vil mer mit de
widerdenckē/dan er dazemal mit we-
cken möcht thun. Vnd diß müssen sy
so lang leiden/so lang vnd sy ir krank-
heit nit wollen erkennen/sunder be-
geren der leüt lob/von iren außwendigen
geben vnd sitten. Nun sagen sy/
sy müssen den leüten güt exempel vor-
tragen/vnd niemant ergeren/Ich sag
euch/wölle ir den leüten mit den ir vmb-
geend güt vorbild geben vnd niemants
ergerē/so geben euch dar für/das ir in
der warheit seind/vnd lassent euch ken-
nen so vil es nüt ist in der warheit/vnd
seind sitlich/leidlich/vnd schicklich/
vnd mit frintlicher lieb begeren aller
verschmecht vnd verfosung/so mag
es besser werde. Ach kinder/dise me-
schen werden verlaumpt in iren erstet

Wff eins heiligen bischoffs tag

anhebungen/das man sy nye recht ge
über hat mit verpottung/vnd mit vil
widerwertikeit/sunder man laßt sy zu
zeiten mercken wie es den leuten wolge
fellig sey/was sy thünd/od wie sy schei
nen/vnd also werden sy also verharret
das sy offte darnach nit können od wöl
len thün/dan dauon sy lob vnnnd rüm
überkomē mügen/vñ kan man nichts
von in haben/dann mit flehen vnd bit
ten. Ach das ist so übel bewart/das es
zu erbarmē ist/Wan dise seynd vñ den
der herr spricht/Sy haben iren lon em
pfangen. Die dise loben/die seynd als
mörder vor gott gerechnet/wann sy be
diegen vnnnd verführen die eynfaltigen
menschen/die zu güterzigkeit gegen
der ere gottes geneigt vnd wol geschic
ket werent/das sy kommen in ein hart
mühtig begerung mēschliches lobes/vnd
gütdunckheit/vnd wolgefelligeyt ir
selbst/das der ewig tod der selen ist/vñ
ein verstoffung vnd verschiebung oder
bañ/von dem waren ewigen lebe/vnd
aller heilige. ¶ Vñ das thünd dise ver
fürer darumb/das sy solche einfaltige
herzen durch rümen vnd loben bringē
mögen zu irem willē/das sy deßer fleis
siger werden zeitlicher dingenn sich zu
vnderwinden vnd handlen/alles auff
ansehen eygens nuzes/den sy hierinn
hoffend. Ach kinder/die begerung zeit
licher dingenn die machē den waren ab
ter von den ewigen dingē. So kompt
es darnach darzu/das wir beyde das
zeitlich mit dem ewigen verlieren. Sē
chten wir vñ ersten die ding/die vns zu
dem ewigen behylfflich weren/vñ vns
zu vnser seligkeyt fūrderten/so würde
vns gott das zeitlich on allen zweyfel
nit allein nit enziehen/sunder zu schies
bē vnd meren. Aber nun vmb eins klei
nen nuz willen/verlieren vnd verführen
wir die einfeltigen herzen in böse bege
rung menschlichen lobes vnd eigen wols
gefallens/das der böß grunde ist der
hoffertikeit/dem gott allzeit widerstre

bet/vnd nymmer zu genaden nympt/
sunder laßt sy von dem bösen feind ge
iaigt werden zu aller böshēyt/wann es
kan kaum ein sünd so vnmeßlich sein
sy werden damit angefochtē/vnd das
kompt alles von diser teufelschen wur
zen der inwendigē hoffertigen wolge
felligkeit/der man zum erste nit gewert
hat/vnd darumb ist sy also tieff vñ der
ingent auff/vnder sich gewurtzelt/das
man in dem alter gar hart zu schaffen
haben muß/das man solchen gebrechē
gebesseren mög. ¶ Darumb solt man
die anhebendē einfaltigen mensche vñ
ersten wol beweren vnd vnderweyßen/
das sy vmb keinerley lobetwas theten
sunder alleyn vmb gottes ere/der vñ
sers lobes nichts bedarff/sünd vmb vñ
ser seligkeyt zu erlangen vnd gewinnē/
So hat er vns verlyhen/sterck/kunst/
vernunft/vñ vil ander gaben/damit
wir sollen weren vnnnd würcken vnser
seligkeyt. Kinder es wer vil besser/das
man dise menschen gürtlichen straffe/
vnnnd vor iren augen kleyn oder nichts
achte/vnd sy in verworffener demü
tigung fastübe/so stünd darauff das
grosse heilige menschen auß in möchtē
werden. Aber mit solchem loben vñ rü
men werden sy verderbt/das darnach
so sy alt werden(als man sy dan wolt
zu rechte leren)so seind sy so gar verstar
ret in disem bösen vnertigen grunde/
das sy kein vnderweisung können in dz
bestēten/Wer sy dan nit lobt/den vñ
teilen sy/das er sey heßisch/vnd werde
also oft vnfridlich vnd bößmütig über
ire obersten vnd beichtuetter/vñ steend
in einer steten teufelikeit vñ schwermü
teit/vnd in falsch argwenikeit/das sy
dunckt man acht ir nichts/man frage
nichts nach in/vnd bringen oft herfür
mit grossen verweisen ir grosse werck
vñ arbeit die sy gethan habē/vnd iren
fleys/vnd vil d gleich/wie sy so nüz ge
wesen seien/vnd sagē das ander leuten
vnd klage vnd murmelē fast/mā frag

Predig Doctor Jo. Tauler.

CCXXX

nichts nach in. Sehent liebe kind/allē
solchen iamer bringt man in dise einfel
tigen mensche mit dem lobē vñ schmei
chlen/dardurch sy in grosser gefertlich
keit stend. irer seligkeyt. Wan wer in dis
ser zeit sich nit kan gebē zu eintrechtis
gerfreuntlicher brüderlicher lieb zu seiz
nē nechste/vñ wate gelassenheit vñ ge
hofsame zu seinem obersten/der steet in
grosser gefar/seiner ewigen seligkeyt/
Wan wer hierin nit steet/den hilfft all
sein fastē/wachē/arbeitē/singē/lesen/
neigen/biegen/kestigē den leib/vnd all
and ding/nichts/wie groß sy auch sch
einen. Es wer vil besser vñ nūger dz als
le vñ wendige scheynbarliche werck vñ
übung dahindē bleiben/biß sy die rech
te wate tugent d gelassenheit vnd liebe
lernētē überkomen/vnd das sy ein rech
te meinūg hetten/das sy das allein vñ
die lieb gottes vnd des nechste theten.

Grosse d'ns
würcke gott
durch ein der
mühtigen fürs
wiler

¶ Nun merckē weiter/So nun d men
sch in im empfindet/das er auff grossen
star od namen nichts achtet/sunder be
gert allweg verborge zu bleiben/vñ be
gert alle verniderung/vñ einfaltikeit/
verstoffen zu sein/vnd vngeachtet alle
zeit vñ den leute/dan so will got gros
se ding durch seynen namen würcken/
Vnd als d mensch kein ere sucht/nach
hohes namens/vnd stats begert/vnd dz
im niemant ere wolt anthū/dz er das
wol vñ nimen kan/vnd allzeit begert d
nyderstē zu seyn/möcht es im zymlich
sein. Seecht/dan ist im sein grosser nam
vñ denn leuten nit schēdlich/sunder er
muß nūn sich hierin sich auch überwin
den/vñ d den grossen namen hören/da
mit er seē in nechste auch gewinnē mög.
Wan ddis ist auch ein grad des innerli
chen sterckes/dz er sich leid in disem teil/
vñ sein eigne willē hierin übergibt. Er
wirt sich on zweyfel grösser finden in
got/vñ d got wirt im auch sunderlich
durch selch ein vñ erleuchtē mit götliche
liecht. Vñ da findt man/dz alle mēsch
liche verstoffentumß seer vñ erstendig ist/

Innerlich blet
in lēre berbe.

den die dysen weg vor nitt gewandert
seind. ¶ Als aber nun ser groß ist in di
sem zu steen/so ist es auch seer gefertlich
in disem zufallē/vñ wolgefalle haben
in seine namen. Darūb fliehe ein yeglis
cher so lengst er kan oder mag/dz er nit
erhabē werd in der zeit. Wan wen got
hie zu ziehen will/der muß manche fin
steren weg geen/der im vnbeant ist/
sunder er lebt allein vñ gottes hoffnūg
vnd in vestem glaubē/vñ spricht. Herr
ich will dir dienē/vñ darūb hoff ich/dz
es kein betrügnis sey/das mit solicha
vorsteet/in all diser widerlichen weis/
vñ ich will mich ymer leidē. Vnd in em
pfelt zu zeitē/glaub/hoffnūg/vñ lieb/
allein die meinung in den dingenn helte
in steend. Zu zeiten entpfindt er noch
hat lieb in den zweien nydersten teylen
als in der natur vñ in der verstoffliche
rede/dan leidt die lieb in dem nydersten
teyl/im höchsten verborge. Wan also
lang als er ein einige treuw hat/in ge
lassenheit gegen der natur vñ rede/vñ
in gelassenheit zu frid will sein/vñ falle
in keine mistrost der vntugēt/oder der
synlikeit/damit er sich des leidē ledig
machē wöll/also so er sucht genüglich
keit in synnliche dingē/od er giber sich
zu vñ wendige bekümmernissen/vñ seind
sy gleich gut vñ geistlich/damit er sich
des gedienng nit ledig macht/dann zu
fesselt vñ zerreißt er die lieb/vñ also fel
let er dan nider vñ der lieb von zeitē zu
zeitē/wie wol er das selbst nit weyßt.
On zweyfel bleibet er hierin vest steen/
vñ will got treuw sein in finsterer gelas
senheit/secht so ist er heymlich in dem
höchsten grad der liebe/wie wol es im
selbst vnbeant ist. Vñ als dis übergelie
ten ist/so ist der grunde purgiert vñ ge
reiniget vñ allen eigenschafftē/so thut
er dann grosse frucht auch vor anderen
leuten/vñ er findt got also süßlich in im
rühren/vñ sich in got in allē dingē/dyß
were besser zu versuchē/dan do von zu
reden. Vñ d der dis nitt versucht vnd

CC ij

Umb das syt
lich verlieren
wir das ewig
mit dē zeitliche

Von den heiligen beichtigern

schmecke/der kan solichs nymer recht verstehen was es doch ist/got in d' warheit zu haben. Das wir nun gottes namen allein also erhöhe vñ ernen/vñd nit vnsern namen/sunder dz wir vns zu rechte hie mögen verkleinē mit warer gelassenheit. Das helff vns got/Amen.

Von den heyligē

beichtigern. Das sich niemāts auff die außertliche liepliche werck/gewonheiten vñ ceremonien/dz ist geistliche weisen vñ geberden/verlassen sol/in hoffnung sich hiemit allein zu besserē/sund das man vor alle dinge fleiß ankerē sol den innern gründe des hertzens zu erkennen/vñ den sündeliche meynungē vñ gebrechen abzusterben. Gestelt auff die wort Christi/Luce. xi. Lucerna corporis tui est oculus tuus. Dein aug ist die lucern/oder das licht deins leibs.



Lebe kin

der/wir begēd hüt die gedechtnis des heilige diener gottes. I. d. mitt seinē christliche leben anzeigt/verichen vñ vñs gebreytet hat dz lob vñ die erwürdikeit Christi Jesu/nit allein mitt vñwendigē gütem exempel vñ vorbilde/seines tugenchafftē wāns dels vñnd wesen/mer auch von innen stünd sein hertzy vñ mit in warer gelassenheit/vñnd lauterem grund abgestorbnen syilicheit gott wöllen allzeyt fleischlich dienen vñ im allein wolgefalle. Vñ dis heist warlich ein rechte geistlich heilig lebē. ¶ Nun solt ir mercken dz yetz vil seind die geistlich genēt seind vñ geistliche schein tragē/vñ sich zu vil in vnordenliche dinge angreifen mit grosser übüg/damit sy hoffen anderst zu werde vñ gnade/dān sy seind vñ natur/als mit fastē/wachē/bette vñ vil beichte vñ dz heilig sacrament des altars dick zu empfabē/vñ mit betrach-

Geistliche schein allein an schein vñ vñserlicher gebung.

man Conto

tung des hochwürdigē leidens Christi mit übung der werck der barmhertzigkeit/vñ nach vil ablaß stellen od' anderer solcher übung den gleich/wie man sy nennē kan/vñ werde doch durch alle dise übung nit anders/vñ verzereit krafft vñ macht vñser got/on lob vñ on der selen nutz/vñ komē dānocht do bey in die helle. Wān sy kēren sich vñ in selbest/vñ bekennē sich selbst nit/vñ von dem danon sy soltē zūnemē/daruon nemen sy ab/Sy meynen sy seien etwas so sy dānocht nichts seind/vñ dienen got vnfürsichtlich/sy meinē sy sūchen got/es ist aber nit/vñ wān sy dān ymer also hin leben/nach vngeschickter begirlichkeit/vñ als sy it in bildung bewegē nach irer synnlichkeit/so können sy nit besser werde vñ allen iren wercken/vñ ye elter sy werde vñ lenger also bleibē/yesy vñdulziger werden vñ vnbehüt sam von gebrechen in wortē vñ in wercken/ouch die ganz hoch dōran wöllen sein in den klösteren. ¶ Dis kōpt hie vñ/wān sy dienē got vñ natürlichem lust/vñ vñgeordneter begierig/als wēn sy eyn gelust an kōmpt güte werck zu thūnd/so geben sy sich darzu/oftt über ir wol vermögen in die leng vñd willē/ein weil das ein/die ander weil dz and' vñ dann dunckt sy/eins hindert sy/das and' furdert sy/vñd geben sich also vñs fürsichtiglichē vñ einer übung zu der andern/vñ lassen sich duncken es dient in dann all vñ inwendig/wān es sy lustet in irer synnlichen bewegung/so gefellte es inen dān so wol. Aber wēn es in inwendig nit lustig ist/so dunckt sy es dien in nit. Darvñ seind sy vnster/vñd kein übung gefalt in vñ die leng/vñ ye lenger sy also loben/so mögen sy doch nit etlangē den rechten grunde/Wān worzu man sich gibt/durch solche vñgeschickte weyß/die zu neygung sey so gut als sy wöll/so wirt mā doch betrogen/wie wol sy sich lassen duncken/dz sy gott allein meinen. Wer ist nun/der

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCXXXI

dem bösen geist wölte dienen/on zwey fel/nyem ant begert solichs. Es ist vnser meint g nit/wir wöllē in nit für eyn herren haben/vñd volbringē doch seynen willen. Wān wie lang man gott dienet allein mit den außwendigē wercken/so hat man dannoch noch nit rechte angehabē got zu dienē in der warheit mit rechter andacht. Wān ein rechter grund eynes vollkommen christlichen lebens steet nit allein in übung vñ wendiger werckenn/sy seynd wol eyn hilff darzu/aber vil mer seind die inwendigen güten werck/vñ wöllen die sünd de vermiten werden/vñ die tugēt geboren. ¶ Wer sprich ich/man finde mich in klösteren/die die strengheit des ordens halten in außwendigē leipliche dinge. Es seind auch in der welt menschen/die den leib penigē/mit wachen/fasten/vñd andern übungen/vñnd als müssen geben mit den henden/vñd achten nit vñ den grunde des hertzens/dz der gereyniget werde von sünden/sund der sy seind bey allen disen grossen vñ wendigen wercken gleych wol zornig/neidisch/hoffertig/nachredig von seynen nechsten/vñnd in selbst sūchen eyn gut gerüchte vñnd der gleich/die nun gar gemeyn seind beid vñder geistliche vñnd wellichen/damit sy verstrycke seind in l banden des bösen geistes/dyse betriegen sich selbst all zūmal mit eyn ander. Sy meynen das sy vñb der außwendigen werck willen/alley n mögen gerecht fertiger vñd selig werden/aber das mag nymermer in ewigkeit geschehen. ¶ Vñd dise mensche mögen wol vergleicht werden den bilden die außwendig g gulden scheinent/vñd aber inwendig g seynd sy steyn/oder holz/vñd Christus in euangelio vergleicht sy den dotten g greberen/die außwendig schön seynd/vñd inwendig vol dotten beyn. Also sprich ich/Es ist nit nütz dem menschen fasten/betten/oder ander werck der geistlichkeit zu thūn/es sey dann dz

Des innern grundes nit warnemen/verderbt al die gute werck.

Sticht

Sticht

das gemüt der mensche geseübert vñd gereyniget werd von der bosheit. Es ist leider selten das man recht lebt vñd ist doch nit so vñmüglich/Als man wenig fleysches darzu thert/do es anleit/das will man nit darfür haben/Do es aber nit anligt/do hofft man grosse seligkeit von zu erlangen/vñnd dāhart man grosse beschwerd vñd arbeit/vñd sūcht man got lang/vñndt findt in selten recht/als man in finden solt. Das seind die gebrechen/da die mensche vñ geschickt seind in in selbst/vñd neygen sich nach vñmüglichkeit/vñd dz sy wol möchten thūn/daran sy nyemant hüt deren möchten/das wöllen sy nit thūn vñd haben weder lust noch lieb darzu/vñd das vñmüglich hertē sy gern/dar nach als es inen liebt oder leydet/dar nach richten sy sich mitt vñgeordneter lieb vñd begertung/sunderlich nach bewegung des außern menschen/Vñnd sprechen/es sey in darumb/das sy nit wissen was sy thūn oder lassen sollen. Das wurden sy wol befinden/wöllen sy sich recht haltē in dem weg der warheit/vñd der gerechtigkeit/was das were das sy also sprechen. Es kōmpe nit als auß dem dz sy nit wissen/wān keme es darauß/so straffe sy it consciētz oder gewysen vñb keynerley versamnuß/als sy das alles theren das sy versteend/es wer wenig oder vil/so begert gott nit mer von in/aber er geb dann mer zu erkennen. ¶ Zūm letzten merckent lieben kind. Eyn mensch der anders will werden von gnaden dān er ist vñm natur/der muß sich fleysen zu der geystlichkeit/die in it beschleüßē die gerechtigkeit/die einem yeden christen menschen zu gehōrt/vñd die ware gerechtigkeit wil haben ware andacht. Was ist nun ware andacht? Etlich meynen/das andacht sey eyn süsse begertung die vñdertweylen etwan also ist/aber doch nit allezeit/wān man hat solche süßigkeit vñdertweilē von

Wān es ist das man recht lebt

Sticht

Sticht

CC iij

Von den heiligen iunckfrauen

natur/darumb irren vil menschen vnd werden betrogen. Sunder ware andacht ist ein willig inbiegē zu dem dienst gottes. Vnd es gehört zu warer geistlichkeit/dz der mensch in sich selber gang vnd fleysig warnem seiner gedencken/wort/werck/vnnd alles seines lebens/vnd lerne erkennen sein eigen gebrechē. Es mag kaum sein/man finde etwas es sey wie es sey. Vnnd soll man des ledig werden/so muß man die gebrechen erkennen/so volgt dan darnach reuē von den gebrechen die man erkennt hat. Vnd der mensch soll fleys ankeren wie er ledig werde von sein alten leben/vn die vntugent an im tödten/vnd das er sich halt mit ernst zu den gebotten gottes/die nit gleich gebotten seynd/den geistlichen leuten/als den schlechten leyen sind der geistlich mensch ist mer verbunden/wann die schlechten leyen vn zu strenger haltig. Er sol sich auch willigklich vereinigen mit dem würcklichen leben/mit der heiligen christlichen kirchen/vnd nach der inhalting seins ordens oder geistlichen lebens. Dese ding seind mer not/dann alle die grossen übung mit beschwerde/in fasten/wachen/arbeiten vnnd der gleich/die alle seind ein stab/vnd als ein anweysung zu anhebēder geistlichkeit/vn seind an in selber kein ware grundliche geistlichkeit. Wan mā finde vil die sich darinn üben/vnnd bleiben nit bestminder vol aller vntugende/als eigenwillig/vngehorsam/hoffertig/zornmütig/vn der gleich. Das wir nun also zu rechter warer andacht vns mögen geben/das günne vns gott/Amen.

Von den heiligen iunckfrauen

die erst predig. Wie sich die weisen fürsichtigen iunckfrauen von aussen vnd inwendig zieren sollen damit sy zu der ewigen hochzeit von

Christo angenommen vnd ingefürt werden mögen. Item von der edelen hochwürdigen tugēt der waren demütigē liebe/zū wölcher der mensch allein durch gelassenheit/leiden vnnd liebhaben können mag/mit suß vil andern gütē lernen. Gezogen auff die wort des ewangeliums von den zehen iunckfrauen. Matthei. xxv. Quinqz er eis erat fatue/et quinqz prudentes.



Vnser lie

ber herr vergleicht das reich der himlen zehē iunckfrauen/wie die da mit ihnen die ampeln trügen vn vsgienge entgegen dem breütgām vnnd der brant/vnder wölchen waren fünff torecht/vn fünff weise. Dese seind einander gar vngleich/wan die tochten leben dem fleisch nach der welt/nach den ansechtunge. Die weisen schauwen alle dese ding vnd leben nach dem geist. Die weisen iunckfrauen seztigen sich in alle dinge vswendig vn inwendig/do die tochtastige nicht vff achten. Zu dem vswendige mensche zu regiere/gehören fünff puncte zu/wollen sy anders weis iunckfrauen sein. Das erst ist messikeit zu habē in essen/in trincken/in kleidern/in wache/in faste/vn all andern dinge/der die natur bedarff darinn also zu sich zunemē/dz die natur ir notdurfft hab/vn nit werd gespeyscht vn gefürdert zu sündē. Das and ist einfeltikeit zu habē in allen dingen/in kleidung/scharffschlecht kleider zu tragen/simpel in geen vn steen/stanckhaftig vn simpel geberde zu habē/vn in allen dingen angstfaltig zu sein. Der drit punct ist/sy muß fliehen alle eitelē gesellschaft/sund aller der ihene die vil eiteler wort habē/vn seind sorgfältig in iren dinge. Das vierd ist sy soll lebē von iren hendē/vn nimmer müßig seyn/

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXXXII

ob sy gleich reich ist/wan müßig geen ist ein thür aller vntreinigkē. Der fünfte punct ist/das sy sters arbeit vn fleissig sey alle ire glider vn synn zu beswingē/vn enthalte vn abzükere von allen zufallende ansechtungen/vnd in mit ernst widerzusteen/vnd den nimmer zusolwarten. Vnnd darzu ist kein ding besser dan sein ansechtigē grunlich vn demütigklich einen heiligē mensche zu offenbare/vn mit seiner rat sich gebē nach redlicher bescheidenheit in kessigung des leibs/vnnd innig geber zu got. Vn die seind all thohtastig iunckfrauen vor got gerechnet/die sich also nit regieren/nach dem vswendige mensche. Nun hort auch den weisen iunckfrauen zu/das sy sich zieren solle nach dem inwendige mensche/vn do ist das fundamēt/die demütigkheit vō hertze. Vnd sy solle werde gottes Schwester/in dem dass sy gottes willen thun/sy sollen nit vnteilen die böß seind in elichem leben/Sy solle niemant wollen gefallen in iren geistliche tugende/wan darumb wurde sy geglicher den pharisey. Die reeinigkheit od iunckfrawschafft ist nit gekborte zuhalte/sund die demütigkheit ist geborte. Ein hoffertige iunckfraw/ist tausentmal erger vnd fauler vor got/dan ein demütige eliche fraw. Ein iunckfraw muß niemant hassen/sund all illieut liebhan/vn muß nit groß gut vō ir selbst halte/sund in angst vn forchten n allzeit steen. Als die sünde beginnē zu wachsen vn wolgefellig werde/so er talt die lieb mit alle tugenden. Die iunckfrawen folgen allein dē lamb gottes nach/in allen steten wo hin es geet/ist dz sy steen in rechter reinigkheit vn demütigkheit. Wan ist sy mit hoffart od mit andern grobē sündē besleckt/so geend frōme eleut hoch über sy. Die iunckfrawschafft hat ein vspung von got selbst/vnd die engel habē sy vō got gelet/wan in dem hymel ist sy gesunden/vn d. do soll sy ewig bleiben/nach dē

iüngste tag/als man ist wider auffgestanden von dem tod/wan do sol man kein brautlauff mache/sunder man sol do sein als die engel gottes. Vnnd machen do die ewige brautlauff mit gott. Sy seind entbunde von allen mensche vnnd alleyn gebundenn mit gott/do bringen sy forth ewig frucht/Sy seind von grosser macht wider die teufeln/sy singen alleyn den neuen gesang den niemant anders singen mag. In disen verzogen dōchtern/hat got sein stül gesetzt/vnd es ist im wilde mitt in zuseen/ob sy nach irem inwendigsten mensche leben/als nach demütigkheit/miltigkheit in einē nider gebogē hertze zu der liebe gottes. Zu der lieb gottes kan niemant komē/dan mit demütigkheit/die ein gab gottes ist über alle zeitliche gaben. Demütigkheit sezt dem menschen sein hertze in warē freid/do niemant vnfridlich ist oder gebrechlich in sündē/dz ist wen im demütigkheit gebucht. Wan wer ein mensch war demütig/er thet nimmer mer sünd. Darumb mocht Maria kein sünd thun/wann sy recht demütig was/vnd wo gott ware demütig findt/do thut er grosse werck. Augustinus spricht/der der demütigste ist vff erden/der ist der heiligste. Zeichen des demütigen menschen seind. Er begint sich allezeit zum ersten anzusehen/vn kenne sich vnwürdig aller gaben. Er rechet sich vnnütz/das gott auff in dencken soll/vnnd das er in zu einem menschen hat gemacht/er bekēnet sich des vnwürdig/das in gott speyset vnnd enthalt on vnderlaß/nochtan dancket er gott on vnderlaß/mitt grosser demütigkheit/von allen disen gaben. Er erhebt noch berümet noch lobet sich in keynen dingen/wie die auch seyn/sunder er bekēnet sich gott mer schuldig von allen seynen gaben. Vnnd gott ist seyn letzte vnnd entliche meynung in allen seinen dingen. Wan kein weise iunckfrawe sol zwey ende/od meinung

Von den heiligen iunckfrauen

setzen in iren dinge/Als das sy got me-
nere/vnd auch etwas an ders zeitlichs
darzu/sunder was man mit lieb hat
mit got/das soll sein in ein hilff/vnd in
ein ordnung gottes ere/vnder gott/vn
es soll sein in ein hilff/damit zu got zu
kommen. Secht/di ist ein weyse iunck-
frau/vn nyemāt anders. Wan man
soll mer lieb haben den herren/dann al-
le seine botten die er auß sendt/das hei-
sen wir seine gaben. Ein weise iunck-
frau acht sich nit mer von all iren ga-
ben/dann sy was/do sy nit geboren
was/wan was gaben got disen iunck-
frauen gibt/do gibt er sich selbst mit/
wann er ist hie allzumal vngelindert
von disen menschen. Vn darumb mag
er darin würcken wie er will. Darumb
macht sy got vollkommen/auff das als
ler beste/vnd das kan got von seiner
gütlichkeit nit lassen/als er findet/das wir
im getreuw seind/vnd im stetigs gebē
vnd leiden vnd folgen im vnd on alle
eygē lieb würcken mit im. Eyn demü-
tigs mēsch/rechet sich vnwürdig zu sein
in allen stettē/wo er ist/mit wem er ist/
die nydersten stettē sucht er/das schōd-
deste teil begett er/das im werde mag
in allen dinge/in allen notturften.
Er klagt nyemant sein leiden/er thut
auch gegen got nit klagen in einichem
leiden od dinge/dan mit grosser angst
vnd forcht/als das leiden grösser wirt/
wann er nimpt alle ding vō der handt
gottes. Darūb weist er nit zu klagen
von eincher creaturē/wie vnwürdig die
gegen im seind. Er kan auch nyemant
schuld gebenn/so man im etwas thut/
wen er vō got alle ding nimpt in recht
fertigkeit/Wan got verhengt vff nye-
mant nichts/es sey sein bestes. Vnd als
so leben dise iunckfrauen/vnd ersters
ben on verdriess. Secht das ist der kurtz-
ste weg/damit zu got zu komme/vnd
zu den scharē der weysen iunckfrauwē.
Vn wer also nit ist/der ist vnder der zal
der thörichtigē iunckfrauwē/wiewol

glaubē sy des nicht/wan wer warhaff-
tig will sein in got/der müß vor sich selb-
best/vnd allen leütē thörichtig werden/
Wan wer sein sele behalten wil/d müß
sy hie verlassen/in verlassenheit der ey-
telen ere/vnd wer zu warer demütiger
lieb will kommen/der müß drey stück le-
ren halten/als verlassenheit/vn leiden
vnd liebhabē. Der verlassenheit wil
lernen/der sol nit allein verlassen gros-
se sünd vswendig oder inwendig/sund
auch in den inwendigē geistlichen dinge-
gen/die der begerig des geysts vñ der
selen anhangen/als die eigene ernstli-
che übung geistlicher vnordenlich bey
sich selbst annimpt/als fasten/wachē/
betten/lesen/dencken/trost/süßigkeit/
schmeckē/leichtē kenne/hungern/vnd
begetē nach lon/nach dē heilige sacra-
mē/irbilierē/schauwē/cōtēplierē/vnd
der gleich müssen all gelassenheit seyn.
Also dz in dunckē/dz kein schōder vñ
gefelliger kalter vñ versumpter mens-
sch sey/dann er/vnd noch an nit wyß-
lich versumpt ist/noch ledigheit hat
in all seynen wercken. Secht/also wirt
ein mensch zu nichte in sich selbst/wan
hierin wirt eigen will/eigen liebe/eygē
weißheit/eigen gütlichkeit/vnd
eigen annemlichkeit/vnd eigen wolge-
fallen in gütten wercken/alle verloren.
Vnd wie das grundlosser in im ist/wie
es warhafftiger in im ist/vñ diß entsin-
ckē bringet in zu got selbst/wann got ist
ein abgrunde der demütigkeit/vnd sein
sele begreift in in schwacher demütig-
keit/vnd got vereinigt sich mit diser se-
len. Vnd also wirt diser mensch zu mal
verwandelt in got/recht ob er eyn and
mensch wer gewordē/das thut der he-
lig geist/wan d lebte in im/vnd regieret
in. Der and punct ist leidē/vñ dz ist
notturft zu d demütigkeit/als zu leidē
gedult/vnd peyn sich zu leidē fütlich/
als er best kan/alle verpottung/es sey
im lieb od leid/mit od ergegē/gleich od
vngleich/verachtung/verkleinung vnd d

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCXXXIII

gleich zu gewin vnd verlust/Wie das
die ding geschehen außwendig oder in-
wendig/oder wer im thū/wie wol in zu
zeitē dunckē/das es das best nit sey/od
bōß/nach seinem verstand/oder hyn-
derlich zu sein gegen den tugendē oder
eiwer seligkeit/nach eiwerem duncken.
Leidet eüch einseitiglich vnd gütwil-
lig/als ir best können/sunder vertrau-
wēt in got/vñ verstend ir nit warūb dz
ist also kommen/vnd leidē eüch doch/do
kommen grosse feuchte d demütigkeit vñ.
Wan eiwer gütlich vnd weißheit
würt hie verdorē/vñ all ding soll eüch
zum besten kommen/könt ir eüch leiden/
Vnd ob eüch zu zeiten bedunckē schad
hie von zu habē in zeitlichen od geistli-
chen dinge/das ir bey eüch selbst habe
angenomē/ir solt hundertmal mer für
dern in got/in rechtē waren tugenden
durch solche demütigen leidamen ver-
lassenheit. Der drit punct ist liebe/
vñ diener der demütigkeit/wan die lie-
be wirt nyndert so adelich geübt/als
in lassen/vnd in leyden/wann wie wol
es war ist/das man in der lieb hoch vñ
geen mag/dz man got vmbfenge ver-
mittelst eynheit der willen/danoch ist
es war/das got nider steigt in den ge-
lassen leidamen menschen mit allem das
er ist/Vñ do wirt er vñ fange vō d lieb
habendē sele/vnd vmbfenge sy wider/
vñ verschlindet sy allzumal in sich. Vñ
also wirt sy ir selbst verlorē/vñ also ke-
ret sy wider in iren vñspung/do sy auß
getōmē ist/Vñ wirt hie in disem leben
versichert/so fert als es hie möglich ist/
vñ hie naachmals in ewiglich zugebrau-
chen/vñ d dem dz zu recht beschehen sol/
dem ist rechte demütigkeit not/auff das
man got hie auch lere schauwen/so vil
als es hie erlaube wirt. Vñ d dem
seind dreyer stück not. Das erst mā soll
haben einn klare lautere meynung/als
anders nit zübegetē/dann got/vñ
nichts lieb zühabē/dan got/im allein
zu gefallen vnd in zu lieben. Secht/dise

schauwē hie zu recht. Das and stück
ist der schauwē will gottes wolthat/
dz ersten sol er wol leidē/vnd lassen sich
vñ lieb/vnd sich vñ grund seins hertzen
nicht erhöhen. Auch was im got gebe
zünerstē/wie verborgen die seind.
Das drit stück ist/fleyssige ernst-
haftigkeit in geistlicher übung/das ein
mēsch sein ged anckē auff hebe zu got/
auch worab dz sy/oder in was gestalt/
das es im best schmeckē/od gefellē/vnd
das in allerbest ziehen mag/es sey von
gottes mēschheit od gotheit/od dreyfal-
tigkeit/es sey vō dem inderste leben vñ
sers herē Jesu Christi/oder vnser liebe
frauē/od vō andern heilige/warāuf
sy alle ding gewürckē habe. Wann ein
yeglicher punct in hilt vō d heilige ge-
schafft/den götliche syn/darāuf zu zie-
hen. Eyn mēsch solt erlāge vō got was
er wolt/het er die drey punctē/Als was
re meynung/vñ wolt sich leidē/vñ lassen
vñ lieb/in demütigkeit/vñ het ernsthaft-
tigkeit in geistlicher übungē. Vnd hierin
hilffet ser grösslich/ein güt natur vñ ein
starck haupt/vñ bequeme subtile sym-
mensch der diß erfolgen möcht vñ ge-
nad haben von got/der möcht sich
grösslich besserē in eine geistliche lebē.
Alle tugē/vñ alle tugentfame wer-
ck hangen an disen sechs punctē. Das
erst ist zu warer demütigkeit zu kerē.
Das ander/leidē vñ gedult. Das drit/
verlassen sein in allē dinge. Dz vierd/
die lieb zühaben. Das fünft ein götli-
che meynung zühaben in allen dinge.
Das sechst/ernsthafftigkeit in geistli-
cher anstender übung. Das wir also
weyß iunckfrauen werden/des helff
vns got/Amen.

Von den iunck-

frauen die ander predig/vō grossen
mug vnd fruchtē/so der mēsch erlange
mitt fleißer betrachtung/vñ übung
des leidē Christi/wölches einem kost-
baren perle ein billich vergleicht wirt/

Von den heiligen iunckfrauen

Das die andechtigen iunckfrawen mit fleiß allwegen suchen/kauffen/vnd besitzten sollen/Nach den Worten des ewigeli Matthei. xiiij. Inuenta vna preciosa margarita/abijt et vendidit vnauer sa que habuit/et emit eam.



In kostli

ch perlein hat sy gesun-
de/vnd do vor
verlassen vnd gebē
all in eigen gūt/vn
die gekauft. Das
ist auff einen weg zu verstecken. Die iunck-
fraw gottes hat vmb ir reinigkeyt/
(die als ein kostlicher stein ist gehalten)
alle ding verlassen/vnd den allein be-
wart. Zum andern zinnersteen/die iunck-
fraw Christi/hat gefunden das leidē
Christi/vn dem hat sy nach gefolgt vn
aller weltliche lust sich verzige im des
leidens zu dancke. Der kürzeste weg
got zu dienē/ist in zweien dingen ge-
gen. Das erst in gemeiner übung d heil-
lige kirchen/vn in vnderthenikeit zu le-
ben in armut/in reinigkeyt/vnd in and
guten gewonheit/die die heilige vater
der kloster leut habe fürgenommē/
das ein sicher gūt ding ist/vmb den vñ
wendige mensche zu bezwingen/vn zu
den tugenden zu keren. Der ander
punct ist/in dem leidē vnser herrē sich
zu üben/mit nachfolgē alle tag einest
genzlich zu übertrachte/vnd zu allen
puncten sein lebe zu vergleichē/so vil als
es im möglich ist/vn sonderlich ein vñ
merckē habē/vñ die vsach/die im got
zu sendet/do er sich sol ingebē vnd gott
nachfolgē. Vñ hie ist fleißig zu merckē/
das er wirt findē dē got vñ grosser liep-
licher barmhertzigkeit/im wirt allezeit
on vnderlaß gebē all soliche vsach/do
er höher mit mag kōmē/vn gott gleich
werdē/vnd dē leidē lernē vnd würckē/
den sol er ansehen mit seine herge/in alle
seinen werckē/vn seine werck alle thān

got zu ernen. Das soll dan seine syñ also
nach d zeit bezwingē/dz in künzer zeyt
die lieb der welt möchē gar in im erlö-
schē. Vñ hiernon mag dz leiden Christi
wol heissen ein kostlicher stein/oder ein
perlein/die die iunckfraw Christi sol be-
wartē/vñ sich zieren damit/das sy alle
tag einest übertrachte all sein leidē von
dem obent mal bis zu der vffersteung/
vn kauffen den mit allem/dz sy hat/vñ
was sy vñ kan bringē/mit alle ire wer-
cken/dackbarkeit vnd begülichkeit. Die
mit möcht man leichtliche überwinden
alle böse zūneygung der natur/vñ bö-
ser fantasie/hie mit dem man bald zu
herzlichen bekennē seiner eigen tranck-
heit vn gebrechlichkeit/vnd grunlich
demütigkeit/Vnd so fortan kōpt man
zu dē inwēdige grunliche mitleidē zu
vnserm herrē/vn zu alle menschen in wa-
rer lieb/vn wer sich hier zu nicht keret/d
kan nit wol inwendig bekennē lernen/
sund solche bleibē gemeinliche aussen
in vñ wēdige übungē. Vñ ist dz sy auch
in vñ wēdige dinge vn in arbeit ser dur-
ch getribē werdē/dz macht sy nit inwē-
dig süß/es sy dan dz sy sich auch hie zu
kerē(doch etwz)nach irer ernsthaftig-
keit. Vnd vñ disen guten perlein des
leidens Christi/kōmen gute frucht/als
dz man gnad erlangt/sich got zu opffe-
ren/in allem leidē/vnd getreuwet gott
in einfaltigkeit/on arglyst. Vnd gott
regiert sy vn diege die sorg vñ im/vnd
sy lernen also gelassenheit/Vñ hie mit
wirt got mechtig dem mensche zu helf-
fen/in seine gebrechen. Vnd also beginnē
got auch mit diser lieb die mensche zu zie-
hē von d lieb d creatur/Vñ hie nach be-
gitt d mēsch zu lere vñ d scheid vñ d thūm
vn lassen/Vñ solche mensche getrauwē
got in dem/dz sy verstecken vñ sich selbst
nicht zu haltē noch getrauwē/noch nie-
stecken/sund allein in gottes gnadē. Vñ
hiernumb glaubē sy künlich/dz sy nicht
betrogē sollē werden/wan wer auff im
selbst stet/d wirt betrogē werdē/vñ bis

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXXXIII

auff kompt nach besser gnad/Das die
se menschen begynnen zu verstecken vn
derscheid/was götliche gnad sey/oder
synnliche weg/Vnd sehent wie manig
mensch wandert in ein guten scheinen
den lebē/die demütig vnd sympel auß-
wendig seind/vnd sich ynwertes etwas
duncken lassen. Die guten iunck-
frawen haltend die gemeinen guten
ordentlich sargungē nach der heilige kir-
chen vñnd geschriefft/inwendig vñnd
außwendig nach aller irer macht. Vnd
ir gemüt geet allezeit ynwertes got an-
hangend/nach eyner gestalt/do sy dz
am basten kōnnen/gott ir nort klager
vnd keinem menschen. Vnd als sy sich
also von den menschen kerent/so müs-
sen sy von den leuten vil duncks leiden/
vnd scham haben/dannoch schweige
sy in aller beschweruñ/vñnd klagens
got/vnd keinem menschen/Vñ üben
sich stets in dem leiden vnd leben Chris-
ti das zu betrachten/vñnd gott verleis-
het in/durch das leyden Christi/starkē
heit/das sy bey in selbst kōnnen blei-
ben(wie wol es wirt in euch veracht)
vnd das sy ir eigen andacht hierin thō-
ren halten/aber das thund sy mit der
forcht gottes/vñnd mit schamheit vor
got/Wann es vor den leuten für falsch
gerechent ist/vñnd ein dolheit. Vnd sy
dannoch gott zu eynem zeugen habē/
in irer gewyñne/Vñnd das macht in
grosse danckbarkeit/das sy von wür-
digkeyt frölich werden. Vnd der feind
kan dise leut nit wol fahen mit betrub-
nuß/Darumb das sy eyn stetig inker
haben/vñnd nit in natürlichen liecht/
oder in menschlichen reden/vnd in gü-
scheinenden dingen hoffen/vnd nicht
sagen auß süße ynker vñnd innigkeyt/
recht das es dann wol mit in steet/vnd
dann gott vereinigt seind/als es in
wol zu handen get(Wann die also mei-
nen die bedrückt der feind allermeyst)
sunder sy setzen auß got/vñnd auß
übung/vnd sich von aussen vnd innen

war zu nemen/vnd nach allem vermü-
gen zu gott zu lauffen/on auffhalt.
Vnd ob der leib bis weilen rüwet von
güter übung außwendig/so laßt doch
das hertz nit ab/gott zu dancken vñnd
zu ernen/vñnd allem vngleichen das wñ
der sein lieb ist wider zu steen. Dise leut
bitten/das in gott ir sünde wöll verge-
ben/vmb das sy im myßfallen/vnd nit
vmb zu entgegen der peim der hellen/
oder vmb das ewig leben zu erlangen.
Sy bitten nit das die sünd got nit myß-
falle/sund dz er sy vergebe wöll/vñ dz
sy sich nicht hindern sein genad zu em-
pfahen/do sy in lere möchten in tugē
den fort geen. Sy bitten/das gott mit
in wöll thūn was er wöl/byß sy zūm
ende kōmen/damit gottes ere hie vn
hernachmals möcht geschehen in im.
Sy bitten/vergebung der sünden/nit
cht vergabung der peyn/das befehlen
sy gott. Sehent hie zu kompt man so
man das leiden Christi recht übt zu all
solichen enden/ist das man vollhartig
bleibt. Ach wie wenig geistlicher me-
schen kōmē hier zu/vnd das kompt als
les vñ irer vñwendige würcklichkeit/vñ
keren sich nicht vñ inwēdig. Vnd also
ist der ein mensch dem anderen seer vñ
gleich in dem leben/vnd das kompt als
les auß einē solichen grundt/Da eyn
kan nit zu friden sein/on außwēdig ar-
beit/vñ on inwēdige übung. Der an-
der ist wol zu frid mit dem außwendig
gen dienst. Vñnd darumb wirt in dise
perlein vngleich gegeben/vñ also kōp-
es/das sy sich vñder einander nit ver-
stecken.vnd legen zu zeitten ein ander lei-
den an/Vñnd als man verstet/das sy
das vñ vnbeckerheit thund/so sol man
das dultigklich mit inen leiden/vnd in
blintheit dultigklich tragen. Gott will
noch durch soliche güthertige menschen
vil ander leut lere/vñnd rüffen zu
dem rechten wege/als sy genüg selbst
inwendig haben gewist. Wann wer
im selbst nit wol vñgeet/ee er also eyn

gegangen ist/oder der auch nit wol in
gegangen ist/der selb selbst in manig-
irrig/eddas ers weist/Wan die sinde
leichtlich das irer natur genüchlich ist/
vnd iren synnen gefelt/vnd bleiben all-
zumal von geystliche forgang. Vn ist
es das sich got dannoch damit leidet
mit irem synlichen dienst/dannoch ist
er damit nit vernüget. Wann alle dyse
grossen frucht(vö den ob gesagt ist)blei-
ben in in/vnd in allen leuten die von in
gebessert möchte werden/weren sy den
ersten weg der synlichen innikeit vßge-
gangen/vnd dan in wetts sich gekert.
Aber nun seind sy alle blibe in iren syn-
lichen dienste/vnd darumb kompt gar
wenig darauß/sunder es were wolnütz
das sich der mensch kerte zu dem liebsten
willen gottes/nach seynen aller besten
Krafft auff das man also got ere/vnnd
den leuten vil nütz there/die got habe
erzürnt/vn vil leut gebracht zu sünden.
¶ Vn als nun geleert ist/so erwar frucht-
bar will werden dises berlyn zu sin-
de/die vö erst in süßigkeit ist geleg in
bekennē vn in lieb in allen seinen übung-
gen. Darnach sol man wider nidergen
von der süßkeit in bitterkeit/in gelas-
senheit/in leiden auß lieb/vn seiner ey-
genschaft zumal zu sterben. Vnd wie
freier ein mensch wirt von eigenschaft
der lustikeit/wie er freier wirt von dem
strick des feinds/vnnd der anfechtung
vn trübselikeit in diser zeyt/vnd in der
hellen vn des segfeuers/vn er mag nit
wol wider zu sünden fallen bey der ge-
nade gottes/er kerte sich dan zu sündē
mit willē vn das kan nit leichtliche ge-
schehen. Vnd als der erst weg der inni-
keit heische tugentliche werck in süßi-
keit/also heische auch diser grad tugent-
liche werck/doch mit schwerer arbeyt/
mit nagung der gewisne/vn schweren
straffungen/die er leidē muß in gedult
vnd einfaltigem glaubē vn getrauwē
auff got/das er in nit verlassen soll vnd
werd. Vn ob in daucht got wöle in ver-

Dieser weg ist
stetig/doch vol
kommen

lassen/so soll er vest in hoffnung steen/
vnd got getrauwē was er mit im thun
wöll in diser zeit vnd ewigkē. Seche
nun kompt das ersten auß/was es ist
gottesleiden zu betrachten. Dese mens-
schen tragen die peinlicheit des leidens
nach irem vermügen/vn zu eine solche
ende kompt der mensch/der sich von er-
sten also einfaltlich zu dem leiden vn
leben Christi kerte mit seine gedancke/
darnach kompt er das zu bleyben in
bitterkeit. Das wir also dyß edel bes-
lein möchten finden auff das sy mit ir
in vns brechte alle gottes güte/das
günne vns gott/Amen.

Item vö den hey-
ligen iunckfrawē die drit predig. Wie
man ofwendig reynikeit des leibe/vn
die inwendigen keuscheit des gemüts
überkomme vnd behalte soll. Vnd sin-
derlich/wie mā die reynikeit des geysts
vor außwendigem zūfal menschlicher
heimlicheit vn yn bildung bewaren soll/
vn das sich kein mensch wie geistlich er
sey(dieweil er noch hie in leben ist) dar-
für halte sol/dz sein blöde natur so gar
erstorbē sey/das er nit möcht zu vnlan-
terkeit bewegt werden. Item von drey
stricken die den geistliche gelegt werde
das sy in solche sünd zu lest fallē/hütē
sy sich nit/sy seyen wie volkome sy wöl-
len. Anfenglich gestelt auff die wort
sancti Pauli. i. ad Corinth. vij. Virgo
cogitat que dñi sunt/vt sit sancta et cor-
pore et spiritu.

In iunck-
fraw/spricht pau-
lus/betrachtet vn
bedencke was dem
herren zu gehöre/
auff das sy heylig
sey von leib vn vö geiste. ¶ Den iunck-
frawen hören zwey ding zu/als reyn

sein an leichnam/vnnd reyn von geist.
Zu der reynikeit des leichnams gehöre
vnboefleckt zūseyn in dem fleisch/vnnd
messig in brauchung aller leiblicher not-
turfft/es sey in essen od trincken/schla-
fen/vn wachen. v. vnnd still von worten.
schamhaftiger sitten/weit vn fer von
üppiger gesellschaft od gespilschaft/
demütig vn schlecht vßwendigs wan-
dels/arbeitam in güter zimlicher ar-
beit/oder büßwürkung/vnnd all diser
gleych das alles zu der außwendigen
keuscheit diener. Vnd wer anders ver-
meint sein keuscheit zūvolbringen oder
zu bewaren/der wirt betrogen. Wan
offenbar muß mit offenbare überwin-
den werden/oder die vnreynikeit des
fleischs überwinde die reynikeit des gei-
stes. ¶ Wan diß offenbar ist/wo mā das
fleisch mit dem fleisch soll zemen/das
darauß nit vil güts wirt. ¶ Nun wollen
wir diß hie lassen steen/vnnd ein wenig
sagen von der keuscheit des geists/wie
man di die verlieren oder behalten mög/
vnd diß ist ein nützlich ding/das die re-
cht geistlichen wol betrachten vnd be-
halten sollen. ¶ Reynikeit des geys-
tes steket in einer reinen lautern consci-
enz od der gewissen/als in demütigkeit/
Vnd o ein demütig gewissen/ist ein rein
sin vn ein rein hertz. Einen reinen sin ge-
winnt man/mit übung der heiligen ge-
schrifft/hie von kommet dem menschen
güt betrachtungen/damit er sein hertz
bekümmert/vnd deßer ee ledig wirt der
eyteln vn bösen gedanken/vnd seind
des gerewis on alle zweifel/welcher men-
sch sich h gibt auff fleiß vnd betrachtung
der heiligen geschrifft/der wirt bewart
vnd behütet vor den grobe zūfellen der
vnkeuscheit/als sanct Hieronymus be-
weist/s. so er spricht. Hab lieb den fleiß v
geschrifft/so wirstu des fleischs laster
nit achtten nach liebhabē. Aber ein rein
hertz gewint man/ist das man alle be-
gierlicheit der creaturen austreibt/vnd
sünderlich der menschen. Wan ein güt

Reynikeit
des leibs.

Betrachtung
der heilige ge-
schrifft

from mensch wirt so leichtlich gekrencke
vnd entsichet in seine herten mit vnor-
denlicher lieb der menschen/das er oft
in langen zeiten nit kan auß seinem her-
zen treiben die liebe/die er in einem au-
genblick gewint. Darumb/es sey dan-
sach/das der mensch die vrsach schübe
die zu dem fleisch dienen/so mag er nit
fürbas kōmen/er muß ein schaden ent-
pfahen/der im leid wirt. Wan an dem
ort ist der mensch aller krenckest/seiner
natürliche blödigkeit halb/die so tieff
vß dise vnordenliche begird gewurzel-
ist/das der mensch all seyne lebtage zu-
schaffen muß haben/wie wol soliches
manchen menschen nit dunckt/der sich
ser kin vnd freydig beweist/als ob er
alle streit gewinnen vnd überwunden
hett. ¶ Leyn lieben kinder/vnd hertest
auch tausent streit gewinnen/vnd den
syg behalten/verlaß dich nit darauß.
¶ Wan so lang seel vnd fleisch beyeinan-
der ist/so ist nyemant vß erdtreich frey-
heit zu gesagt. Es kompt oft vß einen
augenblick/das in hundert iaren nit
möcht geschehen. Dan es wirt manig
güt reyn hertz also verleytet oder ver-
für/dz es selbst kaum wissen kan/wie
es darzu kommen sey. ¶ Nit das soliche
menschen in außwendige wercken wer-
den befleckt/oder das sie in öffentliche
vnkeuscheit des fleischs fallen(wiewol
es auch erwan darzu köpt)sunder/das
sie werden beschwert mit annemlichkeit
böser begierlichkeit/geferlicher zeitlicher
vn fleischlicher lieb/die inen verfinstert
alle vernunft vn bescheidenheit/vn vor
gelitten innigkēyt/davon ein mensch
kompt in hellische betrübniß vnd trau-
rigkeit/mit eine scharffen nagen der
gewisne/dz es geet verschlagēs müts
in die porten der helle/vnd ewiger vn-
sterniße/recht als dyner den man yetz
solt tödten/der vor grossen vorchē vn
erschrecken des todes alle vernunft vn
verstentniß verleirt. Diß köpt von vn
behüsamkeit zu zeit auch von gottes
XX

Reynikeit
des leibs
vnd der
seelen

Reynikeit
des geists

Reynikeit
des geists

Von den heiligen iunckfrauen

verhengknüß/das d mēsch sich gründe
in rechter demüthigkeit/ vnd lern anse-
hen sein grosse tranchheit/ vñ hab mit
leiden mit anderē menschen in allen ire
tranchheit. Vnd diß kompt auch sun-
derlich denen/die sich selbst peinigē den
inwendigē vernünfftigē redlichen men-
schen zu überwindē vñ zu tödten/ vñ
kemen gen zu der blossen armüt des
geystes. Disen ist nott ob allenn mē-
schen sich zu bewaren vor allen vrsachē
der vngleichē persone/ mer dan yemāt
anders. Wan der verkerer (der nymer
rühret) laßt sein schalck nit dabinde-
wo er eynicherley vrsach finden mag.
So nun dise sich fast üben iren inwen-
digen menschen zu vernichtigē in aller
blosheit/ vñ in rechter einfaltigkeit für
sich zu geend/ so fleissen sie sich auch zu
überwindē alle inwendigē beschwerd/
auff das sie got in allen dingen mö gen
vnderworfen sein/ on alles widerspre-
chen/ wie vñ wen es im gefall/ dadur-
ch sie in in seinen wercken mit irer ey-
genschaft nit widerspēig werde/ sun-
der das sein will geschehe on einich ver-
tiesen. Sehent/hiemit kompt der men-
sch zu solicher einfaltigkeit des hertzen/
vñ zu solichem frid außwēdig vñ in-
wendig/ vñ auch in der natur/ das er
gar nahe in dem entpfunden kein wider-
fechten empfindt. Er hat auch kein na-
türliche scham/ weder inwendig noch
vo aussen/ noch kein beschwerde in ent-
pfundung der conscienz/ vñ ist im re-
cht (also in gleychnüß zu reden) als ob
er zu seiner ersten vuerstentnüß vñ vn-
schuld kōmen were/ als ein iungs kind/
welches alle soliche ding on scham the-
te/ so die natur vñ weist. Vnd zu glei-
cher weiß/ als so dz kindt darin also für
sich gieng vñ vñwuchs/ vñ die natur
doran gewente/ das da kein sorg od be-
hutsamkeit wer (mit der die vnorden-
liche bewegung gezempt werde solt) so
soll es wol darzu kōmē/ das es anfacht
ein gnügigkeit des lusts mer vñ mer

empfindē so vil vñ es mer verstat/ vñ
lusts empfindt/ wan also wirt die sünd
größer/ nach dem vñ die verstantnüß
vñ die lust größer werde. Also mag au-
ch geschehen einē solichen reinen geistli-
chen mēschē (wie kindisch er ioch sey na-
ch solicher vñschuld) der lang ein abge-
scheiden lebē hat gefürt/ vñ der seine vñ
fern vñ niederstē menschen scheint hierin
überwundē habē/ also das er kaum ey-
nich antasten empfindt/ in keiner zeit/
weder schlaffent/ noch wachet/ vñ als
het er auch vñsach od gegenwiff/ das
er da kein lust möcht inserē/ sonder frey
möcht wider steen allē disen zūfelle vñ
anfechtungē/ Ja vñ dünckt in auch/
das er als wenig antastēs oder gelustē
in solchen dingē empfindē/ als ein tod-
ter mensch/ es wer von sechē/ hōre/ redē/
vñ d gleich/ ob es möglich wer (Seht/
dan schynē die natur wol todt zu sein)
Dannoch sol sich niemāts darauff ver-
lassen/ noch steure/ es sey man od weib/
wie stoltz sie seyē/ der des icht zūvil pfle-
gen wölte/ mit den vñsachē der mēschē.
Auch wie volkōmen od heilig d mēsch
sey/ in der warheyt/ auch wie abgestor-
ben er sey in disen dingē/ will mā die vñ-
sachē zūmal nit fliehen/ das hertz müß
verwundet werde mit sñlichen lusten/
vñ in bewegig vñ anfechtig kōmē zu
freuntlicher lieb/ mer zu dem einē zūha-
ben/ dan zu dem andern. ¶ Nun mer-
ckent liebē kinder/ wie solichs geschehe
vñ wie man noch vñ noch in soliche
strick falle. Wan zūm erste gewint mā
lieb zu den leuten/ vñ it gñad vñ it
fromkeit/ vñ geistlichkeit/ vñ diß ist alles
von genigden inwēdig in dem hertze/
vñ es scheynt noch alles geistlich zu
sein/ mit grosser danckbarkeit zu gott/
vñ zu disen mēschē. Vnd laßt man nit
ab dise bewegig zu verlagē mit schei-
hen/ so kompt dan hierin schliessen das
man disen gñten leuten von vñsen auch
müß etwas lieblichkeit beweisen vñ er
zeigē in freuntlicher gñtheit/ vñ erbiere

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXXXVI

tung vñ gñter geberde in lieblichē wor-
ten vñ zeichen/ in freuntliche ansechē vñ
zūsprechē/ in lachen vñ in zūneigig/ in
antasten bey den kleidern/ vñ bey der
hand zū nemē/ od in vñsachē mit den
arme/ vñ zu verlustigē/ od die hāubter
gegē einader neigē/ vñ der gleich ding
vil/ die alle zeichen seind der natürliche
fleischlichen lieb/ vñ das das hertz ver-
wundet ist mit vñgeordneter lieb. Vnd
es sey dann/ das man die noch scheucht
so wirt man noch seer vñ tieffer ver-
wundet/ also dz er darzu sol kōmen/ das
der geistlich lust verkeret wirt in den sñ-
lichen lust/ vñ wirt der mensch also ver-
strickt mit disem teufels netz/ vñ fleisch-
liche begerungē/ dz er nit leichtlich dar-
von kōmen kan/ on grossen schaden vñ
geferlichkeit der sündē inwendig in sein
hertzen/ Ja/ es mag darzu kōmen/ das
er in solichē wollust also verharrete biß
er darin verwilligere/ vñ das wer todt
sünd/ vñ er wirt des noch nit gewar-
er möcht zu grossen geistliche sündē fal-
len on sein widersteen. Sehent liebē kin-
der/ also mag ein gñt mensch fallen zu
allen sünden/ ist dz er die vñsach vorhyn
will schüben. Ja vñ wer er auch bey na-
he kōmen zu dem aller hōchsten vñ vol-
kōmesten grad der tugēt/ will er nit flie-
hen/ er sol steen in grossen sorgen vor di-
sen sündē/ als er vor ye stünd/ vñ nye
was im als not zu scheühen als yetz/
Wan nyemant ist frey von disen beke-
rungē vñ anfechtig/ das er nit in sünd
vñ schwere geferlichkeit seins heils fallē
mö g/ wie gñt vñ heilig er auch sey (es
sey dan dz er sich hüt) so lang sein arthē
vñ vñ in geet. ¶ Wan als die lerer be-
weisen/ so seint den geistliche drey strick
gelegt in die sünd zu fallen. Der erst ist
heiligkeit der menschen. Der ander ist/
wan sie von einē geblit seind/ vñ vñ na-
tur d geburt zūsamē hōre/ oder verwat
seind/ als das sie Schwester vñ brüder
seind/ oder der gleich. Der drit strick ist/
eygē heiligkeit/ vñ sich zu verlassen vñ

lange übung der tugend/ vñ darumb
nit wölle scheühen die vñsach. Dise sñ-
liche freuntlichkeit ist vñdertweilē auch
vñder einē abgescheidē geschlecht/ es
sey man oder frāwen/ als sie vnorden-
lich vñder einander in sñderliche na-
türliche lieb fallen/ vñ sñcher zūsamē
kurtzweil/ vñ ergetzung/ vñ zu fragen
eins das ander von sein stat vñ wesen/
vñ wie es im gang. Seht diß müß zu
letzt alles übel vñgen/ vñ gemeinlich zu
bösem end kōmen/ vñ zu bekümmernüß
vñ beschwerig des hertze. Sunder/ als
vñgleiche persone/ also gethane freunt-
schaft/ haben vñder einader/ das kan
kein gñte gewissen vertragen/ vñd hier
von kompt groß übel vñd schand/ als
verdecklichkeit/ argwon/ ergermüß/ zer-
störung des inwendigen geistlichen fri-
dens. Vñ darumb sollen alle die/ die not
des ampt darzu zwingt/ das sie mit vñ
gleichen personen reden müssen/ so we-
nig vñ so bald es ymer möglich ist/ sich
daruon machen/ vñd das ist gñt für ir
eygen conscienz/ vñd ir vñder thün/ die
desterminder hiervon ergermüß oder an-
fechtung empfangen. ¶ Welcher nun
vor allem disem fall oder vor anderen
sünden bewart wöl seyn/ der soll (als
Bonanentura sagt) also sitzen vñd of-
fenbar reden/ als ober wölte/ das es ye
derman sehe/ was er mit solichen perso-
nen handlete/ wan er nichts vnorden-
lichs mit im zu schaffen hat/ ia nit mer
dan mit keiner andern creatur. Er soll
auch auff kein sñderliche creatur kein
lieb setzen/ mit seiner hertzen/ das er dar-
in entzündet werd. Er soll nyemant zu
vñ freuntlich sein außwendig/ sñderlich
vñgleichen persone/ mit freuntliche
beywesen/ oder auch geystlichem bey-
wesen/ sñder sich ernstlich vor in erzey-
gen/ vñd stracks darvon eylen/ vñ kurtz-
ze wort mit in treyben. ¶ Nun sehent
an liebē kinder/ mag ein gñt from mē-
sch also mit solichen vñsachen fallen zu
vñteuscheyt/ als ich vor gesagt hab/
XX ii

Süte ler vñd
warnung für
solchen fal od
argwon.

Von den heiligen iunckfrauen

wie würt es denn vmb die steen/ vnnd wie voll vnkeuscheyt müssen die seyn/ es sey mit gedancken/ willen oder wercken/ die sich nicht bezwingen von allen solchen vrsachen/ vnnd die nit absterben wollen aller überflüssigkeyt/ lustig keit/ senfftigkeit/ zartheit/ vnd verlassener müthwilligkeit/ vnnd sunst in allen anderen vrsachen/ die offenbar seynde. Ach/ so ein gütter mensch mitte diser vnsauberkeit würt angefochten/ wie muß dann ein versäumig/ müthwilig/ schlechterhaftig/ schlefferig/ vnd faul mensch (das zu allen geystlichen dingen so gar treg vnd vnwillig ist) hierin faulen vnd schwelgen. Diß erkent allein gott der herr/ der do bewert die nyeren/ vnd ersucht die hergen. Aber gott wöll sich über vns armen sündler erbarmen/ vnd vns behüten vor disen sorgtlichen stricken der vnkeuscheit/ damit wir in seyn er angesicht funden werde keusch vnrein an seel vnd leib/ in reiner conscienz lauter von allen eyteln gedancken/ vnrein von böser begird/ in keiner creatur zu rassen/ sunder allein in gott/ vn in allein über alle ding lieb zu haben. Das helff vns gott/ Amen.

¶ Von den waren

iungtſtrauwen/die vierd predig. Was
 einer waren iungtſtrauwen zu gehöre/
 das ſie gott gefellig ſey/vmb des wil-
 len ſie dz reich d̄ welt verſchmächet hat/
 als man von einer yeglichen heiligen
 iungtſtrauwen ſingt/Regnū mundi/et
 om̄ne ornatū ſeculi contempſit/ propter
 amorem domini mei Jeſu Chriſti.



Ih hab

verschmecht dz rei
ch der welt / vnd al
le zierheyt darinn /
vmb der liebe willē
meins herren Iesus

Christi. Dese wortte singt die Christlich
Kirch in der person einer yegliche geist-
lichenn gemahel Christi/ die sich im zwi-
mal gar ergeben hatt in seynen dienst
vnnnd willen ewigklich zu verharrenn.
Nun merckent lieben Kinder/ was ey-
gentschafft ein solche spons vnd iung-
fraw Gottes an ir haben sol/ die got ge-
fellig seyn will/ vnd das er sich ir an-
ne-
me/ vñ sie zuletzt mit im fure in die ewi-
ge vermähelung/ da ir seel mit im also
gar vereyniget würt/ das sie nymmer-
mer in ewigkheit von im/ vnnnd er von ir
gescheyden werden/ Vnd dise eygent-
schafften seind gezogen auß den bewer-
ten sprüchen der heiligen göttlichen les-
reren/ vnnnd sunderlich Augustini.

¶ Die erst eigenschafft ist/ Ein unge-
 frauw gefelt got nit/ es sey dan/ das sy
 verschmach das reych der welt vnd all
 ir zierheit/ das ist/ das sie sich mit fleysß
 hüt vor hoffart außwendig/ in eyteler
 ere/ den leuten außwendig zu gefallen/
 es sey am leib vnd mit gezierd/ der klei-
 deren/ oder mit einicherley zergengli-
 chen ding. Vnnd diß muß sie alles las-
 sen vmb gottes willen/ nit allein leyb-
 lich/ sunder auch geystlich/ das ist/ die
 geistlick welt mitt aller ir gezierde/ die
 selbig steet in hoffart/ eytel ere/ in güt-
 scheyn außwendig/ in geystlichen wor-
 ten auß eynem weltlichen hertzen/ in
 üppigen freuden des hertzen von geist-
 lichen gaben oder tugenden/ von eyge-
 nem wolgefallen der gütigkeyt. Soli-
 ches geschichte vñ widerfart den iunge-
 frauwen Christi in so mengerley weiß/
 das es nicht leychelich zu sagen ist/ wie
 der feindt dise reinen hertzen vnderstat
 zu betriegen. ¶ Die and eygenschafft
 Sie soll sich fleysßlich hütten vor vn-
 geystlichen sitten/ oder wandel/ vnnd
 vor schädlichen weisen außwendig vñ
 inwendig/ das sie keynerley stolzhert
 des gemüts/ oder hoffertigs gebaren/
 hab vor den leuten/ noch keynerley rü-
 men oder groß achtē von ir selbs halte.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXXXVII

das sy weysß oder künig sey/ oder das sy sich beschirmen wölt/ wo man sy wölt verachten oder vndertrucken/ sunder mit züchtigen/ senfften Worten vnd geberden/ mit aller demüthigkeit sich geb zu der besserung/ vnnnd erckentnuß irer gebrechigkeit. ¶ Die drit eigentschafft/ Es ist nit gnüg/ das sy wisse das sy leyden soll/ sy muß sich auch ganz geben auff alles das sy verdreüß/ vnnnd ir leiden bringet/ vnd das sy helff in dē wein garten gottes arbeiten mitt aller gedultigkeit in eynem lauterem grunde eins demüthigen hergen/ in dem allein gott rühret/ Wann gottes rühre ist in einer iungkfrauwen hertz/ die sich selbst vernichtiget in demüthigkeit vß grund ihres hertzens vnder gott vnd alle menschen/ bis in den todt/ so es noth were. Vnd mit disem grundlichen vernichtigen sich selbst/ gewynnt vnnnd erlanget man von gott was man bedarff/ vnnnd noch mer. Wann gott begegnet disen menschen mitt allen seynen genaden/ vnnnd erhöhet sy mitt allen erwürdigkeiten/ mit denen er sein heiligē gewürdiger hat. ¶ Die vierdt eygenschafft/ Einer güten iungkfrauwen gehört zu/ das sy in disem leben soll werdenn gestrafft/ veracht/ vnd verschmecht/ vnd übel gehandelt vnnnd angefaßen werden/ als dem chananeischen weyb von Christo geschach/ Vnd das thut er noch disz tags allen seinen außewölten/ die im sunderlich lieb seind/ vñ mit den er sunderliche gnad würcken will/ das er sy inwendig hart strafft/ vñ übel ansaff/ vnnnd auch von aussen über sy verhengt/ das sy von yederman vnder die fuß geduckte werdenn/ vnnnd in übel zu spricht/ vnnnd sy schmecht vnder augen mitt freueler vnwarheit. Dann soll die iungkfrauw Christi sich selbst verschmechen zu gründe/ vnnnd sich nyderducken in warter demüthigkeit/ vnnnd vmb gott sich darin freuwen/ vnnnd sich nit würdig achten disz leidens/ sunder got

danken/ das er sy sunderlich hiemitt/
als die seinc/ begabte hat. ¶ Die fünfft
 eygenschaft/ Einer solchē iungfraw
 wen gehört zu/ das sy nit allein hie ver
 schmecht werd vor den menschen/ sun
 der auch das sy sich selbst zu grund ver
 schmahē/ vnnnd mitt gedult allen zufal
 leide/ vnnnd den in sich drucke/ vnnnd nie
 mants davon klage. Man findet wol
 iungfrawen/ die sich selbst können ver
 schmahen vor den leuten mitt worten/
 saget sie seyen sunderin/ aber sie soltes
 wol für übel anffnemē/ so das yemant
 anderst von in sagte/ vnd hierinn mag
 man wol spüren/ das diß wol halber
 hoffart ist. Ein iungfraw die nit die
 mütyg ist vonn hertzenn/ die mag sie
 dabey erkennen/ alsbald ir vngleychs
 geschichte/ auch mit einem wort/ so wirt
 sie entrüst/ vnnnd nympt für übel was
 man ir sagt/ vnnnd sacht sich gleich an
 zu entschuldigē/ sie mag nit leiden/ das
 man auch schimpffsweyß an ir etc etc
 was rede/ oder damit sie verachtet wür
 de/ vnnnd will doch demüthig geachtet
 sein. Meyn liebes kindt/ alle verschme
 chtruß/ die ein mensch seym selber an
 thut/ vnnnd das er sich selbst verachtet/
 hat kein rechten grund der demüth/ sun
 der als er verschmacht vnnnd verachtet
 wirt von ein anderen/ der sein gleych
 ist/ vnnnd sunderlich der minder dann er
ist/ diß geet durch das markt/ vnd hiezu
inn/ soll sich der mensch lernen kennen
wie demüthig vnnnd gedultig er sey.
 ¶ Die sechste eygenschaft/ Die gütt
 iungfraw verleurt ir zeit nit/ mit kei
 nerley versaumnüß oder hinlessigkeit/
 sunder mit grosser andacht vnd begird
 irs hertzen/ betrachte sie das leiden irs
 geliebten herren Jesu/ vnnnd seyn fünff
wunden/ vnd sie weist nit bessers/ wan
kein ding ist ir nützer/ dan das sie ir zeit
volbring in dem leben vnnnd leiden vn
sers herren/ vmb welchen sie alle ding
verlassen hat. Vnnnd diß ist aller güten
 iungfrawen art/ das sie all ir lebens

Demüthig seyn
von Worten.

Eygen ver-
schmechtend

Wff die kirchwyhe

mit arbeit vffwendig vnd inwendig vol-
bungen zu den erten gottes/ vnd bitten
vmb aller mensche seligkeit/ vñ opffern
sich selbst für allen gebrech des gemei-
nen volcks güter vnd böser leide. Vnd
als die iunctfraw Christi vff sich selbst
verlassen wirt/ vnd ir alle lieb vnd an-
dacht von got gezogen/ so sie bloß/ arm
vñ elled also got dient vff ir selbst kost/
in vesse gläub/ in aller gelassenen trau-
ritet/ als dan wirt got vñ ir geeret/ vñ
hat ein sunder gefallen an ir. **Die sie**
bende eygenthschafft/ Sie sol allein got
anschen vñ meinen in allem irem thun
oder lassen/ vñ vñ bekümmert sein aller
vffwendig ding/ vñ sie sol thun recht
als ob sie nichts there/ sunst alle inwen-
dig bekümmernuß also achten/ gleych
ob es sy nichts angienge. Ein solche got-
tes dienerin beget zuleiden alle schmas-
ch vñ schand aller mensche in d ere got-
tes/ vnd beget keyner her schafft noch
ere. Sy kan sich vñ keinerlei ding über-
haben/ wñ der heylig geist regiert sy.
Solche mensche werden zu zeite dar zu
gedrungen/ das sy andern mensche müs-
sen vor sein/ vñ den wandern sy vnder
inen in grosser freunlichkeit mit grosser
demut/ vñ erfüllte das Christus sprach.
Wer der grösser vnder euch ist/ der sey
als ein vter aller diener. **Die acht ei-**
gerschafft/ Dife iunctfraw Christi/ sol
streitte wider alle weltliche vergengli-
che ding/ ere vñ begerung. Vñ so solche
begird ansacht zu mindern in irem her-
zen/ dan so wirt sy erst angesochte von
geistlicher hoffart/ das ist/ von eignem
wolgefalle/ vñ begerung zeitlicher ere/
die niemant zumal vertribe mag dan
got selbst. Wñ wie heilig der mensch
ist/ so hatt er doch zu streitte bis in sein
ende/ vñnd allermeist wider geistliche
hoffart. Vñ wie wol es ist/ das in disen
warhafftig demütig iunctfrawen
weder hoffart noch gyzikeit/ haf/ nid/
oder der gleich kein statt besizen mag/
so werden sy doch ser angesochten vñ

derweilen von tragheit/ fresserey/ vnd
vñcküschheit die in der natur sind/ vnd
vñ ansechtig des fleischs komme/ aber
doch nit überwunden/ vnd dise ansech-
tug dient in zu grossem nutz. Wñ seid
mal dise gottes liebhaber in andert ni-
cht liebhar dan leide/ schand/ vñ alles
das peinlich ist/ vffwendig vñ inwen-
dig vmb der liebe Christi/ vñnd beget
solchs für alle schowlicheit vnd innige
süßikeit/ vñ hat auch hietin mer freud
vnd gngüsamkeit dan in alle vffwen-
digem trost/ den alle creaturen ir gebe-
möchte/ darub mag ir kein ansechtig
schädlich sein/ oder einicherley anstos
der sünd in den nidersten bewegunge/
wñ it will ist vñnd begird/ das sie all-
weg etwas zu leiden hab/ vff das sy in
warer demütikeit got irem liebhaber
gefellig finden werd. Das wir also den
iunctfrawlichen statt mögen halten/
des helff vns got/ Amen.

Wff die kirchwy

he. Wie die geistlich gnadreiche kirch-
wyhe gottes eigentlich volbracht wer-
de/ vñ wie sich der mensch halten/ schiz-
cken/ oder bereitte soll/ in d sie gesche-
hen soll/ mit gar schöner nützlicher vn-
dertichtig geistlicher leren/ wie der me-
sch vñ der arbeit des würckliche lebens/
kompe zu d innerliche rñwe des schow-
lichen lebens/ da dise kirchwyhe recht
volbracht wirt/ vñ der massen ein kost-
liche predig. Gestelt anfencklich vff die
wort des lxxxiij. psalmen. Beati qui ha-
bitant in domo tua domine/ in secula
seculorum laudabunt te.



Ist wort
spricht der heylig
prophet David/
Hette die sind sel-
lig/ die do allzeit
wonent in deinem
huf. Wñ die werde dich lobē in ewig

Doctor Predig Jo. Tauleri. CCXXXVIII

keyt. Dis wort mag man zu legen der
heyligen kirchwyhe/ dem gewichteim
gotshaus/ das man got allein darinn
anbette soll/ vnd lobē mit singē vnd le-
sen/ vñ mit andechtiger begird des her-
zen gotte sunderlich dorin anbette vnd
anruffen. Wiltu es aber inwendig vers-
steen/ so seind es nit die/ die da weitsch-
weissig seind mit den synnen/ vnd also
weit vmb lauffen in der welt/ vnd zers-
gengtlichen trost süchen/ vñnd beküm-
mern sich mit zeitlichen sache/ mit vn-
müssiger sorgfultikeit. **Wer die seind se-**
lig/ die da in wonent allezeit/ vñnd sich
ynziehen von aller aussertikeit/ vñnd die
seind frey alles leipliche trosts/ vñnd die
zumal bloß vñnd ledig seind aller zeitli-
cher sorg/ leiplicher weltlicher sachen.
Wñ sy wollen vñnd begeren allein dz
einig gut/ das ist alles gut/ vñnd darub
mag in kein übel geschaden. **Ir sol-**
len wissen/ das die gnadreiche kirchwy-
he allein volbracht wirt in dem aller in-
nersten der selen/ an der selben statt die
got im selber gefreiet hat/ vñnd geeiges-
net/ das weder engel noch mensche/ no-
ch kein creatur darinn komen mag/ das
ist/ das edel lauter wesen der sele. Die
selb stat wil der ewig got im selber als
ein haben/ vñnd wil auch nit das yz-
mant gemein da mit im habe/ wñ der
ewig got wonet allzeit begirliche in d
reynen lauten sele/ mit seinem süßen
trost/ vñnd mit seiner götlichen gnad.
Wann er selber spricht/ Mein wollust
ist/ das ich wone bey den sinen der men-
schen. Vñnd darumb so wissen/ wen dz
innerst der selen vereint vñnd volbracht
wirt mit dem aller innerste der hohen
gotheit/ do der ewig got vatter allzeit
gebirt sein ewiges wort/ sein eingebor-
nen sun/ der im gleich ist an erten vñ an
gewalt/ vñnd aller würdikeit/ als Pau-
lus spricht. Er ist ein glast der vetterli-
chen glori/ vñnd ein figur oder bild sey-
nes götlichen wesens. Wñ das ewig
götlich vetterlich wort/ das ist/ der sun

in der ewigē gotheit/ vñ wirt allzeit ge-
boren von dem vatter/ vñnd ist auch all-
zeit bliben in dem vetterlichen herzen.
Kinder/ durch dis ewig wort/ hat gotte
der vatter alle ding geschaffen/ als Jo-
hannes spricht. Alle ding seynd durch
in gemacht. Als nun alle ding seind vñ
geflossen auß dem lauten vspriug der
ewigen gottheit/ durch die geburt des
ewigen worts von gotte dē vatter/ also
bleibent alle creaturen in irem wesen/
durch die selbe geburt des sunes von dē
vatter/ vñnd müssen auch widerumb
in iren ersten vspriug all creaturē dur-
ch den sun widerumb in gotte dē vatter/
Vñnd darumb in diser ewiger geburt
des sunes von dem vatter/ so dingt vff
ein auffflammende liebe gottes vatter
gegen seynem götlichen sun/ vñnd des
sunes gegen dem vatter/ das ist dann
der heilig geist/ das ist ein wares bane-
de/ das den vatter vñnd den sun zūsas-
men bindet mit ewiger liebe. Wie nun
das sey/ das die heilige dreyfaltigkeyt
drey personen seind personlich vñnd
scheyden/ so seynd sie doch der vatter/
der sun/ vñnd der heilig geist/ ein eini-
ges lauter wesentliche eyn. Das sy eyn
eyniges eynseyent/ das beweysen vns
die götlicheim vñnd auch die heydens-
schen meister/ Aristoteles sprach. Es ist
nur eyn fürst der da richtet alle ding.
Moyses spricht. D Israel hör zu/ Got
dein herre ist ein einiger gotte.
Warumb liebsten kinder in Chri-
sto/ der nun ein ware vñnd ein lautere
kirchweihe habenn will/ der muß das
haus gottes/ das ist/ das innerste sey-
ner selen/ alleyn gotte freyenn/ vñnd
eynigen/ Wñ soll das oberst einiges
ein (das gotte ist) mit der sele vereini-
get werden/ das muß geschehen mit
einikeit. Vñnd darumb wñ die sele ab-
gesprochen hat ir selbst/ vñnd allē dem
das creatürlich ist/ vñnd zumal ledig vñ
bloß steet aller manigfaltigkeits/ war-
lich in d ewigen warheit/ so antwertet
XX iij

Der vffsprung vñ
widerstuf als
der creaturen
durch die göt-
lich geburt.

Se. Vñnd

3faltig

Ein. Aton

Was! Was!

das einig eyn (das got selber ist) der ey-
nigkeit der selen/da nichts in der selē ist/
dan bloß lauter gott allein. Vnd dar-
umb wann der mensch also lauterlich
geordnet ist/oder ordentlich gerichte ist/
das sein hertz vnnnd seel / mitt nicht be-
kummert ist/dann mit gott allein/vnd
alles das er von des leibs notturfft ha-
ben muß/das er das ordenlichen nemē
kan/durch got/vnd haben mag mit
got/dan so geschicht ein solche verein-
gung zwischen gott vnd der lauterem
edlen seel/das sy recht ein ding mit ein
ander werde/als sant Paulus spricht/
Wer an got hanget/der wirt ein geyst
mit im/vnd also wirt die edel lauter sel
mit einikeit vereiniger / mit dem einige
eyn das got selber ist/Vnd hie von sprī-
cht David. Selig sind die/die do wo-
nen in deinem hauß. ¶ Nun seind ee-
lich menschen/die da wollen fliegen/ee-
sy federn überkömen/wann sy wollen
die sucht abbrechen ee sy vollen zeitig
ist. Dis seind anhebende menschen/als
bald die ein gute lebē angefangē hand
so wollen sy allzūhand eins wegs auff
fliegen in die höhe mit betrachtung göt-
licher vnd ewiger ding/sy wollen dem
nachiagen/das sy doch nicht begreifen
mögen. Den selben mensche ist ser sich
wer vnd bitter zu betrachten/das reyn
volkomen lauter lebē Jesu Christi/vn
hie mit wollen sie sich nit bekümmern
in kein weiß. Diser menschen leben steet
gar sorgtlich/vnd fast vn sicher/wann
es muß ye sein/das der selb mensch ge-
gründetester werde vff den starcke sel-
sen vnnnd pfulment/das Christus selber
ist/soll ymer nichts auß im werde. Vnd
er muß dem demütigē herren Jesu na-
chfolge in den selben fußstapffen seyns
heiligen lebens / das er geübt vnd vol-
bracht hatt in menschlicher natur/als
vil im möglich ist. Vnnnd das auch der
mensch begierlich vn mitt fleiß betrachte
das bitter leiden vnd peim seyner mar-
ter/vnd seins verschmechte todes. Vn

soll auch süben alle tugēt/wan anderst
kompt er nymmer zu einem vollkommen
leben/dann durch disen weg / der war-
heit. Darüß sprach Christus/ Ich byn
ein thür/wer durch mich ingee/ v wirt
behalten/vnd finder wun vnnnd weyd
in mir. Als ob er sagte / Wer nit geet
durch demütikeit meiner mēschheit/der
kompt nymmer zu der höhe meiner got-
heit. ¶ Wan dis gschach eynē priester
der wolt sich in keinē weg bekümmern
mit der edlen mēschheit vnser herren/
vnd was im bitter seyn leiden zu betra-
chten. Er wolt nur allein vmbgeen mit
der höhe gotheit/die er doch nit begreif-
fen mocht. ¶ Nun/do er wener dz er gar
sicher stünd/do viel er vnd in dem fall/
ward er sich zu grund erkennen/vnnnd
fieng do an vnnnd sprach. Ach ewiger
barmhertziger got/ich beken nun wol
das ich vnrecht gethon hab/wann ich
wolt nit geen durch dein mēschheit/dar-
umb so könd vnd möchte ich nit kömen
zu der höhe deiner gotheit. Wann het
ich meinen weg warlich gerichte durch
dich/vn het nachgefolget dem lautern
bilde deyns heiligen lebens/so wer ich
nit also gefallen. ¶ Darumb/das al-
lerbest das ein andechtiger mensch ge-
haben mag od thun kan/dz ist/das er
sey in einē stercken emsige betrachte/des
verschmechte peynliche leidens vn bit-
tere todes vnser herren Jesu Christi/vn
dan nachtritte vnserm herren williga-
lich seine fußstapffe seins lautern edlē
volkomē lebens als vil im möglich ist/
wan dis ist d recht weg zu d edlen got-
heit zu kömen. Vnd darüß sol sich nye-
mant annemē vffzūfliegen in die höhe
gotheit/er sey dan vor gewesen/ein re-
chter volkoner geübter mēsch mit einē
würckendē lebē/vn mit einer tapfferen
nachfolgung des lebens Christi. Vnnnd
das ir solchs baß versteen mögē so mer-
cken dise leer/die ich euch in einer gleich-
nuß für legen will. ¶ Es was ein ho-
her meister an leben vnnnd in götlicher

Exempel.

kunst/der het einen iünger/der het gern
ein gute selig leben geführt/der sprach zu
disem meyster. Erwiltiger lieber mei-
ster/leret mich durch got etwas/dz mit
gute sey zu einē götlichen seligen leben.
Der meyster empfing den iünger gute-
lich/vnd redte do gar vil mit im. Vnder
andern dingen gab er im ein lere/vnd
sprach. Lieber sun/begetstu eins seligē
guten lebens/so soltu manichen ynter
in dich selber thun/vn dis was ein edel
fast nütze lere/Wan so sich der mensch
kert zu vffwendigē dingē/vnd sich dan
also vermanigfeltiget mit den creatür-
lichen sachen/so kan noch mag er nütze
guts volbringē in seiner inwendigē d
seel/so lang vnd er in diser manigfeltig-
keit steet/vnd sein hertz vnd gemüt zer-
streuet/vnd vnruwig bleibt. ¶ Nun
ist mancher mensch/der klagt sich vnd
spricht. Lieber herr/man bekümmert
mich mit also vil ampten/vnd mit vff-
wendigē sachen/die ich von gehorsam
wegen hab vffzurichten/das ich hie
von zu mir selber nit kommen mag nos-
ch kan/vnd so ich auch gern einē ynter
in mich selber thet/so irret mich das vff-
wendig werck. Liebs kinde/dis klag
nyemant/dann dir selber/wann es ist
dein schuld/vnd sunst nyemants/wan
dich irret niemant als vil/als du dich sel-
ber. Wann hettestu dein selbst warlich
acht/wan du dan sechs fußdrit thetest
in ganzer gehorsame/das du dan den
sibenden fußdrit warlich in einē ynter
thetest/so möchte dir sicherlich kein auf-
serheit geschadē/woltestu dich anders
in einer stercken hüt halten. Dn zwey fel-
es leit allein daran das der mensch wes-
der hüt noch acht hat/als er doch bil-
lich allzeit thun solt. Vnd so der mēsch
etwas anwendiges berichten solt/so
last er sein hertz vnd gemüt zu fast dar-
auff vnd fantasiert den dingen also na-
ch/entweder mit einer zu grossen sorg
oder mit einer wolgefelligkeit seynes
ampts (da er mer ansicht das ampt/

dan die gehorsame) od mit etwas lusts
den er in solche vffwendigē dingē sücht
od mit einer vnwilligē vndutzigkeit od
verdrossenheyt/das er so vngern thut
was gehorsamkeit heischt/sunst wer er
genüg willig/wann allein gehorsame
nit dabey were/vnnnd dis ist vnder vil
geystlichen menschen/die vil mer sich
selbs in solchen auffgeleyten emptern
suchen/in mengerhand weys/damit
sie nymmer rechte meinung habē/vnd
ob sie ir empter mit grossem fleiß auf-
richten/so wirt doch mer angesehen ei-
gen gesuch vnd nutz/dann lautere ge-
horsamkeit. Sehent lieben kynder/hies
mit wirt dan die innerkeit des hertzen
also bekümmert/vnnnd also vn nützig
mit den ausseren sachen/das denn der
mensch hyedurch seyn selbst vergift/
das er dann gar kaum/oder nymmer
zu im selber kommen mag. Vnd ob vil
leycht der mensch etwan eynen ynter
nemen will/zūhandt kompt der kum-
mer vnnnd die vnordenliche sorg/vnnnd
irret in/das er den das nit wol gethun
mag/vnd dis ist alles sein selbst schuld.
Wann wo er warlich gott in seynem
wercken meynte/vnnnd im alleyn zu
dienst/sich der gehorsamkeit allweg
williglich erbürte/so wer im allweg
gott gegenwürtig/das im feyn fans-
tasey noch soliche vnruw zerstreuwete.
Vnnnd ob vil leicht die übung so manig
faltig were/das er sich mitt nicht der
sorg entschlahen möchte/so mag er dan
nocht gar bald wyder in sich selber ke-
ren/ist seyn meynung gerecht.
¶ Fürbaß leert der meyster disen iün-
ger/vnnnd sprach/Wilt du zu eynem se-
ligen guten leben kommen/so soltu all-
weg geflissen seyn deynes eynigkeyt/
mit rechter behutsamkeit deiner fünff
synnen/die dir manig schädlich bild in-
tragen. Vnnnd hierumb sollen dein an-
gen allweg vnder sich gericht seyn in re-
chter tieffer demütigkeyt/gegen dem
erdtrych/dz ist/wan sie also beschlossen

Sich selber su-
chen oder mei-
ne in vffgeleg-
ten emptern.

das ist die selb-
stheit des hertzen

Behutsam-
keit der synnen

seind gegē allen vffwendigē sache/ das sie dir kein bild intragen/ das dir schedlich sein möge. Dein oren soltu behütē/ vor gehörede aller üppiger dinge/ sonderlich vor hindered deins ebe mēsche/ vff das sie dir kein ding inbringē davō du geergert werdest. Dein mündt sol als gangz beschloffen sein/ das er nit anders rede/ dan die nottufft/ gottes lob/ vnd deins nechsten nutz. Dein hertz soll dem ewigen gott also bereit sein/ das er sein wonung stetiglich darin gehabē möge. Es soll auch dein will also gesteyt sein von aller begird zeitlicher creatürlicher ding/ das dir alles bitter sey/ das gott nit ist/ vnd dein vernunft soll gesteyt sein von allem zergenglichem trost dē welt. Vnd dein zūnersicht von allen vñ nützen gedanken/ also dz du deinen willen/ vnd alles dein leben allzeit rein vñ lauter erbiestest/ deinem eigen schöpffer vnd liebhaber. Bistu also eingeschlossen vnd haltestu dich gehorsam inwendig/ so wisse/ das got warlich zū dir sitzt/ vñ lert dich sein allerliebsten willen durch sein gnad/ die er dir gibt/ zū erkennen wozu du thun oder lassen solt/ in geist/ vnd in natur. Aber wiewol das etlich mēsche eingeschlossen seind in klauen vñ in klöstern/ so ist doch ir hertz vnd ir gemüt so weit vffgespreit/ vnd vmbschweifend in die welt/ vnd in die manigfaltigkeit zergenglicher sachen/ vñ herwiderum findet man etliche/ die an ein offen iars marckte geend/ (da doch allethad kaufmanschaft/ vñ vil manigfaltigkeit ist) vnd dannoch ir hertz vnd sin so gar eingeschlossen vnd verhüt seind/ dz nit ein kleinsding vñ alle disem gewerb sy ites inwendigen frydes entsetzt/ noch in etwas schaden mag/ vnd dise heissent vil billicher klösterleut/ der hertz vnd müt also gar in got vereinigt ist/ dan ihene/ die mit iren sinnen vñ gedanken so gar zerstreuet sind/ das sie nit ein aue maria lang ir hertz bey einander behaben mögen/ wiewol sie die klöstermüt

vmbschliessent. **W**eiter sprach diser leter/ Wiltu zū einē güte volkōnen lebē kōmen/ so soltu das volkōnen lebē vñ sers liebe herrē Jesu alzeit für deins hertzen angē setze/ vñ darin dich selbst als in einē spiegel besehen/ zū richten alles dein lebē nach seinē lauter lebē. Wan wisse/ du magst nymmer zū einē volkōnen lebē kōmē/ du gangst dan durch den selben in/ der von im selber gesprochen hat. Ich bin der weg/ vñ die warheit/ vñ dz lebē/ nyemāt kōmpt zū dem vatter dan durch mich. Vñ hierum sol der mensch das edel lauter lebē Christi dapfferlich für sich setze vñ im nachuolge. **E**um seind etliche menschen/ so sich die erwalang zeit in würckendē lebē geübt hād/ als dan herrē sie gern ein wissen/ wē sy vff das recht ziel kōmen werc/ das sie zū rüwē kōmen soltē sein in würckendē leben/ darumb das sie mit hoher betrachtung in schauender weiß/ mit innerlicher süßigkeit allein soltē vñ möchten vmbgeen/ mit der edlen hohen gottheit. Hierumb so merckēt/ wan der mensch hierzū warlich vñ lauterlich kōmē sey/ vñ nemēt ein gleichnūß/ zeitlicher lieblicher dingē. Ir sehēt/ wē die frucht vff dem baum/ die dannoch nit zūmal zeitig seind/ wie vil mā vff dē baum wirfft so fallen sie doch gar kaun herab/ so sy aber recht zeitig wordē seind/ so fallē sy von in selbst hernider/ vñ bedarff mā ir nit herab werffen. Recht also ist es auch vmb den geistlichen menschen/ wan wenn die frucht/ das ist/ die güte werck zeitig worden seind/ so fallen sie on alle müß selbst herab. Das ist/ hastu warlich vñ lauterlich nachgeuolgt dē lautern würdigē lebē vñ sers liebe herrē/ dz du im glych wordē bist/ als vil dir denn möglich ist. Das merck dabey/ ob das an dir sey von genaden/ das do an im was vñ blosser natur. Sant Peter spricht/ Er ist der/ der do nye sünd gethet/ noch kein vntugend ward nye sunden an seinem leib/ noch an seinem mund.

Dis merck eben/ bistu frey/ vñnd ledig aller sünden/ die dich warlich von gott gescheiden mögen/ vñnd hast du dann eyn gangen fleyß/ das du dich von allen täglichen kleynen sündenn hüttest/ vñnd stiehest zeyt vñnd statt/ gesellschaft vñnd alles das/ das dir vrsach zū den sünden geben mag. Es soll auch deyn hertz vñnd all dein begird als festigklich an gott vñnd in gott gehefft seyn/ dz dich weder lieb noch leid/ noch kēyn bekümmernūß deiner freünd/ noch kēyn nerley leiblichen/ zeytlichen/ zergenglichen ding gottes inwendig in deiner seelen geirren möge/ das du hiedurch von gott vñnd auß gott bey allem nit gezogen werdest. Wisse/ hast du warlich dis an dir/ von den genaden gottes/ so hab zūnersicht/ wann dan so nahet die zeyt deynes ewigen rüwe. **D**arnach so nimm den spiegel für dich/ der da ist on alle mackel/ das ist/ das volkōnen bild Jesu Christi/ nach dem du alles deyn leben richten solt inwendig vñnd außwendig/ vñnd setz in warlich für die augen deins hertzen mit einer steten betrachtung des peinlichen bitteren leidens das er in ganzer freyer liebe vmb deynen willen gelitten hat. Gedenc mit ernst vñ andacht/ wie sein lieblich antlitz so schwächlich verunreynet ward/ wie schwarz vñ vngestalt sein gnadereyher leyb ward/ von den grymmen schlegeln/ do er gegeißlet vñnd geschlagen ward/ vñnd wie sein klare leibfarw entstalt ward/ in der bitteren nott des todts/ vñnd wie er so gar alles sein blut vergoß/ vñnd wie mit so gruneloffer pein alle sein glider ersturbent/ vñnd das er in allen seynen noten so gar verlassenn stund/ das er hievon rüffen vñnschreyen ward mit lauter stim zū seinem vatter/ vñnd sprach. Mein gott mein gott/ war vmb hastu mich verlassen. Dye merck gar ebē/ ob du dich an disen dingē allē vergleichē mögest deinem geliebte erlöser/ ob du auch seyst schwarz vñnd

schwelgt wordē/ als das weizen korn/ das muß vorhin schwelgen/ sterbē vñ verderben so es in die erden geworffen würt/ ee das es frucht möge bringē. Also sind auch alle liebliche zergengliche ding in deinem hertzen in einem emsigē sterben vñnd verderben/ das ist/ betrübt man dich/ oder verschmecht man dich freuelich/ vñnd magstu dis gedultiglich leiden/ Vñnd seind auch dein natürliche vntugēd/ vñ liebliche gebrechen so gāz in dir getödt vñnd erstorben an dir/ das sie keinen fūrgang oder keinen außbruch haben mögen/ vñnd hastu alle deine glider/ vñnd deinē leib/ vñnd dū blüt gangz erödt/ mit manichem sterben/ ee du dich also gar überwunden hast. Vñ ist deñ auch/ das du in deine leiden gāz von dem ewigen got gelassen bist innē vñnd außsen/ vñnd sündelich inwendig/ wūrstu daselbst gelassen on allen trost/ vñnd ist deñ das du dis williglich vñnd gedultiglich von der milten handt gottes vffnimmst. **W**an dis alles warlich in dir ist/ so freu dich/ wan on zweifel so nahestu dem zil das zū ganzzewarē wesenlichem frid vñnd rüwen kōmen solt vñ alle dynē arbeiten. Vñ darvmb/ wenn dis alles in dir erstorben ist leiblich vñnd geystlich/ so magstu dann wol sprechen mit Paulo. Ich leb/ aber yetz nit ich/ sonder Christus lebt in mir. Vñ dis geschicht/ so alles dz das du vñ natur hattest durchgossen wirt mit dē gnadē gottes. Wisse on zweifel/ deñ lebet got allein in dir/ vñnd darnach alles das du thūst vñnd würckest/ das thūst du alles mit göttlicher gnad/ da würckestu alle ding in dir inwendig vñ vñwendig. Vñ spricht dan d prophet von disem mēsche/ Ich hab geredt/ ir seye got/ vñ kind des oberste herrē/ wan ir got ist nichts dan gott. Vñnd nun bistu hierzū kōmen durch des willen du manichen bitteren peinliche todt frölich gelitten hast/ vñnd deñ wisse/ so du ye mer thūst/ so du ye mind würckest/ wan dir

hört hie anders nicht zu/ dan das du in einer stillen rüw seyst in hoher betrach- tung mit deiner vernunft/ vnd den vff- fliegest vnd alles übergangest/ das cre- atürlich ist/ vnd hie nimmer erwindest ee das du warlich kömest in den der do alle ding geschaffen hatt/ daselbst solt du dan begirlich schauwen die vnwan- delbarkeit der heilige hohen dreysaltig- keit/ der grütsen gottheit/ dan so wür- stu gott warlich liebhan on alle maß/ wan der liebe maß ist/ das sie sey on al- le maß. Vnd wenn du dan gott so über- treffentlichen liebhaben bist/ so durch- geüß dich dan d ewig gürtig gott/ mit also überflüssigen genaden/ vnd erfül- let dich denn mit solichem götlichen trost/ davon nyemant gedencen noch gesprechen mag/ dan allein d es würt der entpfinde es wol was es ist/ vñ kan doch niemant davon volkommenlich ge- sagen/ vñnd begert doch allein ewiger götlicher ding. ¶ Wissen kinder/ zu diser hohen volkommenheit begert zu kömen sant Augustin/ wan dem selben iagt er lange zeit nach mitt grosser be- gird seins hertzens/ ee dan er es begreiff- sen köndt oder möchte/ vnd do er darzu kam/ do redt er mitt vnserm herren dise wort/ vnd sprach. Ach lieber außersöl- ter herr/ ich wil recht ein geding mit dir habē/ wan ich wil recht in mir sterben/ darumb das du in mir allein lebest/ ich wil auch ganz in mir selber schweigē/ darumb das du in mir redest/ Ich wil auch in mir selber rüwen/ darumb das du in mir allein wücketst/ Des ward er alles sament von got gewert/ vñ es ge- schicht auch allen mensche die sich mitt ernst hiezū kerent. ¶ Was ist nun sein süßliches reden in dir? Es ist seyn vn- messige überflüssige gnad vñ gab/ die er den zūmal in die sel geüß/ in dem er dir warlich vnd lauterlich zu erkennen- gibt sein allerliebste willē zu volbringē in geist vnd in natur/ das du hiedurch als gar vereint wüßt/ mit dem götli-

Das ist rede gottes in des menschen seel

che willē/ dz du allzeit nit anders wilt/ wann das der ewig gott in allzeit will. Vnd wisse/ es würt in dir auffstecken ein wun vnd ein freud/ so du widerwertig- keit vnd arbeit leiden vnd verschmeche durch sein edlen namen werdē solt/ vnd dir würt dan warlich ein grosse pein al- les das dich gottes heimlich vnd offen- lich geüßen mag/ vnd den würt erfüllet das der prophet spricht. Ich will hören was got in mir rede/ wan er wirt reden den friden in sein volck/ vnd über die si- ch zu hertzen bekerent. Wan hie soll er zu grund versenckē werdē in den grund- lossen wag der hohen edlen gottheit/ da- er on vnderlaß findt neüwe wunder zu schauwen. Kinder/ hie gesach gott den menschen das er ye geboren ward. ¶ Darum welcher mensch zu diser ho- hen volkommenheit kommen ist/ der schweyget vnd rüwet/ vnd lieber gott/ vnd schauwet got in seinē lautern göt- lichen wesen/ vnd dan will in got süßen in die ewige rüw in die volkommen- stete des hymelschen Hierusalem/ die aufge- legt würt als ein sehung des frides/ da selbst kompt dann der mensch aller erst warlich zu ganzem fryd vñnd rüwen. Wan alle weil die edel seel des mensche gefangen ist in dem kercker des tödli- chen leychnams/ so mag sie warlich zu ganzer rüw vñnd volkommenheit nie kommen/ als Paulus spricht/ Wir se- hen hie in zeit got den herren als durch einen spiegel vñnd in einer rätterschen/ Wann bekantniß die wir in diser zeite von got hand/ die ist gar klein/ vnd zu- mal wenig. So wir aber gesetzt werdē für dz lieblich angesicht gottes/ do vns dann die vnwandelbar heilige drey- heit offenbar würt in irem werck/ Als sant Augustin spricht. Wer gottes klar- heit sichte/ der sichte alles das got in allē creaturen wücket/ Wan daselbst seind wir gott klarlich schauwen von ange- sichte zu angesicht/ on alles mittel. Da werdē wir dan got inbrünstiglich lieb-

Gottes klar- heit sehen

haben on alle maß/ vnd in sehen on al- les zil/ vnd in loben on alles end/ vñ da- finden wir allezeit neüwe wunder/ vnd dise freud ist on alles verdriessen/ vñnd rüw on all arbeit. Darzu helff vns got Amen.

In diser nachvol-

genden predig (die man auff den. xxiij. Sontag nach der heiligen Tryualtig- keit thün möchte/ od auch an der kirche- weihe in einem Closter) seind vil güter- ler vnd vermanungen für die Clöster- leut/ wie sy sich halten sollen/ damit sy got adelich/ vñ sich selbst fruchtbarlich mögen liebhabē vnd zu der warē geiste- lichen volkommenheit kömme. Item in sunderheit wie mā deren pflegen vñ- warten sol/ die von ired innwendigen zugs wegen götlicher berührung/ auß- inen selbst kömme in selzam weisen vñ- geberden. Bezogen vff die wort Da- uids im. cxxij. Psalmē. Ecce quā bonū er quā iocūdu habitare fratres in vñ. Nement war wie gut vnd wie freuden- bar das ist/ da hunder in einikeit beyei- nander wonen/ Also das sy haben ein hertz/ ein seel/ ein meynung/ ein willen gott zu dienen in brüderlicher lieb.



In chris- to

Jesu in seiner ewi- ge lieb sind gegrüß- set alle die got lieb- haben vnd meynē von hertze/ die got nie allein nach seinen heiligen gebortē/ sunder auch seine getreüwe rät in dem Euangelio nachvolgen/ als die besim- der/ die da wanent in heiligen versam- lungē/ es sey in Clöstern oder Clausen od andern versamlungē armer kindern gottes. Dise sollen mit ernst warnemē- kres grunds zu got vnd volge diser ler/ wo sy anderst wollen adelich gott vnd

inen selbs fruchtbarlich leben. ¶ Zunt- ersten sollent ir wissen vñnd gewarner sein/ das der böß geist allen heilige vers- amlungen sorgliche strick in manigs- faltiger weiß legt/ mer da alle die wele- nit allein zu todesünden zūbringē/ sin- der auch zu verführung innwendiger ler das ist vnachtsamkeit aller tugent/ vñ- des liebliche götliche ernstes nach got- licher lieb. Hierumb vallen sy in grosse blinde sünd/ die von innwendig mit rech- ter rüw nimmer bekant werden bis in iren tod. Vnd die das al müssen essen/ vnd die heüßer der versamlung die gott gegeben seind also besitzen/ die müssen grosse schwere pein nach diser welt ley- den/ vnd es wer inen besser/ das sy nye geistlichen scheyn vnd namen getragē- betten. ¶ Nun mercket zūm erste wie die kirch sol sein/ darinn ein heilige vers- amlung in gott wil steen/ Die sollent zūm erste sich darzu schicken/ dz sy frid vnd eintracht habē vnder in selbst/ vñ- man sol niemant vertragen oder nach- lassen/ das er einicherlei heimlicheit hab- vnder im selbst/ außwendig seins hauf- oder innwendig mit yemant/ damit sein hertz vnordelich od verkeret möchte wer- den/ als mit anmütiger thoshaffiger lieb/ oder vnnützer zeit verliert. ¶ Nun ist yemant hierin tranck oder schuldig das sol man innwendig dem hauf güte- lich straffen oder bessern/ vnd sol die ge- meyn vnder ir solichs heimlich halten/ vnd aufrichte/ das es für niemāt köm- der sich dar ab ergern möchte. ¶ Sy sol- len auch ernstlich warnemen vnd hal- ten den sibenden rat von den zwölffen die Christus gelert hat/ das ist veriteit vnd warheit der wort/ das ist/ das ein- were wort seyen Ja vnd neyn. Vnd all- zeit sollent ir eüwer Silentium das ist/ das ordenlich schweygen haltē vnder der gemeyn/ dan allein als von nöten ist/ vnd die selbigen wörter solt ir nach- halb vesperrn redē/ Es sey dan/ das mā zu zeite mit vñlaub der obersten vñ- der

Blindheit

Wille

Stillsche- den heiliger versamlungen sol also sein.

Wille

Wille

edelster rede/ob ichtes etwas gûts der gemeyn verliesse/Anderst sol niemant reden/es sey dan mit vilaub. Wan wis sent/das ein vngesempte zung einem geistlichen menschen so grossen geistlichen schaden thut/den kein vernunft ergründet noch begreifen mag. Dis ist sant Jacobs red/do er spricht. Wer do meynt das er geistlich sey/vnd nit gesempt ist seiner zungen der verfür sein hertz vnd sein geistlichkeit ist eytel vnd vnnütz. Auch sol niemant den andern vtheilen in essen/in schlaffen/vnd ob er kein aufwendige grosse übung thut (das lert sant Paulus)es were dan ein starck vswendiger mensch/den solt man ernstlich vnd gütlichen vermanen/das er sich leiplich übe/mit geordneter kassigung vñ arbeit seins leibs/nach rechter bescheidenheit. Vnd als die inwendige geistlich übung der götliche gnaden in im geborn werde/so sol er d leiplichen übung sovil behalten/als er mercken mag das die inwendig übung damit gefestiget mög werden/vnd sol lerten sich inwendiglichen seinen grund vnd meynung vnd lieb/vffzerichten in die rechten erkennung seins waren wesens/vnd vñ der bekantnuß sich vnder trucken allen creaturen/vnd sich ganz ergeben in die hend seiner obersten vnd gottes. Dis ist einem ansehenden menschen nützer dan alle gebet vñ alle übung/die er thun möcht on dis. Von einem gesunde starcke mensche/der noch ansehend ist/heischer gott aufwändige leipliche übung/nach bescheidenheit/vnd also vil/als sy die inwendig geistlichen übung fürdern mögen. Aber von einem alten francken mensche heischer gott gelassenheit/wz er im zñfalle laß williglich vnd geduliglich vffzunemē vnd zñ leiden. Vnd sol sich darzñ halte in einer schweigenden abgescheideheit on vnnütze zeit verliert/Vnd das ist dem güt zñthun der do begeret zñ empfaben sein ewige seligkeit. Die disem

puncten volge/den wir ein übernatürlich liecht gegeben/darin sy gelet werden zñ erkennen vndercheid der tugenden. Vnd in wirt fruchtbarlich fürgehalten das leyplich bild vnser herren Jesu christi/in leydender vnd in wartlicher weis. Vnd von dem menschen heyschet got das er mit einē versagen oder verachtung sein selbst d leiplichen bild vnser herren Jesu Christi nachfolge durch sein menscheit in seyn gotheyt. Darvber wer also einen geistliche scheyn oder namē hat/vñ disem weg nit nachgeet/der ist betrogen vnd alt sein leben ist falsch. Auch sollen die heilige versamlungen nit zñvil des aufwendigē gebets des munds/weder für sich selbst noch für aufwendig leut vñ sich nemē damit in inwendige andacht verstorē möchte werden. Vnd niemant sol auch den andern vtheilen/ob er aufwändig vñ mund vil oder wenig bett. Es wer dan ein mensch der kein inwendigen ernst herr/noch suchen wolt von got/wann dem wer es not das er vil betete mit dem mund. Auch sol man den siechen vñ francke treulich dienen/als ob es vnser herr selbst were. Wan er sagt selbst/Was ir dem minste thund vñ den meissen/das thund ir mir. Vñ man sol dem francken glauben. Wan sant Augustinus sagt/Wen der diener gottes sagt/das im we sey/so sol man im on zweyfel glauben. Es geschicht vnderweilen vnd ist befunde worden/das etlich menschen leiplich vnd mit ernsthaftigē hertzen zñ got seind gezogen vñ betirt worden. Nun etlich werden also gar übergezogen mit götlicher gnaden das sy sich nit mögen enthalten/sy brechen vñ mit manicher selzamer weis. Vnd das kompt auch vnderweylen von franckheit vnd schwacheit der natur. Vnd dz sol dan die samlung gütlichen vffnehmens vnd leiden/vnd verbergen vor vñ wendige mensche. Vnd man sol sy nit vil lassen geen vnder die leut/vñ in die

den kranken
sol m̃ glauben

kirchen/so fere sy sich nit enthalten möchten oder könten. Dise/die also vñ brechen/die müssen vnser herre leichnam oft empfaben/vnd do sol man williglich vnd heimlich zñ helfen. Etlich werden auch betirt mit sunlichen weisen in einer stillheit/Vnd dise gnad kompt zñ zeiten in der kirchen/Als die gemein wider heym sol geen/mögen sy dan on verliertung der gegenwärtigen genade den selben zñ hauff folgen/so sollen sy das thun/vñd sollen in dem hauff daheim bey in selbst bleiben/bis die gnad vñgebildet ist. Möcht aber das nit sein so bleiben sy in der kirche/bis das sy on hindernuß der gnaden wider heim kommen mögen. Vnd das sol niemant vtheilen/vnd niemant sol sy zñ vñwendigen wercke treiben/so lang als sy in solcher sunderlich weis seind/bis das sy in d gnad gottes gesterckt vñd vollent geborn werden. Das ist das vnser herr gesprochen hat in dem buch der liebe/It döchter von Jerusalem/ich beschweren dich/das ir mein geliebte nit weckent/noch wachent machent/bis sy es selbst wöll. Nun sitmal der feind gern bey disen mensche ist mit geistlicher anfechtung/so sol man ir warnemē das sy nit allen infellen folgen/die man mit der schrift vnd der heiligen leben nit beweisen noch beweisen mag/Vnd dz sy sich sunderlich hüten vor geistlicher hoffart vnd vor verkleinung oder verachtung irs nechsten. Wan sol sy auch nit vnordenlich lassen fasten/oder wachen.vñ als man meint das sy franck seyn/so sol man sy zwingē zñ essen/vnd wer es gleich ein tag den man faste solt. Vnd man sol ir auch warnemē/das sy in irem ynker zñ got/kein süßigkeit noch vernunft suchen/noch meynen/dan alkein gottes ere/vnd seinen liebsten willen/vnd das sy sich mit der hilff gottes lerten üben/durch dis wüderliche weis in einem lantern vñfhabnē gemüt in ir oberste krefft mit einē ledigē ingang

in got/wan dise selzamen vñd ynset enden weisen/liget in den niderste krefft der selē. Als sy dā dise selzame weis durchbrechen/so kommen sy in ein höher leben vñd bleiben gesetziget vñ gestillet/vnd seind ir selbst gewaltig/vnd bleiben adelicher vñd volkommer mit got vereiniget/dan sy ye zñvorn warē. It sollent auch sorgfältig mercken/das d feind den frid vnder euch nit zñstört in keinen dingen/es sey obersten zñ erwelē oder in bauwē. All einwer werck sollē von got geen/vnd die ganze samlung sol all ire werck vñd thun/vnd al len anfal got beuolhē/vnd mit ganzē hertzen got bitten/das er alle ding ordinet nach seinem liebsten götlichen willen. Vnd ein yeder hüt sich das er nit hart stee auff seinen eygnen willen vñ sinnen/Vnd wer dz thet/der sol wissen/das der geyst gottes in im nit ist/noch rñwet vñ in/sin der d böß geyst von der hellen der iaget in/vnd so langer in seinem harte sin bleibt/so last der böß geist in nymē rast noch frid habē/vnd er treibt in fürbass hin in merer vñ größer sund/so lang bis das er seynen willen mit im thut. It sollent auch mit ganzem ernst vñ reuē euwer hertzen reinigē mit steter vñd suchig euwers gemülichen willes vñd meynes/Wan da leigt der ganz wesenlich fürgag aller geistlichkeit in. Ich möcht noch wol vil mer puncten sagē/die sich hiezñ wol fügten/aber es ist nit von nöten/Wan wer diser lere mit lebendiger übung volget/der sol von Gott alle die warheit gelet werde/die im not ist zñ erkennen. Des gñ vñs got allen/Amē.

Wie enden sich die

Sermo vnd predigen/die mā gemeinlich dem hochgeleerten andechtigen vatter Doctor Johanni Tauler zñschreibt.

Folgen hernach et

lich gar subtil vnd trefflich kostlich predigen/etlicher fast geleter andechtiger vätter vnd lereren/auf denen man achter Doctorem Tauler etwas feins grundes genöme habe. Namlich vñ in sunders meister Eckarts (den er vnder weylen in seinen predigen meldet) der ein furtrefflich hochgeleter man gewesen ist/vnd in subtiliteiten natürlicher vnd götlicher künsten so hoch be-richte/das vil geleter leüt zu seinen zeiten ja nit wol verstündē/Deßhalb sei-ner ler ein teyl auch in etlichen stücken vnd articklen verworffen ist/vnd noch von einfeltigen menschen gewar-samlich gelesen werden sol. Wiwol hiebar in diß büch mit fleiß nit gesetzt ist/dan das gemeinlich wol verstanden vnd er-litten werden mag/Das ist ein teil sei-ner ler vnd predig/daraus man spüren mög/wie geleter vñ subtil er gewesen sey/vnd vff was grund all sein ler vnd predig(wie Doctor Taulers) genestnet gewesen sey. Hiervon man weyter mer-cken mag/dz vorzeit(doch nit als yetz) auch geleter leüt gewesen seyen in aller hand künsten die auch in teutschen lan-den geschinen haben.

Wff sant Paulus

bekerung/Von dem götlichen liecht/das Paulum vmb-scheynend in darnis der zu der erden schlug. Item ein hoch sinreiche vierfaltige außlegug der wor-ten(vff die dise nachfolgend predig ge-setzt ist) Paulus stünd vff von der erde vñ mit offnen augen sahe er nichts/Als geschribē stat Actū. viij. Surrexit autē Saulus de terra/apertisqz oculis nihil videbat. In sunderheit/was diß nicht was das Paulus do sahe.



Sant Paulus

cas schreibt von s. Paulo/vñ spricht also/ Paulus stünd vff von der erden/vnd mit offnen augen sahe er nicht. Mich dunckt/das diß wörlin vier sin hab. Ein sin ist/do er vff stünd von der erde/mit offnen au-gen sahe er nicht/vñnd das nicht was got/wan do er got sahe/das heisset er ein nicht. Der ander sin/do er vff stünd do sahe er nicht dan got. Der dritt/In allen dinge sahe er nicht dan got. Der vierd/do er got sah do sahe er alle ding als ein nicht. Hiervor hat er gesproche wie ein liecht schnell kam von dem hymel/vñnd schlug in nider zu der erden. Nun merckent das er spricht/Das ein liecht von himel kam. Es sprechen vn-ser besten meister/das der hymel in in-selber liecht hab/vnd doch nit leuchtet. Die son hat auch liecht/vnd leuchtet. Die meister sprechen das feür an seiner einfeltiger natürlicher luterkeit/an sei-ner oberste stat/da lüchter es nit. Sein natur ist so lauter/das es kein aug ge-sehen mag/in keyn weyse. Es ist so subtil vñnd entfrembdet den augen/wer es hin niden bey den augen/es möcht sein nit berühren mit o gesicht/aber an ein frembden ding/da sieht mā es wol/do es empfangen ist an einē holz oder einē tolen. Bey dē liecht des hymels brin-gen wir das liecht das got ist/das das keins menschen sin gereichen mag. Da vñ spricht sant Paulus/Got wonet in einē liecht/do nyemant zu kōmē mag. Er spricht/Got ist ein liecht/do nit zū-gangs ist/Zu got ist keyn zūgang/Wer wyder vffgāt oder zu nemmend ist an gnaden vñnd an liechte/der kam noch nie in got. Got ist nit ein zūnemēd liecht/mā muß mit dem zūnemēde dar-sein kommen. In dem zūnemēde siche mā gottes nicht. Sol gotte gesehe were

den/das muß geschehen in ein liecht/das got selber ist. Eyn meister spricht/In got ist nit minder noch me/nach dz vñnd das. Diweil wir in dem zūgang seind/so kōmen wir nit daryn. Nun spricht er/Ein liecht von himel vmb-schein in. Da meinet er/was seiner seel licht was/das ward vmbgriffen. Eyn meister spricht/das in disem liecht alle die krefft der sel überhüpfen/vnd erhō-hen sich die außern sine/damit wir sehē vñnd hören/Vnd die inwendigen sin die wir gedēcke heißen/wie weyt die seynt vñnd wie grundlos/das ist wunder/Als wol gedēck ich über meer/als hie bey mir/Über die gedēck ist vernünfftig-keit/als sy noch süchēd ist. Sy gat all vmb vñnd süchet/sy lauffert hāt vñnd dat/vñnd it gat zu vñnd ab. Über die ver-nünfftig-keit die da süchēd ist/so ist ein vernünfftig-keit die da nit süchet/die stat in irem lautern einfeltigen wesen das da begreiffen ist in dem liecht. Vñ ich sprich/das in dysē liechte/alle die krefft der sel sich erhōhent. Die sin ent-springent in die gedēcke/wie hoch vñnd wie grundlos die seind/das weyßt nye man dan got vñnd die seel. Es spre-chen vnser meister/vñnd ist eyn schwere frag/Das die engel nit wissent die ge-dēcke/sy brechē dan auß/vñ die gedē-cke springē den in die vernünfftig-keit/als die vernünfftig-keit süchēd ist/Vnd die vernünfftig-keit die da süchen ist/sprin-ger in die vernünfftig-keit die da nit sü-chen ist/die da ein lauter liecht in ir sel-ber ist. Das liecht begreiffet alle krefft der sel in sich. Darumb spricht er/Das liecht von himel vmb-schein in. Es sprich eyn meyster/Alle die ding/die auß-fluß hand/die hant kein empfangen vñnd den innern dingen. Got fleußet in alle creaturen/vñnd bleybt er doch vnberü-ret von in allen/er bedarff ir nit. Gotte gib dē natur/das sy würcket/vñ das erst werck ist das hertz/Davon wolten etliche meister/das die seel allzūmal in

dem hertzen were/vñnd außflüsse mit le-ben in die andern glider/dz ist nit. Die sel ist in ein yeglichen glid allzūmal/Es ist wol war/Erst werck ist in dem hertzen/das hertz ist mitten/es wil all vmb behüt seyn/Als der himmel nicht frembdes influsses hat noch empfangen von nicht hat. Er hat alle ding in ihm/er berührt alle ding vñnd er bleibt vnberührt. Dennoch/das feür wie hoch das sey an seiner oberste stat/es rührt doch den hymel nit. In dem vmb-scheyn ward er geworffen vff die erde vñ wur-den im sein augen vffent-schlossen/das er sahe mit offnen augen alle ding/als ein nicht. Vnd do er alle ding sahe als nicht/do sahe er got. Nun mercket/ein wörlin spricht die sel im büch der lieb/In meinē betlin hab ich gesücht durch die nacht den mein seel lieb hat/vñnd ich fand in nicht. Sy sücht in dem betlin/da meynet sy/wer behaffet oder behā-ger an etwas dz vñder got ist/des beet ist zu enge. Sy spricht/Ich sücht in all durch die nacht/Es ist keyn nacht/sy hab ein liecht/es ist aber bedeckt. Die son scheint durch die nacht/sy ist aber bedeckt/des tags scheynet sy/vñnd be-deckt all andē liecht/also thut dz götlich liecht/dz bedeckt alle liecht. Was wir süchen an creaturen/das ist alles nacht/Diß meine ich alles was wir an keiner creatur süchen/das ist schatten/vñnd ist nacht. Ja auch des obersten en-gels liecht wie hoch es sey/es berührt doch die seel nicht/Was das erst liecht nit ist/dz ist alles dunckel vñ ist nacht/davon findet sy gottes nit. Do stünd ich vff (spricht sy) vñ sücht allenthalb/vñ sücht durch weyte vñnd durch enge/Do funden mich die wechter/das wa-re die engel. Ich frage sy/ob sy dē nicht gesehen hetten/den mein seel liebet/vñ sy schweigen/Vielleicht künde sy in nit genennen. Do ich do ein wenig fürbaf kam/do fand ich den ich süchte. Das wenig vñnd das klein/das sy irret/das

1 sy in nit fand/davon han ich auch me
gesproche/Wem nit klein/vnd als ein
nicht seind alle zergentliche ding/der
finder gott nit. Davon sprach sy/Do
ich ein wenig fürbaß kam/do fand ich
den ich sucht. So sich got in die seel bil-
det vnd yngeüßet/nymptu in den als
ein liecht/oder ein wesen/oder ein güt/
bekennest du noch etwas von im/das ist
got nit. Sehent/dz klein sol man über-
geen/vnd sol alle zülegung abnehmen/
vnd got bekenn/ein. Darumb spricht
sy/Do ich eyn wenig fürbaß kam/do
fand ich den mein seel lieber.

2 Wir sprechen gar dick/den mein sel
da lieber. Nun ist er doch gar ferr/ob d
seel/vnd sy nante sein nit den sy lieber.
Es seind vier sachen/warumb sy in nit
nant. Ein sache ist/wann got namlos
ist/solt sy im namen geben haben/das
müßte bedacht werden. Got ist über al-
le namen/niemand kan im zukommen
das es got gesproche mög. Das ander
ist/wen die seel allzamal mit lieb in got
verfleüßet/so weißt sy nit anders dann
liebe. Sy wendet/das in alle menschen
bekennen als sy. Sy wundert/das ye-
man anders bekennet wān got allein.
Das dritt/sy hat sovil zeits nit/das sy
ingenante/sy kan von liebe so lang nit
gekeren/sy mag kein ander wort gelei-
sten dan liebe. Das vierd/das sy viller-
che wendet/das er keine andern namen
hab/dan liebe/Sy nennet alle namen
in der lieb. Davo spricht sy/Ich stünd
vff vñ lieff durch weyte vñ durch enge/
do ich ein wenig fürbaß kam/do fand
ich den ich sucht. Paulus stünd auff
von der erden/vnd mit offnen augen
sah er nicht/Ich mag nicht gesehen
sprach er. Das ein ist/er sahe nicht das
was got. Got ist ein nicht/vnd got ist
ein icht. Was icht ist/dz ist auch nicht/
Was got ist/das ist er allzamal/Da
vo spricht der liechte Dionysius wo er
von got schreibt/da spricht er/Er ist
über wesen/er ist über leben/er ist über

licht/Er gibt im weder diß noch das/
vñnd er meyner/das er sy etwas das
gar ferr darüber sey. Der icht finder/
oder feller icht in dein bekenn/das ist
got nit. Davon nit/wān er weder diß
noch das ist. Wer spricht/das got hie
oder da sey/dē glauben nit. Das liecht
das got ist/das leuchtet in der finstern-
uß/Gott ist ein war liecht/wer das se-
hen sol/der müß blind seyn/vnd müß
got all abnehmen von ichte. Eynmey-
ster spricht/Wer von got redet bey ei-
ner gleichnuß/d redet vnlaüterlich von
im. Der aber bey nicht von got redet/
der redet eigentlich von im/Wān die sel
kompt in ein/vnd sy darin dūret in ein
laüter verworffenheyt it selbst/da fin-
det sy got in einem nicht. Es dūckt vff
ein zeit einen mensche als in ein traum
(es was ein wachender traum) wie es
schwanger würde von nichte als eyn
frau mit eym kind/vnd in dem nicht
ward got geboren/der was die finstern-
des nichtes/gott ward geborn in dem
nichte. Darvñ spricht er/Er stünd vff
von der erden/vnd mit offnen augen
gesah er nicht/Er sahe got/da alle cre-
aturen nicht seind/Er sahe alle creatu-
ren als ein nicht/wān er hat alle crea-
turen wesen in im/Er ist ein wesen das
alle wesen in im hat. Ein and sache
meynet er das er spricht/Er sahe nicht/
Es sprechēt vnser meyster/Wer icht be-
kennet von außserliche dingē/da müß
etwas insallen/zū dem minsten ein yn-
druck/So ich ein bild wil nemmen bey
ein/als von ein stein/so zeuch ich das
gröbß in mich/das zeuch ich außwen-
dig/als es in meiner selē grund ist/das
ist es an dem höchsten vñnd an dem edel-
sten/da ist es nit dā ein bild/was mein
seel von außwendig bekennet/da felle
etwas frembdes yn/Wān die creature
in got bekennen/da faller nicht yn/wā
got allein/Wān in got ist nicht dann
got/So ich alle creature bekē in got/
so bekē ich nicht/Er sahe got/da alle

3 creaturen nit seind. Zu dem dritten
mal/warumb er nicht sahe/nicht das
was got. Ein meyster spricht/Alle crea-
turen seind in got als ein nicht/wān er
hat aller creaturen wesen in im/Er ist
ein wesen/dz alle wesen in im hat. Ein
meyster spricht/das nicht vnder got ist
wie nahe es im bey sey/da falle etwas
yn. Ein meyster spricht/Der engel be-
kennet sich selber vñnd got on mittel/
was er anders bekennet/da faller et-
was frembdes yn/das ist noch ein truck
wie klein es sey. Sollen wir got bekē-
nen/das müß geschehen on mittel/da
kan nit frembdes yngefallen. Bekē-
nen wir got in disem liecht/das müß ei-
gen sein vñnd yngezogē/on alles ynwei-
sen aller geschaffner ding/Den bekē-
nen wir ewigs leben on alles mittel.

4 So er nicht sahe do sahe er got/das
liecht das got ist/das schleüßet auß vñ
macher finstern alles liecht. Das liecht
in dem Paulus sahe/in dem liecht sahe
er got nit. Davon spricht Job/Er ge-
beüet der sonnen/das sy nit scheyne/
vñnd hatt die sternen vnder im beschlo-
sen/als vnder ein insigel. Von dem dz
er vngegriffe was mit dem liechte/do
sah er anders nicht/wān was der seel
was/dz was bekümmert/vnd was vn-
müßig mit dem liecht/das got ist/das
er anders nit mochte warnemen/Vñnd
das ist vns ein güte ler/Wān wen wir
mit got bekümmert seind/so seind wir
wenig bekümmert von außsen.

5 Das vierd/warvñ er sahe nit/Das
liecht das got ist/das hatt keynen ge-
mang oder kein vermischung/da falle
kein gemang in/das was ein zeychen/
das er dz gewar liecht sahe/das da nit
ist. Wirt dem liecht meint er anders nit
den das er mit offnen augē nit sahe/in
dem das er nit sahe/do sahe er das got
lich nicht. Sāt Augustinus spricht/Do
er nicht sahe/do sahe er got. Sāt Pau-
lus spricht/Wer anders nit sihet vñnd

blind ist/der sieht got. Davo spricht s.
Augustin. Simal got ein wares liecht
ist/vnd der seel enthalt/vnd it neher ist
den die sel it selber sey/Wen die sel ge-
ret ist von allen wordnen dingen/von
not müß das sein/das got in it glanze
vñ blicke. Die sel mag weder lieb noch
angst han si wisse dan wo vñ/Wen die
sel nit vñgeet an die außern ding/so ist
sy heimtome vñ wonet in irm einfaltis-
gen lantern liecht/davo lebet sy/noch
hat angst noch forcht. Bekānuß ist ein
grunteste vñ ein pfulment alles wes-
sens. Liebe mag nit anders haffte dan
in bekānuß/Wen die sel blinde ist/vñ
anders nicht sieht so sihet sy got/vnd
das müß von not sein. Ein meyster sprī-
cht/Das aug in seiner höchsten laüter-
keit/da er kein farb hat/da sihet es alle
farb/nit allein da es in im selber bloß
ist aller farb/da es in dem leichnā stet/
da müß es on farb sein da man bekē-
nen sol farb/was da ist on farb/da mit
sihet man alle farb/wer es ioch vñnd
an dem füße. Got ist eyn selig wesen/
das in sich treget alle wesen. Sol got
werden bekant der seel/so müß sy blinde
sein. Davo spricht er/Er sahe dz nicht/
des liecht alle liecht sind/des wesen/al-
le wesen seind. Davo spricht die liebha-
bende sel im buch d gesang/Do ich ein
wenig fürbaß kam/do fand ich den/dē
mein seel lieber. Das wenig fürbaß da
sy kam/das waren alle creature/Wer
die nit zū rücken stoffet/der finder got
tes nit. Sy meynt auch/wie klein/wie
laüter das ist da bey ich got bekē/das
müß ab. Ja auch das liecht(das war-
lich got ist)nim ich das/als es mein sel
tritet/im ist vnrecht/ich sol es nemē dē
da es vñbricht/Ich möcht dz liecht nit
wol gesehe/da es scheinet an die wād/
ich ferr dan mein aug dar/da es vñbrī-
cht/dānocht nim ich es da es vñbricht/
des selben vñbrechēs müß ich beraube
werde. Ich sol es nemme/da es in im sel

ber schwebend ist/Dannoch sprich ich/
Im ist vnrecht/ich sol es nemen weder
da es rürend ist/noch vßbrechend noch
in im selber schwebend/wan es ist noch
alles weise/man muß gott nemē/weise
on weise/vnd wesen on wesen/wann er
hat kein weise. Davon spricht. s. Bern-
hard/Wer dich gott bekennen sol/der
muß dich massen on masse. Bitten des
vnsern lieben herren gott/das wir kom-
men in die bekantniß/die allzimal on
weyse vnd on masse sey/des helff vns
gott/Amen.

Wff sant Sebastii

1. Was ein gerecht mensch sey/
vnd woan ware gerechtigkeit lygt.
2. Item wie der mensch ingebildet vnd
übergebildet werd in die gerechtigkeit.
3. Wie auch in de gerechten sol kein ding
würcken/dann allein gott/auch sol in
nicht außwendigs bewegē noch anrū-
ren zu würckē/sunder er sol allein wür-
cken von innerlicher bewegt/das ist er
sol nemen/lieben/vnd würcken alle tu-
gend in der gerechtigkeit/als sy die ge-
rechtigkeit selber seind/vff dz seine werck
warlich lebent. Item ob der geyst seyn
seligkeit nem in der liebe/oder in bekant-
niß/oder in anschawen gottes/alles
subtil vnd hochuerstendig. Gesezt vff
die wort des büchs der weißheit. Sapi-
entie. v. Iusti imperpetuum uiuent/et
apud dñm est misericordia eorum.



Ich han ei

wörtlin gesprochen
in dem latein/das
steet geschriben in
der lezen vnd es ist
genommen vō der
weißheit büch vñ heist in teütsch also/
Die gerechten werdent leben in ewig-
keit. Etwan hab ich gesprochen was ein

gerecht mensch sey/aber nun wil ich es
beweisen in einem anderen sin anders/
vnd ich sprich also/Das ist ein gerecht
mensch der ingebildet ist/vnd über ge-
bildet ist in die gerechtigkeit. Der ge-
recht der lebet in got/vnd gott lebet in
im/Wan got wirt geboren in dem gere-
chten/vnd der gerecht wirt geboren in
gott. Wan von einer yeglichen tugent
des gerechten/so wirt gott geboren vnd
got der wirt erfreuet von einer yegli-
chen tugent des gerechten/vnd er wirt
nit allein erfreuet von einer yegliche
tugend des gerechten/sunder auch vō
eynem yegliche werck wie klein dz sey/
das do valler von der tugent/das da
gewürck wirt in der gerechtigkeit/vō
dem so wirt gott erfreuet/ia durchs
freuet/Wann es bleibt nichts nicht
in seinem grund/es werd durcherfreu-
et/vnd sein gotheit vñ all sein natur
vnd nicht bleybet in im es werde alles
durchgangen von freuden/ia durchkū-
gelt von freude/Vnd diß müssen grob
leit glauben/vnd aber erleuchte men-
schen ist es zu wissen. Der gerecht d
sücht nicht in seinen wercken. Wan die
da ich sücht in iren werckē/das seind
alles knecht vñ mytling/oder die vmb
kein warumb/würckent/es sey vmb se-
ligkeit/oder vmb ewigs lebē oder vmb
himmelreich/oder was es sey in zeit oder
in ewigkeit/dise seind alle nit gerecht.
Wann gerechtigkeit lygt daran/das
man on alles/warumb/würcke. Vnd
darüb wilu yngebildet sein vnd über-
gebildet in die gerechtigkeit/so meyne
nichts nicht in deinen werckē/vnd en-
bilde auch kein warub/in dich/wed in
zeit noch in ewigkeit/wed lon noch se-
ligkeit/wed diß noch dz. Wan alle die
werck/die du von d bewegūg der inbils-
dūg würckest/vñ auß d inbildūg wür-
ckest/warlich die werck seind alle todt/
Ja dō ist ich es sprechen (ich wils dan
noch sprechen)vnd ist das du ioch gott

in dich bildest/was du darüb würckest
(ich sprich es warlich) die werck seind al-
le todt/vñ sy seind gebreite/sy seind ni-
cht/vñ sy seind alleyn nicht nit/sunder
du verderbest auch damit gute werck.
Du verderbest nit alleyn gute werck/
sunder du thust auch sünd/wan du thust
als ein gartner d ein gartē pflanzē solt
vnd er die baum außreutete/vnd wolt
dan das man im lon gebe/ia man solt
im ein bast geben/vnd also verderbestu
gute werck. Vnd darumb wiltu leben/
vnd das deine werck lebē/so müstu al-
len dingen tod sein/vñ zū nicht werdē.
Der creaturen eygen ist das/das sy vō
ichte etwas mache/aber das ist gottes
eygen/das er von nichte icht machet/
Vnd darumb sol got icht mit dir in dir
machen/so müstu zū nicht wordē sein/
vnd darumb so gang in deynen eygen
grund/wā alle die werck die du da wir-
ckest/die lebent/vnd darumb so spricht
er/Der gerecht lebet in ewigkeit. Wan
darumb das er gerecht ist/darumb so
würcket er/vnd seyne werck die lebent.
Das ander wörtlin der Epistel das
spricht also/Vnd it lon ist bey dem her-
ren. Vō disem ein wenig das er spricht/
bey/das ist/das des gerechten lon ist/
da got selber ist. Wan des gerechten se-
ligkeit/vnd gottes seligkeit ist ein selig-
keit/wā da ist d gerecht selig/da got
selig ist. Es sprach sant Johānes/Das
wort was bey got. Er spricht/bey/vñ
darumb ist der gerecht gleich got/wā
got ist die gerechtigkeit/Vnd darumb
wer in d gerechtigkeit ist/der ist in got/
vnd er ist selber gott.
Nun sollē wir fürbas sagē vō dem
wort/gerecht. Er spricht nit/die gere-
chten menschen/nach die gerechten en-
gel/sunder er spricht allein/die gerech-
ten. Der vatter gebirt seinē sun dem ge-
rechten/vnd den gerechten gebirt er sei-
nem sun. Wan alle die tugend des gere-
chten/vnd nit allein die tugende/sund

ein yegliches werck das von der tugend
kommet des gerechten/das ist anders
nicht/dan das der sun von dem vatter
geborn wirt. Wan des gerechten wür-
cken das ist nicht anders/wā das ge-
beret des vatters. Darumb so geruuet
der vatter nymmer/er iaget vnd trey-
bet allzeit darzū/wie dz sein sun in mir
geborn werde. Wan es spricht ein ge-
schafft/Vmb sy on willen würd ich nit
schweigen/vnd vmb Hierusalem wird
ich nit rüwen/bis das der gerecht offen-
bar werd/vnd scheine als d bliz. Sion
bedeutet als vil als ein höhe von lebē/
das ist schawend lebē. Vnd Hierusa-
le bedeutet höhe des frids. Ja (spricht
er)weder durch höhe von leben/das ist
wed durch schawūg/nach auch durch
höhe von fridē/das ist/nach durch iren
fridē so geruuet got nymmer/er iaget vñ
treibe allzeit darzū/wie dz der gerecht
geoffenbar werd/vñ scheine als d bliz.
In den gerechten sol kein ding würckē/
wan allein gott/nach dich sol außwen-
dig nichts nit bewegē noch anrūren zū
würckende. Wan alle die werck die du
würckest von außwendiger anrührung
oder bewegūg/warliche/die seynd alle
tod/darzū du außwendig bewegt bist/
Wan wer das noch den/das dich gott
außwendig anrūret zū dheimem werck
oder dich vßwendig bewegt zū würckē
warlich/die werck werē auch alle todt/
wan sy trügēt ewige seligkeit nit vñ.
Vnd darüb/ist das/das deine werck le-
ben sollē/so müß dich got inwēdig an-
rūren/in dem allerinnigsten der seel/ia
inwēdig in deinem grund/wā das ist
allein leben. Vnd darüb alle die werck
die du von bewegūg vßer deinē grund
würckest/die lebē allein/wā da ist als
lein leben. Vnd also ist es vmb ein
todten mensche/wen er bewegt sol wer-
den/so müß man etwas außwendige
anrūren/von dem er bewegt werde/
wann er hat eygner beweglicheyt nit/

Minph ca!

Boke v. b. b.

Bott
Vng.

Des

Life

Wo der sun of
fenbar wirt in
s seel/da wirt
auch s heilig
geist offenbar.

57

4

11

7

Refined

1

11

11

7

Refined

1

A large, ornate initial letter 'S' in a black and white woodcut style. The letter is filled with intricate patterns, including a crocodile or alligator whose body forms the central part of the 'S'. The crocodile's head is at the top, and its tail is at the bottom. The letter is surrounded by elaborate, symmetrical flourishes and scrollwork.

cas spricht in dem
enangelio/ Do die
tag volbracht wu-
den der reynigung
Marie / do wurde

84. 10. 1844

zeitliche vnd
 ewige/werde
 nimmer eins/
 thut dz mittel.

in
y la B. the first Va
is ni nigat laud!

Vff vnser lieben frauen Liechtmeß

muß von not ein sein/nit allein in eini-
ger inschließung wirt es vereint/mer es
wirt ein/nit allein glichnuß/mer glich.
Darüß spreche wir/das vñ sunde vatter
nit gleich sey/mer ist die gleichnuß/er
ist ein mit de vatter. ¶ Es sprecher vn-
ser besten meister/Ein bild/das in ein-
stein ist/oder an einer wand/were dar-
under nicht zugeleyt/der es nem als es
ein bild ist/das bild wer allein mit dem
des bild es ist. Wenn diesel trit in das
bild/da nüzit frembdes in ist/den das
bild/mit dem es ein bild ist/Das ist ein
güte lere/Wan mā gesetzt ist in dz bild
da man gott gleich ist/da nimpt man
got/da findet man got/Wo icht vñ zer-
teilt ist/da findet man gott nicht/Wen
die seel kompt in das bild/vnd sich fin-
det in dem bild/allein in dem bild finde
sy gott/vñ in dem das sy sich findet/vñ
got/das ist all ein werck/das ist on zeit
da findet sy gott/Als fere sy darüß ist/
als fere ist sy mit got ein. ¶ Er meint/als
fere mā darüß geschlossen ist/da die seel
gottes bild ist/als fere er den ist/als fere
ist er got gleich/als fere darüß/als fere
in got/nit eingeschlossen/nit vereinigt/
mer es ist ein. ¶ Ein meister spricht/
Alle gleichheit mein ein geburt/Er sprich-
t me/Die natur findet sich nymmer
gleich/es muß etwas geboren werde.
Es sprecher vnser meister/das seir wie
krefftig es sey/es gebräte nymmer/hof-
fente es nit einer geburt/wie dürr das
holz were/dz mā drin legte/möcht es
sein gleichnuß nit empfahē/es gebräte
nymmer/Des begert das seir/das es ge-
born werd in dem holz/vnd dz es werd
all ein seir/vnd das es enthaltē werd
vnd blibe/wan erleschte es vñ vergiēg
so wer es nit mer seir. Darumb begert
es/das es enthalten werde. Die natur
der seel getrüge nymmer gleich were dz
sy nit begerte/dz got in ir geborn wür-
de. Nymmer kem sy in ir natur/nym-
mer begerte sy darüß zu komend/wan
das sy wartet der geburt/vnd das wir

cket got/vnd nimer gewürcke es got.
Wann das er wil das die seel geboren
werd in an. Es würcket got/vnd bes-
get die seel/Gott hat das werck/vnd
die seel hat das vermügen/vnd das be-
geren das got in sy geborn werde/vnd
sy in im das würcket got/Das die seel
in gleich werde/von not muß das seyn
das sy wartet/das got in ir geborn wer-
de/vnd das ir enthalten werd in got/
vnd begert einer eynung/das sy in got
enthalten werde. Göttlich natur geüß-
set sich in das liecht der seel/vñ sy wirt
enthalten darüß. Die meinet got/das
er in ir geborn werde/vnd ir geeinigt
werde/vnd in ir enthalten werd. Wie
mag das sein? Wir sprechen doch/gott
sey sein selbs enthaltē. ¶ We er die sel dar-
yn geüßet/so findet sy dz er sein selbs
enthaltē ist/Vñ da bleibet sy/anders sy
blibe nimer. Augustinus spricht/Recht
als du liebhaft/also bistu/liebestu erde/
so bistu irdisch/liebestu got/so bist du
göttlich. Hab ich den got lieb/wird ich
dan gotte. Das sprich ich nit/Ich weise
euch die heiligen geschriefft/Gott hat in
den weyßsagen gesprochen/Er seind
gött/vnd seind kinder des obersten.
Vñ davon sprich ich/in dem gleich/da
gibt got die geburt/Dersche sich des
die seel/nit/sy begerte nymmer darüß
zu komēd/Sy wil in im enthaltē wer-
den/ir leben stat an im/gott hat einen
enthaltē ein beleyben in seinem wesen/
Vnd davon ist mein rath/man schelle
vnd scheide ab/alles das der seel ist/ir
leben/krefte/vnd natur/es muß alles
hin/Vnd das sy stand in dem lauter
lichte/da sy mit got ein bild ist/da fin-
det sy got/das ist gottes eigenschafft/
da nicht frembdes infellet/nicht vñ ge-
tragen nicht zugelegt. Darumb sol die
seel keinen frembden yntuckte haben/
nicht vñ getragē/nicht zugelegt/Das
ist von dem ersten. ¶ Vnd nemment
war/¶ Ecce/¶ Ecce das wörtlein hat in
im beschloffen alles das zu dem wort

Predig Doctor Jo. Tauleri CCXLVII

gehört/man kan im nit me gegeben/
wort/das ist got. Got ist ein wort/got
res sun ist ein wort. Er meint das alles
vnser leben/vnser begerung allzumall
ingeschlossen vnd vñgehangen/vnd
auff got geneigt sey. Darumb spricht
Paulus. Ich bin das ich bin von der
genad gottes/vnd spricht mer. Ich leb
aber yetz nit ich/sun Christus lebt in
mir. ¶ Homo erat. Er spricht. Nemēt
war ein mensch/Diß wort homo/nes-
ment wir von frauen vnd von man-
nen/aber die walhen wöllent nit dz es
sey von den frauwe/von wegen ir fran-
ckheit. Homo/bedeutet als vil/als dz
volkomen ist/vnd dem nichts gebriß.
Homo/der mensch meint als vil/als der
von der erde ist/vnd meinet demütig-
keit. Die erde ist dz niderst element/vnd
ligt in mitten/vnd ist allzumal vñbe-
griffen mit dem hymel/vnd empfachet
ganz des himels yñfluß. Alles das der
himel würcket vnd außgeüßet/dz wirt
empfangen mitte in dem grund der er-
den. Homo/spricht in einer andern wei-
se/als vil als süßigkeit/vnd meinet als
vil/als der begossen ist mit gnade/vnd
meinet/der demütig mensch der empfa-
het zühant den yñfluß der gnaden. In
dem yñfluß der gnade klimmet vñ all-
zühant das liecht der vernünfftigkeit/
da glanzet got/in ein vnbedeckliches
licht. Der also krefftiglich begriffen
were in disem liechte/der wer als vil ed-
ler gegen ein andern menschen/als ein
lebender mensch/gegen dem der gema-
ler wer an der wandt. Diß liecht ist so
krefftig/das es nit allein in sich berau-
bet zeit vnd stat. ¶ Der so es sich vñgeüß-
set/da beraubet es zeit vnd stat/vnd al-
ler leiphaffter bilde/vnd alles des das
frembd ist. Ich hab es mer gesprochen.
Es were zeyt/nach stat/nach anders
nichts/so wer es als ein wesen. Der al-
so ein were/vñ sich verwürffe in de grūnd
der demütigkeit/der würde da begos-
sen mit gnaden/als vor gesagt ist.

¶ Es spricht weiter. Ein mensch was/
wer gab im das liecht der lauterkeit?
Diß wort erat/gehört gotte aller ey-
gentlichest zu. In lateinischer zungē so
ist keyn wort/das got als eygen sey/
als erat. Darumb kompt Johannes
in sein euangelio/vnd spricht als dick/
erat. Erat/es was/vñ meynet ein bloß
wesen. Alle ding legē zu/es leit zu/nicht
den in eynem gedankē/nicht mit eynē
zülegendē gedankē/mer in einem ab-
nemenden gedankē. Güte vnd war-
heit leit zu/zum mynsten in ein gedan-
ckē/mer das bloß wesen dem nicht zu
gelegt ist/das meynet erat. Zum ander-
ren mal/erat/meint ein geburt/ein vol-
komen werden. Ich byn nun kommen/
ich was heit kommē/vnd were die zeit
ab in dem das ich kam vñd kommen
bin in ein geschlossen/vnd wer ein/da
sich das komende/vnd ist/in ein schließ
set/in dem werden wirt geboren vñ w-
derschaffen vnd widerbildet in sein erst
bilde. Ich hab es auch me gesprochen/
Alle die weil des dinges icht ist an sey-
nem wesende/so wirt es nit widerschaf-
fen/es wirt wol gemaler od erneuwer/
als eyn insigel das ale ist/das druck-
et man wider yn vñd erneuwer es. Eyn
heydescher meister spricht/Was da ist
das machet kein zeit alt/da ist ein selig
leben/in einem ymmerme/da kein salt
ist/da nicht bedacht ist/da eyn lauter
wesen ist. Salomon spricht. Lüt ist vn-
der der sonne das neuwe sey. Das wirt
seltē verstandē/nach sein synne. Alles
das vnder der sonne ist/das alter vnd
nympt abe/aber dōr ist nommen eyn
neu. Zeit gibt zwey ding/alter vnd
abneme. Was die sonne über scheinet/
das ist in der zeit. Alle creatur die seind
neu/vnd seind von got/aber dōr da
sy in got seind/da seind sy als vñgleich
dem/als sy hie seind/als die son gegen
dem mon/vnd fere me. Darüß spricht
er/erat in eo/Der heilig geyst was in
im/da dz wesen ist/vñ da eyn gewerdē
TT

Wff Mittwoch nach Oculi

Ist. Ein mensch das was/Wa was
es in hierusalem/Hierusalem/meint ein ge-
sicht des freides/Ertzlich/es meint das
der mensch freidam sey/vn woll gesetzt.
Es meynet villeicht noch me/Paulus
spricht. Ich wünsch euch den freide der
übertriffet alle synn/der behütet eüwe-
herge/vn eüwer vernunft. Bitten des
vnsern herren/das wir also ein mensch
seyen/vnd in disen freyd gesetzt werden/
der er selber ist. Des helff vns got/Amē

Wff Mittwoch na-

ch Oculi. Das alle creature vō got vñ
fließent als ein liecht zu offenbare das
verborgē liecht dz got selber ist/vñ als
alle ding ein liecht gewesen seynd auß
zufließent/also seynd sy auch ein liecht
wider in zukommē. Item wie wir vñ
müssigen sollen zu bekennē das oberst
gūt. Ob wir got liebhabēt mit der lieb-
damit sich der vatter vñ der sun liebent
oder nicht. Itē was wollust oder genüg
de sey in der gotheit. Itē von dreyerlei
verstētnuß der sele/alles subteil/doch
nie vnlieblich zu lesend. Gestellet anfen-
cklich auß die wort Wardochei/genō-
men auß der heütigen lection im ampt
der mess/auß dē büch Hester. xij. c. Do-
mine rex omnipotēs/in ditione tua cum
cta sunt posita.



Erre all-

mechtiger künig/
alle ding seynd in
deynem gewalt.
Gewalt vnd her-
schafft ligt an zwē-
eyen dingen/An freyheyt/vñ an be-
sitzung vill gütter ding in freyden. Was
ist freyheyt? Das spricht eyn heyden-
scher meister. Das ding ist frey/das an
nicht hanger/vñ an dem auch nicht
hanger. Darumb ist nicht frey/wā die
erste sache/die da ist ein sache aller sache.

Zu der herschafft hört auch/das man
besitzet vill gütter ding vñ schöner. Nun
ist got alles güt in allem/darumb be-
sitzet er sich in allem/wā was got hat/
das ist er in allem. Eya die sache aller
dinge/die in ir selber schwebet/in eyn
vnscheideliche liechte/das er selber ist/
got ist ein liecht in im selber schwebend
in einer stillē stillheyt/das ist das einig
liecht/das eynig wesen seyn selbs/das
sich selber versteet/vñnd bekennet. Die
verstētnuß des einichen liechtes/das
ist liech von dem liecht/das ist die ewi-
ge person des vatters. Der vatter sprac
ch ein wort/das was seyn sun/an dem
ewigen wort sprach er alle ding. Das
wort des vatters ist anders nicht/dē
sein selbs verstētnuß. Die verstētnuß
des vatters versteet die verstētnuß/vñnd
das die verstētnuß versteet/das ist dz
selbe/das der ist/der es daversteet. Dis
ist dz liecht in dem liecht. Darauß sprac
cht Job. Got sprach ein wort/dz was
die einig verstētnuß seyn selbs/in der
einigē verstētnuß verstānd er alle ding
vñ verstānd sy schöpffend von nichte/
das seynd sy an in selber. Aber das sy
ewiglich gewesen seind an got/dz wa-
ren sy on sich selber/do sy an waren/dz
was er selb/wā in got ist nicht es sy
got. Also seind alle creature ein liecht/
wā sy in der einikeit verstandē seind.
Darumb fließent alle creature auß als
eyn liecht zu offenbare das verbor-
gen liecht. Hierauß spricht sanct Jac-
cob. Alle gütten gaben die komme von
dem vatter der liechte. Wie bey ist zu
verstān/das alle ding eyn liecht seind/
wā sy der vatter vñ geschynē hatt zu
offenbarede dz verborgē liecht. Vñ als
so als alle ding ein liecht gewesen seind
vñ zufließen/also seind sy auch eyn lie-
cht wider in zukommē/die sich mit frey-
em willē dauon nit kerent. Eya die da
stātt bleibent vor manigfaltikeit/was
liechtes vñ gnaden inen geoffenbart
wirt/wā dz oberst gūt ist also geordes

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXLIX

der gebort spricht got vnser herr/Du
solt deines nechsten güt nit begerē/we-
der hauß noch hoff/noch nichts nit des
seinen. Das dritte stücklein ist/das das
volck gieng zu Moysen vñnd sprach/
Red du mit vns/wann wir kōnne got
tes nit gehōren. Das vierd ist/das vn-
ser herr got sprach/Moyses du solt mir
machen einen altar von der erden vñnd
in der erden/vñnd alles das daruß ge-
opfert wirt/das soltu alles verbrennē.
Das fünfft ist/Moyses gieng zu dem
nebel/vñnd trat in den berg/da fand
er got/vñnd in der fynsternuß so fand er
dis war liechte. Es spricht mein her-
re sant Augustinus/Was das lamber
gründet/da schwimmet der ochs od die
kū/vñnd da die kū schwimmet/da für-
laufft sy der helffiant/vñnd gat im für
sein haupt. Dis ist gar ein schöner syn-
man mag woll gar vil darauß ziehen.
Es spricht sant Augustin/Das die ge-
schriefft sey ein tieffes mōr/vñnd ein klei-
nes lemblein bedēutet einen demütigē
einfaltigen menschen der die geschriefft
mag ergründen. Aber bey dem ochsen
der da schwimpt da by so versteen gro-
be leüt. Eyn yeglicher nympt darauß
das in benüget. Aber bey dem helffiant
der da für laufft/da bey ist vñs gegebē
zu versteen die vernünftigen leüt/die
durch grabent die geschriefft vñnd für-
lauffent darin. Mich wundert/das die
heilig geschriefft so voll ist/vñnd die mei-
ster sprechent/das man sey nit bedēut-
ten mög/also bloß als sy ist. Vñnd spre-
chent/ob icht grobes darinne sey/das
soll man auff thūn/aber man bedarff
dar zu gleichnuß. Dem ersten gieng es
an den knoden/Dem anderen gieng es
an die kniur/Dem dritten gieng es an
seyn gürtel/Dem vierdē gieng es über
sein haupt vñnd versant allzumal.

Nun was meynet dis? Es spricht
sant Augustin/Die geschriefft an dem
anfang so lachet sy an iunge kinder/vñ
locket das kind an sich/vñnd an dem

end der geschriefft als man sy gründen
will/so spottet sy weyser leütten/vñnd
es ist niemant so einfeltig von synnen/
er synde darinn das im eben kompt/vñ
es ist auch niemant so weiß/der sy grū-
den wöll/er synde sy tieffer/vñnd synde
mer darinn. Alles das wir hie hören mō-
gen/vñnd alles das man vñs gesagen
mag/das hatt alles einen anderē ver-
borgenen synn darinn. Wann alles dz/
das wir hie versteend/das ist alles als
vngleich/dem (als es an im selber ist)
vñnd dem das es in got ist/als ob es nit
sey. Nun nemen wir dis wort wis-
der. Du solt eren vatter vñnd mütter/
vñnd in eynem gemeinen synn so meyn-
et es vatter vñnd mütter/das man die
eren soll/vñnd alle die geystlichen ge-
walt hand/die soll man eren/vñnd soll
in etwas fürderlicher biere/vñnd auch
die/von den du hast alles vergenglich
gūt. Hie in so mag man watten/vñnd
mā mag hie in gründen/aber es ist gar
klein/das wir von in habenn. Vñnd es
sprach ein frauw/vñnd soll man die eren
von den man hatt außserlich gūt/so
soll man vill mer die eren von den man
dis alles hat. Alles das man hie außser-
lichen hatt an manigfaltikeit/das ist
da alles innerlich vñnd eyn. Nun hō-
rent ir woll/das sich dise gleichnuß glei-
chet dem vatter. Ich gedacht in diser
nacht/wie das alle gleychnussen/dar-
umb seind/das sy sich gleichē dem vater.
Zu dem anderen mal/so soltu eren
deynen vatter/das ist deinen hymeli-
schen vatter/von dem das du dein wes-
sen hast. Wer eret dē vatter? Das thut
nyemant dann der sun/der eret in als
lein. Noch auch niemant eret den sun/
denn der vatter allein. Alles des vater-
ters lust/vñnd sein kosen/vñnd sein an-
lachen/das ist alleyn in dem sun. Auß-
wendig dem sun weyße der vatter nit
chtes nit. Er hatt so grossen lust in dē
sun/das er anders nüt bedarff/denn
geberen seinen sun. Wā er ist ein volc
TT iij

Wff mitwoch vor mitfasten

Kommen gleichnuß/ vnnnd ein vollkom-
mens bild des vatters. **E**s sprechen
vnsere meyster/ alles das da bekant wirt/
oder geboren wirt/ das ist ein bild. Vnd
sprechen also/ vnnnd solle der vatter sei-
nen eingebornen sin geberem/ so muß
er geberem sein bild bleibende in im sel-
ber/ in dem grund das bilde/ also als
es ewiglich ist gewesen in im (forme il-
lius) das ist sein form bleibend in im sel-
ber. **E**s ist eyn lere an der natur/ vnnnd
duncket mich gar vnbillich/ das man
gott mitt gleichnuß muß beweysen/
mitt disem vnnnd mit dem/ dannoch ist
es weder diß noch das/ vnd daran be-
müget den vatter nitt/ er ziehe wider in
die erstkeit/ in des innerstes in de grund/
vnnnd in dem kernen der vetterlicheyt/
da er ewiglich ist inne gewesen in im
selber in der vatterschafft/ vnnnd da er
gebraucht sein selbs in dem der vatter
als der vatter sein selbs in dem einigen
ein. Die sind alle gras blelein/ vnnnd
holz vnnnd stein/ vnd alle ding ein. Diß
ist das aller best/ vnd ich han mich dar
inn verdröet. Darumb alles das die na-
tur geleisten mag/ das schlißset sy dar
zu/ das stürzet in die vatterschafft das
sy em sey/ vnnnd ein sun sey/ vnnnd ent-
wache allen den andern/ vnnnd allein
sey in der vatterschafft/ vnnnd ob sy nitt
möge gesein/ das sy doch gleichnuß sey
des einen. Die natur die von gott ist/
die süchet nitt das außwendig ir ist/ ia
die natur die da in sich ist/ die hatt der
farwe nit zu thünd/ wan die natur die
von gott ist die süchet nitt anders den
gottes gleichnuß.

Ich gedachte in diser nacht/ das alle
gleichnuß ist ein fürwerck/ ich mag kein
ding gesehen/ es sey mit denn gleich/
noch ich mag kein ding bekennē/ es sey
mit denn gleich/ Gott hat alle ding ver-
borgēlich in im selber/ aber nit diß noch
das nach vnderseide/ sunder ein nach
der einikeit. Das oug hat auch farb in

im/ das oug empfacht die farb/ vnnnd
das or nitt/ das or empfacht das ge-
schōn/ vnnnd die zung den geschmack.
Diß hatt es alles mitt dem es ein ist.
Die hatt das bild der sele/ vnnnd gottes
bilde ein wesen/ da wir sine seind. Vnd
were das ich weder ougē noch ouen bet-
te/ noch dannoch hett ich wesen. Wer
mit mein oug neme/ der neme mit dar-
umb mein wesen nicht/ noch mein lebē/
wann das leben/ das leit in de hertzen.
Der mich in das oug wölte schlagen/
so würffe ich dan die hand für vnd em-
pfänge den schlag. Der mich aber
in das hertze wölte schlahē/ ich bürte al-
len den leib darzu/ das ich disen leib be-
hätte. Der mir dz haupt wölte abschla-
hen/ ich würffe den arm allzumal für/
durch das/ das ich meyn lebenn vnnnd
meyn wesen behielte. **I**ch han ge-
sprochen etwan me/ die schal muß zers-
brechen/ vnnnd muß das/ das darinn ist
heraus kommen. Wann wiltu den
kernen haben/ so mußtu die schalen bre-
chen. Vnd also wiltu die natur bloß fin-
den/ so müssen die gleichnuß alle zers-
brechen/ vnnnd ye das es me darin trit-
tet/ ye es dem wesen näher ist. So/ wen
das sy daß ein fundet/ da es alles ein ist/
da bleibet sy de einigen. Wer eret got/
Der gottes ere meynet in allendingen.
Vor manichē jaren do was ich nit/
darnach nitt lang/ do aff mein vatter
vnnnd meyn mütter fleisch vnnnd brott/
vnnnd kraut das in dem garten wüchß/
vnnnd dauon byn ich eyn mensch/ das
selbe möchte meyn vatter noch meyn
mütter nitt mitwürcken/ sunder gott/
der machet meyn leichnam on mittel/
vnnnd geschüß meyn sele nach dem al-
ler höchsten/ hie befaß ich meyn leben/
possedi me. Diß kom das meynet den
rocken/ das hatt es in der natur/ das es
weyzen werdenn mag/ darumb so rü-
wet es nitt/ es komme in die selben na-
tur. Diß weyzen kom hatt es in der

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCL

natur/ das es alle ding mag werdenn/
darumb giltet es/ vnnnd gibe sich in den
tod/ vff das es alle ding werde. Vnnnd
diß erz das ist kupffer/ das hat in seiner
natur/ das es silber werden mag/ vnnnd
das sylber hatt in seynen natur/ das es
gold werden mag/ darumb so getu wet
es nymmer/ es kommen in die selbe na-
tur. Ja diß holz hatt in seynen natur/
das es ein stein werde mag. Ich sprich
noch me/ es mag wol alle ding werde/
es laßet sich in ein feur/ vnd lat sich ver-
brennen/ vmb das es werd verwandelt
in des feures natur/ vnnnd es wirt ein/
dem eyen/ vnnnd es hat ewiglich eyn
wesen. Ja holz vnnnd stein vnnnd beyn/
vnnnd alle gräßly/ die haben alle samen
da eyn gewesen in der erstkeit/ vnnnd
thut diß natur das/ was thut dann die
natur die do so bloß ist in ir selber/ die
da nitt süchet weder diß noch das/ sun-
der sy wachset allein den anderen/ vnd
laßet allein zu der ersten lauterkeit.

Ich gedachte zu diser nacht/ das der
hymelen gar vil seind. Nun seind et-
lich vnglaubigen menschen die diß nitt
glauben/ daß diß brot auff disem altar
gewandelt möge werden/ das es mög
werden der werde leichnam vnsers her-
ren/ das diß möge gott gethün (die bö-
sen menschen das sy daß nit möge glau-
ben/ das diß gott möge gethün) vnnnd
hatt got der natur das gegeben/ das
sy alle ding mag werdenn/ vill me so ist
das gott möglicher das diß brott auff
dem altar seyn leichnam werden mö-
ge/ vnd thut diß die trancke natur/ dz
sy außser einem blelein machenn mag
einen menschen/ so ist es gott vill mög-
licher/ das er auß eynem brot möge ma-
chenn seyn leichnam. Wer eret got/
Der gottes ere meynet in allenn din-
genn. Diser synn ist noch offenbarer/
wie wol allein der erst besser wer.

Der vierd synn/ sy stündent ferr vnd
sprachent zu Moysi/ Moyses/ sprich du

vns zu/ wir können gottes nitt gehö-
ren. Sy stündent ferr/ vnnnd das was
die sach/ das sy gottes nit kunden ge-
hören. **M**oyes gieng in den nebel
vnnnd trat hinin vff dem berg/ vnd da
sach er das götlich liecht. Eigentlich
syndet man in der fynsternuß dz liecht.
Also wenn man leiden hatt vnnnd vngemach/
so ist vns diß liecht aller nechst.
Got der thut sein bestes oder sein arges
darzu/ er muß vns sich geben/ es sey in
arbeiten oder in vngemach. **E**s was
ein heylige frau die hatt vill sün/ die
wolt man verderben/ do lacher sy/ vnd
sprach/ Ir sollen eüch nitt betrüben/
vnnnd sollen frölich seyn/ vnnnd gedenc-
kent an eüweren hymelischen vatter/
wann ir habenn nittes nitt von mir.
Recht als ob sy sprechen wölte/ Ir
habent eüwer wesen on mittel vō gott.
Diß kompt vns wol herzu/ Vnsere herr
sprach/ dein fynsternuß/ das ist dein lei-
den/ soll gewandelt werdenn in klar
liecht. Aber ich soll es nitt meinen noch
begeren. **E**s sprach ein meyster an ey-
ner anderen statt/ Die verborgen syn-
sternuß des vngesichtigen liechtes der
ewigen gottheit ist vnbeant/ vnd wirt
auch nymmer beant. Vnd das liecht
des ewigen vatters hatt in diß fynste-
nuß ewiglich geschynnen/ vnd diß fin-
sternuß begreiffet des liechtes nicht.
Nun das wir zu disem ewigen liecht
kommen/ des helff vns got/ Amen.

Wff zinstag nach

mitfasten. Vfflegung etlicher stück der
heütigen lection/ wie moyses gott bat
für das Israelisch volck/ vnnnd begert
das er ee wölte abgetilget werden auß
de büch der lebendē/ ee das er gestatte

CC iij

Wff zinstagnach mitfasten

wölte / das sich gott am volck rechte / was wir hiezu lernen vnd geistlich verston sollen / vnd in sunderheit (darauff der mer teil diser predig statt) wie güt vnd nützlich sey das wir vnseren eygne willen gänglich vffgeben in gottes willen in water vereinigung / vnd was gütter will dem mensche bringe / ob ioch dz werck nit da sey. Gesele anfanglich auff die wort Exodi. xxxij. Moyses autem orabat dominum deum suum etc.



Ich hab

ein wörtlein gesprochen in latin / das steet geschriben in der lezen die man heütt lyt von der zeit / vnd das wort spricht zu teütsch. Moyses bat seinen herren gott. Herre gott / warumb zürnestu so grimbe über dein volck? So antwort im gott vnd sprach. Moyses / laß mich zürnen / verhege mir des / gestatt mir des / erlaub mir / gönne mir des / das ich zürne / vnd mich rech an dem volck / vnd got verheiß Moysi vnd sprach. Ich will dich erhöhen / vnd wil dich großmachē / vnd will dein geschlecht bereiten / vnd will dich herr machen über eyn groß volck. Moyses sprach / Herre / tilgt mich ab dem lebenden büch / oder vertrag dem volck. Was will er sprechen so er spricht / Moyses bat seinen herren gott. In der warheit / sol gott dein herr sein / so müßtu sein knecht sein / vñ würdestu den dein werck / vmb deinen eygne nutz oder vmb deinen lust / oder vmb dein eygen selikeit / in der warheit so bistu seyn knecht nit. Wan du süchest nit alleyn gottes ere / du süchest deinen eygne nutz. Warumb spricht er seinen herren gott. Got will das du siech seiest / vnd wöltestu gesunt sein / got will dz dein freünd sterbe / vnd wöltestu das er lebte / in der warheit so ist got dein gott nit. Hastu

gott lieb / bistu dann siech / in gottes namen / stich dein freünd / in gottes namen / vñnd denn were dem menschen garrecht. Bistu aber siech vñnd bittest got vmb gesuntbeit / so ist dir gesuntbeit lieber dann gott / so ist er dein gott nit. Er ist gott hymelreichs vñnd erdsreichs / er ist aber dein got nit.

Num merckent / dz er spricht / Moyses / laß mich zürnen. Num möchten ir sprechen / warumb zürnet gott? Vmb nicht anders / dann vmb den verlust vnser eygner seligkeit / vñnd er sacht des seinen nicht / also leid ist gott / das wir chind wider vnser seligkeit / vñnd gotte künde leider nit geschehen / den an dem tode vnser herren Jesu Christi seynes eingebornen suns / den er leid vmb vnser seligkeit. Num merckent / das gotte spricht Moyses / laß mich zürnen. Num sehent was eyn güt mensche vermag mit got. Das ist ein gewisse warheit / vñnd ein notwarheit. Wer seinen willen gänglich gotte gibe / der fahet gotte / vñnd bindet gotte / das er nit mag / wan was der mensch will. Wer gotte seinen willenn gibe gänglich / dem gibe gotte seinen willen wider als gänglich vñnd als eigentlich / das gottes wil / des menschen eigen wirt / vñnd hat es geschwo ren bey im selber / das er nit vermag / denn das der mensch will. Wann gotte wirt niemants eigen / er sey dann zum ersten sein eigen worden. Sant Augustin spricht / Herr du wilst niemants eigen / er sey vor dein eigen worden. Wir töuben gotte nacht vnd tag / vñnd sprechen / Herr dein will der werd / vñnd so den gottes will geschicht / so zürne wir / vñnd dem ist gar vnrecht. So vnser will gottes will ist / das ist güt / aber so gottes will vnser will ist / das ist fere besser. So dein will gottes wil wirt / bistu den siech / so wöltestu nit gesunt sein wider gottes will / aber du wöltest das gottes will were / das du gesunt werdest / Vnd wenn es dir übel geet / so wöltestu

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLII

dem geiste vñnd in der warheit. Was ist warheit? Warheit ist als edel / were dz sich gotte gekere möchte vñ d warheit / ich wölte mich an die warheit heften / vñ wölte got lassen / wan got der ist die warheit / vñ alles dz in der zeit ist / oder alles das got ye geschaff / dz ist die warheit nit. Num spricht er / Sy betten an den vatter. Ach wie vil der ist / die do anbetten einen schub / oder ein kii / oder ein ziegel / vñnd das seind gar torecht leüt. Als bald du gotte anbettest vñ die creatur / so bittestu vmb dein eyge schadē / wan also bald so creatur creatur ist / so treit sy inne bitterkeit vñ schadē / vñ übel vñ vngemach / vñ dan geschichte den leüt garrecht / die do hand vngemach vñ bitterkeit / wan sy had darub gebettē. Ich han erwa gesprochen / wer got süchet / vñ icht anders mit got / d fin det got nicht / wer aber got sücht in der warheit / d findet got / vñ findet got ny mer allein / wan alles dz gotte geleisten mag / dz findet er mit got. Süchtu gotte vmb dein eygne nutz / od vmb dein eygen selikeit / in d warheit so süchtu got nit. Warub so spricht er / dz die gewaren anbetter / anbetten den vatter / vñnd spricht gar wol. Der zu einē gütē mensche spreche / warub süchtst gotte? darub das er gotte ist. Warub süchtst die warheit? darub dz er die warheit ist. Warumb süchtst die gerechtikeit? darub dz es die gerechtikeit ist. Difen leüt ist garrecht. Alle ding die in der zit seind / die hand ein warub / als der ein mensche fragte / warub issestu? darumb das ich krasse hab / warub schlaffest du vmb dz selb / vñ also seind alle ding / die da sind in der zeit. Aber ein güt mensche der den fragte / warumb hastu got lieb? ich enweiß / vmb got / warumb hastu lieb die warheit? vmb die warheit / warub hastu lieb die gerechtikeit? vmb die gerechtikeit / warub liebestu güt? vmb die güt / warub lebstu? warlich ich weyß es nit / ich lebe gern. Eyn meyster

spricht / Wer ein mal wurde berürt von der warheit / vñnd von der gerechtikeit / vñ vñ der güt / were dz alle pein d helz le daran hieng / d mensche möchte sich ny mer einē ougēblick dan d gekere. Er spricht me / wer der mensche ist / der von disen dreidinge berürt wirt / vñ der warheit vñ der gerechtikeit / vñ der güt / als vñ möglich ist dz got ist / dz er sich möge kere vñ seiner gotheit / als vñ möglich ist disem mensche / dz er sich von disen dreien dinge möge kere. Ein meyster spricht / dz güt habe drei zelgen / die erst ist nutz / die and ist lust / die drit ist zimlicheit od ersamkeit. Hierub spricht er / die bettet an d vatter / warub spricht er den vatter / süchtst got allein / alles das er geleiste mag / dz findestu mit got. Es ist ein gewisse warheit / vñ ein notwarheit / vñ ein geschribē warheit (vñ wer es nit geschribē / so wer es doch war) vñ hette gotte noch me / er möchte dics nit verbergē / vñ er müste dics offenbaren / vñ er gibe dics / vñnd gibe dics in geburt weise. Die meyster spreche / die sele habe zwey antlit / vñ dz ober antlit dz schouet got / vñ dz nider antlit dz sichte et was herab vñ berichtet dise syne / vñ dz oberste antlit / dz ist dz antlit d sele / dz stat in ewikeit / vñ hatt nichts zūschaffe mit d zeit / vñ weist nichts mit der zeit / noch vñ dē leib. Vñ hā erwa gesprochen / dz in dē leib bedeckt ist / eyn vspüing als les güt vñ als ein leuchtēt liecht / dz alle zeit leuchtet / vñnd als eyn binnender brät / d allezeit bünnet / vñ der brant ist nichts anders den d heilig geist. Die meyster spreche / dz vñ dē oberste teil fließent zwō kressse / Die eyn heißet wille / die and vernüfft / vñ d kressse volkömē heit leit an der oberste krasse / die da heißet vernünfftikeit / die kan nymer geru wē. Sy wil nit got / als er d heilig geist ist / vñnd als er der sun ist / vñnd flühet den sun. Sy will auch nit got / als er gotte ist / Warumb? do hatt er auch namen / vñnd werende tausent gott / sy

Wff freitag vor mitfasten

bucht yemmer hindurch/sy will in da/
da er nit namen hat/Sy wil etwas ed
lers/etwas bessers dā gott/als er namē
hat. Was wil sy dā? Sy weist nit. Sy
will in als er vatter/vatter ist. Hierūb
spricht sanct Philippus. Herr zeig vns
den vatter/so genūget vns. Sy will in
als er ein marg ist von dem vhspringet
güte. Sy will in/als er ein kern ist/von
dem anfsleisset güte. Sy will in /als
er ein wurzel ist/vs der vhspringet gū
te. Nun spricht vnser herr. Es bekent
niemand den vatter/den der sun/nach
den sun niemand den der vatter. In der
warheit sollen wir bekennen den vat
ter/so müssen wir sūn sein. Ich hab
etwan gesprochen drey wörtlein/ die ne
ment für drey muscat vñ drinckent dar
ab. Zum ersten/wollen wir sūn sein/so
müssen wir ein vatter han/Wann es
mag niemand sprechen/er ist ein sun/
er hab dā ein vatter/nach niemāt vat
ter/er hab dann ein sun. Ist der vatter
todt/so spricht der sun/er was mein va
ter. Ist der sun todt/so spricht der vat
ter/er was mein sun. Wann des sunes
leben hanget an dem vatter/vnnd des
vatters leben hanget in dem sun/Vnd
darumb mag niemand sprechē/ich byn
sun/er hab dann ein vatter. Vnnd der
mēsch ist in der warheit gottes sun/der
do alle sein werck würcker vō lieb. Das
ander das den mēschē allermeyst sun
macher/das ist gleichheit. Ist er siech/dz
er als gern siech sy als gesunt/vnd ge
sunt als siech. Stirbt dein sun/in got
tes namē/fert im ein oug auß/in gottes
namē. Das dritt dz eyn sun haben soll/
ob er sein haupt nymer geneigen kan/
dā allein vff den vatter. Ach wie edel
die krafft ist/die da steet obzeytt/vnnd
die da steet on statt/wann in dem so sy
steet ob zeitt/so hatt sy in sich beschlos
sen alle zeitt/vnd ist alle zeit/vnnd wie
klein man des het/das da steet ob zeit/
der wer gar schier reich worden/Wān
was da ennet dem mer ist/das ist diser

Das wir got
tes sūn sein/
dazū gebiet
drey dng.

krafft nit ferrer/den das yetz gegewū
tig ist/vnd dāvon spricht er/Solche si
chent den vatter. Sehent/also lieb
koser vns gott/also flehet vns gott/vñ
got mag nit erbeitten biß sich die sel ge
schmucke vnd geschellet von der crea
tur. Vnd ist ein sicher warheit/das got
also not ist/das er vns sūchet/recht als
ob alle sein gottheit daran hiengd (als
sy auch thut)/vnd got mag vnser als
wenig entberē als wir sein. Wān were
ioch/das wir vns von got gekere mö
chten/so möchte sich doch got nymer
von vns keren. Ich sprich/das ich got
nit bitten will/das er nit gebe/ich will
in auch nit loben/vmb das er mir ge
ben hatt/sunder ich will in bitten/das
er mich würdige zū empfangende/vnnd
will in loben das er der natur vnnd des
wesens ist/das er geben muß. Der das
got benemen wölte/der nem im sein ey
gen wesen vnnd leben. Das wir also in
der warheit sūn werden/des helff vns
die warheit von der ich gesprochen han/
Amen.

Wff samstagna

ch mitfasten. Von grosser vnsprechli
cher freud die got vnd alle sein heilige
empfangen von dem aller minsten gū
ten werck/willen oder begerūg/die der
mensch hie auff erden thut oder hatt.
Das alleyn die armen seyent got ver
lassen. Item das alleyn in got ist vol
kommenheit allēs gūtes/das alle crea
tur begerent vnd sūchent/vnd wo der
selbig got sey/dem alle creaturen also
nach iagen/eyn kurtz liebliche predig.
Gestellt auff ein zwysfaltig thema/auf
der lezen Esaie. xlii. Laudate celi et ex
ultet terra. quia consolatus est domi
nus populum suum/et pauperum suo
rum miserebitur. Vnd auß dē euāgelio
Johānis. viii. Ego sum lux mundi/qui
sequitur me/nō ambulat in tenebris.

Predig Doctor Jo. Cauleri.

CCLIII



wei wort

lin hab ich gespro
chen in dem latin/
Dz ein steet geschri
ben in der leze/das
ander in dem heis
tigen Ewangelio/das man liest in der
meß von der zeit. Das erst wörtlin das
da steet in der leze/das spricht der weis
sag Esaias/Freuwent euch himel vñ
erde/wān got hat getröstet sein volck
vnd wil sich erbarmen über sein armē/
Das ander/das da steet in dem ewan
gelio/das spricht vnser herr also/ Ich
bin ein liecht der welt/vñ der mit nach
folget/der wādert nit in finsternuß/vñ
er hat vnd sol haben liecht des lebens.
Nun merckent das erst wörtlin das
der weis sag spricht/Freuwent euch hi
mel vnd erde. Warlich (bey got/vnnd
seind des also gewis/als got lebt) das
minst güte werck oder güter will/oder
die minst güte begird/des freuwent sich
alle heiligen im himel vnd vff erdrich
vñ all engel/in solcher freud/der freud
alle dise welt nit geleisten mag/Vñ ein
yeglicher heilig so er ye höher ist so sein
freud ye grösser ist/Vñ die freud alle sa
ment/ist recht als klein als ein lins ge
gen d freud/die got in dem werck hat/
Wān got hat recht ein spil/ein lachen
in dem güte werck/Davon spricht er/
Freuwent euch ir himel/wān got hat
getröstet sein volck. Nun merckent
das er spricht/Got d hat getröstet sein
volck/vnd wil sich erbarmen über sein
armen. Die armen seind allein got ge
lassen/wann niemand nimpt sich ir an.
Der einer ein freunde der arm ist/er ver
gicht sein nit/Vnd hett er ein der reich
ist vnd weis/so spricht er/du bist mein
mag/vnnd vergicht in vor yederman/
aber zū dem armē spricht er/got berat
dich/vnd scheinpt sich sein. Dise werde
got gelassen/wān war sy komment/so
finden sy got/vnd got nimpt sich ir an

wann sy im ergeben seind/Davon sprit
cht er in dem ewangelio/das die armē
selig seind. Nun merckent das wört
lin das er spricht/Ego sum lux mundi/
Ich bin ein liecht der welt. Ich bin ein/
da rüret er das wesen. Die meiste spre
chen/Alle creatur mögen wol sprechē/
ich/vñ diß wort ist in allē gemein/aber
das wort (sum/ich bin) mag nyemand
eigenlich sprechen wann got allein.
Sun/ist als vil gesprochen als ein ding
das alles güt intreit/Vnd das ist allē
creaturen verseit/das sy habent alles
das den menschen gētzlich getröstet
mög. Hett ich alles das/des ich begerē
möcht/vnd thert mir ein finger wee/so
het ich es nit alles/wān mir wer der fin
ger wunde oder ser/so hett ich gangen
trost nit/dieweil mir d finger wee thert.
Brot das ist gar tröstlich dem mēschē
so in hungert/so in aber dirstet/so hett
er als wenig trosts an dem brot als an
ein stein. Also ist es vmb die fleyder so
in freurer/so in aber zūheiß ist/so het er
kein trost an den kleidern/vñ also ist es
vmb alle creaturen/vnd darumb ist es
war/das alle creatur tragent in in bit
terkeit. Es ist wol war/das all creatur
tragen in in etwas trostes/als oben ab
gefeymet od geschäumpt. Diß ist alles
samen miteinander in got/was gūts in
allen creaturen gesein mag/Davon ster
geschrieben in der weysheyt buch/Wit
dir kompt mein sel in alles güt/vñ der
trost ist von got. Aber der trost der crea
tur ist nit ganz/wān er treyt in in ei
nen mangel vnd vermischūg/aber got
tes trost ist lauter vnd on vermischūg/
vnd ist zūmal vollkommen vnd ganz/
Vnd im ist also not das er dir geb/das
er nit gebeiten mag/biß das er dir geb/
er gibt sich selber dir von erst/Also ver
tōret ist got mit seiner lieb gegen vns/
recht als ob er vergesse hab himelreichs
vnnd ertrichs/vnd nichts zūschaffend
hab wān mit dir/wie er dir geben mög
alles das dich getröstet mög/vnnd er

Ich bin/mag
allein got spre
chen.

Das.

Das.

Alle trost ist
get gantz vñ al
lein an got.

Das.

Gottes lieb ge
gen vns.

Das.

Das.

Wff sant Benedicts tag desz Abts

gib dirsz zmal/vnd gib dirsz volkommenlich/vnd gib es in dem lautersten/vnd gibt allezeit/vnd gibt es allen creature. ¶ Nun spricht er/der mir nachfolget/der wandert nit in der finsternis. Nun mercket das er spricht/d. mir nachfolget. Die meyster sprechen/das die seel drey krefft hab. Die erst krefft sucht allwegen das süßest. Die ander sucht allweg das höchst. Die drit krefft sucht allweg das best. Wan die seel ist als edel/das sy nienan geruwen mag/dan in dem vrsprung/da das heruflüßet das gott machet. Sehent/also süß ist gottes trost/das in alle creature süchen vnd iaget im nach. Vnd ich sprich me/das aller creaturen wesen vnd lebē ligt daran/das sy gott süchent vnd im nach iagent. ¶ Nun möchtestu sprechen/wo ist diser got/dem alle creaturen nach iagent/dauon sy ir leben vnd wesen hāt. Ich sprech gern vō der gottheit/wā all vnser seligkeit dannē her auß flüßet. Der vatter spricht/Weyn sin in dem widerglanz der heiligen gebirich dich heit. Wo ist diser gott. In der vōlle der heiligen/do bin ich gefangen. Wo ist diser got. In dem vatter. Wo ist diser got. In der ewigkeit. Got möcht nimmer niemants finden han (als der weyßsag spricht) Herr du bist ein verborgner gott. Recht als sich ein mensch verbirget/so rüspert er sich/vn vermeldet sich selber damit/Also hatt auch got gethon/in konte nimmer niemant finden han/nun hat er sich vermelt. Ein heilig spricht/Ich empfang erwā solicher süßigkeit in mir/das ich mein selbs vergiß vnd aller creatur/vn zmal wil verfließen in got/vnd so ich es zmal wil vmbfahē/herr so nimpstu mich. Herr was meinstu hiemit. Reizst du mich/warumb nimpstu mich dann. Hastu mich dan lieb/warumb flühestu mich dan. O herr das thüstu allein darumb/das ich dein vil empfahen mög. Der weyßsag spricht/Wein got/Wer

sagt dir/das ich dein gott bin. Herr do kan ich nimmer geruwen wā in dir/vnd ist mir nienā wol/dann in dir. Das wir gott also süchē vnd ouch findē/dg helff vns der vatter vnd der sun/vn der heilig geyst/Amen.

Wff sant Benedi

ctides heiligen Abts tag. Vō wunder großem adel vnd krefft des natürlichen liechtes/vnd der gnade. Vnd wie das liecht der gnaden vnseiglich edel/krefftiger vn widiger ist dann dz liecht der natur. Item wie die sel so gar entblößt seyn muß von allem creatürlichem geschmack/die gottes geschmack vnd sein insprechen in ir befinden/vnnd sich mit im zmal recht vereinigen sol. Auch dz got nergē so eigentlich ist als in der sel/da allein sein rñw statt ist. Vnd das er in vns nichts liebet dan die gute die er in vns wirckt. Vnd wie im so not nach vns ist/mit sunst vil andern tröstlichen sprüchen hie begreiffen. Alles gesetzt an fenglich vff die wort Ecclesiastici. xlv. Dilectus deo et hominibus/cuius memoria in benedictione est. Simile illius fecit in gloria sanctorum.

Sup eod. textu 77 anno 1402 f. 302



Is wort

steet geschriben in dem buch der weisheit/vnd es spricht der weisman/der geliebt von got vn den menschen/des man nun mit lob gedencet. Gott hat in gleich gemacht seinen heiligen in der klarheit. Dife wort mag man eigentlich sprechē von disem heiligen/des hochzeit mā heit begett. Wan sein nam ist Benedictus ein gesegneter/vnd sügt im gar wol dis wort so mā auch von im and dem ort liser. Cuius memoria in benedictione est. Das ist/des gedechtnuß in dē sege des loba

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLIII

ist. Vnd darumb als mā auch von im liser/dz im geoffenbaret ward eyn klarheit darin er sahe vor im die ganz welt als in einer kugel miteinander versamlet. Vnd dis wort spricht also/Got der hat in gleych gemacht seinen heiligen in der klarheit. ¶ Nun mercket von der klarheit. Sant Gregorius spricht/das der seel die in diser klarheit ist klein vnd eng seind alle ding. Das natürlich liecht das gott in die seel gegossen hat/das ist so edel vnnnd so krefftig/das im eng vnd klein ist/alles das gott ye geschüß/an leiblichen dingen. Dis liecht ist auch edler dan alle leipliche ding die gott ye geschüß. Wan das allerminst vnd das allerschnödest dz da ist an leiplichen dingen das ye beschinen oder beleuchter ward von disem liecht das vernünfftigkeit ist/das wirt edler dann alles das leiplich ist. Es wirt lauter vnd liechter den die son/wā es scheidet vō den dingen leiplichkeit vnnnd zeitlichkeit. Dis liecht ist auch so weyte das es der weyte entwachset. Es ist weyter dan die weyte. Es entwachset der größe vn der gute/als gott entwachset der weisheit vnd der gute. Wan got der ist weder weisheit noch gute/sunder von got kompt weisheit vnnnd gute. Vernünfftigkeit wirt nit von der weisheit/noch vernünfftigkeit gat nit auß vō d warheit noch wirt vō ir nit geborn/als der wil von der gute. Wann von der gute wil der wil/vnd wirdt dauon geboren vnd gat auß von vernünfftigkeit/vnd nit vernünfftigkeit von der warheit/vn ist dis liecht bekänusse das da flüßet vō der vernünfftigkeit/vnd ist recht als ein außfluß vnd ein außbruch/oder ein stram gegen dem das vernünfftigkeit in ir selber ist in irē wesen. Vn diser außbruch ist so fett dauon geferrēt/als der himel ist über die erden.

¶ Nun ist ein ander liecht/das ist das liecht der gnade/gegen dem ist das natürliche liecht als kleyn als einer nadlen

spiz mag begreiffen des ertrichs gegē dem ganzē ertrich/oder das einer nadlen spiz möcht begreiffen des himmels d vngleublich grösser ist dan alles ertrich. Das got mit gnaden in der seel ist das treyt me liechtes in sich/dā alle vernünfftigkeit geleysten mög/vnd alles das liecht das vernünfftigkeit geleystē mag gegē disem liecht/als ein einicher tropff ist gegen dē meer. Vnd noch tausent mal kleiner/Also ist d sel die in gottes gnaden ist/der seind klein vnnnd eng alle ding vnd alles das vernünfftigkeit begreiffen mag. Ich ward gefraget war von dz were/das güten leiten als wol mit got were/das sy also ernstlich gott dienen. Do antwurt ich/vnnnd sprach/Es wer davō/das sy gottes geschmack hetten/vnd es were ein wun der/das die sel die gottes eynest geschmack vnd versücht hett/das der iches anders geschmack möcht. Das sprichet ein heilig/das der seel die gottes geschmecket hat/mißschmeckend wirt oder maßleidig wirt/alles das got nit ist.

¶ Nun neme wir das wort vff ein andern sin/das der weyßmā spricht/der geliebt von got vnd den menschen/vn geschweyget des worts/ist/das er nit spricht. Er ist geliebt von got vnd den leuten/vnd gedencet des nit/vmb der wandelbarkeit/vnnnd beweglichkeit der zeitlichkeit/do da wesen (das dis wort inhalt) ist so hoch über erhabē. Das wesen hat in im begriffen alle ding/vnnnd ist doch so hoch überhaben das es noch nye berürt ward vō allem dem das ye geschaffen ward. Alle die do wenent/das sy hie von icht wissent/die wissent davon nichts nit. Es spricht sant Dionysius/Alles dz wir bekennē das wir teilen/oder dem wir vnderseyd gebē mögen/das ist got nit/wā in gott ist weder dis noch das/das wir abgezichē mögen oder mit vnderseyd. Ir ist in im wā eins/dz ist er selb. Vn hieuo ist ein notrede vnder den meystern/Wie dz

V V ij

Wff sant Benedicts tag desz Abts

zügen mög/das diß vnbeuweglich/vñ
diß vnberürlich abgescheiden wesen ge
mein mög werden der sel/das sich hal
tet in ein außslagen der sel/Vñnd seind
ser hiemit bekümmert/wie es die sel em
pfenglich werde mög/Vñnd ich sprich
das sein gottheit hanger daran/das er
sich gemeynen muß allem dem/das sei
ner güte empfenglich ist/vñnd gemeint
er sich nit/so were es nit got. ¶ Die sel
die got liebhaben sol/vñnd der er sich ge
meine sol/die muß so gar entblößt sein/
vñ zeitlichkeit/vñnd vñ allem geschmack
der creaturen/das gott in ir schmacke/
nach seinem geschmack. Die geschrißte
spricht/das in mittler zeit der nacht do
alle ding in ein schweygen waren/do
kam herr dein wort herab vñ den kün
lichen stülen. Das ist in d' nacht so kein
creatur in die seel leuchtet noch lüget/
vñnd in dem stillschweigen da nicht in
die sel spricht/da wirt das wort gespro
chen in die vernünftigkeit. Das wort
ist ein eigen der vernunft/vñnd spricht/
(Verbum) als das wort ist vñnd steet in
der vernunft. Ich erschrick oft/so ich
von got reden sol/wie gar abgescheidē
die sel muß sein/die zu der eynung kom
me wil/Vñnd das darff niemāt vnmöglich
lich duncke/es ist nit vnmöglich der sel
die da gottes gnade hat. Es ward nie
kein ding ein mensche leichter zelassen
den der sel (die gottes gnade hat) seynd
alle ding zu lassend. Ich sprich me/Es
ward auch nie keine mensche kein ding
lustlicher zethünd/den d' sel die gottes
gnade hat seind zulassen all ding/kein
creatur mag ir geschaden. Das spricht
sant Paul/Ich bin des gewiß/dz kein
creatur mich gescheiden mag von gott
weder glück/noch leben/noch der tod.
¶ Nun merckent/¶ Niene ist got als ei
genlich got/als in der sel. In allen crea
turen ist etwas gottes/aber in der seel
ist got götlich/wañ sy ist sein rñwstat.
Darñ sprach ein meister/Gott lieber
nüt dan sich selber/er verzert all sein lie

be in im selber. Es wer wol einthor der
mit ein begriff/begreifen möcht hū
dert marck/vñ begriff nur ein pfennig.
Sein lieb ist in vns ein blüen des heil
gen geists. Ein ander wort hienō/Gott
liebet nüt in vns/dan die güte die er in
vns wircket. Ein heilig spricht/es wirt
nicht gekrōnet von got/dan sein eigen
werck/das er in vns wircket. Niemāt
sol erschreckē davon das ich sprich/das
got nichts lieber dan sich selber. Es ist
vñser allerbestes/wañ er meiner vñser
aller größte seligkeit darñ. Er wil vñs
damit in sich selber locken/das wir ge
leitet werde/das er vñs in sich sezt/vñ
das er vñs in im/vñnd sich in vñs mit im
selber mög liebhaben. Vñnd im ist also
not nach vñser lieb/das er vñs in sich lo
cket/mit allem dem er vñs in sich mag
bringē/es sey gemacht oder vngemach.
Trug got/das er ymmer über vñs ver
heng/damit er vñs in sich nit lockt. Ich
wil des gott nymet gedanken/das er
mich liebhat/wañ er mag es nit gela
sen/er wöl nit od wöl/sein natur zwins
get in darzū. Ich wil im des danken/
dz er es nit gelassen mag vñ seiner güte
er muß mich lieb han. Das wir vñs sel
ber bekennen werde vñnd in gott gesetzt
werden/diß ist nit schwer/wañ got der
muß selber würcken in vñs/wañ es ist
ein götlich werck/der mensch volg nüt
vñ widersteet nit/er leide/vñnd lasse got
würcken. Das wir got also volge/das
er vñs in sich mög gesetzē/das wir mit
im vereynet werden/das er vñs mit im
selber mög liebhan/des helff vñs gott/
Amen.

Ein kurtze berich

tung was einfaltig götlich liecht sey/
Vñnd ob die fromme geistlichen/die zu
zeiten bewegt werde diß liecht darñ
nit verliret/Vñnd wen der mensch stand
vñ seiner ersten vñschuld.

Predig Doctor Jo. Cauteri.

CCLV

Est ein frag/wz einfaltig
götlich liecht sey. So sprich
ich/Einfaltig götlich liecht
mein ich den zuck sant Pau
li. Nun ist ein frag/Ob der mensch/der
götlich liecht empfangen hat/ob der
stirb/ob d' icht kem in mittel/So sprich
ich/wer ewigs liecht ye empfieng/d
kompt nymet in mittel. Wer die apo
stel gestorben gleych nach der zeyt zu
pfingsten/sy weren nye kōmen in mit
tel. Das ist götlich liecht sunder hinder
nuß natürlich leben ewigem liecht/das
ist das sy nymet mit vernunft blib vñ
gebrete/was wir erkante vñnd dem nit
volgte/das wer ein zeichē dz wir ewig
liecht nye empfiengē/was mā verstar
das mā das vermög/der ye liecht em
pfieng/der leyt alle ding in ein. ¶ So
spricht man dan/nun werden doch güte
leit vñder weilē bewegt/hant sy darñ
nit liecht empfangē. Das sag ich/Do
vñser herr Jesus Christus nahet seyner
peinlichkeit/do zwang in die leidlichkeit
der peinlichkeit in der inwendigkeit/das
er Jude verweiss ob dem tisch/vñnd sant
Peter auff dem berg/do er sprach/Sy
mon schlaffst. Wochtestu nit ein weil
wachen mit mir. Du sprachst doch du
wölest mit mir in den todt geen. Vñnd
darñ verlor er doch nit liecht der einig
keit/do er sich wider sagt in die verei
nig seins vatters willen/vñnd do ward
kein solich über in im/dan dz er sich dā
noch williglich gab in alle peinlichkeit.
Darñ/das der mensch zu zeyt bewegt
wirt/darñ verleitet er doch nit dz lie
cht/Wañ alles das in zeit begriffen ist
dz wirt bewegt mit d' zeit. Darñ die
weil er ist in d' zeit/so wirt er auch bewe
get mit d' zeyt. Aber alsvil er minder be
weglich ist/alsvil me er in d' zeit gesetz
in ewigkeit ist. An wesen bekēt mā aller
leit leben sicherlich. Der aller menschen
willen gar abgescheidē herr/der möcht
allein volbringen gottes willen. Sovil
seind wir starck/so vil wir durch gossen

seind mit götlicher macht zuwidersten
allē dem das mittel machen mag zwis
schen vñs vñnd gott. So wir stündē vñ
vñser ersten vñschuld/aller erst so siens
gen wir an zūleben. ¶ Nun möchtestu
fragen/Wen stat der mensch vñ seiner
ersten vñschuld. Das sag ich/Erste vñ
schuld mag mā nit wol erwerben on
götlich liecht. Das ist erste vñschuld/
wen die bild aller tugent gelige in dem
mensche vñnd erstat on hindernuß aller
natürlichkeit in ewiger warheyt/so wir
füß gesazten vñ alle creaturen/erst so
reichten wir an das vñnd treyl der got
theit. Vñ das selb ist nüt anders dan ein
vergeistet natürlichkeit. Das wir diser
werden/gōnne vñs got/Amen.

Wff vñser lieben

Frauwē verkündig. Wie dz wir seind
ein einiger sun den got der vatter ewig
lich geboin hat/vñ der verborgnen fin
sternuß d' ewigen verborgheit/in blei
bend in dem erste anfang der ersten lau
terkeit/die da ist ein vñlle aller lauters
keit. Vñnd wie das got dem mensche so
gar geneygt vñnd gūnstig ist/vñnd das
er seyn doch nit empfindt/wohar diß
kōm. Item darzwischen vil hochsinn
ger sentenz vñnd tapffer spruch/für ver
stentlich leit nit vñsfüch. Gestellt an
fangs auff die wort Gabrielis. Luce. j.
Aue gratia plena dñs tecū/Spūs an
ctus superueniet in te/et virtus altis.



Is wort

das ich gesprochen
hab in dem latein/
das steet geschribē
in dē heilige ewan
gelio/vñ spricht al
sovil zu teütsch/Begrüßet seystu gna
den vol/der herr ist mit dir/Der heilig
V V iij

Wff vnser lieben Frauen verkündung

geist sol von oben hernider kōmen von
de obersten thron/vnd sol in dich kōmē
von dem liechte des ewigē vatters. Die
seind drey ding zū verstan. Das erst ist
Kleinheit oder demütigkeit engelischer
natur. Das ander/dz sich der engel vn-
würdig bekant/das er gottes mētter
nennen solt. Das dritt/das er es nit als
lein zū ir sprach/Wer das er es einer als
so grossen schar zūsprach/eyner yeglich
chen gūten seel die gottes begert. Ich
sprich/vnd het Maria nit von erst got
geistlich geboin/er wer nye leiplich vō
ir geboin worden. Es sprach ein frauw
zū vnserm herren/Selig ist der leib der
dich ye getrūg. Do sprach vnser herr/
Nur ist der leib allein selig der mich ge-
tragen hatt/selig seind die das gottes
wort hören vnd das behaltē. Vnd das
ist got werder das er geistlich geboren
wird von einer yeglichen iunckfrauwē
oder von einer yegliche gūten seel/dan
das er vō Maria leiplich geboin ward.
¶ Mariam ist zū verstan/das wir seind
ein einiger sun/den der vatter ewiglich
geboin hat. Do der vatter gebat all cre-
aturen do gebat er mich/vnd floss auß
mit allen creaturen vnd bleyb doch in
dem vatter. Zū gleicherweiss/als dz
wort das ich nun sprich/das entspringt
in mir. Zū andern mal so rüh ich vff
dem bild. Zū drittem mal/so sprich ich
es auß/vnd ir empfahent es alle/nach
den bleib es eigentlich in mir/Also bin
ich in dem vatter blibe/In dem vatter
seind bilde aller creature. Dis hochzeit
hat ein vernünfftig byld in gott/es ist
nit allein vernünfftig/mer es ist ein lū-
ter vernünfft. Dz allermeist gūt/dz gott
dem menschen ye gethet das was/das
er mēsch ward. Die solich ein māt oder
ein gleichnuß sagen/die wol herzu ge-
hört. Es was ein reycher mān vnd ein
reycher frauw/do geschahē v frauwen ein
vnfal/das sy ein aug verlor/Der wart
sy ser betrübt. Do kam v herr zū ir vñ
sprach/Frau wie seind ir also betrübt

Ir sollent euch nit betrüben darū dz
ir euwer aug verlorē hant. Do sprach
sy/Herr ich betrüb mich nit darū das
ich mein aug verlorē hab/sunder dar-
umb/das ich fürcht/das ir mich dēster
minder liebhaben werde. Do sprach er/
Fraw/ich hab euch lieb. Darnach nit
lang/do stach er im selber ein aug auß/
vnd kam zū der frauwē/vñnd sprach/
Fraw/das ir nun glaubē das ich euch
lieb hab/so han ich mich euch gleich ge-
macht/ich hab auch nit denn ein aug.
¶ Die meyster sprechen/Alle creature
würcken darnach/das sy wollen gebe-
ren/vñnd wollen sich dem vatter gleich
en. Ein ander meyster spricht/Ein yeg-
lich würckende sach würcket durch irs
ends willē/das sy rast vñnd rühē in irē
end funde. Dis ist der mensch/der kōnd
gar kaum glauben/das in gott so lieb
hett/bis alsolang das got im selber ein
aug außstech vñnd ansich nam mensch-
lich natur/dis ist fleisch worden.
¶ Vñser Fraw sprach/wie sol dis ges-
chehen. Do sprach der engel/Der heis-
lig geyst sol von oben hernider kōmē
in dich/von dem obersten thron vō dē
vatter des ewigē liechts. In principio
Ein kind ist vns geboin/ein sun ist vns
gegeben. Ein kind nach Kleinheit men-
schlicher natur/ein sun nach der ewigē
gortheit. Ein meyster spricht/Alle crea-
turen die würcken nach ir ersten lauter-
keit/vñnd nach ir aller grōsten volkom-
menheit. Feur als feur brennet nit/Es
ist als lauter vñ als klein fūg vñ subtil/
das es nit brennet. Wer die natur des
feurs die brēt vñnd geüßet in das holz
sein natur vñnd sein klarheit nach seiner
aller höchstē volkommenheit. Also hat
got gethon/Er hat die seel geschaffen
nach der allerhöchsten volkommenheit/
vñnd hat in sy gelassen alle sein klarheit
in der ersten lauterkeit/vñnd ist er doch
vnuermischet bliben.
¶ Ich sprach neüwlich an einer statt/
do got geschüff alle creature/vñnd hett

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLVI

do got nit vor geboin etwas des vñges-
chaffen were das in sich getragen hett
bild aller creature. Ic. dz ist diser funck
als ich ee sprach zū sant Magfire (das
ir nit vergebens hie seyen gewesen) Ja
dis funcklin das ist gott/also das es ist
ein einig ein/vngescheyden/vñnd das
bild in sich treyt/aller creaturen bild/
on bild/vñnd bild über bild.
¶ Ein frag was gester in der schül vñ-
dern grōßē psaffen. Mich wūdert spra-
ch ich/das niemāt das allerminst wort
ergründen kan/Vñnd fragent ir mich/
wo ich ein einiger sun bin/den der him-
lisch vatter ewiglich geboin hat/ob ich
den in got ewiglich ein sun sey gewese/
Do sprach ich/ia vñnd neyn. Ja ein sun
nach dem dz der vatter mich ewiglich
geboin hat/vñnd nit sun/nach der ge-
boinheyt. In principio/Die ist vns zū
verstan geben das wir ein eyziger sun
seind den der vatter ewiglich geboin
hat/auß der verborgnen finsternuß der
ewigen verborgenheit/inbleibend in
dem ersten anfang der erste lauterkeit/
die da ist ein vñlle aller lauterkeit. Die
hab ich ewiglich gerühret vñ geschla-
fen/in der verborgnen bekantnuß des
ewigen vatters inbleibend/vngespro-
chen. Auß vñ luterkeit hat er mich ewig-
lich geboin seinen eingebornen sun/in
das selb bild seiner ewigē vatterschaft
das ich vatter sey/vñnd gebere den/von
dem ich geboin bin. Zū gleicherweiss/
als ob einer stünd vor eynē hohenberg
vñnd rüffte bistu da/der gal vñnd der hal-
ruffte wider/bist du da/Spreche er/kōm
heraus/der gal spreche auch/kōm her-
aus. Ja der in dem liecht ein holz sehe
da wūrd ein engel/vñ wūrd vernünff-
tig/vñ nit allein vernünfftig/es wūrd
ein lauter vernünfft/in der lauterkeit/
die da ist eyn vñlle aller lauterkeit. Als
so thut gott/er gebirt sein eingebornē
sun in das höchst teyl der seel. In dem
selben das er gebirt seinen eyngēbornē
sun in mich/so gebirt ich in wider in dem

vatter/Das was anders nüt/den das
got den engel gebat gegen dem/das er
von der iunckfrauwen geboin ward.
¶ Ich gedacht (es ist etwa manig ias
re) ob ich gefragt wūrd/wie ein yeglich
ch grasspinn dem anderē so vngleich we-
re/Vñ es geschahē/dz ich sein gefragt
ward/wie sy so vngleich were. Do spra-
ch ich/wie alle grasspinnē so gleych
seind/das ist noch wunderlicher. Eyn
meyster sprach/das alle grasspinn so vn-
gleich seind/das kōmpt von der übers-
flüssigkeit gottes gūte/die er stūrtzt
überflüssiglich in alle creature das sein
herrschafft dēst me geoffenbart werde.
Do sprach ich/Es ist wunderlicher wie
alle grasspinnē so gleych seind/Vñ sprach
wie alle engel ein engel in der ersten lū-
terkeit seind all ein/Also ist alle grass-
pinnē in vñ erste lauterkeit ein/vñnd alle
ding seind da ein. ¶ Ich gedacht vñnd
weilē/do ich vñwert giēg/dz der mēsch
in der zeit darzū kōmē mag/dz er mag
got zwingē. Wer ich hie obē vñ sprech
ich zū ein/kūm heruß/dz were schwer.
Wer sprech ich/sitz hieniden/das were
leicht. Also thut gott/wen sich vñ mēsch
demütiger so mag er sich nit enthalten
vñ seiner eigne gūte/er müßt sich senckē
vñ giesen in den demütigē menschē/
Vñ den allerminsten/da gibt er sich in
dē allermeisten/vñnd gibt sich alzemal.
Das got gibt dz ist sein wesen/vñ seyn
wesen dz ist sein gūte/vñ sein gūte dz ist
sein lieb. Alles leid vñ alles lieb dz kōp-
t vñ lieb. Ich gedacht vñnd derwegē do ich
her solt gan/ich wōlt nit her/ich wūrd
de doch naß von liebe/wen ir naß seind
wordē/das lassen wir sein. Lieb vñ leid
kōmpt vñ liebe. ¶ Der mensch sol got
nit fürchten/Wan etliche fürcht ist ein
schēdliche fürcht/dz ist ein rechte fürcht
das der mēsch fürchtet das er got ver-
liere. Der mēsch sol in nit fürchtē/er sol
in liebhaben/wan got der liebhat den
menschen mit aller seiner höchstē vol-
kommenheit. Die meyster sprechen/das
V V in

Wufft
Zeitpunkt
Wufft in der
Wufft

Maria für den
B. zu dem gott

Wufft

Wufft

Wufft

Wufft

Wufft

Wufft

Wufft

Wufft

Alle ding sind
ein in der erste
lauterkeit

Engel

W. Junge

W. Junge

W. Junge

W. Junge

W. Junge

W. Junge

W. Junge

alle ding würcken das sy wellent geber-
ren/vnd wollen sich dem vatter gleich
geben/vnd sprechen/Die erd fleucht
den himel/fleucht sy niderwert so köpft
sy niderwert zu dem himel/fleucht sy vff
werts/so kömpt sy zu dem niderste des
himels. Die erd kan so nider nit geflies-
hen/der himel fleucht in sy/vnd tructet
sein macht in sy/vnd machet sy frucht-
bar/es sey ir lieb oder leydt. Also thut
der mensch/der da wendet got empfliehe
vnd er kan im doch nit entpflehe/Alle
winckel seind im ein offenbarung/er we-
net got entpflehe/vnd laufft im in die
schoss. Got gebirt sein eingebornen sun
in dir/es sey dir lieb od leyt/du schlaf-
st oder wachest/er thut das sein.

Ich sprach neuwlich/wesh schult dz
were/das der mensch solichs nit schma-
ctet/vn sprach/Es wer des schult/das
sein zung wer beleymet/oder beschmie-
ret mit andern vnstat/das ist mit den
creaturen. Zu gleicher weis/als einem
menschen dem alle speis bitter ist/vnd
im nit schmeckt/Es ist des schult/das
wir des salzes nit hant. Das saltz ist/
die götlich lieb/Herten wir die selbige
so schmeckte vns got vn alle die werck
die got ye gewürcket/vnd empfiengē
alle ding vo got/vn würcket alle ding
die selben werck/die er würcket. In di-
ser gleichheit/so seind wir alle ein ey-
nig sun. Do got die seel geschüff/do ge-
schüff er sy nach seiner höchsten volkō-
menheit/das sy solt sein ein geburt des
eingebornen suns/Wan er diß wol be-
kante/so wolt er aufgan vsser seiner hi-
melschen drestamer der ewigen vatter-
lichkeit/in d er ewiglich geschlaffen hat
inbleibent(In principio) in dem ersten
anfang der erste lauterkeit/da hat der
sun vffgeschlagē/das gezeit seiner ewi-
gen glori/vnd ist herauß kommen auß
dem aller höchsten/das er wolt holen
sein freündin/die im der vatter ewig-
lich vermehelt hett/das er sy widerbre-
chte in das allerhöchst auß dem sy kom-

men ist. Vnd stet an einer anderen stat
geschriben/Nym war dein künig köp-
dir. Hieru gieng er vß vnd kam sprin-
gend als ein Rechböcklin vn leydt sein
pein von liebe. Vnd nit gieng er auß al-
so er wolt dan wider yngan in sein ka-
mern mit seiner gemahlin. Dife kamer
ist nit anders dann die stille finsternis
der verborgne vatterschaft/das er vß
gieng von dem allerhöchsten/do wolt
er wider yngen mit seiner braut/vnd
wolt ir offenbare sein verborgen heim-
lichkeit seiner verborgnen gottheit/da er
rurte mit im selber/mit alle creature.

In principio dz spricht also in teit
sch als ein anfang alles wesens/als ich
sprach in der schül. Ich sprach noch me/
Es ist ein end alles wesendes. Wan der
erst anfang ist durch des letzten endes
willen. Ja got der rurtet selb nit da/do
er ist der erst anfang/er rurtet da/da er
ist ein end/vnd ein rasten alles wesens/
Nit das diß wesen zu nit werde/me es
wird dafort volbracht in sein letzte end
nach seiner höchsten vollkommenheit.
Was ist dz letzte end? Es ist die verbo-
gen finsternis der ewigen gottheit/vn
ist vnbeant/vn wirt nimmer beant/
Got bleibt im selber da vnbeant/vnd
das liecht des ewigen vatters/das hat
da ewiglich yn geschinē/vn die finster-
nis begreiffet des liechtes nit. Das wir
zu diser warheit kommē/des helfs vns
die warheit von der ich gesprochen hab/
Amen.

Am. III. Sontag

nach Ostern die erst predig/Ein subtil
vielfaltig auslegung diß worts/Eyn
wenig od klein/vn so werdēt ir mich nit
sehen/In sunders vff die meinung das
all dieweil etwas in der seel ist dz crea-
turlich ist/so mag sy got nit gesehen/
vnd das die seel muß kommen vnd vffs
klummē sein auch über die gnad wil sy
got bekennen/Wan sol sy in habē vnd

erkennen/das muß geschē on zügag
vnd muß in bekennen on klein/oder we-
nig/vnd on mittel. Gezogen grunlich
vff die wort vnsers herren Johan. xvj.
Modicum et iam non videbitis me.



In wört

lin hab ich gespro-
chen in dem latin/
dz schreibt vns sant
Johannes in dem
euangelio/vnd be-
deut als vil/Das vnser herr sprach zu
seinen iungern/Ein wenig so werdēt
ir mich nit sehen/vnd aber ein wenig so
werdēt ir mich sehen. Den iungern was
solichs vnbeant/vnd wisten nit was
er meinte/Vnd sprachen vnder einan-
der. Wir wissen nit was er meinet. Do
er ir hertz erkant/do sprach er offentlich/
Ir werden weynen vnd klage/das ich
yetz in kurzem vonn euch far. Aber ich
wird euch widerumb sehen vnd eüwer
hertz wirt erfreut werde/vn die freud
wirt euch niemant nemmen.

Nun dunckt mich/das diß wörtlein
vier sin hab. Sy seind ein teil gleich an
den worten/aber danoch tragē sy gro-
sen vndercheid. Der kern des ersten be-
griffes vnd ewiger seligkeit leyt an be-
kennung. Ein meister spricht/vnd wolt
beweisen/das das nit were. Do sprach
der bestmeister zu Pareys/Vnser herr
sprach in d euangelio/Das ist dz ewig
leben/das sy dich bekennē einen gewa-
ren got. Ein klein sollēt ir mich nit se-
hen. Got wil sprechē/Es kom dan dar
zu/das ir alle ding in euch findēt kleyn
oder wenig/vnd als ein nicht/so mögē
ir got nit gesehen. Davon sol man fast
wol mercken/was gehindern/oder ge-
hindern möcht an götlicher bekennung/
Wan wie klein es doch ist/das vō got
kömpt(der im recht thut) es treyt vnd
kömpt wider yn/wan wir haben ein ey-
genschaft an got damit wir würcken

mögen/als mit vnser eignen sel/nit als
so/das ich würcke/vn hernach schalte/
sunder das ich mitwirck/als mit meinē
eigen güt/das mein ist vnd in mir ist.
Darumb sol der mensch vffgezogen sein
ob zeit/in im selber sol er got sehen. Ich
sprach etwan/Do sant Pauls nicht sa-
he/do sahe er got. Ich sprach aber nun
bas/Da sant Paul sahe gar nicht/do
sahe er got/Vn got wil sprechē/Wen
alle ding werdēt in euch nicht/so sehet
ir mich. Nun spricht er. Aber ein klein
vnd so werdēt ir mich nit sehen/Dies
weil dz dise welt ist/vn zeit ist/die kleyn
seind/dieweil mögen ir mich nit sehen.
Der engel schwur bey dem ewigen le-
ben/das nach disem zeit nimmer zeit me
wird gegeben. Nun spricht sant Johā-
nes offentlich im euangelio/Die welt
wart durch in gemacht/vnd sy bekant
in nit. Es spricht ein heidischer meister/
Das die welt vnd die zeit klein sey. Als
man wirt gesetzt auß der welt vnd auß
der zeit/da bekent man got. Zum
dritten mal sprach er/Ein klein/vnd ir
sehet mich nit. Er wil sprechē/wie klein
das ist/das der seel frembd ist/dieweil
mag sy got nit sehe. Als der himel keyn
frembden intruck empfabet/vnd wolt
ein engel/eins andern himels sich vnder
winden/er kont nicht damit/darumb
das er im frembd were. Warumb bekent
mein mund od mein or des himels nit?
Das ist davon/das sy seiner gleichheit
nit hant. S. Bernhart spricht/Weyn-
aug ist gleich dem hymel/an dem dz es
sinbell ist vnd lauter/vnd an dem ober-
sten des leichnams statt/das es keinen
frembdē yntuck leidē mag. Sol mein
aug bekennen das bild das an eyner
want gemaler ist/so muß es kleynlich
in dem lufft gebeütelt werdenn/nach
kleynlicher muß es getragen werden in
meyn bildnerin/in meynen bekennung
wirt es ein. Diß eygenschaft beyde muß
die seel vō not habē. Vn dise gleichnis
wie kleyn es ist/cyn stänblin/ein sünd-

Apocal. 10. 2. 6.

Am. III. Sontag nach Ostern

lin oder der sünd etwas gestünde/das mag die sel nit geleiden/wan es der selb fremdd ist/wer gott der selb fremdd sy möchte sein nit geleiden. Sol ein engel einen andern engel bekennen/oder alles das/das gott geschaffen hat/er muß es bekennen mitt mittel/aber sich selber vñnd gott bekennet er on mittel. Solt mein sel einen engel bekennen/sy muß in bekennen mit mittel/vñnd mit bilde/bild on bilde nit bilde als hie bild seind. Seel vñnd engel seind als ein leiplich ding gegen gott. Engelsche bekantnuß vñnd alles das geschaffen ist/das ist ein mittel. Söllent ir mich sehen/so müssen ir groß werden. Die vernünftigkeit ist gar groß/vñnd ist doch klein gegen dem göttliche liecht. Unser herr strafft sein iünger/vñnd sprach/In euch ist noch ein klein liecht. Sy waren nit on liecht/es was aber klein. Das liecht der gnaden schwebt ob allen dingen/die got ye geschüß/oder noch schaffen möchte ob er wölt. Doch so muß die seel vffgan in der genad/vñz sy volbracht werde/vñd kom über gnad/da bekennet sy got. Das vierd/vñd ir sehet mich nit/dieweil das ir kleyn seyend on liecht/vñd on gnaden. Man sieht gott in der gnad/aber von fernuß. Ir sehen mich nit/wan ich gen züm vatter. Dieweil der mensch ein zügag hat/so mag er got nit sehen. Ein heilig spruch/Wie kein mēsch gesahe got/dieweil die sel gemeinschaft hat mit dem leib/Dieweil er ein mensch ist/so muß er die ding verstecken mit yntuckung/Aber die seel sol sy ein engel versten/dz muß sein in ein gleichnuß in ein klein bild sünd bilde nit bilde als hie bild seind. Wie klein dz sey (das sy bekennet ioch ein engel) der hindert sy gottes/yeder himel hat seinen engel der im yntuckt seinen lauff/nicht fremddes mag im yntuckt gebē/Vñd solt ein ander engel in treyben/er könd nichts damit. Es wunst ein pfaff vñd sprach/Wer eüwer seel in meinem

leib/so könd sy doch damit nichts/kein sel kan mit ein andern leychnam/dan zu dem sy geordnet ist. Sol der engel bekennen ein andern engel/oder alles dz gott ye gemacht/das muß sein mit einem kleinen/mitt ein bild sünd bild. Aber sich selber vñd got bekennet er on klein vñd mittel. Gott hat das alleyn/das er bekant wirt sünd klein/wan got muß gar bey ich werden/sol ich got bekennen on klein/Gott muß gar bey ich werden/vñd ich gar bey gott. Ich sprich einen neuen sin/der luter allzumal wider dise drey/Dieweil ir klein seind/so sehent ir mich nit. Sollen ir mich sehen/so muß ir groß werden. Die vernünftigkeit ist gar groß/vñd ist doch klein gegen dem göttliche liecht. Unser herr schalt seyne iünger/vñd sprach/In euch ist ein klein liecht. Sy waren nit on liecht/es was aber klein. Das liecht der gnaden das oben schwebend ist ob allem dem das got ye geschüß vñ noch schaffen möchte ob er wölt/Dannoch ist die sel klein/dieweil sy ist in der genad. Die seel muß in der gnad vffgeen/Gnad hat nit dieselbstmal vnderworffen/sy sol vffgeen in der gnad biß sy volbracht wirt/vñ kompt über gnad da bekennet sy got/als ich yetz oft gesagt hab. Darüß sprach vnser herr/Ein klein vñd so werde ir mich nit sehen/als er wölt spreche/Ein klein ist noch in euch/Dieweil got vff klümpe in der seel/so hat die seel nit rüw. Gott muß vff klümmen sein in das höchst es sy got sehe. Unser herr sprach zu Maria Magdalene. Du solt mich nit anrere/ich bin noch nit vff geklümme in die zu meinem vatter. Nun spricht sant Paul. Gott wonet in dē liecht/do kein zügag ist. Vñd sprach darnach/Ny kein mēsch gesahe got. In got ist kein zügag/wan die weil wir zu got geend/so haben wir seyn nit/sollen wir in haben/das muß sein on zügag. Sant Johannes sprach/Wir werden got bekennen/als er sich selber bekennet. Got bekant sich selber on mittel in im selber als zumal/vñd in im alle ding/vñd nichts nit vñsser im. Vñd sollen auch bekennen on kleyn/vñnd on mittel. Nun spricht sant Paulus/Wir sollen bekennen/als wir bekant seind/wenn dz kleyn wirt außgelart so wird ich bekennen als ich bekant bin. Ja recht in der weis/als ich bekant bin. Der sun ist ein bild der gotheit/vñnd nit der gotheit/er ist ein bild gottes des vatters/des vatters bild ist sein eyn geborner sun/in dē bild werde wir gebildet in dem sun/vñd widerbildet in dem vatter/In dem bild al/eins in das bild/da ist weder diß noch dz/in dz bild mit gottes eingebornen sun sol le wir bekennen/dz vñs diß klein abgee/vñd wir bekennen dich allein einen waren got. Des helff vñs gott/Amen.

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLVIII

den/als er sich selber bekennet. Got bekant sich selber on mittel in im selber als zumal/vñd in im alle ding/vñd nichts nit vñsser im. Vñd sollen auch bekennen on kleyn/vñnd on mittel. Nun spricht sant Paulus/Wir sollen bekennen/als wir bekant seind/wenn dz kleyn wirt außgelart so wird ich bekennen als ich bekant bin. Ja recht in der weis/als ich bekant bin. Der sun ist ein bild der gotheit/vñnd nit der gotheit/er ist ein bild gottes des vatters/des vatters bild ist sein eyn geborner sun/in dē bild werde wir gebildet in dem sun/vñd widerbildet in dem vatter/In dem bild al/eins in das bild/da ist weder diß noch dz/in dz bild mit gottes eingebornen sun sol le wir bekennen/dz vñs diß klein abgee/vñd wir bekennen dich allein einen waren got. Des helff vñs gott/Amen.

Am. III. Sontag

nach Ostern die ander predig. Wie dz all dieweil der creaturen icht in vñs leuchtet (wie klein dz ymmer sey) so möge wir got nit sehen. Item wie das ewig wort ist dz mittel vñnd bild selb/das ist on mittel vñnd on bild/vff dz die seel in dem ewigen wort begreifen vñd bekennen mög on mittel vñnd on bild. Item von fünfferley eigenschaft der selen vernünftigkeit so sy gottes gewar worden ist/oder sein geschmeckt hat/Ein tapfer sinnreiche predig/mit güter berichung vñd erklerung (ouch des mertheils vordrager predig) gesetzt vff diß wort. Johannis. xvi. Modicum et iam non videbitis me.



Ich hab ei wort gesprochen in dē latin/das schreibet sant Johannes in dem Ewangelio das man liest von

dē Sontag. Diß wort sprach vnser herr zu seine iüngern/Ein klein oder ein wenig vñd alzehant werden ir mich nit sehen. Wie kleyn das ist/das der creatur in vñs leuchtet/so sehe wir gottes nicht. Als Sant Augustin fraget/was ewig leben sey/vñd antwort vñ sprach/Fragestu mich was ewig lebenn sey/Frag vñd hör das ewig leben selb/Nyemāt weisť bas was hie ist/denn der die hie hat/Nyemāt weisť bas was weisheit ist/dan der die weisheit hat. Nyemāt weisť bas/was ewig leben ist/dan der das ewig leben hat. Nun spricht das ewig leben vnser herr Jesus Christus/Das ist ewig leben/das man dich got bekennen allein ein waren got. Ein wenig oder lünzel/vñd allzühant sehent ir mich nit. Ir sollen das wissen/sehe die seel got von ferre/als in einem mittel oder in einē wolcken einen augenblick/so kerte sy sich vō got nit vñb alle diß welt/Was wenent ir dan wie das sey/do man got sicht in im selber/als er ist on mittel in sein blossen wesen. Alle creaturen die got ye geschüß/oder noch geschöpffen möchte (ob er wölt) das ist alles ein wenig oder lünzel gegen got. Der himel ist so groß vñd so weyt sagt ich es euch/ir glaubten es nit. Der eyn nadlen nem/vñ den hymel berührte mit dem spyß/das der spyß der nadlen begriffe den hymel/das wer fere grösser gegen dem hymel vñd aller diser welt/den alle dise welt gegen got sey. Darumb ist es gar wol gesprochen/Ein wenig oder lünzel vñd so werde ir mich nit sehen. All dieweil so der creaturen icht in dich leuchtet/so sichstu got nit/wie klein dz sey/es muß ab. Darumb sprach die sel im buch der liebe/Ich bin vñngel auffen vñnd hab gesücht den meyn seel da liebet/vñd ich fand sein nit/Sy fand engel vñd vil dings/aber sy fand nit den ir seel da liebhett. Sy sprach/Darnach/do ich ein klein fürgieng/do fand ich den meyn seel liebhett/Recht

Am. III. Sontagnach Oſtern

Nun wissent/dz got die sel also krefftiglich liebhat/der das got benem das er die sel nit lieb hett/der benem im sein leben vnd sein wesen/oder er tödte got ob man das sprechen solt/Wan die sel ben lieb mit der got die sel liebet/in der selbē lieb/blüet auß der heilig geist/vñ die selb lieb ist der heilig geist. Sittmal nun gott die sel so krefftiglich liebhat/ so muß die seel ein also groß ding seyn. Ein meister schreibt in dē büch der sel. Wer kein mittel/dz ang sehe ein omes oder ein mucken an dem hymel/vnd er sagt war/vnd meyner das feür vñ den lufft vnd vil ding das zwische dem hymel vnd den augen ist. Der ander meister spricht/Wer kein mittel/mein ang das sehe nit. Sy meinen beid recht.

grobheit die and hant ist. Davo muß
es geleutert vnd kleinsig od subtil wer-
den in dem lufft vnd in dem liecht/vnd
also ein bild getragen werden in meyn
aug. Das mercket an ein spiegel/hast
du den für dich/so erscheint deyn bild
in dem spiegel/darüb bistu in dem spie-
gel nit. **Dz** aug vnd die sel ist ein solcher
spiegel/das alles das darinn scheint/
das dar entgegen gehalten wirt/Dar-
umb sihe ich nit die hand od den steyn/
merich sihe ein bild von dem stein/aber
das selb bild sihe ich nit in eym andern
bild/oder in ein mittel/mer ich sihe es
on mittel vnd on bild/wan das bild ist
das mittel/vnd in eyn ander mittel/
Wan lauffen ist on lauffen/es machet
wol lauffen/vn größe ist on größe/mer
es machet groß. Also ist auch bild on
bilde/wan es wirt nit gesehen in einem
andern bild. Davon ist das ewig wort
das mittel vnd das bild selb/das ist/on
mittel vnd on bild/vff das die feel in de
ewigen wort begreifen vnd bekennen
mög on mittel vnd on bild. ¶ Eyn
krafft ist in der sel vernünfftigkeit/von
erst so sy gottes gewar wirt od gesch-
meckt/die hat fünff eigenschafft an ir/
Dz erst ist/dz sy abscheider von hie vnd
nun. Das ander/das ir nicht gleich ist/
Das dritt dz sy nit vermēget ist. Das
viert/dz sy in sich selber würckede oder
süchēd ist. Das fünfft/dz sy ein bild ist.
¶ Das erst/sy scheidet ab von hie vnd
von nun. Hie vnd nun/das spricht als
vil als zeit vnd statt. Nun/das ist das
aller minst von der zeit/es ist weder ein
stück der zeit/noch ein teil der zeit/noch
ein schmack der zeit/vn ein sipp der zeit
vnd ein end der zeit/dannoch wie klein
der zeit es sey/es muß ab. Alles das die
zeit rüret/das muß ab. Das ander sy
scheidet ab von hie/das wirt als vil ge-
sprochen als statt/die statt da ich steen
die ist gar klein/dānoch wie klein es sey
es muß ab. ¶ Das ander/das ir nicht
gleich ist. Ein meister spricht/Gott ist

Predig Doctor Jo. Tauleri CCLIX

umbkerre hymel vnd erde er belib vnbe-
weglich/wan er hassret an nichte/noch
nicht hassret an im.

Das vierd ist/das sy alweg inwens
dig süchent oder würckend ist. **G**ott ist
ein sölich wesen/das alweg wonē ist in
dem innigisten. Darumb vernünfftig-
keit in alwegen süchent ist. Aber der wil
geet auff das/das er lieber. Also kompt
mit meyn freünd / so geüßet sich meyn
wil mit seiner lieb auff in/ vnd in benö-
get daran. Nun spricht sanct Paulus/
Wir sollen gott bekennen/als wir von
gott bekant seind. Sant Johans sprich-
t/wir sollen gott bekennen als er ist.
Sölte ich geseheret sein/so müste ich an
mir han/dz zu der farb gehörte. Nym-
merme wird ich geseheret/ich habed an
das wesen der farb an mir. Nymmer-
mer mag ich gott gesehen/wan in dem
selben/da got sich selber in sich. Da vō
sprach ein heilig/Gott wonet in ein lie-
cht da nit züganges ist. Niemand ver-
zag hierumb/man wonet woll in dens
wege/oder in ein zügang/vnnd es ist
güt/aber es ist der warheit fere/wann
es gott nit ist. **D**as fünfft ist/das es
ein bild ist. **E**ya nun merckent mit fleiß
vnd behalten diß woll/ in dem hand ir
die predig allzimal. **B**ild vnnd bild ist
so gar eins/ vnd mit einader/das man
kein vndercheid da versteeen mag. **W**ā
verstat wol das feuer on die hitz/ vnnd
die hitz on das feuer. **W**an verstat woll
die sonnē on das liecht/ vnd das liecht
on die sonnē/ aber man mag kein vn-
derscheid verstan zwyschent bild vnnd
bild. Ich sprich me. **G**ott mit seyner al-
mechtigkeith mag kein vndercheid da
verstan/wann es wirt mit einander ge-
boren/vnd stirbt mit einander/so meyn
vatter stirbt/darüb stirb ich nit. Da du
stirbst/da mag man nit me sprechē/ er
ist sein sun/mā spricht wol/er was seyn
sun. **W**acher man die want weiß/in dē
das sy weiß ist/so ist sy gleich aller weiß-
se/aber der sy schwarz machte/so ist sy

Vermüthung
keit ist ein
bild.

Am vierden sonntag nach Ofteren

rodt aller weisse/Sehet/also ist es hie/
vergieng das bild das nach gott gebil-
det ist/so vergieng auch dz bild gottes.
Ich wil ein wort sprechen (ir seind zwei
oder dreyn) nun mercke mich recht. Ver-
nünfftikeit die blickt yn/ vnd durch brich-
t alle die winckel der gottheit/ vnd
nympt den sun in dem hertzen des vater-
ters/ vnd in dem grund/ vnd setzt in in
iren grund. Dannoche genügt sy nitt
an güte/ noch an weysheit/ noch an
warheit/ noch an got selber. By güte
warheit/ sy genügt als wenig an got
als an ein stein/ oder an einem baum/
sy gewinet nimmer/ sy brühet in den
grund/ da güte vnd warheit außbrü-
chet/ vnd nympt es (in principio) in de-
anfang/ da güte vnd warheit vñ geet/
ee es da keinen namen gewynne/ ee es
vñ breche in ein vil höhern grund/ den
güte vnd weysheit sey. Aber den willen
genügt wol an got/ als er güte ist/ aber
vernünfftikeit die scheider diß alles ab/
vnd gat yn/ vñ durchbricht/ in die wur-
zelen da der sun vñ quillet/ vnd der hei-
lig geist vñ blühet ist. Das wir diß be-
greiffen vñ ewigklich selig werden/
des helff vns got/ Amen.

Wff den vierden

sonntag nach Oftern/ den mā nent Can-
tate. Wie alles das got gibt vñ vñd ver-
hengt über den mensche/ das aller best
sey/ vñd das sich der mensch also darin
setzen solt/ das er gottes ere meynete in
allen dinge/ so wurde im alles das got
mit im würcke/ das best. Item dz got
nicht so gern gibt als grosse gaben/ die
da seind die aller besten vñd die aller
höchsten/ vñd ye besser/ ye mer ir seind/
vñd das gottes natur vñd sein wesen
daran schwebt/ dz vns solche ding von
obenherab gebe/ ob wir vñd seind in
warer demütikeit. Gestellet mit güte
vñd unterscheidenlich berichtung vñd diß
wort Jacobi primo. Omne datū optis

mum/ et omne donum perfectum desur-
sum est/ descendēs a patre luminū.



Sicut

Sicut spricht heit in
der epistel. Die al-
ler beste gab vñd
volkommenheyt/
kompt von oben
herab von dem vatter der liechte. Nun
mercket/ Ir sollen das wissen/ die men-
schen die sich zu gott lassent vñd seinen
willen allein süchent mit allem fleiß/
was got den selbigen gibt/ das ist vñd
dunckt sy das best. Du seyst des ge-
wyß (als das got lebe) das es von nott
das aller best sein muß/ vñd das kein
ander weise möcht gesein die besser we-
re/ wie das sey/ das doch ein anders bes-
ser schein/ so wer es dir doch nit als güte/
wann got wil diß weiß vñd kein an-
der weise/ vñd diß weiß muß von nott
dir die beste weiß sein. Es sey siecht tag/
oder armut/ oder hunger/ oder durst/
oder was es sey/ was got über dich ver-
henger/ oder nitt verhenger/ das ist dir
alles das best/ es sey andacht/ oder in-
nigkeit/ das du der beider nit hast/ vñ
was du hast oder nitt hast/ setz du dich
recht darin/ das du gottes ere meynest
in allen dingen/ vñd was er dir denn
thut/ das ist das best. Nun möcht
testu vñlleicht sprechen/ Was weiß ich/
ob es der will gottes ist oder nitt. Das
wissen/ wer es der will gottes nitt/ so
wer es auch nitt. Du hast weder siecht-
agen noch nittes nit/ got wölle es. Wā
du dann weyst/ das es gottes will ist/
so soltestu darin als vil wollust haben
vñd genüge/ das du keiner pein achte-
test/ als pein/ vñd keme es auch vñd das
aller höchst der pein/ entpfindest/ kei-
nerley peyn oder leidens/ so wer im all-
zumall vnrecht/ wan du solt es nemen
von got/ in de aller besten wā es muß
von nott dein aller bestes sein. Sein lebē

Predig Doctor Jo. Cautleri.

CCLX

schwebt daran/ das er das best wölle.
Darumb soll ich es auch wölle/ vñd
sol mir kein ding bas gefallen dan das
selbig. Were ein mensch dem ich mit al-
lem fleiß wölte gefallen/ wüßte ich dan
fürwar/ das ich dem menschen bas ge-
fiele in ein graven kleyd/ den in kein
andern wie güte es ioch were (des ist
kein zweyfel) mir were das graw kleyd
lustlicher vñd lieber dan kein anders/
es were ioch wie güte es were. Were dā
das ich ein yeglichen wölte gefallen/
was ich wüßte das er gern hörte/ es wer
an Worten/ oder an wercken/ das thert
ich/ vñd nit ein anders. Eya nun mer-
cken eich selber/ wie ein wer lieb gestalt
sey. Herte ir got warlich lieb/ so möch-
te eich kein ding lustlicher sein/ den dz
im aller bas gefiele/ vñd sein wil aller-
meyst an vns volbracht wurde/ Wie
schwer die pein schyne/ oder das vñge-
mach/ hastu nitt darin als grossen wol-
lust/ als in gemache vñd in vollē lust/
so ist im vnrecht. Ich pfleg dich eyn
wort zu spreche/ vñd ist auch war/ Wir
ruffent all tag vñd sprechen in de Pa-
ter noster/ Herre dein will werd/ so den
sein will wirt/ so wölle wir zürnen/ vñ
genüge vns nit an seinē willen/ so doch
alles was er thert/ das solt vns aller
bas gefallen. Die es also kōnten nemē
in dem besten/ die bleibent aller ding in
einem gangenn fride. Nun sprechen ir
vñd erweilen ach/ vñd wer es anders
kommen/ so wer es besser/ oder wer es
nit also kommē/ in wer es vñlleicht bas
kommē. Als lang dich solchs duncket/
so gewinstu nimmer friden. Du solt es
nemen in dem aller besten. Diß ist der
erst syn von dißem wort.
Noch ist ein ander syn/ den mercket
mit alle fleiß/ Er sprach alle gab/ was
das aller best ist/ vñd das höchst/ das
seind eigentlich gabe vñd in dem aller
eigēsten. Got gibt nicht so gern/ als
gros gaben. Ich sprach eynest auff di-
ser stat/ das got auch gern vergibt

grosse sünd/ dann kleyne/ so sy grösser
seind/ so er sy gern vñd schneller ver-
gibt. Also ist es auch vñd die genad vñ
gaben oder tugende/ so sy grösser seind/
so er sy gern gibt. Wā sein natur sch-
webt daran/ dz er grosse ding geb. Vñ
darin/ so die ding besser seind/ so ir me-
ist. Die edlen creaturen/ das seind die
engel/ die seind zu mall vernünfftig/ vñ
habent nitt leiplicheyt an inen/ vñd
dero ist allermeyst/ vñd ir ist mer dann
aller leylicher zal sey. Grosse ding/ heisse
sent eigentlich gaben/ vñd seind mir als
ler eigēst/ vñd aller innigst.

Ich sprach eynest/ was eigentlich ge-
wortet mag werden/ das muß von in-
nen her auß kommen vñd sich bewegen
von ir form/ nitt von wesen herin kom-
men/ mer von innen sol es her auß kom-
men/ das lebet eigentlich in de innersten
der sel/ da seind die alle ding gegenwū-
rig/ vñd ymer lobent vñd süchent/ vñd
seind in dem aller besten/ vñd seind an
dem höchstē. Warumb befindestu des
nitt/ da bistu dabey nitt/ so das ding
edler ist/ so es gemeynere ist. Den synn
han ich gemein mit den thieren/ vñd
leben ist mir gemein mit den baumen/
das wesen ist mir noch mein/ das han
ich gemein mit allen creaturen. Der hi-
mel ist mer/ dann alles das dar neben
ist/ darin ist er auch edler. Ye die ding
edler seind/ ye mer vñd ye gemeiner sy
auch seind. Die lieb ist edel wann sy ge-
mein ist. Es scheynet schwer/ das vnser
herr gebotten hat/ das man den neben
christen menschen liebhaben soll/ als
sich selber. Diß sprechen gemeyn gro-
be leut/ sy sprechen/ man sol sy zu dem
gott liebhaben/ do man sich selber zu
liebhat/ Neyn es soll nitt also sein. Wā
sol sy also fer liebhaben/ als sich selber/
vñd diß ist nit schwer. Wann wölle
irs eben mercken/ so ist hierin me lones/
dann gebors/ das gebort scheynet sch-
werlich/ vñd der lon ist begirlich. Wer
got lieb hat/ als er in liebhaben soll. (ia
xx ij

ye edler ein
ding/ ye gemei-
ner es ist.

den neben christ-
ten menschen
liebhan als
sich selber
ist nit schwer

Wff den vierden sontrag nah Ostern

auch liebhaben muß/ er wöll oder nit/ vnd als in alle creaturen liebhabē/ der muß den neben christen menschen lieb haben als sich selber/ vnd sich seynen freunden freunden als seiner eignē freunden/ vnd seiner eren als seiner begeren/ als seynen eygner eren/ vnd dem frembden als den seinen. Vnd also ist der mensch allezeit in freunden vnd in nutz vnd in eren/ so ist er recht als im himelreich/ vñ also hat er dicker freud/ wann das er sich allein seyns gütes freuverte.

Und wissest in der warheit/ ist dir genügtlicher vnd lieber dein eigen ere/ den eins andern/ so ist im vnrecht. Wissest das/ wenn du icht süchest des deine/ so findestu gott nymmer/ wann du gott nit lauterlich süchest. Du süchst etwas mit gott/ vñ du thust recht/ als du vñ gott ein ketzgen machtest/ das man es was mit süchte/ vñ so man das ding funden het/ so würffte man die ketz hin weg/ Also thustu/ was du mit got süchest/ das ist nüt/ was es ioch sey/ es sey nutz oder lon/ oder ynnigkeit/ oder was es süst sey/ du süchest nicht/ darumb findest auch nicht. Das du nichts findest/ ist kein ander vsach/ wann das du nicht süchest. Alle creaturen seind ein lauter nicht. Ich sprich nit das sy klyn seynt oder icht seyen/ sunder sy seynd ein lauter nicht. Das wesens nit hatt/ das ist auch nicht. Alle creaturen hand kein wesen/ wann ir wesen schwebt/ an der gegenwürtigkeit gottes. Abkerte sich gott eynen augenblick/ sy wurden zu nicht. Vñ ich sprich etwan (vñ ist auch war) der alle die welt neme mit gott/ der hette nit me/ dan ob er got allein hett. Alle creaturen haben nit me on gott/ dann der ein mücken hette on got/ recht gleich/ mynder noch mer.

Eya nun merckest eyn war wort/ Gebe ein mensch tausent marck golds/ das man damit machte kirchen vñ clusen/ das wer gar ein groß ding/ dan noch hett der vill mer geben/ der tau-

sent marck für nicht geachten künd/ der hett vill mer gethan/ dan diser. Do gott alle creaturen geschüff/ do waren sy also schnöd vñ eng/ das er sich nit darinn beregen mochte. Do machet er die sel im so gleich vñ so ebē mässig/ auff das er sich der sel gegeben mocht/ wann was er it anders gebe/ des achter sy nichts. Gott muß mit sich selber gebē als eigen/ als er sein selbs ist/ oder mir wirt nichts/ noch schmeckt mir nichts. Wer also zumall in empfangen soll/ der muß zumall sich selber gegeben han/ vñ außgegangen seyn selbs/ der empfanget gleich vñ gott alles das er hatt/ als eigen/ als er es selber hatt/ vñ vñ ser frau vñ alle die im himelreich seind/ das ist disem alles gleich/ vñ alles eygen. Die also gleich außgange seind/ vñ sich selber gegeben haben/ die sollen auch gleich empfangen vñ nit mynder.

Das dritt wort ist von dem vatter der liechten. An dem wort vatter/ Dis wort vatter das lautet eyn lauter geben/ vñ ist ein leben aller ding. Der vatter gebirt seynen sun in der ewigen versentnuß/ vñ also gebirt der vatter seinen sun in der sele/ als in seiner natur/ vñ gebirt in der sel/ zu eigen vñ sein wesen hanger daran/ das er in der sel gebere sein eyngewornen sun/ es sey im lieb oder leid. Ich wardt einest gefragt/ was der vatter thet in dem hymel/ do sprach ich. Er gebirt seine sun/ vñ das werck ist im lustlich/ vñ gefellet im so wol/ das er nimmermer nit anders thut/ den geberer seynen sun vñ sy beyd blüeyent auß dem heiligen geyst. Da der vatter seynen sun in mir gebirt/ da byn ich der selb sun/ vñ nit ein ander. Wir seind woll einander an menscheit/ aber da byn ich der selb sun/ vñ nit ein ander/ da wir sun seind/ da seind wir recht erben. Der die warheit bekent/ der weyst das woll. Das wort vatter treyt in sich eyn lauter ges-

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLXI

beten/ vñ sun zu habende/ darumb seind wir hie/ in disem sun der selb sun. **N**un das wort/ sy kommē von oben herab/ sollent ir eben mercken. Ich hab euch vor gesagt/ Wer von oben herab empfangen will/ der muß vñ not vñ den sein/ in rechter demütigkeit. Vñ wissent das in der warheit/ ist da icht außend/ das es nit alzumal vñ den ist/ dem wirt auch nichts nit/ noch empfanget auch nit/ wie klein es ioch ymer seyn möge. Bistu icht sehend auff dich/ oder auff eyn ding/ oder auff yemants/ so bistu nit vñ den an/ so empfangest auch nit. Wer bistu zumal vñ den an/ so empfangest zu mal vñ volkommenlich. Gottes natur ist/ das er gebe/ vñ sein wesen schwebt daran/ das er vñ gebe/ ob wir vñ den seind/ Seind wir nit/ noch empfanget/ so thünd wir im gewalt/ vñ tödten in (also zu reden) mögen wir es an im nit gehin/ so thünd wir es doch an vñ vñ als fert es an vñ ist. Das du es alles im gebest eigerlich/ so lüg das du dich vñ der thüest in rechter demütigkeit/ vñ der got/ vñ got erhebt in deinem hertzen/ vñ in deiner bekantnuß. Gott vñ ser herr sandt seyn eingebornen sun in die welt. Ich sprach einest alhie/ Gott sandt seinen sun in der volheit/ der zeit der sele/ so sy alzeit volgangenn hatt/ So die sel der zeit in der statt ledig ist/ so sendet der vatter seinen sun in die sele. Nun ist diß wort berichtet/ Die besten gabenn kommen von oben herab/ von dem vatter der liechten. Das wir bereitet werden die beste gabe zu empfangend/ des helff vñ der vater der liechten/ Amen.

Wff den heyligen

Vffarts tag/ die erste predig/ von zweyen dingen/ die Christus in seiner vffart

anzeigt vñ bewisen hat. Das erst ist/ wie die seel von natur zu dem hymmel geschaffen sey/ vñ das sy von etlichen meisteren nit vnbillich genent wirt ein liecht/ ein geist/ ein feier/ vñ ein sunet gödlicher vñ heymlicher natur. Das ander/ wie wir vñ bereiten sollen das wir auch nach im faren. Gezogen auff seine wort die er sprach Johannis. xiiij. Vado parare vobis locū. Ich far byn/ euch zu bereiten die statt.



D chri

stus von diser welt zu seynem himmelischen vatter faren wolt/ do sagt er zu seyn jüngerem/ Es ist euch nutz/ vñ füget euch wol/ das ich von euch fare/ wann die weil ich mit vñ bey euch bin/ so mag der heilig geist der tröster nit zu euch kommen. Mit disen Worten trost vnser herr seyne iünger/ wann er fast wol wüß/ das sy betrubt warent/ wann er hatt inen gesagt von seiner hymelfart. Vñser herr mag nit leiden/ das yemants betrubt sey/ der in liebhat/ wann die forcht ist peynlich. Dych spricht sanct Johans/ Die liebe treibt auß die forcht. Darüß wann die lieb mag keyn forcht noch peyn geleyden/ wann so der mensch ye mer zu nympt an der liebe/ ye mer er abnympt an der forcht/ vñ als er volkommen ist/ an der liebe/ so gat im die forcht zu mall gar abe. Aber an dem anfang eynes güten lebens so ist sy dem menschen nutz/ vñ ist im eyn zügang zu der lieb. Als die süll oder ale raumet dem trat/ das der trat bindet den schütz vñ nit das ysen/ vñ als die büsch an dem trat thut/ das der tratt byn durch geet/ vñ so der trat zusammen heftet/ so bleybt die büsch hie außend.

XX iij

Wff den heiligen vffarts tag

Also insirt die forcht an der erste zu der liebe/vnd die lieb byndet zu gott/vnnd geet die forcht auß. ¶ Nun lassen wir dise red/ vnnd nemen für vns das wort das ich in latin gesprochen hab/ das vnser herre sprach/ Ich gee hyn/ das ich eich die statt bereite. An disen wortten sollenn wir merckenn zwey ding die vnser herr beweiset vnnd anzeygt hatt an seiner himmelfart. Das erst ist/ das die seel von natur zu dem hymmel geschafften ist/ wann gott ist ir rechte erbstat/ wann nyemants mag die sel geschöpfen/ wann gott. Gott hatt sy on vndercheid geschaffen. Etlich meyster wolent villeicht das/ daß götlich liecht das in die engel gegossen ist/vnd das bild aller creaturen das got in die engel gebildet hat/ ee es gebildet wurde an anderen naturen/ das daß götlich liecht/vnnd das bild in den englen solte schöpfen die seel/ das mag nitt seyn. Die sel mag kein gemeg noch verwerffung des götlichen werckes an ir geleiden/ wann also lauter vnnd also frisch als es on vndercheid von gott fließet/ also lauter fließt die seel auß gott. Gott hatt die seel so heymlich bewunden vnd geschaffen das niemant entlich wissen mag was sy ist.

¶ Ein meister heisset sy ein liecht/vnd spricht wol/ Wann als das liecht scheinet von der sonnen/vnd geüßet sich in alle creaturen/ also ist die seel on vndercheid geschaffen von gott. Sant Augustinus spricht. Die seel ist geschaffen von gott/ vnd darumb mag sy niemant rüwen dann in gott. Ein ander meister spricht/ sy sey ein geist/ vnd das ist war/ nach eyner weise/ Wann gott ist eyn geist/vnnd die sel ist gebildet nach got/ darumb mag sy woll heißen ein geist/ wann sy füget zu götten/ als geyst zu geyste. Der dritt meyster sprach sy wer ein feuer/ der spricht auch war nach eyner gleichnuß. Wan feuer ist aller hö-

chest in seynem wesen/vnnd aller krefftigest an seym wercken/ wann es gerüwet nymmer/ dann da es den hymmel treffen mag/ Wann es ist vmb alle die elementen/ vnnd ist fere weytter vnnd höher denn der luft/ oder das wasser/ oder die erden/ wann es beschlisset die andern alle in sich. Darumb ist es dem hymmel aller nächst/vnnd lauffet mitt im vmb. Der luft volget ein teil/ wann er grob ist/ Aber das wasser ist zimall gröber/ darumb mag es nitt gefolget/ sunder es fließet hernach. Also darumb ist die seel geheissen ein feuer/ wann sy mit der begerung gott volget/ als das feuer dem hymmel/ wann die seel mag nymmer gerüwen/ dann in gott. Etlich selen die seind grob/ die volgent ein teil/ als der luft/ ein teil volget dem feuer. Aber etlich selen seind zu mal grob als das wasser/ vnnd haltent mitt der erden zu/ die mögent gott nitt gefolget/ sunder sy fließent/ wann so sy icht güttes sehent oder hörent/ so werdent sy bewegt/vnnd wölent gern güt sein/ vnfließent hernach als das wasser wider vnd fort fließet/ vnnd sich doch nitt erhebet/ also werdent die leute bewegt/vnnd bleybenn doch in der achte als sy vor waren. Der vierd meyster heisset sy eyn funcken götlicher vnnd hymmlischer natur/vnnd das füget woll zu diser rede/ durch das/ wann die seel zu dem hymmel höret von natur. Wann wo eyn erdescholl hynfeller/ da feller die erde allzumal hyn/ wann eyn erdescholl beweyset das die erde sein rechte rüwstat ist/vnnd wo ein funck fere vomey feuer/ der beweyset das daß feuer sey rechte rüwstat ist.

¶ Nun hand wir eynen funcken gesandt zu dem hymmel/ das ist die seel vnser herren Jesu Christi/ die beweyset vns/ das aller selen rüwstat/ nyes nan sey dan in dem hymel/ Vnd doran ist vns beweyset/ das die seel genzlich

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLXII

zu dem hymmel gehöre. Aber der leib ist gemacht von den vier elementen/ vnnd des rüwstat ist von natur auff der erden. Nun ist die seel also genzlich vereynet mitt dem leychnam/ das sy ewiglich miteinander bleiben sollen/ vnnd doch gehöret der leib zu der erden/ vnnd die seel zu dem hymmel. Nun hat gott ein weisen radt funden/ vnnd ist selber mensch worden/ vnnd ist mitt eygner krafft geen hymmel gefaren/ vnnd darumb haben wir an im einen erdloz geen hymmel gesant. Da von so höret auch alle die erde gleich zu dem hymmel. Wann vnser herren Jesu Christi rüwstat ist anders nyes nan dann an der eynung seynes vatters. Wann als gott dreysaltig ist an den personen/ also ist er eins in der natur/ vnnd hand ein wesen vnnd ein leben/ also hatt vns vnser herr Christus bereyter/ das vnser wesen/ vnnd auch vnser leben ewiglich seyn soll an götlicher eynung.

¶ Das ander/ das vns vnser herre beweiset hatt vnnd erzeigt an seiner himmelfart/ das ist in wölcher weise wir vns bereitten sollen/ das wir nach im faren/ das ist/ als er sprach/ Ich gang hyn das ich die statt bereite. Wan als die seel von disen vier dingen hatt/ das sy heisset liecht/ geist/ feuer/ vnd ein funck götlicher vnnd hymmlischer natur/ also soll der mensch auffgetragen oder bereitet werden mitt vier dingen/ die seind zimall schön beweyset in der alten ee/ an dem heiligen propheten Moyses/ von dem wir lesen/ das er treib sein vihe zusamen in ein boschen in ein heimliche wüste/ vnnd da sach er auff dem berg gottes einen boschen brünne/ vnnd wolt doch nitt verbrinnen. Do wolt Moyses hynzu geen/ vnnd wolt sehen dis wunder das der bosch brann/ vnnd doch nitt verbrann. Do redt der herr auß dem bosch zu im vnnd sprach.

Gang nitt fürbaß/ züch vß dein schüch ze. An wölcher figur vns bedeyt werde vier gürtler.

¶ Die erst/ an dem namen Moyses/ wann Moyses wirt außgelegt/ als der von dem wasser genommen ist. Also soll der mensch vßgezogen sein von der vnsstetigkeit/ vnnd von den stürmen diser welt. ¶ Das ander/ das der mensch sein vihischen synn vnnd begerung zusamen treiben soll/ an die höchsten krafft der seel. Wan es sey den/ das die seel werd erhaben vnnd außgetragen von geschaffnen dingenn/ so mag der heylig geist nitt in sy kommen/ noch in ir gewürcken. Wann alle die götlichen werck die gott würckt/ die müß er würcken ob zeite vnnd starr in dem geiste/ wann leipliche ding seind ein verderbnis götliches flusses/ Wan so götlich liecht fließet auff geistlich creaturen/ so würcket es leben/ wenn es aber feller auff leipliche ding/ so erlöschet es/ vnnd verweret oder vergeet als zimale. Darumb sprach vnser herr. Es ist eich nütz vnnd füget eich woll/ das ich von eich fare. Wan seine iünger hatten in lieb als einen menschen der noch tödlich was. Nun ist das on zweifel war/ das vnser herr edler was den alles das/ daß got ye geschüß. Seid er den seinen iünger ein hindernis was/ so ist es on zweifel war/ das ander ding vill mer hindert/ die man lieb hatt die mynder seind dan gott. Darumb müß die seel erhaben sein über gott/ ob sy wil dz gott seyn götlich werck in ir würcke. Nun leret sant Augustinus offenbar/ dz mā mit bekantnuß vnnd nitt lieb komme über die welt/ vnd on bekantnuß vn lieb/ so ist der mensch nitt in der welt.

¶ Das dritt das der mensch sihet vnd erkennet götlich werck/ vn mag aber in disem leib nitt darzu komē volkōmlich/ als auch Moyses sach den bosche brünen/ vnnd mocht doch darzu nitt komē.

XX iij

Vff den heiligen vffarts tag

men/er wolt aber darzu kommen/das ist die liebe/die man an verzerung des lebens hat/vn on vermöge des geistes.

1. Das vierd/das du die schüch solt außziehen/das bedeyt/et/das die besgerung der sele solle gelöst sein/vnnd außgezogen von allen tödelichen vnd zergenglichen dingen. Dis vnd das darüber ist/des helff vns got/Amen.

Vff den heyligen

Vffarts tag die ander predig. Von der gelübde gottes vatters die nit alleyn den jüngeren Christi/sunder auch vns alle geschehen ist/dz wir getöufft werden sollen in dem heyligen geyst/vnnd von im empfangen das wir wonen ob zeitt in ewigkeit/vnnd wie dis an vns geschehen soll durch war abt von allen zeytlichen dinge freies willes in rechter meynung. Item wie das got vns setzen will in freyheit/also das er nit anders will noch mag wollen/dann das got will/vnnd das ist sein eygen verche freyheit. Item wie man dis wort recht verstan sol/das Christus sprach/Alles das ich gehört hab von meinem vatter/das hab ich euch kundt gethan. Endlich alles auff die meinung das wir müssen lernen vns selber absterben/vnnd ganz tott seind/vnnd an vns selber nicht seynd/vnnd gar entgleicher/vnnd nyemant gleych seyn/wöllent wir got eygentlich gleich seyn. Gezo gen vff die wort die sant Lucas schreibt Actuum primo. Conuiescens precor eis/ab hierosolymis ne discederent. Quia Johannes quidem baptizauit aqua/vos autē baptizabimini spiritu sancto nō post multos hos dies.



Die wort

die ich gesprochen han in dem latin/die list mā von der hochzeit in der messe/die schreibt sant

Lucas/wie das vnser herre do er zu hymmel faren wolt/mitt seynen jüngerem als/vnnd jnen gebot das sy von Hierusalem nit wichent/sunder das sy beyteten der verheissung des vatters/die sy gehört hetten auß seynem mund/wā in kurzen tagē solten sy getöufft werden in dem heiligen geist.

1. Nun saget er von der verheissung oder gelübde des vatters. Dese gelübde ist auch vns geschehen/das wir getöufft sollen werden in dem heyligen geyst/vnnd von im empfangen/das wir wonen ob zeitt in ewigkeit/in zeytliche dingenn mag der heylig geyst nit gegeben werden. Als sich der mensch absteret von zeitlichen dingen vnnd sich setzet in sich selber/da verstat er ein hysmelisch liecht/das von dem hymmel kommen ist. Es ist vnder dem hymmel/vnnd ist doch von dem hymmel. In dem liecht hatt der mensch genüge/vnnd es ist doch leylich/sy sprechenn es sey matery. Eyn ysen des natur ist/das es nyder feller/das hept sich auff wyder seyn natur/vnnd hencket sich an den agsteyn/durch edelkeyt des irtuckes/den der steyn von dem hymmel empfangen hat. Wa sich der stein hinsetzet/da setzet sich auch das ysen hin. Also thut der geyst/der lat im nit allein genügen mitt disem liecht/er dringet alles fürer/durch das firmament/vnnd tringet durch den hymel/bis das er kompt zu dem geyst/der den hymel umtreibet/da vō de vmlauff des hysmels grünet vñ laubet alles/das in der welt ist/dānoch genüget disen geist nit

Predig Doctor Jo. Tauleri CCLXIII

er tringe fürbass in den würbel vnnd in den vrsprung/da der geyst seynen vrsprung in nympt. Diser geyst versteet nach zal/vnnd kein zal ist in der zeyt der gebrechlichkeit. Niemand hat ein ander wurtzel in der ewigkeit/da ist niemant on zal. Diser geist muß übertreten alle zal/vnnd alle menge durchbrechen/vnnd er wirt von got durchbrochen/vñ also als er mich durchbricht/also durchbrich ich in wider. Got leitet disen geist in die wistung vnd in die einigkeit sein selbes/da er ein lauter eyn ist/vnnd in sich selber quellende ist. Diser geist hatt kein warumb/vnnd solte er kein warumb habenn/so müst die einigkeit ir warumb haben. Diser geyst steet in einigkeit vnd freiheit.

1. Nun sprechen die meister/das diser will also frey sey/das in niemant mag bezwingen/denn allein got. Got bezwinget den willē nit/er setzet in freyheit/also das er nicht anders wil/denn das got selber ist/vnnd das die freyheit selber ist/vnnd der geist mag nicht anders wollen/dā das got will/vnnd das ist nit seyn vnfreiheit/es ist seyn eigen freyheit. Nun sprechen etliche menschen/hab ich got/vnnd gottes liebe/so mag ich woll thun alles das ich will. Dis wort verstend sy vnrecht. Die weill du kein ding vermagst das wider got ist/vnnd wider seine gebott/so hastu gottes lieb nit/du magst die welt wol betriegen/als habest du sy. Der mensch der da stant in gottes willen/vnnd in gottes liebe/de ist lustlich alle ding zu thun/die got lieb seind/vnnd alle ding zu lassen die wider got seind/vnnd ist im als vnmöglich keyn ding zu lassen das got gewürckt will han/als kein ding zu thun das wider got ist. Recht als dem seine bein gebunden weren/als vnmöglich dem were zu geend/als vnmöglich were dem mensche kein vntugent zu thun der in gottes willē ist. Es sprach einer/hette got gebot

ten vntugent zu würcken/vnnd tugent zu meyden/dannoch vermöchte ich nit das ich vntugent thete. Wann niemant lieber die tugent/denn der die tugent selber ist. Der mensch der sich selber vnnd alle ding gelassenn hatt/der des seynen nichts süchet an keinen dingenn/vnnd würcket alle seyn werck on warumb/vnnd von liebe/der mensch ist tott aller der welt/vnnd lebt in got/vnnd got in im.

1. Nun sprechen etlich leute/ir sagent vns schöne red/vnnd wir werden des nit gewar/des selb klag ich doch auch. Dis wissen/ist also edel vnnd also gemein/das du es nit darffest kauffen mit vmb ein haller/noch vmb ein helbling. Hab allein eyn rechte meinung/vnnd einen freyen willen/so behaltst es. Der mensch der also alle ding gelassen hatt an dem nydersten/vnnd da sy tödlich seind/der nympt sy wider in got da sy warheit seind. Alles das hie tott ist/das ist da leben/vnnd alles das hie grob ist/dz ist da geist in got. Zu gleicher weis/als der rein wasser güsse in ein rein vass das zu mal lauter vnd reyn were/vnnd liesse das in einer stille/vnnd hette denn eyn mensch seyn antlyt darüber/er setze es an dem bodenn als es an im selber were. Das ist dauon das das waser lauter vnd still ist. Also ist allen den menschen die da stond in freyheit in einigkeit in in selber/vnnd nement got in dem freyd vnnd in der rüw/vnnd also sollen sy in auch nemen in vnfreid vñ in vnruw/so ist im zu mal recht. Wer nement sy in mynder in vnfreid vnnd in vnruw/so ist im vnrecht. Sant Augustinus spricht/Wem des tages verdreißt/vnnd im die zeyt lang ist/der setze sich in got da keyn langheyt ist/da alle ding in geruwig seind. Wer da lieber die gerechtigkeit/der wirt begrieffen von der gerechtigkeit/vnnd er wirt die stercke. Nun sprach vnser herre/Ich hab euch nit knecht geheissen/ich hab

Sich selber vñ alle ding gelassen han.

Gleichnuß.

Wff den heiligen vffarts tag

eiuch freünd geheissen/wann der knecht
weist nit woz sein herr wil. Auch möchte
mein freündt wissen das ich nit wiste/
vnd er wölte mirs nit offenbare. Aber
vnserr herr sprach/Alles das ich vō me-
nem vatter gehört han/das han ich
eiuch geoffenbaret. Nun wundert mich
vō etliche pfaffen die wol geletzt seynd/
vnd groß pfaffen wollen sein/das sy
sich also schier lassen genügen/vnd las-
sent sich betören/vnd nemet das wort/
das vnserr herr sprach/Alles das ich ge-
hört han von meinem vatter/das hab
ich eiuch künde gethan. Das wollen sy
also verstecken/vnd sprechen also/Er
habens geoffenbart auff dem wege/
als vil vns nottürlich were zu vnserr se-
ligkeit/das halt ich nit/wan es ist kein
warheit. Warum ist got mensch wor-
den/darumb das ich got geboren wur-
de der selbe. Darumb ist got gestorben/
das ich sterbe aller der welt/vnd allen
geschaffnen dingen. Man sol das wort
also verstan das vnserr herr sprach/Al-
les das ich gehört han von meynem vat-
ter/dz han ich eiuch geoffenbaret. Was
höret der sun von seinem vatter. Der vat-
ter kan nicht dan geben/der sun kan
nichts dan geboren werden. Alles das
der vatter hat/vnd das er ist/die ab-
gründlichkeit göttliches wesens/vn göt-
licher natur/dz gebirt er zumall in sein
eingebornen sun. Das höret der sun vō
dem vatter/das hat er vns geoffenba-
ret/das wir der selbe sun seyen. Alles dz
der sun hat/das hat er von seinem vat-
ter/wesen vnd natur/das wir der selb
eingebornen sun seyen. Niemand hat den
heiligen geyst/er sey denn der eingebor-
nen sun. Der vatter vnd der sun die geis-
tent den heilige geist/vnd da der heyl-
ig geist gegeistet wirt im mensche/da
bleibt er im/wan der ist weselich vn geist-
lich. Sufst magst wol empfangen die
gab des heiligen geistes oder die gleich-
nuß des heiligen geistes/aber es bleybt
dir nit/es ist vnsteet. Zu gleicher weis/
als da eyn mensch rot wirt von scham
vnd bleich/das ist im ein zufall/vnd
vergeet im/aber der mensch der von na-
tur rot vnd schön ist/dem bleibet es all-
wegē. Also ist dē mensche der do ist der
eingebore sun/dē bleibt der heilige geist
wesentlich. Darumb steet in der weis-
heit buch geschribē/Ich handich heit
geborē in dem widerschlag meins ewi-
gen liechtes in der völle vn in der klar-
heit aller heiligen. Er gebirt in nun vn
hütte. Da ist kinderbette in der gottheit/
da werdent sy getouft in dem heyligē
geist/das ist die verheissung die jnē der
vatter gelobet hatt. Nach disen tagen
der nit vil ist oder wenig ist/das ist vö-
lle der gottheit/da ist weder tag noch na-
cht/in dem ist mir als nah das über tau-
sent myll ist/als in der stadt/da ich yetz
instan/da ist füllede vnd welde aller
gottheit/da ist einikeit. Die weil das die
sel keinen vnderscheid versteet/so ist ir
vnrecht/die weil das da icht vflüget
oder inlüget/so ist da nit ein einikeit.
Maria Magdalena sucht vnsern herrn
in dem grab/vnd sucht einē todte/
vnd fand zwen lebend engel/des was
sy noch vngetouft. Da sprachen die en-
gel/Was bekümmert dich/Wen such-
stu weib/als ob sy sprechen/Du suchst
einen todten/vnd findest zwen lebend/
Des mocht sy sprechen/das ist auch
mein klag vnd mein vntrost/das ich
zwen fynd/vnd such doch nur einen.
Die weil in die sel icht blicken mag/
keyn vnderscheid von keinerley gesch-
affnen dingē/das ist ir vntrost. Ich
sprich (als ich me gesprochen han) Da
die seel ir natürlich geschaffnen wesens
hatt/da ist keyn warheit. Ich sprich/
das etwas ob der seel geschaffner na-
tur ist. Vnd etliche pfaffen die ver-
stend des nirt/das etwas sey/das gott
also syppist/vnd also eyn ist/Er hand-
mitt nicht nirt gemeyn. Alles das ge-
schaffnen oder geschöpft ist/das ist ni-
cht/vnd disem ist ferr vnd frembd alle

geschaffenheit vnd alle schöpfflicheyt.
Es ist ein Ein in sich selber/das auß im
selber nit nimpt. Vnserr herr für zu him-
mel über alle liecht/vnd über alle ver-
stentnuß/vnd über alle begreiffung der
menschen. Der also übertragen ist über
alle liecht/der wonet in der einikeyt.
Darüb spricht sant Paulus/Gott wor-
net in ein liecht/da nit zügung ist/vn
in in selber ein lauter eyn ist. Darumb
muß der mensch getödt sein/vnd gar
todt sein/vnd an im selber nicht sein/
vnd gar entgleicher/vnd nyemant
gleich sein/so ist er gott eigetlich gleich.
Wan das ist gottes eigenschafft/vnd
sein natur/das er vn gleich sey/vnd nie-
mant gleich sey. Das wir also ein sey-
ent in der einikeit/die gott selber ist/
des helf vns got/Amen.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXIII

geschaffenheit vnd alle schöpfflicheyt.
Es ist ein Ein in sich selber/das auß im
selber nit nimpt. Vnserr herr für zu him-
mel über alle liecht/vnd über alle ver-
stentnuß/vnd über alle begreiffung der
menschen. Der also übertragen ist über
alle liecht/der wonet in der einikeyt.
Darüb spricht sant Paulus/Gott wor-
net in ein liecht/da nit zügung ist/vn
in in selber ein lauter eyn ist. Darumb
muß der mensch getödt sein/vnd gar
todt sein/vnd an im selber nicht sein/
vnd gar entgleicher/vnd nyemant
gleich sein/so ist er gott eigetlich gleich.
Wan das ist gottes eigenschafft/vnd
sein natur/das er vn gleich sey/vnd nie-
mant gleich sey. Das wir also ein sey-
ent in der einikeit/die gott selber ist/
des helf vns got/Amen.

Wff den heyligen

1. Pfingstag. Vō zweyerley entgießung
gottes/deren eine geschicht in geburts
weise. Die ander in gemeinender weis.
2. Item woran die herschafft gottes ey-
gentlich gespürt werde. Vn das vnserr
seligkeit am höchsten daran leytt das
gott geist ist/das er vns mit im vereine/
wan ye gottes gleichnuß me in vns ist/
ye geistlicher wir seind vnd ye seliger/so
sich vnser geist mitt gottes geyst verei-
net. Jē wie die sel den intruck gottes
in sich/erleide mög/das sy nit stirbt no-
ch verget. Vff die wort Sapientie primo
Spiritus dñi repleuit orbē terrarum.



Er geist des
herrs
der hatt erfüllet
dē vntkreiß d erde.
Eyn meyster sprit-
cht/Alle creaturen
tragen an in ein vns-
tund göttlicher naturen/von der sy sich
entgießent/also das sy gern wölte wür-
cken nach göttlicher natur von dero sy
geschaffen seind. Nun ist zweyerley

weis/da sich die creaturen entgießent.
Die erst weis der entgießung ist an ir
wurzeln/als sich die wurzeln dē baum
entgießent. Die ander weis/ist an ey-
ner gemeinender weis. Sehent/also ist
die entgießung göttlicher natur in zwey
erley weis. Die ein entgießung ist des
suns von dem vatter/die geschicht in
einer geburts weise. Die ander entgieß-
ung ist vō liebe des vatter vn des suns
das ist der heilige geist/wan sy sich beid
liebent an im. Sehet/diß beweiset als
le creaturen/das sy vñ geflossen seind/
vnd geflossen seint vō göttlicher natur/
vnd das tragent sy ein vntund an iren
wercken. Nun spricht ein kriechischer
meister/dz got alle creature hab/als in
ein zaum zu würckē nach seiner gleich-
nuß. Darumb würcket die natur alle
zeit vff das aller höchst. Die ander ent-
gießung die ist in einer gemeinender wei-
se/den heilige geist/die sy würckē mag.
Die natur wölte nit allein würckē den
sun/vnd möchte sy/sy würckte vatters
werck/Vnd hatüb würckte die natur
allezeit sun/hette sy nirt anfellige ge-
brechen. Darumb wann die natur in
zeit vnd in stadt würcket/danon ist sun
vnd vatter vnderscheidē. Ein meister/
ein zymmerman der ein hauß machet/
der hat es ee in im gebildet/vnd were
das hauß gnüg vnderthenig seinē wil-
len also schnell er wölte/also schnell wer-
es/vnd were der matery ab/so were da
nicht me vnderscheidē/den des geber-
rendes vn des gähen gebornes. Sehet/
also ist es in gott nicht/wann kein zeit
noch stat in im ist/darumb seind sy eyn
got vn ist nicht vnderscheidē dan ent-
gießung vn engegossenheit. Nun sprit-
cht die geschribt/ Der geist des herren
hat erfüllet den vntkreiß der erde. War-
umb heißet er better. Darüb das er vns
fülle vn zumal reichmache/vnd darüb
heißet er geist/das er vns mit im verei-
eyne. Herschafft buisset man an drey ge-
richten oder pfunden/Das ein/das er

Wff den heiligen Pfingstag

Allein gott ist reich. Reich ist/ das alle ding hat on keinen gebrechen. ¶ Darumb ist (eigentlich zu reden) nicht reich dan got allein der einfaltigklich alle ding in im beschaffen hatt. Darumb mag er allzumal geben/ vnd das ist das ander gewicht oder pfundt der reichheit. Ein meyster spricht/ das got sich selber seyl trage. allen creature/ ein yegliche empfahe sein so vil sy wolle. Ich sprich/ das sich got mit erbütter als dem höchsten engel/ vnnnd were ich also bereit als er/ ich empfieng als er. Ich hab es auch me gesprochen/ das sich got ewigklich gehalten hatt/ recht als er sich des fleisse wie er der seel wolgefellig würde. ¶ Das dritt pfundt der reichheit ist/ das mā gebe on widergab. Wann wer icht gibt vmb icht/ der ist nitt vollen reich. Darumb so ist die reichheit gottes hierin bezeuget/ das er alle sein gaben gibt vergebens. Darvon spricht der prophet/ Ich hab gesprochen zu dem herren. Du bist mein gott/ wann meines gutes bedarffstu nitt. ¶ Diser ist allein ein herr vnnnd cyn geist. Ich sprich/ das er geist ist/ daran leit vnser seligkeit/ das er vns mit im vereine. Das edelst das got würcket in alle creature das ist wesen. Mein vatter gibt mir wol mein natur/ er gebe mir aber nitt mein wesen/ das würcket allein got lauterlich. Darumb habent alle ding die da seind vernünfftigē lust an irem wesende. Das wesen der seel ist empfenglich des ynflusses götlichen liechtes/ aber nit als lauter vñ als klar als es got geben mag/ mer in einer vmbewellig. Man sieht das liecht der sonnen wol/ das sy sich geüßet auff eyne baum oder vff ein ander ding. Mer in ir selber mag man sy nit begreifen. Sehent/ also ist es vmb götlich gaben/ sy müssen gemessen werden nach dem/ der sy empfangen soll/ vnd nit nach dem der sy givet. Ein meyster spricht/ Gott ist ein mass aller ding/ vnd als vil ein mensch me gottes in im hatt den der ander/

als vil ist er weiser/ edler vnd besser dan der ander. ¶ Me gottes haben/ ist nicht/ denn me got gleich sein/ ye gottes gleichnuß me in vns ist/ ye geystlicher wir seind. So da ender die niedersten geiste/ da empfahent die obersten leyplichen ding. Ds ist alles davon gesprochen/ Wann got ein geist ist/ davon ist edler das mynst das geist ist/ dan das oberst das leiplich ist/ davon ist ein seel edeler dann alle leipliche ding. Die seel ist geschaffen als in ein ort zwyschen zeyt vñ ewigkeit/ die sy beide rühend ist. Mit den obersten krefftē rühet sy die ewigkeit/ aber mit den nydersten krefftē rühet sie die zeyt. Secht/ also würcket sy in der zeyt werck nach der ewigkeit die sy gemein mit den engelē hatt. Der geist ist ein schlyt der das leben fñret in alle die glider durch die grossen eynung die die sel hat zu dem leib. Vñ wie woll doch der geist ist vernünfftig/ vnnnder das werck zu mall würcket/ so soll mā doch nitt sprechen/ Mein seel thut das vñnd das/ wann sy beyde miteinander seind ein mensch. Sehent/ ich getar das wol sprechen vnd ist war/ durch die grossen eynung so die seel zu dem leib hat/ so ist die sel in dem minsten glyd als vollkommenlich als in dem leib allzumal. Dar auff spricht sanct Augustin. Ist die eynung als groß die leib vnd sel miteinander haben/ so ist die eynung vill grösser da sich geyst mit geist vereint. Secht/ darumb ist er herr vnd geist/ das er vns selig mache an seiner einung. ¶ Nun ist ein frag vnd ist schwer zu berichten/ wie die sel erleiden mög das sy nitt stirbet oder vergeet/ da sich got in sy rñcket. Sehent das mercket/ Gebe got ir icht außwendig sein/ das verschmechte sy/ vñnd davon wann er sich ir gibe in im selber/ darumb mag sy empfangen vnd in leiden in dem seinen/ vnd nitt in dem irem/ wann das sein das ist ir/ wann er sy auß dem iren bracht hatt/ so muß dz sein das ir sein/ vnd das ir ist eygenlich

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCXLV

das sein. Also vermag sy zu ley den in der einung gottes/ Ds ist der geist des herren der da erfüllet den vmbkreiß der erden/ Amen.

Wff der heyligē

Tryfaltigkeit fest die erst predig/ Auß legig v wort des büchs v geschöpft/ so got sprach/ Wir sollen machen den mensche nach vnserm bild vnd vnserer gleichnuß. Was gottes spreche sey/ vñ vndercheid diser wort/ Thun/ würckē vnd machen. Darumb got nit sprach/ wir sollen machen die menscheit. Wo got sein bild in der seelen sucht vñ fand/ Vñnd von fünffdingen die ds bild an im hat. Gewisen (als ob stat) auff die wort Genesis. i. Faciamus hominē ad imaginē et similitudinē nostram.



Et sprach

Wir wölle machen den mensche nach vnserm bild. Was ist gottes sprechē? Der vatter sieht vñ sich selber mit einer einfaltigen beantnuß/ vñ sieht in die einfaltige lauterkeit seines wesens/ da sieht er gebildet all creature/ da spricht er sich selber/ Ds wort ist ein klar beantnuß/ vñ das ist vñ sum/ Gottes sprechen ist/ sein geben. Gott sprach wir sollen machen. Die meyster sprechen/ Warumb sprach got nit/ wir wölle thun/ oder wölle würckē? Thun das ist ein außwendig werck/ da der inner mensch nitt zu kompt. Würckē köpfe von dem außern mensche vñ vñ dem innerstē/ aber das innerstē der sel köpfe nit darzu. Da mā ein ding machet/ do muß das aller innerst in die außwendigkeit komme des menschen. ¶ Do got machte den menschen/ do was das aller innerst der gottheit vereinet mit dem mache. Ein heidischer meyster spricht/

Got hat alle ding kunstreichlich gemacht. Der meyster spricht/ der sun sey ein kunst oder list des vatters mit dem er alle creaturen hat gemacht. ¶ Got sprach/ Wir machen den menschen. Warumb sprach got nit/ wir mache die menscheit/ Christus einigete doch an sich die menscheit. Mensch vnd menscheit hat vndercheid. Wenn man spricht mensch/ so versteht man ein person. Wenn man spricht menscheit/ so versteht man aller mensche natur. Die meyster sprechen/ was natur sey. Sy ist ein ding das wesen empfangen mag. Darumb einigete got die menscheit an sich/ vñ nit eine mensche. Es steet im buch Moysi geschribē/ das Adam were der erst mensch den got ye geschaff. Vñnd ich sprich/ das Christus were der erst mensch den got ye geschaff. Als wie? Es spricht ein meyster/ Ds erst in der meinung ist das lest vñ den wercken. Da ein zimmerman wil ein hauss mache/ Das erst in der meynung ist das tath/ vñ ist das lest von dem hauss. ¶ Got sprach/ wir machen den menschen nach vnserm bilde. Da gab er zu versteeen/ dz ir me were dan einer/ Dry an den personen/ vñ einer an dem wesen. Sant Augustin spricht/ Do er das bild suchen wolt in der seel/ do sucht er es in dem außern menschen. do fand er vier gleichnuß/ vñ drey kuppel vñ zwey gesichte/ do fand er des bildes nit. Do sucht er es in dem innern menschen/ do fand er eins das da antwurte dem einfeltigen wesen/ nach einfaltigkeit/ vñnd das da antwurte dem vnderseyd/ der personen/ do fand er zwey antlit/ Das ein würcket niderwerts/ das ander würcket vffwerts. Mit dem niderstē antlit versteht sy sich selber vñnd alle außwendige ding. Das oberst antlit hat zwey werck/ mit dem einen versteht sy got vñ sein gñte/ vñnd seine vñflüß/ davon lieb hat sy in heit/ vñnd versteht got morn nit/ Darumb liebhab ich got heit vñnd morn nit. Darumb geligt dz bild an dem

Wff der heiligen Dreyfaltigkeit tag

Dreyen krefftten nit durch ir vnsterkeit. Ein ander krafft ist in dē obersten antlit/das ist verborgen/In der verborgē heit leit das bilde. ¶ Fünff ding hat das bild an im. Das ein/es ist von ein andern gemacht. Das ander/es ist geordnet an im selber. Das dritt/es ist vß geflossen. Das vierd/es ist im gleich vō natur/nit dz es götlich natur sey/mer es ist ein substāz die an ir selber bestat. Es ist ein lauter liecht vßer got geflossen/da ist nit mer vnder schēyda den dz es got verster. Dz fünfft/es ist geneigt vß das/von dem es kommen ist. Zwey ding ziere diß bild. Das ein/es ist nach im. Das ander/es hat etwas ewigkeit an im. Die sel hat drey krefft hieran geleigt das bild nit. Wer sy hat ein krafft das ist ein würckliche verstantnuß.

¶ Nun spricht sant Augustinus vnd der neuw meyster/das hierin lig einer hand gezugnisse/vnd verstantnuß vnd will/Vnd dise drey hant nit vnder scheides/das ist das verborgē bild/das anwurtet dem götlichen wesen/vnd das götlich wesen scheynet in das bild on mittel/vñ das bild scheint in das götlich wesen on mittel. Das gott in vns kōm/vnd wir in in/vnd wir mit im ver einer werde/des helff vns gott/Amē.

Wff der heiligen

Dreyfaltigkeit fest/die ander predig/1. Wie wir gepflantz werden mögen in die gleichheit gottes/damit wir kōmme zu hoher vñ warer anschawung. Die zu gehört besitzung eins freyen sichtigē gemüts/das vnser vßer mēsch gescheiden sey/vō allem lust vnd gnügde der creaturen/vnd der inner mensch ganz zu got gefügt/das in nichts hiervō absundern mög. Itē was die sel beschaw so sy gott beschawet. Auch wie gott schön sey von drey sachen wegen/wā er ist klar/vnd ist ein zusamenhellung/vnd ist ein vnd das selbe.



Sant Pau

lus spricht vnd vermanet vns/dz wir gepflantz werden in die gleichheit gottes/vß das wir kō-

men zu hoher vñ warer anschawung/Darzu muß mā drey ding han sprich sant Dionysius/Das erst ein besitzung des gemüts. Das ander ist ein frey gemüt. Das dritt ist/eyn sichtig gemüt.

Wie man diß gesichtig gemüt besitzet sol/das ist an einer stette in bildung des mensche in im selber. ¶ Die sel hat ein geystliche statt in ir/in der hatt sy alle

ding on materi/als die erst sach alle ding in ir hatt on materie. Die sel hat auch ein liecht in ir mit dem sy alle dino

ge schöpffet. Wenn das liecht vnd die statt also vereinigt seynd/das yeglichs des andern statt besitzet/den aller

erst hat man das gemüt zu recht besessen. Wie ist aber noch hiervon zu sprechēd/Das ist/das vnser außer mēsch ge

scheiden solt sein von aller gnügde der creaturen/vnd der inner mensch solt also

gefüget sein zu got/das in im nicht vßstünde/das er gewandelt wolt haben. Den/aller erst hatt der mensch zu

recht sich selbs besessen. Diß ist vnmüg/Das gemüt recht besessen/lichen hie zu beschehen/Wā der meyster spricht also/Wen diß geschehe von

dem hie gesprochen ist/das die oberste krafft der sel/gott den erken in ir eigner krafft. Hieruß sprach sant Dionysius/das die seel den nit sele heisset/sy heisset

die oberste krafft gottes. ¶ Das and ist/ein frey gemüt. Freiheit ist das wir mit nicht gebunden seyen/das wir also

frey vnd lauter/vnd also vnuerment get seyen/als wir warent in vnserm ersten außfluß/vnd do wir gefeeyet wurden in dem heiligen geist. ¶ Das dritt

ist/ein gesichtig gemüt. Hienn hat die sel gott. Was beschawet die seel/so sy got beschawet. Hierzu antwort Die

sel antwortet/Die sel hat ein geistliche statt in ir/in der hatt sy alle ding on materi/als die erst sach alle ding in ir hatt on materie. Die sel hat auch ein liecht in ir mit dem sy alle dino

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLXVI

nysius/vñ spricht/das sy sehe ein enig krafft. Die enig krafft macht si ein mit ir. Sy sicht auch in im ein güt über güt das alles güt in im beschloß hat. Herumb wolt er vns locken auß vns selber/das wir in vns selber nit bleiben möchē. Heruß spricht ein heidischer meyster/Der oberst lust/der allen lust überwindet/der zeuher die sel auß aller gnügde in die obersten warheit/da alle ding in

endēt. Der selb meyster spricht/Wovō ist das/das wir des nit empfinden? Dz ist des schuld/das wir geneigt seind zu den ndern dingen. Wen wir empfindē in vns/das wir gottes begeren über alle ding/so hat got die oberste krafft bes

ritzt. Von der berührung wirt sy beweg auß ir selber in in/nit das sy vō gnaden berührt werde/also/das da einding das ander berührt/wā er hat leibs nit

nach der gottheit. Hiervon spricht sant Dionysius/Das die bewegung der sel sey als in ein circel/das ist das sy nieren vßlaußet von irn rechten punctē.

¶ Das spricht er auch/Gott ist schön/Vnd ist das von dreyen dingen/Er ist klar/vnd ist ein zusamenhellung vnd ist

ein/vñ das selbe. Was ist Klarheit? Da nicht leibs zu gemenget ist/vnd das stetiglich bleibt in seiner purheit oder lauterkeit. Nun spricht die geschrifft/Die sel sol sibē mal klarer werden denn die

son. Die son ist klar vñ ist doch ein leiplich ding. Vnd hie sprich ich/Die sel sol hundertmal klarer werden den die son.

Wā die son ist eyn leiplich ding/so ist die sel geistlich. Hiernu ist dz die sach/das ir clarheit so vil übertrefflicher ist/so vil vñ das geistlich das leiplich übertrefft. Ist nun das die seel als clar ist/so

ist got vnmeslich clärer/wā er hat sy geschaffen. Wā die sach ist mer/dā die sach hat. ¶ Er ist auch ein zusamenhellung. Wā alles das in got ist/das

ist got. Sant Augustinus spricht/Der vatter vñ der sun einhelent sich in dem heiligen geist/der ein zusamenknüpffer

ist ir beider. Vnd die drey stüre/dz seind die drey personen/die liebent ein wesen als da drey liecht ein scheyn scheynent/Also solt auch an vns ein zusamenhellung sein/Das ist/das alle manigfaltigkeit gesamlet solt sein vnder die obersten krafft/vñnd die oberste krafft solt sich werffen in got/vnd solt da bleiben on widerschein. ¶ Dz dritt/er ist auch

ein/vnd das selb hōret eigentlich götlichem wesen zu/das ist das selbe/das einikeit ist. Diß ist nit zusprechend vō keiner creaturen. Wā mā mag es nit gesprechen von keinem dinge/das sy das von in selber seyen/das sy seind. Hiervō spricht sant Paulus/Was wir haben/das haben wir empfangen von dem einigen güt/das gott ist/von dem alles güt kōmpt. Alle ding seind vō in selber nit. Das von im selber ist/vñ von dem die ding seind/das ist gott. Also ist eigentlich beweiset wie got ein ist/vñ das selbe. Also solten wir auch gleich dem selben sein. Wen wir gescheyden seind vō vns selber/so seind wir me das wir nit seind/den dz wir seind. Dz wir nun gepflantz werde in die gleichheit gottes/vß das wir kōmme zu hoher vñ warer anschawung/des helff vns got/Amē.

¶ Wff den ersten Sonntag nach der heiligen Treynaltigkeit/oder vß Weyhnechten/Wie durch die menschwerdung Christi vnser natur so vnsprechlich hoch gewirdiget vñnd begabt ist/Von dreyen dinge die dem mēschē not seind/der in bloßheit götlicher natur bestan sol/Das ist/er muß aller personen außgegangen sein/reynes herten sein/vñ alles nichts bloß stan/vnd das allein das Licht/in der hell brünt. Item das der mensch vßer seim innersten eignen grund würcken sol alle sein werck/on alles warumb. Vnd das got nit me von vns begett/dā das wir vnser selbs vßgange in creaturlicher weiß

vnd lassent got/got in vns sein. Ist ein frag/ob der frey will des mensche (der also vnberürt von aller geschaffenhait ledig stat) auch zu zeiten also verfließe das er nimmer mög widerkömē. Gesezt anfanglich vff die wort/so auß der heiligen Epistel genömen seind. i. Jo. iij. In hoc apparuit charitas dei in nobis qm̄ filium suum vnigenitū misit deus in mundū/ut viuamus per eum.



Ndem ist vns erzeugt vnd erschinen gottes lieb an vns/wan Gott hat gesant seinein gebornen sun in die welt/dz wir lebten durch in/das ist mit im vnd in im. Wo nun were ein reicher künig der da het eine schöne tochter/geb er die eins armen manns sun/alle die die zu dē geschlechte des armen gehörten/die wurden davon erhöhet vnd gewürdiget. ¶ Nun spricht ein meister/Gott ist mensch worden/davon ist gehöhet vnd gewürdiget alles menschlich geschlecht. Des mögen wir vns wol freuwen/dz Christus vnser brüder ist gesant von eigener krafft/über alle chör der engeln vñ sitz zu der rechten hant des vatters. Diser meister hat wol gesprochen/aber warlich ich geb mit vil darumb. Was hülff mich/hett ich eine brüder der da wer ein reicher man/vñ wer ich da bey ein armer mā? Was hülff mich het ich eine brüder der da wer ein weiser man/vñ were ich da bey ein thor? Ich sprich ein anders vnd ein neher. Gott ist nit allein mensch worden/sund er hat menschlich natur an sich genömen. ¶ Es sprechen die meister gemeinlich/dz alle mensche seind gleich edler in d natur/Aber ich sprich/warlich/alles das gut dz all heiligen besessen hant vnd Maria gottes mütter/vñ Christus nach seiner menscheit/das ist mein eigen in diser natur

Nun möchte ich mich frage/Sitt ich in diser natur hab alles dz Christus nach seiner menscheit geleisten mag/Wo vñ ist den das wir Christi hören vñ wirden gen als vnsern herrē vnd vnsern gott. Das ist davon/wan er ist gewesen ein bort von got zu vns/vñ hat vns zugetragen vnser seligkeit. Ja die selbig seligkeit die er vns zugerüget/die wz vnser. So der vatter seinen sun gebirt in dem innersten grund da hat ein ynswerebē dise natur. Dise natur ist ein/vñ einfeltig/hie mag wol etwas außfliegen vnd icht zūhangen/das ist dis eine nicht.

¶ Ich sprich ein anders/vñ sprich ein schwerers. Wer in der bloßheit diser natur sol bestan/der muß aller personē vñ gegangē sein/also das er dem mensche derenhalb des meers ist/den er mit ausge nye gesahe/dz er dem als wol gutes gan/als dem mensche/der bey im ist/vñ sein heimlicher freünd ist. Alldieweil dz du deiner personē gutes gönnest dem dem mensche den du nye geseht/so ist dir warlich vnrecht/vñ gelüget auch noch nye in disen einfeltigen grunde ein augenblick/Wiewol du vileicht gesehen hast in ein abgezogen bild die warheit in einer gleichniß/es was aber das best nit. Zum andern/soltu reines hertzen sein. Wan das hertze ist allein reyn/das alle geschaffenhait vernichtet hat. Zum dritten/soltu nichts bloß stan.

¶ Es ist ein frag/was in der hell brent. Die meister sprechen gemeinlich/dz thut eigener will. Aber ich sprich werlich/das Licht in der helle brünet. Vnd des merckent ein gleichniß/Man nem ein brennende kolen/vnd leg in vff mein hand/spreche ich/dz der kol mein hand brennt so thet ich im gar vnrecht. Sol aber ich eigentlich sprechen was mich brēt/das thut des Licht/wan der kol etwas in hat/des mein hand nit hat. Sehet/dz selb nicht brēt mich. Hett aber meyn hand in sich alles das der kol ist vnd geleiste mag/so het sy feurs natur zumal

Der den nem alles das feur das ye gebrante/vñnd es vff mein hand schütte/das möchte mich nit gepeynigen. Zu gleicherweiss also sprich ich/Wan gott vñ alle die die in dem angesicht gottes seind noch rechter seligkeit etwas in haben/das die nit hant die vñ got gesunden seind. Dz selb Licht allein piniget die selen mer die in der helle seind/denn eigen will od kein feur. Ich sprich warlich/als vil dir nicht zūhaffet/als fere bistu vnvolkomen. Herumb wollen ir volkomen sein/so sollen ir nichts bloß sein. Darüß spricht das wortlin/dz ich fürgelegt hab/Gott hat gesant sein ein gebornen sun in die welt. Das sollent ir nit versteen für dise außwendige welt/als er mit vns as vnd tranc. Ir sollen es versteen für die innern welt. Als warlich der vatter in seiner einfaltiger natur gebirt seinen sun natürlichen/als warlich gebirt er in in des geistes innergestes/vñ dis ist die inner welt. Hie ist gottes grund mein grund/vñnd mein grund gottes grund. Hie leb ich außser meinē eignen/als got lebt vñ sein eigen. Wer in disen grund lügte ein augenblick/dem menschen seind tausent marck rotes geschlagen golts als ein falscher heller. Vñer dises innerste grūts soltu würcken all deine werck/on alles warüß. Ich sprich/warlich alldieweil das du deine werck vmb himelrich würckest/oder vmb got/oder vmb dein ewigen seligkeit von vñen zu/so ist dir warlich vnrecht. Wan mag dich aber wol leiden doch ist es dz best nit. Wan warlich/wer gottes me wener bekömē oder zūgeniessen in innikeit vnd in andacht vnd in süßigkeit/vnd in sunderlicher zūfügung/den bey dem feur oder in dem stall/so thustu nit anders/dā ob du got nemest/vnd wundest in einen mantel vmb das haupt/vñnd stiessest in vnder einen banck. Wann wer gott süchet in weise/der nimpt die weis/vñ last gott der in der weis verborgen ist/Aber wer

got sücht on weise/der nimpt in als er in im selber ist. Der mensch lebt mit dem sun/vñnd ist er das leb selber. Wer das leben fragte tausent iar/warüß lebstu (solt es antwurtē) es sprech nit anders wan ich leb darüß das ich leb. Das ist davon/Wan leben lebt vñ sein eigene grund/vñ quillet vñer seine eigene darumb lebt es on warüß/in dem das es sich selber lebt. Wer nun fragte eine warhafften mensche/der da würck vñ eigenem grund/warüß würckestu deine werck? Solt er recht antwurtē/er spreche nit anders/wan ich würck darumb das ich würck. ¶ Da die natur endet/das habet an got zu sein. In begett got nit me vñ dir/wan das du dein selbs vñ gangst in creaturlicher weis/vñ lassst got/got in dir sein. Das minst creaturlich bild das sich ymer in dir erbild/dz ist als groß/als got groß ist/warumb? Da hindert es dich eins ganzen gots. Recht/da das bild inget/da muß got weichen vnd alle sein gottheit/Aber da das bild außgeet/da geet got yn. Got begeret des also fere/das du deynselbs außgange in creaturlicher weise/als ob allein sein seligkeit daran lige. Ey a lieber mensch/was schadet dir/das du got sovil gönnest/dz got/got in dir sey? Gang dein selbs alzemal vñ durch got/so geet got allzemal des seine vñ durch dich. Da dise zwey außgeend/was da bleibet/das ist ein einfaltigs ein. In diesem eyn gebirt der vatter seynen sun/in dem innersten gequell/da blüet vñ der heylig geyst/vnd da entspringt in got ein will/der gehöret der sel zu. Dieweil der will steet vnberürt von allen creaturen/vnd von aller geschaffenhait/so ist der will frey. Christus spricht/Lyes māt kompt zu dem himel/wan der von dem himel kōmē ist. Alle ding seynd geschaffen vñ nicht/darumb ist ir rechter vspüß nicht. ¶ Nun ist eyn frag/Ob diser wil also verfließe/das er nimmer mög widerkömen. Die meister sprechen

Am. XVI. Sonntag nach Trinitatis

gemeinlich/das er nymer widerkome/
als fere er mit d zeyt zerflossen ist. Aber
ich sprich/wen sich diser will keret von
im selber/vnd von aller geschaffenhait
einen augenblick wider in sein ersten vrsprung/
da stat der will in seiner rechten freyen art/vnd ist frey/vnnd in diesem
augenblick wirt alle verlorne zeit wider
bracht. Die leut sprechen dick zu mir/
bittet got für mich/So gedenck ich den
Warumb geend it auß warub bleibet
it nit bey euch selber/vnnd greiffent in
eurer eygen gut. Ir tragen doch alle
warheit weselich in euch. Das mir also
warlich müssen inbleiben/das mir all
warheit mögen besitzen on mittel vnd
on vnterscheid in rechter warheit. Des
helff vns got/Amen.

Am. XVI. Sonntag

nach der heiligen Treuvaltigkeit/die
erst predig. Wie etwas sey in der sel da
got in lebt vnd da die seel lebt in got/
da so grosse eynung ist it beyder das es
vnglaublich ist. Vnd wie die seel so gar
entfrembdt sein muß von allem dem dz
it ist/wil sy götlich insprechens gewar
werde vnd empfinden. Item vñ zweyen
krefft der sel die mit dem leyb nichts
zuschaffen habet/das ist vernunftigkeit
vnd will die wirtent ob zeit/vnd sun
derlich von einer krafft/die ist so lauter
vnd so hoch vnd so edel in ir selber das
darin kein creatur kommē mag/sunder
got wonet allein darin mit seiner blossen
götlichen natur/mit einem schönen
beschluss der ganzen predig woran all
vnsere volkommenheit vnd seligkeit lige.
Anfänglich vnd durchaus/mit seiner
cher fürwendung der wort Christi/aus
dem heutigē euangelio Luce. vij. Ados
lescens tibi dico surge.



An liser i dē

Euangelio/das mein
herr. s. Lucas schreibe
vñ eym Jüngling der

wz tod. So kam vnser herr über in/vñ
er tratte hin zu/vñ erbarnte sich über in/
vñ er riet in vnd sprach/Jüngling/ich
sag dir vñ heis dich/stad vff. **Nu** wiss
sent In alle gute leute ist got alzemal
vnd es ist ein etwas in der seel/da got
in lebt/vnd ist ein etwas in der seel/da
die sel lebt in got/vnd wen sich die seel
herus keret vñ vñterliche ding/so stirbt
sy/vnd got der stirbt auch der sel. Vnd
darumb so stirbt er an im selber nichts
nit/vnd er lebt an im selber. Als die seel
von dem leib scheidet/so ist der leib tod
vñ die seel lebt an ir selber/also ist auch
got der sel tod/vnder lebt an im selber.
Nun wissent/Es ist ein krafft in der sel
die ist weyter/den der weyt himel/der
da vnglaublich weyt ist/vñ also weyt
das man es nit wol gesprechen mag/
vnd dise selb krafft die ist noch vil wey
ter. **Eya** nun merckent mit fleiß/Nun
spricht der vatter in diser edle krafft zu
seiner eingebornen sun/Jüngling stant
vff. Es ist vñ hat so grosse eynung got
mit der sel/das es vnglaublich ist/vnd
got der ist so hoch im selber/das darzu
nichts nit gelangen mag/mit der ver
stentnis. Es ist weyter den alle himel/
ia den alle engel/vñ noch den ein sun
lin des engels darum lebet alles das in
ertrich ist/Die begerung ist weyt/on
massen weyt. Alles das die verstentnis
begreifen mag/vnd alles das die bege
rung begeren mag das ist got nit/Da
die verstentnis vñ die begerung endet/
da ist es finster/da leuchtet got.

Nu spricht vnser herr/Jüngling/
ich sprich zu dir/Stehe vff. **Eya**/solich
nun das spreche gottes in mir vernem
mē/so muß ich als gar entfrembdt sein
von allem dem das meyn ist/recht als

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXVIII

mir das frembd ist/das ienet dem meer
ist/sunderlich in der zeit. Die seel ist als
iung als do sy geschaffen ward in ir sel
ber/Vnnd das alter das ir zu felt/das
ist von des leichnams wegen/da sy sich
über an den sinnen. Es spricht ein meis
ter/Hett ein alt mensch eins iunge meis
schen augen/es sehe als wol als ein iun
ges. Ich saß gesteren an einer statt/da
sprach ich ein wort/das lauter gar vñ
glaublich/Do sprach ich/das Hierusa
lem ist meiner sel als nahe/als die statt
da ich nun steen. Ja bey guter warheit
Das über tausent meyl ist weyter denn
Hierusalem/das ist meiner sel als nahe
als mein eigener leichnam/Vñ des bin
ich als gewis/als das ich ein mensch bin
vnd es ist geleerten pfaffen leicht zu vers
tan. Wissent/mein sel ist als iung/als
do ich geschaffen ward/ia vñ noch vil
iünger. Vnd wissent/mir verschmahete
das sy nit were morn iünger den heit.
Die sel hat zwo krefft/die hant mit
dem leib nichts nit zu thund/vnd das
ist vernunftigkeit vñnd wille die wirt
ent ob zeyt. **Eya** wann weren der seel
augen vñ gethan/das die verstentnis
anschawte die warheit/wissent/dem
menschē werent alle ding als leyche zu
lassend/als ein Erbs oder ein lisen/Ja
(bey meiner seel) alle ding weren diesem
menschē als ein nicht. Nun seind etlich
leut die lassent die ding von liebe/vnd
achtent sy gar groß/die ding die sy ge
lassen hand. Aber diser mensch der es be
kennt in der warheit/vnd das er ioch
sich selber lasset vñnd alle ding/das ist
dannoch nichts nit. **Eya** der mensch
der also lebet/des eygen seind alle ding
in der warheit. Ein krafft ist in der seel/
der seind all ding gleich süß. Ja das al
ler böst vnd das aller best/das ist alles
gleich an diser krafft. Sy nympt alle
ding über hie vñ nun. **Nu** ist das zeit/
vnd hie/das ist die statt. Die statt/da
ich nun innen stan/vñ wer ich den mein
selbs vñgegangen vñ zumal ledig wor

den. **Eya**/so gebere der vatter von hy
melreich/sein eingebornen sun in meynem
geist als lauterlich dz in der geist
wider gebere. Ja bey guter warheit/
Were mein geist also bereyt als die seel
vñnd vnseren herren Jesu Christi/so wirt
der vatter in mir als lauterlich als in sei
nem eingebornen sun vñnd nit mynder/
Wan er liebet mich mit der selben lieb/
da er sich selber mit liebet.

Sant Johans sprach/In dem an
fang was das wort/vnd das wort was
was bey got/vnd got was das wort.
Eya/der nun diß wort höre sol/in dem
vatter da ist es gar stille. Der mensch
muß gar still sein vñnd gescheiden sein
von allen bilden/Ja vñnd von allen for
men. **Eya** der mensch solt sich also ge
treulich zu got halten/das in all ding
nichts nit möchten erfrenwen noch be
trüben. Er sol alle ding nemen in got/
als sy da seind. **Nu** spricht er/Jüng
ling/ich sprich zu dir/Stand auff. Er
wil das werck selber wirt. Der mich
nun hiesse ein stein tragen/als mer hies
er mich tausent stein tragen/so er es sel
ber wolt thun. Do hies einer einen cent
ner tragen/als mer hies er in tausent
centner tragen/so er sy selber tragen
wolt. **Eya**/got der wil diß werck selber
wirt. Der mensch volg nur/vñ wis
derstande mit mir. Ach vñnd wonete die
seel in/so hett sy gegewirtig alle ding.
Es ist ein krafft in der seel/vñnd nit als
ein krafft/mer wesen/vñ nit allein
wesen/mer es löset wesen/vnd die ist so
lauter vñnd so hoch vñnd so edel in ir sel
ber/dz darin nit mag kein creatur/sun
der got allein der wonet darin. Ja bey
guter warheit/vnd got selber der mag
darin nit als er nach weise ist. Ja got
der mag darin nit mit keiner weis. Got
der mag allein darin mit seiner blossen
götlichen natur. **Eya** nun mercken
das er spricht/Jüngling ich sprich dir.
Vnd was ist das sprechen gottes/das
ist das werck gottes/vnd das werck ist

Deran ligt all
vnsr volkom-
menheit.

als edel vnd als hoch das es got allein
würcket. Nun wissent/ alle vnser vols
kommenheit/vnd all vnser seligkeit ligt
daran/das der mensch durch gang vñ
übergang alle geschaffenheit/vnd alle
zeitlichkeit/vnd alles wesen/vnd gang
in den grund der grundlos ist. Wir bit
ten des vnsern liebē herrngott das wir
ein werden/vnd inwonend/ Das helff
vns gott/Amen.

¶ Vff den obgemel-

ten.xvj. Sonntag die ander predig. Ein
sünreiche bedeutung dreyer personē die
das heütig ewangelii fürwender das
ist wie bey der Witwen die sel verstan-
den werd/dero der man vnnnd (deshalb
auch) der sun (bey der vernünfftigkeyt
verstanden wirt) gestorbe was/ vff die
meynung das die sel die der vernünfftig-
keit beraubt ist billich ein witwe genāt
wirt/ vnd das sy schnel eilen sol/ das sy
wider zu gott kom/ damit ir sun wider
umb lebend werd durch das götlich in-
sprechen/ das allein in die vernünfftig-
keit geschicht. Item warumb dise edel
krafft dem Jüngling vergleicht werd.
Auch was die gnad zu disen dinge dies
ne/ vnd von dem warē süncklin der seel
das allein gottes empfenglich ist/ vnd
vō grossem wunder das die sel vermag
in irem natürlichen liecht. Darzwischen
vil selzamer hoher sprüchen herzu dies
nend. Vff die wort Christi Luce. vij.
Adolescens tibi dico/ surge.

Euc listz mā

In dem ewangelio von
einer Witwen/die hat
einen sun der was tod/
Do kam vnser herr zu
im vnd sprach/ Jüngling stand vff/vñ
er stünd vff. ¶ Bey der Witwen nem-
me wir die sel. Wan der mā todte was/
darumb was auch der sun tod. Bey dē
sun nemen wir vernünfftigkeit. Vnser

hert saß bey dem brunnē/vnd sprach zu
der frauwē/Gang heim vnd bring mir
dein man. Er meint/das sy nie lebte in
vernunftigkēyt/die der mann ist in der
sel. Darñb wirt ir nit das lebēd wasser
das der heilig geist ist. Wan dz wirt al
lein geschenckt denen die do lebē in ver
nunftigkeit. Vernunftigkeit ist das
oberst teil der seel. Das hat ein mitsein
vnd ein ingefflossenheit mit den engeln
in engelischer natur. Engelse natur
die rñret kein zeit/Also thñt vernunfti
gkeit die rñret kein zeit. Wenn man
darñ nit lebt/so stirbt der sun/ Darñb
was sy ein Witwe. Es ist kein creatur
sy hab etwas gñts/vnd etwas gebrech
ligkeit. Davon was sy witwe/wañ ver
nunftigkeit an ir todt was/ Darñb
verdarb auch die frucht/der sun.

¶ Witwe spricht in einer andern weiß als vil/als der verlassen ist/oder verlassenseheit/Also müssen wir alle creaturen lassen vnnnd abscheidenn. Der weißsag spricht/Die frau die vnberhafftig ist/deren kind ist vil mer/den dero die berhafft ist. Also ist die seel die geystlich gebirt/Der geburt ist manigfaltig/in einem augenblick gebirt sy ir frucht. Die seel die gott hat/die ist allzeit berhafft/Von nort muß gott würcken alle seine werck. Gott ist allzeit würckend in einē nun in ewigkeit/Vnd sein würcken ist seinen sun geberē/den gebirt er allzeit/In der geburt seind alle ding heruß geflossen/vñ er hat so grossen lust in diser geburt/das er all seine macht in ir ver

18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539

Gottes wu
cken.

das ist der sel zu thünd/das sy eile/das sy widerkomm zu gott. Vnd das ist ein weiß eigentlich/das die sel so dick davö fellt/da gott alle sein macht inne würtet/vnd das hört darzu das die sel wider lebendig werd. Gott macht alle creature in eim spruch/Aber das die sel lebendig werde/darzu verzert er all sein krafft in sein sun./Dz die sel darin wirt widerbracht/in der geburt wirt sy lebendig. Vnd gott gebirt seine sun in die sel das sy lebendig werde. Got spricht sich selber in sein sun. In dem spruch da er sich selber spricht in sich selber/in dem selben spruch spricht er sich in die sel. All creature hant das sy geberent/wölche creatur nit geburt het/die wer auch nit Heruff spricht ein meister/Das ist eyn zeichen das alle creaturen heruff getragen seind/von götlicher geburt. Daru sprach er/Jünglin stant vff. ¶ Die sel hat nicht da got ingesprechen mög/ den vernünfftkeit. Etlich krefft sind so schnöd/dz got nit in sy gesspreche mag. Er spricht wol in sy/sy hören sein aber nit. Will empfahe nitt als er will ist (kein weise nit) will ist an eim vffer age/Darub spricht er/Jüngling stand vff. Man wil die krefft die v sel zu gehören die alten nit/das vermögen die leiplichen krefft nit. Sy fließen vnd nement ab/ye mer der mēsch bekēnet/ye baß er bekēnet/vnd das edelt die seel. Aber die leiplichen krefft mügē des nit erzeugē/Darub spricht er/Jüngling stand vff/vnd meiner die edlen krefft der seel.

Die meyster sprechent/das ist iung/
das seinem anfang nahe ist. Vernünff-
tigkeit in der ist man alzumal iung/ye-
mer mā in der würtckēd ist/ye neher mā
der geburt ist. Vnd das heisset iung/dz
seiner geburt nahe ist. Der erst vßbruch
vonder seel ist vernünfftigkeit/darnach
wille/darnach alle die anderen kresst.
Nun spricht er/Jüngling stād vff/die
sel in sich selber. Ein einfaltig werck dz
got würtket in dem einfaltigē lieche der

sel/das ist schöner vñ lüfflicher/denn all
die werck die er ye gewürckt an allē cre
aturen. Aber toechte leüt die nēment
böß für güt/vnd güt für böß. Aber der
es recht versteet/so ist ein eyinig werck
das got würcket in der sel besser vnd ed
ler vnd höher/denn alle die welt.

E Ob dem liecht ist gnad/ Gnad köp
nymer in vernünfftikeit noch in wille/
Sol gnad in vernünfftikeit ob in wil
len kömē/so muß vernünfftikeit vñ wi
über sich selber bracht werden. Davon
spricht ein meyster/ Es ist neis was gar
heimlichs/ das darüber ist/ Vñ da me
net er das sünckli der sel/ das da allein
empfenglich ist gottes/ da gschicht die
rechte einung zwischen got vnd der sele
in dem kleine gansster das der sele geist
heysset. Gnad gewürckte nye kein güt
werck/ Das ist/ sy gewürckte nye keyn
werck. Sy fleißt wol auß an einer tū
gend übungē. Gnad einiget nit an key
nem werck/ Gnad ist ein inwonen vnd
ein mitwonen der sele in got. Alles das
ye werck gehieß vñwendig oder inwen
dig/ das ist zū schönß darzū. Alle crea

unctuosa latr.

Snad komt
nymer in vcr-
nunftikeit noch
ch in willen.

Alle creaturen
ſüchent etwas
gott gleich.

A.V. /
A. 42.

Safe

Am. XVI. Sonntag nach Trinitatis

Die sel mag sich geben in sich selber/
vnd gebirt sich auß ir selber/wid in sich
selber. Sy vermag wunder in irem na-
türliche liecht/sy ist so frestig/sy schei-
det das ein ist/feur vnd hitz ist ein/selle
es in vernunft/sy scheideres. Weisheit
vnd gute ist angott/faller weisheit in
vernunft/sy gedendet nymmer der gute.

Was meinet das? Da treyt weisheit
neher in got. Die sel gebirt vsser ir got/
auß got in got/Sy gebirt recht vsser ir
das thut sy in dem da sy gott nahe ist/
da ist sy einbild gottes. Ich habes
me gesprochen/Ein bild als es ein bild
ist/das ist ein bild/also kan es niemant
gesunder. Wen die sel dañ lebt/da sy
gottes bild ist/da hat sy rechte einung/
das können alle creaturen nit geschei-
den/Trug got selber/trug den engeln/
trug allen creaturen/das sy das möge
gescheiden da die sel ein bild gottes ist.
Das ist rechte einung/vnd da leit rechte
seligkeit. Selich meistersuchen selige-
keit. Ich sprich Seligkeit leit weder an
vernunftreicht/nach an willen. Wer ob-
den zweyen leit seligkeit/vnd sy leit da
als seligkeit/vnd nit als vernunftreicht/
vnd got leit als got/vnd seel leit als sy
gottes bild ist. Da ist seligkeit/da die sel
got liebhat als er gott ist. Das er uns
mit im also vereine/das helff vns got/
Amen.

Am. XVI. Sonntag

die dritt predig/Berichtung einer frag/
ob verstantnis vorgang oder liebe/des
halb anzeigt wirt/der span vnd wider-
red zwischen disen zweyen. Den die ob-
erst vernunftreicht richtet vnd sy beyd
abweist/wan sy ir yetz nit me bedarff
so sy stat vor irem vrsprung. Demnach
zücht sich die materi vff den grund vor-
deriger nehster predig vö der Witwen
vnd irem man vnd sun/das ist/von der
sel vnd der vernunftreicht/vnd sunders-
lich vö dem man der sel/vnd seiner vol-
kommenheit. Item/wie so gar wirdig

(ia selig)vnd selgam oder frembd vnd
vnbekant diserley menschen seyen/die
hierzu kommen seind/das in jnen diser
adel volbracht ist. Herwideru wie sorg-
lich es vmb die stand/die in gebrechen
seind vnd bleibet. Alles endlich vff die
wort Lu. vi. Adolesces/cibi dico surge.



Ist eyn

frag vnd den meis-
tern/Wölchs vor-
lauffe verstantnis/
oder liebe. Ein teyl
sprechen/verstant-

nis lauffe vor. Hierunder ist ein grosser
span vñ krieg. Verstantnis spricht/Was
möchtestu liebhaben. D3 du nit verstant-
dest? Liebe spricht/Was hilfft dich/d3
du vil verstantest/vñ nit liebhabst? Herrest
du liebe nit/du kamest nimmer zu ewiger
seligkeit. Nun spricht Verstantnis/Ich
bin geboren in dem klaren liecht/darñ
ich mich selber verstanten mag. Die liebe
spricht/Das du vil verstantest vñ nit lieb-
habst/so hilfft dich dein verstanten nit. Die
verstantnis spricht/Su müst ab/du bist
nit me dan mein knecht/du hilfft mir
vff/vñ bleibstu. Liebe spricht/Ich bin
das gut das gott selber ist. Verstantnis
spricht/Du machst dich selber gar groß
da ich nit bin/da magst du nichts ge-
schaffen. Die lieb spricht/Du solt mich
bas brüsen. Verstantnis spricht/ich bin
höher gezogen den ich mit dir beheffter
sey. Wir leuchtet ein lauter bekantnis
ich bedarff dein nit/ich hab d3 ich wil/
Di weil ich d3 bekent d3 ich bisher bekent
net hab/darñ ich nū geschlossen bin in ei-
ner lauter vereynung da ich ewiglich
bleibe sol. Nun stan ich ob der lieb/vnd
über alle werck. Verstantnis spricht/die
weil ich nū bekantnis hab/vñ mein war-
wissen aller ding was ich ye glaubt/d3
ist nun mein war befinden/Glaub vnd
hoffnung vñ alle kreffte d3 seel die müssen
bleibe. Sy möge nit fürbas. Die ware

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLXX

lieb spricht/Ich müß bey dir bleyben/
wan ich bin ewig. D3 vnser schwestern
da vssen bleibent/das ist billich sy seind
vnser knecht/Vñ hant dich geleitet zu
deinem waren befinden der ewigen se-
ligkeit. Die kompt die oberst vernunft/
die blöschlich vö got empfahet alle ding
vnd spricht/Ich hab vernommen das
oberst gut/da nit mag gestan dan eini-
keit. Bekentnis spricht/Ich sol kleiben
vnd solt mich bey dir lassen. Vernunft
die spricht/Bekentnis vnd lieb die müs-
sent bleiben. Bekentnis spricht/Ich sol
billich nütze das ich bekant hab. Liebe
spricht/Ich sol billich nütze das ich ge-
liebt han. Die oberst vernunft spricht/
Zu dem ir mich geleytet hant/vñ den
ich bisher bekant hab/der bekentet sich
nun in mir. Also hab ich vernommen/
das ich niemants me bedarff/Alle ge-
schaffne ding müssen bleiben/vnd al-
les das ye geward/Ich stan vor meine
vrsprung. Bey disem wort sollent ir
verstanten/das vnser herr sprach/Jünge-
ling/stand auff. Also was seiner geburt
nach ist/das heist iung. Also geschicht
der vernunft/da sy steet vor d3 vrsprung
da ist ir vergessen aller der hilff die ir ye
geschach/zu irem vffgang/wan sy we-
net ewiglich da sein gewesen/vñ ewig-
lich da bleiben/das mag nit gsein. Die
sollen ir die red verstanten/Bey der frau-
we die verstanten/Bey dem sun die ver-
nunft/Bey dem man/den man der sel.
Die sollen ir verstanten/als der man der
seel sich anfahet vffrichten. Da spreche
die meiste/es sey ein ander man/Das
sollen ir nit also verstanten/das es ein an-
der seel sei/es ist ein ander wesen der sel.
Die alte gewonheit ist alle ab vnd tod
Die seel hat an sich genommen ir rechte
wesen/vnd steet in ir erstenn vnschuld.
Der man der sel steet obenhalb engels
wesen vñ richtet sich nach der vernunft/
vnd tringet in den vrsprung dannen die
seel geschlossen ist/Da müß vernunft hie-
vssen bleiben vnd alle nahastige ding

da wirt die seel vereinet in der lauter-
einigkeit/D3 heißen wir den man der
seel/der dis alles volbracht hat/das er
keiner hilff bedarff/Was er bisher ge-
würcket hat/das würcket nun gott in
im. Got bekentet in als er in bekent hat.
Gott liebet in/als er in geliebet hat. Al-
so würcket gott alle seine werck/vñ
der man der sel der ist ledig vnd bloß al-
ler ding. Ir sollent wissen/wo der
mensch ist/der hiez zu kommen ist/man
mag wol sprechen/diser mensch der ist
gott/vnd mensch. Wissen er hat alles
das er krieget vö genade/das Christus
hat von natur. Wissen/der leib ist als
so gar durchflossen mit der edlen wesen-
heit der seel/die sy in got empfangen
hat/vnd vö dem götlichen liecht/das
man wol mag sprechen/dis ist ein ver-
götterter mensch. Eya lieben kind/ero-
barmet euch über die leüt/wan sy seind
frembd vnd vnbekant allen leüten. Al-
le die yemmer wöllen zu got kommen/
die bedürffent sich wol zu versehen mit
disen leüten/aber sy seind böß zubeken-
nen vnbekanten leüten. Sy mag nye-
mant recht bekennen den die allein/in
die das selbig liecht leuchtet/dis ist d3
liecht d3 warheit. Es mag wol sein/d3
die leüt die vff disen weg seind zu dem sel-
ben gut zukomende/vnd es doch noch
nit besessen hant/die bekennet dise vol-
kommen leüt von den wir darvor ge-
sprochen hant. Ir sollent das wissen/
wo ich der menschen eyn wyßte/vñ
hett ich ein müster voll goldes vnd ed-
les gesteins/das geb ich vmb eyn hün/
das es der selbig mensch verzeren solt.
Ich sprich auch weyter/Wer alles d3
meynt/das Gott ye geschaff/das wölte
ich alles geben dem menschen zu ver-
zerend vff ein stünd. Wissen/Ich thet
es billich/wann es ist alles seyn. Ich
sprich me/Gott ist sein mitt aller seiner
vermögenheit. Vnd weret alle die vor-
mir/die in gebreche seind/Ich wölte den
mensch nit nemē einen flügel von ein-

hinzu trachte/vnd wie er die bar berührte das laß ich lygen. Wer sollen wir yetz warnemē das er sprach/ Jüngling ich sag dir stee vff. Er was ein sun einer wiewē/der man was todt/darüß was auch der sun todt. Der ewig sun der se-
le/dz ist der wil/vñ seind alle die krefft der se-
le/die seind alle ein in dem einig-
sten der vernünfftigkeit. Vernünfftig-
keit das ist der man in der se-
le. Nun dz der man todt ist/darüß ist auch der sun todt. Zu diesem todtē sun sprach vnser herr/ Ich sprich zu dir iüngling/stand vff. Wenn ich das wort sprich vñ die se-
le widerspricht in dē lebēde wort/da wirt vñ sun lebēd in der se-
le. Es ist ein frag vñ dem meiffen/wölches besser sey/vñ der der krefft der krefft/der wortē vñ der steinen. Des soll man sich beraten oder verseyhē/ Alle wort hand krefft vñ dem ersten wort. Wie woll der vñ vn-
irer manigfaltigkeit (den vnbesintē-
schen nitt ansehent) entedelt die wort/
das ist/das sy verachtet werdēt vñd
kein nutz bringen. Darüß solt man gar
fleyßlich warnemē was man redet/vñ
wie die wort gehan werent/wann nit
on grosse vñsach das ewig wort des hy-
melischen vatters Christus sprach. Vñ
ein yeglichen vñnügen wort/das die
mēschē geredet hand/werdē sy rechnung
darnon gebē am tag des vñreils. Aber
das sicht man (leider) wenig an/darüß
entspringt so grosses übel vñd iamer
darüß/das es zu erbarmend ist. Kraut
hatt auch grosse krefft. Ich vernam dz
ein schlang vñd ein wyssele miteinander
stritten/do lieff die wyssele hinweg vñd
holer ein krüclē/vñd bewant das mit
ein andern kraut vñ warff das kraut
auff die schlangen/do zerbrach die sch-
lang von einander vñd lag todt. Was
gab der wiselen/das sy die krefft wyßte
in dē kraut. Daran ligt auch wyßheit.
Wort hand auch grosse krefft/man mö-
cht wunder thūn (als auch dick besche-
hen ist/vñd geschicht) mit wortē. Stein

hand ouch grosse krefft vñ dē gleichheit/
das die sternen von des himmels krefft
darin würckent. Wan gleich in gleichē
vil würcket. Darüß soll sich die seel vff
erhöben in ein natürlichē liecht/in dz
höchst vñd in das lauterst/vñd also
fürbaß treten in das engelsch liecht/
vñd mit engelschem liecht kommē in
gödelich liecht/Vñd also steen zwischen
den dreyen liechten in der wegscheide/
in der höhe/da die liecht zusamen stoß-
sent/da spricht er das ewig wort/da
wirt die seel lebend/vñd widersprech-
end in dem wort. Das wirt also lebend
werdent vñd widersprechent/des helff
vns got/Amen.

Von der verzu-

ckung sant Pauli in den drittē hymel.
Ite von den dreyen krefftē der seel die
sich an got vereinigen/als wil/verstent
nuß vñd die kriegende krefft. Vñd wie
sich ein güetwilliger mensch halten soll
in entzuckung oder beraubung empfin-
licher gottes gegenwürtlichkeit/auff den
sonntag genant Sexagesima.



Sant Pauli

lus sprach. Ich
weiß eynē mēschē
der wart vor vierze-
hen jaren verzuckte
in den drittē hymel
ob das in dem leib geschehe oder nitt/
das weiß ich nit/got der weißt es woll.
Ich sprich aber were Paulus ein kleyn
weil da gewesen/so het müssen leib mit
geiste/geyst gewesen seyn/oder die se-
le müste von dem leib gescheidē sein/doch
schied die sel nit von dem leib/wann sy
gab wesen dē leib/doch sach sy got in
it/vñd sich in im. Die sel hatt drey
krefft/verstentnuß/wil vñd zornlichkeit.
Die drey krefft einigēt sich an die got-
heit. Der will heffet sich an got/das er

alle ding vermag/da greyffet got in
gödelich wesen/vñd gibt im vermügen
heit vñd berhafftigkeit. Die verstent-
nuß heffet sich an den sun/das sy mitt
dem sun verstat/den verstat sy mit dem
sun/so sy entblößet wirt aller verstent-
nuß. Die dritt krefft ist kriegēde krefft
die heffet sich an den heiligē geist. Die
krefft ist allweg kriegēde nach dē vñ-
spung vñd dem sy außgeflossen ist/wann
der heilig geist ein inleitet ist in die ey-
nigkeit/da erfüllet er der sel winckel al-
zumall/da verliert sy zeyt vñd stat/
vñd ewigkeit. Da ist sy in der zeyt/ob
der zeyt/vñd hat doch die sel nitt ge-
nügde/vñd het sy genügde/so het
sy zeit für ewigkeit. Vñd darumb soll
man nit ablassen. Es ist nitt des mens-
schen schuld/wenn er steet in güetlicher be-
reitschaft vñd in vereinigung des wil-
les/ob sich got denn birget/vñd er mitt
im alle ding nit vermag/vñd er thut
doch das sein. Als die sonn lat auß ir lie-
cht/vñd das feuer lat vñ sein hitz. Vñ
holzöpfelē mag sich nitt enthalte es
lasse auß sein saure. Aber got vermag
das wol/das er sich erwan eyner be-
gender seel entzucket/so er ir doch vil na-
he ist. Darumb soll sy doch nit verzwi-
feln/sy soll mit herziglicher begird die-
ck zu got sprechen. Freündt aller lieb-
ster/wielang soll ich dein beiten. Das
wir seyn also wartent/das wir zu letst
von im getröstet werdēt/dz helff vns
got/Amen.

Vñ Philippi vñ

Jacobi der heyligen zwölff borte tag.
Von zweierley wegē die wir in Christo
verstēen mögē. Einer nach seiner mē-
scheit. Den anderē nach seiner gotheit/
vñd die krefft vñd beweglichkeiten der
selen solten geordnet seyn vñd ir eigē na-
türliche stat/was sey reichheit des geis-
tes/vñd das höchst darzu er kommē
mag in leyplichem wesen. Item vñd dē

weg der gotheit in den dreyen personē/
vñd wozan lige die volmechtigkeit des
geschaffnen geistes/mitt etwas züge-
setzten fragen vñd kurgem bescheyd
subtilich gezogen auff die wort Christi/
Johannis. iij. Ego sum via/veritas
et vita.



Mit lesen

wir in dem euāges-
lio/das sant Johā-
nes schreibet von
Christo/wie er von
im selbs zu seynen
iüngeren/vñd sonderlich zu sant Tho-
man sprach/ Ich byn der weg vñd die
warheit/vñd das leben. Zu dem ersten
spricht er/ Ich bin ein weg. Wir sollen
zweiethand weg in Christo verstēen/eye-
nen nach der mēscheit/vñd einen na-
ch der gotheit. Sein mēscheit ist gewe-
sen ein weg vnser mēscheit. Dis soll mā
verstēen an seinem vollkommen lebenn
vñd burde/an übung aller tugent.

Nun spricht sant Augustinus/das
wir also leben sollen/das got an vns
find ein widerschein aller seyner gödeli-
che wercke/das ist/das wir vns gleich
halsen nach dem das er vns vorgebil-
det hatt. Aber des werden wir dick ge-
hindert/vñd das geschicht von dē ge-
brechen den wir in vns selber tragen/
vñd das ist das ein yegliche krefft vñd
beweglichkeit nit ist geordnet auff ir ey-
gen natürliche stat/vñd des finden
wir eyn warheit an der se-
le. Die fröüd
der se-
le solt also geordnet seyn/das sy al-
le geschaffne ding nitt erstöuwē möch-
tent/dann allein das sy sich finde in ei-
nem lauterē gewisne. Darauß sprach
Christus zu seine iüngern/ Ir sollē eich
nichts fröüwen/wann das eiuwer na-
men seynd geschriben in dem büch des
ewigen lebens. Also ist es auch zu ver-
stēen von allen den krefftē der se-
le/es
seind begerung oder meinung/kurglich
22 ii

Wff Philippi vnd Jacobi

gesagt/ alles das die seel geleisten mag das solte gesammelt sein in die einfeltige einfeltigkeit/ des willen/ vnnnd der will solte sich werffen an das höchst güte/ vnd daran haften stetiglich. Vnnnd hierauff spricht Paulus/ Der an gott haftet/ der wirt ein geist mit gott.

¶ Nun merckent die reicheit des geystes/ wann wer also gereicht ist mit gott/ das er ein geyst mit gottes geist worden ist/ der ist darumb nit worden gott/ also auch sant Paulus meinung nit ist/ aber er ist also gereicht/ das er ob einem wesen der natur ist/ vnnnd das wesen ob der natur/ das gewinnet der geist von dem anhangen/ vnd von der einung die er hat mit gott/ vnnnd das ist ein grosser reichertumb. Wan der mensch der also mit gott vereinet ist/ der hat besessen alle tugend/ vnd auch alle tugent sein natur/ wann er sich fürbas von in nit gescheidt mag/ Vn der mensch hat auch gangen reichertumb/ wann wer nicht hat vnd nicht begert/ vnd nicht bedarff/ der ist reicher dan der alle ding besessen hat mit norturfft. Sehent/ also wirt der geist von tugenden nit gereicht/ mer alleyn die frucht der tugent die reichmachen den geist.

¶ Wan dz höchst darzu der geist mag kommen in dem leipliche wesen/ das ist das er wonde sey in ein wesen/ ob der natur/ vnd ob der norturfft der tugent/ Das ist/ das alle tugent der seel als natürlich werdent/ das sy nit alleyn die tugendt über mit beweglichkeit/ sunder das alle tugent an sich leuchtent vngesübet/ recht als sy die tugendt selber sey. Vnd also solten wir vollkommen seyn/ nit das wir tugent hetten/ mer wir solten selber tugent sein. Vnd hie ist zu mercken/ das der mensch vnnnd die seel aller erst hat die tugent übergangen/ vnd ist kommē zu irem zil/ wan sy also tugent besitzen/ das sy vñ in leuchtēt vnd sy leitent. Vnd dauon sprach sant Paulus/ Ziehēt an euch den newen menschen/

der nach gott beschaffen ist in der gerechtigkeit vñ in heiligkeit der warheit/ das ist nach dem vollkommē leben vnd bilde vnser herre/ der vns also ein weg gewesen ist/ nach seiner edlen mēschheit zu übung aller tugent.

¶ Der ander weg in Christo ist nach seiner hohen gottheit. Nun ist zu mercken/ was weg die gottheit hat/ ob war hyn sy möge wandere. Der weg d gottheit dz ist die einigkeit/ da die drei personen in wanderēt in einē wesen/ vnd das wandern der person ist dz sy sich bekennen vnd liebent von eigē zu eigen/ das ist ir yegliche bekennet vñ liebet sich selber an der andern. Also wādern die personen in einigkeit. Nun mag man sprechen hie in einer gleichniß/ dz die gottheit hat fuß damit sy wandert in den personen/ vnd auch damit die personen wandern in die gottheit. Vnnnd der fuß sein zwē. Der ein ist fürsichtigkeit aller dingē. Der ander ist beheglicheit/ ob das wolgefallē der ewigē fürsicht dingen. Die ist ein frag was beheglicheit sei oder mög gesien an gott vnd an in gefallen. Diser frag antwertent die lere vnd sprechent/ das vñ not müßent got gefallen alle ding. Wan der do sach/ dz was got/ vnd auch das er sach/ dz was got/ vnd das bewert vns sant Dionysius vñ spricht. Gott der sach sich selber an vñ sach sich selber in allen dingē/ vñ darumb gesiel got im selber. Wan got ist ein gewaltig ein/ vnd ein entwaltig ein/ vnd ein ebenwaltig ein. Vñ dauon spricht auch die geschrift in dem ersten buch Moysi. Gott sach an alles das er geschaffen hette/ vnd warent alle gut. Vnd hierumb soll die sel ansehen ir gewaltig entwaltig/ vñ ebenwaltig bilde in gott/ das nie ausser im kam.

¶ Wann die volmechtigkeit des geystes ligt daran/ das das icht das gott geschaffen hat/ kōme zu seinem nichtē/ das seyn ewig bilde ist. Vnnnd das ist also zu verstecken/ Wann also als gott

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXIII

nicht in dem geist/ also ist im auch das bilde nicht/ an dem wir doch bekennēt wie wir ewiglich in got gewesen seind sunder vns selber. Vnnnd hieruff spricht sant Dionysius. Die meist wollust die der geist hat/ das ist das er verfließe in das erste nicht seins bildes/ vnnnd darin verloren zu sein seinselbs/ vnnnd da verliert der geist seine werck vnnnd nit sein wesen. Doch so hat das bloß wesen der gottheit/ das bloß wesen des geistes vñ gezogen von im selber an sich/ vnnnd im gleich gemacht/ das da nit scheynet/ dann eyn einige wesen/ wie woll doch zwey wesen da seind. Also verleirt der geist seine werck/ vñ nit sein wesen. Doch so hat dz wesen der gottheit den geist in sich verschlunden/ das da nicht bleybet/ dan das bloß ganster/ dz da wesen heysst/ das ist der funck der sel/ den wir erwan das gemüt nennet. Vnd daruff spricht Dionysius/ das zu der stund die gottheit alle krefft der sel zu nicht worden sey/ Vñ er meint hie/ das das bloß wesen der gottheit/ die blossen ganster des geistes in sich gezogen hat/ vnd da der geist nimmer grund findet in dem wesen der gottheit. Vñ dis bekant sant Paulus/ do er ward in den dritten himmel gezogen/ vnnnd er da sach vnd hort das vnerlaublich/ oder nit zymlich zu sprechent was. Dauon sprach er vnnnd schrey mit grossem verwundern. O höhe der reichertumb/ der weysheit/ vñ der kunst gottes/ wie gar unbegryffenlich seind deine vireyl/ vnnnd vnerspürlich/ oder vnbeätlich deine weg. Die ist eyn frag von dem wort sant Pauli/ da er gott zu leget reichertumb/ was reichertumb got habe. Darzu ist zu sprechen/ dz die reicheit gottes ist/ das er nicht hat/ vnd auch nichts bedarff/ vnd auch nicht ist alles das man geworten vnnnd gesprochen kan. Aber die weisheit gottes ist/ das bekennen aller ding ee sy geschehent. Die kunst gottes ist vernemung sein selbs in eynem schwebendē liechte.

Hierauff spricht sant Dionysius also/ Das liecht da gott in wonet/ dz ist sein selbs wesen/ das niemāt bekant ist dan im selber. Sehent/ dis ist der hoch wege da nie kein creatur gewandert. Vnnnd das spricht auch selber gott durch den propheten/ Meine weg seind erhaben über die erden/ das ist über die zeit/ als hoch als der hymmel ist ob der erden. Sehent/ dis ist der weg der gottheit in den dreyen personen/ den nye kein creatur vernam noch bekant. Vnd dis spricht sanct Augustinus/ das nicht sorglichers sey dan zu wandern in dem bekennen der dreyer personen/ vnnnd ist auch nicht nüglicher dem mensche in der zeit/ die weill der mensch von gott geleitet wirt in der warheit.

¶ Eya wol dem geiste/ der hie vffgenōmen ist in das reich bloß bekennē/ das allen den vnbeant ist/ die nicht bloß seind ir selbs vñ aller dingē. Sol die sell bloß sein/ so müß sy haben ein abtēren von allē bildē vnd formē/ wan götlich natur ist weder bild noch form. Wenn die seel sich kēret von allem dem/ das ofsenbar ist/ zu dem das darüber ist/ das heist gescheiden von bilden vnnnd von formen/ so empfacht die seel gleychnuß der form losen natur gottes/ des eigentlich forme nye keiner creatur offenbar ward in disem leib. Dis ist der heymlich yngang den die sel hat in götlicher natur/ wan wen die sel nicht hat auff dem sy rüwet/ so ist sy bereit zu geend in eyn gleychnuß gottes da niemāt zu kōmen mag/ er sey denn entblōßet von allen geystlichen materien. Eya wie sere sich hinderent dis heymlichen ynganges die so leichlichen bleibent vñ leipliche dingē. Hieran bekenn auch ich selber mein armut vnd gebrechē. Hierzu vernant Dionysius einen seiner iüngern/ vnd sprach/ Wiltu kommē in die kuntschafft/ der verborgnē heimlichkeit gottes/ so müßtu übergeen alles dz dich gehindert mag an lautterer bekantniß.

Das wir hiez in Romme/ das wir durch den weg der menscheit Christi geleitet werden vff den verborgnen weg seynet hohen gottheit/ vnnnd erlangent in der warheit die seligkeit vnser endes zu de wir geschaffen seind/ das ist ewigs lebē/ das wir bekennet got den vatter eyn eynigen waren gott/ vnnnd den er gesant hat Jesum Christū. Das helff vns die heylige dreyeinigkeit/ Amen.

Vff sant Barna-

bas des heiligen apostels tag. Das alle gebot gottes seyent auß liebe/ vñ vñ gründlicher gütte seiner natur/ Vnnnd wie man got lauterlich liebhabē vnnnd meynen soll in rechter gelassenheit/ vñ von freihēy ein gerechtē menschen. Endelich beschloffen mitt dem/ das er was sey/ das über das geschaffen wesen der sel ist/ ein ware einige lauterkeit in sich selber quellende/ dargegen alles geschaffen vnvolkommen vnd gebreht hafft ist. Vff die wort Christi Johānis/ xv. Ego elegi vos de mundo.



Ise wort

die ich gesprochen han in dem latin/ die liest man heüet in dem heilige euāgelio von der hochzeit/ von eynem heiligen der hieß Barnabas/ vñ spricht die geschrifft gemeinlich/ das er sey ein apostel. Vnd spricht vnser herr. Ich han eüch vberlesen/ ich han eüch vberlesen vñ aller d' welt/ Ich han eüch vberlesen vñ aller der welt vñ auß allen geschaffnen dingenn/ das ir bringen vil fruchte/ vnnnd das eüch die frucht bleibe. Wan das ist gar lustlich das da frucht bringt/ vnd im die frucht bleibt/ vnnnd denn bleibet die frucht so man wonet in der liebe. An dem end diß

euangeliums sprach vnser herr/ Hand eüch vnderinander lieb/ als ich eüch ewiglich liebgehept han. Vñ als mich mein vatter ewiglich liebgehept hat/ also han ich eüch liebgehept/ haltent ir mein gebot/ so bleibet ir in meiner lieb.

Alle gottes gebot die seind vñ liebe/ vnd von gütte seynet natur. Wan werent sy nit von liebe/ so möchten sy nit gottes gebot sein. Wan gottes gebot ist die gütte seiner natur/ vnd sein natur ist sein gütte in seinem gebot. Wer nun wonet in der liebe/ der wonet in der gütte seiner natur/ vnnnd der wonet in gottes liebe/ vnnnd liebe hat kein warumb. Hette ich einen freündt/ vnnnd hette ich in darumb lieb/ das mir gütts vñ im geschehe/ vnd aller mein will/ so hette ich meine freündt nit lieb/ sunder mich selber. Ich sol meine freündt liebhan vmb sein eigen gütte/ vnd vmb sein eigen tugende/ vnnnd vmb alles das/ das er an im selber ist/ denn so hab ich meynen freündt recht lieb/ so ich in also (wie vor gesagt ist) liebhab. Also ist dem mēschē der da steet in gottes liebe/ der des seynen nicht süchet an gott/ noch an im selber/ noch an keyn dingenn/ vnd hat got lieb alleyn vmb seyn gütte/ vnnnd vmb die gütte seynet natur/ vnnnd vmb alles das/ das er an im selber ist/ vnd das ist gerechte lieb. Liebe der tugent ist eyn blüme vnd ein gezierde aller tugendē/ ia ein mürtel aller tugent vnd aller volkommenheit/ vnd aller seligkeit/ wann sy ist gott/ wenn gott ist frucht der tugent/ vnnnd die frucht bleibet dem menschen. Der mensch der da würcket vmb ein frucht/ vnd im die frucht blibe/ das wer im gar lustlich/ Vnd wer ein man der eynen weingartē hette/ oder eynen acker/ vnnnd liesse er in denn seinen knechte/ das er in arbeitete/ vnnnd das im die frucht belibe/ vnnnd gebe er im auch alles das darzu gehörte/ das were im gar lustlich/ das im die frucht zu d' kost beliben wer. Also ist dem menschen gar

Alle gottes gebot seynd vñ liebe.

Exempel.

Sich selber lassen.

Wann es ist.

früher.

Engel.

lustlich/ der da wonet in der frucht der tugent/ wann der hatt kein verdriessen noch kein verworrenheit/ wann er hat sich selber gelassen vnnnd alle ding.

Nun spricht vnser herr/ der etwas laßt durch meine willen/ vnd vmb meinen namen/ dem wil ich es hundertfaltiglich wider geben/ vnnnd darzu das ewig lebē. Lasts aber du vmb das hundertfalt/ vnnnd vmb das ewig leben/ so hastu nitt gelassen. Ja lassestu vmb tausentfaltigen lon/ du hast nitt gelassen/ du müst dich selber lassen/ vnd gar lassen/ so hastu recht gelassen. Es kam einest ein mēsch zu mir (das ist nit lang) vnnnd sprach/ er hette grosse ding gelassen/ von erdtreich/ von güt/ durch des willen das er sein sel behielte. So gedacht ich/ Ey a wie wenig vnd klein hast du gelassen. Es ist ein blindeheit vnd ein torheit/ dieweil du ichzt achtest/ dz du gelassen hast/ hastu dich selber gelassen/ so hastu gelassen. Der mensch der sich selber gelassen hat/ der ist so lauter das sein die welt nit gezeiten mag (als ich hie sprach/ das nit lang ist) Wer da lieb hat die gerechtikeit/ des vnderwindet sich die gerechtikeit/ vnd wirt begriffen von der gerechtikeit/ vnnnd er ist ein in der gerechtikeit. Ich schreyb einest in mein büch. Der gerecht mēsch diener weder gott noch den creaturen/ wann er ist frey/ vnnnd ye er der gerechtikeit näher ist/ ye me er die freihēy selber ist/ vnd ye er die freihēy me ist. Alles das das geschaffen ist/ dz ist nit frey. Dieweil ichres icht ob mir ist/ das gott selber nit ist/ das trucket mich/ wie klein es ioch ist/ oder wie es ist/ vnnnd wer es ioch vernunft vnnnd lieb/ als ferr als sy geschaffen ist/ vnnnd gott selber nitt ist/ das trucket mich/ wann es ist vnfrey. Der vngerechte mensch der diener der warheyt es sey im lieb oder leid/ vnnnd diener aller welt/ vnd allen creaturen/ vnd ist ein knecht der sünden. Ich gedacht eynest (dz ist nit lang)

das ich ein mēsch bin/ das ist auch ein andern mensche gemein mitt mir. Das ich gesich vñ höre/ vnnnd iss vnd trinck/ das thut auch ein ander vihe/ aber das ich byn/ das ist keines mensche me dan mein alleyn/ weder mensches/ noch engels/ noch gottes/ denn als ferr als ich bin eyn mit im. Es ist ein lauterkeit/ vñ eyn einigheit. Alles das gott würcket/ das würcket er in dem eynen im selber gleich/ vnnnd seind sy doch an iren wercken gar vngleich/ vnd meinent sy doch in iren wercken ir eygen gleich. Die natur würcket in meynem vatter das werck der natur. Der natur meynung was die/ das ich vatter were als er vatter was. Es würcket alles das werck vmb sein eygen gleich/ vnnnd vmb seyn eigen bilde/ das er das werck selber sey/ das meinet alles (man). Wann da die natur wirt gewendet oder gehindert das sy nit volle macht hat in irem wercke/ da wirt ein storn/ vnnnd da die natur lat von irem werck/ da hept got an zu würcken vnd zu schöpfen/ Wan werent nitt frauwen/ so weren ouch nitt man. So das kindt entpangē wirt in müttel leybe/ da hat es bild vnnnd farb vnd geschöpffde/ dz würcket die natur. Also ist es die vierzig tag/ vnd vierzig nacht/ vnd an dem vierzigsten tag/ so schöpffet gott die sel/ vil kürzer denn in ein augenblick. So treit auß dz werck der natur/ alles das die natur gewürcken kan mit farb/ vnd mit bilde/ vñ mit geschöpffte. Das werck der natur geet zu mal vñ/ vnd also als das werck der natur all zumall außgeet/ also wirt es wider gegeben alles in der vernünftigen sele. Nun ist diß eyn werck der natur/ vnd ein schöpfung von got. Alles das das da geschaffen ist (als ich me gesprochen han) da ist keyn warheit inn.

Es ist etwas das über das geschaffen wesen der seel ist/ das keyn geschaffenheit rüret/ da nitt ist. Noch der Engel hatt es nitt der eyn lauter

Vff sant iohans touffers geburt abent

wesen hat/das lauter vnd breit ist/das
rühret sein nit. Es ist ein sipp schaffte gōr
licher art/es ist in sich selber ein/es hat
mit nichte nit gemein/hie hincken man
che paffen an. Es ist ein/vnd ist me vn
genennet/dann es namen hab/vnd ist
me vn bekant dannes bekant sey. Kön
destu dich selber vernichten einē augen
blick/ich sprich auch kurtzer dann eyn
augenblick/so were dir alles das eigen
das es in im selber ist. Dieweill das du
dich selber icht achtest/als keyn ding/
so weystu als wenig was gott ist/als
mein mundt was farb ist/vñ als mein
aug weist was schmack ist/als wenig
weistu vnd ist dir bekant was gott ist.
Nun spricht Plato der groß pfaff/der
vahet an vñd will sprechen von groß
sen dingen. Er spricht von einer lauter
keyt/die ist in der welt nit/sy ist nit in
der welt/noch vñder der welt. Es ist wes
der in zeit noch in ewigkeit/es hat auß
serlich noch innerlich. Got der ewig vater
ter die füllede vñd den abgrundt aller
seiner gottheit/das gebirt er hie in seynē
eingebornē sun/vñd das wir der selbe
sun seyent/Vñ sein geberē/das ist seyn
ynbleiben/vñd sein ynbleibē ist seyn vñ
geberē. Es bleibt alles das eine/das in
sich selber quellend ist. Ego/das wort
ich/ist niemant eygen/denn got alleyn
seiner einigkeit. Vos/das wort/dz sprich
t als vil/als das ir ein seind in der ey
nigkeit/das ist das wort/ego/vñ vos/
ich vnd ir/das meiner die einigkeit. Das
wir die selbe einigkeit seyent vñd die eini
keit bleibende seyent/des helff vns got/
Amen.

An sant Johans

touffers geburt abent. Von dem spres
chen vñd vñgang gottes vñd aller cre
aturen/die im gern nāchsprechen wöl
ten/auff das aller nechst so sy vermō
gent/in allen iren wercken. Itē von vn
derscheyd der namen gottes/was wir
hie bey lernē mögen. Von anfang vñd

durch auß vñ geistlichen symm/über et
liche wort der heütigē legen so man in
der meß von sant Johansen liser. Genō
men auß dem ersten capitel Hieremie.
Misit dominus manum suam/et teti
git os meum/et dixit mihi ic. Ecce cōssi
tui te super gentes et regna.



Erherr hatt

sande seyn handt/
vñd hatt berührt
meinē mundt/vñd
hat mir zū gespro
chen. Wenn ich
predigen/so pfleg ich zū sprechē vñ ab
gescheidenheit/vñ das der mēsch ledig
werd sein selbs vñ aller ding. Zūm an
dern mal/dz mā wider yngebildet were
de/in dz einfaltig gūt dz gott ist. Zūm
drittē/dz man gedencē vñ grossen adel
keit/die got an die sel hatt gelegt/das
der mensch damit kōme in ein wunder
zū got. Zūm vierdē mal/vñ götlicher
natur lauterkeit/was Klarheit an göt
licher natur sey/dz ist vñsprechlich. Got
ist ein wort/ein vñgesprochē wort. Au
gustinus spricht/Alle die geschafft ist
yral. Spricht man dz got ein wort sey/
so ist er gesprochē/spricht man das got
vñgesprochen sey/so ist er vñsprechlich/
so ist er aber etwas. Wer kan diß wort
gesprechen. Das thut niemant dan der
diß wort ist. Gott ist ein wort/das sich
selber spricht/Wa gotē ist/da spricht
er diß wort/wa er nit ist/da spricht er
nit. Gott ist gesprochen vñd auch vñ
gesprochē. Der vatter ist ein sprechēdes
werck/vñ der sun ist der spruch würckē
de. Was in mir ist/das geet auß mir/so
ich ioch gedencē/so offenbart es meyn
wort/vñd bleybet doch in. Also sprich
t der vatter den sun vñgesprochen/vñd
bleybet doch in im. Ich hab
es auch me gesprochen. Gottes auß
gang ist sein ingāg. Als vil ich got nah
byn/als vill spricht sich gott in mich.

Predig Doctor Jo. Tauleri CCLXXV

alle vernünfftige creaturē an iren wer
cken/so sy me geend auß in selber/so sy
mer geend in sich selber/das ist an leip
lichen creaturen nit/so sy ye me würc
tent/so sy ye me geend auß in selber. Al
le creaturen wölle gott sprechen in ale
len iren wercken. Sy sprechen alle/so
sy nāhest mögen. Sy mögent doch nit
gesprechē/Sy wölle oder wölle nit/
es sey in lieb oder leyd/sy wölle alle
gott sprechen/vñd er bleibet doch vñ
gesprochen.

David spricht/der herr ist sein nam,
Herre spricht als vill/als eyn überset
zung einer herschafft/knecht ist eyn vn
dersetzung. Etlich namen die seind in
gott eygen vñd abgelēst auß alle an
deren dingen/als gott. Der nam gott/
ist aller eygentlichest nam gottes/als
mensch/menschen nam ist. Ein mensch
ist ein mēsch/er sey torecht oder witzig.
Seneca spricht. Das ist eyn schnöder
mensch/der über den mensche nit kōpt.
Etlich nammen hand eyn zūhafften
an got/als vatter schafft/wo man vater
nennet/da versteet man sun/vatter
mag nit seyn/er habe den eyn sun/noch
sun/er habe dann ein vatter. Also sicht
eins das ander an. Etlich namē hand
eyn außtragen zū gott/vñd eynfēren
in die zeyt. Man nennet gott in der ge
schafft mit vill namen/Ich sprich/wer
icht bekennet in gott/vñd in keynen
namē anleibet/das ist gott nicht. Got
ist über namen vñd über natur. Wir
lesent von eym gūten man/der bat got
in seym gebett/vñd wolt im namen
geben/Do sprach eyn brüder/schweig/
du entrest gott/wir mögent keyn na
men finden den wir gott mögent geben.
Doch seind vns die namen erlaubt/da
mitt in die heiligen genant hand/vñd
die gott in iren hēzen also wyhet vñd
übergossen hatt/mitt gödelichem liech
te. Vñd hie bey sollen wir zūm ersten
lernen wie wir gott bitten sollen. Wir
sollen sprechen/Herre in den selben na

men/die du also gewyhet hast/in deys
ner heyligen hēzen/vñd über gossen
mit dem liechte/so bitten wir dich vñd
lobent dich ic. Zūm anderen sollen wir
lernen/das wir gott kein namen gebēt
also/das wir wenen wölten/das wir
in genūg damit gelobt vñd erhebt
hätten/wann gott ist über namē vñd
vñsprechlich.

Der vatter spricht den sun vñder als
ler seiner mūgenheit/vñd alle ding in
im. Alle creaturen seind ein sprechē got
tes. Das selb das meyn mund spricht
vñd offenbaret/das selb ebēt des stei
nes wesen/vñd versteet man mer an
dem werck denn an den Worten. Das
werck das die oberst natur würckē vñ
irer höchsten macht/das mag die na
tur die in mir ist nit begreifen. Würck
te sy das selb/so were sy vñder ir nicht/
mer sy were das selb. Alle creaturē wöl
ten gott noch sprechen in allen iren wer
cken/vñd es ist doch gar klein vñd we
nig das sy geoffenbaren mūgent/Ja
auch die obersten engel/in dem das sy
vñd klymmen vñd gott rühent/das
ist als vñgleich gegen dem das in gott
ist/als weys vñd schwarz. Es ist gar
vñgleich das alle creaturen habent ent
pfangen/wie woll sy alle gern wölten
sprechen/das nechst das sy vermōchtē.
Nun spricht der vatter den sun allezeit
in der ewigkeit/vñd entgeüßet in im
alle creaturen/die hand alle eyn rüffen
wider ynzukomende/da sy vñgeslossen
seind. Alles ir leben vñd ir wesen/das ist
alles eyn rüffen vñd eyn ylen wider zū
dem/von dem sy außgegangen seind.

Der prophet spricht/Der herr hatt
vñgesant sein hand/vñd meint den hei
ligen geist. Nun spricht er weyter/Vñd
er hat berührt meynen mund/vñd sprich
t zū handt. Er hat mir zū gesprochē
Der mundt der seel/das ist das oberst
teyl der seel/das meynet sy/vñd sprich
t/er hat seyn wort in meynen mundt
geleyt. Dyß ist der kuss der seele/da

Wff sant Johans touffers geburt

ist mund zu mund kommen / da gebirt der vatter seinen sun in die sele / vnd da ist er zu gesprochen. **N**un spricht er fürbas. **N**ym war ich hab dich hüt vñ erwelt / vnd hab dich gesetzt über volck vñnd über reich. **H**eiut gelobet vns got zu außerwelende / da nicht ist / da dannocht in der ewigkeit ist ein heüt. Vnd ich han dich gesetzt über volck / das ist / über alle die welt / der müst ledig sein / über reich / das ist / was mer ist dan ein / das ist zu vill / vñnd du müst allen ding gen sterben / vnd solt wider yngelbeter werden in die höhe / da wir wonent in dem heyligen geist / Das helff vns got der heilig geist / Amen.

Wff sant Johans

touffers geburt fest / die erste predig. **W**as do sey vñlle der zeit vnd alles wesens / Vnd was den menschen hindere / das er gott in kein weise bekennē kan. **D**es gleichen wo hat im der merckil beswerd vñnd arbeit zu falle in seynen geistlichen übungen. **I**tem von vñnder scheid dreierhand bekantnuß in der selē synlicher / vernünftiger / vñnd übervernünftiger krafft. Vnd das der mensch gott dē herren alle ding entdecken sol / vñnd nicht anders suchen noch meynen dan lauter got. **Z**u lest sagt sy / wie die waren megde / oder imckfrauwē dem lemlin Christo in lieb vñ leid wo es hingar nachfolgent. Anfenglich auff die wort / *Luce primo / Elizabeth impletū est tempus pariendi / et peperit filiū.*



Elizabeth

ten zeyt ist erfüllt zu geberende / vñnd sy gebat einen sun / den nant sy Johannem / do sprachenn

die leüt / Was wunders soll werdē von diesem kinde / wann gottes handt was mit im. **E**s spricht ein geschriff / Die grōst gab vñnd liebe gottes so er vns bewisen hat ist / das wir gottes kinder od sūn seien / vñnd das er seinen sun in vns gebere. Die sel soll nichts in sich gebere die gottes kynd will seyn / vñnd in der gottes sun geboren soll werden / in die soll sich anders nicht gebere. Gottes höchst meynung ist gebere / **I**m genüget nymmer / er gebere dann seynen sun in vns. Der sel genüget auch keyn weiß nit / der sun gottes werde dann in ir geboren / vñnd da entspringt gnad. Genad wirt da yngegossen / gnad wirt nit / ir werck ist ir worden / sy fließet auß dem wesen gottes / vñnd fließt in dz wesen der sele / nit in die krefft.

Do die zeit erfüllt was / do ward geboren Johannes / das ist / gnad. **W**en ist vñlle der zeit? So der zeit nymme ist. **W**er in der zeit sein hertz gesetzt hat in ewigkeit / vñ in dē alle zeitliche ding todt seind / das ist füllede der zeyt. **I**ch sprach einest / der fröuwet sich nit alle zeit / der sich freuwet in der zeit. **S**ant Paulus spricht. **F**röuwet eüch in gott alle zeit. Der fröuwet sich alle zeit / der sich fröuwet über zeit vñnd vñ der zeit. **E**yn geschriff spricht / dreierding hyn derent den mensche / das er got in keyn weise bekennen kan. Das erst ist zeyt. Das ander leibhaftigkeit. Das dritte manigfaltigkeit. Als lang dise dreier in mir seind / so ist gott in mir nit / noch würcket in mir nit eigelich. **S**ant Augustinus spricht. **E**s kompt von gytig keyt der sele / das sy vill will begreifen vñnd han / vñnd greiffe an die zeit vñnd leiplichkeit / vñnd manigfaltigkeit / vñnd verleiret das selbe / das sy hat. **W**ann also lang so me vñnd mein dir ist / so kan gott nymmer gewonen noch gewircken in dir. Dise ding müßent ymer vñ / sol got inkomme / du hettst sy dan in einet höherē vñ besserē weise / das menge

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXVI

eins were worden in dir / ye den der manigfaltigkeit mer ist in dir / ye der eynig keyt mer ist / wann das eyn ist gewandelt in das ander.

Ich sprach eynest. **E**inigkeit eynet alle manigfaltigkeit / aber manigfaltigkeit einer nit einigkeit / So wir über habē werdēt über alle ding / vñnd alles das dz in vns ist / vñnd habē ist / so trucket vns nicht. **W**ere ich lauterlich gott meynēde / das nicht were ob mir dann got / so were mir nit schwer / noch wurdē also bald betrübt vñnd entrichtet. **S**ant Augustin spricht. **H**ere als ich mich neyg auff dich / so wirt mir benommen alle schwere / leid vñ arbeit. Als wir zeit vñnd zeitliche ding haben überretten / so seind wir frey vñnd alle zeit fro / vñnd dem ist füllede der zeit / vñ den wirt der sun in dir geboren. **I**ch sprach einest / So die zeit voll was / do sant gott seine sun. **W**irt in dir geboren dann der sun / so hastu den heilige geist nit / noch gnad würcket in dir nit. **V**erspung des heilige geistes ist der sun. **W**ere der sun nit / so were auch der heilig geist nit. **D**er heilig geist der kan nyenant seyn außfließen noch seyn vñblüen / denn allein von dem sun. **D**a der vatter gebirt seinen sun / da gibt er im alles dz er hat wesenlich vñnd natürlich / in dem geben quillet auß der heilig geist. **A**lso ist gottes meynung das er sich vns all zūmal gebe. **Z**u gleicher weiß / als das feuer das holz in sich ziehen will / vñnd sich wider in das holz / so windet sich das holz gar vngleich / des höret da zeit zu. **V**on erst machet es warm vñnd heys / vñnd denn so rücht es vñnd trachtet / wann es noch vngleich ist / vñnd ye dz holz heißer wirt / ye es stiller wirt vñnd geruiger / vñnd ye es dem feuer gleicher ist / ye es fridlicher ist / bis es zu mal feuer wirt. **S**oll das feuer dz holz in sich trucken / so müß alle vngleichheit auß sein. **I**n der warheit die got ist / meynest du icht dā got einig / od suchstu

icht / den gott / so ist das werck das du würckst dein nit / noch es ist (treiwen gott) gottes nit / was end meynēde ist dem werck / das ist das werck / was in mir würcket / das ist meyn vatter / vñnd ich byn im vñnderthenig. **E**s ist vñmüglich / dz in der natur zweier vätter seyen / es müß ymmer ein vatter sein in der natur. **W**enn ander ding seind auß / vñnd voll / so geschicht dise geburt / was füllet / das trit an allen enden / vñnd sein gebrystet nyenen / es hat breite vñnd lēge / vñnd höhe vñnd tieffe. **H**ere es höhe vñnd nit breite noch lēge noch tieffe / so füllet es nit. **S**ant Paulus bat für seine freünd / das sy begreifen möchten mit allen heiligen / wölches sey die breite / die höhe / vñnd die lēge / vñnd die tieffe.

Dise dreier stück meynet dreierhand bekantnuß. Das ein synlichkeit / das oug sicht gar fere die ding die auß im seind. Das ander ist vernünftig vñnd ist vill höher / Das dritte meynet eyn edel krafft der sele / die ist so hoch / das sy got lieber in seyn blossen eygenē wesen. Dise krafft hat mit nichte nit gemeyn / sy machet vñnd nicht icht / vñnd als sy weysst weder von gester noch vñ morn / noch vorgestern / noch übermorn / da ist eyn gegenwärtiges nun. Das vor tar sent jaren was / vñnd das über tausent jar kommen soll / das ist da gegenwärtig / vñnd des ihensyt des mers / als das in diser stadt ist. Dise krafft nympt got in seinem kleid auß. **E**in geschriff spricht / **I**n im / übermisch im / vñnd durch in / **I**n / das ist in dem vatter / übermisch / dz ist in dem sun / durch in / das ist in dem heyligen geiste. **S**ant Augustinus spricht eyn wort / das diesem gar vngleich lautet / vñnd ist im doch gar gleich. **N**icht ist warheit / es habe in im alle beschlossen warheit. Dise krafft nympt alle ding in der warheit. Dise krafft ist kein ding bedeckt. **E**in geschriff spricht **D**er mannē soll dz haupt bloß sein / vñ

Wff sant iohans touffers geburt tag

der frauwē bedeckt. Die frauwē / das seind die nydersten krefft / die sollen bedeckt seyn. Der man ist dise krafft / die soll bloß vnd vnbedeckt sein.

Was wonders soll werde vō disem kind: Ich sprach neulich wider etlich leüt (die villich auch hie seind) ein wōrlein vnd sagt also. Es ist nichts so bedeckt / es solle entdeckt werden. Alles das nicht ist / soll abgeleit sein / vnd so bedeckt / das es ioch nymet me soll gedacht werde. Von nichte soll wir nicht wissen / vnd mit nichte soll wir gemein haben. Alle creaturen seind eyn lauter nicht / was nit hie noch da ist / vñ da ein vergessenheit aller creaturen ist / da ist füllede alles wesens. Ich sprach do / nicht soll in vns bedeckt sein / wir sollen es gott allzumal entdecken / vnd im allzumal geben / wa wir vns in sind mōgent / es sey in mügen oder in vnmügen / in lieb oder in leyd / wa wir vns zūgen neigt finden / des sollen wir vñ gan in vñ warheit. Entdecke wir im alles / so entdeckt er vns hinwider alles das er hat / vnd bedeckt vns in der warheit allzumal nit. Alles das er geleist mag / weder weißheit / noch warheit / noch heiligkeit / noch gortheit / noch nichts nitt. Dis ist in der warheit als war / als das gort lebt / ob wir im entdecken / Entdecken wir im nitt (ist kein wunder) ob er vns denn nit entdeckt / wa es muß recht gleich sein / wer im / als er vns.

Es ist zū klagend von etlichen leüt / die sich gar hoch duncken / vnd gar ein mit got / vnd seind noch zumal gar vngelassen / vnd hand sich noch zū allen kleinen dinge beweglich in lieb vnd in leid. Dise leüt seind dem hart fett / das sy sich duncken sein / so meinent sy vill / vnd wöllent also vil. Ich sprach etwā / der nicht süchet / das der nicht fyndet / wem mag er das klagen? Er fand das er sücht / Wer icht süchet oder meynet / der sücht vnd meinet nicht / vñ der vmb icht bitter / dē wirt nicht. Aber der nicht

süchet / noch nicht meynet dann lauter got / dem entdeckt got / vnd gib im alles das er verborgen hat an seine göliche herten / das es im als eigen wirt / als es gortes eygen ist / weder mynder noch me / ob er in allein meinet on alle mittel. Das der siech der speiß oder weines nitt schmact / was wonders ist dze wann er nimpt den wyn noch die speiß nit in ir eignē schmact. Die zung hat ein decke vñ ein kleid / da sy mit empfindet / vnd das ist bitter / nach süchtheit der krankheit oder der suchte / es ka noch nicht dar / da es schmact solt. Es dunckt den siechen bitter / vnd er hat recht / wann es muß bitter seyn mit dem kleid / vñ mit dem mittel dze da ist / dze mittel sey denn ab / so schmact er nicht nach seine eigen. So lang alles mittel nit ab ist / an vns / so schmact vns gort nimmer in sein eigen / vnd vnser leben ist vns dick schwer vñ bitter. Ich sprach einest / die iungfrau wē volgent dem lemblein (das ist Christo) war es gar on mittel. Die werde solich megde / die willig seind zū lieb vñ leid dem lemblein Christo nach zū folgen wo es hyngeet. Der gleichen seind hie nitt megde (ist zū fürchten) die doch wenent megde zū sein / vnd die volgent allein dem lemblein so es geet in süßigkeit vñ in gemach / so es aber in leiden vnd in vngemach vñ in arbeit geet / da ferent sy wider / vnd volgent im nitt. Sicherlich / die seind nit megde / wie sy ioch der gleichen schynent. Ir etlich sprechen / O herre ich möcht wol harzū kommen / in erten / vnd in reichumb / vñ in gemach. Treuwe / hat das lamb also gelebt / vñ ist also vorgangen / so gū ichs in fast wol / das sy also nachfolgent. Aber die rechten megd schlüffent dem lembleyn nach durch enge vnd durch weite / vnd wa es hynschlüffet / sy zarten inen selbs allzumal nitt / es falle darauff was es mög. Nun spricht die geschifte / Do die zeyt erfüllet was / do ward Johannes

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLXXVII

geborn / dze ist gnad / als ich vor gesprochen hab / dze all ding an vns volbracht werdent. Das götlich gnad in vns geboren werd / Des helff vns got / Amen.

Wff Johannis

Baptiste geburt / Die ander predig / Wie wir geformet seyent an got vor dzeit / vnd mit im in der zeyt / vnd in im nach der zeyt. Ir / wie es kom das wir des grossen adels (den gort in die sel gepflantz hat) so wenig gewar werdent / vnd das etlich geleit leüt so hart erleiden mögen / das man die seel so nach in götlich wesen setze / vñ ir sovil götlicher gleichheit zū eigne. Item ein frag / was umb die sel nit als ein krefftig wort gesprochen mög / als der himelsch vatter. Item das lauterkeit des herten sey edler dan lieb vnd verstentniß / Vnd was ein lauter hertz sey / mit eygenschaften eins götlichen menschen. Gestelt an fenglich vñ die wort Esaie. xlii. Er müc hec dicit dñs formās me ex vtero seruū sibi / als man im ampt der mess list.



In heilig

spricht / das ist heiligkeit / das wir bekennē / was wir waren vor der zeit / vñ was wir seind in dzeit / vnd was wir werde nach der zeyt. Es spricht der Prophet Esaie in der person. s. Johans baptisten / Formās me. Er hat mich gebildet an im / vnd mit im / vnd in im. Er hat mich geformet an im vor der zeit / vnd mit im in dzeit / vnd in im nach der zeit.

Wie er vns geformet hab / das solle ir mercken / Wir seind ein liecht in seiner lauterkeit / vñ ein wort in seiner verstetlichteit / vnd ein leben in seiner innikeit. Also hat er vns geformt an im / vor der zeit. Zum andern mal / was wir seynd

in der zeyt. In vns ist ein lauterkeit / in die on vnderloß leuchtend ist das liecht der gortheit / Vnd in vns ist ein verstandtheit / in d on vnderloß sprechend ist das wort der dreifaltigkeit / vnd in vns ist ein innikeit / in der on vnderloß würckend ist / das leben der ewigkeit. Zum drittē mal / was wir seind nach der zeit. Wir sollen in got vereinet werden wesentlich / wir sollen in got vereinet werden eynlich. Wir sollen in got vereinet werden genglich. Wie soll wir in got vereinet werden wesentlich / das sol geschehen an der schawung / vnd nit an der wesen. Sein wesen mag nit vnser wesen werden / Wer es sol vnser leben sein. Davo sprach auch Christus / Der dich vatter bekennet / das ist / das ewig lebē. Er sprach nit / das ist ewig wesen. Wer / er sprach / Es ist ewig leben.

Nun möchtent ir sprechen / Sitmal got solche reichheit in dem adel vnser sel hat gepflantz / das das liecht seyner gortheit in der lauterkeit meiner sel scheynend ist / vnd das wort der Dreifaltigkeit in meiner verstentniß sprechen ist / vñ das in meiner innikeit on vnderloß würckend ist dze leben der ewigkeit / was meynet es / oder woher kompt es den / das wir davon so recht wenig gewar werde? Ich sprich / es ist des schuld das ir eüch nit so abgescheidenlich vnd so lauterlich haltent / als eüch zugehörte / vñ dze ir eüch selber als frembd sind / vnd nit achtent der ynsellen creaturlicher bild. Woher kompt es / das der leüt sovil ist / die mich nitt verstēen können / vnd sprechen / sy wissen nit was ich sag. Das sag ich eüch / Es ist zumal des schuld / das sy im nitt gelebt handt noch leben wöllent. Wen ich sprich von einigkeit / wie solt mich den der mensch verstēen / des hertz zumal i aller manigfaltigkeit zerpreitet ist? So ich sprich vñ ewigkeit / wie solt mich den d mēsch verstēen / der zumal nimpt sein gnüge an zeit vnd an zeitliche dinge? So ich

Wff sant Johans desz Deufferstag

denn sprich von einem lautern hertzen/
wie solt mich den der mensch ver steen/
dem alle ding gemess sein in seiner in-
nigkeit zuherbergende. Wan es ist nit
gnug/das man die creaturen abscheid
an der habung/mer/man muß sy auch
setzen vsser der begerung. Ja man muß
sy auch austreiben/auf der infallende
inbildung/die als schwerlich die sel ver-
mittelt. Ach ach vnnnd wistent ir/wesir
euch selber hindern/vnd was ir ewiger
warheit möchten verstan/ob ir stercken
fleis vnd hüt hertze eüwers innern me-
schen/euch grüßte ab eüch selber. Se-
hent/ir möchten als vil wissen als ich
vnd me. Was meiner aber/das ich vö
gott mer weiß denn ir. Das ist nit des
schuld/das ich der bücher me kan oder
gelesen hab. Der künst hilff ist gar klein
Es ist des schuld dz ir euch nit als fleis-
siglich aller dingen ledig vnd bloß ab-
gescheiden hant als ich han. Nertent ir
euch aller dingen als vnwissende/vnd
von euch verlagende gehalten als ich
(on rüm zu reden)ir wistent als vil als
ich vnd villeicht me. Wan ich mich nit
allein der gnade zu volgend abgeschei-
den han/mer ich meyner das ich auch
kunst erkiegen vnd erlangen möchte.
Sehet davo bin ich meiner kunst held/
das ich das weiß/das ich die ding ver-
steen vnd beken/die allen den verborgē
seind/die sich mit strenger arbeit nit er-
ledigen hant aller dingen/vnd sich nit
entwüde hant vsser dem strick des leip-
lichen anscheynes der sterbenden crea-
turē. Wan als vnmüglich ist/das got
vñ der feind miteinander seind/als vn-
müglich ist/das sich got yemer der seel
vereinige dieweil sy vö zeitlicher beger-
ung/vnd von creaturlicher bildung nit
allzumal gefreyet ist. Wen auch die sel
an zeit noch anzeitliche dingē nit haff-
tede/vnd vffgenommen wer/so vermö-
chte sy als grosse ding/Vnnnd wistent/
das sy götlichen wercken hant nahe zu-
trette. Was meiner/das sovil gele-

ter leuten ist/die so kaum er leiden mö-
gen/das man die sel so nahe in götlich
wesen setzt/vnd ir sovil götlicher gleich-
heit zu eiget. Wistent/es meynet nache
anders/den das/das sy den adel der sel
vff das aller höchst nit bekennet/wan
bekantent sy den adel der seel/vff das
aller höchst/sy wistent nit an etlichen
puncten/wo sy vnder scheyd solten fin-
den zwischen ir vnd gott. Sehent/
vnd wöllent ir mit vmb got helfen/er-
werbe/das er mit in einer sache behülffe
in der ich vil gearbeit hab/vnd wistent
das ich meiner sin vil verschlossen hab
vnnnd noch so fast bekümmert bin/das
ich es niemant gesagen darff/vnd ge-
rar es euch auch nit wol gesagē. Doch
zwingt mich liebe gegen euch/vnd das
ich auch gedent/das ich eüwer gegen
got hierin gemisse. Mich wunderet/vnd
das wunder hat mich lang bekümmert
was das meine/das die sel nit als krefft-
tig wort mag gesprechen als der hime-
lisch vatter. Die meister sprechen/Es
sey des schuld/Was in gott ist/das ist
weslich in im/Vnd sprechen/es sey in
der sel bildig/Vnd wan auch sy es wes-
lich nit hab/davon müg sich die sel nie
gleichen gott an iren wercken. Difered
halt ich nit für war/Wan leget mā ab
alles das v sel zugelegt ist/so ist sy wes-
lich nach got gebildet. Die ander meis-
ter sprechen/was gott ist/sein wesen/
vnd sein sin/das hat er alles von im sel-
ber/aber was die sel hat/das hat sy em-
pfangen/Davon mag sy sich gott nit
gleichen an iren wercken. Dis wyder-
sprich allzumal/das auch das also nit
ist/Wann der sin hatt auch von dem
vatter empfangen alles das er ist/vnd
wircket doch gleich dem vatter/Wan
er vnd der vatter gießent auß den heili-
gen geist/mit gleicher krafft vnnnd volo-
kommenheit/Vnd davan mag dis die
sele nit gehindern. Mer/ein wort das
treyt ein sin in im/das die seel hindert/
(an de mir ein wenig genügt/doch nit

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXVIII

gar) Das ist/dz der sin ist geflossen vñ
der person des vatters/vñ ist in im bley-
bend an dem wesende/vnd davan ver-
mag er in dem wesende alles das/das
der vatter vermag/personlich vnd wes-
senlich. Aber die sel ist außgeflossen von
den personen/vnd ist nit in bleiben an
dem wesen. Mer/sy hat empfangē ein
frembd wesen/das da ist geursprunget
von götlichem wesen. Sehet/an diser
berichtug benüget mit ein wenig/doch
nit gar. Nun hörent/Ich sprich lau-
terkeit des hertzens ist edler dan lieb vñ
verstantnis/Wie bewert ich das. Das
merckent/Liebhader leut ist vil ge-
fallen/verstantiger leut ist vil gefalle/
kein lauter hertze viel nye. Davo spricht
ein heilig/So ich mich übe an liebe/so
find ich dz mir got vn begriffenlich ist/
So ich mich übe an verstantnis/so find
ich das er mir vnergründlich ist/Er ich
mich aber in die freyheit der lauterkeit
meiner abgescheidenheit/so find ich dz
er mir an der abscheidung ebenmässig
ist/Davon wil ich rüwen vñ got lassen
in mir würcken/vnd wil schweygen vñ
hören/was got in mir spricht/Vnd wil
mich kere in die inniglichkeit meiner ab-
gescheidenheit/da find ich/das sich gott
mit mir vereiniger hat. Man frag
mich/was ich meyne/das ich lauterkeit
lobe über bekantnis/vnd über lieb/vnd
über gnad. Das sag ich euch/was die
drey ding güts hant an in/das find
ich zumal miteinander an de lauten her-
ze vil adelicher/den ir yeglichs dz sein
an im begriffen hab. Wie bewert ich dz.
Das merckent/Liebe macht mir gott
lieb sein/Lauterkeit thut mich gott
lieb sein/Bekantnis thut mich gott
schauwen/Lauterkeit thut mich gott
gleich wesen/Als ferr in lauterkeit/als
ferr in gott/vnd got gleych. Gad ma-
chet mich gottes würdig/lauterkeit ver-
eynet mich vnnnd aleicher mich mit im.
Ein heid sprach/Das hertze ist lauter/
das nictes nit erleyde mag/davon es

der welt gefelt. Vnd davo lobt die ges-
chrifft die frowe als schön/die ir selber
die augen vñ brach/vnd sy irem liebha-
ber bracht/vnd sprach/Hab du dir dis
das dir an mir wol gefelt/vñ laß mich
rühē an der lauterkeit meyns hertzens.
Mer das ist ein lauter hertze/in dem nit
abzulegen noch außzeressend ist/vñ
in dem sich nit erzeigt das den lauten
augen der verstantnis wider sey.

Ein götlicher mensch sol sein üßern
augen beschließen/vor allen zergeng-
lichen dingē/vnd sol sein innern sin be-
schließen vor aller tödlicher sorg. Er sol
alle gedent in sich selber kere. Er sol
schweygen vnnnd hören was gott in im
sprech/er sol sich über sich selber erhebe.
Er sol sein ein spiegel der götlichen er-
bildung. Er sol sein sel füllen götlicher
forme/er sol schauwen das liecht in de
liecht/Er sol werden das liecht in dem
liecht/Er sol in der welt nit mer haben
dan den leib/Er sol allzeit ein neuwe
beginnen/Das ist/er sol in neuwer be-
kantnis sich allezeit üben/Vnd sol has-
ben allzeit ein vorpil der ewigkelt.

Was ist ein gottformlich mensche
Ich sprich/sein seel ist vol götlicher for-
men. Itz ich sprich/Alle götliche forme
seind formlos/vnnnd vsser formlosen for-
men fließent vnmessige begerung/die
man mit keiner weiß vñ gespreche kan/
Vnnnd würckent dreyley werck an der
sel/Dy liebent on befinden/vnd beken-
nent on wissen/vnd gründent on end/
Das wir zu diser warheit komme/des
helff vns got/Amen.

Wff Johānis vñ

Pauli der heiligen marterer fest/War-
umb die schnöden creaturen den mens-
chen so leychtlich von gott abkerent.
Item das die natur nimer gebricht/sy
geb ein bessers dargege. Vnd das/wes-
sen höher sey dan bekantnis oder lebe/
vñ das allein in wesen lig alles das da

Exempel	1.
Eygenhafte	2.
eins götliche	3.
menschen.	4.
	5.
	6.
	7.
	8.
	9.
	10.
	11.
	12.
	13.

Vff Johannis vnd Pauli der marterer

icht ist/wölches der mensch vor allen din-
gen ansehen vnd begeren solt/vnd sich
williglich geben in den tod vnd sterbe/
das im ein besser wesen würde. Item
das man grund tott sein muß/sol man
zu diesem wesen kommen/Das ist/das
vns berüre weder lieb noch leyd/noch
keinerley widerfagung. Item das die
sel darumb dem leib gegeben sey/das sy
geleitert werd/damit sy kom von ein
leben das geteilt ist/in ein lebē das ver-
einet ist. Alles gar subtilich gewendet
vff das lobwürdig sterben der heyligen
marterer/vñ vff die wort sant Pauli ad
Hebreos. ff. In occasione gladij mortui
sunt.



An liser

von dem heyligen
marterer/derē mā
heut gedencet/das
sy gestorben seynd
mitt vmbbringung
des schwertes. Unser herr sprach zu
seinen iüngern/Selig seind ir/so ir et
was leidēt omb meinen namen. Nun
spricht die geschriefft von disen mātern
Das sy vmb Christus namen den tod
gelitten haben/vnd durch das schwert
vmbbracht seynt. Die sollen wir drey
ding merckē. Das erst/dz sy tod seind/
Was man leidet in diser welt/das en-
det. Sant Augustin spricht/Alle peyn
vnd werck der pein das nimpt ein end/
vnd ist der lon ewig. Das ander dz wir
ansehen sollen das alles diß leben töde-
lich ist/das wir nit fürchten sollen alle
pein/vñ alle die arbeit/die vns zu kom-
wan es nimpt end. Das drit/das wir
vns halten als wir tod seyen/das vns
nit betrüb weder lieb noch leid noch al-
le peinlichē. Es spricht eyn meyster/
Den himel mag nit berüren. Diß me-
ner/das der mensch ein himelsch mensch
ist/dem alle ding nit sovil seind/das sy
in berüren mögē. Es spricht ein meyster

Sit das alle creaturen so schōd seind
wo von kompt es den/das sy den mens-
schen so leicht von got kerent/Die seel
ist doch an irem schōdesten besser den
der himel vnd alle creaturē. Es spricht
ein meyster/Es köpft davon/das er got
tes wenig achtet als er solt. Achtete er
gottes/als er solt/es were bey nahe vn-
möglich/das er yemer gefiele. Vnd ist
vns ein güte lere/das sich der mensch also
so halt in diser welt/als ob er todt sey.
Sant Gregorius spricht/Das gottes
niemāt sovil hab/den der zu grund tod
syge. Die vierd lere ist allerbest/Er
spricht das sy tod seind/der todt gibt in
ein wesen. Es spricht ein meyster/die na-
tur gebücht nyemer/sy gebe ein bessers
dargegen. Als lufft zu feur wirt das ist
besser/Aber so lufft zu wasser wirt/das
ist ein zerstören vñ irret. Sit diß die na-
tur thut/vil me thut es got/der gebü-
chet nimer/er gebe ein bessers. Die mā-
terer seind tod/vnd hant verloren ein le-
ben/vñ hant empfangen ein wesen.
Ein meyster spricht/Das edelst das sey
wesen vnd leben/vnd bekantniß ist hō-
her den leben/vnd edler dan wesen/wā
in dem das es bekennet/so hat es leben
vnd wesen/aber darnach ist leben edler
denn wesen/als der baum der lebet/so
hat der stein ein wesen. Nun nēme wir
wider wesen bloß vñ lauter als es in im
selber ist/so ist wesen hōher den bekant-
niß oder leben/Wā in dem das es we-
sen ist/so hat es bekantniß vñ leben.
Sy hant (sprich ich) verlorn ein natü-
lich leben/vnd hant empfangē ein we-
sen. Ein meyster spricht/das got nicht
so gleich sey als wesen/Sovil es wesen
hat/sovil ist es got gleich. Ein meyster
spricht/Wesen ist so lauter vnd so hoch
alles das got ist/das ist ein wesen. Got
bekent nicht dan allein wesen/er weißt
nicht den wesen/wesen ist sin ring. Got
liebet nicht den sein wesen/er gedencet
nicht dan sein wesen. Ich sprich/all cre-
aturen seind ein wesen. Ein meyster

Predig Doctor Jo. Cauteri. CCLXXIX

spricht/das etlich creaturē seind/die so
nahe got seind/vñ hant sovil götlichs
liechtes getruet in sich/das sy andern
creaturē wesen gebēt. Das ist nit war/
wan wesen ist so lauter vnd so hoch/vñ
got so sippe/das niemant wesen gebē
mag/wā got allein. Gottes eigen-
schafft ist wesen. Eyn meyster spricht/
Ein creatur mag wol der andern lebē
geben. Darvñ/allein in wesen leit alles
das icht ist. Wesen ist ein erster nam/
Alles das gebrechlich ist/das ist abfal-
von wesen/Alles vnser lebē solt ein we-
sen sein/Als ferr vnser leben ein wesen
ist/als ferr ist es in got. Als ferr vnser
leben ingeschlossen ist in wesen/als ferr
ist es got sippe. Es ist kein lebē so kräft-
der es nimpt als es wesen ist/so ist es ed-
ler dan alles das ye leben gewan. Ich
bin des gewiß/bekante ein sel dz minst
das wesen hat/sy kerte nimer einen au-
genblick dānen. Das schōdest dz mā
in got bekennet/als der einen blümē be-
kante als er ein wesen in got hat/das
wer edler dan alle die welt. Das schō-
dest das in got ist/als es ein wesen ist/
das ist besser dan der ein engel bekant.
Der engel da er sich keret zu der cre-
atur bekennen da wirt es nacht. Sant
Augustinus spricht. Wā der engel die
creatur in got bekent/da wirt ein abēt/
bekent die sel got in den creaturen/das
ist ein abent. Aber der die creaturen in
got bekennet/das ist ein morgē liecht/
Das sy aber got bekennet als er allein
in sich wesen ist/dz ist der liecht mittag.
Vnd diß solt der mensch begeren als in
eine vnfinne vnd ansehen das das we-
sen so edel ist. Wir lobent in got sterbe
vff das er vns setz in ein wesen/das bes-
ser ist dan ein leben/ein wesen da vnser
leben in lebet/da vnser leben ein wesen
wirt. Der mensch sol sich williglich ge-
ben in den tod vnd sterben/das im ein
besser wesen werd. Ich sprich etwā/
das ein holz besser ist dan gold/das lū-
bet gar wunderlich/ein stein ist edler

(als er ein wesen hat) dan got vnd sein
gotheit on wesen/ob mā im wesen mō-
cht abhū. Es muß gar ein krefftig le-
ben sein/in dem todte ding lebend wer-
den/in dem ioch der todte ein lebē wirt.
Got dem stirbet nicht/alle ding werde
lebē in im. Sy seind tod (spricht die ge-
schriefft von den martern) vnd seind ge-
setzt in ein ewig leben/in das leben/da
das leben ein wesen ist. Wā sol grund
todt seind dz vns berüre weder lieb noch
leid/Was man bekennen sol/das muß
man bekennen in seiner vsach. Niema-
mer mag man ein ding recht in sich sel-
ber bekennen/man bekennet es in seiner
vsach/Nymer mag es bekantniß sein/
es bekennē den in seiner berlichen sache/
Also mag das leben nyemer volbracht
werden/es werd den bracht in sein ber-
lichen sache/da das leben ein wesen ist/
dz die sel empfacht so sy zu grund stirbt/
Das wir leben in dem lebē da leben ein
wesen ist/was vns diß hindert das wir
hierinn nit stett seind/das beweiset ein
meyster vnd spricht/Es kompt davon
das wir zeit rürē/Was zeit rüret/das
ist zeitlich vñ stirbt. Ein meyster spricht
Des himmels laufft ewig/es ist wol
war/da kompt zeit vñ das thut es im
abfallen/In sein laufft ist er ewig/er
weiß von zeit nicht/Vnd meiner das
die seel gesagt sey in eyn lauter wesen.
Das ander ist/das es in sich treget wi-
derfagung. Was ist widerfagung/lieb
vnd leid/weiß vnd schwarz/das hatt
widerfagung/vnd die bleibet in wesen
demit. Ein meyster spricht/die seel ist
darumb dem leib gegeben/das sy ge-
leitert werd. Die seel als sy von dē leib
ist gescheiden/so hat sy weder vernūfft
noch willenn/sy ist ein/Sy möchte die
kraft nit geleiten/damit sy seit/Sy
hat sy wol in irem grund/als in ir wur-
zeln vnd nit in dem werck. Die sel wirt
geleitert in dem leichnam/darvñ das
sy samle das zerspreit ist vñ vñ getra-
gen. Was die fünff sinn ingetragent/
a a a iii

Vff petri vñ pauli oder ander. xij. bottē

als das wider in kommet/so hat sy ein krafft/da wirt es alles ein. Das ander das sy geleutert wirt in übung der tugēt/das ist wen die sel vff klump in ein lebē das vereinet ist. Daran leit der sele lauterkeit/das sy geleutert ist von ein lebē dz geteilt ist/vnd trittet in ein lebē das vereinet ist. Alles das geteilt ist in midern sache das wirt vereinet/als die sel vff klump in ein leben da kein wider sagung ist/Wen die sel kompt in das licht der vernunftigkeit/so weist sy nit wider sagung. Was dem licht empfelte/das sellt in edelikeit vnd stirbt. Das drit ist der sel lauterkeit/das sy vff nicht sey geneigt. Was vff nicht anders ist geneigt/das stirbt vñ mag nit bestan. Wir bitten des vnsern liebē herren got/das er vns helff von einē leben das geteilt ist in ein leben das vereinet ist/Dess helff vns gott/Amen.

Vff Petri vñ

Pauli/oder ander Zwölffpotten fest/ Das wir hafften sollen in d waren lieb vnsern hauptes/damit wir erleuchtet werdē in Christo/vñ erhabe über vns selber in das licht seiner gnade. Item das derē (die vßer in selber gangē seind vñ in dem licht der warheit streben) etlich gött/etlich kinder der gött/vñ etlich vätter der gött von Dionysio genant werdē/vñ wie diß vom Bischoff Albrecht (der man den grossen Albertum nēnet) vñ gelegt vñ verstandē sol werden. Anfänglich vff die wort Christi. Johannis. xv. Posui vos vt eatis et fructum afferatis.



Christus d

sprach zu seinē iüngern/ Ich hab euch gesetzt dz ir gangē vñ frucht bringet Gott sprach zu in

vñ meynt vns/wann wir seind in der nacht/Wer nun in der nacht vñnd finsternis ist/der bedarff wol des liechtes sol er gan. Nun spricht Christus/ Ich bin ein licht der welt. Darumb sollen wir hafften in der warē lieb vnsern hauptes/so werden wir erleuchtet in Christo/Wan wen ein kertz bünnet an irem obersten teil/von der krafft der einung des feurs das verzert die materi die im gegeben wirt vñ verwandelt sy in sich selber. Nun merckent die rede die Christus sprach/ Ich han euch gesetzt das ir gangent. Vñ er meynt dz wir würdent erhabe über vns selber in das licht seiner gnade. Von wölchem der prophet Hieronias sprach/Das ein so licher mensch wirt sitzen still vñ eindig/wan er sich wirt erheben über sich. In dem sitzen vñ wer der mensch aller bekerung/vñ schauet in dē licht war ergeen sol/das ist das werck der tugenden. Diß ist das Christus sprach/ Ich hab euch gesetzt das ir gangen. Sitzen vñ stan ist zumal vñgleich. Niemand kan die rechte weg geen/er hab dan ee vor recht gesehen in das licht zu schau wende/dz er dan hab geschöpft die rechten weg/Wan alle vnser werck die sollen liechter sein/die auß gott geent/vñ sollen leuchten in der finsternis vnserm nechste. Nun spricht Dionysius/Die vßer in selber also gegāge sind vñ in dem licht der warheit sterben/die seind gött/vñ kinder der gött/vñ der gött vätter. Diß teütscher Bischoff Albert/vñ sprach/Der götte kinder/das seind die/die die heiligen schiffe in nerlich versteinet/vñ sy üben mit tugten wercken/das sy die warheit befindent in gott. Aber die gött/das seind die in got tod seind/vñ an den nit me lebet dan got. Daruff spricht sant Paulus/ Ir seind tod vñ eüwer leben ist verborren mit Christo in got. Aber der gött vätter die seind aller volkommenest/wan sy seind versunken in die grundlo

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLXXX

skeit gottes. Got der lebet nit allein in in/mer sy lebet auch in gott an allen irem wesen/vñ in in ist yetz des ewigē lebens anfang (gott lasse es nyemmer end werden) Nun merckēt/der göt kinder/mit eym liecht des glaubens so begreiffent sy die hellige schrift/das si durch das licht komment in das tauw der gnaden/vñ in dem tauw der gnaden wirt in schmackhafte der tauw des ewigen lebēs. Deshalb sprach die liebe habetin im buch d gesang/Züch mich nach dir (verstand) in dem schmack deiner ausserlichen verlassenheit/vñ in deiner innerliche haffnung. Wann die vßerlich ver lassenheit dz ist nit me dan die richtig von allen creaturen. Die innerliche ynhaftung ist ein yngezweig empfindliche warheit/in der statt der einung/das sy weder tod noch lebē vō gescheiden mag. Diß seind kinder der gött/vñ sün des gewalts/vñ der weisheit vñ der güte. Zu einer solchen selē spricht got im buch der liebe. O fürstes dochter wie gar schön seind deine geng in dem geschühe. Als ob er sprech/wie gar adelich stat dir dein gang an/in d zierde der schühen/die vns bedeiutet der heiligen vorbild vñ leben/die dise gottes kinder anlegent vñ ziehent an die füß der versteinet vñ der liebe mit begerung/das sy dan lauffent. Darumb o edle sel nun stoß an dise schritt schüch vñ schreiet über alle creature/vñ über dein eigen versteinet vñ über all chör der engeln/über dz liecht dz dich krefftiget/vñ spring in das hertz gottes/da soltu verborren werdē allen creaturen. Aber die gött/die seind in diser verborgeheit/in der einung lebet sy eines götliche lebēs. Was sol ich nū mer sprechen/wan ir essen/ir trincken/ir schlaffen/vñ all ir wonig da findet mā nit me an/den got der es bekennē kan/der sy ioch brante so flüsse nit anders vñ in geistlich/den dz marck d gotheit. Diß ist die süsskeit des heilige geists in derē

sy so frisch seind worden. Diß bekennet aber niemāt dan die kind des warē ewigē liebes/vñ der in dē sy lebet/das ist got. Aber die kind der finsternis die bekennē es nit/wan ir innerkeit ist erfüllt mit gift des ewigē todes/Daruff wirt das licht in in zu einer finsternis/vñ die ewige süßigkeit zu einer bitterkeit/von der vñgleichheit ired gemüts/Wan ir verblendet finsternis mag der waren sonnen nit erleiden. Nun erleuchte vns got mit dē liecht darin wir ewiglich geschebe hant in sein sün/das wir d finsternis entziment/in das war liecht. Aber der gött vätter die hant überstigen bühel vñ berg/vñ seind kōmē in die höhe/vñ geflogē mit begerung vñ mit versteinet in dz rad götlicher watter sonnē/vñ die flāmend hie des heilige geists hat verbiert vñ verzert all ir materi/dz da nüt me scheint dan ein liecht in got/vñ in dem seind sy kōmē in ein geruwigē friden/vñ den frid hat sy erkiegt mit einer lantern gewisne/vñ den fridē mag in niemāt genēmē. Nun gebüßet mir an dem sün vō disen vätteren zusprechende/wan sy hant empfangen all güte vñ volkōmen gab vō dem vatter der liechte/vñ seind kōmē in das zil/das sy die tugent leitet. Diß züß Christus der im buch d heimliche offenbartig spricht/ Ich bin d anfang vñ dz end on end. Zu welchem zil vns helff die ewige gotheit/Amen.

Vff sant Marie

magdalene tag die erst predig/Anzeiget vns grosse lieb die Maria magdalena bewisen hat nach d vissent Christi/vñ nit minder auch im anfang ired heilsamen bekerung/mit etwas andechtigen fragen/überal gezogen auff das euangelii das mā nach gewonlichem brauch der kirchen vff Sonderstag in Osterfeyrtagen lyset/aber in sunders vff dise wort. Maria stabat ad monumentū foris plorans. Johannis. rr.

3 ff Marie Magdalene tag



Die wort schreibe
sant Johanes in sein
euangelio/Vn die list
ma gewonlich vff den
Dornstag in osterfyrtag/vn brauche
sy auch vff disen tag zu d merrin zit/zu
einer sundern gedechtnis d übergoßen
hitzigē lieb Marie magdalene/die chri
stüm über alle ding liebhabende verge
bung aller irer sünd/vnd sunst vnse
lich grosse gnad vmb in erworben hat/
also das auch ices lob durch alle euā
gelien heilich gedacht wirt/vnd seind
dis die wort. Maria stund hienissen by
dem grab weinend vnd klagend. Auß
welchen Worten wir nach ordnung der
historien vnd nach dem büchstabē drey
ding mercken mögen/die sy nit allein
nach dem leiden Christi vff den osterli
chen tag/sunder auch vor seinem leide
do sy sich in ganzem hertze zu im beke
ret/gehan hat/Das ist/sy ist gestan
den hienissen bey dem grab weinend vñ
klagend. Es spricht Origenes über dis
se wort/Die liebe sacht das sy stund/
vnd der kummer ices hertzens macht dz
sy weinte. Vnd dis geschah auch an
ir do sy sich bekeret/Wan die groß lieb
die sy gewan zu Christo/richtet sy vff
werths mit einē vesten getruwen zu der
vnentlichē gottes erbernde. Vnd zoch
sy übersich von aller creature vngeord
netem gunst/zū begerend vnd erlangē
das vngeschaffen ewig güt dz gott ist/
vnd darü stund sy. Vnd dis ist d rechte
züter warer penitenz vnd büßfertigkeit
da durch der sündet mit gott versünnet
wirt/so er allen creaturen oder geschaff
nen dinge zūmal vilanb gibt/vnd sich
allein vff gottes güte mit gāze hertze
verlaßt/Vnd soliche büßwirkung ge
felt got vil mer/dan do der sündet als
lein nach den sündē gedent/das er sy
ernsthafftiglich beweine/vnd mit strē
get vnbescheidnet übug vnderstar got
gnüg wellē thūn. Zūm andern nider
druckt sy die forcht/vñ erschrockenliche

betrachtung götlicher gerechtikeit vom
wegen irer schuld vñ übertrettung/vnd
dise forcht treib sy zu dē grab eigner ge
brechlicheit/das sy darin lüget/vñ dem
yetz der stein d harte verstockung vñ ver
zweiflung hindan getret was/vnd ir
todter geist vñ tieffe d sünden widerüb
lebendig erstund in Christo/vnd die en
gelsch gesicht irē dē trost ewiges heils
vnd der begnadig ankündet. So den
zūm drittē d groß reuē (den sy hienüb
gewan) zu weinē mächet vñ klage/hie
vssen by dē grab/Wan sy nit stund im
grab des vntrostlichen mütes vnd der
verzweiflung/da kein weinen noch kla
gen etwas wert noch fruchtbar ist/sun
der vsserth alb des grabes vergoß sy die
zeher d bitterkeit/mitt den sy abwisch
ir gebrechen. Zūm andern die zeher der
lieb/dadurch sy begnadet ward/Vnd
zūm drittē die zeher der süßikeit/durch
die sy in die heimlicheit gottes fründlich
angenōmē wart. ¶ Nun wölle wir sa
gen von ir grossen lieb/vñ dise wort zie
hen nach dē sū des euāgeliums/Wan
als Christus vñ ir sager/Vil sünd wer
dent ir vergebē vnd nach gelassen/wan
sy vil lieb gehebt hat. ¶ Nun mercket Jo
hannes spricht/Maria gieng zu dem
grab/vñ suchte vnsern herrē Jesum chri
stüm/vñ tratt nahe zu dem grab/vñ lü
get darin vñ sahe zwen engel bey dem
grab/die sprachen/Weib was weinest
du/wen suchst du? Jesu von Nazareth?
Er ist nit hie/er ist erstandē/vnd sy sch
weig vnd antwortet inen nit/vnd sahe
hindersich vñ für sich/vñ über die achß
seln/vnd sahe Jesum/aber sy wist nite
dzes Jesus was. Er sprach/Weib wen
suchst du? Sy sprach/Jesum von Naza
reth den gecreuzigten/Herr hastu in
dannē genōmen/so zeig mir in/war du
in gethan habst/so wil ich in dannē tra
gen. Vñ er sprach/Maria. Vnd von dē
das sy dis wort dick lieblich von im ge
hört het/do ward sy in erkennend/vnd
viel im an die füß/vñ wolt in angere
habē/do tratt er fort hind sich vñ sagt/

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCLXXXI

Nit rüt mich an/wan ich bin noch nit
zu meinē vatter vffgesaren. ¶ Warüb
sprach er/Ich bin noch nit zu meinem
vatter vffgesare/er kam doch nye von
dem vatter? Er wolt sprechē/Ich bin
in dir noch nit warlich erstanden.
¶ Warüb sprach sy/zeyg mir/war du
in getragē habest/so wil ich in dannē
tragen? Hett er in getragen in des rich
ter Pilatus hauf/wolt sy in auch dan
nen genōmen haben? Ja spricht ein le
rer/sy hett in genōmmē in des richters
schof/so groß was ir liebe. ¶ Mercket
weyter/nun möcht man fragē/warüb
sy so nahe hinzu trug/vnd sy doch ein
fraw was/vnd die zwen iünger nit die
auch da wartē/als Petrus vnd Johā
nes/deren einer got ser liebhet/der an
der (als Johannes) von Christo ser lieb
gehabt ward/das sich die forchtet? Es
sprichst ein meister/Es was des schuld
sy hat nichts zu verlierend/wan sy hat
sich im ganz ergebē/vnd sitmal sy sein
was/darumb forchte sy sich nit/Als on
ich mein cappen ein geben hett/der im
die nēme wolt/des wer ich nit schuldig
im zu werende/wan sy wer sein. Als ich
me gesprochen hab/Von drey sachen
forchte sy sich nit. Die ein/wann sy sein
was. Die ander/das sy der porten der
süne so fere was/vñ in im was. Die drit
das ir hertze mit im was/da er was/da
was ir hertze/darumb forcht sy sich nit.
¶ Das ander spricht der meister/das
sy als nahe stund/was vrsach/Sy be
gert/das die in den kommen werent vñ
sy getödt hettēt/Vnd darumb wan sy
got lebendig merget kond finden/das
ir sel doch got etwa find. ¶ Das dritt
warumb sy so nahe stund/das was ein
vrsach/ob sy kommē werent vnd sy ge
tödt hettēt/wan si wol wiste das nie
mant zu himel komen möcht/ee/das
er selber dar füre/vnd das ir sel etwan
enthalt haben mocht/do begert sy des
das ir sel in dem grab gewonet hette/
vnd ir leichnam bey dem grab/It seel

innwendig des grabes vnd ir leichnam
dabey wonende. Sy hat des hoffnung
das got einen durchbruch het genōmē
durch die mēschheit/vñnd etwas gottes
bliben were in dem grab. Als ob ich ein
apffel gehebt hett in meiner hant etwa
lang/wenn ich in dranß thett/so blibe
mit sein etwas darinn/doch als vil als
ein geschmack/Also hat sy hoffnung/
das etwas gottes beliben were in dem
grab. ¶ Die vierd sacht/warumb sy
stund also nahe bey dem grab/dz was
wan sy got zwürent verloren hett/lebē
dig an dem Creuz/vnd todte bey dem
grab/do hatt sy des sorg/vnd gieng sy
hin von dem grab/das sy dz grab auch
verlure/wan hett sy das grab verloren
so hett sy zūmal nichts me. ¶ Nun
möcht man fragen/warumb sy stund
vñ nit seß/sy wer im doch also nahe ge
wesen sitzen als stant? Das sprechen
die lerer das sy was in der liebe so gar
gerichtet mit allen iren krefftē/dav d
stund sy embor. Zūm anderen/so was
sy also mit leid durchgoßen/das sy nit
sitzen mocht. ¶ Nun findt mā etlich leut/
wen in ir lieb haubt stübet/so werdent
sy also gar durchgoßen mit leid/das sy
vff in selber nit gestan mügent/vñ müs
sent sitzen/Harüb wan ir leid nach got
was/vnd vff ein stetigkeit gebauwen
so bedorft sy des nitt. Zū dem drittē/
stund sy/ob sy villeicht inen gott sehe/
das sy in dester schneller gestenge. Ich
hab etwa gesprochen/Welcher mēsch
stunde/das er empfenglicher gottes
wer. Aber ich sprich yetz ein anders/dz
man sitzend mer empfaht/den steend/
mit rechter demütigkeit/als ich vorge
stern sprach/Das der himmel niene me
würcken müg/den in dem grund der er
den. Also mag got nit würcken/dan in
dem grund der empfenglichen demüt
gottes. Unser meister sprechē/der noch
einen kopff nem vnd in sagte vnder die
erden/er möchte mer empfaht den so
er stund ob der erden/wiewol sein doch

Sitzend em
pfacht mā mer
dan steend.

Vff Marie Magdalene tag

so wenig wer/das man es kaum gespi-
ren möchte/doch so were es etwas. Je
mer der mensch in dem grund rechter des
mit gesenckt wer/ye mer er wurde ge-
senckt in den grund göttlichen wesens.
¶ Nun ist ein frag/warumb sy vnsern
hertze nit sahe/dieweil er it so nahe was
Villich mocht es seyn/das sy it augē
verweynert hatt/das sy in schnelliglich
nit mochte gesehe/oder dz sy villicheit
die lieb also verblendet hatt/das sy nit
glaube hett/das er it so nahe gewesen
were. Auch so ligt sy etwas ferrer den
er it was/darumb sahe sy in nit. Sy si-
chet einen todten leychnam/vnd als ei-
nen borte/das ist/als einen der vō gott
gesant ist/vnd sucht in nit als ein warē
got vnd menschen. Ein meister spricht/
Gottes eigenschafft ist/das im nicht
gleich ist. Aber die engel sind all gleich
¶ Nun sucht sy das vngleich was vñnd
fand gleich/das ist zwen engel/einē zu
den hauptē/den andern zu den füßen.
Es ist auch gottes eigenschafft/das er
ein sey. ¶ Nun sucht sy ein/vñ fand doch
zwen. Darumb mocht sy nit getröstet
werden als ich me gesprochen hab. ¶ Un-
ser hert sprach/das ist ewig leben/das
sy dich allein bekennet einen warē got.
Das wir in also süchent vnd auch fin-
den/des helff vns got/Amen.

Vff Marie Mag-

dalene die ander predig/Das die liebe
starck sey als der tod/Vnd wie sy den
menschen geistlich tödet. Itē von drey
erley grad oder stoffel rechter gelassen-
heit/dardurch der mensch nach vñ nach
lernet/im selber absterbē/vnd sich ver-
zeihen alles eigen nuzes oder gesüchs
vñ natur an leipliche od geystliche lust/
trost/oder hoffnung einicherley wider-
geltung oder belonung. In gleichniß
des natürlichen sterbens/da etliche me-
schen gar lang vorhin siech ligent/etli-
che gar bald/etlich gehs sterbent. Als

les vff die wort Salomonis Canticorū
ultimo. Fortis est vt mors dilectio.



Ich habe

wortlin gesprochen
in latin/Das steet
geschriben im buch
der gesang/vñ sprit
also/Die liebe
ist starck als vñ tod. Dief wort mag mā
buchen zu dem lob der grossen liebhas-
berin Christis sant Marie magdalene/
Von dero die heilige Euangelisten vil
geschribē habē/also das it lob vñ breiß
durch all welt der Christenheit so hoch
angezogen wirt/das des gleichē nit vil
sunst beschē ist. Vñ wiewol vil gnad
vnd tugend an ir gerümet seind/so hat
doch die übergroß vnd hiezig liebe Chri-
sti so vnsprechlich an ir gebunden/vñ
so starcklich an ir gewürcket/das sy dē
strengen tod nit vnbillich nach vñ wirt
licheit vergleicht werden mag. Des
halb wol von ir gesprochen mag werdē/
Starck als der tod ist die lieb. ¶ Nun
sollen wir hie drey ding mercken/die dē
leiplich tod an dem mensche thut/wöl-
cherley auch die lieb thut würckē in dē
geyst des mensche. Das erst/das er den
menschen beraubt vnd nympt im alle
zergengliche ding/dz sy der mensch nim-
merme gehabē noch genüzē mag/als
er vor thett. Das ander/dz sich der me-
sch scheidē muß von allem dem gütē/
das leib vñ sel gehabē möchte an geist-
lichen dingen/angebett/vnd an anda-
cht/vnd auch an tugendē/an heiligen
leben/vnd an allen gütē dinge darā
ein geistlicher mensch trost/wun/vnd
freud genēme möchte/das er sich nym-
mer daran geüben mag/als wenig als
ein mensch der yetz tod auff ertrich ist.
Das dritt/das vñ tod den mensche ent-
setzt von allem dem lon vñ würdigkeit/
die er verdienē möchte/Wā nach dem
tod so mag der mensch nymmer eyne

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXXII

harß groß kommen fürbaß in dem him-
melreich/den als vil als er verdient hat
Diser dreyer ding der müssen wir war-
ten von dē tod/der da ist ein scheidung
leibs vñ der sel. ¶ Sitmal nun vnser
herren lieb starck ist als der tod/so tödt
sy den menschen geistlich/vnd scheidet
die seel in einer weis von dem leib. Vnd
dief geschichte den/wen sich der mensch
genzlich lasset/vnd sich seinselbs ver-
zeihet/vnd von im selber sich scheidet/
Dief geschichte von übermässiger hoher
kraft der lieb/die so lieblich tödtē kan.
Wā sy genat wirt ein zarter siechtag
vnd ein lebender tod/wā dief sterben
ist ein yngiessen dē ewigen lebens/vñ
ein tod des fleischlichen lebens/darā
der mensch yetz anfahet im selber leben
zu seinem nuz. ¶ Nun thut diser süß
lieblich tod drey ding an dem mensche
da er so gewaltig ist/das er den mens-
chen tödet/vnd nit allein in siechend
macher/als vil leuten die vorhin lang
siechē/ee das sy sterben. Etlich siechē
nit lang/vnd etlich sterben eins gehen
todts. Vnd also seind auch etlich men-
schen/die gar lang mit inen selbs vmb-
geent/ee das sy sich selber überwindē
das sy sich durch gott genzlich lasset.
Wā dick so thund sy/als sy sich selber
lasset/vnd sterbē/vnd kerent sich den
widerumb/vnd süchent noch etwas ei-
gens nuzes/das sy ye etwas in sich sel-
ber durch sich selber süchent/vnd nit zu
mal lanterlich durch gott/vnd alle die
weil so seind sy noch nit recht tod/sund
sy lygent also serben vñ siechē in irem
widwille/solang bis zuletzt die genad
gottes/das ist die liebe inen angesiget/
das sy irs eigen nuzes zumal absterbē
Vnd disen eygen nuz oder gesüch (der
des mensche leben vñ natur ist) mag
niemāt ertöden/dā allein die lieb/die
starck ist als der tod/wā sunst mag mā
soliche art dē eigē gesüchs nit anders
töden dā durch die liebe. Vnd darūb
leydent die in der hell seynd also grosse

pein/wā sy begerē all irs eigē nuzes/
vnd das sy der pein ledig werent/vnd
dief mag in doch nymet widerfaren/da
von so sterbē sy des ewigē todes/wā
die begerung irs eigen nuzes nit tödt
ist/nach nit ertödtē mag/vñ kein ding
mag inē dē helffen/dā allein die lieb
von dero sy ganz vñ geschlossen seind.
Vnd darūb ist die lieb nit allein als
starck als der leiplich tod/sunder auch
vil stercker denn der hellen tod/der den
verdampfen nit helffen mag/als diser
leiplich tod/vñ allein ertöden mag dz
leben der begerung vñ eigens nuzes.
¶ Vñ dief geschichte in drey weg. Zum
erstē so scheidet diser tod(dz ist die lieb)
den menschen von zergenglichen din-
gen/von freunden/güt vñ erten/vnd
von allen creaturē/also dz er kein ding
mer hatt noch nuzet durch sich selber/
noch kein glid über nach eygnem nuz
oder willen mit bedachtem müt/Vnd
so dief geschehen ist/so fahet die seel zu
hant an süchen vñ begeren geystliche
güter/an andacht/gebett/tugend/sü-
sigkeit/verlangen nach gott/vnd dero
gleichen geistliche güter. Vnd in disen
lernt sy sich üben/vnd niessen die selb-
gen mit grossem wollust/über alles dz
it vor lieblich schmact/Wā dief geist-
lichen güter treffent sy mer an von na-
tur dā die leiplichen. Wā sitmal got
die sel also geschaffen hat/das sy nit on-
trost mag sein/darūb so sy sich vñ leiplich-
chen ergerung zumal entschlagē hat/
vñ sich vñ die geistliche gegeben/dar-
umb seind it die selbigen also lustlich dz
sy vil wieser von den gescheyden mag/
dā sy vorhin vñ den leiplichen schied.
Wā dz wissent die wol die es dick em-
pfunden haben/das oft vil leichter zu
verlassen wer alle dief welt/dā einen
trost od empfindliche innikeyt/den mā
etwā empfahet in dē gebett/od andern
geistliche übügē. Vñ dief alles ist noch
kaum ein anfang gegē dē das hernach
volget/das die lieb würcket fürbaß an

Wie ein der hell
seind süchens
sich selbs/das
ist eigē nuz.

Wie seel mag
nit on trost seyn

Wff sant Jacobs tag

dem mensche. ¶ Wan ist die lieb recht stark als der tod/so wücket sy zū an dem mal/das sy den menschen zwingt vffzugeben vnd sich zū scheide auch vō allem geistliche trost/vnd solche güter (von den obgesagt ist) als das sich der mensch frey lediglicher gibt zū verlassen vmb gottes willen/alles daran sein sel hierin lust gehebt hat zū niessend/zū begerend/oder zū süchend. Ach gott wer möchte diß ymer gethū (dein lieb zwingen in dan) dz er dich durch dich verliesse vnd sich dein/durch deinselbs willē verzeihe. Was möchte man got bessers vñ werders opffers mer geben vnd vffopfern/dā in selber durch sich selber. Aber wie selzam diß ist/das man im mit im zū gab kom/vnd in selber durch sich selber gebe/sit mal doch so wenig yez (leider) ist/die sich des vergenglichen leiplichen güts zūmal verzeihe wöllen/vñ die noch so dick bewegt werde zū mancherhand ding/die in zūkomē. Wievil minder ist deren/die das geistlich gütt gern lassen wöllen gegē dem alles leiplich gütt nicht zū rechnen ist. Wan dich herr haben (spricht ein lerer) das ist besser den alles das die welt ye gewan/vñ ymer mer gewinnet vō anfang bis vff den iüngsten tag. ¶ Wiewol aber solche gelassenheit fast hoch vnd auß der massen selzam ist/so ist doch noch ein grad der vil adelicher vnd volkölicher den mensche ynsetzt vff sein aller nechstes/vnd den wirckt die lieb mit ir krefftigen stercke/als der tod der das hertz brechen thut. Vnd das ist so der mensch sich auß des ewigen lebens verzeyhet/vnd des ewigē güts/vnd alles des gütes/das er von gott oder von allen seinen gaben ymer mer haben möchte/das er diß mit willen oder mit bedachtē mit/weder im selber/oder mit im selber/oder durch sich selber ymer begeren wöll noch süchen/oder datūb ymer gedienē/od die zūnersicht des ewigen lebens in ymer getüre/oder gfreuwe

oder sein arbeyt erleichtere. Diß ist der recht grad weter vñ volkommer gelassenheit/vñnd diser vnfüget alleyn die lieb/die stark ist als der tod/vnd tödt den menschen in im selber/vnd scheider die sel vom leib/also das sy mit de leyb noch mit keinerley ding ichtes zū schassen wil habē zū irem nutz/vñ also scheider sy sich vō diser welt/vnd fart dahin do sy verdienet hat. Vnd wohin hat sy anderst verdient hinzūfartē den ich dich o ewiger gott/da du ic leben solt seyn/vmb diß sterben der lieb. Das vns diß widerfat/das helff vns gott/Amen.

Wff sant Jacobs

tag. Das die lieb/mit der wir liebhabē also lauter/bloß vnd abgescheiden sein sol/dz sy nymer vff anders geneigt sey dan vff güte vnd got. Item wie diß gebott (Ir sollt euch vnderinander lieb haben) so gar süß vnd anmütig an im selber ist/das auch ein solich lebē (nach disem gebott) billich ein edel vnd selig leben geheissen sein sol vnd ist. Ir wie vns Christus liebgehebt hab/deshalb er so ernstlich von vns begert/das wir vns mit vnsen feinden vereinigen/also ein vnd gleich sol vnser lieb sein mit got vnd vnserm nechsten. Item vñ was grund Christus vns allsamē (mit allein seine iünger) freünd vñ mit knecht nennet. Vnd wie er vns auch alle ding die er von seinem vatter gehört hat/geoffenbart vñ ganz nicht verborgē noch verhelet hab/Dn zweyfel ein kōffliche predig Gesezt auff dise wort/ *Hoc est preceptū meum/vr diligatis invicem/sicut dilexi vos.* Johannis. xv. Vnd etliche me/die do selbst hernach volgent.



Ich hab drü wörtlin gesprochen/die steend geschribē in dem heiligen ewangelio/vñ

Predig Doctor Jo. Tauleri CCLXXXIII

die singt mā von dem heyligen apostel Jacobo den man nent den grösseren/ auch sußt gemeinlich von allen zwölff botten vñnd iüngern Christi. Das erst wörtlein das vnser herr sprach. Diß ist mein gebott/das ir eüch vnderinander liebhabēt/als ich eüch liebgehebt han. Zum andern mall spricht er/yez wird ich eüch nitt mer knecht heysen/sunder freünd/wann alles das ich gehört han von meinē vatter/das hab ich eüch geoffenbart. Zum dritten sprach er/ Ich hab eüch auferwelt/vnd gesezt das ir gangē vnd frucht bringen/vnd die frucht bey eüch bleibe. ¶ Nun merckent/das erst wörtlein das er spricht. Diß ist mein gebott/danion wil ich sprechen ein wörtlein das es bey eüch bleibe. Diß ist mein gebott das ir liebhabēt. Was wil er sprechen/das er spricht/das ir liebhabēt. Er wil sprechen ein wörtlein das merckent. Liebe die ist also lauter/als bloß/als abgescheiden in ir selber. Die besten meister sprechēt/das die lieb mit der wir liebhabēt/ist der heylig geyst. Etlich waren die wolten es widersprechen. Das ist ymer war/alle die bewegung/damit wir bewegt werde lieb zū habē da bewegt vns nicht anders dā der heilig geyst. Liebe/in de lautersten/in dem abgescheidnesten/in sich selber/ist nicht anders dann gott. Die meister sprechent/das das end der lieb auff das die lieb all ire werck würcket/ist güte/vñnd die güte ist gott. Als lügel meynoug kan sprechen/vnd meynzung farb erkennen/als lügel mag ich liebe vff anders icht geneigē denn vff güte. Nun mercken was wil er hie sprechē/das im als ernst ist/das wir liebhaben. Er will sprechē/das die lieb mit der wir liebhaben/die sol sein als lauter/als bloß/als abgescheidē/das sy nitt sol geneigt sein weder vff mich/noch vff meinē freünd/noch nebent sich. Die meyster sprechēt/das man kein gütt werck/ein gütt werck geheissen mög/noch keyn tugent/tu-

gent/es beschehe denn in der liebe. Tugent die ist als lauter/als bloß/als abgescheidē in sich selber/das sy nicht besers bekennet/den sich vnd gott. ¶ Nun spricht er/ Diß ist mein gebott. Der mir gebürt das mir süß were/dz mein nutz were/vñnd da mein seligkeit an were/dz wer mir gar anmütig. So mich türste/vñnd man mir zū trincken büt/oder so mich hungert/vnd mā mir zū essen büt/das wer mir nitt allein nitt schwer/ia auch gar lustlich zū thünd. Diß thut gott mit sein gebott/ia als süß das all diß welt des gleichen nitt geleisten möchte/vñnd der diser süßigkeit zū einē mal versüchte/warlich als wenig sich gott mag gekeren von seynen gottheit/als lügel mag sich der mensch keren mit seynen liebe von güte/vñnd von gott/ia vñnd im ist leicht er/das er sich verzyhe sein selbs/vñ aller seligkeit/dan das er blibe mit seiner lieb on güte vnd on got. ¶ Nun spricht er/dz ir eüch vnderinander liebhabēt. Ach das wer ein edel lebē/bis wer ein selig lebē. Wer das nitt ein edel leben/das ein yeglicher wer gekert vff seynes nechsten frid/als auff sein eignen frid. Vnd das sein lieb als bloß wer/vnd als lauter vnd abgescheiden in sich selber/das er nicht anders meinte dann güte vnd gott/wer diß nitt ein selig leben. Der einen güte menschen fragte/warūb liebstu güte. Er sprach vmb güte. Warum liebstu got vmb got. Vnd ist es/das dein lieb also lauter/also bloß/vñ also abgescheiden ist in sich selber/da du nitt anders liebhaft den güte vñnd gott/so ist das ein sicher warheit/das alle tugent/die alle menschen ye gewürckent/die seint dein also völklich/als ob du sy selber gewürckt hettest/ia auch lauterer vnd besser. Wann das der Babst/babst ist/das hat er dick mit grosser arbeit. Aber die tugent hastu lauter/vnd abgescheiden vnd mit rüw/vnd ist mer dein den sein/ist es/dz dein liebe also lauter/also

Wff sant Jacobs tag

Wie vns gott
liebgehebt
hat.

blos vnd abgescheide ist in sich selber/
das du nit anders meinst/ noch liebest
wan got vnd gute. **N**un spricht er/
Als ich euch liebgehebt han. Wie hatt
vns got liebgehebt? Er hat vns lieb/do
wir noch nit warē/vn da wir sein fiende
warendt/als nott ist gott nach vnser
freundschaft/dz er nit erbeitē mag bis
das wir in bitten/ Er geet vns entge-
gen/vn bittet vns das wir seine freünd
seient/Wan er beget von vns/dz wir
wölle das er vns vergebē. **D**aũ sprach
vnser herr gar woll do er sagt. Dis ist
mein will/dz ir die bittet die euch leyds
thünd/als ernst solt vns sein/dz wir die
bette die vns leids thünd. Warū? dz
wir gottes willē thetē/vnd seine freünd
wurde/vnd soltē nit beite byß das mā
vns bette. Wir soltē sprechen/Freünde
vergyb mir/das ich dich betrübt han.
Vn als ernst solt vns sein zu der tugēt/
so die peinye grösser were/so vnser ernst
ye grösser seyn solt zu der tugent. Also
ein sol die lieb sein/wan liebe will liebe
seyn/wa gleicheit vnd ein ist. **E**in herr
der cynen knecht hatt/da ist nit freyd/
wann da ist nit gleicheit. **E**yn frauw
vnd ein man/seind einander vngleich/
aber in der liebe seind sy zūmall gleich.
Davon sagt die geschicht gar woll/dz
gott die frauen neme von des mānes
seyten/vnd nit von dem haupt noch
von den füßen/wann wa zwey seynd/
da ist gebreht. Warū? da ist eins das
ander nit/wan das nicht das macht
vnderscheid/das ist nit anders dan bē-
terkeyt/wan da ist nit freyd. **H**an ich ei-
nen opffel in meiner hand/der ist mey-
nen augen lustlich/aber der mund wirt
der süßkeit beraubt/aber yß ich in/so
beraub ich mein ong des lustes den ich
daran han zūsehen. Also mögen zwey
nit bey einander seyn/wan eins muß
seins wesens entberē. **D**aũ spricht
er/Han euch vndereinander lieb/das
ist in einader/ineinander. **D**aũ sprach
sant Johannes. **G**ott ist die lieb/vnd

der in der lieb ist/der ist in gott/vnd
got ist in im. **J**a gar woll spricht er hie/
wann were gott in mir/vnd were ich
nit in gott/oder were ich in gott vnd
were got nit in mir/so were es alles da
in zwey/aber ist gott in mir/vnd byn
ich in gott/so byn ich nit schōder den
gott noch höher. **N**un möchtent ir spre-
chen. **H**erre du gebeirtest das ich dich
liebhab/vnd ich mag nit liebhaben.
Davon solt ir merckē/Vnser herr spra-
ch zu sant Peter/Hastu mich lieb? **D**o
antwort er/Herr du weyst das ich dich
liebhab. Als ob er spreche/hast du mir
gegebe/so hab ich dich lieb/hastu mir
aber nit geben/so hab ich dich nit lieb.
Nun merckent das ander wörtlein
das er spricht/ Ich han euch freünd ge-
heissen/vnd nit knecht/wan ich han
euch geoffenbaret alles das ich gehdē
hab von meinem vatter. **N**un sagt er/
Ich han euch freünd genennet/ia in
dem selben vsprung da der sun vsprin-
get/da der vatter seyn ewiges wort vs-
sprünget/vß dem selben herzen/da vs-
sprünget auch der heylig geyst/vnd
fließet auß/vnd were der heylig geist
nit außgeflossen von dem sun vnd von
dem vatter/so bette man keyn vnder-
scheid bekant zwischen dem sun vnd
dem heyligen geyst. **D**o ich nun predi-
get an der Dreyfaltigkeit tag do sprach
ich eyn wörtlein in dem latin/das der
vatter seinem sun gebe alles das er ge-
leisten möcht/alle sein gotheit/alle sein
seligkeit/vnd behielte im selber nicht.
Do was ein frag/ob er im auch sein ey-
genschaft gebe/vn ich sprach/ia/wan
die eygenschaft des vatters/das er ge-
birt/das ist nit anders dan gott/wan
ich han gesprochen/das er im selber nit
behalten hab. **J**a ich sprich die wurze-
len der gotheyt die spricht er allzumal
in seinen sun. **V**nd daũ sprach Phi-
lippus/Herre zeyg vns den vatter/so
genüget vns. **E**yn baum der frucht
trüg/der brechte seyn frucht für. **D**er

Gott liebhan/
kompt alleys
von gott.

Gleichart

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXXIII

mir die frucht gebe/der gebe mir dar-
umb nit den baum/aber der mir den
baum mitt der wurzelen vnd frucht-
ten gebe/der het mir vil mer gegeben/
dan diser. **N**un spricht er/ Ich hab eü-
ch freünd genent. **J**a in der selben ge-
burt da der vatter gebirt sein eingebor-
nen sun/vnd im gibt die wurzelen/
vnd alle sein gotheit/vnd alle sein
seligkeit/vnd im selber nicht behaltet/
In der selben geburt spricht er vns vn-
nennet vns seine freünd/wie wol du des
sprechens nit hörest noch verstest.
Doch so ist ein krafft in der seel/von
der sprach ich/do ich nun hie prediget/
die ist abgescheiden/als lauter in sich
selber/vnd ist sippe götlicher nature/
vnd in der krafft wirt es verstanden.
Dannenhar sprach er/davon hab ich
euch geoffenbaret alles das ich vō mei-
nem vatter hab gehdē. **D**es vatters
sprechen ist seyn geben/des sunes hö-
ren/ist sein gebore werden. **N**un spricht
er/Alles das ich gehdē hab von meiner
vatter/ia alles das er ewiglich gehdē
hat von seiner vatter/das hat er vns ge-
offenbaret/vnd hat vns nicht verhelet.
Ich sprach/vnd hett er tausent mall
mer gehdē/er hett es vns geoffenba-
ret/vnd hett vns nicht verhelet. **A**lso
sollen wir im auch offenbare alles das
wir geleisten mögen/wann behaltestu
dir selber icht/als vill verlurestu dein
ewige seligkeit/wan vns got nicht ver-
helet hatt des seine. **D**is duncket etlich
leut ein schwere red. **H**arumb soll nye-
mant verzweifelen/So du dich got ye
mer gibst/so sich got dir selber ye
mer wyder gibt/So du dich dir selber ye
mer verzeyhest/so dein ewige seligkeit
ye mer wirt. **I**ch gedacht zum nech-
sten/do ich mein pater noster bettet (dz
vns gott selber lert) das wir sprechen/
Zu kom dein reich/dein will geschehe.
Hie bitten wir gott/das er vns selber
beneme/vnd vns im zūmal ergebe.
Von dem dritten wörtlein will ich

yezmall nicht sprechen/das Christus
sprach. Ich han euch außgewelt/das
ist/gesamt gesant/gestellet gestellet/be-
stätet bestatet/das ir gange vnd frucht
bringen/vnd die frucht bey euch bleibe.
Dis frucht weist niemanden gott als
lein. Das wir zu diser frucht kommen/
das helff vns die warheit vō der ich ge-
sprochen han/Amen.

Wff sant Germās

des heyligen bischoff tag. **V**on den ta-
gen gottes vnd der selen/Vnd wie sy
vnderscheid hand/vnd das gott der
vatter gebirt sein eingeborne sun in die
seel/do sy steet in einem gegenwürtigen
nun. **I**te das der mensch also leben sol/
das er ein sey mit dem eingeborne sun/
vnd das er auch der eyngelborenen sun
seye/Dis geschicht/so er alle creaturen
(die nicht seind) verlasset/vnd nympt
eyn volmechtig wesen an sich/da der
will gerecht ist. **I**te von einer krafft der
sele/die an irem ersten außbruch sucht
gott allein in der einung/vnd in seinen
eigenen grund/vnd in dem eigenthumb
seiner götlichen natur/da die drey per-
sonen ein gott seind. **I**tem was gerecht
oder ein gerechter mensch sey/von dem
gesprochen werde die wort/vß wölche
dis nachgend predig gesagt ist. **G**enō-
men auß dē büch des weysen mans Jesu/
Ecclesiastici. xliij. In diebus suis
placuit deo/et inuentus est iustus.



Dis wort

das ich gesprochen
han in dem latin/
lyser man zu ere ei-
nem heyligen des
tagman heitt bes-
geet in der heylige
Christenheyt/mitt namen Germanus
bbb ij

Vff sant Germans tag

von des tugentreychen leben vill geschriben ist/vnnd halter diß wort disen synn zu teutsch in. Er hatt gott wol gefallen in seinen tagen.

Nun merckent so man spricht in seinen tagen/da ist me tag dan einer. Er ist der sel tag vnnd ist gottes tag. Die tag die hie seind/sechs oder syben in den tagen die da waren vor syben tausent tagen/die seind den tagen heit als nahe als der tag der gester was. Warumb Da ist die zeit in eym gegenwürtigen nun. Das der himmel lauffet/der erst lauff des hymmels/daon ist es tag/da geschicht in ein nun der sele tag/vn in irem natürlichem liecht/da alle ding seind/da ist eyn ganzer tag/da ist tag vnnd nacht ein/da ist gottes tag. Die sel starr da in dem tag der ewigkeit in ein wesenliche nun/vnnd da gebirt der vatter seinen eingebornen sun in einem gegenwürtigen nun/vnnd wirt die sel wider in gott geboren. Als dick so die geburt geschicht/als dick gebirt sy den eingebornen sun/Darumb ist der sunen vill mer/die die iunckfrawen geberent/denn deren/die die frauen geberent/wann sy geberent über zeytt in ewigkeit. Wie vil der sunen ist/die die sel gebirt in ewigkeit/so ist es doch nicht mer/dann eyn sun/wann es geschicht über zeytt in den tagen der ewigkeit.

Nun ist dem menschen gar recht/der in tugenden lebt/vnnd in tugenden wücket/dem ist gar recht/der des seynen nicht süchet an keynen dingenn/weder an got noch an den creaturen. Der wonet in gott/vnnd gott wonet in im/Dem menschen ist lustlich alle ding zu lassent vnnd verschmehent/vnnd alle ding zu volbringen auff das aller höchsten. Es spricht sant Johannes. Deus charitas est. Gott ist die lieb/vnnd die lieb ist got/vnnd wer in der liebe wonet/der wonet in gott/der hatt wol gehauset on zweyfel/vnnd ist ein erb gotes/vnnd in wem gott wonet/der hatt

würdig hauss genossen bey im. Ein meister spricht. Der sel werde ein gab gegeben von gott/daon sy beweget wirt zu innern dingen. Es spricht auch ein meister/das die sel wirt bewegt on mittel von dem heyligen geyste/wann in der liebe darinn sich got selber liebhat/in der selben liebe/hatt er mich lieb/vnnd die sel hat got lieb in der selben liebe/darinn er sich selber liebhat/vnnd were die lieb nicht darinn gotte sich selber liebhat/der heylig geyst were nitt/Es ist eyn hyz vnnd ein aufblühen des heiligen geistes/darinn die sel gott liebhat.

Nun schreibe eyn Euangelist. Dis ist meyn lieber sun in dem ich mir woll gefalle. Der and schreibe. Dis ist mein lieber sun in dem mir alle ding gefallent. Der dritt schreibe. Dis ist mein lieber sun in dem ich mir selber gefalle. Alles das gott gefallet/das gefallet in in seynem eingebornen sun/Vnnd alles das gott liebhat/das hat er lieb in seym eingebornen sun. Nun soll der mensch also leben/das er eyn sey mit dem eyngelbornen sun/vnnd das er der eingebornen sun sey. Zwischen dem eingebornen sun/vnnd der sele ist kein vndercheid. Zwischen dem knecht vnnd dem herren wirt nimmer liebe gleych. Die weill ich knecht bin/so bin ich dem eingebornen sun gar farr vnnd vngleich. Sehe ich got an mit meinen augen/damit ich die farb an sich/so wer mir gar vnrecht/wann es ist zeytelich/Wann alles das zeytelich ist/do man zeytt nennet/da nent man sy von dem mynsten. Nun das ist zeit vnnd starr in im selber. Die weill der mensch zeit vnnd starr hatt/vnnd zall vnnd meinung/so ist im gar vnrecht/vnnd gott ist im farr vnnd frembd. Darumb spricht vnser herr. Wer mein iünger will werden/der muß sich selber lassen/als ob er sagte/Nyemant mag mein wort hören noch meyn lebe/er hab dann sich selbs gelassent. Alle creaturen in sich

Die sel wirt bewegt on mittel vom heiligen geist.

Also soll der mensch leben.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXXV

selber seind nicht. Darumb han ich gesprochen/Lassent nicht/vnnd nement eyn vollmacht wesen/da der will recht ist. Der allen seinen will hat gelassen/dem schmacket meyn lebe vnnd höret mein wort. Ein meister spricht/Alle creaturen nement ir wesen on mittel/darumb hand sy das sy gott liebhat von rechter natur meden sich selber. Bekante der geist sein bloße abgescheidenheit/er möchte sich auff kein ding geneigen/er müste bleiben vff seiner bloßen abgescheidenheit. Darumb singt man von diesem heiligen bischoff/Er hatt im wol gefallen in seinen tagen. Der selen tag/vnnd gottes tag hand vndercheid. Da die sel an irem natürlichen tag ist/da bekennet sy alle ding ober zeit vnnd starr/Er ist keyn ding weder farr noch nahe. Darumb han ich gesprochen/das alle ding gleich edel seind in diesem tag. Sprichet wir/dz gott die welt schöpffte gester oder mon/dz wer ein torheit an vns. Gott schöpffte die welt vnnd alle ding in einem gegenwürtigen nun. In der zeytt die da vergangen ist vor tausent jaren/die ist got yetz also gegenwürtig/vnnd als nahe als die zeit/die yetz vnder ist. Die sel die da starr in einem gegenwürtigen nun/da gebirt der vatter in sy/seinen eingebornen sun/vnnd in der selben geburt wirt die sel wider in gott geboren. Das ist eyn geburt/als dick sy wider geboren wirt in got/so gebirt der vatter sein eingebornen sun in sy. Ich han gesprochen von eyner krafft in der sele/an ire ersten außbruch so nympt sy nitt gott als er gutt ist/Sy nympt in auch nitt als er warheyt ist/Sy gründet vnnd süchet fort/vn nympt got in seiner einung/vnnd in seiner eyndd/Sy nympt got in seiner wüstung vnnd in seynem eignen grundt/darumb lat sy ir nitt genügen/sy süchet fürbas/was das sey/das in seiner gottheit ist/vnnd in seine eignen ehumb seiner eygne natur. Nun spricht man das kein eige

Die höchst krafft in der sel sücht gottes eigen thum.

thumb grösser sey/denn das drey personen ein got seind. Darnach spricht man/das kein eynung grösser sey/dann gott vnnd die sel/Wenn der sel eyn kuss besichicht vo der gottheit/so steet sy in ganzer vollkommenheit/vnnd in seligkeit/da wirt ein vmbfang vo der einigkeit/in dem ersten berühren/Da gott die sel berührt hat vnnd geschaffen vngeschöpfflich/da ist die sel als edel/als got selber ist nach der berührung gottes. Gott berührt sy/nach im selber/Da gott die creature ansicht/da gibt er ir ir wesen/Da die creature gott ansicht/da nympt sy ir wesen. Die sel hat ein vernünfftig bekennlich wesen/daon wo got ist/da ist die sel/vnnd wo die sel ist/das ist gott.

Nun spricht man von diesem heyligen/Er ist gerecht funde worden/das ist gerecht/das da gleich ist in lieb vnnd in leid/in bitterkeit vnnd in süßigkeit/vnnd dem zmal keyn ding wider ist/das er sich ein findet in der gerechtigkeit. Der gerecht mensch ist ein mit got/Gleichheit wirt liebgehept/Liebe die hat alwegen lieb das gleich/darumb so hat gott lieb den gerechten menschen im selber gleich. Das wir vns also in finden in den tagen vnnd in der zeytt der vernünfftigkeit/vnnd in dem tage der weißheit/vnnd in dem tag der gerechtigkeit/vnnd in dem tag der seligkeit/Dies helff vns die vnzertheilte dreyfaltigkeit/Amen.

In sant Peters

kerrenfeyer. Vo warer bekantnuß der sele/so got seine engel zu ir sendet/Vnnd warumb sy denn (als Petrus) billich sprechen mög. Nun scio vere. Nun besen ich warlich. Irre das allein der kirche Christi/die schlüssel der bekantnuß götlicher heimlichkeit befohlen seind/die allein auffschlüssel/durch dringt/vnnd gott bloß findet/auch das sy dem wils

Was die sel stand in volkommenheit.

Joseph

Joseph

Joseph

Joseph

Joseph

Wff sant Peters ketten feyer

len vergeet vnd als eyn fürstin siche-
her schaffe in dem höchsten vnd lauter-
sten. **Ite** warum der engel an die sele
gesendet werde/ vnd von vndercheid-
licher bildung des engels vnd der sele/
nach dem ersten außbruch der gottheit/
da der sun außbricht von de vatter. **Ite**
wa die seel yngebildet werd vnd em-
pfahet ebenmessigkeit/ mit hochsynni-
gem begryff vnd kurzem außzug. An-
fenglich gestellet auff die wort sanct
Peters Actum. xij. Nunc scio vere quia
misit dñs angelum suum etc.



Petrus von de gewalt/ des
hohen oberste got-
tes wort auß dem
gebende seyner ge-
fengtmus erlediget
ward/ do sprach er. **Nun** weys ich war-
lich/ das mir got seinen engel hatt ge-
sant/ vnd hat mich erlöset von de ge-
walt Herodis/ vnd von den hendē der
synde. **Nun** kere wir diß wort vmb
vnd sprechen/ Seyd mal mir got sei-
nen engel hat gesant/ da von bekenn-
ich warlich. Petrus wirt außgeleit als
bekennus. Ich hab es auch me gespro-
chen/ bekennus vnd vernünftigkeit/
die eynigent die seel nitt in gott. Ver-
nünftigkeit die feller in das lauter we-
sen. Bekennus die lauffet vor/ sy fürs-
lauff vnd durchspricht das da gebo-
ren wirt. Gottes eingebornet sun vnser
herr Jesus Christus spricht/ das niemā
bekennet den vatter/ denn alleyn der
sun. Die meyster sprechen/ Bekennus
lygt an gleychnus. Es sprechen auch
etlich meyster/ Die sel sey gemacher vō
allen dingen/ wann sy eynmügligheyt
habe alle ding zū verstande/ Es lauter
thorlich/ vnd ist doch war. Die meyster
sprechen/ Was ich bekennen soll/ das

müß mir zūmal gegewürtig seyn/ vnd
gleich meiner bekennus. Die heiligen
sprechen/ das in dem vatter sey müge-
heit/ vnd gleyheit in dem sun/ vnd eini-
gung in dem heiligen geiste. Darumb
wan der vatter dem sun zūmal gegen-
würtig ist/ vnd der sun zūmal im gleich
ist/ darumb bekennet niemā den vate-
ter/ dan allein der sun. **Nun** spricht
Petrus. **Nun** kenne ich warlich. War-
umb bekennet man hie warlich? Das
ist dauon/ das es ein götlich liecht ist/
das niemā trüget. Das ander/ das
man das bloß istig lauter bekennet/ vñ
vnbedecket mitt ichte. Dauon spricht
Paulus. Got wonet in eym liechte/ da
nitt zūgang ist. Die meyster sprechen/
Die weysheit die wir hie lernen/ die
sölle vns dort beliben/ so spricht Pau-
lus sy soll abgan. Ein meyster spricht.
Lauter bekennus dannoch in disem
leben/ das hab so grossen lust an im sel-
ber/ das aller geschaffner ding lust/ sey
recht als ein nicht gegen dem lust/ den
lauter bekennus an im treit. Aber dan-
nocht wie edel es sey/ so ist es doch eyn
zūfall/ vnd als klein als ein wörtlein ist
gegen aller der welt/ als klein ist all die
weisheit die wir hie lernen mügen/ ge-
gen der blossen lauterē warheit. Dauon
sprach Paulus/ Es solle abgeen/ vnd
ob sy doch bleibet/ so wirt sy recht zū ei-
ner dōrin/ vnd als ob sy nitt were/ ge-
gen der lauterē warheit die man da
bekennet. Das dritt/ warum man da
warlich bekennet/ ist danon/ Wan die
ding die mā hie sieht wādelhaftig/ die
bekennet man dort vnwandelbar/ vnd
man nympt sy da (als sy zūmal seind)
vngeteylet vnd nahe bey eyn/ wann
das hie fere ist/ das ist da nahe/ wann
alle ding seynd da gegenwürtig/ das
an dem ersten vnd an dem iüngsten
tag beschehen ist vnd soll/ das ist da
gegenwürtig. **Nun** weys ich war-
lich (sprach Petrus) das mir got seinen
engel hatt gesant/ Wenn got seinen

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXXVI

engel sender zū der sele/ so wirt sy war-
lich bekennend/ vnd darumb hat got
sant Petrus die schlüssel befolhen. Wan
Petrus spricht als vill als bekennus/
wann bekennus schlüßet auff/ vnd
durch dinge vnd bricht hyndurch/ vnd
syndet got bloß/ vnd sager den ir ge-
spilen dem willē/ was sy besessen habe.
Wie wol sy doch den willen vorhin ge-
hept hatt/ wann was ich will das sū-
ch ich. Bekennus geet vor/ sy ist eyn
fürstin/ vnd sūchet her schaffe in dem
höchsten vnd in dem lautersten/ vnd
teylet es fort der sele/ vnd die seel fort
der natur/ vnd die natur allen leyp-
lichen synnen. Die sel ist als edel an irē
höchsten vnd lautersten/ das ir die mei-
ster keynen namen können geben/ Sy
sprechen ir sele/ da sy dem leibe das we-
sen gybt. **Nun** sprechen die meys-
ter/ das nach dem ersten außbruch der
gottheit da der sun außbricht von dem
vatter/ da sey der engel aller nähst ge-
bildet nach gotte. Es ist wol war/ das
die seel ist gebildet nach got an irem
obersten teyle/ aber der engel ist ein nā-
her bild gottes/ alles das des engels ist
das ist gebildet nach gotte. Darumb
wirt der engel gesant an die sele/ das
er sy widerbringe an das selb bilde/ dar-
nach er gebildet ist/ wann bekennus
kompt von gleyheit. Wann dann die
seel hat ein mügligheit alle ding zū be-
kennende/ dauon gerüwet sy nimmer/
sy komme in das erst bilde/ da alle ding
ein seind/ vnd dauon gerüwet sy/ das
ist in gotte. In got ist kein creatur edler
dann die ander. Die meyster sprechen/
Wesen vnd bekennus sy alles eyn/
wann was nitt ist/ das bekennet man
auch nitt. Was aller meist wesen hat/
das bekennet man auch aller meist/
Wan denn got eyn überschwenckend
wesen hatt/ darumb überschwencket er
alle bekennus/ als ich egesten sprach
in der nechsten sermon/ das die sel inge-

bildet wirt in die erste lauterkeit in dem
intruck der lauterē wesenligheit/ da
sy gottes schmecket/ ee das er warheit/
oder bekennus an sich vabe/ da alle
nemligkeit abgeleytet ist/ da bekennet
sy aller luterlicheit/ da nimmer sy das
wesen in ebenmessigkeit. Dauon sprach
Paulus. Got wonet in eym liechte
da nitt zū ganges ist. Es ist eyn inhan-
gen in seyn selbs lauter wesenligkeit/ da
nicht zūhangendes ist/ Was zūfall
hatt/ das müß ab/ Er ist eyn lauter
ynstan in sich selber/ da weder diß noch
das ist/ wann was in gotte ist/ das ist
gotte.

Nun meyster spricht/ Die krefte die
vnder gotte schwebent/ die hand eyn
ynhangen in gotte/ vnd wie sy hand
ein lauter ynstan in sich selber/ so hand
sy doch eyn ynhangen in dem/ der we-
der anfang/ noch ende hatt/ wann in
gotte mag nicht frembdes gefallen.
Des haben wir ein beweysung an dem
himmel/ der mag nit empfangen keinen
frembden yntruck/ in frembder weyse.
Also geschicht es/ was zū gotte kompt/
das wirt verendert/ wie schōd es sey/
bringen wir es zū gotte/ es geet sein selbs
ab. Des nym eyn gleychnus/ Hab ich
weysheit/ die byn ich selber nitt/ Ich
mag weysheit gewinnen/ ich mag sy
auch verlieren. Aber was an gotte ist/ dz
ist gotte/ das mag im nitt empfallen/ es
wirt gesetzet in götlich natur. Wā göt-
lich natur ist so krefstig/ was darin ge-
bortē wirt/ das wirt allzūmal darin ge-
setzt oder es bleibet allzūmall aussen.
Nun merkent wunder/ Seid gotte so
schōde ding in sich verendert/ Was
wenent ir den das er der selen thū/
die er mit sein selbs bilde ge-
würdiget hatt/ Das wir
diß erlangen/ des
helff vns gotte/
Amen.

bbb iiii

Wff sant Dominicus tag

Wff/ sant Domini

ci tag. Was got sey/ das er über wesen
sey/ das ist/ vill würdiger dann wesen/
Was (eigentlich zu reden) güte sey/ vñ
das gott auch über güte sey/ vñnd wie
er sich gemeine auß dē seinen vñ mit dē
seinen. Item wo er sey/ in seinem tēpel.
Jē das vernünfftigkeit/ edler sey dan
will/ Vñnd das gottes seligkeit lyge an
der ynwertts würckung der vernünfftig-
keit/ da dz wort ynbleibēd ist/ da selbst
die seel sein soll ein beywort/ vñnd mitt
gott würcken ein werck in der ynswere-
benden bekantnuß/ zu nemend ir selig-
keit in dem selben/ da gott selig ist. Ein
fast subtil vñnd hochuerstendige predig/
doch mitt etwas verstantlichen gleich-
nissen ergröbet vñnd zum teil erklet/
nach den Worten ires anfangs auß dē
xv. capitel/ Ecclesiastici genommen in
latin also lautende. Quasi stella matu-
rina in medio nebule/ et quasi luna ples-
na in diebus suis lucet/ et quasi sol refu-
gens/ sic ille refulsit in templo dei.



Als ein morgenstern
mittē in dem nebel/
vñnd als eyn voller
mon in seinen tagē/
vñnd als ein wider-
scheinende sonn/ als
so hatt diser geleuchter in dem tempel
gottes. Dife wort legt mā gemeinlich
zu den heiligen göttlichen lereren/ die
mit irem tugentreichen leben/ vñnd göt-
licher künste/ den weltliche herten (die
mit den creaturen verhaßt/ in dem ne-
bel vñnd gebuch oder finsternuß der vn-
wissenheit/ als die blinden vñnd dem weg
zu ewigem heil irgeend) geschynē vñnd
geleuchtet hand. Als vor auß diser hei-
liger vatter (des wir heut gedencen)
sanctus Dominicus genant/ eyn auff

enthalte/ der Christenheit/ vñ ein stiffe-
ter prediger ordens/ den er zu verkündē
das gots wort vñnd zu helfen dē armen
sunder angefangē/ vñ auffgesetzt hat.
Nun spricht die geschrifft/ er habe
geleuchtet als ein morgenstern in dem
tempel gottes. Was ist got/ vñnd was
ist der tēpel gottes? Vier vñnd zwenzig
meister kament zusamen vñnd wolten
sprechen was got were/ vñnd mochten
es nit. Darnach kament sy wider zu re-
chter zeit/ vñnd bracht ir yeglicher wie
der seynen spruch/ deren nym ich yetz
zwen oder drey. Der ein sprach. Got ist
etwas/ gegen dem alle wanderbare vñ
zeitliche ding nit seind/ vñnd alles das
wesen hatt/ das ist von im/ vñnd ist ge-
gen im klein. Der ander sprach. Got ist
etwas/ das da ist über wesen/ vñnd das
in im selber nyemants bedarff/ vñnd des
alle ding bedarffent. Der dritt sprach.
Gott ist ein vernünfftigkeit/ die da lie-
bet ir selbes bekantnuß. Ich laß das
erst/ vñnd das dritt/ vñnd sprich von dē
anderen/ Das gott etwas ist/ das von
nott über wesen sein muß/ Was wesen
hat/ zeit oder stat/ das horet zu got nit/
er ist über das selbig/ das er ist in allen
creaturē/ das ist er doch dar über/ was
da in vil dingen einist/ das muß vñ not
über die ding sein. Etlich meyster wol-
tent das die seel allein in dē herten we-
re/ das ist nit/ vñnd da habēt grosse mei-
ster an geitret. Die sel ist ganz vñnd vn-
geteilt all zumal in dem fuß vñnd in den
ougen. Nym ich ein stück von der zeite/
so ist es weder der tag hüt noch der tag
gestern. Nym ich aber nun/ das begreiff
in sich allezeit/ Das nun da gott die
welt in machte/ das ist als nahe diser
zeit/ als das nun/ da ich yetz in sprich/
vñnd der iüngst tag ist als nahe disem
nun/ als 8 tag gestern was. Eyn meyster
spricht/ Got ist etwas dz da würcket in
ewigkeit vñnd geteilt in im selber/ dz nie-
mants hilff noch gesöwes bedarff/ vñnd
in im selber bleybend ist/ das nichts

Predig Doctor Jo. Tauleri CCLXXXVII

bedarff/ vñnd des alle ding bedarffent
vñnd da alle ding yntriegent/ als in ir
letst ende/ Dife end hatt kein weyß/ es
entwachsen der weise/ vñnd geet in die
breite. Sanct Bernhart spricht. Gott
liebhaben das ist weis on weise. Eyn
arzt der einen siechen gesunde will ma-
chen/ der hat nitt weise der gesuntheit/
wie gesunde er den siechen wölle ma-
chen/ er hatt woll weise wa mitt er in
gesunde wölle mache. Aber wie gesunde
er in wölle machen/ das ist on weise/
wan er wil in gesunde machen als fere
er ymmer mag. Wie lieb wir gott sol-
len haben/ das ist on weise. Ein yeglich
ding würcket in wesen/ kein ding mag
würcken über seyn wesen. Das feiert
mag nitt würcken/ denn in dem holz.
Gott würcket über wesen/ in der weite/
da er sich geregen mag. Er würcket in
vnwesen wesen/ Er dann wesen were/
do würcket gott/ er würcket wesen/ do
nitt wesen was. Grosse meyster sprech-
ent/ Got sey ein lauter wesen/ er ist hoch
über wesen/ als der oberst engel ist über
ein mucken. Vñnd ich sprich als vnre-
cht/ das ich gott heis in wesen/ als ob
ich die sonn hieß bleich oder schwarz.
Gott ist weder dif noch das. Vñnd sprich
einheilich/ Wer da wenet das er got
bekant habe/ vñnd bekante er icht/ so
bekante er icht/ vñnd bekante got nicht.
Das ich aber gesprochen hab/ gott sey
nitt ein wesen/ vñnd sey über wesen/
hiemit hab ich im nit wesen abgespro-
chen/ sunder ich hab es in im gewürdi-
get vñnd gehöhet. Nym ich kupffer in
dem gold/ so ist es da/ vñnd ist da in ey-
ner höher weise/ dann es ist an im sel-
ber. Sanct Augustinus spricht. Gott ist
weise on weise/ güte on güte/ gewalt
on gewalt.

Kleyne meyster lesent in schül/ das
alle wesen seyent geteilt in zwo weyse/
vñnd die selben sprechent sey gott zumal
ab. Difer weise berüret gott keyne/ vñnd
er enbirt ir doch keine. Die erste/ die des

wesens aller meist hat/ da alle ding wes-
sen in nement/ das ist substanz/ vñnd
das letzte das des wesens aller mynst
treyt/ das heisset relatio/ das ist gleich
in gott/ dem aller grössten das des wes-
sens aller meist hat/ sy habēt ein gleich
bilde in got/ in got seind aller ding bild
gleich. Aber sy seind vñgleich der ding
bilde. Der höchst engel vñnd die seel/
vñnd die muck hand ein gleich bild in
gott. Gott ist nitt wesen noch güte.
Güte klebet an wesen/ vñnd ist nitt
breiter dann wesen/ wann were nit wes-
sen/ so were nitt güte/ vñnd wesen ist no-
ch lauterer denn güte. In gott ist wes-
der güte/ noch bessers/ noch allerbestes.
Wer spricht das got güte were/ der thet
im als vnrecht/ als der die sonnen sch-
wartz hiesse. Nun spricht doch gott/
Nyemant ist güte/ dann allein gott.
Was ist güte? Das sich gemeinet/ Den
heissen wir einen güten menschen/
der gemein vñnd nütz ist. Darumb sprich
ein heidescher meyster. Ein einsidel
sey weder güte noch böß (nach dem sin)
wann er nitt gemein/ noch den leuten
nütz ist. Gott ist das aller gemeinest/
kein ding gemeinet sich von dem seyn
nen/ wann alle creaturen von in selber
nicht seind/ Was sy gemeinent/ das
habent sy von eim anderen/ Sy gebēt
sich auch nitt selb. Die sonn gibt iren
schein vñnd bleibet doch da steende. Das
feiert gibt sein hitz/ vñnd bleibet doch
feiert. Aber gott gemeinet das sein/
wann er von mit selber ist/ das er ist/
vñnd in allen den gaben die er gibt/ so
gibt er sich selber ye zum ersten. Er gi-
bet sich gott/ als er ist/ in allen seinen ga-
ben/ als fere als es an im ist/ der in em
pfahen möchte. Sanct Jacob spricht/
Alle güte gaben seynd von oben her-
ab fließend vñnd dem vatter der lie-
chten.

Als wir gott nemen in dem we-
sende/ so nemen wir in in seynen vor-
burg da er inne wonet/ wann wesen

Wff sant Dominici tag

ist in gott/vnnd er wonet in seiner vor-
burg/vn ist seyn vorburch da er in wo-
net. Wa ist er dann in seynem tempel?
Dif ist vernunftigkheit da er heylig in
scheinet/ als der ander meyster sprach/
Das gott ist ein vernunft/ die da lebt
in seynem bekenntnis allein/in im selber
alleyn bleibende/da in nye nicht berür-
re/wan er allein da ist in seiner stilheit.
Gott in sein selbes bekenntnis/bekener
sich selber in sich selber.

¶ Nun nemen wir in der sele (die eyn
tröpflein hatt) vernunftigkheit/ eyn
funckly/ein zwyg/ die hat krefft die da
würckent in dem leib. Eyn krafft ist/da
vonder mensch töret/ die würckte me
in der nacht dan in dem tag/da von der
mensch zu nympt vnd wachset. Die sel
hatt ein krafft in den ougen/da von ist
das oug so subtyl vnnd kleinlich vnnd
so verwenet/das es die ding nitt nym-
met in der grobheyt/ als sy an in selber
seind. Sy müssen vorhin gebürtet wer-
den vnd klein gemacht in dem lufft vn
in dem liecht/ das ist danon/ das es die
sel bey im hatt. Eyn ander krafft ist in
der seel damit sy gedencket. Dife krafft
bildet in sich die ding/ die nitt gegen-
würtig seind/ das ich die ding also wol
beken/ als ob ich sy sehe mitt den augē/
vnd noch bas. Ich beken wol ein rosen
in dem winter/ Vnnd mitt diser krafft
würckt die seel in vnwesen/ vnd volget
gott/ der in vnwesen würcket.

¶ Eyn heydenscher meyster spricht/
Die seel die gott liebhat/ die hat in lieb
vnder dem fäll der güte. Noch seind es
alles heydenscher meyster wort/ die hie
vor gesprochen seind/ die nitt bekanten
denn in eyn natürlichen liecht/ noch
bin ich nit kommen zu der heilige lere
worten/ die da bekantent in eim vil hö-
hern liecht. Er spricht/ das die seel/ die
gott liebhat/ hat in lieb vnder dem fäll
der güte. Vernunftigkheit züher gott
dif fäl der güte ab/ vnd nympt in bloß/
da er entkleidet ist von güte vnnd von

wesen/vnnd von allen namen.

¶ Ich sprach in der schül/ dz vernunft-
igkheit edler were/ dann will/ vnnd hö-
rent doch beyd in dif liecht. Do sprach
ein meyster in einer anderen schül/ will
wer edler dan vernunftigkheit/ Wann
will nympt die ding als sy in in selber
seind/ vnnd vernunftigkheit nympt die
ding/ als sy in it seind. Das ist war. Ein
oug ist edler in im selber/ dann eyn oug
dz an ein wät gemaler were. Ich sprich
aber/ das vernunftigkheit edler ist dan
will. Will nympt got vnder dem kleid
der güte. Vernunftigkheit nympt gott
bloß/ als er entkleidet ist von güte vnd
von wesen. Güte ist ein kleid da got vn-
der verborgen ist/ Vnd will nympt got
vnder dem kleid der güte. Wer güte an
gott nit/ mein will wölte seyn nitt. Der
einen künig kleiden wölte/ an dem tag
als man in zu künig machte/ vnd klei-
dete in in grawe kleider/ der hett in nitt
wol gekleider. Da von bin ich nit selig/
das gott güte ist. Ich will des nymmer
begete/ das mich gott selig mache von
seiner güte/ wann er möcht es nitt ge-
chün/ Da von bin ich/ allein selig dz got
vernunftig ist/ vnnd ich das bekenne.
Eyn meyster spricht/ Vernunftigkheit
gottes ist/ das des engels wesen zumal
anhanget.

¶ Wa frage wo das wesen des bildes
aller eygentlichest sey/ in dem spiegel/
oder in dem von dem es außgeet. Das
bild ist in mir/ von mir/ zu mir. Diweil
der spiegel gleych steet gegen meynem
antlit/ so ist meyn bild da in/ viele der
spiegel/ so zergienge auch das bild.

¶ Des engels wesen hanget daran/
das im götelich vernunftigkheit gegen-
würtig ist/ darin er sich bekener als eyn
morgenstern mitten in dem nebel. Ich
mein alles dif wörtlein (quasi) das heis-
set als/ vnd dif ist das ich in allen meys-
ten predigen meyne. Das heysent die
kinde in der schül eyn beywort. Das
aller eygentlichest das man von gots

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCLXXXVIII

gesprechen mag/ ist wort vn warheyt.
Gott nant sich selber ein wort. Sāt Jo-
hans sprach. In dem anfang was das
wort/ vnd meiner das mā bey dē wort/
sey ein beywort. Als der frey stern De-
nus (der freitag genent wirt) der hatt
manchen namen. Als er vor der sonnen
geet/ vnnd er ee vffgeet dan die son/ so
heisset er eyn morgenstern. Als er aber
der sonnen nach geet/ also das die sonne
ee vnder geet/ so heisset er ein abet stern.
Erwan so laufft er ob der sonne/ etwa
bey nyden der sonnen/ Vor allen sternē
ist er allweg gleich nahe der sonnen/ er
kompt ir nymmer ferrer/ Vnd bedeüt
oder meint/ das eyn mensch der hie zu
kommen will/ der soll gott allzeit bey
vnd gegenwürtig sein/ also das in gott
nitt möge geserren weder glück noch
vnglück/ noch keimerley creatur.

¶ Er spricht auch/ als ein voller mon-
in seinen tagē/ der mon hatt her schafft
über feuchte natur. Nymmer ist der mon
der sonnen so nahe/ den so er vol ist/ vn
als er sein liecht von der sonnen zum er-
sten nympt/ vnnd da von das er der er-
den näher ist/ denn kein stern/ so hatt er
zwen schaden/ das er bleich vnd fleck-
echt ist/ vnnd das er sein liecht verlüret.
Nymmer ist er so krefftig/ den so er der
erden aller ferrest ist/ den so würfft er dz
mör aller ferrest vff/ ye mer er abnimpt
ye mynder er es vff gewerffen mag/ ye
mer die seel auff erhabe ist von irdische
dingē/ ye krefftiger sy ist. Der nicht dā
die creatur bekante/ der bedörfft nym-
mer gedencken auff keyn predig. Eyn
yegliche creatur ist voll gottes/ vnnd
ist ein buch. Der mensch der hie zu kom-
men wil (da von hie vor gesprochen ist/
hie geet alle die rede zumal auff) der
soll sein als ein morgenstern/ in eim got
gegenwürtigen menschen/ vnnd in ye
mer bey/ vnd gleich nahe vnd erhaben
über alle irdische ding/ vn bey dē wort
sein ein beywort/ das ist der engel/ vnd
der mensch/ vnd alle creaturen.

¶ Es ist ein ander wort bedacht vnnd
furbracht/ das in mich bilde. Noch ist
ein ander wort/ das da ist vnfurbracht
vnd vnbedacht/ das nymmer auß kom-
met/ sunder es ist ewiglich in dem der
es spricht. Es ist ymmer me in eim auß-
gangen in dem vatter der es spricht/
vnnd ynbleibend. Vernunftigkheit ist
alles ynwerths würckende eygentlicher
vnd eigentlicher/ ye mer vnd ye krefftig-
er es inwerths würckend ist/ in diser wür-
ckung ist gott selig. Die soll die seel sein
ein beywort/ vnd sol ir seligkeit nemen/
da gottes seligkeit an leit. Also ist es nitt
an leyplichen dingen/ ye krefftiger die
seind/ ye mer sy außwerths würckent/
vn die vernunft ye krefftiger vnd klein-
licher sy ist/ ye mer das vereynet wirt/
dz sy bekennet/ vnd me eyn mit ir wirt.
Gottes seligkeit leit an d ynwerths wür-
ckung der vernunftigkheit/ da dz wort
in bleibend ist/ da sol die sel sein ein bey-
wort/ vnd mit gott würcken ein werck/
in der inschwebenden bekenntnis zu ne-
mend ir seligkeit/ in dem selben da got
selig ist. Das wir alle zeit bey disem
wort müssen seyn ein beywort/ Des
helff vns der vatter/ vn dif selbig wort/
vnd der heilig geist/ Amen.

Wff vnser lieben

frauen hymmelfart abent. Zu wif-
sen/ das dif nachgende predig/ von we-
gen der materien gereilt ist in vier teyl
vnder scheidenlich nach viererley spün-
chen oder themata auff iter yeglich zu
geeygeten begryffe (die sich doch all
auff ein grundt ziehent) gesetzt/ deren
yeglicher teyle gnüg were für eyn pres-
dig. ¶ Das ersteyl ist als/ die vorre-
de oder ynleittung in das heutig euang-
gelium/ von dem wort gottes/ vnnd
saget. Was der mensch höre/ so erhöret
das gots wort/ nach geyslichem syn/

Die seel die
gott liebhat/
die hat in lieb
vnder dem fäll der
güte.

Naturlich

für und

Lib. 3.

Ein yegliche
creatur ist voll
gottes vnd ein
buch.

Vff vnser lieben frauen himelfart abent

Item von vier stücken die der mensch an im haben sol/so er das gots wort hören vnd das selbig behalten wil. Item wie er ein meynung haben soll/so er etwas vmb gots willen geben will. Auch das man ein solchen mensche der das wort gottes gehört vnd es behaltē hette/billich hochwürdige zucht vnd erbeweysen solte. Ist anfanglich gesetzt vff die wort Luce. xi. Ex tollens vocem quedā mulier de turba etc. Vnd wirt beschloffen mit disen wortē daselbst/Beati qui audiunt verbum dei etc. Vnd man mag dise vorred/sit eyn predig setzen auch vff den nechsten sonntag vor mitfasten/den man nent Pauli.

Merck litz
man in dem ewangelio zu lob vñ ere der hochwürdigen hymel künigin marie (die vns Christi gebat/vñ den sy mit ir megdliche brüste gesüget hat/vñ zu dē sy mit hochwürdigen preys/vñ vnsprechlichen erten von diesem iamertal auffgenommē ist) wie dē ein frauw/ein weib sprach zu vnserm herre. Selig ist der leib der dich getrug/vñ selig seind die brüste die du gesogen hast. Do sprach vnser herr. Du sagst war. Selig ist dē leib der mich getrug/vñ selig seind die brüste die ich gesogē hab/aber noch seliger ist dē mensch/der mein wort hört/vñ es behaltet.

¶ Nun merckent mit fleyß/dyß wort das er sprach/Selig ist der mensch der mein wort hört/vñ es behaltet/als ob er sagte/Noch vill seliger ist der selbig mensch/denn der leyb der mich getrug/vñ die brüste die ich gesogē hab. Het ich das gesprochen/vñ werent es meine wort/das der mensch seliger wer/der das wort gottes hört vñ es behaltet/dē Maria sei vñ der geburt/das sy leiplich Christum trug/vñ ge-

bar (ia sprich ich)wer es meyn wort/die lüt möcht es verwundern/¶ Nun hat es Christus selber gesprochen/darvñ muß man es glauben als der warheit/wā Christus ist die warheit. ¶ Nun merckē/was erhört der das gots wort hört. Er hört Christum geboren von dē vatter in voller gleichheit des vatters/mitt angenommēheit vnser menscheit geeyniget an sein person/war er gott vñ war er mensch vñ ein Christus/diß ist das wort/das hört er alzumall/der dē gots wort hört vñ es behaltet in ganzer vollkommenheit.

¶ Sant Gregorius schreibt vns vier stück die der mensch an im habē soll/der das wort gots hört vñ es behaltet. Das eyn stück ist/das er sich selber getödt haben soll an aller fleischlicher begirde/vñ aller zergenglicher ding/vñ er auch selber todt sey an allē dē das vergēgklich ist. Das ander/dē er genzlich vñ alzumal vffherabē sey in gott/mit bekantnuß vñ liebe/vñ mit warer ganzer innigkeit. Das drit/das er niemants thū das im leyt were dē māims thete. Das vierd/das er milt sey/von leiplichen dingē vñ vñ geistliche gütē/das er das alles miltgütlichē gebe/durch gott. Manig mensch schynet gebē vñ gibt doch in der warheit nüt. Diß seind die lüt die ir gab gebent dē/das des gütēs mer ist/das sy gebē/dē sy es selb haben/das mans vil leicht nüt begeret/oder do man in etwas diene vñ it gabe/oder das mā in etwas wīder gebe/oder das sy geeret wölle seyn. Diser leuten gab mag eigentlicher heissen ein heischen/dā ein geben/wā sy gebent in der warheit nüt. Vñser herr Jesus Christus was ledig vñ arm in aller seiner gabe/die er vns miltgütlich gegeben hat/vñ in aller seiner gabe sucht er des seinē nichtes nit. Er begeret allein das lob vñ ere seins hymelschen vatters/vñ vnser aller seligkeit/vñ suchte des seinē nichtes nit/sunß allein

Predig doctor Jo. Tauleri. CCLXXXIX

das leiden vñ vil widerwertigkeit vñ sich selber von grosser lieb zegebē in den tod. ¶ Also welcher mensch etwas geben wil durch die lieb gottes/der sol also geben leiblich güt/lauterlich durch gott/das er nitt meyne weder dienst/nach wīdergab/nach vergenglich ere/nach nichtes nit des seynen suche/dē allein gottes lob vñ ere/vñ seines nechsten hilff vñ trost/dē etwas gebrüst an seiner norturfft/alles allein durch gott lauterlich/sunß iūberal nichts angesehen. Vñ also sol er auch geben das geistlich wo er bekent vñ weist das es sein nechster gern für güt nimpt/sein leben hieran zu bessern durch gott/vñ sol weder danck es noch lones hieron begeren/nach keines vorteils von dem selbigen menschen vñ sol auch keines lons von gott begeren vñ des dienstes wille/sonder allein das gott hieron gelobt werd. Also sol er ledig in der gab steen/als vnser herre Jesus Christus ledig in allen seinen gaben ist die er gibt. Der also gibt/das ist warlich gegeben. Wer also dise vier stück an im hat/der mag in der warheit getruwen das er das wort gottes gehört hab. ¶ Alle die heylige Christenheit thut vnser lieben frauen groß ere vñ zuucht/vñ das sy leiplich ist die miltter vnser herren Jesu Christi/vñ das ist billich. Die heilig Christenheit bittet sy vñ gnad/vñ die mag sy erwerben/das ist billich/durch die seligkeit/die sy dauō hatt/das sy leiplich ein miltter Christi ist. Hierumb auch ir also grosses lob vñ ere von yederman erbotten wirdt/als sich wol gezimpt. Aber noch vil me lobs vñ erten mag die Christenheit erbiten dem menschen/der das gotswort gehört vñ es behalten hat. Wā ein solicher mensch hierin vil seliger zu achten ist dē vnser liebe frauw/deshalb/das sy ein leipliche miltter gottes allein wer/als vnser lieber herr Jesus Christus selber gesprochen hat/vñ hierumb solliche ere vñ onzal noch vil mer/empfabet der men-

sch der gotswort hört vñ es behaltet.

¶ Dise vorred hab ich elich gesagt/vff die weil/das ir gesamlet wūdent/vergeben mirs/das ich sich damit also vff gehalten hab. Ich hab nun willen zu predigen dreistück/die nement wir vñ dem heiligen ewangelio (doch nit an einem ort oder capittel) von dem ich yetz wil sagen. Das erst ist von dem das dē der herr sprach/Selig seind die da hören das wort gottes vñ behalten das selbig. Das ander vñ dem/das er sprach/Es sey dann das das weizenkorn vall in die erde/vñ sterb oder verwerd darinn/so bleib es allein/velt es aber in die erden vñ verwūdt/so bringet es vill frucht. Das drit/das er sprach von seinem vorleuffer/Tiemant vñder den sūnen die von weisß leyb vff gestanden sind ist grösser dann Johannes der teuffer. ¶ Nun las ich die letzten zwey/vñ red von dem ersten stück als vnser herr sprach/Selig seind die da hören das wort gottes. etc.

Das ander theyl

vñ der recht anfang diser predig/sagt wie der himelisch vatter sein eyngelichen wort sprech/vñ das selbig hört vñ bekent. Vñ das er vns dasselbig gibt vñ darin auch sein selbs wesen vñ leben vñ sein gottheit iūberal/vñ iūber diß alles gibt er auch dem menschen gewalt mit im selber/zū geberende sich selber vñ alle ding in ein gegenwertigen nun etc. Vff den sprach Christi. Beati qui audiunt verbum dei/et custodiunt illud/Luce. xi.



Selig seind

die da hören das wort gottes/vñ es behaltent es. ¶ Nun merckent mit fleyß disen sū. Der vatter

Wff vnser frauen himelfart tag

ter selb der hört nicht dan diß selb wort/ er bekennet nicht dann diß selb wort/ er spricht nit dann diß selb wort/ er gebirt nicht dann diß selb wort. In disem selben wort höret der vatter/ vnd bekennet der vatter/ vnd gebirt der vatter sich selber/ vnd auch diß selb wort/ vnd alle ding/ vñ sein gottheit all zegrunt/ sich selber nach der natur/ vnd nach der person/ das wort mit der selben natur in eyner andern person. ¶ Eyann merckent die weyse diß sprechens. Der vatter spricht vernünfftiglich in fruchtbarkeit sein eygen natur alzumal in seinem ewigen wort/ nit von willen spricht er das wort/ als ein that des willens. Also etwas da wirdt gesprochen oder gethan vñ einer gewalt des willens/ in der selben gewalt mag er es auch wol lassen ob er wil. Also ist es nit vmb den vatter vnd vmb sein ewiges wort/ er wöll oder er wöll nit/ er muß diß sprechen vnd gebiren on vnderloß/ vñ es ist also ein wurzel mit dem vater/ in aller der natur des vatters natürlich vnd nit von natur. In disem wort spricht der vatter meynē geyst/ vnd deinen geyst/ gleich dem selben wort. In dem selben sprechen bist du vnd ich ein natürlicher sun gottes/ als das selb wort/ als ich vor sprach. Wan der vatter bekennet nicht denn diß selb wort vnd sich selber/ vnd alle göttliche natur/ vnd alle ding in disem selb wort. Vnd alles das er darinn bekennet das ist gleich dem wort/ vnd ist daß selb wort natürlich in der warheyt. ¶ Wenn dir der vatter diß bekennuß gibt vnd offenbart/ so gibt er dir sein leben/ vnd so gibt er dir seyn wesen vnd sein gottheit alzumal/ warlich in der warheyt. Der vatter in disem leben (der leylich vatter) der theylet sein kindt nit sein natur/ sein selbs leben/ noch sein selbs wesen/ vnd gibt im nit. Wan das kindt hat ein ander leben vñ ein ander wesen den der vatter hat. Das beweist man daran/ der vatter mag sterben/ das kindt mag le-

ben/ oder das kindt mag sterben/ vnd der vatter leben. Dertten sy beyd ein wesen vnd ein leben/ so müste das von not sein/ das sy beyde mit einander sterben müsten oder leben/ Wan beyder wesen vnd leben were ein/ vnd also ist es nit. Vnd hierumb ist ir yeglichs dem andern frembd/ vnd seynd getheylt an leben vnd an wesen. ¶ Im ich seiner vor einer statt/ vnd leg es an ein ander/ so ist es doch getheilt/ all ist es seiner. Diß mag brennen/ vnd das mag erlöschē/ oder das mag brennen vnd diß erlöschē. Vnd hierumb ist es weder ein noch ewig/ als ich vor sprach. ¶ Der vatter von himelreich/ der gibt dir sein ewigs wort/ vnd in dem selben wort gibt er dir sein selbs wesen/ vnd sein selbs leben/ vnd sein gottheit allzermal. Wan der vatter vnd das wort seind zwo person vnd ein leben/ vnd ein wesen vngetheilt. Als dich der vatter liebhat in diß selb liecht vernünfftiglich an zñ schauwend/ diß liecht in disem liechte nach der selb proprietet oder eygenschaft/ als er sich vnd alle ding nach vatterlicher gewaltigkeyt in disem wort bekennet/ das selb wort nach red vnd nach warheit/ als ich gesprochen hab/ so gibt er dir gewalt mit im selber zñ geberende dich selber vñ alle ding in ein/ vnd sein selbs krafft/ gleich diß selb wort. Also bistu geberet mit dem vatter on vnderloß in des vatters krafft dich selber/ vnd alle ding in ein gegenwärtigen nun/ in disem liecht als ich gesprochen hab. Das bekennet der vatter keyn vnderscheid zwischen dir vnd im/ noch keyn vorteil/ nit mer noch munder/ denn zwischen vnd sin selbs wort. Wan der vatter vnd du selber/ vnd alle ding/ vnd das selb wort ist ein in dem liechte. ¶ Nun ich den andern sñ/ oder das ander wort für mich/ dz vnser herr sprach. ¶ Si granum rē.

¶ Das dritt teil diser predig Von zweyerley weysen des ver-

Predig doctor Jo. Tauleri.

CCXC

derbens der edlen seel Christi/ in gleych- niß des weizenkorns/ deren eine ist leiplich/ die ander geistlich/ desgleichen vñ zweyerley fruchtbarkeit die auß disem edlen weizenkorn gewachsen vnd entspringen ist/ Wie auch ein yeglich Christen mensch in sollicher gestalt Christo nachfolgen sol/ vnd sein seel weissen in den acker seiner menscheyt/ daß er dar in verderb vñ widerumb fruchtbar werde. Vff den spruch den er sagt zñ dē scharen der iuden. ¶ Si granum frumenti cadens in terrā mortui fuerit rē. Johan- nis. xij. Wann mag diß predig auch thün vff Laurentij.



Sy dan

daß dz weizenkorn vallend in das erdreich darinn sterben vnd verwerde/ so blybet es allein/ vñ bringet kein frucht. Velt es aber in die erden vnd verdruct darinn/ so bringet es frucht on zal. ¶ Was ist nun das weizenkorn das da velt in die erden/ vnd was ist die erd darinn es vallen solt? Als ich es yetz beweysen wil zñ disem mal/ so ist der geyst diß weizenkorn/ den man nennet oder heisset ein menschliche seel/ vnd die erd darinn es vallen solt/ das ist die hochgelobte menscheyt vnser lieben herren Jesu Christi/ Wan diß ist der edle acker der von erden ye geschaffen od̄ bereitet ward zñ einicher fruchtbarkeit. Disen acker hat bereydet der hymelisch vatter selber vnd diß selb wort/ vnd der heylig geyst. ¶ Ey/ was was nun die frucht diß werden ackers der menscheit vnser lieben herren? Das was sein edle seel von dem puncte an do sy geschaffen was von gottes willen vnd von krafft des heylig geistes gemacht wart. Die edle menscheyt vnd der edel leichnam zñ menschlicher form in vnser lieben frauen leib/ vnd die edle sel geschaffen wart

das leib vnd seel in ein puncten der zeyt mit dem ewigen wort geeyniget ward/ Also/ schnell vnd also war geschach diß eynung/ als bald sich leib vnd seel ver- stünd das er ist/ in dem selbigen puncte verstünd er sich geeyniget menschlich natur vnd götlich natur/ war got vñ war mensch/ ein Christus der gott ist. ¶ Nun merckē die weis seiner frucht- baren edlen sel/ die heis ich nun zñ disem mal ein weizenkorn/ daß verdarb in der erden seiner edlen menscheyt an leidē/ vnd an betrübnuß/ vnd an sterbē/ als er auch selb sprach do er leyden solt. ¶ Mein sel ist betrübt bis in den tod. So meyne er mit sein edle seel nach der weis/ als sy schauwend ist das obist gut/ da er nie vereyniget was an der person/ vnd selber ist nach der eynung vñ nach der person/ das was er in sein höchstē leyden anschauende in seiner obersten krafft on vnderlaß gleich nach/ vñ ißeral als er nun thut/ vnd da mocht kein betrüb- nuss insallen noch pein/ noch sterben/ dz ist in der warheyt also/ wan do der leichnam starb an dem Creutz/ do lebt seyn geist in diser gegenwärtigkeit. Aber nach dem theyl/ als der edel geist redlich was geeyniget/ vñ geneigt zñ den sinnen vnd zñ dem leben des heiligen leichnams/ als verrant vnser herr seinen geschaffnen geyst ein seel/ als sy dem leichnam leben gab/ vnd mit den sinnen was vereyn- net/ vnd mit der redlichkeit oder ver- nünfft nach diser weis/ als ferr was sein seel betrübt bis in den tod mit dem leyb/ wan der leib müst sterben. ¶ Also sprich ich nun von dem verder- ben/ das weizenkorn sein edele seel ver- darbt in dem leib in zweyerhand weyse/ In einer weis als ich ee sprach/ daß die edel seel ein vernünfftig anschauwe hat mit dem ewigen wort/ alle göttliche na- tur von dem ersten puncten das er ge- schaffen vñ geeyniget ward/ so verdarb sy also in der erden vñ in dem leyb/ das sy in diser weis nit mo mit im zñ schaffen

Vff vnser frauen himelfart tag

hat/den daß sy mit im geeyniget was vnd lebe. Aber ir lebē was mit dem leib ob dē leib oder über den leyß sonder mit tel in gott/on alle hinderuß. Also ver darb sy in der erden vnnnd in dem leyß/ daß sy mit im nit mezerhünd hat/ denn daß sy mit im geeyniget was.

Die ander weiß us verderbē in der erden/das ist in dem leyß/ die was als ich vor sprach/do sy dem leyß lebē gab/ vnnnd mitt den sinnen vereynet was/do was sy mit dem leib vol arbeyten/ peyn/ vngemaches vnnnd betrübniß biß in den tod/also das sy mit dem leyß/ noch der leib mit ir (in diser weiß zu sprechen) nie rast noch gemach gewan/ noch genügde ye hat an einicherley zergenglichkeit/ dieweil der leib tödlich was. Vnd diß ist also die ander weyß/ in deren das war weizenkorn (die edel sel Christi) verdarb an gemach/rast vnd genügde.

Nun merckent die vilfaltige frucht die hier auß gewachsen vnd entsprungē ist. Die erst/das er hiedurch lob vnd ere hat gegeben/dem vatter vnnnd aller göttlicher natur/damit das er sich mit sein obersten krefftē nye abgewandte ein augenblick/ noch ein puncten/über al nichts nit/vmb alles das die redlich/ keyt hat zu berichten ob im. Alles das/ daß der leichnā hat zu leydent/so bleib er dan noch allezeit die gotheyt anschawend mit wideringebornem loß/die vatterlich heitschafft on vnderloß. Diß ist die ein weiß seiner fruchtbarkeit des weizenkorns vñ der erden seiner edlen menscheyt. Die ander frucht ist/das alles dz fruchtbarlich leiden seiner heiligen menscheit/das er gelitten hat in disem leben/ an hunger/ an durst/ kelte/ hitz/ wint/ regen/hagel/schnee/ vnd allerhandt peyn gemeiner natur/ vnd darzu den bitteren tod/das opffert er allzumal dem hymelischen vatter zu einer ere/das ist im selber ein loß vnnnd ein fruchtbarkeit allen creaturen die im nachfolgen wöllende mit leben von seiner gnad vnd von aller

ir krafft. Sehend diß ist die ander fruchtbarkeit seiner heiligen menscheyt/vnnnd des weizenkorns seiner edlen sel/die dar in fruchtbar worden ist zu dem loß seyn selbs/vnnnd nach seligkeit menschlicher natur. Nun sollent ir fürbaß mercke wie auch der mensch hier zu kommen sol. Diser mensch der sein sel (das ist dz weizenkorn) wil werffenn in den acker der menscheit vnseren herren Jesu Christi/dz er darinn verderb/vnd fruchtbar werde. Die weyß seins verderbens müß auch seyn zweyerhand. Die ein weiß müß sein geystlich/Die ander leiplich. Diß sol man also versteen/was er leydet von hunger/durst/kelte/hitz zc. vnd das mā in verschme/vnnnd vil vnuerdientes leyden so vff in valt/in welcherhand weyß es gott verhenget das sol er williglich empfangen vnnnd frölich/recht als ob in got niener zu geschaffen hab/den zu leyden vnnnd vn gemacht/vnnnd zu arbeyt/ vnd sol auch des seynen gar nichts nit hieran suchen noch begerē/weder in hymel noch vff erden/ vnd alles sein leyde sol in dunckē so klein/recht als ein tropff wassers gegē dem wilden mer/als klein soltu achten deins leydens alles/ gegen dem grossen leyden vnseren herren Jesu Christi. Also wirdt fruchtbar dz edel weizenkorn dein sel in dem edlen acker der menscheit vnseren herren Jesu Christi/vñ verdurbt also darin/das es sein selbs genzlich verzeyhet. Vnd diß ist die ein weiß des weizenkorns/das da geworffen vñ geuallen ist in den acker vnnnd in die erden der menscheit vnseren herren Jesu Christi. Die ander weyß der fruchtbarkeit des geistes des warē weizenkorns/das ist aller der geistlich hunger vnd bitterkeyt/dan in gott vallen lasse daß er diß alles gedultiglichen leid. Ja so er auch alles das thut das er vermag innerlich vnnnd eufferlich/so sol er dan noch nichts begeren. Oder wolt in gott zu nicht lassen werden/oder werffen in die helle/so sol er nit wöllen noch begerē

Wie der mensch sich verderben vñ fruchtbar sol werden.

Allein got die er zu schriben

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXCI

ren/das in gott behalt inn seinem ichte/oder das er in behüte vor der helle/sonder er sol gott lassenn mit im machen vñ wüchenn alles das er wil/ Oder als du nit seyst/als gewaltig sol er sein in allem dem das du bist als in seiner eygner vngeschaffner natur. Noch eyynn stuck soltu habenn/das ist/ob dich gott neme von innerlicher armüt/vnnnd begabete dich mit reichet innerlich vnd mit gnad vnd vereynigete dich mit im selber/also hoch/als dein sel diß möcht empfangen/das du dich solicher reichet zermal also ledig haltest vnnnd gebest gott die ere allein/als sich dein sel ledig hielt/do sye gott macht von nicht zu ichte. Diß ist die ander weyß der fruchtbarkeit/dz ist weizenkorn empfangen hat/vonn der erden der menscheit Christi die do ledig stünd in aller der höheyt seines gebrauchchens als er selber sprach wider die phariseer/Süchete ich meine ere/so wer mein ere nicht/aber ich süch allein die ere meines vatters der mich gesant hatt. Fürbaß wil ich sagen von dem drittem stuck das ich einwer lieb für gehaltē hab/ vnd das ist das Christus sprach/Inter/natos mulierum zc.

Das vierd teyl diser

predig Von der größe vnnnd wyrdigkeit Johannis des täuffers. Das kein heylig so groß noch so vollkommen ist an heiligkeit od er an leben/der vnß fürgesetzt sey als ein end/dem wir also folgen müssen/das wir darüber nit kommen möchren/oder als ein bezwungen zyl darinn der wir bleybenn müßent/sonder Christus alleyn ist vnser war ende/dem wir nachfolgen sollen/ vnd vnser zyl/ vnder dem wyr bleyben/vnd mit dem wir vereyniget werden sollen. Item was sey/ware demütigkeit des geistes/Vff den treffenlichen spruch Christi Matthei. xj. Amen dico vobis / non surerit inter na-

tos mulierum maior Johanne Baptista/ Qui autem minor est in regno celorum maior est in illo.

Vnnnd man mag auch dise predig thün vff sant Johannis baptisten tag.



Vnder den

sinen der frauwen ist nye grösser prophet vffgestandenn dan Johannes der täuffer/der aber mis-

derist den er/der ist der grösser im reych der hymelen/Als ober sagte/ Johannes der täuffer ist groß/ vnnnd auch der meyst der ye vff gestünd vnder allen sinen/ Were abel yemant minder den Johanne/nes/ der were grösser den er in reich der hymelen. Lia nū merckent/ wie wunderlich/vñ wie sonderlich seind dye treffenliche wort vnseren Herren/das er sant Johansen lobte mit so hochwyrdiget größe/das er der meyst sey/ der vonn weyßs leybey vffgestünd/ vnd spricht doch/Wei yemant minder denn er/der were grösser den er in dem hymelreich. Wie sollem wir das versteen? Das wyl ich euch beweysen/das vnser herr im selber nit wider sprach/Wann das er Johanne lobte/das er grösser sey/do meinet er/das er klein was in rechter demütigkeit/vnnnd die was sein größe/Johannes was demütig/ vnnnd über alle maß (also zu redenn) demütig/ aber Christus noch vil mer/Vnd das mercken wir daran/das Christus sprach vonn im selber/Lernent vonn mir/wan ich senffmütig bin/vnnnd von herten demütig/das ist über alle menschliche maß vnnnd weyse/Wan alles das das an vnß tugent ist/das ist in gott ein lauter wesen vnd sein eigen natur. Darumb sprach er/Lernent vonn mir/wan ich senffmütig bin/vnnnd demütig von herten. Wie demütig Johannes was/so hat doch die tugent

Wff vnser frauen himelfart tag

gent maß/vnnd über die selb masse was er weder demütiger noch grösser noch besser/den als er was. ¶ Nun sprach vnser herr/Wer yemant minder den Johanneß/der were grösser dan er im reych der hymmeln/Als ob er sprechen wölle/Were yemant der durch brechen wölle durch dyse demütigkeyt/loch als groß als vmb ein hat/oder als ichtes icht/vn wer als vil demütiger den Johanneß/der were grösser ewiglich dan Johanneß in dem hymmelreich. ¶ Nun merckent recht/weder Johanneß noch nyemant ist vns fürgeßet von allen den heyligen als ein end/dem wir volgen sollen/oder als ein bezwungen zil/darunder wir blyben sollen Christus vnser herr der ist allein vnser end/dem wir nachfolgen sollen/vnd vnser zyl/vnder dem wir bleyben sollen/Vnd dem wir vereynet werden sollen/gleich aller seiner ere/als vns die eyrung zu gehöret/Kein heilig ist in dem hymmelreich so heilig noch so volkommen/sein leben were doch an tugenden nach masse/vnd nach der masse ist auch die grössse seines ewigen lebens/vnd alle sein volkommenheit lyt alzumal an der selben masse. ¶ Warlich in der warheit were ein inniger mensch/der da durch breche die masse die der höchst heilig hat der in tugenden gelebt hat/vnd sein seligkeyt daran empfangen hatt/Were (sprich ich) ein eyniger mensch der da durch breche durch die masse der tugend ichtes icht/das ist/eyn klein wenig/der were in diser weyß der tugent/nach heiliger den diser heilig yewardt/ich sprich bey der ewigen warheit die gott ist/vnd als gott lebet/Es ist kein heilig in dem hymmelreich so volkommen mit heiligkeit vnd mit leben/du magst über in kommen im hymmelreich/vnd ewiglich also bleyben. Hierumb sprach ich/Were yemant demütiger vnd minder dan Johanneß/der solt ewiglich grösser sein/dan er in dem hymmelreich. ¶ Das ist rechte demütigkeyt/das ein

mensch alles das/das er natürlich geschaffen ist icht von nicht/das er sich des selbst nichts nit annemen/ichtes ichtes mer zürhünd/oder zu lassende/er beite vorhin eines liechtes von gnaden/das man wisse/anzün vnd an lassenn/das ist rechte demüt der naturen. Aber demütigkeyt des geistes ist das/das er alleß des gütes das gott ymmerme in im gethüt/sich als wenig anneme oder zü eigne/als erhet do er nit was. Als maria die müter gottes het/die allein von ir demüt wegen so hoch vnd überhoch gewirdiget vnd erhebt ist über all chöden engelen/als man von ir singt/Das wir also demütig werden/das wir ir glori vnd ere beschawen mögen in ewigen freuden/Das helff vns gott. Amen.

Wff vnser lieben

Frauwē hymmelfart die erst predig. Dv vmb der rüw willen/gott allen creaturen geschaffen hab/vnd das auch alle creaturen (sy wissents oder nit) in aller irer bewegung/auch die sele/Begerent vnd süchend die rüwe. Item wie gott in der lauten sell da er findet ein widerschein sein selbs/wideret vnd vnd sye in ym Auch wie die sel geschickt sein sol in der ren gott rüwen will/vnd da der mensch gott nicht liebers noch geuelligers thün möchte/dann sich gebenn vff innerliche rüw. Gewend auff die wort des weyßen manß/in person Marie der müter gottes. Ecclesiastici. xxiij. In omnibus rebus quiem quesui.



Ise wort

seunde geschäßen in der weyßheyt büch vnd die bruch man heit zu loß vnd ere der hochwirdigen hymel künigin Marie/der seligen müter Christi/die wölle wir zu reusch kün-

Predig doctor Jo. Tauleri.

CCXCII

gen/Wie die ewige weyßheyt Christus Jesus koser oder zarter mit seiner werden müter/vnnd mit einer yeglichen christlichen seel/die geystlich seyn müter worden ist/vnd spricht/Ich hab rüw gesücher in allen dingen. Nun spricht die sele hinwider/Der mich geschaffen hat/der hat gerüwet in meinem tabernackel oder gezelt. Danach spricht aber die ewige weyßheit/Vnd in der geheiligten statt ist mein rüw.

¶ Frage mann mich das/das ich das endlich berichten solt/was der schöpfer gemeynt het/das er alle creaturen geschüß. Ich sprech/rüw. ¶ Der mich zum andern mal frage/was alle creaturen süchten in yr natürlichen begyrde/Ich sprech aber rüw. ¶ Der mich zum dritten mal frage/was die sele süchte in aller ir bewegung. Ich sprech aber rüw. Nun merckent/wie das antlit göttlicher natur machet vnfinnig vnd begyrig aller seelen krefft vnd begerung nach sich/vff das er sy zu im gezyhe. Wann diß schmacket gott also wol/vnnd ist im so gefellig/das alle sein göttliche natur dar zu ist geneygt vnd gekeret. Darumb spricht er/In der geheiligten statt hab ich glich gerüwet (als ich vor me gesproche hab) Wan als vil die sele in gott rüwet als vil rüwet gott wider in ir. Rüwet sy ein theyl in ir/als vill so wideret er ein theyl in ir. Rüwet sy allzumal in ir/so wideret er alzumal in ir.

¶ In der lauten seel/do gott findet ein widerschein sein selbs/da wideret er gott in der seel/vnnd die sele wideret er in gott. Der das got beneme/das er nit rüwete inn der seel/der benem im seyn gotheyt. Wan er süchet rüw in alle dingen. Wan göttlich natur das ist rüw.

¶ Zu dem vierden mal süchend alle creaturen rüw/sy wissents oder wissents nit/Der mensch gethüt nymet aug vff noch zu er süch rüw/eintweder er wil von im werffen das in hyndert/oder er wil zu im zyhen daran er rüwet. Dur-

ch dise zwey ding thut der mensch alle seyne werck. Ich hab es auch me gesprochen/Das ich lieb hab/das ist/da ich gottes gleychnuß aller meystinn bekenn. Nun ist gott nicht so gleych an den creaturen als rüw.

¶ Nun merckent/wie die sele seyn sol in der gott rüwen wil. Sy sol rein sein. Wovon wirdt die sele rein Davon/dz sy sich halter zu geystlichen dingenn/da von wirdt sy auch erhaben/ye höher sy erhaben wirdt/ye lanterer sie wirdt an irer andacht/vnd ye krefftiger ir werck wirdt. Hierauff spricht ein meyster von den sternen/ye näher sy dem erdtreych scheynend/ye minder vnd ye schwerer sy seind an iren wercken. Wann sy stend an irem rechten circel stan/so mag man sy vff der erden nit gesehen/vnnd seind doch ire werck krefftiger auff der erden so vil vnd sy höher seind. Anshelmus spricht zu der sele. Zieh dich ein wenig von der vnreyn der außwendigen ding gen. Darnach fleich vnd verberg dich vor dem stürmm innwendiger gedentke/die auch alle zu groß vnreyn dungent in der sele.

¶ Nicht mag der mensch gott liebers gethün noch gebringenn/dann rüwig seyn. Wachen/vasten/Bettenn/achret gott nit gegen der rüw. Gott bedarff nit me/dann das man im ein rüwig vnd demütig hertz gebe/so würcket er so gethane werck in der seel/das darzu keyn creatur gelangen mag noch gesehen. Die ewig weyßheyt ist so klüglich zart/das sy nit geleyden mag das da keyn creatur zu gehehe. Davon sprach got durch den prophetenn. Ich wil sy führen in die wüstung/das ist in die einöde von allen creaturen/vnnd da wirdt ich ir sprechen in ir hertz. Nun spricht er das die creatur rüwen sol in gott.

¶ Zu dem letzten süchent alle creaturen ir eyge stat/sy wissents oder wissents nit De stem wirdt die bewegung nimer genö-

ccc iij

Wff vnser lieben frauwen himelfart

men/die weil er vff der erden nit ist. Des selben gleychen thund auch das feurwer. Also thund alle creaturen/die suchen in natürllich stat. Also solt auch ein liebhabende seel nimmer geruhen den in got/ Vnnd darumb spricht man/Gott hat allen dingen in stat gegeben/Dem visch das wasser/Dem vogel den lufft/dē thier die erden/Der seelen die gottheyt. Darumb spricht auch ein anderer leser/Das in gott ist/das gibt er vns das er vnser wun vnd freud sey. Das vns gott geb freud vnd ruw in im selber/das helff vns die yewesen warheyt/Amen.

Wff Marie himel

fart die ander predig/Was da sey das nicht/in dem die seel alleyn ruw fundet/vff die meynung/das der mensch billich allen seyn müß vnd begird dahin richet solt da sein ewige ruw stat vnd dz war vatterlandt ist. Sitenmal doch alle creaturen vnnatürliche ding nit ruwen mögen/bis daß sy kommen an ir eygen ruw stat/mit vil schönen vernunftigen sprüchen. Vff die wort/In omnibus requie quiesui &c. Ecclesiastici. xxiij.

Alle ding gen hab ich ruw gesücht/ vnd hab an nicht ruw funden. Dis list man von vnser lieben Frauen der werde mü-

ter gottes/dienie in dheiner creatur ruw (alle tag ihres lebens/dieweil sy vff disem erdreich gewandert hat) gesücht hat/sonder allein in gott/der alle ding ist. Als ein heylig sprach vnd bitt zu got/Mein got vnd alle ding/Mein got vñ alle ding. Als ob er sagte/Du bist allein mein got/in dem ich alle ding hab die ich

such oder beger. So mögent nit deßer minder dise wort von einer yeglichen seel gesprochen werden/die alle in genügde vnd ruw in gott suche vnd fundet.

Nun spricht sy/Sy hab nienet in ruw funden den alleyn an nicht. Das nicht. Das nicht an dem die sel ruw fundet das ist bloße gottheyt. Siech leut haben mancherley begird/vñ sonderlich frauen die schwanger seind. Die seel die vñ den götlichen wort schwanger vñnd kindbar worden ist/die hat mancher hant gelüßt/Erwa gelüßt sy die creatur zu verschmehen/erwa it selbs natur zu verschmehen/erwa it selbs natur zu krenckende/oder zu schwachende/oder zerbrechende/erwa gelüßt sy an der heyligen Tryualtigkeyt sich zu üßend/vñnd kan doch nienet ruw funden den an nicht.

Daron spricht gott zu ir/Du solt wnen in Jacob. Jacob spricht als ein ringer/vñnd bedeutet daß der mensch der in gott ruwen wil/der müß vorhyn rüngen vñnd überwinden alle ding/Daß ich mich überwinden/so hab ich alle ding überwinden. Der hat sich selber überwinden/den kein ding mag überwinden/das es in geneygen mög zu dheiner ley gebrechen.

Wie ein yeglich ding ist an seyn wesen/darnach wücket es. Mein seel ist got förmlich an wesen/daron ist sy alle vermügende/vñnd it werck ist ewig. Alles dz gott wücket mag/das mag sy leyden/Er mag weder mer noch minder. All vnser meyster könnend nit synden/ob gottes krafft grösser sey/oder der seel vermügen/Daß ich den alles vermügen/so sol ich nimmer vffgehören ich gewinn alle ding. Was mynder ist dan alle ding/dz ist minder dan ich. Die seel die leydende schauwet/der sind alle ding zu eng vñnd zu klein. Daron wunder mich/das ein seel (der alle ding zu kleyn seind) daß die vff dheiner creatur geruhen mag/Da vñ sy tenmal ich mit selber vnwerd bin/daron seynd mit kleyne ding so werd-

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXCIII

Were ich mit selber wert/alle ding weren mit vnwert/wer ich mit selber groß nichts nit were mit groß. Seneca spricht/Wer gott fürchtet/der fürchtet alle ding. Wer gott nit fürchtet/der fürchtet nit alle ding. Wer gottsfürchtig ist/der ist gott heimlich. Wer got heimlich ist/der ist von gottes parthye. Wer vñ gottes parthye ist/der vermag alle ding.

Es ruwen natürlliche ding/so sy können an ir stat. Es ruwen viheliche creaturen/so ire begerung volbracht werden/yeglich creatur ruwet an ir stat.

Nym den stein in den lufft/er geruwet nimmer/er kom dan wider zu der erde. Wo von ist das? Da ist erde sein lant/lufft ist sein elend. Ein yeglich ding ruwet in der stat vñ der es geboren ist. Die stat auß der ich geboren bin/das ist die gottheyt. Die gottheyt ist mein vatterlandt. Hab ich ein vater in der gottheit. Ja/ich hab nit allein ein vater da/mer ich hab mich selber da. Es dz ich an mir selber wardt/do was ich in der gottheit geboren. Were gottes wort einest in mir gesprochen/alle die welt behuß mich nit/klümme vñ in die gottheit/wenn ein yeglich ding lang auß seiner stat ist/so verdirbt es. Wüß den vogel herab in das wasser/er ertrinct. Wüß den visch in den lufft/er verdirbt. Der visch ist dem wasser geboren/wasser ist sein natur. Bißtu auß gott geboren/wiltu leben vñer gott/warlich du stirbst. Ist dein süßung zergenglich/ich glaub nimmer daß du seiest geystlich. Ist dein leben geystlich/so ist auch dein süßung götlich.

Schauwen ewige freyheyt/ist nicht anders/dan von im selber gefreyet sein. Die seel hat ein gotförmig wesen/wan sy nach im gebildet ist. Sy hat ein allvermügend wesen/wan was gott hat in ewigkeyt/in einer vngeschaffen weis/dz hat sy in der zeit in einer geschaffen weise. Nicht mag mich satt gemachen/wan das mich mag vol gemachen. Dem got

hungrigem menschen schmecket nicht wan bloße gottheyt. Die weil ich der ding begierig/so seynd sy begierlich/an ir selber seind sy nit begierlich. Were ich gottes voll/nichtes nit achtete ich aller der welt. Wer diser welt achtet/das ist ein zeichen/das er sein selbs hat verachtet. Wer aber sein selbs achtet/der hat alle ding verachtet. Der ruwet/der alle ding bewegung ist beraubt. Wer ein creatur zumal vnbeuweglich die wer got. Gott ist darumb got/das er vnbeuweglich ist. Wann alle creaturen beweglich vñ vñruwig seind/daron mag ich nien ruwen denn in gott. Es ruwen verstandig creaturen nimen dann in irem wückete. Was ist dz end meines wücketes? Das in gott ist ein wücken/dz sol mir sein ein leyden/das an got ist ein sprechen/dz sol in mir sein ein hören/dz an got ist ein bild/das sol in mir sein ein schauen. Das wir diß end ergreiffen/des helff vns gott/Amen.

Wff vnser lieben

frauen himelfart tag/die dritt predig. Hat zwen theyl. In dem ersten/so aller nechst hernach volget/werden drey hoher fragen fürgewendet/vñ mit güter betrachtung vffgelöst. Der eine ist. Ob aller creaturen vorgeende bild/in götlicher natur bestanden/oder nit/ewiglich. Die ander frag/Ob der vorgehenden bild den nur eins sey/oder mer an der zal/vñ wie die manigfalt der bilden gestan möge in der eynfaltigkeyt des götlichen wesens/in dem all wesliche ding seind eyn ding/oder wie die vñzaltlichen bild in götlichem wesen gestan mügen/das sy daß wesen gottes synd/vñnd it doch mer ist an der zal/vñnd das wesen gottes ist nit mer dan eins. Die dritt frag/Ob gott aller ding die er kenneet vorgeende bild in im hab/oder ob er icht beken-

Vff vnser lieben frauenhimelfart

on bild. Auch wieer das böß oder die
sind erkenne/die doch in ir selber nit we
sen hat. Vff welche frag dise inleytung
dienet.



Ante Au-

gustin spricht/ mit
sel ist geschaffen zu
dir vn von dir/ dar
umb ist sy ymerme
ir vntrw/ bis das
sy zu dir kompt.

Wan in allen geschaffne dinge die ich
mit verstantnis überlauff/ so ist nit sich
er statt meiner sel den in dir gott alleyn.
Wan in dem wunbunnen deyner süß
stanz sind versamlet vnd vereinet aller
creaturen vollkommenheit/die an in zer
streut vnd getheylet sind. Wann were
kein creatur die aller creaturen adel an ir
bet in der natur vnd in der zal/so möchte
got nit sie geschaffen habenn den sy al
lein/als ich gesprochen hab in dem Ser
mon/ Der mir nachfolgen wil der trag
sein creitig. Darumb wan aller creature
seligkheit daran ligt/ das sy rüwen in de
erste gut/ das aller gute ein vrsprung ist
Danon spricht Maria vnser liebe frau
dis wort von ir selber/ an dem sy vnsern
innern menschen leret sich in haltē in de
müdigkeit/ in einem widerfluß götliche
seides/ in dem der geyst der sel aller meist
vereynet wirdt/ vnd on in nitt. Danon
sprach sy/ Ich hab rüw gesicht meines
innern menschen in allen dinge.

An dem sin solman mercke wie götli
ch wesen in im selber beschloffen trag al
ler creaturen adel. Danon aller creatu
ren wesen ist ein widerblick götliches we
sens. Sant Joannes spricht/ Quod fa
ctum est in ipso vita erat. Alles das ge
schaffen ist/ das was in gott ein leben.
Danon aller creaturen wesen nach dem
vorgehenden bildner/ ist in got ewiglich
gewesen ein götlich leben. Darumb by

dem ersten wort das das buch der weiß
heit sagt/ Alle ding/ so ist gemeinet/ das
vnser liebe Frau rüwe in innern men
schen gesicht hat/ an dem ewigen gut
göttlicher natur/ in der als in ein wun
spiegel/ aller creaturen wesen ewiglich ist
in götlichen wesen eyn. Vnd das ist zu
verstan von dem vorgehenden bild aller
dinge in got/ die ein götlich wesen sind.

Die meyster fragent drey hoher fra
gen von den vorgehenden bilden in gote
an welchen ist schöne lere vnd wunnig
liche warheyt. Die ein frag ist/ Ob aller
creaturen vorgehende bild in götlicher na
tur bestehend oder nit/ ewiglich. Die an
der frag ist/ Ob der vorgehenden bild
eins sey oder mer an der zal. Die dritte
frag ist/ Ob das götlich verstan aller
ding die es bekennet vordilbe hat/ oder
ob es nicht erkenn on die bild. Der er
sten frag antwortet meyster Thomas/
vnd sagt/ das man von nott das setzen
müß/ das in götlichem wesen gewesen
seyen aller creaturen vorgehende bild/ dz
bewert er also. Die drey wort/ bild/ for
me/ gestalt/ seyend ein ding/ das nun ei
nes dings form/ bild oder gestalt in ey
ner seel sey/ als einer rosen bild/ dz ist nit
me dan durch zweyer sach willenn. Die
ein sach ist/ das ich nach der gestalt der
selen bild/ male ein rosen an ein leylich
materiē/ von der sach ist der rosen form
ein bild in einer selen. Die ander sach ist
das ich in dem innern bild der rosen die
eyssern rosen einfaltigklich bekenn/ ob
ich sy ioch nyemmer entwerffen wil/ Als
ich gestalt des hauf in mir trage/ des
ich doch nitt würckenn wil. In diser
beyder weyse müßent vorgehende bild in
gott seyn. Wan in allen natürlichē din
gen ist das gemeyn/ das natürlich for
me oder wesen/ des das da geboren wirt
oder der frucht/ hat sein gleich eins vor
gehenden bildes/ der selben gestalt in ey
ner natürlichenn art/ Als an dem men
schen/ da die geberende krafft des vater

Predig doctor Jo. Tauleri. CCXCIII

ters menscheyt/ vergleicht sich an des
sims geborne menscheyt/ danon der me
sch gebirt einen menschen/ der löw einen
löwen/ der salck einen salcken. Die roß
wachset auß der rosen/ nit auß dem ka
pessstock/ das feirwer gebirt feirwer.

Auch ist etwan ein vorgeendes bild
des werckes in der würckenden krafft/
nit in natürlicher art/ mer in vernünfft
gkelt. Als das hauf in dem stein vund
in dem holz/ das hat seinen vorgehende
bildner in des meisters würckender ver
nünfft/ der das euffer hauf gleich ma
chet de bild als vil er kan. Sitt nun got
alle dise welt geschaffen hat (mit das al
le creaturen auß götlichem wesen ent
sprungē seyn nach natürlicher geburt/
als das ewig wort des vaters/ wann so
were die creatur gott/ das keyn rechter
sinn empfahenn mag/ sonder die natur
der creaturen verwirret das als ein vn
möglich falsch ding) danon hat got al
le creaturen geschaffen mit würckender
verstantnis götlicher wesen/ danon
müß in götlicher verstantnis/ ewigkli
ch syn ein vorgeende form oder bild/ na
ch dero gleichheyt got geschöpffet die cre
atur/ vnd nit ein ander/ der vorgeendes
gleich got vor in im nitt het.

Die ander frag ist/ Ob der vorgeen
den bilden eins sey/ oder mer/ an der zal.
Der frag antwortet der meyster/ vund
spricht/ Das in allen dinge das iüngst
end des werckes/ eygentlich ist vorgehei
net in des werckes ersten sache. Aller der
welt iüngstes end ist ir gut/ vnd das ist
ordnung aller creaturen zu got/ als Ari
stoteles spricht Danon müß die ordnung
der welt ewiglich vor in got (der die er
ste sach ist) erkant sein vund gemeynet/
darumb müß er in im selber ewiglich ha
ben eygen bild der ordnung/ vnd danon
müß er in im selber tragen eyner yeglich
en creature sonderlich bild. Als der mey
ster möchte nit in im haben ein vorgeen
des bild des ganzen haufes/ hett er nitt
eygen bild yegliches teyls an dem hauf

Also müß auch in gott sein. Als manig
bild/ als manig sonder grad der natüre
geschöpffter dinge auß im gestoffen ist.
Als ein rose hat ein sonder bild/ die viol
ein anders. Der mensch ein sonderlich
bild/ der engel ein anders/ vnd also von
andern andern dinge.

Vnd dis ist an wunnigklich wider
da die manigfalt der bilde gestan mag
in der einfeltigkheit des götliche wesens/
in dem all wesliche ding seind ein ding.
Das sol mā also verstan/ das vorgeend
bild des werckes ist in der würckende ver
nünfft des meisters/ als ein vorwurff
verstantnis die es anschawet als eyn
widertragendes ding/ des bildners/ na
ch dem es bildet das leylich werck/ vnd
ist nit in der vernünfft des meisters als
ein form der verstantnis/ die die vernun
fft in dem bilde/ vnd sy zu dem werck der
vernünfftigheit siße/ als ein bild des hau
fes in der vernünfft des meisters. Dis
ist nit wider die einfeltigkheit götlicher
verstantnis/ das sy me dan eins dinge
versteet/ vnd ansehe als einen gegenwurff
wan das wer wider sein einfeltigkheit/
ob es mit manicher form gegenwürff
klich gesterket vund geformet wurde in
im selber/ zu dem werck der vernünfftig
keit/ den allein der spiegel des götlichen
wesens. Danon seind die vnzalichen voi
geenden bil in gott (als die er schawet
vund vernimmet) nit als in dem sein ver
nünfft schawet. Das verstant also. Got
erkennt sein wesen volligklichen/ als vil
als es erkennlich ist/ beyde in im selber/
vund als vil alle creaturen mit irem na
türlichen wesen ein widerscheynende ge
leichnis haben in götlichem wesen/ vñ
die eygentliche vergleychung aller crea
turen in götlichem wesen/ heysset das
vorgeend bild. Danon so müß der bild
also maniges seyn/ als manicher grad
geschöpffter natur damit vergleychet
werden. Nun merckend ein frag/
Wie die vnzalichen bilde in götlichen
wesen gestan mügent/ das sy das we

aller creatu
re seligkeit
ligt byran.

Wack

so bin ich

Wff vnser lieben frawen himelfart abent

sen gottes seind/vnnd it doch nie ist an der zal/vnd das wesen gottes ist nit me dan eins. Das verstend also/die vorgeenden bild nemmen wir das wesen gottes/nit blöflich in im selber/sonder als vill/das ein wesen gottes ist ein spiegel voigleychende aller creaturen wesen/vnd wann man in dem einen wesen gottes aller ding vergleichung hat/die das vorgeend bild heisset/danon ist der bilden maniches/vnd das wesen nit dann eins. Als in einem spiegel widerscheinert mencherley bild. Were aber in dem spiegel ein aug/das möchte alle die bild sehen/als eynen widerwurff siner gesicht/vnd sy weren im nit innerlich/nach forment nit die innern krasst des aug zu gegenwärtigen wercken/oder zu leyden der mügenheyt der gesichte/wan so möchte der bild nit mer sein dan eins.

Die dritt frag was/Ob got aller ding die er kener/vorgeende bild in im hab/oder ob er iche erkennen bild. Der frag antwortet meyster Thomas also. Die vorgeende bild seind ein vspriug oder anfang der schöpfung aller creaturen/danon heissend sy bild/vnd also hörend sy zu würckender bekantnus. Zum anderen mal seind die bild ein anfang aller bekantnus der creaturen/vnd also heysent sy eigentlich ein widerschein des wesen der creaturen/danon alles das got erkennt/vnd als er erkennet also hat er sin vorgeend bild. Nye wecket die warheyt ein frag/Wie gott das böß erken/das in im selber nit wesen hat/sonder es ist ein beraubung des wesen. Des antwort ist/Ich hab vor gesprochen/aller creaturen wesen hat sein vorgeend bild in got/vnd wan übel oder sünd nit wesen hat das icht sey (als Dionysius spricht) mer/es beraubet des güten güttes/oder der tugend wesen/als blindheit des augens an ir selber nit ist/doch beraubet sy des augens gesicht. Davon erkennet gottes verstentnis alle sünd vnnd übel in dem vorgeenden bild ir widerwertig

gen tugend/nit in bilden der sünd. Als die lügen erkennet er in dem bild d'warheyt. Darnach merck wie got erkennet aller tugenden wesen. Got hat in de ewigen spiegel seiner wercken der verstentnis aller creaturen adel/natürlich vnd geystlich/danon erkennet er in vorgehenden bilden all anfellige wesen/als die selbstend wesen. Doch ist da vndercheid der anfel/alle die von dem anfang vnderseyden/mit ir vnderstöß blabende wesen seind/deren hat got nit sonder bilde von den bilden irer grundtueste (Als die weisse der margariten) vnd nit in einem sondern bild der weisse. Aber all die züfälligen wesen die dem steenden wesen hernach zügefalle seind/die erkent er in sonderlichen bilde/on die bild irer grundtueste. Davon alle die edlen züfelle des menschen (als da seind gewonnen tugent/oder die weißheyt der seel) erkennet got in sonderlichen ewigen vorgeenden bilden/in den widerblicket aller seel tugent vnnd weißheyt. Wan aber das wesen der gnaden in dheiner creaturen tut mag natürlich gesein/danon die genad übernatürlich in der seel wesen/als ein anfang geschöpft wurde/danon auch gelaub mit anderen götlichen tugenden werdet der seel übernatürlich ingegossen/vnd liebe/vnd auch etwan götlich weißheyt/als den aposteln vnd propheten. Also werdent auch die syben gabe des heiligen geistes übernatürlich der seel ingegossen. Also ist auch geistliche süßigkeit ein ingegossen zümal/Darumb aller der genade in allen lautern creaturen/hat got vorgeende bild/in dem er erkennet aller gnaden zümal. In dem götlichen wesen sind auch sonderlich vorgeende bild in den widerscheinert der glaubs/züfälligkeit oder hoffnung/vnnd götliche liebe der sel/ob sy doch ein creatur ist. In dem selben bilden blickent auch alle die gaben des heiligen geistes/die züwelliges wesen hant. Dis sag ich davon/wann die erstam gab der liebe/in der allega

Wie got erkenne aller tugend wesen.

Das wesen s gnaden.

Predig Doctor Jo. Cauleri.

CCXCV

ben gibt/die lieb er selber personlichen ist vnnd wesentlich. Wann aber alle die heiligkeit der siblen sacramenten in den die sele geheiligt wirt/vnd in eyn got far leben gesetzt/vnnd die darumb gestiftet seind/das sy gnad in d' sel neim erzeigen vnnd würcken/davon alle die sacrament erkennet got in ewigem vorgehenden bilden/vnd yegliches in ein sonderlich. Davon alle die reynikeyt des touffs des leiplichen wassers/rint vnd entspringet auß dem ewigen fonteynen tauß des spiegels götlicher natur. Also grünet auch die erste edel meynung der naturen/in der die wandelbar natur des vatters/in der ee/sich alles wider gebirt in eyn vntödelich wesen an sein selbs/an der selbe des kyns des/vnd darinn die natur nit me treibet in der edlen begerung (des alle creaturen iehen) vnd durch die meynung thut sy aller creaturen werck/vnd also grünet auch die ee auß dem vorgehenden bilde götlicher natur/so man die heilige ee halter in irem adel/on vyheliche meynung/die götliche bilde zümal gar wider zam ist. Vn das selbig sag ich auch von den andern sacramenten. So hat auch gott vorgeende bild aller der begirde/lieb/vnd götlicher ynfell/oder süßigkeit/oder innigkeit/in dem er zu handel list vnd erkent alle die begird so du in birtest in dein gebette. In den selben bilden erkennet die sel eins heiligen den wir anruffent/all vnser begirde/in dem gebett/von anfang der welt byß an das ende/in eine blick götliches wesen/als der engel alle creaturen vnnd ir eigen bilde in gott schawet mit einander/in dem schouwen götlichen wesen in der morgenstund/nit in dem abent schouwen/wann anders wyßten sy vnser begirde zu in nit. Vnd dis ist der erste teyl diser predig.

Der ander teyl di

serpredig/sagt/das rñwe des inneren menschen in dem wunder götlicher nature mit schouwen vn mit götlicher lieb übertreff an adel vnnd süßigkeit alle werck des aussere menschen. Deshalb auch das schouwend leben dz bey Maria bediet wirt/vil wyrdiger vnd edler ist/dan das würcklich/das bey Martha verstanden wirt.

In solle

ir mercken/das rñwe des inneren menschen in dem wunder götlicher nature mit schouwen/vnnd mitt götlicher lieb/die übergeet an adel vnnd an süßigkeit aller werck des aussere mensche/von acht stucke. Des ersten/wann die rñg des inneren menschen/die da an bekantnus ist/vnnd an liebe/die lygt an den besten kressen die in der menscheyt seind/gegen irem edelsten eigentliche fürwürffe/das seind abgezogen vnd freye ding/von allem zeytlichen vergenglichem ding vnd die kressen seind bekantnus vn liebe/aber des aussere menschen leben ligt an wandelbarer synnigkeit. Das vö spricht sant Gregorius Rachel (die das inner leben bezeichnet) spricht als vil als eyn gesicht des vspriungs/aber Lya die ander Schwester bedietet des vssere mensche leben/vnd die hat trief send augen. Die ander sach ist/das des inneren mensche leben an schouwen vnd an liebhaben/mag lenger weren/vnd beliben/doch nit in dem höchsten schoßwe angespanne. Wan der höchst ynblick des liches/d' bleibet nit lang in stärer übung/mer er vergeet ob verrat schnell als eyn scheyn des blyges vor den augen. Sant Augustinus spricht/Gemeyne übung des inneren menschen/an bekennē vnd an liebhabē die mag wol länger weren/dan des vssere

ddd

Wff vnser lieben frauen himelfart abent

Die dritt sach ist/das des vssern menschen leben ist an rñw/vñ an einē müssigen gemache des geistes etwas gleich der rñw des ewigen götlichen wesens/wie doch der vatter ewiglich in wercke gewesen sey/der begerung des wortes/das sein rñw nicht zerstöret (als vnser herr spricht in dem euangelio/Pater meus vsqz modo opēatur etc. Weyn vatter würckte bis yezund/vñ ich würckte) Aber des vssern mensche leben ist in stāte vnñw leypliches vngemaches. darumb sasz Maria/vñnd Martha gieng vmb in dem hauss. Die vierd sach ist/das das innerlich leben ist im selber genügtlicher/mer dan des vssern menschen/Wann der inner mensche bedarff nit mer zñ seiner sñbung/dan ein freyen wesens aller leyplicher dinge on sorg von freyen krefftē der selen bekānnt vñ liebe. Vñd ye freyer vñd lediger von allen tödelichē dingē/ye adelicher der inneren mensche lebē bereit ist zñ got. Aber des vssern mensche leben bedarff mancher ding da betrübte an ist/an Worten vñd an wercken/an nemen vñd an geben/vñnd an essen vñnd an trincken. Davon spricht sant Lucas/das Martha (die des außern menschen leben bezeichet) wardt betrübte mit sorgen vñd manig ding. Wie wol mā dyß alles erwan durch gott thūge/als an den wercken der barmherzigkeit kñnt ist/so leyte doch vil betrübnuß doran.

Die fünfft sach ist/das des inneren menschen leben ist lustiger on masse/denn des vssern menschen. Davon spricht ein meister/das lust des versteens/hat nit wider sach/aber aller lust leyplicher ding hat widersach. Davon spricht sant Augustinus von gottes Worten/ Martha wardt betrübte/Maria was in wieschafft des inneren mensche. Darūb sprach ein lezer. Martha sprach Mariam an/vñd klagt über sy vor dem ewigen wort Christo Jesu. Waz vñd antwortet ir Maria nit? Da hort

te sy sein nit/sy was nit daheim bey ir selbsts. Wo was sy aber? Sy was mit dem inneren menschen in dem wort/des wort sy horte. Wann die seel ist warlicher da sy liebhat/dann da sy natürlich leben gibt. Die sechste vrsach ist/das des inneren mensche lebē ist an götlicher bekāntnuß/vñd an liebe durch sich selber. Aber des vssern menschen leben begert man nit me/denn so vil es ordnet zñ einem grössern güte der seel. Davon spricht vñd weissag. Ein ding hab ich begert von dem herren/vñnd das selbig würd ich sñchen/dz ich sehe gottes willen/vñd schowe sein götlich wonung.

Die sibene vrsach ist/das des inneren menschen leben ist gegen götlichen dingen/vñnd das vssere gegen menschliche. Davon spricht Augustinus. Maria hort das wort in dem anfang/das des mensche wort ist dem Martha diener. Die achtent sach ist/wann des inneren mensche leben ligt an den krefftē/die der sel eigentlich seind. Aber die krefftē an den des menschen leben ist/seind vñs gemein mit den thieren/das ist symnligkeit. Davon spricht David. Herr du neresst menschen vñd vihe. Do sprach er darnach/Aber herr wir menschen werden dein liecht schonwē in deinem liecht/das ist das liecht des verstands/dar an der mensch vñderscheyden ist von allen thiere.

Die neünde vrsach sezt vnser herr darzñ in Luca/da er spricht. Maria hat den bestē teyl erwelt. Daruff sagt Augustinus. Martha hat nit ein böses/mer auch ein gutes/doch hatt Maria das best. Wann ir teyl ist sñbung des inneren menschen/das fahet hie an vñd weret ewiglich. Aber das vsser leben/an wercken der eerbernde hat ein end/da nitt iamers ist/noch armut/das ist in ewigkeit. Vñnd wie wol das inner leben das best an im selber sey/doch ist erwan das vsser beset/so des not ist/an leyplicher hilff/als dem hungerigen besser ist essen geben/

Predig doctor Jo. Tauleri. CCXCVI

denn die weyl sich üben an innerlicher schauung. Darumb spricht ein lezer. Wo ich eines menschen iüngste not sñhe vñd hilffich in nit/so bin ich an im schuldig vñd sant Augustinus spricht/ich müß in bißsen. Darumb an rechter not ist besser üben/die werck des vssern menschen zñ der eerbernde mit oder dem nechsten/denn sich setzen in ein inner müssigkeit des inneren menschen an bekennen vñd begerung. Das ist hie beweyset/wie vnser liebe frauw gerüwet hat inn dem ewigen güte. Das wir also rñw sñchent des inneren menschen vñnd des üssern/Des helff vñs got/Amen.

Wff Marie himel

fart/die vierd predig/geet vff ein subtyl vñd geystlich vñlegung der ersten wort des heütigen euangeliums Luce. x. In transitu Jesus in quoddam castellum/et mulier quedam/Martha nomine/ercepit illum in domum suam. das ist/Jesus ist ingangen in ein castell oder bürglin/vñd ein weib mit namen Martha/empfieng in in ir hauss. Wölche wort vff geystlichen sinn in nachvolgender predig also fürgevend vñnd angezogen werden. Jesus gieng auff ein bürgling/vñd ward empfangen von einer iunckfrauen (das ist von Martha) die eyn weyb was. Vñd ist ein kostliche predig inhaltend gar nahe den ganzē grund aller predig/des hochgelehrte Doctor L. E. Karts/als man sehen wirt.



Der herr

Jesus Christus giege vff ein bürglin/vñd ward empfangen vñ einer iunckfrauw die ein weib was. Eya nun merck mit fleiß diß wort. Es müß vñ

nott sein/das sy ein iunckfrau was/der mensch von dē Jesus empfangē ward. Iunckfrau ist als vil gesprochen/als ein mensch/der von allen bilde ledig ist/vñnd also ledig/als do er nit was. Nun möcht man fragen. Der mensch der vor gegangen ist/in vernünfftig leben/wie der also ledig möge sein aller bilden/als do er nit was/vñd er weyße doch vil/dz seynd alles bilde. Wie mag er den ledig sein? Nun merckend den vñderscheyd/den wil ich euch beweysen. Were ich als vernünfftig/das alle bild vernünfftiglich in mir werent die menschen ye empfangen/vñd die in gott selber seind/vñd were ich des on eygenschafft/das ich keines mit eygenschafft. better begriffen/weder in thū noch in lassen/weder vor noch mit nach/sunder das ich in disem (nun) frey vñnd ledig stünde nach des liebsten willen gottes/vñd den zñ thū de on vñderloß/in der warheyt/so were ich iunckfrau/on hindernus aller bilden/als warlich als ich was/do ich nitt was. Ich sprich weyter. Der mensch ist iunckfrau/des benimpt im nittes nitt von allen den wercken die er ye gethet oder gewürckte/der do stet magdlich vñd frey on alle hindernus der obersten warheyt/als Jesus ledig vñd frey ist vñnd megdlich in im selber. Vñd als die meyster sprechen/das gleych vñnd gleich allein ein vrsach ist der einig/hier umb müß der mensch magdt oder eyn iunckfrau sein/der den megdlichen Jesum empfangen wil. Nun sehende vñd merckent mit fleiß/das nun der mensch ein iunckfrau were/so kāme doch kēynn frucht von im. Sol er fruchtbar werden/so müß das von nott sein/das er eyn weyb sey. Weyb/das ist das edelest wort/das man der seel zūgesprechen mag/vñd ist vil edler denn iunckfrau. Das der mensch gott empfangen in im/vñ in der empfenglichkeit ist er maget/das aber gott fruchtbarlich in im empfangen werde/das ist besser. Wann

Wie der vernünfftig mensche mög aller bilde ledig se.

Wff vnser lieben frawen himelfart

Fruchtbarkeit
der gabe/
ist dankbarkeit

Fruchtbarkeit der gabe/das ist alle dankbarkeit der gabe. Da ist der geist ein weib in der widergebornen dankbarkeit/das er gott widergebirt Jesum in das väterliche herze. Vil güter gaben werden empfangen in der unuckfrowlichkeit/vnd werden nit wideringeborn in weiblicher fruchtbarkeit mit dankbarem lob in gott. Die gaben verderben/vnd sy werden all zu nichte/das der mensch nymmer seliger noch besser da von wirt/da ist im sein unuckfrawschaft zu nicht nütze/wann er nit ein weyb ist/zu der unuckfrowlichkeit mit ganzer fruchtbarkeit. Darumb hab ich gesprochen/Jesus gieng auff ein Bürglin/vnd wardt empfangen von einer unuckfrawen die ein weyb was/vnd das muß von not sein als ich beweyset han.

Merck.
Eigenschaft
der werck.

Non merckent/etlich leut die bringendes iares lüzgel mer dann ein frucht/oder ander eelicheit (die meynich nit zu diesem mal) Alle die mit eigenschaft gebunden sind an gebett/an sasse/wachen/vnd aller hand außserlicher lüzg/ein yeglich eigenschaft eines yeglichen wercks/das die freyheit benimpt/in diesem gegenwertigen nun/gott zu wartende/vnd dem allein zu volgende mit der liecht er dich anweisend wer/zuthun oder zu lassend/in einem yeglichen nun frey vnd ledig/vnd neiw/als ob du anders nit habest noch wöllest/nach konnest/ein yeglich eigenschaft oder fürgesetzt werck/das dir diese freyheit benimpt/alle zeit neiw/das heys ich nun ein iar/wann dein seel bringet keyn frucht/sy hab das werck gethonn das du mit eigenschaft besessen hast/nach du gett arwest gott noch dir selber/du habest dann ein werck volbracht/das du mit eigenschaft begriffen hast/anders so hastu kein friden/darumb bringstu auch kein frucht/du habest dan die werck gethan/vnd das setz ich für iar/vnd die frucht ist dannoch klein/wann sy vñ eigenschaft gegangen ist/nach dem

werck/vnd nit von freyheit. Dis heis ich eelich leut/wann sy an eigenschaft gebunden stand/die bringent lüzgel frucht/vnd die selben sind dannoch klein als ich gesprochen han.

Ein unuckfraw die ein weyb ist/frey vngewun den on eigenschaft/die ist gott vñ ir selber allezeit gleich nahe/die bringent vil frucht/vnd sind groß/vnd nit minder dann gott selber ist. Dife frucht vnd dife geburt machet dife unuckfraw die ein weyb ist/die bringet alle tag hundert malen oder tausent malen/ia auch on zal ist sy geberende vñ fruchtbar werdend auß dem aller edelsten grund(vnd noch bass gesprochen) ia vñ dem selben grund/da der vatter außgebetet ist sein ewiges wort/dannem vñ wirt sy fruchtbar mit geberende. Wann Jesus der dz liecht vnd der schin des väterlichen herzen ist (als sant Paulus spricht) das er ist ein ere vnd ein schin des väterlichen herzens. Difer Jesus ist mit ir vereynet vnd sy mit im/vnd leuchtend vnd scheynt als ein einig ein/vnd als ein klar liecht in dem väterlichen herzen.

Ich han es auch me gesprochen/das ein krafft in der seel ist/die beruht weder zeit noch stadt/sy fließet auß dem geist/vnd ist zu mal geistlich. In diser krafft ist gott allzumal bliend vnd gehnende mit aller seiner krafft. Vnd die ere die er in im selber ist/damit ist er die inne in also herzenlicher freude/vnd also vnbegryffenlicher freude/das da niemand zu vollem abgesprechen kan. Wann der ewig vatter gebirt seynen ewigen sun on vnderloß in diser krafft/also das dife krafft nit geberend ist dem sun des vatters/vnd sich selber den sun in der ewigen krafft des vatters. Derte ein mensch ein ganz künigreich/oder alles das gut/das von erdreich seyn möchte/vnd liesse er das alles durch gott/würde der ernstest menschen eyner/der auff erdreich yena ist/vnd geb im gott als vil zu leiden/als er ye keynem mer

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCXCVII

schen gab/vnd lytte er dis alles byß in seinen tod/vnd gebe im dann gott ein augenblick zu einem mal zu schawende/wie er in diser krafft ist/seine freude würde also groß/das alles seins leydens vnd der armut zu wenig were. Oder gebe er im hernach nymmer hymmelreich/er hette dannoch vil zu grossen lon empfangen vñ alles das er ye erleyd/wann gott ist in diser krafft/als in dises ewigen nun.

Were der mensch allzeit mit got vereinet in diser krafft/der mensch möchte nit alten. Wann das nun/da gott den ersten menschen im machet/vnd das nun da der letzte mensch im sol vergeen/vnd dis nun da ich yetz inn rede/die sind alle gleich in got/vnd ist nit dan ein nun/Tun sehen/difer mensch wonet in eym liecht mit gott. Darumb ist in im weder leyden noch volgen/sunder eingleych ewigkeit. Ditem menschen ist in der warheit wunder abgenommenn/vnd alle ding stehend wesenlich in im. Darumb empfaht er nicht neiwes von künfftigen ding/nach von keinem zusal/wann er wonet ein neiwes nun on vnderloß/solch götlich herchaft ist in diser krafft.

Noch ist ein krafft die ist vnleylich sy fließet auß dem geist/vnd bleibet in dem geist/vnd ist geistlich. In diser krafft ist got on vnderloß klümmend vñ klümmende/mit aller seiner reycheyt/mit aller seiner süßigkeit/vnd mit aller seiner wunn. Warlich vnd in der warheit in diser krafft ist also grosse vñ vnmessige wunn/das nyemande die völe darab gesprechen mag/nach geoffenbaren. Ich sprich aber/Wer ein einig mensch/der darinn schonwete einen augenblick vernünfftiglich. In der warheit/die wunn vñ die freude die darinn ist/alles das er geleyden möchte/vñ das gott wölte von im gelitten han/dz were von im alles klein/vnd auch nichtes nit. Ich sprich noch me/es were im allzumal ein fründ vñ ein gemach.

Wiltu recht wissen ob dein leyden gottes sey oder dein/das soltu hieran mercken/Leydest du vñb dein selbsts willen/in welcher weys das ist/das leyden thut dir wee/vñ ist dir schwer zu tragen. Leydest du aber vñb gott alleyn/das leyden thut dir nit wee/vñ ist dir auch nit schwer/wann gott der treyt den last. Wit güter warheit/were ein mensch der leyden wölle durch gott allein/vñ lautlich durch got/vñ siele alles das leyden auff in allzumal/das alle die welt hat gemeyn/das thet im nit wee/vñ were im auch nit schwer/wann gott der trüge den last. Leget man mir einenn centner auff meinen halß/vñ trüge in dann ein anderer auff meinem halße/als mer legte ich hundert vñ/als nur einen/wann es were nit zu schwer/nach thet mir auch nit wee. Kurzlich geredt/was der mensch leydet durch gott alleyn/gott der machet im leicht vñ süß. Als ich sprach im anfang/damit wir vnser predig anfangen von einer unuckfrawen die ein weyb was. Darumb: Da muß es von not seyn/das sy ein unuckfraw was/vñ ein weib/als ich gesagt hab/vñ das Jesus empfangen wardt. Ich hab euch aber noch nit gesaget/was das castell oder das Bürglin sey/als ich yetz daru redn will.

Ich han vnderweylen gesprochen/Was das castell bedeut. es sey ein krafft im geist die sey allein frey/vnderweylen han ich gesprochen/es sey ein liecht des geistes/Vnderweylen han ich gesprochen/es sey ein stincklin. Ich sprich aber yetzund/es ist weder dis noch das/nachdann ist es eym etwas/das ist höher iiber dis vñ das/dann der hymmel ob der erden. Darumb nenne ich es yetz ein eyner edeler weys/dann ich es ye genante/vñ es leügnat der edelkeit vñ der weise/vñ ist darüber. Es ist von allen namē frey/von allen formen bloß/ledig/vñ frey allzumal/als gott ledig vñ frey ist in

Ob dein lide
gottes sig oder
dein.

Stleichnus

Was das ca
stell bedeut.

im selber. Es ist so gar ein vnd einfeltig/ als gott ein vnd einfeltig ist in im selber/ das man mit keyner weise darzu gefolgen mag. Die selbig krafft/ vonn der ich gesprochen hab/ da gott inn blüend vnd grünend ist mit aller seiner gott heyt/ vnd der geyst in gott. In diser selben krafft da der vatter sein eingebornen sun inn geberende ist/ also warlich als in im selber/ wann er warlich lebt in diser krafft/ vnd der geyst gebirt mit dem selben vatter den selbenn/ eingebornen sun/ vnd sich selb den selben sun/ vñ ist der selb sun in disem liechte/ vñ ist die warheyt. Wöchent irs mercken mit mynem hertzen/ ic verstündent wol was ich sprech/ wann es ist war/ vnd die war heyt spricht es selber.

Sehend/ also ein vnd einfeltig ist dis castell oder bürgerlin über alle weyse/ davon ich eich sage/ vnd das ich mein in der sel/ daß dis edel krafft von der ich gesprochen hab des nit würdig ist/ das sy ymmer mer zu einem einigen mal dar in gelügen solle in dis bürgerlin/ noch auch die ander krafft da gott in ist klymen vnd brünnend mit aller krafft/ mit seiner reychheit/ vnd auch mit aller seiner winne. Dis krafft gethar auch nymer darinn gelügen/ so recht einfaltig vñ so ein/ vñ so ob allem wesenn/ vñ so ob allen krefft ist dis einig ein/ das in nymer krafft noch weyse zu lügen mag/ noch auch gott selber. Wir gütter war heyt/ vñ also warlich als gott ist/ got selber lüget nymer darinn eyne augenblick/ vñ gelüget noch nye darinn/ als er sich habend ist nach weyse vñ auff eygenschafft seiner personen. Dis ist güt zu mercken/ wann dis einig ein/ ist on weyse vñ on eygenschafft. Vñ darumb sol gott ymmer darinn gelüge/ es muß in kosten alle sein göttliche namen/ vñ sein personlich eygenschafft/ das muß er alzumal hie verlassen/ sol er ymmer darinn gelügen/ sonder als ist ein einfaltig Ein/ on alle weyse vñ eygen

schaft/ da ist weder vatter noch sun/ noch heyliger geyst/ in disem sinne/ vñ ist doch ein etwas/ das ist/ weder dis/ noch das.

Sehend also als er ein ist vñ einfeltig/ als kompt er in das ein/ daß ich da heys ein bürgerlin oder seel/ vñ anders kompt er in keyner weise darein/ sonder also kompt er darin vñ ist dainn/ mit dem theyl ist die seel got gleych/ vñ anders nit. Das ich eich hab gesagt/ das ist war/ des setz ich eich die warheyt zu einem gezeigen/ vñ mein seel zu einem pfand. Das wir also seyend ein bürgerlin in dem Jesus auffgee/ vñ werd empfangen vñ ewiglich in vns bleyben in der weise als ich gesprochen han/ Das helff vns got/ Amen.

Wff Bartholo

mei/ über die wort Christi. Mandatum novum do vobis/ vt diligatis invicem sicut dilexi vos &c. Joannis. xij. Von dry erley lieb die gott hat/ nach denenn wir vns im gleychen sollenn. Die eynist natürlich/ Die ander gnedlich/ Die dritt göttlich &c.



Ist dehei ligenn Evangelio das vns Joannes schreibet/ list man dz vnser herr sprach zu synen iüngerem/ Ein new gebott gib ich eich/ daß ir söllt eich vnder ein/ ander liebhabend/ als ich eich lieb gehept hab/ vñ da bey werdent die leut er kennen/ daß ir mein iünger seyent/ ob ir lieb zu einader habet. Nun sind wir vñ dry erley lieb die vnser herr hat/ daran

müssen wir vns im gleychem. Die eyn ist natürlich/ Die ander gnedlich/ Die dritt ist göttlich. Wie wol doch in gott nichts ist/ es ensey auch gott. Aber wir müssen nemen als es in vns auff klymend ist/ von ein gütten in eyn bessers/ vñ von ein bessern in ein vollkommers. Aber in got ist weder minder noch mer/ es ist allein ein eynfaltige lautere weseliche warheyt.

Die erst lieb die gott hat/ da wir anlernen sollen/ wie in sein natürliche gütte darzu zwang/ das er alle creaturen geschaff/ der er ewiglich schwanger was worden in der bilde seiner fürsichtigkeit/ auff das sy seiner gütte niessen mit im. Vñ vnder allen creaturen so het er ey nene nit mer lieb den die andern/ wann als fere yegliche weyt ist zu empfangen/ als fere ergeisset er sich in sy. Were mein seel als weyt vñ als breyt/ als der engel vñ Seraphin/ der nicht in im hat/ gott geüffe es in mich als vollkommenlich/ als in dem engel vonn Seraphin. Recht als der einen circel machte sun well/ vñ der vmb vñ vmb vol pünctlin were/ vñ in mitten in ein punct. Dem puncten werent die puncten alle gleych nahe vñ fere/ solte in ein pünctlein neher werdenn/ das müste außser seiner stat rucken/ wan der mittel punct bleibet gleych mitten. Also ist es vmb dz göttlich wesenn. Es ist nit vmb sich schende/ sonder alles in im selber bleyben de. Sol das sein das die creatur von im empfahe/ so muß das von not sein/ das sy außser ir selber gerucket werde.

Wenn man von den menschen redet/ so redet man von allen creaturen. Wann Christus sprach selber zu synen iüngerem/ Geend hin/ vñ predigenn das ewangelium aller creaturen. Wan alle creaturen seindt gesamlet an dem menschen. Aber gott der geüffet sich doch weselich in alle creaturen/ in yegliche als vil sy empfangen mag. Dis ist vns ein güttere wie wir alle creatu

ren gleych liebhabenn sollen/ mit allem dem das wir von gott empfangen habend. Ist vns yoch eyneher von sipp schaff oder von freundschaft natürlich/ das wir doch von göttlicher liebe/ gleychen gunst tragen/ des selben güttes. Ich schyn etwann/ das ich eynenn menschen mer lieb hab denn den anderen/ aber ich han den selbenn gunst zu einem anderen/ den ich nye gesach/ vñ diser erbeüet sich mit mere/ vñ dar umb mag ich mich mein im ergießenn. Also hat gott lieb alle creaturen gleych/ vñ erfüllet sy mit seynem wesenn. Vñ also sollen wir mit liebe fließen auff alle creaturen. Dis findet man vil an den heyden. Das sy zu disem liebreychenn freyden natürlichen bekantnis kament. Wann das spricht ein heydnischer lerer. Der mensch ist ein thier/ das von natur sensumtüg ist.

Die ander lieb gottes die da geystlich ist/ da mitt er fließend ist in die seel/ vñ in den engel. Als ich vor sprach/ wie die vernünftige creatur auß ir selber gerucket muß werdenn mit einem liecht/ das übernatürlich liecht ist. Wann alle creaturen in item natürlichem liechte so vil lustes hand/ so muß das größser sein/ das sy darauff zyhet ein liecht von gnaden. Wann in dem natürlich en liecht/ hat der mensch lust in sich selber/ aber das liecht der gnaden (das vnsprechlich größser ist) benimpt dem menschen eignen lust/ vñ zühert in in sich selber. Darumb spricht die seel in büch der liebe. Trabe me post te. Zieh mich nach dir in deynem geschmackt.

Nun kan man gott nit liebhan/ man muß in vorhin bekennen/ Wann der wesentlich punct (der gott ist/ der da steet in mitten gleych fere vñ nach allen creaturen) solich dem genahet werdenn/ so muß meyn natürlich vernunft außgerucket werden/ mit einem liecht das über sy ist. Als ob meyn aug ein liecht were/ vñ so starck were/ das

Vff sant Bartholomesz tag

es das licht der sonnen in seyner krafft empfienge/vnnd damit einß würde/so geschehe es nitt allein mit seiner krafft/sunder mit dem licht der sonnen/ gesehe es als sy in ir selber ist. Also ist es vns mein vernunft. Vernunft die ein liecht ist/ter ich die von allen dingen/vnd richte die gegen gott/wann dann gott on vnderloß ist außfließend mit gnaden/so wirdt mein vernunft erleuchtet vnnd vereynet mit liebe/vnnd darinn bekennende/vnnd got lieb habende/als er in im selber ist. Nie mit werden wir vnderweyßen/wie gott außfließend ist in die vernünftigen creatur mit dem liecht der gnaden/vnnd wie wir mit vnser vernunft nahen sollen diesem gnedigen lechte/vnnd auß vns selber gezogen werden vnnd außklimmend in ein liecht/das gott selber ist.

Die dritt liebe gottes/daran wir lernen sollen/wie gott ewiglich außgeborn hat seinen eingebornen sun/vnd gebirt in nun vnnd ewiglich (spricht eyn meyster) vnnd also leyrt er kindes (als ein frauw die geboren hat) in einer yeglichen gütem/außgebrachten/vnnd ingewonten seel. Dife gebürt ist seyn verstantnis die ewiglich vrsprungenn ist/von seinem väterlichen hertzen/inn dem er alle sein wunn hat. Vnnd alles das er geleystenn mag/das verzert er in der verstantnis die sein gebürt ist/vnnd er sucht nicht außser im. Alle sein wunn hat er in sein sun/vnd er hat nichts lieb dann sein sun/vnnd alles das er in im findet. Wann der sun ist ein liecht/das da ewiglich geleuchtet hat in dem vaterlichen hertzen.

Sollen wir darin kommen/so müssen wir klimmen von natürlichem liechte/in das liecht der gnaden/vnd darin wachsen in das liecht/das der sun selber ist/da werde wir lieb gehept in dem sun von dem vatter/mit der lieb die der heylig geist ist/die da ewiglich entsprungenn ist/vnd außgeblüet ist zu seiner ewiger

gebürt/das ist die dritt person/vnd vßblüend ist von dem sun zu dem vatter/als ir beyder lieb. Der meyster spricht. Ich gedenc etwan/das der engel zu Marien sprach. Begrüßte seyest du genaden vol. Was hilffte mich/das Maria vol gnaden were/ich were dann auch gnaden vol. Vnnd was hilffte mich/das der vatter seinen sun gebere/ich gebere in dann auch. Darinn gebirt got seinen sun in einer vollkommenen seel/vnnd ligt also Kindes in/auff das sy in fort vßgebere in allenniren wercken. Also sollen wir geeyniget werden mit der liebe/des heiligen geystes in den sun/vnd mit dem sun bekennen den vatter vnnd lieb haben vns in im/vnnd in in vns/mit ir beyder liebe.

Wöllicher nun vollkommen wil seyn an diser ley liebe/der muß von not sunst stück han. Das erst/ein war abgescheydenheit von allen creaturen. Das ander/ein war leben (ye/das bedeutet wircend leben) das da beweget sey in dem grund der seel von der bereitung des heiligen geistes. Das dritt/ein war lebē Rachelis/das ist ein schawlich lebē. Das vierde/ein klimmender geist.

Es fraget ein iunger seyner meyster von der ordnung der engel/do berichtet er in vnnd sprach. Gang hinweg/vnnd füge dich in dich selber/so lang das du es verstandest/vnd gib dich denn mit wesen darin/vnnd lüg das du nicht anders seiest/denn das du an im findest/So duncket dich zum ersten wie du die engel mit in seiest/vnnd als du dich in ir aller wesen gyßst/so wirdt dich beduncken/wie du alle engel mit allennangelenn seiest. Der iunger gieng hinweg/vnnd füget sich in sich selber also lang/bis er diß alles im grund vnnd bey der warheyt befand. So gieng er wider zu dem meyster vnd dancket im/vnd sprach. Mir ist geschehen wie du mir gisag hast. So ich mich gab in das wesen der engelen/vnnd auffklim in ir wesen/

Wie wir wol können zu der lieb gottes kommen.

Exempel.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCXCIX

do dichte mich zu leist/wie ich alle engel mit den engelen were. So sprach der meyster. Eya komstu ein wenig fürbaß zu der vrsprung/so sol wunder über wunden mit deiner seel werden gewürcket/wann die weyl der mensch vßklimme ist/vnnd empfabend ist mit mittel der creatur/so ist er nit zu rñw kommen. Wenn er aber vßklimmen ist in gott/da empfabet er in dem sun/mit dem sun/von des vatter/alles das gott geleystet mag. Sz wir also vßklimme von einer lieb in die andern/vnd geeyniget werden in gott/vnnd darinn ewiglich selig beliben/des helff vns got/Amen.

Vff sant Augusti

ni tag/Von zweyerley eygenschafft eyner yeglichen vass vnnd bildes/vnnd was eygentlich ein bild sey. Item das wir sollen seyn stät vnnd fest als ein guldin geschirr/das ist gleych steen in lieb vnd leyd/glück vnnd vnglück/vnd sollen an vns haben edelkeyt alles gekeynes/das ist alle tugend sollen in vns beschlossen seyn/vnnd wesenlich von vns fließen. Item das wir sollen alle tugend durchgeen vnd übergeen/vnd allein nemen die tugend in dem grund/da sy ein ist mit göttlicher natur. Gesezet vff die wort des weyßen mans Ecclesiastici cap. 1. Quasi vas auti solidum ornatus omni lapide precioso. Als ein fest guldin vass oder geschirr/gezieret mit aller hand edelem gestein.



Ich habe

ein wörtlin gesprochen in dem latin/das list man heit für die epistel/die mag man spreche von sant Augusti

no/vnnd von einer yeglichen güten heyligen seel/wie die seind gegleychet eynem guldin vass oder geschirr/das da ist fest vnd stät/vnnd hat an im edelkeyt alles gekeynes. Das kompt von edelkeyt der heyligen/das man sy nit mit eyner gleychnuß beweyßen mag/darinn gleychet man sy den böumen/vnnd der sonnen vnd dem mon. Vnd also ist hysant Augustinus gegleychet einem guldinen faß/das da ist fest vnd stät/vnnd hat an im edelkeyt alles steines. Vnnd diß mag man warlich sprechen von eyner yeglichen güten heyligen seel/die da hat gelassen alle ding/vnnd nimpt sy/das sy ewig seind. Wer die ding laßt da sy zumal sind/der besitzet sy/da sy ewig vnd ein lauter wesen seind.

Ein yeglich vass hat zwey ding/es empfabet vnd enthalter. Geystliche vass vnnd leyliche vass hant vnder scheyd. Der wein ist in dem vass/das vass ist nit in dem wein/Noch der wein ist nit in dem vass als er in den tugend oder brette ren. Anders ist es vmb das geystlich vass/wann alles das darin empfangt wirt/das ist in dem vass/vnd das vass in im/vnnd ist das vass das selb. Alles das/das geystlich vass empfabet/das ist sein natur. Gottes natur ist/das er sich gibet eyner yeglichen güten seel/vnnd der seel natur ist/das sy gott empfabet. Vnnd diß mag man sprechen von dem edelste das die seel geleystet mag/da treget die seel das göttlich bild/vnnd ist gott geleych. Bild mag nitt seyn on gleycheyt/aber gleycheyt mag wol seyn on bilde. Zwey eyer die seind gleych weyß/vnnd eins ist doch des anderen bild nitt/wo das des anderen bild seyn sol/das muß von seyner natur kommen seyn/vnnd von im geboren seyn/vnnd muß auch im gleych seyn.

Ein yeglich bild hat zwey eygenschafft. Die eyn ist/das es von dem (des bild es ist) sein wesen on mittel nemen ist ober dem willen/wann es hat einen

Die heiligen werden mit vil gleychnuß en beweiset.

Handwritten notes in the right margin.

33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

natürlichen vßgang/vnnd dringt auß
der natur/als der ast auß dem baum.
Wen das anlit geworffen wirt für dē
spiegel/so muß das anlit darin erbildet
werden/es wöll oder wöll nitt. Aber die
natur erbildet sich nitt in das bilde des
spiegels/mer der munde/vnnd die nase
vnnd die augen/vnnd alle die gestalt
des anlits das erbildet sich in dem spie
gel. Aber das hat im gott allein behal
ten/waer sich erbildet/das er da sein na
tur/vnnd alles das er ist/vnnd geleisten
mag zumal darin er bilde ober dem wil
len/waß das bild überfetzt den willen/
vnnd der will folget dem bild/vnnd das
bild hat den ersten vßdruck auß der na
tur/vnnd zyhet in sich alles das die na
tur vnnd das wesen geleisten mag/vnnd
die natur ergeißet sich zumal in das bil
de/vnnd bleybet doch ganz an ir selber.
Wann die meyster legent nitt das bild
in den heyligen geyst/meer sy legent es
in diemitteltste person. Wann der sun
hat den ersten vßdruck auß der natur.
Darnumb heisset er eygentlich eyn bild
des vatters/vnnd das thut der heylig
geyst nitt/der ist alleyn vßblügend von
dem vatter/vnnd von dem sun/vnnd hat
dochein natur mit in beyden/vnnd doch
ist der will nitt ein mittel zwischenn dem
bild vnnd natur. Ja weder bekennen no
ch wissen/noch weyßheyt mag hie nitt
eyn mittel seyn. Wann das götlich bil
de bühhet auß der fruchtbarkeit on mit
tel der natur. Ist aber hie eyn mittel die
weyßheyt/das ist das bild selber. Dar
umb heisset der sun in der gottheyt die
weyßheit des vatters.
¶ Iröllent wissen/das das einfaltig
götlich bild/das in die seel getrucket ist/
in dem innigsten der natur/sich on mit
tel nemend ist. Wann das innigste vnnd
das edleste das in der natur ist/das erbil
det sich aller eygentlichst in das bild der
seel/vnnd hie ist nitt eyn mittel/weder
will noch weyßheit/als ich vor gespro
chen han. Ist hie weyßheyt eyn mittel/

das ist das bild selber. Hie ist got on mit
tel in dem bilde/vnnd das bild ist on mit
tel in gott/doch ist gott vil adelicher in
dem bild/denn das bild sey in gott. Hie
nympt das bild nitt gott als er ein schö
pffer ist/sunder es nympt in als er eyn
vernünfftig wesen ist. Das edleste vna
tur erbildet sich aller eygentlichst in das
bilde. Dis ist ein natürlich bild gottes/
das gott in alle selen natürlich gedrucke
hat. Nun mag ich nit me gegeben dem
bild. Gebe aber ich im ycht me/so mußte
es gott selber sein/vnnd das ist nitt/wann
so were gott nitt gott.

¶ Die ander eygenschafft des bildes
söllent ir mercken an der gleycheyt des
bildes/vnnd hie sollent ir mercken zwey
stück. Das ein/das bild ist sein selbs nitt/
noch ist in im selber nitt. Zu gleycher wei
se als das bild das in dem aug empfan
gen wirt/das ist des auges nitt/vnnd hat
kein wesen an dem aug/sunder es hat al
lein ein zühangen vnnd anhasse an dem
des bild es ist/hatß ist es sein selbs nitt/
vnnd ist in selber nitt/sunder es ist eygent
lich dem des bild es ist/vnnd ist in allzum
mal/vnnd von dem nympt es sein wesen.

¶ Nun mercken mich recht/was eigent
lich ein bild sey/das sollent ir mercke an
vier stücken/od villicht wirt ir mer. Bild
ist sein selbs nitt/noch ist in selber nitt. Es
ist allein dem/des bild es ist/vnnd ist in
allzumal. Alles das es ist/das dem frem
de ist/des bild es ist/dē ist es nitt. Bild
nympt allein sein wesen on mittel/an dē
des bild es ist/vnnd hat ein wesen mit in/
vnnd ist dē bild wesen. Dis ist nitt gespro
chen vō den dinge die mā sol redē in der
schül/sonder mā mag sy wol spreche vß
dem stül zu einer lere. ¶ Ir fragent dick
wie ir leben sollēt/dē sollēt ir mercke mit
fleiß. Zu gleycherweiß als hie gesproch
en ist von dem bild/sich also soltu leben.
Du solt sein seyn/vnnd solt im seyn/vnnd
solt dein nitt seyn/vnnd solt niemands
sein/vn solt niemā seyn. Do ich gester in
dis kloster kam/do sach ich salbey vnnd

33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

CCC

gleichnuß

ander wurtzen vß einem grab steen/vn
do gedacht ich/hie leyt eines menschen
lieber freünde/vnnd darumb hat er dis
erdreich deßter lieber. Wer da hat ey
nen recht lieben freünde/der hat alles
das lieb/das im zugehöret/vnnd was
seinem freünd wider ist/dz mag er nit.
Des nemen eyn gleichnuß an dē hund
v ein vnvernünfftig thier ist/v ist seynē
herr also getreuw/alles das seinē herrē
wider ist/das hasset er/vnnd wer sein
nes herrē freünde ist/den hat er lieb/
Er sieht nit an weder reichthumb/noch
armut/Ja vnnd were ein blinder dürrf
tiger der seinem herrē heymlich were/
den herr er lieber dann einen künig od
keyser/der seinem herrē wider wer. Ich
sprich warlich/vnnd were das möglich
das der hund halber seinem herrē vn
getreuw were/er hätt sich selber das
ander halb teil. ¶ Aber nun klagent
etlich leüt/das sy nit habent innikeyt/
noch andacht/noch süßkeit/noch sun
derlichen trost von gott. Den leüten ist
warlich noch gar vnrecht/doch mag
man sy wol leidē/es ist aber nit dz best.
Ich sprich warlich/all die weil sich kein
ding in dir erbildet/das das ewig wort
nit ist/od ein vßblüen hat vß dē ewigē
wort/das kan nimmer so gut sein/im sy
warlich vnrecht. Hierüb ist das allein
ein gerecht mensch der alle geschaffne
ding vernichtet hat/vnnd an einer glei
chen linien on alles außlügen/in das
ewig wort gerichtet stett/vnnd darin ge
bildet vn widerbildet/in v gerechtikeit
Der mensch nympt/da v sun nympt/vnnd
ist v sun selb. Ein geschrifft spricht. Nie
man kenne den vatter/dan allein der
sun/vnnd dauon wöllēt ir got bekennen/
so sollēt ir nit allein glych sein dem sun/
ir sönd v sun selber sein. Aber etlich leüt
wöllēt got mit den ougen ansehen/als
sy ein kñ ansent/vnnd wöllē gott lieb
han/als sy ein kñ liebhaben (die hastu
lieb vmb die milch/vn vmb den kaff/vn
vmb dein eignen nutz) Also thünd alle

die leüt die got liebhand/vmb vßwen
digen reich tum/oder vmb inwendigen
trost/vnnd die hand gott nit recht lieb/
sunder sy süchent sich selbs vnnd ir eigen
nutz. Ja ich sprich warlich/alles dz du
fürsetzt in deiner meynung/das gott
nit in im selber ist/das kan nimmer so
gut gesein/es sey dir ein hindernuß der
nechsten warheit. ¶ Vnnd als ich vor
sprach/wie sant Augustinus gegliche
ist einem gulden vass/das da ist vn
den ganz vn oben offen/sich also soltu
sein. Wiltu mit sant Augustino besten/
vnnd in aller heiligē heilikeit/so sol dein
hertz beschloßen sein vor aller geschaf
fenheit/vnnd solt got nemen als er in im
selber ist. Hierumb seind die mā geglei
chet den oberste kreßten/waß sy allzeit
bloßen hauptes seind/vnnd die frawen
den nyderste kreßten/waß in dz haupt
zu allen zeiten bedeckt ist. Die obersten
kreßte seind über zeit vnnd stett/vnnd v
springēt on mittel in dem wesen der sel
vnnd dauon seind sy geglicheit den mā
nen/waß sy alle zeit bloß stantend/da
von ist ir werck ewig. Ein meyster spr
icht/das alle die nyderste kreßte der sel
als fere als sy hād berüret zeit od stat/
als vil hand sy verlorē ir inck frawliche
reinkeit/vnnd mögent nimmer so gang
vßgezogē werde/nach so gar gebüet
werdē/das sy ymer kömen mögē in die
oberste kreßte/in wirt wol gegeben ein
gleich

Wff sant Augustini tag

Ein fast kurtz vnd

gütelcer gesetzt vff ein gleichnuß/durch die man eigentlich versteeen mag den syñ vnd grundt aller predigen meyster. **E**ckarts/nach dem er gewölich gepflegen hat zu predigen.

En meyster spricht. Alle gleiche ding hand sich lieb vnder einander/ vnd vereynigen sich miteinander/ vnd alle vngleiche ding die fliehen sich/ vñ hassent sich vnder einander. Nun spricht ein meyster/ das nicht ist so vngleich einander/ als hymmel vñnd erde. Das hat das erdreich befunde in seiner natur/ das es dem hymel fer ist vñnd vngleich/ harumb so hat es in gestochen vff die nyderste statt/ Vñ darumb so ist dz erdreich beweglich/ durch das es dem himel icht genähe/ des ist der himel gewar worden/ in seiner natur/ das in dz erdreich gestochen hat/ vñ hat die oberste statt besessen/ darumb ergeüßet er sich allzumal in fruchtbarer art in das erdreich. Vnd wöllē das die meyster/ das der breit weit hymel/ nitt halt als breit als einer nadelspiz/ er gebere sich allzumal in fruchtbarer art in das erdreich/ darumb ist das erdreich die fruchtbarlichste creatur vnder allen dingen. **Z**u gleicherweyß also sprich ich von dem mensche der sich vernichtiger hat in im selber/ vñnd in gott vñnd in allen creaturen/ Der mensch hat die nyderste stat besessen/ vñ in dem menschen muß sich gott allzumal ergießen oder er ist nit got. Ich sprich (bey güter warheit vñnd bey ewiger warheit/ vñnd bey ymerwerender warheit) das sich got in ein yeglichen mensche der sich zu grund gelassen hat/ muß allzumal ergießen/ nach aller vermügenheit/ also ganz vñnd gar/ dz er weder in seine lebē noch in seine wesen/ noch in seiner natur/ noch in aller seiner gotheit nichts

behaltet/ er muß es alles zumal ergießen in fruchtbarer art in den menschen der sich gott gelassen hat/ vñnd dienyderste stat besessen hat. **D**o ich hüt hargieng/ do gedacht ich/ wie ich eüch also vernünftiglich gepredigē kōnte dz it mich wol verstündē/ do gedachte ich ein gleichnuß/ vñnd kōndent it die wol versteeen/ so verstündent it meynen syñ/ vñ den grundt aller meiner meinung den ich ye geprediget hab. Vñnd was die gleichnuß von meinen ougen vñnd von dem holz/ Wirt meyn oug vffgethan/ so ist es ein oug/ ist es zu/ so ist es das selbig oug/ vñnd durch des gesichts willen so geet dem holz weder ab noch zu. Nun merckent mich recht/ Geschicht aber das/ das mein oug ein vñ einfaltig ist an im selber/ vñnd vffgethan wirt/ vñnd vff das holz geworffen/ wirt mitt einem ansehen/ so bleibt eyn yegliches das es ist/ vñnd werdent doch in der würckligkeit des angesichtes also ein/ das man mag sprechen in der warheit oug holz/ vñnd das holz ist meyn oug. Were aber das holz on materie/ vñnd es zumal geystlich were/ als das gesicht meines ougs/ so möcht mā sprechen in der warheit/ das in der würckligkeit des gesichtes/ das holz vñnd meyn oug bestündent in ein wesen. Ist nun diß war von leiplichen dingen/ vil mer ist es war von geistlichen dingen. **I**esond das wissen/ dz meyn oug vil mer einikeyt hat mitt eines schaffes oug/ dz ihensent dem mōr ist/ vñ das ich nye gesach/ dann meyn oug hab einikeyt mit meine oren/ mit den es doch ein ist in dē wesen. Vñnd das ist davon/ wann des schaffes oug/ hat die selbe würdigkeit die auch mein oug hat/ vñnd davon gib ich im mer einikeyt in dem werck/ denn ich thūn meinen ougen/ vñnd auch meinen oren/ wann die seind gesündert an dē werckē. **I**ch han etwā gesprochē von ein liecht/ ist in der sele/ das ist vñ geschaffen/ vñnd vñschöpfflich. Diß

Gleichnuß

Predig Doctor Jo. Tauleri CCCI

liecht pfleg ich alweg zu rüede in meiner predigē/ vñnd das selbig liecht liebet gott on mittel/ vñnd on alle decke vñnd bloß als er an im selber ist. Das ist zu nemende in der würckligkeit/ der yngesetung/ Da mag ich warlich sprechen/ das diß liecht hab mer einikeit mit got/ den es hab einikeit mitt keyner krafft/ mit der es doch ein ist in dē wesen. Wā it sollē wissen/ das diß liecht nit edler ist in dem wesen meiner sel/ den die nyderste krafft oder die aller gröbste/ als gehörde/ oder gesicht/ oder ein ander krafft/ an die hunger oder durst/ frost oder hitz genallē mag. Vñnd ist das des schuldē/ das das wesen einfaltig ist/ Dā als man die krefft nimpt in dem wesen/ so seind sy alle ein vñnd gleich edel. Aber do mā die krefft nimpt in irem werck so ist eine vil edler vñnd höher dā die ander. **D**arumb sprich ich/ wē sich der mensch bekeret von im selber/ vñnd von allen geschaffnen dingē/ als vill als du das thūst als vill wirtu geeiniger vñnd geseliget in dem funcken in der seel/ der weder stat noch zeit nye berürt. Diser funck widersagt allen creaturen/ vñnd wil nicht dā gott bloß/ als er in im selber ist/ In genüget weder an vatter/ noch an sun/ noch an heilige geist/ noch an den dreyen personē/ als verr als eyn yegliche bestat in irer eigenschaft. Ich sprich es warlich das diß liecht nit benüget/ an der einikeit der fruchtbarlichen art götlicher natur. Ich will noch mer sprechen (das noch wunderlicher lauter). Ich sprich es bey güter warheit/ vñnd bey ymerwerender warheit/ vñnd bey ewiger warheit/ das diß liecht nit benüget an dem einfaltigē stillstandē götlichen wesen/ von wannen diß wesen hart ommet/ Es will in den einfaltigen grundt in die stillen wüste/ das nye vñnderscheyd ingelüget/ weder vatter noch sun noch heiliger geist/ In dem einichen/ da niemant daheim ist/ da benüget es im liechte/ vñnd da ist es

einicher/ den es sey in im selber/ Wann diser grundt ist ein einfeltig stille die in it selber vñndeweglich ist vñnd von diser vñndeweglichkeit werdent bewegt alle ding/ vñnd werdet empfangē alle lebē die vernünftiglich lebē vñ über sich selber gezogen seind. Des helff vñnd die ymerwerende warheit/ von der ich gesprochen hab/ Amen.

Wff sant Johans

enthauptung/ ein vast subtil vñnd hoch verstendige predigē/ anzeigende grossen vñnderscheyd vñnderschöpffen vñ machē/ gott vñnd gotheit/ des innern menschen vñnd des eüßern. Item wie gott sich selber lieb hat/ vñnd schmacket/ vñnd hierin auch alle creaturē. Anfenglich gesetzt vff die wort Christi Matthei. x. Nolite timere eos qui corpus occidunt/ animā aut occidere non possunt. Tū forchtet digeüch tödten wöllent ic. Was blüt vñnd fleisch dem mensche güts oder böses bringen mög/ wē es wol oder übel will.

Ic forchtent die eüch tödten wöllent an dem leib/ die sel mögē sy nit tödten. Wā geist tödt nit geist. Geist gibt

dem geist leben/ Die eüch tödten wöllent/ das ist blüt vñnd fleisch. Das da ist fleisch vñnd blüt/ das stirbet miteinander. Das edelst das an dem menschen ist/ das ist blüt wē es wol wil. Aber es ist auch das ergest an dem menschen so es übel will. Gesiget aber das blüt dem fleisch an/ so ist der mensch demütig/ gedultig vñnd keüsch/ vñnd hat alle tugent an im. Gesiget aber das fleisch dē blüt an/ so wirt der mensch hoffartig vñnd zornig/ vñnd vnkeüsch/ vñnd hat alle vñntugent an im. Die ist gelobt mein herr sant Johans/ der vñnd der warheit willen enthaubt ward (als wir heüt be-

eee

Wff sant Johans enthauptung tag

geend): Ich kan in nit mer loben/ gott
hatt in mer gelobt. ¶ Nun bit ich euch
das ir eben vernemē/ wañ ich wil spre-
chen/ das ich nye gesprach/ Do gott ge-
schuff hymel vnd erden vnd alle creatu-
ren/ do würckte gott nit/ er hatt nit zu
würcken/ in im was auch teyn werck/
Do sprach gott/ Wir sollen machen ei-
nen gleichen/ das ist einē menschen der
vns gleich sey. Schöpffen/ das ist eyn
leicht ding/ das thut man/ weñ mā wil
vnd wie man wil/ Aber das ich mach/
das mach ich selb/ vnnnd mit mir selber/
vnd in mir selber/ vnnnd truck mein bild
zumal daryn. Wir machē (spricht got)
einen gleichen/ nitte du vatter/ noch du
sin/ noch du heiliger geist. Wir in dem
ratt der heiligen Trynaltitē/ wir ma-
chent einen gleichen.

Also gott den menschen gemacht/
do würckt er in der sel sein gleich werck/
vnd sein würck werck vnd sein yemmer
werendes werck / Das werck was so
groß das es anders nicht was / den die
seel/vnnd die seel was anders nitt dan
das werck gottes. Gottes natur vnnd
sein wesen/vnnd sein gottheit die han-
gêr daran / das er muß würcken in der
seel (Got segên/got segên) da got wür-
cket in der seel / da liebet er seyn werck.
Wo ist nun die seel / da gott sein werck
in würcket? Das werck ist so groß das
es anders nit ist dan die liebe/vnnd die
liebe ist anders nit dan got. Got der lie-
bet sich selber vnd sein natur vnnd sein
wesen/vnnd sein gottheit. In der liebe/
da sich got inn liebet/da inn liebhat er
auch alle creaturen. Mit der liebe/da
sich got in liebhat/da liebhat er alle cre-
aturē/nit als creaturē/sunder creaturē
als gott. In der lieb da sich gott in lieb-
hat/da liebhat er alle ding/(Got segē/
gott segē) Nun biß ich euch/das ir vers-
nemêr. Ich wil sprechē/das ich nie me
gesprach. Got schmækt im selber/vnd
in dē schmæck/da sich got in schmæcket
daryn schmæcket er alle creaturē/ Mit

dem schmack da sich got in schmacket/
da schmacket er alle creaturē nit als cre
aturē/creaturē als got. In dē schmack
da sich got in schmacket/da schmacket
er alle ding. ¶ Nun merckent/Alle crea
turen habē iren lauff vff ir höchste vol
kommenheit. Nun bit ich euch dz ir vers
nement (Bey der ewigē warheit/vnnd
bey yem erwerender warheit/vnnd bey
meiner sel) ich will sprechē dz ich nie me
gesprach/Gott vnd gotheit hat vnder
scheid als vter/als himel vnd erde. Ich
sprich me. Der inner mensch vnnd der
äußer mensch die habē als vter vnder
scheid als hymel vnd erd. Gott der hat
vil tausent mal meilen darob. Got der
wilt vnd entwilt. Nun komē ich wider
vff mein red/Gott schmacket im selber
an allen dingē/Sie son wirfft auß iren
lichtē schein vff alle creaturē/vnnd da
die son iren schein vffwürfft/das zeiche
sy in sich/vnd verleürt doch nit ir schein
ligkeit. Alle creaturē verzeihen sich irs
lebens vff ir wesen/Alle creaturē die tra
gēt sich in mein vernunft/das sy in mir
vernunftig seyent/ Ich alleyn bereytc
alle creaturen wider in gott.

Warrent was ir alle thünt. Nun
kome ich wider auff meyn innern mens-
schē/vnd vff mein eüssern menschē. Ich
sich oft die gylgē vff dē veldē/ vnd iren
lichten schein an ir farb/ vnnnd an alle
ir bletter/ Aber ir schwelge der sihe ich
nit. Warüb? Da ist der schwelg in mir
aber das ich sprich das ir in mir/vnd ich
sprich es auß mir/ Alle creaturen die
schmacken meinē eüssern menschen als
creaturē/wein als wein/brot als brott/
wein vñ fleisch ꝛc. Aber mein inner mens-
sch schmecket sy nitt als creaturē/ mer
als gaben gottes. Aber mein innerster
mensch/ der schmecket sy nit als gaben
gottes/sund als ye vñ yemer. Ich nimm
ein beckin mit wasser vñ leg daryn eyn
spiegel/ vñ setz es vnder dz rad der sons-
nē/so würfft die soñ vff irē liechtē schein/
auß dē rad vñ vß dē bodē der sonnē/ vñ

Gleichzeit.

Gleichung

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCCII

vergeet doch nitt. Das widerspielen des
spiegels in der sonnen/das ist in der son
nen son/vnd sy ist doch das sy ist. Also
ist es vmb gott. Got ist in der sel mit sei
ner natur vund mit seinem wesen/vvnd
mit seiner gottheyt/vvnd er ist doch nitt
die seel. Das widerspilē der sel das ist in
gott/gott/vñ sy ist doch daß sy ist. Gott
der wirdt da alle creaturē/Gottes spie
chen/da wirdt got. ¶ So ich stānd in
dem grund der gottheyt/vnd in dē Bo
den der gottheyt/vnd in dem refier der
gottheyt/vñ in dem quell der gottheyt/do
fragte mich niemant war ich wolt/oder
was ich thet/do was da niemāde der mi
ch fragte. So ich floß/do sprachent alle
creaturen got. Fragte man mich brüder
Leckart wannen giengende ir außserm
hauß/do was ich dañ. Also sprechē alle
creaturen von got. Vnd warumb spie
chent sy nit von der gottheyt. Alles dē
in der gottheyt ist/das ist ein/vnd dawo
ist nicht zū sprechē. Got der würcket der
gottheyt nit/Sy hat auch nicht zū wirc
ckende/in ir ist auch kein werck. Gott vñ
gottheyt hat vnder scheyd/an wirccken
vnd an nit wirccken/sy gelüget nie auff
kein werck. Wen ich kom wider in got/
Bild ich da nitt/so ist mein durchbrechen
vil edler denn mein außfluß. Ich allein/
ich bring all creaturē auß irer vernunft
in min vernunft/das sy in mit ein sind.
Wen ich kom in den grund der gothei
t vnd in den boden der gottheyt/vnd in dē
refier der gottheyt/vnd in dem quall der
gottheyt/so fraget mich niemant/wan
nē ich kom/oder wo ich sey gewesen/da
vermißst mein niemant/das entwiirt.
¶ Wer dise priedig hab verstanden/dē
gōn ichs wol. Were hie niemant gewe
senn/ich müßt sy disem stock gepriediget
haben. Es seind etlich arm leüt/die ke
rent wider heim vnd sprechē. Ich wil si
ßen vff ein statt/vnd wil essen mein brot
vnd dienen got. Ich sprich By der ewigē
warheyt/das die leüt verirret müßende
blaben/nach niemet erfolgē noch ertrie
gen/das die andern erfolgen die got na

chuoigent in armut vnd in elendigkeit.
Dz wir diß erlange/des belff vns gott/
Amen:

Leff **fant** **Franci**

scus tag. Von zweyerley tugent die einē
mensche großmachet. Armüt vnd ware
Demüt. Itē von vnsglicher grosser lieb
aller heyligē zū dē mensche der gott lieb
hat. Dz den bösen oft nie wol geet zū itē
ewigē schadē/vñ dz nit greislichers zo-
ne gottes ist dan̄ sünd verhengē. Itē vō
warer gelassenheit vñ abgescheidheyt.
Dz mā sich des meinen odet eygēs gar
verzyhē vñ vergessen sol in allē dingen/
vff disen beschluß/ ye gemeiner vnser le-
bē/ye besser vñ edler es syge. Gesezt vff
die wort Ecclesiastici. Dilectus deo et ho-
minibus zc. [Sup eod. textu i. p. r. n. v. p. n.]

minibus rē. [Sup. cod. textu e. p. rēna Prandis & Zwifing
an s. Benedicti Bay. f. 253. b. 2.]

H ist lieb

E gewesen got vñ dē
menschen (des wir
nun gedencke) vñ
ist gebenedeyer vñ
ist in got geheiliger
in der Klarheyt der heilige. Solche wort
list inā heit vñ meīnē lieben herren, sant
Francisco/ vñnd der wirt hie gelobe an
zwey dīngen/ vñ wer die hat der ist eyr
groß mensch. Das ein ist Ware armūt.

Wan list von im/dz er einest gieng Ware armtē
mit ein seinē gsellē/do begegne in ein ar S. francisco.
mer mensch. Do sprach er zū sinē gsellē.
Nun hat vns diser mensch geschencket/
vñ hat vns lastet gethon/dz er armer ist
dā wir. Dis wort merckent/dz er darab
geschent sich selber achtet/dz er yemant
fande der ärmer was dan er. Ich pflag
etwan ein wort zū sprechē (vñd ist warli
ch wgr) Wer do warlich liebhat armtē/
dem ist so not darzū/dz er niemāt gönē
dz er minder haß dā er. Vñ also ist es vō
allē dinge/es sey reinigkeit/es sey gerech
tigkeit/es sey was tugent er liebhat/an
der wil er am höchsten seyn. Er wil ym
mer den höchsten grad haßē/den mā ha

ccc ij

a. I might find my little white
p. the box and bring me. From the
road

Vff sant Franciscus tag

Ben mag in der zeyt/vnd mag nit leidē das icht ob im sey/er wil ymmer die obersten stat habē. Der liebe genügt nit/die weil etwas da ist damit man liebhaben mag. Diser heylig het armüt also seer lieb/dz er nit mocht leyden das yemā armer were dan er. Je armer der mensch ist im geist/ye abgescheidner/vn vernichtē de mer alle ding/ye armer er ist im geist ye eigner alle ding sein seind/vnnd mer sein egen seind. **Die ander tugent die den menschen großmachtet/das ist ware demütigkeit/die hatt diser heylig volkomenlich/vnd vernichtigkeit vnd verwoffenheit sein selbs. Dise tugent machet den menschen aller grēste/der diß in dem aller treffesten vnd in dem volkornesten hat/der hat möglichkeit alle volkomenheit zu empfangen. Er ist lieb gewesen (spricht die schrifft) got vnnd den menschen. Nun wil ich euch sagen gar ein güte meß/der es versteet/so ist es gar ein tröstlich ding. Der mensch ist got liebhat/der ist lieb gehebe von allen heyligen/vnd von allen engelen als vnmeßiglich seer/das alle die lieb die man erdenken kan/die ist diser lieb vngleich/vnd ist ein nicht gegē diser lieb. Alle die im himmelreich seind/die hant mich so seer lieb (ob ich got lieb hab) alles das mā von lieb gedentken mag/das ist ein vngleich ding/toch was ir wölle/vnd wie ir wölle. Ich bin lieb gehept von aller der menige der engel/der so vnzalliche vil ist. Ich bin neulich gefragt/wie das mütig sein/das der engeln mer sey/den aller leiplichen zal der recht so vil ist als an kom vnd an graß/vnd an so vil dinge. So sprach ich/Die ding müßent groß sein/da sich got in eyget/vnnd die got in im eiger/vnd die got nahe seind. Die meiste sprechen (die wol sprechen wollen) Das ein yeglicher engel hab ein sonder natur/vnd empfang sonderlich alle die natur in sich. Zu gleycherweyß/were ich ein mensch/vnd het aller menschē natur in mir/stecke/wyßbeyt/schöne/vnnd alles das/das alle menschen**

hant/so were ich gar ein schön mensch/vnd so werent nit me mensche dan ich/so empfieng ich das alle mensche empfangent. Ein yeglicher engel hat sin sonder natur/ye neher er got ist/ye edler er ist/vn hat in sich gefasset gotes also vil/als er sein empfangen mag. Vnd dise menige hat mich lieb/vnd alle die hant mich lieb/die got liebhaben. Vnd niemant haßet mich den die gotes seind sind. Wer er ioch sey/an dem selben wirt er gotes seind/vnd ist im got wider/an dem selbē ist denn das got sein seind ist. Verreget den got sein seind/warumb wöl ich im den nit auch vertragen. Vnd richtet mich got/wesh nim ich mich den an zu rechen. **Nun mögend ir spreche/Böß leut hant es seer güte/sy haben iren wille mer dan ander leut. Salomon spricht/Der böß mā sol nit sprechen/Was schadet mir das ich übel thet/vn es thet mir doch nit wees/oder wer thet mir darüß. Das selb/das du übel thetst/dz ist dein schad allzumal/vnd ist dir wees genig. Seind des gewiß bey der ewigen warheit/das es ein also grosser gotes zorn ist/er möcht die sündler nit weß gethün/weder mit helle/noch yener mit/denn er im damit thut/das er im des gestatter oder über in verhanget dz er sündig ist/vnd das er sich nit über in erbarminet/das er nit über in verhangt so grossen iamer/dz er nit sündē möchte. Vnd geb im got wees aller der welt/dannoch möcht in got nit mer schlahe/dan er damit geschlagen ist/das er sündiget. Er ist got genellig vnd lieb gewesen vnnd den leuten/des gedechtnis ist in dem loß vnd segen. Diß wort wardt vñ ersten gesprochen von Moysen/vnd der selbig wardt als vil gesprochen als einer der vom wasser ist genommen. Bey dz wasser nimpt mā vergengliche ding/Der mensch ist allein got genellig/der von allen zergenglichen dinge abgescheidē vnd abgenomē ist. Der mensch der aller abgescheidner ist/vnd aller vergenglicher ist aller zergenglicher ding/der**

Werck.

Wollen leuten
gar es wol
irre schaden.

Zorn gotes
sind verbiß.

Predig doctor Jo. Tauleri.

CCCCIII

ist got allergeuelligest/vnd an dem selben got allernehest. **Nun möchtest du sprechen/Wie möchtest ich als vil gethün/das ich all die welt verschmachte durch got. Ich sprich/der herr verr me gethon/der sich aller dinge überwindē oder verzeyhen möcht. König David spricht. Tochter vergiß deynes volcks/vnnd das hauß deins vatters/so wirdt der künig begeren deiner schöne. Als ob er sprech/der künig wirdt recht verröret vnd vnfinnig werden nach dir von liebe. Was gotes lieb in vns würcke/vnd was würdigkeit wir darab empfangen das vns got liebhat/das sprach ich in einem andern sermon vnd predig. Diß wort (vergiss deines volcks/vnnd das hauß deines vatters) merckende eben/Warumb ist mir mein vatter lieber den ein ander man. Darüß das er mein vatter ist/vnd mein Vnne/wann er mein Vnne ist/das ist alles das mein/ya dz mein. Des meinen solich vergessen in allen dinge meynet diß wort. Der prophet spricht/deins vatters hauß/als ich neulich sprach/könde der mensch dar zu kommen/über sich/vnd auß sich/so het er wolgefochten. Vergiß des deines so gewinnest du tugent. **Die tugent hat vierley grad. Der erst/büchet hindurch vnd machet weg den menschen von allen vergenglichen dinge. Der ander/benimpt sy dem menschen allzumal. Der dritt/benimpt sy nit allein/mer/sy thut ir allzumal vergessen/als sy me würden/vnd das höret darzu. Der viert grad ist allzumal in got/vnnd ist got selb. Als wir hiezū kommē/so wirdt der künig begeren vnser gezyerd. **Er spricht weyter/Wann er ist der herr dein got/vnd sie werden in uren vn anbeten. Denn ist vnser herr dein got als warlich vnd als gewaltiglich ist er din/als er sein selbs ist (gedenck yoch wie du wilt) so ist er dein. Wie wirdt er also dein/das du allzumal seyn seyst. Sol******

Des meinen
solich in allen
dinge vergesse

Belassenbeyt
dar. 4. grad.

got mein sein/als sein/so solich sein syn als mein. Ein geschriffte spricht. Wenn ist got dein. Wenn dich nichts gelüftet/den so schmacket er dir. Aber Begereist du ichtes das yena auß im locket/so ist er dein got nit. An einer ander statt sagt er/Hastu einen menschen lieber den den andern/es sey denn das du in in tugenden liebhabest/da bistu dein selbs/vnnd da ist got dein got nit.

Weyter spricht der prophet. Denn werdent sy in anbeten/vnd werden im gaben bringen vnd geben/alle die geschlechte vnd künig der erden. Vnd also ist diß wort berichtet/er ist got lieb vnd geuellig gewesen vnd den menschen/vnd ist im gegeben benedeyung aller leuten. So man All sagt/da ist nichts außgelassen. Alles das die haben die im himmelreich vnd vñ erdtreich seind/das ist mein als eygen als iren/vnd bin als selig darab/das vnser liebe frau hat/als von dem das ich selber hab/vnd auch ir würdigkeit/ir tugent/da bin ich als selig als ob ich sy selber gewürcke het.

Nun möchte man spreche/Lya sind alle ding also mein/vnd gebrauch ich yr als sy/was solt ich dan als seer arbeitē/vnd so vil abgescheyden sein. Ich wil recht einen güten willen haben/vnd sein ein güte mensch/vnd meines gemaches pflegen/vnd wil haben als güten theyl im himel/als darüß arbeitent. Nun sprech ich als vil du abgescheydē bist/als vil hast du mer. Weinst aber du das/das dir werden sol/vnd hast ein schē daruff so wirdt dir nicht. Gang ich aber gleich auß/so wirdt mir gleich. Vnd auch eyn ander wort. Ob ich gleych lieb hab mein eben menschen als mich selber. Als wer got von hertzen liebhat/der liebhat seine eben menschen als sich selber. Darumb stat geschriben Tanquam/das ist rechte oder eben gleich der liebe. Warumb ist mir lieber/das meinem Brüder icht gütes geschehe/oder mir selber/den eynem

Dem verlassē
en menschen
wilt geben al
le seligkeit.

Ich hab kein and
er was künig ge
langt

andern: Darumb dz ich des meynen mer liebhan/ denn eines andern. Hab ich in aber gleich lieb als mich/ als das gebot gottes heysset/ das ich sol liebhaben von allem herzen/ von aller meynen seel als mich selber/ an gott sol sy ansehen/ vnd gleich sein an dem nechsten. Geich auß alzumal meynes/ vnd hab gleich lieb/ so hab ich gleich lieb alzumal/ vnd tritt in das ir. Das mag nit sein an leylichdingen/ da hant sy vnderfcheyd von den geystlichen/ ya an nicht seind sy gleich. **¶** Nement ein gleichnuß/ Das wasser das in einem vass ist/ das ist im holz nit/ das holz ist aber vmb das wasser/ das holz ist auch in dem wasser nit/ ir keins ist in dem andern. Vnd das wasser dz in dem vass ist/ das ist abgescheiden von allen wassern. Aber an geystlichen dinggen da ist kein ausscheiden eins vom dem andern. Alles das der oberst engel in im hat/ das hat auch der/ der vnder in ist/ alzumal in sich geschlossen/ das oberst hat nit eins puncten groß es sey in dem nidersten/ weder wesen noch seligkheit. Also ist es in geystlichen dinggen/ wann was in ein ist/ das ist auch in den andern gemeyn/ vnd nach dem der altemeyst last/ o liebhat auch aller meist. **¶** Meyntent aber die lüt sich/ oder des iren icht/ so heczen sy nit gelassen/ als ich sprach von sant Peter das er sprach/ Ecce nos reliquimus omnia. Sich herr/ wir hant alle ding gelassen/ was wirdt vns darumb/ der do gesehen hat was im darumb würd/ wie mag der alle ding gelassen han. **¶** Nement noch ein wort vnd den nit me. Je das ding gemeiner ist/ ye es edler vñ wir diger ist. Ich han gemeint das lebē mit den dinggen die da lebē/ do wesen mit dem wesen ist (wan der ist mer die da wesen habent denn leben) Ich hab gemein die sū mit den thieren. Ich ließ mir ee men sū nemen denn mein lebē. Das wesen ist mir aller liebste/ es ist mir aller gemeinst/ vnd ist mir als

Gleichnuß.

Merck.

Der am meistē
lat/ der hat
am meistē lieb

ler inwendigest. Ich ließ ee all die vnder gott seind. Das wesen fließet on mittel auß gott/ vnd das leben fließet von dem wesen/ vnd darumb schmacket es mit aller bast/ vnd ist allen creaturen aller meist geliebt. Je vnser lebenn gemeiner ist/ ye besser vñ edler es ist. Das wir hiezū kommen das wir got genellig werden/ vnd in water armüt übergeben als le die welt/ vñ vergessen des hauses vnser vatters/ vnd gleich liebhaben vnseren nechsten als vns selber/ das vns gegeben werde gleich in klarheyt der heiligen/ des helffs vns got/ Amen.

An aller Heiligen

Abent. Welches die gerechten seynt/ was man geben sol gott/ den heiligen/ den toten vnd lebendigen. Item von großem ernst/ den die gerechten haben zu der gerechtigkeit/ vñnd wie sy gar geleych standen aller dinggen die in zit kommen mögen/ vñnd das sy würckent alle ire werck bey got vnd got bey in. Item wie wir in got verwandelt werden oder vereiniger. Vnd das wir nichts begere sollen von im als von einem frembden/ oder von einem herren zc. Desgleichen sollen wir in auch nit nemen oder achten auß im. Item dus seligkheit nit am willen lyg/ sonder an bekantniß. Ein edle predig über die wort Sapientie v. Justitiam in perpetuum vivunt/ et apud dominum est merces eorum. Die man heit list im ampe der meß für die Epistel.



Ich gere

chten werdent ewigklich leben/ vñnd ir lon ist bey got. **¶** Nun merckent disen sū gar eben/ wiewol er groß vñ gemein lauter/ so ist er doch gar mercklich vñnd gar gut/ Die gerechten werden leben. Welches seind die gerechten? In geschriffte spricht. Der ist gerecht o einem yeglichen gibt das sein ist. Also seind diß die gerechten/ die do gott gekö das sein ist/ vnd den heiligen vnd engelen das ir ist/ vñnd dem eben menschen das sein. Gottes ist die ere. Wer sind die gott erent? Die ir selbst alzumal seind außgegangen/ vñnd des iren alzumal nit süchent in keinen dinggen/ was es yoch sey/ weder groß noch klein. Die nicht süchent weder vnder sich noch über sich/ noch nebensich/ noch an sich/ die nit lebhabent weder gut noch ere/ noch gemach/ noch lust/ noch innikeyt/ noch heiligkeit/ noch lon/ noch himelreich. Vnd diß alles seind außgegangen/ diser leit hat gott ere/ vñnd die erent gott eygentlich/ vñnd gebent im das sein ist.

Die erent got recht.

Den heiligen sol man freud geben.

¶ Man sol geben den heilige vnd den engelen freude. Eya wunder über alles wunder/ Mag ein mensch in disem lebē denen freud geben die in dem ewigen leben sind? Ja warlich/ ein yeglicher heylig hat so grossen lust vñnd so vñnsprechliche freud von einē yegliche gute werck/ von einem gute willen/ oder einer begerung/ dz es ein wunder zu sagen wer vñ vngleichlich/ ia sy haben hietron so grosse freud/ das es kein mund vñsprechen kan/ noch kein hertz erdenckē/ als ich gesprochen hab. Warum ist das? Da habent sy got als vnmeslichen ser lieb/ vñ so recht lieb/ das sein ere ist in lieber denn ir seligkheit. Nur allein die heiligen noch die engel/ mer/ gott selber hat so grossen lust darab/ recht als ob sein seligkheit vñ

sein wesen schwebt daron/ vñnd sein genüge vñnd sein wollust. Eya nun merckent/ vñnd wölent wir gott dienen vñnd kein ander sacht/ dan vñnd die grosse freude die die daran hant/ die in dem ewigē leben seind/ vñnd got selber/ wir solten es gern thun vñnd mit allem fleiß.

¶ Man sol auch den geben die in dem seggenwer sind hilff/ vñnd Besserung den die noch lebent. Die diß thünd/ die heysent gerecht in einer weis. **¶** Vnd in ein andern sū/ so seind die gerecht die alle ding gleich empfangen von got/ es sey was es ioch sey/ groß oder klein/ lieb od leid/ alles gleich/ weder mind noch mer das ein als das ander. Wisttu das icht mer da ander/ so ist im vnrecht. Du solt deins eygen willen zermal außgeen.

¶ Ich gedächte newlich vñnd ein ding/ wölte gott nit als ich/ so wölte ich doch als er. Etlich leit wollen iren eigen willen han an alle dingē/ dz ist böß/ darinn vallet gebreche. Die andern seind ein wenig besser/ die wollen wol was got wil/ vñnd wider seinen wille so wollen sy nit/ Werent sy aber siech/ so wölent sy wol das es gots wil wer/ dz sy gesund weret. Also wolten dise leit/ das got nach irem willen wölte/ lieber den das sy nach seinē willen wölten. Man muß es vertragen/ im ist aber vnrecht. Die gerechten hant überal kein willen/ was got wil/ das ist in alles gleich/ wie groß das vngemach sey. **¶** Den gerechten menschen ist also ernst zu der gerechtigkeit/ were das got nit gerecht were/ sy achtetent nit ein bonen groß vñnd got/ Ja sy steend so vast in der gerechtigkeit/ vñnd seind in selbst also außgegangen/ das sy achtent weder pein der hellen/ noch freud des himelreichs/ noch keins dings. Ja wer alle die pein die die hant/ die in der hellē sind menschen oder seind/ oder alle die pein die vñnd erdtrich ye erlittē ward/ ob yemer sol werde gelitten/ were die gesetzer bey der gerechtigkeit/ sy achtetent es nit eynen bast/ so vast steent sy an gott vñnd

gott ist

gott ist

gott ist

gott ist

gott ist

Wff aller Heiligen abent

an der gerechtigkeit. Dem gerechten menschen ist nicht peinlicher noch schwerer/denn das der gerechtigkeit wider ist. Mag aber sy ein ding ersteinen vnnnd ein anders betrüben/so seind sy nit gerecht. Wer/seind sy zu eyner zeyt fro/vn zu der andern minder oder nit/so ist in vnrecht. Wan wer die gerechtigkeit lieb hat/der steet so vast daruff/was er lieb hat/dz ist sin wesen/den mag kein ding abzyhen/noch keins dings achtet er anders. Sant augustin spricht/Da die sel lieb hat/da ist sy eygentlicher dan da sy leben gibt. Das wort lautet groß vn gemeyn/vnd versteet doch wenig yemāt wie im sey/vnd ist doch war/wer vnder scheyd versteet von gerechtigkeit vnnnd von gerechtem/der versteet alles dz ich sag. Die gerechten sollen leben.

Nicht ist so be
gütlich als le-
ben.

Es ist kein ding so lieb/nach so begierlich als lebē. Vnder allen dinge ist kein lebē so böß/nach so hart/ein mensch wöll dennoch leben. Es spuchet ein gschiffte. Je das ding dem tod neher ist/ye peinlicher es ist. Vnd wie böß das leben ist/dā noch wil es leben. Warū yffestur warū schlaffestur Vmb das du lebest. Warūm begerstu gūts oder eeren/dz weistu vast wol. Warū lebstur vmb leben/vnd weißt dannoch nit warūm du lebst/so begierlich ist das leben in im selber/das man es vmb sich selber begeret. Die in der hellē seind in ewiger pein/die wölten nit ir leben verlieren/weder seind noch selen. Wan ir leben/wiewol es in peinlich ist so edel/das es on alles mittel fließet von gott in sy. Darūm wölten sy leben. Was ist leben Gottes wesen ist mein leben. Ist mein leben gottes wesen/so muß das gottes sein/mein sein/vnnnd gottes ystigkeit mein ystigkeit/weder minder noch mer.

Sy leben ewiglich bey gott (verstād die gerechten) ya eben gleich bey gott/weder vnden noch oben. Sy würckent alleire werck bey gott/vnd gott bey in. Sant Johannes spricht. Das wort w

bey gott. Es was allzmal gleych/vnd was bey in bent weder vnden noch oben/sunder gleych. So gott den menschen machet/do macht er die frau vnn auß des mans seite/darūb dz sy im glich were. Er macht sie nit von dem haupt/nach von den füßenn/das sy were weder frau noch man/sonder das sy gleych were. Also sol die gerecht seel gleich bey gott seyn/vnd bey ne bent gott/recht eben gleych/weder vnden noch oben.

Wer seind die also gleych seind. Die nicht gleich seind/die seind allein gott gleych. Wesen dem ist nicht gleich/in im ist weder bild noch form. Die selen die also gleich seind/denen gibt der vatter gleich vnnnd enthaltet inen nichts nit vor. Was der vatter geleistenn mag/das gibt er diser seel gleich/ya ob sy gleich steet ir selber/nit mer denn ein andern. Vnd sy sol ir selber nit neher sein denn ein andern. Ir eygen ere vnnnd ir nutz/vnnnd was ir ist/des sol sie nit mer begeren noch achten/dann eins fremdbenn. Was yemāt ist das sol ir nicht sein fremdbd/noch verr/es sey gūt oder böß. Alle ließ diser welt ist gebawen/vff eygen lieb/he test du die gelassen/so hettest du all welt gelassen.

Merck

Der vatter gebirt seinenn sun in der ewigkeit im selber glich. Das wort was bey gott/vnnnd gott was das wort das selb in der selben natur. Nun sprich ich me/Er hat in geboren in meiner sel. Nit allein ist sie bey im/nach er bey ir gleich/sonder er ist in ir/vnnnd gebirt der vatter seinen sun in der seel/in der selben weise/als er in in der ewigkeit gebirt/vnd nit anders. Er muß es thun/es sey im lieb oder leid. Der vatter gebirt seinenn sun on vnderloß/vnd ich sprich mer/Er gebirt mich seinen sun/vnnnd den selbē sun. Ich sprich/Er gebirt mich nit allein seinen sun/mer/er gebirt mich sein wesen/vn sin natur in de innerstē quēl/da quill ich vñ in dem heyligen geist/da ist ein leben vñ ein wesen/vñ ein werck/was got

Predig doctor Jo. Tauleri.

CCCv

würcket/das ist ein/darūm gebirt er mich seinen sun/on allen vnder scheyd. Mein leiplicher vatter ist nit eigentlich mein vatter/sunder an einem kleien stücklin seiner natur/vnnnd ich bin gescheyden von im. Er mag tod sein/vnd ich leben/darūm so ist der hymelisch vatter meyn vatter warlich/wan ich sein sun bin/vnd alles das von im hab/das ich hab/Vnd ich der selb sun bin vnnnd nit ein ander. Wā der vatter ein werck würcket/darūm würcket er mich sein eingebornē sun on allen vnder scheyd. Es spricht Paulus/Wir werdent allzmal getransformiert in got vnd verwandelt.

Gleychnus.

Werck ein gleychnis. Zu gleycherweiss als an de sacrament verwandelt wirdt das brot in vnsern herren fronleychnam/wie vil der brot were/so würde doch nit me dan ein leichnam. Zu gleycherweiss werent alle die bröter verwandelt in meyn vinger/so würde doch nit wan ein vinger. Wer/würde mein vinger gewandelt in das brot/so wer diß als vil/als yheng. Wan was in das ander verwandelt wirdt/das wirdt ein mit im. Also wirdt ich gewandelt in in/das er würcket mich sein wesen/ein vn gleych (bey dem lebendigen got) so ist das war das kein vnder scheyd ist. Der vatter gebirt seinen sun on vnderloß/da der sun geboren ist/da nimpt er nit von dem vatter/wann er hat es alles. Aber do er geboren wirdt/do nimpt er von dem vatter.

Wir sollē von
got als vñ vn
sern vater be-
gären.

In disem sollē wir auch nit begeren von gott als von einem fremdben. Vnser herr sprach zu seinen iüngern/Ich hab ich nit geheyßen knecht/sonder fründ. Was icht begeret von dem andern das ist knecht/vnd was da lonet dz ist herr. Ich gedacht neiwlich/ob ich von gott wölte icht nemen oder begeren. Ich will mich vast wol beraten/wan da ich von got weremennende/da were ich vnder gott/als ein knecht vnder seinem herren an dem gebēde. Also sollent wir nit sein in dem ewigē leben. Ich sprach einest

alhie (vnd ist auch war) Der mensch der vffer got zeucht oder nimpt/dem ist vnrecht. Wan sol got nit nemme noch achten vffer in/sonder als er mein eygen vñ mein ist. Wan sol auch weder dienē noch würckē vmb kein warūm noch vmb got/noch vmb sin ere/noch vmb nichts nicht das vffer im sey/wann allein vmb das/das sein eygen wesen ist in im. Sō lich einfaltig leut wenen/sy sollen gott sehen als stande er da/vnnnd sy hie/das ist nit. Got vnd ich seind ein/mit bekennen. Wan ich also got in mich/mit meynem geen/gee ich in got. Etlich leut sprechen/das seligkeit nit lig an bekennen/sonder allein an willē/die hant vnrecht. Wan leg es allein an willen/so were es nit ein. Das würcken vnd das werden das ist ein. So der zymmerman nit würcket/so würcket auch das hauß nit. So die bart oder art lāt/do lāt auch dz geworden. Gott vnd ich wir seind ein in disem gewürcke. Er würcket/vñ ich gewürcke. Das feuer verwandelt in sich was in zu gefüget wirdt/vnd wirdt sin natur. Das holz verwandelt das feuer nit in sich/sonder herwidert/dz feuer verwandelt das holz in sich. Also werdent wir in got gewandelt/das wir in bekennen sollent als er ist (spricht sant Johannes.) Also sollen wir bekennend sein/rechtlich in/als er mich/weder minder noch mer/gleich bloß. Die gerechte werdent leben ewiglich/vnnnd ir lon ist bey gott also gleich wie ich gesagt hab. Das wir die gerechtigkeit lieb habē durch sich selber/vñ got on warūb/des helff vns die yewesende warheyt/Amen.

Wff aller heiligen

tag die Erst predig. Was vns geystlich bedeute das Christus verließ die scharen/gieng vff den berg/thet auff seinen mund/vnd leret seine iünger. Item das er auch vff den berg verliet ob wider

Vff aller Heiligen tag

bildet ward vor seinen jünger. Itē von der lustbarn eifeltigen weyde vff dem berg/dahin gott seine schafflin führen vnd weyden will. Item von dreyerley finsterniß in deren das war liecht (das gott ist) leuchtet. Gesezt vff die wort Matthei. v. Videnus Jesus turbas ascē dit in montem. Auch möcht man dise predig thun vff Sambstag vor Reminiscere/oder vff dz fest der verklerung Christi/das man zu latin heist Transfigurationis dñi/so da begange wirt vff Si ri/vñ den möcht mā dz thema verendern/vnd seze nach disen wortē/Dixit il los in monte excelsum seorsum/et trans figuratus est ante eos. Matthei. xvij.



Eur lizet

man in dem ewan gelio/das vnser he re ließ die schar/ vnd gieng vff den berg/vnd do gien gen zu im sein iun ger/Vnd er thet vff seine mund/vnd lerte sy von dem reich gottes. Sant Augustin spricht/Wer da leret/der hat gesezt seinen stül in den hymel. Wer go ttes lere empfangen sol/der muß vffgeen vñnd übergeen alles das außgespreytet ist/des muß er sich alles verzeyhe. Wer gottes lere empfangē sol/der muß sich sam len vñnd sich in sich schließen/vñnd in sich selber offte geen/vñnd sich kēren von aller sorg/vñnd von dem gewerß niderer din gen/vñnd der krefftē/der so vil ist/vñnd die sich so weyt reylent. Dis sol er über geen/ia die auch seind in dem gedencke wie doch der gedancē wunder würcket/ da er in im selber ist. Disen den gedancē sol man übergeen sol got sprecher in die krefft die nit geteilet sind. Das ander Er gieng vff den berg/ vñnd bedüet/dz got hie züuerstan gibt die höhe vñnd die fuisse seiner natur. In der bekantnuß (in der von not abfallt alles dz creatur ist)

da weist er nit wān got vñ sich als er ist ein bild gottes. Das dñt/Er gieng vff/das bedüet sein höhe. Dz hoch ist/ das ist got nahe. Vñ d meynet die krefft die got so nahe seind. Vñser herr name vff ein zeyt drey seiner iünger/vñnd fürte sy vff einen berg/vñnd erschein in vor in gleicher klātheit an dem leb/als wir in sehen werden in dem ewigen leben. Vñ ser herr sprach züm volck Israel/Geden cken des/das ich von hymel zu euch ge redt hab/do sahend ir weder bild noch form noch gleichnuß. So der mensch lat die schar/so geet got in die sel on bild vñnd in gleichnuß. Alle ding werden bekāt in bild vñ gleichnuß. Sant Augustin lert von dreyerley bekantnuß. Die ein ist lei plich/als das ang/vñnd die nimpt bild. Die ander ist geystlich/vñnd nimpt an ch bild von leyphlichen dingen. Die dñt ist inwendig in dem geyst/die bekantnuß ist on alle bild vñnd gleichnuß. Vñnd die bekantnuß gleichet sich den engeln. Die oberst herrschafft der engeln die theyle si ch in drey. Ein meyster spricht. Die seel bekent sich nit on gleychnuß. Alle ding werden bekāt in bilden vñ in gleichnuß. Aber der engel bekent sich on gleichnuß/ vñ got. Er wil spreche/Got gibt sich in die sel in d höhe on bild vñ gleichnuß. Er gieng (spricht Mattheus) vñnd ward widerbildet vor in. Die seel sol wi derbildet sein/vñnd getrüet vñnd wider schlagen in dem bild. Ich spuch/die seel kompt über bild/sy wird getrüet in dz bild/das gottes sun ist. Es sprechen die meyster/Der sun ist ein bild gottes/vñ die sel ist gebildet nach dem bild. So sprich ich mer/Der sun ist ein bild gottes iu ber bilde. Er ist ein bild seiner verborignē gottheit/da der sun ein bild gottes ist/vñnd do der sun ungebildet ist/darnach die seel gebildet ist/in dem selbenn da der sun nimpt/da nimpt auch die sel. San noch da der sun vñfließend ist vñ dē va tter/da behanger die seel nit/sy ist über bilde. Feinwer vñ hie das ist ein/vñnd ist

Die seel ist
man lassen.

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCCVI

doch vete von eym/ Der mund nympt den schmack/dazü kan dz ong nit kö mē/Das ong nimpt die farb/da weist der mund nichts von. Aber die seel die weist nit den vmb etn/sy ist über bilde. Hierumb spricht der weis sag/Gott will führen seine schaff an ein eifeltige weid. Also seynd die leut eynfeltig/die in ein gezogen seind. Ein meyster spricht/das mā des hymmels lauff nienan bas erkennen mag als an eifeltigen thiere/ die empfahent eifeltiglich des hym mels ynfluß. Vñnd die kind habē nit ey ges sūns/aber die leut die da weis seind vñnd vil sū habent/die werdēt alles vñ getragē in manigfeltigē dingen/Das gelobt vns vnser herr/dz er seine schaff lin erlabē wöll an eifeltiger weid/vñ dem berg in grünem gras. Alle creatur ren die grünen in gott. Alle creaturen die valler züm ersten auß got/darnach durch die engel/Was kein creatur na tur hatt/das hatt yntuck aller creatur ren in sich selber. Der engel hat in seiner natur yntuck aller creatur/Was des engels natur empfahen mag/das hat er allweg allzumall in im/Was gott schöpffen mag/das treget der Engel in sich/darumb das sy nit beraubt seyent der volkommenheit die ande creaturē habē. Sant Augustinus spricht/Was gott schöpffet/das hatt einē durchfluß durch die Engel in der höhe/da seynd grün alle ding in der höhe des berges/ da seind neüw vñnd grün alle creaturē/ da sy vallent in zeylicheit/da bleich ent sy vñnd falben/ In der neüwen grü ne aller creaturē/da wil vnser herr spei sen seine schaff. Alle die creaturen die da seind in der höhe vñnd in der grüne als sy in den engeln seind/die werēt der sel lustiger den alles das in der welt ist. Als vngleich die soñ ist gegē der nacht/ als vngleich ist die schnödeste creatur (als sy da ist) gegen aller der welt. Wer gottes lere empfangen soll/der muß vff den berg kōmen/da wil sy got

volbringen in dem tag der ewigkeid da eingang liecht ist. Was ich in gott bes kenn/das ist ein liecht/was creatur rñ ret das ist nacht. So ist ein war liecht/ da nit creatur rñret/Was man bekent net/das muß liecht sein. Sant Johan nes spricht/Gott ist ein war liecht/das da leuchtet in der finsterniß. Was ist die finsterniß? Das ist züm ersten/das der mēsch nit haffte noch hang/sunder blind sey/vñ nicht wisse vñ der creatur. Ich hab es auch mer gesprochen. Wer gott schauen soll/der muß blind seyn. Das ander/Gott ist eyn liecht/das da leuchtet in d finsterniß. Er ist ein liecht das verblendet. Dis meynet ein so ge than liecht/das umbgriffen ist/es ist vnentlich/das ist/das er kein end hatt/ Es weist vmb kein end nitt/Dz meint das es die sel blendet/das sy nit weist/ vñnd das sy nicht bekent. Die dñt sūns finsterniß ist aller best/das meinet/dz kein liecht ist. Ein meyster spricht/Ser hym mel hatt kein liecht/er ist zu hoch/daz zñ/er leuchtet nitt/Er ist weder kalt noch warm in im selber. Also erleuch tet die seel in der finsterniß alles liecht/ Sy erwachset allē dē/das hie geheis sen mag oder farb. Ein meyster sprich t. Das höchst dz ist liecht/da got sein verheissen geben will. Ein meyster sagt auch/Geschmack alles/des begierlich ist das muß bracht werdē in die seel mit dem liecht. Ein meyster sagt/Es ward nie nicht so lauter/dz in der selē gründe möcht kōmen dan got allein. Er wil sprechen/Gott leuchtet in einer finsterniß/da erwachset die sel allem liecht/ Sy empfahet in itē krefftē wolliecht/ süßigkeit vñnd gnad/aber in der selen grund mag nicht dan bloß got/da vñser gott buchet sun vñnd heiliger geist/das empfahet sy woll in gott/Was aber on das/auß im fleißet liechtes vñnd süßig keit/dz empfahet sy nit dā in iren krefftē. Die höchsten meyster sprechen/ krefftē der seel vñnd sy seyent eins/seüce

Allein got
mag in den
gründ der
sel kōmen.

vnd scheyn ist ein / Wo es in vernunft velt / da velt es als in ein ander natur. Wo vernunftigkeit bricht auß der sel / da valt sy / als ein ander natur. Zu dē dritten mall / das ist ein licht über lichte / da erwachset die seel allem lichte / vff dem berg der höhe / da kein lichte ist / da gott außbricht in seinen sun / da genallt der seel nichts / Wo gott außfließt / nimpt man got yena / da genallt der sel nichts / es ist alles dar ob / Sy erwachset allem lichte vnd bekant nüss / Darumb spricht er / Ich wil sy lösen vnd samlen vnd füren in ir lant / vñ da wil ich sy füren in ein grüne weid.

Vff dem berg thet er vff seinen eigen mund. Ein lerer spricht / Unser herr thut wol hie seinen mund vff / er leyret vns durch die geschüfft / vnd durch die creaturen. Sant Paulus spricht aber / Nun hat vñs got zūgesprochen in seynem eingebornē sun / In dem soll ich bekennen von dē minsten zū dem meisten allzumal in got / Das wir erwachsen allē dem das gott nit ist / das helff vns gott / Amen.

Vff aller heiligen

tag die ander predig / Von warer armüt des geistes / die der mensch den eygenlich an im hat so er nicht will / nicht weißt / vñ nicht hat / Vnd wie dise drey ding recht verstandē solle werde. Nach den wortē Christi auß dē heutigē euangelio Matthei. v. genōmē so er spricht / Beati pauperes spiritu / quoniam ipsorum est regnum celorum.



Je selig

keit thet auff iren mund der weißheit vnd sprach / Selig seind die armē des geistes / das hymel reich ist ir. Alle engel vnd all heilige

vnd alles das ye geborn ward / dz müss schweyge / wēn dise ewige weißheit des vatters spricht / Wan alle die weißheit der Engeln vnd aller creaturen / das ist ein lauter nicht / vor der weyßheit gottes die grundlos ist. Dise weißheit hat gesprochen / das die armen selig seind. Nun ist zweyerhant armüt / Die ein ist ein vñwendige armüt / vñnd die ist güt vñnd ist ser zū lobend andem menschen / der es mitt willenthut / durch die lieb vñsers herren Jesu Christi / Wan er sy selber gehebt hat vff ertrich. Von diser armüt wil ich nit me sprechen. Wer es ist noch ein ander armüt / ein inwendige armüt vñnd derendiß wort vñsers herren verstandē wirt / so er spricht / Selig seind die armē des geistes oder vñ geist.

Nun bit ich euch / das ir also seyent das ir verstandē dise red / Wan ich sag euch in der ewigē warheit / ir seyent dē gleich diser warheit (von deren wir nun sprechen) so mögent ir mich nit versteen. Ertlich leüt haben mich gefragt / was armüt sey / Darzū wöllen wir antworten. **Bischoff Albrecht spricht /** das diß sey eyn arm mensch / der nicht hab gnügde von allen dingen die gott ye geschüfft / vñnd diß ist wol gesprochen. Aber wir sprechē noch bas / vñnd nement armüt in einer höhen weiß. Das ist ein arm mensch / das nicht will / vñnd nicht weißt / vñnd nicht hat. Von disen drey punctē wil ich sprechen. **Zum erste /** so heist das eyn armer mensch der nit will. Disen sū versteen ertlich leüt nit woll / Das seind die leüt / die sich behaltet mit eigēschafft in penitēz vñ außwendiger übung (das die leüt für groß geachtet seind dz erbarm got) vñ sy bekennēt doch so wenig der götliche warheit / Dise menschen heissent heilig vñnd den außwendigē bilden / aber vñ innen seind sy esel / wan sy versteen nit dē vñderscheid götlicher warheit. Dise menschen sprechē / das sey ein armer mensch / der nicht wil / Das beweysent sy also /

Arwändige armüt.

Armüt der nicht wil.

das der mensch also sey / das er ny merme erfüll seinē willē an keinen dingē / mer / das er darnach stellen soll / das er folge dem liebsten willen gottes. Dise menschen seind nit übel daran / wan ir meynung ist güt / harumb sollen wir sy lobē. Got behalte sy vñ sein barmherzigkeit. Aber ich spuch bey güter warheit / das dise menschen nit seind arme menschen / noch armē menschen gleich. Sy seind groß geachtet in der leütē ougen die sich nit besser versteen. Doch sprich ich / das sy esel seyend / die nit versteen götlicher warheit / mit güte meynungē mögē sy vñlleicht habē das himelreich. Aber von diser armüt (von der ich yetz sagen wil) da wissent sy nichts von.

Der mich nun fragte was den sey ein arm mensch das nicht willē / Darzū antwort ich vñ sprich also. Also lang dz der mensch hat das / das in seinē willen ist / vñnd das sein wil ist / das er wil erfüllen den liebsten willen gottes / der mensch hat nit armüt / vñnd dero wir sprechen wöllen / Wan diser mensch hatt eynen willen mit dem er gnüg will sein dē willen gottes / vñnd das ist nit recht. Wann sol der mensch warlich arm sein / so soll er seynes geschaffnen willes also ledig sein / als er was do er noch nit was. Vñ ich sag euch bey der ewigē warheit / als lang ir willē hand zū erfüllend den willen gottes / vñnd icht begerung hand der ewigkeit / vñnd gottes / also lang seind ir nit recht arm / wan das ist ein arm mensch der nicht wil / noch nicht bekennet / noch nicht begeret. **So ich stünd** in meiner erste vñsach / do hat ich keinē got / vñnd was ich mein selbs / ich wolt nicht / ich begeret nicht / wann ich was ein ledig sein / vñnd ein bekennet meyn selbs nach götlicher warheit / do wolt ich mich selber / vñnd wolt keyn ander ding / das ich wolt / das was ich / vñ dz ich was / das wolt ich / vñnd hie stünd ich ledig gottes / vñnd aller dingē. Aber do ich entgieng meynē styen willen / vñnd

empfieng meyn geschaffnen wesen / do hat ich einen gott. Wan ee die creature warent / do was gott nit gott / er was das er was / Do die creature wurden / vñnd sy anfiengen ir geschaffnen wesen / do was gott nit in im selber got / sūnder in den creaturen was er got. Nun sprechent wir / das got nach disem dz er got ist / so ist er nit ein volmacht end der creaturen / vñ also grosse reichheit / so do hat die mynst creatur in gotte / Vñnd were das / das ein flieg vernunft hette / vñnd möchte vernunftiglich sūchē dz ewig abgrunde götliches wesens vñ dem sy kommē ist / so sprechen wir / das got mit allē dem das gott ist / möchte nit erfüllē noch gnüg thun der fliegen. Hierüb so bitten wir / das wir gottes ledig wesen / vñnd nement die warheit / vñnd gebuchēt der ewigkeit / da die obersten engel / vñnd die selen gleich seind / an dē dz ich stünd / vñnd wolt das ich was / vñnd was das ich wolt. Also soll der mensch arm sein von willen / vñ also lūgel wöllen vñnd begern / als er wolt vñ begeret / do er nicht was / vñnd in diser weise ist der mensch arm / der nicht wil.

Zu dē andern / ist dz ein arm mensch der nicht weißt / Wir habē erwan gesprochen / dz der mensch also solte lebē / als er nit lebte / weder im selber / noch der warheit / noch gott. Aber yetz sprechen wir anders / vñ wöllē me sprechē / Das der mensch der diß armüt haben sol / der sol habē alles dz er was / do er nit lebt in keiner weise / weder im / noch der warheit noch gott. Wer er soll also quit vñ ledig sein alles wissendes / als nicht bekennēdes gottes in im lebē ist / Wann do der mensch stünd in der ewigen art gottes / do lebte in im nicht ein anders / was da lebt / das was er selb. Also sprechen wir / das der mensch also ledig soll sein / seines eignen wissens / als er thete do er nicht was / vñ lasse gott wirtcken was er wöllē / vñ stand der mensch ledig als do er von gott kam. **Nun ist eyn**

Worum selig-
keit aller mens-
che lyge.

frag/woran seligkeit aller meyst lyge.
Welich meyster hand gesprochen dz sy li-
ge an der lieb. Ander sprechert/sy lig an
bekantnuß/vnd an lieb/vnd sprechent
fürbas/Aber wir sprechent/das es nitt
lige an bekantnuß noch an liebe/Sun-
der ein ding ist in der sel vō dem flüßer
bekantnuß vnd liebe/das bekēnet selb
nit/noch liebhat nitt/also als die krefft
der selen. Der diß bekēnet/der bekēnet
waran seligkeit lige/diñ hat weder vor
noch nach/vñ es ist nitt wartet keines
zukommende dings/wañ diñ mag we-
der gewinnen noch verlieren. Hierumb
so ist es beraubt das es nicht weyßt in
im zu würckende/mer es ist selb dz selb/
dz sein selbs gebrauchet/nach der weise
gottes. Also sprich ich/das der mensch
sol quit vnd ledig stan/das er nicht wis-
se noch bekēne was got in im würcke/
vñ also mag der mensch armüt besige.
Die meyster sprechert/got der sey wesen
vnd ein vernünfftig wesen/vñnd bekē-
ne alle ding/Aber ich sprich/Got ist we-
der wesen/noch vernünfftig/noch bekē-
net nicht diñ noch das/hierumb ist got
ledig aller ding/vnd hierumb ist er alle
ding. Der nun arm sol sein des geistes/
der muß arm sein alles seines eyge wiß-
sens als dō nit weyßt/noch kein ding/
weder got noch creatur/noch sich selb
ber. Hierumb so ist es nit das der mensch
begetend sey/das er möge wissen noch
bekēne den weg gottes/in diser weise
mag der mensch arm seyn seines eygne
wissens. ¶ Zu dem drittē mal so ist dz
ein arm mensch/der nicht hat. Vil men-
schen hand gesprochen/das sey volme-
chtigkeit/das man der leiplichen din-
gen von erdtreich nit hatt/vñnd diñ ist
wol war in eym synn der es mitt willen
thut. Aber diñ ist nitt der synn den ich
mein. Ich han hie vor gesprochen/das
sey ein arm mensch/der nit wil erfüllen
den willen gottes/sonder dz der mensch
also lebe/das er also ledig sey/seins ey-
gnen willes vnd des willen gottes/als

Arm vñllen
syn des geistes.

er was do er nit was. Von diser armüt
sprechen wir/das sy ist die höchst ar-
müt. Zu dem anderē mall sprechē wir/
das daß sey cyn arm mensch der nicht
weyßt in im die werck gottes/Der so les-
dig steet zu wissen vñ zu bekennen/als
got ledig stat aller dingen/das ist die
klarst armüt. Aber die dritt armüt/die
ist die nechst/von der ich wil sagē/das
ist/das der mensch nit hat. ¶ Nun merc
kent hie mitt ernst/ich hab es oft ge-
sprochen/vnd sprechent es auch grosse
meyster/das der mensch also ledig soll
sein aller dinge vnd aller wercken bey-
de innerlich vnd ausserlich/also das er
möchte sein eyn eygen statt gottes/da
got inne möchte würcken. ¶ Nun sagen
wir anders. Ist das sach/das der men-
sch aller dingen ledig steet aller creatu-
ren vnd sein selbs vnd gottes/vñnd ist
noch das in im also das got stat finde
in im zu würckende/so sprechē wir/also
lang das ist in dem menschen/so ist der
mensch nit arm in der nechsten armüt.
Wañ got der ist das nitt meynend in
seine wercken/das der mensch habe ein
statt in im/da got in möge würcken/
Wañ das ist ein armüt des geistes/das
der mensch also ledig stand gottes vnd
aller seiner wercke wölle got würcken
in der seel/das er selb ye die statt sey/
darin er würcken will/vñnd diñ thet er
gern. Wañ funde got den mensche als
so arm/so ist got sein selbs werckleiden-
de/vnd ist ein eigen statt seiner wercke/
mit dem das got ist ein würcken in im
selber. Alhie erfolget der mensch in di-
ser armüt das ewig wesen/das er hatt
geweset/vnd das er nun ist/vnd das er
ewiglich lebē sol. ¶ Es ist ein frag vñ
dē wortē sancti Pauli/Alles dz ich bin/
das bin ich vō der gnade gottes. ¶ Nun
schwimmet dise red ob gnaden vnd ob
verstēnuß vñ ob willē vñ aller begirde.
Hierzu antwurt mā also/dz sant Pau-
li wort war seynd/das die gnad in im
was/das was nicht/Wann die gnad

gottes würckt in im/dz die einfaltigkeit
volbracht das wesen/vnd do hat die ge-
nad it werckt volbracht. So die gnad it
werck vollbracht/do bleib Paulus als
er was. Also sagen wir/das der mensch
arm soll steen/das er nicht sey/noch ha-
bekēstatt darin got mūg würckenn.
So der mensch statt behaltet/da behal-
tet er vñderscheyd. Hierumb so bitt ich
got/das er mich quit mache got/wañ
vnwesenlich wesen ist ober got vñ ober
vñderscheyd/da wñ ich selber/da wolt
ich mich selber vnd bekante mich selber
zu machende disen menschen/vñ hierumb
so bin ich mein selbs sache/nach meynē
wesen das ewig ist/vnd meinem wesen
das zeytlich ist. Vnd hierumb so bitt ich
geboen/vnd nach meiner geburt weise
(die ewig ist) so mag ich nimmer erster-
ben. Nach meiner ewigen geburt weyße
so bin ich ewiglich gewesen/vñnd bin
nun/vnd sol ewiglich bleiben. Das ich
bin nach der zeyt/das sol steen/vñnd
sol zu nicht werdenn/wañ es ist reglich/
hierumb so muß es mit der zeyt verder-
ben. In meiner geburt würdende alle
ding geboren/vnd ich was sach mein sel-
bs vnd aller dingen/vnd wölte ich/ich
were noch nitt alle ding/were ich nit/so
were nit got. Diß zewissen dz ist nit not.
¶ Ein grosser meyster sprichet/Das sin
durchbrechen edler sey/dan sein aufstie-
ßen. So ich auß got flos/do sprachend
alle ding/Got der ist. ¶ Nun mag mich
diñ nit selig machen/wañ alhie bekēne
ich creatur/mer in dem durchbrechen/
da ich ledig steen wil/in dem willen got-
tes/vñnd ledig steen des willen gottes/
vnd aller seiner werck/vñnd gottes selb/
so bin ich oben allen creaturen/vnd bin
weder got noch creatur/sunder ich bin
das ich was/vnd dz ich bleiben sol nun
vnd ymerne/da empfahe ich eine druck
der mich bingen sol über alle engel. In
disem druck empfach ich so grosse reych-
eyt/das mir nit gnug mag sein got na-
ch allem dem das er got ist/nach allen

seinen göttlichen wercken/wañ ich em-
pfahē in disem durchbrechen das ich
vnd got ein sind/da bin ich das ich wñ/
vnd da nitt ich weder ab noch zu/wañ
ich bin da ein vnwegliche sach/die al-
le ding beweget. Alhie findet got keyn
statt in dem menschen. Wañ der men-
sch krieger mit seynen armüt/das er ewi-
gklich ist gewesen/vnd ymmer bleyben
sol. Alhie ist got in dem geyst ein/vñnd
das ist die nechst armüt die man finden
mag. ¶ Wer dise red nitt verstee/
der bekümmer sein hertz nit damit/wañ
als lang der mensch nitt gleych ist diser
warheyt/also lang wirdt er dise red nitt
versteeen/wañ es ist ein vnbedachte war-
heit/die da kommen ist auß dem hertzen
gottes on mittel. Das wir also lebē müs-
sen/das wirs befinden ewiglich/das
helff vns got/Amen.

Merck.

An aller Heiligen

tag die dritt predig. Von warem hun-
ger vnd durst der gerechtikeit/über die
wort Christi. Beati qui esuriunt et situnt
iusticiā/qm ipsi saturabuntur. Matth.
v. Selig sind die da hungert vñ dürstet
nach der gerechtikeit/wañ sy werdēt
ersättiget. Oder über die wort des wifen
maas im buch der sprich am. xv. c. apit.
Qui sequitur iusticiā diligetur a dño.



Solomon

spricht in dē buch
der sprichē. Der
da nachfolget der
gerechtigkeite/der
wirdt von got lieb
gehept. ¶ De ge-
rechē mensche ist so not zu der gerecht-
ikeit/dz er nit anders kan liebhan dan
die gerechte/vñ wer got nit gerecht (als
ich mer gesprochen han)er achtete nicht
auff got. Weyßheit vnd gerechtikeit
fff 4

Wff aller Heiligen tag

ist ein in gott. Vnd der da liebhat die weyßheit (der man wol findet) der lieb hat auch die gerechtigkeit. Were d böß geyst gerecht/er het in als lieb als vil er gerecht wer/vnd nit eins hars me. Der gerecht mensch der hat lieb an gott wed diß noch das. Geb im got alle sein weyßheit/vnd alles das er geleyt mag vffer im/er achtere sein nichts/noch schmeck te im auch nicht/wann er hat keyn warumb/darumb es es thut/also als gott würcket on warumb/vnd kein warumb hat. In diser weyß als gott würcket/also würcket auch der gerecht on warumb/vnd also als das leben lebt vmb sich selber/vnd süchet kein warumb/darumb es lebe/also hat der gerecht kein warumb. Nun spricht Christus/Selig seind die da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit. Duch spricht die ewige weyßheit (die Christus ist) Die mich essent die werden noch nie hungern/vnd die mich trincken die wirdt noch mer dürsten. Wie sol man diß verstehen? Leiplicher ding eygen ist/so man ir ye me hat/so ma ir ye mer setzer wirdt/aber ico (das ist d weyßheit vnd der gerechtigkeit) ist keyn settigung/ye mer man hat geystlicher ding/ye mer man ir gälisset. Daruß spricht diß wort/Sy werden mer hungern die mich nießent. Dife hungeret so ser nach dem willen gottes/vnd schmacket in das so wol/das sy nicht anders möchten gewöllen noch begerenn. Die weil den menschen hungert/ die weyl schmacket in die speiß/vnd ye der hunger grösser ist/ ye genüglicher im ist/das er esse. Also schmacket dem/den da hungert nach gottes willen/alles das gott wil/vnd das er über in verhengt/das gefelt im so wol/wölte in got des erlassen/er erwölte es nitt/so wol gefelt in der will gottes. Wölte ich mich einem menschen lieben/vnd wölte dem allein gefallen/alles das dem menschen gefellig were/vn danonich im wol gefel/das thet

ich lieber dan kein ding. Wer das ich im bas gefel in ein bösen kleid dan in eym sameten (des ist kein zweyfel) ich trüge das böß kleyd lieber dan kein anders. Also ist dem/dem gottes will gefellig ist/alles das gott dem gibt/es sey siechtag oder armut/das hat er gerner dan icht anders/wenn es gott wil/daruß schmacket es im auch bas. Nun sprechen ir offte/was weis ich ob es gots will sey? Ich sprich/wer es gots will nit eine augenblick/so wer es nitt/es miß ymmer sein will sein. Schmacket dir nun d will gottes/so werst du recht als in einem himmelreich/was dir geschehe oder nit geschehe. Vnd denen geschichte fast rechte die icht anders begerent dan den willen gottes/die seind allweg in iamer vn frid/den thut man dick vnrecht/vnd hant auch allwegen leyd. Es sol billich also seyn/wann sy thund als sy gott verkauffent. Sy meynen got vmb anders icht das got nit ist/vnd so in wirdt/das sy meynent/so entzüchent sy vmb got nichts/Es sey andacht oder lust/oder dz dics volkeme. Es ist alles gut/das da geschaffen ist. Die geschrifft spricht/Die welt ist gemacht durch in/vnd das da gemacht ist/das bekät sy nit. Wer des wenet das tausent welt mit got icht me genomen weren dan got allein/der kante got nit/vnd wyste nit ein har von got/vn wer ein großer paur. Darumb sol der mensch nichts achten mit got. Wer icht süchet an got (als ich me gesprochen han) der weis nit was er sücht. Vnd also wirdt der sun in vns geboren/das wir seien on warumb/vnd wir wider in den sun. Origenes spricht gar ein edel wort (sprech ich das es diuclte euch vn glaublich) Nit allein werden wir yngeborn in sun/wir werden außgeborn vnd wider yngeborn vnd neiw geboren/vnd on mittel geboren in sun. Ich sprich vnd ist war/In einem yeglichen güten gedanken/oder güter meynung/oder wercke/wer

Predig doctor Jo. Tauleri. CCCIX

den wir alle zeyd wider neiw geboren in gott. Darumb ich neiwlich sprach/ Der vatter hat nicht dann ein einigen sun/vnd als vil als wir liebhaben/oder meynung oder andachte/oder icht anders dann gottes/vnd nitt auß im lüngen/als vil werden wir übergebildet in sun/vnd als vil wirdt der sun in vns geboren/vnd wir werden geboren in sun/vnd werden ein sun. Unser herr Jesus Christus der ist ein cyniger sun des vatters/vnd er allein ist got vnd mensch/so ist er doch nit dan ein sun vnd ein wesen/vnd das ist götlich wesen. Also werden wir ein in im/ob wir nichts den eins meynent. Gott wil ymmer ein sein/das ist ein nott warheyt/vnd mag nit anders sein/denn das man got ymmer allein meynen muß. Gott hat wol genügde vnd gelust gegossen in die creaturen/aber die wurzel aller genügde/vnd diß wesen aller gelüste/hat got in im behalten allein. Ein gleichnuß/Das feurwer wirfft auß sein wurzel wol in das wasser mit der hitze. Wann als man das feurwer abthut so bleybt da wol ein weil die werme/vn auch im holtz/nach der entgegenwürte des feurwers so bleybt da wol hitz/ist dz feurwer krefftig gewesen. Aber die sonn die erleuchtet wol den lufft/vnd durch leuchtet in/sy wirfft aber die wurzeln nit darin/wann wen die sonn nit gegenwürtig ist/so hant wir auch nitt me liechtes. Also thut got in den creaturen. Er wirfft seinem schein der genügde in die creaturen/aber die wurzel die hat er in alleyn behalten/darumb das er vns alleyn zu im habenn wil/vnd zu niemant anders. Got schmacket sich also in die seel/vnd hat mit aller seiner gotheit sich des geflissen/das er der seelen gefellig wurde/vnd wil allein der seelen wol gefallen/vnd wil kein gleych han. Gott leydet keyn gedreng/er wil auch nitt/das man icht anders auß er im ne me oder begere.

Nun wenen etlich leut/das sy gar heylig seynt vnd vollkommen/vnd nement sich an großer ding/vnd worten/vnd meynent vnd begerent doch so vil vnd hant so vil sehens auff sich selber/vnd auff diß oder das/vnd meynent sy wölent andacht haben/vnd können de doch eyn wort nitt vertragen. Seind des gewis warlich/das sy got als fere seind/vnd auß der diser eynung/das es ein iamer dauon zu reden wer. Der prophet spricht. Ich han mein seel außgegossen in mir. Vnd spricht sant Augustin noch ein bessers. Ich han mein seel außgegossen über mich. Das muß von not seyn das sy über sich müsse kommen/sol sy eins werden in sun/vnd also vil me/als sy ir selber außgeet. Es spricht Paulus/Wir werden überformiert werden in das selb bilde. Ein geschrifft spricht. Die tugent ist nit ein tugent/sy kenne den von got/oder durch got/oder in got. Der dreyer muß ymer eins seyn. Ob sy icht anders were/so were es nit ein tugent. Was man meynet on got/so wer es zu klein. Die tugent ist got/oder on mittel in got. Wölches aber das best sey/das wil ich nit sage. Nun mögent ir sprechen/was ist diß? Wie mögen wir on mittel sein in got/des wir nit anders meynend noch süchent? Wie sollen wir also arm seyn/vnd alle ding also lassen? das ist gar ein schwere red/das wir nicht lones begere sollen. Seynd des gewis/das got nitt laßt er gibt vns alles/vnd her er es auch geschworen/er künde es nitt gelassenner müste vns geben. Im ist vil nöter das vns gebe/den vns sey zu nemende. Aber wir sollen diß nit ansehen noch meinen/ye minder wirs begere/ye mer vns got gibt. Damit meynt got nit anders/den das wir deßter mer empfangen mögen vn deßter reycher werden. Ich pflig etwan ein wort zu sprechen als ich betten sol. Werr dz ist so kleyne des wir dich bitten/den mich also bäte/ich

Vff Martini oder Nicolai fest

thet es im/es füget dir hundertmal/bas
denn mit/thetst du es auch gern. Das
wir dich icht grosses baten/es fügte dir
wol zu geben. So es ye grösser ist/so du
es ye gerner thetest. Gott ist grosse ding
bereydet zu gebenn/könden wir alle din-
gk gelassenn in der gerechtigkeit. Das
wir also der gerechtigkeit nachvolgen/
vnnnd nach ir hungern vnnnd dürstent/
das wir gesettiget werdenn/des helffe
vns gott/Amen.

Vff Martini oder

Nicolai tag/Ein wunder schöne ausle-
gung diser wort. Euge serue bone et fi-
delis/ quia super pauca fuisti fidelis.
Eya güter knecht vnd getreuw/gan-
ge yn in die freud deynes herren zc. die
genommen seind auß der gleichnuß des
heiligen Euangelij Matthei. xxv. vñ
ein zum andern/durchaus/mir fast be-
scheydenlicher güter vnderichtung vñ
tröstlicher lere/fast nutz vnnnd andech-
tig zu lesen.



Ir lesent

in dem Euange-
lio daß vnser herr
sprach. Eya gang
yn güter knecht in
die freud deynes
herren/wann du
getreuw gewesen bist über wenig vnnnd
kleyne/darumb wil ich dich setzenn über
all meyn güte.

Eya nun merckent mit fleyß vnser
herren wort/das er gesprochē hat. Eya
güter knecht. Er spricht/Güter knecht
vnd getreuw/gang in die freud dey-
nes herren/wann du getreuw gewesen

bist über wenig/darumb wil ich dich se-
tzen über alles mein güte. Nun hat der
herr auch gesprochenn an eynem ande-
ren ort zu eynem iüngling/der im zu-
sprach/vnnnd hieß in güte. So sprach vn-
ser herr/Warumb heysstest du mich güte
Es ist nyemand güte/dan gott alleyn/
vnnnd das ist auch in der warheyt war/
alles das creatur ist/als fere als es auff
im selber steet/so ist es nit güte. Nichtes
nit ist güte denn got allein. Hat dan gott
gesprochenn wider seyne eygenn wort
Neyner überal.

Nun merckent fürbas dise wort. Als
fere der mensch seyn selbs verleignet
durch gott/vnnnd wirdt vereynet mit
gott/als fere ist er mer gott dann crea-
tur. Wenn der mensch sein selbs zumal
ledig ist durch gott/vnnnd er niemant
ist/dann got allein/vnd durch nicht le-
bet dann durch gott allein (sehent) so ist
er warlich dasselb von gnaden/das got
ist von natur/vnnnd gott bekennet seyn
selbes keynen vnderseyd/zwischen
im vnnnd disem menschen. Ich hab a-
ber gesprochen/von gnaden/wann gott
der ist/vnnnd diser mensch ist/vnnnd also
als gott güte ist von natur/also ist diser
mensch güte von gna den. Wann gottes
leben vnd sein wesen ist in disem menschen
allzumal. Darumb hat er disem men-
schen güte geheysen. Vnnnd dis ist das
wort das vnser herr spricht/Güter kne-
cht/wann diser knecht ist güte bey gott/in
keiner anderē güte/dan da got güte ist.

Ich han etwan me gesprochen/das
gottes leben vnnnd wesen sey in eym stey-
ne/oder in eym holz/vnnnd auch in an-
deren creaturen die nit selig seind. Gott
der ist inn disem knecht in eynem ande-
ren weyse dannen er selig ist vnd güte/
wann er ist in ym lüßbarlich/vnnnd le-
bet in im/vnd mit ym frölich vnnnd ver-
nünfftig/als in im selber/vnnnd mit
ym selber. Darumb ist er selig vnnnd
güte/Daron sprach vnser herr/Gang
yn güte vnnnd getreuw knecht yn die

Allein gott ist
güte.

Wie der men-
sch güte ist.

Gottes wesen
in disem knechte.

Predig doctor Jo. Tauleri.

CCCX

freude deines herren/wann du getreuw
gewesenn bist über wenig/darumb wil
ich dich setzen über alles meyn güte. Nun
han ich ein theyl gesprochen von seynen
güte/warumb diser knecht güte sey/yez
vnnnd wil ich euch beweisen von seynen
treuw/von dero der herr sprach/Wann
du getreuw gewesen bist zc.

Eya nun merckent/was das kleyne
sey/über das diser knecht getreuw ist ge-
wesen. Alles das gott im hymmel vnnnd
auff erden geschaffen hat/das er selber
nit enist/das ist vor im kleyne vnnnd we-
nig/über dis alles ist diser güter knecht
getreuw gewesen/wie das sey das wil
ich euch beweisen. Gott hat disem kne-
cht gesetzet zwischen zeyt vnnnd ewig-
keyt. Zu der keynen was er geeyniget/
sunder er was frey mit vernunft vnnnd
mit willenn/vnd auch in allen dingen.
Vernünfftig durch gieng er alle ding
die gott geschaffen hat. Willigklich li-
eß er alle ding/vnd auch sich selber/vñ
alles das gott geschaffen hat das got
selber nit ist. Vernünfftigklich name
er sy auff/vnd gab gott darab lob vnd
ere/vnd antwurte sy got in seyn grun-
dtlosse natur/vnnnd sich selber/als fere
er geschaffen ist/dalich er sich selber vñ
alle ding/das er sich selber nye berürt/
noch keyn geschaffen ding/mit seynem
geschaffen willen. Bey güter warheyt
wer also getreuw were/gott herr in im
als vnnsprechliche grosse freud/der im
die freud beneme/der beneme im sein le-
ben vnd sein wesen/ya auch seyn gott-
heyt allzumal.

Ich sprach noch me (erschreckent nit/
dise freud ist eich nahe/vnnnd sy ist in eich)
es ist ewer keynes so groß/nach so
kleyner verstantnuß/nach so fere/er mö-
ge dise freud in im findenn in der war-
heyt als sy ist/mit freude vnnnd mit ver-
steen/ee das ir noch auß diser kirchen ko-
mmen/ya eich das noch gepredigt) er
mag es also warlich in im fiden/vnd le-
ben/vnnnd habenn als das gott got ist

vnnnd ich mensch byn/des seynd gewis
wann es ist war/vnnnd die warheit spru-
cht es selb.

Das wil ich euch beweysenn mit
eyner gleychnuß die geschrybenn steet
in dem Euangelio. Vnser herr saß auff
eyn zeyt bey eynem soddunnen/wann
er was müd/Do kame ein weyb die ein
Samaritanyn was von den heyden/
vnnnd sy bracht mit yr eynen krug vnd
ein seyl/vnnnd wolt wasser holen/vnnnd
vnser herr sprach/Weyb/gib mir zu
trinckenn/vnnnd sy antwurte im/vnd
sprach/Warumb heyscht du vnn mir
trinckenn/nun bistu doch von den Ju-
den/vnnnd bin ich eyn Samaritanyn.
So hat auch vnser glaub/vnd ewer
keyn gemeynschaft miteinander. So
sprach vnser herr/Wistest du wer die
drinckenn heyschet/vnd bekantest du die
gnad gottes/villeicht hieschest du vnn
mit zu trinckenn/vnnnd ich geb dir von
dem lebendigen wasser. Wann wer do
drincket von disem wasser/den dürstet
widerumb/aber das ich gib/wer des
versüchet/den dürstet nit me/vnd von
im wirdt entspringenn eynn brunnen des
ewigen lebens. Das weyb marckt die
wort vnser herren (wann sy gieng nit
gern dick zu dem brunnen) vnnnd spra-
ch/Herr so gib mir zu drincken des was-
ser/das mich nit me dürste. So spra-
ch vnser herr. Gee hyn vnnnd bring hie
deinen mann. vnnnd sy sprach/Herre ich
hab keynen man. So sprach vnser herr.
Weyb du hast war/du hast aber fünff
mann geheyt/vnnnd den du nun hast/
der ist nit dein man. So ließ sy fallenn
seyl vnnnd krug/vnnnd sprach zu vnse-
rem herren. Ich sich wol das du eynn
prophet bist. Nun weiß ich das geschri-
ben steet/als Messias komet (den man
heisset Chustum) der wirdt vns leren al-
le ding/vnnnd wirdt vns die warheyt
kundt thunn. So sprach Chustum/Ich
bins/der mit dir yez redet. Dis wort
erfüllet alles yr heiz. Darnach sprach

Joan. 4.

fff iij

Wff Martini oder Nicolai fest

sy/herre/vnser eltern die hant gebettet
vff diesem berg/vnd ir sagen das man
zu Hierusalem in dem tempel müsse bet-
ten/als ob sy sagte. Wölche von disen
betten aller gewaltichst gott an/vnd
wölches ist die statt Bericht mich des.
So sprach vnser herre/Die zeyt wurde
kommen vnd ist yezund hie/das ir we-
der vff diesem berg noch zu Hierusalem
den vatter werdent anbetrenn/ sumder
in dem geyst vnd in der warheyt/ wan
die selbigen suchen der vatter. Das weib
wardt also vol gottes/vnnd überflie-
send vol/vnnd außquellend vnn völe
gottes/vnd wardt predigen vnd auß-
stossend mit lauter stim/vnnd vult alles
das zu gott bringen/vnd vol gottes ma-
chen/das sy mit den augen ansach/ als
sy selber erfüllet was. Sehend/diſ ge-
schach ir/do sy iren man wider hat.
Nymmer mer gibe sich gott der seel/
offenbar/nach überal/nach genzlich/
sy bringe dann iren man/das ist yrenn
freyen willen. Darumb sprach vnser her-
re/Weib/du sagest war/du hast fünff
man geheyt die seind tod/vnnd den du
nun hast der ist nit dein man. Wölches
waren die fünff mann. Das seynd die
fünff sinn/mitt der hat sy gesündiger/
vnd darumb warent sy tod/ vnd der
mann den du nun hast der ist nit deyn.
Das was ir freyer will/der was nit ir/
wann er was gebunden in tod sünden/
vnd sy was sein vngewaltig/ vnd dar-
umb was er ir nit. Wann wes der men-
sch nit gewaltig ist/das ist sein nit/ es
ist mer des/der syn gewaltig ist. Ich spi-
ch aber nun/Wenn der mensch seynes
freyen willc gewaltig wirdt in der gna-
de/vnnd das er in vereynigen mag mit
dem willen gottes genzlich vnnd über-
all als einn eynig Ein/so bedarff er nit
me/ den das er spreche/ als diſ wiſ spr-
ch. Herr weyse mich/wo sol ich Betten/
vnnd was sol ich thun das dir lieb sey in
der warheyt. Vnnd Jesus antwortet
im/das ist/er offenbaret sich im wati-

ch/vnnd genzlich/vnd alles das er ist/
vnnd erfüllet den menschen also über-
flüssiglich/das er außquellend ist vnd
außfließend von übervöle gottes/ als
diſ weiß thet in eynen kuzenn zeyt ob
dem bunnenn/die vor gar vngeschicket
was darzu. Vnnd darumb sprich ich a-
ber als ich vor sprach. Das keyn mens-
sch hie ist so grob/nach so vnuerstendig
nach so vngeschicket dar zu/mag er sein
willenn mit der gnad gottes lauterlich
vnnd überal vereynigen mit dem wil-
len gottes/vnd er bedarff denn nit mer
sprechen in seiner Begerung/dann/Her-
re weise mir deinen liebsten willen/vnd
stercke mich den zu thun/de/vnnd gott
der thut es waslich (als das er lebt vnd
gott ist) in also reycher volheyt/ in aller
weise vollkommen/als er disem weyb ye-
gegab. Sehnd/diſ mag der gröſſt vñ
der mynst vnn ein allenn empfangen
von gott/eedaſ er noch auß diſer kir-
chen komme/Jae das ich voll auß ge-
predigen/mit güter warheyt/als war-
lich als gott lebet/vnnd ich eyn mensch
bin. Vnd darumb sprich ich/erschrecke
nit/diſe freud ist eich nit fere/ wenn ir sy
weyßlich suchen.
Nun sprich ich aber/als vnser herre
sprach. Gang yn güter vnnd getreiw/
er knecht inn die freud deynes herren/
wann du getreiw gewesen bist über
wenig/darumb wil ich dich setzen über
alles meyn güte. Eya nun merck ende
diſ edel wort dz er sprach/über alles meyn
güte. Was ist nun des herren güte. Das
ist güte als fere sy gespreytet ist/vnnd
getheylet in alle ding/oder in allen crea-
turen/die da güte seind/vnn seiner gü-
te/am himmelreich oder vfferdreich/
das ist des herren güte. Wann niemand
ist güte noch güte/denn vnn im alleyn/
darumb ist es seyn güte/vnd auch alles
das man von got selber gespreche mag/
oder mit vnderſcheyd Begryffenn mag/
oder in mengerley weise zu liebt bringe
mag/oder begriffen od gewiſen mag.

Merck

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCCXI

Diſ ist noch alles des herren güte/vnnd
her über noch allzumal/vnnd über das
will er seinen knecht setzen/wann er auch
güte ist/vnnd getreiw gewesen ist über
wenig/vnd über alles diſ güte ist der her-
re/vnd ist doch daselb/vnd ist doch eyn
etwas/vnd ist noch weder diſ noch dz/
vnd ist weder hie noch da. Vñ darumb
sprach er. Gang yn güter knecht vñ ge-
treiw in die freud deines herren/ wann
du getreiw gewesen bist über wenig/
darumb wil ich dich setzen über alles mein
güte. Nun han ich eich gesagt/wel-
ches des herren güte ist/vnd darumb spi-
ch er/Gang yn in die freud deines her-
re/ich wil dich setze über alles mein güte.
Als ob er sprechen wölte/Gang auß alle
geschaffnen güte/vnd auß allem gestü-
cken güte/vnd auß allem getheilte güte.
über alles wil ich dich setzen/in das vn-
geschaffen/vnd in das vngetheilt/ vnd
in das vngestücket güte/dz ich selber bin.
Vnd spricht auch/Gang in die freud di-
nes herren. Als ob er sagt/Gang vñ al-
ler freud die getheylet ist/vnnd die von ir
selber nicht ist/das sy ist/in die vn-
geteylete freud die von ir selber vnd mit
ir selber ist/das sy ist/vnnd das ist
nicht anders dan die freud des herren.
Noch ein wortlin für das was ist die
freud des herren? Eyn wunderbarlich re-
de/wie möcht man das berichten oder
außsprechen/das niemand verstan kan
noch bekenn mag/doch hörent etwas
daruon. Die freud des herren/das ist vñ
herr selber/vnd kein ding anders/vnnd
der herr ist ein lebende/wesende/yſtige/
vernünfftigheit/die sich selber verſtet vñ
ist/vnd lebt selb in im selber/vnd ist das
selb. Hier zu han ich kein weise geleit/sun-
der ich hab abgenommenn alle weise/
als er selber ist on weise/vnd lebt/vnd ist
fro das/das er ist. Sehnd/diſ ist die freud
des herren/vnd ist der herr selber/vñ
harin hieß er disen knecht geen/als er sel-
ber gesprochen hat. Gang yn güter kne-
cht vnnd getreiw in die freud deines

Des herren
freud.

Merck

Des herren
güte.

herren/wann du getreiw bist gewesen
über wenig/darumb wil ich dich setzen
über alles mein güte. Das wir auch güte
werden müssen vnd getreiw/das vns
auch vnser herr gott heisse gon in sein
freud/vnnd ewiglich in bleyben mit
im/vnd er mit vns/des helff vns got/
Amen.

Wff sant Elisabe

then der heyligē witwe tag/Von zwey
erley weyßheit/vnd wie man hier zu ko-
men mög/oder die selbe erlangen. Item
warumb got vnnemlich sey/das ist/dz
man im kein rechten namen schöpfenn
noch geben mög. Vnd wie die seel zu gö-
tlicher bekantnuß vnd für das kommen
mög. Warumb gott die seynen hie auß
erdtlich mit leyden versücht. Vnnd wie
man götlicher weyßen schmacken vnn
pflegen soll. Anfenglich auff die wort.
Ds sum aperuit sapientie. Gustavit
et vidit quia bona ē negociatio eius/nō
extinguitur in nocte lucerna illius. Pro-
verbiorum ultimo.



Er vernü

nfftig Salomon
sprach/ Die güte
fraw hat auff ge-
thon iren mund vñ
weyßheit/vnd hat
geschmackt vñ ge-
sehen wie güte der kauff ist/vnd das ge-
werb der ewigen freud/darumb wirdt
ir liecht nit erlöschenn in ir/ das ist in der
nacht des widermüts. Ich han ge-
sproche von zwey erley weyßheit. Die ein
die got ist. Die ander/die got nit ist/vnd
ist doch von got/als der ſcheyn von der
sonnen/vnnd ist einn gab gottes/vnnd
ein thun götlicher natur. Wie diſer weyß-
heit ertrieget mann/ das mann selig
wirdt in disem leib. Ein meyster spricht/
Das die sel sey ein port oder ein egē dar

Creätürlich
weyßheit dur-
ch die man ſe-
lig wirdt.

Diser weyß-
heit.

Des frey wil-
le mag der me-
sch nit gewal-
tig sin on gnad

Wff sant Elisabethen tag

an sich stoffet beyde zeyt vnd ewigkheit/ vnd ist doch nit von zeyt noch von ewigkheit gemacht/sonder sy ist ein natur gemacht von nichtezwischen in beyde. Sant Augustinus spricht. Das die seel gemacht sey von dem aller edelstein vnd heimlichsten nichte/were sy von der zeit gemacht/so were sy vnuandelhaftig. Darumb ist es vil lustlicher alle vnsern lebragen darnach zu forschende den das wir es ymmer empfindenn. Daran ist die sel edel/das an sy stoffet beide zeit vnd ewigkheit. Leyget sy sich auff zeyliche ding/so wirdt sy wandelhaftig/vnhalter sy sich an die ewigkheit/so wirt sy starck vnd stâr. Mit der stercke vnd mit der sterckheit überwindet sy alle wandelhaftige ding.

Unser herr got hat der seel zu hilff gegeben zweyerley krafft das sy mit den nydern krefft diener vnsern herren got in der zeit/vnd das sy mit den obersten krefft vnsern herren got diener in der ewigkheit. Ein meyster wardt gefraget/wie man möcht komen zu der weisheit. Vnder andern stücken schreibet er sechs stück die der mensch haben sol. Dz ein ist/er sol habenn ein demütig hertz. Das ander/ein schweigendes forschenn. Das dritt/ein staten fleys. Das vierd/ein reyn rüwig hertz. Keyn werck ist so vollkommen/es hindert die innerkeit. Ein mensch mag mit merer innerkeit mehr hören/dann mehr sprechen. Der priester möchte so groß innerkeit haben in der messer thete das schedlich wer. Alle kunst die der mensch kan/die merck man an den wercken. Ist das der mensch wol singet das höret man an dem gesang/so bekennet man ein rechte weysen menschen bey seinem schweigen. Das fünfft ist/willige armut. Der ist nützlich arm/der sich aller dingen kan arm machenn die got nit seind. Das sechst/das ist ein frembd landt/der in seinem hause kan elled sein/das ist güt. Mit disen sechs dingenn erkræget man die weisheit/damit man

selig wirdt in diesem leib. Das ander ist ein ynpropperliche klarheit vnd eyn port göttlicher edelkheit/vnd ist got selber. Die weisheit mag mann in disen zeytlichen dingenn nit begreiffen. Der mensch were fast torecht/der got wölte zeytlich machen/vnd hette got fast schenckend/der in mit den nidersten krefft Begeiffen wölte. Kein creatur mag got begreiffen. Darumb spricht der weisemâ Ein gute frau hat auffgerhan iren mund der weisheit/das ist/das du vff solt thûn dein begerung in dem aller höchsten/vnd in der allerlaustersten krafft der seel. Wann die krafft ist got sippe/das sich got der krafft nicht versagen mag. Vnd die krafft sol also vil süßigkheit empfangen von got/vnd also vil trostes vnd warheit/das sy es fürter in alle die krefft der sel gieffen sol.

Die heiligen sprechen/Los ist ein ander weise vmb diß leben/vnd ein ander weis vmb das ewig leben. Wir müssen ymmer des werckes des ersten anfangen/sollen wir mit der ewigen weisheit in dem ewigen leben volbracht werden. Ein meyster sprach zu dem andern/Weystu nicht/was got sey. Neyn sprach er/ich entweiß was er ist. Als vil weißich von im/das ich nit weiß was er nit ist. Niemand mag got bekennen/den in gottes natur/nach niemant mag in einer andern natur lebendig werde/er sey dan in selbs natur tod. Warumb ist den/das im die geschuift so manche namē gibt. Sy spricht/das er allgewaltig/weys/güt/sey/des seind dry sache.

Die erst sache ist/das got in keyner natur beschloffen ist/ich stee hie/ich bin nit ein löw. Warumb ist das da bin ich ein mensch. Die natur da mich got ungeordnet hat/da bin ich also beschloffen in/das ich nit fürbas kommen mag in kein andern natur. Also seind alle creaturen die got geschaffenn hat. Got ist außwendig aller natur/vnd ist selb nit natur. Die ander sache ist/

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCCXII

das man got kein eygentlichen namē gebē mag. Sant Augustinus gibt im manche namen. Er spricht dz er weys sey. Nun antwort im Dionysius vnd spricht/Nein nit/er ist über weys. Er spricht das er ein liecht sey/Nein nit/er ist über liecht. Er spricht das er wesen sey/Nein nit/er ist über wesen. Er spricht das er ein ewigkheit sey/Nein nit/er ist über ewigkheit. Alles das mā gesprechen mag/das ist got nit/nyemā mag gottes adel noch gottes würdigkheit mit keinē wortē begreiffen. Das er spricht ein mensch/damit begreiff ich menschlich natur. Das ich sprich eyn gras/damit begreiff ich die herrschafft des grafen. Das ich sprich ein engel damit begreiff ich engelsch natur. Das ich sprich got/damit mag ich götlichen adel noch götliche herrschafft mit begreiffen. Sant Augustin spricht an eyner statt zu ein meyster. Ich will dir sagen/was got ist. Ein guter mensch. Herr was soll der mensch. Ein guter stein/herr was soll der stein. Ein guter engel/herr was soll der engel. Thû den engel ab/thû den stein ab/thû den mensch ab/dz bloß güt/dz ist got. Die dritt sache ist/warumb im die geschuift so manchen namen gibt. Darumb dz im kein natur gleich ist/vnd dz mā mit keiner gleichnuß zu syner bekantnuß kommen mag. Die höchst creature die got geschaffen hat in engelscher natur/die ist im ferrer vnngleicher/den der meyst vnflar(den du ye gesicht mit deine ouge)de engel sey. Eyn heilig spricht/Herr/es zympt dir woll/dz mā dich lobe. Do sprach eyn ander/es gezimpt dir wol/dz mā dein schweigen. Zwen heilige solte bette/do sprach der eyn/Allgewaltiger guter got/byß mir gnedig. Do sprach der ander/schweig du beleserst got. Got ist über uns also hoch/dz wir in mit keinē wortē gelobē mögē. Wer got nit so demütig vnd hettēt es die heilige nit gesprochen vnd hett es got nit selber angefangen/

ich gedult in mitt wortē nymer gelobē. So mā sein ye mer leugnet/so mā in mer lobet. So mā in ye mer vnleiches zu legt/so mā seiner bekantnuß ye neher köpt. Als ich ein gleichnuß sagen will/Wölte ich einē menschē sagen vō einem schiff/der nye keins geschē hette/Was der mensch anders sehe/er sehe wol dz es nit ein schiff were/so er des ye mer gesehen/dz nit geschaffen were als ein schiff/so er ye des schiffes bekantnuß näher käme. Also ist es vmb got/so man in ye mer vnleiches zu legt/so man seiner bekantnuß ye näher köpt. Wā alles dz die heilige geschuift geleistē mag/dz leugnet sein alzumal/Wit einē demütigen wort/so sollē wir sprechen dz er almechtig sey. Als die seel in die bekantnuß köpt/dz got als vnleich ist aller natur/so kompt sy in ein wunder/vn wirt wider getribē vn köpt in eyn erwidige forcht/Wit d forcht/wirt got in die sel gesencket/vn mit d gnad wirt sy begoffen. Als vnser herr gesprochen hat in dē prophetē. Als d baum der by d fließen dē wasser gapflaget ist/dz der vil frucht bringē sol. Sy sol sterbē in der leidung/als vnser herr auch gesprochen hat/vnd beweiset an dē weizen korn/dz da fallēt zu der erden/wā da mag kein frucht wurdē/dz weizen korn ersterbe dan vor. Der selē bekantnuß sol sein in got/also dz got an ir lebe/vn ir alle ding mißschmackē/vn stinckent werdē die got nit synd. Sy sol verfließen an dē glauben/vn wachsen an dē liebe. Dis hat wol gebrüet sant Elizabeth/wie reuer vnd wie edel diser kauft sy/da mā alle ding gibt vñ die weisheit. Darumb verzyg sy sich frelich vñ frölich fürsten leben/vn ward ein arm mensch. Die geschuift spricht vō ir/dz ir liecht wardē nit erloschē des nachtes/dz ist/sy wardt gerecht erfunden in betrübnis/darumb sol ir liecht schynē in dem ewigen lebē. Wie güt ein mensch ist/verlure er icht zergänglichē güttes/seyn hertz will sich

Wie man zu der weisheit kompt.

Warumb got so vil namē hat in der geschuift.

Der ander grad zu götlicher weisheit.

sonst

der ander grad

der ander grad

Wff vnser lieben frawen empfangnuß

wandlen vñ betrübē. Dis ist ein gewis ding/verlirer der mensch icht wider seinen willē/ vñ leidet es gedultiglich/ er verdienet größern lon/den er es mit willen vnserm herr got gegebē hette/wan er seinen willē daran hette. Aber in der gedult gibt er seinen willē/vñ sein güt vnserm herr got. Wölcher mēsch aber wirt in vngemach vngedultig funden/die bosheit/vñ der zorn der pein/komet in nit an von der pein/sund die bosheit wirt geoffenbarer die in im ist in d̄ pein/Vñ geschichte dē menschē gleych als dē kupfferin pfenning/dieweyl der selbig im feuer nit ist/so schynet er klar silber/kompt er aber in d̄ feuer/so wirt offenbar d̄ er kupfferin ist. Darūb hat vnser herr die heilige versucht hie vff erdē/in der pein/d̄ sy gerecht seind fundē an allen tugendē/vñ leuchtēt hie in d̄ nacht/vñ in dē ewigē lebē. Das drit ist/wie mā schmecken soll göttlicher weisheit/da helfen vier ding zū. Das erst ist gleichnuß/d̄ man sich got gleicher mache/an lauterkeit/als ein glās/oder als ein durchschinend ding. Das ander ist götlich liecht/das da durchschynet in der lauterkeit der sele/als die sonn durch d̄ glās/oder wasser. Das drit ist einig/die kompt vō gleichnuß/vñ von liecht/oder wasser. Einung kompt vō gleychē dingē/als liecht vō liecht/oder wasser vō wasser. Das vierd ist masse/d̄ gott die seel gemessiget hatt. Aber gott der mag nit gemindert noch gemeret werden/wan er vnwandelhaftig vñ vnmesig ist/sonder die sel muß erhabē/vñ geweitert werdē/wan sy ist klein vñ wandelhaftig/darumb sol sy erhaben werdē über sich selber/vñ geweitert gegottes vnmesigheit. Ein meister spricht/d̄ der mēsch ein klein ding sey/er werde dan erhaben über sich selber. Den aller erst empfahet die sel volkomme wollust vō got/als sy im gemessiget wirt. Darūb schmeckt gott allen seelen nit gleich/wan sy darzū nit gesüget

seind. Das vns got schmecken werde nach seynem eignē schmacke/des helff vns got/Amen.

Ein meister spricht/Wēsch laß dich selber/vñ wirt tugēt on arbeit/vñ kom zū dem bestē/oder behalt dich selber/vñ wirt tugent mit arbeiten vñ kom nymer zū dem besten. Ein lerer spricht/Mensch du solt dich hüten/das du die creatur icht also liebhabest/so du wenest got an ir sūchē/d̄ du vff der creatur belibest/vñ gottes vergessest/Amen.

Wff vnser lieben

frawen empfangnuß oder geburt fest. Ein schōne ynfürung zū erkennē/was ware gelassenheyt sey/durch viererley stück/vñ gütē lere/die auch in obgetruckte predigende der merkeil begryffen vñ gemelde seind. Gestelt anfangs vff die wort/Ecclesiastici. xxiij. Qui au dit me/non confundetur.



Je ewig

weisheit des hymnischenn vatters spricht. Wer mich hört/d̄ wirt sich nit schāmē/Die in mir

wirckent/die werdēt nit sünden/die mich offenbarer vñ mich förchtē/die werdēt haben das ewig leben. Dese wort listet man auch vō vnser liebe frawen die vns die ewige weisheit geboř hat/vñ von iro ewigklich für angesehen ist zū werdē ein mütter d̄ barmhertzigkeit/die als vff heit vffgegangen ist als die schön morgērōte vns zū bringē die warē sonn der gerechtigkeit/vñ sy hatt dise drey wort (die ich vor gesprochen hab) in ir volbracht/darumb hat sy der ewigen weisheit gottes in sunderheyt wolgefallen. Nun spricht die ewige weisheit/Wer mich hört/der wirt nit geschendet/oder der wirt sich

Predig Doctor Jo. Tauleri.

CCCXIII

nit schāmē/schämpt er sich ichts so schāmē mer er sich des/d̄ er sich schāmē. Wer die ewig weisheit des vatters hört wil (als Maria gethan hat) d̄ muß in sein vñ muß dabeim sein/vñ sol ein sein/vñ den so mag er hörē die ewigen weisheit des vatters. Drey ding sind die vns hindern/d̄ wir nit hörē d̄ ewig wort. Das erst ist leiphaffigkeit/das ander manigfaltigkeit/das drit ist zeitlichkeit. Hett der mēsch dise drey ding übergangen/so wonete er in ewigkeit/vñ wonete im geist/vñ wonte in einikeit vñ in d̄ einung/vñ in der wüstung/vñ da hört er das ewig wort. Nun spricht vnser herr/Niemāt hört mein wort noch mein ler/er hab sich dan gelassen/Wā der gottes wort hören sol/der muß gar gelassen sein/Daß selb das da hört/d̄ ist das selb/das da gehört wirt in dem ewigē wort. Alles d̄ daß der ewig vatter leret/d̄ ist sein wesen vñ sein natur vñ alle sein gotheit/das offenbaret er vns alzumal/vñ sein eingebornen sun/vñ leret vns/das wir der selbig sun seyen. Der mēsch der do wer vffgegangen/des were eigen/d̄ da eigen ist dem eingebornē sun. Was got wircket vñ was er leret/d̄ wircket er alles in sein eingebornē sun. Gott wircket alle seyn werck darumb/das wir der eyngelboren sun seyen. Wen got sieht d̄ wir d̄ eingeboren sun seind/so ist im so gāhe nach vns/vñ eylet so fer/vñ thut recht als ob im sein götlich wesen wöll zerbrechē vñ zū nicht werdē an im selber/das er vns offenbar allen den abgrund seiner gotheit/vñ die völe seyns wesens vñ seiner natur/da eylet got zū/d̄ es vnser eigē sey/also als es sein eigē ist. Die hat gott lust vñ wunne in der füllede. Diser mensch der steet in gottes bekennē/vñ in gottes liebe/vñ wirt kein anders den d̄ got selber ist. Hastu dich selber lieb/so hastu alle mēschē lieb als dich selber. Die weil du einen eigē mēschē mynd liebhaft/dan dich selber/so hastu

testu dich selber noch nye lieb in d̄ warheit/Du habest den alle mēschē lieb/als dich selber in einē mēschē alle mēschē/vñ d̄ mēsch ist got vñ mēsch/so ist dem mēschē recht/der hat sich selber lieb/vñ alle mēschē lieb/als sich selber/vñ dem ist gar recht. Nun sprechē etlich leut/ich han mein freind lieber vō dē mir gūts geschicht/den ein anderen mēschē. Ich sprich/im ist vnrecht/es ist vnvolkomē. Doch muß mans leidē/als etlich leut die sarent über see mit halbē wind/vñ kommet auch hinüber. Also ist den leuten die einen menschen lieber hant den anderen/das ist natürlich. Herich in also recht lieb als mich selber was im dān geschehe zū lieb oō zū leid/es wer tod oder leben/das wer mit also lieb oder leid das es im geschehe/als es mir geschehe/vñ das wer rechte vernunftigkeit. D̄ vō sprach Paulus/Ich wolt ewigklich gescheiden sein vō got durch meiner freind willen(das ist von der inden wegen) vñ durch gott. Nun merckent/Linen augenblick vō got gescheiden sein/das ist ewigklich vō got gescheidē/vñ von got gescheiden sein/ist hellische pein. Was meynnt nun hie sant Paulus mit disem wort/d̄ er sprach/Er wölt vō seiner freind willē (die im doch seind warent) von got gescheiden sein. Die fragent die iter/Ob sant Paulus wer vff dem weg der volkommēheit/oder ob er were in ganzer volkommenheit. Ich sprich das er stünd in ganzer volkommenheit/wan sunst möcht er dis in der warheit nit gesprochen habē. Nun wil ich dis wort baß erklere/das. Paulus sprach/er wölt von got gescheidē sein. Das höchst vñ das nechst d̄ der mēsch gelassen mag/das ist/d̄ er got durch got lasse. Nun ließ sant Paulus got durch got/er ließ alles/das er von got nemen mocht/vñ ließ alles das er got geben mocht/vñ alles das er empfahen mocht von got/Do er nun dis ließ/do ließ er got durch

Wff vnser Frowē empfangniß vñ geburt

got/vnd do bleib im got/das gott istig
ist sein selbs/nit nach eyner empfang-
ung sein selbs/nach einer gewin-
ung dan in istigkeit/das got in im selber
ist. Er gab gott nie nicht/noch er em-
pfiegnye nichts vō got. Es ist ein ein/
vñ ist ein lauter einig. Die ist v̄ mensch
ein warer mensch/vñ in disen mensche
fallet kein leiden/als wenig als in gots
lich wesen gefallen mag. Als ich me ge-
sprochen hab/das etwas in der seel ist/
das got also sipp ist/das es ein ist/vnd
nicht vereinet/Es ist ein/es hat mit ni-
chte nit gemein/noch ist dē nichte nicht.
Alles das geschaffen ist/das ist nicht/
Nun ist diß aller geschaffenheit fere vñ
frembd. Wer der mensch all also/er wer
allzumal vngeschaffen/vnd vnschöpf-
lich/wer alles das also das leiphafftig
vñ gebrethafftig ist/were das ver-
standen in der einikeit/es were nit an-
ders/den dz die einikeit selber ist. Fünd
ich mich einen augenblick außser disen
wesen/ich achte als wenig auff mich
selber/als ein mistwürmliß. **Gott**
gibt allen dingen gleich/vnd als sy vō
gott fließent/seind sy gleich/Ja engel
vnd mensch/vnd all creaturen die fließ-
sent vō got gleich in irem erste vßfluß.
Der nū die ding nēme in irem ersten vß-
fluß/der nem alle ding gleich. Seind sy
also gleich in der zeit/so seind sy in gott
in d̄ ewigkeit vil gleicher. Der ein flieg
nimpt in gott/der ist edler in gott/den
der höchst engel an im selber sey. Nun
seind alle ding gleich in got/vnd seind
got selber. **Die** ist got also lustlich in
diser gleichheit/das er sein natur vñ sein
wesen allzumal durch gott geüßet in
gleichheit in im selber. Das ist so lustlich
vñ götlich/das es vnsegligh ist. Zu glei-
cher weiß/als der ein roß ließ lauffen vñ
einer grüne heide/da es zumal eben vñ
gleich were/des rosses natur wer/das
es sich zumal außgeüßet mit aller siner
krafft mit springē vñ der selbigē heide/
vnd das wer im lustlich vñ wer sein na-

tur. Also ist gott lustlich vñ gütlich/da
er gleichheit findet/Es ist im lustlich/dz
er sein natur vñ sein wesen allzumal da
gießend ist in die gleichheit/Wan er die
gleichheit selber ist. **Nun** ist ein frag
von den Engeln/Ob die engel die hie
mit vñs wonet/vnd vñs diener vñ vñs
behütet/ob die etwas minder gleichheit
haben an irer freud/den die/die in der
ewigkeit seind. Oder ob sy etwas gelezet
werden von den wercken/das sy vnser
hütent vñ vñs diener. **Ein** sy nichts/
Ir freud ist nit deßer minder vñ ir glei-
cheit. Wan dz werck des engels ist der
will gottes/vnd der will gottes der ist
das werck des engels/vnd das hindere
in nichts wed an seiner freud/noch an
seiner gleichheit/noch an seinem werck/
Hiesse gott den Engel faren an eyner
baum/vnd hiesse in darab raupē lesen/
der engel were darzu bereyrt das er die
raupen lese/das were sein seligkeit/vnd
das wer der will gottes. **Der** mensch
der nun also stat in dem willen gottes/
der wil nit anders den das got ist/vnd
das gots will ist. Wer er siech er wölte
nit gesunt sein. All pein ist im ein freud/
Alle manigfaltikeit ist im ein bloßheit
vnd ein einikeit/steet er recht in dē wil-
len gottes/Ja hieng hellische pein dar-
an/es wer im ein freud vñ ein seligkeit.
Er ist ledig vnd ist außgegangen seyn
selbs/vnd alles das er empfahen sol dz
muß ledig sein. Sol mein aug sehē die
farb/so muß es ledig sein aller farb. Si-
he ich blau oder weiße farb/die gesicht
meines aug das da siche die farb/das
selb das da siche/das ist das selb/Das
da gesehen wirt/mit den augen/da in
ich gott sihe/das ist das selb aug/dam
mich gott siche. **Mein** aug vnd gottes
aug ist ein aug/vnd ein gesicht/vñ ein
bekennen/vnd ein lieb. **Der** mensch
der also steet in gottes liebe/der sol sein
selbs tod sein/vnd allen geschaffne din-
gen vñ allen creature/das er sein selbs
also wenig achten sey/als eines d̄ über

Schöne frag
von den engel.

Predig Doctor Jo. Cauleri CCCXIII

tausent meile ist. Der mensch der bleibe
in der gleichheit/vñ bleibe in der einikeit
vñ bleibe gar gleich. In in felle kein vn-
gleichheit. Der mensch muß sich selber ge-
lassen han/vnd alle dise welt. Were ein
mensch des alle dise welt were/vnd er sy
ließ also bloß durch gott/als er sy em-
pfangē het/dem wölte vnser herr alle di-
se welt widergebē/vnd auch das ewig
lebē. Vnd wer ein ander mensch der nit
hett/den seins gütten willēs/vnd er ge-
deckte/Herr vñ wer dise welt mein/vñ
het ich dannoch noch ein welt/vñ aber
eine (das werent drey) das er das beger-
end were/Herrich wil dise lassen vñnd
mich selber also bloß als ich es empfan-
gen hab/dem menschen dē geb got als
vil/als ob er es alles hinweg gebē hett
mit seiner hant. Ein ander mensch der
nit hett leiplichs noch geistliches zu las-
sende/noch zu gebē/der mensch der ließ
aller meyst. **Der** mensch der sich ye zu
mal ließ einē augenblick/dem wurde zu
mal gegeben/Vnd wer ein mensch zwen-
zig iar gelassen/nem er sich selb eyner
augenblick wider/er ward noch nie ge-
lassen. **Der** mensch der gelassen hat/vñ
gelassen ist/vñ der nymmer gesicht ei-
nen augenblick/vñ das/das er gelassen
hat/vñ bleibe stet vnbeuēgt in im sel-
ber vñ vnwandelbar/der mensch ist al-
lein gelassen/Das wir also stet bleibe
vnd vnwandelbar als der ewig vatter/
das helff vñs got der die ewig weißheit
ist/Amen.

Ein recht ge-
laßner mensch.

Wff den heiligen

tag zu Weynächten/die erst predig/
Von der grossen liebe/die vñs gott der
vatter beweist hat/das wir gottes kin-
der genant werdent vnd seint. Vnd vō
der geistliche geburt der selen/wie wir
eigentlich erkēne mögen ob die in vñs ge-
schehe/oder geschehen sey/mit vill sub-
tilen insirungē vñ gütter berichtung.
Gezogen vñ die wort/Johan. i. Quot

quot aut receperunt eum dedit eis pote-
statē filios dei fieri. Doch fürnemlich
vñ die wart so er schreibt in seiner ersten
Epistel am. iij. ca. Videte qualem chari-
tate dedit nobis pater/vt filij dei nomi-
nemur et simus.



Wir lesen

im anfang des euā-
gelij das sant Jo-
hānes schreibt/vnd
mā vñ disen gnad-
reichen tag liest vō
der fruchtbar geburt vnser liebe her-
ren/das er gewalt gebē hab mit der sel-
bigen seiner geburt/allen den die in an-
genommen habē sūn gottes zu werden/
die weder vom geblüt/noch vō fleisch-
liche lust oder von māns willē/sonder
auß gott gebozē seyent. Hierumb anch
der selbig Euangelist in seiner Epistel
vñs vermanet solich grosse gnad anzū-
sehē mit danckbarkeit/so er spricht/Se-
het aller liebste w̄ grosser lieb vñs der
vatter gegeben hat vñ erzeigt dz wir sūn
gottes genant werdent vnd seyent/Er
spricht nit allein genant/sond auch dz
wir gottes sūn seyent. Wie wir diß ver-
steen vñ hierzu kōmen sollē/so merckē
das/das ein ist nach dingē/got bekē-
nen vñ vō got bekant zu sein/got se-
hen vñ vō got gesehen zu sein. In dē
bekennē wir gott vnd sehē/das er vñs
macht gesehend vñ bekēnend/Vñ als
der lufft der erleuchtet ist/nit anders ist
wan das er erleuchtet vō dem erleuch-
tet er/das er erleuchtet ist/vnd also be-
kennē wir/das wir bekant seyent/vñ dz
er vñs sich machet bekēnende. Darum
sprach Christus/Sehet ir mich/das ist
daß ich euch mach gesehend/vnd in dē
bekennē ir mich/vnd darnach volget/
vnd eüwer hertz wirt erfreuwt werden/
das ist in der gesicht vñ bekantniß mei-
nes/vnd eüwer freud wirt niemāt von
euch nēmen. **Nun** spricht sant Johā-
nes/Sehent/welcherley lieb vñs gott

Wff den heiligen tag zu weyhnachten

der vatter gegebē hatt/das wir gottes kinder geheissen werdēt vnd seind. Er sage nit allein geheissen werdēt/mer auch seind. Also sag ich/so wenig der mensch mag gesein weiß on weise/als wenig mag er sun sein on sünlich wesen gots sun/er hab dan das selb wesen des suns gottes das er selber hat/recht als weiß wesen nit sein mag on weise/Dar umb soltu sein der sun gottes/dz magst du nit sein/du habest dan dz selb wesen gottes/das da hat der sun gottes. Aber dis ist vns nun verborgē. Darūb steet darnach geschribē in d selbigē epistel/Allerliebste/nun seind wir gottes sūn/vn ist noch nit offerbar was wir werdē. Aber dz wissen wir/wen dis geoffenbaret wirt/dz wir im gleich werdēt/dz ist dasselb dz er ist/dz selb wesen vn schmacken/vn verstecken/vn alles dz selbs/das den ist/so wir in sehe als er got ist. Dar umb sag ich dz got rēt mache möcht dz ich wer der sun gottes/vn nit her dz wesen des suns gottes. Als wenig als got möcht mache das ich weiß were/vn ich nit her weiß wesen. Wie seind wir gots kinder/wir wissen es noch nit/es ist vns noch nit offerbar/wan sovil wissen wir von disem (als er sagt) wir werdēt im gleich. Etlich ding seind diens dis verbergēt in vnsern selē vnd bedeckē vn dis bekāntnis. Die sel hat etwas in ir/ein sūckel der vernūfft/dz nym er erlöschet/vn in dis sūckel in sezt mā dz bild der sel/als in dz oberst teil des gemüts/Vnd ist auch ein bekennē in vnsern selē zu eussern dingē/als das sūlich vn verstentlich bekennē/dz da ist nach gleichnis vn nach begerūg/dz vns dis verbirget. Wie seind wir sūn gottes? Das ist das wir ein wesen hant mit im/doch dz wir etwas verstant von disem das wir seind der sun gottes/das ist zu verstecken vō dem eussern verstant vn von dem innern verstant. Das inner kenne ist das/das sich vernūfftiglich ist gründen in vnser sel wesen/doch ist es nit in der seel

wesen/mer/es ist daryn gewurgelt/vn ist etwas lebēs der sel/Wen wir sagē dz das verstant sey etwas lebēs der seel/dz ist vernūfftig lebē/vn in dē lebē wirt der mensch geboirē gottes sun/vnd zu dē ewigē lebē/vnd dis kenne ist on zeit vn on statt/on hie vn on nun. In disem lebē seind alle ding ein/alle ding gemein all vnd all/in all vnd all geeiniger.

Ich gib ein gleichnis/In dem leyb seind alle die teil des leibs geeiniger in ein/also das dz aug ist des füßes/vnd der füß des anges. Möcht der füß sprechen/er spreche/dz dz aug mer sein wer das in dē haupt steet/dan ob es in dem füß stünd/vnd das selb sprech das aug hinwider. Vnd also meyn ich/das alle gnad die in Maria v mütter gottes ist/die ist me/vn eigenlicher des engels/vn me in im den sy ist in Maria/den ob sy were in im/oder in dem heiligen/Wan was Maria hat/dz hat alles d heilig/vn sy ist me sein/vn schmecket in im die gnad me die da ist in Maria/dā ob sy in im were. Noch ist diser sū zu grob vn zu leiplich/wan er hangt an leiplicher gleichnis/Darūb sag ich euch eyn andern sūn/der noch lānter vnd geistlicher ist/Ich sag euch/dz in dē reich der himel all in all ist/vn alles ein/vn alles vnser/Was vnser liebe frauw hatt der gnad/dz ist alles in mir (ob ich da bin) vn doch nit als vñquellend noch vñ fließend vō Maria/mer/als in mir/vn als mein eigē/vn nit als stēbd abkōmend. Vn also sag ich/was einer hat/dz hat der ander/vn nit als vō dē andern/nor ch in dē andern/mer/als in im selber/also dz die gnad die in ein ist/die ist zu mal in dē andern/als sein eigē gnad in im ist/Vn also ist/dz der geist ist in dem geist. Vn darūb sag ich/dz ich nit seyn mag der sun gottes/ich hab dan dz selb wesen/dz da hat der sun gots/vnd von habung des selbē wesens werdē wir im gleich/vn sehent in als er got ist. Aber dz ist noch nit offen was wir werdēt.

Gleichnis

Im himel ist alles ein vñ gemein.

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCCXV

Darumb sag ich/das in disem sū kein gleich ist/noch kein vndercheid/Wer/on allē vndercheid werdē wir das selb wesen vn substanz vnd natur/die er selber ist. Aber dz ist yetz nit offerbar/den ist es offerbar/wen wir in sehent als er got ist. Got macht vns sich selber bekennē vnd bekennē machet er vns sich selber bekennē/Vn sein wesen ist sein bekennē/vnd es ist das selb/das er mich macht bekennē/vnd dz ich bekē/vn darūb ist sein bekennē mein/Als in dē meiste ein ist/das er leret vn in dem iunger dz er geleret wirt/Vn wan dan sein kēne mein ist/vn wan sein substanz sein bekennē ist vnd seyn natur vnd sein wesen. Vnd darūb volget dz wesen sū substanz mein ist/vn wan dan sein substanz vnd wesen vnd natur mein ist/so bin ich der sū gottes. Sehet allerliebsten/was grosser lieb vns got gegeben hab/dz wir geheissen seind der sū gottes/vnd seind. Weret wo von wir seien sū gottes/wan wir dz selb wesen hant dz der sū hat. Wie ist mā der sū gottes/od wie weist mā es/das mā es sey/sitmal got niemāt gleich ist. Das ist war/ysaias spricht/Wen hant ir in gegleichen/od was bildes gebēt ir im? Sitmal mī gottes natur ist/das er nie mā gleich ist/so ist dz not/dz wir herzu kōmē dz wir nicht sind/das wir gesagt mügē werdē in dz selb wesen/das er selber ist/Darūb wen ich kōm darzu/das ich mich gebild in nicht/vn nicht gebil de in mich/vn vñtrag vn vñwirff was in mir ist/so mag ich gesagt werden in dz bloß wesen gottes/vn dz ist dz bloß wesen des geists/da mūß alles dz vñge triben werdē dz gleicheit ist/dz ich über gesagt werd in got/vn werde eins mit im/vn ein substanz vn ein wesen vn ein natur/vn der sū gottes. Vnd nach dē das dis geschēhē ist/so ist nicht verbor gen in got dz nit offerbar werde/oder dz nit min werd. Den so wird ich weiß/mechtig/vn alle ding als er/vn ein/vn

dz selb mit im. Den wirt Zion ein war sehender mā/vn ein warer Israel/dz ist ein warsehender mā gottes/wā in im ist nicht verborgē in d gotheit/Da wirt d mensch in got geleitet. Aber dz mir nit werd in got verborgē es werde mir offen/so mūß in mir kein gleich sein offen noch kein bild/wann kein bild ist vns offnend dē gotheit/nach sein wesen/wan blib kein bild in dir/oder keyn gleich/du wurdēst nymmer eyn mit got/Darūb dz du mit got ein seyst so mūß nicht in dir sein/weder ingebildet noch vñgebildet/das ist/das nicht in dir sey bedeckē/das nit offen werd/vn vñge worffen werde. Wer/was gebrech ist/das ist von not nicht/Darūb was des nichtes ist in dem menschē/das mūß ge tilget werdē/Wan als lang d gebrech in dir ist/so bistu nit d sū gottes. Das der mensch klager vnd leidig ist/dz ist al les vō gebrechē/darūb mūß es alles ge tilget werdē vñ vñgetribē sein/dz der mensch werde der sū gottes/das weder klage noch leid da sey. Der mensch ist we der stein noch holz/wan dz ist alles gebrech/vnnd nicht/Wir werdēt in nit gleich/dis nicht werde dan vñgetribē/das wir werdēt all in all/als got all in all ist. Es ist zweyerley geburt der menschē/Eine in der welt/Die ander vñ fer d welt/das ist geistlich in got. Wilt du wissen/ob din kind geboirē werd/vn ob es geboirē sey/das ist/ob du gottes sū seyst gemacht. Als lang du leid in deinē herten hast vmb eyn ding/oder vmb ichtes icht/als lāg ist dein kind noch nit geboirē. Hastu hertleid/du bist nit ein mütter/Wer du bist in d geburt vñ nach d geburt/Darūb zweifelt nit/ob du leidig seyst für dich od für deinē freünd. Aber den ist es vollkōmlich geboirē/als der mensch nit leid von hertē empfindet vmb kein ding/den hat der mensch das wesen vnd natur/substanz/weißheit/freud/vñalles das got hat/Den wirt das selb wesen des suns gots

Vff den heiligen Weyhnacht tag

tes vnser/vnd in vns/vnd wir kömē in das selb wesen gottes. ¶ Christus sagt Wer mit wil volge/der verlen gne sein selbs/vnd heb vff sein Creutz vnd volg mir. Das ist/alles hertzleyd das würff auß/also das in deine herten nüt dan stete freud sey/also ist das kind geboꝛē. ¶ Davon ist es/das das kind geboꝛē ist in mir/vnd sehe ich den meinen vater vnd alle meine freünd tödten/mein hertz wurde darumb nit bewegt/Aber wurde mein hertz bewegt/so wer das kind noch nit in mir geboꝛē/doch wer es villeicht nach d geburt. Ich sag/dz gott vnd die engel so grosse freud hant vñ ein yegliche werck eines güten mēschen/das in kein freud möcht gleichē. Darüß sag ich/ist es das das kind geboꝛē wirt in dir/so hastu so grosse freud von einē yeglichen güten werck/die da geschehen in diser welt/das dein freud wirt die aller gröst sterkeit/das sy sich nit endert. Darüß sagt Christus/vñd eüwer freud wirt niemant von euch nemen. Vñd bin ich wol übergesetzt in dz götlich wesen/so wirt gott mein/vñd was er hat. Darumb sagt er/ Ich bin got dein herr. Den hab ich rechte freud so sy weder leyd noch pein von mir genēme mag/Wan den ich bin gesetzt in das götlich wesen/da keyn statt leyd hat/Wan wir sehen das in gott weder zorn noch betrubniß ist/sund lieb vñd freud. Wie wol es scheint dz er erwan zürne über den sund/so ist es doch nit zorn/sund liebe/wan es kumpt vñd grosser götlicher lieb/Wan die er lieb hat/die strafft er/wann er ist die lieb/die da ist d heilig geist. Darüß ist der zorn gottes vñd liebe/wan er on leyden zürnet. Darumb/so du darzu komst/das du weder leid noch schwatheit han magst vñd etwas/vnd dz dir leyd/nit leid ist/vñd dir alle ding ein lauter frid seind/so ist das kind in der watheyt geboꝛē. Fleissent euch nit allein dz das kind geboꝛē werd/sund geboꝛē sey/als in gott

alle zeit der sun yeborn ist/vnd allezeit geboꝛē wirt. Das vns diß geschehe dz helff vns gott/Amen.

Vff Weyhnacht

te die ander predig/Wie wir vnser menschlich natur verberge sollent in die götlich natur Christi/also dz vnser kranckheit oder gebreist niemant erkennen möcht/sund dz vnser lebē zūmal also götlich schyne/dz nicht anders an vns gespürt werde möcht dan got. Vñd man möcht auch dise predig vff den heilige Oster abet predigē/Vñ vff dise wort gesetzt werden (die man den zūmal in der epistel list) Ad Colossenses. iij. Vita vestra q̄scodita est cū christo in deū.

In Lerer

spricht/ Ja reicher gott/Wie wol mir wirt/so meyn liebe frucht gebirt/Vñser herr mag wol sprechen zū einer liebhabenden sel/Ich bin euch mens. h. wordē/seind ir mit mir got/so thünd ir mit vñrecht. Mit meiner götliche natur wonete ich in eüwer natur/also das meynes gewaltes niemant verstünd/Vñ das mā mich sahe elend vñd nort von meiner kintheit vff bis an das creutz erleide/vñd wandern vñd ernen menschen als einen andern menschlichen natur verbergen in meyn götlichen natur/dz eüwer menschliche kranckheit nyemant bekene/vñd eüwer leben zūmal götlich sey/vñd das man an euch nichts erken dan got. ¶ Vñd diß lygt nit an dem/das wir süßer wortē vñd geistlicher geberden vñd grossen schein haben/von seligkeit oder tugētreichem leben/vñd das vnser nam fere vñd weyter getragen werde/vñd das wir großlich lieb gehebt seyen von geistlichen leuten vñd von gottes freündē.

Predig Doctor Jo. Tauler.

CCCXVI

Vñd das wir vñ got also verwenet vñ also zarter zoge seyen/das vns dunckt das got aller creaturen vergessen hab/vñ an vns allein/vñd das wir wenen was wir begeten/das sey alles yezunt beschehen. Diß ist alles nit das got vñ vns vordert/es geet alles anders zū/Christus meint durch sein heiliges lebē vñd lere nicht anders/dan das wir frey vñd beweglich sollen werden/so man vns zūspricht das wir falsch vñ vnwar haßte leut seyen/vñ was man von vns sprechen mag/damit wir vnser güten leumbden beraubt werden. Vñd nit allein das man vns übel zuredet/Duch das man vns übel thut/vñd so man vns abzeücht die hilff die wir zū vnser leibs norturfft nit entberen mögen/vñ nit alleyn der norturfft zergenglicher ding/mer auch/das man vns schaden thut an vnserm leyb/das wir siech werden/oder was peyn das were/die vns zū leylicher arbeyt gefürdern möcht/Vñd so wir in allen vnsern arbeitē das allerbest thünd/das wir erdenckē könen/so vns das die leut ferent zū dem aller ergesten das sy erdencken köndē. Vñd das wir das nit allein von dem menschen leydent/mer auch von gott/so er vns enzuckt sein gegenwürtigen trost/vñd so er recht der gleichen thut/als ein maur gemacht were zwüschen vns vñd im/Vñd so wir mit vnsern arbeiten zū im kömen vñd trost vñd hilff süchen/das er den gegen vns thut als ob er sein augē vor vns beschliesse/das er vns weder sehen noch hören wölle/vñd er vns allein laßt steen fechten in vnsern norten/als auch er von seinem vatter verlassen ward. Schent/hie solen wir vns in seiner götliche natur verbergen/das wir also vngeneigt stündē in vnserm vntrost/vns mit keinerley sachen behelffende/wan alleyn mit dem wort dz Christus sprach/Fiat volūtas tua. Dein wil geschehe vñd werde volbracht an mir. ¶ Got ist ein so gethan

wesen das mā in mit nicht haß bekene dan mit nicht. Wie mit nichtē. Dz mā ablege alles mittel/nit alleyn die welt verschmahē vñd tugēt haben/mer ich müß tugēt lassen/sol ich got on mittel sehe. ¶ Sit also dz ich die tugēt verschmehe/mer/die tugent sol wesenlich in mir werde/vñd ich sol ob d tugēt sein. Wē des mēschē ggdack kein ding rürē mag den allererst rürer er got. Es spricht ein heid/Das natur über natur nit mag/dan mag got keiner creatur bekant werde/Sol er bekant werde/das müß beschehen in ein liecht über natur. ¶ Die meister habē ein frag/was das meyne/so got ein sel erhebt über sich selber vñ über alle creatur/vñ er sy heim firt in sich selber/warumb edelt er den nit auch den leib/dz er der irdischen dingē nichts beddē. Diß berichtet ein leter/vñ spricht/Wē die seel kōpt zū der götliche einüg/den allererst ist der leib volkölich darzū kömen/dz er alle ding nügen mag zū gottes etc. Wan durch den mēschē/seind all creatur vñd gefloßsen/vñ was der leyb d creatur redlich genießen mag/dz ist d sel nit ein abfal/mer/es ist ein zūflus iter wirdit etc. Wā die creatur möcht edlern wñd in flus nit lēde in ir vñsprung wider zū kömende/den in dem geerete leib/der ye einen augenblick seiner sel gestattete dz er vñd getragē ward in götlich einüg/Wan zwischen got vñd der sel ist kein hinderniß/vñ als fere die sel got volget in die wüstung der gotheit/als fere volget d leib Christi in die wüste der willige armut. Vñd als die sel ist vereinet mit der gotheit/also ist der leib vereinet mit würckung watter tugent in Christo/So mag der himelisch vatter wol sprechen/Diß ist mein lieber sun/in dem ich mit selber wolgeuall. Wan er hat nit in die sel geboꝛē sein eingebornē sun/mer/er hat selber geboꝛē sein eingebornē sun. ¶ Eia nū w3 mag dir (o mēsch) scharpff gesin zū leide. Wē du recht betrachtest/das

Bunderliche Lere vnd

der der da was in der form gotes vñ in
de tag seiner ewigkeit in dem schein d'hei-
ligen/der da vorgeborn was ein schein
vñ ein figur götlicher substanz das vñ
heut kam zu de kercker/vñ zu dem leim
deiner vnflerigen stinckende natur (die
also tranck vñ gebrethafft ist/dz alle
ding wie reyn sy seind/die ir genähent
die werdēt schmeckend vñ vnrein) vnd
er doch durch dinē willē genzlich wolt
darin gestecktē. Wz ist dir nit siss durch
in zu leiden/wen du zusamen lifest alle
die lauterkeit vñ vnschuld dines herrē
vñ gottes/vñ wen du hinwid gedēckst
alles das vñ viel/vñ seiner kintheit
in der wagē vnd do er yetzund geborn
ward/was verschmecht vnd elends er
leyt/do er noch in seinē erste alter/das
ist in d' kintheit durchtriet vñ genidert
ward/vñ was er darnach erleid vñ für
sten/vñ priester/titlern vñ bösen kne-
chten. Vñ von allen den/die vñ de weg
giēgē für dz creutz/wig die Klarheit des
ewigē liechtes verspürt vñ verspottet
vñ vermurpft ward. Eya was grosser
barmhertzigkeit vnd bewetter lieb/die
mit an keiner statt nie volkōmlicher be-
wert ward/als an der statt da der liebe
krist sein hertz durchbrach. Also mach
dir o Christlicher mēsch eyn mitten by-
scheli von aller der bitterkeit deins her-
zes/vñ laß das alle zeit zwischē deinen
brüsten wonē vñ beschaw sein tugēt/
wie fürderlich er dein heil in allen seinē
werck volbracht hat/vñ lüg das du im
solichs wider geltest/mit willigē leidē/
vñ anzutreten den weg vñ dem er vns
gebottē hat/do er sprach/Cōcedite per
anastam portā intrate. Fleissent ouch
vñ strebēt darnach dz ir durch die enge
porten gangē/wā gar weyt vñ breyt
ist d' weg/der da fūret zu d' verderbnis/
den doch gar vil yetz leyder geend/die
doch gūt Christē geachtet wōllen sein.
Darüb lern dich selber lassen vñ druckē
in allem das dir wider zām ist vñ dir
schwer ist/vñ sich an seinen tod vñ pein

seiner leidende natur mit d'er on schuld
für dein schuld gelitten hat/als wer es
dein eigen schuld/als auch selber sagt
durch einē prophetē von seiner pein/da
er spricht/Sehēt/diñ leid ich vñ meinē
sünden. Vnd herwidert vñ wo er spricht
von d' furcht seiner werckē/so spricht er
Sehēt/disen reichtūb sollent ir besitzē
vñ eüwern wercken vñ meynen vnser
sünd sind sein sünd/vñ seine werck vnser
werck/wā er hat vnser sünd gebessert
als er sy selber verwürckt hat vñ wir
besitzē die verdienūg seiner werck/recht
als wir sy gewürckt haben vñ die sol
vns vnser arbeit ring machē. Wā der
gūt ritter klaget sein arbeit vñ sein wū-
den nit/so er den künig ansicht/der mit
im durch in verwundet ligt. Er beütert
vns ein tranck dz er vor getrunckē hat/
vnd er beütert vns nicht er hab es ee für
vns gethan oder gelittē. Das wir hier
zu kommē das helff vns got/Amen.

Merck was
großer lieb.

Sieychnung
vñ 2. 4. 6.

Hiernach volgen

drey güter lere/des andechtigen hoch
gelerten vñ subtilē doctor Eckarts/die
sich vñ die vorgehenden predigē nit übel
schickent. Die erst/das offte besser ist ein
klein almūsen empfangen/dā ein gros-
ses geben. Vnd wie gott so grossen lon
wōll geben vñ so klein ding/das der
mensch vñ seinen willē thut od' laßt.

Oet hat den mēschē also lieb
das er hat gethan/als alle
sein gottheit an dem mēschē
lyg. Ich spuch me/dz es bes-
ser ist ein almūsen durch got genomen/
dā hundert marck durch got gegebenē.
Nun möcht mā sprechē/wie mag das
war sein/das sag ich euch/Dz almūsen
ist an im selber gūt vñ heilig (das ist
war)wer dz almūsen gibet/dz ist an im
selber gūt. Ich wil euch aber beweisen
dz es war ist. Gibet ei mēsch hundert mar-
ck/im wirt zwey hundert marck wert erē

Predig Doctor Jo. Tauleri. CCCXVII

Zytlich eere
vñ gotes gab

wider vñ als vil ere besser ist dā gūt/
als vil gewynnet er me/dē er darüb geb-
t. Wā also dick der reich mā sein hant vñ
im beütert/so dick empfahet wollust vñ
ere all sein natur. Aber als dick der arm
mēsch sein hant vñ im beütert/so gibet er
vñ ein klein stück brott all sein ere/vñ
verdunckt allzeit sein natur vñ der den/
von dē er das almūsen empfanget. Vnd
als vil dē dem himelischen vatter ver-
schmechte werder vñ lieber ist dē ere/
als vil ist im d' arm lieber der es nimpt/
dē d' reich der es gibt. Ich spuch me
Gienge zwey menschē einē weg mit ei-
nander/vñ fündet einē blümē an dem
weg steen/der ein gedeckt bruch dē blü-
mē/er ist so schön vñ gedeckt dā hū-
wider/laß in recht stan durch got/Der
ander gieng im nach/vñ brech den blü-
men ab vñ uer dacht mütes/d' chet kein
sünd/aber d' in durch gott lat steen/der
verdient als grossen lon über den der in
bricht/als hoch von dē hymel ist bis vñ
dz ertrich. So vnser herr vñ so kleyne
werck so grossen lon wil gebē/was we-
nent ir dē dz er dem gebē wōll/der sich
selber vñ all ding durch in laßt. Dz wir
vns also lassen/dz helff vns got/Amē.

Die ander lere/wz

der mensch an im haben soll der nymer
von got wil gescheiden sein.

Oet mēsch der nymer vñ got
gescheidē oder genallē mag
den sol mā mercken an drey
dingē. Das erst ist/dz er als
einfeltig sey/dz all seine wort lütēd (als
vil) als ia vñ nein. Dz ander dz er nit
leydē mög/dz er vñ keinē ding besleckt
werd/dz er also lauter bleib (als verr es
möglich sey) als Christus sel on flecken
bleib/wā sy schawet allzeit götlich na-
tur an/als auch heütes tags. Vñ also
sol vnser geist gekert sein allzeit in göt-
licher natur/so vielē wir nit als dick in
gebrethē. Das dritt/dz er als volkōm-
mē sey/ob vil lüt vñ in sehē (als die pha-

Einfeltiger
wort sein.

risei vñ vnsern herrē Jesum christū) dz
sy an im nicht anders kōntē sehen noch
findē dā ein götlich wesen/ob sy es er-
kennē kōndē. Vñ wer dise drey ding an
im hat/d' magnymer vñ got genallē.
Nun spricht. s. Paul/wir sollē wer-
den ein geist mit got. Dz geschicht dē
so die sel keinerlei mittel noch bild erleis-
den mag/Aber dē heisset sy gegeistet/
wen keinerlei lust noch lieb mit ir gesin-
mag. Auch sollēt ir wissen/das in dē
warhaftigste tod aller geschaffner din-
gen ligt verborgē dz aller leiplicheit vñ
dz aller naturlicheit leben in got. Nicht
ist dz natürlich vñ eigelicher würcke dz
ewig lebē/dā allzeit ein sterbedes ge-
mit habē gegē allen geschaffne dingē
vñ sich selber vernichtigē vñ der alle cre-
aturen. Der allezeit stirbt in im selber/
der hat allzeit einen neüwē anfang sein-
nes lebens in got/Amen.

Den ist diesel-
ein geist mit
gott.

Nern du selbs
allzeit sterbe.

Die drit lere/die ein

Beschluß ist aller vordigē red vñ predi-
gen vñ in der aller die warheit beschloß-
sen ist/die mā geredē oder gelebē mag/
Das wir alle ding gleich vñ got sollen
nemē/vñ dz got ist alle weise/vñ gleich
in aller weis/der in gleich genemē kan.
Jre wie der mensch wissen mög ob sein
reygung von got sey oder nit/oder in
welcher weis der mensch got nemē sol.

Die drit lere ward ge-
betē von seinē güte frein-
den/die sprachent zu im/
lassent vns etwas zūletz/
sit dz ir von vns wōllen farē. Do sprach
er/Ich wil euch sagen ein weis/die cyn-
schloß ist aller d' red die ich ye gethet vñ
i d' alle die warheit beschloßē ist/die mā
garedē od' gelebē mag. Es geschicht
dick/dz vns klein dunckt dz/dz vor got
größer ist/dā dz vns vil groß dunckt.
Hiernüb so soltē wir alle ding gleich vñ
got nemē die er vns vñ legte vñ soltē
nymmer gesehen noch gedencken wel-
ches größer/oder höher/od' besser were

Alle ding soltē
wir gleich von
got nemē.

volgeten echt wir dem/darzu vns gott haben wil/Das ist das/darzu wir geneigt seint/vn aller dickst werde ermanet/vn aller meist zuneigig habē. Volgte der mensch dē/gott geb im dz meyst in dē aller minste/vn das lieft er nymer.

Nun geschicht oft/das der mensch das minst verschlechte/vnnd verhindert sich des meisten in dem minsten/dem ist vnrecht. Got der ist alle weise/vn gleich in aller weis/der in gleich kan nemen.

Es veltt off in den mensche ob sein neigung vō got sey oder nit/das soll er hie bey mercken/ob er in im findet in allen dingen/das er gottes willen wiste oder bekante/das er dem vor allen dingen volge wölte/warzu er den geneigt ist/vnd aller dickst wirt ermanet/das wisse/das es von got ist.

Etlich leute wölle gott nemen als er in leuchtet vn schmacket/die nemēt lüchte vn schmacket/vn nemēt gottes nit. Ein geschriefft die spricht/Got leuchtet in einer finsternis/da mā sein vnderweilet aller minst bekener. Da vns got aller minst leuchtet/da ist er oft aller meist. Darvñ solten wir got gleich nemē in aller weis vnd in allen dinge.

Nun möcht eyn mensch spreche/Ich nem woll got gleich in aller weis vnd in allen dinge/aber mein gemüt bleibt nit in der weis/nach in diser als in der. So sprich ich/dem ist vnrecht/Got der ist alle weis/vn gleich in aller weise/der in gleich kan genemē. Das mā gottes mer nimpt in einer weis dan in der andern/dz lob ich wol/es ist aber nit das best/Gott ist alle weis/vn gleich in aller weis/der in gleich genemen kan. Wer da nimpt weise/das vn das/das ist gott nit. Wer do nimpt diß vn das/der nimpt aber gottes nit. Got ist alle weise/vn gleich in aller weis der in gleich nemē kan.

Nun möcht eyn mensch spreche/sol ich gott nemē in aller weis/vn in allen dinge/bedarff ich den keiner sonder weis darzu. Das mercket/In welcher weis it gottes aller meist be

Ob dein neigung von got ist oder nit.

Wir solle got gleich nemē in allen dinge.

finden/vn aller dickst gewar werden/der weis volgent. Veltt aber ein weis/die der weise alzumal wider ist/das mā den dise weis lat/vnd got nimpt in der die genelt/als in diser die man lat/dē ist recht. Dis wer das edelst vnd das best/der in diser gleichheit kē zu also gethanet rñw vnd sicherheit/das er gott kōnd genemē/vn möchte gbrauche in aller weis/vnd in allen dinge/nach nicht hett harren noch iagen/nachichte/der mensch geniet mit. Hiervñ vn hiedurch geschehet alle werck vn hierzu sind alle werck ein hilff/was hierzu nit ein hilff ist/dz mag mā lassen.

Wir dancken dir himelscher vatter/dz du vns gegeben hast dein eingebornē sun/in dē du dich selber gibst vn alle ding. Wir bitten dich himelscher vatter durch dein eingebornē sun vnsern herrē Jesum chrißtu/durch den vn in dē du niemāt nichts versagen wilt noch kanst/nach magst/erhöre vns in im/vnd mach vns ledig vnd bloß aller vnser manigfaltiger gebreche/vnd einige vns mit dir in im/Amen.

Als dick der mensch kompt in ein gleichheit mit got/das im got also lieb wirt das er sein selbs verleugnet/vn das sein nit süchet wed in zeit noch in ewigkeit/als dick wirt er ledig aller seiner sünd/vnd seins fegfeuers/vnd hett er noch aller mensche sünd gethan. Wan als ein tropff ist gegen dem meer/also ist aller menschen sünde gegen der grundlosen güte gottes/Amen.

Ein nützliche ler

inhalte. vj. stuck so do gehöret zu einē menschen/der zu wasser volkommenheit vnd innerliche frid kommen wil/deren dreu vñwendig/die andern dreu inwendig den mensche bereiten. Vnd ist dise ler als ein beschluß aller obgedruckten predigen/wan all ir meinung sich hiet vñ zeucht/dz wir zu wasser gelassenheit vnd innerlichem frid kommen.



Er mensch d

gots wil sein/dem hōren zuhalten. vj. stuck/der seind dreu aufwendig/vnd dreu inwendig. Der aufwendig stuck ist eins/das seine kleider einfaltig seind/vnd alle sein aufwendige ding/niemāt zu wol gefallen dan got allein. Dz ander ist/dz seine wort kurz/notturfftig/vn einfeltig/vnd vō gölichen dinge seyen. Dz dritt/das all sein lebē/seine werck/was er auch thut/nimmet vmb beschehe/dan allein got darvñ zu dienē vnd zu eren/es sey in lieb oder leid.

Die dreu inwendige ler seind dise. Das erst/das sein gedanken lauter vn himlisch seind. Das and/dz got allein in seiner meinung sey. Das dritt/dz mā alle ding vñ gottes willē mög lassen. Das ist/dz mā grülich zu frid sey/Was dem mensche geschicht/dz er des vn bewegt fridlich sei. Recht als dz waser stillsteet/wen der wint nit darin stürmet/Also sol sein grunt still steen vn beweglich. Gleych als in dem wasser der mensch sich nit beschawen kan/dieweil das flüßt oder wütert/vnd in bewegung steet/Also mag dz lauter einfeltig güt(das got selbst ist) nymer erscheinē in dem geist/nach in der inwendigkeit all dieweil das ein mensch in bewegung steet/liebs vn leids/es sey in all zu grosser lieb/an freudē/an gütē/an eren/

wie groß dir glück gibt/das all dein hertz nicht mag sich neygen/zu keyner leichtfertigkeit/Vnd auch das du gegē alle vnglück also vn beweglich steest/also dz du von keinem schade geirrt noch entsetzt werdest/in deinē grund/Noch das du keinem menschen übel von inwendig noch vō vñen wünschest. Auch was er dir yem ermer thut/Er nem dir dein güt/dein ere/dein freind/all dein gemach/vn deinen trost/Vnd brech er dir deine augē auf/vnd verbrēnet dein hauf/oder dir übel thut/es sey auch was es sey/das du danoch nicht mit bösen gedankē oder dich zerechen an im begerst/Sunder nim das alles von got/vnd nit von dem mensche/vn danck des got/das du im ein wenig gleichest.

Soch soltu wissen/das kein mensch ist/er müß wol die erste bewegig habē/vñ genōmen Chrißtus vn die iunckfrow Maria/Sunder ander heilige/die herten sy wol/Aber als bald sy des gewar wurden/so überwundē sy das mit got/das mā des nit gewar ward/in ire angesicht/nach in iren wortē oder gestalt.

Noch gehöret ein ding zu diser lere/das mā also geschickt sey (Auch wiewil vñmüts man hat/vn wie vil mangfaltigkeit) vn also gerig so mā zu gott kōpt mit dem gebett/das dan darvon kein schatte bleib/nach vō mensch davon entsetzt werd/Das wir hierzu mögē kōmē des gōn vns gott Jesus chrißtus/Amen.

Für die ersten bewegig mag nyeman.

Hie endēt sich die lere vn predigē des

erleuchten vnd hochgeleerten Lerers Joannis Tauleri. Wiewol vns nitt vn wissen ist/das etlich frembde predig/vn sunderlich in den letzten/die nit Tauleri/doch vnder seinem namen vñgangen/sunder eines andern geleerten hierin seind vermischet/haben wir solliche nit wol yez heruß kōnnen lassen/etlicher sache halb/sunderlich vmb der kleinmütigē willē/die do gewölich mer vñfsehē habē vñ die vile den güte. Darvñ bitten wir alle christē mensche/solichs im gütē vō vns vñzenemē wölchē solliche predig zu fürdring ired geistes fürnemē/auch zu lob vnd ere gottes/neulich durch angebung des erberen herren Joā. Rymā/gedruckt vn volēdet in der lobliche statt Basel/durch Adā Petri/im jar nach der geburt vnser erlösers M. D. XXij. gezalt.



